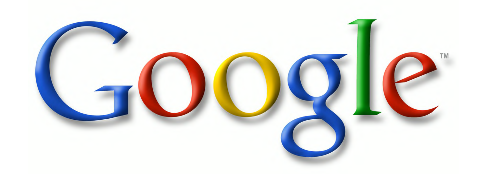
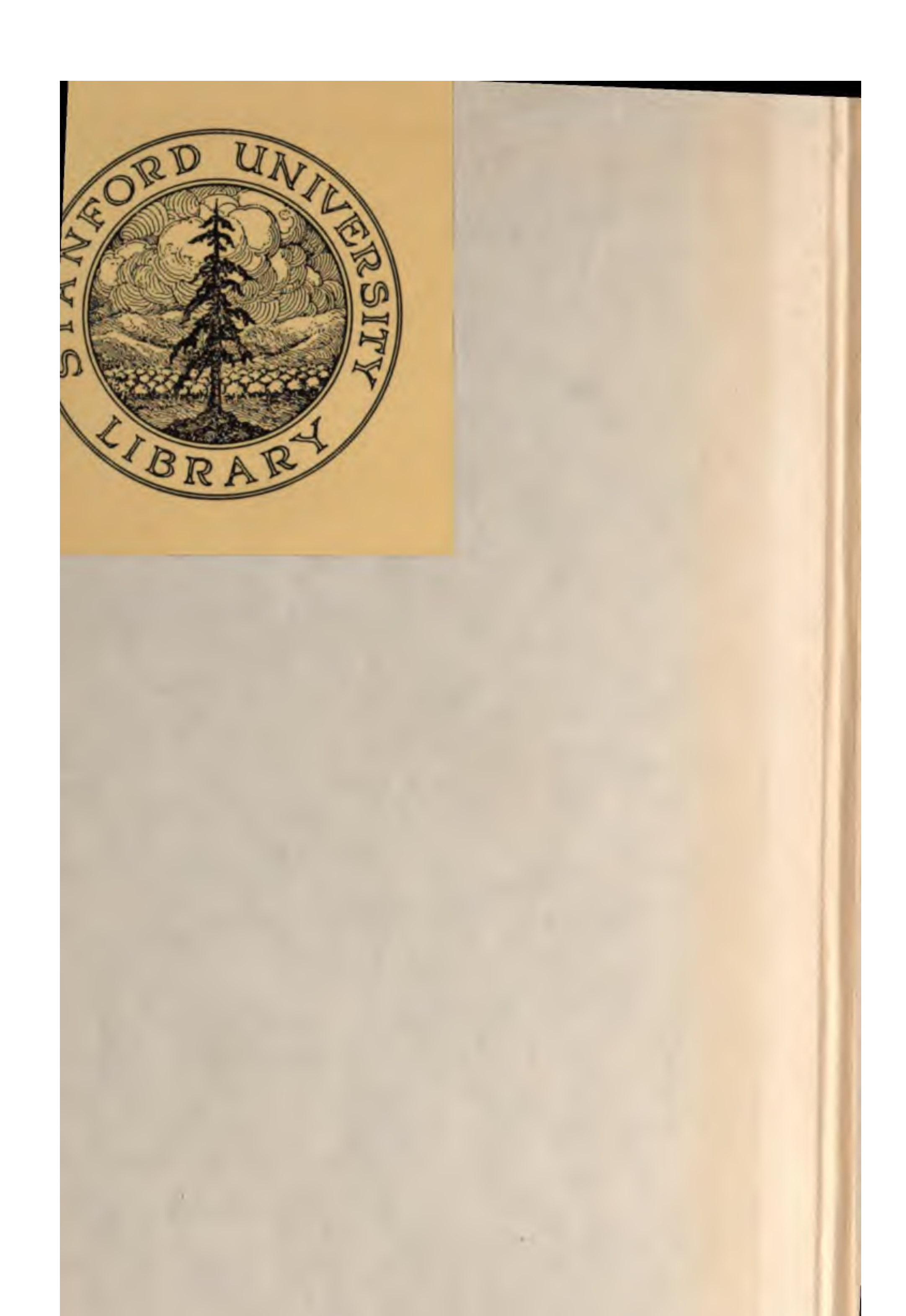
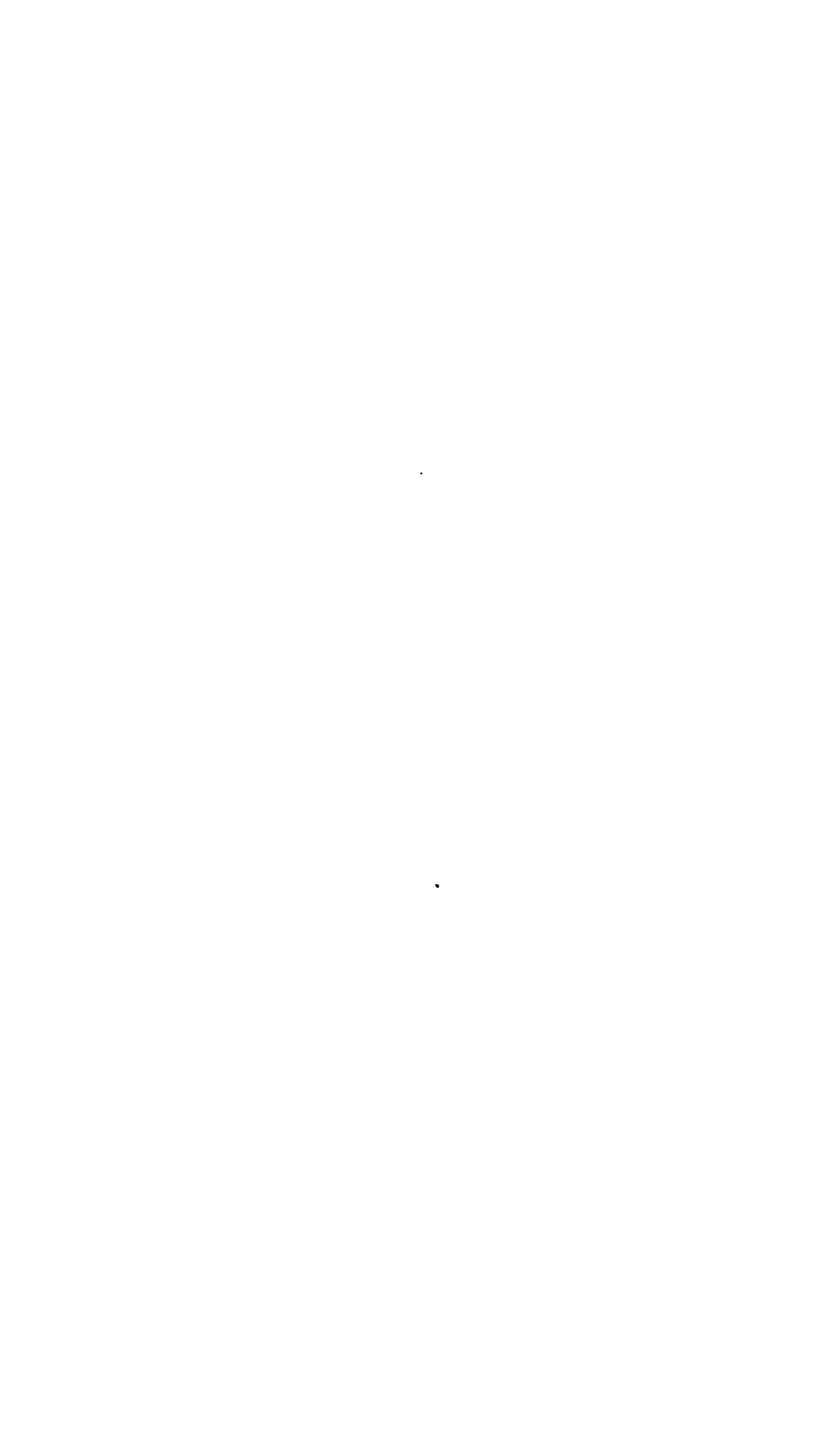
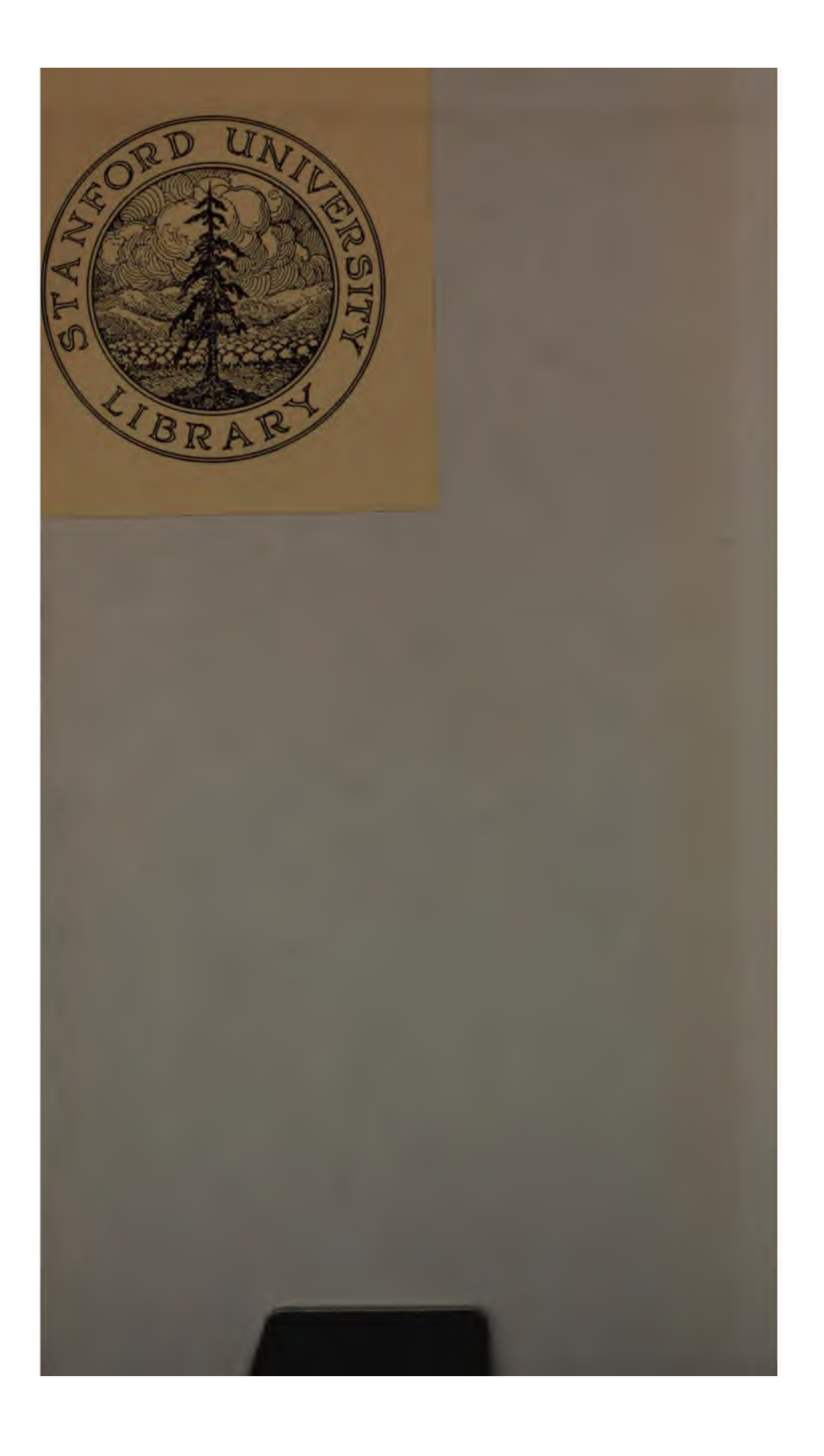





STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY




STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY







Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Einunddreissigster Band.
I. Hälfte.



WIEN.
Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.
1864.

ZUR ÄLTESTEN GESCHICHTE

DER

OBERUNGARISCHEN FREISTADT

KASCHAU.

EINE QUELLENSTUDIE

VON

DR. FR. XAV. KRONES.



I.

Kaschau's Name, Ursprung und frühestes Geschichtsleben bis zum Ausgange des XIII. Jahrhunderts, mit besonderer Rücksicht auf den Zeitpunkt seiner Erhebung zur königlichen Freistadt.

Am rechten Ufer des Hernadflusses, der „Kundert", wie ihn von altersher der Zipser Deutsche zu nennen pflegt, liegt die Stadt Kaschau in einem breiten Thale des Abaujvarer Comitates, im Norden, Osten und Westen von Waldungen und Höhenzügen umgeben, ein freundliches Landschaftsbild für das Auge des Beschauers.

Dicht an die Grenzen der Zipser und Sároser Gespanschaft gerückt, zu welchen die Thalläufe des Csermelybaches und der Hernad führen, gelegen an der Berührungslinie des oberungarischen Berglandes und der Ebene Central-Ungarns, wurde dieser Ort die natürliche Hauptstadt des östlichen Pannoniens, der wichtigste Schauplatz seiner geschichtlichen Ereignisse, und als deutsche Culturinsel im fernen Karpathenlande zugleich der Mittelpunkt bürgerlichen Lebens in allen seinen Entwickelungen [1]).

Noch immer fehlt es an einer der Vergangenheit Kaschau's würdigen Stadtgeschichte, die den Forderungen der heutigen Wissenschaft Genüge leisten würde.

In jüngster Zeit erschienen wohl zwei Versuche, Kaschau's Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage darzustellen; der eine verunglückte jedoch gänzlich, und der andere, ungleich verständiger angelegt und mit anerkennungswerthem Fleisse durchgeführt,

---

[1]) Erzbischof Oláh († 1568) sagt in seiner Hungaria et Attila (Vindobonae, 1763. 8°. S. 49, cap. X, §. 7) von Kaschau: Haec civitas non minus pulchra quam munita est, ciuilitate et incolarum comitate inclyta, olim frequens emporium.

ermangelt höherer Geschichtsauffassung und eingehender Quellenkritik, so dass man ihn nur als chronologische Sammlung stadtgeschichtlichen Stoffes von höchst ungleichem Werthe betrachten und benutzen darf.

Ich meine damit die deutsche Arbeit Dr. Plath's [2]), deren monströser Titel: „Kaschauer Chronik. Ausführliche Geschichte der königlichen Freistadt Kaschau seit ihrem Ursprunge des siebenten Jahrhunderts, Kaiser Heraclius Zeitepoche (610—641), bis zum feierlichen Programme der Begrüssung des ersten Locomotives im Kaschauer Bahnhofe", noch mehr aber der Inhalt jeder vernünftigen Forderung Hohn spricht, anderseits die magyarische Monographie des Herrn Joseph Tutko [3]), die mit ihrem weit anspruchsloseren Titel: „Jahrbücher der königlichen Freistadt Kaschau", einen entscheidenden Sieg über das erstere Machwerk davontrug.

Von entscheidendem Einflusse auf Tutko's Arbeit zeigt sich das in mehreren Abschriften vorhandene Manuscript eines hiesigen Stadtnotärs aus unserem Jahrhunderte, das unter dem Titel: „Kassai századok" (Kaschauer Säcula), eine gedrängte Übersicht der bedeutendsten Stadtereignisse liefert. Der Verfasser hat dieser Chronik mindestens nicht weniger zu verdanken, als dem von ihm mit Recht angepriesenen Büchlein: Cassovia vetus et nova.

Diese anonyme Arbeit, im Jahre 1732 zu Kaschau gedruckt und dem Jesuiten Terstyánszki oder Timon zugeschrieben, ist wohl im Ganzen nur eine gedrängte Geschichte der denkwürdigen Stadtgebäude und vor Allem der Gotteshäuser, enthält jedoch quellenmässige Aufschlüsse über Kaschau's älteste Vergangenheit von entschiedenem Werthe, und diente allen Topographen Kaschau's, von Bombardi an bis zu dem höchst unzuverlässigen Szepesházi-Thiele als Fundgrube [4]).

Mit diesem Werkchen steht in einigermassen stofflicher Verwandtschaft die Arbeit des gewandten Publicisten und Architekten Emerich

---

[2]) Kaschau bei Werfer. 1860. 8°. 320 Seiten, mit 2 Lithographien.

[3]) Szabad királyi Kassa városának történelmi évkönyve, irta és kiadta Tutko József (mit 16 Urkundenabdrücken, 6 Bildern und 1 Plane d. St.). 233 Seiten, gr. 8°. gleichfalls in Kaschau bei Werfer gedruckt. 1861.

[4]) Cassovia vetus et nova. 12°. Cassoviae, 1732 (vgl. Kaprinay Hung. diplom. temp. Mathiae Corvini 1767—1773. II. S. 155—156). — Bombardi, Topographia magni regni Hungariae. 1750. Fol. S. 487—501. — Szepesházi-Thiele, Merkwürdigkeiten des Königreiches Ungarn. 1825. I. S. 103—133. — Die beste geschichtliche Topographie bleibt immer noch: Korabinszki: Topogr. Lexikon des Königreiches Ungarn.

Henszlman, die dieser Kaschauer Bürgersohn unter dem Titel: Kassa városának ó német stylü templomai („Die Kaschauer Stadtkirchen altdeutschen Styles") im Jahre 1846 veröffentlichte und, auf dem Wege einer Untersuchung baugeschichtlicher Natur, wichtige Ergebnisse für Kaschau's historische Anfänge liefert [5]).

Nirgends finden wir jedoch eine kritische Feststellung derselben, nirgends eine eingehende, umfassende Untersuchung des bezüglichen Quellenstoffes und der Überlieferung. Die vorliegende Abhandlung stellt sich demnach die Aufgabe, mit Benützung des vorhandenen Quellen- und Literaturapparates, einigermassen sichere Grundlagen einer Geschichte Kaschau's darzulegen.

Stellen wir zunächst die Versuche älterer und neuerer Zeit zusammen, die auf dem Wege der Etymologie die Bedeutung des Namens „Kaschau" und hiemit den Ursprung der Stadt selbst enthüllen sollten.

Bonfin, der wälsche Chronist Ungarns in den Tagen Mathias Corvin's, erprobte seine überschwängliche Einbildungskraft, die ihn z. B. bei dem Namen der benachbarten Stadt Leutschau in der Zips auf eine Colonie der Albaner(!), Vorfahren der Hunnen(!!), Leucovia (λεῦκος = albus) schliessen liess, auch an unserem Kaschau, und er gewahrte demnach in ihr eine Gründung des römischen Bürgers: Cassius = Cassionia oder Cassovia.

Diese Behauptung war so bestechend, dass selbst der besonnene Verfasser der Cassovia vetus et nova [6]) dieselbe nicht zu bestreiten wagte, und nur dahin berichtigt wissen wollte, man habe hiebei nicht an einen einfachen römischen Bürger, sondern an den Feldherrn des Imperators Antoninus Pius zu denken. So war man bemüht, Bonfin's müssigen Einfall um jeden Preis zu stützen, und auch Tutko meint (S. VIII): „diese Behauptung sei wohl nicht klarer als das Sonnenlicht, immerhin jedoch wahrscheinlich".

Nicht viel glücklicher erscheint die Hypothese Lazius' und Troester's, die in „Kaschau" eine „Quaden-Au" (Quadsau), eben so wie in „Käsmark" eine Mark der Quaden (Quadsmark) erblickten.

---

[5]) Pest, 1846. Lex. Form. mit Zeichnungen.

[6]) Bonfin: Hungar. rerum decades. Hanauer Ausgabe. fol 1606. I. Dec. l. I. 4, 1, 2 und S. 26. Cass. v. e. n. S. 9.

Auf gleicher Linie stehen die Versuche, Kaschau auf das gothische (?!) Gaza oder gar das jazygische Gordanum (Gormanum) bei Ptolemäos (!) zurückzuführen[7]; und die platten Herleitungen von dem slavisch-magyarischen: kaša, kása, der Brei, und kosáč, kaszás, der Mäher, Sensenmann (!), können nur für müssige Spielereien erachtet werden, die, abgesehen von ihrer Gehaltlosigkeit, überdies beiden Sprachen Gewalt anthun, möge man nun für die Priorität der magyarischen Namensform: Kassa, oder der slovakischen: Košice einstehen[8].

Indem wir uns all' solcher aprioristischer Deutungen des Namens Kaschau wohlweislich enthalten und den ganzen Wust obiger Etymologien ohne Halt und Boden getrost bei Seite werfen, gehen wir an die Prüfung der ältesten Quellenberichte von Kaschau's Bestande, woran sich eine ungezwungene Betrachtung des nationalsprachlichen Ursprunges seines Namens knüpfen lässt.

Die Zeit der Römerherrschaft in Pannonien = Dacien bietet trotz mancher archäologischer Funde in Kaschau's Nachbarschaft[9]) durchaus keinen Anhaltspunkt für die Annahme seiner damaligen Existenz, eben so wenig die Periode der Völkerwanderung und die avarisch-slavische Epoche.

Die Annahme, welche der magyarische Chronist Székely in Umlauf brachte: Karl der Grosse habe nach Pannoniens Eroberung unter anderen Städten auch Kaschau gegründet und mit sächsischen Ansiedlern bevölkert, braucht schon darum nicht widerlegt zu werden, da sie nur auf dem Missverständnisse bestimmter Stellen bei Thuróczy und Bonfin beruht[10].

Aber selbst der vielberufene, jenseits der Leitha vergötterte, diesseits ganz und gar verworfene „Altvater der Geschichte Ungarns“, der

---

[7]) Troester: Novae Daciae et antiquae Prodromus. II. c. 4. — M. Bél: Compendium Geographiae Hungariae. 4. A. 1792. S. 219. — Vgl. Kachelmann: Gesch. der oberung. r. Bergstädte. 1855. I. S. 14.

[8]) Bombardi a. a. O. S. 487 vertheidigt die Herleitung von Kaša, Kása, da ja in Kaschau's Nähe ein „Buza-falu“ „Weizendorf“ (buza magyar. Weizen) liege; eine Hypothese somit durch die andere.

[9]) Von diesen Ausgrabungen in den Comitaten Zemplin, Ungh, Gömör und Abauj, deren Funde überdies sehr schwer chronologisch zu bestimmen sind, handelt die Cimeliotheca Musei nationalis hungarici. Budae. 4°. S. 132—133 und die im IX., XV. und XXIV. Bande des Archivs für Kunde österr. Geschichtsquellen enthaltene „Chronik archäol. Funde der österr. Monarchie“, herausgegeben von Seidl und Kenner.

[10]) Thuróczy Chron. II, c. 90. — Bonfin II, 9, S. 307 (Oláh X, 7) erwähnen nur: cives Saxonia oriundi, d. h. aus Sachsen (Mitteldeutschland).

frühestens dem XI., spätestens dem XIII. Jahrhunderte angehört, wahrscheinlich jedoch in die Mitte von beiden fällt, und als Anonymus quondam Belae regis notarius Oberungarns seiner Zeit bedeutende Orte durch den sagenhaften Magyarenzug zu verherrlichen sucht, auch dieser weiss noch nichts von Kaschau zu sagen, denn sein „Casu“ im XXXII. Capitel [11], worin es manche suchen und entdeckt haben wollen, muss nach Szabó's [12]) richtiger Conjectur auf das heutige Kács am Flüsschen Nyárád im Bikkgebirge der Borsóder Gespanschaft bezogen werden, wenn damit überhaupt ein jetzt noch bestehender Ort gemeint ist.

Während somit der Anonymus [13]) von dem Zuge der Magyaren durch die nördlichen Comitate berichtet, des Zempliner Hegyallja-gebietes, des Hernádflusses, ja selbst des entlegeneren Zipser Gebietes erwähnt, besteht für ihn Kaschau nicht, es besass in seinen Tagen noch keine Bedeutung, die seine Einbildungskraft hätte fesseln können.

Die dem Anonymus nächststehenden Schreiber oder Compilatoren von Chroniken, und zwar des Chronicon Posoniense, Viennense, Budense, ferner Kéza, Thuróczy, den bereits erwähnten Bonfin abgerechnet [14]), gedenken Kaschau's nicht, oder erst zu jener Zeit, wo es schon als blühende königliche Freistadt dastand, mitten in der gewaltigen Strömung oberungarischer Ereignisse, die das Aussterben der Arpáden und der

---

[11]) Postea dux Árpad et sui nobiles hinc egressi, venientes usque ad fluvium Naragy et castra metati sunt iuxta riuuolos aquarum, a loco illo, qui nunc dicitur Casu“ . . . Anon. B. c XXXII in Endlich. Mon. Arpad. 1848—1849. Vgl. die capp. 17, 31, 32.

[12]) Szabó: Névtelen Béla király jegyzője. Pesten, 1860. 8⁰. S. 43, Anm.

[13]) Pray: Ann. vet. Hunn. Avar. et Hungarorum, S. 311; Cornides: Vindiciae Anonymi . . . S 163 und Bartal de Beleháza: Comm. ad hist. juris publ. Hung. med. aevi (1847), I, 18 versetzen ihn in das XII., XIII., Selig-Cassel hingegen in seinen Magyarischen Alterthümern S. 68 in das XI. Jahrhundert. Stephan Endlicher in seiner ersten Ausgabe des Anonymus (Wien, 1827, S. 59) schliesst sich dem Cornides an und stimmt für die Zeit von 1141—1205. Jüngster Zeit hat sich E. Rösler in seiner Programmarbeit über den Anonymus (Troppau, 1860) unter dem Titel „Zur Kritik älterer ungar. Geschichte“ in der Zeitfrage den Ersteren angeschlossen (S. 10). Gegen ihn und alle Anfechter des Anonymus ergriff Szabó im Buda-Pesti szemle, S. 274—284 des XXIV.—XXVI. Heftes, die Feder. Von nicht ungarischer Seite fand der Anonymus an Czörnig, Ethnogr. des österr. Kaiserstaates, II, §. 22, S. 56—62, einen wohlwollenden Vertreter.

[14]) Chron. Posoniense (ed. a Franc. Toldy. 1852. fol. Budae, mit einer gelehrten Einleitung über die ältesten Quellen) III fl. 2 erwähnt z. J. 1312 Kaschau's gar nicht, obschon es die Rozgonyer Schlacht schildert. Gleiches thun Chron. Viennense und Budense (s. Toldy a. a. O.). Thuróczy II. 90 und Bonfin II, 9, S. 248 erwähnen Kaschau's dabei.

Kampf des Hauses Anjou mit der Oligarchie zu Anfang des XIV. Jahrhunderts veranlasste.

Um so eher können wir die Behauptung einer verschollenen Kaschauer Chronik vom Jahre 1631 übergehen, die von einer uralten Festung auf dem „Burgberge" (Hradowa) bei Kaschau dessen Entstehung herleitet, selbe an das V.—IX. Jahrhundert n. Chr. knüpft und den Verfasser der Cassovia vetus et nova, zu der Hypothese verführte, jene „Burg" Kaschau als „Cassovia vetus" der Stadt Kaschau in der Ebene, „Cassovia nova", gegenüberzustellen [15]).

So lassen uns denn sämmtliche Chronisten über Kaschau's Geschichtsleben vor dem XIV. Jahrhunderte in völliger Ungewissheit; aber auch die ältesten urkundlichen Spuren reichen nicht über die Grenzen des XIII. Jahrhunderts hinauf.

Schon diese Thatsache gibt uns mindestens negative Anhaltspunkte an die Hand, denen zufolge wir Kaschau's Geschichte nicht weit vor das letztere Jahrhundert rücken dürfen, denn eine solche gewann und besass dieser Ort nur durch die deutsche Ansiedlung, deren Verlauf für Ober-Ungarn im Allgemeinen zwei Epochen in sich schliesst.

Die eine fällt in die Schlusshälfte des XII. Jahrhunderts und knüpft sich an K. Geisa's II. Regierung (1141—1161), die andere gehört dem XIII. Säculum an, den Tagen der Arpáden Emerich († 1204), Andreas II. († 1235) und Béla IV. († 1270).

Man kann jene ihrem vorwiegenden Charakter nach die niederdeutsche, „flandrische", diese hingegen die mitteldeutsche, „sächsische" Ansiedlungsepoche nennen.

Denn die vereinzelten Spuren älterer Colonisationen in diesen Gegenden, wie die bairische (?) Ansiedlung am Számos: Szatmár-Némethy aus K. Stephan's Tagen [16]), die sehr zweifelhafte [17]) Gründung der „Wallonenorte", „loca Gallica", durch Niederländer aus der Gegend von Lüttich oder Leyden in den Jahren 1048—1052, bilden die höchst spärliche und unsichere Ausbeute für den Forscher nach Denkmalen westländischen Cultureinflusses auf dem Boden Ost-Ungarns.

---

15) S. O. Jene Chronik wurde unter den Auspicien des Stadtrichters Vass abgefasst.

16) K. Andreas' II. Urkunde v. J. 1230 (Fejér C. D. H. III, 2, 211) bezieht sich auf jene Ansiedlung unter der „regina Keisla" (Gisella), Stephan's II. Gemahlin.

17) Vgl. Czörnig: Ethnogr. des österr. Kaiserstaates, II, S. 135.

Ja selbst die Zeit Geisa's II. lässt uns für diese Gegenden in dem Halbdunkel der Vermuthung. Wohl gibt es eine Überlieferung in dem Zipser Volke, wornach in den Tagen der Einwanderung flandrischer Colonisten (priores Flandrenses)[18] nach Siebenbürgen, auch seine Ahnen unter Führung des Grafen Raynald in jenes Gebiet gezogen seien, das der Anonymus Belae bezeichnend genug das „Waldland" „sylva": „Zepus" nennt; aber jeder bestimmtere Anhaltspunkt fehlt, und wir müssten bei dem Umstande, dass die historischen Zipser durchwegs als „Mitteldeutsche" „Saxones" in Vergangenheit und Gegenwart sich darstellen, auch jene Überlieferung auf eine mitteldeutsche Colonisation deuten, wenn nicht anderseits ein merkwürdiges Sprichwort der Zipser, ihre heutige Sprache, ja der Name des Landes selbst mehr oder minder sichere Spuren einer ursprünglich niederdeutschen Ansiedlung am Fusse der Tátra verrathen würde[19]). Dazu kommt die nicht unwichtige Thatsache, dass nach der Angabe des authentischen Registrum Varadinense aus den Jahren 1201 bis 1231 „Flandrer" selbst in dem entfernten Orte Batár (Halmier Bezirk des Ugocsaer Comitates) angesiedelt waren[20]).

---

[18]) Sieh v. Czörnig's Ethnogr. II, §§. 27 und 93. — Vgl. Wagner, Anal. Scepusii, II, S. 238.

[19]) Anon. Belae cap. XXXII. — Czörnig a. a. O. §. 84, S. 212. In der That findet sich bei Fejér: C. D. H. II, 124, ein Comes curialis Renoldus unter Geisa II. um das Jahr 1145 vor (II, 120). — Über das Sprichwort: „Das Mädchen ist aus Flandern, es wandert von einem zum andern" s. Bredecky: „Topograph. Beiträge zur Gesch. Ungarns". 1800. 2. Bdchen. S. 117—143. Zipser Idiotica finden sich in der Zeitschr. für Ungarn, h. v. Schedius: IV, 94, 142; V, 230, 297, 316, 346 ff. und in den angeführten topogr. Beiträgen von Bredecky II, S. 143 ff. — In jüngster Zeit gab Schroer ein „Wörterbuch Zipser Mundart" heraus in den Sitzungsber. der Akad. d. W., 25., 26. Band. Der scharfsinnige Schlözer hat in seiner krit. Sammlung zur Gesch. der Siebenbürger Deutschen, S. 688, den Namen des Landes Zips (Cyps, terra Zipsiensis), Nebenform Zëps, magyar. Szepes (Anon. Belae: Zepus) nicht ohne Glück von der im flandrischen Ansiedlerrechte üblichen Kornabgabe Zipp (iustitia Zip) hergeleitet. Vgl. darüber die gründliche Untersuchung in Tzschoppe-Stenzel's Urkundensammlung zur Gesch. Schlesiens. 1832. 4°. S. 12 („Zippkorn"). Auffällig genug sagt die Zipser Willkür vom Jahre 1370 (s. den Abdruck in der ersten Beilage zu Michnay-Lichner's Ofner Stadtrecht, 1845. 4°.) in der Einleitung: „als der Zips gestift ist". — Jedenfalls ist Schlözer's Conjectur ungleich plausibler als die monströsen Herleitungen des Namens Zips von Gepiden, Scyren, Karpern (Gepusium, Scyrpsium), in denen sich die Leutschauer Chronik, Fröhlich und Bárdosy nebst vielen Anderen gefallen. Vgl. Wagner's Analecta Scep. II, S. 6.

[20]) Reg. Varad. (von M. Bél in seinem Adparatus ad hist. Hung. als „judicium aquae ferventis et ferri candentis" veröffentlicht. 1745—1746) bei Endlicher: Monum.

Es ist dies ein Rest der ersten grösseren Colonisationsepoche Ober-Ungarns in seinem östlichen Theile, deren niederdeutsches, flandrisches Wesen unverkennbar ist und dem Vorhergehenden zufolge auch für die Zips angenommen werden darf.

Vom XIII. Jahrhunderte an wurde jedoch diese flandrische Grundansiedlung der Zips in ihren beschränkten Grenzen von der wachsenden Strömung mitteldeutscher (schlesischer) Ansiedler, der „Saxones oder Teutonici" im Sinne der mittelalterlichen Urkunden Ungarns, überfluthet und gerieth in Vergessenheit; und es wäre eine sehr gewagte Hypothese, in den „Latinis" der Zips, als Bestandtheilen der Colonistenbevölkerung, neben Deutschen, Slaven und Ungarn „Wallonen" oder gar „Flandrer", „Niederdeutsche", nicht „Wälsche", „Italiener" nach gang und gäber Auffassung, erblicken zu wollen [21]).

Jene Strömung mitteldeutscher Colonisation nach Ober-Ungarn haben wir im innigsten Zusammenhange mit der gleichen Erscheinung im polnischen Schlesien zu denken, und dieser Zusammenhang erklärt uns die innige Verwandtschaft in Sprache und Sitte zwischen den Deutschen Ober-Ungarns und den Schlesiern, eine Verwandtschaft, die zu augenfällig ist, um nicht auf die gemeinsame Heimat der Colonisten diesseits und jenseits der Karpathen schliessen zu lassen.

Gleiches gilt von den Ansiedlern im kleinpolnischen Lande Krakau und Sendomir, die sich bis an die Popper und den Dunajec vorschoben und hier mit den Colonisten der nördlichen Zips berührten [22]).

Diese mitteldeutsche, jüngere, Colonisation Ober-Ungarns, die zur durchwegs herrschenden wurde, hatte noch ein weites Feld für ihre Culturthätigkeit, wie dies die Bezeichnung der Zips beim Anonymus (sylva Zepus), die Masse grosser königlicher Waldungen hierorts, und die urkundliche Beschaffenheit der Gespanschaften Beregh-Ugocsa noch im XIII. Jahrhunderte, besonders augenfällig macht [23]).

Arpadiana. 1848—1849. cap. 243, S. 701. Für sonstige Deutsche wird (z. B. S. 641, 653, 668) immer Teutonici gebraucht.

[21]) Sämmtliche vier Nationalitäten werden erwähnt in der Urkunde des Zehentvertrages v. J. 1280 (Fejér V, 3, 41). Nur ist auffällig, dass die Saxones et Latini eines eigenen Zehentrechtes (des Freizehentrechtes, capeciae) den Hungaris et Sclavis gegenüber genossen.

[22]) Röpell, Gesch. Polens, I, S. 579 ff. und 432.

[23]) Die älteste urkundliche Colonisation der ungeheuren Forste am linken Popperufer fällt in das Jahr 1209 (Wagner, Anal. Scepus. I, 103). — In der Urkunde v. J. 126?

Wir können somit eine doppelte Einwanderung deutscher Ansiedler auch für die Nachbargebiete der Zips, das Sároser und Abaujvárer Comitat, annehmen, wobei die zweite Colonisation den Bestand und Charakter der ersten ganz verwischte, oder nur an der letzteren festhalten, was eine besondere Unterstützung in dem Umstande findet, dass nicht die geringste Spur niederdeutscher Ansiedlung hierorts vorhanden ist, und wir dem Colonistenleben an der Tharcza, Topla und Hernad während des XIII. Jahrhunderts in seiner ersten, jugendlichen Entwickelung begegnen, die keine älteren Grundlagen voraussetzen lässt[24]). Namentlich werden wir dies an Kaschau bewahrheitet finden, dessen Verbrüderung mit den Nachbarorten: Eperies, Bartfeld, Zeben und Leutschau, der jüngeren Hauptstadt des Zipser Sachsenlandes, zu dem Bunde der „Fünfstädte", gleichwie deren Übereinstimmung in Bürgerthum, Sitte und Sprache auf ein gleichartiges und annäherungsweise auch gleichzeitiges Entstehen hindeutet.

Kaschau's deutsche Colonisation und mithin seine Geschichte muss in ihren Anfängen dicht an die Schwelle des XIII. Jahrhunderts gerückt werden, und es entsteht nun zunächst die Frage: Ging die Gründung des Ortes von den Deutschen aus, oder traten diese in eine schon bestehende magyarisch-slavische Niederlassung ein, deren Umwandlung zu einem deutschen Orte durch Übergewicht der neuen Ankömmlinge und Gunst der Regierung herbeigeführt wurde?

Eine sprachliche Untersuchung des Namens „Kaschau" wird die Beantwortung dieser Frage nahe legen. Entweder ist derselbe ursprünglich deutsch und erlebte die magyarisch-slavische Umbildung in Kassa, Košice, oder lautet vielmehr die Urform Kassa, er ist von

---

für Erlau (Fejér IV, 3, 33—44) heisst es von den Comitaten Beregh und Ugocha . . . „fuerunt forestae sanctorum regum" (Stephan's und Ladislaus' I.). — Im Registrum Varadinense (1201—1235) cap. 314 erscheinen custodes sylvae Ber. gu. Die Übereinkunft von 1233 zwischen dem päpstlichen Stuhle und dem K. Andreas II., auf seinem Zuge aus Rothrussland, wurde (Fejér III, 2, 324) in sylva Beregh abgeschlossen, und in der erwähnten Urkunde von 1261 l. c. S. 37 wird von den „decimas omnium forestarum nostrarum et noualium praediorum nostrorum fundatorum et fundandorum" gesprochen.

[24]) In einer Urkunde K. Andreas II. v. J. 1209 (Fejér III, 1, S. 78—80 nach Wagner's Diplomat. Sáros.) wird die neue Errichtung des castrum Ujvár in der Sároser Gespanschaft am oberen Tharczalaufe angeordnet „ut eo commodius et securius homines per illa loca deserta possent ambulare, atque ibidem insimul facilius convenirent homines, et villas in montis radice plantarent".

Hause aus magyarisch, und war in's slovakische Košice, in's deutsche „Kaschau“ übertragen.

Für jenes spricht die Analogie in der Bildung nachbarlicher Ortsnamen: Leutsch-au, magyar. Lőcse, slav. Lewoče; Rosenau, magyar. Rozsnyó, slav. Ružnava; Torn-au, magyar. Torna, slav. Tornava; Reichenau, magyar. Richnó, slav. Richnava u. a. m.; für letztere Annahme hingegen die Wandlung des echtmagyarischen Jászó in das deutsche „Josz, Joszau“, des slavischen Lubłov in's deutsche „Lublau“, magyar. Lublyó, und des slovakisch-ruthenischen Humena, Homona in das deutsche „Hummelau;“ so wie in dem Namen Erlau die deutsche Übersetzung der ursprünglichen magyarischen Benennung Eger (die Erle) zu suchen ist.

Schon der Umstand, dass wir in den ältesten Urkunden lateinischer und deutscher Sprache durchwegs die Namensform: Kassa, Cassa, Chassa, Kascha, später erst die Bildungen „Cassovia“ „Kaschau“ vorfinden, macht uns der letzteren Ansicht geneigter, und die Thatsache des Vorhandenseins gleichnamiger magyaroslavischer Ortschaften bestärkt uns hierin, da wir für das „deutsche“ Kaschau überdies nicht eine locale Analogie und, was am schwersten in's Gewicht fällt, auch keine Wurzel in unserer Sprache entdecken, wohl aber im magyarischen (und slavischen) Idiome[25]).

„Kassa“ („Kascha“) ist somit die ursprüngliche Namensform und setzt als solche eine magyarische Niederlassung voraus, als Grundlage der deutschen Colonisation. Der Umstand, dass noch heutzutage nordwärts gegen Kaschau zu das Magyarenvolk in compacter Masse auftritt und in früheren Zeiten noch über Kaschau hinausreichte, gibt diesem Ergebnisse einen noch grösseren Nachdruck.

Wir gehen nun zur Prüfung des ältesten Urkundenmaterials über.

Der Verfasser der Cassovia v. e. n. erwähnt einer apokryphen Urkunde des Jahres 1196, worin K. Emerich Kaschau zum „königlichen Colonistenorte“, villa regia, erhoben habe. Dieses fragliche Denkmal ist wohl mit der Urkunde desselben Königs vom Jahre 1202 identisch, die uns Bombardi in seiner Topographie (v. J. 1752) angibt,

---

[25]) In Zemplin ist ein Kašow, in Sáros sogar ein Kis-Kassa (Klein-Kascha) neben Orten mit magyarischen Namen wie: Kemencze, Erdőcske (Urk. des Kaschauer Stadtarchivs v. J. 1513). Die Wurzel Kas erscheint in mehreren magyarischen Worten, wie: kas-ol, kas-lán, kas-tol, kas-úl.

ohne jedoch davon mehr als die Anfangsworte: „Casafaluensibus nobis fidelibus subditis“ mitzutheilen. Dies würde die Annahme einer magyarischen Stammcolonie dörfischer Art (Kassa-falva) unterstützen und zugleich eine Erweiterung derselben zu einer königlichen Ansiedlung für den Anfang des XIII. Jahrhunderts andeuten.

Aber beide Urkunden sind für uns verloren, und schon der genaue Schwarzenbach'sche Index des Kaschauer Archivs, im Jahre 1759 abgeschlossen, enthält nicht eine Spur von ihrem einstigen Dasein[26]).

Können wir also der Angabe, jene zwei(?) Urkunden seien vorhanden gewesen, uns keineswegs vertrauensvoll hingeben, so müssen wir die Behauptung, K. Béla IV. habe nach der Vernichtungsschlacht am Sajó in Kaschau Zuflucht gesucht und hiefür die „Stadt“ mit einem späteren Freiheitsbriefe begabt, als ein Mährchen der ungarischen Geschichtschreibung verwerfen, das sich den Schein volksthümlicher Überlieferung geben will[27]).

Das Volk weiss nur von der Flucht des Königs über Torna und Gömör nach Thurócz, kein Wort jedoch von Kaschau's erdichteter Rolle dabei, und die massgebende Urkunde K. Béla's IV. vom Jahre 1255 zu Gunsten der Klosterburg Jászó sagt ausdrücklich: er sei vor der Wuth der Tataren nach Jászó geflohen und habe nach ihrem Rückzuge (aus der Umgebung Jászó's) gegen Torna hin eingelenkt[28]). Kaschau's erwähnt er gar nicht, und dies aus sehr triftigen Gründen. Denn damals war Kaschau noch villa, ein offener Ort, der dem Könige keinen Schutz gewähren konnte, und wollten wir auch Kaschau in jenen Tagen als „befestigte Stadt“ denken, so müsste es unbegreiflich bleiben, wesshalb der König auf seiner jedenfalls raschen Flucht nicht gleich von hier nach Torna aufbrach, sondern in der von Kaschau nur vier Stunden entlegenen Klosterburg einen zweiten Halt machte. Überdies weiss Niemand etwas Näheres von jener angeblichen Gnadenurkunde zu sagen; weder Datum noch Inhalt werden angeführt.

---

[26]) Sie müssten entwendet worden sein, da in jene Jahre kein Archivbrand fällt.

[27]) Cass. v. e. n. S. 32. Kovacsóczi, „Arpádia“, II. Bd., S. 277. Auch Henszlmann glaubt daran, s. sein angeführtes Werk S. 9 und Tutko S. 15, der überhaupt Alles in den Kauf nimmt, Wahres und Falsches, ohne Sichtung.

[28]) Fejér C. D. II. IV, 2, 299.

Welches Geschick nun Kaschau selbst bei dieser Landesnoth betroffen, bleibt eine offene Frage. Befestigt war es dazumal nicht, wie dies aus dem Obigen erhellt und in dem Folgenden noch klarere Nachweisung finden wird.

Wenn wir in der Zeitenfolge weiter herabsteigen, so begegnet uns endlich eine authentische Urkunde des „Mitregenten Béla's und Herzogs von Siebenbürgen", Stephan's IV. (V.), aus dem Jahre 1261, die Kaschau's nicht blos als eines bestehenden Ansiedlerortes erwähnt, sondern auch wichtige Aufschlüsse über die Art und Weise der Entstehung als deutsche Colonie liefert [29]). Dieses wichtige Denkmal, der erste, sichere Haltpunkt in Kaschau's Geschichstleben, ergibt folgende Thatsachen:

Stephan, der Erstgeborne des Königs von Ungarn, jüngerer König und Herzog von Siebenbürgen, verleiht den zwei Getreuen Samphleben und Obl, „seinen Gästen von Cassa" [30]), (in wirklichen und lebenslänglichen Besitz: in corporalem possessionem) den Grund [31]) Ober-Kascha (terram superior Cassa), den bisher die drei Burg-Mannen (homines) [32])

[29]) Die Urkunde vollständig abgedruckt in Cassovia vetus et nova S. 14—16, bei Bombardi Topogr. m. r. H. S. 487—488 und jüngst in Tutko's: Kassa vár. évk. Urkdbl. I.; unvollständig bei Katona h. crit. VI, 331—333 und Fejér IV, 3, 49—50 St. Arch. Privil. I. s. l. e. d. datum per manus Bened. a. n. cancell. praepositi Scibiniensis anno dom. 1261.

[30]) Quod nos attendentes fidelitatem Samphleben et Obl dictorum hospitum nostrorum de Cassa, quamdam terram superior Cassa nuncupatam, super qua quidam homines videlicet Gallus, Petrus, Theodorus et eorum cognati residebant, praenominatis viris . . . contulimus . . . possidendam . . . sub tali libertate etc. — In der Urkunde des Processes zwischen den Kaschauern und Bodislaus von Zakala (Szokoly) v. J. 1364 (Tutko a. a. O. S. 214, IX) heisst es von Samphleben und Obl (S. 219) „potentiores et principaliores in ipsa civitate Cassa exstitissent".

[31]) terra, föld, zem, der gäng und gähe mittelalterliche Urkundenausdruck für eine Bodenfläche, die von einer Ansiedlung oder Burg darauf oder in der Nachbarschaft den besonderen Namen zu erhalten pflegte.

[32]) Dass dies in der That Burgmannen, iobbagyones castri, seltener homines (i. e. regis vel castri) genannt, waren, ergibt uns der klare Inhalt der Urkunde, die aus dem königl. Burglande eine königl. Colonie, aus der terra castri eine terra hospitum schuf, und aus der Analogie des ungar. mittelalterlichen Staatsrechtes. Von dem königl. Burglande handeln: Kollar in seinen Amoen. iuris p. hung. 1783. II.; Kovachich in seiner Notitia comitatuum 1814; Fejér im C. D. X, 7; Palugyay, Megye alkotmány 1844 (Die Verfassung des Comitates) u. A. in eigenen, umfangreichen Abschnitten. Das letztgenannte Werk liefert eine Übersicht der ganzen Materie, §. 3, S. 9 ff. Gründliche Aufschlüsse liefert das staatsrechtliche Werk Bartal's de Beleháza: Commentarii ad hist. jur. publ. Hung. ae. m. II. XV. Pos. 1848. §§. 36—224 des I. Bandes.

Gallus, Petrus und Theodor sammt ihren Verwandten, somit als Compossessorat, innehatten, „mit solcher Freiheit", d. i. unter nachstehender Begünstigung und Verpflichtung:

I. Seien Samphleben und Obl verhalten, am S. Georgstage den Jahreszins für diesen Grund, nämlich einen halben Vierting Goldes, zu zahlen.

II. Werden selbe vom Kriegsdienste und der Gerichtsgewalt der königlichen Burggenossenschaft (ab exercitu et iurisdictione communitatis castri) ganz und gar befreit (wie dies folgerichtig bei den früheren Besitzern oder eigentlich Nutzniessern des Grundes nicht der Fall gewesen) und erhalten das Recht, „nach Art anderer Ansiedler in vorkommenden Fällen selbst sammt ihren Beisassen vor einem selbstgewählten Richter (also nicht vor dem betreffenden Comitatsbeamten) Rede zu stehen". Alles dies bleibt erbliche Freiheit [33]).

Schliesslich wird zur Einweisung (statutio, introductio) der genannten Ansiedler in die Schenkung der Sároser Comitats-Burggraf Tekus bestellt, und die Grenzen des verliehenen Ansiedlungsgebietes verzeichnet.

Wie wir aus einer späteren Urkunde des Jahres 1270 entnehmen, wurden jene drei Burgmannen nachträglich mit den Comitatsgründen: Csány (Chony) und Gönyü (Gonew), zwei in Kaschau's Nähe gelegenen Dörfern, also im Tauschwege, entschädigt [34]).

Als Grenzen der Ober-Kaschauer Bodenfläche finden wir in der genannten Urkunde zunächst: die Hernad [35]) in ihrem Laufe durch das

---

[33]) Die solutio medietatis oder medii fertonis auri boni erscheint als häufigste Zinslast königlicher „Gäste" oder Ansiedler, als gewöhnlicher census terrae. Eben so galt der St. Georgstag als regelmässiger Einzahlungstermin. (Vgl. darüber die ausgezeichnete Arbeit Schwartner's: De scultetiis etc. 1815. S. 13 ff., wo diese Zinsverhältnisse weitläufig besprochen werden, und Pfahler's Einleitung zu seinem Jus Georgicum. 1818.) Bartal a. a. O. §. 187, S. 380 f. des I. Bandes. Die königl. Ansiedler in der Zips hiessen darum auch auridatores, wie z. B. die Urkunde von 1282 bei Fejér C. D. V, 3, 116—118 aussagt. — Nicht weniger stereotyp klingt nach dem ganzen Umfange die Stelle in der Urkunde von 1261: quod tam ipsi quam eorum heredes ab exercitu et iurisdictione communitatis castri sint penitus absoluti, sive ipsi et ad eos pertinentes coram iudice eorum, quem elegerint, iuxta libertatem et consuetudinem ceterorum hospitum, si opus fuerit, debeant conuenire.

[34]) Sieh den Inhalt dieser Urkunde in einem von dem Verfasser der Cass. v. et n. S. 17 und 18 abgedruckten Transsumpte des XIV. Jahrhunderts.

[35]) Prima meta incipit a fluvio Heurad (Honrad) ubi est meta terrea iuxta aquam ab occidente. Der Ausgangspunkt der Grenze ist also im Nordwesten der Stadt

Waldthal gegen Kaschau hin, den Sumpf „Blathan", sodann den Csermelybach (riuulus Chermele), in seiner der Hernad parallelen Strömung; den Grund des Dionys" (ad metas terrae Dionysii), eine Höhe Namens Bereg" (ad unum montem „Bereg"), beides nur beiläufig bestimmbar, endlich „einen grossen Wald" und den „Pistrung Patak" (pisztráng patak, slav. pstruni potok, Forellenbach), in der Nähe des heutigen Szokoly bei Kaschau, im Hernadthale, mit dessen Falle in die Hernad die Grenzlinie, den Fluss entlang, wieder an ihren Ausgangspunkt zurückgeht[36]).

Wir haben somit unter der terra superior Cassa jenes Stück Boden zu denken, das zwischen den Thalläufen der Hernad und Csermely gelegen, bis an den Hattert der heutigen Dörfer: Szokoly, Ladna, Ruzsin und Béla reicht[37]). Offenbar wurde der Sároser Burggraf oder Obergespan desshalb zur Einweisung bestimmt, da der grösste Theil obiger königlicher Schenkung innerhalb des genannten Comitates[38]), am rechten Hernadufer lag.

Aus dem ganzen Inhalte der Urkunde erhellt, dass diese bedeutende Schenkung zur Colonisation des betreffenden, meist noch unbebauten, waldigen und sumpfigen Grundes durch deutsche Ansiedler, und zwar auf dem Wege einer persönlichen Erwerbung und erblichen Innehabung desselben seitens zweier Repräsentanten der benachbarten, unmittelbar angrenzenden Colonie U. Cassa bestimmt gewesen sei.

Ausser der weiteren Urbarmachung des Bodens, insoweit dies seine Beschaffenheit erlaubte, scheint jedoch kein bedeutender Anlauf zur

---

an jener Krümmung zu suchen, welche die Hernad in ihrem älteren Laufe unter der Hradowa gegen Kaschau hin beschrieb.

[36]) Der Sumpf Blathan dürfte den Zwischenraum der Csermely und Hernad am Südfusse der Hradowa ausgefüllt haben; der „Grund des Dionys", die Höhe Bereg und der „grosse Wald" zwischen dieser und dem nach einer Urkunde v. J. 1364 (geh. Stadtarchiv Priv. Nr. 16) gegen die Burg „Zakala", das heutige Szokoly hin zu suchenden Forellenbache muss jenseits die Hradowa verlegt werden. In der von Tutko S. 214, f. IX veröffentlichten Urkunde des Processes der Stadt Kaschau mit dem benachbarten Burgherrn Bodislaus von Zakala (Szokoly) erscheint die Metalbestimmung der terra superior Cassa in grösserer Weitläufigkeit. Charakteristisch sind die vineae et sylvae in facie ipsius terrae.

[37]) Nach Urkunden des geh. Kaschauer Stadtarchivs gehörten die drei erwähnten Ortschaften, mit Einschluss des benachbarten Kavecsan, bis 1423 zu der Burg Zakala an der Hernad, unweit des heutigen Szokoly.

[38]) Die alte Grenze des Comitates Abauj schloss auch das unmittelbar zu Kaschau benachbarte Dorf Tehany, im Hernadthale am linken Flussufer gelegen, aus. 1397 gelangte es als Stadtgut an Kaschau. (Urk. im geh. Stadtarchive.)

Begründung eines ausgedehnteren Gemeindewesens nach deutscher Weise gemacht worden zu sein. Denn im Jahre 1347 schenkten Samphleben's Enkel Georg und Jakob, Söhne Peter's, anderseits die Nachkommen Obl's, Arnold und Volbin, Ober-Kascha, unter dem einfachen Titel eines „Grundes" (terra), der Mutterstadt Kaschau gegen Übernahme der bezüglichen Zins- und Zehentlasten durch die Gemeinde, und bald darauf (1352) erliess K. Ludwig eine Urkunde, worin er auf den Königszins verzichtet, die Cession anerkennt, und wieder nur von einem „Grunde" Ober-Kascha und dem zugehörigen „Hoph" (curia) Erwähnung macht[39]).

Alles dies beweist somit, dass die Ober-Kaschaer Ansiedlung aus inneren oder äusseren Gründen, zufolge von Culturschwierigkeiten oder nachbarlichen Anfeindungen, ausser Stande war, sich zu einer förmlichen Ortschaft (lat. villa) emporzuschwingen[40]). Dagegen versuchte der eigennützige Nachbar der Kaschauer, Bodislaus von Zakala (Szokoly), um das Jahr 1362 die Gründung eines Dorfes auf diesem Grunde (vgl. die Nr. 35 cit. Urkunde v. J. 1364). Die noch vor Kurzem bemerkbaren Mauertrümmer und Kellerspuren auf der nahen Waldhöhe, Hradowa im Slovakischen, der „Burg- oder Schlossberg", geheissen, mögen jener Ansiedlung auf dem Grunde Ober-Kascha angehören, oder von einer späteren Baulichkeit herstammen, die in den stürmischen Tagen des XV. Jahrhunderts vernichtet ward. Den Vermuthungen ist hier ein weiter Spielraum vergönnt[41]).

---

39) Die bezüglichen Urkunden finden sich im geh. Stadtarchive, Priv. Nr. 13—15. Der Grundvertrag war auch dem Verfasser der Cass. v. et n. S. 20 bekannt. In dem königl. Gnadenbriefe erscheint der medius ferto auri: IX pondus auri oder 10 Goldgulden gleichgesetzt. Vgl. Tutko a. a. O. S. 27 zu den Jahren 1352 und 1364.

40) Der Unterschied zwischen terra, einer einfachen Ansiedlung oder einem gutsherrlichen Grundstücke mit wenigen Gehöften, und villa, einer Ansiedlung mit entwickeltem Gemeindewesen oder einer förmlichen Ortschaft, findet sich in gleichzeitigen Urkunden, z. B. in einer von 1267 (Kaprinay, Hung. dipl. II, 156) . . . terram Eneczke vocatam, inter villam Cassa (unser Kaschau) et villam Szeina (Szinna).

41) Die Cassovia v. et n. S. 9 erwähnt einer um 1631 gedruckten Kaschauer Chronik (?), welche von einer „Burg" auf der Hradowa im V. Jahrh. n. Chr. träumt! (s. o.). Auch Kaprinay, Hung. diplom. 1771. II. S. 155—156, nimmt eine Burg auf dem Berge als Mittelpunkt Ober-Kascha's an. Die Annahme, dass sich das „castellum Harnad" (i. e. castellum ad v. iuxta Harnad fluvium) bei Bonfin II. Dec. 9. Bd., S. 317 zum Jahre 1312, auf jene Burg bezöge, hat mehr Zweifel gegen, als Gründe für sich, da der in diesem Punkte weit genauere Thuróczy (c. 90) dabei von keinem castellum Harnad, sondern einfach nur von einer Anhöhe an diesem

Wir haben nicht den Willen, zur Mehrung derselben beizutragen, und wenden uns lieber den wichtigen Schlussfolgerungen zu, wie sie der inhaltlich genugsam erörterten Urkunde des Jahres 1261 entnommen werden können.

1. Die Art und Weise der Schenkung des Grundes Unter-Kascha, sein Name und die Erwähnung Kaschau's als Muttercolonie berechtigt zu dem Schlusse: auch letztere sei in analogem Wege auf einem königlichen Burggrunde der Hernadebene erwachsen, der wegen seiner tieferen Lage der „untere Grund Kascha" „terra inferior Cassa" hiess, und um das Jahr 1261 eine bereits so vorgeschrittene Colonisation darbot, dass sich der jüngere König Stephan, damals auch Regent der nördlichen Gegenden Ost-Ungarns, bewogen fand, dem Ansiedlereifer seiner getreuen Unter-Kaschaer einen neuen Spielraum durch die bewusste Schenkung zu erschliessen [42].

2. Die Ursprünglichkeit der Namensform Kassa, Kascha erhellt aus dem Umstande, dass der „obere" Grund diese Benennung noch vor seiner Überantwortung an deutsche Ansiedler führte. Übrigens weisen die Besitzverhältnisse Ober-Kascha's vor 1261 und die Grenzbestimmungen der bezüglichen Urkunde, Localnamen, wie: Csermely, blathan, pisztrung potok (bereg), auf eine vorwiegend magyarische Stammbevölkerung dieser Gegenden hin [43], welche die einheimischen Slaven in das Gebirge zurückdrängte. Die Namen der Örtlichkeiten in der Urkunde verrathen eine Magyarisirung slavischer Bezeichnungen.

3. Der Umfang der Schenkung und der Eingang der Urkunde: „berücksichtigend die Treue Samphleben's und Obl's unserer Gäste von Cascha", deutet auf besondere Verdienste dieser beiden Repräsentanten der Kaschauer Ansiedlergemeinde, die in einer opferwilligen Anhänglichkeit an die Person des jüngeren Königs

---

Flusse als Operationspunkte des Kampfes weiss, den dazumal in Kaschau's Nähe Karl v. Anjou mit Csák's Schaaren lieferte.

[42]) Im Comitate Abauj, in Kaschau's Nähe, finden wir den Gegensatz von Unter und Ober häufig ausgeprägt, so an den Orten Szaláncz, Tökés und vor Allem an der deutschen Colonie Mezenseyfen.

[43]) blathan mahnt an das slavische: blato, Koth, Morast; magyar. pistrung patak = slav. pstruní potok. In „bereg" kann man das magyar. bércz, Gipfel, Bergrücken, vermuthen, um so mehr, als dieses Wort in der Urkunde von 1364 (s. Nr. 35), S. 219 neben mons (montis seu Bereh) als landesüblich gestellt wird.

während seiner leidigen Zerwürfnisse mit dem Vater Bela IV. wurzeln mochten[44]).

4. Der Ausdruck „gänzlich befreit von dem Kriegsdienste und der Gerichtsbarkeit oder dem Gerichtsstande der Burggenossenschaft" bezieht sich offenbar auf den Gewaltkreis der betreffenden Comitatsburg, als welche für die terra superior Cassa allem Anscheine nach die Sároser zu gelten hat, während der Grund Unter-Kascha zweifelsohne dem castrum Aba-Ujvar angehörte und demselben in gleicher Weise entzogen wurde[45]).

Es entsteht nun die Frage: haben wir uns die ältere Ansiedlung, unser Kaschau, dazumal schon, d. i. um das Jahr 1261, als geschlossenen Ort und königliche Freistadt, civitas, oder noch als offenen Ort, ohne ausgebildetes und eigenthümliches Weichbildrecht, zu denken: als das, was in der Regel der Ausdruck „villa" bezeichnet.

Auf den Ausdruck der Urkunde: hospites de Cassa darf in dieser Beziehung kein besonderes Gewicht gelegt werden, denn er ist allgemeiner Natur und besagt überhaupt „Eingewanderte, Fremdländer, Gäste", mögen sie nun in offenen Ortschaften oder in geschlossenen Städten hausen, d. h. er wird sowohl für villani als für cives gebraucht.

Wohl aber wird es unsere Aufgabe sein zu untersuchen, wie lange Kaschau die urkundliche Benennung villa führt und wann sie dafür den Titel civitas erhält, da die gleichzeitige Privilegiensprache Beides ungleich schärfer zu unterscheiden pflegt, als dies bei dem Worte cives der Fall ist[46]).

Der Erfolg dieser Untersuchung wird nachweisen, dass man insgemein den Zeitpunkt formeller Erhebung Kaschau's zur königlichen Freistadt viel zu früh ansetzte, dass

---

[44]) Es ist bekannt, dass seit 1260 Stephan V. seinen eigenen Hofhalt besass und als Mitregent in öftere Zerwürfnisse ernstlichster Art mit seinem Vater gerieth. In dem Jahre 1262/3 schloss er einen förmlichen Frieden mit demselben zu Poroszló, worauf sich die Zokoler Zusatzartikel v. J. 1263 beziehen (Fejér, Cod. dipl. IV, 3, 161).

[45]) Ein analoger Fall ist der v. J. 1262 (Fejér l. c. IV, 3, 77—78), wo K. Stephan dem Kloster Jászó für die ihm zu Gunsten der Ansiedler (hospites) des benachbarten Buzita entzogene terra Precha . . . terram Kerch in comitatu novi Castri (Ujvar) existentem ab ipso castro receptam penitus et exemptam . . . in concambium . . . verleiht.

[46]) Fejér, C. D. IV, 3, 206: „hospites" für die Ansiedler der villa Zathmar und die Bürger von Stuhlweissenburg unterschiedslos angewendet. Fejér V, 3, 296: hospites seu cives nostri de villa (nicht ciuitas) Olaszi (in Zemplin).

Kaschau's Entwickelung dazu in die Jahre 1261—1290/2 fällt und ihr Spiegelbild in der Baugeschichte seiner ältesten Kirchen findet.

Das kleine schlichte Kirchlein am Hauptplatze mit seinem echtdeutschen Schutzheiligen S. Michel, gehört in seinem Grundbaue der ersten Jugend des Kaschauer Gemeindelebens an, während ihm gegenüber das stolz aufstrebende, schöne Gotteshaus, der heutige Elisabethdom, in seinen streng gothischen Bauanfängen, der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, somit jenem Zeitraume anheimfällt, den Kaschau's Jünglingsalter, seine Entwickelung zur königlichen Freistadt ausfüllt.

Es ist Henszlmann's unbestreitbares Verdienst, die Entstehungszeit beider Kirchen aus baugeschichtlichen Gründen, namentlich aber was die ecclesia Sanctae Elisabethae anbelangt, durch den Wortlaut authentischer Urkunden nachgewiesen zu haben, die im geheimen Archive der Stadt vorhanden waren, aber unbenützt blieben.

Das von ihm veröffentlichte Breve Papst Martin IV. vom Jahre 1283 erweist den Bestand des Grundbaues der Elisabethkirche vor diesem Jahre und das Vorhandengewesensein eines der genannten Kirche „altersher“ verbundenen Krankenhauses (hospitale eidem ecclesiae ab antiquo adnexum)[47], über dessen Zuständigkeit eben ein Streit zwischen dem Ortspfarrer Arnold als „rector ecclesiae S. Elisabethae“ und den Stuhlweissenburger Hospitaliterbrüdern des heil. Johannes im Zuge war. Zur Untersuchung der Rechtsfrage war von dem päpstlichen Stuhle der Erzbischof, Probst und Cantor der Graner Kirche bestellt worden. Den „altersherigen“ Verband des Hospitals und des Kirchengrundes vertrat der genannte geistliche Vorsteher der Kaschauer Gemeinde, und vor der Richtigkeit seines Anspruches liess aller Wahrscheinlichkeit nach der Johanniter- oder Kreuzherrnprobst den weiteren Process fallen.

In den Jahren 1366—1399 griffen die Cruciferi S. Antonii de Daróez die Sache neuerdings im Interesse des Kreuzherrnordens auf,

---

[47]) Tutko a. a. O. S. 205, Nr. III mit der falschen Datirung 1285 statt der richtigen 1283 bei Henszlmann in dem angeführten Werke: Kassa városának ó német stylii templomai S. 7 ff. Die Urkunde findet sich im geh. Stadtarchive unter der Abth. Hospitale Nr. 1. Der Ausdruck „ab antiquo adnexum“ bezieht sich offenbar darauf, dass das hospitale pauperum villae de Cassa langeher auf dem städtischen Grunde stand, der zum Baue der Elisabethkirche, sammt dem schon bestehenden Spitale, gewidmet wurde.

brachten auch in den Jahren 1375—1399 das Spital an sich, unter dem Vorwande, es sei nicht zu Ehren des heiligen Geistes, sondern ihres Ordensheiligen Anton erbaut worden, mussten jedoch im letzteren Jahre der Kaschauer Pfarrkirche das unrechtmässig verwaltete Krankenhaus unter seinem angestammten Namen zurückstellen [48]).

Aus den Acten dieses letzteren Rechtstreites ergibt sich die nicht unwichtige Thatsache, dass damals, nämlich im XIV. Jahrhunderte, obiges Spital bereits „ausserhalb der Stadtmauer" (hospitale S. spiritus extra muros) sich befand, diese somit später als das Krankenhaus aufgeführt wurde.

Henszlmann's Forschungen gelang es jedoch nicht blos die Bauzeit der Elisabethkirche im Allgemeinen nachzuweisen, sondern auch den Schöpfer dieses Werkes in seinen Grundanfängen, d. i. den Baumeister des Sanctuarium des heutigen Kaschauer Domes in der Person des französischen Architekten Villard von Honnencourt wahrscheinlich zu machen, jenes Mannes, dem die schönen gothischen Kirchen zu Trier und Brais (Brem) hiebei vorschwebten, und die letztere mit dem prachtvollen Chore des Domes von Cambrai ihren Ursprung verdanken soll.

Das Nähere über diese interessante Entdeckung Henszlmann's [49]) gehört der speciellen Baugeschichte der Elisabethkirche an.

Wesshalb gerade Kaschau dazu ausersehen war, die Baustätte einer auf königliche Kosten, von einem ausländischen Meister errichteten Votivkirche zu Ehren einer Arpádin, der 1231 verstorbenen, 1235 heilig gesprochenen [50]) Witwe des Landgrafen von Thüringen, Andreas' II. Tochter, zu werden, diese Frage muss leider offen bleiben, wenn wir nicht annehmen wollen, Elisabeth, Stephan's V. (IV. † 1272) Gattin, Ladislaus des Kumanen Mutter, habe für die königliche villa

---

[48]) Die Acten dieses Processes enthält das geh. Stadtarchiv, Abth. „Hospitale". Auch der Verf. von Cass. v. et n. kannte sie, wie der Abschnitt: „Templum S. Elisabethae" und „Hospitale (S. Spiritus)" beweist. Das päpstliche Breve von 1283 war ihm jedoch entgangen. Es ist von Interesse, dass zu Breslau um das Jahr 1272 ein ganz analoger Streit zwischen den Kreuzträgern domus S. Matthiae und dem rector ecclesiae S. Elisabethae entbrannte, wobei es sich um das 1214 (Klose, Dok. G. v. Breslau I, 330) gegründete hospitale St. Spiritus handelte (Stenzel, Urk. d. Bi. Breslau i. M. 1845, S. 51).

[49]) Er enthüllte sie in einem Vortrage in der ungarischen Akademie. S. Pesti Napló 1858, 13. Oct. Uj Magyar Muzeum, VI. Heft, S. 297.

[50]) S. Pilgram, Calendarium omnis aevi. 1781. 4°. S. 216.

Kascha, als zu ihrer Morgengabe (dotalitium) gehörig [51]), eine besondere Vorliebe gehegt, der sie durch längeren Aufenthalt daselbst und durch die Schöpfung des am Arpádenhofe lange verweilenden Baumeisters Villard Ausdruck gab [52]).

Der Wortlaut jenes päpstlichen Breves von 1283, wo von einer Verbindung jenes heil. Geistspitales mit der Elisabethkirche „von altersher" (ab antiquo) die Rede ist, darf letzterer Thatsache zufolge nicht im strengen Sinne genommen werden, als bezöge er sich auf mehrere Jahrzehende, da hiebei nur von einem 10—12jährigen Bestande jenes Gotteshauses, wohl aber von einer weit älteren Existenz des Spitales die Rede sein kann.

Seit den Tagen Ladislaus' des Kumaniers (1272, † 1289) besass Kaschau somit zwei Gotteshäuser [53]) und ein Spital, sprechende Beweise seiner bedeutenden Entwickelung. Man wäre versucht, ihm darum schon gleichzeitig den Rang einer königlichen Freistadt einzuräumen.

Authentische Urkunden sprechen jedoch dagegen. Die eine vom Jahre 1267 bezeichnet Kaschau ausdrücklich als „villa Cassa" neben der villa Szeina (dem benachbarten Szinna) [54]), und würde man auch von derselben für die Zeit K. Ladislaus' IV. (II.) [55]) absehen wollen, so fällt eine Urkunde des Erlauer Bisthums vom Jahre 1275 um so schwerer in's Gewicht, da in derselben von Kaschau abermals nur als zehentpflichtiger villa neben Buzita und anderen Ortschaften am rechten

---

[51]) Kaschau gehörte häufig dazu, so unter den Anjou's, den Habsburgern und Mathias Corvin.

[52]) Vgl. darüber Henszlmann in dem Note 49 angeführten akademischen Vortrage. Stephan's V. Aufenthalt zu Kaschau in den Jahren 1260—1270, den Henszlmann annimmt, ist sehr problematisch, da während dieser Zeit der jüngere König wohl in Sárospatak, nicht aber in Kaschau zu residiren pflegte. Dagegen kann dies von seiner Frau angenommen werden, da es im Comitate Abauj viele villae reginae gab, zu denen auch Kaschau gehören mochte. S. unten Note 73.

[53]) Die Tradition, Kaschau's Dominicanerkirche sei um das Jahr 1240 von dem heil. Hyacinth aus Polen gestiftet worden, entbehrt aller Begründung. Sie findet sich in Cassovia v. et n. S. 78 und in dem Manuscripte Kassai századok (s. oben) zu dem angeführten Jahre verzeichnet. Noch hypothetischer ist das Vorhandensein von Nonnen um das Jahr 1217, s. Cassovia v. et n. S. 45 und Kassai századok. Tutko nimmt Beides an, S. 48 a. a. O.

[54]) Kaprinay, Hung. dipl. II, S. 156.

[55]) Streng genommen sollte nicht Stephan V. und Ladislaus IV., sondern Stephan IV. und Ladislaus II. geschrieben werden, da Stephan (IV.) ein blosser Usurpator war, Ladislaus (II.) gleichfalls. und Ladislaus (III., † 1205) nicht zur wirklichen Regierung gelangte.

Hernadufer die Rede ist[56]), dessgleichen auch in der päpstlichen Bulle von 1283 diese Bezeichnung erscheint.

Das Kaschauer Archiv endlich bewahrt als einzige Urkunde des genannten Arpáden eine vom Jahre 1275 datirte Erneuerung der Schenkungsacte seines Vaters, für Samphleben, Obl und deren Nachkommen, ohne dass ein Wort derselben auf eine Erhebung Kaschau's zur königlichen Freistadt bezogen werden könnte[57]).

Die Zeit der Ausstellung dieser Urkunde fällt in die Tage der Minderjährigkeit Ladislaus' und der Vormundschaft seiner Mutter Elisabeth.

Gegen sie und Pektari, Grafen von Brebir, den verhassten Günstling und Gewaltträger der Regentschaft, erhob ihr Haupt die hochstrebende und selbstbewusste Oligarchie, und in Kaschau's Nachbarschaft, im Zipserlande, dessen unmittelbare Herrin die Regentinmutter[58]), war es der Zipser Graf Roland (Lorandus, Rorandus), Sohn des Mark, der die Fahne des Aufruhrs erhob, und nur mit grösster Anstrengung von den Getreuen des Königshauses, insbesondere dem Grafen Botyz (Boz) und seinen Brüdern Gottschalk und Froling gedemüthigt werden konnte[59]).

Als mehrere Jahre später Roland's Verwandter M. Gregeni diesem Beispiele folgte, und ganz Oberungarn „von der Zips bis nach Siebenbürgen hin“ vom Kriege durchwogt, auf dem Spiele stand, zog der indess zum Manne gereifte König gegen die Empörer, in deren Bekämpfung sich Meister Georg, nachmaliger Besitzer von Sóvár und Sópatak, rühmliche Lorbeeren erwarb[60]). Ob Ladislaus IV. damals Kaschau berührte, und welche Schicksale diesen Ort betrafen, bleibt dahingestellt; nur soviel ist gewiss, dass in dieser Zeit, um das Jahr 1282, der vorletzte Arpáde in Kaschau's nächster Nähe, an der Hernad bei dem Orte Zaka (Szokoly oder Szakáll) verweilte[61]), und schwerlich an der bedeutenden Colonistengemeinde mit der Kirche zu Ehren

---

56) Fejér, Cod. dipl. Hung. V, 2, 303—305: . . . item Bozita (Buzita) cum suis pertinentiis, quas olim rex Stephanus inclytae memoriae alienavit seu retraxit, item villam Cassam praeter terras villarum ultra Harnad fluvium iacentium . . .

57) Kaschauer geh. Stadtarchiv. Privilegia Nr. II. Tutko a. a. O. 204—205, II.

58) Vgl. ihre Regierungsacte, Fejér, Codex dipl. V, 2, 585—586; 583; V, 3, 36—39 und 40—41 (aus den Jahren 1279—1280).

59) Fejér, Cod. dipl. V, 2, 239—241, zum Jahre 1275.

60) Ebend. V, 3, 274—277. Der Krieg fällt in die Jahre 1282—1284.

61) D. iuxta Harnad prope villam Zaka. Katona VI, 862. Fejér V, 2, 274.

seiner heiligen Muhme vorbeigezogen sein wird ohne Halt zu machen, wenngleich nicht eine urkundliche Spur die Annahme eines dortigen Aufenthaltes verbürgt.

So wären wir denn an die Regierungszeit des letzten Arpáden, Andreas' III. (1290—1301) gelangt, ohne einen probehältigen Beweis aufbringen zu können, dass bereits unter seinen Vorgängern, wie z. B. Albrecht[62]) vermeint, Kaschau zur civitas regia, regalis erhoben wurde.

Von jetzt an können wir dies mit grösserem Glücke versuchen.

Der König bereiste gleich nach seiner Krönung den Norden des Reiches, um namentlich in den Gespanschaften Thurócz, Liptau und im Zipserlande die zerrütteten Besitzverhältnisse durch seine persönliche Einwirkung in Ordnung zu bringen, Eigenthumsstörungen und Grenzverkürzungen rückgängig, missachtete Rechte und Freiheiten dagegen wirksam zu machen[63]).

Ein Schenkungsbrief des Herrschers, wohl nicht aus dieser Zeit, inhaltlich aber derselben angehörig, besagt: Andreas III. sei „gleich nach seiner Krönung" in den Norden des Reiches gereist und „bei Kaschau" von dem Zipser Sachsengrafen Helbrand und dessen Verwandtschaft eingeholt und als anerkannter Landesherr in das Zipser Gebiet geleitet worden[64]).

Es bedarf keiner allzukühnen Hypothese, den damaligen Aufenthalt des letzten Arpáden in Kaschau selbst geltend zu machen, wenn man bedenkt, dass der König die Kaschauer Strasse gegen die Zips zog, und die Herrscher der damaligen Zeit auf allen ihren Reisen, namentlich aber bei ihren Erstlingsfahrten als neugekrönte Landesherren das Recht der Herberge (descensus) und Huldigung in den

---

[62]) „Über ungarisches Municipalwesen" in Hormayr's Taschenbuch, Jahrgang 1832, S. 243. Er bezieht sich auf eine angebliche Urkunde Stephan's V. und mag wahrscheinlich von dem Inhalte des Gnadenbriefes von 1261 falsch unterrichtet gewesen sein.

[63]) Die bezüglichen Urkunden bei Wagner, Analecta Scepus. I, 305; Katona, Hist. crit. Hung. VII, 1102; Fejér, Cod. dipl. Hung. VI, 1, 242, vgl. Nr. 62. Vgl. Kuchelmann, Geschichte der oberungarischen Bergstädte I, 157 f.

[64]) Fejér VI, 1, 255 (Katona VI, 1102; Wagner I, 82) 1293: . . . Nos vero attendentes quod idem comes Helbrandus semper coronae regiae cum omni feruore fidelitatis exstitit; maxime quia statim post coronationem nostram nobis cum sua cognatione occurrens iuxta Cassam nos recognoscens ut dominum naturalem introduxit in terram Scepus.

königlichen Orten und Städten, die am Wege lagen, insgemein auszuüben pflegten.

Für die Annahme, dass dies K. Andreas III. auch mit Kaschau so hielt, bei seiner ersten Reichsfahrt und in Zeitverhältnissen, die mehr als je nothwendig machten, sich der Treue bedeutender Ortsgemeinden durch gnadenspendenden Aufenthalt zu versichern, spricht wohl keine Urkunde; dagegen aber besteht die glaubwürdige Überlieferung, Kaschau habe von K. Andreas III. das Recht der Ummauerung erhalten, wie dies der Verfasser von Cassovia vetus et nova in Hinsicht des Zeitpunktes andeutet [65]).

Diese Tradition besagt so viel, als: Kaschau sei damals zum geschlossenen Orte, zur königlichen Freistadt, civitas, erhoben worden, denn durch die Mauer unterschied sich selbe von dem offenen Landorte, der villa, was Kaschau (Unter-Kascha) bisher gewesen war [66]).

Allein für das, was im Volksmunde, in der Überlieferung der Kaschauer Bürgerschaft lebt, und wofür auch so manche Urkunde sprechen würde, die in der Ungunst der Zeiten als ein Opfer des Brandes oder Raubes verschwand, steht auch der Inhalt dreier beglaubigter Urkunden aus den Jahren 1290 und 1292 als mittelbarer Beweisgrund ein.

In der ersten von ihnen, die wir aus einem Traussumpte des Jahres 1382 kennen lernen [67]), fand sich der Erlauer Bischof Andreas bewogen, aus Anlass eines besondern Falles, die geistliche Gewalt des „Stadtpfarrers“ den jurisdictionären Ansprüchen des Abaujvarer Erzpriesters gegenüber für den Umfang des Weichbildes als unabhängig zu erklären.

Hergebrachtermassen bezog der Archidiakon für jeden in der Gemeinde Kaschau verübten Todschlag eine Mark als Strafgeld. Die

---

[65]) Cassovia v. et n. S. 33. Sie ist auch in dem Manuscripte Kassai századok verzeichnet, mit verständigem Bezuge auf die späteren Verhältnisse der städtischen Befestigung, vgl. Tutko a. a. O. S. 19.

[66]) Auf der inneren Seite des Einbandes eines Stadtprotokolles (vom Jahre 1529—1580) findet sich von alter Hand folgende wichtige Notiz: 1290. Chassa habebatur villa, was so verstanden werden muss, dass bis zum Jahre 1290 oder noch im Jahre 1290 Kaschau als villa angesehen ward.

[67]) Es findet sich im geh. Kaschauer Stadtarchive, Abth. Parochia. Fejér VI, 1, 73 hat einen Auszug des ganzen Handels, insoweit er sich auf jene Excommunication bezieht.

Kaschauer sträubten sich endlich, mit dem Stadtpfarrer an der Spitze, gegen diese Zwangsabgabe, und wurden in Folge dessen sammt und sonders mit dem Interdicte belegt. Mit der Urkunde vom Jahre 1290 hob nun der Erlauer Sprengelbischof die Kirchenstrafe auf, und gab damit zugleich der oben bemerkten Immunität des Stadtpfarrers eine rechtskräftige Anerkennung, worauf sich die oben erwähnte Urkunde des Jahres 1382 beruft.

Hier ist zum ersten Male von Cives de Cassa, also von königlichen Freibürgern die Rede, was Kaschau's damalige Erhebung zur Freistadt, civitas, voraussetzt.

Noch deutlicher tritt dies in der zweiten Urkunde des genannten Erlauer Bischofes vom Jahre 1292 vor Augen [68]).

Es ist dies ein Vertrag desselben mit der „Gemeinde der Kaschauer Bürger“ (vniuersitas ciuium de Cassa), wonach der Zehent von dem Stadtgebiete, d. i. dem Unter-Kaschaer Boden, einzig und allein dem Stadtpfarrer (Arnold) gebühre, und für den Zehent der Dorfgründe Lebenye, Garbócz [69]) und der „terra superior Cassa“ ein Jahreszins an das Erlauer Capitel, ausser dem der Stadtpfarre von dem Ertrage zukommenden vierten Theile, abgeliefert werden sollte.

In der dritten Urkunde endlich vom gleichen Jahre verleiht K. Andreas III. seinem Kammergrafen Johann, Sohne des Herbord „Grafen“ oder „Richter“ der Stadt Kaschau (filio Herbordi comitis de Cassa) [70]) ein bedeutendes Waldgebiet, dessen Begrenzung deutlich zu erkennen gibt, es habe sich nordöstlich mit dem Ober-Kaschaer Waldgrunde berührt und das neue Colonisationsterrain zwischen dem Kaschauer und Göllnitzer Hattert, inmitten der Bäche Miszla, Csermely, Béla und Klein-Göllnitz (Kis Gylnicha) ausgemacht [71]).

---

[68]) Die Urkunde im geh. Kaschauer Stadtarchive, Privilegia Nr. 3; abgedruckt in Henszlmann's Werke S. 7 und bei Tutko a. a. O. (S. 265—266, IV) exceptis decimis de terris superiori Cassa, Lubyna, Gurbuc vocatis.

[69]) In der Urkunde findet sich Lubina, Gurbuc, wofür schon eine zweite vom Jahre 1337 (Fejér VIII, 4, 254—255) Lebeny und Garbolcz hat.

[70]) So heisst auch Werner, der Stadtrichter von Ofen (rector castri Budensis, Fejér V, 3, 467: 1289): Comes Vernerius.

[71]) Die Urkunde befindet sich im geh. Stadtarchive, Privilegia Nr. 5. Das betreffende Waldgebiet zogen die habsüchtigen Aba's an sich und sollten es auf Grundlage des Friedensschlusses mit der Stadt vom Jahre 1311 (Fejér, Cod. dipl. VIII, 1, 382 f.) zurückstellen.

Bezüglich des Zehentes von den Neubrüchen und Rodungen dieser Bodenfläche kam es zwischen dem genannten Kammer- oder Dreissigstgrafen und dem Erlauer Capitel zu einem Vertrage im Jahre 1297, demnach von je 50 Ansiedlungsgründen (mansiones) eine Mark Silber Zehentablösung entrichtet werden sollte [72]).

So war also die deutsche Colonie Unter-Kascha, das heutige Kaschau, seiner freidörfischen Existenz, die beiläufig um den Anfang des XIII. Jahrhunderts beginnt, während des Zeitraumes von drei Menschenaltern entwachsen, und mit dem Schlusse des dritten zur Geltung einer königlichen Freistadt gelangt.

Werfen wir nun einen Blick zurück nach den Hauptphasen dieses Entwickelungsganges mit Rücksicht auf das nachbarliche Ansiedlerwesen.

Die Colonie Unter-Kascha, Kascha schlechthin, verdankt ihre Entstehung einer allem Anscheine nach oberdeutschen Ansiedlerschaar, welche muthmasslich von K. Emerich (1198—1204), dem Gründer der Ansiedlung zu Sáros-Patak in Zemplin (1201) [73]), ein königliches Burgland zugewiesen erhielt, unter den üblichen Freiheiten, die in dem verschollenen Privilegium vom Jahre 1202 enthalten gewesen sein mochten, und deren Analogie Stephan's V. Gnadenbrief (1261) für den Ober-Kaschaer Grund ausspricht.

Die junge Ansiedlung auf magyaro-slavischem Grund und Boden, dazumal angeblich „Casafalûa" geheissen, was dem lateinischen villa Cassa entspricht, grenzte an eine von königlichen Burgmannen innegehabte Bodenfläche, Ober-Kascha, terra superior Cassa, eine Thatsache, die den geschichtlichen Kern der Volksüberlieferung, Kaschau habe anfänglich aus zwei Dörfern bestanden, unserm Auge blosslegt.

---

[72]) Geh. Stadtarchiv, Privilegia Nr. 6. Von beiden Urkunden war mir nur das ausführliche Regest im Archiv-Index vom Jahre 1759 einzusehen vergönnt. (Dass wir unter dem comes camerae regis einen comes camerae tricesimarum zu verstehen haben, deutet der Inhalt des obigen Friedensschlusses vom Jahre 1311 an, wonach Kaschau dazumal der Sitz einer solchen Dreissigstkammer gewesen.) Tutko hat in seinem Werke beide Urkunden, von 1292 und 1297, S. 206—207 und 220 abgedruckt.

[73]) Fejér, Cod. dipl. II, 387. Es ist von Interesse, dass damals oder nicht viel später zahlreiche „Colonisten der Königin" in der Ujvarer Provinz (Regine hospites de provincia noui castri scilicet Teutonici de X uillis) auftauchen (s. Registrum Varadinense bei Endlicher, Mon. Arp. S. 668, cap. 116, eine Quelle aus den Jahren 1201—1235), und zwar: Felnemet, Közepnemet, Olugnemet, Purnen, Guncy (Gönz), Urusca (Ruszka), Uisl (Visoly), Igyhazauisl, Cece (Csécse), Dubacy (vgl. capp. 5 und 48 ebendaselbst).

Geräuschlos, wie die Entwickelung der Schwestercolonien in der Zips und in dem Sároser Comitate, verlief das Leben der „Hospites de Cassa“ bis zum Eintritte der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts.

Welches Loos Kaschau in den Unglückstagen nach der Sajóschlacht beschieden war, bleibt eine offene Frage, die in der künstlichen Combination, K. Béla IV. habe hierorts seine erste Zuflucht gesucht und der „Stadt“ Kaschau nachmals einen Freiheitsbrief bescheert, umsoweniger eine genügende Lösung findet, als dieselbe auf der irrigen Voraussetzung fusst, Kaschau sei damals, um 1240 bereits, ein geschlossener, befestigter Ort, eine civitas regalis gewesen, und überdies mit urkundlichen Thatsachen im Streite liegt.

Während uns königliche Gnadenbriefe der Jahre 1247—1248 von der Existenz der Sároser Freiorte, Bartfa (Bartfeld), Sarus (Sáros), Eperyes, Sceben (Zeben) belehren, und deren mehrjährigen Bestand voraussetzen lassen [74]), Leutschau, der nachmalige Zipser Vorort, gegründet wird [75]), K. Béla IV. in jeder Weise den „sächsischen“ Colonistenboden zu vergrössern bemüht ist [76]), und in Kaschau's nächster Nähe die gemischten (magyarisch-deutschen) Ansiedlungen, Jászó, Szinna (Scynna) und Bozita (Buzita) auftauchen [77]), abgesehen von anderen Colonien, deren Dasein weit älter als ihre uns erhaltenen Freibriefe [78]), während all dieser Vorgänge muss auch die Entwickelung der villa Cassa bedeutende Fortschritte gemacht haben, da um das Jahr 1261 zwei Vertreter ihrer Gemeinde das Burgland „Ober-Kascha“ unter den üblichen Colonistenfreiheiten geschenkt erhielten.

Sonst hat sich jedoch, von diesem Zeitpunkte der gemeinsamen Regierung Béla's IV. und Stephan's V. an gerechnet bis in die Tage

---

[74]) Fejér, Cod. dipl. VI, 2, 375; IV, 2, 16—20.

[75]) Vgl. darüber Czörnig, Ethnogr. II, S. 213 auf Grundlage der Leutschauer Chronik (h. v. Wagner und im Göttinger Magazine für österr. Gesch. und Statistik).

[76]) Fejér, Cod. dipl. IV, 2, 465. 1258 schenkt er z. B. die terra des Ada, Igenith und Ambros, der Söhne des Peter, den Zipser Sachsen, „weil sie denselben von Nutzen sei“ und entschädigt jene mit den Gründen der Zempliner Burg, Rozwad und Genes, für das angeführte Land (Bech). Vgl. die Urkunden von 1261 und 1270 aus der Geschichte Kaschau's.

[77]) Fejér, Cod. dipl. Hung. VII, 1, 112; IV, 2, 318; IV, 3, 77 (V, 2, 303—305). 1262 s. l. s. d. D. per manus Magistri Benedicti, praepositi Scibiniensis aulae nostrae Vicecancellarii. K. Stephan V. schenkt den „hospites“ de Bozita das Klostergut Precha, indem er die Jászóer Chorherren dafür mit der terra Kerch entschädigt.

[78]) So die sog. 24 Zipser Orte (villae regales), deren pfarrliche Verbrüderung schon in das Jahr 1248 fällt (1298 erneuert. Fejér VI, 2, 170—172). Vgl. auch oben Note 73

Ladislaus' IV., nicht Eine Urkunde erhalten, die uns Kaschau's weitere Entwickelung berichten würde.

Der angebliche Freibrief K. Stephan's V. (1270, † 1272), wonach der Ort zur königlichen Stadt wäre erhoben worden, zeigt sich als blosse Erfindung, da nach einer authentischen Urkunde des Jahres 1275 Kaschau als „villa" mit dem benachbarten Buzita und anderen Orten auf gleicher Rangstufe sich befindet, und noch im Jahre 1283 so genannt wird.

Von Ladislaus IV. (1272, † 1290) ist nur die Bestätigung des väterlichen Gnadenbriefes vom Jahre 1261 auf uns gekommen. Anderseits verdankt Kaschau Stephan's V. und Elisabeth's Regierungstagen den Grundbau der Elisabethkirche, des zweiten Gotteshauses, woran sich die Erhebung des Ortes zur königl. Freistadt knüpft, eine Thatsache, die aller Wahrscheinlichkeit nach in das Jahr 1290/1 fällt, und einerseits durch die Immunitätserklärung des hiesigen Ortspfarrers dem Abaujvárer Erzpriester gegenüber, anderseits durch Ausbildung des Freizehentrechtes der Gemeinde vorbereitet wurde.

Die verbürgte Überlieferung, K. Andreas III. habe Kaschau die Freiheit der Ummauerung verliehen, lässt sich um so leichter darauf beziehen und mit der Bereisung des Reiches von Seiten des letzten Arpáden aus den Jahren 1290/1 in chronologische Verbindung bringen, als eine Urkunde dieses Königs seinen damaligen Aufenthalt zu Kaschau andeutet.

Während das benachbarte Göllnitz bereits im Jahre 1276 (?) als „civitas" auftritt[79]), versieht eine königliche Schenkung vom Jahre 1292 Kaschau zum ersten Male mit diesem Titel. Gleiches geschieht in dem endgiltigen Zehentvertrage der Gemeinde mit dem Erlauer Bisthume und Capitel desselben Jahres.

Durch jene Schenkung wurde der Colonisationsboden Kaschau's in ähnlicher Weise vergrössert, wie um das Jahr 1261, und über das neue Rodungsgebiet zwischen den Flüssen Miszla, Csermely, Béla und Kleingöllnitz ein Zehentvergleich geschlossen, wie der von 1292 in Ansehung des Grundes Ober-Kascha.

---

[79]) In der Urkunde K. Ladislaus vom Jahre 1276, V, 2, 345 bei Fejér, zunächst als Bestätigung der Freiheiten Béla's IV. und Stephan's V. 1282 wurde sie erneuert. (Fejér V, 3. 125; 1290 V, 3, 430.) Bei Endlicher, Monum. Arp. S. 612 findet sich nur eine Urkunde dieses Inhaltes von 1290!

Von nun an berührt sich der Hattert der Nachbarstädte Göllnitz und Kaschau, der beiden Mittelpunkte einer bedeutenden Culturfläche. Neben der civitas Cassa besteht in Privatbesitz die terra superior Cassa bis zum Jahre 1347, wo sie in den Stadtgrund förmlich einbezogen wird, eine urkundliche Thatsache, worauf sich die Überlieferung, „Kaschau sei aus zwei Dörfern erwachsen", unschwer beziehen lässt[80].

Dass sich, wie man gemeinhin annimmt, dazumal in Kaschau's nächster Nähe, auf dem sogenannten „Schlossberge", slav. Hradowa, eine königliche Burg befand, lässt sich nicht erweisen. Jedenfalls haben wir in ihr kein „altes Kaschau", im Gegensatze zum „neuen Kaschau" am Fusse des Höhenzuges, sondern eine Befestigung späterer Zeit, etwa des XIV. Jahrhundertes zu denken. Jenes erhellt aus dem urkundlichen Verhältnisse des „obern" zum „untern" Grunde Kascha, dieses wird aus dem Wortlaute der massgebenden Urkunde vom Jahre 1261 mehr als wahrscheinlich, da in der ganzen hier verzeichneten Grenzbestimmung der terra superior Cassa nicht eine Andeutung von dem Bestande einer solchen Burg enthalten ist[81].

Die Verhältnisse der königlichen Freistadt Kaschau zu dem in der Nachbarschaft in Abauj (Göncz), Zemplin und Borsód reich begüterten Hause Aba[82], dessen Haupt Amadeus (Omodé) um das Jahr 1295 als Palatin und „Reichsrichter jenseits der Donau"[83] auftritt, treten erst mit dem XIV. Jahrhunderte vor unser Auge. Wir gewahren die blühende Stadt im Kampfe mit dem Übermuthe und der Habsucht der mächtigsten Oligarchenfamilie Ost-Ungarns. Omodeus benützt seine reichsämtliche Stellung wohl auch schon in den Tagen Andreas' III.,

---

[80]) Vgl. Kaprinay, Hung. dipl. II, 155—156. So findet sich auch unter jener Note 66 citirten Protokollnotiz aus dem XV. oder XVI. Jahrhunderte eine zweite: Jam prius enim Civitas Cassovia duplex.

[81]) Unbegreiflicher Weise hat Tutko a. a. O. S. IX mit Bezug auf die von ihm S. 215 ff. abgedruckte Urkunde des Processes von 1364 (vgl. Note 36) die Existenz derselben für die Zeit des XIII. Jahrhunderts angenommen, da doch die von ihm citirte Urkunde wohl von der „Burg" Zakala, nicht aber von einer Burg Ober-Kascha spricht.

[82]) Über diese Familie vgl. Horváth's St. Abh. über die magyarischen Stammgeschlechter und Familien im II. Bande der Gesch. der Magyaren von Mailáth, Artikel Aba.

[83]) S. Wagner, Diplom. Sáros. S. 307; Katona, Hist. crit. Hung. VI, S. 1144 und Fejér VI, 1, 380—381. Eine Urkunde Omodés als „iudex citra Danubialis ad omnes causas decernendas per dominum regem constitutus".

noch mehr aber in den nachmaligen Wirren des Reiches, als Parteigänger und Palatin Karl Robert's, zur masslosen Bereicherung auf dem Wege gewaltthätigen Länderraubes[84]). Sein Tod von der Hand der erbitterten Kaschauer Bürger, der nicht vor den Spätherbst des Jahres 1310 gesetzt werden darf[85]), ist die tragische Katastrophe, der Vergleich vom Jahre 1311 zwischen der Familie des Getödteten einerseits, der Stadt Kaschau und dem Könige anderseits die Sühne dieses Ereignisses, und zugleich die moralische Rechtfertigung der Kaschauer Bürger[86]). Die Rozgonyer oder Tharczaschlacht endlich befreit Kaschau vom Drucke der Oligarchie und bildet den Ausgangspunkt (1312) seiner politischen Bedeutung.

---

[84]) Dies beweist z. B. die Urkunde vom Jahre 1310 bei Fejér VIII, 1, 382—383, wo ihn und Demetrius von Sáros die Familie Thekule des Länderraubes anklagt, und der Inhalt der Note 85 citirten Urkunde.

[85]) Denn in der Note 83 angeführten Urkunde vom 15. September erscheint er noch unter den Lebenden. In demselben Jahre 1310 sehen wir ihn als Bürgen Ladislaus Apor's (Urkunde vom 8. April. Fejér VIII, 1, 389—391). Der Verfasser von Cassovia v. et n. S. 33 lässt ihn 1305—1308 ermordet werden. Tutko S. 23 hat das Jahr 1311 ohne weiteren Beweis.

[86]) Katona, Hist. crit. Hung. VIII, 214—223. Fejér VIII, 1, 405—412. Vollständig abgedruckt bei Tutko S. 207—211, VI.

II.

Die ältesten Bürgernamen und die erste Rathsordnung der Stadt Kaschau in der Bedeutung für die Frage nach der Abstammung ihrer Ansiedler.

Das Kaschauer geh. Stadtarchiv, dessen Inhalt erst einmal und zwar im Interesse magyarischer Geschichts- und Sprachkunde von einem Fachmanne gemustert und theilweise verzeichnet wurde [1]), bietet uns zwei Denkmäler, der Zeit nach ebenbürtig, und gleich wichtig für eine sachgemässe Auffassung und Beurtheilung des hierortigen Bürgerthums in seinen ältesten Grundlagen, endlich dem Inhalte nach bisher unbekannt.

Die erstere Quelle finden wir mit der Überschrift: Liber actorum iudiciariorum ab anno 1394—1406 versehen, es ist das älteste auf uns gekommene Rathsprotokoll der bewussten Stadt, mit kurzem lateinischen Texte [2]); die andere tritt uns als die erste Kaschauer Rathsordnung vom Jahre 1404 entgegen [3]), und hat zugleich als das früheste Denkmal des Kaschauer Deutschthums zu gelten, wenn man von dem Handelsvertrage der Städte Kaschau und Krakau aus dem Jahre 1394 absieht [4]), der gleichfalls in deutscher Sprache abgefasst erscheint, inhaltlich jedoch unbedeutend ist, und zudem von der Krakauer Gemeinde ausging.

---

[1]) Es geschah im Auftrage der ungarischen Akademie der Wissenschaften, s. ihr Jahrbuch (Mag. akad. évkönyv.) III, 100—107 (1838).

[2]) Ein starker Quartband; Papier; Pergamenteinband.

[3]) Papierheft, stellenweise sehr schadhaft. Mennigrothe Initialen. Gewiss ist es, dass diese bisher unbekannte Quelle dem geheimen Archive ursprünglich angehörte und später erst dem öffentlichen unter dem Titel „Articuli communitatis electae" einverleibt wurde, wie dies der Schwarzenbach'sche Archivindex zeigt (Nr. 4).

[4]) Fejér, Cod. dipl. Hung. X, 2, 259.

Es ist die Aufgabe dieser Zeilen, aus den beiden angeführten Quellen getreulich nachzuweisen, dass Kaschau's ältestes Deutschbürgerthum von gleicher Art mit dem Ansiedlerwesen der schlesischen Gebiete, dass es mitteldeutschen Ursprunges sei, und die innigste Verschwisterung mit dem gleichzeitigen Colonistenthume der benachbarten Zipser und Sároser Gespanschaft darbiete, wie es in den Vororten Leutschau, Eperies, Bartfeld und Zeben ausgeprägt erscheint. Der uralte Verband dieser vier Städte mit Kaschau, wie ihn das XIV. und XV. Jahrhundert scharf hervortreten lässt [5]), kann als Spiegelbild jener innigen stämmischen Verschwisterung angesehen werden.

Die ältesten deutschen Bürgernamen der Kaschauer Gemeinde lernen wir aus zwei Urkunden des XIII. Jahrhunderts [6]) kennen: Samphleben, Obl, Herbord, daneben der Stadtpfarrer Arnold, liefern uns eine spärliche Ausbeute für jene Tage [7]). Aus der zweiten Hälfte des nächsten Säculums hat der Leutpriester Vinand, neben den Bürgern Genad, Harnisch, Greniczer, Zeysmacher [8]), für unsere Forschung ein bedeutsames Interesse. Auf den ersten Blick zeigt sich das mitteldeutsche Wesen dieser Namen.

Das oben erwähnte Rathsprotokoll bietet uns jedoch eine so bedeutende Fülle Kaschauer Bürgernamen, dass wir hieraus einen ungleich triftigern, zulangendern Beweis für unsere Behauptung zu führen im Stande sind.

Schon die einsylbigen Namen darin, wie z. B. Hans, Macz, Kuncz, Lang, Frank, Strawss, Volf, Durst, Kraus, Schram, Bucz, Wal, Ernst, Schumpf, Schnupf, Schlewf, Schof, Finck, Tschink, Weincz, Pez, Pflugk, Pupp u. a. m. mahnen uns an die schlesischen Lande, Meissen, Thüringen, Mittelfranken; während das Auftauchen solcher, wie: Zöpp, Claws, Smit, (Closmyt) auf vereinzelte niederdeutsche Elemente hinweist, wie selbe auch im schlesischen Gebiete nicht selten sind.

---

[5]) So hatten z. B. Bartfeld (Lublau), Zeben Kaschauer Recht (libertas civium de Cassa). Im XV. Jahrhunderte tritt der Zusammenhang der „Fünfstädte“ Kaschau, Leutschau, Eperies, Bartfeld, Zeben deutlich hervor. Als Vorort erscheint Kaschau, wie dies der Anhang (cap. 94) zur Zipser Willkür (Michnay-Lichner, Ofner St. R. Beilage I) andeutet, wo von einer gemeinsamen Satzung der fünf Orte zu Kaschau die Rede ist.

[6]) Urk. von 1261, Fejér IV, 3, 49—50.

[7]) Urk. von 1283 und 1292 in Henszlmann's Kassa városának ó német stylü templomai. 1846. Pest. S. 7.

[8]) Urkunden des geh. Kaschauer Archivs aus den Jahren 1382, 1385 (Miscellanea).

Entschieden schlesisch klingen Bildungen, wie: Barthels, Stefens, Tomes, Meyses und die auf er, el auslautenden, wobei das er mit dem ir, das el mit dem il abwechselt[9]). So z. B. Slesinger, Worfeler, Schumpser, Kromer, Obsloer, Messingsloer, Sloerwescher, neben Schenwebir, Wullenwebir, u. a; ferner: Zekel (Czekil), Wolpel (Wulfil), Muffel, Bruchil, Langhensil, Reychel, Mumpel, Ottil, Strobewtil, Koppel (Coppyl)[10]).

Formen wie: Schwarczaikel, Treymeil, Meyerl schlagen in die bairische Mundart ein, sind jedoch vereinzelte Erscheinungen; häufig dagegen Namen mit den Auslauten -isch und -usch: Willisch, Windisch, Reynisch, Donisch, Kunisch, Schongerisch, Lebusch, Alebusch, denen wir in Schlesien ebenso häufig begegnen. Hieher gehören auch die Formen: Janusch, Jokusch, Mikusch u. a.

Gleiches ist der Fall mit den zahlreichen Bildungen auf -man(n), -hart(d), -bart (-part), -brand, wie z. B. Lachmann, Hansmann, Kachelmann, Bergmann, Trawtmann, Tylman, Hartman, Poppyman; Neythart, Meynhard, Liphart, Lernhart, Burchard; Rotbart, Herbart, Bozpart; Helbrand[11]).

Seltener sind Bildungen wie: Olbachtisdorff, Wischdorff, oder Lichtels-zon, Samp-son, Rotemuczinczon, und die in Westdeutschland geläufigeren Formen auf -ůs, denen wir in Trapaeus, Ditelinus begegnen. Briccius deutet auf welschen Ursprung[12]).

---

9) Dies finden wir z. B. auch in dem Statute der schlesischen Stadt Löwenberg vom Jahre 1365 (Tzschoppe-Stenzel, schles. Urk.-Sammlung, S. 589 ff.) ausgesprochen: Sydeler, Rouber; Kudir; Hentschil, Richil, Smotil, Frenczil. Cod. dipl. Siles. Breslau, 1857—1859. 4°. II. Band. Index: Jekyl neben Jekel, und S. 232: Knesles.

10) Cod. dipl. Siles. II. Hanusch (238), Janusch (240), Jorusch, Lebusch (243), Jacusch (161), Mikusch (166).

11) Boz, Botyz, ein in der Zips vorkommender Name, s. Fejér, Cod. dipl. Hung. V, 2, 598, XIII. Jahrhundert. Graf Botyz, Gründer von Bozdorf (Batiszfalva) mit seinen Brüdern Gochalch und Froling. — Helbrand, Hilbrand, in der Zips altersher nicht selten. Fejér, Cod. dipl. Hung. VI, 1, 255: 1290 Helbrandus (comes) de Leucha und VI, 1, 332: 1295 Helbrandus Stoyani.

12) Im selben Protokolle kömmt auch ein Marsilius de Leweza (Leutschau) vor, offenbar ein Welscher von Abstammung. — Olaszi (Wallendorf) in der Zips war eine welsche Colonie und die Zipser Zehentordnung vom Jahre 1280 (Fejér, Cod. dipl. Hung. V, 3, 41) bezieht sich auf Deutsche, Slaven, Ungarn und Welsche (Latini). Noch heutzutage findet man in Wallendorf nicht wenige italienische Namen und in dem sonst streng deutschen Müllenbach traf ich in der Person des Ortsrichters einen gewissen Filippi mit echt welschem Gesichtstypus. Oder sollten mit Latini „Wallonen“ gemeint sein?

Der Name Jeschke findet sein Gegenbild an Formen, wie: Frenezke, Steffke, Paschke, Hanschke, Maczke, die uns häufig in schlesischen Denkmälern jener Zeit aufstossen [13]). Vereinzelt zeigen sich Kostlin, Fronhecklin [14]).

Rein schlesischen Typus verräth Bildung und Schreibung der Frauennamen: Benuschynne, Vngerbeckynne [15]) neben Hundertiorin, Alde Glocknerin, Kukelbrechtin, Tschinkin, Fulschusserin, Frewdenrechin, Holzwagin, Weysinkuschin u. a. m.

Das Rathsprotokoll liefert ferner eine reiche Ausbeute an Namen, die von dem Gewerbe des Betreffenden oder ihrer Voreltern herrühren. In diese Classe fallen z. B. Fischer, Czingisser, Messingsloer, Czwilcher, Melczer, Bortynwirker, Kandelgisser, Tischler, Steynprech, Kaufman, Weinczurl (österr. Weinzierl), Kolbinhawer, Schusseler, Kromer, Wullenweber, Schichthewr, Nagler, Kiufner, Scheybener, Mentler, Czeinsnitzer (Steinschnitzer), Puchsmeister, Ircher (alte Bezeichnung für Gerber), Juppenmacher, Schenwebir, Zockenmoler, Kromhuter, Glockner u. a.

Aber auch der Humor, der derbe Volkswitz findet in vielen Bürgernamen seine Geltung.

Imperativformen wie: Pfeyfinczkölbel, Pfeiffi(n)sstrobil, Pleckinbawch, Springinsgût, Walczenteyk, Beysterensor, Schawensperl, Schawentratt (Schawentritt) [16]), machen uns lächeln; nicht minder die Namen: Klapperschenkel, Vngesalzen, Wenigmensch, Leimszlekker, Gotzfogil, Hundertior, Osanna, „Nicolaus mit der muter", „Jokusch mit der lepperey" [17]), und die Heiterkeit gipfelt beim Lesen eines

---

[13]) S. die Magdeb. Schöppensprüche in Tzschoppe-Stenzel's Urk.-Sammlung S. 265. Cod. dipl. Siles. II (1859), 158, 159, 161, 168, 172, 174—175.

[14]) S. das Löwenb. Statut von 1365 ebd. S. 589: Kelbechin als Schöffe. Cod. dipl. Siles. I, S. 114: Lorencz Jennichin. Der Auslaut -in bedeutet hier somit keinen Frauennamen.

[15]) S. das schles. Landrecht h. v. Gaupp, 1828, §. 36: spilmogynne; Magdeb. Schöppensprüche a. a. O. S. 263: Meisnerynne, Michelsdorffynne; Cod. dipl. Siles. I, II. B.: Preylinne (Pröpstin, preyel: Propst); I, 258: Walterynne; II, 157: Czepinne.

[16]) Namen wie Sch-sindewklewben (Sch-sinkleiben) und Beysd-ck sprechen aller Ästhetik Hohn.

[17]) Nicht minder komisch stimmen die Namen: Perenhansel (was ganz bairisch klingt), Praytschappel, Vngelenk, Hasenfusz, Krumenhals, Knybendel, Frescharmut.

Rechtsfalles, worin Niklas Gotgiptgotnymptin und ein gewisser Wengebydyrs auftauchen [18]).

Namen endlich nach dem Schlage von: Peyer, Slesinger, Czipser, Olmitzer, Lytscheuer und Casser deuten auf die Herkunft der betreffenden Bürger [19]).

Als unverständliche Curiosa haben Bildungen wie Fulliscropil (vgl. Fulschusser), Weysinkusch, Kuschinkuschzer, Ungirheszk zu gelten. (Vgl. Cod. dipl. Siles. II., S. 236, 161, 239: Fulschussil, Hesinkinth, Heszka, etwa vom slav. hezký, hübsch?)

Von nicht geringerem Interesse als Form und Gehalt dieser fast durchwegs oberdeutschen Bürgernamen, von specifisch schlesischer Färbung, erscheint die Thatsache eines verhältnissmässig seltenen Vorkommens magyarischer Insassen in den Spalten dieses umfangreichen Gerichtsbuches [20]), was ein sprechendes Zeugniss für die entschiedene Vorherrschaft des deutschen Bewohnerelementes liefert.

Noch mehr gilt dies in Anbetracht slavischer Namen, die nur ganz ausnamsweise und in schwankender Form auftauchen [21]).

Weit reicher stellt sich dagegen die Ausbeute jener Namen heraus, die uns auf den regen Verkehr Kaschau's als blühender Handelsstadt mit den deutschen Brüdern der Fremde oder Nachbarschaft, mit den Magyaren der Umgebung u. a. hinweisen.

So begegnen wir einem: Michel, Lasla Mager und Schwarcpetir aus Mähren (de Mare), Heinrich Leonhard von Salzpurg, Cramer und Marcus von Nürnberg, Greger von Birg (Berg), Balthasar

---

[18]) Eine analoge Namensform finden wir unter andern in der Goldberger Vogteiurkunde vom Jahre 1376 (Tzschoppe-Steuzel's schles. Urk.-Sammlung S. 600): Heinrich Achtsynnicht.

[19]) Lytscheuer = Leutschauer, Casser = Kaschauer (Casserin). Der Name Cawetzer bezieht sich auf eine bestimmte Örtlichkeit der Stadt = Anwohner der Kawet, eines Gewässers, eigentlich des Armes der Hernad, in der Nähe der Stadt.

[20]) Ihre Zahl übertraf nicht viel die folgenden: Zakulisch (von Zakala in Kaschau's Nähe) Ortey, Zeplaker (Széplaky) Zach, Kemeny Janusch, Myklosch, Janusch Diak, Herczek Janusch (?), Homuc (Homok) Rekete, Ysekes (Izekes), Debreczin Joh. — Stef. Bordaky, Nehes (Nehéz) Janusch, Thomas Kakas nobilis, Heitusch, Czikusch, Poka Balasch, Hantscho Banffy, Racz Lorencz.

[21]) Ich fand nur Beystra, Polian (Pulian, Polanus erscheint auch in der Zips, Fejér VI, 1, 41—47, als Bruder des Rycolf; in den Magdeb. Schöppensprüchen in Tzshcoppe-Stenzel's Urk.-Sammlung S. 265 finden wir einen Maczke der Polan, was offenbar auf einen „Polen" hinweist), Stoyan (in der Rathsordnung von 1404 als Stadtrichter, dessgleichen in der Zips vorkommend. Fejér VII, 2, 179 bis 181), Malik, Cziko Pauel, Leykup . . . Heszka (?).

Kleinkind aus Schweidnitz, mehreren aus Kleinpolen[22]), einem Vrbanus Gallicus, Cristel de Wallachia u. A.

Die Namen der Bartfelder: Halpirtter, Cipser, Gerstener; der Leutschauer: Chuntz, Knewstil, Rusingisdorff, Marsilius; Fischer's von Eperies; Kleseliner's von Neudorf (Iglo); Thomasson's von Siebenlinden (Héthárs); der Henel's von Niklosdorff (Michelsdorf?) und Tehan; Dobiger's von Patak; Hannsen des Schulzen (scultetus) von Plautsch (Palocsa), u. A. sind gleichzeitig Belege für die innige Verwandtschaft der Bürgernamen jener Nachbarorte mit denen der Kaschauer Gemeinde[23]).

Wenden wir uns nun der Kaschauer Rathsordnung des Jahres 1404 zu.

Die Einleitung belehrt uns am besten über die Abfassung und den Zweck dieses interessanten Schriftstückes.

Item es ist zu merken. Als man geschrieben hot von Christi geburt Thawsent firhundert vnd in dem fyrden Jor[24]). Dornoch zẘ den zeyten als der erwirdige forsichtig vnd wol bescheyden herre Jocob Stoyan ist vorweser vnd rihter gewesen der stat Cassaw, hot der ersam vnd wolbescheden her hanns Hebenstreyt angeseen durch den willen gotes vnd seyner zeln selikeyt etliche geschriben artickel gerůcht zu machen vnd ouch hernoch gemacht mugen werden durch begyr seyner gewissen. Vnd domit zw begegnen durch vnderweysung vnd füdernisz aller Rotherren esz sey Burgermaister ader Rihter ader Rotlewth wy sy den genant seyn. Vnd ouch besunderlich zw besuchen den nüez vnd ere der gantzen gemeyn: Als den eyn ytzlicher noch seyner gewissen wol schuldig ist vnd wer zu thůn. Jdoch in solcher demütigen vnderweysung wy sich sollen in yrer ordenung vnd in der vorseüng yres

---

[22]) Peter von G.licz, M. Knoblauch de Cracouia, Johann Kuling de Cracaw, Petrus Gerhardsdorff de Sandecz u. a m.

[23]) Aus einem Protokolle der Göllnitzer Gemeinde entnahm ich folgende Bürgernamen des XV. Jahrhunderts: Vischer, Veczenbrewer, Broexner, Köler, Kri(e)ger, Merer, Verner, Schrodner, Kuncz, Kratzer, Newdorfer, Richter, Sturm, Oesterlein, Treiber, Nikel, Hescher, Lang (Urk. von 1486 und 1497). Interessante Namen aus den Gründnerorten: Schwedler und Wagendrüssel, enthält der anziehende Aufsatz Dr. Erasm. Schwab's im IV. Hefte der „Stimmen der Zeit" vom Jahre 1862, S. 129 ff., „Die Gründner in der Zips" (S. 134 u.), mit bedeutsamen Anklängen an die Kaschauer.

[24]) Cod. Siles. diplom. I, S. 124 („Thawsynt fyrhůndirt unde yn dem achte vnd virczygisten iore").

selbs — Vnd auch ander lewt stant zw nütz vnd füdernisz der selikey
seyner zeln | vnd zw lob dem almechtigen got der eyn schepper is
aller ding.

Das Ganze besteht aus 47 Artikeln und einem kurzen Anhange
der vom Eide handelt. Lateinische Sentenzen im Texte von gleich-
zeitiger und derartige Randglossen von muthmasslich späterer Han
unterbrechen und begleiten den deutsch gedachten und im Geiste de
Mittelalters breitspurig und umständlich niedergeschriebenen Inhalt.

So findet sich gleich am Ende des I. Artikels die Sentenz:

Super hoc quippe dicitur:

Faciens et consentiens eadem poena sistunt puniendi;

ferner zur Seite des XIX. Artikels die Randglosse:

Ex parte hereditatis nullus emat vel vendat absque scitu senatus

am Schlusse des XXIX. Artikels hinwieder der Spruch:

Vt docet experientia, quía dicitur metrice:

Qui nimis est humilis hic pro stulto teneatur.

Item alibi: Nimia familiaritas contemptum parit.

Die lateinischen Randglossen zum XXXVI. — XL. Artikel sin
blosse Inhaltsanzeigen derselben. Den Schluss bildet ein lateinische
Citat aus dem Isidorus: „vom Meineide", mit deutscher Übersetzun
und Erörterung.

Der Inhalt ist durchwegs moralisch-disciplinärer Natur, indem e
Verhaltungsmassregeln über das Benehmen des Richters und de
Rathsherren in und ausser der Versammlung, ihre gegenseitigen Ver
bindlichkeiten, ihre richterlichen Pflichten, über ihren Eintritt in de
Rath und das Ausscheiden aus demselben u. s. w. liefert.

Aus allen diesen Satzungen spricht viel Erfahrung und gesund
Logik, wie dies z. B. aus dem XIX. Artikel, der von der Solidarit
des schöffischen und richterlichen Amtsinteresses handelt, am beste
ersichtlich wird.

Es heisst hier nämlich:

Item auch ist es stroeflich wen eyn fraw ader man brecht[25]) wide
den rot vnd sol gepüst werden ader ist gebüsset worden vmb dieselbig
schult der vbertretung, keyn Richter ader Rother sol sich keg

[25]) brechen, d. i. das recht (Jemandem gegenüber) „wjder den rot" als der ge
gebenden Gewalt? Eher ist wohl prechen = sprechen, im Tirolischen noch l
zutage prachten.

keynem dertzegen yn besunderhet das ym leyt were: Was die andern gar gethon hetten yn den sachen. Das sol nicht seyn das er sich wold behelfen und entschuldigen. Wen Richter vnd Rotherren sollen sich in gleycher mosz beweysen mit worten vnd ouch mit der weys: Also das eyner gleiche burde trage als der ander. das keyner alleyn verdocht worde yn den sachen sundern alle gleich mittenander. das ist gotlich[26]).

Der XVIII. Artikel enthält eine vereinzelte stadtrechtliche Satzung über die Unstatthaftigkeit eines Erb-Verkaufes oder Versatzes an einen Fremdling geistlicher oder weltlicher Art, ohne Wissen und Zustimmung des Rathes.

Die Abschnitte XXXVI—XLIII beziehen sich auf das ämtliche Schriftwesen.

Der XLVI. Artikel liefert eine ausführliche Darlegung von Begriff und Gewaltkreis der städtischen „Willkür", wie dies das Nachstehende in der Sprache des Originals ergibt:

Item Nota dicitur: Willkör. Es ist wen sich eyn gemeyne samleth vnd betracht eyn Nücz yn derselben czeyt vnd was sy erkennen yn dy Ere gotis vnd zu füdrüng dem gemeynen nücz do selbest do dy handlüng geschicht wer das brech: Das lege an der büsz die dor vf gesaczt wer. Aber dy yn der samlung nicht Inhemesch weren, dy sollen der wylkör nicht entgelten. Wen men sol yn da . . . vor geoffenbar(e)t ader geruffen haben: Das sy nicht vngehorsam dornoch würden. vnd musten (dor)vsz leyden. Sunder dy weren schuldig dy dy sach gemacht hetten: Vnd nicht geoffenbart den anderen. Item fre(m)dling mugen dy wilkör halden ader nicht, wen sy seynt nicht ge(bund)en.

Die betreffenden Stellen wurden absichtlich in der Sprache des Originals angeführt, um schon daraus die stämmische Eigenthümlichkeit der Ersteren hervortreten zu lassen. Nun möge die genaue Rücksichtnahme auf das Bedeutendste in dieser Richtung folgen, und auf dem Wege der Vergleichung dieses Schriftstückes mit gleichzeitigen oder mindestens nahe stehenden Urkunden des deutschen Ungarns und Schlesiens vor Allem abermals der mehr als

---

26) gotlich = mhd. gûotelich: gût, wohlgethan, rühmlich, Nach der Analogie mit „gotelink" (Schles. Landrecht von 1356, herausgegeben von Gaupp. 1828. §. 187) „Befreundeter" allenfalls in dem Sinn: zu nehmen wie das lateinische amicabiliter, collegialiter.

wahrscheinliche Nachweis geliefert werden, dass wir es bei der Kaschauer Altbürgerschaft mit mitteldeutschen und vorwiegend schlesischen Ansiedlern zu thun haben, mit jenen Colonisten nämlich, deren unaufhaltsames Vordringen in Klein-Polens Gebieten seit dem XIII. Jahrhunderte bemerkbar wird und deren Sprache durch niederdeutsche Elemente beeinflusst wurde, ohne dass selbe ihr gegentheiliges Grundwesen, das oberdeutsche nämlich, aufzuheben oder ganz in den Hintergrund zu drängen vermochten. Schon Thuróczy (II, 90), Bonfin (II. D. 9. B. 307) und Oláh (X, §. 7) erkannten in dem Kaschauer Idiome die lingua Saxonica, wie sie in Meissen und Thüringen gesprochen wurde. Beide Ländernamen bezeichnen im Sinne der angeführten Chronisten „Mitteldeutschland", eben so wie Saxones, lingua saxonica die Mittel- oder Norddeutschen im Allgemeinen und deren Sprache andeutet.

Die nachstehende Vergleichung wird uns auf die Thatsache hinleiten, dass die Sprache unseres Kaschauer Schriftdenkmales einerseits in der Zipser Willkür vom Jahre 1370[27]), wie auch anderseits in dem schlesischen Landrechte des Jahres 1356[28]), ferner in den gemeinschlesischen Orts-Stadtrechten[29]) und gemeinen Urkunden[30]) des Mittelalters ihr getreues Spiegelbild findet.

Analogien, doch auch wesentliche Gegensätze äussern sich bei der Zusammenstellung mit dem ziemlich gleichzeitigen Ofner Stadtrechte[31]), da die hiesigen Bürger ihrem Kerne nach einer mehr südlichen Gruppe des hoch- oder oberdeutschen Sprachstammes angehören. Das Schemnitzer Stadt- und Bergrecht bietet in seiner uns vorliegenden Fassung keine Vergleichspunkte[32]), da seine Sprache einer specifisch mundartlichen Färbung entbehrt.

Der Vocalismus des damaligen Kaschauer Idioms zeigt in erster Linie die vorherrschende Anwendung des *o* für *a*, und zwar

---

[27]) Die correcte und theilweise vervollständigte Ausgabe desselben in Michnay-Lichner's Ofner Stadtrechte. Pressburg, 1845. 4°. Beilage I. S. 221—236. Das genaue Wörterverzeichniss überhebt uns specieller Citate.

[28]) Herausgegeben von Th. C. Gaupp. Breslau. 1828. 8°.

[29]) Tzschoppe-Stenzel: Urk.-Sammlung zur Gesch. Schlesiens u. s. w. 1832. 4°.

[30]) Codex diplomat. Silesiae. Breslau, 1857—1859. I. II B. Fol.

[31]) S. Note 27.

[32]) H. v. Wenzel in den Wiener Jahrbüchern f. L. u. K. CIV. Heft AB, 1—21, und im Anhange zum I. Hefte des Kachelmann'schen Werkes: Gesch. der oberungar. Bergstädte. 1854. 8°.

sowohl in den Hauptwörtern, wie z. B. rot (rat), gnod (gnad-e), ior (yor), mosz (masz), bobist (babst, pabst)[33], als in den Zeitwörtern: lossen, strofen, hot, gethon, vorslöen, entphöen u. a. m.[34]); endlich in den Partikeln do, dornoch, dorum u. a. m.[35]).

Minder charakteristisch erscheint der Gebrauch des *o* für *e* (altd. *a*) in der präpositionalen Bildungssylbe ver = vor, wie in vorlossen, vorantworten, vorswigen, vorgessen, vorwesen, vorköfen u. a. m.; in vornunft, vordechniss (fordechtniss), vorsmenis u. a. m.; immerhin bleibt jedoch die Durchgängigkeit und Allgemeinheit desselben in den Urkunden des Kaschauer, Zipser und gemeinschlesischen Idiomes[36]) auffallend und bemerkenswerth, da das sonstige Mittelhochdeutsch *e* (= ver) in der Regel anwendet. Als Mittel zwischen vor und ver hat in unserer Rathsordnung vör zu gelten, wie in vörczechnen, vörsigeln, vörreyben, vörkürczen, vördencken.

Ungleich charakteristischer erscheint der Gebrauch des *o*, *ö* und *oe* für *ā*, *au*, *ou*, *äu*, z. B. in forcht, notdorft, einköffen, röberen (rauben), höpt (haupt)[37]); nicht minder des *a* statt

---

[33]) Zipser Willkür, §§. 1, 13, 170: grofe, morgengobe, schof u. a. m. Schles. Landrecht, §§. 37, 71, 245, 285: gobe, ochte (die Acht), wopin, grof (neben greu-en), und sonst durchwegs, wie z. B. aussproche, mol, keginworte (§. 285: Gegenwart). Eben so durchgängig in der Urk.-Sammlung von Tzschoppe-Stenzel und im Cod. Siles., z. B. im Leobsch. R. (Tzschoppe-Stenzel 371) yor = iar (§. 23), :ussproche, mol etc.

[34]) Zipser Willkür, §§. 1, 91, 6, 48, 32: beröten, begenodt, morgengoben (mit Morgengabe versehen), vorroten (verrathen), foben neben entphoen und fehet (46). In schlesischen Denkmälern durchwegs: slöen = slâhen, z. B. Cod. dipl. Sil. II, 175: abeslöen, woraus die häufigen Namensbildungen daselbst auf -sloer (slâher), wie: Eschensloer, Beckensloer u. a., vgl. die Kaschauer Protokollnamen wie oben. Das Ofner Stadtrecht vermeidet dies o und schreibt: slaen, slahen; fahen (fachen, vâhen). Vereinzelt leutgob neben leitgeb, leutgeb, leukep.

[35]) Zipser Willkür allüberall: do, doruber, dornoch. In einer Zipser Weberordnung von 1416 (in Schwartner's Ars dipl. 2. A. S. 364—367): dorweder = dawider, Cod. dipl. Sil. I, Urk. von 1399: dornach, doruff, doselbist und allenthalben in schlesischen Denkmälern.

[36]) Zipser Willkür: vorscheiden, vormiten, vorleien, vorroten, vorendern, vorpürgen (§§. 4, 6), Schlesisches Landrecht (§. 30): uorswestirt, uorbrudirt. Im Ofner Stadtrechte kömmt das vor- neben dem ver sehr häufig vor, s. den Index bei Michnay-Lichner.

[37]) Zipser Willkür (§§. 28, 91): scholde, scholtman; (§§. 5, 14, 33, 19, 90): keuffen, gleuben, leuken (leukenen = leugnen), heupt (haupt). In einer Kaschauer Krämerordnung von 1475 (Stadtarchiv): öbirtreten, und in einer Gerberordnung von 1482 (Stadtarchiv): kewffen, gewörhten (gewirkten); Magdeb. R. (Tzschoppe-Stenzel 448): röb neben roube.

des *o* in ader (adir: oder und aber); ab (abe, ap), ob; sal (soll)[38].

Hierin und in der Anwendung des *e* in men[39] (man), czwenczig zeigt sich der auf niederdeutschem Einflusse beruhende Unterschied der gemeinschlesischen Sprache von dem oberdeutschen Idiome.

Eigenthümlich, nichtsdestoweniger auch in der Zipser Willkür und im Ofner Stadtrechte hie und da auftauchend, muss die häufige Setzung des *ü* an Stelle des gewöhnlichen *u*, *o* und *oe* in unserer Rathsordnung genannt werden; so in nütz (Nutzen), schült, stünde, küsz, antfürt, günner, sünderlich, gebüng, verwesüng, vörkurczüng, thün[40].

Bemerkenswerth ist der nahezu ständige Gebrauch des *e* für *ei* im An- und Inlaute der Worte: tczechen, mester, arbet, gehemlichkeyt, gemenschaft, inhemesch, entrechtig, meste, enander, negen, heszt, gehessen[41]. Minder auffallend zeigt sich das *i* in Worten: inhemesch, inflissung, einheimisch, Einfliessung[42].

Weniger in unserer Rathsordnung, als in anderweitigen Kaschauer Urkunden des XV. Jahrhunderts findet sich der in dem damaligen Schlesien durchwegs herrschende Gebrauch des *i* im Auslaute: *is*, *ir* statt *es*, *er*[43], um so häufiger dagegen die Schreibung des *y* für *i*, *ie* in: dy, sy, nymant, wy, lysz, fyr (vier, fir), fynf (ahd. fimf), syben, yren, nyderung (Erniedrigung), gestyren (Stirne), eyn neben ayn, bey, drey, seyn. Hält man dies der Anwendung des *i* entgegen, so stellt sich jene Schreibung als eine Willkür heraus, die von manchen schlesischen Stadtrechten bis zum Übermass ausgedehnt erscheint[44], und

---

[38]) adir, abir in der Note 37 citirten Kaschauer Gerberordnung für oder (Schlesisches Landrecht adir, abir allenthalben); desgleichen sal- im schles. Landr. und Magdeb. R. (§. 140) shal, durchwegs im Sachsenspiegel. In der Zipser Willkür waltet das sol vor.

[39]) Durchwegs im Sachsenspiegel.

[40]) Zipser Willkür (§§. 27, 32, 41): „züg an zeugen“, entrünne, fünde. Schlesisches Landrecht, §. 17: tüt. Ofner Stadtrecht: süllen, fünden, zůkünft.

[41]) Zipser Willkür, §. 3: tedingen. Schles. Landr. §. 44: gewegirt. Tzschoppe-Stenzel, S. 608: enander.

[42]) Schles. Landr. §. 118: inweysunge, inbrengin. Ofner Stadtr. inbrengen, inzihen, intreten.

[43]) Schles. Landr. rihter (rihteris), (§. 64): gotis, menschlichis, vatir, tohtir, mutir u. s. w. Durchwegs im Schweidn. Löweub. Görl. Grotk. Rechte (Tzschoppe-Stenzel 521, 608, 589, 448). In der Kaschauer Urk. Jiskra's v. Brandeis vom Jahre 1444 (Stadtarchiv): kunigis, rotis, tatis (Rat und Tat). In der Krämerordnung von 1475: undir, obir, adir, sundir etc.

[44]) Vgl. Tzschoppe-Stenzel, Urk.-Sammlung S. 371, 504, 589.

nur hie und da wie in dy, sy, nymant, lysz ihren tieferen Grund in der dunkleren Aussprache des *y* = *iu*, *io* haben mag.

Noch wäre der Vermeidung des *h* und des Verdoppelns der Selbstlaute in mūe, hōer, sel, zel Erwähnung zu thun[45]), ohne dass hierin etwas besonders Charakteristisches zu suchen ist.

Um so bezeichnender, wenn wir zu dem Consonantismus übergehen, ist die Verstärkung der Bildungssylbe *er* durch ein unorganisches *d* in: dergrymen (jem. erzürnen), derkoren (neben darkoren), derschrecken, dertzegen, wofür andere Kaschauer Urkunden in Übereinstimmung mit dem Schlesischen auch dir anwenden. So z. B. im Leobschützer Stadtrechte[46]) vom Jahre 1270 (?): dirfolgen (erfolgen), dirfullen, dirhoren, dirtöten. Auch in der Zipser Willkür begegnet uns ein: derkoren, derstechen, derfolgen.

Niederdeutscher Art zeigt sich das *h* in her = er[47]), dem *he* ganz analog, wie es uns überall der Sachsenspiegel liefert und ganz Norddeutschland bis zum heutigen Tage. Das unorganische *ch* in scheychen = scheuen findet sein Gegenbild an dem *ch* in schnūrche = Schnure (Schwiegertochter) der Zipser Willkür[48]), oder an der häufigen Form geschicht für geschieht.

Niederdeutschen Ursprungs und gemeinschlesisch erscheint die Schreibung: schepper[49]), opper = Schöpfer, Opfer, wie hoppen, kupper[50]), toppe[51]) u. a.

Selten müssen wir in der Rathsordnung den Gebrauch des *b* für *w* nennen, in: ebig, begen. Häufig begegnet er uns im Ofner Stadtrechte[52]), und die Sprache der Gründner in der Zips, vor Allen aber der Mezenseifner in Kaschau's nächster Nachbarschaft[53])

---

[45]) Zipser Willkür, §§. 2, 70: ee, kūe; schles. Landr. (§. 207) zat (Saat). In Eschenloer's († 1481) Breslauer Chronik, herausgegeben von Kunisch, 1827, findet sich sehr häufig droe = Drohung neben droete = drohte.

[46]) Tzschoppe-Stenzel, S. 371, s. Cod. dipl. Sil. II, 177: dir = dynen, geen, habin, kennen, legin u. a.

[47]) Auch im schles. Landr. findet es sich häufig, ferner im Magdeburg-Görlitzer Rechte (S. 448 ff.) und anderen schlesischen Urkunden.

[48]) §. 7. Auch findet sich in der Rathsordnung: geschech, sech (Zipser Willkür §. 94: geschech.)

[49]) Schles. Landr. scheppit (§. 119).

[50]) Zipser Willkür, §§. 69, 79. Cod. dipl. Sil. I, 178: hoppegarten.

[51]) Schweidnitzer Willkür, 1389 (Tzschoppe-Stenzel, S. 608 ff.), und Eschenlóer.

[52]) anburter, hoeben, gebant (gewohnt), gebalt, leinbibir, erbellen, zbischen, zbein etc. Eschenloer: leben = Löwen. Cod. dipl. Sil. I, 264: ebeclich.

[53]) bie beit? wie weit? bo baunt? wo wohnt; die Binden = Winden.

lässt uns diese Eigenthümlichkeit noch jetzt wahrnehmen. Den umgekehrten Vorgang, die Anwendung des *w* für *b*, wie ihn das Ofner Stadtrecht so häufig zeigt und hierin mit der Tiroler Sprechweise zusammenstimmt[54]), vermissen wir gänzlich. Er war und ist dem mitteldeutschen und namentlich schlesischen Dialektenkreise fremd und durchwegs süddeutscher Art.

Die Schreibung *z* für *s* in zeln, wie in zat, gezeet, zunder[55]), darf ebensowenig auffallen als die Häufung der Mitlaute: *c*, *z*, *t* in: czů, czwenczig, tzcechen (Zeichen). Das schlesische Landrecht von 1365 schreibt: schaczcze, seczczen und die Schweidnitzer Handveste vom Jahre 1328 gar: zcu, zciten, zcuet, zcuchtigen neben nutcze.

Um so bedeutsamer erscheint die Anwendung des *e* im Auslaute der Partikeln und Nebenwörter wie: dorume, ofte, nach Art der meisten schlesischen Urkunden, allwo uns vmme, uffe, vore, ofte, doheime[56]) u. s. w. begegnen. Es ist dies mehr nieder- als oberdeutsch, doch beeinflusst es nicht die Schreibung der Hauptwörter, wie dies z. B. im Sachsenspiegel Regel ist[57]).

In queme, torste[58]) zeigen sich die alten Formen erhalten.

Die übrigen Eigenthümlichkeiten der Urkunde lautlicher und syntaktischer Art gehören nicht hierher[59]).

Zum Schlusse möge die nicht uninteressante Notiz dienen, dass die Rathsordnung der Göllnitzer Bürger im Gründner Lande der Zips unter dem Titel: „Hie heben sich an etliche artickel, wie sich ein ieglicher Richter vnd Rathmann in dem Rath halden soll, der darzu geschickt vnd beruffen ist worden vmb etliche grosze sachen zu erkennen nach seiner seln seligkeit“ [60]) . . . nichts Anderes ist als der wörtliche Inhalt der ersten XIX Artikel unserer Urkunde.

---

54) Ofner Stadtrecht: weleib (beileibe), wůrger (Bürger), awer, herwerg, Wella (Béla), wůll (Bulle), wegriffen, wechanten, offenwar, weschaidenlich u. a.

55) Schles. Landr., Leobsch. R. u. a.

56) Schles. Landr., Görl.-Magdeb. R. von 1304, Eschenloer: worumme, doheime, ofte etc. Sachsenspiegel: umme, uppe (of), wanne, wenne, unde, deme (dem) etc.

57) uormünde, richtere, gerichte, kiudere, güde (Gut), groue (Graf), scepene (Schöffe) u. a. m.

58) Schles. Landr.; Eschenloer: queme, quame, quomen, bequeme; Zipser Willkür: tar; Ofner Stadtr., tar, torsten; Eschenloer: torsten, turstigkeit; Zipser Weberordnung: queme; Schweidn. Hdv. (Tzschoppe-Stenzel) S. 518: inquemen.

59) So z. B. nützsamkeyt, vmbstendung, das getzunge (die Sprache), gestyren (Stirne), entschicht (entschieden) etc. kegen dem rot (vor den Rath), of dem rihter, czr im (sich) nemen, das sol sy (ihnen) nicht helfen.

60) Die Sache findet sich in einem Göllnitzer Formelbuche des XVII. Jahrhunderts.

ANHANG.

Kaschauer Rathsordnung vom Jahre 1404.

Item es ist zu mercken. Als man geschriben hat von Cristi geburt Thawsent firhundert vnd in dem fyrden Jar. Dornoch zu den zeyten als der erwirdige forsichtig vnd wol bescheyden herre Jacob Stoyan ist vorweser vnd Richter gewesen der Stat Cassaw, Hot der Ersam vnd wolbescheden her hanns Hebenstreyt angeseen durch den willen gotes vnd seyner zeln selikeyt etliche geschriben artickel gerucht zů machen vnd auch hernoch gemacht mügen werden durch begyr seyner gewissen. Vnd do mit zu begegnen durch vnderweysung vnd füdernisz aller Rotherren esz sey Burgermaister oder Richter oder Rotlewth wy sy den genant seyn — Vnd auch besunderlich zu besuchen den nutz vnd ere der gantzen gemeyn: Als den eyn ytzlicher noch seyner gewissen wol schuldig ist vnd wer zu thuen. Idoch in solcher demütigen vnderweysung wy sich sollen in yrer ordenung vnd in der (vorwesung) vorseüng yres selbs — Vnd auch ander lewt stant zu nütz vnd füdernisz der selikeyt seyner zeln vnd zu lob dem almechtigen got der eyn schepper ist aller ding.

Der erst Artickel.

Es ist eyn grosze oberswenklich ebentewr das eyn ytzliche vornemende person dy geruft ist von got dem herren durch seyne glider der mentslichen natur ader forbenckniss des gestes der naturlichen fründe ader grosze leypliche gutter angeseen werden: das eyn man gehocht vnd vberhaben wirt ober andere leyt: In der vorwesung ab das sach wer das sich der man förlip yn vbertretung vnd yn vbriger vergessenheit yn seynem stroflichen leben: In abtziüng eynes gemeynes guttes wyder seyn ere vnd gütte vnd seyner selen seligkeyt das do altzu merklich wer vnd offenlich derbenten dy andern mit vorweser des Rotes den gemeynen schaden vnd gebrechen Reych vnd arm das sa ym vorhengen würden: Es geschech von günst wegen ader von angeborner fryntschaft wegen ader von forcht wegen mit ym lyden vnd vorswigen den gebrechen: Vnd yn nicht stroften noch vnderweysten yn seyner vorgessenheit vnd lyssen dy sach leychticlichen hyn sleyffen vnd teten nicht ernstlich dortzu, als sich den das gebürte das wer mit got vnd mit dem rechten. Dy gebrechen

würden also vordult vnd nicht beruret durch des Rotes ere willen vnd der gantzen gemeyne. Dornoch sich dy zeyt vorlyf vnd vorging der personen des obgenanten mannes. Ader der anderen mitweser vnd das dy vorwesung von yn teylhaftig entzogen wurden vnd anderen an den hals geworffen: Dy selben sollen nicht dy vorgangen dyng ader sach auf eyn newes derwecken. Wen haben sy es vorgedult vnd vorswigen also: das sy es nicht gebust haben: Vnd wolden das hernoch nū büssen das ist wyder got vnd irer seln selikeyt. Vnde würde grop vordechtnisz yn der gemeyn der lewth. Das es sich von neyde ader has vorging. Went worume sy weren gleich des rechten halben. also vil vorfallen als dy obgeschriben person durch wes willen sy das vorswigen haben.

Super hoc quippe (?) dicitur: faciens et consentiens eadem poena sistunt puniendi.

Der ander Artickel.

Der den Richter vnd Rotman angehörende ist das der Richter sol sunderlich liben dyselben dy mit ym gesworn haben yn den bünden dy den eyde angehörent seyn. Vnd eyner des anderen bürde der gebrechen vnd der vnwissenheit gotlich mit ym tragen sol, yn tzw vnterweysen durch dy ere gotes vnd durch der zeln seligkeyt nichts vorsweygen Wen es notdürftig ist zu reden durch anweysung der anderen ader nicht sol her sich selber vberheben. das ber lenger geubet ist ym rot, wen andere Rotheren.

Der dritte Artickel.

In solcher mosz das wir yn entrechtiger brüderlicher libe sollen vns an eyn ander vnderweysen leren vnd strofen yn eyner hemlichkeyt tzu bleyben. wer vnderweist wird vnd gelert yn seyner Irrung ader vnwissenheyt vnd bessert sich, dem sol es ebig vorswigen seyn vnd vorgessen esz wer den das sich eyner nicht bessern wolde. was der rot dorczu derkennt tzu thün. do bey sol es sicherlichen bleyben.

Der fyrde Artickel.

Wen eyn Richter ader Rotman nicht kegenwertig wer ader wo sy samlung des rotes mit enander hetten, So sol keyner antfürt furen noch durchklagen den, der do nicht were kegenwertig Vnd nicht hinderrück kosen noch hinderrede furen noch vben wyder ym vf das Das dy anderen hertz nicht würden geneygt vf seine wort Gotte her icht zu schaffen mit ym. Das sol her forfuren mit den andern seynen bruderen begen ym yn bescheydenheyth. Vnd was sy den dy heren vnderweysen würden an beyden telen. doran sollen sy sich lossen genugen.

Der fynfte Artickel.

Item wen dy rethe samlung haben vnd handlen allerley notdurft gestlich ader wertlich yn der ere gots vnd der Juncfrawn Maria: So sollen sy anheben dortzu: von erst yre sel selikeyt tzu iren pfarkirchen yn der vorwesung vnd beschirmung allerley notdurft der anfechtung yn der hölf. Dornoch allerley notdurft gestlicher. Dornoch wittwen vnd wesen vnd elenden vnd auch des

unsetzigen lewten. Auch alle sel gereth sollen gefudert vnd geendt weren yn der ere gots. Dornoch der Stete notdurft sol men handlen vnd wandlen den gebrechen vnd nütz zu fuderen. Dornoch yn der gemeyn des folcks tzu vörhören ire notdorft. Vnd yn tzu begegen mit der aufrichtung noch dem vorungen als den dy tzeyt gebürt.

Der sechste Artickel.

Item wen das sach ist wen men hest eynen entweychen ausz dem Rot vnd seyn sach noch der notdorft gehandelt wird vnd beslossen. vnd wirt wyder geruft. dornoch auswendig des rotes. sol men ym nicht offembaren dy hemlichkeyt seynenthalben der rotheren keyner: vf das das sich keyner abtzye von dem rot vnd das der rot nicht geoffenbart würde. Wen wold men ym dy sache yn dem rot offembar gesagt. So hat her den anderen heren nicht dörfen entweychen durch das dy sache sunderlich bey dem rot vorslossen bleybe.

Der sybende Artickel.

Item. Wen sich das gebürt das eyner des rotes aws dem rot queme alle handlung des rotes bey ym ebig vorswiegen sol seyn. Als den her ist got dem heren gesworen dy hemlichkeyt des rotes tzu forsweygen v̊f leyb vnd v̊f zele. In solcherley mosz, das her noch mit worten noch mit wercken noch mit tzechen in keynerley weys dy hemlichkeyt des rotes nymermer ebiclichen awswenig dem rot sol offembaren.

Der achte Artickel.

Item eyn yder newer Rotman tzu den zeyten wen der Newe rot beslossen wirt: Es ist ym not das her vf ste vnd bit dy alten heren des rotes mit demutikeyt yn zw vnderweysen seyner ordenung, vnd seynes lebens, wy her sich sol halten. das her nicht irre werde yn seynen thuen vnd lossen vnd seyn leben furen in der ere gots noch seyner selen zelikeyt.

Der neynde Artickel.

Item ab das sach ist das men eynen aws dem Rot hest vf steen vnd entweichen. So sollen seyn angeboren frunde mit ym vff steen vngehesen vnd entweichen: vnd auch dy besunder geselschaft haben yn iren handlen des selben gleichen. Dorume das dy andern an forcht dy sache mügen handlen noch yrer zelen selikayt. Wen seyn frundt vndt gesellen yn antwurt würden machen irrung in der handlung mit iren worten ader dy andern scheychten sich vor yn: vnd dorume blyb dy sache stecken vnd vnawsgericht.

Der czehende Artickel.

Als oft das sach wer vnd sich geburd das men mit eyne Richter ader Rotman tzu tedigen het Der sol ungehesen vfsteen vnd sol antwurt geben in bescheydenheyt seyner vornunft. Vnd nymantz vberstosen noch awsrichten vor dem gericht vf das seyn widersach nicht bedörf vordencken dy andern heren das sy yrem eydbruder mer sollen genegt weren das wer wyder ire zelen selikeyt. Wen gut ist tzu vermeyden fordechnisz.

Der czweyndezweneczigste Artickel.

Item Ab das sach were: das eyn Richter fründe het ader geschlecht in der gemeyn: eyner Stat ader Marcks ader Dorfs etc. dy do vbertritten kegen dem gericht ader betrubten ander lewth yn der gemeyn dy sache worde geklagt ober des richters fründ vor czwen ader dreyen Rother. Nicht sollen sy sprechen vor gemeynen lewten: sy vorlossen sich vf dem Richter. Es sol sy nicht helfen. wen das wer dem Richter ayn wyderung vnd ayn schant der wyde seyns ambtes. vnd auch dem ganczen rot. also wurden gemeyn lewt ongehorsam yn den worten Desgleichen sol sich ayn richter halten kegen den Rotheren. Nicht sol her sprechen. Ich wil sehen ab mir ymant wirt nemen ausz dem gefenkniss. Das wer auch von dem Richter ayn nyderung vnd vorniehtung wider dy Rotheren. Dorume würde tzwetracht von dem Richter vnd den Rotheren. des möchte der Richter vnd die rotheren feinde haben.

Der dreivndewenczigste Artickel.

Item wen eyner abwesen wer des rotes vnd nicht kegenwertig das men seyner gedecht ader icht handelt von seynen wegen eyn sach yn eynem offenbarem roth: Vnd die sach yn dem rote wyder ym were. Der rotman ging vorbas czu aynem anderen rotman vnd fröget yn vnd sprech. Men hat mir also gesagt. der andere Rotman sprech ey wer hat euchs gesagt: das het mich wunder. so her spricht also. so bestetigt her dem ersten Rotman seyn sagen Dor ausz queme groser schade Irrung vnd czweyung: Ein frog wie man eynen frog auswendig des rotes. eyn yglicher sol sich solcher vnnytzer frog seyberlichen entsprechen vnd nyemant offembaren. Wen . . . das her es solt wissen (wen das her es solt wissen) [1]: men het dy sache wol vor ym geh . . . wen es macht grose irrung vnd dergrymung der herczen und brengt neyt vnd has.

Der fyrvnczwentzigste Artickel.

Item wen men ym rot eynen vormant vmb seyn vbertretung vnd gebrechen berurt: so sol her sich nit mit anderen personen vbertretung ader gebrechen dy sich vormols vorgengen hetten an anderen lewten entschuldigen. Her sol vf seyn sach antwort geben. vnd sich gerecht machen noch seynen vormugen beschedenlich kegen seynen heren. Mog her des gethün das ist gut. Mag her aber nicht so bit her demüticlich dy heren: das sy mit ym leydent seyn seyner vorgessenheit. Das sollen die herren thün. Es das men (sic) das müglich müge mit . . . eyden seynen gebrechen.

Der fymundczweneczigste Artickel.

Item wen das würde seyn das eyner gebreche kegen dem Rot der den hat eynen mitsytzenden angeporen fründt ym rot: Der selbe Rother sulde das wart reden yn der vnderweysung seynes frundes gebrechen. Do müst eyner dester mer vfsehen haben der forcht den von aynen anderen rotheren der nicht seyn angeporen frundt wer.

---

[1] Eine Wiederholung aus Versehen des Schreibers der Urkunde.

Der sechsundczwenzigste Artickel.

Item yn den Newen reten ist nicht notdorft eynem seyn vorgessenheit czu offenbaren dy vor gestroft isl worden vnd vorgeben Nicht werde berürt vorbas dy sache yn newe herez an not den newen Rotheren Wen sy würden sich arck lassen yn den alten herren.

Der sybenvndczwenczigste Artickel.

Item wer gefrogt wird vmb eyn sach der mach nicht vil vnrede aws der materia des geschicktes Das doch dy sache nicht an trit noth berurt. Das es nicht vordrossen sey, wen es ist nicht Notdorft vil vorrede. Sag als vil als dir got czu derkennen geben hat zu den sachen. Vnd hör vf vnd thw deyn vormugen der gewissen. Quia deus ultra posse hominis nichil requirit.

Der Achtvndczwenczigste Artickel.

Item wen eyn sach yn czweyfel ist kegen eynen Rotheren, vnd wen dy entschicht wirt nicht sol her dy sach vorbas beruren czu machen mer Irrung vnd dergrymmung. los ym genügen seyner gerechtikeit vnd hör vf. vnd danck got dem heren seyne entschuldung dir(?) vermanung.

Der Neynvndczwenczigste Artickel.

Item dy Rotheren sollen nicht zu gemen seyn mit den lewten auswendig des rotes. Vnn nicht bösze beysachen geben den lewten vf das das nicht entstee eyn nyderung der ere des ambts als men macht vorsmenis der er.

Vt docet et experientia quia dicitur metrice:

Qui nimis est humilis hic pro stulto teneatur. Item alibi Nimia familiaritas contemptum parit.

Der Dreysigste Artickel.

Item das groste vnd das meste: Das ytzlicher gehorsam sol seyn als her gesweren hat nicht an sach sich abtzyen sol von dem rot als es gesetzt ist. An dem dinstag vnd freytag. vnd als oft man yn fodert. Nicht ticht her ym sach wider seyner zelen selikeyt. Vnd die ere gotis.

Der eynvnddreysigste Artickel.

Item wen eyn sache kompt vor dem Rot vnd wirt nicht beslossen den selbigen tag ader yn den selbigen stunden. vnd wirt getagt vorbas keyn (Rother) Rotman sal einen vortrosten seyner sach kegen den anderen. In seinen worten. wen der do also vortröst würde von Rotman ader Richter. der würde gesterckt wyder seyn wydersacher vnd vorlyss sich dor vf wen das geeb vnd dy gefodert wurden vnd quemen vor dem Richter vnd geswornen: das man dy sache solde handlen noch der zelen selikeyt vnd noch dem rechten. Der Richter ader Rother vor het her eynen teyl vortröst, geet es den noch seynem vertrosten nicht, so wechst ym seyn gemüet wider dy anderen heren durch des willen. das her sich schemet das kegen dem den her vortrost hat. Her würde sagen. das her yn vorleyt hette mit seynem rotgeben. Vnd auch

entsteet gerne zwayung do von yn rethen. Dorumme ist gut solch sache zu vormeyden. Nymant paw vf sich selber in trefflichen sachen yn der gemeyn rethe. Besunder hutten sich dy lang yn rot seyn gewesen. wen man hawt mer vf ire wort der vnderweysung wen vf newe komende in den Rot.

Der czweyvnddreysigste Artickel.

Item keyn Richter noch Rotman wen her genant wirt von eynes gemeynen nücz wegen: her sol dy selbe czeyt seynen besunderen nücz nicht suchen. In der selbigen czerung: Durch das (das) der gemeyn nücz nicht zu schaden queme: wer das thut der thut wyder got den heren vnd wider seyne gewissen. Vnd wer sach das es geschech mit wissen ader verhenknis der anderen. Si teten als vbel ader mer. Item der der das gethon hette.

Der dreyvnddreysigste Artickel.

Item welche lantsachen der Richter ader Ratheren czu handlen haben nicht sol eyner dem anderen widersprechen vor gemeynen lewten: ym rot noch auswendig des rotes. das nymant von den gesworenen ergernis nem vnd nachrede treybe. Eyn teyl sol dem anderen entweychen: basz das es dy quemliche czeyt fodernde ist.

Der fyrvnddreysigste Artickel.

Item. Es ist löblich das alle sachen wol betracht vnd gehandelt werden yn dem Rot: Ee das es yn der gemeyn offenbar vnd geruffen wirt vnd geboten: Das es nicht hernóch endlich müsz werden vf gelöst. Wen schnelle vf lösüng macht dem Rote nochrede yn der gemeyn: sünderlich dy sollen es nicht brechen. Ven erstem dy das gemacht haben. Als Richter vnd Rotman.

Der fymvnddreisigste Artickel.

Item Es seynt Richter ader Rotheren in allerley irer Handlung. Es sey wy men das benennen mag zu irer notdorft eyn zwköffen. Es sey offembar vf merkten ader anders wo wy sich das vodert oder gebürt wyder des mentschen willen domit her köffende wer: das sol her nicht weg tragen: es sey den das dem mentschen genug geschee vnd seynen willen dortzu geb: Wen es macht dem Rot Nochrede vnd vnwirdikeyt..

Der sechsvnddreysigste Artickel [1].

Iem eyn Igliche person: dy do geruft wyrt von got dem Heren: das Her eyn Vormünder oder Verweser sol seyn Als eyn Burgermeister oder Richter des Rotes: Vnd dem von got das entzogen ist: das her selbest nicht kan dy lateynischen buchstaben awslegen: yn der selben gemeynen sproch des getzunges: das do selbst ist: Der sol nicht brif öffnen noch lossen lesen nymant: es sey den des selben Rotes ader der den dortzu gesworen ist als eyn Statschreyber. Es wer den sach: das der selbe vörweser künd lesen den brif: Durch der notdörft willen der sachen das sich dovon nicht eyn vorsawmlichkeyt vorlief.

---

[1]) Randglosse: officium judicis qui legere nescit.

Aber doch wy her kan ader mag. her sol das seynen eydgenos lossen wissen: Das her dorynne nicht alleyn dörf dy ebentewer steen. In allerley geschicht der sachen: das do bleyb dy eyntrechtikeyt des Rotes Dorume das sich den nymant kan entschuldigen noch abtzyen von den anderen.

Der sybenvnddreysigste Artickel [1].

Item Eyn yczlicker Vorweser ader Vormünder vor andern lewt: Es sey Burgermester ader Richter, der sol eyn ordenung an In haben das her nicht in der onbescheydenheit obrigen tranck czu Im nem wen obriger tranck vörreybt dy vornunft: vnd tembt das gedechtnis also das ofte hemlichkeyt geöffent wirt: das do sust blib vörswiegen. Solche person dy men also erkent an dem gebrechen: von den sol men sich ab tzyen. das men vor yn nicht gros hemlichkeyt handel. wen men ist onsicher vor yn.

Der Achtvnddreysigste Artickel [2].

Item der Roth vnd Statschreyber steen gros ebentewer das sy geben brif czu vorczeythen vnder der Stat Sigel vnd wen eyn Statschreyber nür alleyn gelert ist, vnd dy anderen des Rotes nicht. Aws dem Rot sol eyner dobey seyn do der brif gelesen wirt: ee: wen das men vörczechent vnd vörsigelt. Das sich dorynne nicht vorgee eyn vörsawnis ader vörkurczüng der sachen: das do wer wider dem Rot und wider dy gantze gemen der Stat.

Der Neynvnddreysigste Artickel.

Item keyn hantfesten vver erb ader eygen sol nicht gesigelt werden, es sey den vor dem mesten teyl des Rotes wen es nicht kan geseyn vor yn allen. Das do selbst würde gelesen vnd gehört. Das nymant seyn sache daronder vörkürzt werde. Dornoch so mugen dy hantfesten aws geen. eynem yczlichem. Dortzu es ist noth zu seyn notdorft.

Der fyrczigste Artickel [3].

Item wie men ere derbitten sol wen brif kommen von gestlichen ader wertlicher herschaft. Als von vnserem heyligen Vater dem Bobist, Dy ere vnd wirdikeyt derczegen kegen der person: dy dye brif antworten. So sol man ufsteen vnd die knye negen vnd den küsz derpitten dem Sigel. In der ere gotes vnd seynem vicario.

Der eynvnfyrczigste Artickel.

Item dornoch Patriarchen Cardinalen. Erczbischofen Bischoffen Sol men ire Sigel wirdiclichen vf nemen vnd entphoen In dy ere gotis.

Der czvenvndfyrczigste Artickel.

Item dy wertlichen Erbherren dy gesalbten Fürsten als: Künig etc. Ire brif vnd Sigel sentente seyn iren vndertenigen. als sy den benympt seyn,

---

[1]) Randglosse: judices ebrietate caveant.

[2]) Officium notarii als lateinische Randglosse.

[3]) Reverentia literarum Regie Majestatis als Randglosse.

Burgermester Richter Rotheren. dy sollen solche wirdikeyt erbiten: kegenwertig vor dem der dy brif gebracht hat. Sy sullen vf steen vnd ir höpt negen vnd das sigel drucken an Ire gestyren. In signum (?) dilectionis et obediencie Als sy dem selben yrem heren wolden ere derbitten yn seyner kegenwertikeyt der person etc. Item auch dornoch anderley fürsten vnd erbheren wo ire brif den vndertenigen gerecht weren: dy sollen sy vf nemen In grosen eren. vnd sich demüticlich derzegen in yrem geberde.

Der dreyvnfyrezigste Artickel.

Item das ist eyn sünder Gebüng von got dem heren: dy do mit begobet werden der gnoden: dy sy von got entpfangen haben Das sy die selbe gnod der weysheit vnd der vornunft demüticlich seyen. Dy in den löffen der vörwesüng dy do sollen mit helfen . . . wesen anderer lewt dy do onversucht vnd ongeibet noch seyn . . . Den sollen sy mit teylen. dy hemlichkeyt der artickel des Rotes vnd ordenung des rotes. Dy vor vnd hernoch geschriben steen . . . Geperde In worten ader in wercken vnd gutte beytzechen gel . . . Das sy von yn hören. seen vnd lernen das sich zewcht In dy (ere) gotis In eynem gemeynem nücz vnd ir selbs ere vnd yn der zelen selikeyt.

Der fyrvnfyrezigste Artickel.

Item wer es sach das eyn Rotman sol entweychen: so her czu tedingen hat vor dem Rot. Das men sache mechte gehandelen vnd ansprechen vörsicht sich der der entweychen sol. Her hab eynen ym Rot der ym ongunstig wer. Vnd forcht sich vor ym: vnd begert das her auch mit sampt Im entweychen wy es den quem So künde her den nicht scholt geben: do vor her sich besorget hette.

Der fymvndfyrezigste Artickel.

Item. Ab lewt vor gericht kommen. welcherley sy seyen Gestlich ader weltlich, Ab den das gericht hat eyn höer gericht vber ym. So sol men sich nicht vorsloen ab eyn mentsch Im nicht löst genügen an yrem ansprechen des selbigen rechten. vnd derpewt sich höcher: Das sol frey seyn: als sich dy ordnung awsweyst des selben gerichts. Doch yn sölcher bescheyden vor aws genomen vnerlich sach Mörderey, Dyberey, Ferreterey: Felscherey: Mort: Brwen: Ebrechern: vnd Röberen. wy das anders geschicht. So vordenckt man dy Richter yn den sachen.

Der sechsvndfyrezygste Artickel.

Item Nota dicitur Willkör. Es ist wen sich eyn gemeyne sammleth vnd betracht eyn Nücz yn der selben czeyt: vnd was sy erkennen yn dy Ere gotis vnd zu füdrüng dem gemeynen nücz do selbest do dy handlung geschicht. wer das brech: Das lege an der büsz dy dor vf gesaczt wer. Aber dy yn der samlung nicht Inhemesch weren: dy sollen der wylkör nicht entgelten. wen men sol yn dad (urch?) vor geoffenbaret ader geruffen haben: Das sy nicht vngehorsam dornoch würden: Vnd musten darusz leyden. Sunder dy weren schuldig dy dy sach gemacht hetten: Vnd nicht geoffenbart den anderen. Item frȩmdling mugȩn dy wilkör halden ader nicht, wen sy seynt nicht gebunden.

Der sybenvndfyrczygste vnd der leczte Artickel.

Item eyn Itzlicher Richter ader Rother mag hart anders geseyn: her hab sünderliche fründe der gebürt ader andere günner dy ym genegt seyn: vnd her yn wyder des gleychen vnd dy günst der libe macht nützsamkeyt manchfeldig vnd ofte besuchung: Ader hat vil: do mit her müsz zu schaffen haben von notdorft wegen seyner handlung: Als hantwerger der Arbet. Wen das sach ist das sich der selbigen eyner vörgist vnd gebricht kegen dem gericht. Der selbige Richter vnd Rotman vf dem men sich vördeucht: Der selbe obertreter verlosz sich vf das vermügen der früntschaft ader nützamkeit: Das sy sich dor vf wolden vorlossen. Vnd ander lewt betruben: vnd schaden czu czüen, Wen eyn solcher beklagt wirt vmb seynen frewel ader gebrechen. Nicht sol sprechen der Richter vor den gemeynen lewten: Mich nympt wunder vnd fremde. her hette das nicht thörren thüen Es sey den ab her sich vorlysz vf andere. Es sal yn aber doch nicht helfen: Her müsz dorumme mer gebust werden wen sust Das ist wider got vnd der selen selikeyt. Men sol büssen dornoch dy sache eyn gestalt het: Nicht den anderen zu eyner Nyderung ader Wyderdrisse: Des gleychen den Rotheren als dem Richter. Also sol es seyn noch seyner selen selikeyt vnd seynem Nücze.

Item Isidorus ait: homo periurus tribus personis est obnoxius Primo deo, quem menciendo spernit. Consequenter Judici quem menciendo fallit, denique innocenti, quem menciendo ledit.

Item Isidorus spricht: eyn falscher czewg dreyerley person schedlich ist dy her mit seynen falczen worten betrigende ist.

Item von erst got den almechtigen den her durch seyne falsche wort vordampt durch dy vbertretung vnd vngehorsam der czehen gebot Jhesu Christi dor durch er seyn sel swerlich vordampt.

Item czu dem anderen mol betrigt her got vnd den Richter der do beysiczende ist dem gericht her sey Gestlich ader wertlich: den her durch seyne falsche lügen vnd word betrigende ist.

Item czum dritten mal den vnschuldigen armen mentschen den her mit seynen falschen gezeyg leydinge ist.

Item Es ist auch czü mercken: das got der her den eyd also vf nymbt von dem der den eyd thüt ader thuen sol. In gleycher mosz: als her bescheden ist kegen dem der den eyd vf nymbt vmb eyn sach dor vmb der eyd geschicht. Mit vnderschet der wort vnd bünden als dorzu gehört. vnd mit keynerley vmbstendung vnd betrigung Also in gleicher mosz wen eyner thet eynen eyd vmb eyn sache wy dy genant wer vnd wolde In dem syn eyn andere leychfertige sach haben wolde vnd doruf sweren. Es hilft yn nicht: her müsz Got dem Almechtigen gar swerliche antwort do von geben. Seyn Sophistria mag In nicht helfen.

INHALT.

SCHLESISCHE URKUNDEN

ZUR

GESCHICHTE DER JUDEN

IM MITTELALTER.

VON

DR. LUDWIG OELSNER.



EINLEITUNG.

Ans Vaterland, ans theure, schliess' Dich an.

Die menschliche Gesellschaft ist ein Organismus, der, um sich gesund zu erhalten, alles Fremdartige ausscheiden oder sich assimiliren muss. Und der einzelne Mensch ist zu dieser Gemeinsamkeit geboren: nur wer sich als Glied des Ganzen fühlt, gelangt zum Genusse des Lebens und zur Erfüllung seines Lebensberufes. Darum ist dies die nächste und höchste Aufgabe jedes Menschen, dass er sich eins wisse mit seinen Volksgenossen, ihre Denkungs- und Empfindungsweise theile, mit ihnen strebe und mit ihnen feiere, mit ihnen sich freue und mit ihnen leide.

Damit ist keineswegs jene Uniformität gemeint, die vielmehr tödtet als belebt. Die Einheit lässt, ohne darin unterzugehen, die grösste Mannigfaltigkeit zu, und neben dem Rechte der Gesammtheit steht als gleich heiliges Postulat die individuelle Freiheit. Das ureigenste Besitzthum des Individuums aber ist seine Religion, seine Beziehung zu jener höheren Macht, die vor uns war und nach uns sein wird, und es gibt keine Gewalt auf Erden, die das Recht hätte, in dieses Seelenheiligthum einzudringen. Die Länder wurden zu Wüsteneien, in denen die Tyrannei Glaubenseinheit zu erzwingen sich erkühnte, und die Geschichte preist die Helden, welche ihre Überzeugungstreue mit dem Blute besiegelten. Gleich dem Familienleben soll das Religionsleben von aussen her unangetastet bleiben, und wie der Vater der Herr seines Hauses, so soll jedes Individuum der Priester seines Herzens sein. Das öffentliche Leben wird davon nicht berührt; es liegt nicht im Wesen der Religion, dass sie ihre Bekenner zu bürgerlichen Tugenden untüchtig macht.

Aber welche Anwendung findet das Gesagte auf die mittelalterlichen Juden? Denn ihren Schicksalen gilt unsere Betrachtung. War aller Hass gegen sie nicht Glaubenshass? Ging die Verfolgung, der sie erlagen, nicht aus religiöser Unduldsamkeit hervor? Wer zum Christenthume übertrat, war erlöst, und wer den Glauben seiner Väter nicht verlassen wollte, wurde als Feind betrachtet! Welchen Anschluss an das Vaterland gab es also, der sich mit der Gewissensfreiheit vertrug?

Wohl gab es einen solchen für die Juden des Mittelalters; der Hass, welcher auf ihnen lastete, galt keineswegs immer ihrer Religion. Wir müssen vor Allem die Zeiten unterscheiden. Es ist ein vielbeliebtes Verfahren, das Mittelalter in Bausch und Bogen zu verwerfen, es als „die Zeit der Barbarei, der vereinigten Herrschaft von Faustrecht, Unwissenheit und Pfaffenthum" zu bezeichnen [1]) und von der „Herrlichkeit des Mittelalters" und seinen „Verehrern" mit wegwerfendem Spotte zu sprechen [2]). Die Geschichte aber kennt auch eine Blüthezeit edlen Ritterthums, sie kennt manche Epoche echten Aufschwunges innerhalb der Kirche, insbesondere erzählt sie von einem Bürgerthume, das in den letzten zwei Jahrhunderten des Mittelalters neben Adel und Geistlichkeit, ja an ihre Stelle trat und zum Träger höherer Bildung und Gesittung wurde. Die Geschichte weiss von keinem mehrhundertjährigen Stillstande, und doch geben die meisten Darstellungen jüdisch-mittelalterlicher Zustände uns nur ein wüstes Bild immer gleicher Verfolgungssucht.

Es ist wahr, in den Zeiten der Kreuzzüge fielen die Juden blinder Glaubenswuth zum Opfer, und einem unerhörten Fanatismus stand damals ein grossartiges Martyrerthum gegenüber, als ewig ruhmwürdiges Zeugniss für die innere Kraft des Judenthums und den Opfermuth seiner Bekenner.

„Weil ich fürchte nur den Einen,
Fürcht' ich von den Vielen keinen!"

mit solchen Worten gingen sie in den Tod,

„und von dem Bräutigam und von der Braut
war der „„einzige Gott"" der letzte Laut [3])".

---

[1]) Zunz, synagogale Poesie des Mittelalters, S. 14.
[2]) Geiger, jüdische Zeitschrift, I, 274.
[3]) Zunz a. a. O. S. 15—16.

Die späteren Jahrhunderte aber kannten diesen Gegensatz nicht mehr. Eine so unnatürlich gesteigerte Stimmung, wie sie während der ersten Kreuzzüge die abendländische Welt beherrschte, kann wohl eine oder zwei Generationen lang andauern, aber zuletzt muss sie einem leidenschaftsloseren Zustande weichen. In der That erfreut uns das städtische Leben des 14. und 15. Jahrhunderts durch seine kerngesunde Nüchternheit. Nicht als ob es allen Schwunges ermangelt und nur den „engherzigsten Interessen" der Bürger und der Zünfte zum Tummelplatze gedient hätte [1]; denn der deutsche Grossstädter jener Tage trieb mit Eifer und richtigem Verständnisse auch hohe Politik, und die Communen griffen, wie durch ihren weitreichenden Handel, so auch durch Macht und Intelligenz, weit mehr als in den folgenden Jahrhunderten, in die allgemeinen Weltangelegenheiten ein. Aber das Interesse war es allerdings, was ihre Entschlüsse und Unternehmungen bestimmte, jener Sinn für das eigne Wohl und Wehe, der vor unfruchtbaren Idealen schützt und das Wesen politischer Weisheit ausmacht. Während der Clerus entartet und das Ritterthum dahinwelkt, weht uns aus den Städten jener Zeit ein urkräftiger, frischer Geist entgegen, in dem sich das Leben der Nation verjüngt. Hier waltet Biederkeit und wahrhafter Muth, hier Gottesfurcht und Freude am Gesange. Hier, mit Einem Worte, erblüht das edle Bürgerthum, der Stolz und die Stütze der modernen Welt.

Und der Stamm der Juden sollte auch hier einer überspannten Religionsschwärmerei begegnet sein? und wenn das Mittelalter mehrfach mit ihrer Vertreibung aus den Städten endet, wäre dies die Wirkung religiöser Antipathie? Diese Frage, wir gestehen es, bildete den ersten und wesentlichsten Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung. Eine solche Erscheinung entspräche dem gesunden, aufs Praktische gerichteten Sinne des Bürgerthums nicht.

Versuchen wir eine andere Lösung. Die Trennung zwischen Christen und Juden war gegeben; das kanonische Gesetz hatte sie von jeher verlangt und der Fanatismus der Kreuzzüge gewaltsam durchgeführt. Das missverstandene Gebot Mosis (III, 18): „Nach ihren Satzungen sollt ihr nicht wandeln" hatte dann wohl auch jüdischerseits die Absonderung befördert. Nicht immer war es so gewesen; es gab eine Zeit, da lebten die Juden mit ihren Mitbürgern in Frieden, Christen besuchten

[1] Geiger a. a. O.

die Synagogen, feierten die israelitischen Feste, zogen oft jüdische Prediger und Richter den christlichen vor; Juden und Christen besuchten einander, speisten zusammen, ja verheiratheten sich unter einander [1]). Aber wie es bezeichnend ist, dass noch um das Jahr 1200 der deutsche Minnegesang von einem Juden, Süsskind von Trimberg, gepflegt wird, ebenso charakteristisch ist sein Entschluss nach erlittener Zurücksetzung:

„Ich fahre auf der Thoren Fahrt
mit meiner Kunst fürwahr,
weil mir die Herren nichts wollen geben;
so dass ich ihren Hof will fliehen
Und will mir einen langen Bart
lassen wachsen mit grauen Haaren;
ich will in alter Juden Leben
mich fort von hinnen ziehen.
Mein Mantel, der soll sein lang,
tief unter einem Hute;
demüthiglich soll sein mein Gang
und selten mehr singen höfischen Sang,
seit mich die Herren scheiden von ihrem Gute [2])".

So waren die Gemüther einander entfremdet. Der inneren Trennung folgte die staatliche nach; und hierbei war es gleich verderblich, dass den Juden erlaubt war, was den Christen verboten, als dass ihnen verboten wurde, was den Christen erlaubt war. Von der Theilnahme am Staatsleben wurden sie entfernt, der Güterbesitz wurde ihnen versagt, der Landbau verleidet — sie hätten sich dafür an dem regen, gewerblichen Treiben der Städte betheiligen können. Aber hier hatte sich ein Bedürfniss gezeigt, das Abhilfe erheischte: dem Kaufmanne und dem Handwerker fehlte es zu ihren grösseren und kleineren Unternehmungen wohl oft an baarem Gelde; öffentliche Leihanstalten aber, in denen der Staat gegen genügende Bürgschaft und mässigen Zins Capitalien auslieh, bestanden noch nicht; denn erst gegen das Ende des Mittelalters kam in Italien der monte di Pietà auf, der nachher auch

---

1) Zunz a. a. O. S. 10—11.
2) Urtext nebst Übersetzung, doch nicht ganz correct, bei Grätz, Geschichte der Juden, 6, 279; vergl. von der Hagen, Minnesinger II, 259—260.

in Deutschland Nachahmung fand. Nun war dem einzelnen Christen durch Kirchen- und Staatsgesetze das Zinsennehmen verboten, und da damals der grösseren Sicherheit wegen alle Geschäfte vor Gericht abgeschlossen wurden, so liess sich dieses Verbot nicht ohne Gefahr umgehen. Man half sich also mit den Ungläubigen, den Juden; ihnen wurde der Wucher, d. h. das Verleihen ihres Geldes auf Zins, gestattet. Es ist leicht begreiflich, dass die Juden von dieser Erlaubniss, die aus einem volkswirthschaftlichen Bedürfniss hervorgegangen war, ausgedehnten Gebrauch machten, und so wurde zu ihrem grossen Verderben der Geldhandel das fast ausschliessliche Gewerbe der Juden. Denn auch das ist sehr natürlich, dass die gewissermassen monopolisirte Befugniss bald zum Missbrauch reizte; kein vernünftiges Gesetz beschränkte den Zinssatz, und Concurrenz fand nur zwischen ihnen selbst Statt. So schlug eine Massregel, die für Juden und Christen hätte erspriesslich werden können, völlig ins Gegentheil um, durch die Schuld der Juden sowohl, die sich nicht selbst beschränkten, als der Behörde, die ihnen keine angemessene Schranke zog. Ist's dann ein Wunder, dass der arme Bürgersmann, seufzend unter der Last seiner Arbeit und seiner Schulden, mit Groll, mit Neid auf den Juden neben ihm und auf dessen leichterworbenen Reichthum hinsah?

Daher ist es falsch, die Juden jener Jahrhunderte als die deutschen Parias zu bezeichnen [1]). Sie waren vielmehr gesucht bei Volk und Fürsten; von ihrer Entscheidung hing manches Vornehmen Lieblingsplan, manches Handelsherrn kühne Berechnung, manches Armen kümmerliches Dasein ab. Sie waren, im national-ökonomischen Sinne, eine Macht in der Gesellschaft; denn sie stellten den allezeit mächtigen Einfluss des Geldes dar.

Freilich war sie theuer erkauft, diese Macht. Ich rede nicht von den Erpressungen der Staatsgewalt, die solchen Reichthum gründlich auszubeuten verstand; denn der Reichthum blieb trotz alledem. Aber um die brüderliche Anhänglichkeit der Mitbürger, die damals noch zu gewinnen war, um den unersetzbaren Zusammenhang mit Vaterland und Volk war es geschehen. Diese Macht zehrte vom Marke der Bevölkerung und lud dadurch ihren tiefsten Widerwillen auf sich.

---

[1]) Grätz a. a. O. Bd. 6, S. 183; richtiger Cassel in Ersch und Gruber's Encyklopädie, II, 27, S. 269.

Was half dann der Schutz von aussen? Denn auch diesen Schutz verdankte der Jude nicht einer günstigeren Gesinnung, sondern dem selbstsüchtigen Interesse der Fürsten; der Privatvortheil ging ihnen über das öffentliche Wohl. Daher vergass man des Schutzes, wenn auf anderem Wege grösserer Nutzen zu erzielen war. Kaiser Wenzel reducirte alle Judenschulden in Deutschland auf 15 Procent, welche von den Ständen des Reiches, zum Dank für diese Huld, an ihn entrichtet werden sollten, und als man hie und da geneigt war, diese Schuldentilgung als eine unbedingte aufzufassen, drohte er mit Aufhebung des Edicts. Bald nahmen auch die städtischen Behörden an dem Judenschutze und dem Judenschutzgelde Theil, und sie erhielten dann vom Kaiser die Erlaubniss, Juden bei sich aufzunehmen und derselben, wie es wohl manchmal heisst, zu „geniessen" [1]). Sie suchten eben dadurch sich um die Commune verdient zu machen, dass sie die Einkünfte der Communalcasse vermehrten. Aber die Auffassung änderte sich; man fing an, auf die Interessen der Bürgerschaft zu achten, und gegen das Ende des Mittelalters lesen wir Gesuche der Magistrate an den Kaiser, in denen um die Erlaubniss gebeten wird, die Juden aus ihren Gebieten zu entfernen. Und Fürst und Rath, die sich bisher in die Vortheile des Judenschutzes getheilt haben, verzichten auf dieselben und geben dem Verlangen der Bevölkerung nach.

Wie unwesentlich hierbei das religiöse Motiv neben dem socialpolitischen mitgewirkt, leuchtet am besten ein, wenn man diese Judenvertreibungen mit einer gleichzeitigen ähnlichen Erscheinung vergleicht. Italienische Kaufleute, die sogenannten Lombarden oder Kowartschen, hatten, namentlich in Frankreich, das Recht erlangt, Geldgeschäfte zu treiben. Auch sie missbrauchten dieses Recht und machten sich durch ihren Wucher verhasst. Auch sie, obgleich Christen, traf schliesslich das Loos, aus vielen Städten verjagt zu werden, so dass damals die sprüchwörtliche Redensart entstand: enlever quelqu'un comme un Corsin [2]).

Sei es, zum Schlusse dieser allgemeinen Ansicht und vor Betrachtung der besonderen Verhältnisse Schlesiens, gestattet, noch zwei sehr bezeichnende Beispiele aus der deutschen Judengeschichte kurz

[1]) Siehe z. B. Wiener, Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland während des Mittelalters, S. 128, Nr. 266 und S. 190, Nr. 560.

[2]) Du Cange, Glossarium, s. v. Caorcini.

anzuführen. Im Jahre 1444 ertheilte der Bischof Gottfried von Würzburg den Juden seiner Stadt und seines Stiftes ausgedehnte Privilegien, besonders in Betreff ihres Rechtes, Geld auszuleihen und einzufordern; offenbar waren sie dieses Schutzes und Schirmes dringend bedürftig. Aber schon neun Jahre später, 1453, erlässt er eine neue „Ordnung und Satzung mit den Juden", der ersteren durchaus entgegengesetzt, die sich einfach dahin resümirt, dass er „in seinem Stifte keine Juden mehr leiden will". Er verbietet ihnen jedes neue Geschäft, befiehlt Abwicklung aller noch schwebenden Schuldsachen und setzt den Tag fest, an dem sie das Stift geräumt haben müssen [1]).

Noch merkwürdiger ist der Ausgang in Nürnberg. Kaiser Friedrich III. gestattete den Juden daselbst im Jahre 1470 ihren herkömmlichen Geldhandel auf weitere sechs Jahre und motivirt diese Massregel damit, „dass gemeiner Nutzen dieser Stadt, die auf dürrem, sandigem, unfruchtbarem Erdstrich gelegen ist, ohne Wucher und Gesuch, besonders zu Handhabung ihrer Kaufmannschaft und Gewerbes nicht wohl bestehen mag, und dass es ein kleines Übel und Unrecht sei, dass die Übung desselben Wuchers der Judenheit, die ja auch sonst aus der Gemeinschaft der christlichen Kirche verdammt sei, geduldet, als dass den Christenmenschen zu wuchern Ursache gegeben werde" [2]). Dagegen gebietet Maximilian I. noch vor Ablauf des Jahrhunderts, 1498, den Juden Nürnbergs auf Ansuchen des dortigen Rathes, mit ihrer fahrenden Habe aus der Stadt zu ziehen, „als an welcher dem Reich mehr denn an den Juden gelegen sei" [3]). Denn sie hätten „durch ihre wucherlichen Händel viele Bürger daselbst dermassen übernommen und in Schulden eingeführt, dass diese von ihrer Nahrung und häuslichen Ehre und Wohnung gedrängt worden seien". „Weil eure Mitbürger aber, so heisst es weiter in dem kaiserlichen Schreiben an den Rath, meistentheils Handwerks- und Gewerbsleute sind, die ohne Entleihung fremden Geldes oft ihre Hantirung nicht treiben können, und damit in Zukunft wucherliche Händel vermieden bleiben und der Arme durch die Reichen nicht übersetzt werde, sondern sich Jeder neben dem Andern desto besser behelfe und ernähre, so erlauben wir euch in Kraft dieses Briefes, dass ihr Wechselbänke bei euch in der Stadt Nürnberg

[1]) Wiener a. a. O. S. 197, N. 614 und S. 201, N. 630.
[2]) Ebendaselbst, S. 104.
[3]) Wagenseil, de civitate Norimbergensi, p. 69.

aufrichten und sie mit Schreibern und Amtleuten besetzen möget, dergestalt, dass ihr euren Mitbürgern und Einwohnern, die ihr Handwerk und Gewerb ohne Entleihen und Versetzen nicht wohl treiben könnten, auf ihr Ansuchen Geld leihet und darum Pfand, Bürgschaft und Versicherung nehmet, nach zugesagter Frist aber ausser Bezahlung der Hauptsumme einen mässigen Zins fordert, um von diesen Zinsen die Beamten solcher Wechselbank zu besolden und einen etwaigen Überschuss zu gemeinem Nutzen der Stadt zu verwenden" [1]).

Wir haben es uns nicht versagen können, wenigstens auszugsweise diese Urkunde mitzutheilen, die durch den unmittelbaren Zusammenhang, in welchen sie die Vertreibung der Juden mit jenem nationalökonomischen Fortschritte städtischer Leihhausgründungen setzt, im höchsten Grade aufschlussreich und für die Auffassung der jüdischen Geschichte im Mittelalter geradezu entscheidend wird.

Nachdem wir nunmehr die allgemeinen Grundlinien gezogen, soll das ausgeführtere Bild aus der Vergangenheit Schlesiens, diesen Hauptzügen entsprechend, uns in das volle Leben und Treiben der schlesischen Juden jener Zeit einzuführen und die Entwicklung ihrer Zustände bis zum völligen Abschluss derselben darzustellen versuchen.

Lange bevor deutsche Colonisten nach Schlesien kamen und mehr und mehr die Herren des Grundes und Bodens wurden, lebten schon Juden in dem noch durchaus slavischen Lande, und obwohl nur dürftige Kunde aus jenen Jahrhunderten zu uns dringt, so erhalten wir doch die merkwürdige Nachricht, dass die schlesischen Juden damals Landgüter besassen und Ackerbau trieben [2]). Die deutsche Einwanderung scheint diesem Zustande ein Ende gemacht zu haben, und die grossen Judenprivilegien der schlesischen Herzoge aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kennen kaum noch einen anderen Nahrungszweig der Juden als das Geldausleihen auf Zins und Pfänder. So bleibt es auch während und nach der grossen politischen Veränderung, welche Schlesien seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts erfährt. Die vielen Theilherzogthümer

---

[1]) Würfel, historische Nachrichten von der Judengemeinde der Reichsstadt Nürnberg, S. 153—154.

[2]) Siehe meine Schlesischen Juden im Mittelalter, S. 6—7 (in Liebermann's Jahrbuch für Israeliten, 1854).

nämlich, aus denen das Land besteht, und die zwischen den beiden aufstrebenden Königreichen Böhmen und Polen ihre Selbständigkeit nicht zu wahren vermögen, gelangen, eines nach dem anderen, erst unter die Lehenshoheit, und nach dem Tode ihrer angestammten Herren in den erblichen Besitz des böhmischen Königs Johann, dessen Sohn Karl endlich im Jahre 1355 durch eine feierliche Urkunde Schlesiens Vereinigung mit Böhmen proclamirt. Einem einzigen Gebiete bewahrte sein stolzer Herrscher, Bolko II., die Unabhängigkeit: da wollte es das Geschick, dass dessen Ehe mit Agnes kinderlos blieb, und so regierte nur er noch bis 1368, und nach ihm seine Witwe Agnes bis 1392 in voller Selbständigkeit über die vereinten Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, seine Bruderstochter Anna aber brachte durch ihre Verheirathung mit Karl IV. beide Lande als freies Erbe an die Krone Böhmen. Das böhmische Königshaus trat sogleich in alle die Beziehungen ein, in denen seine piastischen Vorgänger zu dem Leben der Provinz gestanden, und wie bisher die Herzoge, so nahm nun auch Johann die Juden Schlesiens unter seinen Schutz. Sie waren jetzt seine „Kammerknechte" — um uns des mittelalterlichen Ausdrucks zu bedienen, der nichts Anderes bedeutet, als dass sie ein Gegenstand seiner Revenuen, dass sie königliches Fiscalgut waren. Denn der Geldpunkt bildete, wenn wir auch gern manche Ausnahme anerkennen, den leitenden Gesichtspunkt der Fürsten bei Gewährung des Judenschutzes, und wenn König Johann mehrere Juden Breslau's „fürsichtige und weise Männer" nennt (providi et discreti viri), ein Prädicat, das sonst wohl den Rathsherren der Städte gespendet wurde, und wenn sein Sohn Karl den Juden Muscho in Neumarkt seiner königlichen Gunst und Gnade versichert, so geschieht dies in Urkunden, in denen beide Fürsten naiv genug bekennen, dass jene Juden ihnen in „augenscheinlicher Geldverlegenheit" beigestanden hätten [1]). Seine Schutzpflicht gegen die Kammerknechte scheint Johann in ähnlichem Sinne verstanden zu haben, wie das Versprechen, welches er einst dem Herzog von Liegnitz gegeben hatte. „Ich habe Dir Beistand gegen Jeden zugeschworen, sprach er, aber nicht gegen mich selbst" [2]). Denn während er jene Breslauer Juden wegen Vorausentrichtung ihres Geschosses auf vier Jahre von jeder

---

[1]) Urkunden, Nr. 1—4, Nr. 8.

[2]) Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 121.

weiteren Zahlung befreit, überlässt er noch in demselben Jahre (August 1345) den Rathmännern der Stadt, zur Tilgung eines ihm bewilligten Darlehens von 1400 Mark, die Zinsen der Breslauer und Neumarkter Juden [1], und der vierjährige Dispens scheint vergessen; darauf lässt wenigstens das Beispiel des Jordan aus Liegnitz schliessen, der im August 1345 dem Breslauer Rathe einen Jahreszins von $12\frac{1}{2}$ Mark zu zahlen verspricht [2], obgleich er im April desselben Jahres dem Könige Johann eine gleiche Summe in der Form jenes erbetenen Vorschusses gewährt hat [3].

Wir sind weit entfernt, es zu missbilligen, dass Johann im Jahre 1341 den Juden Breslau's als Beitrag zur Erbauung der Stadtmauern eine ausserordentliche, zehn Jahre hindurch zu entrichtende Steuer von 60 Mark auflegt [4]. Denn nicht das war den Juden verderblich, dass sie zu viel belastet waren, sondern vielmehr, dass sie, was ihre Theilnahme am Gemeinwesen betrifft, allzusehr entlastet wurden und dass die Bürger, wie schon 1328 die Schweidnitzer, unwillig sich beschweren konnten, „wenig Rath und Recht geschehe der Stadt von solchen Leuten“ [5].

Aber eine Massregel fühlloser Gewalt war es, was Johann in eben jenem Jahre 1345, am 27. September, befahl, nachdem ihm darin im April desselben Jahres die Herzoge von Liegnitz vorangegangen waren [6]. Es galt wiederum, die Stadt Breslau in dem noch immer nicht vollendeten Wiederaufbau ihrer Mauern zu unterstützen. Er erlaubt ihr desshalb, sämmtliche Steine des jüdischen Kirchhofes, so viele sich ihrer über oder unter der Erde fänden, ausgraben und wegführen zu lassen und sie zur Wiederherstellung der Mauer zu verwenden. Den Juden oder wer sonst dagegen Einspruch erheben sollte, gebietet er Schweigen! Die grausame Massregel kam wirklich zur Ausführung;

---

1) Klose, Von Breslau, II, 1, 152; diese Übertragung dauert auch unter Karl IV. fort: Klose a. a. O. II, 1, 179. 181.

2) Urk. Nr. 5.

3) Urk. Nr. 1.

4) Klose a. a. O. II, 1, 133. In ähnlicher Weise zahlten die Juden schon früher einmal, 1304, „ad murum 35 marc“. Grünhagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, Henricus Pauper u. A. (auch u. d. T.: Codex diplomaticus Silesiae, Bd. III. 1860) S. 14.

5) Siehe meine Schlesischen Juden im Mittelalter, S. 17.

6) Tzschoppe und Stenzel, Urkundenbuch zur Geschichte des Ursprungs der Städte etc. in Schlesien, S. 557.

man schonte selbst die frischesten Gräber nicht. Denn aus den von Nissen [1]) veröffentlichten Inschriften eines Theiles der Steine, der vor Kurzem in den Kellerräumen des Rathhauses gefunden worden ist, ersieht man, dass von den beraubten Todten mancher erst zwei, drei Jahre vorher den Seinigen entrissen worden war. Offenbar hatte man die Gräber so gründlich geplündert, dass nicht alle Steine verwendet werden konnten; wenigstens beweist eine noch vorhandene Rechnung, dass der Ertrag ein sehr reicher gewesen sein muss [2]). Die Fuhrleute hatten nämlich mit dem Transporte (der jüdische Friedhof lag wohl schon damals, wie 100 Jahre später [3]), vor dem Ohlauer Thore) von Donnerstag dem 6. April 1346 bis Sonnabend den 15. April, einen Tag vor Ostern, also neun Tage lang zu thun; denn nur Sonntag den 9. wurde die Arbeit ausgesetzt, am Charfreitag nicht. Abgesehen nun von dem, was die Fuhrleute erhielten [4]), zahlte der Rath den Arbeitsknechten, die dabei beschäftigt waren, für den neuntägigen Dienst 9 1/3 Mark (genauer 9 Mark und 8 1/6 Scot), also für den Tag durchschnittlich eine Mark, d. i. nach unserem Gelde 7 2/3 Thaler [5]). Wir erfahren aber, dass ein Taglöhner vom Lande damals etwa 1 3/4 Sgr. täglich erwarb [6]); gesetzt also, der städtische Tagarbeiter erhielt das Dreifache, also ungefähr 5 Sgr. als Taglohn, was damals den Werth von 20 Sgr. hatte, so ergäbe sich daraus, dass man neun Tage hindurch nahe an 50 Leute brauchte, um die Grabsteine des jüdischen Friedhofes an den Ort ihrer neuen Bestimmung zu bringen.

Ein Beweis, wie zahlreich die jüdische Bevölkerung der schlesischen Hauptstadt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts war. Sie war aber auch ebenso reich wie zahlreich. Wir lesen zu wiederholten Malen von hohen Summen, die der Rath der Stadt bei ihnen entlehnte [7]). Im Jahre 1345, dem ersten Jahre, wo der Judenzins in die städtische

---

[1]) In Liebermann's Jahrbuch für Israeliten, 1856, S. 22—26.

[2]) Urk. Nr. 7.

[3]) Pol's Jahrbücher der Stadt Breslau, herausgegeben von Büsching, Bd. 2, S. 4. — Klose, Von Breslau, II, 2, 413. — Stenzel, SS. rr. Silesiacarum, Bd. III, S. 303.

[4]) Die Gesammtsumme der Kosten belief sich auf 50 mr. 4 scot. Henricus Pauper ed Grünhagen p. 73: Item vectoribus, fossoribus et pro scalis [scaris?] lapidum Judeorum 50 marc. et 4 scot.

[5]) Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 361.

[6]) Stenzel, ebend., 365.

[7]) Henricus Pauper ed. Grünhagen p. 48 (1322), 55 (1329), 56 (1330), 61 (1334), 67 (1340).

Kasse floss [1]), betrug die Einnahme, einschliesslich des Mauerzinses, 366 Mark, d. i. über 2800 Thaler, nach heutigem Massstabe aber mehr als 10.000 Thaler; veranschlagt war sie sogar auf 460 Mark. Besonders zeichnete sich ein Mann, kurzweg Chanan genannt, durch sein enormes Vermögen aus; denn er zahlte innerhalb dreier Jahre nicht weniger als 200 Mark, eine Summe, welcher heute etwa 6000 Thaler entsprechen würden. Aber auch Abraham von Neumarkt, Abraham von Münsterberg, Muscho von Strehlen u. A. ragten durch Reichthum hervor, und nur durch solche Dimensionen des Vermögens erklärt es sich, dass die schlesischen Fürsten oft ganze Städte zur Befriedigung ihrer jüdischen Gläubiger verpfändeten. Hatte doch z. B. ein einziger Jude an den Herzog Boleslaus von Liegnitz und Brieg eine Schuldforderung von 8000 Mark, d. i. einer Viertelmillion Thaler nach jetzigem Werthe! [2])

Es mag gleich hier, da in einer Geschichte mittelalterlicher Juden so viel vom Gelde die Rede sein muss, eine Einschaltung über das Geld und den Geldwerth in jener Zeit gestattet sein. Die Mark Silber, nach welcher im 14. Jahrhunderte gewöhnlich gerechnet wurde, betrug in der ersten Hälfte desselben $7^2/_3$ Thaler, in der zweiten Hälfte dagegen nur $5^4/_5$ Thaler [3]). Sie zerfiel aber in 4 Viertelmarken oder Vierdunge (fertones), in 16 Loth, in 24 Skot, endlich in 48 Groschen; ein Schock Groschen, eine sexagesima, machte demnach $^5/_4$ Mark aus. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass das Silber vor 500 Jahren einen ungleich höheren Werth hatte als jetzt, dass man mit derselben Summe also weit mehr Ausgaben bestreiten, weit mehr Bedürfnisse befriedigen konnte als heute. In Bezug auf Schlesien stellt sich, nach des seligen Stenzel sorgfältigen Forschungen, das Verhältniss wie 1 : 4 [4]), so dass ein Thaler im Jahre 1363 dasselbe galt, was 4 Thaler im Jahre 1863: eine Differenz, die im Vergleiche zu anderen Ländern als eine sehr mässige erscheint.

Gerade für die Beurtheilung der jüdischen Zustände im Mittelalter ist es unerlässlich, diese Münzverhältnisse im Auge zu behalten. Nur dadurch erlangen wir einen richtigen Begriff von dem fast unglaublichen

---

[1]) Urk. Nr. 5.
[2]) Schlesische Juden im Mittelalter, S. 15—16.
[3]) Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 361.
[4]) Stenzel, ebend., S. 362—363.

Reichthume der Juden, der auf ihre Beziehungen zu den Christen ja in jeder Hinsicht bestimmend einwirkte. Zunächst in dem Sinne, dass sie durch ihr Geld ein gewisses Übergewicht erlangten und trotz der dawider eifernden Geistlichkeit die ärmeren unter ihren Mitbürgern sich dienstbar machten. Christliche Frauen werden, ungeachtet kanonischer Verbote, als Dienstboten, sowie als Ammen in jüdischen Häusern angetroffen; der Bischof der Breslauischen Juden, so pflegt nämlich der Rabbiner genannt zu werden, schlachtet in christlichen Schlachthäusern das Vieh nach jüdischem Ritus, nimmt dann von dem Fleische, was ihm beliebt, und überlässt das Andere den Christen. Ein Jude Salomon bekleidet sonderbarer Weise sogar die Stelle eines herzoglichen Hof- und Küchenmeisters. Vergebens sucht der Bischof Heinrich ihn von einem Amte zu entfernen, das ihm vielfach Gelegenheit gebe, Gewalt, ja Tyrannei gegen Christen zu üben; und zwar thut er dies nicht durch ein Schreiben an den Herzog, seinen Herrn, sondern indem er ihn selbst auffordert, die Stelle binnen acht Tagen niederzulegen, und die Untergebenen desselben ermahnt, ihm in Zukunft nicht mehr zu gehorchen. Vergebens: er sieht sich noch in demselben Jahre zu erneutem Einschreiten genöthigt, diesmal unter Verhängung der Excommunication über den Juden, um ihn so von der Gemeinschaft der Gläubigen zu trennen und jeden dawider handelnden Christen ebenfalls von der Kirche ausschliessen zu können. Mit gleicher Strenge verfährt er gegen die Indifferenz jener Ammen und Fleischermeister; die Sentenz muss bis auf weitere Anordnung an allen Sonn- und Feiertagen von den Kanzeln herab dem versammelten Volke verkündet werden. Er findet es unerträglich, dass ein Nichtchrist über Christen gebiete, dass „die Söhne der Freien den Söhnen der Sclavin“ dienen, dass die Bekenner der christlichen Lehre wissentlich geniessen sollen, was die Juden als unrein absondern und verschmähen. Uns interessirt nicht sowohl dieser priesterliche Eifer des Breslauischen Kirchenoberhauptes, als vielmehr das Vorhandensein jener Thatsachen, gegen welche sich sein Unwille wendet und deren Kenntniss wir eben nur seinen Mandaten verdanken. Kann er doch selbst nicht umhin, zu erklären, dass er die Gebräuche und die guten Gewohnheiten, welche die Juden von Alters her hätten, abzuändern weder beabsichtige noch vermöge [1]).

---

[1]) Das Formelbuch des Domherrn Arnold von Protzan (auch u. d. T.: Codex diplomaticus Silesiae, Bd. 5), herausgegeben von Wattenbach, Breslau 1862, S. 57—59.

Von einer Beschränkung des städtischen Aufenthaltes für die Juden, sei es der Zeit nach oder im Raume, war unter der Regierung Johann's noch keine Rede. Sie besassen Grundeigenthum in verschiedenen Theilen Breslau's und galten als erbangesessene Bewohner der Stadt [1]). Es gab damals noch keine Judengasse in Breslau; da lag des Einen Besitzung, 40 Ellen breit, 4 Mark an Werth, zwischen den Häusern des Nicolaus Bara und Heinrich Hesteler; des Anderen Grundstück, im Werthe von 5 Mark, zwischen den Häusern des Lorenz von Strelitz und des Johann Riemer; ein drittes, nur 7—8 Ellen breit und nicht ganz eine Mark werth, zwischen den Grundstücken des Marner und der Frau von Lübau; die Häuser — oder wohl richtiger nur die Bauplätze — werden unter später zu erwähnenden Umständen veräussert, und — Christen sind es, die dieselben kaufen [2]). Zwei Synagogen standen damals in Breslau; ob auch zwei getrennte Gemeinden bestanden, ist nicht ersichtlich. Es geschieht vielmehr zu wiederholten Malen nur Einer Gemeinde Erwähnung [3]), die die gesammte Judenschaft umfasst zu haben scheint. Sie hat einen Rabbiner oder Bischof, mehrere Lehrer, Schulmeister genannt (magister schole), die wohl zum Theile nur Hauslehrer reicher Familien waren [4]), endlich mehrere Fleischer, vielleicht in Folge der obenerwähnten Bemühungen des Bischofs Heinrich. Ausser der Gemeinsamkeit in den Cultuseinrichtungen bestand zwischen den Gemeindegliedern auch eine Solidarität der Verpflichtungen gegen die schützende Behörde, derart, dass der Gesammtheit ein Zins von bestimmter Höhe auferlegt, die Aufbringung desselben aber ihr selbst überlassen wurde. Hier zeigte sich nun eine traurige Erscheinung. Es wurde das vornehmlichste Bestreben der Einzelnen, sich von dieser allgemeinen Haftungspflicht zu befreien, und jeder ausserordentlichen Geldleistung pflegte eine solche Exemption als Belohnung zu folgen [5]). So führte der Eigennutz auch hier, wo festes Zusammenhalten so

---

Nr. 73—75. Schon benutzt von Grünhagen, Breslau unter den Piasten, S. 88. Arnold's Formelbuch enthält, seiner eigenen Versicherung nach, nicht erfundene, sondern seiner geschäftlichen Thätigkeit entnommene, wirkliche Actenstücke.

1) Urkunden Nr. 1—4, besonders Nr. 1: promittentes, eos proinde et heredes ipsorum non ullo unquam tempore aggravare.

2) Urk. Nr. 18; vergl. Nr. 13: „in eadem platea".

3) Urk. Nr. 5.

4) Vergl. Wiener a. a. O. S. 163, Nr. 417.

5) Urk. Nr. 1—4, 5, 8.

nützlich gewesen wäre, zur Trennung. Während die Religion das gemeinsame Banner blieb und die Anhänglichkeit an den Glauben der Väter, ebenso wie die Abneigung gegen Taufe und Getaufte, Alle durchdrang und Alle umschlang [1]): wollten sie in weltlicher Beziehung von keiner Gemeinschaft wissen, und statt mit vereinten Kräften nach politischen Vortheilen zu streben, ja ohne auch nur ein Verständniss dafür zu zeigen, gingen sie vielmehr, auf getrennten Wegen, ein Jeder dem eigenen Vortheile nach.

Die nächste Zukunft schon sollte sie Alle grässlich enttäuschen. Wohl waren sie reich und mehrfach günstiger situirt, als viele ihrer Stadtgenossen; wohl gewährten König und Rath ihnen Schutz gegen Gewaltthat. Wir wissen jedoch, welche Willkür diesem Schutze beigemischt, welchen Motiven er zuzuschreiben war. Das Volk aber, in dessen Mitte eine Classe von Leuten das Vorrecht genoss, mühelos reich und reicher zu werden; die Gewerbtreibenden, die in ihnen drängende Gläubiger sahen; die Handwerker, die Taglöhner, die im Schweisse ihres Angesichtes ihnen dienen mussten, um sich ihr karges Brod zu erwerben, während von allen heiligen Stätten aus ihnen zugerufen wurde: ihr seid die Söhne der Freien und sie die Söhne der Magd — das Volk konnte jenen wachsenden Reichthum der Juden nicht ohne geheimen Groll betrachten und ein Ausbruch der Leidenschaften war nicht zu verhüten. Es war ein thörichter Wahn der Juden, sich über die Antipathie einer ganzen Bevölkerung zu täuschen oder sich gegen dieselbe sicher zu fühlen, weil sie eine Zeit lang unter der Asche glimmte. Oder merkten sie erst, als es zu spät war, dass das Geld, welches die Christen ihnen dienstbar machte, sie selbst den Christen verhasst gemacht hatte?

Am 27. März 1349 schreibt der Breslauer Rath dem Könige die bezeichnenden Worte: „Die Juden sind in Furcht wegen der allgemeinen Hungersnoth" [2]); sehr merkwürdige Worte, denn sie sind eine schlagende Widerlegung derjenigen, die auch die städtischen Judenverfolgungen aus religiösem Fanatismus herleiten. Die Unglücklichen sahen das Verderben nahen, ohne es aufhalten zu können; zwei

---

[1]) Vergl. das Formelbuch Arnold's von Protzan a. a. O. S. 158. Sehr treffend betont diesen Gegensatz J. M. Jost im 7. Bande seiner Geschichte der Israeliten, S. 176.

[2]) Judei timent sibi propter famem communem: Nr. 9.

Monate später erfolgte der Schlag. Es geschah am 28. Mai 1349, am Donnerstage vor Pfingsten, dass im Getümmel einer Feuersbrunst, die in schneller Verbreitung die Stadt verwüstete, alle Juden „ermordet und erschlagen wurden". Wer waren die Thäter? Der Rath der Stadt, der acht Tage später darüber dem Könige Bericht erstattet, sagt, offenbar um sich zu entschuldigen, es seien einige Fremde, Vertriebene, ihm selbst Unbekannte gewesen. Genauere Auskunft erhalten wir in dieser Beziehung über die gleichzeitigen Judenmorde in Guhrau und Brieg; die sechs verhafteten Mörder in ersterem Orte sind ein Weber, ein Schneider, ein Fleischer, ein Stellmacher, ein Schuhmacher, ein Bäcker; unter den Brieger Angeklagten werden drei Weber und ein Scherenschmied als die Rädelsführer hervorgehoben: in beiden Orten also Handwerker, nur Handwerker. Müssen wir nicht auch hierin ein charakteristisches Zeichen erkennen? Das Jahr 1349 brachte bekanntlich über die Juden ganz Europa's schwere Verfolgung; eine furchtbare Epidemie, der schwarze Tod, gab den Vorwand zu der Beschuldigung, sie hätten die Brunnen vergiftet. In Breslau reichte, wie der amtliche Bericht zeigt, eine Hungersnoth dazu hin, ihr Leben zu gefährden. An der Katastrophe in Guhrau dagegen hatte der Vergiftungsspuck, wenngleich in anderer Gestalt, seinen Antheil; ein Jude, Namens Yla, der früher daselbst wohnte, hatte durch Pulver, die er vertheilte, einen gewissen Rabo getödtet. Freilich stützte sich diese Aussage der dortigen Rathsherren nur auf das Geständniss eines zum Feuertode verurtheilten Weibes [1]).

Genug, der Streich war geschehen; der Volksunwille, lange niedergehalten, hatte sich Luft gemacht. Was aber that hierauf die schutzpflichtige Behörde? Sie folgte nach wie vor den Eingebungen ihres Interesses! Wohl wurden die Mörder ergriffen, und der König Karl ermächtigte insbesondere wegen der Breslauer Vorgänge im Februar 1350 den Hauptmann und den Magistrat der Stadt, auf die Schuldigen zu fahnden und sie zu richten [2]). Aber viel dringender schien die Frage, was mit der Hinterlassenschaft der Gemordeten

---

[1]) Es geziemt sich, an dieser Stelle hervorzuheben, dass ausser jenem der Giftmischerei beschuldigten Yla sich in dem, 14 Folioseiten unseres Kladdenbuches füllenden Verbrecher-Verzeichnisse kein einziger Jude findet.

[2]) Stenzel, Geschichte Schlesiens, S 290, sagt, auf eine uns unbekannte Quellennotiz gestützt: „Im Jahre 1351 wurden einige Bürger, welche Juden erschlagen, in de

anzufangen sei. Denn in demselben Briefe, der dem Könige den Frevel meldet, deutet der Rath bereits an, dass die Sache streitig geworden, und bittet um Aufschub der Entscheidung bis nach Anhörung der desshalb abzuordnenden städtischen Gesandten. So am 5. Juni; am 20. Juli schweben die Verhandlungen noch; der Rath specialisirt das Judengut, das in Grundstücken, in Pfändern und Schuldbriefen besteht, und stellt in unverblümten Worten den Antrag, der König möge, was sich finden sollte, der Stadt überlassen und die ihr verpfändeten fürstlichen Einkünfte damit einlösen. Endlich am 7. October 1349 erfolgte das königliche Decret: die Stadt erhielt, in Rücksicht auf die erlittene Feuersbrunst, alle Häuser und liegenden Gründe der Juden, darunter die zwei Synagogen [1], zusammen auf 400 Mark veranschlagt; ein etwaiger Überschuss aber, ingleichen alles verborgene und vergrabene Geld, sowie Kleinodien und Pfänder sollten an die königliche Kammer geliefert werden [2]. So theilten sich König und Stadt in die Erbschaft der Getödteten; über den Ertrag derselben findet sich nur die eine Angabe aus dem Jahre 1350, dass das in den Häusern gefundene Geld und der Erlös aus den Schuldbriefen sich zusammen auf 446 Mark oder 10.348 Thaler jetzigen Geldes (die Mark nur zu $5^4/_5$ Thalern gerechnet) beliefen [3].

Das traurige Ereigniss hatte hiermit seine Erledigung gefunden; es handelte sich nun um die Zukunft. Echte Staatsweisheit gebietet, einem Übel, das einmal an den Tag getreten ist, fernerhin dadurch vorzubeugen, dass man auf seinen Ursprung zurückgeht und hier die Heilung versucht. Man konnte die Juden auf immer verbannen, das war die gründlichste Remedur, wie sie 100 Jahre später wirklich erfolgte. Staatsmännischer und menschlicher wäre es gewesen, durch neue Ordnungen die Juden in ein besseres Verhältniss zu ihren Mitbürgern

Königs und der Stadt Acht gethan". Also auch hier Bürger, nicht „Fremde und Unbekannte!"

[1]) Eine derselben wurde vom Rath für 2 Mark jährlich an einen Privatmann vermiethet. Grünhagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, S. 100. Durch diese Schenkung erklärt sich wohl auch der Verkauf einiger areae Judeorum in Nr. 18 unserer Sammlung.

[2]) Klose a. a. O. II, 1, 185.

[3]) Henricus Pauper a. a. O. S. 78. Auffallend ist die Bezeichnungsweise: 445 marc. 4 fert. — Unsere hauptsächlichste Quelle für die Ereignisse der Jahre 1349 und 1350 sind die Nr. 9—12 unserer Urkundensammlung.

zu setzen. König Karl aber that weder das Eine, noch das Andere. Eine heilbringende Umgestaltung der Judenverhältnisse sollte dem Mittelalter überhaupt nicht gelingen; sie ist das Werk der segensreichen Neuzeit. Zu dem entgegengesetzten Schritte einer völligen Verbannung aber konnte sich Karl nicht entschliessen, sei es aus Schonung, sei es aus Interesse. Genug, es kehrte im Wesentlichen der frühere Zustand wieder, mit einer Verschlimmerung jedoch, deren wir bald gedenken werden.

Schon im December 1350 wurden von Neuem Juden in Breslau zugelassen [1]), die sich demselben Gewerbe, wie ihre unglücklichen Vorgänger, ergaben. König Karl, der schon im ersten Jahre seiner Regierung, gleich seinem Vater, den Judenzins dem Rathe der Stadt überwiesen hatte [2]), theilte fortan die Einkünfte mit demselben, anfangs in keiner bestimmten Proportion, seit 1357 jedoch nach der festen Norm, dass ein Drittheil derselben den Consuln, und zwei Drittheile dem Könige zufielen [3]), der seinen Antheil übrigens einer Gesellschaft Breslauischer Bürger verpachtet hatte [4]). Sogleich fing auch der Magistrat wieder an, Darlehen gegen Zinsen unter der Judenschaft (in Judea) aufzunehmen, so z. B. im Jahre 1351 ein Capital von 500 Mark, 1352 575 Mark [5]). Diesen hohen Summen entsprachen zwar die Judeneinnahmen nicht, aber sie waren im Steigen begriffen, denn sie beliefen sich im Jahre 1352 auf etwas über 90 Mark, 1353 auf mehr als 100 Mark, und so wäre es gewiss fortgeschritten, wenn nicht schon im Jahre 1354 wieder eine neue Erschütterung der Sicherheit und des Vertrauens erfolgt wäre. Die Boten des Herzogs von Schweidnitz haben, so meldet gegen Ende dieses Jahres der Magistrat dem König, nachdem sie ihre sonstigen Geschäfte in Breslau erledigt, ohne Wissen der städtischen Behörde zwei der angeseheneren und reicheren Juden der Stadt entführt; und so wollen nun, heisst es weiter, alle Juden von uns wegziehen, obgleich ihnen jedes von Seiten des königlichen Herrn sowohl als auch der Stadt ertheilte Versprechen unverbrüchlich gehalten worden ist. Wer waren die Zwei? Was mochten sie gegen Herzog

---

1) Urk. Nr. 5.
2) Siehe oben, S. 68, Note 1.
3) Vergl. Nr. 16 und 20.
4) Urk. Nr. 16.
5) Henricus Pauper a. a. O. S. 79, 81; vergl. noch 82, 84, 87, 113. Dazu Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 251—252.

Bolko begangen haben? Welches Schicksal traf sie, nachdem er sich ihrer bemächtigt hatte? Die Geschichte redet oft nur in Andeutungen zu uns, und indem sie alsdann an die Phantasie sich wendet, wirkt sie gerade um so ergreifender. Wer die Geraubten gewesen, lässt sich mit einiger Gewissheit aus den Judenverzeichnissen ersehen. Die bedeutendste jüdische Familie in Breslau war damals unstreitig die der Salda, der Witwe Smogil's aus Schweidnitz, gewöhnlich Salda Smogelissa genannt; ihr Sohn Ysaac kommt schon 1347 vor [1]), war also der allgemeinen Verfolgung des Jahres 1349 glücklich entgangen; er besitzt Weib und Kinder, darunter schon eine verheirathete Tochter [2]). Ausser ihm hat Salda auch eine Tochter Zusa, die an Lawentin verheirathet ist, und einen zweiten Sohn Smogil, der zwischen den Jahren 1351 und 1354 zum Rabbiner erwählt wird [3]). Lawentin und Zusa erfreuen sich gleichen Kindersegens, wie Ysaac; ihr Schwiegersohn Vreudil ist sogar selbst schon Familienvater [4]). So erscheint Salda Smogelissa als die greise Matrone eines zahlreichen, durch hohen Wohlstand beglückten Geschlechtes. Denn Niemand kommt dieser Familie in der Höhe des jährlichen Zinses gleich; sie hat viele Diener und Hausgenossen; ein Schreiber Lawentin's wird als selbständiges Gemeindemitglied aufgeführt [5]). Ihr Wohlthätigkeitssinn lässt auch Andere ihres Reichthums geniessen: Ysaac entrichtet für Wilczko aus Namslau die Hälfte von dessen Zins und ermöglicht in ähnlicher Weise acht anderen Glaubensgenossen den Aufenthalt in Breslau [6]). Gerade diese zwei Männer aber, Ysaac und Lawentin, scheinen die Opfer jenes Raubes gewesen zu sein; es sprechen dafür mehrere Umstände. Zunächst der, dass sie aus Schweidnitz sind, wie ausser ihnen keiner unter den namhafteren Juden. Während sie ferner in den Jahren 1350—1354 stets in vorderster Reihe stehen — Lawentin erscheint nach dem Judenmorde von 1349 als der Erste, der sich in Breslau wieder niederlässt — [7]), geschieht ihrer von jenem Jahre ab mit keinem Worte weiter Erwähnung. Endlich hatte sich Lawentin schon im November 1351 von den Rathmännern

---

[1]) Urk. Nr. 5.
[2]) Urk. Nr. 14, 15.
[3]) Urk. Nr. 13, 15.
[4]) Urk. Nr. 14, 15.
[5]) Urk. Nr. 13.
[6]) Urk. Nr. 13.
[7]) Urk. Nr. 5.

Breslau's geloben lassen, dass weder der König noch sie selbst auf irgend wessen Bitte, Verlangen oder Drohung, namentlich auch wenn diese von Seiten des Herzogs von der Schweidnitz käme, ihm den Vertrag aufkündigen würden [1]. Erfahren wir hieraus auch die Ursache des herzoglichen Zornes nicht, so gewinnen wir doch die Gewissheit, dass Lawentin, dem der König und die Stadt eine Zuflucht gewährten, kein Verbrechen begangen haben konnte. So zertrümmerte, kurze Zeit nach dem verhängnissvollen Jahre 1349, eine neue Gewaltthat das Glück einer blühenden Familie, sie verschwindet aus unseren Augen — wer will sagen, wie sie geendet?

Der Vorfall machte auf die Juden Breslau's einen tiefen Eindruck. Anfangs wollten sie, wie gesagt, insgesammt eine Stadt verlassen, die ihren Schutzbefohlenen keine ausreichende Sicherheit bot; dass es ein Theil von ihnen that, beweist der verminderte Ertrag des Judenzinses in den Jahren 1355 und 1356, der sich indessen schon 1357 wieder fast auf das Dreifache, nämlich auf 60 Mark, erhebt, 1358 auf gleicher Höhe bleibt, im nächsten Jahre abermals um die Hälfte sinkt, 1360 jedoch wieder bis auf 40 Mark steigt [2]. Waren solche Schwankungen in der Höhe des Zinsgeldes früher, als die Juden noch erbliche Wohnsitze in der Stadt hatten, nur durch die alljährlich wechselnden Bestimmungen des Etats erklärlich, so kam jetzt ein neuer Erklärungsgrund hinzu. So viel wenigstens aus den uns vorliegenden Urkunden ersichtlich ist, wurde den Juden seit dem 28. Mai 1349 nicht wieder eine lebenslängliche oder gar erbliche Niederlassung in Breslau gestattet; die erste Erlaubniss erstreckte sich vom 24. December 1350 bis zum 2. Februar 1351 [3], und später wurde es Gewohnheit, sie auf 2—6 Jahre auszudehnen. Nach Ablauf dieser Frist erlosch das Aufenthaltsrecht, und der Jude musste, wenn es nicht verlängert wurde, von Neuem den Wanderstab ergreifen. Das war die bleibende Folge jenes Unglückstages, gewissermassen ein Compromiss zwischen dem Volkswillen, der durch jene revolutionäre That sich für völlige Beseitigung des jüdischen Elementes ausgesprochen hatte, und der Staatsgewalt, die es in ihrem Interesse fand, die gewaltsam Verdrängten allmählich wieder zuzulassen. Traurige Neuerung! Wo hatte der

1) Urk. Nr. 15.
2) Urk. Nr. 16.
3) Urk. Nr. 5; vergl. auch Nr. 22.

Breslauische Jude nun seine Heimath? Der reinsten Freuden, der zartesten Empfindungen ging er verlustig, da er keine Heimath mehr besass. Welche Verkümmerung musste für die Jugend, welche Trostlosigkeit für die Greise daraus erwachsen, dass sie ohne Heimath waren!

Die neue Massregel konnte nicht ohne die eingreifendste Wirkung auf die inneren und äusseren Verhältnisse der Juden sein. In stetem Wechsel ab- und zuziehend, konnten sie weder mit einander, noch mit den Bürgern der Stadt in irgend welche innigere Beziehung treten. Freilich gestaltete sich die Praxis etwas milder. Die Aufenthaltskarten wurden mehrere Male erneuert, meist lange vor Ablauf der alten Frist, und nicht selten unter Erhöhung des Zinsgeldes [1]; wirklich wiederholt sich in den drei noch vorhandenen Judenregistern von 1351, 1357 und 1359 ein grosser Theil der Namen, und es herrscht besonders zwischen den letzteren zwei Verzeichnissen eine fast wörtliche Übereinstimmung, selbst in der Höhe des Geschosses. Kaiser Karl IV. hatte nämlich schon im Januar 1359, während seiner Anwesenheit zu Breslau, dem Hauptmanne und dem Rathe der Stadt den Befehl ertheilt, die am Walpurgistage, d. i. am 1. Mai des Jahres, ablaufenden Schutzbriefe aller Juden zu Breslau, Neumarkt, Namslau und Guhrau (denn diese Städte waren dem Breslauer Magistrate untergeben) auf fernere zwei Jahre zu erneuern, mit dem ausdrücklichen Zusatze, dass sie „bei ihren alten Geschossen ungehöht und ungemehrt bleiben sollen dieselbe Frist", aber auch mit der Einschränkung, dass nur wer neue Gedinge thun, d. h. einen neuen Vertrag machen und einen Rathsbrief darüber nehmen würde, kein Anderer dieser kaiserlichen Gunst theilhaftig werden solle [2]. Darauf erfolgten dann im Februar die entsprechenden Schritte des Magistrates [3], und es wurde endlich das Zinsregister festgestellt, wie es vom 1. Mai ab für die Dauer zweier Jahre Giltigkeit haben sollte [4].

---

[1] Vergl. besonders Nr. 13 und Nr. 20.

[2] Urk. Nr. 23.

[3] Urk. Nr. 24, 25 und 26.

[4] Urk. Nr. 27. Die Nachricht des Rositz, dass „über die Juden im Jahre 1360 wieder ein schweres Ungewitter zusammenzog und dass man alle, deren man habhaft werden konnte, erschlug" (Klose a. a. O. II, 1, 216, nach Sommersberg, Script. rer. Siles. I, 71), stelle ich, weil sie mir nicht hinlänglich beglaubigt scheint, in diese Anmerkung.

Aber welch' ein Dasein das, in dem das ursprünglichste Recht des Menschen, eine Wohnstätte zu besitzen, von fremder Gnade abhängig war! Was galt dem Juden sein Geburtshaus, seine Geburtsstadt? Nach wenigen Jahren vielleicht musste er Beide verlassen, um sie nie wieder zu sehen. Er wurde von den Bürgern nicht als Mitgeborener geachtet und kannte die verwandtschaftsähnliche Liebe nicht, welche Landsleute mit einander verbindet. Er war als Fremdling angesehen, dem ein vorübergehendes Verweilen gestattet und für die kurze Dauer Sicherheit gewährt wurde. Man bezeichnete diesen Zustand sehr treffend mit dem Worte Frieden (pax, vrede) oder Waffenstillstand (treugae). War die bewilligte Ruhezeit vorüber, so trat gleichsam wieder der Kriegszustand ein, und der Schutzlosgewordene musste eine neue Zufluchtsstätte suchen.

Vergegenwärtigen wir uns näher das Einzelleben eines solchen Juden. Er hat auf einige Jahre „einen rechten, steten, ganzen Frieden" erhalten, darf also mit seiner Familie, soweit diese nicht ihr eigen Geld und eigene Geschäfte hat, mit seinem Gesinde und allen seinen „Brodessern" (commensales) „sicheres Leibes und Gutes" in die Stadt ziehen und mit den Bürgern darin „wohnen, stehen, gehen, sitzen, essen, trinken, schlafen, wachen, sein Geld ausleihen und wieder einfordern und seinen Nutzen mit seinem Gelde suchen auf jede ihm bequeme Weise" [1]). Dieser Sicherheitsbrief des Rathes ist gewöhnlich schon einige Wochen oder Monate vorher ausgestellt und ihm selbst oder einem Freunde für ihn (ad ejus manus) eingehändigt worden. Am festgesetzten Tage trifft er mit den Seinen ein; geschieht es am 1. Mai, dem Walpurgistage, was häufig der Fall gewesen zu sein scheint, so entrichtet er sogleich die erste Hälfte seines Jahrgeschosses; die andere Hälfte zahlt er, das war stehende Einrichtung, am 1. October. Hiermit ist er aller Pflichten gegen die Stadt ledig; sein Schutzbrief schirmt ihn ausdrücklich vor aller Beschatzung und Bede; was kümmert ihn die Verwaltung, die Verschönerung, die Vertheidigung der Stadt? Er bezieht ein Haus, das er vor seinem Eintreffen gekauft hat oder für sich kaufen lassen; es ist ihm auch erlaubt, ein neues Haus zu bauen [2]). Ob überall in der Stadt? Diese Frage beantwortet das 15. Jahrhundert

---

[1]) Siehe z. B. Nr. 14.
[2]) Urk. Nr. 17.

mit dem Vorhandensein einer Judengasse in Breslau[1]), welche sich zwischen der Schuhbrücke, der Schmiedebrücke und der Stockgasse hinzog[2]). Kein Gesetz hatte sie geschaffen, aber der vieljährige Gebrauch wurde schliesslich Gesetz. Zunächst war es das Natürlichste, dass der neue Ankömmling in der fremden Stadt in ein Haus oder doch in die Nähe seiner Glaubensgenossen zu ziehen wünschte. Nun ging er an sein unglückseliges Gewerbe, den Zweck seiner ganzen Ansiedlung, das einzige Band zwischen ihm und der christlichen Bevölkerung: er leiht Geld aus auf Zins und mahnt es wieder ein „nach jüdischen Sitten, seinem Frieden unbeschadet". Der gewöhnliche Zinsfuss ist 20 Procent[3]); erfolgt aber am Verfalltage die Zahlung nicht, so wuchert fernerhin jede Mark wöchentlich einen halben Groschen, also jährlich 26 Groschen, d. i. 2 Groschen mehr als eine halbe Mark, so dass sich der Gewinn auf $54\frac{1}{6}$ Procent belauft[4]). Wenn der Jude auf die Bezahlung nicht länger warten will, so muss der Schuldner ihn mit baarem Gelde oder mit ausreichenden Pfandstücken zufriedenstellen[5]), und der Rath der Stadt ist verpflichtet, dem Gläubiger, wenn es Noth thut, zu seinem Rechte zu verhelfen: eine Verpflichtung, der er sich, namentlich gegen vornehme Schuldner, wohl oft entzogen haben mag[6]), wesshalb ein freilich, wie es scheint, fingirter Brief den Zusatz hat, dass der Rath Niemand, der dem Juden den Frieden breche, zu Hulden nehmen und jeder Beschwerde über einen Bruch des Gelübdes gerecht werden wolle[7]). Unter den Juden selbst zeigt sich auch jetzt hin und wieder die Lust, sich abzusondern; zwar ist es nicht wahrscheinlich und nirgends angedeutet, dass die frühere Gemeinsamkeit der Zinspflicht noch fortbestand, so dass eine Trennung von der Gesammtheit materiellen Nutzen gebracht hätte. Aber die menschliche Eitelkeit schuf auch in diesen, von der übrigen

---

[1]) Siehe besonders Nr. 36.

[2]) Zimmermann, Beschreibung von Schlesien, Bd. 11 (Breslau), S. 40.

[3]) Schmidt, Geschichte von Schweidnitz, I, 113.

[4]) Beispiele: Grünhagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, S. 113 (wo gelesen werden zu müssen scheint: were, daz daz — oder is — nicht geschee, so sal noch dem tage ye dy mark wuchern etc.) vom Jahre 1377; Schmidt a. a. O. S. 113, vom Jahre 1384; Klose a. a. O. II, 2, 71, vom Jahre 1443. — Eine gesetzliche Anerkennung dieses Zinsfusses bei Tzschoppe und Stenzel a. a. O. S. 252.

[5]) Siehe die eben angeführte Urkunde bei Grünhagen, S. 113.

[6]) Urk. Nr. 37.

[7]) Urk. Nr. 27.

Gesellschaft ausgeschlossenen Kreisen eine Rangordnung, offenbar nach dem Vermögen; und während das vorerwähnte reiche Geschlecht der Smogelissa sich ein warmes Herz für die Glaubensbrüder bewahrt und sich von ihnen in nichts abgesondert hat, begegnen uns im Jahre 1357 [1]) zwei nur mittelreiche Familien, die des Lazarus von Nachod und der Czesslawa Jacobissa von Braunau, deren jede für die nächsten zwei Jahre in ihrem Hause oder bei einem Freunde eine freie Synagoge halten darf, um selbst, sammt ihren Freunden, hineinzugehen, und „von der Gemeinde in allen Dingen gesondert bleiben soll". Doch kann sich dies Privileg nicht auf das sogenannte „jüdische Recht" erstreckt haben, bei dem der Rath auch sie, wie alle Anderen, „zu behalten" gelobt. Darunter versteht man nämlich die Gerichtsbarkeit des Rabbiners in Civilstreitigkeiten der Juden unter einander; er ladet sie vor sich, schlichtet, straft und verhängt selbst mehrtägigen Bann [2]). Wir sehen, eine innere Organisation hat sich, trotz der wesentlich veränderten Verhältnisse, wieder gebildet; die Judenschaft, wie sehr auch immer zusammengewürfelt, hat sich als Gemeinde constituirt, mit einem geistlichen Oberhaupte oder Bischof, Namens Ysaac, einem Schwiegersohne der Lazarissa von Liegnitz, der in diesem Amte zuerst 1353 erscheint und es noch 1359 bekleidet [3]); mit Scholaren [4]), wahrscheinlich Talmudschülern des Rabbiners; mit Lehrern, die theils Schule hielten, theils einzelnen Häusern angehörten, darunter ein Israel aus Köln, Hauslehrer des Arnold von Görlitz [5]); mit Glöcknern, d. h. Synagogendienern [6]), Pergamentschreibern [7]) und Fleischern [8]). Von den sonstigen Gemeindemitgliedern wäre nur noch, als in ihrer Art einzige Erscheinung, der Augenarzt Abraham hervorzuheben [9]). Denn das Geistesleben

---

[1]) Urk. Nr. 21.

[2]) Vergl. Nr. 32 unserer Urkunden. Ausserschlesische Analogien siehe bei Wiener a. a. O. S. 163, N. 409 (Würzburg, 1403), S. 198, Nr. 614 (Würzburg, 1444).

[3]) Urk. Nr. 13 und 28. Dass 1354 auch ein Smogil episcopus vorkommt, ist schon oben erwähnt.

[4]) Urk. Nr. 20 und 28: Pessag und Smogil.

[5]) Urk. Nr. 20. Andere Beispiele sind: Pessac magister Smogelisse, in domo Chaime magister ipsius, beide aus Nr. 13; Chadzim junior und sein magister scholae, Ysaac von Brieg und sein magister, Schabdei von Neumarkt „cum uxore et pueris et magistro scholae", aus Nr. 20. Selbständige Schulen hatten, wie es scheint, Muscho schulmeyster (Nr. 13) und David magister scholae (Nr. 20 und 28).

[6]) Abraham campanator, Nr. 13.

[7]) Smogil perminter oder pergamenista, Nr. 13, 20, 28.

[8]) Urk. Nr. 13: Jakob, Mockey; Nr. 28: Smogil carnifex.

[9]) Urk. Nr. 13.

der deutschen Juden stand damals nicht in Blüthe; es fehlte den Studien sowohl der innere Werth als die äussere Geltung. Was insbesondere die jüdische Wissenschaft betrifft, so wurde über dem Talmud die Bibel vergessen, und selbst der Talmud war viel mehr Gegenstand witzigen Spielens, als emsigen Fleisses. Wer sich gründlich mit der Bibel befasste, galt für einen Thoren, und die Kinder liess man bereits mit dem Ende des fünften Jahres die heilige Schrift beseitigen. Die damaligen Autoren selbst nennen ihr Zeitalter ein verwaistes. Geldbesitz war eines Jeden Ziel, und nur der Arme machte aus dem Studium seinen Lebenserwerb [1]). Unsere Zinsregister bestätigen das; der Augenarzt zahlt jährlich eine halbe Mark, ein Lehrer nur den vierten, ja selbst den achten Theil einer Mark; des Bischofs Amtsbote Aaron wird auf Fürbitte Jakob's von Neisse auf ein Jahr ganz von der Zinspflicht befreit [2]); der Bischof Ysaac selbst ist 1357 mit $1^1/_2$ Mark oder 35 Thalern unseres Geldes, also ziemlich hoch besteuert; aber so lautete nur der Soll-Etat, denn am Rande heisst es: „hat nichts gezahlt“ [3]). Nicht in den höheren Berufskreisen also repräsentirt sich die Judenheit jener Tage; das Urbild eines Juden der damaligen Zeit können wir vielmehr nur in dem praktischen Geschäftsmanne erblicken, der, wie wir oben zu schildern begonnen, die ihm zugemessene Zeit benutzt, sein Geld auszuleihen und wieder einzufordern, es zu „abenteuern“, wie auch wohl der Ausdruck lautet [4]). Er beschränkt sich nicht auf den städtischen Verkehr; der Kaiser hat ja allen Fürsten und Städten Schlesiens ausdrücklich geboten, die Juden, „wenn sie zu ihren Freunden oder in anderen Geschäften über Land reisen, treulich zu schirmen und zu hüten, so lieb ihnen sei, seine Huld zu behalten“ [5]). Es kann auch geschehen, dass es des Einzelnen Interesse erheischt, noch vor Ablauf des Termins die Stadt zu verlassen; alsdann wird ihm freier Abzug gestattet und es ist Keinem benommen, ihm sicheres Geleit zu geben; das Vertragsverhältniss ist gelöst. Doch machte es sich die Stadt im Jahre 1354 zur Bedingung, dass der Jude in diesem Falle

---

[1]) Aus: Zunz, Zur Geschichte und Literatur, S. 189—200.

[2]) Urk. Nr. 13.

[3]) Urk. Nr. 20. Aus solchem „abeganc“ (ein beim Henricus Pauper oft vorkommender Ausdruck, z. B. S. 67, 71) erklärt sich überhaupt die Differenz zwischen den Zinsverzeichnissen und Nr. 16.

[4]) Urk. Nr. 21.

[5]) Urk. Nr. 23.

den Schutzbrief zurückgab; so lange er ihn behielt, blieb er zinspflichtig [1]). 1357 endlich wurde dieser Punkt einfach so geordnet, dass die Juden während der bewilligten zwei Jahre ungehindert ab- und zuziehen dürften, doch so, dass der volle Zins entrichtet würde [2]). Die Stadt versprach, ihrerseits sie während der verabredeten Frist nicht „von hinnen zu urlauben", d. h. sie nicht gewaltsam von Haus und Hof zu drängen [3]). Wenn aber endlich die Zeit abgelaufen war und der Vertrag nicht erneuert wurde, dann musste geschieden werden. Dann verkaufte der Jude Haus und Hof, an wen er wollte, an Christen oder Juden. Gelang ihm das vor seinem Wegzuge nicht, so hatte er noch ein halbes Jahr lang freien Zutritt zur Stadt, um sein Eigenthum zu verreichen. Wenn jedoch auch diese Zeit unverrichteter Dinge vergangen war, so wurde das Grundstück Eigenthum der Stadt, die darüber frei verfügen durfte [4]).

In der Natur unserer Quellen liegt es — denn unsere Darstellung beruht hauptsächlich auf den Urkunden der beiden Breslauischen Archive, des städtischen und des Provinzial-Archivs, — dass die vorliegenden Mittheilungen sich meist auf die Vorgänge und Zustände der Hauptstadt beschränken. Erwägt man aber, dass in Breslau schon damals unzweifelhaft eine der bedeutendsten schlesischen Judengemeinden war und dass namentlich nach der Einordnung des Landes in das Königreich Böhmen eine grössere Gleichmässigkeit in den Einrichtungen der Städte herrschte, so dürfen wir wohl mit Recht in dem Bilde der Hauptstadt die Physiognomie der ganzen Provinz erkennen. Um so erwünschter ist es, dass das Provinzial-Archiv gerade über Schweidnitz-Jauer, die einzige bis ans Ende des Jahrhunderts unabhängig gebliebene Landschaft, einige Actenstücke enthält, welche den hauptstädtischen theils analog sind, theils zur Ergänzung dienen. Wir berühren daher nur mit wenigen Worten, was sowohl Herzog Bolko ein Jahr vor seinem Tode, als auch seine Witwe Agnes kurze Zeit nach dem Ableben ihres Gemahls, jener auf drei, diese auf vier Jahre den Juden ihres Fürstenthums in Betreff des äusseren Rechtsschutzes

---

[1]) Urk. Nr. 15, 17.

[2]) Urk. Nr. 21.

[3]) Urk. Nr. 15, 23.

[4]) Urk. Nr. 17. Möglich, dass Nr. 18 nicht, wie oben angenommen, auf die Ereignisse des Jahres 1349, sondern auf Fälle, wie der eben erwähnte, zu beziehen ist.

versprechen [1]). Es ist die übliche Gewährleistung für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums; Bolko bewilligt ihnen sowohl für anerkannte, als auch nur geltend gemachte Schuldforderungen die Ausstellung gerichtlicher Beglaubigungen oder Schöppenbriefe, „über Hauptgut und Wucher". Er normirt ferner, um Willkür zu verhüten, alle Strafgelder und Appellationsgebühren für die Juden, nach dem Gebrauche jener Zeit, auf ein Pfund Pfeffer, in heutiger Münze so viel als etwa drei Thaler [2]). Auch hier werden sie „liebe Kammerknechte" genannt und es wird „der freundlichen Gunst" gedacht, die der Herzog zu ihnen trage; aber auch hier ist ihr Reichthum unzweifelhaft; ihre eigenen, so wie fremde Fürsten, schulden ihnen hohe Summen [3]) und es wird ausser dem hohen Jahreszinse von 400 Mark ausdrücklich noch die Bede, d. h. der Anspruch auf ausserordentliche Hilfe, vorbehalten, den die Fürstin auf sie haben solle. Zeichnen sich aber schon diese zwei Documente vor anderen ähnlichen dadurch aus, dass sie keines Einzelnen Privilegium sind, sondern der Gesammtheit der Juden gelten, so ist dagegen ein drittes Actenstück, vom 21. März 1370, das sich fast ausschliesslich mit Hebung des inneren Gemeindelebens befasst, von ungleich höherem Interesse [4]).

Veranlassung zu diesem Erlasse der Herzogin Agnes gab eine aus uns unbekannten Gründen geschehene Kränkung des religiösen Bewusstseins der Juden. Derselbe beginnt ungefähr so: „Nachdem wir die Beschwerden und Betrübnisse angesehen und zu Herzen genommen, welche unseren Juden zu der Schweidnitz, unseren getreuen Kammerknechten, ohne alle ihre Schuld dadurch entstanden sind, dass ihnen ihre Schule verschlossen worden, so dass sie nicht nach ihrem jüdischen Rechte Gott loben konnten: so haben wir, kraft unserer fürstlichen Gewalt und aus besonderer Gnade, die wir zu ihnen tragen, den obgenannten Juden, allen gemeinlich, ihre Schule wieder übergeben, dergestalt, dass ihnen dieselbe Schule in künftigen Zeiten nie mehr von unsertwegen oder von eines Andern wegen, dieweil wir leben, verschlossen werden soll". Als Ausnahme statuirt die Fürstin freilich

1) Urk. Nr. 30 und 31. Eine der unsrigen ähnliche Urkunde der Herzogin Agnes für Jauer vom Jahre 1364 siehe bei Fischer, Geschichte von Jauer, I, 232.

2) Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 316 und 366.

3) Schmidt, Geschichte von Schweidnitz, I, 113.

4) Nr. 32 unserer Sammlung.

den Fall, dass die Juden ihr den schuldigen Zins nicht zahlen wollten, so dass sie darum die Schule schliessen müsste; hierüber solle sie dann von ihnen ungemahnet bleiben. Dagegen verspricht sie, verleumderischen Anklagen gegen die Gemeinde der Juden oder Einzelne von ihnen keinen Glauben schenken und nur nach Anhörung des Gemeindevorstandes und „bei ganzem, wahrhaftigem Wissen" strafend einschreiten zu wollen. Hieran knüpft sich sodann eine Reihe anderer Gnadenbezeugungen. Zuvörderst wird die Schweidnitzer Gemeinde zur Metropole aller übrigen Gemeinden des Fürstenthums, z. B. derer von Jauer, Striegau, Reichenbach, Nimptsch erhoben; hierher soll die Zahlung des Geschosses, hierher die Ladung nach jüdischem Rechte erfolgen; die Schweidnitzer Synagoge ist die Hauptsynagoge des Fürstenthums und der Schweidnitzer Kirchhof die Begräbnissstätte Aller; es wird wiederholt eingeschärft, dass Niemand sie an ihrer Schule, noch an ihrem Kirchhofe, noch an Allem, was zu ihrem Gotteshause gehöre, hindern solle. An der Spitze der Gemeinde stehen vier alljährlich neu zu wählende Vorsteher, kurzweg die „Viere" genannt. Auf diese eine Wahlhandlung beschränkt sich jedoch das allgemeine Wahlrecht nicht; auch sämmtliche Beamte der Gemeinde, die Vorsänger, die Schlächter, die Glöckner, werden durch Abstimmung aller Mitglieder eingesetzt und, „wenn sie ihnen nicht füglich sind", auch wieder abgesetzt. Dasselbe gilt vom obersten Diener der Gemeinde, dem Rabbiner. „Wir geben ihnen auch das zu Gnaden, sagt die Herzogin, dass sie einen Bischof ernennen mögen, einen biderben Mann, der aller Gemeinde füglich sei; und wenn ihnen derselbe nicht füglich wäre, so mögen sie ihn binnen einem oder zwei Jahren absetzen und ihm sein Recht geben und darauf einen anderen wählen, der ihnen füglich ist. Sollten sie aber keinen Bischof zu halten vermögen, so sollen die Vier, die alle Jahre von der Gemeinde gekoren werden, Gewalt haben, alle Verletzungen jüdischen Rechts unter ihnen zu richten, oder sie sollen an einen biderben Mann senden und sich bei ihm Belehrung holen, damit dem Armen wie dem Reichen sein Recht geschehe". Im Übrigen soll „kein Bischof in allen Landen, er sei wer er sei, über die Juden zu Schweidnitz und in unserem ganzen Lande Macht haben, ihnen irgend etwas zu gebieten, ausser dem Bischofe allein, der von ihnen gemeinschaftlich hier zu der Schweidnitz gekoren wird". Ebenso merkwürdig aber, wie diese consequent festgehaltene Autonomie der Gemeinde, ist das über Alles gestellte Princip

dieser Selbstregierung, wonach jede Entscheidung in die Hände der Majorität gelegt und allen Absonderungsgelüsten entgegengetreten wird. „Wenn sich Jemand aus der Gemeinde der Juden ziehen und etwa gegen die Gemeinde und gegen die gekorenen Vier nach seinem Willen leben und nicht gehorsam sein wollte: dess Wille soll keinen Fortgang haben, sondern was die meiste Menge haben will, das soll sein, dess sollen auch die anderen gefolgig sein, und dazu wollen wir ihnen helfen und rathen". Ja, die Mehrheit soll selbst über die Annahme oder Ablehnung dieser herzoglichen Vorschriften entscheiden. „Wenn sich Einige, so heisst es gegen das Ende, wider die Gnaden und wider die Stücke alle, die oben geschrieben sind, setzen wollten, so meinen wir: wo die meiste Menge hin ziehet, da sollen sie auch hin folgen". Ohne Zweifel fanden diese freisinnigen und verständigen Bestimmungen, die ein überraschendes Stück mittelalterlicher Gesetzgebung sind, freudige Aufnahme bei den Juden, und es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass sie unter der noch 22 Jahre fortdauernden Regierung der Herzogin Agnes (sie starb 1392) reiche Früchte getragen. Wir geben hierbei gern einer Vermuthung Raum. Unter den 27 bedeutendsten Gesetzeslehrern des 14. Jahrhunderts — eine Zahl, die sich im 15. sogar auf 19 reducirt — nennt Zunz aus dem Jahre 1380 einen Rabbi „Oser aus Schlesien" [1]). Diesen Namen aber trägt der Judenbischof zu Schweidnitz in einer Urkunde vom Jahre 1369 [2]), und es ist ohne Zweifel derselbe, dem 1377 an einer Schuldforderung seines Schwiegervaters Lazar, gleichwie dessen Söhnen und ihren Erben, ein Antheil zuerkannt wird [3]). Dürfen wir ihn also mit jenem „Oser aus Schlesien" für identisch halten, so erscheint uns hier ein Rabbiner, der sich von seinen gleichzeitigen Standesgenossen nicht nur durch höhere Gelehrsamkeit, sondern auch dadurch unterschied, dass er die talmudischen Studien nicht um des blossen Lebensunterhaltes willen ergriffen hatte. Und wie er selbst wohl die Anregung dazu schon im Elternhause und in der ihn umgebenden Gemeinde gefunden, so erweckte sein Beispiel gewiss mannigfache Nacheiferung, und es sammelte sich um den Meister, wie es auch anderswo zu geschehen

---

[1]) Zur Geschichte und Literatur, S. 194.

[2]) Urk. Nr. 31.

[3]) Grünhagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, S. 113: Lazar juden czur Swidnicz und Ossin juden, syne eydom etc.

pflegte, ein Kreis strebsamer Schüler. So bietet die Schweidnitzer Judenschaft uns das Bild einer reichen, wohl geordneten, durch wissenschaftliche Regsamkeit ausgezeichneten Gemeinde.

Wir stehen an der Schwelle des 15. Jahrhunderts, und wie gern wir auch bei den einigermassen erträglichen Ruhepunkten in der unruhevollen Geschichte der Juden verweilen, uns darf der vorübergehende Friedenszustand nicht, wie sie, über die rings drohende feindliche Gährung täuschen. Denn ihr Reichthum wiegte die Juden stets in Sorglosigkeit ein, und die Zuversicht, dass ihre Schutzherren sie ihren Feinden so wenig preisgeben würden, als auch sonst der Mensch ein nutzbringendes Gut wegwirft, stumpfte sie gegen den Hass ab, der sich, lange Zeit machtlos, vielleicht nur in Worten und Mienen kundgab. Von den Bewohnern vulcanischer Gegenden wird erzählt, vieljährige Gewohnheit und die sehr verbreitete Meinung, als seien gefahrbringende Erschütterungen nur zwei- oder dreimal in einem Jahrhunderte zu befürchten, machten, dass bei ihnen schwache Oscillationen des Bodens kaum mehr Aufmerksamkeit erregen, als ein Hagelwetter in der gemässigten Zone. Auch die Juden des Mittelalters lebten auf einem vulcanischen Boden, der nur hie und da, nur hin und wieder zum heftigen Ausbruche kam und dessen leichtere Erschütterungen ihnen als die gewöhnlichen Leiden des Lebens, vielleicht als eine Sühnung ihrer Sündhaftigkeit erschienen. Was eine frühere Generation erlitten, dessen erinnerte die spätere sich nicht, wie man ja auch nur selbsterlebten Glanzes in den Tagen des Elendes nimmer vergessen kann; und so will es uns nie recht glaublich scheinen, dass die grosse Masse der Juden im Mittelalter jene Sehnsucht nach Zion getheilt habe, welche ein erregteres Dichtergemüth ihnen als Gebet in den Mund legte. Wären sie doch nur zur rechten Zeit aus ihrem Friedenstraume erwacht und durch Erneuerung ihres Lebens, durch innige Verbrüderung mit dem Volke, von der falschen Sicherheit zur wahren gelangt! Der erste Handwerker aus jüdischem Stamme, der redlich, tüchtig und fleissig war, der seinen Gewerbsgenossen zu nützen, von ihnen zu lernen, mit ihnen fröhlich zu sein verstand, der seinen Nebenmenschen bescheiden und gewissenhaft diente und im Schweisse seines Angesichtes sein ehrenhaftes Brod verzehrte — er hätte mehr für die Sache der Duldung und

der Versöhnung gethan, als jene Geldmächtigen, denen die Fürsten schmeicheln und hilfsbedürftige Kaiser Besuche machen! Aber das Tragische menschlicher Geschicke liegt eben weniger darin, dass man, am Rande eines Abgrundes, keinen Ausweg fände, als vielmehr darin, dass man keinen sucht.

Der Unwille der Christenheit kehrte sich immer wieder gegen den Reichthum der Juden, der auch im 15. Jahrhundert enorm war und unter ihnen selbst, wie früher, mancherlei Geschäftsfeindschaft zur Folge hatte [1]. Zu ihren Schuldnern gehörten beispielshalber der Herzog Ludwig von Lüben, Ohlau und Haynau und seine Gemahlin Margaretha, der Herzog Ruprecht von Lüben und Haynau, Herzog Konrad der Weisse zu Kosel, die Herzoge Konrad der Weisse und der Kantner von Öls, Herzog Bolko zu Oppeln und Ober-Glogau, Herzog Heinrich von Oppeln, die Herzoge Hans und Heinrich von Münsterberg, vor Allen der, wie Klose sagt, zum Schuldenmachen geborene Bischof Konrad von Breslau, von dem, unter vielem Anderen, ein dem Juden Moses ausgestellter Schuldschein von 1000 Mark erwähnt wird. Auch Städte machten, wie früher, Anleihen bei Juden, z. B. Ober-Glogau, oder sie leisteten Bürgschaft für die Schulden ihrer Fürsten, wie es z. B. die Rathmänner von Ohlau, Lüben, Kosel und Münsterberg thaten. Die Juden aber scheinen gegen sie recht geduldige Gläubiger gewesen zu sein, denn Schuldbriefe aus den zwanziger Jahren, ja selbst vom Jahre 1419, 1418 und 1416 waren bis zum Jahre 1453 noch unbezahlt [2]. Dabei ging die Steuerlast ins Ungeheure; so forderte Friedrich III. nach seiner Kaiserkrönung von sämmtlichen Juden des Reiches, auch den schlesischen [3], als Krönungstribut den dritten Theil ihres ganzen Vermögens, und er verstand es, diese Steuer, wo er auf Zögerung stiess, gewaltsam einzutreiben. Aber der Reichthum schien unvertilgbar; „sie werden dick und fett und machen sich breit“, ruft zürnend der Pater Ludolf, Abt zu Sagan in den Jahren 1394—1422, und ihr „Pomp, ihre unverdiente Ehre, ihre Prahlerei“ ist seinen Augen

---

[1] Vergl. die Antwort eines Juden an zwei Rathmänner im Jahre 1440 (Klose a. a. O. II, 2, 388): „Liebe Herren, wiewohl Kusiel ein Jude ist, so sind wir doch feind mit einander“.

[2] Über alles dies siehe Nr. 37 unserer Sammlung; dazu Klose a. a. O. II, 2, 57—72; ebend. 436.

[3] Wiener a. a. O. S. 82, N. 32.

ein Ärgerniss[1]). Wir haben es hier freilich mit einem fanatisch übertreibenden Mönche zu thun, aber solche Sprache konnte des Eindrucks auf die gleichgestimmten Gemüther des Volkes nicht verfehlen.

Überhaupt nahm die Geistlichkeit jetzt eine mehr und mehr aggressive Haltung an. Auch früher schon pflegten die Juden in ihren Schutzbriefen ausdrücklich gegen geistliche Gerichte sichergestellt zu werden[2]). Aber jetzt kam es vor, dass Priester solchen Richtern und Schöffen, welche in Prozessen zwischen Juden und Christen zu Gunsten der Juden erkannt, ja selbst den Schreibern, welche das Urtheil niedergeschrieben hatten, bei der Beichte Schwierigkeiten machten und Bedenken trugen, ihnen die Sacramente zu reichen. Missbilligte auch Papst Paul II., auf Bitten des Kaisers Friedrich, solches Gebahren, mit den Worten: die Gerechtigkeit soll das Gemeingut Aller sein, auch der ausserhalb des Glaubens Stehenden[3]) — so wussten sich jene Priester doch ohne Zweifel in Übereinstimmung mit den Gefühlen der Menge. Judenhass üben und Judenhass lehren, führte unfehlbar zur Popularität. Gegen wen sonst als gegen die Geistlichkeit war ein vom Jahre 1390 datirtes Schreiben der uns wohlbekannten Herzogin Agnes gerichtet, worin sie, wenige Tage vor Ostern, dem Rathe der Stadt Löwenberg ernstlich gebietet, die Juden daselbst während der heiligen Zeit zu beschirmen und zu bewahren, damit ihnen Niemand ein Leid zufüge?[4]) Jener schon genannte Abt Ludolf nimmt keinen Anstand, den Judenmord zu entschuldigen. Er erzählt, dass das Volk zu Prag am Osterfeste 1389 die Juden und ihre Häuser verbrannte, und tadelt den König oder doch seine Rathgeber, weil die That sie erzürnt. „Zwar geschah diese Verbrennung der Juden ohne richterliches Verfahren, sagt er; aber einem christlichen Könige hätte es geziemt, der Juden Frevelthat und den Eifer der Christen in Betracht zu ziehen und seinen Zorn zu beschwichtigen". „In früheren Zeiten, ruft er unhistorisch genug, erwies man den Feinden des Kreuzes Christi keineswegs solche Ehre, wie heute![5])" Damit sollte auf die Fürsten gewirkt werden,

---

[1]) Stenzel, Scriptores rer. Siles. I, 211—214: „Incrassati, impingwati et dilatati, recalcitare coeperunt fidei".
[2]) Urk. Nr. 14.
[3]) Chmel, Materialien zur österreichischen Geschichte, II, 306.
[4]) v. Ledebur, Archiv für die Geschichtskunde des preussischen Staates, III, 263.
[5]) Stenzel, Scriptores, l. c.

die noch immer nicht ihre Hand von den Juden ziehen wollten. Wenn aber an sich schon die nach Universalherrschaft strebende Kirche in den Juden, den „Feinden des Kreuzes Christi“, ihre natürlichen Widersacher finden musste und sich mit deren Fortbestehen nur durch die Fiction aussöhnte, dass dieselben die Erinnerung an Christi Leiden zu erhalten bestimmt seien: so musste dieser Gegensatz jetzt um so deutlicher zum Bewusstsein kommen und um so schärfer in die Erscheinung treten, als die Kirche überhaupt kampfgerüstet dastand, um sich zweier mächtigeren Gegner ihrer Alleingewalt, der böhmischen Ketzer und der ungläubigen Türken, zu erwehren, und hierbei der Volkssympathien mehr als in gewöhnlichen Zeiten bedurfte [1]).

Ihre volle Verkörperung fand diese priesterliche Richtung in dem Minoritenpater Johannes von Capistrano, einem Italiener, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, mit der ganzen Kraft seiner Rede die Christenheit zum Kampfe wider die Türken, die Hussiten und die Juden aufzurufen. Er spielt auch in dem letzten Acte unserer Tragödie eine hervorragende Rolle, und es ist wohl glaubhaft, was sein Begleiter erzählt, dass die Juden bei Nennung seines Namens gezittert haben. Wie hätte die ungewöhnliche Beredsamkeit des berühmten Reisepredigers die zahlreichen Zuhörer, denen er ja ganz aus der Seele sprach, nicht in bedrohliche Aufregung versetzen sollen? Aber wichtiger war sein Einfluss auf die Regierenden. Denn das muss vor Allem hervorgehoben werden: die nunmehr eintretende Katastrophe war keine That der Massen, sondern eine Revolution von Oben. Hier trat der Fall ein, dass nicht, wie sonst, sich der Priester des fanatisirten Volkes, sondern umgekehrt das Volk sich des fanatisirenden Priesters bediente, um durch religiöse Einwirkung den König Ladislaus zu bewegen, dass er in Betreff der Juden endlich sein eigenes Interesse den Wünschen der Bevölkerung nachsetzte und mit Einem gewaltsamen Schlage alles bisher zu Recht Bestehende kraft königlicher Machtvollkommenheit umstiess.

Das Volk sah dem Ausgange mit Ruhe entgegen. Es durfte den Führern und insbesondere seinen eigenen Vertretern, den Rathmännern, vertrauen, die jetzt nicht mehr, wie früher, die Sache der Juden

[1]) Vergl. hierüber Ginsberg, Geschichte der Juden in Breslau, im 5. Jahrgange des Klein'schen Volkskalenders für Israeliten, 1845, S. 16.

führten [1]). Und so besteht zwischen den Ereignissen der Jahre 1349 und 1453 ein eigenthümlicher, sehr bemerkenswerther Gegensatz. Damals wurden die Juden meuchlings gemordet, und der Magistrat schrieb die That, um sich vor dem Könige zu rechtfertigen, unbekannten Fremdlingen zu; der König aber befahl strenge Bestrafung der Verbrecher. Im Jahre 1453 dagegen begann die Verfolgung damit, dass der Rath mit einer Beschuldigung gegen die Juden vor dem Könige erschien, und endete mit der Einwilligung des Königs in die Bestrafung der Angeklagten.

Wie haltlos aber die Anklage war, die gleich dem Brunnenvergiftungsmährchen des vorhergehenden Jahrhunderts die Runde durch die Christenheit machte und zum Theile den crassesten Aberglauben voraussetzte, bedarf in unseren Tagen kaum der Erwähnung. Heute, wo die Wissenschaft selbst den biblischen Wundern ungescheut den Satz entgegenstellt: Zwischen dem Wunderglauben und der historischen Kritik gibt es nun einmal keine Vermittlung [2]) — heute wäre jedes Wort der Abweisung gegen die Wunderberichte ketzerrichterlicher Protokolle eine Verschwendung zu nennen. Aber kluge Berechnung ist nicht zu verkennen. Schon im Jahre 1421 waren die Juden Österreichs einer gleichen Frevelthat gegen die christliche Religion beschuldigt und von Herzog Albrecht, dem Vater des Ladislaus, zum Feuertode verurtheilt worden [3]). Noch auf diese Massregel seines Vaters hin gewährte Ladislaus 32 Jahre später, eben im Jahre 1453, den Bürgern Wiens das Privilegium, dass sie niemals in Zukunft zur Wiederaufnahme von Juden genöthigt werden sollten [4]). Bei solcher Gesinnung des Königs, der damals übrigens erst 13 Jahre alt war, konnte man in Schlesien mit gleichen Mitteln zu gleichem Ziele zu gelangen hoffen. Der Hergang wird nun folgendermassen erzählt [5]):

---

[1]) Noch ein bis zwei Decennien früher überwog beim Rathe das Geldinteresse; siehe Klose a. a. O. II, 2, 387 und 388.

[2]) E. Zeller in Sybel's historischer Zeitschrift 1862, Heft 3, S. 116.

[3]) Wiener a. a. O. S. 239, N. 165.

[4]) Notizenblatt zum Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, 1854, S. 134. Diese Urkunde fehlt bei Wiener, dem dieser Jahrgang des Notizenblattes bei Abfassung seines höchst dankenswerthen Regestenwerkes nicht zugänglich war; siehe Vorwort S. VIII.

[5]) Ich lege der Darstellung, ausser den Berichten von Eschenloër (Denkwürdigkeiten der Stadt Breslau, herausgegeben von Kunisch), Pol (Jahrbücher der Stadt Breslau, herausgegeben von Büsching) und Klose (a. a. O.), hauptsächlich die von mir unter Nr. 33—39 mitgetheilten Urkunden des Breslauischen Stadtarchivs zu Grunde.

Ein Bauer aus Langenwiese bei Öls hatte sich durch Entwendung von neun geweihten Hostien des Kirchendiebstahles schuldig gemacht. Er wurde ergriffen und sammt seiner Frau vor Gericht gestellt. Hier erklärte er, dass er das Sacrament einem Juden zu Breslau, Namens Meyer, verkauft habe [1]. Diese Aussage des Kirchendiebes veranlasste den Rath von Breslau, am 2. Mai 1453 sämmtliche Juden der Stadt, Männer, Frauen und Kinder, gefänglich einziehen und alle ihre Habe unter Siegel legen zu lassen. Einigen war es zu fliehen gelungen, aber sie wurden nach viertägiger Verfolgung wieder eingebracht. Schon am 5. Mai schritt man zur Verzeichnung des confiscirten Gutes. Ein Schöffe begab sich im Namen des Hauptmanns, des Bürgermeisters und der Rathsherren, von Notar und Zeugen begleitet, in die einzelnen Häuser der Judengasse, öffnete die wohlversiegelten Schränke und liess über alle vorgefundenen Gegenstände ein sorgfältiges Inventar aufnehmen. Offenbar theilten sich mehrere Schöffen in diese Arbeit; uns aber ist nur eines dieser Actenstücke erhalten, das die Wohnungen der Juden Elia, Josua, Jakob, Jona und seiner Frau Esther, Abraham Czelders und seiner Frau Thuntynna, des Fleischers Smoël und Mosche's, des Sohnes der Mertenynna, betrifft. Der Schöffe heisst Johannes Soner, das Protokoll führt ein kaiserlicher Notar, Johann von Kiezingk, und als Zeugen fungiren unter Anderen der Kaufmannschafts-älteste, der Älteste der Tuchmacher und der Bäcker. Die Arbeit dauerte zwei ganze Tage lang, Sonnabend den 5. und Montag den 7. Mai; und das darüber angefertigte Notariats-Instrument ist gewiss nicht ohne culturgeschichtlichen Werth. Es sind darin sowohl Pfandschaften als auch eigene Habseligkeiten der Juden verzeichnet, unter letzteren viele Schöppenbriefe, wenig baares Geld, ein „Judenhut" — die einzige

---

[1] Eschenloër (S. 13): „Ein geringer Mann mit seinem Weibe ward gefangen, die es den Juden zugetragen und verkoft und aus der Kirchen gestohlen hatten; diese bekannten auf die Juden, die es inen abkoft hatten". Eschenloër's Bericht ist übrigens theilweise parteiisch gefärbt; er möchte auch bei dieser Gelegenheit gern dem Clerus einen Streich versetzen, und so lässt er, gegen den ausdrücklichen Wortlaut unserer Urkunden, den Capistrano die Juden „fahen" und gefällt sich darin, die Verbannung der Juden, zum Theil gewiss das Werk der Geistlichkeit, hauptsächlich als etwas Ungeistliches darzustellen. „Ob dies göttlich sei oder nicht, setze ich auf Erkenntniss der geistlichen Lehrer". Es muss zugleich bemerkt werden, dass Eschenloër, ein geborener Nürnberger, erst 1455 nach Breslau kam und sein Geschichtswerk in den siebziger Jahren des Jahrhunderts schrieb. Daraus erklärt sich denn auch seine, ohne Zweifel irrige, Ansicht über die Verwendung des Judengutes.

und vielleicht unstichhaltige Spur von dem Gebrauche jener gelben, spitzen Kopfbedeckung in Schlesien, — endlich viele „Judenbücher“, grosse und kleine, an einer Stelle in zwei langen Säcken aufbewahrt. Nachdem so alles Judengut genau verzeichnet war, wurde es in die königliche Burg gebracht und dort vorläufig in Verwahrsam gehalten. Denn jetzt berichtete der Rath über das Vorgefallene an den König Ladislaus und erbat sich Unterweisung für sein ferneres Verhalten. Der König bekundet in seiner Antwort vom 22. Mai zunächst seinen Schrecken über die „Unehr, so dem christlichen Glauben geschehen“, gibt dann der städtischen Behörde für ihre treue Hingebung an Gott und an ihren natürlichen Erbherrn seinen vollen Beifall zu erkennen, billigt Alles, was, wie er sich ausdrückt, „in unserer Abwesenheit von unsertwegen und zu unseren Handen und unserer weiteren Verfügung“ geschehen ist, und meldet endlich, dass er „um dieser und anderer wichtiger Dinge willen“ die Herren Sigmund Potembrunner und Oswald Reicholf als „vollmächtige Sendboten“ nach Breslau schicke, damit sie hier, unter Beirath des Magistrates, die gefangenen Juden richten und über Leib und Gut derselben entscheiden mögen.

Nach dem Eintreffen dieser königlichen Gesandten, etwa in den ersten Tagen des Juni, begann die Untersuchung. Im Beisein Johanns von Capistrano, der gelehrten Theologen und Rechtslehrer auf dem Dome, des Hauptmanns, Bürgermeisters und der Rathmannen der Stadt wurden die Juden einem Verhör unterworfen [1]). Die Folter gab den Fragen Nachdruck; ja, Capistrano soll dem Scharfrichter unterweisend zur Seite gestanden haben. Die Juden gestanden Alles: sie hätten das heilige Sacrament von Christen gekauft und es in ihrer Synagoge, als alle versammelt gewesen, gestochen und mit Ruthen geschlagen; und es wäre wahrhaftig ein Wunderwerk gewesen, wie aus der geschmähten Hostie Blut geflossen sei. Das belastende Zeugniss einer getauften Jüdin kam noch hinzu; diese wusste sich nämlich haarsträubender Dinge zu erinnern, die sie als sechsjähriges Mädchen erlebt. Damals hatten sich viele Juden um ein grosses Feuer versammelt und warfen eine gestohlene Hostie hinein, ohne dass sie versehrt wurde. Frevel und Wunder wiederholten sich ein zweites und drittes Mal: darauf sank eine alte Frau, von dem Anblicke überwältigt, auf

[1]) Das Protokoll hierüber, von dem in Nr. 35 die Rede ist, scheint nicht mehr vorhanden zu sein.

ihre Kniee nieder und betete die Hostie an. Die Juden aber fielen erbittert über die Abtrünnige her, erschlugen sie mit Prügeln und verscharrten sie in einem Winkel des Hauses. Das gedächtnissstarke Weib erzählte noch mehr: einst hätten die Juden einen Knaben gestohlen, und nachdem sie demselben lange Zeit das beste Essen gegeben, hätten sie ihn endlich qualvoll umgebracht und sein Blut geopfert. Sie gab den Ort an, wo man den Leichnam begraben, und der Biograph Capistran's sah mit eigenen Augen in den Händen seines Helden die dort aufgefundenen Gebeine. Wer möchte also zu bezweifeln wagen, dass dies wirklich die Überreste eines von den Juden gemordeten Knaben gewesen seien?! Oder aber, wer möchte nach alledem sich bedenken, dieses ganze Prozessverfahren als ein frevelhaftes Possenspiel zu bezeichnen, welchem es weder an Betrügern noch an Betrogenen fehlte, und der ehrlichen, offenen Handlungsweise eines Hans von Glogau den Vorzug zu geben, der im Jahre 1484 die Juden einfach desshalb aus seiner Stadt vertreibt, weil er in ihnen „einen Schaden des gemeinen Nutzens und ein Verderbniss armer Leute" erblickt?[1]).

Die Folterqual nöthigte den unglücklichen Breslauern noch weitere Geständnisse ab. Sie erzählten, dass sie einen Theil jener Hostien den Gemeinden von Schweidnitz, Jauer, Striegau, Löwenberg, Reichenbach und Liegnitz[2]) zu gleicher Verwendung überschickt und überall Nachahmung gefunden hätten. So erfolgte denn in der zweiten Hälfte des Monats Juni[3]) auch in diesen Städten die Verhaftung aller Juden und die Beschlagnahme ihres Eigenthums. Von den Liegnitzern hören wir dann nur noch, dass bei einer Anfangs Juli ausgebrochenen Feuersbrunst ein grosser Theil der Juden in den dortigen Gefängnissen verbrannt sei[4]). Aus den übrigen Städten wurden die Juden sammt ihrem Gute nach Breslau gebracht, so dass sich die Gesammtzahl der hier im Stockgebäude schmachtenden Männer, Frauen und Kinder auf 318

---

[1]) Aus der im Provinzialarchive befindlichen Abschrift des Liber niger, I, 109. Wegen der Ungenauigkeit dieser Abschrift theilen wir den ausführlichen Text sowohl dieser als auch anderer Glogauer Urkunden (z. B. I, 69; Supplementum I, 105) in unserer Sammlung nicht mit.

[2]) Liegnitz nennt Eschenloër; vergl. dagegen Thebesius, Liegnitzische Jahrbücher I, 34; II, 302.

[3]) 17. Juni: Pol, Bd. 2, S. 4.

[4]) Pol a. a. O.

belief. Dem entsprechend, dehnte Ladislaus unterm 26. Juni die ursprünglich auf Breslau beschränkten Befugnisse seiner Bevollmächtigten auf ganz Schlesien aus [1]).

In ihren Händen also lag nun, nachdem der Beweis der Schuld geführt war, das Schicksal der Angeklagten. Zunächst übernahmen sie zu Händen des Königs, in dessen Briefen ja darauf immer ein hoher Werth gelegt wird, die im Schlosse aufbewahrten Besitzthümer der Gefangenen. Den Hauptbestandtheil derselben bildete die verbriefte Geldschuld, die sich, „Gewisses und Ungewisses" zusammen gerechnet, auf etwa 25000 ungarische Goldgulden veranschlagen liess [2]). Alles Übrige war unbedeutend. Die Pfänder, welche man gefunden hatte, waren eingelöst, das silberne Geräth der Juden selbst, hauptsächlich aus Kapseln, Gürteln und anderem Geschmeide bestehend, in Gegenwart des Hauptmanns und der Herren des Rathes, sowie eines sachkundigen Goldschmiedes an einen Breslauer Bürger verkauft worden. Doch erreichte der Ertrag kaum die Höhe von 1100 Gulden. Dazu kam die vorgefundene Baarschaft von ungefähr 500 Gulden, sowie Pfänder und Gelder im Werthe von 225 Gulden, die den Gefangenen noch im Kerker abgenommen worden waren. Im Ganzen betrug die baare Einnahme also nur etwa 1800 Gulden, und von diesen gingen fast 1400 auf die Kosten; so erhielten z. B. die Schreiber für Abfassung der verschiedenen Register und Protokolle in je zwei Exemplaren, von denen das eine dem Könige geschickt wurde und das andere bei den städtischen Acten auf dem Rathhause blieb, 32 Gulden; ferner gab man den „frommen Leuten", welche die flüchtig gewordenen Juden vier Tage lang gesucht und endlich wieder eingebracht hatten, 30 Gulden für ihre Mühe; am meisten ging auf für die Diäten der königlichen Gesandten, ihre Zehrung und ihre Reisen (sie hatten 20 Pferde zur Benutzung), und die Beköstigung der 318 gefangenen Juden; beide Posten wurden sonderbarerweise in Eins zusammengefasst und auf 832 Gulden berechnet. Sollte die letztere Ausgabe sich nicht erheblich steigern, dann musste, wie über das Eigenthum, so auch über

---

[1]) Hierbei wird als dritter Machtbote „Meister Sigmund Vorschouer, Licenciat in geistlichen Rechten, des Königs Secretär", genannt, dessen sonst nicht weiter Erwähnung geschieht.

[2]) Ich rechne, nach Klose, II, 2, 340—341, die Mark Heller etwa einem Gulden gleich, diesen aber zu 30 Groschen.

die Personen selbst rasche Entscheidung getroffen werden. Unsere Urkunden sagen nur unbestimmt, die Juden hätten „nach ihrem Verdienen gelitten" [1]; andere Berichte jedoch melden, es seien die des Verbrechens Überwiesenen, 41 an der Zahl, mit dem Feuertode bestraft worden, und es liegt kein Grund vor, diese Angabe zu bezweifeln. Die Anderen, obgleich Unschuldigen, wurden „auf des Königs Geheiss" aus der Stadt getrieben [2]; erfolgte die ganze Execution doch nicht der Hostienschändung wegen allein, die nur den Vorwand bot, sondern, wie der König sich ausdrückt, „um dieser und anderer grosser Missethat und Schuld willen" [3]!

Eine grausame Härte traf diese Unglücklichen noch in der Stunde des Scheidens. Alle mehr als siebenjährigen Kinder wurden von der Seite ihrer Eltern gerissen und getauft; und so zerstörte gewaltsame Trennung noch manches Lebensglück, das der Tod verschont hatte. Wer ermisst den Jammer der beraubten Eltern? wer die Seelenleiden der Zurückgebliebenen, denen das Bild der verlorenen Eltern nimmermehr entschwinden konnte, so sehr auch die neue Umgebung in ihnen das Andenken der ersten Lebensjahre auszutilgen suchte? und denen mit dem Bilde der Väter die Religion der Väter zu Einem Gegenstande sehnsuchtsvoller Erinnerung zusammenfliessen musste, während sie als Christen unter Christen lebten und ihre Rechtgläubigkeit einer argwöhnischen Aufsicht unterlag? Ein trockenes Urkundenblatt, das uns erhalten ist, gestattet einen Blick in den thränenreichen Zwiespalt eines solchen Daseins. Im Jahre 1464, also gerade zehn Jahre nach der Vertreibung der Juden, geschah es, dass ein Getaufter, der bis dahin dem christlichen Glauben treu anzuhängen schien, denselben plötzlich abschwor, indem er in Gegenwart Vieler ausrief, dass er entschlossen sei, in der jüdischen Religion, in der er geboren wäre, zu sterben. Aus tiefstem Seelengrunde hatte sich, durch irgend eine mächtige Erregung, dies laute Bekenntniss emporgerungen! Dass er den Muth nicht hatte, es aufrecht zu erhalten, dass er dem Inquisitor eidlich betheuerte, er habe jenes Wort im Wahnsinne gesprochen und sich von ihm um derjenigen willen, denen er ein Ärgerniss gegeben, ein

[1] Urk. Nr. 39
[2] Ebend.
[3] Urk. Nr. 35.

schriftliches Zeugniss seiner reuigen Umkehr erbat: all' das nimmt seiner Stirn wohl die Krone des Martyriums, aber zurück bleibt das Leidensantlitz eines tief unglücklichen Jünglings, dem durch fremdes Verschulden der innere Friede fehlt [1]).

Das Jahr 1455 brachte die grosse Katastrophe zum völligen Abschluss. König Ladislaus war damals in Breslau, und diese Anwesenheit benutzte „der Rath und die ganze Gemeine der Stadt", die nun wohl bereits ein Jahr von den Juden verlassen war, um dem Könige die Bitte vorzutragen, dass er in Zukunft keinem Juden mehr eine Wohnung in Breslau gestatten möchte. Ladislaus, der das Jahr zuvor den Bürgern von Brünn und Olmütz ein gleiches Privilegium gegeben hatte [2]), gewährte auch den Breslauern ihre „redliche Bitte" und erliess Donnerstag, den 30. Januar 1455, einen Tag vor seiner Abreise, den Befehl, dass „fernerhin kein Jude und keine Jüdin in ewigen Zeiten zu Breslau ihre Wohnung oder ihr Wesen haben sollten"; zugleich gebot er dem Rathe und den Bürgern, „die damals waren und künftig sein würden", dass sie den obgenannten Juden „ihre Wohnung nimmermehr gönnen sollten in ewigen Zeiten" [3]). Ein ähnliches Schreiben erwirkten sich die Schweidnitzer im Jahre 1457 [4]), und so war der Ausgang auch in vielen anderen Städten Schlesiens.

Als einst 150 Jahre früher die schlesischen Herzoge jenes berühmte Toleranz-Edict verkündeten, welches wohl alle Betheiligten eine bessere Zukunft hoffen liess, da sprachen sie es als ihren Willen aus, dass die Juden in den ertheilten Rechten für alle kommenden Zeiten fest und unverbrüchlich erhalten werden sollten [5]). Jetzt beschloss König Ladislaus auf ewige Zeiten die Verbannung der Juden aus den schlesischen Städten. Die folgenden Jahrhunderte haben des Einen wie des Anderen Berechnungen durchkreuzt. Was geschehen war, hat mit einer gewissen Naturnothwendigkeit geschehen müssen. Aber die fortschreitende Entwicklung der Menschheit führt

---

1) Urk. Nr. 40.
2) Wiener, S. 247, N 224 und 225.
3) Urk. Nr. 39.
4) Schmidt, Geschichte der Stadt Schweidnitz, I. 160.
5) Sommersberg, Script. rer. Silesiacarum, III. 91: ipsos Judeos nostros volentes in eisdem juribus firmiter et inviolabiliter perpetuis temporibus conservare; vergl. Schlesische Juden im Mittelalter. S. 16.

auf neue Gedanken und neue Wege. Der Blutsaat entkeimt ein frisches Leben, und dem tödtlichsten Hasse folgt eine herzliche Wiederannäherung. Darf der Staubgeborene sich vermessen, der Ewigkeit Gesetze vorzuschreiben? Das Fürstenwort verhallt und jede Menschensatzung geht vorüber: ewig ist allein der unsichtbar-sichtbar waltende Geist Gottes in der Geschichte!

URKUNDEN.

Sämmtliche nachfolgenden Urkunden sind den beiden Breslauischen Archiven, dem städtischen und dem Provinzial-Archiv, entnommen, wo sie sich theils im Original, theils in Copialbüchern finden; der nähere Nachweis hierüber ist jedem einzelnen Stücke beigefügt. Nur über das „Kladdenbuch des Breslauer Raths", aus dem ein grosser Theil der auf das 14. Jahrhundert bezüglichen Urkunden geschöpft ist, scheint eine eingehendere Mittheilung an dieser Stelle erforderlich. Es ist dieselbe Papierhandschrift, die Stenzel (z. B. in der Geschichte Schlesiens, S. 337) dem Kanzler des Fürstenthums Breslau, Dietrich (Dietmar?) von Mekebach, zuschreibt und ein „Concept- oder Notatenbuch" desselben nennt. Schon Mancherlei ist daraus früher veröffentlicht worden; so namentlich das dritte Heft, nebst Zusätzen aus dem ersten, als „Landbuch des Fürstenthums Breslau" von Stenzel in den „Arbeiten der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im Jahre 1842" (Breslau 1843)[1]; Anderes, wie „Ältestes Rothwälsch in Deutschland", „Zur Fischkunde Schlesiens", „Ältester Gebrauch der arabischen Ziffern in Schlesien", in Hoffmann's Monatschrift von und für Schlesien (1829), S. 55, 69, 287; die „Statuten der Kunstärzte, Wundärzte und Apotheker" in einer zu Breslau erschienenen, medicinischen Doctordissertation von Heyn. In umfassendster Weise benutzt ist das Manuscript von Stenzel in seiner bekanntlich ohne Quellenangabe gedruckten Geschichte Schlesiens, deren erster und leider einziger Band ja bis zum Jahre 1355 reicht. Denn den mittleren zwei Jahrzehenden des 14. Jahrhunderts gehört fast der gesammte Inhalt der Handschrift an; nur einmal, auf Seite 16 *b* des ersten, 45 Folioblätter umfassenden Heftes, findet sich, von gewohnter Hand, die Abschrift einer viel älteren Urkunde, vom Jahre 1294 (s. Zeitschrift des Vereins für Gesch. und Alterthum Schlesiens I, 146); ein anderes Mal, fol. 8 *b* desselben Heftes, in entsprechend späterer Schrift, der Satzanfang: Anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo — im Jahre 1391 sollte das Heft also nochmals zur Eintragung irgend einer geschäftlichen Notiz benutzt werden, doch es unterblieb. Die Gegenstände, von denen das Manuscript (und zwar in seinen ersten zwei Heften, die hier allein in Betracht kommen) handelt, sind sehr mannigfaltiger Art; doch haben sie sämmtlich eine meist nahe Beziehung zur Stadt Breslau. Als charakteristisches Beispiel diene (fol. 45 *b*) das Verzeichniss der claves habentes civitatis — ad sigilla — ad privilegia domini regis — ad cistam in turri etc. vom Jahre 1348. Von einem Vertreter der Stadt, am wahrscheinlichsten von dem Schreiber des Rathes, muss denn auch das ganze Buch angelegt und gehandhabt worden sein. Zum Beweise mögen einige Stellen aus den legationes civitatis ad dominum regem (fol. I *a*—III *a* des ersten Heftes) angeführt werden:

[1]) Das auf Fol. 10a—11a des dritten Heftes befindliche Breslauer Zollmandat vom Jahr 1327 ist jüngsthin von Grünhagen aus dem Original bekannt gemacht worden: Breslau unter den Piasten (1861), S. 119—122.

Item sabbato ante Judica litera directa est domino Regi per Nicolaum Boemum continens, quod *domni consules* regratiati sunt domino Regi de animo benigno . . . item quod dominus Rex disponere dignetur tradendo in mandatis firmiter dominis Episcopo et Capitulo, Militibus et terrigenis Wratislaviensibus, ut se disponant *nobiscum* in defensionem terrarum . . . item quod pro statu pacifico meditaretur *nostro et terrarum* . . . item die Bartholomei per Johannem directa est, in qua petitur dominus, quod memoriam *civitatis* habeat in tractatibus apud Marchionem Brandinburgensem et fratres suos, quod securi *nostrates* per terram Marchionis transire valeant. Vergleiche auch fol. 8 *b*: Nota. Ratio facta est cum domino Alberto de Crenewicz . . . de 210 marcis, quas pro eo *domini Consules* promiserunt ratione phantlosunge; de quibus *nobis* assignaverat in Legnicz 110 mr., item apud Mulich de Rydeburg 50 mr. et 9 scotos; remanent 50 mr. minus 9 scotis. Das Verhör des Mönches Johannes, eines Falschmünzers (S. 1 *b* des zweiten, nur 18 Folioblätter starken Heftes), enthält vielleicht eine Hinweisung auf den Namen des Verfassers; am Ende des Protokolls heisst es nämlich: Nota. Omnia prescripta de verbo ad verbum scripsit Petrus notarius civitatis ex ore Johannis monachi in presentia dominorum . . . Consulum. Wir haben es hier freilich nur mit einer Abschrift des Protokolls zu thun, wie die Auslassung der Consulnamen, so wie die Überschrift: Isti sunt accusati per Johannem monachum *crematum* beweist. In jedem Falle halten wir uns für berechtigt, das Buch als den Zwecken der städtischen Verwaltung dienend zu bezeichnen. Dass es nicht ohne amtlichen Charakter war, beweisen u. A. die vielen Copien von Originalurkunden, die es enthält und an deren Stelle sich hin und wieder auch nur Auszüge befinden, etwa mit dem Zusatze: Copia litere invenitur in una carta presentibus inclusa, die freilich jetzt nicht mehr vorhanden ist. Hätte die Handschrift keine amtliche Bedeutung gehabt, wozu dienten dann die vielen sorgfältig angebrachten Correcturen und Nachträge? König Johann hatte 1331 die Breslauer Consuln ermächtigt, alle Verbrecher, die in ihren Büchern angezeichnet stünden, zu fangen und zu verurtheilen (Klose II, 106). Unser Manuscript nun enthält auf 14 Folioseiten ein Verbrecherverzeichniss, theils auf den Aussagen Verurtheilter, theils auf Denunciationen auswärtiger Stadtbehörden beruhend, das ohne Zweifel dem Breslauer Magistrate zu ebenerwähntem Zwecke diente; so heisst es z. B. Heft II, fol. 1 *a*: Nota. Petirlinus accusavit prescriptos, qui fuit homo desperatus. Ideo de accusatis rei veritas ignoratur; sed *pro eo scripti sunt*, si quis ex eis inantea pro malefico repertus fuerit, quod *civitas* se *secundum hoc regere* valeat atque possit. Andere Stücke wiederum erinnern an die Beschaffenheit der Formelbücher des Mittelalters; es sind Urkunden, Concepte oder Abschriften, in denen Individuelles, wie Namen und Summen, ausgelassen ist. Auch sonst begegnen widersprechende Eigenthümlichkeiten. Das Buch muss dem Verfasser stets zur Hand gewesen sein; wie zur Kurzweil malte er hier einen Buchstaben, dort die ungewohnten arabischen Ziffern hin, oder er vermerkte einen allgemeinen Gedanken, gleichsam um ihn nicht zu vergessen, wie: Quod uni in prejudicium evenit, alteri ad cautelam erogatur; oder: Debitor honestus aspiciens creditorem auget propter degentiam in corde merorem (Heft II, letzte Seite). Enthält das Buch einestheils grössere Actenstücke zum Behufe künftiger Benutzung, so finden sich andererseits flüchtige Notizen, zusammenhangslos und unverständlich, die offenbar nur für den Augenblick dem Gedächtnisse des Schreibers nachhelfen sollten. Neben sorgsamen Verbesserungen und Radirungen ist wohl auch manchmal ein Schreibfehler auf frischer That mit dem Finger ausgewischt, und ein Löschblatt — wenn man solches damals schon hatte — gehörte so wenig in die Ökonomie dieses Buches, dass die auf fast allen Blättern

deutlich erkennbaren Schriftabdrücke mir das beste Mittel boten, die einst wohlgehefteten, im Laufe der Zeit aber auseinander gefallenen, auch durch Feuchtigkeit zum Theil beschädigten Bogen so zu ordnen, wie sie jetzt zu einem festen Bande vereinigt sind. Beachtenswerth ist noch, dass dem Schreiber das Latein geläufiger gewesen zu sein scheint als das Deutsche: denn fast alle seine eigenen Zusätze und Bemerkungen, selbst zu deutsch geschriebenen Urkunden, sind in lateinischer Sprache abgefasst. Die Schrift ist übrigens keineswegs durchaus von derselben Hand: doch lassen die vielen ungeschickt geschriebenen Notizen nur die Gewandtheit der Haupthand hervortreten. Ohne Zweifel hatte der Stadtschreiber zu Breslau, zu seinem eigenen amtlichen Gebrauche, sich dieses Concept- und Notatenbuch eingerichtet, das ich, nach dem Vorgange von Pertz (Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde V, 345), mit einem im Bureauwesen geläufigen Ausdrucke, ein „Kladdenbuch des Breslauer Raths" genannt habe und das, auch nach all' den bisher schon daraus erfolgten Publicationen, noch so viel interessantes Material zur Geschichte des politischen und mercantilen, gewerblichen und socialen Lebens jener Zeit enthält, dass die von dem schlesischen Geschichts-Verein beabsichtigte Herausgabe desselben gewiss allgemeinen Dank finden wird.

I.

XIV. Jahrhundert.

1.

König Johann von Böhmen und sein Sohn Karl, Markgraf von Mähren, erklären mehrere Juden Breslau's, zum Lohne für Vorausbezahlung ihres Zinses, auf vier Jahre ihrer Zinspflicht für entledigt und befreien sie und ihre Erben für alle Zeit von der desfallsigen Solidarität mit ihrer Gemeinde.

Breslau, Mittwoch, 13. April 1345.

Nos Johannes dei gratia Bohemie Rex ac Lucenburgensis Comes, et Karolus ejus primogenitus, Marchio Moravie, recognoscimus et presentibus profitemur, quod quia providi viri Judoi, Camere nostre servi, videlicet Jordanus de Ligniez 12½ marcas, item Scabday de Hyrsperc 11 marcas et 8 grossos, item Salomon 10 marcas, item Goschman 8½ solidum grossorum, item Jordanus Magister scole 3 marcas et 6 grossos, item Jacobus pronunc absens 7½ fertonem de Wratislavia ad preces nostras et pro nostra necessitate presenti, polonici pagamenti et numeri, pro censu et census nomine, quem nobis et Camere nostre a festo beate Walpurgis proxime nunc venturo in quarto futuro anno solvere tenebantur, plenarie persolverunt: Nos ipsos conjunctim et divisim a datione ipsius census exnunc prout extunc dicimus liberos et solutos; promittentes, eos proinde et heredes ipsorum non ullo unquam tempore aggravare, sed potius, postquam annuale tributum eorum persolverint, quivis juxta sortem nominatam, tunc postea liber erit et non abuti debet, si alter secum contribuere

in sua solutione fuerit negligens vel remissus. Harum nostrarum testimonio literarum datum Wratislavie feria quarta proxima post dominicam Misericordia domini, anno domini 1345°.

Kladdenbuch, fol. 40 b. Auszug bei Jacobi, codex epistolaris Johannis regis Bohemiae, S. 106, Nr. 295, und im Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae VII, 433.

2.

Von ähnlichem Inhalte wie Nr. 1.

Breslau, Donnerstag, 14. April 1345.

Nos Johannes dei gratia Boemie Rex ac Lucemburgensis comes, et Karolus ejus primogenitus, Marchio Moravie, recognoscimus et tenore presentium profitemur, quod quia providi viri Judei Wratizlavienses, Camere nostre servi, puta: Rachna cum patre 3 fertones, item Aaron et gener suus 1 fertonem, item Schabdey frater Abrahe 1 f., item Schabdey frater Coschme 1 marcam, item Libuscha 1 f., item Zyffra ½ marcam, item Kadzym magister scole 1 sexagesimam, item Symon ½ m., item filia Symonis ½ f., item Manna 1 marcam, item Schula vidua ½ f., item Azer carnifex 7 scotos, item Ysaac 2 marcas, item Musche 9½ scot., item Joseph ½ f., item Jordan ½ f., item Hanna ½ f., item Schabdey 30 grossos, item Musche carnifex 1 f., item Kosling ½ m., item Chemis ½ fert., item Schule filius et filia ½ f., census nomine, quem a festo beate Walpurge venturo proxime ad quatuor annos solvere tenerentur, nobis ad presens pro evidenti necessitate nostra integraliter persolverunt; propter quod ipsos Judeos et ipsorum quemlibet conjunctim et divisim ab hujusmodi census solutione pro eodem termino exnunc prout extunc dicimus penitus liberos et solutos. Et sit deinceps, quivis eorum omni anno, solutionis tempore, suam partem dabit, non abutens, si alter eorum suam partem non solvet. Harum testimonio literarum datum Wratizlavie anno domini 1345°, feria quinta post dominicam, qua canitur Misericordia domini, proxima.

Kladdenbuch. fol. 40 a. Vergl. Jacobi a. a. O. S. 106, Nr. 296; Codex dipl. et ep. Moraviae a. a. O.

3.

Von gleichem Inhalte und Datum wie Nr. 2.

Nos Johannes . . . Comes et nos Karolus ejusdem domini Regis primogenitus, Marchio Moravie, notum esse volumus universis, quod quia providi et discreti viri de communitate Judeorum Wratislaviensium, Camere nostre servi, videlicet Jacobus carnifex quatuor marcas polonicalis ponderis ac numeri minus uno fertone, item Arnoldus ipsius vicinus similiter quatuor marcas minus fertone, item Salomon 7 fertones, item Sabday 3 marcas et 7 grossos, item Jacobus 3 m., item Ysaac 5 f., item Lazarus famulus Abrae de Novoforo 2 m. et 10 grossos, item Hanna cum filiis 7 f., item Ysaac magister scole 7 scotos, item iterum Ysaac

magister scole ½ marcam, ad nostras instantivas preces et ad nostram magnam necessitatem, census nomine, videlicet pro illo censu, quem a proximo beate Walpurgis festo ad annos quatuor solvere tenebantur, nunc in instanti plenarie persolverunt; de qua quidem solutione predictos Judeos universos et singulos quietos dicimus et solutos. Et postquam quivis dictorum Judeorum deinceps annuatim suam partem, ut premittitur, persolverit, tunc liber erit et non abuti debet. ut alter secum contribuens in sua solutione fuerit negligens aut remissus. Harum serie literarum datum Wrat. anno domini 1345°. feria quinta post dominicam, qua cantatur Misericordia domini, proxima.

Kladdenbuch, Fol. 40 *b*. Jacobi a. a. O. Nr. 297; Cod. Moraviae a. a. O.

4.

Von ähnlichem Inhalte wie Nr. 1—3.

Breslau, Donnerstag, 22. April 1345.

Nos Johannes .... et Karolus .... universis, quod quia providi et discreti viri, Camere nostre servi, videlicet Judei Nechama 1 sexagesimam, item Hertwicus cecus 1 sex., item Zara 1 sex., item Peschak 5 marcas, item Abraham 1 fertonem, item Lubdk 1 f., item Ysaac 4 grossos, item Bawarus 4 gr., item Leo carnifex 2 gr., item Jacobus Zyber 1 gr., item Azer carnifex 1 gr., item Lybusch 2 gr., item Jachna 3 gr., item Waczka 2 gr., item Debruska 4 gr., item Kucz carnifex 3 gr., item Kuna 4 gr., item Jacob 4 gr., item Symcha 2 scotos, item Schona cum filia 7 gr., item Jan 12 gr., de illo censu, quem a proximo beate Walpurgis festo ad annos quatuor nobis et camere nostre dandum essent obnoxii, jam ad nostras petitiones et necessitates plenarie in parata pecunia persolverunt; de qua quidem solutione seu censu ipsos conjunctim et divisim exnunc prout extunc dicimus liberos et solutos. Annis vero aliis censualibus nullus predictorum ad altiorem summam dandam compelli non tenebitur nec artari. Harum nostrarum testimonio literarum datum Vratizlavie quinta feria ante diem beati Georii martyris proxima, anno domini 1345°.

Kladdenbuch fol. 40 *b*. Jacobi Nr. 300; Cod. Moraviae a. a. O.

5.

Judeneinkünfte der Stadt Breslau in den Jahren 1345—1349. Sicherheitsbrief für Lawentin aus Schweidnitz und seine Familie

vom 24. Dec. 1350 bis 2. Febr. 1351.

Nota rationem Judeorum super Walpurgis solvendam.

Primo de censu regio 400 marcas.

De hiis dabit Canaan 135 mr., nunc autem pactavit cum domino Rege pro 80 mr. solvendis super Michaelis.

Abraham de Munstirberg 20 mr.

Muscho de Strelin, Daniel filius, Ysaac gener sui 40 mr.

Abraham de Novoforo 40 mr [1]).

Merclo cum aliis Judeis Noviforensibus 40 mr.

Communitas 125 mr.

Ratio de 60 marcis, datis ad murum per dominum Regem, super Walpurgis solvendis:

Communitas 21 mr. et fertonem.

Abraham de Munstirberg 3 mr. et 10 scotos.

Abraham de Novoforo 7 mr. minus 4 scotis [1]).

Canaan 21 mr. et fert.

Muscho de Strelin cum suis 7 mr. minus 4 sc.

Jordan de Legnicz Judeus annis singulis pro censu suo solvet $12\frac{1}{2}$ mr. Ideo Civitas promittit eum manutenere pre violentiis et quod cum communitate Judeorum nichil debet habere actionis. Actum feria quarta post Assumptionem beate Virginis. Mittwoch, 17. Aug. 1345.

Item tenetur Civitati dare ad murum 2 mr.

Nota. Canaan dedit infra trium annorum spatium de censu regio 200 mr. Civitati. Actum Vigilia Laurentii anno domini 1347°. Donnerstag, 9. Aug. 1347.

Nota. Ysaac filius Smogelisse tenetur dare Civitati 10 mr. annuatim per byennium durando. Actum circa Galli a. d. 1347. c. 16. Oct. 1347.

Nota summam perceptorum de Judeis a. d. 1345°, primo anno, quo Judei solverunt censum regium: 366 marcas, inclusis 60 marcis ad murum. Item a. d. 1346: 235 mr., inclusis 60 mr. ad murum. Item a. d. 1347: 300 mr. 5 fertones $2\frac{1}{2}$ scot., inclusis 60 mr. ad murum. Item a. d. 1348: 187 mr. et $3\frac{1}{2}$ scot., inclusis 60 mr. ad murum; item Judei Noviforenses dederunt 28 mr., item Chanan 50 mr. — Summa, quam domini consules debent habere: $572\frac{1}{2}$ mr., item 500 mr. cum dampnis augendis. — Anno domini 1349 de omnibus perceperunt $85\frac{1}{2}$ mr. et 2 scotos.

Nota. A. d. 1350, in vigilia Nativitatis ejusdem data est securitas pacis Lawinfino iudeo Swidnicensi, genero Smogelisse, Zwze ejus uxori, Vreudil genero et ejus pueris, totique familie sue et commensalibus suis usque ad purificationem beate virginis proximum. Freitag, 24. Dec. 1350. Mittwoch, 2. Feb. 1351.

Kladdenbuch, fol. 44 *a*.

---

[1]) Kladdenbuch 40 *b*: „Nota. Anno domini 1347, feria secunda post Judica, Abraham de Novoforo dedit 47 mr. census Civitati".

6.

König Johann gestattet dem Rathe der Stadt Breslau, die Steine des Judenkirchhofs zur Wiederherstellung der Mauer zu verwenden.

Prag, Dienstag, 27. September 1345.

Nos Johannes dei gratia Boemie Rex ac Lucemburgensis Comes notum facimus universis, quod nos attente conspicientes, Civitatem nostram Wratislaviensem multis fore debitorum honeribus aggravatam et in aliquibus etiam ipsius partibus reparatione muniminis indigentem, volumus de solito Regie benignitatis affectu, ipsam Civitatem de talibus defectibus relevare ac ejus et inhabitantium inibi fidelium nostrorum conditionem fieri meliorem. Ideoque admittimus et favemus illud simpliciter et omnino volentes, quatenus dilecti nobis fideles nostri Consules Civitatis nostre Wratislaviensis aut ipsorum nomine illi homines, quos ipsi ad hoc duxerint statuendos, universos lapides de cimiterio Judeorum, conjuncto predicte Civitati, qui super terram aut sub terra poterunt inveniri, accipere, effodere aut deducere debeant et in usus pro muri reparatione necessarios, ubicunque juxta providentiam seu industriam eorundem consulum opus fuerit, convertere, non obstante Judeorum seu alterius cujuscunque contradicentis repugnantis, quibus silentium circa premissa imponimus in hac parte. Preterea decernimus etc. [1]). Datum Prage, in vigilia sancti Wencezlai a. d. 1345.

Aus dem städt. Archiv. Orig., D. 21. Auszug bei Klose, Von Breslau, II, 1, 152.

7.

Rechnung über die Kosten beim Transporte der jüdischen Grabsteine;

6—15 April 1346.

Ratio lapidum Judeorum.

Vectoribus lapidum Judeorum 4½ mr. et lotum.

Heynco Proczkinhain habet ½ f. super rationem.

Walther Priker ½ f.

Rotkegil ½ f.

— — — —

Famulis laboris: feria 5. post Judica marcam et 14 scotos; item feria 6. mr. et 2 sc., item vigilia Palmarum 19 sc., item feria secunda post diem

Donnerstag, 6. Apr. 1346.

Freitag, 7. Apr. 1346.

Sonnabend, 8. Apr.

Montag, 10. April 1346.

[1]) Der Rest der Urkunde betrifft die in gleicher Absicht gestattete Wiedererhebung des bisher freigegebenen Stadtzolles.

Johannes Santgrubin ½ f.

Cunadus Wydinburn ½ f.

Heinco Hille ½ f.

Heinco filius Ticz ½ f.

Endirlino ½ f.

Rudloni de gramine ½ f. et 9 hallenses.

Kladdenbuch fol. 15 *b*.

Palmarum mr., item feria tertia (Dienstag, 11. April 1346.) mr. et 4 sc., item feria quarta (Mittwoch, 12. April 1346.) mr. et scotum, item feria quinta (Donnerstag, 13. April.) 5 fertones, item in magna sexta feria [1]) (Karfreitag, 14. April 1346.) mr. minus scoto, item vigilia Pasche (Sonnabend, 15. April 1346.) 5 sc., item fertonem et 8 hallenses. (Am 16. April Ostern.)

8.

König Karl ertheilt dem Juden Muscho in Neumarkt und seinen Angehörigen ein Privileg, ähnlich den unter Nr. 1—4 verzeichneten.

Breslau, Montag, 24. November 1348.

Karolus dei gratia Romanorum Rex semper augustus et Boemie rex Muschoni incole civitatis Novifori gratiam Regiam et se cum suis sub nostri favoris munificentia uberius enutrire. Universi ideo et singuli sint noscentes, quod cum Muscho predictus, nostre Camere servus, in quadam pecunie summa juxta requisitionem familiarium nostrorum fidelium, dominorum Johannis prepositi capelle omnium sanctorum in castro nostro Pragensi et Hubardi de Altirn marscalci nostri, pro nostra evidenti necessitate benivole subvenisset et in hac parte, ut intelleximus, maxime sit aggravatus: Sibi Muschoni et omnibus suis fratribus, sororibus ac uterinis, necnon matri sue et singulis familiis panem ipsorum comedentibus, de nostre majestatis munificentia favorabili, gratiam facimus donamus et concedimus specialem; volentes, ab instanti festo sancte Walpurgis proximo ad triennium continue computando, libere ipsos et pacifice ab omnibus solutionibus, communi et speciali, precariis quoque, steuris et angariis seu aliorum honerum impositionibus, habere residentiam in civitate nostra Novoforo et permanere, juxta nostri genitoris bone memorie et etiam nostrarum majorem informationem literarum; et aliarum ducalium seu predecessorum nostrorum gratiarum specialium, quibus freti sunt hucusque, ulterius omnimodo sine dolo frui debeant manifeste.

1) „Magna sexta feria" ist sonst, nach Steinbeck (chronolog. Handkalender, S. 102), ein nur bei Angelsachsen und Dänen gewöhnlicher Name für Karfreitag.

Etiam cum predicte civitatis Judeorum communitas in 40 marcis, occasione census nostre celsitudinis camere singulis annis in eodem triennio dandis et solvendis, realiter sit astricta, ipse Muscho cum suis omnibus supra notatis affinibus de hiis 40 marcis tantummodo 13 marcas grossorum annuatim solvere debeat et tenetur, anunc nullam unionem seu, ut consueverunt, annexam conjunctionis societatem cum aliis inibi Judeis habendo, quare ipsum et suos, ut supra, separatos ab hiis esse volumus et distinctos; mandantes omnibus et singulis nostris capitaneis, ceteris quibuslibet officialibus, quo nomine censeantur, ipsum predictum Judeum in eandem (sic!) nostre majestatis gratiam manutenere, defendere et gubernare, et specialiter, si persona ipsos judiciis specialibus infestaret; sicuti nostrum favorem Regium evidentius voluerit conservare. Harum, quas sigillo majestatis nostre communiri fecimus, testimonio literarum datum Wratislavie a. d. 1348 indictione prima, octavo Kal. Decembres, Regnorum nostrorum anno tertio.

Aus dem Prov.-Archiv, Liber Perpet. B. p. 32 *b*. Auszug im Codex dipl. Moraviae VII, 624.

9.

Stellen aus dem Correspondenz-Auszuge des Breslauischen Rathes an König Karl, die dortigen Juden betreffend.

1349—1354.

Nota legationes civitatis ad dominum nostrum, Romanorum Regem.

. . . .

g 27. März 1349.

Feria sexta ante Judica per Johannem intimatum est, . . . item, quod J u d e i t i m e n t s i b i p r o p t e r f a m e m c o m m u n e m. . .

ag 5. Juni 1349.

nnerstag Mai 1349.

Item feria sexta post Penthecosten per Johannem literatorie intimatum est, quomodo Judei feria 5. ante Penthecosten per quosdam extraneos et exules et ignotos dominis Consulibus occisi sunt; et qualiter civitas devastata est per ignis voraginem et quod domini Consules propter repentinam accensionem prohibere non poterant; et quod dominus impetratores rerum et arearum Judeorum ponat in dilationem, quousque expediti nuntii, breviter ad dominum Regem mittendi, ante conspectum ipsius apparebunt.

lontag Juli 1349.

Feria secunda ante Marie Magdalene scriptum est domino Regi per Johannem nuntium, quod Capitaneus petit bona Judeorum et quid sit in eo faciendum; item quid sit faciendum cum debitis et literis inventis Judeorum; item si dominus Tirolensis [1]) velit habere hereditates et bona Judeorum, quid

[1]) Darunter kann wohl nur Karl's Bruder Johann, der frühere Gemahl der Margaretha Maultasch von Tirol, gemeint sein, der demnach damals in Breslau gewesen zu sein scheint.

ad hoc sit faciendum; item si quid inveniretur in bonis et debitis Judeorum, si civitati dare nollet, quod tum reditus ad ducatum spectantes reemantur . . .

Anno domini 1354 die dominica Invocavit directa est litera ad dominum Regem . . . Sonntag, 2. [illegible] 1354.

(Ohne Datum). Item dicatur, quomodo . . . nuntii ducis Swidnicensis, Nicolaus de Syffridow et Nicolaus Zachinkirche, . . . dum . . . negotium . . . cum civitate tractassent, duos potiores et ditiores Judeos abduxerunt sine scitu civitatis; et sic Judei recedere nituntur, quamvis omne promissum tam ex parte domini Regis quam Civitatis firme et infrangibiliter ipsis Judeis secundum literarum suarum tenorem observatur.

Kladdenbuch fol. 21 *a* — 22 *a*.

10.

Die Judenmörder in Guhrau.

o. D.

Occisores Judeorum in Gora.

Longus Wenczeslaus textor
Peczco Schroter, qui est sartor
Tiezco sartor existens carnifex
Jeclo stelmecher
Jeclo Guntheri sutor
. . . la pistor.

Ut consules dixerunt, Yla judeus in Novoforo jam, sed prius apud eos, dedit pulveres, quod fassa est mulier cremata, et intoxicavit Rabonem in Gora.

Kladdenbuch fol. 7 *b* des zweiten Heftes.

11.

Die Judenmörder in Brieg.

o. D.

Occisores Judeorum Bregensium.

Nieczo faber dictus schernsmid, Nieczo Reynoldi, Nieczo Heynuschi et Nieczo Schonow, textores, cum eorum complicibus.

Kladdenbuch Heft 2, fol. 8 *a*.

12.

König Karl ertheilt dem Hauptmann und dem Rathe von Breslau volle Gewalt, die Mörder der Juden in jener Stadt zu richten; zugleich verspricht er, sie in der Verfolgung derselben, wenn es nöthig würde, zu unterstützen.

Bautzen, Sonntag, 21. Februar 1350.

Wir Karl von Gots genaden Romischer Kung, zu allen ziten merer des Richs und Chung ze Beheim, bekennen und tun chunt offenlichen mit disem brief, allen den die in sehent oder horent lesen, das wir unsern lieben getrwen Cunraden von Valkenhein, unserm hauptman zu Bresslawe, und den Ratluten der selben Stat zu Bresslawe vollen und ganczen gewalt und auch maht gegeben haben und geben mit disem gegenwertigen brief, ze rihten mit dem Rehten über alle die, die unser Juden in der obgenanten Stat zu Bresslawe ermůrt und erslagen haben, wa si die begriffen, es si in der Stat zu Presslawe oder uf dem Lande, daz si mit den selben lůten gevarn sullen, wie si das reht wiset. Wir haben auch dem vorgenanten hauptman und den Ratluten den gewalt geben, wa si die selben Lůt bekumernt und begriffent, das si mit den selben Lůten teedingen mügen mit der minne [1]) oder wie es in aller beheglihst und allernuczlihst ist, und das sol unser gut wille sin. Wir wellen und sullen in auch zu den selben Lůten beholffen sin, gegen allermenclich, wa si die bekumernt, da es in ze swer wurde und da si unser hilffe zu bedurffen und unser genad hilff ermanent. Mit Urkund diez briefs, den wir in dar über gegeben haben, besigelt mit unserm Kunchlichen Insigel, der geben ist zu Budissin, da man zalt von Gots geburt drwzehenhundert und funfzig Jar, des Suntags so man singet Reminiscere in der Vasten, in dem vierden Jar unserer Riche.

Städt. Archiv, Orig., F. 3. Auszug bei Klose, II, 1, 192.

13.

Verzeichniss der Juden Breslau's und ihrer vertragsmässigen Zinsleistungen

in den Jahren 1351—1356.

Nota depactationem Judeorum primo a. d. 1351 factam.

Primo Yczil — habet literam — dabit annuatim domino Regi 10 marcas et Civitati 5 mr., medietatem super Walpurgis et medietatem super Michaelis.

- - - - -

1) Im Original steht, offenbar durch einen Schreibfehler: ninne.

Aschir d. Regi 4 mr. et Civitati 1 mr.

Lazarus d. R. 2 mr. et Civ. 1 mr.

Lawentinus — habet literam — [et Smogil episcopus] d. Regi 12 mr. et Civit. 3 mr. per 5 [3] annos durando; actum a. d. 1352 [1354] in crastino Inventionis sancte Crucis [in die sancti Jeronimi] [1]).

Freitag, 4. Mai 1352. Dienstag, 30. Sept. 1354.

Yzaac — h. l. — per dictos 5 annos dabit annuatim d. R. 28 mr. et Civit. 7 mr.; actum 52, in crastino Inventionis s. Crucis [2]).

Freitag, 4. Mai 1352.

Jacob et Abrusch de Brwnow — habent literam — dabunt d. R., predictis 5 annis durando, annorum quolibet 12 mr. et Civit. 3 mr. [3]).

Effraym [et Schabdey] de Rwssia [— habent literam —] predictis 5 annis [dabunt domino Regi] quolibet annorum [5 fertones et Civit. 3 f.] marcam in toto dabit.

Jacob de Nyssa scriptus cum eisdem Effraym et Schabdey in una litera d. R. dabit 1/2 mr. et Civit. 1/2 fertonem [4]).

Smogelissa Episcopi d. R. 2 mr. et Civit. 1 mr.

Rachdochna Davidis de Munstirberg d. R. 3 mr. et Civit. 2 mr. a die sanctorum Petri et Pauli, per quadriennium durando.

29. Juni, o. J.

Muscho frater Jordani de Legnicz d. R. 2 mr. et Civit. 1 mr., habet literam per byennium duraturam; actum die Urbani a. d. 1356 [5]).

Mittwoch, 25 Mai 1356.

Jacob antiquus d. R. 1/2 mr. et Civit. fert.

Arnoldus de Gorlicz d. R. 1/2 mr. et C. fert.

Wilczke cum uxore et pueris d. R. 1/2 mr. et C. f.

Rosa cum pueris d. R. fert. et Civit. 1/2 f.

Aaron de Paczcow d. R. 9 scotos et C. 1/2 f.

Schidczina Smogelissa de Glacz 2 1/2 mr., et Sybothe scriptor ejus 1/2 mr., habent literam 5 annorum; de his cedent d. Regi 2 mr. et Civitati una mr.

Lazarus de Nochoth — h. l. 5 annorum — d. R. 1 mr. et C. 1/2 mr.

Yzaac scriptor Lawentini d. R. 4 scotos et C. 2 sc.

Salomon de Hayn d. R. 4 sc. et C. 2 sc.

Arnoldus cecus de Brega d. R. fert. et C. 1/2 fert.

Pessac et Golda d. R. fert. et C. 1/2 f.

Jacob de Budassin d. R. 1/2 mr., C. 1/2 f.

Kaltwasserinne d. R. 4 mr. et C. 1 mr. ad annum a Johannis a. d. 1352.

Sonntag, 24. Juni 1352.

Anno d. 1353. a die sancti Marci ewangeliste ad 4 annos Yzaac filius Danyelisse de Brega dabit d. R. annuatim mr. et C. 1/2 mr., habet literam equisonantem litere Salde Smogelisse.

Donnerstag, 25. April 1353.

---

[1]) Vgl. Urk. Nr. 14, 15.

[2]) Vgl. ebenfalls Urk. Nr. 14, 15.

[3]) Vgl. Urk. Nr. 14.

[4]) Es ist wohl derselbe, der 1355 selbstständig auftritt und viel höher besteuert ist: Urk. Nr. 17.

[5]) Vgl. Urk. Nr. 19.

Freitag, 7. Juni 1353. A. d. 1353. feria 6. post Bonifacii, Cochanez pro se et omnibus generis suis et servitoribus dabit per 6 annos d. R. 20 mr. et Civit. 8 mr. grossorum annuatim [1]).

Sonnabend, 25. Mai 1353. A. eodem, die beati Urbani, Yzaac gener Lazarisse de Legnicz Episcopus dabit d. R. 3 fert. et Civit. fert. annis singulis per 5 annos; habet literam equisonantem litere Smogelisse et Yzaac.

Dienstag, 30. Sept. 1354. Dienstag, 1. Sept. 1355. A. d. 1354 [1355] in die sancti Jeronimi [Egidii], Deslawa relicta Jacob de Brwnow [Nassa et Yczczil], dabit [dabunt] d. R. 2 mr. [3 mr. et 8 scot.], Civitati unam marcam [et 16 scot.] per annos . . [tres] durando; habet [habeat] literam secundum tenorem litere Lawentini modernum [2]), et promissum factum est ad ejus manus Abrůsch de Brwnow dicte Deslawe sororio, Danyelisse in Nyssa et ejus pueris.

A. eodem. Wilczco de Namslavia dabit d. R. 8 scot. et Civ. 4 sc. per triennium durando; pro quo Wilczcone Yzaac annuatim solvere promisit fertonem; actum in crastino beate Walpurgis. Mittwoch, 30. Apr. 1354.

A. et die quibus supra. Baruch cum Ysrahel fratre et Pichna socru dabit d. R. ½ mr. et C. fert. per triennium, Michaelis inchoando.

A. et die jamdictis. David de Brega d. R. fert., Civ. ½ f.

Abraham de Brega d. R. f., C. ½ f.

David de Kalis d. R. f., C. ½ f.

Abraham Kobus cum matre d. R. 4 scot., C. 2 sc.

Yczil leufer d. R. ½ f. et C. 2 sc.

Abraham Namslow d. R. 5 grossos, Civit. lotum.

Jacob de Beroldistat d. R. 5 gr., C. lotum; Smogil frater ejus.

Smeley d. R. 5 gr., C. lot.

Jacob Zeber d. R. 5 gr., C. scotum.

Můscho schulmeyster d. R. 5 gr., C. sc.

Smogil perminter d. R. 5 gr., C. sc.

Yzaac Smogelisse promisit pro dictis 8 Judeis annuatim 5 grossos.

Bogumyla d. R. 8 sc., C. 4 sc.

Abraham augenarczt d. R. 8 sc., C. 4 sc.

Jacob de Nyssa dabit per triennium d. R. et Civit. 15 mr.; actum a. d. 1355, feria 5. ante Walpurgis; habet literam copiatam [3]). Donnerstag, 30. April 1355.

Aaron cursor Episcopi per annum integrum debet esse liber, nullum censum daturus, prout Jacob de Nyssa pro eodem studiosa intercessione supplicabat: secunda feria post Lucie; sed anno exspirato debet dare censum; actum anno d. 1355. Montag, 14. December 1355.

---

[1]) S. Urk. Nr. 15.

[2]) S. Urk. Nr. 15 ex.

[3]) S. Urk. Nr. 17.

Judei hic morantes et nichil Regi et Civitati dantes [1]):

Kadzim gener Yzaac; Pessac magister Smogelisse; David in eadem domo; Smolka apud Arnoldum cecum; in domo Chaime magister ipsius; in domo Jacob carnificis Zara et filia fratris sui; in domuncula Marneri prope truncum Abraham de Gora et Muscho magister, Abraham de Rwssia et alter Abraham, cujus uxor est Czhorna; item apud Aaron de Gorlicz Růtta, Slomko; in eadem platea apud Abraham campanatorem Smoyl scriptor et Abraham de Brega, Mockey cum Jacobo fratre, carnifices.

Kladdenbuch fol. 23 *b* — 24 *b*.

14.

Die Rathmänner der Stadt Breslau ertheilen der Salda Smogelissa, ihrem Sohne Ysaac, ihrem Schwiegersohne Lawentin u. A. m. Aufenthalts-Erlaubniss und Schutz auf drei Jahre.

Dienstag, 20. Januar 1351.

Dazu:

Erneuerung dieses Briefes für Smogelissa und Ysaac auf fünf Jahre.

Freitag, 4. Mai 1352.

Copia infrascripta communis.

Wir Ratman der stat Bresslow tun kunt allen den, di desen brif ansehen adir horen lesen, daz wir von gebote unde geheysse unsis herren des allirdurchluchtsten vursten Karls Romischin kungis czu allir czeit merers des Rychis und Kungis czu Bemen, und mit rate, willekőr und vorbedochten mute unsir allir, unsir eldesten, geswornn, hantwerkmeistern und gemeynd, arm und rich, unsir vorbenanten stat, gebin unde vorlyen desin nochbeschrebenen Judin: Saldin Smogelynnen, Ysaac irem sone und andirn iren kinden, Ysaacs hůswroẘn, synen kinden [Lawentin der selbin Smogilynne eydem, Vreudil Lawentyns eydem, iren hůsvroẘn und iren kinden, Jacob und sinem brudir Abrusch von Brovnow, irre muter Radachena, iren hůsvroẘn und kinden, Kinteyinnen von Brounow und iren kinden], und alle der vorbenanten Juden gesinde und brotesen alczumale, eynen rechten steten ganczen vrede, sichir libis und gutis, von desir czeyt, als dirre keginwertige brif gegebin ist, ubir

[1]) Dieses Verzeichniss befindet sich auf einem der S. 23 *b* beigeklebten Octavblättchen und gehört, nach der Übereinstimmung in Dinte und Schrift zu urtheilen, zu den depactationes des Jahres 1352.

[drey] vumf ganeze Jar, also, daz alle di vorgenanten Juden czu uns in unse stat Bresslow czihin mogin und mit uns dorinne wonen, sten, gen, siczen, essin, trinkin, slaffin, wachin, ir gelt us czulyen und wedir inczuvordirn und iren vromen mit yrem gelde czu schaffene in alle der wyse als in das bequemelich ist, unschedelich iren vrede: insulchirwis, das wir ratlûte, di iczunt sint adir noch uns komen, globin mit gesamenter hant in guten truen an alle argelist den ebenanten Juden und czu irre hant Cochanze und Jacobe eczwenne Ebruschs son juden czu der Nysse, vor unsin vorbenanten herren, den kunig, vor unse vrouwe, dy kuniginne, und vor ire geerbin und eliehin nochkomelinge alczumole, dornoch vor synen brudir den Marcgreven von Merhern und vor alle ire hûptlute, amechtlute, anewaldin und benamen vor allir menneglich, daz der ebenante vrede stete und gancz gehaldin sal werdin kein den vorgeschrebenen juden, und daz sy vrẏ sullen sin beschaczunge, bete und allir gobe, ane als vil, daz sy unsim herren dem kunge alle jar binnen des gebin sullen 28 mr., halp uf sante walpurgen tag und uf sante Michels tag halp. Wir globin ouch di vorgenanten iuden czubeschuczen, czubeschirmen vor allir gewalt, allir menneglich, und sẏ czubehaldin bẏ all irem Judischin rechte und czu vorteydingen kein geistlichim gerichte, so wir beste kunnen adir mogen, gleich eyme unsir burger. Dornoch globe wir, ab der selbin Judin, di vorbenant sint, eyme adir me binnen den selbin [dryen] vumf Jaren by uns nicht vugete czu blibin und von uns czihin welde, daz her adir sẏ von uns czihin mag mit alle syme gute und habe, ungehindirt, sichir libis und gutis; und ab en adir sẏ ymant geleyten welde, daz der adir di von unsim herren dem kunge und von uns unvordocht sullen sin. Daz alle di vorbeschrebenen stucke stete und gancz gehaldin werdin und unvorrûckit blibin, des habe wir desin gegenwertigen brif heyssen schriben und virsegiln mit unser stat ingesegil. Das ist geschen [an sente agniten abunde] in deme Jare als man schribit noch gotis geburt Twsint drihundirt Jar, in deme [eyn] czwey unde vumfczigstin iare, an deme andirn tage noch des heyligen crûczes tag, als is vunden wart.

Kladdenbuch fol. 32 *b*.

15.

Städtischer Schutzbrief für Lawentin und seine Angehörigen auf drei Jahre.

Dienstag, 29. November 1351.

Dazu:

Auszug eines solchen für Cochanz aus Neisse u. A. auf sechs Jahre.

Freitag, 7. Juni 1353.

Auszug eines solchen für Lawentin und den „Bischof" Smogil auf drei Jahre.

Dienstag, 30. September 1354.

Wir . . [1]) Ratman der stat Bresslow bekennen offinbar an desim briue allen den . . . [2]) und Kungis czu Bemen gebin und verlyen Lawentin Juden der Smogelinne eydem, Zusen syner husvrown, synen kinden, Vreudil synem eydem und allen synen brotesen, eynen rechten vrede sichir lybis und gutis, di dry iar noch ires ersten briues lwt, den sy von unsir stat haben, also, daz sy binnen den selbin dryen iaren in unsir stat wonen mogen, sten, gen, siczen . . . inczuvordirn; und globen . . . argelist den ebeschrebenen Juden, und czu irre hant Smogil Lawentius swoger Juden czur Swidnicz unde Kochancze czu der Nysse, vor unsern vorbenanten herren . . . czubeschirmen vor allir beschaczunge und unrechter gewalt, und sy czu virteydingen, by rechte czu behalden und in rechtis czuhelfen umme ire schůlt und andir ire zache, unschedelich iren vre de. Ouch globen wir, daz unsir herre der kung, syn bruder, syne heubtlute, amptlůte, noch wir di selbin Juden nicht von hinnen urloubin sullen durch ymandis bete, willen noch drewe, benamen des herczogen von der Swidnicz, sundir daz wir sẙ by den dryen iaren behalden wellen noch der ebenanten unser brive lẘt; doch in sulchirwis, daz di selbin Juden unserm herren dem kunge binnen des gebin sullen alle iar 20 mr. groschin czu Czinsē, halp uf send walpurgen tag unde halp uf sente Michils tag. Daz alle di vorgeschrebenen stůcke . . . actum a. d. 1351, in vigilia sancti Andree apostoli.

Yzaac filius Smogelisse habet literam consimilem, sed promissum nulli scriptum est nisi sibi, uxori, pueris, genero et commensalibus, qui dabunt domino Regi 40 mr. grossorum.

Kladdenbuch 32 *b*.

---

[1]) Solche zwei Punkte, wie sie sowohl in dieser, als in noch vielen anderen Urkunden unseres Kladdenbuches stehen, deuten, nach der allgemeinen Sitte mittelalterlicher Copial- und Formelbücher, absichtliche Weglassungen der Abschreiber an.

[2]) Durch drei Punkte sind von uns in den Urkunden dieser Sammlung die der Kürzung wegen erfolgten Weglassungen solcher Stellen bezeichnet, welche meist gleichlautend wiederkehren und aus den früheren Urkunden leicht zu ergänzen sind.

Anno domini 1353, feria 6. post Bonifacii, Cochanz, uxori et pueris suis, Smogil genero suo et aliis suis generis, Abrůsch servitori suo et ceteris suis servitoribus, necnon dictorum Judeorum uxoribus, pueris et commensalibus, date sunt treuge a data presentium per sex annos, et quod interim annuatim det domino Regi 20 mr. et Civitati 8 mr. Litera per omnia cantat sicut litera Smogelisse et Yzaac suprascripta.

Kladdenbuch 32 *b*.

Nota. A. d. 1354, in die sancti Jeronimi, Lawentino iudeo et Smogiloni Episcopo data est una litera, per triennium durando, secundum formam Salde Smogelisse scriptam, incluso isto articulo ante datam scripto, videlicet: Di wyle ouch di ebeschrebenen iuden desin geginwertigen brif uns nicht widir antwortin, sy czihen adir syn, wo sy syn, so sullen sy gebin unserm herren dem kunge unde unser stat iren vorgenanten czins. Daz alle di vorgenanten stucke stete unde gancz gehaldin werdin etc. —

Kladdenbuch 34 *b*.

16.

Verzeichniss der (verpachteten) königlichen, so wie der städtischen Einkünfte von den Juden in Breslau.

1352—1360.

Dienstag, 1. Mai 1352.

Nota. Anno domini 1352 super Walpurgis cessit de Judeis Nicolao de Sittin, Petro Bavaro et aliis 34½ mr. et lot., et super Michaelis 36 mr. et 14½ scot. Civitas eodem anno percepit ab eisdem 20 mr. et 10 scot.

Item a. d. 1353 Nicolaus de Sittin cum societate percepit a Judeis 76 mr. minus fertone, et Civitas 28 mr. et 4 scot.

Item a. d. 1354 Nicolaus de Sittin cum societate percepit a Iudeis 58 mr. et 16 scot., et Civitas 17 mr. et fertonem.

Item a. d. 1355 N. de S. cum societate p. a. Judeis 45 mr. et 7 quartas et Civitas 15 mr. et 10 scot.

Item a. d. 1356 N. de S. et societas 16 mr. minus 5 quartis, et Civitas 6 mr. 10 scot.

Item a. d. 1357 N. de S. et ejus societas perceperunt 40 mr. 16 sc., et Civitas 20 mr. et 8 scot.

Item a. d. 1358 N. de S. et ejus societas 41½ mr. perceperunt, et Civitas 20½ mr. et fertonem.

Item a. d. 1359 N. de S. et ejus societas perceperunt 19 mr. minus 2 scotis et Civitas 9 mr. et 11 scot.

Item a. d. 1360 N. de S. et ejus societas perceperunt 25½ mr. 10 sc., et Civitas 12½ mr. et 11 scotos.

Kladdenbuch 28 *a*.

17.

Städtischer Schutzbrief für Jacob von Neisse und seine Familie, auf drei Jahre.

Donnerstag, 30. April 1355.

Copia Jacob de Nyssa iudei in bona forma.

Wir . . Ratman der stat Bresslow tun kunt . . . Karls Romischen keyzirs . . . und mit rate . . . gebin und verlyen desin nochbeschrebenen iuden: Jacobe von der Nysse, synir husvrowen, synen kinden und alle synen brotesen, di ir eygen gelt noch vremden gelt nicht wslyen, eynen rechten, ganczen, steten vrede . . . vbir drẙ gancze iar . . . slofen, wachen, und der selbe Jacob, syn hůsvrow, und syne kint ir gelt ẘsczulyen . . . in sulchirwẙs . . . ane alle argelist, den ebenanten iuden, vor unsern vorbenanten herren . . . bete und allir gobe, ane als vil, daz sy gebin sullen alle iar unserm herren dem kůnge und unser stat vůmfczen mark groschin, halp uf sente Michils tag und halp uf sente Walpurgen tag czu czinse. Wir globen ouch . . . glich eyme unser burger. Dornoch globe wir, ab den selbin iuden mit irem gesinde bynnen den selben dryen iaren bẙ uns nicht vugete czublyben und von uns czihen welden, daz her adir sẙ von uns czihen mogen mit alle irem gesinde, gute und habe . . . und von uns umvordocht sullen syn. Di wyle ouch di ebeschrebenen iuden disen gegenwertigen brif uns nicht widir antworten, sy czihin adir syn wo sy syn, so sullen sy gebin unserm herren dem kunge und unser stat iren vorbenanten czins. Wer ouch, ab der selbe Jacob, syne husvrow adir syne kint alhy keuften adir bweten erbe, hws adir hof, daz mogen sy vergebin, verkeufen adir verreychen, wenne sy wellen und wem sy wellen, Christen adir iuden, e sy weg geczihen adir dornoch, als sy weg geczihen, binnen eyme halben iare, und sullen des vrede haben, czu und ab czuczihen ane alle argelist, das selbe erbe, hẘs adir hof czu verreychin. Wo des aber nicht gesche binnen deme selben halben iare, als sẙ weg geczogen, daz denne das selbe erbe, hws adir hof eygen sẙ unser stat, czu tun und czu lossin. Daz alle di vorbenanten stůcke stete unde gancz . . . mit unser stat ingesigele. Das ist geschen noch Gotis geburt Twsint drẙhundert iar, in deme vůmf unde vůmfczigsten iare, an deme nesten Donrstage vor Walpurgis.

Kladdenbuch 32 *a*.

18.

Kurze Aufzeichnung über den Verkauf einiger ehemals jüdischen Grundstücke durch den Rath.

1355.

Nota. Anno Domini 1355 Domini Consules vendiderunt quasdam areas olym Judeorum.

Primo Hanconi de Wras unam, continentem in latitudine 40 ulnas et extendentem se a Nicolao Baran usque ad Henricum Hestelerum pro 4 marcis.

Item Laurentio de Strelicz unam, inter hereditatem suam et Johannem rymer sitam, pro 5 marcis et scoto.

Item Petro wormechin unam, continentem in latitudine 7½ ulnas cum ½ quartali, sitam inter Marnerum et aream Domine de Lubavia pro 3½ fertonibus.

Item Scalinne unam, continentem in latitudine 7½ ulnas et in longitudine 8 ulnas pro 2 marcis.

Item Jesconisse anezele unam, continentem in latitudine 8 ulnas et in longitudine 24½ ulnas pro 4 marcis.

Item Staschconi unam, continentem in latitudine 6 ulnas et in longitudine 28 ulnas pro 2 marcis.

Kladdenbuch Heft 2, Fol. 18 *a*.

19.

Städtischer Schutzbrief für Muscho, den Bruder Jordan's von Liegnitz, und seine Familie, auf zwei Jahre.

Mittwoch, 25. Mai 1356.

Erneuerung desselben auf ein Jahr.

Montag, 30. April 1358.

Copia litere Muschonis fratris Jordani de Legnicz.

[Mittwoch, 25. Mai 1356.] [Montag, 30. April 1358.]

Nos . . Consules Civitatis Wraczlavie tenore presentium, ex speciali jussu et mandato Invictissimi Domini nostri . . Romanorum Imperatoris et Boemie Regis, damus, concedimus et donamus Muschoni fratri Jordani de Legnicz Judeo, Hadas uxori.. pueris, familie et totis commensalibus suis, plenam et omnimodam securitatem, a [data presentium] proximo festo beate Walpurge virginis ad spatium [duorum annorum] unius anni duraturam, in Civitate nostra Wraczlaviensi predicta essendi, standi, eundi, nobiscum commorandi et negotia sua disponendi

promittentes bona fide, sine omni dolo, ipsis . . et ad eorum manus Lazaro socero dicti Muschonis et Jordano ejus filio, Judeis Bregensibus, eundem Muschonem et ejus familiam predictam, ipso duranto [byennio] anno, manutenere protegere et pre quorumlibet violentiis, specialiter pre Domini nostri . . Imperatoris prescripti ac ipsius omnium Officialium seu Capitaneorum violentiis fideliter gubernare, necnon penes jus suum Judaycum, tamquam alios nostre Civitatis Judeos, favorabiliter conservare; conditione tamen tali singulariter interclusa, quod ipse Muscho anno[rum] prefato[rum quolibet] memorato Domino nostro Imperatori et ejus Camere [duas marcas] duas marcas et 16 scotos, Civitatique nostre [unam marcam] unam mr. et 8 scot. grossorum regalium pro annua sua pensione persolvat. Harum etc. datum a. d. [1356 die beati Urbani Episcopi] 1358 vigilia beate Walpurge Virginis supradicte.

Kladdenbuch fol. 30 *b*.

20.

Verzeichniss der Juden in Breslau und ihrer Zinsverpflichtungen; meist mit nachträglicher Angabe, wer seinen Zins entrichtet habe.

Sonntag, 19. März 1357.

Registrum Judeorum sub a. d. 1357, Letare.

De hoc censu debetur Civitati tertius denarius per totum.

Smogelissa 6 mr.

Schalun 5 mr., et Meyir cum uxore — dedit.

Kadczim Smogelisse gener, Ysac, [et Wilczko 5 mr.] 4 mr. minus fertone.

Wilczko et Jonathas 5 fertones.

Kadczim Junior [et Magister scole] 6 mr. [et fertonem] — dedit.

Lazar de Nachod cum filio et genero [et Roza sorore sua] 4 mr. Tincz promisit pro eo primo anno — dedit.

Czesslawa relicta Jacobi de Brunow cum Judelin genero, Eyczil et Nasso frater ejus, 6 mr.

Czesslwa relicta Jacobi de Brunow cum Judelin genero, et Jodelino patruo suo, Eyczil et Nasso frater ejus, et Pessag de Legnicz cum suis famulo suo, 6 mr.

Czesslawa relicta Jacobi de Brunow cum Judelin et Fridilone generis, et Jodelino patruo suo, Eyczil et Nasso frater ejus, et Sopia cum muto puero Smogil, dant 5 mr.

Salomon de Hain et Pincus et filius Aron cum suis commensalibus 2 mr. — dedit.

[Arnoldus de Hain 2 mr].

Aron de Paczcou cum pueris 2 mr. — dedit.

Affrim de Prussia 2 mr.

Jacobus de Nissa cum familia 3 fert.

Jacob de Budassin cum filio 2 mr. — dedit.

Ysac de Brega, Abraham sororius suus, Malkaym obstitrix et Magister scole 3 mr. — dedit.

Muscho de Novoforo mr.

Vrowde de Grotkou cum matre 5 fert. — dedit.

Scibot cum genero et Golda netrix (?) 1 ½ mr.

Arnoldus de Gorlicz cum ancilla Slawa et Magistro scole [Israhel de Koln] 2 mr. et Ruta soror ejus ½ mr. — dedit.

Wilczco magnus de Namslavia 3 fert. — dedit.

Arnoldus cecus mr.

Bogomila mr., literam debet habere — dedit.

Golda de Olavia cum filia fert. }
Smolka et Mwnir fert. } dederunt.

Muscho de Munstirberg 4½ scot.., Nasan 4½ scot., Salmon cum socru 4½ scot., Scabdai de Nymcz 4½ scot. – dederunt.

Baruch et Pechna 15 scot.

Jacob seber (solvit solus) et Abraham de Namslou 3 fert.

Aron de Brega [cum filio, Pessag scolaris de Swidnicz, Abraham de Nissa servus filii, Danielissa et] Stanka, Ysac de Gora, Smogil pergamenista, Smogil scolaris, Pessac de Legnicz, Abraham Kobos et David magister scole [Jordan de Gora] 2 mr. — dt. 20½ scot.

Abraham scriptor Ysac 1 mr., dt. ½ mr.

Dobrusca 2 scot.

Rosa soror Lasar 1 mr.

Dragana ½ fert.

Clapicz de Wsk 1½ mr.

[Schabdei de Novoforo cum uxore et pueris et Magistro scole 3 fert.].

Yzaac Episcopus Judeorum 1½ mr. — dt. nichil.

Joseph de Grotkow et Myla cum eo ½ mr.

Baczawa 4 scot. cum Swetlicza famula.

(…enstag, …Mai 1358. …ittwoch, …Mai 1359.) Muscho frater Jordani de Legnicz (et Aaron gener) dabit (unt) 4 mr. a Walpurgis ad (duos) annum (os); actum a. d. 1358 (59).

Kladdenbuch fol. 25 a — 25 b.

21.

Formular des den Juden Breslau's im Jahre 1357 ertheilten städtischen Schutzbriefes auf zwei Jahre; die Briefe des Lazarus von Nachod und der Jacobissa von Braunau enthalten einen Zusatzartikel.

Dienstag, 2. Mai 1357.

Copia literarum Judeis datarum per byennium,

a. d. 1357 in crastino beate Walpurgis.

Wir . . Rathman der Stat Breczslow tun kunt . . . daz wir . . von gebote . . . und mit rate allir unsir eldsten unde gesworenen gebin und virlyen desin nochbeschrebenen iůden . ., iren kinden, di kein eygin gelt abintwren, und irem tegelichin gesinde, eynen rechten, steten vrede, sichir lybis unde gutis, von desir czŷt, als dirre keginwertige brif gegebin ist, ubir czwey gancze iar, also, daz sŷ . . binnen des mit uns in unser stat wonen mögen, ir gelt wsczulyen und widirinczuvordirn und iren vromen mit irem gelde czuschaffene noch Judischim zîten. Ouch globe wir . . in guten trůen ane argelist den selbin Juden vor unsern vorbenanten herren den keyzir . . . und vor allir menneglich, di durch iren willen und unser Stat willen tun und lossin, daz der vorgeschrebene vrede stete und gancz gehalden sal werdin kein den selbin Juden, und daz wir . . sŷ . . beschůczen und beschirmen wellen glich unsern bůrgern, und daz sŷ . . blybin sullen bŷ alle irem iudischin rechte, vrŷ allir betwůngenen gobe unde beschaczunge, ane als vil, daz sŷ binnen des gebin sullen alle iar unserm herren dem keyzir und unser stat czu czinse . . mark, halp uf sente Walpurgen tag und uf sente Michils tag halp; czu und ab czuczinde ungehindirt, doch also, das der czins der czweir iare besaczit werde. Mit Urkůnde dis brives der dorobir gegebin ist, noch Gotis gebůrt 1300 iar, in deme 57. iare, an deme andern tage noch sente Walpurgen tag.

In literis Lazari de Nochoth — et Jacobisse de Brwne — iste articulus inclusus est ante data: Ouch mag Lazar binnen der ebenanten czît habin eyne vrye schůle in syme hwze adir czu eyme andirn vrunde, im und synen vrunden dorin czugen, unde sal gesundirt sin binnen des von der gemeynde mit allen sachen.

Kladdenbuch fol. 30 *b*.

22.

Mehrere Schutzbriefe aus dem Jahre 1358.

Wir . . Ratlute der stat Bresslow . . . gebin und verlyen eynen ganczen steten vrede Yzaac dem iuden, syner husvrown, synen kinden und synen

tegelichin brotessen, uncz uf di neste [mittevasten] pfingsten ... gegebin an dem nesten [tage noch sente Pauels tage, als her bekart wart] vritage vor allir mannen vasnacht, noch gotis gebürt 1358.

Abraham et Jacob filiorum Danielisse.

Wir Ratlute der Stat czu Bresslow ... gebin ... Abraham und Jacob Danielis sonen von der Nysse, Duchawan irre muter, Sampson irem swoger, iren wyben, iren kinden und iren tegeliehin brotesen, sichir lybis und gutis czu uns unde von uns czu czihen hi czwischin und sente Walpurgis tag dem nehsten ... Mit Urkunde dis brives ... noch Gotis geburt 1358 iare, an der nehstin Mittewachen vor Viti und Modesti.

Yzaac Judei.

Wir .. Rathman der stat Bresslow ... Ysaac dem Juden, synir husvrowin, synen kinden, synem tegelichin gesinde und brotessen ... von desir czit als dirre keginwertige brif gegebin ist ubir ein ganczis iar ... Noch Gotis geburt 1358, an allir heyligen abunde.

Kladdenbuch fol. 30 *a*.

23.

Kaiser Karl IV. befiehlt dem Hauptmann und dem Rath der Stadt Breslau, alle Juden zu Breslau, Neumarkt, Namslau und Guhrau, sofern sie neue Verträge schliessen wollen, ohne Erhöhung ihres Geschosses, bis zum 1. Mai 1361 in ferneren Schutz zu nehmen. Insbesondere sollen sie in Sicherheit über Land reisen können.

Breslau, Freitag, 25. Januar 1359.

Litera Judeorum super securitate per byennium duranda.

Karl von Gotis guaden Romischer Keiser, czu allen czeiten merer des Richs, und Kunig czu Beheim, Empiten .. dem Houbtmanne und dem Rate der Stat czu Bresslow, Unsirn lyeben getruwen, und alles gut. Wenne Wir vch vormals Unser brive geben haben, czu schirmen und czu sichirn alle Juden in Unsir Stat czu Bresslow vor allem unrechte und gewalde, und di selben brive vzgen werden in kürczen cziten: Dorumme bevelen und gebiten Wir vch ernstlich bÿ Unsen hulden, das ir alle Juden Unsir stete czu Bresslow, Nuemarkte, Namsla und Gor, dy kegenworteclich do wonenden sint odir in kumftigen czeiten darkomen und kumftig werden, also das di selben czukůmftigen Juden nůwe gedinge tun und machen sullen, schirmet, sichert, behutet und bewaret mit ganczen truwen, vor allem unrechte und gewalde; binamen dÿ, di euwer

brive dorubir sunderlichen nemen, und kein ander. Und wollen ouch, das ir sie behaldet bÿ allen iren Judischen rechten nach dem lute der brive, die Wir uch vormals dorubir haben gegeben; und globen von Unsirn keisirlichen gnaden, vor Uns und alle dÿ Unsirn, alle gedinge, brive und glubde, di ir von Unsen gnaden den vorgenanten Unsen Juden gebt und gebende werdit, von disem tage bis uff sant Walpurge tage, der schirst kůmftig ist, und dornach ubir czwei gancze iar, die nacheinander czuczelen sint, stete, gancz und unvorrukt bliben lassen und halden wollen; doch also, das man alle die egenanten Juden us den selben Steten noch us iren husirn nicht wisen noch triben sulle in keinewis, und das sÿ ouch bÿ iren alden geschoczen ungehoet und ungemeret bliben sullen die selbe vrist. Dorubir gebite Wir allen fursten, herren, Rittirn, knechten und Steten in Polan, Unsen lieben getruwen, das sie di egenanten Unsir Juden, wenne sie czu iren frenden adir in andirm yrem geschefte ubir lant reisen und varen, getruwelichen schirmen, behuten und bewaren sullen als liep yn sie, Unsir hulde czu behalden. Mit Urkunde dises brives vorsigilt mit Unsir keiserlichen Majestat Ingesigel, gegeben czu Bresslow nach Cristus gebǒrte driczenhundirt iar, dornach in dem nuen und vůmfczigstin Jare, an sante Paulus tag, als her bekeret wart, Unsir Riche in dem dryczenden und des keisirtums in dem virden Jare.

Kladdenbuch fol. 34 *b*.

24.

Städtischer Schutzbrief für Muscho von Brieg, den Bruder Jordan's von Liegnitz, giltig bis zu der in Nr. 23 angegebenen Frist.

Freitag, 15. Februar 1359.

Litera Muschonis de Brega.

Nos . . Consules Civitatis Wraczlaviensis . . . damus, concedimus et donamus Muschoni fratri Jordani de Legnicz Judeo, Hadas uxori sue, pueris, familie ac omnibus commensalibus ipsius . . . hinc ad festum beate Walpurge virginis proximum, et deinde ad spatium duorum annorum continue se concomitantium infrangibiliter duraturam, in Civitate nostra Wraczlaviensi predicta essendi, standi, eundi, edendi, bibendi, nobiscum commorandi et negotia sua juxta ritum Judaycum disponendi; promittentes . . . et ad ipsorum manus Lazaro socero dicti Muschonis et Jordano ejus filio, Judeis Bregensibus . . . ipso durante termino manutenere et pre Domini nostri . . Imperatoris prescripti, necnon Domine nostre . . Imperatricis omniumque ipsorum Capitaneorum seu Officialium violentiis, petitionibus et depecuniationibus protegere ac penes jus suum Judaycum, tanquam Civitatis nostre incolas, fideliter conservare, cum plena libertate recedendi inimpedite, et quod ipsi . . interim non debent licenciari

nec de domibus eorum expelli; ita tamen, quod ipse Muscho, annorum prefatorum quolibet, memorato Domino nostro .. Imperatori et ejus camere duas marcas et sedecim scotos, Civitatique nostre unam marcam et octo scotos grossorum, sine exaltatione aliqua, pro annua sua pensione persolvat. Harum nostrarum testimonio literarum datum a. d. 1359, in crastino beati Valentini martyris gloriosi.

Kladdenbuch fol. 28 *b*.

25.

Der den Breslauischen Juden, laut kaiserlichen Befehls (Nr. 23), ertheilte Rathsbrief.

Montag, 18. Februar 1359.

Litera communis Judeorum

duranda a proximo festo Walpurge ad duos annos.

Wir .. Ratman der stat Bresslow tun czuwissen allen den, di desin brif ansehen adir horen lesen, daz wir von sundirlichim gebote unde bevelunge des allirdurchluchtstin vůrsten herren Karls ... mit rate und geheysse unser eldsten, gesworn und gemeyne, gebin und virlyen desin nochbeschrebenen Juden .., iren wyben, iren kinden und alle irem tegelichin gesinde und brotessen, eynen rechten, stetin vrede ... von desir czit ... bis uf den nesten sante Walpurge tag, und dornoch von dem selbin sante Walpurge tage ubir czwey gancze Jar ... bÿ alle irem Judischen rechte. Ouch sullen di selbin Juden unbeswert blyben beide [1]) mit bete, beschaczunge, geschosse, das man in nicht hohen sal noch iren vrede ůfsagen sal binnen der obgenanten vrist. Welden sÿ ouch binnen des von hinnen czihen, daz sullen sÿ tun ungehindert. Mit urkunde dis brives ... 1359, an dem nesten manthage noch Valentini.

Hii habent literas tenoris suprascripti:

Primo Lazar de Nochothin, Haze et Elyas, generi sui, et Salomon ejus filius. Item Desslawa relicta Jacob de Brwnow, Jodelin et Vridil ejus generi, Jodelin patruus, Yczil et Nassan.

Kladdenbuch fol. 28 *b*.

---

1) D. i. beide Jahre.

26.

Die Rathmänner der Stadt Breslau ertheilen, laut kaiserlichen Befehls (Nr. 23), den Juden zu Guhrau (und gleichlautend auch denen zu Neumarkt und Namslau) einen Friedens- und Sicherheitsbrief auf die Dauer der vom Kaiser festgesetzten Zeit.

Dienstag, 19. Februar 1359.

Tenor literarum Judeorum Novifori, Namslavie et Gor.

Wir . . Ratman der stat Bresslow tun czu wissen . . . daz wir von sundirlichim gebot und bevelunge unsers herren des keyzirs, mit rate und geheysse unser eldstin, geswornen und gemeyne, sichirn und globin allen den Juden, di yezunt in der stat czum Gor wonende sin und in czukumftigen cziten darkomen czu wonen, also, daz sŷ hi czwischen und dem nesten sante Walpurge tag der kumftig ist, und dornoch von dem selben sante Walpurge tage ubir czwey gancze Jar in der selbin stat czum Gor wonen mŏgen, umbeswert beyde [1]) an bete, beschaczunge, gewalt und geschosse also, daz man in das in der ebenanten vrist nicht hoen sal noch in di sichirheit und vrede wfsagen sal; und globin in guten truen . . . stete unde gancz sin sal und umvorruckit gehalden werden. Dorumme so bewele wir, von unsers ebenanten herren des Keyzirs weyn, ernstlich dem Houptmanne und den Ratmannen czu dem Gor, di nu sin adir hernoch aldo selbis werden, daz sŷ di vorgeschrebenen Juden bŷ dem selben vrede und sichirheit behalden und beschirmen, so sy beste mogen. Mit Urkunde . . . noch gotis geburt 1300 Jar, in dem 59. Jare, an dem nestin Dinstage noch Valentini.

Kladdenbuch fol. 34 *b*.

27.

Ein — für unecht erklärter — Schutzbrief des Breslauer Raths für Muschil und seine Frau, auf zwei Jahre.

Freitag, 26. April 1359.

Litera Muschelini falsa [2]).

Wyr Ratman der stat Bresslow . . . von sundirlichim gebote . . . mit rate . . . gebin und vorlyen eyn ganczin stetin vrede Muschil deme Judin, synir husvrowͦn,

[1]) Vergl. die Anmerkung zu Nr. 25.

[2]) Was auch das Wort „falsa" mag zu bedeuten haben, ob es nur „ungiltig" oder, was wahrscheinlicher ist, „gefälscht" heisst (im letzteren Falle darf man die Urkunde

synen kyndin, syme tegelichin gesinde und brotessen, sichir lyebis und gutis, und vor allis gevencnisse an allirleye argelist, von sente Walpurgis tag der no nest czukunftig ist ubir czwey Jar; alzo das sẙ . . . noch Juduschim setin; und globin ouch in gutyn truwen . . . daz der selbe vrede gancz und stete sin sal, und ouch, daz sy us erin husirn nicht getrebin sullen werdin. Wir globin ouch, dem vorbenantin Judin recht czu helfin noch alle den brifen, dy im wordin sint von synen vrůndin, alzo uns unsir hirre der keysir bevolin hat, und ouch nicht keyne geczug ubir in czu vůren, sundir by syme Juduschin recht czu lassen, alzo czu der Swidnicz Judin habin; und ouch, ab der vrede an Muschil adir an syme gesinde gebrachin worde von Judin adir von cristen, so sulle wir den vredebrecher czu huldin nicht nemen, her berichtis denne keyn dem vorbenantin Juden, daz her uns danke. Und ouch globen wir, ab an dem vorbenantin Juden keyn broch were us deme globde, daz got nicht en gebe, und uns mant mit deme keginwortegin brife: wo daz ist, zo gelobe wyr im, daz wir darkomen und wellen im gerecht werdin, noch synis brifis lut, vor synen rechtin erbehirren und vor synen mannen, fruntlich und unvordocht. Czu eynyr orkunde habe wir unsir Ingesigil angehangen. Dat. Wraczlavie a. d. 1359, feria 6. post festum pasche.

Kladdenbuch fol. 29 *b*.

28.

Verzeichniss der vom 1. Mai 1359 bis zum 1. Mai 1361 in Breslau geduldeten Juden und der ihnen auferlegten jährlichen Abgaben; bei Einigen ist hinzugefügt, dass sie den am 1. Mai fälligen halbjährigen Zins entrichtet haben.

Mittwoch, 1. Mai 1359.

Registrum Judeorum,

qui censum submissum solvere tenentur, sub a. d. 1359, per byennium, a festo beate Walpurgis.

Disslawa Jacobissa de Brwnow, Schalum filius, Fridil Jodelinus generi, Eyczil Nassa et Smogil, ejusque familia 5 mr. — dedit 2½ mr.

Lazarus de Nochod 4 mr. — dedit 2 mr.

Ysac de Brega, Schabdei cum uxore, et Abraham cum uxore 3 mr. — dedit 1½ mr.

---

vielleicht mit der grossen Siegelfälschung des Johann von Schellindorf in Zusammenhang bringen, welche 1364 an den Tag kam: Klose, 2, 1, Brief 50): jedenfalls ist die Urkunde in derselben Zeit entstanden, aus der sie datirt ist, und ich habe desshalb kein Bedenken getragen, sie in diese Sammlung aufzunehmen.

Muscho de Brega et Aaron gener dabunt 4 mr. — dederunt 2 mr.
Bogomyla mr. — dedit $\frac{1}{2}$ mr.
Jacob de Nissa cum familia 3 fert.
[Kadzim gener Smogelisse sive major $3\frac{1}{2}$ mr.]
Wilczco et Jonathas 5 fert.
[Kadzim junior et Magister scole 6 mr.]
Salomon de Hain, Pincas et filius Aaron 2 mr.
Aaron de Paczcow 2 mr.
Effraym de Russya 2 mr.
Jacobus de Bůdessin 2 mr.
Freude de Grotkow cum matre 5 fert.
Syboth cum genero et Golda netrix $1\frac{1}{2}$ mr.
Arnoldus de Gorlicz cum ancilla Slawa et Magistro scole 2 mr.
Ruta soror ejus $\frac{1}{2}$ mr.
Wilczco magnus de Namslavia 3 fert.
Arnoldus cecus mr.
Smolka et Munir fert.
Muscho de Munstirberg $4\frac{1}{2}$ [scot.] grossos, Nasan $4\frac{1}{2}$ [scot.] gr., Salomon [cum socru] et Michael sororius ejus $4\frac{1}{2}$ [scot.] gr., Schabdey de Nempcz $4\frac{1}{2}$ [scot.] grossos, Smogil carnifex $4\frac{1}{2}$ scot.
Baruch et Pechna 15 scot., Michael scriptor 4 scot.
Jacob zeber et Abraham de Namslow 3 fert. — dedit fertonem.
Aaron de Brega, Stanka, Yzaac de Gora, Smogil pergamenista, Smogil scolaris, Pessac de Legnicz, Abraham Kobus et David magister scole 2 mr.
Abraham scriptor Yzaac mr.
[Roza soror Lazari mr.]
Benesch fert.
Clappicz de W̊sk $1\frac{1}{2}$ mr.
Yzaac Episcopus Judeorum $1\frac{1}{2}$ mr.
Joseph de Grotkow et Mila cum eo $\frac{1}{2}$ mr.
Baczawa 4 scot. cum Swetlicza famula.
Smogil de Lemberg et Salmon sororius suus 2 mr.
Dragana $\frac{1}{2}$ fert.
Dobrusca 2 scot.

Kladdenbuch fol. 29 a — 29 b.

29.

Schutzbrief des Breslauischen Raths für David Falk und seine Angehörigen, auf drei Jahre giltig.

Montag, 14. October 1364.

Copia litere Davidis Falkonis et suorum durans per triennium.

Wir . . Rathmanne der stat Bresslow, von gebote und geheyse des Allirdurchluchtisten fursten, herren Karlis . . . globen . . . David Falken, synem wybe, iren kinden, synir muter, synir swiger und iren kinden, und dem cleynen Kadzym synem swoger und alle irem gesinde unde brotesen, sŷ czubeschuczen, czuvorteydingen unde czu vorwezen an allen zachen, glich unsern burgern; alzo, daz sŷ ir geld wslyen unde invordern mögen unde sullen noch alle irem Judischen rechte, von dirre czît . . . ubir drŷ gancze ummegende iar. Ouch wenne is sich geborte, daz sŷ . . von hynnen czihen welden, gemeynlich odir enczíln, das mögen sŷ . . tun ungehindirt von uns, sichir lybis unde gutis. Mit urkunde . . . noch gotis geburt 1300 iar, in deme 64. iare, an deme nesten manthage vor sante Gallen tag.

Dicti Judei dabunt annis singulis predictis 2 fornaces laterum aut 14 marcas grossorum ad murum Civitatis [1]), medietatem super Walpurgis et medietatem super Michaelis.

Kladdenbuch Heft 2, fol. 8 *b*.

30.

Herzog Bolko II. von Schweidnitz bewilligt den Juden seiner Städte Schweidnitz, Striegau, Reichenbach und Nimptsch auf drei Jahre einige das Rechtsverfahren betreffende Begünstigungen.

Löbau, Sonntag, 19. September 1367.

Wir Bolke von gotis gnadin herczoge in Slezien, herre von Furstenberg, zur Swidenicz und Markgraff zu Lusicz, tûn kunt und bekennen offinlich mit desem brive, daz Wir, mit bedachtem mûte und mit rate unser mannen, unsen

---

1) Der Rath wurde dadurch der Mühe überhoben, die Ziegel selbst zu kaufen, wie er es z. B im Jahre 1387 „ad murum civitatis" that (Grünhagen, Rechnungsbücher der Stadt Breslau, S. 134). Damals musste er übrigens 8 Mark für einen Ofen Zieg zahlen, während der Preis desselben im Jahre 1350, übereinstimmend mit unserer Urkunde, 7 Mark war (Stenzel, Geschichte Schlesiens, S. 367).

Juden der Stete Swidenicz, Stregow, Richinbach und Nimtsch begnaden domete von furstlicher gewalt und fruntlicher gunst, dy Wir zu eyn tragen, daz, welcher undir en busvellik wirt adir sich czůt von eime gerichte in daz endir, derselbe jude zal gebn vor eczliche buse ein phunt pheffers und vor ecslichen czok ouch ein phunt pheffers, als dicke und offt, als sich daz gebort, in allen rechten, is sie in dem gerichte der hochgebornen Agnes, herczogin in Slezien, unser lieben gemaheln, is sie in den hovedingen adir in den statdingen, keyns usgenomen. Sundirlich geben wir den obgenanten Juden, unsirn lieben Camerknechten, ouch das czu genaden, das, welch man, her sie ritter adir knecht, burger schultheys adir gebuwer, den obgenanten Juden geldis bekennet in dem gerichte der obgenanten furstin adir in unsirn hovedingen, in den steten die vorbenant sint, dorobir sal man in Schepphinbrive geben, beyde, obir houbtgut und wuchir. Were ouch, dss dieselben Juden uff ymand gelt dirvordirten, so sal man in ouch Schepphinbrive darobir geben, beyde, obir houbtgut und wuchir, und dazselbe gelt sal ouch wuchern, die wele daz is unvorgulden stet. Ouch sal dise gnade werhaffig sin von sante Michels tag, der nehest czukumfftig wirt, obir dri gancze iar. Mit urkund etc. gegeben czur Lobow am Suntage vor sante Matheus tage, noch gotis geburt 300, in dem seben und sechczigstem iare.

Provincial-Archiv, Schweidnitzer Landbuch A. 1366—1368, S. 27 *a*.

31.

Schutz- und Friedensbrief der verwitweten Herzogin Agnes von Schweidnitz und Jauer für Ozer, den Bischof der Juden zu Schweidnitz, Lazar, seinen Schwiegervater, David Falk und alle anderen Juden ihres Fürstenthums, auf vier Jahre.

Schweidnitz, Dienstag, 29. Mai 1369.

Wir Agnes von gots gnaden etc. bekennen offinlich etc., das wir, mit wolbedachtim mute und ouch mit rate unser lieben getruwen, Ozer der Juden Byschoffe zu der Swidnicz, Lazar syme Swere und David Falken, unsern Juden zu der Swidnicz und Camerknechten, und gemeynlich ouch allen Juden unsers Furstenthums, beyde, in dem aldin lande und ouch in dem nůwen, unsir frede geben und gegeben habin mit crafft dis briffs, von sante Jacobistage, der do nehest zukomende ist, obir fier gancze iar, vor allen den, die durch unsern willen tuen und lassen, sichir leibes und gutis, mit eren kindern und mit erin wybin yn unsern Steten zu wonen und er gelt usczuleyen und wedir yn zu manen nach judeschin sitten, unschedelich erim frede; alzo vornemelich, daz sie uns alle iar gebin sollen fier hundert mark prager groschin polenscher czal, czwe hundert mark off sante Walpurgen tag, den nehesten anzuhebin, und czwei hundert mark off sante Michels tag czu hant, dornach alle iar, die wile derselbe

frede stet. Und domete sollen sie allis geschossis ledik und los sin, doch unschedelich unser bete, dye wir off yn haben sollen. Wir sollen ouch den obgenanten Juden yn den fier iaren, als oben geschreben stet, nicht orlop gebin, von uns zu cziben. Sie sollen ouch eyme yczlichen manne czu rechte gesten, wer czu yn icht zu redin odir zu teydingen hat mit dem rechten. Were is ouch, das die obgenanten Juden sich besorgeten vor ymande oder vor ymande vare trugen, so sollen wir sie befreden und beschuczen getruwlich, noch allir unser macht, wenne sie uns das zu wyssen tuen, ane argelist, und diser frede sal unschedelich sin dem frede, den wir yn vormols gegeben haben bie leben unsers herren herczogin Bolken seligem, der do vorsigelt ist mit unserm Ingesigel, mit unser burkgrafen Ingesigeln und ouch mit unser Stete Ingesigeln, sunder er sal blyben stete, feste und unvorrucket yn allen seinen puncten, stucken und artikeln, als er ist begriffen. Und wir, die hernoch geschreben steen: Nickil Bolcze der hofemeyster, her Gunczel und her Nickel gebrudir von dem Swin, her Nickil von dem Czeiskberge, Wassirrabe von der Czirle und Gotsche Schaf der junge, als dy bürgen, globen, mit der obgenanten unser lieben gnedegin frouwen und vor sie, den obgenannten Juden, das in alle globde, dy vorgeschreben steen, stete, gancz und unvorbrochenlich sullen gehalden werden an argelist. Mit urkund dicz briffs, den wir mit unser aller anhangenden Ingesigeln vorsigelt habin lazzen werdin, gegebin zu der Swidnicz an dem nehsten Dinstag vor des heilgen lychnams tage, do man czalte noch Gots geburt driczenhundert iar, dornoch in dem neunden und sechczigsten iare.

Ebendaselbst, B. 1368—1370, S. 18 *a*.

32.

Die Herzogin Agnes gestattet den Juden zu Schweidnitz die Wiedereröffnung ihrer Synagoge und knüpft daran eine Reihe von Bestimmungen, hauptsächlich die Gemeindeverfassung betreffend.

Schweidnitz, Donnerstag, 21. März 1370.

Wir Agnes von gots gnaden etc. bekennen und tun kunt . . ., das wir haben angesehen den gebrechin, die beswerunge und ouch daz betrubnisse, das unsere gemeinen Juden zu der Sweidnicz, unser getruwen kamerknechte, eczliche czeit bis doher ane alle ire schult geleden habe dovon, daz in ire schule vorslossen ist gewest, daz sie dorume noch irem Judischim rechte nicht getgeloben mochten. Dez haben wir, mit rate unser getruwen, denselben iren gebrechin, beswerunge und betrubnizze czu herczen genomen und haben von unser furstlichin gewalt und von sundirlichin gnaden, die wir zu in tragen, d obgenanten Juden, allen gemeinlich, ire schule wedir geantwortet; in solel mazze, das in dieselbe schule yn kunfftigen czeiten nymmer von unsern weg

noch von ymandes wegen sal vorslossen werden, die wyle wir leben, is were denne, daz sie uns unser geschôs odir unser rente, die wir uff in haben, nicht geben wolden, daz wir denne dorumb die schule sliezzen mûsten: dorumb sullen wir von in ungemanet bleiben. Ouch geben wir in daz czu gnaden, ab in ymand iren gesank nedirlegen welde odir sie an irem vorsenger und an irem slechtiger hindern wolde, daz daz nicht sein soll, is geschee denne mit der gemeinde geheizze und mit der fierer geheise, die sie undir in kysen werden alle iar. Ouch geben wir in daz czu gnaden, daz alle Juden, yn allen unsern Steten, czu der Sweidnicz gehoren sullen zu der ladunge nach Judischim sitten, sie sullen ouch ir geschôz dar antworten mit dem rechten, alz sie vor getan haben, und doby zu bleiben, wenn sie ire schule und ouch iren kirchhôff deselbinst zu der Sweidnicz von unsirn gnaden habin. Ouch geben wir in daz zu gnaden, daz sie einen Bischoff schicken mögen, eynen bedirben Juden, der aller gemeinde fûglich sey, und ab in derselbe nicht fûglich wûrde sein, so mögen sie in abeseczen by einem Jare odir bei czweien und im sein recht geben, und mögen denne dornoch einen andern schicken, der in abir fuglich wirdt sein; were is aber, daz sie einen Bischoff nicht vormochten zu halden, so sullen die fiere, die alle iar von der gemeinde gekorn werden, gewalt haben, daz sie alle bruche yn judischim rechte berichten sullen undir in; und ap sie die bruche nicht berichten mochten, so sullen dieselben fiere senden an einen bedirben man und sich dirfaren an im, daz den luten recht geschêe, dem armen alz dem reichen. Ouch wollen wir, ap sich ymand uz der gemeinde der Juden czyhen wolde, und wolde leichte wedir die gemeinde und wedir die fiere, die sie gekorin haben, noch synem willen leben, und wolde nicht gehorsam sein: des wille sal nicht vorgang haben, sundir waz die meiste menige gehabt wil haben, daz sal sein, dez sullen ouch sie gefolgik sein, und dorzu sullen wir in ouch helfen und raten. Were is ouch, daz ymand die gemeinde der Juden, odir etslichen under in kegen uns besagen wolde, deme sullen wir nicht glouben, is sei denne, daz wir derfuren vôr eyne gancze warheit und ouch die fiere besendten, die sie gekorn haben, an in zu derfaren, und ouch sust mit ganczen warhafftigen wissen: wez sie uns denne vorfallen weren mit rechter wissen, daz wollen wir gebessert nemen. Ouch wollen wir, daz keyn Bisschoff yn allen landen, er sei wer er sei, macht sulle haben obir sie aldo czu der Sweidnicz und yn allem unserm lande, in ichtis zu gebieten, ane der Bisschoff alleyne, der von in gemeynlich do zu der Sweidnicz gekorn wirdt. Sie mogen ouch ire glockenere uffseczen und abeseczen, wenne sie in nicht fuglich sein. Wir wollen ouch, daz sie nymand hindern sulle an irer Schule noch an irem Kirchhofe noch an allem deme, daz zu irem gotshuse gehoret. Ouch meynen wir, ap sich ymand wedir die gnaden und wedir die stûcke, alle besundern, die obengeschreben sind, seczen wolde, wo denne die meyste menige hen czûhet, do sullen sie ouch hen folgen. Ouch meynen wir, daz alle die obengeschreben sachen, gnaden, und yn ieczlich stucke besundern, uns allirsache unschedelich sullen sein an

vnserm geschosse, an unser bete, an unsern renten, die wir uff in haben, un
vornemelich, daz sie sullen recht geben und recht nemen, als daz yn unser
brieven geschreben steet, die wir in vor gegeben haben allirmennegliych, un
unschedelich unsern alden brieven, die wir vor mit unserm Ingesigele, u
unser Manne Ingesigele und ouch mit unser Stete Ingesigelen vorsigelt geg
haben. Und daz alle die obgenanten gnaden, und eyn ieczlich stukke besunder
den vorbeschreben unsern Juden stete, gancz und unvorbrochenlich gehald
werde, daz globen wir bei unsern guten truwen ane argelist, daz wir sie de
lazzen und behalden wollen noch aller unser macht, und wollen in keyne
brechen yn dheinenwẙs. Mit urkund diez brieffs, den wir vorsigelt habe
lazzen werden mit unserm grozzen Ingesigele, gegeben zu der Sweidnicz u
dem nehsten Donrstage für Mittefasten, noch gots geburt dreiczenhundert in
yn dem sebinczigsten iare. Dez sind geczeugen und teidinger gewest he
Nickel Bolcze unser hofemeyster, her Reintsch Schoff unser hoferichter zu de
Sweidnicz, Nickel von Sachenkirchen und Wassirrabe von der Czirle, mit de
rate dise teidinge gescheen sint, und Petir von Czedlicz unser lantschreiber,
dem wir disen brieff bevolen haben.

Ebendaselbst, S. 33 *b* — 34 *a*.

II.

XV. Jahrhundert.

33.

König Ladislaus von Böhmen und Ungarn erkennt dankend die Massregeln an, welche der Rath der Stadt Breslau gegen die der Hostienschändung beschuldigten Juden daselbst getroffen, und beglaubigt bei demselben seine zwei zur Untersuchung dieser Angelegenheit abgesandten Bevollmächtigten, Sigmund Potemprunner und Oswalt Reicholf.

Wien, Dienstag, 22. Mai 1453.

Wir Lasslaw von gots gnaden zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien etc. Künig, Herczog zu Österreich und Marggrave zu Merhern etc. embieten den Ersamen unsern lieben getrewn, dem Burgermaister, Richter, den Schephen und Ratmannen, ouch den Burgern und der gemainde zu Bresslaw unser künigleich gnad und alles gut bevor. Als Ir, die Ratmann, uns yecz habet geschriben von der erschriklichen geschichte wegen, die an dem Allerheiligisten und Hochwürdigem Sacramentt des leichnams unsers lieben herrn Jhesu Cristi, durch ainen gepawrn von Langenwezen am nagsten zu der Öls sein geschehen, und wie dasselb heilig Sacrament darnach zu hannden si

Juden, genant Meyer, daselbs ze Bresslaw sey komen, dadurch Ir auch die Juden gevangen und ir gut verschriben und in unsern kūniglichen hof habet lassen legen und verslіessen, und begeret darauf von uns verrer ŭnderweisung ew getan werden, wan Ir darinn ewern vleis, so Ir pesst kunnet und mūgt, tūn wellet etc.: Solichs ewrs schreiben wir ser erschrokhen sein, besunder von der uneer wegen, so dem almechtigen got und dem heiligen Sacrament, auch kristenlichen gelauben, daran geschehen ist, und mergkhen darinn ewern guten vleis, damit Ir ew gegen got und uns als ewerm natūrlichen Erbherren und als frumen kristen beweist und erczaigt habet, des wir ew auch sunderlich dannkh sagen und wellen das in kūmftigen Zeiten gnedicleich gen ew erkennen. Und schikhen darumb, von der und andrer unserr mergklichen sachen wegen, zu ew unser getrewn lieben Sigmunden Potemprunner und Oswalten Reicholf, unser dienner und volmechtig sandpoten, den wir ganczen gwalt und macht gegeben haben mit denselben Juden und Judinn, ouch irm leib und gut, nach solh mergklicher und unkristenlicher verhandlung, darinn nach ewrm Rat und gevallen zutūn und zuhandeln, auch zurichten und zustraffen, damit gots eer und lob darinn furgenomen und solich uneer, dem heiligen Sacrament unsers lieben herrn Jhesu Christi, dem heiligen gelauben zu Schwechung, beweist, gerochen und gepūsst werd, wie das dann am pessten mag fūrgenomen werden. Geschehe aber, daz dieselben unser Sandpoten der sachen zu Ennde nicht möchtten ausgewarten und geharrn, so geben wir in aber vollige macht und gewaltsam, daz Sy, an unserr Stat und von unsern wegen, verrer gwalt geben sullen und mūgen in den sachen der Juden, umb ir leib und gut, zuhandeln, zurichten und zustraffen in aller mass, als dieselben unser Sandpoten das selber von unsern wegen vnd nach unserr emphelhnūss getūn mūgen oder möchten gehandeln. Und darumb, was ew die egemelten unser Sandpoten von der sachen von unsern wegen sagen oder darinn handeln und tūn werdent, emphelhen wir ew und begern mit ernste, daz Ir in das glaubet, genczlich als uns selber, und das auch also tūt, als wir des und alles guts, damit Ir uns, als die getrewn dienner und Undertan, als ewerm natūrlichen Erbherrn, schuldig seit, ain sunderlich gut getrawn zu ew haben, und wellen das kūmfticlich in sundern gnaden gen ew erkennen und zu gut nicht vergessen. Geben zu Wienn an Eritag nach dem heiligen Phingstag, a. d. 1453, unserr Krönung unsers Reichs des Hungrischen etc. im virczehenden Jare.

Städtisches Archiv, Orig., K. 10.

34.

König Ladislaus meldet allen Behörden und Bewohnern Schlesiens, d seinen drei Sendboten, Sigmund Potemprunner, Sigmund Verscheu Oswalt Reicholf, Befehl und Vollmacht ertheilt habe, sich der der Ho schändung schuldigen Juden und ihrer Habe im ganzen Lande zu bem gen. Er fordert daher, dass man ihnen willfährig und hilfreich entg komme.

Wien, Dienstag, 26. Juni 1453.

Wir Lasslaw . . . . embieten allen und yeglichen Fürsten, Haubtlewten, I Rittern und Knechten, Phlegern, Burggraven, Burgermaistern, Ratmanne Burgern, den der brief geczaigt wirdet, unser gnad und alles gut. Hochg Edeln, Erbern, weisen, lieben getrewn. Wan wir unsern getrewn lieben, munden Potenprunner, Maister Sigmunden Vorschouer Licenciaten in geist Rechten, unsern Secretary, und Ŏswalten Reicholfen bevolhen und volmecl gewalt geben haben, wo die schuldigen Juden der handlung, die nachst a wirdigen Sacrament goczleichnam und andern dingen in der Slesy gesc ist, in unsern und ewrn Steten und gebieten funden und geczaigt werde Sy die, Jung und alt, Weib und Kinder, mit iren leiben und alles ir gut, b schaft, gelt, geltschuld, Erbgůter, Phanntschaft, geltbrief, wie das alles g ist, nichts ausgenomen, zu unsern hannden ervordern und nemen sullen: I emphelhen wir ew allen und ewr yedem besunder ernstleich und wellen, dieselben Juden und alles ir gut, als vor stet, den egenanten unsern macht oder irn diennern, weisern des briefs, zu unsern hannden gebet und antw an alles verczichen, und Sy damit hanndeln lasset nach unserr bevelhnůss - welich In die also vorhielten und uns darumb fůrbracht wurden, die wolte swerleich darumb straffen — In auch Rat hilff und beistand tůt, damit dies Juden umb solh ůbel an iren leiben gestraft werden. So haben wir den gen unsern Sandpoten gwalt und macht geben und bepholhen, darumb ze qu und versorgnůs zegeben, wo das notdůrft sey. Das maynen wir ernst Geben zu Wienn an Eritag nach sand Johanns tag zu Sunibenden, a. d. . . . in Virczehenden Jahre.

Ebendaselbst, Orig., K. 8*a*.

35.

König Ladislaus quittirt, nach beendeter Untersuchung, über die durch Rath der Stadt Breslau erfolgte Auslieferung der Juden und ihres I thums an die königlichen Bevollmächtigten.

Brünn, Dienstag, 24. Juli 1453.

Wir Lasslaw . . . bekennen. Als sich laider grausame und erschre Handlung mit dem heiligisten und hochwirdigisten Sacrament des werdens

unsers lieben herren Jhesu Cristi durch unser Juden zu Bresslaw haben begangen; also daz sy das heiligiste Sacrament von Cristen in ir gewalt bracht und das in ire Synagoge, do sy in sambnung beyeinander sein gewesen, darinne mit Rüten geslagen und sust smelichen gehandelt und in maniche Stete und lannd, nemlichen gen Polan, bey Juden und Cristen, andern Juden zugeschikt und andern enden mit stechen, slahen und rüten hawen gesmecht in iren Synagogen; als selber ihrer handlung vor dem geistlichen und andechtigen vater Bruder Johannsen von Capistrano, auch der gelertisten Maister der heiligen schrifft und geistlicher und werltlicher rechten lerer auf dem thume zu Bresslaw, mitsambt unsern getrewn, Sigmunden Potenprunner und Oswalden Reicholf, die wir von der sachen wegen der Juden, von unsern wegen zehandeln, dargesannt haben, auch vor unsern lieben getrewn Haubtmann, dem Burgermaister und den Ratmannen daselbs zu Bresslaw verhört sein worden, als denn ir bekenntnüss, in den Instrumenten daselbs auf dem Rathaus gelegen, mit offenbarn schreibern beezeihent, vermerkt und ingeschriben ist worden, nach lautt derselben Instrument. Wenn aber, umb solich und ander gross missetat und schulde unserer Juden, die obgemelten haubtmann, der Burgermaister, die Ratmanne und die Burger gemainklich in unserm abwesen von unsern wegen und zu unsern handen und verrerm unserm gescheffl die benanten unser Juden und Judinn mitsambt irn Kindern und allem irm gût, als vil sy des haben vinden mügen, gefenkchnüsst und ingenomen, und dasselbe ir varundgute alles in unser Burgk zu Bressla zu unsern handen ingelegt und bewart und daran Sy als frome getrewe Kristen und unser getrewn getan und gehandelt haben, daz wir gen In in besundern gnaden wellen erkennen, wenn ye Kristenlewten nicht geburlich wër, daz solhe grosse smachait, die dem Allmechtigen got und dem heiligen Cristenglauben durch die bosen Juden zugeczagen sein, ungestrafft solden beleiben. Wann aber wir di vorgenanten Sigmunden Potenprunner und Oswalden Reicholf an unserer Stat und mit unserm gewalt gen Bresslaw gesanndt haben, sich solich unser Juden, Judinn und irs guts zu unsern handen zu underwinden und zu straffen, als wir mit In verlassen haben: Also haben die benanten unser haubtman, der Burgermaister, die Ratmanne, die Scheppen und die Burger gemainclich zu Bresslaw unser Juden, Judin, ire Kinder und alles ir gut, was Sy des nach der Juden gefenkchnüss funden in unser Burgk zu unsern handen gelegt hetten, den gemelten Sigmunden Potenprunner und Oswalten Reicholf zu unsern handen genezlichen ubergeantwürt, und sagen Sy für uns und unser erben und Nachkommen darumb quitt, ledig und los, angeverde, und das vorgenant gut die genanten S. P. und O. R. gehandelt haben, wie das in Registern, der wir ains haben und das ander zu Bressla bey den Ratmannen verpetschadt nidergelegt ist, aigentlich ist aufgeschriben. Wër aber, daz noch hinfür zu Bresslaw der Juden gut, welherlay das wër, indert wurde erfarn, das sol noch zu unsern handen geantwurt und geben werden, und Sy sullen des vleiss haben, wo Sy darauf komen mügen, das zu unsern handen helffen zebringen, es sey an

geltschuld, Claynatten oder in andern varunden gütern, nichts ausgenomen. Mit Urkund des briefs. Geben zu Brünn, an sand Jacobs abent des heiligen Zwelifpoten . . . 1453 . . . —

Ebendaselbst, Orig., K. 11 *a*.

36.

Amtliches Verzeichniss der durch Beauftragte des Breslauischen Magistrats in sieben Judenhäusern confiscirten Gegenstände. (Auszug.)

5.—7. Mai 1453.

Instrumentum inventarii

rerum et bonorum in domibus Judeorum subscriptorum, videlicet Elie, Josowe, Jone, Abraham Czeldres, Smoel carnificis, Mossche Mertenynne filii, Jone et Jacob [1].

[...]end, 5. Mai 1453.

In nomine domini amen. Sub anno . . . 1453, indictione prima, Pontificatus sanctissimi . . . Nicolai . . . pape quinti anno 7, Saturni die, quinta mensis Maji, hora tertiarum vel quasi, in platea Judeorum ac in domo perfidi Helie Judei, Meique notarii publici et testium infrascriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presentia, Circumspectus vir Johannes Söner scabinus Civitatis Wratislaviensis, omnibus melioribus modo forma via jure et causa, quibus melius et efficacius fieri potuit et debuit, nomine Circumspectorum virorum, dominorum Capitanei, Prothoconsulis et Consulum Wratisl. ac totius Civitatis Wratisl. Juratorum, fecit inventarium sive repertorium rerum et bonorum in domo ipsius Helie Judei perfidi inventarum in modum subscriptum. Prospectis primo omnibus comodis domo in eadem existentibus easque bene sigillatas inventis et singulatim apertis, res bona et clenodia subscripte et subscripta invente et inventa sunt in eisdem: et primo in una ladula quatuor mitrelle [2]) rubee cum aliis rebus albis, uxoris Helie, prout ipsa retulit; item una fitta [3]) de sameto, auro texta ; item unum paternoster [4]) de corallis, item unum cingulum cum viginti fibulis argenteis deauratis super textura seriece varii coloris, item unum paternoster von gele atczsteyn (?) . . . item tria serta de margaritis cum quatuor appendiculis, in wlgari senkeln, . . . item unum

---

[1]) Um Wiederholungen zu vermeiden, habe ich die oft wiederkehrenden Gegenstände, z. B. die tunicae, entweder zusammengefasst oder, nachdem sie einmal vorgekommen, ganz weggelassen und dies durch Punkte angedeutet. — Zur Erläuterung vieler Einzelheiten siehe Klose, Von Breslau, II, 2, 369—372; Stenzel, Geschichte Schlesiens, 311—316, 347—350.

[2]) Lies mitellae (von mitra), Häubchen.

[3]) Lies vitta, Kopfbinde.

[4]) Rosenkranz; auch Halskette.

sertum de auro . . . item due lorice; item una tunica (toga, pallium, jopula) virilis (muliebris, puerilis) viridi coloris (albi, nigri, blavei, rubei, grisei, prunatiei) de nobili (provinciali) [1]) panno (de Bokischino [2]), de damasto, de harras, de parchano) subducta cum masdruga [3]) de Lassicz (?) (cum pellibus mardrinis, vulpinis, leporinis, cum tela, mit lipart [4]), mit schonwerg, gebremet mit Lassicz) . . . item unum vexillum sericeum albi blavei et rubei coloris [5]) . . . item unum pellicium wlpinum (de pellibus ovium) . . . item in uno sacculo lineo quatuor lintheamina de tela coloniensi . . . item eyn schalawn . . . item unum blaveum circumpendiculum, in vulgari eyn bloe vorhang . . . unum balneamen, unum manutergium . . . una serra ad cultellifabrum spectans . . . unum par cerethecarum ferrearum in wlgari blechhenczken [6]), item due baliste cum duabus pharetris ac certis sagittis et duabus apprehendiculis . . . una pelvis . . . viginti septem scutelle magne et parve stanee cum novem discis staneis . . . duos mortarios [7]) . . . una libra . . . duo lucibula de auricalco [8]) pendentia . . . duo paria caligarum, unum nigrum, aliud album, de panno communi . . . una masdruga de Gruczczen [9]) cum uno nodulo argenteo deaurato . . . plures libri Judeorum et specialiter decem et octo magni et parvi . . . tres lebetes . . . duo terebella . . . unum gladium, item unum horalogium parvum.

Item anno indictione pontificatu die et mense prescriptis, hora vero sextarum vel quasi ante prandium, in mei Notarii et testium subscriptorum presentia, et in domo Josue Judei perfidi in platea Judeorum sita, prefatus Circumspectus vir Johannes Soner, nominibus quorum supra fecit inventarium sive repertorium rerum subscriptarum, eo modo quo supra, et invenit res subscriptas: . . . item unam schubam de pellibus caprinarum . . . unam tecturam sericeam varii coloris in wlgari eyn kolte . . . eyn umbhang . . , in duobus sacculis lineis plures res albe linee . . . tria paternoster, duo muliebria et unum virile de nigro atczsteyn . . .

Item anno . . . hora nonarum vel quasi prandio peracto, in domo Jonas Judei in platea Judeorum sita Wratislaviensi, in mei Notarii . . . Johannes Soner . . . prospectis omnibus comodis in domo ipsius Jonas perfidi Judei

---

[1]) Landtuch, Landgewand; im Gegensatze zum Schöngewand (Schönwerk, schonwerg), welches grösstentheils aus den Niederlanden kam.

[2]) Buk-Skin (Bockfell)? Schin (veraltet) = Fell.

[3]) Lies mastruca oder mastruga, Schafpelz.

[4]) Leopardfell?

[5]) Die böhmische Farbe, rothweiss (der rothe böhmische Löwe in weissem Felde), war nachweislich auch die Breslauer Farbe und wird überhaupt als die schlesische angesehen. Bei den Silesen (einem Breslauer Studentencorps) tritt merkwürdigerweise das Blau hinzu; ihre Farben sind rothweissblau.

[6]) Lies chirothecarum — Blechhandschuhe.

[7]) Lies mortaria, Mörser.

[8]) Lies orichalco (von ὀρείχαλκος), Bergerz, Messing.

[9]) „Grutschin (Grauwerk?)“: Stenzel a. a. O. S. 316.

existentibus . . . res subscripte inven te sunt in eisdem: . . . duo cinguli argentei muliebres deaurati, unus in textura sericea magna, alter super coreo . . .[1]) unum cultellum magnum, manubrio infra et supra argento fulcito et deaurato . . . decem et septem cantari magni et parvi, quos Hester Judea, uxor Jone, asseruit esse cujusdam Judei perfidi swarczabraham . . . una mitra cum tribus partibus buczbawm . . . una scatula cum literis scabinalibus . . . in uno sacco unum rete piscium, eyn wate . . . due serre; item una serra spectans ad balistarium . . . in una bursa duo floreni cum variis denariis et aliis rebus argenteis; item una fitta sericea; item 5 Kammereysen.

Item anno . . . hora vesperum vel quasi, in domo perfidi Judei Abrahams Czelders, viri cujusdam Judee Thuntynne nuncupate in platea Judeorum . . . Notarii . . . Soner . . . invenit res subscriptas: primo duos saccos longos cum libris Judeorum . . . unam canuscam (?) muliebrem cum uno pare clausurarum argentearum deauratarum, in wlgari eyn par hefftleyn von silber ubergolt . . . unum apprehendiculum, in vulgari eyn krig, item unum capucium Judeorum . . . unam mappam . . . duo pallia, unum blaveum, aliud prunaticum, de nobili panno muliebria, que Johannes Soner recepit et in domum suam asportari fecit cum consensu Thuntynne Judee . . . item unum florenum ungaricum.

Item anno . . . hora completorii nel quasi, in domo perfidi Judei Smoelis carnificis Judeorum . . . invenit res subnotatas: . . . tria nova paria calciamentorum . . . unam sellam; item duo paria calcareorum . . . unam catenam ferream . . . unum equum rusticale; item unum collirium[2]) . . . unam securim cujusdam carpentarii . . . presentibus ibidem providis viris Patenickel seniore mercatorum, Johanne Grisling seniore pellificum, Stephano Gutthe advocato in nova civitate, et Johanne Kirstan seniore pistorum Civitatis Wratisl. testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

7. Mai 53. Item anno . . . Lune vero die, septima mensis Maji, hora nonarum vel quasi, statim prandio peracto, in domo perfidi Judei Mosche, der Mertenynne sone, in platea Judeorum . . . Meique notarii . . . Johannes Soner . . . invenit res subscriptas: . . . unum rete piscatorum . . . sex plumas; item octo kussina; item tria pulvinaria; item czwu unczen geczwirnet goldes in una scatula reposite ad unum saccum . . . unum lectum colligatum in uno litheamine . . . una cutis pergameni . . .

Item anno . . . hora vesperorum vel quasi, in domo Jonas Judei perfidi prenotati . . . Soner denuo fecit inventarium . . . unam seram ferream ad equos valens.

Item anno . . . hora completorii vel quasi, in domo Jacob Judei perfidi in platea Judeorum . . . fecit inventarium denuo rerum subscriptorum pridem

1) Lies corio, Leder.
2) = collyris (weiblicher Kopfschmuck)?

ibidem dimissarum[1] . . . unam lyram . . . unum sacculum cum ladula literis plena . . . item tres secures.

Quibus rebus, bonis et clenodiis sic ut premittitur per . . . Johannem Söner . . . inventis et per me notarium publicum infrascriptum conscriptis, prefati . . . Capitaneus, Prothoconsul et Consules Civitatis Wratisl. fieri petierunt a me notario publico infrascripto presens publicum Instrumentum et tot, quot necessaria fuerint et oportuna. Acta sunt hec anno . . . ac locis prescriptis, presentibus ibidem providis viris Johanne Grisling . . . Stephano Gutthe . . . et Martino Weydener, Concivibus et Juratis Civit. Wrat. testibus . . . rogatis.

Et ego Johannes Nicolai Anussoris de Kiczingk, Herbipolensis diocesis, publicus sacra Imperiali auctoritate Notarius, quia dicti Inventarii factionem et editionem rerumque et bonorum prescriptorum inventionem et requisitionem, omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenotatis testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi; ideoque hoc presens publicum Instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis consignavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonum omnium et singulorum premissorum.

Ebendaselbst, Orig., K. 11 *b*; ein Pergamentblatt von Foliolänge und Foliobreite.

37.

Eine Probe aus den, elf Hefte füllenden, amtlichen Verzeichnissen der Schuldbriefe, die bei den Juden in Schlesien gefunden wurden.

o. D.

Dernoch geschrebin briff seyn fundin czur Sweidnicz, Stregin, Jawer und Lemberg bey den Judin.

Fol. 11—13: eyn Schatel mit briffen obir etwen herczog lodwigen und fraw margarethen seyn gemal, herren czu Lobin, Olaw und Haynaw.

Der egenante herczog selbschuldiger; Cunrad Schenke . . . George gelher und Nickil Schenke burgin: tenentur Abraham Judin von Breslaw 53 mark gr., anno 26.

Der eg. herczog und seyn weip selbschuldiger, . . . burgin: ten. Mosche Judin zu Legenicz, Abraham seym swoger 22 mr., a. 35; 40 mr. hellir, a. 38.

Item eyn briff obir etwen bisschoff Cunrad, Mosche Judin, obir 1000 mr., a. 27.

---

[1]) Dies „denuo rerum pridem ibidem dimissarum" weist, da in dem vorliegenden Inventar sich von einer früheren Haussuchung bei Jakob nichts findet, auf das Vorhandensein mehrerer solcher Actenstücke hin.

Der egen. herczog lodwig selbschuldiger, . . . burgin, ten. Mosche Judin czw Legenicz 30 mr. gr., a. 39.

Etwen bischoff Cunrad tenetur Mosche Judin, etwen Salomonis son, von der Neyse, 180 mr., a. 27.

Item eyn briff uff papir, etwen herczoug Lodwig, Mosche Judin, lawtinde obir 12 mr.

Hereznng Lodwig, her zu Nympcz und Olaw, selbschuldiger, . . . burgin, ten. Salomon Judin czu der Neyse und Moschen seym sone 112 mr. gr., a. 24.

Dy egenante herczogynne von der Olaw globit in eyme briffe, unde dy stad Olaw, dy Judin zu beczalin, als der briff awssagit.

Item etweyn herczog Cunrad Bissoff czu Breslaw, selbschuldiger, . . . burgin, ten. Salomon Judin, seyn son und Sachman seym swoger 90 mr., a. 21.

Fol. 13—17: item eyn Skattil mit etczlichin furstlichen und andern briffin.

Herczog Ruprecht, her zu Lobin unde Haynaw, und Rotman der Stad Lobin burgin, tenentur Mosche, David und andern Judin 65 mr. gr., a. 31.

Herczog Cunrad Bisschoff czu Breslaw und herczog Cunrad der Weysse, . . . burgin, ten. Mosche Judin czur Neysse 130 mr. gr., a. 19.

Herczog Cunrad der Weysse herre czur Cossil selbschuldigir, . . . und dy stat Kozil burgin, t. Salomon Judin czur Neysse 60 mr. gr., a. 19.

Herczog Kenthner und herczog Cunrad dy Weyssen, hern czur Olsen . . . ten. Moschen, Salomons son, von der Neysse, 100 mr., a. 23.

Herczog Bolke herre zu Oppolon und Obirstglagaw selbsch., . . . burgin, ten. Mosche Judin 40 mr. gr., a. 26.

Eyn bekentnusbriff obir etwen herczog Cunrad Besschoff.

Herczog Bolke erbling czu Oppoln . . . Mosche Judin, David seym bruder 124 mr. gr., a. 26.

Herczog Heinrich von Monsterberg selbschuldiger . . . Isaac Judin, etwen von Franckinsteyn, 116 mr. gr., a. 16.

Herczog Hanns von Monstirberg und herczog Heinrich gebrudir . . . Dosken Judin, Thana und andirn Judin 108 mr., a. 18.

Herczog Hanns von Monsterberg selbschuldiger, Heincze Stosch ritter und Wolffarth von Rachenaw alle selbschuldiger, tenentur Mosche Judin 60 mr. gr., a. 23.

Herczog Hanns und Heinrich von Monsterberg bruder selbschuldiger, . . . und Rodman der stat Monstirberg ten. Mosche Judin, Salomon seyme vatir 140 mr., a. 18.

Herczog Cunrad . . . Mosche Judin und Salomon seym vatir 145 mr., a. 19.

Herczog Heinrich von Monsterberg . . . Salomon Judin 200 mr., a 19.

Her Bernhart von Donyn selbschuldiger . . . burgin ten. Salomon Judin 26 mr. gr. und 1 firdung, a. 18.

Herczog Hanns von Monsterberg . . . Salomon Judin von der Neysse 1 mr., a. 23.

Herczog Heinrich und bruder erbling zu Oppiln tenentur Mosche Judin $4\frac{1}{2}$ mr. 3 groschin, a. 29.

Her Johannes von Bebirsteyn selbschuldiger, Herczog Hanns von Monsterberg, her Bernhart von Donyn, her Heyncze Stosch, Cuncze Beler und Petcze Beyer burgin, ten. Moschin Judin 55 mr. gr., a. 20.

Her Joh. v. B. selbsch., herczog Hanns v. Monst., her B. v. Donyn, Cuncze Beler burgin, ten. Salomon Judin 14 mr., a. 22; — 14 mr. gr., a. 20.

Herczung Hanns von Monsterberg tenetur in eyner vorrichtunge Mosche Judin 800 mr. gr., a. 25.

Dy stad Grossinglogaw ten. Mosche Judin 24 mr. gr., a. 27.

Ebendaselbst, Papierhandschrift: Schuldbriefe, die bei Juden gefunden wurden; Heft I. (Auszug.)

38.

Rechnung der Königsboten über den Ertrag des eingezogenen Judengutes, so wie über die in der ganzen Angelegenheit entstandenen Kosten.

O. D.

Der Juden gelt,

wasz des bey en alhy, czu Sweidnicz, Jawr, Strege, Lemberg und Reichinbach nach dem gefengnisz funden ist.

Vermerkt die vorbriffte geltschult, alsovil der czu Breslaw funden ist, noch obrigem obirslahen, gewiss und ungewiss:

Item von erst, so brengen die geltbriffe an grosschen 3876 mark und 42 groschen.

Item so brengen die geltbriffe in hellern $740\frac{1}{2}$ mark heller.

Item so brengen die geltbriffe in Golt 6528 gulden.

Item so ist funden worden undir den Juden zu Breslaw an bereitschafft 411 gulden, das die hern zu Breslaw mitsampt dem andern Judengut obirgeben haben.

Item so hat man ingenomen von den pfanden, die man gelost hat daselbis, $497\frac{1}{2}$ gulden.

Item und 56 mark und 13 schilling heller.

Item so hat man, seid und die hern hie gewesen, fur ettliche pfandt und bereitem gelde, das man funden hat bey den Juden ym Stocke, das brengt in eyner Summ 225 gulden.

Vermerkt die vorbriffte geltschult, alsovil der czur Swidnicz, Jawer, Stregen und Lemberg funden ist, noch obrigem obirslaen, gewiss und ungewiss:

Item von erst, so brengen die geltbriff an groschen $5242\frac{1}{2}$ mark grosschen.

Item so brengen die geltbriff in Golde 2358 gulden.

Item so brengen die geltbriffe an hellern 816½ mark heller.

Item so hat man funden undir den Juden an bereitschafft 51 gulden.

Item so hat man ingenomen, das die burger zu Lemberg geantwurt haben, 12 gulden.

Item so hat man pfandt gelost fur 33½ gulden.

Summa summarum aller obgeschrebener geltbriff zu Breslaw, Swidnicz, Jawer, Stregen und Lemberg:

Item von erst, so brengen alle geltbriff an groschen 9568 mark und 42 grosschen.

Item so brengen die geltbriff an gulden 8586 gulden.

Item so brengen die geltbriff an hellern 567 mark und ½ firdung heller.

Summa summarum, was beraits gelts allenthalben undern Juden funden ist, facit 722½ gulden.

Summa summarum, was an bereitem gelt allenthalben aus den pfanden gelost ist, 531 gulden; item und 56 mark und 13 schilling heller.

Item so ist in den geret von silberen kapfen, silberen gurteln und anderem gesmeide, das alles silberen geret gewesen ist, Wenczlaw Reichila burger zu Breslaw, in keginwortikeit des howptmann und der herrn des Rats, und mit eynem Goltsmede, der dabey gewest ist, vorkowfft; vorgolts die marg umbe 11 firdunge heller, das weiss silber umbe czwey schok, und brengit in eyner Summa 500 gulden.

Summa summarum alles eynnemens des bereiten geldes, so undern Juden funden ist, awss den pfanden gelost und was Judengerethe vorkowfft ist, als das in den oberurten Summa begriffen ist, facit allenthalben 1753½ gulden und 56 mark und 13 schilling heller.

Nw merkt, was czerunge, Botenlan, noehraisen seind der Juden venkniss und uncz her auff uns und die Juden in den gemelten Steten Breslaw, Swidnicz, Jawer, Stregen, Lemberg und Reichenbach gegangen ist, mitsampt andern, die Wir doreczu genuczt haben, facit in einer Summa 832 gulden.

Item Summa der Juden in den benanten Steten, die in der czerung gerait seind, Juden, Judin, Kinder, Jung und alt, bey eynir anczal 318.

Item so haben Wir, die Sandboten, 20 pferdt.

Vermerkt, was man yeczo hie auff meynis herrn, des königs, notturfft nach gescheft der Ret awsgeben hat:

Item von erst Jacoben dem Rechwein 300 gulden.

Item herczog Johansen von awswicz 32 gulden.

Item her Ulrichen Predel 8 gulden.

Item herczug Wlotko 50 gulden.

Item eynem Juden, der herczug Bernharten zugehort, der sein geret bey Abraham Juden gehabt hat, dofur hat man denselben Juden beczalt 50 gulden noch lawte eyner quittung undir Stat Segil von Oppol.

Item Heinczen Kottewicz aws herczug Wlotko geraisig gesellen 26 gulden.

Item so hat man den fromen lewten, die die Juden, die do awskomen sein gewesen, uncz an der virden tag gesucht haben und dieselben Juden haben wedirbracht, und vor irer mûhe geben, ist 30 gulden.

Item seid die herrn hie gewesen sein, so ist off die hiegen Juden zu czerunge und ander awsgaben gegangen 28 gulden.

Item so hat man den Schreibern gegeben, die in der Juden Sache geschreben haben ire bekentniss, awsczug aller irer geltbriffe, die Instrument ubir der Juden bekantniss und alle Register, so man von der sache wegen unserm Allirgnadigisten herren, dem kunig, hinawss ken Ostirreich furen wirt, und die hie bei den briffen, die off dem Rathawse, bleiben werden, 32 gulden.

Summa Summarum alles awsgebens facit 1385½ gulden.

Ebendaselbst, K. 17*a*; 2 Bogen (Papier), klein fol.

39.

König Ladislaus verbannt die Juden aus Breslau für ewige Zeiten.

Breslau, Donnerstag, 30. Januar 1455.

Wir Lasslaw . . . bekennen und thuen kundt offembar mit diesem Brieff allen den, die in sehen adir horen lezen: Als denn die ungetrawen Juden und Judynnen wider das heylige Sacrament unsers lieben herren Jhesu Cristi in unser Stat zu Breslaw gehandelt haben, dem heiligen cristenlichen glauben zu smocheit, dorumbe sie auch gelyden haben noch irem vordienen und mit unserem geheisse vortriben seyn; wenn aber unsere lieben getrawen, die Ratmanne und die gancze gemeyne unser Stat Breslaw vor uns komen sein und haben uns sulche geschichte gar clegelichen vorbracht und uns diemûtiglichen gebeten, das wir sie und unser Stat dorynne vorsorgen und furbas keynen Juden und Judynnen in unser Stat Breslaw ire wonunge nicht gonnen noch gestatten welden: haben wir angesehen sulche ire redliche bete, und deme Almechtigen gote zu lobe und auch unserm cristenlichen glauben zu ere, so seczen wir und wellen mit wolbedochtem mût und gutem rate von Behemischer kuniglicher macht in crafft disz Briffes, das nu furbasmer keyn Jude adir Judynne in derselben unser Stat Breslaw ire Wonunge adir weszen zu ewigen czeiten nicht haben sullen in keynerweize, und gebieten dorumbe den genanten Ratmannen und Burgern unser Stat Breslaw, die itzund sein und kunfftiglichen sein werden, das sie der obgenannten Judischeit ire wonunge in unser egenanten Stat Breslaw zukunfftig nymmermer nicht gonnen noch gestatten sollen zu ewigen czeiten. Mit orkundt diczs Brieffs, vorsigelt mit unserm kuniglichen anhangenden Insigel, gebin zu Breslaw, am Donrstag vor unser liebin frawentag lichtewey, nach Cristi geburt 1455, Unser Reiche des hungerischen etc. im funffczehenden, des Behemischen im anderen Jare.

Ebendaselbst, Orig., K. 8 *b*. Auszug bei Klose, II, 1, 491—492.

40.

Der Inquisitor Gregorius Heyntze bezeugt dem Inhaber des Schreibens, einem getauften Juden, der einst in Gegenwart Vieler sich wieder zum jüdischen Glauben bekannt hatte, dass derselbe reuevoll zur katholischen Kirche zurückgekehrt sei.

Breslau, Sonnabend, 31. März 1464 (1. April. Ostern).

In die sancto Sabbiti Pasce, anno domini 1464.

Nos frater Gregorius Heyntcze, Sacre Theologie professor necnon per dyocesim Wratislaviensem pravitatis heretice Inquisitor, ordinis predicatorum, tenore presentium notum facimus universis, quod lator ipsorum sub data fide ac pura conscientia fessus est, se, mentis alienatione preoccupatum, fidem katholicam abnegasse, multis coram astantibus, ac in Judaica perfidia, in qua fuit natus, se dixisse mori velle. Nihilominus tamen per dei gratiam ad se reversus, sub juramenti constrictione professus est, se inantea, secuti a principio ceperat, in premissa sancta fide velle firmiter permanere, vivere ac mori, veluti fidelis alius quilibet christianus. Quare ipsius premissa sponsione ac devota permoti supplicatione, horum sibi perhibentes testimonium, omnes singulosque divini verbi predicatores auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, requirimus, quatenus, per eundem presentium ostensorem postulati, populo talia curent denunciare, uti, si qui forte suis verbis fuissent scandalisati, ex hoc ipso suo sancto proposito salubrius edificentur. In quorum fidem et testimonium sigillum nostre Inquisitionis duximus presentibus apponendum. Datum Wratislavie a. d. 1464, die mensis Marcii ultima.

Prov.-Archiv, Registra Conventus ad S. Adalbertum, Bd. II, S. 7*a*.

DOCUMENTA

HISTORIAE FOROJULIENSIS

SAECULI XIII. ET XIV. AB ANNO 1300 AD 1333.

SUMMATIM REGESTA

A

P. JOSEPHO BIANCHI UTINENSI.



1300. Johannes abbas et conventus Rosacensis consilium habentes inter se, et dicentes quod erat peccatum magnum quod talia aedificia destruerentur quae aedificata fuerant a d. comite et aliis nobilibus et tota provincia, eo quod pauperes non tenerentur ibi in hospitali. Vocaverunt igitur me Ossalchum et dixerunt mihi: Ossalche, quod prius dixisti evenit nobis. — Sicut tu es juvenis, dixit Johannes abbas et conventus, accipias hospitalem et ecclesiam, et habeas domos et omnem aedificationem, et ponemus illud omne in possessione et custodia tua, et abbas dabit tibi ad aedificandas domos adjutorium. Postea praecepit d. Nicolao et Vargendo, qui erant antiqui monaci, ut darent mihi omnes redditus hospitalis; et similiter dedit mihi prior Otho et d. Arnoldus. Omnes isti dederunt mihi in scriptis mansos, possessiones et decimas. Postea ego Ossalchus scripsi hoc quod quatuor illi mihi dederunt de redditibus hospitalis. A. C. U. [1.]

1300. 28. Februarii. In Civitate Austriae. Guerardus et Mizotius de Ajello notificant bona quae habent ab ecclesia Aquilejensi in dicta villa de Ajello ad feudum ministerii, eo pacto nempe quod si contingat quod d. patriarcha iturus esset ad imperialem curiam, teneantur sibi dare unum somerium. A. N. U. [2].

1300. 23. Aprilis. Forgariae. D. Hector de Osopio arbiter electus in quaestionibus quae vertebantur inter d. Altanerium et consortes ejus de Flagonea ex una parte, et d. Vargendum et filios ejus de Forgaria ex alia, talem dedit sententiam.

I. Si domini de Flagonea obtinuerint a d. patriarcha quod de jure habere deberent castrum in colle, quod dicitur castrum Raymundi, tunc praedicti de Flagonea, qui offenderunt dictum d. Vargendum de Forgarea projiciendo domos ipsius per terram et comburendo ipsas quae erant in colle castri Raymundi, teneantur et debeant satisfacere et

refacere eisdem Vargendo et filiis ipsas domos ad aestimationem bonorum virorum infra annum et diem.

II. Ipse d. Vargendus et unus ex filiis ejus ire debeant Romam pro remissione animarum q^m. d. Henrici et Adoardi filii ipsius usque ad annum et diem. Et si ipse d. Vargendus ire non potest, ire debeant duo ex filiis ejus.

III. Ipse d. Vargendus pro animabus d. Henrici et Adoardi assignet et solvat in perpetuum guardiano fratrum minorum S. Antonii de Glemona mediam marcham denariorum, dandam et expendendam pro male ablatis ipsius d. Henrici.

IV. Si ipse Vargendus et filii offenderunt aliquo tempore Avanzulinum in persona aut bonis, ipse Avanzulinus parcere eisdem debeat, nec dicta de causa ipsos aliquatenus offendere. Ipse autem Vargendus solvat eidem infra annum duas marchas.

V. Domini de Flagonea solvant d. Vargendo hinc ad octo dies quadraginta denarios.

VI. Praedictae partes habeant perpetuo ad invicem bonam et legalem pacem, nec unquam se offendant. A. C. U. [3.]

1300. In mense Junii. D. Nicolo nepos d. Petri patriarchae dedit d. Girardo de Camino locum Sacili, et incontinenti recessit idem d. Nicolo ad terram suam. Et d. Girardus tenuit ipsum locum eo quod dicebat d. Petrum patriarcham velle dare eundem locum d. Girardo de Castellis inimico d. Girardi de Camino mortali. Propter quod orta est verra inter d. patriarcham faventibus eidem communitatibus et paucis castellanis ex parte una, et d. Girardum de Camino et comitem Goritiae quasi cum omnibus castellanis ex altera in tantum quod destruxerunt omnem terram Forojulii et villas combusserunt. Et in vigilia assumptionis S. Mariae positis insidiis nostrae parti per eundem d. Girardum ultra fluvium Luenzae, nostri succubuerunt: et mortui fuerunt ibidem quamplures et capti. Inter quos mortuus fuit Dyetricus de Rubignaco et Branca de Civitate. Et in aqua mortuus fuit filius d. Nicolai de Budrio et alii quamplures quorum numerus nescitur. Pax vero reformata fuit et praeconizzata eodem anno quarto die ante festum S. Martini.

Jul. [4.]

1300. 6. Junii. Aquilejae. Toxonus praesidens monetae Aquilejensis de consensu et voluntate magistrorum monetae laborantium ibidem creat Johannem filium Picossii potestatis Aquilejae publice magistrum monetarium; ita ut a modo in antea dictae artis officio

exercere possit per universum orbem. Jurat Johannes praedictus artem ipsam fideliter et legaliter exercere, et obligat ad hoc omnia sua bona. Dictus vero Toxonus nomine suo et d. Petri patriarchae Aquilejensis eundem Johannem de praefata arte investit malleum dictae artis in suis manibus largiendo.

A. C. C. [5.]

1300. 11. Junii. D. Gilonus archidiaconus Aquilejensis procurator et sindicus d. Petri patriarchae, nec non d. Donatus Lombardo procurator similiter et sindicus d. Petri Gradonici ducis et communis Venetiarum, infrascriptis pactis et conditionibus pristinam inter illos concordiam instauraverunt.

I. Omnes homines Venetiarum ejusque districtus erunt salvi et securi per totum patriarchatum Aquilejensem in personis et bonis eorum; et e converso omnes homines patriarchatus Aquilejensis erunt salvi et securi in personis et bonis eorum, dummodo non vadant contra banna, statuta et ordinamenta Venetiarum.

II. Si quis de locis aut portubus Forojulii egressus, violentiam aut dampnum aliquod faceret in mari alicui hominum de Venetiis aut ejus districtu a portu Basilicae ad portum Primarii, d. patriarcha tenetur infra viginti dies, postquam querimonia fuerit ad eum delata, facere et curare quod ablata restituantur, et quod violentia in integrum emendetur. Et si hoc facere non posset, debet infra alios viginti dies solvere totum damnum de camera propria.

III. D. dux debet habere suum vicedominum in terra Aquilejae ad faciendam rationem et justitiam omnibus Venetis, tali quidem ordine quod si aliquam sententiam tulerit cóntra aliquem qui non fuerit de jurisdictione d. ducis Venetiarum, ipse, si voluerit, appellare possit ad d. ducem. Et si Veneti habuerint aliquam controversiam versus hominem aliquem de jurisdictione d. patriarchae, possit, si voluerit, appellare ad d. patriarcham.

IV. Nullus homo possit facere testimonium contra Venetos, nisi Venetiis.

V. Veneti, qui dicuntur portulani, habeant licentiam accipiendi sine aliquo banno et alicujus contradictione, et exportandi ab Aquileja tantam bladam quae sit eis et eorum familiis sufficiens; ipsam bladam Venetias tantummodo apportando.

VI. Omnes Veneti apportantes salem, caepas et oleum in aliquam partem Forojulii, et permutantes ipsum salem, caepas et oleum pro

aliqua blada, licentiam habeant sine banno et contradictione alicujus ipsam bladam portandi quocumque voluerint.

VII. Veneti portulani pignorari non possint nec infra terminos portus Basilicae et Primarii, nec in aliqua parte Forojulii, nisi inter eos communis esset discordia.

VIII. Si d. imperator aliqua de causa, aut ipse d. patriarcha, ac etiam d. dux praeciperent omnes Venetos recedere debere a terra patriarchatus, d. patriarcha tenetur dare eisdem licentiam et plenam securitatem tam in personis quam in rebus eorum per quindecim dies usque ad portum Basilicae et Primarii.

IX. Vicedominus d. ducis, qui est in terra Aquilejae, habeat quadragesimum de duabus stationibus; de una videlicet posita in foro S. Johannis, et de altera in rugo Draperiae. Praeterea habere debeat stateras, libras, mensuras et bullum inter omnes Venetos, et redditus eorum percipiat pro sua utilitate: nec debeat de suis bonis in toto patriarchatu aliquod datium persolvere, in quo quidem fraudem non committet.

X. Omnes offensae factae per Venetos in districtu patriarchatus puniri debent ab ipso vicedomino, excepta poena sanguinis quae d. duci tantum reservatur.

XI. Veneti in toto patriarchatu nullum teneantur nec debeant datium persolvere, excepta muta secundum usum, et casatico pro hospitio, et recto ficto de possessionibus secundum usum terrae Aquilejae.

XII. D. patriarcha remittit, cassat, irritat et tollit omnia datia per eum, ejus praedecessorem, aut ejus officiales posita ubicumque super bobus, porcis et aliis bestiis; nec non super lignis, carbonibus et aliis quibuscumque mercationibus; et de cetero non imponentur.

XIII. Omnia alia datia et novitates, si quae factae fuerint contra formam praedictorum capitulorum, cassantur et remittuntur.

XIV. Stratae omnes et flumina patriarchatus erunt deinceps liberae et apertae mercatoribus et mercationibus.

XV. Si aliquis de subditis patriarchae inferet violentiam aliquam aut damnum hominibus Venetis, d. patriarcha debet de illis justitiam facere, si aliquo tempore malefactor in suis terris inventus fuerit.

XVI. D. patriarcha pro se et ecclesia Aquilejensi dare debeat et teneatur ducatui Venetiarum duodecim panes, quorum quilibet esse

debeat unius sextarii de cellario ipsius d. patriarchae, et duodecim porcos omni anno, et suis expensis dictos duodecim panes et duodecim porcos mittere debeat usque ad palatium d. ducis Venetiarum.

B. M. U. [6.]

1300. 16. Julii. Utini. Commune Utini mittit litteras ad commune Glemonae pro consilio communitatum quod fieri debebat in Prademono. Ex lib. camer. [7.]

1300. 1. Augusti. Nuntiatur patriarchae, qui erat in S. Vito, d. comitem de Ortemburg Utinum pervenisse. Ibid. [8.]

1300. 1. Augusti. Magister Conradus missus est ad d. Albertum comitem Goritiae pro illis qui capti fuerunt ab illis de Belgrado quando veniebant de S. Vito. Ibid. [9.]

1300. 13. Augusti. D. Jacobus abbas monasterii de Busco misit d. potestati et communi Tarvisii tres homines causa destruendi quoddam castellum quod d. Petrus patriarcha Aquilejensis fieri fecerat per medium Medunae super territorium Tarvisii. Verci. [10.]

1300. 13. Augusti. In Civitate Austriae. Gastaldio Civitatis definivit quod homines de Grupignano debeant facere gradicios et opportuna ipsi Civitati in bando de Toglano, tamen solum in utilitatem terrae et non ipsorum, salvo semper jure illorum de Bultinico et de Moymaco, dato scilicet quod jus haberent in praedictis.

B. M. U. [11.]

1300. 10. Septembris. D. Meynardus comes de Ortemburg, qui factus fuerat capitaneus generalis per d. Petrum patriarcham, venit in Forumjulii, videlicet in Civitatem in subsidium d. patriarchae et Aquilejensis ecclesiae contra d. Girardum de Camino, comitem Goritiae, et quasi contra omnes castellanos Forijulii decima die intrante Septembri. Qui obsedit Villaltam in festo S. Matthaei apostoli, et fecit eis magnum damnum. Jul. [12.]

1300. Utini. Petrus patriarcha notificat Johanni de Zuccola, Paulo gastaldioni, consilio et communi Civitatis Austriae se recepisse litteras a d. Alberto comite Goritiae in quibus continebatur quod in discordia, quae erat inter ipsum d. patriarcham et d. Girardum de Camino, libenti animo et fideliter vellet interponere partes suas non parcens laboribus et expensis, sed postulat ante omnia quod treguae fiant octo dierum; aliter non intendit in hujusmodi negotio laborare. Quare petit ut, deliberatione inter eos habita, consulant quid in hac parte ei expediat.

Rub. [13.]

1300. Utini. Jacobus Boziae, Leonardus de Aquileja, Hermanus de Tricesimo et Daniel Vercius missi sunt ad d. comitem ad conloquendum pro pace. Ex lib. camer.

D. Odoricus de Utino bis equitavit Valvasonum ad d. Girardum de Camino occasione concordiae. Ibid.

Item equitavit usque Cormonum ad d. Albertum comitem Goritiae occasione concordiae.

Item equitavit Cormonum ad d. comitem una cum d. Asquino de Varmo cum tractabatur de pace.

Item equitavit iterato Cormonum una cum d. Asquino cum lata fuit sententia pacis inter d. patriarcham et d. Girardum de Camino.

Item equitavit Cavolanum, et de Cavolano Sacilum causa faciendi consignare terram Sacili dominis Federico de Varmo et Nicolao de Budrio.

Item equitavit Tarvisium ad d. Girardum de Camino causa faciendi relaxari captivos, et observari sententiam latam per d. Albertum comitem et d. Asquinum de Varmo. Camer. [14.]

1300. D. Petrus patriarcha ex una, et d. Girardus de Camino parte ex altera se compromittunt in d. Albertum comitem Goritiae et in d. Asquinum de Varmo, pro quibus se plures fidejussores constituunt promittentes se non astare d. patriarchae si recusaret observare sententiam ex hac causa faciendam. Verci. [15.]

1300. 27. Octobris. In platea Sacili. D. Girardus de Camino terram Sacili cum domibus et fortiliciis omnibus, juxta tractatus habitos inter reverendum patrem d. Petrum patriarcham Aquilejensem et d. Bianchinum de Feltro procuratorem ipsius d. Girardi, nobilibus dominis Federico de Varmo et Nicholao de Budrio libere et praecise assignavit et dedit, claves ejusdem terrae in eorum manibus assignando. Qui eas receperunt nomine d. patriarchae et Aquilejensis ecclesiae, ut in pacto habito in compromisso plenius continetur. Verci. [16.]

1300. 29. Octobris. In Villalta sub ulmo. Federicus, Meynardus et Johannes de Villalta fidejussores pro rata de poena quae in compromisso continetur, jurant ad sancta dei evangelia quod si d. Gerardus sententiam non observaverit per d. Albertum comitem Goritiae et d. Asquinum de Varmo latam, non astabunt eidem d. Girardo contra d. patriarcham auxilio vel favore. Verci. [17.]

1300. 30. Octobris. In castro Cucaneae. Domini Varnerius et Adalpretus de Cucanea securitatem praestant quod d. Gerardus d

Camino observabit sententiam faciendam per d. comitem Goritiae et d. Asquinum de Varmo arbitros super facto Sacili: promittentes se non astare d. Girardo, si aliter d. Girardus fecerit quam facit etiam d. Thomas de Cucanea. Verci. [18.]

1300. D. Girardus de Camino se supponit mandatis d. patriarchae super damnis illatis ecclesiae Aquilejensi, et d. patriarcha absolvit ipsum d. Girardum ab excommunicatione. Similiter homines viginti septem juraverant parere mandatis d. patriarchae super damnis illatis patriarchatui. Verci. [19.]

1300. D. Varnerus de Cucanea, Henricus de Zeliaco et Rodulfus de Cavoriaco juraverunt fidelitatem d. Petro patriarchae, et fuerunt absoluti ab eo quod astiterunt d. Girardo de Camino contra ecclesiam Aquilejensem. Verci. [20.]

1300. 20. Novembris. In Furno superiori. Franciscus de Soclevo sub poena nonaginta novem marcharum promittit hominibus Furnorum superioris et inferioris quod manutenebit eos in tali ratione in qua erant sub Leonardo ejus patre: quod de cruenta, robo, sfortio ac omnibus aliis rebus eos non molestabit; et quod ponere possent mericos, et tenere rationem secundum pristinam consuetudinem. C. F. [21.]

1300. 28. Novembris. Quatuor archiepiscopi et quatuordecim episcopi singuli singulos dies quadragenos de injunctis sibi poenitentiis misericorditer in domino relaxant omnibus vere poenitentibus et confessis qui, statutis diebus, devotionis ac orationis causa annuatim accesserint ad capellam S. Andreae apostoli de Venzono, aut ad fabricae structuram ac reparationem ipsius manus porrexerint adjutrices.

C. P. [22.]

1300. 25. Decembris. Sanctissimus papa Bonifacius VIII. qui destruxit illos de Columna totaliter, et civitatem illorum et castra dirui fecit, concessit et dedit omnibus vere poenitentibus et confessis qui limina sanctorum apostolorum visitabunt a festo nativitatis domini MCCC. usque ad unum annum, et etiam qui stabunt Romae continue diebus quindecim visitando singulis diebus loca sancta, indulgentiam omnium peccatorum, excepto peccato usurae. Ad quam indulgentiam ivit populus sine numero. Jul. [23.]

1301. 15. Januarii. Utini. Ex deliberatione consilii missus fuit Lenardus de Aquileja ut inveniret domum pro ambaxiatoribus qui irent ad colloquium d. patriarchae factum Aquilejae.

Ex lib. camer. [24.]

1301. 10. Februarii. D. Hermanus ivit Maranum ad d. patriarcham ubi debebat facere colloquium. Camer. [25.]

1301. 12. Februarii. Utini. Petrus patriarcha infirmus corpore, tamen mente et animo bene sanus, in supremae suae voluntatis codicillo voluit et mandavit, ut si contingeret eum mori in Utino, corpus suum sepeliatur in ecclesia S. Mariae castri Utini. Ceterum in quacumque ecclesia ponatur corpus suum, fiat eidem pulchra sepultura. Voluit deinde et mandavit quod fiat in quolibet anno in die anniversarii sui officium solemne in missis et vigiliis celebrandis, ad haec destinando proventus decem marcharum ex redditibus bonorum per eum in Furno emptorum. Rub. [26.]

1301. 19. Februarii. Utini. Venerabilis pater d. Petrus patriarcha Aquilejensis obiit in castro Utinensi die decimo exeunte Februario, et sepultus fuit ibidem in capella S. Mariae. Jul. [27.]

1301. 19. Februarii. Ex parte d. Philippi archiepiscopi Ravennatensis apostolicae sedis legati praecipitur d. Lipoldo canonico ac custodi majoris ecclesiae Civitatensis quatenus singulis diebus dominicis et festivis denuntiet publice excommunicatos d. decanum et capitulum Aquilejense eo quod non desistebant a molestatione quam inferebant Rolando Bonsignorii et sociis mutariis de Clusa et Tulmetio, qui mutas ipsas detinebant tanquam sibi obligatas per d. patriarcham et ecclesiam Aquilejensem, et usque ad plenam satisfactionem quorundam debitorum eisdem concessas. A. C. C. [28.]

1301. 19. Februarii. Utini. Frater Bernardus guardianus fratrum minorum de Utino coram publicis et honestis personis solemniter protestando proposuit quod cum d. Petrus olim patriarcha volens saluti suae animae providere proprio motu et spontanea voluntate, ob reverentiam quam habebat ad ordinem, et ut anima ejus frequentiora sentiret misteria divinorum, apud locum S. Francisci de Utino penes fratres minores sibi sepulturam elegisset, et post electionem illam pluries requisitus clara et sincera dispositione persistens semper respondit id idem: propter quod ob reverentiam dei ac sanctae matris ecclesiae et patriarchalis sedis, ac ipsius d. patriarchae, qui de dictis fratribus semper quam plures in sua familia retinebat, ac in eorum manibus transmigravit, paratus erat ipse frater Bernardus pro conventu suo corpus dicti d. patriarchae accipere et honorifice illud tradere ecclesiasticae sepulturae: denuntians presbitero Petro rectori capellae S. Mariis de castro Utini et suis clericis ibidem existentibus ne per se aut laicale

potentiam eum molestet, seu prohibeat quod adimpleat pium propositum ipsius d. patriarchae. Et quia ob ejus oppositionem sibi et conventui suo, ut notum est, violentiam inferre non cessant, ita ut damnum sibi et ejus ordini illatum aestimari possit ad quinquaginta marchas, ad d. papam appellat, supponens se, conventum, ordinem et causam suam defensioni et protectioni apostolicae sedis. A. D. U. [29.]

1301. 21. Februarii. Glemonae. Petrus de Zacharolo capitaneus Glemonae, cui per d. decanum et capitulum Aquilejense commissa fuerat custodia castri dictae terrae de Glemona, pro bono statu, utilitate et honore d. patriarchae, qui pro tempore fuerit, dicti capituli Aquilejensis et communitatum Aquilejae, Civitatis, Utini et Glemonae, ac etiam totius terrae Forijulii, promittit dare ac solvere unicuique ex XXI stipendiariis quos comparavit hinc inde, decem et octo florenos aureos et expensas ad sex menses proximos, tali conditione ut si ipse deberet recedere de castro Glemonae ante dictum terminum, illi tamen recipere debeant quod eis promisit, etiamsi patriarcha qui fuerit aut capitulum Aquilejense eos usque ad dictum terminum tenere nollent.
A. C. U. [30.]

1301. 22. Februarii. Utini. Fridiconus mittitur Aquilejam rogatum d. decanum et capitulum ut essent concordes in electione domini.
Camer. [31.]

1301. 24. Februarii. Mortuo d. Petro patriarcha, capitulum Aquilejense convenit de electione facienda in festo B. Matthiae apostoli, et elegerunt in patriarcham omnes canonici d. Paganum de la Turre nepotem q^m^. d. Raymundi patriarchae decanum Aquilejensem, exceptis d. Jacobo episcopo Concordiensi et Gylono de Villalta archidiacono Aquilejensi et Odolrico de Glemona canonico Aquilejensi, qui postulaverunt d. Ottonem de Ortemburg praepositum Brixinensem. Qua electione et postulatione celebrata, tunc unanimiter elegerunt d. Vidonem de Villalta canonicum Aquilejensem, vicedominum generalem. Qui d. vicedominus cum vellet castaldias dare sicut erat consuetudo, communitates Civitatensis, Utinensis et quidam alii, nolentes sibi dimittere, quia dicebant se emisse a d. Petro patriarcha dictas castaldias, et sibi solvisse pro ipsis; orta est verra inter communitates ex parte una, et vicedominum cum castellanis ex altera. Qua de causa combusserunt villas, et depraedati sunt omnia ubicumque poterant recipere. Jul. [32.]

1301. 24. Februarii. Aquilejae. D. Lodoycus vicedecanus et capitulum Aquilejense, super hoc specialiter congregati, commiserunt

d. Guidoni de Villalta ejusdem ecclesiae canonico officium vicedominatus usque ad beneplacitum ipsorum cum conditionibus infrascriptis.

I. Fideliter exerceat omnia quae spectant ad officium ipsum, et de omnibus reddat rationem futuro patriarchae et dicto capitulo.

II. Non investiat aliquam castaldiam, sed eas intromittat.

III. Si quis dixerit se habere jus in dictis castaldiis, statuat ei terminum ad comparendum et docendum de jure suo, nec in hoc ulterius procedat. Et si quis non praetenderet se habere jus in aliqua castaldia, possit de ea provideri.

IV. Neminem gravabit indebite, nec contra aliquem procedat, nisi laudo et justitia mediante.

V. Conservabit dictum capitulum indempne, si patriarcha petet ab eis rationem suae administrationis.

VI. Si contingeret vicedominum aliquas expensas aut aliqua alia facere de mandato dicti capituli ad hoc specialiter convocati, capitulum super hoc conservabit eum indempnem.

VII. Vicedominus se non intromittat de commissione castrorum seu fortiliciorum ecclesiae Aquilejensis.

VIII. Vicedominus habeat salarium viginti marcharum pro quolibet mense, et de hoc debeat esse contentus.

Quae omnia dictus d. Guido vicedominus attendere et observare juravit tactis sacrosanctis evangeliis. A. C. C. [33.]

1301. 1. Martii. In Civitate Austriae. Jacobus episcopus Concordiensis, Gylonus archidiaconus et Odorlicus de Glemona canonici Aquilejenses ordinant et constituunt magistrum Johannem de Feltro plebanum de Azzano eorum nuntium et procuratorem ad notificandum d. Matthaeo episcopo Portuensi apostolicae sedis legato postulationem per eos factam de persona magnifici viri d. Ottonis comitis de Ortemburch praepositi Brixinensis ad patriarchatum Aquilejensem: et ad denuntiandum eidem quod si ipse d. legatus vellet in facto electionis celebratae de d. Pagano decano Aquilejensi in patriarcham ecclesiae Aquilejensis procedere, ipsi parati erant ad impugnandam electionem praedictam et ad eorum postulationem prosequendam. C. P. [34.]

1301. 6. Martii. In Civitate Austriae. Magister Benedictus de sancta Maria la Longa assumit sibi in socium magistrum Thomam de Turri Grossa Catalanum hisce conditionibus.

I. Magister Thomas erit in scholis magistri Benedicti, et eum juvabit in grammaticalibus a festo S. Georgii ad festum S. Michaelis

deinceps ad unum annum immediate sequentem, et inter eos aequaliter condivident totum lucrum quod acquirere poterunt a scholaribus eorundem.

II. Magister Benedictus, ultra perceptionem praedictae sortis scholarium, dabit magistro Thomae pro recompensatione sui laboris pro instanti medio anno duas marchas denariorum, et dabit tres marchas pro anno futuro statim ac recipiet a communi Civitatis suum salarium.

III. Magister Thomas per praedictum medium annum fideliter juvabit ipsum magistrum Benedictum in docendo et corrigendo scholares, et singula in studio necessaria faciendo, et leget institutiones ad summam artis notariae.

IV. Si idem magister Thomas voluerit morari in hospitio quod eidem magistro datur per commune Civitatis, magister Benedictus dabit sibi locum competentem, et si vellet alibi esse, inveniat aliam domum propriis expensis. C. F. [35.]

1301. 3. Aprilis. Utini. Jacobus Boziae missus est Goritiam ad d. comitem pro facto terrae, ut posset esse in pace.

Lib. camer. [36.]

1301. 3. Aprilis. Utini. Scribitur capitulo canonicorum Aquilejensium ut ponerent pacem et concordiam juxta posse eorum inter vicedominum et homines terrae. Ibid. [37.]

1301. 8. Aprilis. Utini. Simon notarius mittitur primo ad d. Articum de Castello, postea Aquilejam pro facto illorum qui sine culpa capti fuerant a vicedomino. Ibid. [38.]

1301. 18. Aprilis. Glemonae. Gertrudis vidua Purzitini veniens in ecclesiam plebis de Glemona ubi jacebat corpus Jacobi dicti Bosetti, protestata est et dixit quod dictus Bosettus damnificaverat eam bene in XII marchas; unde petebat sibi satisfieri per filium suum. Quo denegante, contradixit sacerdotibus ex parte d. papae et Romanae ecclesiae, d. patriarchae futuri et domus Aquilejensis, ne sepulturam ei darent donec non esset sibimet satisfactum. A. C. U. [39.]

1301. 1. Maii. Utini. Jacobus Boziae et Simon notarius mittuntur ad capitulum Aquilejense denuntiatum illa quae vicedominus fecerat seminando discordiam cum concordiam gerere deberent.

Camer. [40.]

1301. 7. Maii. Utini. Missae sunt litterae per castra an venirent ad colloquium generale quod convocari debebat in Civitate Austriae.

Camer. [41.]

1301. 5. Junii. Elevatus fuit capitaneus d. Henricus comes Goritiae per ipsum capitulum Aquilejense et castellanos die quinta intrante Junio. Jul. [42.]

1301. 8. Junii. In Civitate Austriae. Cum in rengo totius civitatis et communis Civitatensis d. Asquinus de Varmo electus fuisset in potestatem dictae terrae juravit officium praedictum potestariae ad honorem futuri patriarchae, ecclesiae Aquilejensis et civitatis fideliter et legaliter exercere, et omnia et singula facere quae ad dictum spectant officium hinc ad venturum festum S. Michaelis. Et homines terrae equites et pedites juraverunt pariter astare sibi tanquam eorum potestati, et eum defendere usque ad dictum terminum; ita quod regat se cum consilio et voluntate consilii sibi deputati, salvo si ante venerit d. pàtriarcha, vel ejus vicedominus generalis. Rub. [43.]

1301. 11. Junii. In Civitate Austriae. In aurora diei fuit magnus terraemotus, et circa nonam semel, et post vesperas ter eodem die, et in sequenti nocte post mediam noctem semel. Jul. [44.]

1301. 13. Junii. Civitatenses cum gente comitis de Ortemburg intraverunt villam de Fogedis et ipsam combusserunt omnia inde auferentes: et combusserunt totam villam et roncaverunt. Jul. [45.]

1301. 19. Junii. Iverunt Utinenses cum Theotonicis ad villam ... et ibi ceperunt multos homines et depraedati fuerunt totam villam cum cortina ejusdem villae: et tunc tota terra Forojulii tam ex parte una quam ex alia fuit destructa totaliter. Quae verra et discordia in festo exaltationis s. crucis, tractatu d. Meynardi filii d. Alberti comitis Goritiae, fuit pacificata: et factae fuerunt trevuae eodem die usque ad festum circumcisionis domini futurum. Jul. [46.]

1301. 19. Junii. In Civitate Austriae. Asquinus de Varmo potestas, Paulus gastaldio et consilium Civitatis una cum nobilibus viris Johanne de Zucola et Federico de Piris ordinant et constituunt eorum procuratores et sindicos dominos Henricum de Portis, Gulielmum de Scarleto, Conraducium d. Philippi et Virgilium de Civitate ad faciendam pacem, concordiam et trevuas super discordia quae erat inter d. vicedominum et suos coadjutores ex parte una, et communitates ex altera. C. F. [47.]

1301. 22. Junii. In Civitate Austriae. Paulus gastaldio Civitatis et Nicolaus advocatus, nec non Petrus Canis gastaldio Antri ordinant et constituunt dominos Henricum de Portis, Gulielmum de Scarleto Conraducium d. Philippi et Virgilium de Civitate eorum procuratores e

sindicos super gastaldia et advocatia Civitatis et gastaldia Antri, nec non super omnibus quaestionibus, quae erant et esse poterant a tempore d. Petri patriarchae inter Guidonem de Villalta vicedominum patriarchatus Aquilejensis ex parte una, et ipsos ex altera: et ad compromittendum in d. Bertoldum de Tricano. Et eodem die Thomasius de Rubignaco occasione gastaldiae Manzani fecit simile procuratorium.
C. F. [48.]

1301. 23. Junii. In Civitate Austriae. Paulus gastaldio Civitatis ex parte d. Guidonis de Villalta vicedomini patriarchatus Aquilejensis fecit publice proclamari, quod pax erat facta inter dictum vicedominum et communitates, et quod omnes debebant illam observare. Sed domini Henricus de Portis, Gulielmus de Scarleto, Conraducius d. Philippi et Virgilius de Civitate procuratores et sindici d. gastaldionis, consilii et communis Civitatis et dominorum Johannis de Zucola, Nicolai advocati, Petri Canis et Thomasii de Rubignaco protestati fuerunt quod pro occasione hujusmodi proclamationis et pacis nolebant eis in aliquo praejudicari quominus possent petere et exigere quae eis debebantur de bonis ablatis, et aliis quae habebant petere modo quocumque.
C. F. [49.]

1301. 26. Junii. In Civitate Austriae. Inferius adnotantur qui vinculis soluti, ut possent se defendere, fecerunt securitates in manibus d. Asquini de Varmo potestatis Civitatis.

Zanninus de Scarleto pro eo quod recesserat a Civitate et iverat Manzanum, existente guerra.

Henricus de Orzono pro eo quod sine licentia iverat ad vicedominum.

Zannutus de Rubignaco pro eo quod sine licentia iverat Faganeam.

Ardemanus de Villessio et Parussinus de Oleis pro eo quod iverunt Manzanum sine licentia. C. F. [50.]

1301. 29. Junii. In villa S. Odorici. Henricus comes Goritiae cum capitulo Aquilejensi ad hanc pactionem accessit.

I. Postquam se intromiserit de officio capitaneatus patriarchatus Aquilejensis contentabitur pro suo salario de mille libris Veronensium parvorum pro quolibet mense quo durabit officium capitaneatus hujusmodi, sibi persolvendis per vicedominum de bonis Aquilejensis ecclesiae.

II. Officium capitaneatus finiet quam cito patriarcha intrabit terram Forijulii per se vel suum vicarium.

III. Si pro eo quod electus est capitaneus aliquis impeteret aut molestaret capitulum, d. comes eum defendet toto suo posse cum omnibus suis amicis.

IV. Si promissum salarium casu aliquo solutum non fuerit, non habebit regressum contra capitulum vel bona ac jura ipsius, sed tantum contra bona patriarchatus Aquilejensis.

V. Sine mora recuperabit bona et jura Aquilejensis ecclesiae, et ea quae subtracta aut ablata fuerint capitulo a die obitus d. Petri patriarchae reducet in manibus et potestate capituli; castra autem et fortilitia Aquilejensis ecclesiae, et gastaldias, mutas et officia spectantia ad vicedominum reducet in manibus et potestate vicedomini.

VI. Non petet per se vel gentem suam castrum aut fortilitium aliquod Aquilejensis ecclesiae, nisi forsan fortilitium de Campeyo de prope Safumberch, quod occasione aliqua aut praetextu non retinebit, sed dimittet statim ac patriarcha vel ejus vicarius venerit in terram Forijulii.

VII. Jura Aquilejensis ecclesiae de Istria faciet per se et suos dimitti capitulo et vicedomino libere et quiete usque ad adventum patriarchae Aquilejensis vel ejus vicarii in Forumjulium.

VIII. Capitulum Aquilejensis ecclesiae et ejus bona ac jura communia et specialia defendet.

IX. Proteget illos de la Turre et suos familiares a violentiis, et eos juvabit ad recuperandum eorum bona et jura. A. C. U. [51.]

1301. 30. Junii. In Civitate Austriae. D. Johannes de Zuccola coram d. Asquino de Varmo potestate et Paulo gastaldione Civitatis Austriae et aliis rogavit d. Bernardum decanum Civitatensem et d. Lodoicum canonicum ut facerent d. Henricum comitem Goritiae capitaneum Forijulii. C. F. [52.]

1301. 3. Julii. In Civitate Austriae. In vigilia S. Vodolrici fuit in Civitate et circa Civitatem tempestas tam magna quae quasi destruxit omnia circa Civitatem, et fecit grossa sicut ova. Jul. [53.]

1301. 8. Julii. In Civitate Austriae. Asquinus de Varmo potestas, Paulus gastaldio, consilium et quidam equites de Civitate faciunt et constituunt dominos Henricum de Portis, Conraducium d. Philippi, Leonarducium d. Warnerii Sclenche, Candidum de Canussio et Nicolaum advocatum suos et communis Civitatis certos nuntios, sindicos et procuratores ad conveniendum cum hominibus Utini et Glemonae et pacem et concordiam, si fieri potest cum d. Henrico comite Gorit

sin vero ad tractandum cum d. Meynardo comite de Ortemburg de omni via defensionis quam cum hominibus Utini et Glemonae viderint expedire. C. F. [54.]

1301. 24. Julii. In Civitate Austriae. Magnificus vir d. Meynardus comes de Ortemburg patriarchatus Aquilejensis capitaneus generalis, convenit cum d. Musatto de Civitate capitaneo in Arisperch hoc modo.

I. Sub poena mille marcharum conservabit eum indemnem atque expediet si per capitulum Aquilejense, vel futurum patriarcham, aliqua briga aut quaestio dicto d. Musatto moveretur de eo quod castrum de Arisperch aperiret ipsi d. comiti et suae genti, vel de suo mandato gentibus communitatum Civitatis, Utini, et Glemonae ad faciendum guerram inimicis.

II. Gens quae mittetur et erit in Arisperch obediet ipsi Musatto tanquam capitaneo dicti loci, nec ei dictus locus per ipsam auferretur.

III. Non faciet pacem neque treguas nisi discordia, quam ipse Musattus habet cum d. Ugone de Duino et Wicardo de Petrapilosa, interposita fuerit in dicta pace aut treguis.

IV. Si reverendus pater d. Otto frater ipsius d. comitis erit patriarcha, sibi satisfaciet de expensis quas fecerit pro custodia dicti castri et de damnis quae perceperit ex dicta causa.

Pro dictis mille marchis se fidejussores constituerunt d. Johannes de Zucola, procuratores de Civitate et alii de dicto loco; promittentes quod per gentem, quae per communitates mitteretur Arisperchum, dictus locus sibi non auferretur, et quod obediet dicto Musatto. Qua propter idem Musattus juravit recipere dictam gentem in castro de Arisperch, et inde guerram facere inimicis. C. P. [55.]

1301. 26. Julii. In Civitate Austriae. D. Paulus gastaldio, consilium et commune Civitatis Austriae constituunt et ordinant dominos Henricum de Portis, Candidum de Canussio, Gulielmum de Scarleto, Thomasium de Rubignaco, Fulcherium de Savorgnano et Nicolaum advocatum de Civitate certos eorum nuntios et procuratores super discordia, lite et guerra quae vertebatur inter d. Gilonem vicedominum patriarchatus Aquilejensis, ac magnificos viros d. Henricum comitem Goritiae et d. Gerardum de Camino et eorum sequaces et adjutores ex parte una, et magnificum virum d. Meynardum comitem de Ortemburg patriarchatus Aquilejensis capitaneum generalem et communitates Utini, Glemonae et Civitatis ac eorum coadjutores ex parte altera; ad tractandum, faciendum et complendum una cum dicto d. comite Meynardo et

hominibus seu sindicis Utini et Glemonae pacem, concordiam et compositionem, si commode esse poterit; sin autem ad inveniendum, tractandum et complendum omnem viam, modum et formam defensionis ad resistendum eorum inimicis, et ad manutenendum et conservandum suos honores, jura, commoda atque statum. C. F. [56.]

1301. 7. Septembris. Utini. Ordinationes factae per Dietricum notarium de Utino in suo ultimo testamento.

I. In majori ecclesia S. Mariae de Utino, apud quam sibi sepulturam elegit, construatur de bonis quae legavit unum altare ad honorem dei et sanctorum martyrum Hermagorae et Fortunati, et quod de eisdem bonis ematur unus calix et paramenta omnia necessaria ad usum unius sacerdotis in celebratione missarum. Bona autem quae legavit sunt haec videlicet, mansus suus de Pasilano Sclavanesco et braida de Utino sita juxta S. Petrum de Tavella, et campus situs juxta stratam per quam itur Villaltam.

II. Sacerdos, qui instituetur ad celebrandum officium in altari praedicto, teneatur una cum aliis in ecclesia supradicta dicere quotidianum officium, et insuper celebrare perpetuo in dicto altari, et illam dicere missam quam ipse per singulos dies speciatim indicavit.

III. De redditibus et proventibus dictorum bonorum sibi legatorum memoratus sacerdos teneatur annuatim dare et distribuere in elemosenis pauperum pro anniversario dicti Dietrici tres starios frumenti in pane et unum starium fabarum more solito conditarum, et insuper mediam marcham denariorum custodi, canonicis et sacerdotibus qui intererunt vesperis, vigiliis et missae anniversarii supradicti.

IV. Idem sacerdos pro illuminatione altaris praedicti percipiet praeterea annuatim redditus sive censum sexaginta denariorum solvendorum eidem super domo Martini Stramarii.

V. Institutio et destitutio legitima et correctio sacerdotis praedicti spectet ad custodem, qui pro tempore fuerit in ecclesia supradicta. A. C. U. [57.]

1301. 7. Septembris. In Civitate Austriae. D. Asquinus de Varmo potestas, d. Guilelmus de Scarleto vicegastaldio, consilium et commune Civitatis Austriae constituunt et ordinant dominos Fulcherum de Savorgnano, Candidum de Canussio, Philippum d. Quoncii, Johannem d. Galangani et Nicolaum advocatum de Civitate suos nuntios, sindicos et procuratores ad conveniendum cum hominibus Utini et Glemonae aliis eorum amicis, et ad constituendum magnificum virum d. Meynardum

illustrem comitem de Ortemburg in eorum capitaneum generalem usque ad adventum futuri d. patriarchae vel ejus vicarii in partes Forijulii; nec non ad providendum de ejus salario et ad obligandum sibi persolvi partem dicti salarii dicto communi contingentem, et faciendum omnia et singula quae in praedictis et circa praedicta fuerint opportuna. C. F. [58.]

1301. 3. Octobris. Conventio firmata per d. Petrum de Zacharolo capitaneum castri Glemonae, et d. Constantinum de Utino sonat ut sequitur.

I. Ad honorem et bonum statum d. patriarchae qui fuerit et ecclesiae Aquilejensis, d. Petrus dabit et assignabit castrum de Glemona communitatibus Utini, Civitatis et Glemonae pro centum marchis denariorum quarum quinquaginta solvent communitates Civitatis et Utini, et alias quinquaginta communitas Glemonae.

II. D. Constantinus faciet quod commune de Utino sub poena ducentarum marcharum se obligabit dare et assignare castrum praedictum de Glemona d. patriarchae qui fuerit vel ejus vicario, si petierit, solvendo tamen dictus patriarcha aut ejus vicarius dictis communitatibus praedictas centum marchas, nec non expensas, quae factae fuerint per ipsas communitates, in custodiendo et servando dictum castrum.

III. Commune Utini ad invicem cum communitatibus Civitatis et Glemonae dictum d. Petrum cum omnibus suis bonis et familia conducent et galaytabunt salvum et securum extra districtum terrae Forijulii in loco tuto.

IV. Ipse d. Petrus et ejus bona non aggravabuntur, nec molestabuntur ab aliquibus personis aliqua ratione vel causa; salvo quod ipsemet in aliquo obligatus fuerit alicui personae.

C. P. [59.]

1302. Nonnullae constitutiones quae circa haec tempora videntur in Forojulio viguisse.

I. Si quis ecclesiae Aquilejensis subditus aut etiam forensis proprio arbitrio, per se vel alios invaserit, aut occupaverit mansos, possessiones etc. alicujus, et eas depraedatus fuerit, vel rapuerit boves, animalia, bladum, vinum etc. de hoc in judicio convictus, restituat rapta et accepta ad altressum: resarciat de damnis et expensis, et solvat insuper pro banno curiae quadraginta libras solidorum parvorum Veronensium.

II. Si quis intraverit domum alicujus invito domino aut absente, et aliquo ex ejus familia contradicente solvat libras triginta sclavonicas pro ingressu, et totidem pro regressu, et satisfaciat gastaldioni ipsius loci de jure suo juxta consuetudinem.

III. Omnes causae ventilari possunt coram vicario d. patriarchae et per astantes deffiniri, exceptis causis territorii, libertatis, servitutis et feudorum.

IV. Si quis stratas publicas violaverit aut turbaverit, aut super ipsas spolia et derobationes commiserit, poena capitis puniatur: et si haberi et capi non poterit, sub eadem poena sit bannitus per universas terras, et a quocumque dominio ecclesiae Aquilejensis, et de ejus bonis satisfiat spoliato.

V. Si quis in suis castris, fortilitiis aut domibus derobatores hujusmodi scienter admiserit cum spolio memorato, et infra tres dies, etiam non requisitus, patriarchae aut ejus marescalcho eos non praesentaverit: vel si quis ignoranter eos exceperit et infra duos dies postquam ex parte d. patriarchae aut ejus marescalchi requisitus fuerit dictos malefactores non praesentaverit, ut reus ejusdem culpae persequatur.

VI. Puniantur poena praedicta omnes capientes aliquem aut aliquos personaliter tempore pacis etiam extra vias publicas propria auctoritate, dummodo tales, qui capti essent, non fuissent servi aut massarii capientium.

VII. Pro maleficio commisso sub suo garito nullus audeat imponere aut exigere poenam majorem quadraginta Frixachensium.

VIII. Si quis custodiet aliquod festum potest in dicto die pro exfortio vel percussione cum effusione sanguinis, imponere et exigere poenam unius marchae. Qui vero contrafecerit solvat duplum.

IX. Si quis habet massarium qui sit servus alterius, et sit sibi pro affictibus obligatus, illum capere potest ac si esset liber, non obstante contradictione domini cujus est servus.

X. Quicumque natus fuerit ex matre libera habeatur pro libero, etiam si pater ejus fuerit servus et natus et nutritus super territorio domini cujus pater ejus est servus. Quicumque vero natus fuerit ex muliere serva et de masnata sit servus ejus cujus est mulier ex qua natus est, quamvis pater ejus sit liber.

XI. Si aliquis est servus communis duorum vel plurium dominorum et fuerit per unum ex ipsis manumissus, sit integraliter liber du

tamen satisfaciat aliis dominis de parte quam habent in eo juxta taxationem bonorum virorum. A. C. U. [60.]

1302. 30. Martii. Penultima die mensis Martii sanctissimus papa Bonifacius contulit patriarchatum Aquilejensem Ottobono tunc episcopo Paduano. Qui d. Ottobonus venit in Forumjulii, videlicet Utinum die decima exeunte Augusto. Jul. [61.]

1302. 5. Aprilis. Romae. Cum Bonifacius octavus pontifex Ottobonum episcopum Paduanum ad patriarchalem sedem Aquilejensem nuper transtulisset, curam et administrationem ecclesiae Paduanae sic vacantis nunc tradit et committit d. Pagano de la Turre decano Aquilejensi, mandans Johanni episcopo Tusculano ut ei munus consecrationis impendat. B. S. D. [62.]

1302. 29. Aprilis. In libro obligationum sub Bonifacio octavo in archivo apostolico legitur sub hac die:

Ottobonus patriarcha Aquilejensis pro se ipso obtulit pro communi servitio d. papae et collegii cardinalium decem mille florenos auri, et duo consueta servitia pro familiaribus eorundem. Quam quidem pecuniae summam et aliam decem millium florenorum pro eodem domino nostro et collegio et duo communia servitia pro ipsorum famulis promissa a bonae memoriae Petro patriarcha Aquilejensi praedecessore suo promisit solvere terminis infrascriptis videlicet pro se ipso ab instantibus Kalendis Maii ad annum, et servitium praedecessoris sui infra alium annum proxime sequentem. C. P. [63.]

1302. 15. Maii. Glemonae. D. Mathias de Glemona in curia vassallorum suorum alias proposuerat quod cum quidam ex suis vassallis habentibus feuda ab eo et ejus casata mortui essent, et nemo infra annum et diem post eorum mortem, ut juris est, ab eo dicta feuda petiisset, ille juxta eorum sententiam absque usu et fructu se de eisdem feudis intromisit. Nunc autem cum dictus terminus sit elapsus, et nemo appareat qui ostendat aliqua jura in dictis feudis, petit quid inde facere debeat. Et per circumstantes responsum fuit, quod intromittat dicta feuda cum usu et fructu. Arch. Prampero. [64.]

1302. 3. Junii. Glemonae. D. Mathias de Glemona praeceperat suis vassallis ut essent secum quadam die ad judicandum, et aliqui ex illis non comparuerunt. Petiit igitur sententialiter definiri quid juris esset. Et per circumstantes sententiatum fuit, quod unusquisque illorum vassallorum solvere debeat pro primo termino quadraginta denarios, pro secundo unam marcham, et pro tertio perdere feudum. Arch. Prampero. [65.]

1302. 3. Junii. Glemonae. D. Federicus de Pramperch petiit a suis vassallis definiri quid juris esset si aliquis vassallus venderet aliqua feuda ut propria, et sententiatum extitit per circumstantes quod dictus d. Federicus se intromittere debeat de possessione, et de bonis suis duplum valentibus venditione praedicta. Arch. Prampero. [66.]

1302. 17. Augusti. Utini. Invitantur illi de Aquileja ut veniant Utinum ad eundum obviam d. patriarchae. Ex lib. Camer. [67.]

1302. 7. Septembris. Glemonae. Almachius de Glemona veniens in ecclesiam S. Mariae ex parte d. patriarchae contradixit sacerdotibus ne sepelirent corpus Johannis Dusingeli, eo quod mortuus esset quia restituere voluisset uxori suae, amitae dicti Almachii, dotem suam.
A. C. U. [68.]

1302. 24. Octobris. Ottobonus patriarcha investit Liebardum habitantem in Linth q^m^. d. Pertoldi dicti Craye de Moraria de Glemona de feudis quae ipse et domus sua habebat ab ecclesia Aquilejensi, mandans ei ut illa daret in scriptis, prout fecit. B. M. U. [69.]

1302. Albertus comes Goritiae Praecenicensis mansionis, seu commendae ordinis equitum Teutonicorum in agro Forojuliensi fundationem a suis majoribus factam, novo rescripto roborandam censet, conferens et confirmans fratri Bolframio gerenti vices majoris magistri praefati ordinis ac ejus successoribus, proprietatem dictae mansionis Praecenicensis cum omnibus suis pertinentiis ac hominibus ad eam spectantibus: ita quod aliquid juris in bonis memoratis, nec advocatias, nec judicia sibi ac haerédibus suis reservat, volens quod praefatum hospitale libere ac quiete possideat omnia sine ejus ac haeredum suorum contradictione ac molestia. [70.]

1302. 10. Novembris. Aquilejae. Ottobonus patriarcha mandat capitaneo Glemonae quatenus ex sua parte faciat publice proclamari quod, transactis octavis B. Martini, non admittet monetam nisi illam novam quam cudi fecerat, nec cum alia pagamentum fiet aut mercatum sub poena pecuniarum quae datae fuerint ammissionis et mercationum. Mandat insuper quod nullus possit extrahere de Forojulio argentum nec bolzonos sub poena perdendi bolzonos ipsos, argentum et equos, qui illud portarent. A. C. U. [71.]

1302. 26. Novembris. Griez. Otto dux Carinthiae, comes Tirolis et Goritiae, Aquilejensis, Tridentinus ac Brixinensis advocatus, ratificat et confirmat antiqua privilegia a duce Ulrico ejus antecessore monasterio Sitticensi concessa, addens quod libere fruatur illis quoque

bonis, quae ab aliis eidem donata fuissent, aut quae dictum monasterium sibi comparasset, post ultimam confirmationem dictorum privilegiorum per d. ducem Meynardum olim factam. Privilegia autem memorata sunt infrascripta:

I. Ulrici ducis Carinthiae diploma pro dicto monasterio datum anno MCCIV. in octava S. Johannis Baptistae.

II. Ulricus dux Carinthiae confirmat donationem sex mansorum quos Hainricus Istriae marchio dicto monasterio concessit.

III. Ulricus dux Carinthiae confert pro singulis annis monasterio praedicto decem marchas denariorum quas assignavit Laibaci: nimirum quinque de muta et quinque de moneta, infra octavam Paschae recipiendas anno MCCLXIII. et eodem anno idem dux fundavit villam in Meltnach pro remedio animae d. Agnetis suae quondam uxoris.

IV. Anno MCCLXVII. idem dux confirmat monasterio mansos et molendina in Rattempach.

V. Anno MCCLX. indictione tertia, Kalendis Novembris. Idem Ulricus dux Carinthiae et dominus Carniolae fundat carthusiam in Freyndentall. C. P. [72.]

1302. 4. Decembris. Utini. Attendens grata fidei et devotionis obsequia patriarchae et ecclesiae Aquilejensi multipliciter impensa, d. Ottobonus patriarcha de speciali gratia concedit d. Wilielmo q^{m}. d. Glizoi de Melso quod ad honorem et statum ipsius patriarchae, suorum successorum et ecclesiae Aquilejensis aedificare possit de novo domum unam de muro, cujus altitudo esse possit de sex passibus, et murorum crassitudo de duobus brachiis in quodam collicello ipsius d. Wilielmi sito in villa de Colloreto; et quod ipsam domum fortificare possit fossato, spaltis et muro. Qui juravit fideliter servire, nec in eam domum unquam recipere ipsius d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis inimicos, nec ex ea illos unquam dimittere contra praefatum d. patriarcham aut ejus ecclesiam. C. P. [73.]

1302. 4. Decembris. Glemonae. Pertoldus de Castronovo capitaneus Glemonae, juxta commissionem a d. Ottobono patriarcha habitam, recipit a juratis de Buya ex redditibus et fructibus quos pro praesenti anno habet in Buya septuaginta starios annonae ad mensuram Buyae; quadraginta starios et medium frumenti; duos starios fabae minus unum pisonale; quatuor quartas milei; triginta octo urnas vini et unum congium de ficto; decem et septem congios vini ex brayda domini de Buya, faciens eisdem finem et perpetuam remissionem. [74.]

1302. 29. Decembris. Aquilejae. Ordinatum fuerat olim per d. Raymundum patriarcham hominibus Carneae quod cum aliquibus forensibus non possent mercatum facere in alio loco de Carnea quam in Tumetio. Verum post obitum praefati d. patriarchae homines praedicti in generali colloquio obtinuerunt quod libere possent emere et vendere sicut fit per villas Forijulii: hinc humiliter supplicaverunt, ut sententiam latam in dicto colloquio, vacante sede Aquilejensi, d. Ottobonus patriarcha misericorditer confirmaret. Ipse autem eorum precibus benignius inclinatus, cum consensu et voluntate capituli Aquilejensis omnibus hominibus Carneae, eorumque haeredibus et successoribus perpetualiter concessit, quod possent libere emere et vendere per villas Carneae, sicut fiebat communiter per villas Forijulii, hac tantum conditione quod solverent mutas in locis ab eo assignatis. [75.]

1302. Hoc anno data fuit collecta viginti solidorum pro quolibet manso sentato, et pro qualibet rota molendini de gratia speciali et non de jure. Chro. Spilim. [76.]

1303. 1. Januarii. Romae. Annuens petitioni canonicorum Civitatis Austriae Bonifacius octavus pontifex extinguit duos ex triginta novem canonicatibus dicti capituli Civitatensis, et permittit quod cum fructibus et proventibus dictarum duarum praebendarum inveniatur unus magister theologiae, et unus doctor in jure canonico, qui apud eandem ecclesiam sive in scholis ipsius publice et continue horis accommodis legere; et insuper doctor causas dictae ecclesiae agere et defensare, magister vero praedicare clero et populo teneantur.

A. C. C. [77.]

1303. 11. Martii. In Civitate Austriae. D. Bernardus decanus Civitatis infra missarum solemnia ascendens pulpitum dictae ecclesiae coram populo publice de mandato d. episcopi Tarvisini d. Guidonem de Villalta vicedominum patriarchatus Aquilejensis excommunicatum denuntiavit, pro eo quod non solverat camerariis d. papae et cardinalium duo millia marcharum argenti, quingentos quinquaginta florenos, decem et octo solidos parvulorum et quatuor denarios. C. C. F. [78.]

1303. Venerabilis pater et d. Ottobonus dei gratia Aquilejensis patriarcha fecit aedificari et construi in Austria Civitate turrim cum scalis lapideis versus ecclesiam: et incepit in Majo, et perfecit ipsum opus in Augusto praedicto anno. Jul. [79.]

1303. Ottobonus patriarcha concedit licentiam d. Candido de Canussio aedificandi castrum cum turribus, fossis et spaltis super

montem Orzoni, hac conditione ut sit liber patriarchae ingressus in dictum castrum. C. P. [80.]

1303. 11. Maii. Utini. Pro obtinendis bonis ecclesiae Aquilejensis, ac defendendis stratis a tollatis et robariis quae continue fiunt: ac etiam ut castrum Saciletti ad manus aliquorum qui illud nitebantur habere in damnum et praejudicium totius patriae Forijulii, pervenire non posset, d. Ottobonus patriarcha et d. Ossalcus de Saciletto ad hujusmodi permutationem devenerunt.

D. Ossalcus dabit d. patriarchae castrum de Saciletto cum burgo, villa, mansis, viridariis, dominicalibus, braidis, pratis, aquis et molendinis cum omni jure buscandi et pascuandi in silvis pascuis et communeis a Saciletto usque Aquilejam et per totam insulam Trivignani usque ad mare, quae omnia habebat in feudum quod haereditat masculus et femina cum omni jure excepto judicio sanguinis ab ecclesia Aquilejensi, et partim a monasterio dominarum S. Mariae de Aquileja.

Dominus vero patriarcha cum consensu et voluntate capituli Aquilejensis dabit dicto d. Ossalco mansos, terras et bona sita in pluribus villis et locis, quorum in instrumento permutationis leguntur nomina et redditus cujusque distincte indicantur, cum omni jure, garito, immunitate, advocatia, copulatico, excepto judicio quod spectat ad personam aut membrum malefactorum. Nomine tandem additionis et melioramenti dicti castri d. patriarcha dabit eidem d. Ossalco ducentas et sexaginta marchas denariorum.

Adest inter testes Randulfus electus Tergestinus. [81.]

1303. 12. Junii. In Civitate Austriae. Circa mediam noctem exivit ignis de domo Boni prope portam pontis Austriae Civitatis de intus versus orientem in qua morabatur quidam Tuscus nomine Augustinus. Et combussit omnes domos d. Bernardi decani et domos d. Henrici de Prampergo cum turri quae fuerunt d. Girardini militis, et illorum de Orzono; et omnes domos ab utraque parte viae usque ad viam qua itur Pusternulam, sive ad molendinum: et eundo versus fratres minores omnes domos ab utraque parte duarum villarum combussit; et domos d. abbatis Rosacensis, et domos fratrum minorum cum omnibus domibus curiae quae dicebatur curia d. Abbadoti: quod quasi impossibile est dicere. Jul. [82.]

1303. 21. Julii. In Civitate Austriae. In quaestione et lite quae vertebatur inter plures villas circumjacentes occasione Royae quae de aqua Turris decurrit desuper Savorgnano, et vadit per dictas villas seu

pertinentias earum, d. Bernardus decanus Civitatensis arbiter electus sententiando definivit quod, salva jurisdictione d. patriarchae Aquilejensis in dicta Roya, homines de Grupignano cum suis animalibus et per se libere uti possint aqua dictae Royae, non devastando tamen nec deturpando aquam Royae praedictae malitiose ac fraudulenter. Si vero dicta Roya aliquo tempore devastaretur dicti de Grupignano teneantur aliquid dare pro faciendo ipsam aptari. Interim solvant d. Uberto Centenario capitaneo in Sophumbergo marchas duas denariorum.

A. M. U. [83.]

1303. 13. Augusti. In Civitate Austriae. Per d. Antonium Cagnolum gastaldionem, consilium et commune Civitatis Austriae ordinatum extitit quod pro adjutorio magistrorum studii quod d. patriarcha in Civitate fieri intendit in decretalibus et aliis facultatibus, commune det et dare debeat in terminis competentibus quinquaginta florenos auri pro uno anno. A. C. U. [84.]

1303. 13. Septembris. Melsi. D. Gulielmus q^m. d. Glizoi de Melso in suo ultimo testamento, postquam haeredes suos hortatus esset ut castrum Colloreti, quod ille fabricare coeperat, perfecissent, unam ecclesiam ordinavit quod construi suis sumptibus in illo faciant in honorem aeterni dei ac ejus beatissimae matris virginis Mariae, et sanctorum apostolorum Andreae et Mathiae, dicens et ad eorum memoriam revocans quod eo tempore, quo Conradus secundus Romam profectus coronam a Johanne pontifice accepit, duos fratres Suevos, qui vocabantur de Walse, secum in Italiam conduxit, Henricum nempe et Liebardum, quorum primus in Germaniam rediit, ubi et nunc sunt de illis de Walse, alter vero, videlicet Liebardus, in patria Forijulii remansit, et ex eo familia ejusdem traxit originem. De quibus omnibus quam plures existebant scripturae publicae et privatae, quae quando domus ipsius de Mels combusta fuit, combustae et ipsae fuere. Et quia ab eo tempore circa in Mels et Venzono ecclesias suas semper dedicaverunt aeterno deo, ejusque beatissimae matri et praedictis sanctis apostolis Andreae et Mathiae, vult ideo quod et in Colloreto, ubi sperat dictos suos haeredes in posterum habitaturos, sub eodem nomine aedificent ecclesiam. Et sic rogat et jubet per ipsos fieri debere: et etiam quod de bonis ipsius testatoris extrahantur tot bona, quae sufficiant ad victum et vestitum rationabiliter unius sacerdotis, qui prō tempore serviet dictae ecclesiae, qui curam animarum omnium habeat quae habitabunt in dicto ejus castro Colloreti et intra ejus limites. C. P. [85.]

1303. 19. Octobris. Tergestini interfecerunt d. Dyethalmum de Duino, illum de Vinchestayn, et alios decem et octo de nobilibus Carinthiae et quamplures alios. Et interfecerunt et acceperunt arma et equos centum quinquaginta duos. Chr. Spilimber. [86.]

1304. 3. Februarii. Utini. Ottobonus patriarcha reformans privilegium olim concessum monasterio Mosacensi, permittit quod massarius abbatis portare libere possit in domum ejus pro se et hospitantibus cum eo omnia quae comparare voluerit, sine aliqua muta.
C. P. [87.]

1304. 3. Februarii. In Civitate Austriae. In festo beati Blasii incepit ningere in Civitate, et fuit illa nix tam magna quod non fuit homo qui dixisset se unquam vidisse in Forojulio ita magnam. Et fecit damnum valde grande de arboribus, et specialiter pomiferis. Et diruit plures domos, et specialiter in Tulmino. Destruxit villas et domos quamplures ubi mortui sunt homines et bestiae satis multae. Quae nix duravit in Civitate bene quindecim diebus in Aprili. Jul. [88.]

1304. 12. Februarii. Misit d. Ottobonus patriarcha suos ambaxiatores ad d. Benedictum summum pontificem super facto quaestionis vertentis inter dominos duces Carinthiae et ipsum patriarcham et Venetos pro facto Istriae: et isti fuerunt legati d. Henricus de Pramperch, d. Manfredus de Porcileis et d. Petrus de Utino.
Chron. Spilimber. [89.]

1304. . . . Martii. Ista sunt jura d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis in tota Istria.

I. In primis patriarcha Aquilejensis est marchio totius Istriae, et habet ibi plenam jurisdictionem in temporalibus; et quicumque habet, ab ipso habet. Praeterea nulla civitas, aut castrum aut locus potest sibi eligere potestatem, rectorem, seu consules aut alios officiales quoscumque, nisi de speciali licentia ipsius patriarchae. Nec possunt mutam, seu pedagia, vel collectam ponere vel exigere, nec monetam cudere aut aliquam aliam jurisdictionem exercere: sed d. patriarcha ponit in istis terris gastaldiones suos, et etiam ritarium in tota provincia Istriae, qui cognoscant de causis omnibus, et habeant jurisdictionem plenariam in omnibus quaestionibus.

II. Ponit in Mugla gastaldionem suum, qui cognoscit; et est terra Muglae camerae d. patriarchae. Et habet in dicta terra domum propriam et omnem jurisdictionem generaliter exercet ibidem tanquam quilibet dominus habens merum et mixtum imperium potest exercere in terra

sua et cum hominibus suis. Et habet omnes condemnationes; et ratione dicti territorii quilibet, qui laborat cum duobus bobus, dat unum modium frumenti et unum hordei: et quilibet habens vineam, dat unum congium vini et sexdecim libras Venetorum: et de qualibet domo dat fascem foeni. Insuper d. patriarcha debet habere de quibuslibet decem bestiis unam quartam agni; et habet multa alia jura minuta; et nihilominus potest disponere de dicto territorio ad beneplacitum suum, et habet omnia quae pertinent ad regalia.

III. In Portulis sicut et in Bulleis ponit gastaldionem suum, qui exerceat omnem jurisdictionem: et commune solvit annuatim sexaginta sex modios frumenti et sexaginta sex congios vini et libras sex Venetorum; et quilibet massarius dat unum agnum valentem sex denarios, et habet multa alia jura minuta, et omnia quae pertinent ad regalia.

IV. In Montono ponit gastaldionem qui exercet omnem jurisdictionem, et habet omnes regalias, et recipit expensas cum tota comitiva sua a communi cum vadit illuc; et habet omnes condemnationes de maleficiis.

V. In sancto Laurentio ponit gastaldionem suum, qui exercet omnem jurisdictionem, et condemnationes sunt d. patriarchae. Et imponit ibidem collectas et recipit expensas cum tota comitiva sua cum vadit illuc. Et nuntii sui similiter habent expensas. Et habet ibidem omnes regalias, et potest facere de terra et hominibus sicut vult, et habet multa alia jura minuta.

VI. In loco de duobus Castellis ponit gastaldionem suum, qui exercet omnem jurisdictionem, et condemnationes sunt ipsius d. patriarchae; et generaliter in omnibus facit et habet ibi sicut in S. Laurentio.

VII. In Rubino et in Valle, ut supra in loco de duobus Castellis.

VIII. In civitate Polae ponit gastaldionem suum, et generaliter habet omnia prout in civitate Justinopoli. Insuper in certis redditibus in dicta civitate habet a certis hominibus octoginta duos modios frumenti et septuaginta quinque modios hordei. Et habet ibi duo antiqua palatia, scilicet Jadram et Harenam, et palatium unum in platea civitatis, et quasdam alias domos. Et quicumque accipit aliquem lapidem de dictis palatiis Jadrae et Harenae, pro quolibet lapide quem accipit, solvit d. patriarchae bisantia centum. Praeterea habet in Polesana infrascriptas villas, quae ad ipsum pertinent pleno jure tam in collectis imponendis quam in albergariis accipiendis et toto territorio earumdem villarum. Et habet omnem jurisdictionem et omnes regalias, et pote

facere de villis, hominibus et territoriis suis scilicet de Midilano, Boniol, Ignano, Galisano, Pudicano, Paderno, Ravoriga, Sisano, Garecilìano et Fusano.

IX. In Cazuol ponit gastaldionem suum, et habet ibi per omnia sicut in dictis villis Polisanae.

X. In Galzana ponit gastaldionem suum qui exercet omnem jurisdictionem, et imponit ibi collectas, et recipit albergarias, et potest facere in omnibus et per omnia sicut de terra et hominibus suis.

XI. In Albona ponit gastaldionem suum qui exercet omnem jurisdictionem, et imponit collectas ibi, et recipit albergarias, et a quolibet, qui habet decem oves vel plures, debet habere annuatim unam ovem cum agno, et unum alium agnum; et a quolibet massario unum modium frumenti, unum modium annonae et unum congium vini. Habet deinde a communi libras decem et novem Venetorum, et habet regalia et omnem jurisdictionem, condemnationes et multa alia jura minuta.

XII. In Flanona ponit gastaldionem qui exercet omnem jurisdictionem, et imponit collectas, et recipit albergarias: et a quolibet habente decem oves vel plures debet habere annuatim unam ovem cum agno et unum alium agnum; et a quolibet massario unum modium frumenti et unum congium et dimidium vini. Juxta autem Flanonam habet curiam cum molendino, pratis et aliis possessionibus adjacentibus. Et habet ripaticum navium, et omnia regalia et multa alia jura minuta.

XIII. In Catealba habet prout in Albona per totum, et tanto plus quod quilibet massarius dat unam bestiam et duos solidos.

XIV. In villa S. Martini habet per omnia sicut in Catealba. Item in Letam, in S. Petro, et in Hugla, in Roz et in Brigont, in S. Sirgo, in Beffuarda, in Malazumpica, in Sidrena, in Valda, in Cerniglado, in Culmo, in Humold, in Grinaldo. In qualibet de supradictis villis ponit d. patriarcha gastaldiones suos, qui exercent omnes jurisdictiones, et ipse imponit ibidem collectas, recipit albergarias, habet condemnationes et regalia, et de dictis villis, hominibus et territoriis potest facere sicut vult tanquam de suis.

XV. In Pinguento ponit gastaldionem suum qui exercet omnem jurisdictionem, imponit collectas, recipit albergarias, habet regalia et condemnationes, et de loco, hominibus et territorio facit ut vult tanquam de suis.

XVI. In Civitate Parentii ponit gastaldionem suum qui exercet omnem jurisdictionem et habet ibidem omnia ut in civitate Justinopolis et habet domos in eadem civitate, et castrum S. Georgii cum toto territorio et pertinentiis suis et jurisdictione tota. Car. [90.]

1304. . . . Martii. D. Ottobonus patriarcha offert omnia jura temporalia, quae habet in provincia Istriae, ad affictum viginti novem annorum, si d. dux et commune Venetiarum vellent facere res infrascriptas:

I. Si darent ei quotannis libras novem centum grossarum, et facerent eum civem Venetiarum.

II. Si sinerent quod curreret per totam Istriam moneta sua de Aquileja sicut currit per Forumjulium.

III. Si darent omni anno ad trahendum de marchia Anconitana vel de Istria in toto vel in parte mille centum et triginta octo amphoras vini ultra illas quae sibi dantur hodie, et possit eas accipere ad suam voluntatem et portare in Forumjulium.

IV. Si darent ad trahendum de marchia, vel de Apulia, vel de extra gulfum Istriae trecenta modia de blava, et si sibi videbitur ipsam trahere de Forojulio et portare in Istriam, vel in Dalmatiam, aut in terras amicorum; et insuper bayliam illi concederent ut acciperet de Istria vel de marchia aut de Apulia centum miliaria olei, et conduceret in Forumjulium.

V. Si non facerent sigillum de aliqua mercantia quae exiret de Venetiis a Tarvisio ultra nec a Tergesto nisi ad Aquilejam.

VI. Si darent omni anno ducentos milites, si essent sibi necessarii, ad tres menses in suum auxilium a ponte S. Johannis usque ad Sclusam, et usque supra Tulmetium.

VII. Si ille qui est in Istria pro dominio Veneto, faciet sibi satisfieri infra tres menses de toto illo quod sibi deficiebat de suis rationibus; et quod non recepit tam in isto tempore quam tempore d. Gregorii patriarchae. Car. [91.]

1304. 17. Maii. In Civitate Austriae. Facta fuit per clerum sive per capitulum Civitatense repraesentatio: sive factae fuerunt repraesentationes infrascriptae: in primis de creatione primorum parentum; deinde de annuntiatione beatae virginis; de partu et aliis multis; et de passione et resurrectione, ascensione et adventu spiritus sancti, et de antichristo et aliis, et demum de adventu Christi ad judicium. Et praedicta facta fuerunt solemniter in curia d. patriarchae in festo Pentecostes cum aliis duobus diebus sequentibus, praesente reverendo

d. Ottobono patriarcha Aquilejensi, d. Jacobo q^m. d. Ottonelli episcopo Concordiensi et aliis multis nobilibus de Civitate et de castris Forojulii die decimo quinto exeunte Majo. Jul. [92.]

1304. In mense Maii d. Walterpertoldus q^m. d. Johannis de Zucola coepit aedificare circum de Spegimbergo, et frater Johannes renovavit ecclesiam S. Johannis de Heremit. Chr. Spilimb. [93.]

1304. 4. Septembris. Musattus de Civitate capitaneus seu gastaldio Montisfalconis nomine et vice d. patriarchae Ottoboni fuit interfectus per Rodulphum de Duino apud Montemfalconem, ipso Musatto venante cum accipitre die quarta Septembris, et die quinta ejusdem mensis portatus fuit Civitatem et sepultus apud fratres praedicatores, quia ipse d. Rodulphus inimicabatur eidem Musatto cum quibusdam aliis ad mortem. Jul. [94.]

1304. 7. Septembris. Nobilis vir d. Albertus comes Goritiae obiit Lonyz, et sepultus fuit Rosaciis in vigilia nativitatis s. Mariae: et factae fuerunt ibi magnae oblationes in die suae sepulturae. Dati fuerunt quadraginta denarii Aquilejenses unicuique sacerdoti. Jul. [95.]

1304. 18. Septembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha ex una parte et d. Christophorus Mauroceno et Nicolaus Quirino vice et nomine d. Petri Gradonico ducis et communis Venetiarum ex alia, de omnibus quaestionibus, discordiis et controversiis, quae vertebantur inter eos occasione jurisdictionis ac jurium Istriae, se compromittunt in d. papam creatum aut creandum ad quem infra duos menses postquam creatus fuerit mittent procuratores eorum, et quidquid per eum sententiatum aut ordinatum erit, fideliter observabunt. C. F. [96.]

1304. 28. Septembris. In Civitate Austriae. Illi de Premariaco per sententiam arbitrorum libere, absolute et in perpetuum per se et cum suis animalibus uti possunt aqua Royae, quae labitur prope Grillons per Ramanzachum et Orzanum, quemadmodum utuntur homines villarum de Grillons, Ramanzacho, Orzano, Cernoglons et Grupignano. A. M. U. [97.]

1304. 8. Octobris. In Civitate Austriae. Venerabilis d. Bernardus decanus ecclesiae Civitatensis fecit et de novo creavit presbiteros Aynzium et Andream filium d. Beneventae die octava intrante Octobri suos praebendarios in majori ecclesia Civitatensi, quibus dedit certos redditus et proventus. Et eodem anno facta fuit sibi gratia in capitulo Civitatensi per capitulum quod eisdem presbiteris et suis successoribus non ponerent aliquas collectas; tali quidem conditione et pacto quod

praedicti praebendarii singulis diebus teneantur unus ad majus altare summo mane, et alter dicta missa majori in S. Johanne Baptista, certas et determinatas missas, ut in ipsius ordinatione plenius continetur: et quod ipsi teneantur continue interesse officiis canonicis. Jul. [98.]

1304. 30. Novembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha vendit ad unum annum incipiendum a proxime venturo festo S. Georgii mutam de Laudon pretio quinquaginta marcharum denariorum.
C. P. [99.]

1304. Glemonae. D. Ottobonus patriarcha investit d. Udalricum liberum de Sunneg de feudis quae sui antecessores habuerant ab ecclesia Aquilejensi et de omni jure quod ipse haberet in decimis sitis in plebe S. Crucis et in plebe de Ponnigel juxta aquam quae dicitur Satel. [100.]

1305. 15. Januarii. Utini. Cum nonnulli abbates, priores et alii ecclesiarum rectores archidiaconatus Carniolae et Marchiae non solvissent partem ad eos contingentem et ad eorum ecclesias de collectis eis impositis tam pro provisione d. legati sedis apostolicae, quam pro subventione ipsius d. patriarchae; Ottobonus patriarcha mandat plebano in Voditz quatenus eos omnes denuntiet excommunicatos, eorumque ecclesias suppositas interdicto. Quod si ultra datum terminum non satisfecerint, officio eos privabit et beneficio. B. M. U. [101.]

1305. 26. Januarii. Utini. Ottobonus patriarcha mandat archidiaconis et plebanis diocesis Aquilejensis quod si servi et ancillae conventus domus Vallis S. Johannis in Seytz alieno se subjicientes dominatui, in eorum plebibus aut terris invenirentur, per censuram ecclesiasticam et per subtractionem sacramentorum ad pristinas sedes, quavis excusatione postposita, redire coerceant. Oppressores autem familiarium dicti conventus, et invasores bonorum et eorum detentores sub maledictionis anathemate ad satisfactionem plenariam compellant. [102.]

1305. 8. Februarii. Glemonae. Consilium majus Glemonae dat fratri Rodaldo, Pipino capitaneo, Blasio Agoleani, d. Spinello, Valtero Valuti, Artuico Keleri, Blasio Piliorni et Ulrico Clefonis plenam auctoritatem faciendi statuta. A. C. U. [103.]

1305. 3. Martii. Utini. Ottobonus patriarcha investit ad fictum Aquilejensem d. fratri Alberto vicario suo plebano Glemonae unum sedimen ad construendum de novo unum molendinum super Roya, quae labitur ante locum hospitalis S. Spiritus, solvendo annuatim d. patriarchae mediam marcham denariorum. C. P. [104.]

1305. 1. Maii. Tergesti. D. Johannes Quirino potestas, judices et consilium civitatis Tergesti proposuerunt d. Raydulfo episcopo Tergestino, quod in consilio firmatum erat de dando eidem d. episcopo castrum de Mucho si ratificare voluisset et innovare chartam factam per praedecessorem suum d. Brisam episcopum Tergestinum die decima Martii anno MCCXCV. de concessione gastaldionatus, lividae et cruentae civitatis Tergesti et districtus. Et insuper promittebat quod dictum castrum post ejus obitum veniret ad manus capituli civitatis Tergesti. Ad quae d. Raydulfus respondit quod volebat habere castrum suum sine aliqua conditione. Bene promittebat quod post ejus obitum capitulum jam dictum castrum haberet et custodiret illud pro ecclesia et futuro episcopo. Casu autem guerrae, si sibi videbitur expedire, reciperet de gente communis in castrum praedictum, et eos juvaret et defenderet.

Victus tandem precibus d. potestatis et sindicorum communis Tergesti idem d. episcopus ipsam chartam et gastaldionatum et alia jura in ea contenta, nonnullis explicationibus tantum adjectis, liberaliter ratificavit atque innovavit.

Qua propter sindici praedicti, nomine communis et hominum Tergesti, dederunt dicto d. episcopo quandam domum positam juxta portam Riburgi, quae appellabatur domus mutae, sive ejusdem domus redditus et proventus in recompensationem cujusdam juris quod habebat episcopatus super curribus et mercationibus de foris venientibus.

A. C. U. [105.]

1305. 30. Junii. Nobilis vir d. Rizardus filius d. Girardi de Camino obsedit cum magna multitudine equitum et peditum castrum et locum Speynberch, in cujus subsidium et juvamen dominus marchio Ferrariensis misit gentem suam. Et insuper illustris vir d. Henricus comes Goritiae cognatus dicti d. Rizardi personaliter venit cum magna gente bene parata: et nobilis vir d. Meynardus de Ortemburch venit etiam personaliter ad dictam obsidionem, qui erat similiter cognatus ipsius d. Rizardi. Dux Carinthiae misit etiam ibi gentem suam. Forojulienses quasi omnes venerunt in subsidium ipsius d. Rizardi. Omnibus ibidem congregatis inceperunt machinis, ballistis, aliisque aedificiis expugnare locum ipsum et eis incontinenti occeperunt aquam: et ita obsederunt eundem locum, quod nullus exire poterat. Circa quem locum d. Rizardus cum gente praedicta stetit quindecim septimanis, et ipsum habere non potuit. Et quia in ipso loco erant quamplures nobiles et boni magistri, inter quos erat magister Gerardinus, qui erat optimus

magister qui sua sagacitate combussit turrim lignorum quam extrinseci fecerunt: fueruntque in dicto exercitu, ut dicebatur, quindecim millia hominum bene armatorum. Quem locum tamen sub certis pactis d. Rizardo praedicto sponte dederunt. Jul. [106.]

1305. 6. Julii. Utini. Ottobonus patriarcha committit Rolando scholastico Aquilejensi quatenus Polam accedat et si viderit quod potestas, consiliarii et commune dictae civitatis revocaverint statuta, proclamationes et novitates omnes quas fecerant contra d. Oddonem episcopum Polensem, et permiserint quod officiales dicti episcopi utentur juribus episcopatus, ipsos potestatem, consiliarios et commune a vinculo excommunicationis et interdicti, si opus fuerit, absolvat.
C. F. [107.]

1305. 13. Julii. Pragae. Wenceslaus Bohemiae, Hungariae et Poloniae rex volens hereditare, ut ipse ajebat, praecordialem illam amicitiam, quam intellexerat d. Ottobonum patriarcham contraxisse cum nuper defuncto ejus patre, agit ei gratias de nuntiis quos dicto ejus patri amicabiliter direxerat. Ceterum licet negotium quod tunc inter eos tractabatur competenter compleri nequeat, tamen si facultas se obtulerit opportuna illud perficere curabit. Interea si quid pro honore ejus venerábilis personae, ac pro utilitate ecclesiae Aquilejensis facere poterit, eidem fiducialiter intimet quem juxta posse inveniet semper favorabilem et intentum. C. F. [108.]

1305. 15. Augusti. Utini. Ottobonus patriarcha mandat abbati de Obremburch quod ante festum B. Michaelis venturum producat rationes suas super collectis per eum jam exactis aut exigendis in archidiaconatu Sauniae, ut pateat quantum datum fuerit legatis apostolicae sedis, et quantum illis adhuc debeatur ratione eorum procurationis; nec non quantum datum fuerit d. comiti de Ortemburg ratione sui salarii; et quantocius camerae patriarchali residuum assignet. Instat praecipue quod ei det in scriptis nomina ecclesiasticorum dicti archidiaconatus qui in contumacia solutionis hujusmodi perseverant, intimando eisdem quod post dictum festum S. Michaelis ad privationem beneficiorum contra eos procedet. B. M. U. [109.]

1305. 2. Septembris. Forolivii. Raymundus patriarcha concesserat Uccillutto de Utino quendam fundum super quo idem Uccillutto construxerat monasterium sororum ordinis S. Clarae, in cujus con-structione jam expenderat quindecim millia librarum Bagatinorum, ipse Raymundus patriarcha primum lapidem posuerat. At Ottobon

patriarcha donationem ejus praedecessoris nullam esse asserens eo quod non accesserat consensus capituli Aquilejensis, eam revocare nitebatur. Invocata protectione sedis apostolicae, Benedictus XI. pontifex decrevit quod non obstante quod fundus praedictus ad patriarchatum Aquilejensem spectaret, nullus tamen in eo posset sibi jus aliquod vindicare. Verum propter supervenientem ipsius pontificis obitum, litterae super hoc confectae expediri non poterant. Ea propter Napoleon S. Adriani diaconus cardinalis apostolicae sedis legatus praefati Uccillutti supplicationibus inclinatus, mandat episcopo Tarvisino, nec non praeposito S. Stephani Aquilejensis et Castono de la Turre canonico Aquilejensi quatenus concessionem patriarchae Raymundi faciant ejus auctoritate inviolabiliter observari dando eidem Uccillutto facultatem dotandi de propriis bonis dictum monasterium, et contradictores per censuram ecclesiasticam compescendo. A. C. U. [110.]

1305. 4. Septembris. Utini. Cum per mortem d. Tolberti episcopi Tarvisini canonici dictae ecclesiae in unum congregati d. Petrum de Lusia archipresbiterum Paduanum in eorum episcopum et pastorem concorditer elegissent, decretum electionis per eos factae d. Ottobono patriarchae praesentaverunt humiliter supplicantes ut illud auctoritate metropolitica confirmaret. Ipse vero, juxta constitutionem Bonifacii octavi, eis mandavit quod coram populo in dicta eorum ecclesia decretum illud publicarent, ut si quis aliquid rationabile dicere vellet contra electionem praedictam aut personam electi, infra decem dierum spatium coram eo ubicumque fuisset, id facere posset. B. M. U. [111.]

1305. 25. Septembris. Reverendus pater et d. Ottobonus patriarcha Aquilejensis exivit Utinum die sexto exeunte Septembri cum gente sua et gente d. ducis Carinthiae. Qui dux Carinthiae pepigit foedus certis pactis habitis cum d. patriarcha, videlicet quia patriarcha concessit duci loca sua quae sunt in Carinthia, ipse dux promisit juvare d. patriarcham et Aquilejensem ecclesiam pro posse suo. Qui d. patriarcha ivit ad S. Vitum, et Civitatenses et Utinenses et pauci castellani venerunt ibi. Et praedicto die, scilicet sexto exeunte Septembri, religiosi viri frater Albertus vicarius domini et fratres Augustinus et Enoch ejus socius et nobilis vir Zanotus miles et familiaris domini cum filio venerunt Sacilum volentes d. Rizardum de Camino ex parte domini rogare quod Sacilum et Canipam et alia loca ecclesiae Aquilejensis reddere deberet. Quae reddere recusavit, et praedictos fratres et d. Zanotum cum filio ambasatores domini super praedictis cepit et eos

incarceravit. Dominus vero patriarcha stabat ad S. Vitum, et gens sua et ducis aliquando ante Valvasonum, aliquando ante Speingberch, et contra inimicos diebus singulis equitabant tam amicis quam inimicis nocendo. Et in Meduna d. patriarcha faciebat fieri pontem unde posset ultra flumen Luenzae transfretare. Ex alia parte fluminis erat gens d. Rizardi cum aedificiis suis bene munita, et non permisit dictum pontem complere, nec in aqua ponere. Deinde factae fuerunt treuvae inter d. patriarcham et d. Rizardum usque ad festum S. Georgii: et in vigilia omnium sanctorum d. patriarcha rediit Utinum cum gente sua. Jul. [112.]

1305. Cum nonnulli ex suis subditis bona Aquilejensis ecclesiae detinerent occupata, et alii, ejus mandata non curantes suis inimicis adhaesissent, Ottobonus patriarcha intendens ad recuperationem bonorum Aquilejensis ecclesiae et ad oppressionem rebellium, mandat universis suis habitatoribus sub obtentu gratiae suae, sub debito praestiti juramenti et sub poena feudi et proprii quatenus ad eum apud Medunam quanto potentius poterunt cum armis et equis venire studeant secum contra hostes et rebelles viriliter processuri. B. M. U. [113.]

1305. 11. Octobris. Veniens d. Paulus capitaneus Tulmini de Tulmino combussit massariorum domos de Teyzano, qui erat contra d. patriarcham; et etiam combussit domum Cámocii qui erat prope pontem Alzidae super ripam Natissae. Ob hoc d. Johannes motus cepit Leonardum filium Everardi de Civitate et quendam calcificem de porta Brossana et duos alios, et accepit boves et armenta et castrones bene in magna quantitate macellatorum de Civitate, quae erant in Synirvualth in pascuis. Ipso die, Civitatenses statim miserunt nuntios ipsi Johanni qui relaxaret homines et animalia redderet. Qui cum reddere nollet, eodem die et etiam die sequenti Civitatenses combusserunt et roncaverunt ipsum d. Johannem usque ad muros castri. Jul. [114.]

1305. Vacante in curia Romana, ob reservationem sibi a pontificibus factam, praepositura S. Felicis de Aquileja, cujus redditus ultra centum florenos auri non ascendunt, Ottobonus patriarcha Clementi quinto pontifici suum capellanum et familiarem proponit reverentiae, eumque studiose commendat. B. M. U. [115.]

1305. 4. Decembris. D. Valterpertoldus filius Johannis de Zuccola, positis insidiis, cepit d. Odolricum de Castello in strata et veniendo ipse d. Odolricus de Tarvisio, et capti fuerunt cum eo duo ex suis, et duxit eos ad Trus. Et in sequenti die duxit eos Zuclam. Cepit vero eum quod sui causa dicebat se perdidisse locum su

Speingenberch, et sibi dicebat: fac mihi locum meum restitui, et dimittam te. Jul. [116.]

1305. Ob diuturnam vacationem ecclesiae Emonensis cum jus lationis esset ad metropolitam devolutum, Ottobonus patriarcha tunc vibus et diversis suae ecclesiae negotiis perpeditus, ecclesiam illam novo episcopo et pastore providendi plenam hac vice episcopo Imo- si concedit potestatem. Opportunum tamen credit commendare illi ndam fratrem quem cum suis litteris ad eum miserat, asserens quod a d. legato aut ab ordine suo licentiam habuisset acceptandi digni- tem hujusmodi, ipsum suo judicio omnibus praetulisset.

B. M. U. [117.]

1305. Ottobonus patriarcha usque ad futurum festum S. Georgii idat universos et singulos mercatores et alios quoscumque per terram rijulii transitum facientes de Pontayba usque ad mare stando, eundo redeundo in rebus et personis notificans omnibus quod jam mandaverat pitaneo Glemonae et gastaldioni Carniae ut transeuntium indemnitati widerent. B. M. U. [118.]

1306. 2. Januarii. Utini. Frater Augustinus de Esculo de ordine remitarum capellanus primarius d. patriarchae et magister Walterus tonicus Aquilejensis mittuntur ad summum pontificem in quem com- missum fuerat causa prorogandi terminum quo coram eo comparere bebant procuratores d. patriarchae et d. ducis Venetiarum occasione aestionum quae inter eos vertebantur. B. M. U. [119.]

1306. 10. Januarii. Utini. Nicolettus marescalchus d. patriarchae mittit restituere Lebardo familiari d. comitis Goritiae quinque equos lem ablatos per d. Rodulfum de Rasa, aut dare eidem sexaginta rchas juxta eorum aestimationem. B. M. U. [120.]

1306. 22. Januarii. Utini. Ottobonus patriarcha praecipit d. Odol- o de Glemona canonico Aquilejensi et d. Mathiae ejus fratri quod b obtentu ejus gratiae, et sub poena privationis officii et beneficii non deant de cetero intrare locum de Villalta, nec cum ipsis de Villalta bere colloquium absque speciali ejus licentia.

B. M. U. [121.]

1306. 3. Februarii. In Civitate Austriae. Discordias omnes et es quae vertebantur inter d. Jacobum episcopum Concordiensem ex a parte, et d. Gregorium Squarram ex alia, d. Ottonellus archidiaco- s et Bartholomaeus scholasticus ecclesiae Concordiensis judices ecti et arbitri composuerunt ut infra.

I. De omnibus redditibus et proventibus pertinentibus ad dictum d. episcopum et receptis per dictum d. Gregorium usque ad hunc diem, d. episcopus faciat finem et remissionem praefato d. Gregorio, et idem d. Gregorius faciat finem et remissionem prefato d. episcopo de omnibus quae posset petere ab eo tam de salario vicedominatus, quam de damnis, expensis, obligationibus et poenis quoquo modo sibi competentibus.

II. Praefatus d. Gregorius remaneat et sit vicedominus, defensor et officialis ipsius d. episcopi usque ad terminum suum, et pro salario habeat singulis annis ducentas libras Venetorum parvorum, quas recipiet de bannis provenientibus in terra Portusgruarii.

III. Pro illis nongentis libris Venetorum parvorum, quas d. episcopus dare tenetur eidem d. Gregorio, dabit et assignabit redditus molendinorum de Portugruario per duos annos.

IV. D. episcopus intrabit, stabit et exibit castrum de Cordovado sine alicujus contradictione. A. N. U. [122.]

1306. 10. Februarii. D. Nicolaus filius d. Henrici quondam de Budrio die Jovis decima intrante Februario cum gente d. Henrici comitis Goritiae ceperunt locum, sive turrim et partem castri dominorum Vodorlici et fratrum de Budrio, ejectis dominabus. Et eodem die depraedati sunt villas circumjacentes, et sic muniverunt eundem locum. Die octavo tunc sequenti gens d. patriarchae cum Utinensibus et Civitatensibus combusserunt villam de Budrio, et roncaverunt eos usque ad muros castri, et his factis, eodem die inde recesserunt. Jul. [123.]

1306. 21. Februarii. D. Nicolaus antedictus die octavo exeunte Februario cum gente d. comitis, et ibidem praesentibus dominis Rodulfo de Duino et Johanne de Villalta et aliis multis, non casu, sed studiose et voluntarie combusserunt ecclesiam S. Theodori de Trivignano, ignem cum lanceis per fenestras ponendo. In qua ecclesia combusserunt ultra quinquaginta inter mulieres et pueros, et reperti fuerunt pueri parvi quamplures super altare combusti. Cetera vero, videlicet corpus domini, chrisma et oleum sanctum, et alia ornamenta ecclesiae, quae ibi fuerunt combusta, quis referat nisi cum dolore et gemitu? Et in festo B. Mathiae tunc proxime sequenti, videlicet exeunte Februario, d. Henricus comes Goritiae et alii quamplures ex castellanis iverunt personaliter Trivignanum et combusserunt turrim ecclesiae: et unus puer qui erat in turri non valens descendere projecit se per fenestras, sive per cancelli turris, et ita praedictis dominis videntibus, dissolutis membris

paratis, obiit. Et duo alii homines inde similiter se projecerunt. Postea combusserunt totam villam. Die vero sexto exeunte Februario combusserunt villam Orsariae, et villam Praemariaci, et duxerunt secum multos captos ex rusticis Budrium. Jul. [124.]

1306. 3. Martii. Ottobonus patriarcha notificat episcopis suffraganeis accepisse in mandatis ab apostolicae sedis legatis in Italiam missis ad reformandas et pacificandas provincias guerrarum et scissurarum discriminibus attritas, et tunc in Thuscia commorantibus, ipsum una cum suis suffraganeis infra decem dierum spatium solvere eisdem debere sexcentos et duodecim florenos auri, alioquin ingressum ecclesiarum interdicerent et secundum cujusvis dignitatem aut repugnantiam ad graviores etiam poenas contra eos procederent. C. F. [125.]

1306. 13. Martii. Venit gens d. comitis apud Utinum quasi juxta portas, d. Paulus Bojani, qui erat Utini, currens post ipsos usque Praedemanum et d. Carsmanus de Utino cum Utinensibus et cum multis peditibus. Et positis insidiis apud dictam villam Praedemani ceperunt unum ex equitibus d. Pauli, et ex peditibus circa octoginta quatuor, et mortui fuerunt circa quatuor vel sex. Et sic ipsi proeliantibus ibi vix d. Paulus evasit. Et etiam fuerunt quamplures vulnerati et in terga verterunt. Jul. [126.]

1306. 15. Martii. In vigilia S. Helari comes Henricus cum suis sequacibus intravit villam Galoni circa tertiam; et venerunt in campum, qui est in capite campi ubi astiluditur. Residuus exercitus dispersus per villam tam equitum quam peditum combusserunt breviter totam villam, et Carrariam et Vadum: et roncaverunt majorem partem villae usque ad burgum. Jul. [127.]

1306. 7. Aprilis. Utini. Cum terminus decem dierum sibi assignatus non sufficiat ad imponendam et exigendam ab ejus suffraganeis et subditis summam sexcentorum et duodecim florenorum auri sibi impositam a legatis apostolicae sedis; et guerrarum discrimina impediant nuntios mittere, et pecuniam de loco ad locum transferre, Ottobonus patriarcha sentiens se gravatum ad summum pontificem appellat.

A. C. U. [128.]

1306. 11. Aprilis. Nobilis vir d. Conradus de Ovinstayn venit in Utinum in auxilium d. Ottoboni patriarchae cum magna gente equitum. Qui d. Conradus erat capitaneus ducum Carinthiae. Et de ipsorum voluntate et consensu venit in Forumjulii die praescripto, videlicet die Lunae: et die Jovis decima quarta Aprilis rev. d. Ottobonus patriarcha

una cum d. de Ovinstayn et communitatibus et paucis castellanis fidelibus obsedit Budrium; et tertia die, scilicet die Sabbati tunc sequenti, summo mane expugnaverunt ipsum castrum, et ante tertiam ipsum ceperunt, nullo, deo gratias, ex nostris ibi mortuo. Et ceperunt d. Nicolaum et fratres et multos ex gente d. comitis. Et fuerunt capti bene centum et triginta et plures, et ducti fuerunt Utinum. Deinde d. patriarcha dedit illi de Ovinstayn ex Theotonicis quosdam: fecit duci in Carinthiam illos de Budrio cum quibusdam Theotonicis; et Lupum pessimum nepotem d. Asquini fecit recludi in turri Glemonae. Alii quamplures Utini remanserunt. Et praescripto die Sabbati statim capto castro ipsum combusserunt: et misso pro magistris die dominico funditus diruerunt. Et d. patriarcha rediit Utinum.

Jul. [129.]

1306. 12. Aprilis. Utini. Federicus plebanus S. Georgii in Los castrum de Los Aquilejensis ecclesiae proprium per dolum et fraudem tradiderat Henrico comiti Goritiae hosti crudeli et persecutori manifesto ejusdem Aquilejensis ecclesiae, qui dictum castrum detinebat occupatum, et ipsius plebani nefaria proditione postquam captivasset d. Hectorem patriarchae capitaneum, in eo castro ipsum duro carcere mancipatum detinebat. Qua de causa idem Federicus plebanus frustra a d. Alberto patriarchae vicario, ut coram eo defensiones aut excusationes aliquas sui criminis, si quas posset, ostenderet, in suae proditionis nequitia contumaciter perseverabat. Itaque dictus d. Albertus vicarius ipsum plebanum quamvis absentem ut reum, de ipsa plebe sententialiter privat, et ab omni ecclesiastico beneficio perpetuo removet.

B. M. U. [130.]

1306. 21. Aprilis. Rev. d. Ottobonus patriarcha cum exercitu suo exivit Utinum decima die exeunte Aprili, scilicet die Jovis, et obsedit castrum Propeti. Et quia ille de Castello, scilicet d. Odolricus erat captus per illum de Zuccola, ut antea dictum est, d. Artuycus nepos d. Odolrici praedicti cum uxore d. Odolrici et aliis dominabus, videntes quia se tueri non poterant, ad mercedem et gratiam domini venerunt, et dominus posuit ibi banderam suam, et dimisit ibi aliquos de familia sua. D. Artuycus praedictus renuntiavit juri, seu compositioni, imo potius conspirationi factae cum d. comite et d. Rizardo et aliis castellanis contra d. patriarcham, et promisit nomine sacramenti in perpetuum non venire nec facere contra d. patriarcham et Aquilejensem ecclesiam; super hoc positis bonis securitatibus. Et i

d. patriarcha rediit eodem die Sabbati Utinum, et praedictus d. Artuycus venit eodem die cum gente sua servire d. patriarchae. Jul. [131.]

1306. 22. Aprilis. D. Ottobonus patriarcha die nono exeunte Aprili misit venerabilem fratrem Albertum vicarium suum generalem Civitatem, et octavo die exeunte dicto mense Civitatenses obsederunt castrum praedictum de Urusperch: et de Antro de Tulmino venerunt multi ad obsidionem praedictam. Rustici de villis qui erant in civitate, propter verram roncaverunt ibi omnia, secum ferentes in curribus ligna civitatis aliquando bis, aliquando ter in die ibi revertentes. Et hoc duravit usque ad diem quintam Maii. Et recesserunt ab obsidione dicti castri die quinta Maii propter trevuas factas, ut inferius continetur. Jul. [132.]

1306. 8. Maii. Dominus de Ragonea protestatus est coram d. patriarcha quod nunquam fuit, nec esse vult in liga cum d. comite Goritiae, et d. Rizardo de Camino, nec unquam fuit de eorum sequacibus, nec esse vult; sed stare et manere vult in quantum potest ad servitium d. patriarchae. B. M. U. [133.]

1306. 23. Maii. Utini. Ottobonus patriarcha investit d. Raynaldum Felicianum de pluribus mansis positis in villis quarum nomina leguntur in instrumento investitionis. C. P. [134.]

1306. 27. Maii. Factae fuerunt trevuae inter rev. d. Ottobonum dei gratia patriarcham Aquilejensem ex parte una et nobiles viros dominos Henricum comitem Goritiae et Rizardum de Camino cum castellanis faventibus eis ex parte altera usque ad festum beati Martini certis pactis sub poena duarum mille marcharum. Jul. [135.]

1306. 3. Junii. Utini. Ad solvendam summam sexcentorum et duodecim florenorum auri a legatis apostolicae sedis patriarchae Aquilejensi impositam, episcopi suffraganei taxantur singuli in quadraginta florenis auri, quos sub poenis ingressus ecclesiae, excommunicationis et interdicti infra sex dies Ventuciae aut sociis ejus apud Tarvisium assignabunt. B. M. U. [136.]

1306. 19. Junii. In festo beatorum martyrum Gervasii et Protasii rehabuit rev. d. Ottobonus dei gratia Aquilejensis patriarcha in aurora diei Sacilum quod fuerat detentum per d. Rizardum de Camino. Jul. [137.]

1306. 30. Junii. Utini. Ottobonus patriarcha mandat abbati Obremburgensi quatenus illas quinquaginta tres marchas ad solvendam procurationem legati apostolicae sedis sibi, clericis et regularibus

personis archidiaconatus Sauniae aequa distributione impositas, exigere studeat, et usque ad proximas kalendas Augusti, Francisco Nasuti Utini notario assignare procuret. B. M. U. [138.]

1306. . . Augusti. Ottobonus patriarcha potestati, consilio et communi Aquilejae mandat quatenus publice proclamari faciant, quod nullus de terris patriarchatus audeat Muglam victualia ferre, aut cum ejus habitantibus aliquod inire commercium. Secus liceat cuique ea auferre, quae contra prohibitionem hujusmodi portarentur, dimidia parte ablatorum patriarchali tamen camerae assignata: et durantibus in proterva rebellione possint a quolibet impune offendi.

B. M. U. [139.]

1306. . . Augusti. Praecipitur illis de Villaco quod inducant Wolcherium eorum concivem ad satisfaciendum Mathiussio et Petro de Glemona de certa quantitate pecuniae eis debita, et hoc absque longioris morae dispendio, alioquin contra eos, licet invitus, ipse patriarcha indemnitati dictorum fratrum providere curabit. B. M. U. [140.]

1306. 15. Augusti. Utini. Ottobonus patriarcha mandat Thomae vicearchidiacono Karinthiae quatenus pecuniam provisionis legati apostolicae sedis a clero dicti archidiaconatus exactam, pro eodem d. patriarcha assignet nobili viro d. Conrado de Ovinstayn; atque illos, qui partem ad eos contingentem hactenus non solverunt, excommunicatos denuntiet. B. M. U. [141.]

1306. 29. Augusti. Utini. Ottobonus patriarcha terminum compromissi in eum facti per commune et homines Civitatis ex parte una, et illos de Zuccola ac Civitatenses tunc extrinsecos ex altera, super damnis datis hinc inde et discordiis inter ipsas partes vertentibus prorogavit usque ad proximum festum B. Michaelis, mandans quod treugae inter eos fiant, et usque ad dictum terminum fideliter observentur.

C. C. F. [142.]

1306. 2. Septembris. Utini. D. Nicolaus olim advocatus Civitatensis praestitit securitatem centum marcharum quod secundum consuetudinem Forijulii parebit juri super eo quod dicebatur fecisse insultum in personam Francisci Thusci monetarii d. patriarchae cum quibusdam sequacibus suis, et eum in locis publicis vulnerasse.

B. M. U. [143.]

1306. 5. Septembris. Utini. Ottobonus patriarcha remittit Baldinello plebano S. Cassiani examen electionis abbatissae factae i monasterio S. Justinae de Serravalle, patriarchae Aquilejensi immedia

subjecto, mandans, quod praemissis hiis quae in talibus fieri solent, si sibi videbitur, electionem ipsam confirmet. B. M. U. [144.]

1306. 11. Septembris. Utini. Ottobonus patriarcha mittit d. Albertinum de Placentia canonicum ecclesiae S. Mariae de Utino familiarem suum et procuratorem ad dandum et solvendum d. Napolioni S. Adriani diacono cardinali apostolicae sedis legato, octingentos florenos auri pro parte solutionis collectae mille ducentorum et triginta florenorum auri impositae per ipsum d. legatum dicto patriarchae et clero dioecesis Aquilejensis: ad petendum et recipiendum quietationem de praedictis octingentis florenis auri; nec non absolutionem excommunicationis, si quam incurrisset, eo quod praefatam collectam in statuto sibi termino non persolvit; et ad promittendum solvere residuum dictae collectae, videlicet florenos auri quadringentos et triginta usque ad proximum festum omnium sanctorum. B. M. U. [145.]

1306. 14. Septembris. In Civitate Austriae. D. Cancianus vicarius Goritiae ex parte una et Aynricus filius d. Dyetmari vicarii S. Viti de contrata Tulmini ex altera tale pactum et concordium habuerunt inter se.

I. Aynricus antedictus a festo S. Michaelis proxime venturo usque ad unum annum commorabitur in domo cum dicto d. Canciano.

II. Quandocumque d. Cancianus praecipiet eidem Aynrico quod vadat piscatum, aucupatum, aut venatum vel quod alia faciat domus servitia, ipse bona fide illud facere curabit: et quidquid acquiret de piscatione, aucupatione, aut venatione assignabit et dabit d. Canciano praefato, et ejus bona custodiet et conservabit.

III. D. Cancianus in victu et vestitu ac calceamentis providebit convenienter, et in fine termini satisfaciet ipsi Aynrico de labore suo juxta suam gratiam et curialitatem. C. C. F. [146.]

1306. 17. Septembris. Utini. Cum per d. Ottobonum patriarcham de ecclesia seu praepositura S. Petri de Carnia cum ecclesia S. Mariae de Glemona unio facta fuisset, titulum ipsius praepositurae praefigendo dictae ecclesiae S. Mariae de voluntate Manni de Caponibus dictae praepositurae praepositi et quorundam canonicorum praepositurae ejusdem, et ad instantiam d. fratris Alberti de Ramandello, qui tunc in ecclesia praedicta habebatur pro plebano certis conditionibus et pactis quae in instrumento unionis manu magistri Valteri scripto dicuntur contineri: cumque super ad notitiam ipsius d. patriarchae pervenisset quod ante hujusmodi unionem per summum pontificem plebes S. Mariae de Glemona collata et

data fuerat d. Widoni de Canna, ac etiam unio praedicta in damnum Aquilejensis ecclesiae esse videbatur speciatim in distractionem contratae de Carnia, quae est de potioribus et utilioribus membris Aquilejensis ecclesiae: idcirco dictus d. patriarcha unionem eandem revocavit, et nullius de cetero esse voluit valoris ac momenti, irritans pariter et cassans instrumenta et scripturas omnes praefati magistri Valteri super unione praedicta, et mandans praeposituram et ecclesiam praedictas in suis honoribus et titulis per omnia et in omnibus permanere ut esse solebant et erant ante unionem praedictam. C. F. [147.]

1306. 30. Octobris. In Civitate Austriae. Die penultimo Octobris fuit in Civitate magna tempestas in crepusculo, ita magna ut nuces. Et in die sequenti in aliquibus locis poterat colligi cum conchis per vias: et destruxit hortos et pergularum uvas, quae solebant servari in tempore illo, et fecit magnum damnum. Jul. [148.]

1306. 12. Novembris. In Portugruario. Venerabilis vir d. Jacobus episcopus Concordiensis per aliquos super regimine terrae Portusgruarii in temporalibus praecipue fuerat pluries impeditus, et de terra non semel imo pluries indebite, turpiter et violenter expulsus, quod erat in damnum non modicum et gravamen dicti d. episcopi et hominum terrae praedictae. Volens igitur sibi et hominibus dictae terrae super praedictis salubriter providere, de communi voluntate hominum terrae praedictae cum d. Ottobono patriarcha ad talem compositionem et pactum devenit.

I. D. patriarcha habeat totam jurisdictionem in temporalibus quam ipse d. episcopus habet de jure in terra et districtu Portusgruarii.

II. D. episcopus titulo compensationis habeat a d. patriarcha gastaldiam sive garitum gastaldiae de Antro, ita ut d. patriarcha omni anno in festo S. Georgii ad requisitionem d. episcopi illi cui voluerit dictam gastaldiam investiat, qui jurabit dictam gastaldiam fideliter et legaliter exercere, et praestabit in manibus d. patriarchae idoneam securitatem de reddenda ratione de redditibus et juribus ad officium gariti spectantibus, de quibus d. episcopo respondebit.

III. Idem d. patriarcha habeat mutam, quam dictus d. episcopus habet in terra praedicta Portusgruarii cum omnibus juribus ad eam spectantibus, et pro ea d. patriarcha dabit annuatim ipsi d. episcopo centum et quinquaginta libras Veronensium parvorum de redditibus et juribus gastaldiae de Antro. C. P. [149.]

1306. 12. Novembris. In Portugruario. D. Ottobonus patriarch officium audiendi appellationes, ut moris est in terra Portusgruarii commisit d. Philippo de Laurenzaga usque ad voluntatem suam: qui juravit dictum officium fideliter exercere. C. P. [150.]

1306. 12. Novembris. In Portugruario. D. Ottobonus patriarcha officium gastaldiae Portusgruarii Lanfranco Bazonderio de Placentia usque ad suae voluntatis beneplacitum manu propria investivit. Qui juravit dictum officium, ut moris est, et per gastaldiones dictae terrae fieri debet, fideliter in omnibus et legaliter exercere. C. P. [151.]

1306. 12. Novembris. In Portugruario. D. Ottobonus patriarcha mutam suam terrae Portusgruarii Arnaldo de Portugruario usque ad beneplacitum suae voluntatis manu propria investivit. Qui juravit dictam mutam, ut moris est, fideliter exigere et de omnibus quae recipiet d. patriarchae, aut suis officialibus reddere rationem et satisfacere. C. P. [152.]

1306. 18. Novembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha nomine suo et Aquilejensis ecclesiae, nec non nomine et vice omnium communitatum, universitatum et singularum personarum totius patriarchatus, constituit d. Petrum Bonum de Bononia suum procuratorem in omnibus causis et quaestionibus quas habet cum Venetis. B. M. U. [153.]

1306. 8. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha et ejus consiliarii auctoritate eis tradita in pleno parlamento, firmant et statuunt quod de aliqua violentia seu exfortio terminus demonstrationis dari debeat, nisi ille qui fecerit violentiam seu exfortium jurare voluerit se nescire locum ubi dicitur factum fuisse exfortium antedictum, salvo si de territoriis petatur terminus demonstrationis, in quo casu, ut moris est, assignari debet. C. P. [154.]

1306. 11. Decembris. Rev. pater d. Ottobonus patriarcha consecravit majus altare praedicti monasterii aedificati et facti per Uccillutum de Utino et dotati amore dei, et pro suorum remissione peccatorum. Et eodem die primo inclusit ibi quatuor sorores, scilicet duas quae receptae fuerant de monasterio S. Clarae de Civitate, et duas de monasterio Glemonae. Jul. [155.]

1306. 17. Decembris. Visis privilegiis a suis praedecessoribus concessis nobilibus de Monteregali, d. Ottobonus patriarcha committit Gregorino notario suo ut scribat litteras ex parte sua gastaldioni de Aviano quod non molestaret dictos dominos de Monteregali in eorum bonis. B. M. U. [156.]

1307. 31. Januarii. Paganus de la Turre episcopus Paduanus protestatus est quod paratus erat venire et interesse concilio provinciali, dummodo sedes prima ad dexteram patriarchae sibi debita et ecclesiae suae, eidem occupanda assignaretur: verum cum d. patriarcha eam alteri dederit, dictus episcopus se ipsum et jura suae ecclesiae protectioni supponit et defensioni legati apostolicae sedis, et ad eum appellat. A. C. U. [157.]

1307. 1. Februarii. Aquilejae. Nicolaus de Goritia sub poena centum marcharum promittit stare et parere juri super excessu per ipsum et ejus socios, ut dicitur, perpetrato in strata d. patriarchae contra episcopum Justinopolitanum. B. M. U. [158.]

1307. . . Februarii. Illas ducentas libras parvorum, quas moriens Ventucius Leti de Florentia confessus est habuisse de male ablatis in Aquileja, Ottobonus patriarcha disponit convertendas esse in fabricam ecclesiae fratrum heremitarum S. Augustini de Tarvisio.

B. M. U. [159.]

1307. . . Februarii. Ottobonus patriarcha committit fratribus heremitanis loci S. Margaritae de Tarvisio quod quoscumque poenitentes, qui contra ipsum patriarcham et Aquilejensem ecclesiam fecissent, possent secundum ecclesiae formam absolvere, et eis pro culpae merito poenam injungere salutarem. B. M. U. [160.]

1307. 1. Februarii. Aquilejae. Ottobonus patriarcha et septem alii episcopi hiis omnibus vere poenitentibus et confessis qui ad monasterium S. Clarae de Utino noviter constructum in die dedicationis suae ecclesiae et infra octavam devote accesserint et manus porrexerint caritatis, quilibet eorum indulgentiam centum dierum misericorditer concedunt; et quadraginta dierum hiis qui hoc ipsum fecerint in dedicationis anniversario. C. C. F. [161].

1307. 7. Februarii. Aquilejae. Presbiter Johannes Cremonensis capellanus abbatiae S. Danielis majoris ecclesiae Paduanae, procuratorio nomine et vice cleri et diocesis, et d. episcopi Paduani, nec non potestatis, anzianorum consilii et communis dictae civitatis protestatus est coram d. patriarcha illum injuste et indebite in concilio provinciali nuper Aquilejae celebrato locum primum sedendi ad ejus dexteram, contra morem suorum praedecessorum, d. episcopo Paduano denegasse in praejudicium eorum omnium et gravamen. Qua propter se ipsos et jura ecclesiae Paduanae protectioni et defensioni legati apostolicae sedis subjiciunt et ad eum appellant. A. C. U. [162.]

1307. . . Aprilis. Faventiae. Napoleo S. Adriani diaconus cardinalis apostolicae sedis legatus annuntiat patriarchis, archiepiscopis, episcopis, abbatibus, decanis etc. se pro colligendis procurationibus secundi anni suae legationis destinasse Pheum Monsiri de Florentia, eosque omnes hortatur ut eum benigne excipiant et de necessariis expensis provideant, scientes quod eum sex Turonenses grossorum duntaxat recipiendos ab eis pro singulis diebus taxavit.

A. C. U. [163.]

1307. 21. Maii. Paduae. Paganus de la Turre episcopus Paduanus notificat patriarchae et capitulo Aquilejensi, decanatum ecclesiae Aquilejensis tunc vacantem per resignationem presbiteri Avantii, collatum fuisse per d. Napoleonem apostolicae sedis legatum d. Gulielmo nato d. Henrigini de Cremona archipresbitero ecclesiae S. Mariae de Sarmatia Paduanae diocesis, hortaturque eos ut infra sex dierum spatium in possessionem decanatus praedicti eum libere admittant.

A. C. U. [164.]

1307. 7. Junii. Cortonae. Napoleo cardinalis apostolicae sedis legatus opportunum existimaverat nonnulla conferre cum d. Ottobono patriarcha Aquilejensi super statu suae ecclesiae, quae, ut ferebatur, ejus culpa magnis perturbationibus jactabatur, et super negotio suae legationis: hinc commisit archidiacono Aquilejensi ut patriarcham ipsum citaret ut coram eo infra datum terminum personaliter comparere deberet. Archidiaconus d. legati mandata exequi volens, misit Civitatem Austriae, ubi tunc patriarcha morabatur nuntium suum juratum qui litteras citatorias eidem praesentaret. Hoc praesentiens patriarcha januas suae habitationis claudi jubet, et nuntio frustra expectanti et multa minanti ingressum non permisit. Qui discedens ecclesiam principalem adiit, et coram multis postquam protestatus esset negatum fuisse sibi patriarcham videre, litteras praedictas super majus altare deposuit. Spargitur illico per Civitatem rumor, unde patriarcha, vocatis familiaribus, nuntium procacem armis insequi jubet, et vinculis constrictum in suis manibus reponi. Qui cum nullibi invenissent, mittuntur Aquilejam, ut si quovis loco archidiaconum vidissent, in eum irruerent, et captum ad se ducerent. Verum archidiacono ibidem quaesito et non invento, domum ejus invaserunt frangentes securibus portas, et victualia, vinum, equos, supellectilem depraedantes abstulerunt. Post hujusmodi excessum, elapso jam diu termino sibi assignato, patriarcha praedictus misit quidem magistrum Melonzium de Bononia procuratorem suum, ut

de ejus contumacia eum excusaret: at legatus ejus allegationes tanquam frivolas imo vero illusorias non admisit; sed ut ejus pervicacia luculentius omnibus innotesceret, et eo justius in ejus arrogantiam saeviret, patriarcham ipsum iterum citari fecit, ut coram eo Cortonae infra duos menses in judicio sisteret, de praemissis responsurus. Interim ut ad ejus notitiam et omnium fidelium hujus citationis processus perveniret, illum ad portas ecclesiae S. Andreae de Cortona affigi fecit, et mandavit episcopo Paduano, ut per suas litteras patriarcham ipsum de praedictis omnibus certiorem faceret. [165.]

(Fortsetzung folgt.)

Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Einunddreissigster Band.



WIEN.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1864.



Inhalt der ersten und zweiten Hälfte des XXXI. Bandes.

Seite



AUSZUG

AUS

KÖNIG MAXIMILIAN'S II. COPEYBUCH

VOM JAHRE 1564.

NEBST EINEM VERZEICHNISSE DER IN DEMSELBEN VORKOMMENDEN PERSONEN- UND ORTSNAMEN ETC.

VON

A. R. v. PERGER.



VORWORT.

Copey-Buch" enthielt, den vorhandenen Überresten desselben
:, die sämmtlichen Schreiben, welche Maximilian II. im Jahre
an Fürsten und Herren, an Behörden und Untergebene erliess,
tgetreuen Abschriften und nach dem täglich fortschreitenden
gereiht. Von diesem einstigen Jahresbuche, das nach einer
n Überzählung mehr als 652 Folien enthalten mochte, sind noch
le Blätter und Lagen vorhanden:

Fol. 110 u. 111 vom 10. Februar,
„ 120—124 „ 21. Februar — 4. März,
„ 135—190 „ 10. März — 9. April,
„ 203—204 „ 18. und 19. April,
„ 211—212 „ 21. April,
„ 215—226 „ 23. April — 29. desselben Monats,
„ 229—242 „ 30. April — 3. Mai,
„ 267—271 „ 15. Mai,
„ 276—279 „ 16. — 20. Mai,
„ 284—287 „ 24. und 25. Mai,
„ 297—308 „ 1. — 3. Juni,
„ 353—354 „ 20. Juni,
„ 372—377 „ 1. und 2. Juli,
„ 380—382 „ 2. — 4. Juli,
„ 511—582 „ 7. September — 22. October,
„ 589—590 „ 29. October — 1. November,
„ 593=594 „ 2. November,
„ 597—598 „ 6. — 8. November,
„ 643—652 „ 8. — 15. December.

iese 193 Folien fanden sich in dem Laden eines Käsehändlers in
ler Vorstädte Wiens. Der jetzige Besitzer derselben, welcher
te hatte, sie auf einige Zeit zu wissenschaftlicher Benützung

darzubieten, gewahrte sie zufällig, und brachte sie, da er die Schriftzüge als alt erkannte, durch Kauf an sich. Allein die Blätter lagen ganz wirr durcheinander, denn der Käschändler hatte zu seiner grösseren Bequemlichkeit den Rücken des Copey-Buches weggeschnitten, und, wie es ihm eben zu Hand kam, aller Orten Blätter herausgerissen um seinen Kunden die Waaren auf denselben zu präsentiren. Was daher nicht in den erhaltenen Resten zurückblieb, ist leider in alle vier Winde zerstoben und wohl nicht wieder zu ersetzen. Indessen sind diese Überreste noch immer ansehnlich genug und enthalten, wenngleich oft in einem sehr gedehnten Kanzelleistyl geschrieben, eine Menge interessanter Daten, die sowohl zur Charakteristik Maximilian's II., als der ganzen damaligen Zeit beitragen und eine bedeutende Zahl der mannigfachsten Persönlichkeiten anführen.

Dass der Codex aus irgend einem Archive oder einer Registratur stammt, dürfte wohl kaum zu bezweifeln sein, so wie sich unwillkürlich die Idee aufdrängt, dass er aus demselben entwendet und dem Käsehändler vielleicht für wenige Groschen verkauft wurde. Zugleich leitet er aber auf den Gedanken, dass sich noch irgendwo, auch die anderen Kopey-Bücher Maximilian's II. treffen müssten, deren Auffindung für die Geschichte dieses Kaisers von der grössten Wichtigkeit wäre.

Das „Copey-Buch“ ist auf gutes, wenn gleich schon etwas vergilbtes Papier, in Folio geschrieben. Das Wasserzeichen desselben zeigt einen schreitenden Bären, mit vorgestreckter Zunge. Das ganze noch Vorhandene, hätte, von Wort zu Wort abgeschrieben, einen starken Band gegeben, besonders da in vielen dieser Schreiben ein und derselbe Gegenstand mehrfach wiederholt ist, und somit dürfte der vorliegende, gewissenhafte Auszug, bei welchem alle Überschriften und die wichtigsten Stellen dieser 322 Schreiben genau copirt sind, seinen Zweck erfüllen. Wohl hätte der Inhalt derselben zu einer weitläufigen Abhandlung Stoff gegeben, besonders über die Geldverhältnisse Maximilian's, über die Leichenfeierlichkeiten zu Prag, über den Process des Ficzin von Merkenstein u. s. w., aber das hiesse nur ein altes, treues Gemälde mit neuen Farben übertünchen wollen, und weit wichtiger ist es, den jetzigen Besitzer dieser Überreste des „Copey-Buches“ dahin zu vermögen, dass er dieselben für die Folge an einen Ort bringe, an welchem sie für immer gesichert bleiben.

1564. 10. Februar. Prag. An Herrn *Eustachen von Schlieben*, das Khun. Mt. ime seiner zuegestandene Verhinderung seines leibs hwachhait, das er auf den jungst gehaltnen landtag im Marggrafmb Niderlausitz nit erschinen, gnediglich entlassen. *Fol. 110 a.*

1564. 10. Februar. Prag. An *Churfürsten zu Sachssen*, befurdeng für *Philipsz Husseckh von Newenhouen.*

(„Hierbei verschlossen wirdet Dein Lieb vernemen was Phillipsz Husseckh n Newenhofen an vnns suppliciret" etc. (Die Bitte ist nicht angegeben.)
Fol. 110 b.

1564. 10. Februar. Prag. An *Jacob Khatz*, Ober-Einnemer in hem, das er *Christophen Stredele* alle die parschafft, so uil er deren us dem bewilligten pier groschen und crönung-stewr in Behmen einkhomen, gegen seiner Quittung zuestellen wöllen. *Fol. 111 a.*

Ohne Datum und Ort. An Herrn *Adam Ongnaden*, das er bey den nden des Marggrafthumb Marhern handlen wolle, damit *Franciscus ay* daselbst zu einem landtman angenomen werden möchte. *Fol. 111 b.*

1564. 3. Februar. Prag. *Jacoben von Sparwein* vidimus seines lelichen herkhomen vnd geburt.

„Bekhennen vnnd thun khundt menigerlich, das vnns der Ernuesst vnnser f-Diener vnnd lieber getrewer Jacob von Sparwein einen pergamenen Brief t des Hochgebornen vnseres lieben Ohem vnnd Fürsten Albrechten des ter n, Marggrauen zu Brandenburg vnnd in Preussen, angehangen dem Insigl, rinnen sein adelich herkhomen vnd geburt stattlich vnd glaubhaftig aussfuert.

(Folgt die wörtliche Abschrift des Adelsbriefes.) *Fol. 120 a.*

1564. 4. März. Wien. An *Churfürsten zu Sachssen* vmb verern richt in sachen des *Pettern Ochssen*, seine vorenthalltene guetter bey m Khunig aus Denemarkht betreffendt.

(Maximilian hatte schon am 17. Jänner 1563 in dieser Angelegenhe den Churfürsten geschrieben. und erneuert hiermit seinen Wunsch.)
Fol. 124

7. **Ohne Datum.** Ainer ersamen *Landtschaft zu Österreich vnnde Enns*, geben die Khu. Mt. ainen revers, sy bey iren freyhaitt handthaben vnnd alle ire priuilegia zu confirmiren. *Fol. 124 b.*

8. **1564. 10. März. Sine loco.** Auf *Lorentzen de Negro* suppli ratschlag an die N. O. Regierung.

„Dieweil die R. Khu. Mt. ect. befinden, das allain der Gundlf den Supplicanten Lorenzen de Negro, mit solcher heftigen schärpffe vb Ir Khu. Mt. vorige verordnung verfolget, auch vndersteht von newen in fenckhnuss zu bringen etc. so gesynnen Ir Khu. Mt. gnediglich, Sy wöllen vber vnnd wie dem Negro dissfalls möchte geholffen, auch der Gundelfing lich abgewisen vnd contentiert werden, Irer Khu. Mt. Ir rattlichs gu dunckhen eröffnen." *Fol. 135 b.*

9. **1564. 10. März. Wien.** An die *Landtschafft in Österreich* der Enns, furschrifft fur *Wolffen Balaschi*, Irer Mt. mundtschenckh zu ainem Landtman anzunemen vnd einkhomen zu lassen.

(Die Supplication des Balaschi wird beigelegt und ihm ein ehre Zeugniss gegeben. Auch wird erwähnt, dass „er bei den Teutschen er derselben Sprach vnnd Sitten treffenlich wolerfaren" und mit dem Ges des Herrn Stanndls befreundt vnd verheyrat sei.) *Fol. 135 b.*

10. **1564. 10. März. Wien.** An die Deputierten *Stett zu Wormb* sy *Wolffen Haller von Hallerstain* (Reichs-Pfennigmeister) zu ei gung der 30.000 fl. R. noch von Maigdeburg herruerendt, verh sein wöllen. *Fol. 136 b.*

11. **1564. 10. März. Wien.** An das Khaiserlich *Camergeric Anthonio Pachero*, ime gegen denen von *Haimburg* ainen furder Rechtstag zu verschaffen.

(Gegen den Schluss des Schreibens heisst es: „Ir wollet angel Pachero (aus Hispanien) mit wüerklicher Verfassung, gebüehrlichs, fürd vnnd schleinigs rechtens vnnd gerechtigkeit gegen denen von Haimbur gewähren. Die Ursache des Rechtsstreites ist jedoch nicht angegeben.)
Fol. 13

12. **1564. 10. März. Wien.** An Hertzog *Albrechten von Bayrn* Schreiben Graf *Joachimen von Orttenburg* betreffendt, Anndtwo

(Die „Irrung" zwischen Herzog Albrecht und dem Grafen von Ortenburg anlangend. Die Gründe dieser „Irrung" sind nicht angeführt.) *Fol. 138 a.*

13. **1564. 10. März. Wien.** An Doctor *Thimotheo Jungen* auf sein schreiben anndtwort.

(Dem Doctor wird für sein ausführliches Schreiben vom 23. Februar gedankt und er ersucht, auch fernerhin „vnnd insonderheit vnnd adpartem alles das so der Khai. Mt geschriben wirdet, auch abschrifftlich" mitzutheilen und zu jeder Zeit sein Bedenken „vnnd was sonst auch für Zeittung und Particularitet anlangen" dabei zu vermelden.) *Fol. 138 b.*

14. **1563. 10. März. Wien.** *Adamen Schwetkhowitz*, raitbrief seines empfangs vnd ausgebens.

(Schwetkowitz, königl. Rath und Kämmerer, legte Rechnung über die königl. Einnahmen und Ausnahmen (der eigenen Kammer k. Majest.) vom 1. Nov. 1560 bis 3. Febr. 1564, und erhält die Bestätigung dass er „ain erbare, guette, aufrichtige Raittung gethan hat", und zwar vor „Leonhardten von Harrach dem Älteren, geheimer Rath vnd Camerer vnnd Oberst-Hofmaister".

Der Empfang an barem Gelde betrug 30.748 fl. 50 kr. Rhein. Die Ausgabe hingegen 12.932 Gulden 13 kr. und 1 Pfenning (den Gulden zu 15 Batzen oder 60 Kreuzer). Der Rest von 17816 fl. 36 kr. 3 d. Rhein. wurde an den Hof-Controlor Christoph Strudelo abgegeben, und das Ganze hiermit zugleich quittirt.) *Fol. 139 a.*

15. **1564. 10. März. Wien.** An Graf *Joachimen von Orttenburg* auf sein Schreiben, die beschwarung wider den Hertzogen von Bayrn betreffendt. Anntwort.

Es heisst in diesem Schreiben u. a.:

„Dieweil wir vermerckht, das die Rom. Khai. Mt. vnnser geliebter Herr vnnd Vatter, die sach an das khaiserlich Camergericht gewisen, etc. so hasst du selbst zu erwegen, das vns nicht gepueren wolle, Irer Khai. Mt. fur zu greiffen, oder was anders dagegen furzunemen, sonndern achten für den nechsten weeg, dass du dich desselben also betragest vnnd daran benungen lassest."

(Der Gesuchsteller wird somit abgewiesen.) *Fol. 140 b.*

16. **1564. 10. März. Wien.** An die *Regierung zu Ensisheim*, Comendation für Doctor *Joachim Zasy*, ime in seinem fürbringen rattlich vnd hilflich zu erscheinen.

Joachim Zasy „der heil. Geschrift Doctor, Probst zu Ölenberg und Canonicus zu Basel", hatte sich wegen der besteuerung der Probstei an Maximilian gewendet, der ihn auch: „nit allein von seiner Person, sondern auch seines Brueders, des ersamen gelerten, vnsers lieben getrewen Johan Vlrich Zasyen, der Rechten Doctors, Ro. Khai Mt. vnnd vnseres Raths vnnd Vice canzlers wegen" — der Regierung von Ensisheim anempfiehlt. *Fol. 141 a.*

17. **1564. 10. März. Sine loco.** Dern von Eisenstat Beschaid auf ir begeerte Confirmation.

(Wird abgewiesen „weil Ir Khai. Mt. am Leben, und es seiner Khu. Mt. nit gehüren will" eine Confirmation ausgehen zu lassen.) *Fol. 142 a.*

18. **1564. 10. März. Wien.** An Herrn *Behemischen Cantzler,* das er auf *Jacoben Khatz* schreiben vnd *Niclasen Schwartzenbergers* Supplication, sein rättlich guetbedunckhen fürderlich vbersenden wolle.

(Die Schreiben des Jacob Khatz, Ober-Biereinehmer in Böhmen, und des Nicklas Schwarzenberger werden dem Kanzler mit dem Wunsch zugesendet, dass er über jeden einzelnen Artikel derselben sein Gutachten abgebe.)
Fol. 142 a.

19. **1564. 10. März. Wien.** An die *dreitzehn Stett* in Schweitz, den *Hertzogen von Saphoy* betreffendt.

(Die dreizehn Städte werden angegangen dem Herzog Emanuel Philibert von Savoyen und Prinzen zu Piemont, die mit: „Khriegsgewallt abgedrungene vnnd eingezogene stattliche vnnd altvatterliche, auf sein Leib vererbte Graf- vnnd Herrschafften, nicht in geringer anzall" wieder zurück zu erstatten.)
Fol. 142 b.

20. **1564. 10. März. Sine loco.** An die von *Presburg,* fürschrift für *Andree Faschanng.*

(Maximilian wünscht dass der „arm Supplicant der eruolgten Prunst halben, weiter nit beschwerdt oder angefochten werde." Auch soll ihn der Erzbischof von Gran durch seinen Canonicus des fernern unangefochten lassen.)
Fol. 144 a.

21. **1564. 10. März. Wien.** An die Stadt *Bibrach* für *Gottschalckhen Klohkh.*

(Wegen rechtmässiger Einsetzung desselben in die ererbten Güter seiner Base Cäcilia Khlockhin.) *Fol. 144 b.*

22. **1564. 10. März. Wien.** An *Dreissiger* zu Alltenburg, *Christoffen Khnorn,* vorderbrief.

(Der Dreissiger erhält den Befehl sich von Stund an hierher [nach Wien] zu verfügen, um bei L e o n h a r d F r e i h e r r n z u H a r r a c h, Rath und Oberst-Hofmeister, die nöthigen Auskünfte [wahrscheinlich über des Chr. Khnorn Forderbrief] zu geben.) *Fol. 144 b.*

23. **1564. 10. März. Sine loco.** Ratschlag auf den *Stattrichter* alhie, das er Ir. Khü. Mt. berichte was für Malefitz-Person bey Gericht vorhanden.

(Es wird u. A. auch befohlen, dass bis zum Einlaufen des Berichtes und ren Bescheides, mit der Execution einzuhalten sei.) *Fol. 145 a.*

1564. 11. März. Wien. An die *Schlesisch Camer* die zwaintzig-ent fl. Rh. so Ir. Mt. dem *Wolffen Paller* zu Augspurg darstreckhten, effendt.

(Dem Wolf Paller wurden am 8. Februar 1664 zu Prag 20000 fl. Rh. aus chlesischen Kammer zu Breslau, mit dem Bedingniss vorgestreckt und aus-hlt, dass nach sechs Wochen die schlesische Kammer jene Summe an das pl. Pfenningmeister-Amt zurück zu erstatten habe. Da dies nicht geschah, sie durch dieses Schreiben ermahnt ihrer Pflicht nachzukommen.)

Fol. 145 a.

1564. 13. März. Wien. An die *Stat Preslaw*, das sy *Vrsula*, lendt *Jacoben Huebers* nachgelassenen Wittib, zu ires mans verlas-chafft, was ir von recht vnnd billichait zuestett, verhilfflich sein e. *Fol. 146 a.*

1564. 13. März. Wien. An *Churfürsten zu Sachsen*, auf sein reiben Andtwort.

„Wir hetten die beanntworttung deiner Lieb an vnns jungstlich gethannen rauliehen Schreibens vom 25. negstverflossenen Monatts February, so lanng eingestellt, wo wir nit zu vleiss der abfertigung diser baider vnnserer liener Seifrid von Kolonitsch vnnd Gunther von Binaw, mit den serlichen Schreiben an Dennemarckh, Schwedien vnnd Lübeckh erwartten en, inmassen dann dein Lieb auss der Khai. Mt. ann Sie alberait vber-dte Misif, wol verstannden, das solche ausschickhung täglich vor der ndt gewest. Dieweil nun Ir Khai. Mt. die benannten baid vnnsere Hofdiener ichtiger vberliferung derselben Schreiben, auch Solicitirung und Anndt-len darauf, hiemit auf der Post bis gehen Prag, vnnd von dannen auss auf geweehsleten Lehen-Khleppern abgeferttigt, so hat fürs Erst dein Lieb bens dauon gleichlautende Abschriften vertreulich zu sehen.“

„Zum annderen gelanngt auch, emphangenen Befelch nach, im Namen Khai. Mt. vnnser ganntz freundtlich gesynnen an dein Lieb, es wölle die-vnbeschwardt sein diser vorsteenden vnderhandlung, zum besten den rbedachten vnnseren baiden Hofdiennern, alle nottwendige anweisung, derricht vnnd befurderung widerfaren zu lassen durch welche ir jeder an Ortt, dahin er abgefertigt, zum aller richtigsten vnnd schleunigsten fort-nen, vnnd also mit vberandtworttung ehegedachter khaiserlicher Sennd-f auch Solitierung der darvber zẘ wartunden beanndtwortungen, vnauf-ig vnnd so behend das imer möglich, solichs bevelchens ausrichtung en möge. Vnnd wiewoll die Khai. Mt. vnnd vns für gueth angesehen, das

Kolonitsch zu Dennemarckh, Binaw aber zu Suedien sich begeben sollen, so stellen wir doch deiner Lieb mächtiglich haimb, anordnung zu thun, wölcher aus inen das Schreiben an die von Lübeckh insonnderheit zuestellt, daselbsten vberraichen vnnd alssdann sein fürther dortt oder dahin anschickhen solle, wie sy dann destwegen von deiner Lieb beschaid zu gewerten vnnd zu emphahen, auch demselben nachtzusetzen befelch haben."

„Damit wir dann vnnd also fürs dritt, auf vorgemeltet deiner Lieb schreiben khomen, saagen wir derselben anfengelich gannz brüderlichen Dannckh, vmb das jhenig so vnns dein Lieb vertrewlich darvnndter comunicieren wöllen, fürnemblich deiner Lieb Vetters betreffend, Herzog Johannes Frederichen zu Sachsen etc. Darauf dann bey der Khai. Mt. durch vnns dieweilen vnnderpawung geschehen, das nun taglich Irer Mt. schreiben an dein Lieb vnnd die annderen Ire Mitverwandte der Sachssischen Erbainung, Churfürsten vnnd Fürsten etc. aussgeferttigt werden sollen, wo nicht bey diser doch ainer anndern unsaumblich nachuolgenden Posst, vnnd darneben eben dergleichen vnser lieber Schwager vnnd Fürst, der Hertzog zu Jülch erinnert werden solle. Zuversichtlich, es werden dein Lieb mit sambt den anndern, Iren Erbainigungs-Mitverwandte Chur- vnnd Fürsten, die notturfft darvnder dermassen bedenkhen, fürnemen vnnd hanndlen, damit solches ermellten Hertzeg Johannes Frederich auffs wenigist zu einer gesunden vnderweisung erspriesslich sein solle."

Verner, betreffend den Deputationtage vnnd die darauf fürlauffenden Handlungen, haben wir nit vnnderlassen, Deiner Lieb also guettherzig anregen vnnd erpietten, der Khai. Mt. fürlesen zu lassen, welche es dann zu sonders freundtlichen vnnd gnedigen danckhnemigen wolgefallen, von Deiner Lieb vermerckht. So ist Dein Lieb seiner Khai. Mt. enntlicher Resolution hierinnen zuuor mehermalls durch vnns genuegsam verstendigt worden, es gereicht aber dabeneben Irer Khai. Mt. nit weniger alls auch vnns, zu sonnderer Beschwerung vnnd vngefallen, das die sachen daselbst zu Wormbs in ain solche weitleuffige vnd vnuerhoffte irrigkhait gelangen, vnnd sonnderlich das etliche hohes geistlichen Stanndts, sich dermassen so khuel, ja gar widersinnig erzaigen sollten. Daher dann Ir Mt. vnnd wir wenig Hofnung vbrigs haben, das solcher Deputationstag nunmer etwas sonnderlicher fruchtschaffung würckhen vnnd mitbringen möge, vnangesehen des starckh getrewen Beyfalls vnnd guthertziger erzaigung so bey deiner Lieb gesanndten, allem Irer Mt. Intent vnnd verlangen gemess, also stattlich gespürt worden. Vnnd demnach, zumall an Deiner Lieb nichts erwunden, zu befurdern dass zu erbawung gemainer wolfahrt, vnnd guetter fridlich wesens im Reich indert diennstlich sein khönndte vnnd möge. Vnnd ist fürwahr ain vble sach, das alle so heilsamblich aufgerichte Reichs-Gesatz, Constitutionen vnnd ordnungen, so in geringem Ansehen wöllen gehallten werden, weills aber auf dissmal, wie wir grösslich fürchten, nit füeglich zu bessern, so ist wol zu besorgen, es werde, auf dem Weeg der

Suspension ergangenen Macht-Execution-Mandats, vnnd also zu ainer guettlichen vnnderhandlung vnnd vergleichung, souil Grumbach, Stain vnnd Mandelslor betrifft, zuletzt gelangen muessen, dann die bischofflichen Mordstifter auch darein zu ziehen, wäre abscheulich zu hören, wie auch nit zu glauben das ainicher Ehrliebender solches zu befurdern vnnderstehen werde. Es ist aber sonst hierunder dieses noch der beschwarlichst mangl, das Grumbach vnnd sein Anhang biss auf heuttigtag den stanag . . . (?) mit nichten begeeren, auch weder vmb gnad noch guettliche vnnderhandlung anrueffen vnnd bitten. Derwegen es dann in diesem Faal noch wol allerlai stattlicher beratschlagung vnnd erwegung dises vmbstandes halben, hoch vonnötten sein wirdet, indem wir zwaar insonnderhait deiner Lieb, alls zu deren wir sonnderlich bruederlich gross vertrawen stellen, vernunftig vnnd freundtlich guethertzig bedenckhen, nit vngern in vnguettem vertrawen versteen möchten."

„Beschliesslich belangend den bewussten schwedischen Buelbrief vnnd des Landtgrauen zu Hessen, in derselben Heuratssachen genommene Resolution vnnd gethane ausfuerliche schrifftliche, enntliche erclerung, bedannckhen wir vnns gegen deiner Lieb in aller Freundtshafft vnnd gnaden, deren so vertrewlicher vnnd bruederlichen Comunication vnd bleibt solches alles bey vnns wol in allem guetten, vertrewlichen Gehaim. Wir haben aber darauss diejhenige Schwedische aufrichtige Bestendigkheit, dauon deiner Lieb schreiben andeuttung gibt genuegsamblich vermerckhen khonnden, welche auch in ir selbst, mehr zu uerwundern, alls zu loben, darneben mit des Landtgrauen Liebden wol ain Mitleiden zu tragen, das sich dieselben dises faals so lang vmbfueren lassen."

„Solches wollten wir alles deiner Lieb hiemit zum thail erhaischender notturfft vnnd emphangenem Khaiserlichen Befelch nach, vnnd dann auch zu freundtlicher vnnd bruederlicher, genediger wideranndtwort nit verhallten. Vnnd seind deiner Lieb vil freundtlichs, auch bruederlichs gnedigs willens vnnd alles guetts zu erweisen, allbegen zum bessten genaigt. *Fol. 146 b.*

27. **1564. 13. März. Wien.** An *Herrn von Pernstain*, auf sein Schreiben seiner Landtpergischen sachen halb. Anndtwort.

(Pernstein soll ausser Sorge sein, denn Maximilian denkt ihm alle seine Wünsche gnädiglich zu befördern.) *Fol. 149 a.*

28. **1564. 13. März. Wien.** An die *Stat Augspurg*, furschrifft für *Martin Straitperger* ime das Burger-Recht zue lassen.

(Da sich Martin Streitperger bei der Post zu Augsburg ehrlich und wohl verhielt, wird sein Ansuchen um das Bürgerrecht von Maximilian unterstützt.) *Fol. 149 b.*

29. **1564. 13. März. Wien.** An *Hauptman zu hungerischen Alltenburg* vmb bericht auf der vniversittet allhie vberraichte Supplication.

(Die Supplication wurde dem Rector und dem Consistorium der Universität zu Wien überreicht. Maximilian befiehlt, dass ihm der Hauptmann einen Bericht über die in der Supplik erwähnte „Entleibung" [wessen?] zusende.)

Fol. 150 a.

30. **1564. 14. März. Wien.** An die *Landtschafft zu Steyer*, fürbitt für *Ladislao Julaffy*, ime zu einem mitlandtman anzunemen.

(Indem sich Ladislaus Julaffy kais. Hauptmann, zu Tibany ritterlich und tapfer gegen die Türken bewies und in den Kämpfen mit ihnen sein Blut vergoss, unterstützt Maximilian sein Gesuch, um dessen willen er auch an Erzherzog Karl schrieb.) *Fol. 150 b.*

31. **1564. 14. März. Wien.** An *Ertzhertzog Carlen*, befürderung für *Lasslaen Julaffy.*

(Zu dem obigen gehörend.) *Fol. 151 b.*

32. **1564. 14. März. Wien.** An *Nicolo Lombardo* zu Mailandt das er etliche seidene waaren für Irer Mt. Hofklaidung erkhauffe vnd gen Insprugg, zu handen *Wilhalmen Gienger* vberschickhen wölle.

(N. Lombardo soll, nach einem beigelegten Verzeichniss, die Seidenwaaren ankaufen und nach Innsbruck senden, von wo sie Ulrich Gienger nach Wien befördern werde.)

„Souil dann die khaufsuma vnnd vnkossten belanngt, da hat vnns der edl vnnser lieber getrewer Graf Claudi Trivulcz, vnnserer geliebten Sune Camerer, bei seiner Frau Muetter 40.000 Römisch erhanndlt vnnd richtig gemacht, von demselben wollest, auf beyliegend schreiben souil emphangen alls du zu beruerter Seidenwaar bedörffen würdest. Im Faal aber solche Partida bei ir, der Grauin, noch nicht gar richtig were, so wollest du sonnst in anderen weeg souil alls du bedarffst vmb Interesse aufbringen vnnd vns dessen bei der Post berichten u. s. w. Doch wollest vns nichts desto minder angeregte seidenwaaren von stund an fort schickhen." *Fol. 152 a.*

33. **1564. 15. März. Wien.** An *Christoffen Friesinger* zu Anndtorff, das er etliche Tuecher zu Irer Mt. Hofclaidung erkhauffe vnd volgendts herab in Österreich vberschickhen wölle.

(Dem Friesinger wird gleichfalls ein Verzeichniss der gewünschten Tücher zugesendet, die er sogleich über Ulm nach Wien senden soll. Die Kaufsumme, welche „alssbald richtig" gemacht wird, hat er durch die Post einzuschicken.)

Postscript: „Wollest vnns berichten vnnd ein verzaichnuss schickhen was diser Zeith für geferttigte Tapessereyen, mit was Historien vnnd in w werdt zu Anndtorff vorhanden seyen. *Fol. 152 b.*

1564. 15. März. Wien. An *Wilhalm von Geraden*, der resst der
stenden 2000 fl. Rh. Ir Khu. Mt. aufs ehist zu erlegen.

(Eine Mahnung, das, schon 1562 zu zahlende Geld, in das k. Pfennig-
ster-Amt abzuliefern. *Fol. 153 a.*

1564. 15. März. Wien. An *Ertz-Bischof zu Saltzburg*, auf sein
hreiben, betreffend seinen brueder *Ruedolffen Khuen*. Anndtwort.

Der Erzbischof wünscht seinen Bruder Rudolph Khün von Belasy, königl.
mmerer und Stallmeister, bei sich zu sehen. Da aber der Oberste Stallmei-
er von Pernstein und noch mehrere andere Dienstleute eben beurlaubt
d, wird dem Erzbischof bedeutet, dass sein Bruder erst in einiger Zeit abkom-
en könne. *Fol. 153 b.*

i. **1564. 16. März. Wien.** An *Hauptman zu Altenburg*, vmb bericht
es Hoffs zu Rackhendorff.

Der königl. „Hardtschier-Furier" Georg Niderlennder, welchem
aximilian für seinen langen und treuen Dienste den Hof zu Rackendorf einant-
ortete, bat um Beistand gegen die Witwe des Januschen, die diesen Hof
icht abtreten will. Der König verlangt nun genauen Bericht über den Sach-
erhalt und die Art wie der Niederländer einzusetzen sei.) *Fol. 154 a.*

7. **1564. 16. März. Wien.** Pasprief auf *Seifriden von Kholonitsch*
nd *Gunthern von Bina*.

Idem ain Pattent auf Gunthern von Bina zum Khunig zu Schweden.
Fol. 154 b.

8. **1564. 16. März. Wien.** An Hans *Georgen Mordaxen*, Dreyssiger
u Windischlandt, das er den hinderstelligen resst seiner Ambtsrait-
ung Ir Khün. Mt entrichten vnd dan ain vertzaichnus der Tuecher vnd
paargellt, so in seinem Ambt verhanden, vberschickhen wölle.

(Derselbe wird ermahnt die in der Rechnung vom J. 1563 angeführten,
aber noch nicht ausgeglichenen „1556 fl. Rh. 82 Pfenning hungarisch vnnd ain
wiener" an das Pfenningmeister-Amt zu bezahlen. Dann soll er ein Verzeich-
niss der Tücher und des baaren Geldes einsenden das sich im Amte befindet.
Drittens soll er Tücher und Geld nicht mehr in das Kriegs-Zahlmeisteramt,
sondern in das Pfenningmeister-Amt überschicken. Endlich soll er dem Peter
Vallentin weiter keine Ausflüchte wegen des zu zahlenden Rückstandes ge-
statten.) *Fol. 155 b.*

9. **1564. 20. März. Wien.** Comission auf *Hainrichen Scorny, Hansen
Schenkkircher* vnd *Sigmunden Sprengen*, in der Vitzinischen Pawrn-
handlung.

„Nachdem vnnser getrewer Lieber Francz Ficzin, auf Merckhenstain etliche Personen in gefenngeliche verwarung ligen hat, so ist vnnser gnedig vnnd ernstlicher Befelch an euch, das Ir euch sambt oder sonderlich, doch zum mehrern thail, auf gedachts Ficzin erfordern vnnd begeern daselbst hin geen Merckhenstain verfuegett, vnnd auf seine Interogatoria vnnd Fragstuckh, die er euch behenndigen, alle die Personen, die er euch fürstellen wirdet, mit vleiss examinieret, alle aussagen vnnd Beckhanndtnussen ordenlich beschreibet, vnnd alssdann vnns durch euch selbst oder dem Fiezin verwarlich zueckhomen lasset, vnnd also die Sachen auf Ficzins erfordern, wo muglich samenthafftig oder doch aufs wenigist zween aus euch vnuerzogenlich verrichtet, auch das alles in hochster gehaim vnnd bester verschweigenheit bei euch behalltet.“

Fol. 156 b.

40. 1564. 20. März. Wien. An *Phleger zu Manners* (dorf?) das er dem mordthätter *Bartlme Faschang* gewiszlich nachstellen vnd woluerwarlich hieher anttworten wolle. *Fol. 157 a.*

41. 1564. 20. März. Wien. An *Christophen von Greiss* zu Walldt, das er den dreyen *Pleckhenstainern* nachstellen vnd inerhalb vierczehen tagen gewiszlich in das Stattgericht zu Wienn vberandtworten lasse.

(Das Schreiben steht in einiger Beziehung zu der obigen „Ficinischen Pawernhandlung“ ohne jedoch etwas Genaueres mitzutheilen.) *Fol. 157 b.*

42. 1564. 20. März. Wien. An die *schlesisch Camer* das sy *Caspern Löben* järlichen zu ainem Gnadengellt ain hundert taller biss auf Ir Mt. wolgefallen raichen lassen wöllen.

(C. Löben hatte seinen Gnadengehalt bisher aus dem Pfenningmeister-Amt bekommen und soll ihn nunmehr aus dem königl. Deputat des Biergeldes in Schlesien erhalten.) *Fol. 158 b.*

43. 1564. 20. März. Wien. An *Hauptman zu Triesst* vnd Gradisch, auf *Bernhardin Orso*, Burger zu Triesst, Supplication.

(Der Hauptmann soll Bericht erstatten, und dem „armen Supplicanten“ Sicherung und Pass verschaffen, damit er nicht über Gebühr beschwert werde, da er von Seite des Königs gar nicht für strafmässig erkannt wird.)

Fol. 159 a

44. 1564. 21. März. Wien. An Marggraf *Georg Fridrichen zu Brandenburg* auf sein gethone Entschuldigung von wegen sein nit erscheinen bey jüngst gehalltnem Fürstentag in Ober vnd NiderSchlesien Anndtwort. *Fol. 159 b.*

45. **1564. 21. März. Wien.** An *Wentzln Jämniczer* auf sein schrifftliche vbergebene Memorial. Anntwort.

„Erstlich, betreffend vnnser Wappen so dir jüngstlich vbersenndt worden, da hat es nit die Mainung das dasselbig allerdings in der Grösse vnnd mit dem Begrif vnnd Inhallt wie dieselb visier gewesen sein sollte, sonndern du magst es auf vnnser Arbeit machen, wie es die Gelegenhait gibt vnnd die Grösse der Arbeit leiden mag."

„Zum Anndern, als du vermainest, so baldt dir der Resst des Silbers zueckhom, vnnser Arbeit in dreyen Monatten zu uerferttigen, da stellen wir gar khainen Zweifel." u. s. w.

„Zum dritten, lassen wir vnns gnediglich gefallen das zu aller Arbeit Futteral gemacht vnnd damit versorgt werden."

„Zum Vierten, was betrifft die Arbeit mit den Thiern vnnd Schallen, da haben wir dein vermelden von wegen den dreyen khunstlichen Pildthawer, so du oben gebrauchst, zu gnaden vermerckht, darauf wöllest vnns etlich derselben Schallen und Thier zu ersehen herab schickhen vnnd mittlerweil mit ferrer gennzlicher Aussmachung stillsteen. So wollen wir dir alssdann, was auch vnnser Pildhawer Mathias Manmacher von gemachter Arbait hat, beschaid wissen lassen."

„Beschliesslich haben wir die zwen geschlagenen Phenning auch wol emphangen, vnnd dein begerten Beschaid verstanden, achten aber für vnnodt das du dich desselben halben ferrer bemuhest." etc. *Fol. 160a.*

46. **1564. 21. März. Wien.** An Herrn *Behemischen Canneczler*, das er Ir Mt. berichten wolle der Comission zu Pardowitz.

(Ob nämlich die Commission stättfand und was dabei verhandelt wurde.) *Fol. 161 a.*

47. **1564. 22. März. Wien.** Passbrief auf weillendt *Joachimen von Freiburg* Thrun.

(Dass nämlich die Truhe mit den Kleidern u. s. w. des Verstorbenen von Freiburg ungehindert nach Wien gehen könne.) *Fol. 161 a.*

48. **1564. 21. März. Wien.** An *Oswaldt von Schönfeldt*, von wegen der Pernstainerischen Schulden.

Es wird ein Bericht über die von dem Pernsteiner herrührenden Schulden verlangt, welche auf der, von Maximilian erkauften Herrschaft Pardowicz haften.) *Fol. 161 b.*

49. **1564. 21. März. Wien.** An *Stattrichter zu Wienn* das er *Hansen Vetterle* (Hofbarbier) zu seiner ausstendigen Schuldt bey der *Agnesa Cappenwalderin*, alle gerichtliche fürderliche aussrichtung thuen wölle. *Fol. 162 a.*

50. **1564. 22. März. Wien.** Schuldtbrief auf *Lamprecht Jennitschitz* vmb zwaitausendt fl. R. gegen 8 p. Cento.

(Es wird versprochen diese Schuld am 23. September 1564, sammt den Interessen wieder zu bezahlen.) *Fol. 162 b.*

51. **1564. 21. März. Wien.** An *Ertzhertzogen Ferdinanden* vmb bericht, auf *Christoffen von Taxis* supplicieren, betreffendt den *Georg Elbogner.*

(Der röm. k. Hofpostmeister von Taxis supplicirte in Betreff des Gefangenen G. Elbogner, Maximilian wünscht über die Verhältnisse, die nicht weiter angegeben sind, Bericht und Gutachten.) *Fol. 163 a.*

52. **1564. 23. März. Wien.** An *Hertzogen Albrechten* zu Bayrn, fürschrift für *Ludwigen Täxl* ainer erbschafft halben. *Fol. 163 b.*

53. **1564. 23. März. Wien.** An *Ertzhertzogen Ferdinanden* das Sy *Albrechten Köhrn,* der Khun. Mt. Trabant, in seiner zuegestandnen beschwarung daselbst zu Prag die gebur vnd bilichait verordnen wölle. *Fol. 164 a.*

54. **1564. 23. März. Wien.** An *Landthauptman ob der Enns,* das er zwischen den gebruedern Herrn *von Zelkhing* vnd seiner freundtschafft guettliche handlung pflegen wölle.

(Da durch den Tod eines der Brüder von Zelking, wegen Schulden u. a. Missverständnisse in der Familie entstanden, so beschloss diese eine Zusammenkunft abzuhalten, um alles zu bereinigen. Maximilian empfiehlt nun dem Landeshauptmann, dieser löblichen Zusammenkunft beizuwohnen und ihre Zwecke zu befördern.) *Fol. 164 a.*

55. **1564. 23. März. Wien.** An *Friderichen von Parckwitz,* auf sein Schreiben. Anndtwort.

(Er wird an die kais. Resolution gewiesen.) *Fol. 165 a.*

60. **1564. 23. März. Wien.** An *Haubtman zu Alltenburg* umb bericht auf des Abbts von *Lebens* vberraichte Supplication.

(Die Supplik wird an den Hauptmann gesendet und Bericht darüber verlangt.) *Fol. 165 a.*

61. **1564. 24. März. Wien.** An *Landesshauptman in Marhern,* das er auf der Stennde bewilligung dasselbst, des viertten Phening ires Erbsilberzins, Ir. Mt. berichten wölle, was an solcher bewilligung beileiff einkhomen. *Fol. 165 b.*

62. **1564. 24. März. Wien.** An *Abbt zu Sandt Ulrich* zu Augspurg, das er *Anna, Eittlhausen von Burgau* elich haussfrawen, zu erlangung ainer schuldt bey *Marquartten Rosenperger* verhilfflich sein wolle.
Fol. 166 a.

63. **1564. 24. März. Wien.** An die *Stat Prespurg* das sy *Felixen Schwartzen* (Hoftrabant) gegen seines abgestorbenen Weibes hinderlassnen Erben die billichait verhelffe. *Fol. 166 b.*

64. **1564. 24. März. Wien.** An *Don Francisco Lasso*, der Römischen Khunigin Obersten Hofmaister, von wegen der Losement zu der Newstatt.

„Wir haben hiemit vnnsern Hoffurier Jheremias Zurler in die Neustadt abgeferttigt, vnnd befolhen das er für vnnser Hofgesindt die Losament vnnd Herbergen daselbst verfahen vnnd einnemen sollte, derweg ist vnnser gnedig Befelch an dich, das du darob seyest vnnd verfuegest, damit alle Häuser darinnen zuuor vnnser Hofgesindt gelegen, von stund an widerumb eingeraumbt vnnd angeregtem Zurler in vnnser Quartier an alle Irrung vberlifert werden.“ *Fol. 167 a.*

65. **1564. 25. März. Wien.** Passbrief auf *Nicola Constantino de Cipro*, nach Augspurg, volgendts darnach anhaimbs nach Andtorf.

De Cipro, welcher in des Rodiserordens Dienst, durch die Türken eine Hand verlor, wünscht nach Augsburg und dann nach Antwerpen zu reisen, und bat um diesen Pass, denn man ihm „auf fürgebrachte Khundtschafft von dem Gross-Maister zu der Maltha nit abschlagen“ konnte. *Fol. 167 b.*

66. **1564. 25. März. Wien.** An die *Tyrolisch Regierung* vnd Camer wegen des *Graf Casparn von Lodran* Penssion.

„Welchermassen die röm. Khai. Mt. vnnser geliebter Herr vnnd Vatter den Edlen vnnsern lieben getreuen Casparn Grauen zu Lodran, vnnsern Stablmaister, zu ergeczlichkait seiner langwirigen gehorsamen vnnd getrewen Diennste mit jarlichen 400 fl. R. biss zu der ablösung mit vier tausendt fl. R. aus dem Zoll zu Rofreidt allergnedigist begabt vnnd verschrieben, dass habt ir etc. zu uernemen.“

(Der König wünscht, dass alle „Difficultet“ beseitigt werde, damit die Röm. Khai. Mt. und er selbst nicht weiter „importuniert“ würde.)
Fol. 168 a.

67. **1564. 27. März. Wien.** An *Wilhalm Gienger*, Tyrolisch Camer-Rath, von wegen des *Grauen von Lodran* Penssion.

(In derselben Angelegenheit.) *Fol. 168 b.*

68. **1564. 27. März. Wien.** An *Burggrauen zu Meissen*, auf sein Schreiben Anndtwort.

(Der Burggraf wünschte ein Pferd, da sich aber kein solches vorfindet, das dem gemachten Begehren entspräche, kann dem Wunsch nicht willfahrt werden.) *Fol. 168 b.*

69. **1564. 30. März. Wien.** An Herrn *Georgen von Oppersdorff* dass er in der Khü. Mt. Namen auffs *Paulln von Petrowicz* hochzeitlich freuden erscheinen wölle.

(Die Hochzeit sollte am 16. April zu Ratibor stattfinden. Am Schlusse des Schreibens heisst es:)

„Vnnd (du hast) das Trinckgeschirr so dir die Schlesische Camer auf dein begeren zuestellen vnnd vberlifern wirdet, der Praut in vnnserem Namen presentiren vnnd vereren, alls du zu thun wirdest wissen." *Fol. 169 b.*

70. **1564. 27. März. Wien.** An die *Schlesisch Camer* das sy ain Trinckhgeschier bey 100 fl. Rh. erkhauffen vnd dem *Herrn von Oppersdorff* auf *Paulsen von Petrowicz* hochzeit zuestellen lassen.

„Nachdem wir den Wolgebornen etc. Georgen von Opersdorff, Freyherrn zu Aich, Röm. Khai. Mt. Rath vnnd Haubtman im Fürstenthumb Ratibor, zu des Gestreng vnnseren lieben getrewen Paulsen von Pettrewicz, sonnst Charwäth genanndt, hochzeitliche Freyd an vnnserer Statt verordnet vnnd fürgenomen, so ist vnnser gnedigs Begeern an ewch, das ir verordnung thuet, damit ain Trinckhgeschirr von hundert fl. Römisch werdt erkhaufft vnnd beruertten von Oppersdorff (u. s. w.) zuestellen vnnd vberliefern lasset, vnnd dann solche Aussgab an dem ersten Quartal vnnseres Deputats des Schlesischen Piergellts widerumb abziehet." etc. *Fol. 170 a.*

71. **1564. 30. März. Wien.** An *Martin von Piemondt*, Andtwort, vnd das Ir. Mt. den *Herrn von Wolckhenstain* auf sein Hochtzeit verordnet.

(M. v. Piemont lud den König zu seiner Hochzeit ein und dieser bestimmte den Herrn Caspar von Wolkenstein zu seinem Stellvertreter bei diesem Feste.) *Fol. 170 b.*

72. **1564. 30. März. Wien.** An Herrn *Casparn von Wolckhenstain*, das er in Irer Mt. Namen auf des *Marthin von Poymund* hochzeit erscheine.

(Die Hochzeit soll am 22. Mai 1564 zu Innsbruck abgehalten werden. Am Schlusse heisst es wieder:)

„Darneben (sollst du) auch das Trinkhgeschirr so dir auch von vnnseren getrewen lieben Wilhalmen Giennger, der Rö. Khai. Mt. Tyrollischen Camerrath, vberandtwort wirdet, der Junckhfraw Prautt in vnnseren Namen presentiren" etc. *Fol. 171 a.*

73. **1564. 30. März. Wien.** An *Wilhalm Gienger* das er ain Trinckhgeschier p. 100 fl. R. werdt erkhaufft vnd dem von *Wolckhenstain* auf des von *Piemondt* hochzeit zu uereren, zuestellen.

(Zu obigem. Die 100 fl. Rh. sollen aus dem Tirolischen Lederzoll genommen und später wieder zurückerstattet werden.) *Fol. 171b.*

74. **1564. 30. März. Wien.** An Herrn *Behemischen Canczler* auf sein Schreiben von 10. Martii. Anndtwort.

(Der Empfang des Schreibens wird bestätigt, dann heisst es:)

„Lassen vnns die erforderung vnnseres Ober-einnemers im Behem, Jacoben Khacz, was du auch mit Wenczln Haugwicz von Leitomischl geredt vnnd bey im verlassen, gannez gnediglich wolgefallen." *Fol. 172a.*

75. **1564. 30. März. Wien.** An die *Statt Regenspurg*, Damit Sy der Khü. Mt. Hardtschier *Christoffen Linckhen* in seinen strittigen Sachen so er daselbst haben möchte, fürderliche aussrichtung zu verschaffen. *Fol. 172b.*

76. **1564. 30. März. Wien.** An *Hauptman zu hungerischen Alltenburg*, vmb bericht des Puxenmaisters-Placz halben, daselbst.

(Albrecht Hörl supplicirte um die Büchsenmeister-Stelle zu ung. Altenburg, und der Hauptmann soll berichten ob diese Stelle erledigt sei.) *Fol. 173a.*

77. **1564. 30. März. Wien.** An *Hauptman zu hungerischen Alltenburg*, das er dem *Ileschi Ferenczen*, Richter zu Pallesdorf, die gebür vnd billichait verschaffen wölle. *Fol. 173b.*

78. **1564. 30. März. Wien.** Der Khüi. Mt. *Resolution* auf des Stattrichters allhie vberraichte verzaichnuss der gefangenen Vblthätter, so jeczt bey dem Stattgericht verhanden.

„Erstlich, was die eingebrachte Personen betrifft, so irer beschuldigten Verbrechungen halb in puncto purgationis steen, die sollen zu solcher Purgation zugelassen und daran nit verhindert werden. Im Faal aber sy dieselb nicht zu genuegen aussfüerten, sonndan vom Leben zum Todt vervrthaillt werden."

„Dessgleichen da auch anndere mehr vorhannden, deren verprechung so hoch, das sy vermuettlich das Leben verwürckht, vnnd gleichwoll noch nicht vervrthaillt wären, gegen dieselben soll mit Vrtl vnnd Recht schleinig fürgeschritten, doch die Execution an den allen eingestellt, vnnd die Thätter biss zu ferneren Irer Khu. Mt. beschaid, verwarlich aufgehalten werden."

„Welches dann auch auf alle die, so allberait vom Leben zum Todt erckhandt zu uerstenn sein solle."

„Von wegen Florian Friczlmairs. Weil der aus Irer Khu. Mt. Befelch alls ain Wildpredtschütz einckhomen, mag Stattrichter bei dem Obersten Jägermaister vmb Resolution sollicitiern lassen."

„Des Ficzins vnnderthan, Hanns Geyer soll weitter in guetter Verwarung bleiben."

Wegen Julio Caesars, alls ains „khundtschaffters, mag Stattrichter bey dem Khay. Khriegs-Rath vmb beschaid anhallten.

Was dann ferner für Manns vnnd Weibs Personen zur Straff des Prangers, Schilling vnnd Statt auch Landverweisung allberait erkhanndt, dabey lassen es die Rö. Khu. Mt. bleiben, vnnd wirdt Stattrichter darvnder zu rechter Zeit vnnd wol zu uerfuegen wüssen, was im von Ambts wegen gebuert.

Dergleichen soll es auch mit denen vblthätern, so an die streng Frag erkhanndt, gehalten, gegen denselben, wie Recht ist weiter procediern auch die Vrtl verfasst, aber die Execution, als oben steet, so lanng biess Ir Mt. aller sachen erinnert, eingestellt werden. *Fol. 173 b.*

Nachträge zum Monat März.

79. **1564. 7. März. Wien.** An die *Hertzogin von Lotringen*, auf derselben Schreibung Irer Erbthaillung betreffendt. Anndtwort.

(Bestättigung des erhaltenen Schreibens vom 10. Februar 1564 und Antrag zu einer Commission, durch welche die Erbstreitigkeiten zwischen der Herzogin und ihrer Schwester, der Pfalzgräfin (Churfürstin-Wittib) beigelegt werden sollen.) *Fol. 174 b.*

80. **1564. 7. März. Wien.** An die *Phaltzgrauin Churfürstin Wittib*, betreffend die schwebenden Irrungen vnd miszuerstandt zwischen Ir vnd der *Herczogin von Lottringen*, Irer Erbthail halben.

(Dieselbe Angelegenheit und der gleiche Antrag.) *Fol. 175 b.*

---

81. **1564. 1. April. Wien.** Schuldtuerschreibung auf Herrn *Alexi Turczo* per 8 tausendt gulden Reinisch gegen siben von jedem Hundert verzinsung.

„Bekhennen u. s. w. das wir dem Edlen vnnserm lieben getrewen Alexien Turczo von Betlehemsdorff, vnnserm Fürschneider 8000 fl. R. recht vnd redlich schuldig worden sein" etc. *Fol. 178 a.*

82. Item ain solche Schuldverschreibung auf Herrn *Jheronimusen Turczo*, auch vmb Acht Tausendt gulden Reinisch. *Fol. 179 a.*

83. **1564. 1. April. Wien.** An Herrn *Niclasen von Warnstorff*, das er sich der commission geen Rostockh gebrauchen lassen wolle.

„Gestrenger etc."

„Nachdem sich dann zwischen den Durchleuchtigen Fürsten, Herrn Friderichen dem Anndern, Khunigen zu Dennemarckh an ainem, vnd

ı Erichen Khunigen zu Schweden anndersthaills, Beiden vnsern lieben
men vnd Bruedern, ain zeithero beschwarliche Khriegsvbung erhalten,
ıs zu mal nit allain Irer baiden Khunig Reich, Lannden vnd Leutten,
dern auch dem heilligen Reich vnd insunderheit etlich desselben anstos-
en genachpartten Stennden nitt geringe beschwarung, schaden vnd ver-
licher vnratt, so der Khrieg auf ime tregt, zu beferen vnnd gewarten, so
a die Rö. Khay. Mt. vnnser geliebter Herr vnnd Vatter vnnd wir, vns mit
ıder verglichen, aus friedliebenndem gemueth, vnd sonnderlicher guetter
ıaigung, freundtschafft vnd nachparshafft, so Ir Khay. Mt. vnd wir zu
melten baiden Khunigen tragen, selbst in die Sachen zu schlagen, vnnd
h Irer Khay. Mt. vnnd vnnsere stattliche vnd ansehennliche Pottschaft
Comissarien sambt vnnd neben dennen hieuorigen vnnderhandlungs Chur-
Fürsten, guettliche Hanndlung zu vnndernemen, auch darauf den Placz so
hem Werckh geen Rostockh, vnnd die Zeit zu der einkhomfft, auf Montag
en heilligen Phingsttag schierist khonnfftig so den 22. May sein wirdet,
gannez bequem vnnd gelegen angesehen, vnnd solches also wolgedachten
len Khunigen, durch vnnsern baiderseits aigene Gesandte zugeschriben
l verkhundt. Demnoch (u. s. w.) wollen wir Dich sambt vnnd neben dem
lgebornen etc. Hainreichen von Walstain . . . . . zu vnnsern
ıeaiglichen Commissarien vnnd Gesanndten . . . . erkhiesst vnd erwellt
en. etc. etc. *Fol. 179 a.*

An Herrn *Hainrichen von Walstain.* Idem.

(Schreiben desselben Inhalts wie das vorige.) *Fol. 180 a.*

1564. 1. April. Wien. Dienstbrief *Bartholome Botsch* zu Awr,
ambherr zu Trienndt.

(Weil Botsch, so wie seine Voraltern und Brüder so vorzügliche Dienste
steten, wird er zum Hofdiener ernannt, dem zufolge er)
ich aller vnnd jeder Eere, wirde, Vorttl, Recht vnnd gerechtigkait gebrauchen
nd geniessen soll vnnd mag, deren sich anndere vnnsere wurckhliche Hof-
ener, seines gleichen freyen, gebrauchen vnd geniessen, von Recht oder
wonhait, von allermänniglich vnuerhindert. Dagegen soll ernennter Botsch
inem Possten verstanndt vnnd vermügen nach vnnsern nutz vnnd frumen, an
len Ortten fürdern, schaden vnnd nachthail wenden vnnd warnen, auch die
ehaim so zu Zeitten von vnns an ime gelangen bis in sein grueben verschwei-
en vnnd sonnst alles das thun vnnd lassen, so einem getrewen Diener seinem
herrn zu thun schuldig ist." *Fol. 181 a.*

6. 1564. 2. April. Wien. An Herrn *Behemischen Cannczler,* umb
bericht des *Sigmunden Luzeckh* Guetts halb.

„Was Sigmund Luzeckh von wegen der Verkhauffung seines Guets Boruhradekh jetzt widerumb an vnns gelanngen lassen, das hasst du beyligenndts zu uernemen. Vnd ist darauf vnnser gnediges Begeeren an dich, das du vnns hierüber deinen Bericht, Rath vnnd Guettbedunckhen fürderlich zukhomen lassest etc. *Fol. 182 a.*

87. **1564. 2. April. Wien.** An die *schlesische Camer.* Anndtwort vnd das sy Irer Mt. gefell des Piergroschen on lenngern verzug zusamen richten vnd herauss schickhen.

„Gestreng etc. Wir haben Ewr Schreiben vnnd daneben die zwainzig Tausendt gulden Reinisch (welche wir jungstlich zu Prag zu uergnuegung vnnseres vnnd des Reichs lieb. getr. Wolffen Pallers dargeliehen) emphangen“ etc.

(Vom „doppelten Biergroschen“ ist ein Quartal fällig und daher einzusenden, es soll aber noch vor Georgi ankommen.) *Fol. 182 a.*

88. **1564. 2. April. Wien.** An *Hauptman* zu hungerisch Alltenburg, vmb bericht, der zehendt halben bey Alltenburg. *Fol. 182 b.*

89. **1564. 3. April. Wien.** Schadlosbrief auf die *Landtschafft in Österreich vnnder der Enns,* gegen *Eberhard Rauber,* vmb vierzehen tausendt gulden Reinisch.

(Die Verordneten des Landes u. d. Enns verpflichten sich, als Selbstschuldner für jene 14.000 fl. Rhein., welche Maximilian von Eberhard Rauber zu Plankenstein auf Petronell, zu leihen nahm.) *Fol. 183 b.*

90. **1564. 6. April? Wien.** An *Herrn von Harrach,* Obersten Hoffmaister, um bericht der ihenig Personen so zu aufnemung des *Hauptmans* zu Alltenburg vnd *Pettern Hallers* Raittung, item der einandtworttung halben jecziges Phenigmaisters zu gebrauchen sein möchten.

„Vnns hat gleichwoll zu vnser Ankhomfft allher vnnser Secretary Caspar Lindegg zu Lisäna, deinen ime gegebenen Beschaid . . . von wegen aufnemung des Haubtmans zu hung. Alltenburgs, vnnd dann auch weillandt Petter Haller's Raittungen, item das Inventar vnd vberanndtwortumg, halben vnsers jeczigen Pheningmaisters gehorsamblich erinnert.“

„Dieweil wir uns aber der Personen so wir vnns mit dir . . . . . verglichen nichtenntlich zu erinnern wissen, so ist vnser gned. begeeren an dich, dass du vnns solches nochmals berichtest“ etc. *Fol. 184 a.*

91. **1564. 6. April. Wien.** An *Bischoff zu Passaw,* befürderung *Balthasar Buyrn,* damit er das Burgerrecht zu Passaw widerumb bekhomen möge. *Fol. 184 b.*

92. **1564. 6. April. Wien.** Comission auf *Eliasen Kottwitz* vnd *Hainrichen Scorny*, zwischen denen *von Guntz* vnd *Janussen*, *Cramer* (wegen der) ime der genomnen zwelff ochssen.

(Maximilian räth zum Vergleich der Partheien.) *Fol. 185 a.*

93. **1564. 8. April. Wien.** An *Hertzog Christoffen von Wirttemberg*, auf sein schreiben, sambt den uberschickhten zeittungen vnd zwaien tractätl vom Concilio, auch zwaien Puechl de Coena Domini. Anndtwort.

(Zuerst Bestätigung und Dank für das Eingesendete. Von dem Tractätl über das Consilium, wünscht Maximilian, „wenn es inns latein gebracht noch etliche Exemplarien". Dann folgt die Stelle:)

„Wir haben gleichwoll deiner Lieb vorigen ausfuerlichen vnnd wolbegrundten Discurs (etc.) nit allein für vnns selbst gern gelesen, sonnder auch etlicher darinnen begriffener statlicher erinnerungen etc. . . . zu guettem thaill der Khay. Mt. in beysein deren gehaimen Rath fürlesen lassen. Allda dann auch nit alls hat khunnen verworfen werden. Es hat auch solches, neben anderen vnnsern teglichen Vermainugen vnd vnderpawungen dahin gewendt, das Ir Khay. Mt. solchen Mittl nachgedenckhen, dadurch, vnverhindert des Concilii Beschluss die beengstigten Confidenten [1]) in disen Landen verhoffentlich baldt etwas meren trost vnd erleichterung (des) tragenden Bezwanngs, durch Irer Khai. Mt. selbst Auctoritet vnnd anordnung empfahen werden. Biss der Allmechtig Gott zu anderer Zeit weitter vnd merer Gnad verleihen khann."

„Wir versehen vnns auch, es solle dardurch so vil guetts anfanngs vnnd vorbildts gewürckht werden khunnen, dass man vermittelst göttlichen Segens, an andern Ortten im Reich, allda das Volckh in gleichem obligen schwebt, zu der mehuolg vrsach schöppffn vnnd also zu ainzig das Reich Gottes, je lenger je mer erpawet werden möge."

„Dieweil wir dann spüren mit was sonnderen christlichen Eyfers dein Lieb diesen gannzen Handl gemainen, vnnd da wir dein Lieb gegen so uilfelltig mittailung ains oder annders, in Religionssachen etwas widerbezallung thuen, so vbersenden wir deiner Lieb hiemit ainen römischen Abdruckh von allen Decretten des Triedenntischen Concilii, nicht darumb, dass dein Lieb grossen Trost oder Pesserung darauss zu fahen, sonndern dass dein Lieb vnnd derselben tröffenliche Gelerte sich darinnen ersehen, vnnd aller verlauffenhait desto merer vnnd eigentlicher Wissenschafft emphahen mögen."

Fol. 186 a.

---

[1]) Der Abschreiber der Briefe, der vermuthlich wenig Latein verstand, schrieb hier: Confientien.

94. **1564. 8. April. Wien.** An *Niclasen von Warnstorff.* Anndtwort auf sein Schreiben.

(Es wird ihm versprochen zu gehöriger Zeit seiner Sache, die aber nicht näher bezeichnet ist, zu gedenken.) *Fol. 187 b.*

95. **1564. 9. April. Wien.** An Herrn *Leonharten von Harrach,* Obersten Hoffmaister, vmb ain rattlich guetbedunckhen auf des Herrn Behemischen Cannczlers schreiben wegen der Piergroschen in Behem.

(Maximilian übersendet hierbei ein Schreiben Joachims, Herrn von Neuhaus, Obersten Kanzler der bömischen Krone, worin dieser wegen des Biergeldes in Böhmen und der dortigen Krönungssteuer sein Gutdünken angibt, und verlangt Harrach's Meinung hierüber; ferner liegt ein Schreiben des Hauptmannes von ung.-Altenburg bei, in welchem das Aufgebot berührt wird. Es heisst hievon:)

„Souil nun den ersten Artiggl von wegen des Aufpotts im fall der noll belanngt, da achten wir, das man sich dem Raggusischen Rakos (hung. Landtagsschluss) nach verhallten werden muesse." etc.

(Wegen der Büchsenmeisterstelle zu Altenburg wird erwähnt, dass die Stelle wegen der geringen Besoldung, am besten leer bleibe.)

Fol. 188 a.

96. **1564. 9. April. Wien.** An die *schlesisch Camer,* das sy Irer Mt. Gefell des Piergroschen alher ferttigen.

(Ermahnung, die zu Georgi einzuliefernden Biergroschen (s. S.) sicher an den königl. Hof zu senden und nicht zu zögern. Dann wird daran erinnert, dass die Kammer den Auftrag erhielt, dem Georg Reichenpach seine, dem König geliehenen, 4000 Thaler zu entrichten, sobald jener sein Geld nicht mehr still liegen lassen wolle. Auch hierzu sollen die Biergroschen verwendet werden.) *Fol. 188 b.*

97. **1464. 11. April. Wien.** An Herrn *Landshaubtman zu Marhern,* vmb einbringung des bewilligten Piergroschen vnnd Silberzinsz.

(Die Stände Mährens hatten Maximilian auf dem letzten, zu Olmütz gehaltenen Landtag, den Biergroschen und „alls iren angeenden Khunig vnnd Herrn zu einer Eerung, den halben thail irer Silberzinss gehorsamblich bewilligt", welche Steuern nunmehr wegen „vnuermeidlicher Notturfft" eingehoben werden sollen.) *Fol. 189 b.*

98. **1564. 11. April. Wien.** An des *Churfürsten zu Sachsen Plattner,* Anndtwort auf sein Schreiben wegen des Khuress vnd Rennczeugs.

„Wir haben dein Schreiben von wegen des Khuress vnnd Rennzeugs, di du für uns gemacht emphangen, vnnd Inhallts vernomen, schickhen i

darauf, deinem begeeren nach, zehn hungarisch Gulden in Gold vnnd vierzig Taller, die wirst du also von denen Potten emphahen. Das wir dir aber vnser wammes eines schickhen sollten, achten wir für vnnodt, dann auch dieselbe Prob oft fellen thuet, sonndern stellen in khainen zweiffel, du werdest dem Sachen sonst recht zu thun wissen." etc. *Fol. 190 a.*

99. **1564. 11. April. Wien.** An *Haubtman zu Alltenburg* das er den Hispanischen Pottschaffter die bevestigung daselbst besichtigen, vnd sonst allen guetten willen beweisen wölle.

(Da der Botschafter des Königs von Spanien nach Raab und Komorn reisen will, soll ihm auch zu Altenburg alles gezeigt und gewiesen werden.) *Fol. 190 b.*

100. **1564. 19. April. Wien.** An *Lanndtshaubtman* vnd Viczdomb *ob der Enns*, vmb bericht von wegen der Maleficz-Personen so zu Österreich ob der Enns allenthalben einkhomen.

(Eine Anzahl jener Leute soll auf die Galeeren geschickt werden.) *Fol. 204 a.*

101. **Ohne Datum.** An *Hilmarn von Schlanowitz* auf sein Schreiben, betreffendt seinen Sohn, so er mit funff Pherden in Dienst gegen dem Türekh angenomen, seiner entschuldigung halb, Anndtwort. *Fol. 204 b.*

102. **1564. 21. April. Wien.** Beuelch an *Hannsen Hager*, dem vicinischen Mordtätter, *Leopolden Rueschen*, nach zu trachten vnd uerwarlich einziehen. *Fol. 211 a.*

103. **1564. 21. April. Wien.** Passbrief auf der Khun. Mt. Wein, von Vlm auf dem Thunastrom herab geen Wien.

(Nämlich für vier Fass „Genussfuesser vom Rein" und etliche Fass vom Nekar.) *Fol. 212 a.*

104. **1564. 22. April. Wien.** Credentzschreiben an den *Abbt zu Vessn* (??) auf (den) *Probsten zu Prin.*

(Wilhelm Prosinoschi, Probst zu Brünn und Leitmeritz, wird an den Abt gesendet und diesem bedeutet, er möge jenem in allen Dingen die er ihm mittheile, Glauben schenken.) *Fol. 212 b.*

105. **1564. 23. April. Wien.** An *Herrn von Harrach*, Obersten Hoffmaister, das er auf *Nicola Lombardo* von Mailandt vnd *Christoffen Freisingers* von Andtorff schreiben vnd bericht der bestellten seiden warn, sein ratlichs guett bedunnkhen zueschreibe. *Fol. 215 a.*

106. **1564. 24. April. Wien.** Schuldtuerschreibung *Christoffenn Lampl* zu Prugkh an der Muer, vmb sechs tausendt Gulden gegen aufkhundung vnnd acht per cento.

„Wir etc. thun khundt, dass wir vnnseren lieb. getr. Christoffen Lampl von Prugg an der Muer etc. 6000 fl. Rh. die er vnns zu vnnsern notturfftigen aussgaben, gegen acht von jedem hundert verzinsung etc. schuldig werden seyn.“ *Fol. 215 b.*

107. **1564. 24. April. Wien.** An Herrn *Leonkarden von Keutschach*, mit vberschickhung des Interesse seiner dargelihnen haubt Sumen.

(Die zu Georgi fälligen Interessen werden übersendet, die Hauptsumme ist aber nicht angeführt.) *Fol. 216 a.*

108. **1569. 24. April. Wien.** Passbrief auf zwen Hardschier vnd ain Tragesl zu Khärndten.

(Die in königl. Geschäften in das „Fürstenthum Khärndten“ geschickt werden. Was sie zu überbringen haben, ist nicht angegeben.)

Fol. 216 b.

109. **1569. 24. April. Wien.** An *Obersten zu Comorn*, das er das Schreiben an *Bascha von Offen* von stund an hinabschickhe.

Fol. 216 b.

110. **1569. 26. April. Wien.** An *Herrn von Harrach*, damit er sein ratlich guettbedunckhen auf des *Ficins* gegenbericht vnd einred (gegen) seiner entwichnen vnnderthonen aussag, der Khu. Mt. zukhomen lasse.

Fol. 217 a.

111. **1564. 26. April. Wien.** An *Bischoff Johan von Osnabrug*, Furschrift für die von *Bissendorff* geschwistern.

„Unns haben etc. Margaretha des Baren vnnd Hulle von Russt, Geschwister von Bissendorff, hierbei verwartte Supplicationschrift“ etc. übersendet und um Fürbitte nachgesucht. Wir ersuchen demnach „dein Andacht“ ihnen gegen ihren Schwager zu dem Ihrigen zu verhelfen etc.

Fol. 217 b.

112. **1564. 26. April. Wien.** Fürschrifft an die *Statt Augsburg*, für *Sebastian Schregl*, ine zu diennsten anzunemen. *Fol. 218 a.*

113. **1564. 27. April. Wien.** An *Bischoff zu Presslaw*, betreffendt d verledigte Pharr im Dorff Brusaw genandt.

Es wird der Magister Joachim Specht, der sowohl vom Herzog August von Sachsen als von der Stadt Grossglogau durch Sendschreiben anempfohlen wurde, zum Pfarrer für jenes Dorf vorgeschlagen. *Fol. 218 b.*

114. **1564. 27. April. Wien.** An *Bischoff zu Presslaw*, *Hannsen von Oppersdorff*, (dass er) verhilflich erscheine, damit bey den *Rembslern*, dem Confirmiertten vertrag nachgelebt werde.

Wess sich wohlgeb. etc. Hanns von Oppersdorf, Freyherr auf Aich vnd Friedstain, wider die Rembschler geschwisterten (beklagt), dass dieselben ir Legata vermug des aufgerichten vnd durch vnns confirmierten Vertrags nit annemen vnnd Im quittiren haben wöllen" etc. etc.

(Das soll der Bischoff als Oberhauptmann abhandeln und schliessen helfen.) *Fol. 219 b.*

115. **1564. 27. April. Wien.** Forderbrief an *Isacen von Seidlicz.*

Nachdem die Röm. Khay. Mt. etc. auf Montag nach Trinitatis im Erzherzogthumb Österreich ob der Enns, zu vnnserer einweisung vnd aufnemung der Erbhuldigung, einen gemainen Landtag aussgeschriben, vnd geen Lincz angesagt, derhalben wir deiner Person wie auch der anndern abwesenden Hofdiener bedörfftig, so ist vnnser genedig Befelch an dich ergangen, das du deine sachen anhaimbs dahin richtest, damit du gewisslich in der Wochen vor den heiligen Phingsten allhie bei vnns erscheinen vnnd solcher Raiss, wie sich gepuertt ausswartten mugest etc.

In simili: An denen von Dona,
Johan von Wartemberg,
Hainrich von Schleinitz,
Herzog Carl von Munsterberg,
Oskerowsky,
Der von Leobrickh,
Der von Tschernohor,
Der von Tscheratin,
Steffan Humanny,
Georg Valenskhy,
Spiegl. *Fol. 220 a.*

116. **1564. 27. April. Wien.** Passbrief auf ain antzal Neckherwein fur Irer Mt. aigne Hofhaltung.

(Anton Schwarzmann, Schiffmann von Ulm, bringt diesen Wein auf der Donau). *Fol. 221 a.*

117. **1564. 28. April. Wien.** An Herrn *Hannss Jacoben*, auch *Hansen* vnd *Marxen den Fuggern*, gebruedern vnd vettern, wegen der Suma

gellts, so Ir. Khai. Mt. gelihen, weitter in dem vorigen Interesse ligen zu lassen.

(Dreissigtausend Gulden Rheinisch, welche von den Fuggern entlehnt waren sollten, am 1. Juli 1564 zurückgezahlt werden, da aber „in denen Gellthandlungen" allerlei hinderungen vorgingen, so „dürfte es nicht möglich sein jene Summe bis 1. Juli beizuschaffen", es wird daher ersucht, die Fugger möchten noch ein ganzes oder ein halbes Jahr Geduld haben.) *Fol. 221 b.*

118. **1564. 28. April. Wien.** An *Wilhalm Gienger* das er den Rest so vom Lederzoll zu Tyroll im 63 Jar verbliben, alheer verordnen solle. *Fol. 222 a.*

119. **1564. 28. April. Wien.** An *Nicola Lombardo*, betreffendt den *Pettern Vallentin.*

„Nachdem ainer, mit Namen Petter Vallentin, welcher sich sonst in vnnseren Fürstenthumb Steyer in der Staat Pothaw (Pettau) mit Burgerrecht vnnd hanndtierung niedergericht vnnd enthalten, diser Zeit zu Bergamo, allda er gepürttig vnd befreundet sein solle: so ist vnnser gesynnen vnd begeern darnach, du wollest dich seines thuens, wesens vnd vermugens, wann er auch widerumb in das Fürstenthumb Steyr zuerueckhern vorhabens, in der still vnnd gehaim aigentlich erkhundigen vnnd vnns unuerzoglich berichten" etc. *Fol. 222 b.*

120. **1564. 28. April. Wien.** Passbrief für *Agnesen Capenwalderin*, ir Schafflwerch in Hungern fueren zu lassen. *Fol. 323 a.*

121. **1564. 28. April. Wien.** An *Haubtman zu Alltenburg*, auf sein Schreiben vom 12. dito, Anndtwort.

„Erstlich souil die Zehendt in vnnserer Herrschafft hungarischen Alltenburg belangt, dieweil an den Khassen ohnedas mangel erscheindt, so sein wir bedacht die Beserung (Besserung) derselben diess Jars einzustellen, derweg vnnodt das du dich in ainiche Handlung ainlassest, vnnd wollen aber in khurzem etliche Pawverstendige hinab verordnen, vnd nit allain wie die allten gepessert vnd zuegericht, sondern auch new Cästen gemacht werden mugen, besichtigen vnnd beratschlagen lassen, damit wir auffs khünfftig, den Abgang vnnd mangel, so vnns bisher an Schüttung des Getraids zugestanden, erstattet werden mugen etc. Ferner so übersenden wir dir ain schreiben an Pallffy Petter, von wegen der Ochssen vnnd Fassel Wein, so er vnserer armen Vnnderthannen einegenomen haben solle" etc. *Fol. 223 b.*

122. **1564. 28. April. Wien.** An *Andreesen Wolfen* Camerer Regenspurg, das er das pier so ime vom *Churfürsten zu Sachssen* vber anndtwort wierdt, fuederlich vnd wol bewarth alher schickhe. *Fol. 224 b*

123. **1564. 28. April. Wien.** Passbrief für ettliche Stuckh allerlai Sachssisches Pier für Irer Mt. von Regenspurg aus alher zu fuern.

(Gehört zu dem vorigen Gegenstand.) *Fol. 225 a.*

124. **1564. 28. April. Wien.** Passbrief auf acht Khüeffen Salcz, die Ir Mt. geen Alltenburg schickhen. *Fol. 225 b.*

125. **1564. 29. April. Wien.** Ratschlag an die *Nieder-Österreichisch Regierung* per *Grauen von Loudran* contra *Poldrizzer.*

(Poldritzer, der das Urbar-Register des Grafen zu dessen Schaden, nicht herausgeben will, soll zwei Tage nach Empfang dieses Decrets, alle Urbar-Register Loudrans zurückstellen. *Fol. 226 a.*

126. **1564. 29. April. Wien.** Rattschlag auf der *Frawen von Hoys* suppliciern contra *Andrean von Neidegg.*

(Aneiferung den Prozess rascher weiter zu führen.) *Fol. 226 b.*

127. Auf *Eliasen Seilln,* Pharrer zu Stacz, suppliciern.

(Das Schreiben so wie das Datum fehlen.) *Fol. 226 b.*

128. **1564. 30. April. Wien.** An *Marggraff Friderich,* Fürschrifft für *Mathes Fleischman,* ine zu diennsten anzunemen.

„Nachdem vnns vnnser Hof-Canczley-Schreiber Petter Fleischman gehorsamblich zu erkhennen gegeben, wölchermassen sein Brueder Mathes Fleischman, bei deiner Lieb Vettern, Marggraven Albrechten zu Brandenburg, etliche Jar in allem seinem Khriegswesen nit mit weniger Gefahr seines Leibs vnnd Lebens, sambt Darstreckhung vnd einpiessung des seinigen gediendt, wie dann zum thaill Ewer Lieb Rath. Bartholome Härttung, vnnd andere derselben Diener mehr, seines vorhalltens vnnd dienens gueth wissen haben sollte u. s. w. u. s. w." (so wird derselbe für irgend ein erledigtes Amt anempfohlen.) *Fol. 229 a.*

129. **1564. 30. April. Wien.** Ratschlag an die *Hof-Camer,* auf des *Regäcz* suppliciern von wegen der Contreband an der Terfisz.

(Ihre königl. Mt. wünscht, dass dem Supplicanten in Anbetracht seines Bruders, des „Posstmaister-Ambtshanndler zu Reinhausen" welcher um dieser Sache willen sogar nach Wien kam, die Kontrebande gänzlich nachgelassen werde.) *Fol. 230 a.*

---

130. **1564. 1. Mai. Wien.** Gnadverschreibung *Clauden Tripett,* per 1000 Taller.

Wir etc. bekhennen, dass wir in gnedigster erwegung deren gehorsamen vleissigen vnnd willigen Dieuste, die vnns vnnser Leib-Palbier Claudi Tripett,

aus in die zwainzig Jar lang, an vnnseren khaiserlichen Hof erzaigt und bewiesen; soll er 1000 Taller als ein freyes, wolverwendetes Gnadengeld haben". — (Das Pfenningmeister-Amt soll ihm oder seinen Erben daher jährlich 80 Thaler auszahlen, bis die Summe voll geworden ist.) *Fol. 231 a.*

131. **1564. 1. Mai. Wien.** Beuelch an *Davidn Hagn,* Phenningmaister, von wegen *Claudien Tripett,* tausendt Taller.

(Zu dem vorigen gehörend.) *Fol. 231 b.*

132. **1564. 1. Mai. Wien.** An *Hertzogen von Wirtemberg,* auf seine uberschickhet wein, Danckbrieff.

„Wir haben durch einen Flossman von Ulm die fünffzehn Fass-Neckhar-Wein, mit welchen vnns dein Lieb, auf Doctor Zasyen, der Khay. Mt., auch vnnseres Ratts vnnd Hof-Vice-Canczlers erinnderung versehen, woll vnnd richtegelich emphangen;" u. s. w.

„Wollen dieselbigen von deiner Lieb wegen verzeren vnnd deren dabei in allem guttem gedenckhen, haben auch darvnder etliche, im versuechen, befunden, die vnns vorder anmuettig (dünken) vnd aller dings vnnsers Drunnckhs (würdig) seyen" etc. *Fol. 232 a.*

133. **1563. 1. Mai. Wien.** Credentzschreiben an die *Khunigischen Denemarkhischen abgesannten,* so jetzt zu Rostockh auf die vorsteende Fridtshanndlung zusamen khumen solln, auf *Hainrichen von Walstain* vnnd *Niclasen von Warnstorff,* khuniglichen Comissarien.

Insimili an die Schwedisch,
an die Stadt Lubeckh gesandte,
mutatis mutandis.
Polln wardt lateynisch geferttigt. *Fol. 232 b.*

134. **1564. 1. Mai. Wien.** Confirmation vber Herrn *Pettern von Molart* erkhaufft hauss sambt ainem Gärtl.

Wir etc. bekhennen etc. alls vnnser lieb. getr. Petter von Molart zu Rainegg, Röm. Khai. Mt. Rath, auch vnnser Cammerer, vnnd vnnserer freundtlichen, liebsten gemahl, der Römischen Khunigin Obersten-Stablmeister, vnnderthenniglich fürbracht; wasmassen die Edlen, auch Ersamen etc. Christoff vnnd Osswald, gebrueder, Freiherrn von Eynzing zu Schratenthall, vnnd Burgermaister vnnd Rath vnnser Statt Wienn, Jene, des Beneficiaten Freihauss in der Hochstrass allhier, mit der ainen seitten an der Freyherrn von Rogendorff, vnnd mit der anndern an der Herrn von Diettrichstain heuser gelegen, so zu weilandt des Elltern vnnd jungern Hannsens Pruekhner, beder selligen, geistlichen Stifft gehörig, die angeregten von Eyzing vnnd die von Wienn Rechte vnnd vnbezweifl

ihens-Herrn vnnd Collatores seyen, vmb des willen das solche stifft- vnd freye hausung, durch die vorigen inhabenden Beneficiaten dermassen in abpaw amen, das schier niemandts darinnen sicher wonen mugen, vnnd einen hten stattlichen vnnd vnwiderrufflichen khauff, Inhallt, vnnd vermug aines vber aufgerichten vnnd verferttigten Khauffbrieffs, dessen Datum Wienn ersten Tag des Monatts May negstverschienen 63t. Jars, zu khauffen geben ten, vnnd vans darauf vmb Confirmirung vnnd bestattung solches khauffs . etc. angesucht vnnd gebeten. *Fol. 234 a.*

1564. 2. Mai. Wien. An *Haubtman zu Alltenburg*, auf sein schrei- Antwort (wegen) der vier geurtlten Personen daselbst.

(Maximilian bestättigt des Hauptmanns Schreiben empfangen zu haben und ischt sogleich zu wissen, was jene zwei, welche zum Schwert verurtheilt wur-, nämlich der Schulmeister zu Somerein und der Kroat Bartel, ver-chen hätten und wie alt und ob sie gesund, stark und „von glidmassen ge-achsam" seien.)

(Was die zwei anderen betrifft, welche zum „ausstreichen" verurtheilt d, soll der Hauptmann sogleich zur Execution schreiten.)

(Endlich wünscht der König zu wissen „wieuil vnnd waserley getraid" rhanden sei: „damit wir vnns desto pass entschliessen vnnd bescheid geben gen".) (Vermuthlich wegen der Preise des Getreides auf den königl. Herr-aften.) *Fol. 235 a.*

1564. 3. Mai. Wien. Instruction auf der Khün. Mt. *Gesanndten* en Rostockh.

(Nämlich für die beiden schon mehrmals genannten Herren Heinrich von illstein und Niklas von Warnsdorf.

Erstens sollen sie sich ungesäumt auf den Weg machen, damit sie am gstmontag, den 22. Mai, zu Rostok ankommen können, wo sie sich sogleich den kais. Commissären anzumelden haben und mit diesen über die Frie-seinigung sprechen sollen.)

„Vnd damit sy bey der haubtsächlichen Tractation, sich in allen vnd en zwischen Dennemarckh vnnd Schweden, vorschwebenden Irrungen, Ge-chen vnnd strittigkaiten, desto fueglicher zu hallten, auch mit den Khai. mmissarien vmb so uil richtiger vberain zu stimmen wissen, so haben sy ebens zu befinden ain Abschrifft von der besondern Instruction, so durch Khay. Mt. auf solche Irer Mt. Comissarien aussfuerlich verfasst vnnd gefert-werden, derselben sollen sy sich neben mit Ihn, den Khai. Comissarien zlich vnnd steiff darnach ausshallten."

(Was noch des Weiteren vorfallen würde, dass jene Instruction nicht hielte, dass sollten sie mit den kaiserl. Commissären erwägen. Ferner sollen mit den Räthen des Churfürsten von Sachsen „guete Respodenz hallten";

und mit den andern churfürstlichen und den beiden königlichen Abgesandten aller Gebühr nach zu verhalten wissen.

Sie sollen gleich bei ihrer Ankunft und dann später mehrmal schriftlich berichten, wie sich die Sachen anlassen und wie sich die beiden Könige sammt ihren Adhaerenten in die „Handlung schickhen."

Diese Schreiben sollen über Prag eingesendet werden. Alles übrige bleibt der Geschicklichkeit, dem guten Vorstande und langen Erfahrung der beiden Commissäre überlassen.) *Fol. 236 a.*

137. 1564. 3. Mai. Wien. Credentz an die schwedischen vnnd Denemarckhischen Abgesandten so yetzo zu Rostockh bey einander sein.

(Ein Creditbrief für Herrn von Wallstein und Niklas von Warnsdorf; zu dem vorigen Schreiben gehörend.) *Fol. 238 a.*

138. 1564. 3. Mai. Wien. An die Statt *Augspurg,* Fürschrifft für *Tristanndt Peringer,* damit er bey Innen mit drey Pherden vnnderhalten werden möchte.

(Tristanndt Peringer zu Winckhl, gewesener Diener und Hardtschier Maximilians, will mit drei Pferden in die Dienste der Stadt Augsburg treten, wozu er durch dieser Schreiben empfohlen wird.) *Fol. 239 a.*

139. 1564. 3. Mai. Wien. An *Haubtman zu Alltenburg* das er ain Abschrifft des *Frassl's* Inventariumbs alheer schickhen wölle.

(Nämlich die Abschrift des Inventars und der Schätzung von weiland Benedict Frassel's Verlassenschaft.) *Fol. 239 b.*

140. 1564. 3. Mai. Wien. An die Stat *Presslaw,* vmb bericht auf *Georgen,* Loggeyen suppliciern.

„Auf beyliegende Supplication, vnns von vnnserem Laggey, Georgen von Trienndt gehorsamblich vberraicht, ist vnnser genediger Befelch an euch, das Ir vnns Eueren aussfuerlichen, fuederlichen Bericht zuckhommen lasset.

Fol. 240 a.

141. 1564. 3. Mai. Wien. An *Bischoff zu Presslaw,* das Er den *Bartholomee Regulus* für gewalt bey seinem Archidiaconi handthaben wolle.

(Dem Bischof von Breslau wird aufgetragen den Barthol. Regulus „so zu „handthaben"; das dieser hinfort unverhindert sein Archidaconat zu Breslau oder anderswo ausüben könne.) *Fol. 240 b.*

142. 1564. 3. Mai. Wien. An *Landtmaister in der Newstatt* das er die 47 fl. R. 41 kr. den Hanndtwerchsleutten daselbst bezallen wölle.

(Aus dem Renntmeisteramt zu Neustadt für allerlei Arbeit, „für vnnser freundliche liebste Gemahl".) *Fol. 241 a.*

. **1564. 3. Mai. Wien.** An Graf *Philipsen von Hanaw*, das er der
tt *Schembnitz* Pharrer, *Vlrich Khamerkhnecht* genandt, nit abreden
lle, sonder Ine lenger bey Innen lassen.

(Der Graf von Hanau scheint den Ulrich Kammerknecht von Bruchsal,
Prediger für sein eigenes Haus gewünscht zu haben, die Bürger von Schem-
i bitten aber, ihnen denselben zu überlassen und Maximilian unterstützt diese
te indem er bemerkt, dass die Stadt Schemnitz, „als welche gar an den
veindt gesessen, dergleichen taugliche guette Leutt nit allbeg beckhomen
ude" etc.) *Fol. 241 b.*

l. **Das Datum fehlt.** Fürschrifft an die Statt *Nurmberg*, für *Andree
Schwanbach*, das sy wöllten seyn ausstendige Suma gellts lenger
y Innen still ligen lassen.

(Der königl. Secretär Johann Andreas von Schwanbach hatte bei den
rnbergern eine Summe liegen, die ihm von diesen mit jährlichen siebenzig
nenkronen verzinst wurde, nun aber „aufgekhundt" ward. Er wendete sich
her um Fürsprache zu seinem König, der nun die Nürnberger ersucht die
ldsumme noch weiter gegen Verzinsung bei sich liegen zu lassen.)

Fol. 242 a.

5. **1564. 15. Mai. Wien.** An *Eliasen Kottwitz*, vmb Sparber vnnd
afuess.

„Nachdem wir diser Zeith an gutter Vögln, als Bastardt der schönen
ifuess vnnd Falckhen, abgang und mangl haben, vnnd vnnser Falkhnerey
rn widerumb staffirren wollten, so ist vnnser gnedigs begeern an dich, du
llest verordnung thun, damit vnns etliche dergleichen Vögl, so bei dir in
n Gepurgen, deiner Jurisdiction vnnderworffen, gefangen werden, vmb die
puerliche Bezallung widerfaren mugen". *Fol. 267 b.*

6. **1564. 15. Mai. Wien.** Insimili: An *Wenczlen Hodiczkhy* auf
dicz, zu Mislicz Obersten Hofrichter, im Marggrafthumb Marhern.

Idem an Bischoff zu Neittra, soll latteynisch geferttigt werden, vnd
idislawen Kheretschein auf Niclassburg. *Fol. 268 a.*

7. **1564. 15. Mai. Wien.** Patent auf die drey *Pleckhenstainer.*

Es wird allen Unterthanen besonders aber den Landesgerichten u. s. w.
nstlich und dringend anempfohlen dass sie:

„Des Franczen Ficzin, Inhabers Merkhenstain vngetreue Mordtthätern,
e drey Pleckhenstainer, gebrueder, wo vnnd an welchen ortten oder Ennden,
r alle drey oder ainer aus Inen etc. etc. betretten, erfaren vnd erkhundigt
erden mögen, gestrachs, ohn alles verziehen und Ausflucht in gefenckhliche
rhafft bringen vnnd alsbaldt wolverwarlich vnnd sicherlich hieher zu Handen
les Stadtgerichts anndtwortten vnnd füren lassen".

(Und zwar bei Verwirkung des Landgerichts, welches sogleich aufgehoben und eingezogen wird u. s. w.) *Fol. 268 a.*

148. **1864. 15. Mai. Wien.** Fürschrifft an *Hertzogen zu Clef*, für *Jacoben Ruelln.*

„Nachdem dein Lieb von der Rom. Khai Mt. etc. vermug jungstens zu Wormbs Deputation ergangnen abschidts, zu desto bestanndt habenden, allgemaines aussgekhundeten Lanndtfriden, zu ainem Obersten vber 500 derselben Reitter bestellt vnnd fürgenommen, sich auch dein Lieb auf solch Irer Khai. Mt. beschehenes gerechts vnnd freundlichs ersuchen, angeregten Obersten Ambts vnnd befelchs, dem geliebten Vatterlanndt Teutscher Nation zu guetten, sonnder Zweifel gern beladen“ etc. . . . etc.

„. . . vnns aber vnnserem Diener Hanns Diettrich Ruel vnnderthenigst angezaigt (wurde) wie er einen brueder an unsers lieben Newen, des Churfürsten zu Trier hof hab. mit Namen Jacob Ruel, so um lannge Zeith in Khriegsleuffen wol gevbt vnnd erfahren seyn, vnnd sich in jetzigen Khriegsgewerben vnnder deiner Lieb Reuttern etc. auch gehorsamblich gebrauchen zu lassen vorhabens wäre“ etc.

(so möge ihn der Obrist mit 5 oder 6 wohlgerüsteten Pferden bei diesen Reitern unterbringen und ihm allenfalls einen Befehl übertragen u. s. w.)

(Das Schreiben ist sehr weitwendig und voll Wiederholungen.)

Fol. 268 b.

149. **1564. 15. Mai. Wien.** *Christophen Stredele* Raitbrief, von wegen seiner Pheningmaister Ambtverwaltung.

(Wir etc. bekhennen hiemit, alls wir nach absterben weillendt Pettern Hallers, vnnseres gewessnen Ratts vnnd Pheningmaisters, vnnsern lieb: getr. Christophen Stredeln, vnnserm Hof-Controlor aus dem genedigen vertrawen so wir zu ime getragen, die verrichtung vnnd verwalltung solchen Pheningmaister Ambtshanndlung, biss auf weitere versehung, genediglich auferlegt vnnd befohlen, welche verwaltung sich dann am 18. tag des Monats Augusti negstverschinen 63ten angefangen vnnd biss auf den 1. Mai dieses gegenwärttigen 64ten Jars [1]) erstrekt vnnd verloffen; das er vnns anjeczo vor dem Edlen vnns. lieb. getr. Leonharden von Harrach den Elltern, Freyherrn zu Roraw, der Ro. Khai. Mt. vnnseren gehaimen Rath, Camerer vnnd Obersten Hofmaister, vnnd Ludwigen Vngnaden, Freyherrn zu Sonnegg, unnsern Hofmarschalch, aller vnnd jeder derselben seiner Pheningmaister-Ambtsverwaltung halber, vnnd dann auch was wir Im auf die Abferttigung in Hispanien, der Durchleuchtigen, vnnseren freundtlichen geliebten Sune, Erczherczog Ruedolffen vnnd Ernsten zu Österreich etc. an gulden khetten,

---

[1]) Im Originale steht abermals im 63 Jahre. Offenbar hat sich aber der Copist nur verschrieben.

Silbergeschir vnnd anndern vertrawt vnnd in verwarung gegeben, ain erbare, guette, aufriehtige Raittung gethan.

Vnnd nemblich so bringt aller sein Emphang in ainer Suma benenndtlich 253.975 gulden Reinisch, 32 khreuezer vnnd vierthalben Phening.

Dagegen thun alle seine aussgaben die obbemellte Zeith: 226.030 Gulden Reinisch 55 khreuzer, ain halben Phening, den gulden zu 15 Paczen oder 60 khreuezer gerechnet, alles nach vermugen vnnd ausweisung seiner eingelegten vnnd fürgebrachten, ordenlichen Wochenzetteln, Rait-Registern, Particularn, Befelhen vnnd anders, die er gegen disem vnnserm Raitbrief zu vnnsern Handen vberanndtwort.

So nun aller abgesetzter Emphanng vnnd aussgab gegen einannder gelegt vnnd aufgehebt, ist vnns mehrgdachter Stredella, dieweil er mer emphangen weder ausgeben, in solcher Raittung 27.944 gulden Reinisch, 37 khreuczer, 3 Phening schuldig worden, welcher jeczt gemellten Resst er vnns dann zu Hannden vnnsers jeczigen Pheningmaisters Dauiden Hayn in guetten parem gellt vberanndtwort vnnd erstatt hat.)

(Stredele erhält daher die volle Abfertigung dieser Rechnunglegung.)

Fol. 269 b.

150. **1564. 15. Mai. Wien.** Decret an Herrn *Andreen Pogl,* in causa *Ficzin.*

(Dem Herrn Andr. Pogl Freiherrn, nochmalls mit Ernst auffzulegen dass er, vnuerhindert seines gethannen Berichts, Irer Khai. Mt. vorigen befelch. mit vberandtworttung der Päxnerin, dem Franczen Ficzin, vnuerzogenlich vnnd an ainigen ferrern aufschub wuerckhlich nachkhome. Dann dieweil er dieselbig vber vnnd wider des Herrn Landmarschalchs Gebott vnnd Befelch, von Hannden khomen lassen, so soll er gleichwoll sehen, wie er die widerumb beh enndigen vnnd beckhomen muge.) *Fol. 271 a.*

151. **Das Datum fehlt.** An die *Schlesische Camer* auf ir vberschickhten 8000 fl., Recepisse.

(Bestättigung des Empfanges dieser 8.000 fl., die vom eingebrachten Biergeld stammen uud von Jeremias Albrecht im Pfeningmeisteramt übernommen wurden. Zugleich wird aber der 1.000 fl. Rheinisch, vom ersten Quartal wieder gedacht, die bisher noch nicht eingesandt wurden.)

(Der Schluss des Schreibens fehlt.) *Fol. 271 b.*

152. **1564. 20. Mai. Wien.**

(Ende eines Passbriefes für ein Fass oder einen Ballen eigener Güter der Königin, die von Nürnberg her ankommen sollen.) *Fol. 276 a.*

153. **1564. 20. Mai. Wien.** Schuldverschreibungen *Hannsen Meners*, Burger in der Newstatt per 2500 fl. R., *Frauw Stampin* vmb 4000 Gulden Reinisch, *Colman Egerer*, vmb 3000 Taller.

(Hanns Menner, Bürger und Stadt-Cämmerer in der Neustadt leiht dem König 2.500 fl. auf ein halbes Jahr gegen acht Procente.)

„Insimili Schuldtverschreibung auf wellendt Anthonien von Stampfen nachgelassenen Wittib, vmb 4.000 fl. Rheinisch, auf drei Monatt lang, gegen 5 per cento.

Idem, ain Schuldtverschreibung auf Colmar Egerer vmb 3.000 Thaller auf drey Monat lang. Das Interesse auszulassen". *Fol. 276 a.*

154. **1564. 20. Mai. Wien.** An *Ulrichen Strein* das er auf *Jacoben Anthony von Thun* Hochczeit in der Khu. Mt. Namen erscheinen wölle.

(Thun hat die Hochzeit mit „Arbogasten von Annenberg, Vattern seeligen, Tochter, Junckfrawen Barbara" beschlossen, für den 6. Juni auf dem Schloss Caldes bestimmt und den König dazu eingeladen. Ulrich v. Strein hat nun anstatt des Königs dabei zu erscheinen und der Braut die „Vereerung" die ihm von dem tirolischen Kammerrath Wilhelm Giennger zugestellt wird, zu überreichen.) *Fol. 277 a.*

155. **1564. 20. Mai. Wien.** An *Anthoni Jacob von Thun* Recepisse auf sein Hochczeith.

(Dem Thun wird gemeldet dass Ulrich Strein, Commthur des deutschen Ordens an Königs statt bei der Hochzeit erscheinen werde.)

(Zu Obigem gehörig.) *Fol. 277 b.*

156. **1564. 20. Mai. Wien.** An *Wilhalmen Gienger*, das er ain Trinckhgeschir per hundert Gulden Reinisch, auf des *von Thun* Hochzeit schickhen wölle.

(Zu dem Vorigen gehörig.) *Fol. 278 a.*

157. **1564. 20. Mai. Wien.** An Graf *Hanibaln von Embs*, fürschrifft für *Balthasar von Thansdorff*.

(Balthasar von Thansdorf, Diener des Freiherrn und Obersthofmeisters von Harrach, der allein in Ungarn fünf Feldzüge gegen die Türken mitmachte und auch bei anderen Feldzügen zugegen war, wo er sich als „ain befelchsman guetwillig gebrauchen lassen" — hätte noch ferner Lust zu dienen.

Da nun Hannibal von Embs von „Herrn Philippsen, Khunigen in Hisspanien vber ain Regimendt teutscher Knecht als Oberster" aufgestellt wurde, wird diesem Balthasar von Thansdorf anempfohlen.)

Fol. 278 b.

157 *b*. **Das Datum fehlt.** An Graf *Hanibaln (von Embs)* Fürschrifft für *Maximilian Mendler*.

(Eine Anempfehlung dieses Mendler, ähnlich wie die vorige.)

(Der Schluss dieses Schreibens fehlt.) *Fol.* ⁰

158. **1564. 24. Mai. Wien.** An *Churfürsten zu Trier*, von wegen *Cassandri*, ine mit ehistem alher an Irer Mt. Hof zu fürdern.

(Georg Cassander, der als gelehrt und in der heiligen Schrift als wohl belesen gerühmt wird und sich „dieser Zeit" entweder zu Kölln oder bei dem Churfürsten zu Trier befindet, soll an des Königs Hof berufen werden. Der Churfürst wird daher ersucht, im Falle dass sich Cassander bei ihm befände, diesen durch alle dienlichen Mittel und Wege dahin zu bringen, dass er die Reise nach Österreich antrete, und zwar den Rhein hinauf bis gegen Worms, und von da zu Land bis Ulm und „further herabwerts, durch das bequemblich Mittel des Thunawstroms" bis Wien.

Die Zehrung zur Reise soll ihm durch Georg Lang, königl. Diener zu Speier verabreicht werden.) *Fol. 284 b.*

159. **1565. 25. Mai. Wien.** An die *Regierung vnnd camer in Tyrol*, von wegen der 150 Marckh fein Silber.

„Ihre Khai. Mt. haben dem König 150 Mark feines Silber bewilligt, welches sogleich nach Nürnberg an Wenzel Jamiczer gesandt werden soll, der den Befehl hat, dasselbe mit ehesten zu verarbeiten". *Fol. 285 b.*

160. **1564. 25. Mai. Wien.** An *Jacoben Katz*, von wegen *Georgen Spettls* dargelihne 7000 fl. R.

(Die 7.000 fl. werden gegen 6 Procent und mit halbjähriger Aufkündigung entlehnt.) *Fol. 286 a.*

161. **Das Datum fehlt.** An *Herrn von Dietrichstain*, dass er beim *Khunig von Hispanien* anhalten wölle, damit des *Cardinals von Augspurg* gnaden gellt, die zehen tausendt Cronnen, mit ehistem richtig gemacht würden.

„Nachdem der Cardinal vnnd Bischof zu Alban vnnd Augspurg, Brobst vnnd Herr zu Elwangen, in seinem jeczigen alhiesein vnns vnnder anndern zu erkhennen gegeben, was massen, der (Titulus ad longum), Khunig zu Hispanien, Seiner Lieb, jungstlich zu Barzellona mit zehen Tausendt Cronen adiudo de Costa begabt, vnnd dieselbigen auf den einckhomen zu Neapolis seiner Lieb furderlich zu entrichten, assigniert vnnd verordnet, vermug herzu gethanner Copi derselben, seiner Lieb Assignation; — so vermerckhen wir ain solche, vnnsers freundtlichen lieben Brueders vnnd Vetters freundtliche vnnd mildreiche erzaigung, zu sonndern bruederlichen hohen guettem gefallen".

(Weil nun der Cardinal solcher Gnaden besonders würdig ist, weil sowohl er als seine Voraltern dem Hause Österreich gute Dienste leisteten, und sich derselbe bei der letzten langen und schweren Reise trefflich wohl verhalten u. s. w. u. s. w., so erhält Dietrichstein den Auftrag den König von Spanien für diese Liberalität Dank zu sagen.)

(Der Schluss fehlt.) *Fol. 287 a.*

---

162. **1564. 1. Juni. Wien.** Schuldverschreibung *Erasmen von Gera* per 29.000 fl. Rh.

„Wir etc. bekhennen, dass vnnser lieb. getr. Erasmus von Gera, der Khay. Mt. Hof-Camerrath, Camerer vnnd Hauptman zu Pethaw, nachuolgende drei Possten, nemlich:

9000 guldin gegen fünff per cento, von dem 3. Aprilis gegenwärttigen 64ten auf ain Jar lang,

item mer 12.000 guldin, gegen sechs vom hundert von negst vergangenem Georgy auf ain halbs Jahr vnnd dann

8.000 fl. reinisch vmb siben von hundert verzinssung auf ain ganzes Jar, welche drey Possten zusammen bringen 29.000 guldin Reinisch, erhanndelt vnnd aufgebracht, etc. vnnd in vnnser Pheningmaistes-Ambt vberraicht vnnd ausgezelt etc. etc“. *Fol. 297 b.*

163. **1564. 1. Juni. Wien.** Schuldverschreibung *Grawen von Orttenburg* per 20.000 fl. R.

(Ferdinand Graf von Ortenburg, Freiherr von Freienstein und Karlsbach lieh dem König diese 20.000 fl. R. auf ein Jahr lang zu 6 Procent. Diese Schuldverschreibung ist mit der Feder durchstrichen und daneben an die Seite hingeschrieben:

„Dise Schulduerschreibung ist durch die Hof-Camer cassiert.)“

Fol. 299 a.

164. **1564. 1. Juni. Wien.** Beuelch an *Dreissiger zu hungarischen Alltenburg,* von wegen des *Grauen von Orttemburg* 20.000 fl. Rh.

(Der Dreissiger erhält den Auftrag nach Ablauf des bestimmten Jahres, die 20.000 fl. sammt den Interessen, aus den Gefällen des Oberdreissigstes zu bezahlen.)

(Ebenfalls, als zu dem Vorigen gehörend, mit der Feder durchstrichen.)

Fol. 300 b.

165. **1564. 1. Juni. Wien.** Schulduerschreibung *Wolffen Paller* per 6000 fl.

(Wolf Paller, kais. Mt. Rath und Bürgermeister zu Augsburg, lieh die 6000 fl. Rh. auf ein Jahr, zu 6 Procent.)

(Die Verschreibung ist mit der Feder durchstrichen und daneben hingeschrieben:)

„Diese Schulduerschreibung ist durch die Hofkamer cassirt."

Fol. 301 b.

166. **1564. 1. Juni. Wien.** Quittung des (für) *Herrn von Gera* das er die 29.000 fl. in das Pheningmaisterambt paar erlegt. *Fol. 302 b.*

167. **1564. 1. Juni. Wien.** Decret an *Stattrichter zu Wienn,* die zween gefangne von Alltenburg in sein verwarung zu nemen. *Fol. 302 b.*

168. **1564. 1. Juni. Wien.** An *Haubtman zu Altenburg*, von wegen *Hannsen Friedenreich* Weingartten.

(Der Hauptmann soll dem Hanns Friedrich wegen des, zu seinem jüngst-erkauften Hause gehörigen Weingartens, zu Recht und Gebühr verhelfen.)

Fol. 303 a.

169. **1564. 2. Juni. Wien.** An *Behemischen Camer-Presidenten,* damit er die 10 Zentner Zyn alher verfuegen wolle.

(Die zehn Zentner Zinn, die der König zu Prag für seine Hofhaltung anordnete, sollen mit der nächsten Fuhr nach Wien geschickt werden.)

Fol. 303 b.

170. **1564. 3. Juni. Wien.** An *Graf Claudi von Triulcz*, das sein Brueder *Oratio* das Lehen einstellen wölle.

„Nachdem vnns dein Brueder Graf Oratius Triulcz anjeco schrifftlich bericht ob er woll auf deinen gegebenen Beschaid vnnd befelch, allen höchsten vnnd muglichen vleiss fürgewendet, damit er die Güetter verkauffen vnnd zu gelt machen, vnnd unns dauon daz angebottne Darlehen richtig machen möchte; das er doch bissheer zu kainem angenemen oder gelegensamen Kauff oder Partida komen hette kunden, es were denn sach, das er sich in ain solche weitläufftigkait begeben, vnnd das er zu järlichen bezallung, zu funff oder sechs hundert Cronen annemen, vnnd also erst in vil Jaren bezallt werden wollen, so haben wir im widerumb zugeschriben, dieweil es die Mainung, so wollten wir vnns dessen, durch dich angebottnen Darlehens genediglich begeben vnnd enntschlagen" etc. etc. *Fol. 304 a.*

171. **1564. 3. Juni. Wien.** An Herren *Adamen von Diettrichstain,* damit er auff ein Person aines könnftigen Hoffmaister gedacht sein wolle.

„Auf dein gehorsame schrifftliche anmanung vnnd erinnerung, betreffendt dye abwechslung vnnd erseczung deiner Person von deinem jetzt tragendem

Ambt, haben wir hin vnnd wider auf teugliche Personen, daraus wir aine furnemen möchten, gedacht, vnnd befinden nachuolgende drey, nemblich:

für den Ersten vnnsern Öbersten Stallmaister Wratislawen herrn von Pernstain,

darnach der Rö: Khay. Mt: jeczigen Oratorn zu Rom, Graf Prospern zu Arch,

vnnd für den dritten Frannczen Freyherrn von Turn, Oratorn zu Venedig,

deren jeder, vnnsers Erachtens, an dein statt nicht vndienstlich sein möchte. Nun haben wir vnns, ausserhalb vnnd one dein räthlichs gutbeduncken, weder auf ainen noch den andern, entschliessen wöllen, sondern zuuor dich darüber hörn" etc. *Fol. 304 b.*

172. **1564. 3. Juni. Wien.** An *Haubtmann zu Alltenburg* von wegen etlicher maleficischen Personen.

„Wir haben deine zway schreiben, von 10. vnnd 19. Mai emphangen, vnnd souil nun die zwo zum schwerdt vervrtelte Personen, als den Schulmaister vnnd Crabathen betrifft, da wöllen wir inen baiden, aus milden khunigl: Gnaden, das leben geschenckht haben, doch dem Schulmaister dannocht alhie ain Zeit lanng im Graben zu arbaitten geben, aber den Crabatten auf die Galleen schickhen, derwegen ist vnnser befelch an dich, das du sy baide fürderlich vnnd wolbewarlich herauf schickhest.

Von wegen des Getraidts, da ist nachmalen wie vor vnnser befelch, das du dasselbig alles, in die Profanndt, den mutt vmb 8 fl. Rh gebest, vnnd dich mit dem Profanntmaister oder seinem verwalter vergleichest wann und wohin du solches vberantwortten solltest etc.

Belanngendt den vnfleiss vnnd nachlässigkait der Posstknecht, da achten wir für vnnodt aigne Posst-Ross zu halten, wir wollen aber nicht vnnderlassen, bei dem Hofposstmaister ernstliche verfuegung zu thun, damit die Posstknecht daniden hinfurtten zu merern Vleisz vnnd aufmerckhen gehalten werden sollten". *Fol. 305 b.*

173. **1564. 3. Juni. Wien.** An *Jhan von der Aa*, das er sich vmb 3 Personnen die zu Ehrnholden zw gebrauchen seyn, bewerben wölle.

„Nachdem wir entschlossen, drey Ehrnholden an vnnsern kunigl: Hof zu halten, wölche aber inn manicherlay sprachen erfaren, vnnd sonst zu dergleichen Ambt und officium gevbt vnnd qualificiert sein müessten, so ist aus dem gnedigen vertrawen, so wir zu dir tragen, vnnser genedigs begeren an dich, du wöllest also auf dergleichen drei Personnen etc. bedacht sein. etc."

Fol. 306 a.

174. **1564. 3. Juni. Wien.** Schulduerschreibung *Brobst zu Closter Neuburg* per 2.442 fl. umb wein etc.

„Wir etc. thun kundt das wir dem Eersamen u. s. w. Leopolden, Brobst des Gotshauss Closter Newburg, vmb vnnd für 1395½ Ember Weins, die er vnns auf vnnser gnedigs begern am 1. Octobris negstverschienen 63t. Jars keufflich eruolgen vnnd zusteen hat lassen, schuldig sein worden (etc.) 2442 fl. Reinisch".

(Die Schuld soll am 1. October 1564 durch das Pfenningmeisteramt zu Wien getilgt werden.) *Fol. 306 b.*

175. **1564. 5. Juni. Wien.** An *Wilhalm von Gera*, das er seinen Rest auff Khunftig Jacobi gewisslich alhie erlegen wölle.

(Da in den Überresten des Copei-Buches die Folien 243 bis 266 fehlen, so kann die Hinweisung auf den, in dieser Mahnung genannten 15. Mai nicht angedeutet werden.) *Fol. 307 a.*

176. **1564. 3. Juni. Wien.** An *Haubtman zu Altenburg*, auff sein Schreiben von wegen der Drappen, Anntwort.

„Wir haben dein Schreiben vnnd bericht von wegen der Drappen vnnd Kranich etc. emphangen, vnnd wollen diser Zeit der Kranich entratten, magst sy derhalben vnnden behalten, aber wann du der Trappen bekomen möchtest, wie du dann nochmalen deinen vleiss fürwennden magst, die nemen wir zu gnaden an". *Fol. 307 b.*

177. **1564. 3. Juni. Wien.** An Herr *Moritz Rümpfen*, vorderbrieff.

„Wir wollen dir genediglich nicht verhalten, das wir willens vnnd vorhabens sein, die anndern vnsere geliebten Sune, von vnnd aus der Weiber Zucht zu nemen, vnnd Inen Iren Hofmaister vnnd Camerer sambt anndern dienern zu zu ordnen. Dieweil wir dann, für andere zu deiner Person ain sonnders genedigs vertrawen vnnd zuenaigung tragen, so wären wir bedacht, dich zu baider Ämbtern als obersten Hofmaister vnnd Camerer zu gebrauchen".

(Rumpf soll desshalb sogleich nach Wien kommen, um den Gegenstand abzuschliessen.) *Fol. 308 a.*

178. **Das Datum fehlt.** Auff *Jacoben Katz* Schreiben von wegen der Summa Gellts aus der Graffschafft Glatz, Anntwort.

„Wir haben dein Schreiben vom 14. Mai etc. emphangen, hetten vnns gleichwoll versehen, es sollte sich ain merere Summa des Piergefell vnnd Restannten" . . . . . (eingestellt haben.)

(Der Schluss fehlt.) *Fol. 308 b.*

179. **1564. 20. Juni. Wien.** An Herrn *Landshaubtman ob der Enns*, von wegen der verwaltung der Lanndtshaubtmanschafft zu Lynncz.

(Der Landeshauptmann ersuchte um einen Urlaub auf zwei Monate um „anhaimbs auf Kirchberg" zu gehen, während seiner Abwesenheit soll daher der Anwalt seine Stelle vertreten.) *Fol. 353 b.*

180. **Das Datum fehlt.** An *Jacob Katz*, Obereinnemer inn Bähem, auf sein schreiben, Anntwortt.

(Bestättigung des Empfanges seines Schreibens vom 7. Juni und der neuen Schuldverschreibung, welche dem Katz mit dem königlichen Siegel versehen wieder zurückgesendet wird, damit er sie an den gehörigen Ort schicken könne. — Des Spettl's Geld, 7000 Thaler soll Katz sogleich nach Wien senden.)

„Vnnd dieweil du lautt deines schreibens vom 1. Mai, sonnst inn annder weeg bei 2800 Taller schon bei hannden gehabt, vnnd vnnsers versehens seither, an den gefellen des Pier vnnd Cerung-gelts souil woll, oder ain merers gefallen sein wirdet, dauon du den von Dona, seiner 5000 Taller entrichten mugest" etc.

(Der Schluss fehlt.) *Fol. 354 a.*

---

181. **1564. 1. Juli. Wien.** Der *gebrueder von Landaw* Schuldtverschreibung umb 8000 fl. R.

(Hanns, Johann, Lucz und Siegmund von Landau samt ihrem abwesenden Bruder Achazius, haben diese 8000 fl. R. für jährliche 8 Procent, welche am Ostertag zu Linz bezahlt werden sollen, dargeliehen. Die Aufkündigung der Summe soll acht Tage vor oder nach Ostern geschehen.)

Fol. 372 a.

182. **1564. 1. Juli. Wien.** Schuldverschreibung *Gravin von Schaumberg* per 6000 fl. R.

(Diese Verschreibung ist ebenfalls wie die früher bezeichneten, mit der Feder durchstrichen und dabei bemerkt:)

„Dise Schuldverschreibung ist durch die Hof-Camer cassiert worden."

Fol. 373 b.

183. **1564. 2. Juli. Wien.** Decret an die *Nieder-Österreichische Regierung*, das sy von wegen Officials vnnd deren von *Paden* ausfuerlichen bericht thuen wölle. *Fol. 375 a.*

184. **1564. 2. Juli. Wien.** An *Lanndshaubtman vnnd viczdomb ob der Enns*, von wegen der maleficz Personen mit ehistem alheer zu uerordnen.

(Die zur Galeere Verurtheilten sollen wohlverwahrt an den Stadtrichter zu Wien geschikt und die Gefangenen zu Grein, gleichviel ob sie alle oder zum Theil verurtheilt wären, in das hiesige Amtshaus gesendet werden.)

Fol. 375 b.

185. **1564. 2. Juli. Wien.** Fürschrifft an *Grauen zum Haag, Hairich Wallnstain.*

— — „Es hat vnns der auch wolgeborne vnns. lieb. getr: Friedrich von Walnstain auf Aulibicz, der Röm. kay. Mt: Mundtschenckh, in vnnderthenigkait zu erkennen geben, wie das er, vermug eines auffgerichten vertrags, weilendt seiner gehabten hausfrawen, deiner Schwester Maximiliana Gräfin vom Hag, hinder Ir gelassner zwo Töchter von der ersten Ehe: Veronica vnnd Maria genannt, welche sy mit, auch weylendt, Carlen Graffen zu Ortemburg ehelichen erzeugt, 1500 fl. zu hannden Ihrer geordneten Vormunden, der edlen vnnd vnnsern vnnd des Reichs lieben getrewen: Graff Joachimen zu Orttemburg vnnd Hannsen Hotthafften zu Aholing, zu erlegen schuldig, vnnd vnns vmb vnnsere genedigste Intercession an dich, damit du Inen solche 1500 fl. von wegen der Lieb und Freundtschafft (u. s. w.) so er zu weillandt seiner Hausfrawen, deiner Schwester, und dir yeder Zeit getragen .... mit Clainatern, Gelt oder in andern weeg, an seiner statt contentiren vnnd zufriden halten wöllest, gehorsamlich gebetten etc. etc. etc. ......

Desshalb wollest du dich gegen Ime von Walnstein wilfärig erzaigen" u. s. w. *Fol. 376 a.*

186. 1564. 2. Juli. Wien. An *Churfürsten zu Maincz*, von wegen *Analeia Negelerin*.

— — „Damit dann die Röm. Khay. Mt: vnnd wir ires nachlauffens genazlich entladen werden, vnnd auch sy, als ain alltes verlebts Weib, die vbrigen täg ires lebens von der Oberburgischen verlassenschafft die Alimente bekhumen möge" etc.

(so solle der Churfürst darauf bedacht sein wie der Bittstellerin zu helfen wäre.) *Fol. 377 a.*

187. Das Datum fehlt. An *Vitzdomb zw Lintz*, das er mit der *Abbetisin zu Erla* hanndle, damit sy des *Sommerawers* Töchterl auffnemen wölle.

(Der Schluss fehlt.) *Fol. 377 b.*

188. 1564. 3. Juli. Wien. An die *Nider-Össterreichische Regierung*, das man den *Bastl Sennfftl* gewiss ins Ambthauss verordnen wölle.

(Der Pfleger zu Starhemberg soll den gefangenen Übelthäter Bastl Senfftl unverweilt hierher ins Amthaus schicken, da ihn die Röm: königl. Mt. des begangenen Todschlags willen, auf fünf Jahre zu den Galeeren verurtheilte.) *Fol. 380 a.*

189. 1564. 4. Juli. Wien. Passbrief auf Maria *Maydalena Ciunga* (Zuniga?) mit iren guettern passiern zu lassen.

— — „Nachdem die edl vnns. lieb. andechtige **Dona Maria Magdalena de Ciunga** kurczuerruckhter Tagen aus unseren freundlichen liebsten Gemahl frawen - zimer, iren weeg in Hispanien genomen, vnnd diese vier Truhen oder stuckh mit allerlai irn aigen sachen vnnd Plunder hinder ir verlassen, wölche von hie in das Niederlanndt gefüertwerden"
(so sollen besagte Truhen ohne Aufhaltung überall passirt werden).

Fol. 380 b.

190. **Das Datum fehlt.** An *Erzbischoue zu Maincz*, betreffendt der *Herczogin von Lottringen* beschwarung des *Khunigs aus Franckhreichs* einzug zu Baar.

„Als khurczverruckhter Tagen die durchleuchtige (etc.) fürstin, fraw Cristina, geborne Kunigin zu Dennemarckh, verwittibte Herzogin zu Lottringen, vnns vertrawter guetter wolmainung schriftlich zu erkennen gegeben, wess sich am jungsten mit des Khunigs v. Frannckhreich Einzuge zu Barr verloffen, alles Innhalts wie Dein Lieb auss Irer, der von Lotringen Liebden Extract sambt darbeyliegenden verzaichnuss, baide verteutscht, weiter zu uernemmen, vnnd wir der obliegenden gebur nach, anstatt der Rö: Kay. Mt. (etc.) dero wir in yetzig Irer schwachait mit solchem verschont vnnd vnbemuehet halten wöllen; trewlich nachgedacht, auch bey Irer Mt: vnnd weilands Kayser Carols (etc.) Channczleien fleissige aufsuechung thun lassen, so haben wir doch das ihenig, so vnns zu völliger Information dieser sachen vonnötten, nicht erlangen mögen, wass massen von vilen Jaren her, bey den Reichsversamblungen der Lotringischen Subiection halb, mancherlay Disputation furgelauffen, vnnd das die Lottringer selbst vill vnrichtigkait darinnen gemacht.

Als furnemblich anno 32 zu Regenspurg, alda freylich weylandt der alt Herczog Anthoni, inn seinem Fürstenschmuck ain freyer Monarcha sein, vnnd kainer Oberherrn erkennen wollen, ausserhalb der Marggrafschaft Pontemonson, sambt etlichen wenigen stuckhen, so er vom Reich zu Lehen truege; weyl aber solche sach damals bei den gemainen Reichs-Stennden ventiliert worden, vnnd vnns vnbewusst was, darauff zur Antwortt gegeben, oder ob vnnd was fur Beschaid darüber ergangen, so wirdet zweiffelson desshalb aller Bericht bei deiner Lieb Reichs-Cannczley zu finden sein; gesynnen demnach, gannez freundtlich vnnd gnediglich begerendt, es wolle dein Lieb disen vnnd dann der anndern Tractation, so volgends 43. Jars zu Nurmberg, zwischen der Kay. Mt: damals Röm. Khönig, vnnd den Stennden des Reichs an ainem, vnnd dann dem vorberuerten Hercog Anthonien (gleichwol wie wir vermerckhen) meistenthails dess Camergerichts Jurisdiction, des Lanndfridens vnnd der Anschläg halben, auffgericht, auch sonst darumben hinc inde gehandelt, vnnd sonnderlich ob vnnd was die Lottringer damals verner von weg

Irer angemasten Monarchi furgewenndet, alles fleisses nachsuechen zu lassen.

Dessgleichen manngelt vnns auch furnemblich die völlige Hanndlung, so harnachmals von König Francisci wegen anno 45 zu Wormbs vor den Reichs-Stennden, durch offentliche protestation gegen Lotringen, vnnd in specie dess Herczogthumbs Barr, vnnd desselben Superiorität halben gehanndelt, sonnderlich was durch die Stennde für Antwortt gegeben, oder sonst decretiert worden, ob auch auff demselbigen Reichs-Tag Lottringische Räth vorhannden gewesen, vnnd ob sy sich offentlich oder ad partem, bey dem Churfürsten Rath oder villeicht allain bey deiner Lieb Meinczischen Reichs-Cannczley, darüber wenig oder vill herwider erklärt vnnd veremen lassen haben, welches alles dann dem yeczigen Casum haubbtsächlich beruen thuett, vnnd desto mehr vonnötten ist hierauff, vnnd was sonst weitter hierczu dienstlich verhanden sein möchte, besonndere embsige Nachsuechung zu uerordnen".

(Der Schluss fehlt.) *Fol. 381 a.*

---

191. **1564. 6. September. Wien.** An *Cardinaln von Augspurg*, Credentcz-Schreiben vnd Antwortt.

„Wir etc. etc. haben alle Euer Lieb Schreiben, so sy vnns bey vnnsern etc. Hanibale Lothornigii (Lothoringii?), gegenwärtig irem Rath vnnd Secretarien gethan, emphangen, vnnd desselbigen Innhallt sambt seinem mehrueltigen mündtlichen werbungen vnnd anbringen, vnnd letztlich auch E. L. christlichen guetherczigen mitleidens, auf weillendt der Rö. Khay. Mt. vnnsers geliebten Herrn vnnd Vatters hochloblichster gedechtnuss, tödtlichen abgang, nach lenngs freunndtlich verstannden, vernomben.

Vnnd dieweil wir dann gar inn khainen Zweiffl stellen, das solches alless aus rechtem guetten österreichischen Herczen vnnd gemuett fliessen thuet, so nemen wir dasselbige, sambt Euer Lieb freundlicher erclerung, willen vnnd erpietten gegen vnns, zu sonnderem freundtlichen vnnd danckhnemigen gefallen an. Euer L. solle auch dess vertrawens gegen vnns in Gewisshait sein u. s. w. u. s. w.

Es ist vnns auch ermellter E. L. Rath vnnd Secretary Hanibale Lothornigi inn allen seinen Handlungen gancz angenem vnnd dermassen anmuettig gewest, das wir seiner Person innsonderhait mit allen Gnaden wolgewogen, vnnd wo er von E. L. nicht abgefordert, ine bey vnns vor jemandt andern, nur genedigst wol hetten leiden mugen." *Fol. 511 b.*

192. **1564. 8. September. Wien.** An die von *Augspurg*, Fürschrifft für *Jacob Strada*, ime in seiner Handlung verhilfflich zu sein.

(Strada hat bei einem Augsburger Bürger eine Schuld einzufordern man möge ihn daher dazu verhelfen) „vnnd nicht gestatten das er vnbillicher Weise aufgezogen vnnd vmbgesprenngt werde". *Fol. 513 a.*

193. **1564. 8. September. Wien.** An die Statt *Passaw*, das sy den *Hanns Francoys*, der Rö. Kayserin Khoch, Gewalttrager, inn dem so er bey inen zu hanndlen fürderliche billiche aussrichtung thuen wöllen.

(Da der Koch H. Francois im Namen seines Weibes mancherlei in Passau zu verhandeln hat und seines täglichen Dienstes wegen nicht abkommen kann, so soll man seinem Gewalthaber zu Passau die nöthige Beihülfe zukommen lassen.) *Fol. 513 b.*

194. **1564. 8. September. Wien.** Passbrief für *Jacob Strada* geen Augspurg, vnnd von dannen geen Nürnberg, biss wider herab, frey zu passieren. *Fol. 514 a.*

195. **1564. 9. September. Wien.** Decret an *Burgermaister* vnnd Rath *zu Wienn*, wegen ettlicher Pottschafften so alher geen Wienn khommen werden, ettliche Beth vnnd andere notturfften, inns *Hasenhaus* zue zu richten.

„Nachdem innerhalb zehen tagen, stattliche vnnd angeneme Pottschafften alher zu Irer Khay. Mt. khomen werden, welche Ir Khay. Mt. gnediglich gern mit allen Eern vnnd wol tractiert sehen wollten, derwegen auch Verordnung gethan, das sy für ihre Personen inn dass Hasen-Haus losiert, vnnd dieselbigen Zymmer, mit Ir Khay. Mt. Tappessereyen geeziert vnnd stoffiert werden, vnnd aber mitberuertten Pottschafften in die funnffzig Edelleut, vnnd vber die anderthalb hundert Pherdt khommen werden „so ist Irer Khay. Mt. gnedigs gesynnen vnnd begeren an die von Wienn etc. das sie, etwa aus Gerhabschafften, in die 40 gerichten Pedt, zu sambt der notturft, Tisch vnnd Penckh auf etlich wenig täg, dargeliehen vnnd in gedachtes Hasen-Haus etc. gebracht werden."

Fol. 514 b.

196. **1564. 9. September. Wien.** Decret an die *Nider-Österreichische Regierung*, *Hansen Spaichinger* vnnd *Georgen Ödennburger* inns Ambthaus zu uerordnen.

(Diese beiden Übelthäter welche zu Markersdorf gefangen liegen, sollen dem Stadtrichter zu Wien überantwortet werden.

Spaichinger wird zu vier und Ödenburger zu sechs Jahren Galeerenstrafe verurtheilt. Was aber die andern daselbst gefangenen Personen, Wolfgang Sturcznpain und Anna, sein Weib, so wie den Hans Holczer, betrifft, soll es bei gethaner Erkenntniss bleiben und die Regierung dieselbe vollziehen.)

Fol. 515 b.

197. **1564. 9. September. Wien.** An *Herrn von Rosenberg* Obrist Burggrauen vnnd Herrn Obristen-Canczler, betreffendt die vnrichtigt

inn einbringung und vnderlegung des Piergroschen vnd Crönungs-Stewr in Behem.

„Alls diser Tagen vnnser Obereinnemer inn Behem, Jacob Khacz, allhie bey vnns gewesen, haben wir in einbringung vnnd erlegung vnnsers Piergroschen vnnd Crönungs-Stewr, so vnns durch die Stende der Cron Behem ainhellig bewilligt worden, dermassen vnrichtigkhaiten vnnd vngehorsam vermerkht vnnd befunden etc. welches aber, wie bemellter Jacob Khacz anzaigt allermaist an der Execution vnnd Hanndthabung erwinden vnnd mangeln sollte" etc. etc.

(so wird den beiden Herren aufgetragen, die Wege und Mittel auszuforschen, auf welchen diesem Übelstand abgeholfen werden könne.)

Fol. 516 a.

198. **1564. 9. September. Wien.** An Herrn *Behemischen Canczler*, vermanbrief seines erpiettens ain stattliche Summa gellts Irer Mayt. auf Michaelis aufzubringen.

(Der Kanzler hatte sich gegen den Obersthofmeister Leonhard Freiherrn von Harrach erbothen, eine stattliche Summe Geldes in Böhmen auftzutreiben und wird daran erinnert dieses Versprechen auszuführen.) *Fol. 517 a.*

199. **1564. 10. September. Wien.** Decret an die *Nider-Österreichisch Regierung* das sy zwischen Herr *Christoff Haller von Hallerstain* vnd weilend *Herrn Christoffen Freyherrn von Eyczing* hinderlassnen wittib vnderhanndlung verordnen. *Fol. 517 b.*

200. **1564. 10. September. Wien.** *Salomon*, Juden, Freyhaitt-Brief.

„Wir etc. bekhennen dass Salomon, Juden, sambt seinem Weib, Khindts- vnnd Prodtgesindt alhie inn vnnser Statt Wienn pleiben, wohnen vnnd auch sonst allenthalben in vnnserm Erczherczogthumb Österreich vnder der Enns, seiner aufrichtigen Hanndtierung nach, frey, sicher vnnd vnverhindert hanndlen vnnd wanndlen müge und solle, one menniglichs Irrung und verhinderung. Doch solches alles biss auf vnnser wolgefallen vnnd widerruffen. Vnnd das er sich auch annderer Juden nicht anneme, noch dieselben im schein dieser vnnsrer Befreyung, bey ime vnnderschleiffe, dessgleichen sich auch aller verschlagenen contrabandischen Hanndlungen vnnd Contract ennthalte." *Fol. 518 a.*

201. **1564. 10. September. Wien.** An *Sebastian Luxen*, allten Zalmaister, allerlay Tischgewandt betreffendt.

„Nachdem wir erinnert, wie das Ime weillendt der Rö. Khay. Mt. vnnsers geliebten Herrn vnnd Vattern hochmilden gedechtnuss, Hofczallmaister-Ambt deiner verwalltung allerlay Tischgewandt (welches schon beczalt) alls nemblich:

Simpl Leinbath zu Saruetten 752 Ellen,
simpl Leinbath zu Tischtuechern 100 Ellen,
Tamasst-leinbath zu Tischtüechern 50 Ellen, vnnd
Tamasst-leinbath zu Pünden 108 Ellen

vorhanden sein solle, So ist vnnser genediger beuelch an dich das du dieselbigen Stuckh alle vnnserm Hof-Controlor Christophen Stredele, zu vnnserer Hofhaltung zuestellest vnnd vberantworttest. Das soll dir in deiner khunfftigen Raittung passiert werden." *Fol. 518 b.*

202. 1564. 11. September. Wien. Decret an *Stattrichter zu Wien* mit Irer Mt. Resolution, welche Maleficz-Personen auf die Galeen verschickht werden sollen.

„Von der Rö. Khay. Mt. etc. herrn Hannsen Fahter, Statrichter allhie widerumb zuezustellen vnnd anzuzaigen, dass Ir Khay. Mt. nachuolgende gefanngene Maleficz-Personen des lebens begnadt vnnd mit volgenden vnderschiedlichen Jarn auf die Galleen gesprochen vnnd condemniert haben.

Erstlich Micheln Toppler, so ainem anndern sein Weib enntfuert, auf sechs Jahr.

Blasien Florenzer, Esltreiber, von wegen seiner vnmenschlichen vbertrettung (Sodomie?) sein lebenlang.

Petter Hasperg von Oberlach, so sein Weib erschlagen, auch sein Leben lanng.

Hanns Gartner von Grein, dieweil fürkhombt, das er aines erstanndnen allters [1]) so soll er auf der Galleen puessen vnnd ruedern so lanng er mag.

So wirdet ime, Stattrichter, auch von Horn ainer, mit Namen Hanns Spaichinger, welcher diebstalls vnnd anderer vbertrettung halben zum Strang vervrtlt, zue gebracht worden, dennselben haben Ir Khay. Mt. vier Jar auf die Galleen condemniert.

Item mer ainer so zu Marckhersdorff gefangen vnnd verurtlt, mit Namen Georg Ödenberger, der soll sechs Jar auf der Galleen puessen. Vnd demnach soll er, Stattrichter, jecztbemellte zwo Personen (wann man sy ime bringt) inn sein Verwahrung nemen vnnd ueber den anndern obangeregten, biss auf weittern beschaid, behallten.

Letstlich betreffendt Fransisco Dios von Neapless, welcher jüngst begangener entleibung halben allhie zum Schwerdt verurtlt worden, da wölle sich Ir Khay. Mt. hernach seinethalben entschliessen, mitler Zeitt soll er gegen ime stillhalten." *Fol. 520 a.*

203. 1564. 11. September. Wien. An *Adam Geyern* von wegen der *Ficzinischen* Hanndlung.

---

[1]) D. i. bereits hochbejahrt.

(Der Empfang des Berichtes wegen der Fahndung Geyers nach den drei flüchtigen Ficzinischen Unterthanen wird bestätigt, diesem aber neuerdings und bei der schon früher angedrohten Strafe befohlen, alles aufzubieten, um sie gefänglich einzubringen.) *Fol. 521 a.*

204. **1564. 11. September. Wien.** An *Andreen Pögl*, von wegen der *Ficzinischen* Hanndlung.

(Obwohl dem Andr. Pögl durch einen Rathschlag (s. Nr.) der Auftrag ertheilt wurde, dem Franz Ficzin die Päxnerin zu handen zu stellen, so that er dies doch nicht, sondern gab nur ungenügende Entschuldigungen, es wird ihm demnach ernstlich befohlen, diese Päxnerin mit ihrem Hab und Gut binnen einem Monat an Fizin zu überantworten.) *Fol. 521 b.*

205. **1564. 11. September. Wien.** Decret auf *Franczen Ficzin* von wegen seiner Hanndlung.

„Die weil Irer Khay. Mt. noch etwas bedencklich u. s. w. die Tortur hierinn bemellter Personen zu bewilligen, so mag er (Ficzin) nochmalln ain vnpartheyisch geding, (wie vor beschehen) niederseczen, denselben sein notturfft fürbringen vnnd darüber erkhennen lassen vnnd da er zu uolstreckhung desselben vnnseren verrnern befelch bedörfftig, sollen ime dieselbigen auch beuor sein. Doch das denn gefanngenen zu Irer Deffension auch ain Procurator gestattet werde, vnnd alssdann Ir. Khay. Mt. solcher erckhanndtnuss berichten.“
Fol. 522 b.

206. **1564. 11. September. Wien.** An *Erzbischoff zu Salczburg*, von wegen des *Ruebers* dienstgellt.

„Wir etc. geben deiner L. zu erkhennen, als wir khurz uerruckhter (Zeit) vnnserm getr: lieb: Hannsen Rueber ain Anzall gerüster teutscher Reutter, guettentaills Lanndtleut dieses vnnseres Fürstenthumbs Österreich vnnder der Enns, inn vnnser besaczung zu Raab, zu widerstannd vnnsers Erbveinds, vndergeben vnnd vertraut, dass wir ime, auf sein gehorsam anhallten vnnd bitten etc. zuegelassen haben, seine eemals gehabt Rittmaisters-Bestallung bei deiner Lieb, zu behuff der Lanndspergischen Schirms-verein; daneben zu behallten vnnd demselben volge zu laisten“ etc. *Fol. 523 a.*

207. **1564. 13. September. Wien.** An Herrn *von Polhaimb*, das er sich mit ehisten alher verfuege wegen *Pettern Hallers* nachgelassnen Erben irer Phenningmaisterambtsraittung. *Fol. 523 b.*

208. **1564. 13. September. Wien.** An *Graf Ludwigen von Stolberg*, auf *Herczog Adolphen von Holstain* Hochczeit zu erscheinen.

(Da der Kaiser von Adolf, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stargard und Dietmarschen zu dessen Hochzeit mit Christinen Land-

gräfin von Hessen eingeladen wurde, ersucht er den Grafen von Stollberg am bestimmten Tag (17. Dezember 1564) bei dem Feste zu Kassel seine Stelle zu vertreten und der Braut die ihr bestimmten Geschenke zu überreichen.)

Post scriptum.

(Die Geschenke sollen durch Georg Illsung von Augsburg „richtig gemacht" werden.) *Fol. 524a.*

209. **1564. 13. September. Wien.** An *Haubtman zu Hungerischen Alltenburg,* über *Albrechten Famor* das Recht ergeen zu lassen.

(Befehl dass über den Todtschläger Albrecht Famor ein unpartheiisches Geding festgesetzt werde; dass aber mit der Execution eingehalten und berichtet werden solle, ob der betreffende jung und stark sei.) *Fol. 525b.*

210. **1564. 13. September. Wien.** An *Herczog Adolph von Holstain* auf sein Hochczeittladung Anntwortt.

(Zugleich mit einer Anempfehlung des Grafen Ludwig von Stollberg und Königstein, als Stellvertreter des Kaisers.) *Fol. 526a.*

211. **1564. 13. September. Wien.** An *Haubtman zu Alltenburg* wegen der *Susanna Tausserin* suppliciern, betreffendt den Hof so Ir Mait. *Geörgen Niderlenndter* Hartschier-Furier einczugeben verordent.

Fol. 527a.

212. **1564. 13. September. Wien.** Absolutionbrief *Marxen Sauttern.*

(Markus Sautter der seines „ungebührlichen und sträflichen Verhaltens" wegen gefangen gesetzt war, wird begnadigt, und darf sich überall im h. röm. Reich, mit Ausnahme Würtembergs, aufhalten.) *Fol. 527b.*

213. **1564. 13. September. Wien.** An *Erczherczog Ferdinanden,* Fürschrift für *Francz von Rosenfells.*

(Rosenfels wird dem Erzherzog zur Aufnahme in dessen Dienste anempfohlen.) *Fol. 529a.*

214. **1564. 15. September. Wien.** An *Haubtman zu Alltenburg*, dess verstorbnen *Amadij Petter* Güetter, so er verlassen zu visitieren.

Fol. 529a.

215. **1564. 16. September Wien.** An die Statt *Schemnicz,* betreffendt des jungen *Igelshovers* heyrat.

(Franz Igelshofer, Sohn Franz Igelshofers des Älteren, kais. Rath und ältester Secretair, wünscht sich mit der hinterlassenen Tochter d weiland Waldbürgers auf der Schemnitz, Hieronymus Salin, Jungfr Sabina Salin, zu verehlichen, welche bei dem Doctor und Rath Jose

Zöppl wohnt. Da nun die Familie der Igelshofer stets dem Kaiser und Reich treue Dienste that, so wird dem jungen Igelshofer, der schon in der Neusohler-Commission als Secretär verwendet wurde, seine Bitte gewährt und

Georg Prosskhowsky von Prosskhow, Freiherr, Comthur zu Grebnick und kais. Kämmerer, und

Kaspar, Freiherr zu Vels, Geh. Rath und Oberstkämmerer des Erzherzogs Ferdinand,

als Commissäre ernannt, die bei dem Doctor Zöppl und seinem Eheweib, so wie bei der Jungfrau Sabina selbst, den Heirathsantrag für Franz Igelshofer stellen sollen

Da nun die Jungfrau die Werbung annahm, so wird die Stadt Schemnitz ersucht, kein Hinderniss in den Wege zu legen und die Heirath zu befördern.

In simili an die Jungkhfrawen, negste freundt u. s. w. wie folgt.)

(Ein Rundschreiben an die Anverwandten der Braut.) *Fol. 530 a.*

216. **1564. 15. September. Wien.** Auf Herrn *Wilhelmen Khurczbach* Schreiben, so er bey *Fabian Zeme* Irer Mt. Druchsass, gethan, Anntwortt.

(Bestättigung des Empfangs des Schreibens. Rücksichtlich der Person aber, welche mit Sr. Mt. sprechen wolle, wäre jetzt nichts Bestimmtes zu sagen da der Kaiser nicht wisse wie lang er in Wien bleibe oder wann er nach Prag gehen werde.) *Fol. 533 a.*

217. **1564. 16. September. Wien.** An *Ertzhertzog Ferdinanden,* Anntwortt betreffend des Grauen *zu Helffenstain* eruorderung.

(Der Kaiser wünscht, dass der Graf von Helfenstein, Statthalter von Oberösterreich, in seinen Diensten bleibe und nicht durch andere abwendig gemacht werde, besonders da der Herzog von Würtemberg im Namen des schwäbischen Kreises dem Grafen so „stattliche Anerbiethungen stellte“ :)

„Daher wir nicht vnzeitlich besorgen müessen, ess möchten wir vnnd Euer Lieb vmb solchen ansehlichen Dienner diesergestallt gebracht, vnnd fürnemlich E. L. zum höchsten verphendlich vnnd wol vnleidlich (sein) denn was ermellter Schwebischer Craiss nun ein lange Zeitt her für merckhliche hässige vnnd grosse Irrungen noch in Lebzeitten vnnsers geliebten Herrn vnnd Vatters, Irer aller Herr vnnd Khaysers, erweckhen vnnd Ir. Mt. darmit merfeltigs molestiren dörffen, vnnd was Euer Lieb allso nunmer für grosse Unrichtigkhaitten von dannen her zu gewartten, dessen haben wir vnns erinnert, vnnd darneben bedacht, wie schedlich es sein würde, das dieser Graf, nach erlangter guetter Erfarung vnnd Hebung vnnsers Haus Osterreichs-Sachen vnnd Gelegenhait, auch erlernung dessen Gehaimnussen, mit ainem so ansehlichen Beuelch bey ermellten häderischen schwäbischen Creiss verhafft werden sollte.“

(Aus diesen Gründen sah sich der Kaiser bewogen, den Grafen zu sich zu berufen und persönlich mit ihm zu sprechen, da aber der Graf dem Erzherzog versprach, seinen Posten nicht zu verlassen, konnte diese Reise unterbleiben. Auch wäre, um den Grafen zu erhalten, ein Übriges zu thun, da er, was ihm auch immer für eine stattliche Besoldung gereicht war, dieselbe wohl verdiene) etc. *Fol. 534 a.*

218. **1564. 17. September. Wien.** Vorderbrief an Herrn *Hannsen von Opperszdorff.*

(Obersdorf wird wegen Besprechung wichtiger Dinge aufgefordert, nach Wien zu kommen.) *Fol. 536 a.*

219. **1564. 22. September. Wien.** An Hertzog *Hainrichen zu Braunschweig,* Antwortt seines christlichen Mitleidens weillendt der verstorbenen Rö. Khay. Mt. *Fol. 536 b.*

220. **1564. 17. September. Wien.** An *Wilhelmen Khurczbach,* Vorderbrieff vnd anntwortt.

(Bestättigung des Empfanges des Briefes vermittelst des Truchsesses Zeme, und Befehl an W. Kurzbach sich wegen der „bewussten polnischen Sach" von Stund an nach Wien zu begeben.) *Fol. 537 b.*

221. **1564. 22. September. Wien.** Passbrief auf *Wilhelm Gülch,* der Rechten Doctor, *des Hertzogen zu Gülch* Rath vnnd Ambtman zu Planckhenburg wiederumb anhaimbs. *Fol. 538 a.*

222. **1564. 23. September. Wien.** An die *Schlesisch Camer,* mit vberschickhung aines Packhet, an *Valentin Säuerman* zu der Jeltsch lautend. *Fol. 538 b.*

223. **1564. 26. September. Wien.** Decret an *Superintendennten* der Kayserlichen Statt-gepew alhie, das er *Marxn Glaser* ain halbs Jar im stattgraben piessen lasse.

(Der Superintendent hat den Max Glaser vom Hofprofosen zu übernehmen und in Eisen geschlagen, ein halbes Jahr im Stadtgraben arbeiten zu lassen.) *Fol. 539 a.*

224. **1564. 26. September. Wien.** An *Borzywoy, Burggrauen von Dona,* betreffendt die 7000 schockh Meichsnisch, so ime die Kay. Mt. zu thuen schuldig, Anntwortt.

(Es ist bei dem Obereinnehmer in Böhmen, Jacob Khacz von Khaczestein, Verordnung gethan, diese Schuld auf nächsten St. Gallustag zu zubezahlen.) *Fol. 539 b.*

5. **1564. 26. September. Wien.** Passbrief auf etliche Harnisch so
n Härdtschiern von Augspurg herab gefuert werden sollen.

„Wir entbietten u. s. w. — Nachdem ettliche vnnser Härdtschier zu ver-
htung irer Dienste, zwainzig schwarze Harnisch in der Statt Augspurg
chen und schlahen haben lassen, welche inen jeczo auf dem Thunastromb
ab gefuert werden — so ist vnnser begeer dieselben ohne Maut vnnd Zoll
. passieren zu lassen.“ *Fol. 540 a.*

6. **1564. 26. September. Wien.** An *Anthoni Morentzen*, mit vber-
hickhung ainer verzaichniss was er für siesse Wein khauffen solle.
Fol. 540 b.

7. **1564. 26. September. Wien.** An *Jacoben Khatz* das er für die
hundert vnd zehen Hauben für Guardi, 150 Taller Irer Mt. Ainspenig
estellen wölle.

(Für die Härdschier-Gardy sind in Böhmen 110 Hauben schmieden zu
sen, Jac. Khatz hat desshalb an den kais. „Ainspeniger“ 150 Thaler
uzubezahlen.) *Fol. 541 a.*

8. Was für Hofgesindt vom Adl diser Zeit nit am Hof seyn.

Herczog von Münsterburg,
Khurczbach,
Scherothin,
Zernaho,
Buthiany,
Herr Wennzl von Don,
Graff von Hardegg,
Walemzkhy,
Fridrich von Huberckh,
Jacob Segger,
Städler,
Gotsch,
Abfalther,
Gündter von Pina,
Graf von Seren,
Humaney. *Fol. 541 b.*

9. **1564. 26. September. Wien.** Forderbrief an das abwesend
ofgesindt.

„Nachdem sich zuetragen möchte, das wir in khurczem von hier ver-
ckhen, vnnd ain stattliche Rais thuen müessten, so haben wir dich des bei
itten erinnern wöllen, vnnd ist vnnser genediger Beuelch an dich, das du

dich darnach richtest auch dein Gesindt inn schwarzen sächssischen mänteln vnnd sächssischen Huetten kblaidest, auf das, wann wir dich eruordern, du dich demnegsten an vnnsern kais. Hof verfuegen vnnd deinen Dienst wie sich gebuert auswartten mügest etc." *Fol. 542.*

230. **1564. 29. September. Wien.** An *Ertzhertzog Ferdinannd*, Antwortt, betreffendt die newen Sigll so Ir Drl. für die Kay. Mt. haben machen lassen.

„Wir haben Euer Lieb Schreiben, betreffendt die newen Sigill, so Euer Lieb für vnns machen vnnd schneiden haben lassen sollen, emphangen etc. etc. Vnd dieweil wir dann die rechten Sigl also vber lannd zu schickhen, bedenkhens tragen, so haben wir dieselbigen inn Pley abgiessen lassen die wir E. L. hiemit vbersenden. Vnnd wirdet E. L. solche durch den Khünstler dauon E. L. in Irem Schreiben meldung thuen, inn Silber giessen vnnd fürtter ausberaitten vnnd an die Statt zu ferttigen" u. s. w. *Fol. 541 b.*

231. **1564. 27. September. Wien.** Decretum an die *Nider-Österreichisch Regierung*, betreffend den Herrn *Landeshaubtman* inn Österreich ob der Enns.

(Der Landeshauptmann schrieb am 28. August an die Regierung um Bescheid, wie man sich wegen Bann und Acht fernerhin zu verhalten habe und diese wird erinnert den Bescheid zu geben.) *Fol. 543 a.*

232. **1564. 28. September. Wien.** An *Jacoben de la Vega*, Tiergarttner in der Newstatt, dess *Andreen Bathory* dienner vier Tendl Gaiss zueczustellen. *Fol. 543 b.*

233. **1564. 29. September. Wien.** An die *Tyrollisch Cammer* der vberschickhten Etschkhutten [1]), antwortt.

(Bestättigung des Empfangs und dank für die freiwillig an die Kaiserin durch einen Bothen übersendete Etschkutten.) *Fol. 544 a.*

234. **1564. 30. September. Wien.** Passbrief an den *Florentinischen Orator*, von hie aus anhaimbs. *Fol. 544 b.*

---

235. **1564. 1. October. Wien.** An die fürstlichen Durchleuchtigkhait, *Ertzhertzogen Ferdinanden*, die Transportation der Khay. Leuch vnnd Pragische Haubt-Exequien betreffendt.

(Der Kaiser stellt in dem sehr langen Schreiben dem Erzherzog die ganze Leitung dieser Feierlichkeit anheim, indem er mit dessen Vorschlägen

---

[1]) Vermuthlich Quitten von der Etsch. *Cydonia vulgaris* Pers. mhd. chutinbaum chuten, chutte u. s. w.

darüber ganz einverstanden ist. Über das weltliche Comitiv bis zur böhmischen Grenze, ist noch nichts resolvirt.)

„Dass aber Ew. Lieb für betrachtliche Beysorg gehabt, ob vielleicht der Znaymisch Lanndtag, der mahrherischen Comitiv nicht etwas abbrüchig fürfallen mochte, da seyen wir, solchem zu begegnen diss vorhabens, das wir die Khays. Leich im Closter zu Znaym so lanng rhuen vnnd in mittels darbey allen Cultus Diuinum täglich verrichten lassen wöllen, biss der Lanndtag sich nun zum Beschluss naiget etc. etc.“

(Auch über die, bei dem Transport der Leiche einzuschlagenden Strassen wünscht der Kaiser vom Erzherzog Vorschläge zu erhalten.)

„Weitter vnnd zum vierdten will vnns auch nicht für ratsam ansehen, die teutschen Lehenleutt vnserer Cron Behem, zu diesen Haupt-Exequien zu uerordnen, in betrachtung des darmit nit woll ain absonnderung zu machen, vnnd aber sy all zu beschreiben vil zu weitt vnnd gar auff etliche Chur- vnnd Fürsten, auch ain grosser annzall der Reichs-Grauen vnnd Adls, so doch alle mit einander der Augspurgischen Confession zugethan, gegriffen (werden müsste) darzue alssdann auch die anndern Churfürsten vnnd noch sehr vile Fürsten nicht möchten aussgeschlossen werden, das aber vnnser anfengelichen. mit E. L. gephlegten Beratschlagung zuwider sein würde, indem das allein die negst verwandten Khunige vnnd Fürsten vom Geblueth oder gar nahetten Schwagerschafft, zu diesen Exequien zu berueffen, derwegen wir dann die angeregte erforderung ehebemellter Teutschen Lehensleuth, auf das mal einzustellen, für das richtiger vnnd besser ermessen.“

„Fürs fünffte lassen wir vnns durchaus gefallen was Eure Lieb stattlich vnnd nottwenndiglich bedacht haben, von wegen eintragung der khaiserlichen Leuch in vnser Statt Prag, auch abwechselung derer Personen so zum Wagen gehören oder verordnet“ etc. etc.

„Zum Sechsten lassen wir vnns dasjenige Modell zum Tabernacul oder Castro-Doloris mit dem obern runden Einfang vnnd dem einzigen Gipffel darauf, gleich wie Euer Lieb, auch am besten gefallen.“

„Zum Siebendten stellen wir Euer Lieb auch haimb die ausszaigung Euer L. vnnd vnnsers freundtl. vnnd lieben Bruders Erczherczog Carls Liebden Station auf der rechten seitten ad cornu Euangelii, vnnd dann der Pottschaffter dargegen vber zu uerordnen etc. etc.“

„Zum Achten haben wir auch das Stickhl Marmelstain aus dem Khuttenperg, so Eure Lieb geschickht vnnd zu der Sepultur vermaindt zu gebrauchen seie, gesehen, vnns gedunckht aber, solcher Marmal seye nicht sonnderlich rain vnnd also schier zu schlecht auf die Khay. Mt: vnnd vnnser geliebsten Fraw Muetter, Baider Irer Mtt. hochsälligster Gedechtnuss, Sepultur, haben derwegen Ewr Lieb österreichischer Regierung vnnd Camer schreiben lassen vmb etliche Proben des ihenigen stains so zu Insprugg zu Khayser Maximilians Begrebnuss gebraucht vnnd theills von Genua dahin gebracht, zum

thail auch wie wir bericht, aus Ewr Lieb Stainbruch bei Störezing gehauen worden, vnns alssdann zu vnnserer persöndlichen zusammenkhonnfft derwegen mit einander weitter haben zu vergleichen. Dann vnnsers Erachtens sollen wir es allerseits an einen solchen, damit diese Khayserliche Sepultur nur eerlich vnnd zierlich, vnnd wie es Ir Mt. in Irem Testament vnnd Codicill selbst zum anndern repetiert, von ainem guetten Stain aufgericht, nicht erwinden lassen."

„Wir wollen zum Neundten, dabeneben von Ewr Lieb des vertrösten Models oder Visiers des gannzen Grabs, wie es Ewr Lieb jeezo innrichten lassen, gewertig sein, vnnd mag mitlerweil vnnd bis solche Sepultur mit allem nottwendigem vleiss aussberait, boeziert vnnd volendet, die begrebniss wol mit ainer sauberlichen Bedeckhung zur nottdurfft vnnd zum wolstand verwart werden."

(Zehntens. Die zu dieser Solemnität nöthigen Insignien, Wappen u. dgl werden zu rechter Zeit nach Prag gesendet werden.)

(Eilftens. Die Kosten der Exequien und des Grabmals werden auf die böhmische Kammer angewiesen.)

„Zum zwelfften vnnd letzten khönnen wir Ew. Lieb deren begeern gemess, noch zur Weil ainiches benenntlichen Tags oder Zeith vnnser hineinkhonfft geen Praag gar nicht vergewüssen, zum thaill von wegen des sorglichen vnnd zerritten wesens in vnnserm Khunigkreich Hungern, bevorab in Zypss, vnnd das wir derenthalben vnns von hinnen nicht woll werden erheben mögen biss der ortten mehrere fürsehung beschehen vnnd sonnderlich nicht eher alls vnns auch auf jetzige Schickhung gegen Constantinopoll vom Turggischen Khaiser widerumb beschaid vnnd anndtwort einkhombt, vnns darnach in ain oder den anndern weeg haben zu richten. Vnnd dann zum thail auch, das vnns des vorsteenden Reichstags halb, von Baiden Churfürsten, Trier vnnd Cölln, noch khain Anndtwort widerfaren, zu dem das dannocht auch noch ain guette Zeit auff allerhandt wolberatliche verrichtung zu diser Solemnitet, sowoll alhie alls zu Praag gehörig vonötten, weil allein die Wappen, Fanen vnnd anderes noch, khaum in gannez sechs wochen nach dato zu vollem End verferttigt werden khönnen, zu geschweigen der zu Praag eingreiffenden Sterbleuffen, welcher demnach nach gelegenhait, wie es der Allmechtig damit schickhen vndt wirkhen wird, auch woll waar zunemen ain Notturfft sein will."

„Das alles wollten wir zu bruederlicher Erinnerung" etc. etc.

Fol. 546 a.

236. 1564. 1. October. Wien. *Otten von Neidegg,* Ratts vnd Camerer Brieff.

(Otto von Neidegg wird als Rath und Kämmerer bestätigt.) *Fol. 551 a.*

237. 1564. 1. October. Wien. An *Lanndtshaubtman ob der Enns,* das er Ir. Khay. Mt. ain verzaichnuss der vermöglichsten Prelatten vnnd

Lanndtleuth, so zu der Khay. Exequien zu erfordern wären, vberschickhen wölle. *Fol. 552 a.*

238. 1564. 1. October. Wien. Decret an die Verordent ainer ersamen *Landtschafft in Österreich vnder der Enns,* das sy ain verzaichnuss der ansehnlichsten Landleutt vnd der infulirten Prelatten, so zu der Khai. Exequien zu erfordern wären, vbergeben wöllen. *Fol. 553 a.*

239. 1564. 1. October. Wien. An *Georg Ilsung,* Lanndvogt zu Ober vnnd Nider-Schwaben von wegen Continuierung seines Diensts.

(Ilsung versprach dem geheimen Rath und Dr. der Rechte, Georg Gienager, seine Stelle als Landvogt bis zu dem nächsten Reichstag behalten zu wollen, worüber ihm das kaiserl. Wohlwollen ausgesprochen und ihm gesagt wird, dass er nicht Ursache haben solle seine weiteren Dienste vom österr. Hofe abzuziehen, auch werde er am nächsten Reichstag zum Reichsrath gezogen werden.) *Fol. 554 a.*

240. 1564. 2. October. Wien. An die *Oberösterreichisch Regierung* vnnd Camer, das sy ain Muster des weissen Marmelstains von Khaiser *Maximilians begrebnuss* zu Insprugg bey aigner posst herab schickhen wollen.

(Es soll auch zugleich berichtet werden, mit welchen Unkosten der genuesische Stein (s. S. 247) bis nach Innsbruck gebracht worden sei.) *Fol. 555 a.*

241. 1564. 2. October. Wien. An *Ertzhertzog Ferdinand Wilhalmen, Georgen Gienger* zu Irer Mt. Hof-Camer Rath zu erlassen.

(Da Georg Gienger um Entlassung aus dem tirolischen Kammerrath gebethen, weil ihm und seiner Hausfrau die „Tyrolisch Lufft nicht zymen wolle", wird der Erzherzog ersucht, ihn seiner dortigen Dienste zu entheben und ihm zu erlauben an den kaiserlichen Hof zu ziehen.) *Fol. 555 b.*

242. 1564. 3. October. Wien. Decret an die Herrn (vom) *Hofkammerrath,* betreffendt die erkhauffung der Wein vom *Georgen Langen* für die Khay. Mt. vnd dann *Georgen Albani* halben.

„Nachdem Georgen Lanngen zu Speyr, in jeczigen Wein-Lesen an Gennsfuesser-Rein- vnnd Bör-Wein, auch Phederschamer für Ir Khai. Mt. einzukhauffen eingeladen worden, dass sie demnach Im, Georgen Lanngen auf sein erfordern, so uil Gellts alls er zu demselben bedurfftig, richtig machen vnnd damit versehen wöllen."

(Ferner soll der Befehl an die ungarische Kammer ergehen, dem Secretär Georg Albano, den ihm vom 1. Jänner ausstehenden Sold zu bezahlen,

und zwar in die Hände seines Dieners Daniel Meurls, welchem überdiess „ain Stuckh guett schwarcz Leidisch oder Schepps-tuechs" zugestellt werden, welches er mit nach Ofen hinabnehmen soll, damit „des Albani gesindt zu claiden in die Clag" [1]). *Fol. 557 a.*

243. 1564. 5. October. Wien. Decret an die Herrn (vom) *HofCamer-Rath* per *Orttenburg* wegen der Mülstetterischen Phandtbrieff.

Fol. 558 a.

244. 1564. 6. October. Wien. Der Herren Khai *Hofreth* Bedenkhen auf der S. D. geneedigists begeern von wegen *Jhan Babtista Cornetin* begeerten Absolution.

(Die Räthe finden, dass Cornetin den Entleibten hinterrüks überfallen und vorsätzlich entleibt habe, auch seien in der Gegend von Gradisch die „Homicidia und Todtschläge so in Schwung", dass der Thäter nicht zu begnadigen sei. Weil jedoch derselbe sich mit des ermordeten Bruder vertragen und dieser keine Klage gegen ihn erhob, der Vater des Thäters dem Hause Österreich auch gute Dienste erwies und er selbst sich an den Gränzen redlich und wohl verhielt u. s. w. so steht es bei der fürstlichen Durchleuchtigkeit ihn zu absolviren etc. etc. N. die khaiserlichen Hofräthe.)

Fol. 558 b.

245. 1564. 6. October. Wien. An die *Statt Vlm* auf ir zwai Schreiben von wegen zwaien vnderschidlichen Comissionen zwischen den Ambtleutten in der Marggrafschafft *Burgaw* vnd der *Herrschafft Kirchperg*. Anndtwort. *Fol. 559 a.*

246. 1564. 6. October. Wien. An *Ertzhertzog Ferdinanden* mit vberschickhung der von *Vlm* zwai Schreiben, die Comission zwischen den Ambtleutten der *Marggrafschafft Burgaw* vnd *Herrschafft Kirchperg* betreffendt. *Fol. 559 b.*

247. 1564. 6. October. Wien. An *Landtshaubtman in Marhern*, das er ain verzaichnuss der vermüglichsten Landtleutt, vnnd dan der Prelaten aus dem Marggrafthumb Marhern, welche zu der Khaiserlich Exequien zu gebrauchen wören, vberschickhen wöllen. *Fol. 560 b.*

248. 1564. 7. October. Wien. An die *Fugger zu Augspurg*, die 4500 fl. Rh. so *Pedro de Ordogna* für die Römische Khaiserin bey Inen auffgebracht, betreffendt.

---

1) Wegen des verstorbenen Kaisers Ferdinand.

„Maria von Gottes Genaden Römische Khaiserin auch zu Hungern vnnd Behem Khunigin.

Wiewoll wir Euch zu Aussgang des Monatts Septembris negsthin die 4500 Pfundt Reinisch, welche vnnser Pheningmaister Pedro de Ordognia, in vnnserm Namen bei euch aufgenomen, enntrichten vnnd ferrer nicht aufzuhallten genediglich genaigt gewesen, so sein vnns doch solche obliegende vnnd merkhliche vnversehene aussgaben vnnder die Hanndt gestossen, dass wir wider vnnsern willen verhindert worden etc. etc. so gesinnen wir genediglich an Euch, Ir wollet vnns zu gefallen mit solcher Haubt Suma noch biss zu Aussgang des Monatts Decembris aus dem weeg halten. etc." *Fol. 561 b.*

249. **1564. 9. October. Wien.** An *Graf Georgen von Helffenstain*, auf sein Schreiben Antwortt.

(Bestättigung des Empfanges von Helffensteins Schreiben vom 21. September und reichliches Lob über die Dienste die er dem verstorbenen Kaiser leistete. Dann wird auch erwähnt, dass Erzherzog Ferdinand um ihn zum Bleiben zu bewegen (s. S. 217), seinen Oberst Stallmeister den Grafen von Sulcz zu ihm sandte. Der Kaiser gibt sein Wohlgefallen darüber zu erkennen dass er Statthalter bleiben wolle, schliesst aber mit den Worten:)

„Im faal aber du vber alle Hanndlung vnnd fürschleg, je nicht in vnnsern Österreichischen Diensten bleiben vnnd continuiren wolltest (dess wir dir doch in khains weegs getrawen) so wollen wir dich hiemit verwandt, auch destwegen gancz genediglich vnnd ernstlich ersucht haben, das du dich sonnst in khainer anndern Herrschafft Diennste alls vnnser oder vnnsers löblichen Hauss Österreichs, einlassen oder begeben wollest" etc. *Fol. 562 b.*

250. **1564. 10. October. Wien.** An *Ertzhertzogen Ferdinanden*, auf seiner Lieb schreiben, betreffendt *Graff Georgen von Helffenstain*, Andtwortt.

(Derselbe Gegenstand wie zuvor.) *Fol. 563 b.*

251. **1564. 10. October. Wien.** An die *Nider-Österreichisch Regierung vnd Camer*, das dem *Otto von Neidegg* der Ratts vnd Camer-Tittl gegeben vnd geschrieben werde. *Fol. 565 a*

252. **1564. 10. October. Wien.** An *Jacoben de la Vega*, Thiergartner in der Newstatt, das er *Gabrielln Pereny* dienner, vier Tendl auss dem Tiergartten daselbst zuestellen wölle.

„Nemblich zwai Pöckhl vnnd zwo Gaiss." *Fol. 565 a.*

253. **1564. 11. October. Wien.** An *Ertzhertzog Ferdinanden*, die gejaider der vorderösterreichischen Lande betreffendt.

(Der Kaiser dankt für des Erzherzogs Einladung zur Jagd und hofft er werde sie: „doch mit gepůerender Mass“ benützen können, wenn nämlich der gemeine Reichstag noch im Winter zustande kommt, doch wäre auch schon im Februar die Schweinhatz vorüber. Da aber noch ein Reichstag zu Augsburg kommen würde, der nur wegen der „einreissenden Sterbleuff“ noch etwas im Zweifel ist, so würden sich Jagden mit dem Rothwild wohl noch fügen u. s. f.) *Fol. 565 a.*

254. **1564. 11. October. Wien.** An die *Oberöstreichisch Regierung vnd Camer*, vmb bericht wegen der Posst zu *Volargna* vnnd *Roverbello.*

(Die Postmeister zu Venedig und zu Trient supplicirten wegen der Posten zu Volargna und Roverbello und es wird ein Bericht über diese strittigen Posten verlangt.) *Fol. 566 a.*

255. **1564. 11. October Wien.** An *Abraham Jörger*, schlesischen Camerrath, das Er sich in Ir Mt. Namen auf *Otto von Zedlicz* hochzeitlichen freuden erscheinen wolle.

(Weil die Trauer um den verstorbenen Kaiser alle Festlichkeiten fern hält, wird Zedliz zu jener Hochzeit gesendet. Die Brautgeschenke wird er durch die schlesische Cammer erhalten.) *Fol. 566 b.*

256. **1564. 13. October. Wien.** Passbrief auf *Alberto de Sandes* Guetter.

(A. de Sandes reist über Villach durch Kärnthen und Steier nach Wien und dieser Pass gilt für seine Diener und Habseligkeiten.) *Fol. 567 a.*

257. **1564. 13. October. Wien.** Decret auf Herren *Hannsen Tschurams* Suppliciern, die Comission betreffendt. *Fol. 567 b.*

258. **1564. 13. October. Wien.** Decret an die Herrn *verordneten in Österreich vnnder der Enns* vmb bericht der Herschafft *Kobelstorff* halben. *Fol. 568 a.*

259. **1564. 13. October. Wien.** Decret an die Khaiserlichen *Hofrath*, das sy den *Paxner* vnd *Franczen Ficzin*, auf ainen bestimbten tag verhören wollen, vnd wie sy die sachen baiderthaills befinden. Ir Khai. Mt. berichten. *Fol. 568 b.*

260. **1564. 14. October. Wien.** An *Abbt zu Mölckh* das er *Michl Mandler*, des Gottshauss Mölckh Erznei Doctern vber sein gehabte Bestallung ainhundert fl. Rh. fur all sein ferrer anforderung aus des Gottshauss gefelln beczallen wölle. *Fol. 569 a.*

261. **1564. 15. October. Wien.** Passbrief für *Doctor Adrian Albin* auf vier oder sechs Vasz Wein. *Fol. 569 b.*

262. **1564. 15. October. Wien.** Decret an *Statrichter* allhie, das er nach des *Doctor Zoppl's* dienner *Paul Mulawer* genandt, greiffen vnd biss auf Irer Mt. ferrern beschaid behallten lasse. *Fol. 569 b.*

263. **1564. 15. October. Wien.** Decret an *Bischof zu Fünffkirchen,* per *Tschuram.*

(Dass die Commission zwischen Herrn Hannsen Tschuram und Niclas Olaschaczer ihren Fortgang habe. Weil jedoch die zwei dazu genommen ungarischen Commissäre, der Bischof von Erla und Merey wegen der Rechtstage zu Presburg die Commission nicht abwarten können, so werden Pethew Janusch und Tureckh statt ihrer ernannt etc.)

Fol. 570 a.

264. **1564. 15. October. Wien.** Der Khai. Mt. Resolution auf der N. Ö. Regierung übergebenen Bericht der Sterbleuff halben.

(Diese Sterbläuff sind vorzüglich in Steyr. Da auf den jetzigen Kremsermarkt von allen unsichern Orten Leute ankommen und also eine Krankheit einreissen und sogar nach Wien kommen könnte, werde darauf angetragen diesen Markt nicht abzuhalten.)

(Zum andern wird befunden dass keine Ordnung mit der Säuberung der Stadt Wien gehandhabt werde und dass man jedermann ungefragt herein kommen lasse, wesshalb hierüber das Nöthige zu handhaben sei.)

Fol. 570 b.

265. **1564. 15. October. Wien.** Schuldverschreibung gegen *Wolffen Paller* per 10.000 fl. Reinisch.

„Wir bekhennen etc. dass wir recht vnnd redlich schuldig worden sein vnnserm l. getr. Wolffen Paller zu Augsburg 10.000 fl. Rh. auf ein gannzes Jar, gegen acht vom Hundert Interesse" u. s. w. *Fol. 571 b.*

266. **1564. 17. October. Wien.** An *Lanndtshaubtman vnd viczdom ob der Enns,* vmb Rath vnd guettbedunckhen, von wegen des Closters zu Lincz.

(Die Landschaft ob der Enns will im Kloster zu Linz ein Landhaus bauen, der Landeshauptmann soll darüber Bericht erstatten.) *Fol. 572 a.*

267. **1564. 17. October. Wien.** *An denselben,* vmb bericht auf *Melchiorn Walters* Supplication vmb die Predicatur des Khaiserlichen Newen Spitals zu Wells. *Fol. 572 b.*

268. **1564. 15. October. Wien.** Vermanung an die *Niederösterreichische Regierung vnd Camer* das sy iren bericht vnd guettbedunkhen auf der *Landtschafft in Österreich ob der Enns* etliche vbergeben beschwar-artiggl fürdern wollen. *Fol. 573 a.*

269. **1564. 17. October. Wien.** An *Christoffen Khuttenfelder, Salomon Vogten, Andreen Saxn* vnd *Mathesen Stubenvol,* das sy sich neben *Andreen Teufl* in der *Ficzinischen* Comission gebrauchen wollen. *Fol. 573 b.*

270. **1564. 16. October. Wien.** An *Andreen Teufl,* mit Überschickhung der Comission in der *Ficzinischen* sachen, vnd das er sich auch darinen guetwillig finden lassen wolle. *Fol. 573 b.*

271. **1564. 17. October. Wien.** Comission auf *Andreen Teufl, Christoffen Khiettnfelder, Salomon Vogten, Andreen Sagsen* vnd *Mathesen Stubenvoll,* in der *Ficzinischen* Sachen.

(Die Herren werden zu Commissarien ernannt und sollen sich zu Fiezin nach Merkenstein begeben, um in dieser Angelegenheit Amt zu handeln und „notturftige Inquisition“ vorzunehmen.) *Fol. 574 a.*

272. **1564. 16. October. Wien.** An die *Regierung zu Enczisshaim,* das sy *des Schwanbachs Guetter* in Guetterverwarung nemen wollen.

„Vnns hat vnnser lateynischer Hofsecretary Johann Andree von Schwanbach, zu uersteen geben, wie das khurcz verschienen Tagen sein eeleibliche Muetter, weillendt Maria von Schwanbach, nachdem sy khurcz darfür bey diesen Sterbleuffen von Freyburg gewichen, vnnd Ir Sicherhait zu Newenburg im Praissgau gesuecht; mit Tod abgangen; vnd in baiden Orten etc. allerlai anliegender vnnd farender Haab etc. hinder ir verlassen.“

(Da nun diese Güter mit unwidersprechlichem Recht dem Schwanbach zugehören, dieser aber wegen seiner Geschäfte nicht reisen kann, soll alles unter Siegeln verwahrt, beisammen gehalten werden etc.) *Fol. 575 a.*

273. **1564. 16. October. Wien.** An *Leopolden Thumegger,* das er sich auf des *Ficzins* verrer eruordern in seiner pauwrshanndlung, als ain erkhiesster unpartheyischer Richter gebrauchen wölle.

(Thumegger soll als Richter in der Ficzinischen Angelegenheit wieder einen Rechtstag einsetzen und hierzu die verordneten Beisitzer von Newstatt, Baden, Ebenfurt und Gompoldskhirchen zu demselben einladen.) *Fol. 576 a.*

274. **1564. 16. October. Wien.** An *Ertzherzog Ferdinanden, Gelt Illsung* betreffend.

„Naehdem vnns allerlai wichtige sachen, oben zu Lannde vnnd sonnderlich aber zu Augspurg vor vnnd nach negstkhommftigen Reichstage furfallen werden, zu deren Verrichtung wir aber niemand pesser vnnd tauglicher alls Ewr Lieb Lanndtvogt in Ober- vnnd Nieder-Schwaben, Georgen Illsung zu Traczberg, erachten, so sein wir bedacht mit ime desshalben ain Hanndlung zu pflegen."

(Der Erzherzog wird desshalb ersucht, dem Illsung zu erlauben, dass er nach Wien reisen dürfe.) *Fol. 576 b.*

275. 1564. 16. October. Wien. An *Frantzen Fiezin*, das er sich auf den 20. Octobris vor dem Khay. Hofrath stellen, vnd der verhör zwischen ime vnd dem *Paxner* statt geben wolle. *Fol. 577 b.*

276. 1564. 16. October. Wien. Item Decret an *Jacoben Paxner.*

(Zu demselben Gegenstand gehörig.) *Fol. 578 a.*

277. 1564. 18. October. Wien. An Herrn *Hansen von Weissbriach*, das er auf des Herrn *Hansen Tschorambs* ersuchen, seine vnderthonen geen Khoblstorff, für die verordneten Comissarien schickhen, vnd was inen, der Herrschafft Khoblstorff vnd Landsee der Granitz halben bewusst, auszsagen lassen wölle. *Fol. 578 a.*

278. 1564. 18. October. Wien. Comission auf *Helfricken*, *Freyherrn von Rheinach* vnd *Lorentzen Khirchkamer*, die strittig Granitzen der Herrschafft Khoblstorff vnd Landsee betreffendt, zwischen *Hansen Tschorm* vnd *Bischoven zu Gran.*

(Zu dem Vorigen gehörend.) *Fol. 578 b.*

279. 1564. 18. October. Wien. An *Hansen von Weissbriach*, dass er alls ain Zeug der strittigen Granitzen der Herrschafften Khobelstorff vnd Landsee khundschafft vor denen verordneten in der Sach Comissarien geben wölle.

(Zu demselben Gegenstand gehörig.) *Fol. 579 a.*

Item an *Christoffen Teufl.*

280. 1564. 19. October. Wien. An *Ertzhertzogen Ferdinanden*, befürderung für den Jungen von *Landegg*, ine in dero diennste anzunemen.

(Naehdem der Vater dieses Landeggers, weiland Friedrich von Landegg, schon unter Maximilian I. als ein „fürnemer Lanndtman im vorder-österreichischen Fürstenthumb Preissgaw angesessen" und ein redlicher Rath und Diener war, und das treffliche Geschlecht derer von Landegg noch

von uralten Zeiten her, den **Grafen von Habsburg** nützliche und ritterliche Dienste leistete und ihretwegen ihr Blut vergoss, so dass ihre Posterität aller Gnaden würdig ist; fand sich „nächstgewesene Khay. Mt. vnnser geliebter Herr vnnd Vatter" bewogen, den Jungen von Landegg an den Hof zu ziehen und zu erhalten, wo sich dieser züchtig, still und ordentlich verhielt. Da derselbe nun „Ewr Lieb als seinen natürlichen Herrn und Landesfürsten anerkennt und Euch zu dienen wünscht" etc. etc., so wird derselbe auf das beste anempfohlen.)

Fol. 579 b.

281. **1564. 1. October. Wien.** An *Burggrauen zu Comorn, Hansen Taczgern,* das er 26 neugefangene Hausen hieher schickhen wölle.

(Da jetzt, im October nämlich, der Hausenfang angeht, sollen diese Fische zum Einsalzen hergesandt werden.) *Fol. 580 b.*

282. **1564. 29. October. Wien.** An *Ertzhertzogen Ferdinanden,* mit vorschickhung ainer Abschrifft von der Khay. Mt. hochlöblichster gedachtnus hinderlassnen Testament. *Fol. 581 a.*

283. **1569. 21. October. Wien.** Passbrief auf die Schiff, so mit den Hirschen nach Insprugg geschickht werden.

„Nachdem wir etc. auf ainem grossen Schif etliche lebendige Hirschen vnnd annder wildprätt samht ainer anhangenden Zilln mit Habern vnnd annderer Notturfft zu ermellten Wildtprett gehörig, von hier auf dem Wasserstromb in die fürstliche Grafschafft Tyrol abgefertigt." —

(So sollen diese zwei Schiffe ohne Maut und Zoll passirt werden.)

Fol. 581 b.

284. **1564. 22. October. Wien.** Decret an der *Jesuitten Collegii Rector* (allhie:) das sy die behausung so weillendt die vorige Khay. Mt. pro scola Nobilium erkhaufft, auf negst khunfftige Weinnachten gewisslich abtretten. *Fol. 582 a.*

285. **1564. 24. October. Wien.** An die *Statt Augspurg,* das sy *Anthonio Marcello* von Venedig, zu erlangung seiner ausstendigen Schuld bey den *Crafftern* daselbst, alle gebuerliche aussrichtung verschaffen wölle.

(Die beiden Schuldner sind Christoph und Jackob Craffter.)

Fol. 582 a.

286. **1564. Das Datum fehlt.** Pasprief auf *Khaterina Schindlin,* in das Reich.

(Schluss fehlt.) *Fol. 582 b.*

287. 1564. 30. October. Wien. An die *Oberösterreichisch Regierung vnd Camer*, der vberschickhten Garttsee frücht [1]) Anndtwort.

„Wir haben Ewr schreiben, so ihr vnns bey des Zöllners zu Rofreidt Diener, Hannsen Prelln, gethan, sambt den Garseefrüchten vermüg der Nr. vnnd verzaichnuss ganz frisch vnnd wol bewart emphangen" etc. *Fol. 589 a.*

288. 1564. 31. October. Wien. An die Khai. Hofrethen, Herrn Doctor *Georgen Eder* vnd *Maximilian von Dornperg*, das sy den *Stelldèrle* vnd (die) *Cöllnpergerin* auf ainen bestimbten tag für sich eruordern vnd di in irem stritt vnnd irrung, freundtlich in der guett vergleichen wölln. *Fol. 589 a.*

289. 1564. 31. October. Wien. An Herrn *Michaeln von Eiczing*, da er sich auf den 13. Novembris vor dem Khai. Hof. Rath erscheinen vnd der guetlichen handlung zwischen ime vnd des Herrn *(Ulrich) von Eyczing* nachgelassnen Sunen abwartten wölle. *Fol. 589 b.*

---

300. Ohne Datum. An Herren *Blasi Khüen*, die Ablösung der Herrschafften, so Herrn *Hanns Jacob Fugger* etc. pfanndtweiss inn vorder lannden innen gehabt, betreffendt.

(Da Erzherzog Ferdinand, die an H. J. Fugger, Herrn zu Kirchberg und Weissenhorn verpfändeten Herrschaften in den vordern Lannden wieder auszulösen wünscht, soll Bl. Khün schriftlich berichten, was es mit dieser Ablösung für eine Bewandtniss habe.

Weil aber Fugger dem Freiherrn Leonhard von Harrach d. ält. geh. Rath, Kämmerer und Obersthofmeister, 20.000 fl. Rh. schuldig ist, so wolle Khün sein Gutachten darüber geben, wie Harrach bei dieser Gelegenheit wieder zu dem Seinigen gelangen könne.)

(Der Schluss fehlt.) *Fol. 590 a.*

301. 1564. 2. November. Wien. An die *Hertzogin von Lottringen*, des gehabten mitleidens mit weilendt Khais. Ferdinanden tödtlichen Abgangs, vnd glückhwünschung Irer Mt. eingetrettne Administration.

(Dankschreiben, welche sowohl für das was der Graf von Salm mündlich aussprach, als für jenes was der Brief enthielt.) *Fol. 593 b.*

302. 1564. 2. November. Wien. An Herren *Lanndtschreiber Inn Behemb*, das er der von *Trawtenaw* ablösung, zu der Römischen Kaiserin Camer befürdern helffe.

---

[1]) Früchte vom Gardasee; vermuthlich Citronen, von der Stadt Limon, wo sie auf grossen Terrassen gebaut werden.

„Maria, von Gottes Gnaden Römische Kayserin, auch zu Hungern vnd Behem Khunigin etc."

(Nachdem sich die von Trautenau zur Ablösung an die Kammer der Kaiserin erbothen und sich desshalb auch bei dem Kaiser gemeldet hatten, erhält der Landschreiber den Auftrag, diese Ablösung zu vollziehen.)

Fol. 594 a.

303. **1564. 6. November. Wien.** Decret an *Bürgermaister* vnnd Rath alhie zu Wienn, das sy zu guettlichen Vergleichung zwischen *Hannsen Bair* vnd *Johann de Monte*, etliche schidliche Personen zu Comissarien verordnen wöllen.

(Hanns Bair, Dräxl genannt, von Klattau in Böhmen und Hans de Monte, Bürger zu Wien, sollen wegen ihrer Streitigkeit verhört und diese, wo möglich, in Güte beigelegt werden.) *Fol. 597 a.*

304. **1564. 8. November. Wien.** Passbrief auf hundert ailff Emer wein für Ir Mt. Hofhaltung.

(Die 111 Eimer werden dem Kaiser von Freiherrn Franz Bathiany (Buthiany) übersendet und sind mauthfrei zu passiren.) *Fol. 597 b.*

305. **1564. 8. November. Wien.** An *Wilhelmen Gienger*, der Kay. May. Hof-Camer Rath, das er sich zu seinem Hofcamer Rathdienst an den Kay. Hof verfuegen wölle.

(Erzherzog Ferdinand entliess (s. Nr. 241) der W. Gienger aus dem tirolischen Kammerrath, und desshalb wird auch an den Kammerrath der oberösterreichischen Lande geschrieben, damit sich Gienger ohne Verzug nach Wien begeben möge.) *Fol. 598 a.*

306. **Ohne Datum.** An die *Regierung vnd Camer inn Tyroll*, das sy *Wilhelm Giennger* zu seinem Hof Camer Rathdienst fürderlich abfertigen wöllen.

(Zu dem Vorigen gehörig. — Schluss und Datum fehlen.)

Fol. 598 b.

---

307. **1564. 8. December. Wien.** Passbrief auff der Fürstlichen Drchl. *Ertzhertzog Carlnn* Fuettermaister per aussbringung wägen zu Irer Dh. aufpruch.

(Zur Reise nach Steiermark.) *Fol. 643 a.*

308. Decret an *Bischoff zu Fünnffkhirchen.*

(Das Blatt ist leer gelassen, vermuthlich sollte das Schreiben nachgetragen werden und wurde später vergessen.) *Fol. 643 b.*

1564. 8. December. Wien. Decret an *Herrn Pögel* seine friaube Hanndlung betreffendt.

· (Freiherr Andreas von Pögel ersuchte, ihm die friaulischen n zuzustellen, was ihm jedoch verweigert wird, da dieselben Pögel's e Aussagen enthalten und er sie dazu benützen könnte, daraus zu sehen, er gesagt habe oder nicht.) *Fol. 644 a.*

. **1564. 8. December. Wien.** Decret an die *Nider-Österreichisch gierung*, vermanung des begert guetbedunkhen, die von der Pruckh der Leitha) vnd Herrschafft Altenburg wegen des Neunten aus den eingarten etc. betreffend, zu fürdern. *Fol. 644 b.*

l. **1564. 9. December. Wien.** An *Landtshaubtmann ob der Enns*, e von *Kirchdorff* betreffendt Anntwortt.

„Wir haben dein Schreiben vom 23. Nov. betreffendt die von Kirchdorff, s sich dieselbigen vnndersteen sollten, die Kirchenzier vnnd guetter zu iren handen zu nemen vnnd aigens gefallens zu uerkauffen vnnd zu verwennden, mphangen, vnnd dieweil vnns dann zuzusehen vnnd zu gestatten nicht gemaint, o wirdest du demnach von Ambt vnnd Oberkhait wegen, vnnd damit berüerter Kirchen zu Nachtheil nichts gehanndlt noch auch anndern dardurch, gleichfalls also zu thun, Exempel gegeben werde, ernstliche vnnd würckhliche einsehung vnd wenndung zu thun wissen," etc. *Fol. 645 a.*

312. **1564. 10. December. Wien.** An *Lanndtshaubtmann ob der Enns*, von wegen besuechung vnd aufwartung des Lannd-Rathdiennsts durch *Adamen Hofman*. *Fol. 645 b.*

313. **1564. 11. December. Wien.** An *Orator zu Venedig*, Anntwort, betreffendt des Capitan *Andree Gromo* Practic mit Sibenbürgen.

„Wir haben deine zwai schreiben vom 25. vnnd 26. Nov: emphangen vnnd daraus deinen Vleiss inn Erkundigung dessen so der Capitan Andrea Gromo mit Sibenburgen hat, und derohalben auf obbemelltem 25. Novemb. geen Alba Iulia geschrieben, nach lenn s genediglich verstanden, Vnnd dieweil vnns ete: e te: an gewisser vnnd aigentlicher erkundigung der sachen merklich vil gelegen, so ist vnnser genediger Befelch an dich, das du also dein vleissige Kundtschafft vnnd nachforschun g, warmit solcher Capitan vnnd sein Annhang umbgehen, wem sie auch Brief zueschickhen, vnnd was sy bey den Venedigern haimblich vnnd offentlich hanndeln vnnd practiciern, halltest vnnd was du jederzeit durch dein fleissig nachforschung in erfarung bringst, vnns insambliech in teutscher sprach zuschreibest" etc. *Fol. 646 a.*

314. **1564. 12. December. Wien.** An Richter vnd *Rath zu Waidhouen an der Yps,* die Kay. Mayt. zu berichten ob der *Abbt zu Mölckh* [1]) eelich verheyrat oder nit.

„Nachdem vnns fürkombt, wie das der jetzig Abbt zu Mölekh ain eelich weib genomen, vnnd sich mit derselbigen bei Euch zu Waidhouen offentlich zusammen gehen haben lassen sollte, so ist vnnser genediger Befelch an Euch, das Ir vnns sollich es (ob dem also oder nit) vertrewlich berichtet, vnnd im faal Euch darum nichts bewusst, desselben inn der Still erkundiget, daran thut Ir vnnsern willen vnnd mainung." *Fol. 646 b.*

315. **1564. 12. December. Wien.** An *Orator zu Venedig,* Anntwort, des *Galeatzo Fregaso* fürschleg vnnd Practic betreffendt.

„Lieb: Getreuer, Dein schreiben vom 18. Nov. betreffend dess Galeazo Fregoso fürschlag vnnd Practiggen, haben wir woll emphangen etc. auch darauf der sachen genedigclich nachgedacht, aber bey vnns gar nicht im Rath befinden kunden, dass solcher Practigg gehör zu geben, oder sich im allerwenigisten damit einzulassen sey, derwegen ist vnnser genediger befelch an dich, das du durch alle fuegliche Mittel vnnd weeg, den bemelten Fregoss dahin weisest, damit er die sachen inn Rue stellen, vnnd sonnderlich desshalben ainiche Raiss zu vnns furzunemen nit vnndersteen wölle, dann wir kunden vnnd gedenckhen, vnns solchen Werkhs gar mit nichten zu beladen, darumben wir auch ime, Fregoso. nicht gern vergeblich herauss sprengen vnnd ime zu vngeduld vnnd beclagung vrsach geben wollten" etc. etc.

„Vnd wöllen Dich aber nochmalen ersucht haben, dass du nicht destweniger auf solche Practiggen (ob dieser oder der ander Fregoss, dieselbe vielleicht nochmalen auf anndern weeg, es sey mit oder one verwanndnuss des Herczogen von Florencz vnndersteen wurde) dein vleissige Achtung gebest, darauf guete kundtschafft machest vnnd was zu jeder Zeitt inn erfarung bringst, vnns, zu vnnsern aignen Hannden in teutscher Sprach schreibest vnnd berichtest." *Fol. 647 a.*

316. **1564. 13. December. Wien.** An *Herren von Pollweil* vnnd die *Regierung zu Ensishaim,* das sy sich des aussgangnen befelchs vom *Kunig aus Franckhreich* die angemasste Superiorität der dreyer Stifft, *Metz, Tull* vnnd *Verdum* erkundigen vnnd solchs Ir Mayt. berichte.

(Herr von Pollweil hatte schon lange nicht geschrieben und wird ersucht die neuen Zeitungen durch die wöchentliche ordinäre Post zu Rheinhausen

---

[1]) Urban I. Perntatz, gewählt 1564, noch nicht 30 Jahre alt. Maximilian II. leitete gerichtliche Untersuchung gegen ihn ein. S. Kaiblinger, Geschichte des Benedictinerstiftes Melk. I Bd. S. 769 u. 773.

mitzutheilen. Das Schreiben an die Regierung zu Ensisheim wird ihm dann in Gnaden anvertraut, wie folgt:)

„Vnnd wöllen dir hiemit inn genedigem vertrawen nicht verhallten, das vnns (die) Copij aines Befelchs, so der Khunig zu Frannckhreich, den 11. Octob. nechstverschienen, an seinen Gubernator zu Mecz, von wegen der dreyen Stifft Mecz, Tull vnnd Verdum, ausgeen haben lassen solle, zukommen, inmassen du solches ab innliegender Abschrifft weitter zu vernemmen. Wann vnns nun dasselbe fur ain sonnder grosse Newrung ansicht, inn Erwegung das wir nie gehörtt, das die negst vorigen Khunig zu Frannckhreich, sich jemallen der Superioritet vber die bemelten drey Stifft angemasst, wie vnns dann auch noch woll einngedenckh, das Bischoff von Verdun im verschienen 63. Jar von vnnserm geliebten Herren vnnd Vattern, der vorigen Khay: Mt: mildeglich zu gedenckhen, in vnnserm beisein, zu Innsprugg, die Regalia desselben Stiffts, emphangen, auch erst newlicher tagen bey vnns, vm ain Indult, seines jeczt ferrern schuldigen Emphahens halben, angehalten, wie wir Im dasselbige auch genediglich bewilligt, sonder es nie annderst verstanden, alls die baid vorigen Khunig zu Franckreich, sich allein (gleichwoll vermaintlich vnnd aigenthetlich, aller gebür zuwider) der ermelten Stett, sonnderlich aber der Statt Mecz, anzumassen vnnderstannden, vmb souil mer verwunderlich vnd befrembdlich kombt vnns dise Newrung für. Damit wir nun der Sachen aigentlichen vnnd gewissen Grundt erlanngen, so ist vnnser genedig begern an dich, das du der sachen, wie du aller gelegenhaitt nach zu thun wol waisst, also pald mit vleiss nachfragest vnnd nicht allain inn gewisse erfarung bringest, ob diser obgemeldt befelch, vermueg der Copei also aussgangen, sonnder auch, was darauf weitter inn der volziehung eruolgt sey, vnnd noch fürbass hin eruolgen werde, damit wir vnnserm vorigen Kayserlich Ambt nach, den Dyngen ferner dest fuegsamer weitter der gebür nach, zu denckhen wissen. Vnnd wöllest solches, souil Imer müglich fürdern, wie du dann vnns auch zu sonndern gefallen hanndelst, wo du vnns auch sonst von dergleichen vnnd anndern französischen Heanndlen vnnd Practiggen, was allmalen, an dich gelanngt, durch deine gehorsame vertrauliche schreiben tailhaffig machest" etc. *Fol. 647 b.*

317. **1564. 14. December. Wien.** An *Abbt zu Hirschfeld*, Fürschrifft für *Hannsen Debner*, damit ime das Brobstey-Lehen sein lebenlanng im bestanndt gelassen werde.

(Dieses Lehen ist in der Grafschaft Schwarzburg, eine Meile von Sondershausen gelegen und der Zins nur von Vorwerk und den dazu gehörigen Äckern und der Schaftrift, so wie hier und da vom Getreide zu erheben.)
Fol. 649 a.

318. **1564. 14. December. Wien.** An *Ertzhertzog Ferdinannd*, betreffendt die Wein, so in weillendt Khais. Ferdinand Keller gefunden worden.

(Es wird dem Erzherzog das Verzeichniss der Weine mitgetheilt, die im kais. Keller zu Prag gefunden wurden, und gewünscht, dass sie beisammen liegen bleiben, bis der Kaiser und der Erzherzog nach Prag kommen.) *Fol. 650 a.*

319. **1564. 14. December. Wien.** An *Bernharden Herrn von Tscheratin*, Forderbrieff.

(Tscheratin [Zierotin] hat sogleich nach Empfang des Schreibens am kaiserlichen Hofe zu erscheinen.) *Fol. 650 b.*

320. **1564. 14. December. Wien.** An *Saltz-Ambtman zu Gmunden*, Recepisse.

(Empfangsbestättigung des erhaltenen Schreibens und der begehrten Fische.) *Fol. 650 b.*

321. **1564. 15. December. Wien.** *Paulsen Spiessen* vrkunndt seines diennsts vnnd Ambts-Raittungen.

(Dem Paul Spiess wird bezeugt, dass er zuerst als Futterschreiber dann als Sumelier, und später in der Verwaltung der Pfenningmeister- und Hofcontrolor-Ämten sehr gute Dinste that und vollkommen Rechnung ablegte.) *Fol. 651 a.*

322. Hof-Contralors-Instruction.

Instruction vnnd verordnung, wie vnnd welcher massen vnnser Hof-Controlor-Ambt jeczundt vnnd hinfüran gehanndelt vnnd verricht werden svll.

Erstlich, nachdem wir vnnsern Khuchlmaister, auch Khuchlschreiber, Einkhauffer, Khellerschennckh, Liechtcamerer, Fuettermeister vnnd Fuetterschreiber, jedem insonderhait, schrifftlich Instruction vnnd Ordnung gegeben, wie Sie Ire Ämbter handen vnnd versehen sollen, gemelter Hof-Contralor von denselben Instructionen, Abschrifften zugestellt worden, damit er derselben lauter Wissen hab vnnd sich gegen angeregten Offizieren, in dem so ime vnnd seiner Instruction aufgelegt, vnnser Verordnung gemäss halten vnnd richten mug.

Vnnd gedachter Contralor soll sein vleissig aufmerkhen haben, das Khuchlschreiber, Einkauffer, Khellerschennkh, Liechtcamerer, Fuettermaister vnnd Fuetterschreiber, ir jeder sein Ambt nach Inhalt bemelter Instruction vnnd verordnung trewlich vnnd mit vleiss versehe und ausswartte.

Vnnd dieweil gedachten vnnserm Khuchlschreiber, Einkauffer vnnd Khellerschennkh, in irer Instructionen aufgelegt ist, das sy alle Tag irer Hanndlungen vnnd Aussgaben, ime Contralor-Tag-Zetteln, wie es dann in vnnser Khuchlmaisters Instruction auch gemellt wierdt, vbergeben, solle er, Contral

solch Tag-Zettln also alle Tag von denselben Officieren, jedem insonderhait emphaben vnnd annemen, dieselben aigentlich vberlegen vnnd besehen, ob ir Hanndlung vnns jederzeit zu nucz vnnd notturfft beschehen, auch allbey erkundigung vnnd sonnderlich alle Zeit, sein fleissig Aufmerkhen haben, auf alle Gattungen vnnd Sachen in Kheller vnnd Khuchen, das die dermassen, wie durch die Offiziers-Raittung eingelegt, vorhannden seyen, vnnd zu vnnserer notturfft dargegeben vnnd gebraucht werden.

Vnnd sonderlich soll er darob sein, das dem Mundtkhoch der Zugger vnnd gewürczt, durchs ganncz Jar nach dem Gewicht aus dem Zergaden, gegen ainen vnderschriebnen Zettl (dieselb alsdann der Khuchlschraiber neben seiner wochenlichen Raittung mit fürbringen soll) überanndtwort werdt.

Dessgleichen soll auch der Contralor, von vnnsern Stall- vnnd der Liecht-Cameroffizieren, ordenliche Wochen-Particular-Zettl empfahen, dieselben wol vnnd vleis- *Fol. 651 b.*

Hier bricht leider die Instruction ab, da die Reste des Copey-Buches nicht weiter reichen.

Verzeichniss der Personen- und Orts-Namen, nebst den Titeln der Behörden u. a. m.

C und K.

REGESTEN

AUS DEM ARCHIVE VON

FREISTADT IN ÖSTERREICH OB DER ENNS.

MITGETHEILT VON

WEIL. FERD. WIRMSBERGER.



1337. 7. März. (Des Vreitages in den ersten vier tagen in der Vasten.) Sine loco. Elsbeth, Heinrich des *unsinnigen Schusters* Hausfrau, versetzt ihrem Bruder Stephan für schuldige 4 Pfund Wiener Pfennige einen Garten vor dem *Guntzentor* an Chunrat's Wiese bei dem Brunnen, wovon man in die Zeche(?) jährlich 30 Pfennige dient. Gesiegelt hat die *Stadt Freistadt.*

Orig. Perg. Hängesiegel von gelbem Wachs, worin ein Querbalken. Umschrift: . . . LVM. CIVIVM. DE. VREIJENS . . .

1349. 21. October. (Aindlœf Tausent Magt Tag.) Sine loco. Abt *Reinhart* und der Convent zu *Baumgartenberg* urkunden, dass Chunrat der *Swanter*, Bürger zu *Freistadt*, und seine Hausfrau Alhait ihren Weingarten an dem *Hœlenstain*, genannt der *mocz*, zu einem Seelgeräthe gegeben haben unter der Bedingung, dass ihr Sohn Bruder Jans seine Pfründe bessere und nach seinem Tode zur Besserung der Pfründe der Klosterbrüder und gegen Abhaltung eines Jahrtages am St. Malachiastage der Weingarten dem Kloster zufalle.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von gelbem Wachs.

1360. 13. Mai. (Erichtag vor dem Auffart Tage.) Dat. Wien. Herzog *Rudolf* beauftragt die Bürger zu *Enns*, jene von *Freistadt* an der Kaufmannschaft beim alten Herkommen bleiben zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1361. 3. April. (Samstag nach Ostertag.) Sine loco. Abt Jans und der Convent zu *Baumgartenberg* geloben einen Jahrtag, welchen Ulrich der *Öchgsel*, Bürger zu Freistadt, für sich und seine zwei Hausfrauen Elzpeten und Margreten gestiftet hat mit dem Gute, genannt *„datz der Spraid"*, in der *Rieder* Pfarre, welches er von Otto dem *Gruber* um 32 Pfund Wiener Pfennige gekauft hat, halten zu wollen. Der Unterkellner der Abtei soll den Herren in das Resent jährlich ein Mahl mit

Fischen und Wein für 1 Pfund Pfennige geben, der Abt aber soll
seiner „Bürsen" dem Vetter Ulrich's, Bruder Martin, jährlich bis
seinem Tode auch 1 Pfund Pfennige reichen.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von gelbem Wachs.

1363. 5. Juni. (Mantag nach Gots Leichnams tag.) Dat. *Wien.*
Herzog Rudolf von Österreich befiehlt Jansen von *Traun*, *Pfleger*
Freistadt, damit der Bau daselbst Fortschritte mache, zu diesem
auf einen jeden Hof 60 Pfennige, auf die Hofstatt 10 Pfennig
auf die Hube 40 Pfennige und auf jedes Lehen im Landgericht
Freistadt 32 Pfennige als Steuer zu legen. d. dux per se.

Orig. Papier. Siegel zerbröckelt, rückwärts aufgedrückt.

1364 (1363). 27. December. (Sand Johans tag ze Weychnach-
ten.) Dat. *Wels*. *Herzog Rudolf* von Österreich verleihet eine Hube
eine Hofstatt in dem *Ensdorf* zu *Ens* Chunrat dem *Gelwaicz*, Bürger
Wels, und seiner Hausfrau Katharina, welche sie gekauft haben
Hertneid dem *Mecz* und seiner Hausfrau Margareth nach erfolgter
sandung an seinen Pfleger zu *Steyr* Niclas den *Scheken*. Scheke.

Orig. Perg. Siegel abgerissen.

1364. 26. Juli. (Freitag nach Jacobi.) *Enns*. Herzog *Rudolf*
schickt zu den Bürgern von *Freistadt* seinen Diener und reitenden Boten
Hermenlein sammt einem von Enns und fordert sie auf, letzteren
Bürger zuzuordnen, damit ohne Säumung die so nöthigen Wägen
Stande gebracht werden, sonst würde er sich wegen des Schadens
ihnen halten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1364. 29. September. (Sand Michahels tag.) Sine loco. Stephan
von *Harrach* versetzt zehn Güter zu *Stiftung* „enhalb *Irharöd*" in der
Pfarre *St. Leonhart* als freies Eigen sammt dem Zehent darauf an Hein-
rich den *Schreiber*, Schaffer zu *Freistadt*, und seine Hausfrau Dorothea
für 80 Pfund Wiener Pfennige gegen das Recht der Einlösung dieses
Dorfes am nächsten St. Georgentage. Gesiegelt hat er, der edle, ehr-
bare Herr Janns von *Traun*, *Hauptmann zu Freistadt*, und seine Freund
Chraft von *Harrach* und Jan von *Lozperch*.

Orig. Papier. Siegel verloren.

1365. 29. Juni. (Sand Peter vnd sand Pavls tag.) Sine
Stephan von *Harrach* versetzt zwei Güter zu *Prehtleinslag* un

Pehaimdorff in der Pfarre *Reichental* und ein Gut im *Chvngslag* zunächst dem *Waltpurgerhof* in der Pfarre *Schenkenfelden*, alle freies Eigen, den Zehent auf obigem Gute zu Prehtleinslag und auf dem Ödrevt daselbst, das in des Walpurger Hof gehört, an den ehrbaren Knecht Heinrich den *Schreiber*, Schaffer zu *Freistadt*, und seine Hausfrau Dorothea für 40 Pfund alter Wiener Pfennige gegen das Recht der Einlösung am nächsten St. Martinstage. Gesiegelt hat er, Janns von *Traun*, Hauptmann zu Freistadt, sein (Stephan's) Vetter Chraft von *Harrach* und Otto der *Fevhter, Landrichter in der Riedmarch*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen bis auf jenes des Trauner's von braunem Wachs. Ein einfacher, dreieckiger Schild, von oben nach unten getheilt.

1366. 2. Februar. (Liechtmesstag.) Wien. Eberhart von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, erklärt Christoffeln dem *Syrveyer*, Mautner zu *Linz*, dass die Bürger von *Freistadt* mit den Briefen Herzog Rudolf's vor dem Herzoge, dem Marschall und ihm selbst erschienen seien „von der widergab wegen vber dew tunaw ye von dreisk chuffen segs pfening". Da dies ein bekanntes altes Herkommen ist, welches auch Herzog Rudolf bestätigt hat, so soll der Mautner ihnen diese Widergabe widerfahren lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1367. 5. September. (Suntag nach sant Augustins tage.) Dat. *Wien*. Schreiben *Herzog Albrecht's* an die *Freistädter*. Er und der Kaiser seien überein gekommen, einige ihrer Herren und Räthe an die Grenzen am Mittwoch nach unsrer Frauen Tag der Schiedung (18. August) zu senden, wo auch des Herzogs, aber des Kaisers Gesandte nicht erschienen sind. Der Kaiser habe sich mit vielen Geschäften (grozz vnmůzze) entschuldigt und um einen Waffenstillstand bis nächsten St. Gallentag ersucht. Er beauftragt daher die Freistädter, den Waffenstillstand zu halten und in dieser Zeit keinen Angriff gegen *Böhmen* zu thun. Den Erfolg der an den kaiserl. Hauptmann und Verweser nach *Prag* gerichteten Botschaft werde er ihnen zu wissen machen. d. dux, magister curie de *Ryed*, *wēhinger* magister camere.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1370. 2. Februar. (An dem Heyligen liechtmesse Tag.) Sine loco. Herrmann der *Zinispon*, Bürger zu *Freistadt* und Zechmeister des Gotteshauses *St. Peter auf dem Berg* bei Freistadt, urkundet, dass die

dortigen Bürger verkauft haben wegen des neuen Baues der Capelle in dem Friedhofe zu St. Peter zwei Brodtische zu *Freistadt*, welche der selige Heinrich *Rådinger* nach St. Peter geschafft hat (freies Burgrecht), an den ehrbaren Mann Martin den *Puller*, Bürger zu Freistadt, um 19 Pfund Pfennige, welcher wieder zu obigem Gotteshause ein Pfund Pfennige auf diesen Brodtischen gemacht hat zu einem ewigen Licht, zu dessen Erhaltung sich der Zechmeister verbindet. Gesiegelt hat er und die Stadt Freistadt.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von gelbem Wachs. 1. zum Theile abgefallen, das der Freistädter ein einfacher, durch einen Balken getheilter Schild.

1370. 12. Juli. (An sand Margreten tag der Heyligen junchvrawen [sic].) Andre von *Haunspery* und seine Hausfrau verkaufen den *Payerhoff* in der Pfarre *Neumarkt* und zwei Güter zu *Erling* und *Pösenberig* in der Pfarre *Guttau*, freies Eigen, den Bürgern zu *Freistadt* zu der mit dem Gelde des seligen Mathes von *Nadelnpack* von ihnen auf den Altären der heiligen Wenzel und Georg in der St. Katharinenkirche gestifteten Messe, deren Verweser Chunrat der *Semelrock* ist, um 130 Pfund alter Wiener Pfennige. Gesiegelt hat er, sein Oheim Ulrich der *Anhanger*, sein Schwager Veit der *Anhanger*, sein Oheim Marchart der *Sluzzelberger* und Jans von *Traun*, Hauptmann zu Freistadt.

Orig. Perg. 5 Hängesiegel von schwarzem Wachs. 1. verloren. 2. 3 Ringe im Dreiecke. 3. an einem schiefgelegten Stabe 3 Eichenblätter. 4. 2 Schlüssel. 5 bekannt.

1371. 28. Jänner. (Eritag vor dem Heyligen Liechtmesse Tag.) Sine loco. Chunrat, Ulrich's des *Semelrocks* von *Freistadt* Sohn und ehemals Caplan der ewigen Messe auf den Altären der heiligen Wenzel und Georg in der St. Katharinenkirche zu Freistadt, resignirt auf diese Caplanei zu Gunsten des Priesters der Regensburger Diöcese, Otto des *Puchler von Dingoluingen*, und verkauft der Kirche sein Haus daselbst in der Hell zunächst hinter der *Pylgreiminn* Haus als freies Burgrecht. Gesiegelt hat der Hauptmann Jans von *Traun* und die Stadt Freistadt.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel.

1372. 17. September. (Sand Lamberti Tag.) Sine loco. „Der erber Chnecht Michel, Ulrich's des *Öchsleins* Vetter", gibt aus des Letzteren Nachlasse zu einem Jahrtage für ihn 32 Pfund Pfennige nach *Baumgartenberg*, welche Abt Janns auszeigt auf gekauften Gütern mit 2 Pfund Gülte auf freiem Eigen: 9 Schillinge am *Chreissenperg* [illegible] *Freistadt*, 5 Schillinge von des *Sailers* Lehen und 80 Pfennige von d

Chindacker zu *Obern Czierknarn* (Zierking) in der *Pfarre* Ried (Summa 2 Pfund ?). Über die Abhaltung dieses Gottesdienstes reversirt der Abt und Convent.

Orig. Perg. Siegel des Convents; das des Abtes verloren.

1375. 23. Juni. (Samcztag vor sand Johans tag ze Svnewenden.) *Wien.* Herzog *Albrecht* von Österreich gebietet seinem getreuen lieben Albrecht von *Zelking von frevdegg,* den Bürgern von *Freistadt* keinen Infall noch Irrung zu thun „mit den Tauern vnd an dem schenken in den Dörffern ze *Lozperg* vnd zu dem *Weinperg*" gegen die Privilegien, welche sie von seinen Vorfordern und ihm haben. Im Übertretungsfalle wird sein Hauptmann die Bürger schützen.

D. d. per Joh. de T.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1376. 26. April. (Montagz vor sand Phylipps vnd sand Jacobs Tag.) Sine loco. Friedrich der *Pyber* versetzt an Chunrat den *Purgerpavren,* Bürger zu *Freistadt,* und seine Hausfrau Katharina sein freieigenes Gut zu *Ramlawe* in der Pfarre *St. Peter* bei *Freistadt* um 60 Pfund alte Wiener Pfennige. Gesiegelt hat sein Vetter Otaker der *Pyber*, sein Oheim Stephan der *Volchrat* und Jans der *Kurbiczzer*, Landrichter zu Freistadt.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1379. 23. Mai. (Montag vor dem Pfingsttag.) *Ebelsperch.* Bischof *Albrecht* von *Passau* verleihet Chunrat dem *Pästlein*, Bürger zu *Freistadt*, zwei Theile Zehents, grossen und kleinen, auf drei Gütern zu *Pilgreimstorf* in der Pfarre *Neumarkt* und auf vier Gütern, genannt auf dem *Perg,* in der Pfarre *Hirschbach,* Lehen von Passau, welche dieser gekauft von Peter *Ibein dem Gusner von Chernekk.*

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs.

1379. 20. Juni. (Montag vor Sunnwenden.) Datum *Wien. Herzog Albrecht's* Befehl an seinen Pfleger zu *Freistadt,* von den dortigen Bürgern, welche Albrechten *von der Satzung* und Friedrich dem *Ryemer* ihren Wiesenwachs zerstört haben, Schadenersatz zu verlangen.

D. dux per *portzlinum* janitorem.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1379. 26. October. (Mitichen vor sand symon vnd Juda Tag.) Sine loco. Testament des Ott *Gavlinger*, Bürgers in der *Vreinstat.* Seiner

Hausfrau Agnes vermacht er 40 Pfund Wiener Pfennige bares Geld, für Morgengabe, für Heiratgut sein Haus bis an ihren Tod, wo es dann auf ihre Kinder erben soll. Das Bettgewand schafft er ihr und ihren Kindern zu gleichen halben Theilen. Letzteren macht er all' seine ausliegenden Gelder und die Güter: drei Reut enthalb der *wenigen Gusen* in der *Stifftung*, in der Pfarre *Neumarkt*, zwei Lehen, eines gelegen zwischen der *swantt* und der *hayd* in *Neumarkter* Pfarre, das andere bei dem Holz bei der *Pernaw* (auf diesen hat er Otten dem Pfaffen drei Schilling gegen Ablösung geschafft), eine Fleischbank und einen Luss in dem Burgfeld gegen *St. Peter*, seinen Pflanzgarten, Stadel und Garten auf der *Wür zu Zagelaw*, zwei Reut zu *Harbruck* in dem Dorfe in der Pfarre *Hirschbach*, dazu 30 Pfund Pfennige, wofür ihm die Oberhub zu *Sygleinstorf* und ein Burgrecht zu *Losperch* in dem Dorfe versetzt sind, und 20 Pfund, wofür ihm versetzt sind zwei Lusse auf der *Hammerleyten*, und einen Luss in dem Burgfeld bei den Siechen zunächst Nicleins des *Chramer* Peunt. Den Luss aber bei der *Stockwies* und die Wiese dazu schafft er seinem minderjährigen Stiefsohne Henslein, dessen Vormund sein Bruder Herwort sein soll. Er vermacht ihm all' seinen Harnasch „also, daz derselb Harnasch pei dem haws beleiben sol vncz, ob di egenant mein hausfrow einen man nám, so sol man jm jn antwurten, Ez wer denn alz vil, daz in die vrov selb behalten wolt, so sol si im engelten nach erber lewt rat". Die Peunt und den Luss darvor gelegen im Purgfeld ob der Angergassen gibt er zu einem Jahrtage (wohin? ist nicht angegeben). Gesiegelt mit seinem und der Freistadt Siegel.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1380. 11. October. (Phincztag vor sand Cholmans tag.) Datum *Wien*. *Herzog Albrecht* verleihet seinem Schaffer zu *Freistadt*, Heinrich, für geleistete treue Dienste die Fischweide bei *Freistadt*, „von der *Weyrmül* in den *Würgraben* vnd in der *Altach* auf der *Ayst* vncz auf das *Hêbssen Wûr* ob der Padstuben an dem *Gries*".

D. dux per Ch. Notarium Camerae.

Orig. Perg. Hängesiegel verloren.

1381. 4. Juli. (Sand vlreichs tag.) Sine loco. Heinrich der Fuchs verkauft sein freies halbes Gut zu *Obernaich* in der Pfarre *Gallneukirchen* an Heinrich Schaffer zu *Freistadt*. Doch will er das Kaufrecht darauf haben und davon jährlich ½ Pfund Wiener Pfennige dienen

iegelt hat Hanns der *Harrocker* und Simon der *Lempercxagel*, arrichter.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von gelbem Wachs.

1384. 11. Februar. (Pfincztag nach sand Dorothea tag.) Datum is. Eberhart von *Kapellen*, Hauptmann zu *Enns*, verleihet Chunrat dem *ilein von Freistadt* und seinen Brüdern einen Hof zu *Grueb* in der rre *Lasberg* bei *Walichskoff*.

Orig. Perg. Hängesiegel von braunem Wachs.

1385. 20. Juli. (Phincztag nach Alexij.) Datum *Wien*. Herzog *recht* schreibt Eberharten von *Kapellen*, er habe befohlen, die Stadt *eistadt* „ze vesten vnd pezzern an den grêben vnd andern dingen, mit vnser Land vnd lewte da oben desterpaz dauon behůtt vnd schirmet werden". Daher bittet er ihn, seine in dortiger Herrschaft sessenen Leute zur Arbeit dahin zu senden. Dominus dux.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1386. 16. April. (Mantag nach dem Palm tag.) Datum *Traun*. ms von *Traun* verleihet Chunraden dem *Schmid* am *Tischperig* und inen männlichen Erben das Gut zu dem *Hager* in der Pfarre *isberg*.

Orig. Perg. Hängesiegel von gelbem Wachs.

1389. 4. Mai. (Sand florians tag.) Datum *Wiltperch*. Kaspar von *'arkemberg* erlaubt als Lehnherr, dass Wernhart der *Chamrer*, Bürger i *Linz*, seiner Hausfrau Anna, Chunrat's des *Pestleins*, Bürgers zu *Freiadt*, Tochter ein Vermächtniss auszeige auf fünf Gütern „dacz dem hern" zu *Hausmanning*, auf dem *Chawmleinsperg*, am *Mitterperg*, am *scholtsperg* und am *Pesemperg*, in der Pfarre *Linz*.

Orig. Perg. Hängesiegel von dunkelbraunem Wachs.

1393. 9. März. (In der Vasten des Sunntags, alz man singt Oculi ei etc.) Sine loco. Ulrich *Snekkenrewter* und sein Sohn Reindel verufen drei von Heinrich von *Rosenberg* lehenbare Güter zu *Liebental* in m Dorfe in der Pfarre *Reichental* und im Landgerichte *Freistadt* und s Holz zunächst Liebental an Hannsen den *Zinespan*, Bürger zu *Freiadt*, nach dem Landesrechte in der *Riedmarch*. Gesiegelt haben sie, r Schwager Jörg *Gruber* und der ehrbare Knecht Friedrich *Schaler*, ndrichter in der *Riedmarch*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1393. 7. Mai. (Des mittechens nach sant fflorians tag.) Sine loco. Die Brüder Wolfgang und Kaspar die *Stainpecken* und ihre Geschwister geloben, ihren Maier und Holden Weiglein an dem *Popelhofe* mit keinen Forderungen zu drängen, die dem ersten Kaufrechtsbrief zuwiderlaufen. Gesiegelt haben sie und ihr Vetter Hainzel der *Stainpeck*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1393. 15. Juni. (Sand veyts tag.) Sine loco. Gregor der *Plenkl*, Bürger zu *Freistadt*, und seine Hausfrau Anna verkaufen ihr freies Burgrecht, eine Point und einen Wiesenfleck ausserhalb der *Hanengasse* beim Kreutz „gen *sand Peter* niderhalbs weg bei des pharrer wis", an ihren Mitbürger Hanns *Zinespan* um 29 Pfund und um 10½ Pfund Wiener Pfennige. Gesiegelt hat Peter der *Grewsnikcher*, Stadtrichter, und Friedrich der *Piber*, Bürger, und einer des Rathes zu Freistadt.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1395. 14. Februar. (Sunnetags vor vasschang, als man singt Exurge.) Sine loco. Ulrich der *Snekkenrewter*, seine Hausfrau Elsbeth und seine Kinder Reindel, Hanns und Katharina verkaufen ihre rittermässigen Lehen von Heinrich von *Rosenberg* in der Herrschaft *Freistadt:* zwei Güter zu *Liebental* in der Pfarre *Reichental* und drei Güter in der *Stiftung* in der Pfarre *Rainbach*, an den ehrbaren Mann Hanns *Zinespan*, Bürger zu *Freistadt*. Gesiegelt haben Ulrich und Reindel die Snekkenr. und ihre Schwäger und Freunde Georg *Gruber*, Wohunk der *Harrocher*, Andre der *Priendel*, Bürger zu dem *Budweis*, und Peter *Grewsnikcher*.

Orig. Perg. 6 Hängesiegel. 1. 2. drei neben einander gestellte Rosen. 3. Querbalken mit aufwärts gekehrten Zinnen. 4. 3 Federn. 6. 3 im Dreieck und durch Stiele verbundene Blätter.

1395. 13. April. (Erichtag in den Osterveyrtagen.) Sine loco. Georg *Harrocher*, Sohn des Hanns *Harrocher*, bestätigt, dass die Bürger von *Freistadt* das ihnen von seinem Vetter Albrecht dem *Harrocher* zur Aufbewahrung anvertraute Siegel seines Vaters wieder eingeantwortet haben. Gesiegelt hat er, sein Vetter Hanns von *Aw* und sein Stiefvater Erasem der *Waczmanstorffer*.

Orig. Perg. 3 Hängesiegel, das des Harrachers verloren. 2. ein gespaltener Schild, Helm, Helmdecke, 2 Büffelhörner. 3. 5 Blätter, ohne Helm.

1395. 22. April. (Phincztag vor sand jörgen tag.) Datum W *Herzog Albrecht* gibt den Bürgern zu *Freistadt* das Weinungeld dasel

für die Jahre 1396 und 1397, jedes Jahr für 300 Pfund Pfennige, in Bestand. D. Dux per vlr. *zink*.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs

1395. 20. August. (Sand Asswoltz Tag.) Sine loco. Wenzlab *Prewhaffen* gibt den Bürgern zu *Freistadt* den Rath, Chunraten des Zechmeisters Enkel von *Steireck*, und Otten dem *Wyltinger* als Abgesandten des Herzogs von Österreich ihren Entschluss wegen Zahlung des Ungeldes nicht erst zu Weihnachten, sondern ehestens kund zu geben, da sie in Erwartung desselben schon fast unverantwortliche Ausgaben mit Kost und Zehrung vergeudet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1395. 7. November. (Suntag vor sand Marteins tag.) *Wien*. Herzog *Wilhelm* von Österreich gebietet den *Freistädtern* bei seinen Hulden, ihm mit seinem und seiner Brüder Ungeld verfallen und künftig gewärtig zu sein und es seinem Amtmanne Niclas *Weispacher* einzuantworten, „vnd tůt nicht anders durch yemands gescheffts willen Oder jr tětt swěrleich wider vns vnd wolten das dacz ew haben".

D. Dux in cons. aud.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1395. 23. December. (Phincztags vor Weichnachten.) Datum *Wien*. Urfehde des Hanns *Strauzz*, Bürgers zu *Kolln an der Elb* (Kolin?), welcher wegen eines Streites mit den zwei Bürgern von *Freistadt*, Hannsen dem *Marbekchen* und Ulrich dem *Hopel*, zu *Wien* in Haft gehalten worden. Siegler Herr Chunrat der *Rokk*, Münzmeister zu *Wien*, und Friedrich der *Dietram*, Rathsherr daselbst.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel.

1396. 29. Juni. (Sand Peter vnd sand Pauls tag.) Sine loco. Ulrich der *Snekkenrewter*, seine Hausfrau Elsbeth und seine Kinder Reindel, Hanns und Katharina verkaufen ein Gut im Dorfe zu *Liebental*, in der Pfarre *Reichental*, Lehen Heinrich's von *Rosenberg*, an Hannsen den *Zinespan*, Bürger zu *Freistadt*, nach dem Landesrechte in der *Riedmarch*. Gesiegelt hat er und sein Sohn Reindel, ihre Schwäger und Freunde Geörg *Gruber*, Wohunk der *Harrocher*, Andre der *Brünndel*, Bürger zum *Budweis*, und Peter *Grewsniker*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1396. 25. September. (Mitichen vor sand Michels tag.) Datum Wien. Die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* bestätigen auf Ersuchen der Bürger von *Freistadt*, denselben die ihnen von König Rudolfen von Rom, Herzog Rudolf und Albrecht ertheilten Freiheiten.

Orig. (?) auf Papier. Das Siegel, von grünem Wachs, war rückwärts aufgedrückt (wahrscheinlich ein gleichzeitiges Vidimus).

1397. 27. Jänner. (Samcztag nach paulj Conuersionis.) Datum Wien. *Herzog Wilhelm* gebietet den Bürgern zu *Freistadt*, seinen Antheil an dem dortigen Ungelde sogleich seinem Amtmanne Friedrich *Kraft* auszuzahlen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1397. 4. Mai. (Sand florians tag des heiligen martrêr.) Sine loco. Heinrich von *Aw* der Alt und seine Hausfrau Clara verkaufen zum Bürgerspitale in *Freistadt* ihre freien Güter im Landgerichte *Freistadt* und in der Pfarre *Hirschbach:* Den Hof in der *obern Trebmig*, den *Slawgeinshof* und zwei gestiftete Reut und ein ödes Rent zu *Tyrperig*, genannt an der Leiten, nach dem Landesrechte in der *Riedmarch.* Gesiegelt hat er, sein Sohn Heinrich, sein Eidam Ernst der *Prewhafen*, Ulrich *Schestawer*, Hanns *Losperger* und Georg *Losperger*.

Orig. Perg. 7 grösstentheils beschädigte Hängesiegel.

1398. 14. März. (Phincztag nach Gregorij.) Datum *Perchtoldsdorf*. *Beatrix*, Herzogin zu Österreich, gebietet Chunraten dem *Bästel*, Bürger zu *Freistadt*, das auf ihren Befehl bei ihm niedergelegte Gut des Richters Hanns zu *„Lewppolczslag“* (Leopoldschlag) diesem ausfolgen zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1398. 23. September. (Mantag nach sand Mawricen tag.) Sine loco. Wenczla der *Schaler*, Schaffer und Amtmann der Herzogin *Beatrix* von Österreich in *Freistadt*, quittirt die dortigen Bürger über die Auszahlung des Ungeltes von der Quatember zu Michaeli 1398 per 40 Pfund Wiener Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1398. 13. October. (Sand Cholmans tag.) Sine loco. Heinrich von *Aw* der ältere und sein Sohn Heinrich verkaufen an Hanns *Zinespan*, Bürger zu *Freistadt*, Güter im Landgerichte *Freistadt:* Einen Hof *Lawwendorf* am Ort und zwei Güter daselbst im *Praegarten* und

Lawbendorf, vier Reut und den Strahof daselbst, die Hausmühle, die Ortmühle, das Lugergut, den obern Hof, ein Reut, das Pollrewsgut und das Tannergut zu *Mitternreut*, das Engelgut, Prendelgut, und einen Hof mit fünf Burgrechten zu *Waldburg*, das Mitterholz in der *Hausleiten* und ein Gut zu *Schenndorf* in der Pfarre *Waldburg*, das Mayr- und Pindergut zu *Schenndorf* in der Pfarre *Reichental*, das Trûscheczlergut in der Pfarre *Lasberg*, ein Gut zu *Öczeinsdorf* in der Pfarre *St. Oswald* und das Gut auf der *Öd* in der Pfarre *Neumarkt*, mit Ausnahme des Zehentes auf den Gütern, nach dem Landesrechte in der *Riedmarch*. Gesiegelt haben Beide, des Vaters Eidame und Schwäger Ulrich der *Schestawer*, Ernst der *Prehafen* und Jörg der *Losperiger*, und Heinrich von *Lyechtenegk* Pfleger zu *Freistadt*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1399. 11. Jänner. (Samptztag nach dem Obristen.) Sine loco. Heinrich von *Aw* der jüngere, Heinrich's des älteren von Au Sohn, verkauft an Michael den *Prunner*, Bürger zu *Freistadt*, die Eigenschaft und Mannschaft an zwei Theilen des kleinen und grossen Zehentes auf einem Gute, einem öden Reut, des Chempleins- und des Pinter-Gütern zu *Schonndorf* in der Pfarre *Reichental*, auf einem Gute zu *Schonndorf* zunächst dem Ort in der Pfarre *Waldburg*, Landgericht *Freistadt*, welchen Zehent früher der Prunner von ihm zu Lehen gehabt hat. Gesiegelt hat er und sein Schwager Hanns *Losperiger genannt Schenkch*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1399. 13. Jänner. (Montag nach Sand Erhartz tag.) Sine loco. Hanns der *Mulhaymer*, seine Hausfrau Dorothea, Erasem des *Watzmansdorffer* seligen Schwester, und Bernhart der *Talhaymer*, ihr (der Dorothea) Sohn, verkaufen zum Spital u. l. F. zu *Freistadt* ihr freies Eigen, den dritten Theil des Holzes am Schachen bei *Slawghartzhofen* in der Pfarre *Hirschbach* und im Landgerichte *Freistadt*, das ihnen nach dem Tode des Watzmansdorffers zugefallen ist. Gesiegelt hat Hanns der *Mulhaymer*, Bernhart der *Talhaymer* und ihr Schwager und Vetter Christan der *Watzmansdorffer* von *Lewprechting*.

Orig. Perg. 3 Hängesiegel von braunem Wachs. 1. ein geschlossener Helm, auf welchem ein Mühlrad, die beiden anderen Siegel sind unkenntlich.

1399. 9. Juli. (Mittichen vor sand Margretten tag.) Datum *Wien*. Schreiben der Herzoge *Wilhelm und Albrecht* von Österreich an die *Freistädter*: „Wir lazzen ew wissen, daz vns vnser Geslos *weikhartzslag* ist

angewunnen vnd versehen vns auch hinfur mer Anuëll im lant. Nu maynen wir mit vnser selbs leiben darczů ze tůn". Sie empfehlen ihnen sohin, über acht Tage nach *Egenburg* zuzuziehen mit ihrer Macht, mit Schützen und Gezeug, es seien Büchsen oder „hantwerch".

D. Duces in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1400. 2. Februar. (Lichtmesse.) Datum *Passau*. Bischof Jörg von *Passau* empfiehlt den *Freistädtern* mit Rücksicht auf ihre Pflichten gegen die heilige römische Kirche und ihn, mit den Geistlichen von *Baumgartenberg*, welche wegen ihres Ungehorsams gegen ihn mit dem Banne belegt wurden, sich aller Gemeinschaft zu enthalten und auch andere Geistliche anzuweisen, in *Baumgartenberg* „das singen in der Kirchen vnd ander gotes ee niderzulegen".

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1400. 16. März. (Montag nach Reminiscere.) Datum *Wien*. *Beatrix*, Herzogin zu Österreich, gebietet dem Rathe zu *Freistadt*, in der Klagsache des von Chunrat *Zinespan* hinterlassenen Mädchens wegen dessen streitigen Nachlasses ohne Verzug Recht zu sprechen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt. Vier Schilde im Vierecke auf rothem Wachs. 1. 4. der Nürnberger, 2. 3 der österr. Schild.

1400. 16. October. (Samstag Galli ohne Jahrszahl.) Datum *Mauthausen*. *Beatrix, Herzogin zu Österreich*, schreibt den Bürgern zu *Freistadt* auf ihre Klage wegen des von ihr ihnen gesetzten, ihnen aber missfälligen Pflegers, dass, da ihr Haus bisher wohl bewahrt gewesen sei, sie es auch für die Zukunft so halten wolle. Sie gestehe wohl zu, dass sie ohne der Bürger Beistand die Stadt nicht zu halten vermöge, glaube aber, dass sie wie früher auch jetzt noch weder mit Volk noch mit anderen Dingen Hilfe leisten werden. Die Sache mögen sie an ihren Vetter bringen, dem auch sie ihre Klagen gegen sie vortragen wolle. Sie gedenke ohnehin bald zu einer Berathung nach Freistadt zu kommen, da sie nichts ohne ihre Hilfe ausrichten kann.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt. (Galli-Tag fällt im Jahre 1400 auf einen Samstag.)

ad 1401. 16. Juni. (Phincztag nach sand veytz tag.) Sine loco. Die Bürger von *Freistadt* klagen dem Herzoge (?) von Österreich ihre Beschwerden, die sie durch die Anfälle Reinprecht's von *Wallsee* zu leiden haben, welches ohnedies dem Herzoge bekannt sei. Er habe aus-

Einige ihrer armen Leute zu *Waxenberg* gefangen gehalten und der Herzogin *Beatrix* laut eines Briefes vom 16. Juni 1401 versprochen, in einem Verhöre, welches sie bestimmen möge, sich zu vergleichen. Trotz dieses Versprechens habe er sie aber geschätzt und von den Bürgern 32 Gulden empfangen. Damit sei er noch nicht zufrieden, „wann wir haben hernach vil mer scheden vnd beswernuzz von dem von Walssee vnd von den sein genomen wenn vor".

Gleichzeitiges Concept. Papier.

1401. 9. October. (Sand Dyonisien tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* nimmt Hannsen den *Spitzer*, Bürger zu *Freistadt*, in seinen Schutz und Schirm und verordnet, dass er sich in Rechtsfällen nur vor dem dortigen Stadtrichter oder vor dem Herzoge selbst zu verantworten habe. D. Dux per dominum A. praepositum Wiennensem.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs sammt Secretsiegel.

1401. 23. November. (Mitichen vor Katherine.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* benachrichtigen ihre Schwester und Mutter Herzogin *Beatrix* von der ihnen kund gemachten bevorstehenden Überrumpelung der Stadt *Freistadt* durch die von *Vettaw* und ihre Helfer. D. Duc. per cons.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1401. 23. November. (Mitichen vor Sand Kathreinen tag.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* von Österreich benachrichtigen die *Freistädter*, „Wie die von *Vettaw* vnd jr helffer an den *peheimischen gemerken* gar stark sein vnd haben ain grozze samnung vnd trachten auch nach vnserr Stat daselbs vnd mainen die ze arbaitten vnd sunderleich an der stat, da die Mawr an dem nidristen vnd ergisten ist vnd bey ainem leubel". Sie empfehlen daher grosse Vorsicht und Behütung. D. Duces per consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1401. 23. November. (Mitichen vor Katherine.) Datum *Berchtolczdorf*. *Beatrix*, Herzogin von Österreich, benachrichtigt die Bürger zu *Freistadt*, dass ihr die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* geschrieben haben, dass ihnen gewisse Warnung zugekommen sei, die von *Vettau* seien gar stark „vnd wellen nach der Freinstat trachten vnd die Arbaitten". Sie mögen daher ihre Stadt bei Tag und Nacht vor Überrumpelung bewahren. D. D. per consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1401. 4. December. (an sant Barbara tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* fordert alle Städte ob der Enns auf, der Stadt *Freistadt*, wenn sie Hilfe begehrt, Schützen und andere fromme Leute zuzusenden, sowie sie das früher gethan haben. D. D. per se.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 5. Februar. (Sand Agathen Tag.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* schreiben zur Herstellung des Landfriedens eine Steuer aus auf alle ihre Städte, Märkte, Landgerichte, Gegenden und Dörfer. „Wir lassen ew wissen, das wir ze vndersten vnd vnderkomen die grossen geprechen, die von anuêll, Raub vnd vnfrieds wegen Han. ¯ʻchualtichleich vnd lang zeit her in vnserm lant sind gewesen, mit . rn Preleten, lantherren, Rittern, Knechten vnd Steten ains ganczen lan ¯ieds vnd Sůnns vberain komen sein“ also, dass ein ganzes Jahr ein merkliche Summe von Spiessen und Schützen gehalten werden so.. n. „Darzw haben wir auch geschaft ain *Gerewn* ze haben, als von alter her komen ist“ (cf. Kurz, Albr. IV. I. p. 134). Die Landherren, Ritter und Knechte verpflichten sich, zu diesem Zwecke in den ersten zwei Monaten 300 Spiesse und 300 Schützen zu halten, bis zu Ausgang des Jahres aber sollen die Truppen, welche nöthig erachtet werden, bezahlt werden von einer auf Prälaten, „Pfafhait“, Städte, das Land und die Juden zu veranschlagenden Steuer, welche also die Städte nach einem producirten Register auf ihre Bürger zu repartiren haben. Zahlungstermine sind bestimmt: nächster Sonntag Quasimodogeniti, Sonnenwenden und Gilgentag zu Handen des von *Freising*, des Landmarschalchs, beider Hofmeister und anderer zu benennenden Räthe.

Copie. Papier.

1402. 16. Februar. (Phincztag vor dem Sunntag Reminiscere.) Sine loco. Niclas *Weispacher*, Herzog *Albrecht's Hubmeister*, schreibt den Freistädtern wegen des Ungeldbestandes für künftige Jahre. Wäre Herzog *Wilhelm* zufrieden gewesen, so würde er für sie mit Erfolg gearbeitet haben. Er versieht sich aber der gewöhnlichen „hinlêzz“ auf die acht Tage nach Ostern, dann mögen sie ihren Anwalt senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 3. Juli. (Mantags vor sand Vlreichs tag.) Sine loco. Chunrat der Smid von *Kerschbaum*, welcher wegen Inzicht der Theilnahme an den Anfällen, Kriegen, Stössen und der Misshellung, welche Bürger zu *Freistadt* vom Lande Böhmen zu leiden hatten, von Her

Andreas von *Polheim*, Pfleger zu Freistadt, in's Gefängniss geworfen wurde, schwört diesem, Kasparn und Gundakern von *Starhemberg*, allen Herren, Rittern, Knechten, der ganzen Landschaft und den Bürgern von Freistadt Urfehde und stellt für die im Übertretungsfalle festgesetzte Strafe von 60 Pfund Pfennige als Bürgen Dietel von „*zwlwssen*" (Zuliessen), Nicla *Pretschelich* von *Reichental*, Chunczel Vischer und Heinr. Vischer von *Rainbach*, Hainzel Haydmer, Symon Pekch und Hännsel Gündel daselbst, Jörg Fleischhacker von *Lewppolczslag*, Hännsel Hofschuster, Hännsel Christleins Sohn, und Chunczel des Mayers Eidam von *Kerschbaum* und Wernhart am *Stubenhof*. Gesiegelt hat der Stadtrichter von Freistadt Friedrich der *Peckh* und die dortigen Bürger Hanns *Hafenpier* und Simon der *Lemperczagel*.

Orig. Perg. 3 Hängesiegel.

1402. 4. Juli. (Sand Vlreichs Tag.) Sine loco. Heinrich von *Rosenberg* und sein Sohn Peter eignen für oftmals geleistete förderliche Dienste Hannsen dem *Zinespan* von der *Freistadt* Güter in der Herrschaft *Freistadt:* vier Güter zu *Liebental* im Dorfe, zwei Güter in der *Stiftung* und ein ödes Reut in der Pfarre *Rainbach*, eine Wiese zu *Nieder Reichental* bei der Swenczelmüle und zwei Hölzer, welche an des seligen *Harrocher* Holz stossen, welch' alles er von den *Snekkenrewtern* gekauft hatte.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von rothem Wachs.

1402. 21. August. (Mantag vor Sand Bartholomeus tag.) Sine loco. Chunrat der *Schmid am Tischperig* verkauft die von Hannsen dem *Zinespan* lehenbaren zwei Theile Zehentes „auf dem rêwt dacz dem praher, ze *lawbendorf* ein Odrêwt, Item auf zwain halben Rewten ym *Pregarten*, da v̊ll aufsittzt, auf des hâwpleins hoff in Eynem Veld auf einem Ört vnd auf den gůttern vmmytum" Pfarre *Waldburg*, Landgericht *Freistadt*, an seinen Lehenherrn. Gesiegelt haben Friedrich der *Piber* und Hanns der *Hafenpier*, Bürger zu *Freistadt*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1402. 7. September. (Vnser frawn abent nativitatis.) Datum *Perichtolczdorf*. Schreiben der Herzogin *Beatrix* an Richter und Rath zu *Freistadt*. „von des guetz wegen, das vnser phleger zu der freinstat verheft hat, den selben handel schieb wir hin auf an den phleger vnd an ewch vnd Emphelchen ew ernstleich vnd wellen, das yer ew

aygenleich darinn eruart, damit vns vnd den vnsern gleich geschäch vnd auch dem gast".

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 1. December. (Freytag nach Sand Thamans tag.) Datum *Perchtoldsdorf*. *Beatrix*, Herzogin zu Österreich, ersucht die *Freistädter*, ihren Antheil am Ungelde daselbst, welchen sie ihrem dortigen Schaffer Wentzlaben *Schaler* verlassen habe, diesem einzuantworten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 4. December. (Sant Barbara tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter*, dem Paul von *Ottensheim* wegen des auf seinen Befehl bei dem *Zinespan* in Verbot gelegten Geldes Recht widerfahren zu lassen.

D. D. per Mā. N. s. (Dominus Dux per Ma. Notarium suum?)

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 21. December. (Sand Thamans tag.) Datum *Perchtoldsdorf*. Herzogin *Beatrix* unterstützt die Bitte ihres Sohnes *Albrecht*, dass die *Freistädter* ihren Schaffer daselbst, Wenzel den *Schaller*, bei dem Bestande des Ungeldes bleiben lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1402. 23. December. (Samstag vor weinachten.) Sine loco. Die Brüder Kaspar und Gundacker von *Starhemberg* verkaufen an Friedrich den *Pekchen*, Bürger zu *Freistadt*, ihr freies Burgrecht, zwei Lusse, wovon einer gelegen ist in dem Feld „gen den *viertzehen*" zunächst dem Luss Hermanns des *Zinespan*, der andere in dem Feld gegen *St. Peter* nach des *Prunners* Luss und stösst an jenen Ottleins *Hindermofen*. Gesiegelt haben sie und ihr Diener Bertholt der *Kittzzing*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1403. 11. April. (Mitichen vor dem heiligen Antlas Tag.) Sine loco. Thomas *Zinespan* verkauft an seinen Bruder Hanns eine Wiese im Burgfried zu *Freistadt* bei dem Weier. Gesiegelt hat er und Peter *Grewsnikher*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1403. 4. Juni. (Montag in den phingstveirtagen.) Sine loco. Schreiben der Herzogin *Beatrix* an die *Freistädter*. „Wier enphelchen ew ernstleich von des *polnhaimer* wegen, das yer yets hinten an purkch zu dem türlein desterpas zuesecht vnd ewr gawm darauf ha

ob der polnhaimer ich zewg oder Lewt hinin wolt pringen, das yer das dann vnderstet vntz an vns. vnd ob das also geschech, das last vns pey tag vnd pey nacht wissen. darnach westen wir vns zu richten".

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1403. 10. Juni. (Sameztag vor Sand Veiczs tag.) Datum *Wien*. Herzog *Wilhelm* von Österreich befiehlt den Bürgern zu *Freistadt*, von seinem Antheil an dem Ungelde Heinrich dem *Kranichperger*, Hofmeister der Gemahlin des Herzogs *Ernst*, sein Jahrgeld mit 40 Pfund Pfennigen auszuzahlen.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1403. 23. Juni. (Sand johans abent zu Sunibentten.) Datum *Berchtolzdorf*. Die Herzogin *Beatrix* schreibt an Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt*, sie habe von ihrem Diener dem *Waldner* erfahren, dass der *Polhaimer* das Haus (?die Pflege) nicht mehr innehaben wolle. Weder ihr Sohn, noch der Polheimer habe sie davon in Kenntniss gesetzt. Wenn es sich also so verhalte, so sollen die Freistädter das Haus vom Polheimer fordern und Niemanden ohne ihre Anweisung ausfolgen, auch über diese Sache Bericht erstatten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1403. 5. Juli. (Phintztag nach Sand vlreichs tag.) Datum *Perchtoldsdorf*. Schreiben der Herzogin *Beatrix* an die *Freistädter*, sie sollen das Haus zu *Freistadt*, welches der *Polheimer* in ihrem Namen innegehabt und dessen Einnahme sie ihnen empfohlen hat, ihrem Schaffer daselbst, Wentzlaben dem *Schaler*, einantworten, da sie sie der vielleicht zu grossen Mühe überheben wolle.

Orig Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1403. 20. November. (Eritag vor sand Kathrein tag.) Datum *Wildberg*. Kaspar und Gundacker von *Starhemberg* ersuchen den Richter und Rath zu *Freistadt* um ihre beschleunigende Beihilfe zur verzögerten Ernennung ihres Schwagers Rudolf von *Scherfenberg* zum Pfleger zu Freistadt durch die Herzogin *Beatrix*.

Orig. Papier. Siegel abgefallen.

1403. 19. December. (Mitichen vor Thome apostoli.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm, Albrecht und Ernst* von Österreich fordern von den *Freistädtern* zu einer „von grosser vnd merkleicher sach wegen, die vns vnd land vnd leut antreffent" am Sontag nach dem Prehemtag

zu Wien“ (7. Jänner 1404) abzuhaltenden Landesversammlung die Absendung zweier Abgeordneten. D. Duces in Consilio.

Orig. Papier. Mit 3 rückwärts aufgedrückten Siegeln.

1404. 16. Februar. (Samstag vor Invocavit in der Vasten.) Sine loco. Hanns *Eferdinger*, welcher in Folge einer Klage des Mauthschreibers Vlrich von *Linz* durch Wenzel den *Schaler*, Schaffer und Landrichter zu *Freistadt*, eingekerkert worden, schwört Urfehde. Gesiegelt hat Friedrich der *Pekch*, Stadrichter, und Hanns der *Hauenpier*, Rathsmitglied zu *Freistadt*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1404. 3. April. (Mitichen nach Ostern.) Sine loco. Urfehde Ibas des *Gussners*, welcher wegen (unbefugter?) Jagd durch Wenzel den *Schaler*, Schaffer der Herzogin *Beatrix*, zu *Freistadt* gefangen gesetzt worden. Gesiegelt hat er, Albrecht der *Grasser* und der *Jesskch von Hodonicz*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1404. 19. April. (Samstztags vor sannd Jorigen Tag.) Sine loco. Gengel, der Sohn Heinrich's des *Turners* von *Ottensheim*, schwört dem Pfleger zu *Freistadt*, Rudolf von *Scherfenberg*, wegen seiner Gefangenschaft Urfehde. Gesiegelt hat Seifrid der *Sammer*, Richter zu *Ottensheim*, Lienhart von *Wasen* und Hanns der *Lerkenberger*, Bürger daselbst.

Orig. Perg. 3 Hängesiegel. 1. zerbrochen. 2. auf dem bedeckten Helme 2 Büffelhörner. 3. im einfachen Schilde eine Lerche.

1404. 12. Mai. (Suntag nach Ascensionis domini.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Ens, berichtet den *Freistädtern*, dass seine Herren von Österreich nach *Leonfelden* den Jahrmarkt gelegt haben auf den Sonntag nach Sonnewenden. Wenn sie aber Nachtheil („prechens“) davon hätten, so würde er denselben auf einen andern Tag verlegen. Darüber sollen sie sich äussern.

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1404. 17. Juni. (Eritag nach viti.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Wilhelm und Albrecht* von Österreich befehlen den *Freistädtern*, dass sie zwei oder dreimal alle Wochen in ihrer Stadt ausrufen lassen, dass die um ihre Stadt und in ihrem Landgerichte ansässigen Edellen dem Herzoge Albrecht, welcher sich vermöge der mit seinen Herren

Rittern und Knechten zu *St. Pölten* getroffenen Verabredung bis Sonntag nach St. Ulrichs Tag gegen das räuberische *Mähren* persönlich in's Feld begeben will, bei Strafe der Einziehung ihrer Güter „wolgezeugt" den Zuzug zu leisten haben. D. duces in cons.

Orig. Papier. Mit 2 rückwärts aufgedrückten Siegeln.

1404. 1. Juli. (Eritag vor Vlreichs tag.) Sine loco. Hanns *Peuntner*, Landrichter in der *Freistadt*, seine Hausfrau Katharina und ihr Bruder Peter *Rädinger* für sich und ihren Schwager und Bruder Hanns *Rädinger* verzichten gegen Paul von *Weissenbach*, Bürger zu *Freistadt*, und seine Hausfrau Ursula auf den Nachlass ihres Grossvaters Heinrich's des *Rädinger* gegen Geldentschädigung und Stiftung eines Jahrtages. Gesiegelt hat Hanns Peuntner und Friedrich *Pekch*, Stadtrichter zu Freistadt.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel. 1. schwarzes Wachs; zwei kreuzweise gelegte Stengel mit 5 Blättern. 2. gelbes Wachs.

1404. 30. Juli. (Mitichen nach sand jacobs tag.) Datum *Perchtoldsdorf*. Die Herzogin *Beatrix* verspricht den Bürgern zu *Freistadt* ihre Vermittlung bei dem Pfleger zu *Ausk* oder dem zu *Neuhaus* zur Befreiung ihres Mitbürgers *Dietl Lederer*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1404. 26. September. (Freitag vor sand Michelstag.) Sine loco. Jäkel der *Kriech* von *Weikerstorf* schwört dem Pfleger zu *Freistadt*, Rudolfen von *Scherfenberg*, und seinem Landrichter Haug *Burger* wegen seiner Gefangenhaltung Urfehde. Gesiegelt hat Hanns der *Swartz von Prosleinsdorff* und Wolfgang der *Lempel*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1404. 3. November. (Mantag nach aller heyligen tag.) Datum *Berchtoldsdorf*. Die Herzogin *Beatrix* ersucht den Bürgermeister zu *Freistadt*, Hannsen den *Marbekchen* wieder als Bürger aufzunehmen, „wenn er sich von des absagen wegen, so er getan hat, mit vns veraint hat".

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1405. 20. Jänner. (Eritag nach Sand Anthonyentag.) Datum *Wien*. Herzog *Wilhelm* für sich und als Gerhab seines Vetters *Albrecht* quittirt die Bürger von *Freistadt* über die für 1404 gelegte Weinungelds-Rechnung, woran er ihnen 7½ Pfund Pfennige schuldig bleibt. per pernhardum *hawenst*.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1405. 26. April. (Suntag nach Ostern.) Sine loco. Urfehde Ulrich's von *Kaplitz*, des *Nöderleins* Sohn, welcher vom Pfleger zu *Freistadt*, Rudolf von *Scherfenberg*, und seinem Landrichter „von des Lands nottdurfft wegen“ gefangen gesetzt wurde. Gesiegelt haben Marchart der *Nyematzko*, Bürger von *Gablitz*, und Friedrich der *Pekch*, Stadtrichter zu *Freistadt*.

Orig. Papier. Siegel 1. verloren, 2. von braunem Wachs.

1405. 15. Mai. (Sand Sopffein Tag.) Sine loco. Urfehde des Heinrich *Erlinger*, Bürgers zu *Praegarten*, und seiner Hausfrau Anna, welch' Ersterer wegen vom dortigen Markte und der Umgegend gegen ihn erhobener Klage vom Pfleger zu *Freistadt*, Rudolf von *Scherfenberg*, zu Freistadt eingekerkert und gegen Verlassung dieses Landgerichtes freigegeben worden ist. Gesiegelt hat Andre der *Perchamer*, Pfleger zu *Reichenstein*, und Lienhart der *Kressling*.

Orig. Perg. Das Siegel des Kressling's hängt noch. Gelbes Wachs.

1405. 5. Juni. (Freytag vor dem heyligen Phingstag.) Sine loco. Urfehde Mertels von *Marteinslag* „des churtzen *pesskken* Sun“ über seine durch Rudolf von *Scherfenberg*, Pfleger, und den Landrichter zu *Freistadt* erlittene Gefangenschaft daselbst. Gesiegelt hat Hanns der *Pewntnår*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1405. 13. October. Datum *Kuttenberg*. König *Wenzel* beauftragt die *Budweiser*, in ihrer Stadt ausrufen zu lassen, dass alle *Österreicher* Wein und andere Waaren ungefährdet nach Böhmen und namentlich nach Budweis führen können, indem er mit dem edlen Joh. von *Straze* geschafft hat, mit Österreich so lange Frieden zu halten, bis der Termin der Verträge, welche er mit Herzog *Wilhelm* von Österreich „principe et consangwineo nostro carissimo“ beobachten muss, abgemacht sein wird. Datum *montibus chutten* die xiij Octobris, Regnorum nostrorum Anno Boem. xlij°, Romani vero xxix°.

Per d. Jo. *Crussina* Magistrum curie
Jacobus Canonicus pragensis.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1406. 11. Februar. (Phincztag nach sand Scolastica.) Sine loco. Gorig *Chienast* verkauft mit Willen seines Vetters Chunrat des *Chien* zu *Harbach* und seines Bruders Cholman des *Aichpergers* an

Bürger zu Freistadt zwei Güter in der Pfarre *Gallneukirchen* und Herrschaft *Freistadt*, eines gelegen zu *Perleinrewt*, das andere zu *lewczendorf*, freie Eigen. Gesiegelt haben ausser obigen Dreien der edle Herr Rudolf von *Schärffenberch*, Pfleger zu Freistadt, der feste Ritter Gorig von *Twingenstain* und Pilgreim der *Walich in der Gutaw*.

Orig. Perg. Mit 4 noch hängenden Siegeln.

1406. 3. April. (Samcztag vor dem Palmtag.) Datum *Wien*. Herzog *Wilhelm von Österreich* benachrichtigt die *Freistädter*, dass Otto von *Ernfels*, sein Hauptmann in *Kärnten*, und . . ., des Erwählten zu *Salzburg* Bruder und Hauptmann zu *Friesach*, wegen der Strassen eine „Stallung" verabredet haben so, dass beider Theile Bürger und Kaufleute bis zu den nächsten Pfingsten in beiden Landen ungeirrt handeln können, wornach sie sich zu richten haben.

Dominus dux per se praesentibus dominis domino Episcopo de *Pat(avia)*, de *Maidb(urg)*, de *Meissau* M(agistro) c(uriae) et M(agistro) c(amerae).

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 12. Mai. (Sannd Pongreczen tag.) Datum *Starhenberg*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, ersucht Richter und Rath zu *Freistadt*, zwei aus ihrer Stadt binnen acht Tagen zu ihm abzuordnen, denen werde er seines Herrn Meinung wegen „Swerens vmb gelt" und Fürkauf, welches man bei Ihnen thut, zu erkennen geben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 28. Mai. (Freitag vor Pfingsten.) Datum Wien. Die Herzoge *Wilhelm* und *Ernst* schreiben den *Freistädtern*, dass Herzog Wilhelm in seiner Misshellung mit dem Könige von *Ungern* zur Berathung neun Mitglieder aus den Prälaten, neun von den Herren, neun von den Rittern und Knechten und von etlichen Städten gezogen habe. Sie sollen daher auch aus ihrer Mitte zwei der Besten ihres Rathes dazu schicken. d. duces per se in consilio.

Orig. Papier. 2 Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 12. Juni. (Samstag vor viti modesti etc.) Sine loco. Hanns *Peuntner*, Landrichter in der *Freistadt*, bestätigt, dass sich Wernhart der *Tyermülner* in der Pfarre *Hirschbach* von der Beschuldigung seines Kindes vor ihm vollkommen gereinigt habe.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1406. 15. December. (Mittichen nach Sant lucein tag.) Datum *Wallsee.* Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, berichtet den *Freistädtern,* dass Herzog *Leopold* mit dem von *Rosenberg* und dem von *Neuhaus* am nächsten Sonntag zu Freistadt zusammenkommen wolle. Wenn sie aber erfahren, dass Letztere oder ihre Räthe denselben Tag nicht suchen wollten, so sollen ihm die Freistädter Nachricht zukommen lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 21. December. (Pfincztag vor Weihnachten.) Datum *Wien.* Herzog *Leopold* von Österreich schreibt dem Richter und Rath zu *Freistadt,* dass sich seine Muhme einige Zeit bei ihm in ihren Geschäften aufgehalten habe. Er ersucht die Freistädter, dass sie nun ihr wohl „zulugen, damit Ir, vns noch ew kain smêch noch schaden bescheeh oder wideruare". d. dux per se.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 23. December. (Phintztag nach Thome.) Datum *Perchtoldsdorf.* Die Herzogin *Beatrix* antwortet auf die Bitte der *Freistädter,* sich zu ihnen, da sie wenig Volk in der Stadt hätten, baldigst zu verfügen, dass es ihr Wille gewesen sei, die Weihnachten dort zuzubringen, wogegen aber Herzog *Leopold* und seine Räthe Einsprache erhoben haben, jedoch werde sie zum neuen Jahre ganz gewiss kommen. Bis dorthin sollen sie ihre durch grossen Sterbefall und andere Anfechtung entstandenen Gebrechen ertragen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1406. 23. December. (Pfincztag vor dem heiligen Christtag.) Datum *Wien.* Bischof Georg von *Passau* entschuldigt die Herzogin *Beatrix*, dass sie „von merklicher vnd gnôtiger sach", die sie mit *Herzog Leopold* in *Wien* zu verhandeln habe, in den Weihnachtsfeiertagen nicht zu *Freistadt* sein könne.

Orig. Papier. Siegel von rothem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1407. 7. Jänner. (Freytag nach dem Prehemtag.) Datum *Wien.* Herzog *Leopold* von Österreich beauftragt die *Freistädter,* jene 100 Pfund Pfennige, welche sie an der Summe, die die Herzoge *Wilhelm* und *Albrecht* auf sie als Hilfgeld zur Reise (Krieg) gegen *Znaim* geschlagen haben, noch schuldig sind, bis nächsten Lichtmesstag an seinen Hu meister Niclas den *Weispacher* auszuzahlen, welcher die Weisung l

die Söldner wegen ihres rückständigen Soldes und des Ersatzes für den auf diesem Zuge genommenen Schaden zufrieden zu stellen, damit Land und Leute desto mehr in Frieden und Ruhe bleiben.

d. dux per Magistrum curie.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 28. Juli. (Phincztag nach sand jacobs Tag.) Datum *im Feld bei Korneuburg*. Herzog *Leopold* von Österreich ruft alle Prälaten, Herren, Ritter, Knechte und Städte „oberhalb vnd nyderhalb der Enns" auf zum eiligen Zuge in das Feld bei *Korneuburg*, wo er sich selbst, wie er versprochen, gegenwärtig befinde. Wenn aber Jemand das Gerücht verbreite, dass er nicht in das Feld kommen wolle, dem mögen sie nicht glauben, sondern für einen solchen achten, der ihm, seinem Vetter und dem Lande nicht treu ist und nichts Gutes gönne.

Abschrift. Papier. Gleichzeitig.

1407. 29. Juli. (Freytag nach Jacobi.) Datum *im Felde bei Korneuburg*. *Herzog Leopold* fordert von den *Freistädtern* Bericht über den Handel, der sich jetzt wegen eines Augustinermönches oben bei ihnen vergangen habe, da er selbst von ihm nichts erfahren und herausbringen könne.

D(ominus) D(ux) per d(ominum) B(ertholdum) canc(ellarium) Episcopum *frisingensem*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 4. August. (Phintztag vor Sand Oswalts tag.) Datum *im Felde bei Ruspach*. *Herzog Leopold* von Österreich ermahnet die *Freistädter*, welche ihn von der Botschaft „von grosser samnung in Beheim Vnd daz man nach vnsrer Stat vnd dem Haus zu der Freynstat vast trachte", zur Wachsamkeit, entschuldigt sich aber, keine Hilfe schicken zu können, da er bei seinem gegenwärtigen Feldzuge (Rays) seine Macht nicht schwächen wolle. Dagegen schreibe er unter Einem dem Landvolke, im Falle ihres Hilferufes ihnen beizuspringen.

Dominus dux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 8. October. (Sameztag vor Cholomanni.) Datum *Mauthausen*. Abschiedsbrief der Herzogin *Beatrix* an die *Freistädter* bei ihrer Reise nach *Wien* zu ihrem Vetter Herzog *Leopold*. Heute fahre sie von *Mauthausen* ab und bitte die Freistädter, während ihrer Abwesenheit ihnen Stadt und Schloss empfohlen sein zu lassen. Wenn Versuch zum

Verrath an sie gelange, so sollen sie dies ihr sogleich wissen lassen. Wenn sie ein Gesuch an Herzog Leopold zu stellen wünschen, so werde sie es treulich unterstützen. Sie hofft, mit ihnen eine „Sannd Mertten Ganns mit frewden“ zu verzehren. Wenn sie erfahren sollte, dass man ihnen schaden wolle, wolle sie es ihnen sogleich kundmachen. Wenn sie sich am besten befinden, „so gedenkcht an vns armew Soldnêrinn“.

Orig Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 13. November. (Suntag nach Martini.) Datum Wien. Herzog *Leopold* schreibt den *Freistädtern*, dass ihm Warnung und Kundschaft zugekommen sei, „wie man derselben vnsrer Stat vast nachsetze vnd maynen die gar gewis ze haben vnd sull auch der handel vnder ew zugeen“. Er empfiehlt ihnen daher, auf der Huth zu sein.

D. Dux per Se.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1407. 13. December. (Sannd Lucein tag.) Datum *Wien*. Herzog *Ernst* ermahnt die *Freistädter*, stets kampfgerüstet zu sein. Ferner sollen sie zwei Abgeordnete aus ihrer Mitte bis nächste Lichtmesse senden zu dem Tage, welcher zu *Wien* dann gehalten wird wegen des Vormundschaftsstreites mit seinem Bruder *Leopold*.

d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 19. Februar. (Svntag vor sand peters tag ze Vaschang.) Sine loco. Erhart *Hufschmid*, Bürger zu *Freistadt*, schwört der Herzogin *Beatrix*, ihrem Pfleger Bernhart von *Liechtenstein* und den Bürgern zu *Freistadt* wegen seiner Gefangenhaltung daselbst Urfehde. Gesiegelt haben Hanns der *Lasperger* und Stephan der *Sweinpekch*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1408. 6. April. (Phincztag vor dem heyligen Palmtag.) Sine loco. Thomas der *Treczel* der Bäck, Bürger zu *Freistadt*, schwört der Herzogin *Beatrix* von Österreich, ihrem Pfleger Bernhart von *Lichtenstein* und den Bürgern zu *Freistadt* Urfehde und setzt als Bürgen seinen Vetter Stephan, Richter auf der *Oberhayd*. Gesiegelt haben Stephan der *Sweinpekch* und Hanns der *Lasperger*.

Orig. Perg. mit dem noch hängenden Siegel des Schweinbäcken von schwarzem Wachs.

1408. 26. April. (Pfincztag nach sant jörgen tag.) Datum *Li* Creditiv Reinprecht's von *Wallsee*, Hauptmanns ob der Enns, für sei

beiden nach *Freistadt* gesendeten Diener Peter den *Anhanger* und Sigmund den *Schiuer*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 3. Mai. (Heiligen chreweztag Inventionis.) Datum *Krems*. Herzog *Leopold* beauftragt alle seine und seines Vetters *Albrecht* Amtleute, sogleich Rechnung zu legen. d. dux jn consilio.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1408. 5. Mai. (Samstag nach dez heiligen chreweztag Inventionis.) Datum *Wien*. Niclas *Weispacher*, Hubmeister in Österreich, ermahnt alle herzoglichen Richter, Mautner, Zöllner und Amtleute zur Befolgung des Auftrages Herzog Leopold's ddo. Krems, 3. Mai 1408 wegen der Rechnungslegung.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1408. 23. Mai. (Eritag vor dem heiligen Auffarttag.) Datum *Stein*. Herzog *Ernst* von Österreich gibt der Herzogin *Beatrix* in ihrem Streite mit Hannsen dem *Liechtenecker* den Rath, den von ihm mit Letzterem bis nächsten St. Jacobs Tag verabredeten Waffenstillstand zu halten.

Ernst von gots gnaden
Herczog ze Österreich etc.

dominus dux per Magistrum curiae de *púch(eim)* et Magistrum camerae *Stik(elperger)*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 20. Juli. (Freytag vor sand Maria Magdalen tag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beruft in Folge der von seinem Oheim Hartneid von *Potendorf* empfangenen Nachrichten zwei oder drei Abgeordnete aus *Freistadt* auf den nächsten Montag nach *Enns* zur Berathung mit den Prälaten und den Städten, was dem jungen Herzoge, Land und Leuten das Nützlichste sei.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 26. Juli. (Pfineztag nach sand Jacobs tag.) Datum *Wien*. Aufruf Herzog *Leopold's* an alle Stände Österreichs, sich zu rüsten, „damit die vngehorsamen, die das Recht noch den frid nicht halden wellen, gehorsam gemacht werden“. d. dux per Consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 27. Juli. (Freitag nach sand jacobs tag in dem snit.) Sine loco. Stephan *Goldschmid* zu *Freistadt* schwört der Herzogin *Beatrix*,

den Bürgern zu *Freistadt* und Micheln dem *Heczer zu Weitra* wegen seiner Gefangenhaltung Urfehde. Gesiegelt haben Hanns der *Vaderlechner* und Ulrich der *Snekkenrewter*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von braunem Wachs.

1408. 27. Juli. (Freytag nach Sand Jacobs tag.) Datum *Wien*. Herzog *Leopold* sucht seine Handlungsweise in den Augen der *Freistädter* zu rechtfertigen. Nach den freundlichen Taydingen (Verhandlung) zwischen ihm und seinem Bruder *Ernst* habe er sich mit den Seinen voll Vertrauen nach Wien verfügt. „In der zeit ist aber solich suchung vnd Newung gen vns gesucht warden", dass er und die Seinigen in grosse Sorge gefallen, es möchte ihm, seinem Bruder und Vetter, dem ganzen Hause Österreich und dem Lande grossen Schaden bringen, welches er mit gewissen Wahrzeichen, Briefen und Kundschaft wohl beweisen kann. Daher hat er in Folge grosser Klage und merklicher Artikel, welche die (Wiener) Gemeine mit grossem Anrufen gethan hat, „darczu getan vnd die Sach ettwas gewendet" (!!) „das der egenant vnser Bruder vnd vetter notdurfft ist vnd vns vnd ja zu Merkleichem fromen komen mag". Wenn aber die Sache den Freistädtern anders erzählt werden sollte, so mögen sie es nicht glauben.

(Der Brief hat wohl Bezug auf die ungerechtfertigte Hinrichtung des Wiener Bürgermeisters Vorlauf etc.)

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 11. September. (Erichtag nach Natiuitatis Marie.) Datum *Freistadt*. Schreiben der Herzogin *Beatrix* von Österreich, welcher Hanns der *Liechtenecker* und Ulrich der *Winkler* abgesagt, an Bischof Bertholt von *Freising*. Da sie mehr Geld von ihr fordern, als sie ihnen pflichtig ist, so wolle er die Sache dem Herzoge *Leopold* vortragen, vor welchem sie dann ihr Recht suchen werde.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1408. 12. September. (Mitichen nach vnser frawn tag natiuitatis.) Datum *Wien*. Jacob *Prezniczer*, Pfleger zu *Perchtoldsdorf*, schreibt den *Freistädtern*: „Ich las euch (wissen), das man euch gar wol spricht vnd ein gar vnd gut lobt (sic) habt darvmb, das ir euch also friuntleich vnd erberleich in den leuften, als yeczund stend, enthalten habt, des ich von ewern (wegen) vro pin gewesen. davon secht vnd tut hinfür, als ihr her habt getan. das hat hinfür ewers kinds kind nücz vnd er. wann ich das wol ze hoff also vernumen hab".

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1408. 7. November. (Mittichen vor Martini.) Datum *Wien*. Herzog *Leopold's* Antwort auf das Schreiben der *Freistädter*, womit sie ihm berichten von der Verlockung und Anmuthung, welche sein Bruder *Ernst* an sie gethan hat in Folge des Bündnisses, welches dieser mit der Herzogin *Beatrix* abgeschlossen haben soll. Desswegen habe er seine Schwester Beatrix gebeten um Aufschub bis zum Ausspruche, welcher zwischen den beiden Herzogen, ihren Herren, Rittern und Knechten geschehen soll. Bis dahin mögen auch sie in ihrer Treue aushalten, wie sie und ihre Vordern das gegen ihn und seine Vordern gethan haben. Er wird ihnen gewiss mit besonderen Gnaden und Förderung seine Anerkennung bezeugen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 26. März. (Eritag nach Judica in der Vastten.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Leupolt* und *Ernst* berufen Einige aus dem Rathe zu *Freistadt* zu dem Tage, welchen der Bischof von *Freising*, etliche Landherren, Ritter und Knechte zu Linz am Sonntage nach Ostern zu halten beschlossen haben. D. Duces in consilio.

Orig. Papier. Mit 2 rückwärts aufgedrückten Siegeln.

1409. 4. Mai. (Samstag noch dez heiligen Creuczstag Inuencionis.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Leupolt* und *Ernst* fordern alle Richter, Mauthner und Ungelter in Ober- und Unter-Österreich auf, am nächsten Mittwoch in den Pfingstfeiertagen mit sich nach Wien zu bringen die Rechnung über ihre und ihres Vetters Ämter, alle Rückstände und auch die Schuldigkeit für den nächsten Quatember zu erlegen. Das Einbegleitungsschreiben des Hubmeisters Niclas *Weispacher* ist vom gleichen Datum.

Beide Urkunden in gleichzeitigen Abschriften auf Einem Papierblatte.

1409. 11. Mai. (Sambstag vor dem auffarttag). Datum *Mauthausen*. Die Herzogin *Beatrix* verspricht den *Freistädtern* wegen *Sokols* drohenden Anzuges nächstens zu ihnen zu kommen und sendet einstweilen ihren Diener Leonhart *Sinzinger*, der ihnen auch ihre Meinung in der Angelegenheit des *Grüners* und *Walichs* mittheilen wird.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 29. August. (Sand johanns Tag, als Er enthawpt ist.) Datum *Wien*. Die Herzogin *Beatrix* schreibt den Bürgern zu *Freistadt*, dass sie in ihrer Sache noch kein Ende sehe. Wäre dies aber auch nicht

der Fall, obwohl es ihr ihr Bruder *Burggraf Friedrich* versprochen hat, so wolle sie doch ehestens zu ihnen kommen. Bis dahin mögen sie in gewohnter Wachsamkeit und Treue verharren.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 30. August. (Freytag vor Egidj.) Datum *Wien*. Schreiben des Herzogs *Ernst* an die Bürger zu *Freistadt*. Da Graf Rudolf von *Sulz* und die *Rabensteiner* die Räthe und Boten des Königs von *Böhmen* überfallen und gefangen gesetzt haben, so sollen die Freistädter gewarnt sein und das Schloss Tag und Nacht wohl behüten. Würde ihnen aber die Sache zu schwer, so sollen sie sich an seinen Hauptmann ob der Enns um Hilfe wenden. d. dux per Laur. Camerarium suum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 30. August. (Felicij et aucti.) Datum *Wien*. Die Herzogin *Beatrix* verspricht, sogleich nach Ausgang ihrer Sache sich nach *Freistadt* zu verfügen. Die Bürger sollen bis dahin die Stadt hüten und an ihr so wie bisher thun. Gleiches habe sie dem Schaffer, dem *Snyttzinger*, dem *Lasperger* geschrieben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 3. September. (Eritag nach Egidij.) Datum *Wien*. Die Herzogin *Beatrix* benachrichtigt die *Freistädter* über den guten Fortgang der beiderseitigen Angelegenheiten. Mit Herzog *Leupolt* sei sie versöhnt (bericht) und übereingekommen, er wird sie Beide unter seinen Schirm nehmen und bei ihren Rechten halten, besonders wegen der Strasse. Sie empfiehlt ihnen Wachsamkeit und ersucht sie, ihr alle Neuigkeiten sogleich kund zu machen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 18. September. (Mittichen vor Sand Matheus tag.) Datum *Wien*. Schreiben der Herzogin *Beatrix* von Österreich an den Bürgermeister und Rath zu *Freistadt*. „Vnser gnad vnd alls gut. Sunder Getrew lieben. es ist yecz an vns komen, wie das der Chunig von *pechem* sein wanyer zw *Prag* aufgestekch hab vnd sol lazz ruffen vnd mayn jn das Landt heraus ze raissen vnd czichen. Davon so enphelich wier ew ernstleich, das jr desterpas pey ewrer warung seit vnd wol hütt vnd ob die Herschafft icht volkch hin jn legen wolde, das jr die an vnser wissen icht aufnempt, wenn wier ettwes gewarent sein, wier ew yecz nicht verschreiben nach enpieten mügen, vncz wier e

zw ew kōmen. Auch haben wier vnserm Lieben Brůder Bůrggraff Johanssen gen Prag verschriben, Das er vns mit vnserm Geslozz hincz der freynstat gen vnserm herrn dem Chunig von Pechem versarig, damit wier vnd vnser herschafft zw der freynstat vnangeuallen weleiben, wenn wier mit dem krieg nichs ze schaffen haben vnd wider vnsern herrn den Chunig vngern tůn wolden. vnd was ew verer darjnn geraten dēucht, das lasst vns verschriben wissen."

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 3. October. (Pfinztag nach Michaelis.) Datum *Enns*. Herzog *Ernst* ermahnet die Bürger von *Freistadt* wegen der „Leuff im Lande" zur Wachsamkeit. d. dux per se.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 10. October. (Pfinztag vor Colomannj.) Datum *Wien* Schreiben der Herzoge *Leupolt* und *Ernst* von Österreich an die *Freistädter*. Da die Brüder Hanns und Heinrich von *Liechtenstein* wegen der Gefangennehmung ihres Bruders des von *Trient* und auch die Landherren von *Mähren* ihnen, die doch keine Schuld daran haben, geschrieben haben, woraus erhellet, dass sie Feindseligkeit (Muthwillen) gegen Österreich ausüben werden, so empfehlen sie den Freistädtern besondere Wachsamkeit. d. duces per se in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1409. 26. October. (Samstag vor sand Simans tag.) Datum *Wien*. Schreiben der Herzogin *Beatrix* an die unzufriedenen *Freistädter*. „Wir glauben, das (Pfleg) Haus mit dem *Snytzinger* und *Pressnitzer* wohl versorgt zu haben und haben auch dem Schaffer befohlen, vier fromme Knechte gegen Sold in dasselbe zu legen. Wäre dies nicht geschehen, so ist es uns leid und soll später geschehen, damit ihr dadurch keinen Schaden empfanget. Mit dem *Liechtenecker* werden wir uns vergleichen und uns und die Unsern gegen ihn versichern". Die Sache „mögen sie an die Herzoge bringen nach Gutdünken. Wir aber wollen dieselbe heute an unsere Vettern bringen, damit sie uns unser Geld geben, die Stadt selbst einnehmen und nach ihrem Gefallen besetzen. Wir wollen ihnen sogar an der Ablösungssumme einen Nachlass gewähren, damit wir der oftmaligen Drohungen und Klagen, welche ihr unsern Vettern vorgebracht und deren wir uns von euch nicht versehen haben noch das Jemanden glauben wollten, überhoben seien. Den Beweis davon liefern aber jetzt euer Schreiben und Andere, welche uns Gutes gönnen".

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1410. 12. April. (Samstag uor Jubilate.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, ersucht die *Freistädter*, seinem Diener Hanns *Oberheimer* in seiner Sache bei der Herzogin (Beatrix) behilflich zu sein.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1410. 20. April. (Suntag, als man singet Cantate.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Leupolt* und *Ernst* geben den Freistädtern das Ungeld für die Jahre 1411 und 1412, jedes Jahrs um 350 Pfund Pfennige, in Bestand. Davon können sie sich auch die 175 Gulden, welche sie als Vorschuss auf das Bestandgeld schon gezahlt haben, und 200 Gulden, „die Sy vns zu anlehen der hilf vnd verttigung vnd auch ausrichtung an dem Heyratgut vnsrer lieben Mumlein yecz geben vnd getan" und welche sie Achazen von *Velben* dem Hubmeister in Österreich eingeantwortet haben, abziehen. domini duces in consilio.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von rothem Wachs.

1410. 17. Mai. (Sambstag vor Gotsleichnams tag.) Datum *Wien*. Die Herzoge *Leupolt* und *Ernst* beauftragen die *Freistädter*, den Überschuss des von ihnen theilweise bereits gezahlten Anlehens und Ungeldes für zwei Jahre auf ihre Stadt zu verbauen, da die Befestigung derselben als Grenzfeste sehr nothwendig ist.

d. duces per Achatium de *Velben* Off.

Orig. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel.

1410. 30. Mai. (Freitag vor sand peternellen tag.) Sine loco. Friedrich *Peck*, Bürger zu *Freistadt*, widmet zu seinem Seelenheile in das dortige Nonnenhaus eine Gülte von 40 Pfennigen auf seinem von der Wittwe Peter's des *Altmann* erkauften Hause in der Spindelgasse. Gesiegelt hat er und Peter der *Fleischmann*, Rathsmitglied zu Freistadt.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1410. 21. August. (Phincztag vor Bartholomei.) Datum *Wien*. Herzog *Leopold* gibt den *Freistädtern* ein Verzeichniss über Einige, die ihm abgesagt (fehlt), empfiehlt ihnen, auf ihrer Huth zu sein und die Feinde wo möglich zu seinen Handen zu nehmen und festzuhalten.

d. dux per Mag. camere Gr.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1411. 21. December. (Sand thamans tag.) Sine loco. Jacob der *Pintter* zu *Freistadt*, Pestgkken des Pintter Sohn, schwört wegen seiner

Gefangenhaltung daselbst, in dieser gefallen ist „von vnczucht wegen", weil er einem Bürger in eines andern Bürgers Haus nachgelaufen ist und ihn darin geschlagen hat, wodurch er gegen die ganze Stadt gefehlt und nach den Stadtrechten den Tod verdient hätte, Urfehde. Gesiegelt haben Jacob der *Presmytzer*, Pfleger zu *Freistadt*, und Hanns der *Wartperger*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1412. 8. Februar. (Mêntag nach Sant Dorotheen tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* beauftragt Jörgen den *Enenkel*, Mautner *zu Linz*, ein von den *Freistädtern* „zu vnsern merkleichen notdurfften" gegebenes Darlehen von 600 Gulden (à 5 Schillinge 10 Pfennige) aus den Mauteinkünften zu Linz von den Jahren 1412 und 1413 zurückzuzahlen. d. dux per consilium.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1412. 11. Februar. (Phincztag vor dem Suntag Esto michi.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* schreibt den *Freistädtern*, dass er über die Errichtung eines Landfriedens mit seinen Herren, Rittern und Knechten übereingekommen sei. „Vnd wan in vergangen zeiten vnser gůlt vnd Rênt aller vnser Ambt vnsers lands ze Österreich verschaft vnd verkumert sind, daz wier yecz vnd auch ettleiche jar hinfür nichts namhafter nůtz dauon gehaben můgen, Damit wir den egenanten landfrid volfuren vnd volrekhen möchten, als das pilleichen wêr", so habe er auf die Landschaft eine „gemeine Hilfe" ausgeschrieben, wovon die Freistädter 200 Pfund Pfennige treffen, welche sie halb am Sonntage zu Mitterfasten und halb in den nächsten Pfingsten nach Wien zu entrichten haben. Dominus dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1412. 24. Mai. (Mentag in den Pfingstueirtagen.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* fordert den Clerus und die Bürgerschaft von Österreich unter und ob der Enns auf, die rückständige Landfriedenssteuer, welche sie zu Pfingsten hätten bezahlen sollen, unverzüglich den Wiener Bürgern Paul *Geyr* und Hanns *Mosprunner* auszurichten.

d. dux per Mag. hubarum.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1413. 1. Mai. (Sand Philipps vnd jacobs tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* gebietet den *Freistädtern*, Hannsen den *Krewss*, welcher der Stadt *Wien* und dem ganzen Lande abgesagt, weil erstere ihm

einige Hengste gewaltthätig vorenthalte, wenn er nach Freistadt käme, fest zu halten. d. dux per Magistrum hubarum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1413. 25. Juli. (Sand jacobs tag des heiligen zwelifpoten.) Sine loco. Otto *Graff* schwört Urfehde wegen seiner Gefangenhaltung zu *Freistadt* durch den dortigen Landrichter Martin *Frodnacher*, in welche er gekommen auf Betrieb der Bürger zu *Weitra* und Niclas des *Chnappen* zu *Hohenberg* „von schuld wegen". Gesiegelt haben Wolfgang der *Lämppel* und Hanns der *Wartperger*.

Orig. Perg. mit dem noch hängenden Siegel des Wartbergers.

1413. 14. August. (Vnser frawn Abent Assumpcionis.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hofmeister und Hauptmann ob der Enns, benachrichtigt die *Freistädter*, dass ihm und seinem Herrn gestern Ulrich von *Ausk* abgesagt habe. Insbesondere ersucht er sie, ringsherum ausrufen zu lassen, dass, wenn Jemand das Land beschädigen wollte, Jedermann zur Wehre greife. Würden sie angegriffen, so mögen sie die Seinen um Beistand anrufen, welchen sie auch den Seinen im Nothfalle leisten sollen. Auch sollen sie ihm sogleich von etwaigen Zusammenrottungen (Besamungen) Kunde geben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1413. 19. August. (Sambtztag vor sand Pertelmes tag.) Sine loco. Die Bürger von *Freistadt* bitten den Herzog *Albrecht* von Österreich, sie mit dem projectirten Anlehen von 1200 Gulden zu verschonen, wegen des Absagens und der Ausfälle, welche ihm und seinem Hofmeister Reinprecht von *Wallsee* von Ulrichen von *Aust* und dessen Helfern geschehen sind, daher sie jetzt über ihre Stadt mit grosser Anstrengung wachen und, da die Ringmauer an fünf Stellen gebrochen und niedergefallen ist, sie zu deren sogleich vorzunehmenden Herstellung eine beträchtliche Geldsumme aufwenden müssen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1414. 5. Jänner. (Freitag vor dem heiligen prehem tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* errichtet einen *Landfrieden* für Österreich. Niemand soll gegen Andere mit Raub, Brand etc. vorgehen, sondern vor seinem ordentlichen Richter sein Recht suchen bei Strafe an Leib und Gut. d. dux in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1414. 14. März. (Mitichen nach Sand Gregorien tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die Bürger zu *Freistadt* über richtige Verrechnung des ihnen für die Jahre 1412 und 1413 in Bestand gegebenen Ungeldes. D. dux per Consilium.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1415. 3. März. (Suntag Oculj.) Datum *Wien*. Reinprecht von *Wallsee* ermahnt die Bürger von *Freistadt* wegen des Streites des Herrn von *Neuhaus* mit dem von *Tyrna* zur Wachsamkeit.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1415. 9. März. (Sambstag vor letare zu mitteruasten.) Datum *Wien*. Vier Befehle Herzog *Albrechts* zu Gunsten der Städte ob der Enns.

1. An alle Maut- und Amtleute bei der *Donau*. Auf Anbringen der Bürger, dass sie an den Mauten daselbst, wenn sie auf dem Wasser auf und ab handeln, mit ungewöhnlichen Mauten beschwert und ihr Gut nicht an rechten Mauten verheft und niedergelegt (in Beschlag genommen) werde, stellt H. Albrecht das bezügliche Verbot aus.

2. Schreiben an Reinprecht von *Wallsee* wegen Aufhebung des *Grundrechtes* „wann vns dunkcht, das daz nicht gotleich noch rechtleich sey."

3. Schreiben an denselben. Die Städter hätten vorgebracht, „wie man Sy auf dem wasser ze *lufftenberg* und an andern Enden weine". Wird verboten.

4. Schreiben an denselben, nicht zu gestatten, dass Prälaten, Pfaffen, Hofleute und andere Leute mit Wein, Getreide und anderer Kaufmanschaft arbeiten, wodurch die dazu befugten Städte in grosses Abnehmen gekommen sind.

Abschrift auf Papier. Gleichzeitig.

ad 1415. 9. März. *Beschwerden der o. e. Städte.*

1. Es sind viele ungewöhnliche Landstätten auf dem Wasser zwischen Grein und Linz, wo Wein und andere Kaufmannschaft auf und abgelegt wird, als zu *Wallsee, Ardacker, Neuhaim, am Dürnfeld.*

2. Geistliche und Weltliche führen Wein nach Oberösterreich, wo sie ihn in ihren Schenkhäusern verkaufen, da sie doch nur ihren eigenen Weinwachs zu schenken befugt sind.

3. Mehrere Märkte, welche nicht Banmärkte sind, treiben Handel mit Wein und andern Waaren: *Ebelsberg*, *Kirchdorf*, *Neuhofen*,

Grieskirchen, Lambach, Hall, Zell, Prægarten, Gallneukirchen, Gutten, Tragein, Schwertperg, St. Oswald, Lasberg, Leonfelden, Helmonsöd etc.

4. Handwerker in den Städten schenken Wein und setzen sich dann wieder zu ihrer Arbeit, daher sie und die Bürger dabei verderben.

5. Schneider in Märkten und Dörfern verschneiden selbst Nürnberger und andere ausländische Waaren.

6. Die *Salzburger* fahren durch Oberösterreich und nicht vor *Passau* und *Brachaditz* und laden auf den Strassen noch zu.

7. Prälaten und andere Herren fordern von Bürgern, welche Lehen von ihnen haben, Steuern, obwohl der Herzog selbst die Steuern erhält.

8. Von *Passau* wird in die *Mühel* alle Wochen zu viel Salz geführt und dann in *Böhmen* verkauft, zum Schaden der von Linz und Freistadt.

9. Der Mautner zu *Ybbs* nimmt von einem Schiffe, worauf er ein Lehenross antrifft, ganze Mautgebühr wie von einem Fremden, gegen Recht.

10. Im Lande ob der Enns cursirt Münze, welche man in Wien nicht annehmen will, als *Neumünchner, Neue Augsburger, Grosshalser Helbling.*

11. Geistliche und Andere wollen von ihren Besitzungen im Burgfrieden nicht mit den Bürgern mitleiden.

12. Die Städte werden genöthigt, mit ihren Waaren in die obere *Zeyring* zu fahren.

13. Grosser Überzins liege auf den Häusern. Wenn dieser nicht abgelöst wird, so würden die Städte verödet und beschwert.

14. Die Strasse mit Venetianischer Habe geht jetzt über den *Pyhrn*, welches doch den Städten verboten ist. Der Pfleger zu *Klaus* möge das abstellen.

Concept auf Papier.

1416. 18. Februar. (Simanstag.) Sine loco. Simon *Volkrat* quittirt für seine Hausfrau Katharina Hannsen des *Spermaisen* seligen Tochter seinen Schwager Hannsen den *Zinespan* über ausbezahlte 18 Pfund Wiener Pfennige, welche sie von ihrer Muhme Agnes der *Stiegerin* geerbt hat.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1416. 20. März. (Phinoztag nach Reminiscere in der vasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die *Freistädter* über das ihnen für 1415 in Bestand gegebene und ordentlich verrechnete Ungeld.

D. Dux per Bertholdum de Mangen magistrum hubarum.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1417. 21. Februar. (Suntag vor vaschang.) Sine loco. Hanns *Zinispen*, widmet dem Spitale u. l. F. zu *Freistadt*, zur Besserung der Kost der armen Leute, welche künftig täglich für 7 Pfennige Brot zu erhalten haben, eine jährliche Gülte von 2 Pfund Pfennige auf dem Hofe genannt *Altmansperg* in der Pfarre *Gallneukirchen*. Gesiegelt hat er und sein Eidam Niclas *Neugrüner*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1417. 17. März. (Mittichen nach Oculi in der Vasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die Bürger zu *Freistadt* über das ihnen für 1416 in Bestand gegebene und vollständig bezahlte Ungeld und Gericht.

D. Dux per Magistrum hubarum Bertholdum de Mangen.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1417. 29. März. (Mentag nach judica in der Vasten.) Datum *Wien*. Da die Brüder Hanns und Wilhelm „von der *Skal*" dem Herzoge *Albrecht* widerpoten (den Fehdebrief gesendet) haben, so ermahnt er die *Freistadt* zu grösserer Wachsamkeit.

D. Dux in cons.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt — Cf. Kurz. K. Albr. II. II, pag. 319, Beilage XIX.

1417. 18. April. (Suntag vor Sand jorgen tag.) Sine loco. Urfehde des Thomas *Chogler*, gesessen auf dem Gute auf dem Chogel bei *Pilgreimstorf*, in der Pfarre *Lasperg*, welcher „von Merkchleicher schuld und nottdurfft wegen" vom Pfleger Martin *Frodnacher* zu *Freistadt* eingekerkert worden. Gesiegelt haben Thomas der *Greyczenstetter*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Pennsch von *Schall*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1417. 24. April. (Sand Jörgen tag.) Datum *Aschparn*. Reinprecht von *Wallsee* schreibt den *Freistädtern*, dass sich der *Preuhafen* wegen ausständigen Ungelds vor dem Herzoge verantworten wolle.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1417. 1. October. (Freitag nach sand Michels tag.) Sine loco. Erhart *Smid zu Freistadt* schwört wegen seiner durch den dortigen Pfleger Martin *Frodnacher* erlittenen Gefangenhaltung Urfehde. Diesshalb der Donau in Böhmen, Baiern, Mähren und Österreich werde er künftig weder wohnen noch Handel treiben, dies soll ihm jedoch jenseits der Donau in Steiermark und Kärnthen nicht verboten sein. Gesiegelt haben Thomas der *Greyczesteter*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Hanns *Wartperger*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1418. 17. März. (Montag nach dem Suntag, so man singet letare ze Mittervasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die Freistädter über das ihnen für 1417 in Bestand gegebene dortige Gericht und Ungeld.

D. dux per Magistrum hubarum Bertholdum de *Mangen*.

· Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1418. 6. November. (Suntag an sand lienhartz tag.) Sine loco. Ulrich der Lederer, genannt der *Perger*, gesessen in dem Lederthal bei *Freistadt*, schwört dem dortigen Pfleger Martin *Frodnacher* wegen seiner Gefangenschaft Urfehde. Gesiegelt haben Thomas der *Greitzenstetter*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Hanns der *Wartperger*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1419. 18. Jänner. (Mitichen nach Sand Anthony tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* quittirt die Bürger von *Freistadt* über das ihnen für 1418 in Bestand gegebene und vollkommen verrechnete Gericht und Ungeld.

d. dux per Magistrum hubarum Bertholdum de *Mangen*.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1419. 6. Juni. (Eritag Nach dem Heiligen Phingstag.) Sine loco. Heinrich *Haushan*, Spitalmeister zu *Freistadt*, verspricht treue Verwaltung und die Anlegung von 100 Pfund zum Besten des Spitales auf liegenden Gütern. Wenn er ohne Hinterlassung von Weib und Erben stirbt, so gehöre all' sein Gut dem Spitale. Gesiegelt hat die Stadt Freistadt.

Orig. Perg. Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1420. 26. Juli. (Freytag nach sand jacobs tag.) Sine loco. D Bürgerschaft zu *Enns* verkauft im Namen ihres Spitals an die Freistädt

ihr freies Eigen, zwei Güter zu *Sebarn* in der Pfarre *Naarn* und Herrschaft *Freistadt*.

Orig. Perg. Grosses Hängesiegel von braunem Wachs.

1421. 23. Februar. (Suntag var Mitter Vasten.) Sine loco. Revers des Priesters Thomas, Sohnes Heinrich's des *Peuntner*, wegen Vollbringung der ihm von den Bürgern zu *Freistadt* verliehenen Stiftmesse auf St. Leonharts Altar auf der Emporkirche in St. Catharinen-Capelle daselbst.

Orig. Perg. Siegel von schwarzem Wachs.

1421. 19. April. (Sambstag vor Sand Jörgen tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* bestätigt den Bürgern zu *Freistadt* die richtige Verrechnung des ihnen für 1420 in Bestand gegebenen dortigen Stadtgerichtes und Ungeldes.

d. dux per Bertholdum de *Mangen* Magistrum hubarum.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1421. 15. October. (Mittichen var Sand gallenn tag.) Sine loco. Anna, Niclas des *Binder* zu *Windhag* Hausfrau, und Kristina des *Wolslagers* zu *Freistadt* Tochter schwören dem Pfleger daselbst, Martin *Frodnacher*, wegen ihrer Gefangenhaltung Urfehde. Gesiegelt hat Otto *Frodnacher*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Hanns der *Wartperger*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1422. 7. Jänner. (Mitichen nach dem Prehemtag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* ersucht die *Freistädter*, ihm ein Darlehen von 800 Gulden bis nächsten Lichtmesstag auszuzahlen. Viel Geld habe er gebraucht auf dem heurigen Zuge gegen die *Hussiten*, auch habe er zum Nutzen des Landes dem röm. Könige eine grosse Summe gezahlt und sich verpflichtet, ihm auf Fastnacht und St. Jörgentag eine namhafte Summe dafür zu entrichten, dass dieser ihm etliche namhafte Schlösser in Mähren und Böhmen einantworte. Auch bedarf er eine grosse Summe zum neuerlich beschlossenen Hussitenkriege. Das Anlehen verspricht er in kurzer Zeit zu erstatten. d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1422. 27. Februar. (Freitag vor Inuocauit in der vasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* gibt den Bürgern von *Freistadt* das dortige Ungeld und Stadtgericht für 1423 und 1424 in Bestand, zusammen

um 880 Pfund Pfennige. Den Überschuss sollen sie zum Nutzen ihrer Stadt anlegen und verbauen.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs.

1422. 9. März. (Mantag var oculy in der vasten.) Sine loco. Jacob der *Rässner* und seine Söhne Georg und Hanns, Hainzel der *Hunger* des *Spitzers* Holde und Hanns der *Rieder* schwören wegen ihrer Gefangenschaft zu *Freistadt* Urfehde, womit sie der dortige Pfleger Martin *Frodnacher* „von der vnczukcht vnd Tåt wegen, So wir zder freinstat in dem purkchfrid an Ottleins des *fragner* haws gehandlt vnd getan haben“, gestraft hat. Siegler: Otto der *Frodnacher*, Pfleger zu *Waldenfels*, und Wenusch der *Schaller*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1422. 30. Mai. (Sameztag in der Quat. ze Phingsten.) Datum *Wien*. Berthold von *Mangen*, Hubmeister in Österreich, benachrichtigt die Bürger zu *Freistadt*, dass Herzog *Albrecht* zum Baue daselbst 200 Pfund Pfennige bewilligt habe, welche sie von dem Bestande des Gerichtes und Ungeldes abziehen können. Sie sollen dieses Geld mit Wissen des Schaffers *Volkra* anlegen, damit der Herzog erfahre, wie viel man mit dieser Summe ausrichten könne.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1423. 11. März. (Phineztag nach Oculi in der Vasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* bestätigt den Bürgern von *Freistadt* die richtige Verrechnung des ihnen für 1422 in Bestand gegebenen Stadtgerichtes und Ungeldes. d. dux in consilio.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1423. 3. April. (An dem heiligen Asterabent.) Sine loco. Urfehde des Friedrich *Rötter* zu *Mauthausen*, welcher wegen eines im dortigen Markte verübten todeswürdigen Verbrechens von seinen Mitbürgern gefangen gesetzt und an Martin *Frodnacher*, Pfleger zu *Freistadt*, überantwortet worden war. Gesiegelt hat Ulrich *Chragen* und Wenzel *Praittenprukker*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1424. 18. Jänner. (Erichtag nach Antonij.) Sine loco. Ernst *Preuhafen* von *Klingenberg* bittet die *Freistädter* um Aufschub in der Forderung des Weinungeldes, da sich seine Herren von *Lichtenstein* darüber wohl mit dem Herzoge von Österreich ausgleichen werden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1424. 21. Jänner. (Freitag Sand Agnesen tag.) Datum *Wien*. Her-
g *Albrecht* beauftragt den Rath zu *Freistadt*, Thomas dem *Prater*,
rger zu *Leubs*, welcher das von Hannsen dem *Wurm*, Bürger zu *Frei-*
dt, seiner Hausfrau und ihren Geschwistern anerstorbene Gut von
nsen dem *Lemperzagel*, auch Bürger daselbst, nicht erlangen kann,
cht zu sprechen. D. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1424. 15. Juni. (Sand Veyts Tag.) Sine loco. Paul von *Weissen-*
ck, Bürger zu *Freistadt*, gibt seinem Schwiegersohne Hannsen dem
itzer, auch Bürger daselbst, zu seiner Tochter Barbara zu Heim-
uer 200 Pfund Wiener Pfennige. 100 Pfund davon gibt er als Mor-
gab und *verlorenes Gut* und 100 Pfund als Heirathgut und Leibge-
g. Mit der Morgengabe kann er nach dem Tode seiner Hausfrau nach
lieben schalten, das Heirathgut kann er auf Lebenszeit niessen, nach
nem Tode falle es an seine Kinder. Stirbt Hanns ohne Kinder, so
le das Heirathgut an die Erben Paul's. Diese 200 Pfund zeigt er aus
f drei Zehenthäusern: auf dem Hof zu *Heyligenstain* l. f. Lehen, auf
m *Perrnthof* und auf der *Hannslehenhube*, Lehen von *Passau*, in der
rre *Lasberg*, Herrschaft *Freistadt* für 100 Pfund. Auf einem Gute
w dem Paben" in derselben Pfarre, Dienst 6 Schilling 20 Pfennige,
f. Lehen, für 20 Pfund Pfennige. Auf vier Gütern in der Pfarre *Dim-*
ck bei *Waldhausen*: Das Gut *in der Grueb* dient 7 Schilling 6 Pfen-
ge, das zu *Grefenperig* 5 Schilling 6 Pfennige, das zu *Achleyten*
Schilling, das „*zw dem pernharten* 9 Schilling Pfennige, zusammen
) Schilling 12 Pfennige, aus denen er ihm die Hälfte zuweiset, die
dere wird jährlich den Kindern Michel des *Retzers* zu *Wesendorf*
reicht, Letztere freies Eigen. Diese 15 Schilling 6 Pfennige gibt er
m für 60 Pfund und dazu 20 Pfund baares Geld, zusammen also obige
)0 Pfund. Gesiegelt hat er und der Stadtrichter zu Freistadt, Hein-
ch der *Schrikch*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1425. 2. März. (Freytag nach sand Mathias tag.) Sine loco. Hein-
h *Haushan*, Bürger und Spitalmeister zu *Freistadt*, setzt für die dem
itale schuldigen 100 Pfund Pfennige, zu deren Widmung er sich
. Juni 1419) verbunden hatte, zum Pfande bis nächsten St. Michaels
g sein Haus zu *Freistadt*, gelegen zwischen den Häusern Peters des
Kramers und Christofs des *Pestleins*, eine halbe Point, gelegen zunächst

des *Mulbangers* Point, und all' seine Habe und Gut. Gesiegelt hat Heinrich der *Schrikk*, Stadtrichter, und Peter *Chürsner*, Bürger zu *Freistadt*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1425. 22. April. (Suntag vor sant jörgen tag.) Datum *Brünn*. Herzog *Albrecht* ersucht die Bürger zu *Freistadt*, den Rest der auf sie mit 800 Gulden gelegten *Hussiten-Kriegssteuer* per 400 Gulden bis nächste Pfingsten sicher zu entrichten.

dominus dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1426. 2. August. (Freytag vor Sand Steffans tag.) Sine loco. Urfehde des Michael *Wegmacher*, welcher wegen todeswürdiger Schuld von Martin Frodnacher, Pfleger zu *Freistadt*, daselbst eingekerkert worden. Gesiegelt haben Hanns *Wartperger* und Wenusch *Schaller*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1427. 6. März. (Phincztag nach dem Aschtag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* bestätigt den Bürgern von *Freistadt* die richtige Verrechnung des ihnen für 1426 in Bestand gelassenen dortigen Stadtgerichtes und Ungeldes.

D. dux per Bertholdum de *Mangen* Magistrum hubarum.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1427. 26. Juli. (Sambstag sannt Anna tag.) Sine loco. Hanns „*Arczt von Prawnna*" (Braunau?) schwört Erharten von *Zelking*, Pfleger zu *Freistadt*, wegen seiner Gefangenschaft Urfehde. Gesiegelt haben die Edlen und Weisen Martin der *Chyenast* und Caspar der *Weytenawer*.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1429. 21. Jänner. (Freitag nach Marcellj pape.) Datum *Freistadt*. Gerichtsbrief des Stadtrichters zu *Freistadt* Friedrich *Trafeyer* auf die Klage des Spitalmeisters Wenzel *Zinespan* gegen den ehemaligen Spitalmeister Heinrich *Haushan*, welcher trotz wiederholter Ladungen und Schreiben an seine Obrigkeit und Mitbürger zu *Theben in Ungarn* die dem Spitale schuldigen 100 Pfund Pfennige noch nicht entrichtet hat, welche nun dem Spitale zuerkannt werden.

Orig. Perg. Hängesiegel von grünem Wachs, zerbröckelt.

1431. 12. Februar. (Montag nach Dorothee.) Datum *Enns*. Bertholt von *Mangen*, Hubmeister in Österreich, bestätigt, dass ihm d

Bürger von *Freistadt* für den Bestand des Gerichtes und Ungeldes in dem Jahre 1430 440 Pfund Pfennige gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1431. 7. März. (Mitichen vor letare in der Vasten.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* beauftragt die von *Linz*, nicht zu gestatten, dass man gegen seinen Rechtsspruch das zu *Linz* aufgeladene Salz auf der ungesetzmässigen *Leonfeldner* Strasse führe, sondern an die Niederlage nach *Freistadt* bringe.

D. dux per Bertholdum de *Mangen* Mag. Hubarum.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1431. 27. April. (Samstag nach Sant jorgen tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* bestätigt, dass die *Freistädter* an der von der Landschaft bewilligten *Hussitensteuer* 200 Gulden entrichtet haben.

d. dux per Magistrum hubarum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1431. 13. Mai. (Suntag nach Sant Pangreczen tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* empfiehlt den Bürgern zu *Freistadt*, von ihrem Streite mit dem Abte zu *Baumgartenberg*, welcher behauptet, dass der Hof *auf der Eben* in der Pfarre *Ried* zu seinem Kloster gehöre, abzustehen oder binnen 14 Tagen Recht zu suchen.

d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1431. 24. October. (f. iij. nach vrsule.) Datum *Linz*. Ulrich von *Rosenberg* bittet die *Freistädter*, ihm drei Wagen mit Wein und Salz zu seiner Nothdurft ungehindert über *Leonfelden* nach *Krummau* führen zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1431. 15. December. (Samstag nach sant lucein tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* erlässt ein Aufgebot wider die *Hussiten*, weil ihm viele Warnung zugekommen sei, dass sich die Feinde von *Prag* und anderen Gegenden in *Böhmen* sammeln, auf dem Zuge nach Österreich das Land beschädigen und sich an befestigten Punkten (Geslossen) versuchen wollen. All' Hab und Gut jenseits der Donau soll man in die Schlösser bringen, damit die Feinde auf dem Lande keine Nahrung finden. Auch soll man diesen (Original) Befehl überall verkünden lassen.

d. dux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1432. 28. April. (Mantag nach sand jorigen tag.) Datum *Linz*. Ulrich von *Rosenberg* ersucht die *Freistädter*, 74 Kuffen Salz für ihn ungehindert nach seiner Stadt *Krummau* passiren zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1432. 9. Mai. (Feria vj. post Stanislaj.) Datum *Krummau*. Ulrich von *Rosenberg* ersucht den Pfleger Friedrich *Rot*, den Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt*, für ihn 6 Fässer Wein und 12 Kuffen Salz ungehindert durch den *Haselbach* führen zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1433. 3. Juli. (Freitag vor sant vlreichs tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* entscheidet, dass Hanns *Zeller* von seinen Gründen und dem Hause zu *Freistadt*, welches doch eines der namhaftesten daselbst ist, in Steuern und andern Forderungen ebenso wie die dortigen Bürger mitleide, da es nie steuerfrei gewesen.

d. dux in consilio.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1433. 6. November. (Freytags an sende lynhartes tage.) Sine loco. Urfehde des Friedrich *Kramer* und seiner Hausfrau Elsbeth, welche mit falschen Wiener Pfennigen zu *Freistadt* ergriffen und von dortigen Pfleger Erhart von *Zelking* gefangen gesetzt wurden. Gesiegelt haben Nicolaus *Piper* und Peter *Scherer*, Bürger zum *Budweis*.

Orig. Perg. mit dem Hängesiegel des Scherers, das andere verloren.

1434. 18. December. (Sabbato post lucie.) Datum *Krummau*. *Cztibor Sasumk*, Burggraf zu *Krummau*, bittet die *Freistädter*, drei Wägen mit Salz, welches sein Herr zur Küche bedarf, von *Linz* zu ihm ungehindert passiren zu lassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1436. 31. März. (Freitag vor dem Palmtag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* beauftragt Hannsen den *Ponhalm*, Bertholden den *Kappen*, Mautner zu *Linz*, und Symon den *Volkra*, Schaffer zu *Freistadt*, in der Zwietracht zwischen den Bürgern zu *Linz*, *Freistadt* und *Leonfelden* wegen des Handels mit Salz und des Strassenzwanges den Parteien zur Ausgleichung einen Tag zu bestimmen.

D. dux per Berth. de *Mangen* Magistrum hubarum.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

Diese Verordnung erfolgte auf Grund eines Promemoria der Frei-
ltter ohne Datum, womit sie den Beweis zu liefern suchen, dass nicht
ch sie das Salz vertheuert worden und die l. f. Renten durch Freige-
ng des Handels an die Leonfeldner nicht zunehmen werden:

„Wir haben keine Schuld an der Rentenabnahme. Denn öfter als
mal haben wir *alles* Salz zu Linz aufgekauft, vermautet und zu uns
führt. (Im Jahre 1425 war das Salz gar theuer desswegen in die
nde der Linzer gekommen, weil die Fuhrleute kein Salz nach *Salz-
g* [zurück?] zu führen hatten). Ebenso theuer kauften wir es von
Linzern und wir haben in demselben Jahre nicht arbaiten (guten
trieb machen) können, wie sich das oft ereignet, dass an einem
e in demselben Jahre der Handel besseren Fortgang nimmt als in
m andern. Es mag auch desshalb geschehen sein, dass in diesem
re ungewöhnlich viel Salz von *Meissen* gegen *Prag* eingeführt wurde.
ch ist in diesem Jahre der von *Rosenberg* mit der Landschaft, welche
meiste Salz von Uns abnimmt, vor *Lampnicz* gelegen. Die Linzer
ben uns das Salz viel theurer. Sie bestimmen den Baiern, wie theuer
se ihnen dasselbe geben sollen, überlassen es uns aber nach ihrem
lieben. Ihnen kommt ohne ihre Mühe das Salz zu, sie berechnen aber
ineswegs unsere Zehrung, Reise und Wagniss. Wenn ihnen so viel
lz zugeführt wird, dass wir es nicht brauchen können, so führen sie
auf der Donau ab, wodurch der Landesfürst durch die Mauten zu
z und *Stein* an seinen Renten gewinnt. Nachdem wir das Salz vier
eilen bösen Wegs zu uns gebracht, können wir es doch den Böhmen
r um schmalen Gewinn überlassen. Die Linzer fordern von uns auch
deres (gangbares) Geld, als sie den Baiern gegeben. Durch diesen
stand haben wir so grossen Verlust, dass wir bei einer Kuffe 9, auch
l Pfennige verlieren.

Früher hatte ein Mautner zu Linz die Gewalt, den Baiern und Lin-
rn den Preis des Salzes zu bestimmen. Auch wir sind vollkommen
frieden, wenn er uns bestimmt, wie theuer wir dasselbe den Böhmen
lassen sollen. Ja, wir bitten den Herzog, dass er dem Mautner erlaube,
s und den Linzern gleichen Gewinn zu bestimmen. Dadurch wird
m Landesfürsten an seiner Maut weniger Schaden zugehen, denn die
iern geben den Linzern auf jede grosse Kuffe ein kleines Kuffel
her Gewinn 7 Pfennige), auf jede Wagenschwere zwei Knollen (Werth
) Pfennige) zu Füllsalz und alles Holz zum Einmachen (Machen). Sie
hmen aber von uns von einer grossen Kuffe zu Gewinn 12 Pfennige und

oft mehr. Wir haben aber beim Verkaufe an Böhmen von jeder Kufe nur beiläufig 7 Pfennige Gewinn, wovon wir Füllsalz und Zehrung bestreiten müssen. Der Herzog wolle auch den *Schallenbergern* zu *Waxenberg* gebieten, das Salz nicht auf der *Mühel* nach Böhmen führen zu lassen, sondern es im Lande umzusetzen (vertreiben.)

Wir zweifeln, dass die Leonfeldner in Folge ihres jetzt erhaltenen Privilegiums das Salz nur auf ihrem Wochenmarkte verkaufen und nicht selbst nach Böhmen verführen werden, so wie sie es jetzt schon thun. Sie haben mehr Gewinn als wir, da sie für den Transport einer Kufe von Linz bis Leonfelden nur 8 oder 10 Pfennige, wir aber bis zu unserer Stadt 14 Pfennige bezahlen müssen. Um soviel ist der Weg von Linz nach Leonfelden näher und besser als zu uns.

Euer Gnaden wollen sohin nicht solches Verderben über unsere Stadt verhängen, denn wenn das Schloss, welches von uns mit eurer Hilfe so fest erbaut worden, auch verderbt und verödet würde, so würde euch unwiderbringlicher Schaden erwachsen. Berücksichtiget Gott, die Gerechtigkeit, unsern willigen Beistand zu Hilfe und Darlehen, welche wir so oft gegen die böhmischen Feinde geleistet, wodurch wir in grosse Geldschuld gerathen sind, und unsere „Freitumen, damit dye Stat erhebt vnd gestifft ist" (der Name Freistadt?!)

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1436. 11. Mai. (Freitag vor sand Pangreczen tag.) Datum *Wien.* Herzog *Albrecht* gebietet den Bürgern zu *Freistadt* dem *Horner* und Pauln bei der Kirche, welche einem Holden Rudolfs von *Tyernstein* einen Zaun weggebrochen, diesen ungeirrt zu lassen oder vor ihm binnen 14 Tagen das Recht zu suchen. d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1436. 9. Juni. (Freitag nach Gotzleichnamstag.) Datum *Wien.* Da die *Freistädter* nicht erschienen sind, um sich wegen des dem Holden Rudolfs von *Tiernstein* abgebrochenen Zaunes zu verantworten, so ladet sie Herzog *Albrecht* abermals vor sich. d. dux per p. co. suum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt. — Cf. 1436. 11. Mai.

1437. 27. Mai. (Montag nach sand Vrbans tag.) Datum Wien. Herzog *Albrecht* entscheidet einen Streit der Bürger von *Freistadt, Linz* und *Leonfelden* wegen des Salzes, welches über die Donau geführt wird, auch wegen der Strasse und des Handels nach Anhörung der Amtleute gemeiner Leute und Einsicht der Privilegien dahin, dass alles gro

und kleine Salz, das zu Linz über die Donau kommt, auf der Strasse nach Freistadt an die gerechte Niederlage und nicht nach Leonfelden oder anderswohin geführt werde, wo es dann die Gäste kaufen und nach Böhmen transportiren mögen. Die jenseits der Donau Wohnhaften sollen aber das Salz zu Linz kaufen, zu ihren Behausungen führen und im Land verhandeln, aber nicht nach Böhmen verkaufen. Damit mehr Salz abgenommen werde, sollen die Freistädter die Käufer bezüglich des Öffnens und Schliessens der Thore, der Münze etc. gut behandeln und den zu Freistadt Gesessenen erlauben, das Salz und andere Waaren dahin zu bringen und damit zu handeln. Der Mautner zu Linz soll den Salzkauf daselbst den Linzern und Freistädtern zu gleichem Gewinne auf beiden Theilen setzen und auch darüber wachen, dass es ordentlich gemacht und gefüllt werde. Die Freistädter sollen immer zum mindesten halbes Salz zu Linz „an der Lynnczer vmbgang heben" und nach Hause bringen. d. dux in Consilio.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier. — Cf. 1436. 31. März.

1437. 12. October. (Sambstag vor sant Kolmans tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* beauftragt Wolfgang den *Wurm*, Bürger zu *Freistadt*, welcher für ihm anerstorbene Lehen dem Ulrich von *Starhemberg* den gewöhnlichen Eid zu leisten verweigert, ihm denselben ungescheut mit dem Ausdrucke zu schwören: „mit denselben lehen getrew vnd gewerttig ze sein". d. dux per *Kunigsperger*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1438. 30. August. (Sambstag nach sand Augustins tag.) Sine loco. Revers Erharts *Chreml*, welchem der Rath zu *Freistadt*, nach Aufsandung Peters Caplans und Schaffers zu *Enns*, den Altar u. l. F. sammt dem Amte in der St. Katharinen-Kirche zu Freistadt verliehen haben. Gesiegelt hat er und die Pfarrer Jorg zu *Rainbach* und Niclas zu *Lasberg*.

Orig. Papier. Mit drei unter der letzten Zeile aufgedrückten Siegeln von grünem Wachs.

1439. 29. October. (Phincztag nach sant Symons vnd sant Judas tag.) Datum *Wien*. Leonhart, Bischof zu *Passau*, und andere (ungenannte) Räthe des Königs Albrecht schreiben den *Freistädtern*. Nach des Königs Ableben „Haben wir vns eylund her gen *Wien* gefugt vnd mit ettleichen Herren, Rittern vnd Knechten, die yetz hie sind, vnd sunderleich mit der Stat hie vnderredt vnd doch an der Lantschafft

beiwesen nichts mainen zu besliessen, wiewol ettwas suhung an
ist kömen". Die Freistädter sollen daher bei guter Huth und Warn
sein und aus ihrer Mitte zwei Männer mit Vollmacht vom nächsten Son
tage über 14 Tage nach Wien zu einer Berathung senden.

Orig. Papier. Siegel des Bischofs rückwärts aufgedrückt.

1439. 19. December. (Samstag vor sant Thomans tag.) Dat
Wien. Herzog *Friedrich* benachrichtigt die *Freistädter*, dass ihn
Landschaft bis zur Entbindung der Königin zum Landesverweser a
genommen habe, daher sie ihren Richter, zwei aus dem Rathe und zw
aus der Gemeinde am heil. Dreikönigs Tage (6. Jänner 1440)
gewöhnlichen Huldigung schicken sollen.

d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1440. 10. März. (Mittichen nach dem Suntag letare.) Datum Wi
Herzog *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, zwei aus ihrer Mitte
zum Mittwoch nach Misericordia (14. April) nach Wien zu einer
gemeinen Berathung zu senden, wie den Angriffen, Beschädigungen
Räubereien, welche sich immer mehr im Lande mehren, abzuhelfen s

d. dux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1440. 17. Mai. (Montag jn den heiligen phingstueirtagen.) Dat
Linz. Reinprechts von *Wallsee*, obersten Marschalls in Österreich, ob
sten Drugsässen in Steyr und Hauptmanns ob der Enns, Creditiv
seinen nach *Freistadt* (in nicht genannten Geschäften) gesendet
Schaffer Veit *Mülbanger*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1440. 13. Juli. (Mittichen nach sannt Margrethen tag.) Dat
Wien. König *Friedrich* verbietet Rudolfen von *Dürnstein*, die Bürg
von *Freistadt* ferner zu bekriegen. Habe er eine Forderung, so m
er das Recht vor dem Könige suchen.

Commissio propria domini Regis.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1441. 24. Jänner. (Sant Pauls abent, Als er bekert ist word
Datum *Freistadt*. Revers des Paul *Prechtl*, Sohnes des Hannsen Pr
lein Bürgers zu *Freistadt*, welchem der Rath daselbst nach Aufn
des Pfarrers Thoman *Pewntner* zu *Alath* den Gotteslelchnams-A
der St. Katharinen-Kirche gegen dem verliehen hat, das er sich

is dem Examen nicht verworfen wird, der heiligen Weihe unterziehe
d die darauf gestiftete Messe in dieser Zeit durch einen andern Prie-
er versorgen lasse. Gesiegelt haben Rudolf *Kelhaimer*, Dechant und
icar zu Freistadt, und Jörg *Fuchsoder*, Pfarrer zu *Rainbach*.

Orig. Papier. 2 Siegel rückwärts aufgedrückt.

1441. 16. Juli. (Dominica post diuisio apostolorum.) Datum
rummau. Ulrich von *Rosenberg* ersucht die *Freistädter*, dem Mackolt
n *Suchdols* das weggenommene Salz zurückzugeben oder nach billi-
em Massstabe zu vergüten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1441. 7. August. (Montag vor sand larenczen tag.) Sine loco.
Friedrich, im Begriffe sich wegen seiner Krönung und zum Besten der
hristenheit in die oberen Lande zu verfügen, beruft, nachdem er aus
n vier Parteien des Landes Anwälte gesetzt, zwei Abgeordnete aus
eistadt zu einer Berathung, wie der grossen, durch Kriege und andere
ebrechen erzeugten Bekümmerniss des Landes abzuhelfen sei, auf den
ichsten St. Gilgen Tag (1. September) nach Wien.

Commissio d. Regis per consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1442. 27. Jänner. (Sambstag nach sand Pauls tag seiner bekerung.)
itum *Freistadt*. Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt* schrei-
n Wilhelmen von *Zelking*, Hauptmann zu *Weitra*, dass gegen ihre
ivilegien, vermöge deren Niemand in einer Meile Weges um die Stadt
'ein, Bier oder Meth ausschenken darf, ausser er habe es von einem
irger zu Freistadt gekauft, sein Hintersäss Jacob *Pader* Bier an der böh-
ischen Grenze gekauft, verschenkt und Speise dazu gegeben habe wie
n Gastgeb. Er wolle betrachten ihre Freiheiten, das grosse Abneh-
en der Stadt durch Anlehen, Bau, Steuern, Behütung und Bewachung
r Stadt, und seinem Hintersässen, der doch der Herrschaft kein Ungeld
be und sie zu einem Schaden von beiläufig 50 Pfund gebracht habe,
s Bierschenken untersagen.

Orig. Papier. Ohne Siegel.

1442. 29. Jänner. (Montag nachst vor vnser lieben frawn tag
r liechtmess.) Datum *Pressburg*. Königin *Elisabeth* benachrichtigt
e *Freistädter*, dass der König von *Polen* sich gestern vor

Pressburg gelagert habe, um sie zu beschädigen. Sie bittet um Hilfe und Beistand.

Commissio propria domine Regine.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1442. 3. Februar. (Sant Blasien tag.) Datum *Wien*. Herzog *Albrecht* von Österreich, als nächster Freund des Stammes und Namens des Königs Ladislaus, fordert die österreichischen Stände auf, zum Entsatze der Königin *Elisabeth*, welche vom Könige von *Polen*, der bereits von *Anger* aufgebrochen, in *Pressburg* hart belagert wird, wohl gerüstet herbeizueilen. Die *Wiener* hätten ihre Hilfe bereits zugesagt.

d. dux in Consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1442. 21. December. (Sand Thomans tag.) Datum *Freistadt*. Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt* bestätigen, dass sie von ihrem Mitbürger Wolfgang dem *Zinispan* eingenommen haben 120 Pfund Pfennige, welche er ihnen von dem Bestande des Stadtgerichtes, welches er in den Jahren 1441 und 1442 verwaltet hat, schuldig geworden.

Orig. Papier. Siegel verloren.

1443. 4. December. (Sant Barbara tag.) Sine loco. Revers des Priesters Peter *Hëbringer*, welchem die *Freistädter* nach Aufsendung Gregor's, gegenwärtigen Verwesers der Gesellstatt zu *Krems*, den Altar der heiligen Barbara und Dorothea in der St. Katharinen-Capelle verliehen haben. Gesiegelt haben Jorg *Fuchsoder*, Pfarrer zu *Rainbach*, und Erhart *Chreml*.

Orig. Papier. Mit 2 rückwärts aufgedrückten Siegeln.

1444. 16. Jänner. (Phinczťag vor sannd Anthonyen tag.) Sine loco. Siegmund *Haidinger*, Büchsenmeister zu *Freistadt*, welcher der *Freistädter* geschworner Diener und „Zirkerer" bei Tag und Nacht gewesen ist, um das Gut der Einwohner und Gäste treulich zu versorgen und zu bewahren, und doch Getreide unterschlagen hat, wofür er von dem Hauptmanne zu Freistadt Ulrich von *Starhemberg* eingekerkert, und gegen dem wieder entlassen worden ist, dass er die Herrschaft Freistadt nie mehr betreten wolle, schwört Urfehde. Gesiegelt haben die Edeln Leonhart der *Frodnacher* und Gregor der *Marschalch*, Pfleger zu *Dornëch*.

Orig. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel von grünem Wachs.

1444. 12. März. (Mitichen an sant Gregorien tag.) Sine loco. König *Friedrich* bestätigt, dass die *Freistädter* den Gerichts- und Ungeldsbestand auf 6 Jahre (1438—1443) ordentlich verrechnet haben und daran 35 Pfund Pfennige schuldig geblieben sind, die sie auch seinem Hubmeister Thomas dem *Wisent* entrichtet haben, worüber der König quittirt. Commissio domini Regis per consilium.

Orig. Perg. Das abgebröckelte Siegel war rückwärts aufgedrückt.

1444. 27. October. (Eritag vor sannd Simons vnd sannd judas tag.) Sine loco. König *Friedrich* warnet alle Österreicher, vor Jan von *Pernstein*, dessen Absagebrief heute in seine Kanzlei zu *Wien* übergeben worden, auf der Huth zu sein. Commissio d. Regis per Consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1445. 2. August. (Mantag Sannd Stephfans tag des Pabst.) Datum im Feld bei *Pawngarten*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, benachrichtigt die *Freistädter*, auf ihre Bitte habe König *Friedrich* ihnen erlaubt, für dieses Mal ihre Leute daheim zu behalten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1445. 8. September. (Frawn tag Natiuitatis.) Datum *Wien*. König *Friedrich* gebietet den *Freistädtern*, von seinen Landesrenten nichts mehr an Thomas *Wisent* abzuführen. Commissio dominj Regis propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1446. 3. Jänner. (Montag nach dem Newn Jar.) Datum *Freistadt*. Die *Freistädter* schreiben an Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns. Er habe ihnen einen Tag gesetzt auf Montag vor nächstem St. Paulstag (24. Jänner) in ihrer Angelegenheit mit den *Linzern*. Da ihnen und dem *Sinzendorfer* gegen den *Pewntmair*, des *Lichtensteiners* Hintersässen, auch ein Tag gesetzt sei auf den künftigen Sonntag (9. Jänner), so bitten sie, beide Tagsatzungen am erstgenannten Tage halten zu lassen.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1446. 13. März. (Suntag Reminiscere in der vasten.) Datum *Wien*. König *Friedrich* gibt den Bürgern zu *Freistadt* das Stadtgericht und Ungeld daselbst für die Jahre 1447 und 1448 um 880 Pfund Pfennige in Bestand.

Commissio domini Regis Magistro curiae referente.

Orig. Perg. Hängesiegel verloren.

1446. 18. Mai. (Mitichen nach sand Pangreczen tag.) Sine lo
König *Friedrich* bestätigt den *Freistädtern* die richtige Verrechnu
über den Bestand des Stadtgerichtes und Ungeldes für das Jahr 144
woran *er* ihnen 10 Pfund Pfennige schuldig geworden.

Commissio dominj Regis per consilium.

Orig Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1447. 9. Jänner. (Montag nach sannd Erharts tag.) Datum Wi
König *Friedrich* verkündet den *Freistädtern*, dass er ein Urtheil in de
Processe der Katharina *Sammerin* wegen dringender Geschäfte versch
ben habe auf Mittwoch nach St. Georgen tag. (26. April.)

Commissio propria domini Regis.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1447. 12. Juni. (Sambcztag nach Gotsleichnams tag.) Dat
Steyr. Richter und Rath zu *Steyr* fordern die von *Freistadt* auf,
übrigen Städte ob der Enns zu veranlassen, dass auch sie einen weite
Tag in ihren Forderungen wegen des Wirthes zu *Weissenbach*, welc
sein Vorhaben (wegen Ausschenken?) nicht aufgeben will, vom Al
zu *Admont* begehren.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1448. 7. Mai. (Eritag nach sant Gotsharts tag.) Sine loco. Urs
Oswalds *Zinispans*, Bürgers zu *Freistadt*, Witwe verspricht, dass
Holde Mathes vom Gute zu *Gutenprunn* ein halbes Pfund Pfennige z
Seelenheile des *Pernauers* dem Pfarrer zu *Hyerspach* jährlich zahl
soll. Gesiegelt hat ihr Vetter Wolfgang der *Zinispan* und der e
Mert der *Gnewss*.

Orig. Perg. 2 Hängesiegel von schwarzem Wachs.

1448. 5. Juli. (Freitag nach sant Vlreichs tag.) Datum Wi
Sigmund von *Eberstorf*, oberster Kämmerer und Hubmeister in Öst
reich, ersucht seine lieben Gönner die *Freistädter*, ihm durch sei
Diener Heinrich *Czüngerl* die Rückstände des Bestandes ihrer Äm
welche nach seinem Überschlage 220 Pfund Pfennige betragen, sogl
wegen merklicher Nothdurft seines Königs zu übersenden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1448. 30. September. (Montag nach sand Michels tag.)
Wien. König *Friedrich* gibt den Bürgern zu *Freistadt* das

adtgericht und Ungeld in Bestand für die Jahre 1449 und 1450
a 880 Pfund Pfennige.

Orig. Perg. Hängesiegel verloren.

1449. 29. Mai. (Phintztag vor Sand Stephans tag Inuentionis.)
atum *Leoben* (Lewben). König *Friedrich* benachrichtigt die *Frei-*
ädter, „das die veind Neyrn vnd die Vngrisch Stetten auf der March
eseczt vnd *Nidernweiden* ingenomen habent“ und die dort Gesessenen
rt beschädigen mit Gefängniss, Raub und Brand. Daher ersucht er
ie, zur Berathung wegen Abwehr dieser Gefahren zwei Abgeordnete
n St. Gilgentag (1. September) nach *Krems* zu senden, wo er selbst
rscheinen wird oder in Verhinderung seine Botschaft zu schicken
edenkt.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1450. 7. Jänner. (Sant Valentins tag des heiligen Bischofs.) Sine
co. Leutolt *Schreymüllner*, Niclas an der *Pirchueldmüle*, Niclas an der
uppelmüle, Hanns *Hyersman*, Hanns *Ortmüllner*, Peter *Zuemülner* und
iebolt *Zimmermann* bekennen, dass ihnen seit 50 Jahren kund ist,
ass der Wasserlauf, worüber Streit herrscht zwischen Hanns *Wysin-*
r, Bürger zu *Freistadt*, und Albrecht dem *Greysnegker*, immer durch
n *Freistädter* Stadtgraben zur im Burgfrieden gelegenen *Weyrmüle*
gangen sei und Niemanden das Recht zustehe, denselben auf seine
ründe abzuführen. Gesiegelt hat Stefan der *Halbmer*, Landrichter
ı *Freistadt*, und Hanns der *Sambner*, Bürger alldort.

Orig. Papier. 2 rückwärts aufgedrückte Siegel.

1450. 3. Februar. (Eritag nach vnserer lieben frawn tag der liecht-
ess.) Datum *Neustadt*. Schreiben des Königs *Friedrich* an die *Frei-*
ädter. Zu *Krems* sei am St. Gilgen Tag (1. September 1449) durch
ie Landschaft beschlossen worden, „ain gewaltig veld wider die Veind
e machen“ zur Abwendung der Beschädigung des Landes und zum
Widerstande gegen den Feind, welches er dankbar aufgenommen und
ie darauf bezüglichen Schreiben sogleich an die Landschaft von *Lai-*
ach heraus gesendet habe, die aber durch einige zu *Wien* befindliche
äthe und Landleute „durch des pesten willen verhalten wurden“. Da
r aber noch immer diesem Beschlusse nachkommen will, so mögen
ie bis zum nächsten St. Jörgentag (24. April) wohlgerüstet in

Korneuburg erscheinen und unter Anführung seines obersten Hauptmanns des Grafen Ulrich von *Cilly* in's Feld ziehen.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1450. 24. März. (Eritag nach dem Suntag judica in der vasten.) König *Friedrich* ersucht wiederholt die *Freistädter*, seinem Auftrage vom 3. Februar 1450 nachzukommen und in's Feld nach *Korneuburg* bis nächsten Georgentag (24. April) zu ziehen.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1450. 27. April. (Montag nach sand jörgen tag.) Sine loco. König *Friedrich* beauftragt Jörgen den *Walich*, Pfleger, den Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt*, nicht zu gestatten, dass man gegen altes Herkommen den Wasserlauf, welcher in den Stadtgraben zu *Freistadt* rinnt, auf fremde Gründe abkehre.

Commissio d. Regis domino Sigmundo de *Eberstorf*
Magistro hubarum referente.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

Circa 1450. Die *Freistädter* bringen an den Landeshauptmann einige Beschwerden zur Ausgleichung. 1. Nach altem Herkommen darf auf keinen verbotenen und ungewöhnlichen Strassen „zwischen den Wälden" auf und ab Kaufmannsgut nach Böhmen oder heraus geführt werden. 2. Die *Hödlinger* sollen im Landgerichte *Freistadt* kein Salz verkaufen. 3. Sowohl der *Flusshart* hat zu *Potendorf* als auch Hannsen des *Sinzendorfers* Witwe Tafernen errichtet. Sie sollen dafür auch den Freistädtern das Ungeld zahlen. 4. Ein ehemaliger Knecht Herrn Heinrich's von *Lichtenstein* mit Namen *Süss* erhebt Zusprüche an den *Pulhof*, welcher der St. Katharinen-Kirche dienstbar ist. Da nach fruchtloser anberaumter Tagsatzung Süss den auf dem Gute gesessenen Bauern hart gedrohet und sich Lichtenstein um diesen Knecht nicht mehr annehmen will, so wolle ihnen der Landeshauptmann Rath ertheilen.

Concept auf Papier.

1451. 18. April. (Palmtag.) Datum *Neustadt*. König *Fried*[rich] beauftragt die *Freistädter*, Thomas den *Fuchsoder*, Bürger daselbst, [und] Kathrein, die Witwe Pauls von *Weissenbach*, wegen ihrer gegenseiti[gen]

sprüche nicht selbst zu verhören, sondern sie an Sigmund von *Eber-rf*, seinen Kämmerer und Hubmeister in Österreich, zu weisen.

Commissio dominj Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1451. 26. April. (Montag in den Osterueirtagen.) Datum *Wien.* mund von *Eberstorf*, oberster Kämmerer und Hubmeister in Österch, ersucht die *Freistädter* wiederholt, die Rentenrückstände vom gangenen und gegenwärtigen Jahre zu des Königs grosser Nothdurft gleich einzusenden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1451. 27. April. (Eritag in den heiligen Osterueyrtagen.) Sine o. Stephan *Halbmer*, Landrichter zu *Freistadt*, entscheidet in der mit Österreich sesshaften Edlen und anderen ehrbaren Leuten besetzten dschranne über die Klage des Hanns *Wysinger*, Bürgers zu *Freistadt*, gen des Mühlwasser-Rechtes dahin, dass, wenn vor alten Zeiten eine hle gedacht und geschlagen wurde, ihr zuerst Wasser und Wührben ausgezeigt wurden. Wenn aber ein Edelmann dieses Wasser gnimmt und auf seine Gründe kehrt, „der hiet ain Gewallt getan vnd lanntrichter solt in vmb ainen gewallt püssen". Ein Bauer hätte in freflich wanndl getan" und wäre dem Landgerichte verfallen und r Müller oder Mühlherr soll um den angerichteten Schaden klagen. nd sol auch ain jeder Mulner seinen Wurgraben mit ainer Schaufflн halb vnd dishalben rawmen vnd auswerffen, Souerr er dann zu beder itten mit der Schaufflн gelenngen mag vnd sol auch sein Wür vnd ürgraben mit Velbern vnd allen andern notdurfften, das er darczu ingen mag, machen vnd pessern, alsofft er wil, So er pesst kan vnd g, darjnne jm dann nyemants nicht kain jrrung noch jnsprechen tun l, Wann ein jede Mul sey ain Gemainer lannds nucz Reichen vnd men". Beim Landrechte sind gesessen die Edeln Symon *Volkra*, Schafr zu der *Freistadt*, Jorg *Mënygl*, Leonhart *Frodnaher*, Friedrich *Vol-a* und Pangratz *Volkra* und die Ehrbaren und Weisen Wolfgang *'urmb*, Stadtrichter zu *Freistadt*, einige Rathsbürger und Geschworne d Andere bei 30.

Orig. Perg. Hängesiegel von braunem Wachs. Im einfachen Schilde 3 stehende ren.

1451. 12. October. (Erchtag vor sannd Cholmans tag.) Datum *Wien.* König *Friedrich*, im Begriffe zu seiner Krönung nach *Rom* zu

reisen, empfiehlt den Bürgern zu *Freistadt* Wachsamkeit und Gehorsam gegen die aufgestellten Landesverweser.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1451. 1. December. (Mitichen nach Sandt Andrees tag.) Datum *Grētz.* König *Friedrich* verbietet den *Freistädtern*, zu dem Landtage, welcher nach einer Mittheilung einiger seiner als Landesverweser aufgestellten Räthe von einigen Landleuten Österreichs, die auf den Tägen zu *Martberg* und *Wulderstorf* bei einander gewesen sind, nach *Wien* ausgeschrieben werden soll, zu erscheinen, da ein derartiges Vorrecht nur ihm als Vormund und Landesfürsten zukömmt.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1452. 18. März. (Sambstag nach sand Gedrautentag) vnder dem lanndjnsigl Österreich. Datum *Wien.* „Vnsers genedigisten Erbherrn Künig *Lasslas* Öbrister haubtman Vlreich *Eytzinger* von Eytzingen vnd wir die verweser jn Österreich" schreiben den *Freistädtern*, dass die Landstände und auch sie mit dem Gubernator und den ungerischen Herren, „der ain grosser tail vnd die möchtigisten aus jn yecz bey dem tag hie gehalten sind gewesen", übereinkamen, König Ladislaus aus den Händen des röm. Königs und Anderer, „die jn wider vnsern willen wolten halten", zu seinen Landen zu bringen und zu diesem Zwecke seien sie über einen zu Wien am nächsten Auffarttag (19. Mai) abzuhaltenden Landtag überein geworden. Daher werden die Freistädter ersucht, dazu zwei oder drei aus ihrer Mitte mit ganzer Vollmacht zu senden. Insbesondere begehren sie von ihnen, gerüstet zu erscheinen, um, wenn in dieser Zeit es nothwendig wäre, das Land zu beschützen, wodurch sie dem K. Ladislaus und dem Lande besondere Dienste erweisen, welche dieser, wie sie hoffen, gnädig erkennen wird.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1452. 1. Juni. (Phincztag vor sant Erasms tag.) Datum *Wien.* Ulrich *Eytzinger* von Eytzingen, oberster Hauptmann, und die Verweser des Landes Österreich quittiren unter dem Landessiegel die *Freistädter*, über für das Jahr 1451 gelegte Bestandsrechnung des Ungeldes und Stadtgerichtes, wovon sie die schuldigen 72½ Pfund dem Hubmeister in Österreich, Niclas *Drugsecz*, entrichtet haben.

Orig. Perg. Siegel zerbröckelt, rückwärts aufgedrückt.

1452. 5. Juni. (Suntag nach dem heiligen Phingstag.) Datum ien. Ulrich *Eytzinger* von Eytzing, oberster Hauptmann, und die Ver-eser in Österreich beauftragen Wolfgang von *Wallsee*, obersten Mar-hall in Österreich, obersten Drugsässen in Steyr und Hauptmann ob r Enns, zu verhüten, dass man zum Schaden der *Freistädter* mit netianischer Waare, Salz, Eisen etc., nach und aus Böhmen handle d Fürkauf und Gäukauf treibe.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1452. 17. Juni (Sambstag n. sannd veits tag.) Datum *Bruck an r Mur*. Kaiser *Friedrich's* Schreiben an die *Freistädter*. Er habe fahren, dass Ulrich *Eytzinger* und sein Anhang in Österreich, der sich der ihn aufgeworfen, eine grosse Steuer in Österreich ausgeschrie-n haben, „damit veld ze machen vns vnd lannd vnd leuten ze wider-rtikeit vnd schaden". Sie sollen diese Steuer nicht zahlen, sonst irde er für jeden Pfennig drei Pfennige von ihnen fordern und die ihler an Leib und Gut strafen, weil die Anlage und Einnahme der-lben nur dem Landesfürsten zustehe, sie der l. f. Kammer zugehören d solches Walten nur zu Unfrieden, Krieg, Verwüstung und Verder-en des Landes gereichen könne, was doch nicht sein Wille ist. Wenn e aber diese Steuer dem Eytzinger geben, so wäre er genöthigt, nderes vorzunehmen. Comissio d. Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1452. 12. Juli. (Sannd Margrethen tag.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* verkündet den *Freistädtern*, dass Ulrich *Eitzinger* sammt sei-nem Anhange sich wider ihn freventlich aufgeworfen und der Regierung und der Prärogative Steuern auszuschreiben und einzunehmen unter-wunden habe, wozu *sie* ihm behilflich seien. Ihm sei auch Nachricht zugekommen, dass Eitzinger mit ihrer und Anderer Hilfe und Rath gegen ihn und seine Getreuen Feld machen wolle und sie ohne Empfang des Bannes über das Blut richten. Da aber die Landesregierung nur ihm als Vormund gebühre, so gebietet er ihnen bei Verlust aller l. f. Gnaden und Freiheiten, von ihrer verbrecherischen Verbindung abzu-stehen, nur ihm Steuern zu geben, ohne seine Erlaubniss über das Blut nicht zu richten und die l. f. Renten nur ihm zu verabfolgen, da er im widrigen Falle genöthigt wäre, das Land seines Mündels gegen seinen Willen zu verwüsten. Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1452. 22. Juli. (Sannd Marie magdalenen tag.) Datum *Wien*. Ulrich Graf von *Cilli* „dietzeit vorgeer", Ulrich *Eitzinger* von Eitzing, oberster Hauptmann, und die Verweser der Landschaft in Österreich benachrichtigen die *Freistädter*, dass sie sich vereinigt haben mit denen von *Ungarn* und Etlichen von *Böhmen, Mähren* und anderen Freunden des Königs *Ladislaus*, um diesen dem Kaiser zu entreissen, welchem sie am nächsten Mittwoch die Absage schicken und mit ihrem Verbündeten, dem von *Rosenberg*, zu Felde ziehen werden. Die Freistädter mögen daher ihre Gegner nicht in die Stadt einlassen und den Wochenmarkt ausserhalb derselben abhalten.

Orig. Papier. Mit 2 aufgedrückten Siegeln. (Cilli und Land Österreich.)

Circa 1452. Die Bürger von *Freistadt* bitten die Anwälte in Österreich, ihnen die Steuer für dieses Mal nachzulassen.

1. Haben 37 Bürger zu einem ihnen noch nicht erstatteten Anlehen eine grosse Summe Geldes gegeben. 2. Sind sie in grosse Geldschuld (700 Pfund) gerathen durch den Hussenkrieg wegen Befestigung des Schlosses. Erst neulich haben sie auch einen merklichen Bau gegen die Feinde vorgenommen, welcher viel Geld kosten wird. 3. Grosse Last verursache ihnen die Bewachung der Stadt mit Zirk und Wache bei Tag und Nacht mit 28 Personen gegen die Feinde, welche auch grosse Summen kosten, da nur 112 gestiftete Häuser daselbst und die übrigen 24 ungestiftet und öde seien. Dazu haben sie schmale Arbeit und werden durch die Leonfeldner Strasse gegen ihre Freiheiten sehr benachtheilt, wodurch die Stadt in grosses Abnehmen komme.

Gleichzeitiges Concept auf Papier.

1453. 25. Februar. (Mitichen nach dem Suntag Reminiscere.) Datum *Wien*. Creditiv des Königs *Ladislaus* für seine nach *Freistadt* abgeordneten Räthe Jörg von *Ekhartzau* und Cunrat *Hölzler*, Hubmeister in Österreich. Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel zerbröckelt, rückwärts aufgedrückt.

1453. 6. Juni. (Mitichen nach Erasmi.) Datum *Wien*. Conrad *Hölzler*, Hubmeister in Österreich, ersucht die *Freistädter*, Geld aufzubringen und ehestens zum grossen Danke seines Herrn einzusenden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1453. 4. Juli. (Mitichen sand Vlreichs tag des heyligen Bischoffs Sine loco. Thomas *Fuchsöder*, Bürger zu *Freistadt*, sendet dem Köni

Ladislaus die Steinmühle auf der *Aist* in der Herrschaft *Freistadt* auf und bittet, dieselbe Thomas dem *Trēczel* dem *Pekchen,* Bürger daselbst, und seiner Hausfrau Magaretha zu verleihen. Gesiegelt hat er und sein Eidam der edle Albrecht der *Greysenegker*.

Orig. (?) Papier, keine Spur eines Siegels.

1453. 3. October. (Mittichen nach sand Michels tag.) Datum *Korneuburg*. König *Ladislaus* beauftragt die Bürger von *Freistadt*, zu einem am nächsten Allerheiligen Tage (1. November) zu *Krems* zu haltenden Landtage Einige zu senden. Da nämlich auf dem von ihm auf den Dienstag nach heil. Kreutz Erhöhung (18. September) nach *Korneuburg* zur Berathung, wie während seiner Abwesenheit wegen der Reise zur Krönung nach *Prag* für Österreich gesorgt werden könne, ausgeschriebenen Landtage die Meisten und Mächtigsten nicht erschienen seien, daher auch kein Beschluss gefasst werden konnte, so sei er zur Überzeugung gelangt, dass seine Sachen in Österreich in Unordnung gerathen seien und ohne Vorkehrung noch tiefer fallen möchten, dem er aber gerne zuvorkommen und das Land in jene Ordnung und das Aufnehmen bringen wolle, wie dies gewesen sei unter der Regierung seines Vaters Albrecht, der aber seine und des Landes Angelegenheiten verhandelt habe mit Rath seiner getreuen Landschaft, welche auch stets Hilfe und Beistand geleistet habe. Daher schreibt er obigen neuen Landtag nach Krems aus.

Commissio dominj Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1453. 19. November. (Sand Elspeten tag.) Datum *Prag*. König *Ladislaus* entzieht seinem Hubmeister Chunrat *Holzler* die Verwaltung des Hubamtes und beauftragt die Verwalter l. f. Renten etc. in Österreich, dieselben an den neuernannten Hubmeister Jörg *Dēchsner* abzuführen.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1454. 14. Februar. (Phineztag nach Scholastice virginis.) Datum *Wien*. Jörg *Dēchsser*, Hubmeister in Österreich, fordert die *Freistädter* auf, am Mittwoch in der ersten Fastwoche (13. März) in Wien Rechnung zu legen.

Orig. Papier. Das aufgedrückte Siegel abgebröckelt.

1454. 22. März. (Freitag vor dem Suntag Oculi in der vassten.) Sine loco. König *Laslaw* bestätigt, dass ihm die Bürger von *Freistadt*

das ihnen für die Jahre 1452 und 1453 in Bestand gegebene Ungeld und Stadtgericht vollständig bezahlt haben.

Commissio domini Regis Magistro hubarum referente.

Orig. Perg. Das zerbröckelte Siegel rückwärts aufgedrückt.

1454. 22. März. (Freytag vor Oculi jn der vasten.) Datum *Wien.* Jörg *Dēchsser*, Hubmeister in Österreich, beauftragt die *Freistädter*, zum Aufbau einer eingestürzten Mauer daselbst 100 Pfund gegen Abzug an ihrer nächsten Rechnung zu verwenden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1454. 6. September. (Freitag vor vnser lieben frawn tag natiuitatis.) Datum Wien. Jörg *Dēchsser*, Hubmeister in Österreich, quittirt die *Freistädter* über 70 Pfund 4 Schilling Pfennige, welche sie von dem Ungeldbestande an der Quatember zu Pfingsten bezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1454. 27. November. (Mitichen nach katherine virginis.) Datum *Wien.* Jörg *Dēchsser*, Hubmeister in Österreich, quittirt die *Freistädter* über 159 Pfund 4 Schilling Pfennige, welche sie für den Ungeldbestand des Jahres 1454 ausgerichtet.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 10. März. (Montag nach sand francisscen tag.) Datum *Wien.* Bischof Ulrich von *Passau* bestätigt auf die Bitte des Rathes zu *Freistadt* die Verleihung von Zehenten an Achaz *Häbringer* als Spitalmeister daselbst durch seinen Vorfahren Bischof *Leonhart.* „Von erst aus tzwain Purkchuelden zu der *freinstat,* ains gelegen gein *Behaim,* das ander gein *sand Peter,* Auf den Pewnten vnd gērten vmb die stat daselbs hinder des *siechenpach,* Auf den lehen vnd Widem datz *sand Peter,* Auf ainem gut datz dem *Geyr* vnd auf ainem gut datz dem *Widemhof* in dem *Pawmēch,* jtem auf tzwain gutern datz *Jawrnitz,* jtem auf ainem gut datz *Partz,* auf ainem gut ze *lengaw* vnd auf ainem ze *Ramlaw,* jtem auf den Rewtern zu *Nidernswannt,* auf ainem Rewt zu *Rutelslehen* vnd ze *Gelfrantzhoue* vnd datz den *dreyssken* auf zwain vellden, Auf den *drumern* ze *Sunnberg* vnd zu den *Viertzehen* auf tzwain vellden vnd zu dem *Steinkellner* vnd auch datz *hinderlehen,* alle gelegen in *sand Peters* pfarre vnd jn dem landtgericht zu der *freinstat,* darauf vberal drittail tzehent".

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs mit Secret, zerbrochen.

1455. 21. März. (Freytag nach dem Suntag letare jn der vasten.) Datum *Wien.* Jörg *Dechsser*, Hubmeister in Österreich, verlangt von den *Freistädtern*, den Rückstand des Ämterbestandes von der verflossenen Quatember und des Jahres 1454 einzusenden, da er zu „merkleichen Notturfften" des Königs Geld haben muss.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 26. März. (Mitichen nach vnser lieben frawn tag der kundung.) Datum *Wien.* Jörg *Dechsser*, Hubmeister in Österreich, ersucht die *Freistädter*, von den l. f. Einkünften Chadolten von *Starhenberg* 42 Pfund 5 Schilling 10 Pfennige auszuzahlen, welche man ihm als Kostgeld für seine Reise nach *Prag* schuldig geworden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 21. April. (Montag vor sand Jorigen tag.) Datum *Wien.* Jörg *Dechsser*, Hubmeister in Österreich, bezeugt, dass ihm die *Freistädter* an dem Bestande der Ämter für das Jahr 1454 gezahlt haben 110 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 21. April. (Montag vor sand Jorigen tag.) Datum *Wien.* Jörg *Dächsser*, Hubmeister in Österreich, quittirt über 45 Pfund Pfennige, welche ihm die *Freistädter* an dem Bestand der Ämter vom Jahre 1455 gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 20. October. (Montag vor sand Vrsula tag.) Datum *Linz.* Reinbrecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, sich gegen die Zusprüche Wolfgang des *Püchlers* gegen sie und den *Gerestarffer* in acht Tagen vor ihm zu verantworten. Er habe ihm freies Geleit gegeben, welches sie nicht verletzen („vergreiffen") sollen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 25. October. (Sambstag vor Symonis et Jude Apostolorum.) Datum *Wien.* Jörg *Dechsser*, Hubmeister in Österreich, beurkundet, dass ihm die Bürger von *Freistadt* an ihrem Ungeldbestand von der Quatember vor Michaelis gezahlt haben 60 Pfund Pfennige.

per Stengel.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 4. November. (Eritag nach Allerheyligen tag.) Datum *Wien*. *Jörg Dächser*, Hubmeister in Österreich, quittirt über 50 Pfund Pfennige, welche ihm die Bürger von *Freistadt* an Ungeldbestand an der Quatember vor Michaelis gezahlt haben.

per *puechleitter*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 1. December. (Montag nach sand Andres tag.) Datum *Wien*. König *Lasslaw* schreibt den *Freistädtern*, ihm sei Nachricht gekommen, dass Einige zum „Veld machen in Österreich" sich vereinigt haben. Sie mögen sich also auf's Stärkste zum Widerstande rüsten und nicht zum Abfalle verleiten lassen. Da er auch Willens ist, sich kürzlich nach Ungarn zu verfügen, so sollen sie Abgesandte auf St. Erharts Tag (8. Jänner) nach Wien zur Berathung über Herhaltung der Ruhe und Ordnung in Österreich senden.

Commissio dominj Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 19. December. (Freytag vor Sand Thamans tag.) Datum *Wien*. Conrat *Hölzler*, Hubmeister in Österreich, ersucht die *Freistädter*, die Rückstände an ihren Amtsgeldern unverzüglich an ihn abzuführen und Rechnung zu legen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1455. 21. December. (Sand Thomans tag Apostoli.) Datum *Wien*. Da Markgraf Albrecht von *Brandenburg* mit anderen Leuten des Kaisers in das Land *Ungarn* gezogen ist und diesem und dem Lande Österreich grossen Schaden gethan hat, so lässt König Ladislaus abermals die Aufforderung an die *Freistädter* ergehen, bis 8. Jänner 1456 mit aller Macht zu ihm zu stossen.

Commissio domini Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 18. Jänner. (Suntag vor sand Agnesn tag.) Datum *Wien*. Conrad *Hölczler*, Hubmeister in Österreich, bezeugt, dass ihm Richter und Rath zu *Freistadt* von dem Nutzen und Renten der Ämter des Jahres 1455 bezahlt haben 106 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 10. März. (Sand Appalonien tag.) Datum *Ofen*. König *Lasslaw* erlässt abermals den Auftrag, alle landesfürstlichen Renten

seinem Hubmeister Conrad *Hölzler* zu reichen und zu verrechnen, „domit dasselb vnnser Huebambt in Ordnung gehanndelt werde“.

Commissio domini Regis in cons.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1456. 6. April. (Montag noch dem Suntag Quasimodogenitj.) Datum *Ofen*. König *Lasslaw* beauftragt die *Freistädter*, sich mit ihm, den Ungarn, Böhmen und Mährern gegen den Kaiser, welcher „vnser gleich erbieten von vns vnd von den vnsern aber abgeslagen vnd in vnser lanndt jnczüg vnd fürsleg ze tun mayne“ wohlgerüstet am nächsten Auffahrtstage (7. Mai) zu vereinigen und gegen ihn zu Felde zu ziehen.

Commissio d. Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 21. April. (Mittichen vor sand Jorgen tag.) Sine loco. König *Laslaw* beauftragt die Bürger von *Freistadt*, den sie treffenden Theil der Heirathssteuer seiner Schwester Elisabeth, Königin von *Polen*, zu deren Zahlung sie schon zu Mitterfasten verpflichtet waren, seinem Hubmeister Chunrat *Holzler* bis nächsten St. Veits Tag (15. Juni) zu entrichten.

Commissio domini Regis per consilium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 12. October. (Erchtag sand kolmans abent.) Datum *Wien*. Martin *Burger*, Hubschreiber, ersucht die *Freistädter* im Namen des Königs und des Hubmeisters, ihm alles Geld, das sie von Amts wegen schuldig sind, nach *Wien* zu senden, da man es sehr nothwendig bedarf.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1456. 26. October. (Eritag vor sand Symon vnd sand Juda tag.) Sine loco. Ulrich Bischof von *Passau* und Kanzler in Österreich ersucht die *Freistädter*, ihren ausständigen Antheil an der Türken- und Heirathsteuer der Königin von *Polen*, zu deren Entrichtung sie schon zum St. Kolmanns Tag (13. October) aufgefordert worden, binnen 14 Tagen zu bezahlen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 8. Jänner. (Erhartstag.) Datum *Ofen*. Schreiben des Königs *Ladislaus* an die *Freistädter*. Er habe vernommen, dass „Jorczigk von *Cunstat und von Boidiebrat*“, sein Gubernator in *Böhmen*, ohne seinem Wissen und Willen einen Landtag für den nächsten St. Fabians und

Sebastians Tag (20. Jänner) gegen das Vorrecht des Landesfürste nach *Znaim* ausgeschrieben und sie und Andere dazu eingeladen hat. Darauf habe er dem Gubernator die Absagung dieses Landtages befohlen und ihn beauftragt, durch einige abgeordnete böhmische Räthe d Ursachen dieser Ausschreibung wissen zu lassen, weil, wenn er d Nothwendigkeit desselben nicht einsehen würde, er selbst den Gebrech des Landes abhelfen werde. Sie sollen sohin auf diesem Tage nic erscheinen. Commissio d. Regis in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 10. März. (Eritag nach dem Suntag Letare in der vaste Datum *Wien*. Ulrich Bischof von *Passau* und Kanzler in Österrei verordnet, dass bis zur Austragung des Streites über die Erhebung d Salzes, welche am Montag nach dem ersten Sonntag nach Pfingst (13. Juni) erfolgen soll, zwischen *Linz* und *Freistadt* das alte H kommen zu beobachten sei, da, wenn letztere Stadt das Salz nicht heb und wegführen lasse, es sonst zu Linz verderbe.

Orig. Papier. Siegel von rothem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1457. 10. März. (Eritag nach dem Suntag letare in der vasste Datum *Wien*. Mertt *purger*, Hubschreiber, fordert die *Freistädter* z unverzüglichen Entrichtung des von der vergangenen Quatember rüc ständigen Ämterbestandes auf.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 9. April. (Samstag der Palmabent.) Datum *Wien*. Me *Purger*, Hubschreiber in Österreich, bezeugt, dass ihm die *Freistäd* von den Renten der Ämter daselbst vom Jahre 1457 zu der Quateml in der Fasten gezahlt haben 110 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 20. Mai. (Mitichen in den phingstueirtagen.) Sine lo König *Laslaw* beauftragt die *Freistädter*, den Rückstand an der auf gelegten Türken- und Heirathssteuer seiner Schwester Elisabe Königin von Polen, ohne Verzug zu entrichten, da „wir vnsers Z merkchlich gelt an die Turken verczert haben, gern etwas guts g hieten vnd an vns nicht gebrochen hat“.

Commissio domini Regis per consilium

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1457. 12. Juni. (Suntag vor sand Veits tag.) Datum *Linz.* Die [...]mer schreiben an die *Freistädter:* Gegen das Gerücht, der König [wü]rde sich nach *St. Wolfgang* und vielleicht auch nach *Linz* verfügen, [se]i Gegenbericht gekommen, er werde von *Melk* sogleich nach *Wien* [zu]rückkehren, daher sie zur Ausgleichung ihrer Angelegenheiten mit [Fre]istadt am nächsten Dienstag nach *Wien* zu reisen gedenken.

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1457. 6. September. (Eritag vor vnserr lieben frawn tag Natiui[tat]is.) Datum *Wien.* König *Laslaw* verleihet die *Steinmühle* auf der *Aist* [be]i *Freistadt* Wolfgang dem *Weispecken* und seiner Hausfrau Barbara, [wel]che sie gekauft von Thomas dem *Trätzelpecken,* Bürger zu *Freistadt.*

Commissio domini Regis per Magistrum hubarum.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

1458. 5. Februar. (Suntag nach vnserr lieben frawn tag der liecht[me]ss.) Datum *Neustadt.* Kaiser *Friedrich* verbietet den Bürgern zu [F]reistadt, ohne seinen Befehl von der Stadtsteuer und den übrigen l. f. [Ren]ten Jemanden etwas zu entrichten, sondern dieselben bis auf weiteren [Bef]ehl beisammen zu halten.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 8. März. (Mitichen vor letare.) Datum *Linz.* Reinprecht [vo]n *Wallsee*, der Nachricht erhielt, dass man dem Schlosse zu *Frei[sta]dt* nachstelle und „vielleicht noch pas besuchen werd", empfiehlt [de]n dortigen Bürgern in seinem und seines Bruders Interesse Wach[sa]mkeit.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 29. Mai. (Montag nach sannd Vrbans tag.) Datum *Wien.* [Ka]iser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, alle landesfürstlichen Ren[te]n und die gewöhnliche jährliche Steuer, „ob der noch auf ew icht [aus]steet", Hannsen dem *Mülfelder*, seinem Hubmeister in Österreich, [bi]s auf fernere Anordnung einzuantworten.

Commissio d. Imperatoris in cons.

Orig. Papier. Ein Siegel unter der letzten Zeile, das andere rückwärts aufgedrückt.

1458. 3. Juni. (Erasms tag.) Datum *Wien*. Herzog *Sigmund* von Österreich wiederholt wörtlich den Befehl K. Friedrich's an die *Frei-städter* vom 29. Mai 1458.

D. d. per d. Jacobum *Trappen* consiliarium et per Gerwigum *Rotenstain* kamerarium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 28. Juni. (Sand Peter vnd pauls der heyligen zwelfpoten Abend.) Datum *Wien*. Erzherzog *Albrecht* gebietet den *Freistädtern*, von seinen, seines Bruders K. *Friedrich's* und Vetters Herzog *Sieg-mund's* Renten Niemanden bis auf weiteren Befehl etwas zu verabfolgen.

dominus Archidux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 8. Juli. (Sambstag nach Sand vlrichs tag.) Datum *Linz*. Da Wolfgang von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, erfahren, dass „Volk" in das Land herauf gekommen sei oder noch kommen werde, so beauftragt er Jörgen *Marschalk*, seinen Pfleger zu *Freistadt*, und die Bürger, das dortige Schloss gut zu verwahren und keinen Verdächtigen einzulassen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 16. November. (Sant Ottmars tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* gibt den Bürgern von *Freistadt* Ungeld und Gericht daselbst auf die Jahre 1459 und 1460 in Bestand um 880 Pfund Pfennige.

dominus Archidux in consilio.

Orig. Perg. Siegel abgefallen.

Auf einem beiliegenden kleinen Zettel: „Der Ayd. Ir werdet swern Ertzhertzogen Albrechten von Österreich etc. vnd seinen Erben getrew, gehorsam vnd gewärtig ze sein, seiner genaden schaden zu wennden vnd frummen ze furdern nach allem ewrm vermugen getrewlich vnd vngeuärlich. Doch Hertzog Sigmunden seinem Vettern vnd seiner gerechtikait seines Drittails der gult vnuergriffen".

1458. 24. December. (Weihenacht Abent.) Datum *Linz*. Ulrich *Röchlinger*, Hubmeister ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, nächsten Mittwoch in Linz Rechnung zu legen über ihre Ämter. Auch sollen sie ihren Mitbürger den *Parzner* bereden, dass er von Weine, den er in *Mauthausen* gekauft habe, unverzüglich ein Fass a

Linz gegen sogleiche Bezahlung schicke, „damit sein gnad nicht gesawmbt sey“.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1458. 30. December. (Sambcztag nach aller Kindlein tag 1459.) Datum *Linz*. Ulrich *Röchlinger*, Hubmeister ob der Enns, bezeugt, dass ihm die Bürger zu *Freistadt* das Ämterbestandgeld für die beiden letzten Quatember 1458 mit 220 Pfund gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 15. Februar. (Phineztag vor Reminiscere.) Datum *Linz*. Ulrich *Röchlinger*, Hubmeister ob der Enns, quittirt die Bürger von *Freistadt* über 110 Pfund Pfennige Ämterbestandgeld für die vergangene Quatember, welche er nun dem Bernhart *Tanner* übergeben hat, dem sie der Erzherzog „vmb kuchnnaturft“ schuldig ward.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 8. März. (Phineztag vor dem Suntag Judica in der Vassten.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* bestätigt, dass ihm die Bürger von *Freistadt* die auf sie gelegte Steuer ganz entrichtet haben.

Dominus Archidux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 23. April. (Montag vor sand Jörigen tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* bekennt, dass er Ulrich dem *Zeller* schuldig geworden 1000 unger. Gulden (Darlehen) und 400 Pfund Pfennige für den Schaden, welchen er in seinen Diensten genommen habe. Mit dieser Schuld weiset er ihn an die Einkünfte seiner Ämter zu *Freistadt*, welche die dortigen Bürger jährlich um 440 Pfund Pfennige in Bestand haben. (Dieser Schuldbrief ist inserirt in eine Urkunde, worin der Erzherzog den Freistädtern die bezügliche Weisung ertheilt [von demselben Datum]). d. Archidux in Consilio.

Orig. Perg. Hängesiegel verloren.

1459. 18. Mai. (Freitag nach dem heyligen Phingstag.) Datum *Linz*. Ulrich *Röchlinger*, Hubmeister in Österreich ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, 100 Pfund Pfennige, welche Erzherzog Albrecht seinem Pfisterbäck Hannsen *Tanpeck* für Weitzen und Korn zur Hofküche schuldig geworden, diesem aus dem Bestandgelde der Ämter von der jetzigen Quatember zu zahlen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 23. Mai. (Mitichen vor Sannd Vrbannstag.) Sine lo[co.] Ulrich *Zeller* quittirt die Bürger zu *Freistadt* über aus ihrem Best[and]gelde empfangene 110 Pfund Pfennige für die Quatember zu Pfingst[en].

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 30. September. (Suntag nach Sannd Michelstag.) Si[ne] loco. Ulrich *Zeller* quittirt über 110 Pfund Pfennige, welche ihm [die] *Freistädter* aus dem Bestande des Gerichtes und Ungeldes von [der] St. Michels-Quatember 1459 in Folge Schuldscheines des Erzherz[og] *Albrecht* vom 23. April 1459 entrichtet haben.

Orig. Papier. Zerbröckeltes Siegel rückwärts aufgedrückt.

1459. 19. December. (Mitichen vor den Weinachtfeirtagen.) Sine loco. Ulrich *Zeller* quittirt die *Freistädter* über aus ihrem Bestand[gelde] gelde der Quatember zu Weihnachten bezahlte 110 Pfund.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 9. März. (Sambstag vor dem Suntag Reminiscere in de[r] Vassten.) Sine loco. Ulrich *Zeller* quittirt die *Freistädter* über für di[e] Quatember in der Fasten aus ihrem Bestandgelde bezahlte 110 Pfun[d] Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 9. Juni. (Montag vor sannd veits tag.) Sine loco. Ulric[h] *Zeller* bekennt, dass ihm die Bürger zu *Freistadt* an der Summe, welch[e] ihm Erzherzog *Albrecht* schuldig ist, das fällige Pfingstquatember-Rat[e] mit 110 Pfund Pfennige gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 22. August. (Freitag vor sand Bartholomes tag.) Datu[m] *Linz.* Erzherzog *Albrecht* beruft eine Deputation der Bürger von *Fre[i]stadt* zu einer Versammlung in Landesangelegenheiten am Montag na[ch] dem heil. Kreutztag Erhöhung (15. September) zu sich nach *Linz.*

dominus Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 27. September. (Sambstag vor sant Michels tag.) Da[tum] *Linz.* Erzherzog *Albrecht* fordert die *Freistädter* auf, den Richter [und] drei der angesehensten Bürger nach *Steyr* zu einer Unterredu[ng am] 5. October abzuordnen. d. Archidux in consilio.

Orig. Papier. Das aufgedrückte Siegel zerbröckelt.

1460. 3. December. (Mittichen vor sant Niclas tag.) Datum *Linz.* Erzherzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter*, ihm Auskunft zu geben, was sie Ulrich dem *Zeller* in Folge seiner Schuldforderung bisher bezahlt haben. dominus Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 25. December. (In den weichennachtfeirtagen.) Sine loco. Ulrich *Zeller* bezeugt, dass ihm die Bürger zu *Freistadt* von ihrem Bestandgelde der Quatember zu Weihnachten an der Summe, die ihm Erzherzog *Albrecht* schuldet, 110 Pfund Pfennige gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1460. 27. December. (Phintztag vor sant Andres tag.) Datum *Linz.* Erzherzog *Albrecht* beauftragt die Bürger von *Freistadt*, dass sie an seinen neu ernannten Rentmeister Wolfgang *Winter*, Bürger zu *Gmunden*, die l. f. Renten und Steuern abzuführen haben.

dominus Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 16. April. (Pfintztag vor dem Suntag Misericordia dominj.) Datum *Linz.* Erzherzog *Albrecht* ersucht die Bürger von *Freistadt*, seinem Rentmeister Wolfgang *Winter* das Bestandgeld ihrer Ämter für das nächste halbe Jahr voraus zu entrichten, da er es sehr nothwendig bedarf. D. Archidux per se ipsum.

1461. 23. April. (Phineztag vor sand Jorgen tag.) Datum *Linz.* Wolfgang *Winter*, Rentmeister ob der Enns, quittirt über 300 Pfund Pfennige, welche die Bürger von *Freistadt* von ihrem Ämterbestande für das nächste halbe Jahr voraus gezahlt haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 6. Mai. (Mittichen nach sand Florians tag.) Datum *Linz.* Schreiben des Erzherzogs *Albrecht* an die *Freistädter.* „Als wir durch gemains nutz willen des ganntzen Hauss Österreich durch vnnser gemaine lanntschaft ain Veld furgenomen haben zu machen", so begehrt er von ihnen, zehn Fussknechte mit Tartschen, Eisenhüten, Armbrüsten und Büchsen nach *Enns* bis zum Montag nach sand Erasmen tag (8. Juni) zu schicken, sie mit Zehrung zu versehen und ihnen einen redlichen Hauptmann zuzuordnen. Wenn sie aber nicht tauglich wären, so werde er sie nach Hause schicken und auf Kosten der Bürger Andere aufnehmen. D. Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 12. Mai. (Eritag vor dem Auffarttag.) Sine loco. Schuldbrief des Erzherzogs *Albrecht* über hundert gute ungerische Gulden, welche ihm die Bürger von *Freistadt* geliehen haben zur Bezahlung seiner Diener, die die Wagenburg führen sollen. Die Rückerstattung wird erfolgen nach seiner Heimkehr.

dominus Archidux per dominum de walsse Magistrum Curie.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 20. Juni. (Sambstag vor sant Achatien tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* schreibt den *Freistädtern*, sie mögen sich erinnern, was sein Bruder gegen die Freiheiten und das alte Herkommen des Landes ob und unter der Enns gethan habe. Er wolle daher, um dies weiter zu verhindern, am nächsten Montag gegen ihn in's Feld ziehen, wozu sie in Folge seines frühern Auftrages (10) Fussknechte hätten schicken sollen. Da er nun seinem Gegner einige Söldner abtrünnig gemacht (abgetadigt) habe, so erlässt er den Prälaten und Städten die Ausrüstung gegen Geldentschädigung, wovon sie 300 unger. Gulden treffen. Diese sollen sie in 12 Tagen ihm zusenden und dann werde er sie in solche Ruhe setzen, dass sie und ihre Nachkommen ihm ewigen Dank sagen werden. d. Archidux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 20. Juni. (Sambstag nach sand Veits tag.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die Bürger von *Freistadt*, 300 Gulden seinem Rentmeister Wolfgang *Winter* und nicht Ulrich dem *Zeller* auszuzahlen. dominus Archidux in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 26. September. (Sambstag vor Michaelis.) Datum *Linz*. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter*, von dem ihm auf ihre Ämter versprochenen Anlehen seinem Getreuen *Seyfried* 144 unger. Gulden auszuzahlen. D. Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 23. October. (Freytag nach der Aindlifftausent Maid tag.) Sine loco. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter*, seinem Wagenburgmeister Johannes *Wolenwicz* aus ihrem Ämterbestandgelde 134 unger. Gulden auszuzahlen. D. Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 24. October. (Suntag vor sand Symons vnd Judas tag.) Datum *Freistadt.* Jan *Wolochowicz*, Wagenburgmeister von *Schattau*, quittirt die *Freistädter* über 134 ungerische Gulden, welche sie ihm im Auftrage des Erzherzogs *Albrecht* ausgezahlt haben. Gesiegelt hat für ihn Jörg *Marschalch von Reichenau*, Pfleger zu *Freistadt.*

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1461. 4. December. (Freytag nach Sannt Andres tag.) Erzherzog *Albrecht* gebietet dem Richter und Rathe zu *Freistadt*, ihr Ungeld auf dem Lande, welches sie vormals Hannsen *Cappel* und Siegmunden *Geroltzdorffer* in Bestand für 1461 und 1462 gegeben und Ersterer dem Letzteren übergeben hat, ohne Irrung von Letzterem einzuheben und ihn dabei bleiben zu lassen. dominus Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1462. 28. März. (Suntag Letare.) Datum *Enns.* Erzherzog *Albrecht* gebietet den Bürgern von *Freistadt*, die auf sie gelegte Steuer, wegen deren Entrichtung er schon früher seinen Diener Siegmund *Aspan* zu ihnen gesendet, sogleich zu bezahlen. „Dann wa das also nicht geschach, als wir vns doch nicht versehen, So sein wir vnderricht, Das der von *Rosemberg* darumb angriffen vnd ew zu schaden komen wurd“. dominus Archidux in Consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1462. 4. Juli. (Suntag nach vnser lieben frawn tag.) Datum *Enns.* Erzherzog *Albrecht* gebietet dem Bürgermeister, Richter und Rathe zu *Freistadt*, keinen Gast noch fremden Menschen ohne Wissen seines Rathes und Pflegers Jörg *Marschalk* in ihre Stadt hinein oder heraus zu lassen. dominus Archidux per Consilium.
Wilhelm de *Tirstain.*

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1462. 8. December. (Vnser frawentag Conceptionis.) Datum *Wien.* Erzherzog *Albrecht* gebietet dem Bürgermeister, Rath und der ganzen Gemeinde zu *Freistadt*, dem Stephan *Halmär*, welchem er für das gegenwärtige Jahr die Gerichtsverwesung befohlen hat, gehorsam zu sein.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1463. 2. Februar. (Liechtmesstag.) Datum *Wien.* Erzherzog *Albrecht* quittirt die *Freistädter* über 150 Pfund Pfennige, welche sie

ihm von den Renten des Gerichtes und Ungeldes, die sie von ihm in Bestand haben, für das nächste halbe Jahr voraus gezahlt haben.

D. Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1463. 10. März. (Phincztag nach dem Suntag Reminiscere.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich's* Schreiben an die Freistädter, Herzog *Albrecht* habe ihm lange Zeit her manchen schweren Verdruss gemacht, indem er ihm wider die zwischen ihnen geschehene Einigung und Verschreibung Schlösser, Städte und Märkte in Österreich unter der Enns abgedrungen, nun nach der Taidung, welche König Georg von *Böhmen* jüngst zu *Korneuburg* gethan, die Unterthanen des Fürstenthums Österreich zum Gehorsam aufgefordert und als regierender Landesfürst eine grosse Landsteuer auf sie gelegt habe. Er (der Kaiser) halte aber obige Taiding für keine endliche Ausgleichung (Bericht), weil Herzog Albrecht den Austragspunkten nicht nachgekommen sei. Letzterer habe seine Regalien und Reichslehen aufgesendet und nicht wieder empfangen und daher auch kein Recht, Land und Leute zu gebrauchen, Bann und Acht zu verleihen, Bürgermeister, Richter und Räthe einzusetzen und Münze zu schlagen. Wenn also den Freistädtern etwa vom Herzoge Albrecht das Gericht verliehen wäre, so haben auch sie kein Recht, die Gerichtstätte zu besetzen. Da das Land dem Kaiser verfallen ist, so sollen sie auch Albrechten keinen Gehorsam leisten, sondern zum Kaiser halten, sonst würde er gegen sie mit geistlichen und weltlichen Strafen ohne Gnade vorgehen.

Commissio dominj Imperatoris in cons.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1463. 17. April. (Suntag nach dem heyligen Ostertag.) Datum *Windeck*. Ulrich *Zeller* zu *Seebarn*, Pfleger zu *Windeck*, schreibt den *Freistädtern* wegen einer unbezahlten rückständigen Forderung an Herzog *Albrecht*, welche er mit Gewalt von ihnen eintreiben will.

Orig. Papier. Siegel abgebröckelt.

1463. 26. April. (Eritag nach sant Jorigen tag.) Datum Wien. Erzherzog *Albrecht* schreibt den *Freistädtern*, dass sich einige seiner Söldner und Diener auf Antrieb der Gegenpartei aufgeworfen haben, die Seinen täglich bekriegen und beschädigen und in das Land ob der Enns zu ziehen gedenken. Die Freistädter sollen daher wohlgerüstet am Eritag nach dem Sonntag Cantate (10. Mai) bei seinen Räthen

Hauptleuten Graf Sigmunden von *Schaumberg* und Jörgen *Marschalk von Reichenau* zu *Enns* eintreffen und dann nach *Ybbs* ziehen.

d. Archidux per Se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1463. 9. Juni. (An vnsers herrn fronleichnams tag.) Datum *Wien.* Erzherzog *Albrecht* verpfändet dem Grafen Wilhelm von *Tierstain* für geliehene 5000 ungrische Gulden Herrschaft, Schloss, Stadt und Amt *Freistadt,* behält sich jedoch bevor alle geistliche und weltliche Lehenschaft, gemeine Landsteuer und Landreise.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1463. 13. September. (Montag nach Vnnser lieben frawn tag natiuitatis.) Datum *Linz.* Erzherzog *Albrecht* fordert die *Freistädter* auf, die ausständige Steuer mit 84 ungrischen Gulden „Angesicht des briefs" ihm zu entrichten. Dominus Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1463. 13. September. (Montag nach vnnser lieben frawn tag natiuitatis.) Datum Linz. Erzherzog *Albrecht* beauftragt die *Freistädter,* seinem Oheim und Rathe, dem Grafen Wilhelm zu *Tierstein,* von der jüngst auf sie geschlagenen Steuer 166 ungerische Gulden auszuzahlen. d. Archidux per se ipsum.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 3. Jänner. (Erichtag vor der heiligen Dreyer Kunig tag.) Sine loco. Graf Wilhelm von *Tierstein* quittirt die *Freistädter* über 150 Pfund Pfennige, welche sie aus dem Bestande der Ämter vom vergangenen halben Jahre, die sie von weiland Herzog *Albrecht* besitzen, ihm entrichtet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 31. März. (Karfreitag.) Datum *Neustadt.* Kaiser *Friedrich* beauftragt die Bürger zu *Freistadt,* im Vereine mit dem Aufgebote der Länder Österreich unter der Enns und Steyr gegen Heinrich *Smikosky,* Conrat *Weittracher* und ihre Helfer, welche wegen Forderungen an das Erbe seines Bruders Albrecht ihm entsagt haben und dem Lande unter der Enns mit Raub, Brand etc. hart zusetzen, auch ob der Enns angreifen werden, zu Felde zu ziehen.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 25. April. (Sandt Marix tag.) Datum *Neustadt.* Kaiser *Friedrich* hat sich zur Erhaltung des Friedens in Österreich ob der Enns mit Jörgen vom *Stein* dahin verglichen, dass dieser ihm Stadt, Schloss und Herrschaft *Steyr* gegen Bezahlung von 6000 ungerischen Gulden und Ducaten bis Sonnenwenden ausliefere. Da er aber diese Summe wegen der grossen Schulden, die er für seinen Bruder Herzog *Albrecht* bezahlen muss, in so kurzer Zeit nicht zu entrichten vermag, so ersucht er die Städte ob der Enns, ihm 3000 Gulden zu leihen, welche der Hauptmann ob der Enns, Wolfgang von *Wallsee,* auf sie vertheilen wird.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1464. 3. Mai. (Phincztag des heyligen Krewcz tag Inuentionis.) Datum *Linz.* Da Wolfgang von *Wallsee,* Hauptmann ob der Enns, am nächsten Mittwoch wichtige Sachen an die *Freistädter* zu bringen hat, so gebietet er ihnen im Namen des Kaisers, zwei Abgeordnete nach *Linz* zu senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 2. Juli. (Montag vor sannd Vlreichs tag.) Datum *Neustadt.* Da das Fürstenthum Österreich so lange Zeit mit Kriegen beladen gewesen und seine Einkünfte und Schlösser fast ganz verkümmert, verschrieben und in Irrung sind, das Land in grosse Geldschuld gekommen ist und auch die Söldner und Andere bedeutende Forderungen noch zu stellen haben, so schreibt Kaiser *Friedrich* zur Abwendung weiterer Kriege und grösseren Verderbens einen allgemeinen Landtag zu *Korneuburg* auf den Montag nach Maria Magdalena (23. Juli) aus, um den auf dem Landtage zu *Tuln* eingeschlagenen Weg weiters zu verfolgen. Commissio d. Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 3. December. (Montag vor sand Barbara tag.) Datum *Linz.* Wolfgang von *Wallsee,* Hauptmann ob der Enns, beauftragt im Auftrage des Kaisers die *Freistädter,* wohlgerüstet unter Jörgen vom *Stein* und Jörgen *Seusenecker* vor die Stadt *Ybbs* in das Feld sich zu verfügen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1464. 19. December. (Mittichen vor sannd Tamans tag des heigen zwelifpoten.) Datum *Neustadt.* Kaiser *Friedrich* gibt den Bürg

von *Freistadt* Ungeld und Gericht daselbst für die Jahre 1465 und 1466 um 600 Pfund Pfennige in Bestand.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Perg. Hängesiegel verloren.

1464. 20. December. (Phintztag sannd Thomas abennd.) Datum *Neustadt*. Schreiben des Kaisers an die *Freistädter*, er wolle es ihnen an der Bestätigung ihrer Freiheiten desswegen, weil sie nicht nach Neustadt gekommen seien, nicht entgelten lassen. Auch habe er abermals dem Mautner zu Linz Friedrich *Smidberger* befohlen, noch mehr Pfeile und gutes Pulver zu bestellen, um sie damit auf ihr Ersuchen zu versorgen. Ihre Stadt sollen sie gut bewachen.

Commissio dominj Imperatoris per dominum Andream de *Greisenegk* consiliarium.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 7. Jänner. (Montag nach der heiligen dreyer Kunig tag.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* schreibt den *Freistädtern*, dass er auf ihr Begehren die Stadt *Ybbs* belagert habe, um sie aus den Händen der Söldner und diese aus dem Lande zu bringen, wozu er ihre persönliche Mitwirkung verlangt habe. Da sie aber diese nicht geleistet, so begehrt er von ihnen eine Geldentschädigung von 150 ungerischen Gulden und Ducaten, welche sie bis zum Pauli Bekehrungstag (25. Jänner) seinem Pfleger zu *Steyr* und Feldhauptmanne Jörgen vom *Stein* einantworten sollen. Commissio d. Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 6. Februar. (Mitichen nach vnser lieben frawn tag purificationis.) Datum *Neustadt*. *Kaiser Friedrich* schreibt den Bürgern von *Freistadt*, dass er sich mit Graf Wilhelm von *Tierstein* wegen seiner Forderungen von Herzog *Albrecht* herstammend, wofür dem Grafen Stadt, Schloss und Herrschaft *Freistadt* mit seinen Renten vom Herzog Albrecht verschrieben gewesen, gegen Bezahlung von 6000 Gulden vereinigt habe. Da aber der Graf Jörgen dem *Marschalk von Reichenau* 1300 Gulden schuldig ist, so übernimmt der Kaiser deren Bezahlung und weiset Jörgen auf die landesfürstlichen Einkünfte zu Freistadt.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1465. 9. März. (Sambstag vor dem Suntag Reminiscere jn der Vassten.) Sine loco. Görg *Marschalch zu Reichenau* bezeugt, dass ihm

die *Freistädter* als Abschlagzahlung einer Forderung an den Kaiser zu der Quatember in der Fasten aus ihren Amtsgeldern 75 Pfund Pfennige für 63 Gulden 45 Pfennige, einen Gulden zu 9 Schilling 15 Pfennige gerechnet, entrichtet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 27. April. (Sambstag nach sand jorigen tag.) Datum *Linz*. Wolfgang von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, Deputirte nach *Linz* Behufs der Vernehmung der kaiserlichen Antwort auf das vom Landtage zu *Enns* an ihn gerichtete Schreiben zu senden, worin des Landes Frommen berührt und auch enthalten ist, dass Herr Stenko von *Sternberg* dem Kaiser muthwillig entsagt habe.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 13. Juli. (Sambstag nach sannd Margretentag.) Datum *Freistadt*. Die *Freistädter* geloben, Georg dem *Marschal von Reichenau* 200 Gulden, welche der Kaiser dem Grafen Wilhelm von *Tiernstain* noch schuldig ist und welche dieser auf Georg übertragen hat, zu bezahlen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt. Grünes Wachs.

1465. 14. August. (Mittichen vnserr lieben frawen Abennd Assumptionis). Datum *Neustadt*. Antwort des *Kaisers Friedrich* auf die ihm durch die *Freistädter* (Pfleger Pilgrim *Walich*) zugesendete Nachricht, dass die Feinde in die Herrschaft Freistadt ziehen wollen, das Dorf *Pechendorf* „aufgehebt“, das Vieh daselbst genommen haben und dass ihnen drei Absagen zugekommen seien; Zdenko von *Sternberg* werde zu ihm kommen und man habe Hoffnung zu einer gütlichen Vereinigung. Sie sollen aber nichts desto weniger Schloss und Stadt Freistadt sorgfältig behüten.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 31. August. (Sambstag nach sand Augustinstag.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* benachrichtigt den Richter und Rath zu *Freistadt*, dass er seine endliche Entscheidung in der Streitsache zwischen ihren Mitbürgern Simon *Wölkl* und Peter *Hetzl* auf den nächsten Freitag vor St. Martins Tag (8. November) ohne Präjudiz für die Parteien verschoben habe.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 28. September. (Sambstag vor sannd Michelstag.) Sine loco. Görg *Marschalch von Reichenau* quittirt (wie 1465, 9. März) die *Freistädter* über bezahlte 150 Pfund Pfennige für die Quatember zu Pfingsten und Michaelis.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1465. 20. December. (Sand Thomans abend.) Sine loco. Görg *Marschalch von Reichenau* quittirt (wie am 9. März 1465) die *Freistädter* über die zu Weihnachten gezahlten 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 24. Jänner. (Freitag vor sannd Pauls tag der bekerung.) Datum *Neustadt*. Da Kaiser *Friedrich* zur Herstellung des Friedens ein Darlehen aufzunehmen genöthigt ist, so sendet er zu diesem Behufe seinen Rath Johann Freiherrn zu *Neuburg auf dem Inn und zu Rorbach* nach *Freistadt* mit Vollmacht.

Commissio dominj Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 28. März. (Freitag vor dem Palmtag.) Datum *Neustadt*. Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, ihren Streit mit Heinrich von *Lichtenstein* einem Rechtsspruche zu unterwerfen.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 8. April. (Erchtag nach dem heiligen Ostertag.) Datum *Neustadt*. Antwort auf die Beschwerden der Prälaten und Städte *Ober-Österreichs*, gerichtet durch den Kaiser an die Ausschüsse Andreas Propsten zum *Schlägel*, Heinrich *Zengerl*, Anton *Pechrer* und Andreas *Gottberatt*. 1. Seinem Rathe Johann Freiherrn zu *Neuburg auf dem Inn und zu Rorbach* sei die nöthige Weisung wegen angesuchter Bezahlung des *Zerttl* und *Magken* bereits ertheilt. 2. Wegen Einsetzung eines neuen Hauptmannes ob der Enns. Wolfgang von *Wallsee* habe ihm erst jetzt zu *Neustadt* diese Hauptmannschaft aufgesagt und man werde in kurzer Zeit einen neuen Hauptmann bestellen, welcher mit keiner unbilligen Sache beschwert, sondern bei altem Herkommen gehalten werden soll. 3. Über die anderen Beschwerden werde er mit dem benannten von Rorbach, den er zu sich berufen habe, eine Berathung halten.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1466. 10. April. (Pfintztag nach dem heiligen Ostertag.) Sine loco. Georg *Marschalck von Reichenau* quittirt (wie am 9. März 1465) die *Freistädter* über ihm zu der Quatember in der Fasten 1466 bezahlte 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 2. Juni. (Montag vor sannd Erasmtag des heiligen Martrer.) Sine loco. Georg *Marschalck von Reichenau* quittirt die *Freistädter* (wie am 9. März 1465) über zur Pfingsten-Quatember bezahlte 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 16. Juni. (Montag nach sand Veits tag.) Datum *Neustadt*. Da Kaiser *Friedrich* in Erfahrung gebracht hat, dass Jan *Swoiski*, Nicolesch *Luschki* und Franz vom *Ghag* und Andere mit ihren Mitbrüdern sich in *Böhmen* und *Mähren* in grosser Anzahl versammeln, um nach Unter-Österreich zu ziehen, *Potendorf* einzunehmen und auch das Land ob der Enns zu bekriegen, in Folge dessen der Landtag zu *Korneuburg* Widerstand zu leisten beschlossen hat, so beauftragt der Kaiser die *Ober-Österreicher*, sich zu rüsten.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1466. 24. Juni. (Sannd johanns tag ze Sunwenden.) Datum *Neustadt*. Da der Kaiser einen Aufschlag und ein Anlehen auf die Prälaten, Städte und Urbarleute ob der Enns zur Ablösung der Stadt *Ybbs* vorgenommen hat, so beauftragt er Johann Freiherrn zu *Neuburg*, seinen Rath, Ortolf *Geumann*, Pfleger zu *Neuatttersee*, Wolfgang *Oberheimer* und Heinrich *Zanngerl*, Richter zu *Linz*, auf Beutellehen und Lehengüter ob der Enns „ain zymlichen vnd leydlichen anslag“ vorzunehmen, einzubringen und zu obigem Zwecke zu verwenden.

Commissio domini Imperatoris jn consilio.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1466. 30. Juni. (Montag vor sannd Vlreichs tag.) Datum *Neustadt*. Da durch lange Zeit viele Einfälle nach Österreich geschehen, deshalb auch viele Landtage und Feldzüge unternommen und den Feinden grosse Summen zur Erhaltung des Friedens gegeben worden sind, jetzt aber neuerdings grosse Einfälle bevorstehen, so beauftragt der Kaiser die *Freistädter*, sich wohl zum Kriege zu rüsten, bis nächsten Montag nach St. Jacobs Tag (28. Juli) in *Linz* einzutreffen, mit anderen Ob-ennsern nach *Korneuburg* und von da mit den Nieder-Österreich

unter einem zu ernennenden Hauptmann an die vom Feinde bedrohten Punkte sich zu verfügen. Commissio d. Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 25. Juli. (Freytag sannd jacobs tag.) Datum *Neuburg*. Die vom Kaiser zur Eintreibung eines Anlehens Beauftragten (cf. 1466, 24. Juni) ersuchen die Inhaber von Beutel- und anderen l. f. Lehen, bis nächsten St. Lorenz Tag (10. August) zu *Linz* wegen Ausmittelung der Beiträge zu erscheinen. Nichterscheinende sollen ihre Lehen verlieren.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1466. 29. September. (Sand Michelstag.) Sine loco. Georg *Marschalch von Reichenau* quittirt (wie am 9. März 1465) die *Freistädter* über zu Michaelis-Quatember empfangene 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1466. 23. October. (Pfintztag nach der Ainleftausent Maydtag.) Datum *Freistadt*. Revers Leonhart's *Paungartner*, Priesters Passauer Bisthums, welchem die Bürger von *Freistadt* die Verwesung des St. Thomas-Altars in der Capelle u. l. F. bei Freistadt verliehen haben. Gesiegelt hat er und Ruprecht *Kchürn*, Pfarrer zu *Reichenau* und Vicar zu Freistadt.

Orig. Papier. Mit 2 rückwärts aufgedrückten Siegeln.

1466. 20. December. (Sannd Thomans abend.) Sine loco. Görg *Marschalch zu Reichenau* quittirt die *Freistädter* (wie 1465, 9. März) über für die Weihnacht-Quatember bezahlte 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 7. Februar. (Sambstag nach sannd dorotheen tag.) Datum *Linz*. Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, für die vergangene Zeit über den Bestand ihrer Ämter unverzüglich in Linz Rechnung zu legen und die etwaigen Rückstände zu zahlen, da er sehr nothwendig Geld bedarf. Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 28. Februar. (Sambstag vor dem Suntag Oculi in der Vasten). Datum *Linz*. Kaiser *Friedrich* verkündet den *Freistädtern*, dass mit Wilhelm von *Pucheim* und Jörgen vom *Stain* eine Verhandlung begonnen habe (ain teding angestossen ist). Er beauftragt sie daher,

einige Deputirte am nächsten Donnerstag nach *Linz* zu senden, um wegen Beilegung des Krieges zu berathen.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 24. März. (Eritag nach dem palmtag.) Datum *Linz*. Da die *Freistädter* und Andere bei Darstellung der Mängel des Landes auch begehrt haben, dem Lande einen Hauptmann zu setzen, so beauftragt der Hauptmann ob der Enns Reinprecht von *Wallsee* dieselben, den diesfälligen kais. Befehl am Mittwoch in den Osterfeiertagen (1. April) in Linz zu vernehmen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1467. 3. Mai. (Suntag des Heiligen Krewczs tag Inuentionis.) Datum *Baden*. Da aus den Österreich angrenzenden Ländern Kriege bevorstehen und auch von Inländern das Vaterland täglich muthwillig bekriegt wird, so beruft *Kaiser Friedrich* Abgeordnete der *Freistädter*, um auf einem Landtage zu *Linz* am Sonntag nach Gottsleichnamstag (31. Mai) über geeignete Mittel zur Abwehr Berathung zu halten.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 6. Mai. (Mitichen nach des Heiligen Kreutztag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, schreibt den *Freistädtern* (Pfleger Pilgrim *Walch*), dass er wegen Kriegsdiensten und anderen kais. Geschäften nicht in der Lage sei, dem kais. Befehle, ihnen in Kriegsnoth beizuspringen, nachzukommen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 15. Juni. (Montag sannd veitstag.) Datum *Linz*. Schreiben Reinprechts von *Wallsee*, Hauptmanns ob der Enns, an die *Freistädter*, worin er sie beauftragt, bei dem am Dienstage nach St. Peter und Paulstag (4. Juli) zu *Linz* zu haltenden Landtage zu erscheinen, worauf, nachdem schon auf dem vorhergehenden Landtage daselbst eine Friedensproposition an Jörgen vom *Stein* verabredet worden, über die vom *Passauer* Bischofe geschehene Botschaft und Werbung berathen werden soll.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1467. 23. Juni. (Erichtag sannd Johannsabend Gots Tauffer Sunbennden.) Sine loco. Georg *Marschalch zu Reichenau* quittirt d

150 Pfund Pfennige oder 120 ungerische Gulden, welche ihm (wie am 9. März 1465) die *Freistädter* für die Quatember in der Fasten und zu Pfingsten entrichtet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 27. Juli. (Montag nach sannd Jacobstag jm Snit.) Datum *Neustadt*. Da Jörg vom *Stein* dem Lande ob der Enns täglich schwere und verderbliche Beschädigung, Huldigung, Schätzung und Eingriffe unbilliger Weise verursacht, so bestimmt *Kaiser Friedrich*, bis man der Sache mit Ernst zuvorkomme, sämmtliche Einkünfte dieses Landes zur Abwehr, welche dem Hauptmann daselbst Reinprecht von *Wallsee* ohne Unterschied, ob darauf ältere Anweisungen geschehen seien, einzuantworten sind. Commissio domini Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1467. 1. August. (Sambstag vor sannd Steffannstag jm Snit des heiligen Martrer.) Sine loco. Georg *Marschalch zu Reichenau* quittirt über 75 Pfund Pfennige für 60 ungerische Gulden, welche ihm die *Freistädter* im Auftrage des Kaisers aus ihrem Bestandgelde für die St. Michaels-Quatember 1467 entrichtet haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 10. August. (Montag sannd larenntzen tag.) Datum *Neustadt*. Schreiben *Kaiser Friedrich's* an die *Freistädter* auf das Anbringen Ulrich des *Zellers*, dass er dem Herzog *Albrecht* 1000 ungerische Gulden und 400 Pfund Pfennige geliehen habe, wofür ihn dieser auf die Renten zu Freistadt gewiesen habe. Da er den Rest dieser Summe von ihnen nicht erlangen kann, so beauftragt sie der Kaiser, ihm den Schuldbrief und die bezüglichen Quittungen in Abschrift zur Kenntnissnahme zu senden.
Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 27. August. (Pfintztag vor sand Giligu tag.) Datum *Wels*. Schreiben des Grafen Wilhelm von *Tierstein* und Reinbrecht's von *Wallsee*, Hauptmanns, an die *Freistädter*. Da sich der Feind verstärkt habe, so seien die auf dem Landtage zu *Wels* bewilligten Widerstandskräfte zu gering. Man habe daher einige Landleute am vergangenen Montag wieder dahin citirt und da diese noch dort sind, so sollen auch die Freistädter wohlgerüstet Einige mit Volk zur Berathung am Donnerstag nach St. Gilgen Tag (3. September) dahin senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 11. September. (Freitag nach vnnsrer lieben frawn tag Natiuitatis.) Datum *Neustadt*. Da die Kriegsläufe in dem Fürstenthume Österreich ob der Enns und besonders an der *böhmischen* Grenze gegenwärtig „seltsam vnd weilberttig" sind, so hat *Kaiser Friedrich* seinen Pfleger *Pilgrim Walh*, dem Bürgermeister, Richter und Rath zu *Freistadt* befohlen, zur Bewahrung der Stadt die erforderlichen Massregeln zu treffen, welchen sich die Bürger nicht widersetzen sollen.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 11. September. (Freitag nach vnserr lieben frawn tag Natiuitatis.) Datum *Neustadt*. Antwort *Kaiser Friedrich's* auf das Schreiben seines Pflegers Pilgrim *Walch*, des Bürgermeisters, Richters und Rathes zu *Freistadt*, welche ihm berichteten, dass Zdenko von *Sternberg* den *Zynespannen* das Haus zu „*Heerslag* angewunnen", besetzt und von den *Freistädtern* begehrt habe, den Seinigen bei ihnen Speise und andere Lebensmittel zum Kaufe zu geben, und welche Verhaltungsmassregeln begehrten. Da er nun unterrichtet sei, dass zwischen denen von *Sternberg* und *Rosenberg* durch den päpstlichen Legaten ein Tag zu *Passau* gehalten werden soll oder wird, um sie mit einander gütlich zu vereinigen, worauf er hoffe, so ist seine Willensmeinung, keinen Theil wider den andern in der Freistadt einzulassen noch zu unterstützen, sondern die Stadt bei Tag und Nacht gut zu verwahren. Wenn ihnen Ungewöhnliches („frömbdes") begegnen würde, so mögen sie Reinbrechten von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, dem gleichzeitig der bezügliche, von ihnen zu übersendende Befehl ertheilt wird, desshalb anlangen. Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1467. 27. November. (Freitag vor sannd Andres tag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, Deputirte zur Vernehmung der kaiserlichen Willensmeinung aus dem Munde des Grafen Wilhelm von *Tierstein* am Montag über acht Tage (7. December) nach Linz wohin auch die Prälaten, Adel und Städte berufen worden, zu senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 9. Jänner. (Sambstag nach Valentinj.) Datum *Linz*. Reinbrecht von *Wallsee*, Hauptmann, Sigmund *Kirchperger*, Benedict *Schift* und Ortolf *Geumann* fordern im Auftrage des Kaisers, eine auf die

eistädter gelegte Steuer einzunehmen und dem von *Grafeneck* einzu-
idigen, damit er die vor Steir liegenden Söldner auszahlen und unter-
lten könne, die Entrichtung derselben an den Richter zu *Linz*, Hein-
h *Zenngel*, bis zum Montage vor St. Sebastians Tag (18. Jänner) von
n Freistädtern.

Orig. Papier. Die 4 rückwärts aufgedrückten Siegel zerbröckelt.

1468. 26. Jänner. (Mittichen zu abent nach paulj confersio [sic].)
tum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauf-
gt die *Freistädter*, ihre Stadt wohl zu behüten, weil ihm heute spät
rr Ulrich von *Grafeneck* verkündet habe, dass eine feindliche Abthei-
g gegen *Ybbs* gekommen sei, ein grösserer Theil aber nach *Maut-*
sen herauf rücke und morgen daselbst sein wolle.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 6. März. (Sabbato ante Invocauit me.) Datum *Weitra*.
lennecko von *Sternberg* Obrister Burgraue zu *Brage* vnd Öbrister
ibtman Prelatten, Fursten, herren vnd der kristenlicher Gemain, die
der gehorsamkait des heiligsten Vatter steen lôblicher Bechmischer
iron etc.“ beklagt sich beim Bürgermeister und Rath zu *Freistadt*
r die seinem Diener Hanns *Smidleytter* widerfahrenen Unbilden. 1. Ihr
hter habe ihn wegen einer Bürgschaft von 400 ungerischen Gulden
Gefängniss geworfen und wieder entlassen, aber in seinem Handel
l Gewerbe ruinirt, das doch dem Richter nicht zustehe. 2. Hanns
wegen der Stadt durch den von *Lichtenstein* und den *Frodnacher* zu
ssem Schaden gekommen. Da Zdenko viele Bürger zu Dienern und
er seinem Schirm habe und diese ihm vom Kaiser empfohlen sind,
sen aber nie solche Schmach begegnet sei, so will er auch von ihnen
ne Unbilden dulden. 3. Hanns sei vor Allen mit zu grossen Steuern
schwert, ja mehr als der selige Wolfgang, der noch viele Ausstände
n Spital und dem Baue zu *St. Peter* einzuklagen hätte. 4. Dem Hanns
en einige Bürger mit Erschlagen gedroht, und wollen ihm alles
gen seines Herrn entgelten lassen. 5. Der Richter zu Freistadt sei,
nn Hannsen Andere schulden, der Vertheidiger, Verhörer, Richter und
ige der Letzteren, im entgegengesetzten Falle aber, wenn er nicht
gleich zahle, lasse er ihn gefangen setzen. Man soll ihm daher die
ligkeit thun.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1468. 11. April. (Suntag Palmarum.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beruft Abgeordnete von *Freistadt* zur Vernehmung der Meinung des Kaisers und des Feldhauptmannes Ulrich Freiherrn von *Grafeneck* am Dienstag in den Osterfeiertagen (20. April) nach *Linz*.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1468. 12. April. (Montag nach dem heiligen palmtag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, schreibt den *Freistädtern*, dass er sichere Nachricht habe, dass die von *Puchheim* und vom *Stain* nach ihrer Stadt stellen und sie „besleichen" wollen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 28. April. (Phintztag nach sannd Jorgen tag.) Datum *Grätz*. Nachdem Kaiser *Friedrich* von der Landschaft *ob der Enns* schon früher zur Erhaltung der Söldner gegen die Feinde in Österreich für eine Quatember eine Kriegssteuer erhalten hat, fordert er abermals für die nächste Quatember dieselbe Summe Geldes, welche an seinen Rath und Feldhauptmann in Österreich, Ulrich Freiherrn zu *Grafeneck*, oder an Sigmund *Kirchberger*, Ortolf *Geumann*, Pfleger zu *Neuattersee*, und Heinrich *Zengerl*, Richter zu *Linz*, bei Strafe der Aufhaltung und Pfändung zu zahlen ist.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 31. Mai. (Erichtag vor Sand Erasm tag.) Datum *Linz*. Reinbrecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, schreibt den *Freistädtern*, dass er den grösseren Theil der Landleute gestern nach Linz vorgeladen und ihnen heute das kaiserl. Schreiben vorgetragen habe. Da sie aber ohne ihre Mitwirkung nichts beschliessen wollen. so ladet er sie ein, am Freitag nach St. Veits Tag (17. Juni) zur Berathung über die Vertheidigung gegen die *Böhmen*, welche mit Brand und anderen Sachen das Land verwüsten, zu erscheinen und wenn sie aufgeboten würden, wohlgerüstet den Zuzug zu leisten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 20. Juni. (Montag vor Sand Johanns tag ze Sunibenten.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, benachrichtigt die *Freistädter*, in deren Stadt man in Folge Landtagsbeschlusses vom Freitag nach St. Veits tag (17. Juni) eine Anzahl Volke

auf einen Monat zur Vertheidigung gegen die Feinde legen wird, dass sie bis zum St. Ulrichs Tage (4. Juli) sich mit eben so vielen Truppen und Pferden versehen, als sie während der Anwesenheit des Kaisers im Lande gegen *Enns* und den vom *Stein* zu stellen verpflichtet waren, und auf jede Bewegung des Feindes ihr Augenmerk richten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 4. September. (Suntag nach sand Giligen tag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, verkündet auf Grund der vom Könige von *Ungarn* und vom päpstlichen Legaten empfangenen Schreiben den *Freistädtern* den vom Kaiser und dem von *Sternberg* mit Jan von *Rosenberg* geschlossenen Frieden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 9. September. (Freytag nach vnserr lieben frawn tag Natiuitatis.) Datum *Grätz*. *Kaiser Friedrich* berichtet den *Ober-Österreichern*, dass durch seinen Sohn *Matthias*, *König von Ungarn*, und den *päpstlichen Legaten* in Gegenwart seiner Räthe und Sendboten eine vollkommene Berichtigung und ein Frieden, darein auch der Kaiser sammt seinen Landen gezogen sei, geschlossen worden ist mit Hannsen von *Rosenberg*, wodurch sich dieser in den Gehorsam der römischen Kirche wieder begeben hat. Alle sollen diesem Vertrage nachkommen.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1468. 11. September. (Suntag vor des heiligen Krewcz tag erhöhung.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann, beauftragt die *Freistädter* (Pfleger Pilgrim *Walch*) im Namen des Kaisers, den mit Jōn *Poppel* eben so wie mit dem von *Rosenberg* geschlossenen Friedensvertrag zu halten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 11. December. (Sunttag nach Nicolaj.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, berichtet den *Freistädtern*, dass auf dem zu *Linz* gehaltenen Landtage von den Landleuten in Gegenwart des päpstlichen Legaten, des Bischofs von *Ferrara*, des Bischofs von *Passau*, des Königs von *Ungarn*, des Propstes zu *Pressburg* Botschaft dem Könige von *Ungarn* 200 Pferde zu halten zugesagt worden sei, wovon auf sie die Erhaltung von 3 Pferden fällt, für deren jedes sie wöchentlich 12 Schilling Pfennige zu entrichten haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1468. 12. December. (Mantag vor lucie.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, übersendet den *Freistädtern* ein ihm zugekommenes Schreiben des Burggrafen Michael von *Magdeburg* wegen einer Geldschuld ihres Mitbürgers des *Smidleiters*. Sie sollen sich in dieser Sache so benehmen, dass keine Unannehmlichkeiten daraus entstehen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 15. Jänner. (Suntag vor Anthonj.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, welcher Nachricht erhalten hat, dass man nach einigen Schlössern im Lande stelle und sie überrumpeln (besleihen) wolle, beauftragt die *Freistädter*, ihre Stadt wohl zu behüten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 21. Jänner. (Sambstag vor sand pauls tag bekerung.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, ladet in Folge eines vom Könige von *Ungarn* erhaltenen Schreibens die *Freistädter* ein, am Dienstag vor Liechtmessen (31. Jänner) nach *Linz* zu kommen, um über den vom Könige auf ob der Enns gelegten Anschlag zu berathen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 7. Februar. (Eritag nach Dorathee [sic].) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, verkündet den *Freistädtern*, dass Herr Andreas von *Pamkircher*, Herr Hanns von *Stubenberg*, Ulrich *Pesnitzer*, Hanns *Narringer* und noch mehr als 555 Andere dem Kaiser und den Seinigen entsagt haben, wornach sie sich zu richten wissen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 21. Februar. (Eritag nach Invocauit in der Vasten.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, dem Ulrich Freiherrn von *Grafeneck* den Rest der auf sie bei der Belagerung von *Steyr* gelegten Kriegssteuer zu entrichten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 15. April. (Sambstag nach Thiburtj.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, empfiehlt den *Freistädtern*, eine dem Hanns *Dawm von Braunau* schuldige Geldsumme zu entrichten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

[illegible] 5. Mai. (Freytag nach des heyligen Kreuzs tag inventio-) Datum Linz. [illegible] Reinprechten von Walsee, Hauptmann ob der [illegible], an den kaiserlichen Richter verkündet worden ist, dass einige [illegible] „Jörch" liegende Söldner beabsichtigen, über die Donau oder unter der Enns zu setzen, sich mit Ronnierecker und anderen des [illegible] Feinden zu vereinigen und das Land zu beschädigen, so befiehlt [illegible] die Donauufer wohl zu verwahren.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

[illegible] 17. Juli. (f[eria] ij post divisionem Apostolorum.) Datum [illegible] Chunrat von *Petrowitz*, Burggraf zu *Krumau*, ersucht die *Frei*-[illegible], dem Wahne von *Strakonitz* und seinen Gesellen, welche jetzt [illegible] auf sechs Wägen Malz, Weitzen und Bier hinausführen, zu [illegible], dass sie, wenn sie nicht weiter als auf seines Herrn von [illegible] Herrschaft fahren, Salz auflegen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 15. August. (Freitag nach Assumptionis marie.) Datum [illegible] Schreiben Reinprecht's von *Wallsee*, Hauptmanns ob der Enns, [illegible] die *Freistädter*. Ihnen werde die Nachricht zugekommen sein über [illegible] Einfälle der *Ketzer aus Böhmen*, welche am 13. August unter [illegible]führung des *Kapplers von Winterberg* den Markt *Haslach* beraubt, [illegible] dem Wald auf gebrannt, brandgeschätzt und gehuldigt haben. [illegible] denen auch bald zu besorgen sei, dass sie Ähnliches vollbringen [illegible] Besetzungen in dem Lande machen, daher ladet er im Namen des [illegible]sers die Freistädter ein, Abgeordnete am Dienstag nach Bartholo-[illegible] Tag (29. August) nach *Linz* zur Berathung über Vertheidigungs-[illegible]ttel zu senden und Kriegsvolk bereit zu halten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1469. 6. November. (Montag sannd Lienharts tag.) Datum *Neu*-*dt*. Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, nur ihm oder seinem [illegible]vollmächtigten die l. f. Einkünfte zu entrichten und Deputirte nach [illegible] zum Grafen Haug von *Werdemberg* zu senden, dem er befohlen [illegible], ihnen seine Meinung zu verkünden.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 12. Jänner. (Freitag vor sannd Anthonien tag.) Datum *Wien*. Kaiser *Friedrich* fordert Deputirte von *Freistadt* nach *Wien* zur Rechnungslegung und Tilgung der Rückstände.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 19. Juli. (Pfintztag vor sant Maria Magdalen tag.) Datum *Linz*. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, schreibt den *Freistädtern* über den von den *Unter-Österreichern* der auf dem an St. Peters und Pauls Tag (29. Juni) zu *Linz* gehaltenen Landtage versammelten Landschaft gemachten Vorschlag zur Errichtung einer *Landwehre*. Er empfiehlt ihnen im Namen des Kaisers, jeden zehnten Mann aus ihnen mit einer Armbrust und anderer Wehre zu versehen, womit er bereit sei, und 20 derselben sollen einen Deichselwagen mit einer Kette, 2 Handbüchsen, Pulver, Hacken, Schaufel, Hauen, Speise und anderes Nöthige haben, unverzüglich im Falle eines Einfalles in das Land sich erheben und an die Punkte ziehen, wohin man sie fordern und es nothwendig sein würde, damit Land und Leute vor den Feinden bewahrt und Schaden vermieden werde.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 21. Juli. (Sambstag vor sand Marien Magdalen tag.) Datum *Villach*. Kaiser *Friedrich* gebietet den Bürgern zu *Freistadt*, das zur Bezahlung einer seinem Hauptmanne ob der Enns, Reinbrecht von *Wallsee*, schuldigen Geldsumme auf sie gelegte Anlehen, welches sie zu seinem Befremden noch nicht geleistet, bei Strafe der Aufhaltung unverzüglich zu entrichten.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 22. August. (Mitichen vor sannt Bartholomeustag.) Datum *Linz*. Schreiben Reinprecht's von *Wallsee*, Hauptmanns ob der Enns, an die *Freistädter*. Trotz mehrmaligem Schreiben könne er eine ihm vom Kaiser auf sie gewiesene, bereits am vergangenen heiligen Pfingsttage zu zahlende Summe Geldes nicht erhalten. Jetzt bitte er sie noch einmal, ihm dieselbe bis zum Sonntage nach St. Gilgentag (2. September) zu entrichten, sonst würde er sich an ihren Leib und ihr Gut halten.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1470. 1. October. (Montag nach sant Michelstag.) Datum *Linz*. ieinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freiädter*, Deputirte am Mittwoch vor St. Colmanns Tag (10. October) ich Linz zu einer Berathung wegen des Anschlags von 200 Pferden id wegen der 1000 Gulden, welche dem von *Rosenberg* davon zu trichten sind, zu senden.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1471. 8. März. (Freitag vor dem Suntag Reminiscere.) Datum *rätz*. Kaiser *Friedrich* beauftragt den Richter und Rath zu *Tulln*, eine einbüchse „grösser dann ain Virtail puchsen", welche die *Freistädter* em *Herzog Albrecht* von Österreich geliehen haben und in den verganenen Kriegsläufen der Herzog nach Tulln gebracht hat, wo sie noch ein soll, den Freistädtern zurückzugeben.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1471. 11. October. (Freitag vor sannd Kolmans tag.) Datum *Ofen*. önig *Matthias von Ungarn* versucht die Bürger von *Freistadt* zu überden, dass sie die angebliche *polnische Heirathssteuer* nicht leisten. Ersam, fursichtig, Weise, besunder lieben. Vns hat angelanngt, wie in antzall gelts im lannd tzu osterreich angeslagen vnd das dem kunig on polan als in ain scheyn fur sein heiratgut geraicht sol werdm. Nu weiflet vns nicht oder ew ist vnverporgen, wie vormalss noch vor anger tzeit bei kunig lasslas seligen tzeiten solh heiratgut im land u Osterreich angeslagen vnd einbracht ist also, das vns beduncki, icht notturfft ze sein aynerlay Anslag yn dem selbm lannd zu Ostereich ze tun Vnd demselben kunig von polan in solhem oder anderm chein ze raichen Angesehen, das sich der selb kunig von polan wider y heilig Romisch kirchen vnd wider vns vnderwindt, die widerwertien vnd vngehorsamen ze retten vnd ze beschirmen. Dartzu ir vnd nder inwoner des lannds zu Osterreich mügt wol ingedennkh sein, as wir in vorgangner tzeit auff schrifftlichs vnd leiplichs begern, rsuchen vnd wleissig gebet vnssers lieben vaters des Romischen kayrs, ewer vnd gemayner lanndschafft zu Osterreich mit vnsrer person, asern prelaten, herrn, Ritteren vnd knechten vnd gemayner lanndhafft vnsers kunigrichs hungern vns bewegt vnd mit vnsrer macht ew u hilff tzogen seyn vnd den vnfrid ab ew vnd den frid in das land zu sterreich bracht haben mit grossem swerem darlegen. Solt nu gelt

gegeben vnd hilff getan werden von ew vnd ausz dem lannd zu Ost-
reich wider vns vnd die vnsern den vngehorsamen vnd widerwerti-
der heiligen Romischen kirchen vnd jren helfferen vnd nemlich d
konig von polan, der sich yetz offinbarlich derselbm widerwertigen (
heiligen Romischen kirchen zu retten vnd zu beschirmen wider vns v
dy vnsern annymbt, Wer doch pillicher, jr gedecht an die gnad, b
rettung vnd hilff, die wir ew vnd dem lannd osterreich beweist hab
Vnd tet vns pillicher hilff vnd beistand vnd besunder, des ir ew in si
besambtern lanndschafft zu kornnewnburg in vorgangner tzeit gen
verwilligt habt, ain nachvolg tet, wenn das ir den widerwertigen,
obm bestimbt ist, der heiligen römischen kirchen wider vns vnd
vnsern mit gelt oder gut furdrung oder hilff tün woldet. In dem w
ew selbs vnderweissin vnd ewr fründt vnd zugewantin Also in d
sachen tzu halten vnd handeln, als ir des got dem Almechtigen,
heiligen kristenlichen gelauben. vns vnd ewr selbs seel vnd eeren sc
dig vnd phlichtig ze tun seit".

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1472. 29. Jänner. (Mittichen vor vnserr lieben frawn tag
liechtmess.) Datum *Wien*. *Kaiser Friedrich*, welcher einen beabsich
ten Einfall der *Böhmen* in *Ober-Österreich* in Erfahrung gebracht, b
die Bewohner dieses Landes zum Widerstande auf, unter Anführ
Reinprecht's von *Wallsee*.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1472. 14. Februar. (Freytag vor Inuocauit jn der vasten.) Da
Linz. Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, publicirt
kaiserliche Schreiben vom 29. Jänner 1472 und beauftragt die *O
Österreicher*, zum Widerstande gegen die *Böhmen* bereit zu sein.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1472. 9. August. (Suntag nach sannd Oswalts tag.) Datum *F
stadt*. Kaiser *Friedrich* gebietet den Bürgern zu *Freistadt*, die von il
noch immer ausstehende polnische Heirathssteuer binnen 14 Tagen
Vermeidung schwerer Ahndung auszurichten.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1473. 18. Jänner. (Montag nach sand Anthonien tag.) Datum *Grätz.* …r *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, ihren Antheil an der *polni*…s Heirathssteuer, welchen sie trotz vielfältiger Mahnungen nicht …n wollen, bei Vermeidung von Zwangsmassregeln zu entrichten.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1473. 13. April. (Eritag nach dem pallm tag.) Datum *Linz.* Rein…echt von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, fordert die *Ober-Österr…icher* auf, gerüstet zu sein, um nach *Haslach* zu ziehen, weil er Kund…aft habe, dass der *Plach* mit seinen Helfern „zwm *zwerns*" vier Mei…n von *Leonfelden* liege, mit einer grossen Anzahl Volks zu Ross und …ss, Büchsen mit sich führe und leider viel anderes zu ihm stossendes …lk erwarte, welches gewiss heute oder morgen im Lande sein wird.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1473. 16. Juni. (Mittichen vor vnsers herrn fronleichnams tag.) …tum *Linz.* Reinprecht von *Wallsee*, Hauptmann ob der Enns, welchem …e zu *Wien* befindlichen Räthe geschrieben haben, dass feindliches Volk …rauf ziehen wolle, um das Land zu verheeren, fordert Deputirte der …eistädter nach Linz, um am St. Peter und Pauls Tag (29. Juni) über …n Widerstand sich zu berathen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1473. 31. Juli. (Sambstag nach Jacobj.) Datum *Linz.* Schreiben …inprecht's von *Wallsee*, Hauptmanns ob der Enns, an die *Freistädter.* …f dem am St. Margarethentage (12. Juli) gehaltenen Landtage sei …gesagt worden, zu ihm in dem Falle zu kommen, wenn Aufruhr das …nd gefährde. Da dieses nun eingetroffen ist, so fordert er Deputirte …r Freistädter nach Linz, um am Mittwoch nach St. Lorenzen Tag (11. August) über Vertheidigungsmassregeln Berathungen zu pflegen.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1473. 2. October. (Sambstag nach sannd Michelstag.) Datum *Linz.* …hreiben Reinprecht's von *Wallsee*, Hauptmanns ob der Enns, an die …eistädter. Ihm haben die zu *Wien* versammelten kais. Räthe das …suchen zugeschickt, mit den Landleuten der vier Stände des Landes … der Enns sich vor den Tabor *Seusenstein* gerüstet zu begeben (ze …hen), über welches Zumuthen ein Landtag zu *Linz* gehalten wurde, …zu von einigen Landleuten unter der Enns auch der Abt von *Seiten…stetten* und Sigmund von *Eitzing* gesendet wurden, welche den Willen

ausgesprochen, sich vor Seusenstein zu begeben, um es aus Feindes Hand zu bringen, damit Mord, Raub, Brand und Aufschläge, welche die Feinde thun, vermieden werden, und höchstbittend Beistand von Ober-Österreich verlangt haben. Nach reiflicher Erwägung habe man denselben nicht abschlagen können und den bewilligt. Daher sollen die Freistädter, welche für einen Monat den Zuzug leisten sollen, mit ihren Leuten wohlgerüstet am St. Colmannstag zu Linz erscheinen, weil es nur gemeinsamen Nutz und Gewinn betrifft.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1474. 9. Mai. (Montag nach sannd Floriantag des Heiligen Martrer.) Datum *Freistadt.* Revers des Priesters der Passauer Diöcese Wolfgang *Tratzl,* welchem die *Freistädter* die Verwesung des Altares auf der Emporkirche in der St. Katharinen-Kirche daselbst verliehen haben.

Orig. Papier. Die zerbröckelten Siegel waren von Innen aufgedrückt.

1475. 18. December. (Montag vor sand Thomans tag.) Datum *Steyr. Kaiser Friedrich's* Befehl an die *Freistädter,* seine Dienstleute in die Stadt einzulassen, die Reiter in die Stadt, das Fussvolk in die Vorstadt zu legen, und diese zur Vertheidigung zuzurichten, damit es darin nicht überfallen werde.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1476. 2. April. (Mantag nach dem Sunntag Judica in der Vassten.) Datum *Neustadt.* Antwort des Kaisers auf einige Anliegen der *Freistädter.* Damit die ausserhalb der Stadt gelegene Pfarrkirche nicht von den Feinden eingenommen und besetzt werde, wie man besorgt, habe er Bernharten von *Scherfenberg* beauftragt, das Beste zu veranlassen, es sei mit Besetzung oder Abbrechung der Kirche oder auf andere Art. Ferners begnüge er sich mit ihrer Antwort in Betreff der von ihnen in Empfang genommenen Habe des *Hierslers.* Er habe auch den Scherfenberger beauftragt, alle wehrbare Mannschaft ob der Enns zum Widerstande aufzufordern und auf ihr etwaiges Verlangen Volk in die Stadt zu legen. Ihren Rückstand an der *polnischen Heirathssteuer* könne er aber auf keinen Fall nachlassen, da er dieselbe acht Tage nach Ostern auszahlen muss.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1477. 21. Juli. (Montag vor sannd Maria Magdalenn tag.) Sine ... Hanns *Sturm*, Bruder *Predigerordens* zu *Wien*, und Christan, auch ...densbruder, verzichten im Namen ihres Conventes gegen Anna, des ...steren Stiefmutter, Witwe Wilpolt des *Sturm's*, Gürtlers und Bür...rs zu *Freistadt*, auf das Haus daselbst, gelegen zwischen den Häusern ...ter's des *Göstritz* und Michel *Staudinger's* des Webers, gegenüber ...r St. Katharinen-Kirche, und all' seinen Nachlass, nachdem der Con...nt für seine Verzichtleistung von Gabriel *Henndl*, *Richter zu Freistadt*, ... Pfund Pfennige erhalten hat. Gesiegelt hat dieser und Achaz *Häbrin...r*, Bürger und einer des Rathes zu *Freistadt*.

Orig. Perg. Siegel verloren.

1477. 23. October. (Phintztag vor sannd Symons vnd sannd judas ...g.) Datum *Steyr*. Kaiser *Friedrich* schreibt den *Freistädtern*, Präla...n und Städte *ob der Enns* haben ihm zur Haltung von Söldnern eine ...euer bewilligt, wovon sie 60 Pfund Pfennige treffen. Dieselben sollen ... den aufgestellten Einnehmern Christof *Hohenfelder*, Pfleger zu *Linz*, ...er Jörgen *Hohenfelder* nach *Steir* oder dem Andreas *Krabaten* nach ...*ns* nach Belieben unverzüglich abliefern.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1477. 15. November. (Freytag nach sannd Mertten tag.) Datum ...*unden*. *Kaiser Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, seinem Feld...uptmann Bernhart von *Scherffenberg* 200 Pfund Pfennige an dem ...aatgelde und 150 ungerische Gulden an der polnischen Heiraths...euer, mit welchen sie noch aushaften, zur Bezahlung der Dienstleute, ...lche er des Kaisers wegen im Solde habe, zu entrichten.

Commissio dominj Imperatoris propria.

Orig. Papier. 2 Siegel von Innen und Aussen aufgedrückt.

1480. 1. September. (Freitag sannd Giligen tag.) Datum *Wien*. ...r Kaiser beauftragt Richter und Rath zu *Freistadt*, Einige aus ihrer ...te zu einer Berathung über die Kriegsläufe und andere Sachen am ...euzerhöhungs Tage (14. September) nach *Wien* zu senden.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1480. 5. September. (Erichtag vor vnnser lieben frawn tag Natiuitatis.) Datum *Wien*. *Kaiser Friedrich* schliesst mit seinem Oheim *König Wladislaus von Böhmen* einen Waffenstillstand, welcher dauern soll vom Aufgange der Sonne am 8. September 1480 bis zu dem Untergange am 24. April 1481, während dessen kein Theil den andern bekriegen und der Handel von einem Lande in das andere unbeirrt sein soll. Die gefangenen Edelleute sollen auf ihr Ehrenwort, die Andern gegen Bürgschaft freigelassen und alle unbezahlte Schätzung und Huldigung eingestellt werden. Wenn in dieser Zeit von Böhmen oder Österreichern Feindseligkeiten verübt würden, so soll dies doch dem Stillstande keinen Abbruch thun, sondern Schiedsrichter sollen dann die Streitigkeiten schlichten, wozu der Kaiser Georgen von *Eckhartsau*, der König den Wolfgang von *Kreyg* bestimmt, welche dem Kläger binnen vier Wochen einen Tag zur Ausgleichung benennen sollen, und vier Wochen darnach soll der schuldig Befundene Ersatz leisten. Könnten sich die Schiedsleute in ihrem Ausspruche nicht vereinigen, so sollte nach Übereinkommen des Kaisers mit dem Könige Heinrich von *Lichtenstein von Nikolspurg* Obmann sein und nach dessen binnen vier Wochen zu erfolgenden Spruche der etwa Ungehorsame zur Genugthuung gezwungen werden. Am nächsten St. Martinstage (11. November) sollen die Räthe beider Fürsten zu *Krems* zusammenkommen, dort die beiderseitigen Unterthanen ihre Forderungen vorbringen und dem Ausspruche dann Folge leisten. Die Österreicher sollen bis nächsten St. Gallus Tag dem Könige und die Böhmen dem Kaiser diejenigen nennen, die sie beschuldigen wollen. Erfolgt auf dem Tage zu Krems kein endlicher Austrag der Sachen, so mögen die Unterthanen 14 Tage darnach den Frieden aufkünden, doch unbeschadet der zwischen den beiden Fürsten ausgegangenen Verschreibungen.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier. — Cf. Kurz. K. Friedrich IV. II. 144.

1480. 9. October. (Montag vor sannd Colmans tag.) Datum *Wien*. *Kaiser Friedrich*, welcher Nachricht erhalten hat, dass sich die Feinde stark zu einem Einfalle rüsten, beauftragt die *Freistädter*, mit aller Macht bis Montag vor Allerheiligen Tag (30. October) nach *Wien* zu ziehen.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1481. 21. März. (Mitichen nach dem Suntag Reminiscere.) Datum *Linz*. Schreiben des *K. Friedrich* an Bernharten von *Scherffenberg*, Hauptmann ob der Enns, welcher Hannsen den *Zeller* in seiner Zwietracht mit den *Freistädtern* zu einer Tagsatzung vorgeladen hat, der er wegen einer mit Margaretha *Mülfelderin* aus der Tochter des Kaisers Frauenzimmer geschlossenen Heirath nicht nachkommen konnte. Der Hauptmann soll ihm daher einen andern Tag festsetzen und veranlassen, dass ihm die von Freistadt eine rückständige Summe Geldes entrichten.

Commissio dominj Imperatoris propria.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1481. 4. April. (Mitichen vor dem Suntag Judica jn der heiligen Fasten.) Datum *Linz*. Bernhart von *Scherffenberg*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter*, die Rückstände an den Anschlägen, mit welchen sie vor allen andern Städten des Landes am ungehorsamsten aushaften, zu tilgen, widrigens er den kais. Befehl, ihre Leute und Güter zu pfänden und aufzuhalten, vollziehen müsste, das er nicht gerne thun möchte.

Orig. Papier. Das aufgedrückte Siegel zerbröckelt.

1481. 9. Mai. (Mitichenn vor Sand Pangretzenntag.) Datum *Wien*. Kaiser *Friedrich* verkündet den durch einige Kur- und Reichsfürsten mit König Matthias von *Ungarn* abgeschlossenen Waffenstillstand, welcher dauern soll vom Aufgange der Sonne des nächsten Sonntages (13. Mai) bis zu deren Untergange am Pfingstmontage (11. Juni). Auch sollen Abgeordnete aller Stände unverzüglich nach Wien zur Berathung über Erhaltung des Friedens kommen.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Copie des 16. Jahrhunderts auf Papier.

1481. 11. Juni. (Montag in den heiligenn phingstfeirtagen.) Sine loco. Michael Graf von *Magdeburg* berichtet dem *Kaiser* über ein zwischen den *Freistädtern* und Hannsen dem *Zeller* abgehaltenes Verhör wegen einer Schuld von 1000 unger. Gulden und 400 Pfund Pfennige, welche *Erzherzog Albrecht* Ulrichen, des Hannsen Vater, schuldig geworden und ihm die Bestandgelder von Freistadt angewiesen habe. Die Freistädter erklären, sie haben seinem Vater 700 Pfund Pfennige und mehr gegeben und 140 Pfund Pfennige der schwarzen Münze

erlegt, welch' letztere er aber nicht angenommen habe. Darnach habe Albrecht das Bestandsrecht von ihnen genommen, die Herrschaft versetzt und verkümmert, daher sie dem Zeller trotz ihres guten Willens nichts weiter auszahlen konnten. Der Kaiser möge nun in dieser Sache das Geeignete verfügen.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1481. 22. November. (Freytag Vor Sand Kathrein Tag.) Sine loco. Gotthart von *Starhemberg* verleihet Siegmund dem *Hayder* die erblich auf ihn gefallene Wiese auf der *Aist* sammt einer Hofstatt daselbst und der Oberleyten in der Pfarre *Lasberg*, wovon jedes Stück zu St. Michaels Tag jährlich 14 Pfennige dient.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs.

1482. 12. April. (Freytag nach dem heiligen Ostertag.) Datum *Wien*. *Kaiser Friedrich* verkündet den Österreichern die Verlängerung des mit seinem Oheim König *Wladislaus von Böhmen* geschlossenen Waffenstillstandes von den vergangenen Lichtmessen (2. Februar) bis St. Margarethen Tag 1482 (12. Juli). Die beiderseitigen Unterthanen sollen ihre Forderungen an ihre Regenten bringen, welche selbe auf dem von ihren Räthen zu *Krems* am St. Veits Tage (15. Juni) zu haltenden Tage zur Ausgleichung vorlegen werden. Den dahin kommenden Böhmen habe er sicheres Geleite versprochen.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1482. 18. Mai. (Sambstag vor sannt Vrbans tag.) Datum *Wien*. Kaiser *Friedrich's* Schreiben an die *Freistädter*. Er habe sie schon vorher ersucht, ihm zu der Summe Geldes, um welche *Enoch* Leons vom *Rosental* Diener geschätzt wurde und welche er (der Kaiser) bis zu Austrag der Sache zu erlegen sich verwilligt habe, 32 ungrische Gulden darzuleihen und sie seinem Rathe Reinbrechten von *Wallsee* einzuantworten. Damit weiterer Krieg und grösseres Verderben vermieden werde, sollen sie diesen Betrag bei Strafe an Leib und Gut sogleich entrichten.

Commissio dominj Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1482. 26. Mai. (An dem heyligen phingstag.) Datum *Wallsee*. Creditiv Reinprecht's von *Wallsee*, obersten Marschalls in Österreich für seinen Diener Lienhart *Erlinger*, welcher den *Freistädtern* ein

iserlichen Brief und seine diesfällige Meinung zu überbringen auftragt ist.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1482. 18. Juni. (Pfintztag vor Sand Achacien tag.) Datum *Wien.* chreiben *K. Friedrich's* an die *Freistädter.* Ihnen sei unverborgen das osse Verderben und die Beschädigung, welche König Mathias von *ngern* dem Lande Österreich seit langer Zeit aus eigenem Muthwillen ne alle rechtliche Ursache zugefügt hat, darin noch kein Aufhören n will, dem er aber Widerstand leisten wolle, um die tägliche hwere Huldigung der Feinde abzuwehren und solch unbilliges edränge mit Gottes und seiner Reichs- und Landes-Unterthanen Hilfe fzuhalten. Desswegen begehre er von den vier Ständen eine „merkhe" Anzahl Volkes für fünf Monate, wovon auf die Freistädter) Gereisige zu Ross entfallen, oder für jeden derselben eine chentliche Entschädigung von 1 Pfund Pfennige, welche sie den von n aufgestellten Einnehmern, dem Propste zu *St. Florian,* Reinprechten n *Wallsee*, seinem Rathe, und Anton *Pechrer,* Bürger zu *Linz,* bei rafe von Aufhaltung ihrer Habe unverzüglich einhändigen sollen.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1482. 21. September. (Sambstag sannd Matheųs tag.) Datum ien. Kaiser *Friedrich* gebietet den Bürgern zu *Freistadt*, das auf sie legte Anlehen sogleich zu bezahlen, „nachdem vns das an Aushalltung serr dienstleut, so wir yetz in merklicher Antzall ze rossen vnd ze ssen zu widerstannd dem kunig von *hungern* in veld geschikht haben, erklich manngl bringet", sonst würden ihre Güter an allen Mautstätt in Österreich aufgehalten und gepfändet werden.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1482. 24. November. (Suntag vor sannd Kathrein tag.) Datum ien. *Kaiser Friedrich* schreibt den *Freistädtern:* „Wir lassen ew wisn, Daz der Kunig von *Hungern* mit seim Volkh in aigner Person von *mburg* herauf vnder daz pirg zogen ist, Sich mit veld in nechent b vnser Sat (sic) hie nidergeslagen vnd ettlich Gesloss vnd beuestiag an sich bracht hat vnd weiter vnderstet, vns, lannd vnd lewt zu

bekriegen vnd vnser Stat hie zu belegern, das vns dann lannden vnd lewten, wo dem nicht furkomen wurde, zu grossen vnfug, schimph vnd schaden gedeichen mocht". Er empfiehlt ihnen daher, die Ihrigen auf das Mächtigste gerüstet nach Angesicht dieses Schreibens bei Tag und Nacht und bei sonstigem Verluste ihrer Freiheiten und Privilegien zum Widerstande nach Wien zu schicken und sogleich bei dem Boten Antwort zu geben.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1482. 1. December. (Suntag des heilligen Aduendts.) Datum *Linz*. Bernhart von *Scherffenberg*, Hauptmann ob der Enns, beauftragt die *Freistädter* wegen des nächsten bevorstehenden Einfalles des Königs von *Ungarn* ihre Stadt wohl zu verwahren.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1483. 29. Jänner. (Mittichen nach sannd Pauls tag Conuersionis.) Datum *Wien*. *Kaiser Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, eine Forderung Hannsen des *Zellers* zu berichtigen, widrigens er ihm vergönnen würde, ihr Gut aufzuhalten.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1484. 7. September. (Eritag vnser lieben frawen Abendt Natiuitatis.) Datum *Grětz*. Kaiser *Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, die l. f. Renten an Heinrich *Prüschenk* Freiherrn zu *Stettemberg* seinen Rath und Pfleger zum „*Sermyngstain*" abzuliefern, welchem er „vnser sachen in österreich von vnsern wegen ze handeln vnd vnser dienstlewt von vnsern Nuczen vnd Rentten daselbs jn österreich vnder vnd ob der Enns auszehalten" befohlen habe.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1488. 4. November. (Eritags vor sand Leonharts tag.) Datum *Linz*. Gotthart von *Starhemberg*, Hauptmann ob der Enns, ersucht die *Freistädter*, ihm zu Gefallen und zum Nutzen des Kaisers und Landes die Verschreibung, welche man dem Könige von *Ungarn* geben muss, mit dem Stadtsiegel zu fertigen. Wenn sie dieses nicht nach Linz

hicken wollten, so erbietet er sich, die Verschreibung, obwohl das berlandsenden gefährlich ist, ihnen zuzumitteln.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1490. 24. Februar. (Mittichen sannd Mathias tag.) Datum *Linz.* *iser Friedrich* beauftragt die *Freistädter*, am Donnerstag nach Invovit (4. März) zwei Bürger zur Beredung in einer Angelegenheit, über e er füglich nicht schreiben kann, nach *Linz* abzuordnen.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1490. 10. März. (Mittichen nach dem Sonntag Reminiscere in der sten.) Datum *Wien.* Auf die Klage der *Freistädter*, dass gegen ihre ivilegien, laut deren alles grosse und kleine Salz, Venetianische und dere Waaren, welche aus Österreich ob der Enns nach Böhmen oder da heraus geführt werden, auf der Strasse nach Freistadt gebracht, niedergelegt und sonst keine Strassen zwischen den Wäldern auf und benützt werden sollen, mit Befahrung der Strassen durch den *Haselck* auf *Leonfelden* und über den *Rossberg* die verordnete Strasse fahren und das kaiserl. Gefälle geschmälert werde, befiehlt der Kai- in Anbetracht dessen, dass er das Aufnehmen Freistadts, „nachn wir sunst kain Stat in disem vnnserm Lannd enhalb der Tunaw en", zu fördern verpflichtet sei, seinen Pflegern zu *Kamer im Attersee* 1 zu *Wolfseck*, Christof *Jörger* und Hannsen von *Perg*, und Wolfgang *er*, Amtleuten zu *Gmunden* und Mautern zu *Linz*, gegen diese Überfe Vorkehrung zu treffen und die Schuldigen mit 32 ungrischen lden zu bestrafen, „nachdem vns, vnnsern Lannd vnd Lewten an derben vnnsrer Stat merklich gelegen vnd die in jrn wierden ze hallten ss nott ist".

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Perg. Siegel rückwärts aufgedrückt, zerbröckelt.

1491. 29. Juni. (Mittichen sannd Peters vnd sannd Pauls tag.) tum *Linz.* *Kaiser Friedrich* verkauft an die *Freistädter* das am Platze elbst zwischen des *Pawmer* und Conraden des *Schneiders* Häusern egene, früher dem *Zinespan* gehörige und an ihn als Herrn und desfürsten gefallene Haus.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Perg. Hängesiegel von rothem Wachs.

24*

1492. 2. Jänner. (Montag nach dem Newen Jars tag.) Datum *Linz.* Kaiser *Friedrich* befreit den *Toppelhof* sammt einer Sölde in der Pfarre *Krengelbach*, zur *Welser* Vogtei gehörig, womit Gabriel *Hesndl* Bürger zu *Freistadt*, von Neuem daselbst eine tägliche Messe gestiftet, von der Obrigkeit dieser Vogtei, von allen Steuern, Anschlägen und Roboten, und erlässt diesfalls an den Verweser der Vogtei, Michael *Oberhaimer*, die Weisung.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Perg. Die Siegel sind auf beiden Seiten aufgedrückt.

1492. 4. Februar. (Sambstag Nach Sannd Wlasien tag.) Datum *Freistadt.* Hanns von *Zelking*, Pfleger zu *Freistadt*, quittirt den dortigen Bürger Wolfgang *Herzog* über 150 Pfund Pfennige, welche er ihm im Namen der Stadt als Ämter-Bestandgeld für zwei Quatember, die angefangen haben zur Quatember in der ersten Fastenwoche 1491 und geendet zur Quatember des heil. Kreuzerhöhungs Tages, bezahlt hat.

Orig. Papier. Siegel von rothem Wachs unten von Innen aufgedrückt.

1492. 8. Juni. (Pfintztag vor pfingsten.) Datum *Krumau.* Peter von *Rosenberg* ersucht die *Freistädter*, seinen armen Leuten von *Reichenau*, welche auf das Vorgeben der *Leonfeldner*, dass man auf ihrer Strasse frei fahren könne, darauf Salz geführt haben, dasselbe sammt den weggenommenen drei Wägen und vier Pferden ohne Entgelt zurückzustellen.

Orig. Papier. Siegel von rothem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1493. 23. Februar. (Sambstag sannd Mathias abent.) Datum *Linz.* Der Kaiser schreibt den *Freistädtern*, er habe den Brüdern Siegmund *Prüschink*, obersten Schenk in Österreich, Druchsäss in Steyr, seinem Hofmarschalch und Kämmerer, und Heinrich *Prüschink* Freiherrn zu *Stettenberg* von der ihm zu Landeszwecken gegen seine Feinde geliehenen Summe Geldes zu ihrer Maut zu *Grein* ein Schloss zu bauen bewilligt. Da er aber hierzu kein bereites Geld zu geben in der Lage ist, so habe er den Brüdern bewilligt, von der Landschaft ob der Enns einen Geldbetrag abzunehmen und ersucht die Freistädter, sich mit ihnen abzufinden.

Commissio domini Imperatoris propria.

Orig. Papier. Siegel gross von Aussen und Secret von Innen aufgedrückt.

1494. 19. März. (Mitichen vor dem heilign Palmtag.) Sine loco. artime von *Starhemberg* für sich und seine Brüder verleihet dem rger zu *Freistadt* Hanns *Walther* „ain gut zu *Friesnnegk*, Ain guet im rnslag, Ain guet zu *prent*, Auf in allen zway tail Zehennts klain nd grosser vnnd sind gelegn in *Gruenpeckher* pharr, jtem vnnd ain wnt bey der *Freinstat* mit ainer seittn an des fleischhof grundt vnnd der anndern seittn an des Prugkner Burger daselbs pewnt gelegen"

Orig. Perg. Siegel verloren.

1498. 31. Jänner. (Mitichen vor vnnser Lieben Frawen tag der echtmess.) Sine loco. Hanns von *Zelking*, Hauptmann zu *Freistadt*, ittirt den Wolfgang *Hornner* über 450 Pfund Pfennige, welche er n im Namen der Stadt *Freistadt* als eingenommenes Ämter-Bestand- ld für sechs Quatember, angefangen von Pfingsten 1496 bis zu den eihnachten 1497, gezahlt hat.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1498. 16. April. (Montag in den Osterfeirtagen.) Sine loco. Mein- rt *Nott* bestätigt im Namen seines Herrn Hanns von *Zelking*, dass ihm olfgang *Horner* für die *Freistädter* das mit Weihnachten 1497 begin- nde Quatember-Bestandgeld mit 75 Pfund Pfennige bezahlt habe.

Orig. Papier. Siegel von grünem Wachs rückwärts aufgedrückt.

1498. 12. Juni. (Erichtag vor vnnsers hern Fronleichnam tag.) ne loco. Meinhart *Nott* bestätigt im Namen seines Herrn Hannsen von lking, dass ihm Wolfgang *Horner* für die *Freistädter* das Fasten- atember-Bestandgeld mit 75 Pfund Pfennige bezahlt habe.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1498. 14. October. (Sonntag vor Sannd Gallen tag.) Sine loco. einhart *Nott* quittirt im Namen seines Herrn Hannsen von *Zelking* olfgangen *Horner*, Bürger zu *Freistadt*, über für die dortigen Bürger r die Pfingstquatember bezahltes Bestandgeld per 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1499. 2. Jänner. (Mitwochen vor Erhardj.) Sine loco. Meinhart ott bestätigt im Namen Hannsens von *Zelking*, dass ihm Wolfgang

Horner für die *Freistädter* das Bestandgeld für die Michaelisquate
1498 mit 75 Pfund Pfennigen bezahlt habe.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1499. 2. September. (Montag nach Sannd Gilgen tag.) Sine
Meinhart *Nott* im Namen Hannsens von *Zelking* quittirt Wolfg
Horner anstatt der Stadt *Freistadt* über das für die Weihnachtsqu
ber 1498 bezahlte Bestandgeld per 75 Pfund Pfennige.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1499. 14. October. (Montag nach Sannd Colmans tag.) Sine
Meinhart *Nott* quittirt für Hannsen von *Zelking* über 75 Pfund Pfe
welche ihm Wolfgang *Horner* im Namen der Stadt *Freistadt* als Bes
geld für die Fastenquatember 1499 bezahlt hat.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1507. 13. November. (Freytag nach sannd Mertten tag.)
loco. Wolfgang von *Polheim* beauftragt auf die Klage der *Freist*
dass ihnen an ihrer Nahrung gegen ihre Freiheiten und einen Ents
Kaiser Friedrich's zwischen ihnen und den Bürgern von *Leon*
wegen des Strassenzuges ertheilt und von *König Maximilian* best
dadurch grosser Abbruch geschehe, dass man ungewöhnliche Str
fahre, dem Wolfgang *Jörger* nicht zu gestatten, über den *Rosper*
andere ungewöhnliche Strassen zum Schaden der Freistädter und
königl. Kammergutes zu fahren.

Copie des 17. Jahrhunderts auf Papier.

1508. 6. Mai. (Freitag nach dem Suntag Quasimodogeniti.)
loco. *Kaiser Maximilian* benachrichtigt die *Freistädter*, dass
Angelegenheiten der *Zinispän* einen Tag bei ihnen am Sonntag E
(10. Juni) halten zu lassen bewilligt habe, und gibt den Auftrag,
sie, wenn sie Güter inne haben, auf welche die Zinispän Anspr
machen wollen, die darauf bezüglichen Rechtsurkunden in Bereit
halten.

Commissio domini Cesaris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1511. 1. Februar. (Sambstag vnnser liebn frawn Li
abennd.) Datum *Linz*. Wolfgang Freiherr zu *Polheim* und *Wa*

oberster Hauptmann der niederösterreichischen Lande, schreibt an die *Freistädter*, dass der Kaiser an ihn, Wolfgangen *Jörger* und Erharten *Schweinböck* zur Abstellung der Nachtheile, welche das kais. Kammergut erleidet, eine Commission habe ausgehen lassen, zu welcher sie sammt anderen Städten und Märkten am Freitag nach Invocavit (14. März) mit ihren Privilegien, das Salz betreffend, zu *Linz* zu erscheinen haben.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1511. 31. December. (Mittichen des Newen Jars Abennd Anno etc. im Zwelfften.) Sine loco. *Kaiser Maximilian* beauftragt die *Freistädter*, ihre Privilegien über den Handel mit *baierischem Salze* der niederösterreichischen Regierung am St. Blasien Tage (3. Februar 1512) zur Einsicht vorzulegen.

Commissio Domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Das rückwärts aufgedrückte Siegel abgebröckelt.

1512. 17. Jänner. Datum *Linz*. *Kaiser Maximilian* beauftragt die *Freistadt*, statt am früher bestimmten Dienstag St. Blasien Tage (3. Februar), an welchem wichtige Ursachen eine Besprechung verhindern, am nächsten Sonntag Reminiscere (8. März) Verordnete zur niederösterreichischen Regierung nach Wien zu senden, um in Angelegenheiten des Amtes zu *Gmunden* und des fremden Salzes, welches durch das Fürstenthum ob der Enns zum Nachtheile des Kammergutes geführt werden soll, zu verhandeln.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1512. 10. April. (An dem heiligen Karfreytag.) Sine loco. *Kaiserlicher* Befehl an die *Freistädter*, kein anderes als das ihnen von *Linz* zukommende Salz zu führen und zu verhandeln, und auch dieses sonst nirgends als gegen *Böhmen* bei Vermeidung seiner Ungnade und Verlust ihrer Freiheiten zu vertreiben.

Commissio Domini Imperatoris in consilio.

Orig. Papier. Siegel rückwärts aufgedrückt.

1512. 11. April. (Sambstag vor dem heiligen ostertag.) Sine loco. Befehl des *Kaisers* an alle seine Unterthanen im Fürstenthume *Österreich*, seinen Salzreitern, die das ausländische Salz, welches dem *Gmundner* Salze zu Nachtheil und dem Kammergute zu nicht geringem

Schaden eingeführt wird, wo sie es antreffen, zu ertränken beauftragt sind, bei kaiserl. Ungnade Beistand zu leisten.

Commissio domini Imperatoris in consilio.

Gleichzeitige Copie auf Papier.

1514. 7. Jänner. Datum *Innsbruck*. *Kaiser Maximilian* beauftragt die *Ober-Österreicher*, dass sie gegen seine den *Freistädtern* gegebene Erlaubniss, das *Gmundner Salz* im Lande zu kaufen, zu verbrauchen und wieder zu verkaufen, nicht handeln.

Copie auf Papier des 17. Jahrhunderts.

CORRESPONDENZ

DES

LZGRAFEN FRIEDRICH V. UND SEINER GEMAHLIN ELISABETH

MIT

HEINRICH MATHIAS VON THURN.

MITGETHEILT VON

JOSEPH FIEDLER.

Johann Christ. Freiherr von Aretin veröffentlichte in seinem Werke: „Beiträge zur Geschichte und Literatur" u. s. w. VII. Bd. p. 140—209 und 260—278 eine aus 72 Nummern bestehende Correspondenz Friedrich's V. von der Pfalz, genannt der böhmische Winterkönig, mit seiner Gemahlin, der englischen Prinzessin Elisabeth, und einigen Personen seiner Verwandtschaft und Schwägerschaft.

Wenn der Biograph und der Geschichtschreiber ausser den Geschehnissen auch dem subjectiven Momente der handelnden Personen Beachtung schenken soll: so sind Schreiben dieser Art, nämlich der Ausdruck der intimsten Beziehungen und der innersten Gedanken, Quellen erster Gattung, da sie nicht nur die Ansichten der Schreiber authentisch enthüllen, sondern auch über den Charakter Licht verbreiten, die wahren Motive mancher Vorkommnisse blosslegen, kurz das Materiale liefern, welches den von der kundigen Hand des Historikers geformten lebensvollen Gestalten auch Lebenswahrheit einhaucht.

Ein Mann ganz besondern Vertrauens des Pfalzgrafen und seiner einflussreichen Gemahlin war Graf Heinrich Mathias von Thurn, ein Hauptebel der grossen Bewegung, welche die Geister Deutschlands und seiner Nachbarschaft während der drangvollen Periode des dreissigjährigen Krieges an einander brachte; ja man könnte sagen, es war der böse Dämon des unglücklichen Fürstenpaares vor und nach seiner fehlgeschlagenen böhmischen Königsfahrt.

Die natürliche Folge dieses engen Verhältnisses war eine lebhafte Correspondenz vertraulicher Natur, die von beiden Theilen unterhalten wurde.

Viele dieser Correspondenzstücke sind bereits durch den Druck Gemeingut der wissenschaftlichen Welt geworden, manches schätzbare Stück liegt noch im Archivsdunkel begraben.

Das k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv bewahrt eine Partie Thurn'scher Papiere, welche der Capuziner P. Gregorio de la Fosa mit einem Einbegleitungsschreiben vom 18. Juli 1637 von Prag an K. Ferdinand III. einschickte.

Unter diesen Papieren befindet sich auch eine Sammlung von Zuschriften des Pfalzgrafen und seiner Gemahlin an Thurn.

Es sind im Ganzen 40 Stücke, davon 21 ganz eigenhändige Schreiben Friedrich's und 5 blos signirte Erlässe desselben in deutscher Sprache; dann 14 eigenhändige Billete Elisabeth's in französischer Sprache.

Sie umfassen den Zeitraum von 1625—1629, wo Thurn als mit 500 Kronen monatlichen Gehalts besoldeter Kriegsoberster der Republik Venedig die Interessen des Pfälzers bei der Signorie verfocht und mit den Feinden des Hauses Österreich in Ungarn und bei der Pforte in engster Verbindung stand, bis er in die Dienste des Königs von Dänemark trat.

Die Schreiben Friedrich's sind vollständig datirt; die Billete Elisabeth's tragen nur Monatsdaten, ohne Angabe des Jahres; sie wurden so gut als es eben ging in die chronologische Reihenfolge gebracht.

Durch die Veröffentlichung dieser Correspondenz glauben wir einen kleinen Beitrag zu dem Materiale zu liefern, auf Grundlage dessen eine gerechte Würdigung dieser Persönlichkeiten möglich wird.

I.

1625. 5. Jänner. — Lieber Grave von Turn. Ewere zwey schreiben das eine vom 2. Decemb. vnd das ander ohn datum hab Ich vergangen Newjahrstag wohl empfangen, erfrewe mich daraus zu sehen das Ihr euch noch bey gutter gesundtheit befindet, gott wolle euch lange zeit darbey erhalten, vnd vns samptliche diss Jahr glücklicher als das vorige verleihen, auf das ein ieglicher in dem seinigen in freud vnd guttem gewissen Ihm dienen moge, vnderdess mussen wir vnserr Trangsalen in geduldt ertragen, die mittel so er vns wurdt verleihen aus denselben vns zuerlosen an handt nemen vnd seinen segen erwarten. Die Englische Klepper so Ihr begert, hett Ich euch schon lengst geschickt wan ich etwas so der muhe werdt gewest wer hett zuwegen kennen bringen, wil mich nachmals drumb bearbeiten auch bernsdorf befelch vftragen sich drin zubemuhen. Ich hab nichts von pferten als was Ihr gesehen, gestern bin Ich vf dem Jagen gewesen, ein hasen drey stundt gejacht vnd entlich auss einem Caningen Loch aussgekraben, drauss werdt Ihr sehen das die Hasen In holand sieder ihr hie gewesen, kluger worden, wir haben sehr gutte Hundt. Ich wunsche oft von hertzen bey vns (sic), Ihr habt aber itz anders zuthun vnd ist mir vertruslich genug die zeit also im Missiggang durchzubringen, was die sachen so ihr alhie bestelt anbelangt hatt der Venedisch gesant sich zur bezahlung erbotten vnd wurdt euch bernsdorf deswegen weiteren bericht thun. Ich hab euch oft geschrieben drunder ein schreiben in Druck gangen, Tilly hat es den Niedersaxischen fursten zugeschickt, es ist nichts drin dessen ich schew trag, aber doch ist verdrislich das solche handschreiben so nicht mitt grossem bedacht geschrieben werden in so vielen henden kompt solches ist wol die vrsach das ich euch nicht

ofter schreib, der konig in Vngern hatt viel mitt der zurustung zu seiner hochzeit zuthun so Im februario sol gehalten werden, zu Berlin bekummert man sich itz vmb nichts anders. Der Graff von Schwartzenberg wurdt die braut bekleiden, des Kaisers sohn sol vf dem letzten Reichstag zu einem Konig in Vngern erwehlt worden sein, die englische flotta hatt nicht viel sonders aussgericht was die vrsach sein mag wurdt man kunftig vernemen. Der Konig lest allerhandt preparatoria machen vnd dieselbe vnd noch mehre ausszusenden gott wolle seinen segen darzu verleihen. Von dem Konig in Denemarck hab Ich in 14 tagen nichts vernomen sterckt sich von tag zu tag wie dan der gegentheil auch thut kunftiger Fruling wurdt weisen was man desswegen zu hoffen. Ich wil vor dissmahl enden vnd euch versicher das Ich alzeit begere zuverbleiben

Ewer getrewer freundt
Friderich m. p.

Hag den 5. Januarij 1625.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

II.

1625. 7. Jänner. — Friderich von Gottes gnaden König zue Böheim, Pfaltzgraue bey Rhein und Churfurst etc.

Vnsren gnädigen gruss zuuorn Wohlgeborner Lieber getreuer, Wir haben bey diser Zutragenden gelegenheit nicht vmbgehen wollen, dich mit gegenwertigen Unserm schreiben Unsers gnädigen gutten willens zuvergwisern, nicht zweiflend, du wurdest nunmehr zu Venedig [1]) ankommen sein, vnd wir haben das gutt Vertrauen zu dir, gleich wie du dir bisshero vnsere vnd die gemeine sach gantz treueyfrig hast angelegen sein lassen, das du auch hinfuro in solcher deiner löblichen Intention standthafftig beharren vnd nicht allein bey derselben Herrschafft sondern auch bey Betlehem Gabor vnd sonsten allenthalben mit anwendung deiner wohlmeinenden officien es dahin richten werdest, damit das gemeine wesen, die so theüer erworbene libertet sampt allem welches Vnss besonders antrifft, der gebühr in acht genommen, vnd allenthalben desswegen tapffere consilia gepflogen

---

[1]) Die durchschossenen Stellen sind im Originale chiffrirt.

nd zu werek gerichtet werden möchten, Vnnoth vnss alhier in den pecialibus vffzuhalten, Alles was du nu dissfals thun und leisten würst, so wollen wir vff alle occasionen in gnaden erkennen. Gestalt wir dir ... dass Jederzeit mit gnädigen willen Jederzeit wolgewogen sein nd verbleiben. Geben Hagen 7. Januarij 1625.

Friderich m. p.

Dem Wohlgebornen, Vnsern geheimen Rhat, Camerern, auch Burggrafen zum Carlstein und lieben getreuen Heinrich Mattheissen Graven von Thurn, vndt Herrn zum Creutz.

Original.

III.

1625. 9. Februar. — Lieber Grav von Turn. Ich hab Ewere schreien von Calais vnd Lion vor etliche zeit empfangen heut seindt mir ey ander von Turin vnd Venedig durch den alhieigen gesanten zugeschickt worden darauss Ich mit freud vernomen das Ihr daselbst glucklich angelangt vnd mitt einer ansehnlichen Charge versehen darzu Ich ich vor gott dem almechtigen viel gluck wunsche vnd das es euch ehren vnd vfnemen der gemeinen sach vnd kirchen gottes zum sten moge gereichen wie Ich daran nicht zweifele weil mir ewer richtiges gemut vnd getrewe affection gegen mir gnugsam bekant. h erfrewe mich auch dass Ihr so gutte affection gegen mir so wohl y Savoye als Venedig gefunden Ihr werdt solche durch ewere dextetet zuerhalten wissen das die sachen Im Valtelin so prosperiren ist tt zu dancken der wolle ferner seine gnadt verleihen vndt allen tentaten die augen erofnen vmb sich von der Spanischen servitet zu retten vnd zu schutzen der von Mansfeldt hatt nunmehr seine armee ysamen vnd schon in schiffen wie die sag gehet sol er in wenig tagen esiger orten anlangen vmb breda helfen zu entsetzen vnd darnach rners seinen weg Ins reich zu nemen gott geb Ihm bestendigkeit vnd tte resolution. Ich wil euch mein Conterfect sobaldt Ichs auss Engeadt kriege zuschicken hof Ihr werdt vnderdessen meiner als der ich alzeit lieb vnd werdt haldt nicht vergessen, Ich hette wunschen gen das Ich es euch in mehrerm alhie hett kunnen bezeigen, Ihr erdt den mangel meinem Itzigen vblen zustandt zumessen, ewere innerung wegen Polen wil Ich in acht nemen vnd deswegen bey gelandt solicitiren da alles gott lob vf guttem weg, der Prins beweist

sich wie ein trewer bruder vnd werden nunmehr die Jenige zu dien[...] befurdert so vns wohl affectionirt wie dan Mr. Morton so Apale ge[...] rat des konigs secretarius worden. Ewere Correspondenz mitt Sie[...] burgen vnd Constantinopel wurdt gutten effect bringen. Ich Camer[...] befehlen euch fleisig zu schreiben was vorgehet vnd werdt Ihr mir [...] sehr angenemen gefallen beweisen mir oft ewern zustandt zu bericht[...] bevehle euch hiemitt in Schutz des almechtigen vnd verbleibe euc[...] zu erzeigung freundtschaft vnd gnedigen willen alzeit geneigt. Dat[...] Hag den 9. Februarij St. N.

Friderich m. p.

A Monsieur Monsieur le Conte de La Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

IV.

(1625.) 10. Februar. — Monsieur, J'ay fort bien resceu deux de vos lettres l'vne de Lions, l'autre de Venise, et vous remercie bien fort, comme aussy pour l'heureuse nouuelle année que me souhaittez, ie suis extremement aise de sauoir par vostre dernière que vostre voyage vous a si bien reusie et que la Republique vous a donne vne [...] belle charge, ie vous en souhaite toutes sortes de bonheur et vous prie de croire que par tout ou vous serez ie n'oublieray iamais les obligations que ie vous (sic) mais demeureray a iamais

Monsieur

Vostre tres affectionnée amie
Elisabeth.

Le Cont de Mansfelt vient ici avec ces troupes on le croit desia en Zelande ou a Bergue mon cousin et luy s'accordent fort bien ensemble.

De la Haye ce 10 de Feurier St. N.

A Monsieur Monsieur le Cont de la Tour.

V.

1625. 10. März. — Lieber Grave von Turn. Ewere schreiben sei mir alle wohl zukommen, hoffe Ihr werdet meine antwort [...]

empfangen haben. ewer letztes vom 10. Februarij ist mir vor zwey tagen vberlievert worden verneme mitt Freuden ewere gesundtheit vnd wohlstandt vnd das Ihr in der gutten affection gegen mir verbleibet vnd das Ihr meiner alzeit so fleisig gedencket gott gebe euch alle das guts so Ich euch von hertzen wunsche vnd helfe vns dermahleins in bohmen wieder zusamen. Ich hett nicht vermeint daz in Italien die pferdt so schwer weren zu bekommen. Ich bin noch schlecht beritten als Ihr mich gelassen. Das bose wetter hat vnser Jacht verderbt wir haben sonst nun hundt genug. Das die sachen so wohl in Valtelin prosperiren erfrewe Ich mich hof es werde darbey nicht bleiben sondern der Konig auss Spanien im Melendischen auch attacquirt werden. Der Hertzog von Branswig ist noch nicht alhie etliche Compagnie zu ross seint anckommen gott geb das der von Mansfeldt was guts moge aussrichten vnd das es nicht vf den alten schlag moge gehen. Ich bin so vnglaubig das Ich nichts glaub als was Ich sehe er wurdt baldt hie sein sein volck leidt grossen mangel hoffe aber es werde rat geschaft werden. Es ist sonst sehr gutt volck der Prins von Oranien ist noch als vbel vf vnd ist die besserung schlecht. Ich bitt da Ihr was auss Vngern kriegt mir solches zu communiciren. Die Mapa wurdt mir sehr angenem sein. Es ist mir leidt, das euch Teuchena nicht zu Venedig antreffen wurdt. Ich furcht er wurdt seine sachen so wohl verrichten das Ich einen werdt mussen hernach schicken vmb seine grobheit zu entschuldigen er hat mir ein schone relation von Paris geschickt druber zu seiner zuruckunft er sich wohl wurdt leiden mussen. Mein gemahlin hatt Ihm weil er so sehr nach geschenck verlangen tregt ein Par eselsoren schicken wollen wan sie nicht gefurcht hett das es intercipirt were worden. Sie lest euch grussen vnd Ich wunsche euch langwirige gesundtheit vnd wolstand als der verbleibt biss in todt

Ewer getrewer Freundt
Friderich.

Haag $\frac{10.}{\text{S. N.}}$ Martij 1625.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

VI.

(1625.) 28. März. — Monsieur, par les lettres que ce porteur vous donnera vous sauriez ce qu'il y a icy de nouueau, et comme mes plus

proches parents vous desirent auec eux et pour moy ie seroy tresai[se]
si vous le pouuez faire de vous sauoir aupres du Roy mon Oncle, le-
quel a bien a faire de braues hommes commes vous estes ie vous pr[ie]
aussy d'estre tousiours asseuré de mon affection ce que Bernst[ein]
vous pourra bien asseurer et que vous n'estes iamais oublie icy au[ssi]
vous ne le seray point de moy, qui seray toute ma vie

Vostre tresaffectionnée amie
Elizabeth.

De la Haye ce 28 de Mars.

A Monsieur le Cont de la Tour.

Eigenhändiges Original.

VII.

1625. 11./21. April. — Lieber Grave von Turn Ewer schreib[en]
vom 25. Martij hatt mich nicht wenig erfrewet weil Ich darauss se[he]
das es sich gottlob mit euch gebessert hat von Nurnberg hat man ehe[r]
todt vnd begräbnus bericht also das ich nicht wenig desswegen [in]
ängsten bin gewesen. Ich hof gott werde euch noch lange Jahr in gu[t]-
tem wohlstandt erhalten. Ich vnd die Meinige befinden vns bey gutt[er]
gesundtheit allein ist vns ein newes leidt durch den todt des Konig[s]
auss Engeland zugestanden nichts trost vns mehr als des itzigen Konigs
gutte affection gegen vns vnd der gemeinen sach. Ich hoff er wurd
dem gegentheil gnug zuthun geben gottlob aller ordten lest es sich zur
besserung an vnd wil niemandt mehr Spanisch sein. Ich hoff bald
zuvernemen das das schone Kriegsvolck so die Respublica hatt werd
employirt werden. Prins Henrich samblet alle das Kriegsvolck bey
Walwic solle in ein par tag Marchiren. Ich halt er werde nichts vnder-
lassen vmb wo muglich Breda zu entsetzen do sie noch gutten muht
haben von Camerario wërd Ihr aussfuhrlicher vernemen, was vorgehet.
Ich schicke euch mein Conterfet in miniatur hoffe Ihr werdet meiner
dabey gedencken als dessen der euch von hertzen liebt vndt wert
helt. Ich wunsche euch vollkomene gesundtheit vndt mir das glu[ck]
euch zu bezeigen das Ich begere zu verbleiben

Ewer getrewer Freundt alzeit
Friderich.

Haag den 11./21. April 1625.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

VIII.

1625. 1. Juni. — Friderich von Gottes gnaden König in Böheimb, altzgraue bey Rhein vndt Churfürst etc.

Wolgeborner Lieber getrewer. Vns ist dein Schreiben vom 2. ses Monats Maij zu recht eingelieffert worden, daraus wir gern vermmen, dass es sich mit deiner aussgestandenen Leibs vngelegenheit bessert, vndt würde vns zu gnädigem angenehmen gefallen gereichen, n du in deinem zuschreiben bey allen occasionen continuiren, lt was der ortten fürnemblich vorgehet, dass vnss zu wissen ig, berichten thettest. Wir haben dir vnlengsthin mit eigener handt schrieben, vnd möchten gern wissen, ob es zu recht ankommen oder ht. Zweiffeln nicht, du werdest vns hiernechst dessen verstendigen, nderlich aber alles dassienige, so vns vndt dem gemeinen wesen zum sten gereichen kan, an deinem ort in acht nehmen, vndt soviel immer glich befürdern helffen, Welches wir vff alle zuetragende occasionen gnädigem Danck erkennen wollen, vndt wir seindt dir mit bestenen gnaden wolgewogen. Datum ins Grauenhaagen den 1. Junij N. 1625.

Friderich m. p.

Dem Wolgebornen vnsserm Geheimbden Rath, Cammerer, auch Burggrauen zum Carlstein vndt lieben getreuen Heinrich Mattheisen Graven von Thurn vndt Herrn zum Creutz etc.

Original.

IX.

1625. 8. Juni. — Lieber Graff von Turn Ich hab gestern Ewere ey schreiben wohl empfangen das eine vom 14. Maij vnd die andern ey ohne Datum erfrewe mich von hertzen darauss Ewere gutte sundtheit vndt wohlstandt zuvernemen gott vor hertzen bittendt dass euch lange zeit darbey erhalten wolle auf das wir einander derbleins zu Prag wiedersehen mogen welches Ich mehr wunsch als ige glueckseligkeit vf diser welt. Der Konig in Engelandt ist vns sehr ctionirt wirdt an sich nichts erwinden lassen vns in einen gluck-

seligern zustandt zu bringen vnd ist gott allein vmb seinen segen zu bitten. Der Verlust Breda sol niemandt kleinmutig machen dan derselbe nicht sehr important vor diese landt welche dardurch grosser garnison gevbrigt der feler ist stracks anfangs begangen worden das der ort nicht besser proviantirt vnd keine schantz zu der Hey gemacht dem feindt sich so starck zu retranchiren zeit gelassen das vnmoglich gewesen Ihm beyzukomen also das der verlust dem itzigen Princen nicht kan zugemessen werden. Die garnison ist mitt gutter Capitulation aussgezogen der Graff von Mansfeldt ist mitt seiner armee naher Emrich gezogen da er sich ein zeit lang wurdt vfhalten mussen biss seine armee gesterckt welche durch die gewohnliche vnordtnung sehr abgenomen. Ich habe och dieselbe opinion von seiner person so Ich alzeit gehabt weil er mir noch kein vrsach gibt solche zu verendern. Welches nicht zu remediren es seye dan das dasjenige so Ihm von der Liga verordtnet richtig folge zur ausstheilung tüchtige leut verordtnet werden. Die Ser. Respublica vnd H. von Savoye hatt bisshero nicht Ihre quota erlegt, ohne dasselbige wurdt diese armee schwerlich zuerhalten sein bitt Ihr wollet ewern gutte errinerung darbey thun. Ich hof wan man nur das gelt gesichert gutte weg zu finden solche armee Ihn gutte ordre zu bringen der gemeinen sach zum besten. Ich bin wohl froh das Ihr den Konig in Engellandt Prins v. Oranien vf der reiss nicht gefolgt. Ich hof Gott werde euch noch lange zeit erhalten. Das die sachen in Italien so prosperiren erfrewe Ich mich nicht wenig das mein Conterfet euch wohl ist vberantwort worden ist mir lieb Ihr wollet meiner darbay gedencken als eweres gutten freundt der euch von hertzen liebt. Ich wil mich befleissen zwey gutte Englische Klepper zu kriegen vmb sie euch zu schicken. Ich bin itz sehr vbel beritten dan mein grawer blindt worden wan Ich was auss Engelandt lass kommen so seindts so lose Hundt das sie des fahrlohns nicht wert. Bernstorf belangent wan er von mir wurdt begeren zu euch zu reisen wil Ich Ihn nicht vfhalten dan Ich nicht gern Jemandt an seinen gluck vndt wohlfahrt verhindere. Ich furcht Ihr werdt mir Teuchena eben so gritzig zuruckschicken als er von hir verreist. Sonst hab ich nicht vnderlassen vnderschidtlich an den Konig auss Vngern zu schreiben allenthalben zu bawen vnd zu ermahnen wo es dinlich gewesen hoffe nicht ohne frucht allerortten. Ich bin an einem ordt do Ich an guttem raht kein mangel lernt die experienz auch was in einem vnd andern zu thun. Jederman zu contentiren ist vnmoglich ist besser wenig räht als vnerfahrene viel zu vnder-

lten ist itzondt nicht meine gelegenheit muss sich ein ieglicher
recken nach der teck. Die Jenige so Ihr mir nent deren qualitet ist mir
kant estimire dieselbe vnd ihre Personen nicht wenig kan mich aber
diesem zustandt mitt vielen leuten nicht beladen. Das Ich mich in
ag muss vfhalten ist wohl wieder meinen willen. Wolt gott Ich kunt
feldt dem vatterlandt vnd der gemeinen sache dienen solt mich wohl
ine vngelegenheit daran hindern. Ich muss warten biss die sachen in
sser Maturitet dan bey einer armee mich zu finden so gleichsam in
rnison des gehorsams respects vndt bezahlung nicht gesichert wurdt
mandt verstendiger mir rahten wollen vnd als ein Volontir rummer-
iehen werde Ich mehr disreputation als ehr darvon haben: Ewere
nerung seindt vndt werden mir alzeit sehr angenem sein weil mir
rere gutte affection bekant. Ihr kundt euch versichert halten das Ich
eit beger zu verbleiben

Ewer trewer freundt
Friderich.

Hag den 8. Junij S. N. 1625.

Eigenhändiges Original.

X.

(1625.) 8. Juni. — Monsieur, i'ay receu deux de vos lettres a
foix et croyoit bien par l'amitie que me portez que vous seriez mar-
: de la morte du feu Roy mon Pere, qui a bien toste esté suiuie par le
ne Prince d'Orenge, le quel i'ay aussy infiniement regretté. Le pauure
eda est rendue mais auec de fort honorables conditions, le Cont de
enford est morte de la maladie du camp et a laissé sa femme bien-
t affligé, i'ay bien perdue en luy vn fidel ami, car c'estoit vn braue
honnet homme, mon cher frere me continue bienfort son amitie il
mande que si il ne fait ce qu'il m'a tousiours promis a faire son
eux a nous remettre, il est content, que les gens de bien l'estime vn
schant homme, i'ay escritte pour auoir son portrait pour vous, son
riage est fait en France et ma belle Seur est tous les iours attendue
Engleterre, Tichnau n'est pas encore arriué, quand il sera icy ie vous
nderay la magnificence de son entré a la Haye et de quelle bonne
ce il m'aura rendue vostre lettre car cela meritera d'estre sceu,

i'espere vn iour de vous pouuoir mander de bonnes nouuelles et v...
pouuoir temoigner par les effects combien ie suis a tout iamais

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
Elisabeth.

De la Haye ce 8 de Juin.
Ie suis bien aise que vous estes si bien remise de vostre go...

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XI.

1625. 17./27. Juli. — Lieber Grave Ich hab Ewer schreiben vom 11. Junij vor etlich tagen empfangen vnd heut hatt mir Teuchena noch eins vberlievert hett er vorangeschickt so hett Ich ihm des Ambassadeurs Eselin zuwegen gebracht vmb seinen einrit zu halten. Ich find Ihn noch von demselben Humor wie er verreiste vnd hatt die Italienische Gravitet an Ihm nichts verderbt, er rumbt wie billich die ehr so er von euch empfangen des wegen Ich euch grossen dank sag weil Ich wol weiss das es in seines Hern Consideration geschehen der euch gewis von hertzen liebt vndt sich vber eweren glucklichen zustandt erfrewt vnd mich nicht gerewet das Ihr nicht bey der Mansfeldischen armee geblieben dan Ihr vor hertzeleidt in gefahr des todt gewesen werdt das es da hergehe wie Ich alzeit befahrt. Die Engelender vnd Francosen seind zum theil gestorben der rest verloffen die vbrige teu(t)schen in bösem zustandt der General allhie in erwartung gelt von den Konigen. Frankreich sagt zu nicht allein was vbrig zuerhalten sondern die armee wider vfzurichten welches wohlzuwunschen were wan nur zu austheilen trewe leut verordtnet wurden. Der Konig auss Denemark hatt ein schöne armee Engelandt wurdt das euserste der gemeinen sach zum besten anwenden dan seine intention heroisch vnd gutt wolt gott des vorigen Konigs were so gewesen wir weren gewiss nie in den vbelen zustandt geraten. Der Konig auss Schweden wie Ich nicht zweifel wurdt auch das seinige thun. Mich verlangt zuvernemen was Strassburger ausgericht das die weg so vnsicher ist vrsach das ich euch nicht oft particulierlicher schreibe. Wir haben ein sehr kulen somer g...

r sunnen Tag 14 hero ist ein sehr grosse Hitz grosser als ich ie in
landen gefult vnd muss ich abkulung oft In der see suchen
seindt wir zu leiden bey meinen Kindern gewesen so alle sehr
nemen sie seindt viel besser daselbst als zu Vuslerdic dan sie
exercicia besser lernen kennen. Vom Konig in Vngern hab Ich nun
zeit nichts vernomen. Teuchena hatt vf seiner reiss nichts mehr
et als schweren dan er nicht drey wordt redt das nicht ein
darbey ist. Mons. Suriano ist wohl ein redlicher vfrichtiger man.
hab vernomen das er mitt dem extraordinarie gesanten in Enge-
verreist. Ich hab gehoft das ich Ihn wurde allhie sehen wan er
bey euch so wollet Ihm von meinetwegen grussen vndt versichern
er vns allen sehr lieb. Ich befehle euch in schutz des almechtigen
mich in ewer angedencken als der biss in den todt begert zu-
bleiben

Ewer trewer Freundt
Friderich.

Haag den 17./27. July 1625.

Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XII.

(1625.) 27. Juli. — Monsieur, auiourdhuy i'ay eue vostre lettre
seigneur de Tichenau, le quel a demeuré long temps a Paris de
que par faute de conuoye les Donquerques ne le prinsent en
, mais a la fin il a pris courage et a passé la mer ou en l'em-
ur de la riuière il a pensé estre noyé mais en criant gibet garde
droict il s'est sauué, ie n'ay manqué a le receuoir comme il merite
tous les chiens pages et laguay ont estez au deuant de luy son
le petit asne de l'Ambassadeur y eust esté mais il est mort et
mere preste d'accoucher autrement ils n'eussent manqué leur deuoir
cousin, ie suis bien aise d'entendre par vostre lettre qu'il danse
bien, ce ne sera pas le premier asne que i'ay veu danser, car i'en ay
vn de ces cousins, qui dansoit sans doute de bonne grace comme
, ie ne scay ce qu'il vous a dit mais ie scay bien que deuant estre
é a Venize il perdist presque tout son argent a Paris au ieu de

piquet, ie croye qu'il a fait de mesme a son retour, mais il ne s'
vante pas, ie le trouue tout aussy fou que deuant, i'ay ouy dire que
bon Monsieur Suriano va avec l'Ambassadeur extraordinaire Corare
Engleterre, mais s' il est encore aupres vous, ie vous prie de l'asseu
bien fort de mon amitie et que ie n'oublie point nostre secretaire
Fourhaute, et si l'Ambassadeur et luy passent par icy allant ou retou
nant ils seront les tres bien venues de moy, qui vous prie aussy d'est
asseuré que ie ne changeray iamais la bonne oppinion, que i'ay d
vous qui sera tousiours fort estimé de moy comme de

Vostre tresaffectionée amie
Elizabeth.

I'espere bientost de vous mander bonnes nouvelles de mon cher
frere, lequel est a cestheur heureusement marié.

De la Haye ce 27 de Juliet.

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XIII.

1625. 8./18. August. — Lieber Grave von Turn Ewer schreiben
von 6. Julij hab Ich vor wenig tagen empfangen euch kan nicht mehr
verlangen vnsern zustandt zuvernemen als mich erfrewet ewer wohl-
standt versichert zu werden. Ich hab euch vf alle ewere schreiben
geantwordt wolt got Ich kunt euch etwas trostlichs vnd erfrewliches
schreiben es bestehet noch alles zwissen Hofnung vnd sorg. Der Konig
auss Denemarck hatt ein bosen fal gethan ist aber gotlob wieder besser
hatt ein armee von 14 tausend zu fuss vnd 5000 guter pfert sterckt
sie täglich. Der General Tilly sol in die 30 tausent starck sein got
wolle dem kleinsten Haufen beystehen vnd seine macht in vnser
schwacheit sehen lassen. Die armada zur sehe in Engelandt ist fertig
aber noch nicht abgefaren. Die Pest regirt sehr starck zu London also
das in einer woche 4000 gestorben got such seine Kirche allenthalben
starck heim ich hoffe er werde ein mahl die ruhte ins fewer werfen vnd
seine macht gegen seine feindt sehen lassen. Ich halt Camerarius hat
wenig Hofnung sich weiss zu brennen aber wan was intereipirt wi
so muss es stracks in truck kommen mit ausslegung wie der teufel

schrift welches dan viel bose verrsacht bey denen die der sachen nicht gnugsame wissenschaft. Ich wil bercka befehlen euch zu schreiben so bald er von Amsterdam wieder zuruckkumt. Durch den verlust Breda ist dem gegenthail der mut sehr gewacksen sie haben bissherro den vortheil allenthalben welches Ihrer Parti gutte zusammensetzung vnd vnser Parti Irresolutiones vervrsacht got kan es einmahl endern. Vom Konig in Vngern hab Ich nun in langer zeit nichts vernomen welches mich macht vrtheilen das von der nicht viel beystandt zu hoffen. Ich verbleibe iederzeit Ewer trewer Freundt

Friderich.

Haag 8./18. Augusti 1625.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XIV.

1625. 18./28. September. — Lieber Graff von Turn ewer schreiben vom 29. Augusti hab Ich empfangen wie Ich von hir nach core bin verreist alda haben wir vergangene woche zubracht grosse sturmwindt vnd regen gehabt nuhr einmahl doch mit gutten lusten gejacht stracks nach vnser ankunft ist der Hertzog von Braunswig zu vns komen welcher vns des Danemarckischen Konigs Cantzlers ankunft zuwissen gemacht. Ich hab stracks zuruck gewolt aber die sturmwindt habens nicht eher als gestern zulassen wollen doch mit zimlicher gefahr seindt also vmb ein vher dess nachts angelangt. Wie Ich vernem sol gedachter gesanter welchen Ich noch nicht gesprochen vmb ein reiter dinst von etlich volck anhalten vnd seines Konigs beharliche gewogenheit vor die gemeine wohlfahrt versichern. Der Konig wurdt ein hardten standt ausszustehen haben dan die Wallensteinische armee sich mit der Tillischen conjungiren wurdt. Ich hof aber gott werde derselben beystehen vnd alles zu guttem endt bringen der Konig wurdt so viel als er kan bekommen hatt kein mangel an gelt bisshero were aber wohl zu wunschen dass die Serenissima Republica auch was bey den sachen thett vnder was vornemen sie es am verträglichsten wurden erachten wan es nuhr zu einem zweck dient. Ich erwart mit verlangen zu vernemen dass der Oberst Caplirs mitt seinem Regiment bey euch angelangt sey vnd das das volck durchkomen sey. Ich halt wohl vor gewis so einiger mangel dass er nicht schult dran aber es ist schwer volck

durchzubringen vnd der weg ist weit. Monsieur Durant ist mir wohlbekant Ist mir sehr lieb das er so hatte satisfaction bekommen er Meritirts ich bin wohl versichert dass er euch wohl zur handt wurdt gehen. Euch kan niemants mehr guts vnd wohlfahrt wunschen als Ich der Ich von hertzen begere zuverbleiben Ewer getrewer Freundt
Friderich.

Haag den 18./28. September 1625.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XV.

(1625.) 28./18. September. — Monsieur, vn peu deuant que ie suis allé dans l'isle de Goré i'ay receu vostre derniere lettre, ce voyage la m'a empesché la sepmaine passé de vous rendre responce, nous fussions demeurer plus long temps la, mais la venue de l'Ambassadeur de mon Oncle le Roy de Dennemarc nous a fait reuenir, ie suis fort aise, que vous vous portez tousiours si bien, et que mes lettres vous sont deliurez, ie voye bien par la lettre que m'enuoyez du bon Monsieur Suriani, qu'il se souuien bien de ces amis aussy vous le pouuez asseurer tousiours qu'il n'est pas oublié icy, on me dit qu'il va auec l'Ambassadeur extraordinaire Coraro en Engleterre cela nous donne esperance de les voire icy, i'en seray bien aise car ie les ay tous deux fort cogneus, en ce pays la, ie ne vous puis mander des nouuelles de la car ie n'y eue des lettres de long temps cest Ambassadeur de Dennemarc m'asseure de la bonne resolution de son maistre lequel est a cestheur tout a fait declaré contre l'ennemie comun, i'espere que par son moyen tout ce changera en mieux pour nous, le Duc de Brunswike y va et le Cont de Mansfelt, icy on ne fait rien, mais ils feront quelque chose de bon pour mon Oncle, ie trouue Goré fort beau pour la chasse, mais nous n'y auons eue que deux iours de beau temps, au retour nostre bateau a dansé vn peu haut, qui a esté cause que la Contesse de Leuestein a monstré tout ce qu'elle auoit sur le coeur, ie crains que l'amour du Baron de Locre est sortie par la, et Croft l'a incontinant suiuie, cela nous donne le passetemps pour ce iour la apres comme nous estions dans la Chaloupe a rames les rameurs nous donnez tout le chemin tant coups de canons de deriere que i

auions grand affaire des pastille, pour chasser ceste belle senture, a vn heure apres minuit nous sommes arriuez icy, voyla tou nostre beau voyage ou vous auez esté bien souhaitté de vos amis et de moy en particulier qui suis a tout iamais

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
Elisabeth.

De la Haye ce 28./18. de September.

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XVI.

1625. 10./20. October. — Lieber Graff von Turn Ewer beyde schreiben von 27. september hab Ich gestern wohl empfangen die beygefugte an Rusdorf sollen zurecht bestelt werden erfrewe mich zu vernemen das Strasburger glücklich ankommen vnd gutte resolution erlangt werdt mitt verlangen erwarten seinen bericht darvon Ihr Meldung thun des Konigs in Vngern gesanten seindt mitt statlichen Presenten zu Berlin angelangt werben des Churfursten schwester hof sie werden mitt guttem Contento abgefertigt werden vnd solches dem Konig desto mehr vrsach geben sich der gemeinen sachen mitt ernst anzunemen darzu Ihn die Ser. Republica sehr animiren kan waiss wohl dass Ihr an gutten erinnerungen der ordts nichts last ermangeln. Das die sachen in Valtelina nicht besser gehen waiss Ich nicht anders zuzuschreiben als den Innerlichen dissidien in Franckreich vnd kan man nicht hoffen das selbiger Konig viel gegen spanien aussricht er gebe dan seinen vnderthanen den Frieden welchen die von der Religion sehr begeren vnd albereit angenomen hatten ehe die von Rochelle das vngluck zur see gehabt. Der Konig in Engelandt wurdt vmb selbigen Konig darzu zuvermanen ein gesanten abordtnen die staden seindt auch Im werck dessgleichen zuthun der Konig in Denemarck sterckt sich täglich. Tilli hat sich vf Hameln retirirt der von Mansfelt ist mitt seinem Fussfolck in schiffen bey Amsterdam wurdt in wenig tagen zum Konig in Denemarck gelangen alda seine Reuterey ohne zweifel albereit angelangt auss Engelandt hab Ich in zimlicher zeit kein schreiben hof aber die flotta werdt aussgefahren sein gott wolle derselben beystehen. Der Konig in Schweden hatt grosse progres gegen Polen hatt gantz Lief-

landt vnd Churlandt ingenomen. Glaub sehr wohl das Ihr viellieber im feldt als in Guarnison ewer herschaft dienen wolt- gott gebe das es einmahl darzu komme solt gewiss der ordten alles besser als bisshero gehen hir vertreiben wir die zeit mitt Jagen haben etlich mahl sehr gutten lust gehabt darbey Ich euch wohl von hertzen gewunscht sonst ist mir wohl verdrusslich die Zeit also in Missigang zuzubringen gott wolle es dermahleins endern vndt mir die mittel verleihen euch in der that zu bezeigen das Ich bin vnd begere zu verbleiben

Ewer gantz getrewer frewndt

Friderich.

Hag den 10./20. October 1625.
(Praesent. 19. Novemb. 1625 in Brescia.)

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XVII.

1625. 31. October. — Monsieur, ie vous remercie bien fort pour vostre derniere, et suis bien aise que vous estes en si bon estat, et que les affaires d'Italie sont mieux qu'ils n'ont este, icy nous attendons tous les iours le Duc de Buckingham et le Cont d'Hollande que le Roy mon frere enuoyent icy Ambassadeurs extraordinairs vers nous et les estats, ie say bien qu'il port de bons resolutions, et la flotte est en bon estat elle a esté veu pas loing de la coste d'Espaigne, le Roy de Dennemarc prospere fort, mon Cousin le Duc Cristian de Brunsuice et defaitte de la caualerie de l'ennemie et pris quatre cornettes, i'espere qu'a la fin Dieu nous releuera selon vos bons souhaits, et me donnera moyen de vous tesmoigner par les effets comme ie fait par cellecy que ie suis a tout iamais

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie

Elizabeth.

De la Haye ce 31 d'Octobre st. V.

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

(La Roine de la Haye 31. 8^{bris} 1625.
Praesent. 8. X^{bris} 1625 in Brescia.)

Eigenhändiges Original.

XVIII.

1625. 9. November. — Lieber Grave von Turn Ewer zwey schreiben vom 8. vnd 11. Octobris hab Ich zugleich den 2. Novembris empfangen neben dem bericht von Strasburger so mir sehr angenem gewesen hof vnser herr gott werde aller orten seinen segen verleihen. Were wohl zu wunschen das Konig In Vngern auch vf seiner seiten den gegentheil zu thun macht dan er sehr gutte occasion darzu dan er itz keinen wiederstandt finden wurdt weil Tilly vndt Wallestein mitt des Keisers armee genugsam gegen den Konig in Denemarck zu thun er ist seiner braut versichert vnd mangelt nichts als das er sich den weg mache sie sicher heimzufuhren. Von Wien schreibt man das er sein volck abdanckt welches Ich nicht hoffen wil. Ich erfrewe mich das die scharten in Valtelin wieder gut gemacht wan nur Franckreich recht zu den sachen thet vnd seinem Konigreich ruhe verschaft kunt man gutten progres in Italien hoffen. Der Konig In Denemarckt sterckt taglich seine armee wurdt in kurtzem 30.000 zu fuss vndt 9000 zu pfert starck sein ohn den von Mansfeldt so albereit daselbst ankommen auss des Konigs beger schreibt man das Hertzog Christian etlich reuterey geschlagen vnd 4 Cornet bekommen also das deren orten alles gottlob noch wohl gehet. Es ist fast ein Monat das die Englische flotta aussgeloffen man hatt aber noch kein zeitung darvon. Wir erwarten hie den hertzog von Buckingham weiss nicht was seine verrichtung sein wurdt. Wir seindt gottlob alle sehr wohl vf mir ist wohl sehr vertrusslich die zeit so in Missigang hinzubringen. Allhie ist sehr schon wetter wir ziehen fast alle tag vfs Jagen vnsere hundt seindt niemahl besser gewesen. Ewer wurdt wohl gedacht vnd mangelt vns sehr ewer gutte geselschaft. Ihr kunt versichert sein das Ihr mir alzeit sehr lieb vndt wert seit vnd das Ich biss in todt begere zuverbleiben

Ewer getrewer freundt
Friderich.

Haag den 9. Novemb. S. N. 1625.
(Praesent. 8. Decemb. 1625 in Brescia.)

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XIX.

(1626.) 4. Jänner. — Monsieur, l'ay receu à sepmaine passé vostre lettre et vous remercie bien fort des bons souhaits, que vous

me faittes ceste nouuelle anné, a quelle ie vous souhaitte aussy tres heureuse, et qu' un jour ie vous puisse reuoir en aussy bon estat que quand nous estions a Prague, ie m'asseure que le Roy vous mande tout ce qu'il y a de nouveau, ie vous diray seullement que le Roy mon frere enuoye au Roy de Dennemarc les six milles Englois qui ont seruie icy, sous le commendement du Collònel Morgan, Monsieur Surian partira bientost d'icy par luy vous saurez tout, et les belles auentures de Tichenau cependant ie metteray fin a cestecy et vous prie d'estre asseuré que ie suis a iamais

Monsieur Votre tresaffectionnée amie
Elisabeth.

De la Haye ce 4. Januier.

A Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XX.

1626. 25. Jänner. — Monsieur, I'ay fort bien receu la vostre du 10 (?) du passe et suis bien aise que vous auez eue les miennes toutes fois que quelquesvns ont estes perdues, mais on n'a rien trouué dans le miennes que des folies de Tichenau et nostre voyage a Goré, ie ne manqueray point de vous faire auoir le pourtrait du Roy mon cher frere, ie n'ay rien de nouveau d'Engleterre hormis que mon cher frere m'a escritte vne lettre, ou il me mande que non obstant la mauuaise fortune deja il ne laissera pas de continuer la guerre, et ne quittera iamais nostre querelle tant qu'il aura le moyen d'armer dix hommes ou mettre un bateau en mer, mon Cousin le Duc de Brunsvike a entierement defaitte vn regiment de Caualerie de l'ennemie et amené douze cent cheuaux, i'espere que cecy sera vn bon commencement pour meilleure fortune ceste anné que nous n'auons eue les precedantes, pour nous et pour vous a qui ie seray toute ma vie

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
Elizabeth.

De la Haye ce 25. de Januier.

(Praesent. 3. März 1626.)

A Monsieur Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXI.

(1626 [?] Jänner.) — Monsieur, ie ne puis laisser partir le on Monsieur Suriano sans vous faire ce petit mot par luy, il vous puis ire toutes le nouuelles d'icy qui ne sont gueres bons, hormis a ce qui ouche le tresexcellant seigneur de Tichenau il vous peut asseurer que a follie ne le quitte nullement, aussy en seray ie tres mary il me passe rop bien le temps, il pert son argent au ieu et apres iure qu'il ce peut lonner auec raison au diable il a vn cheual qui resemble rosinante, qui e secoue bien a la chasse, voyla tout ce qu'il fait, et ne vous diray plus sur ce subiett seullement ie vous prie destre tousiours asseuré de non amitie, ce porteur vous pourra aussy asseurer que vous n'estes pas oublié icy de vos amis entre lesquels ie m'estime des premieres, car ie vous prie de croire qu'il n'y a personne qui vous sonhaitte plus de bien que moy et en tout ce que ie pourray ie le vous tesmoigneray comme

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
Elizabeth.

A Monsieur le Cont de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXII.

1626. 19./29. März. — Lieber Graff von Turn Ewer schreiben vom 19. Feb. hab Ich gestern wohl empfangen erfrewe mich wan Ich ewern gutten zustandt verneme vnd das Ihr alzeit in der gutten affection gegen mir verhart der meinigen kunt Ihr versichert sein vnd das niemant euch mehr guts vnd prosperitet wunsche als Ich hoffe das weil nunmehr der fried in Franckreich gemacht darfuhr gott wohl zu dancken derselbige Konig werd itzonder mitt mehrer nachdruck den Krieg in Italien fuhren vnd ach vf ein diversion in Teutschland bedacht sein auch das der gantze last des Kriegs dem Konig in Denemarck nicht allein gelassen werdt welcher wohl trewlich das seinige thut auch bisshero gutten Succes gehabt gott wolle Ihm ferner beystehen. Das der Aidgenosche tagsetzung sich so glucklich geendet Ist mir sehr lieb zuvernemen hof gott werde allerorten seinen segen verleihen. Camerarius

Ist von seiner Schwedischen reiss noch nicht zuruckommen selbiger Konig hatt diss Jahr gross gluck gehabt vnd ist ewer sohn daselbst in sehr gutter estime hatt auch in vielen occasionen gross lob meritirt der von Mansfelt wie auch ein theil des Konigs in Denemarck armee vnder Commando des Obersten Fetz ist in der Churbrandeburg solche käst seindt nirgens angenem. Ich halt der Konig in Denemarck hatt befart das Wallestein sich der Päss vndt Vestungen daselbst zu seinem nachtheil bemechtige weil der Churfurst kein einzigen geworbenen man hatt. Die braut wurdt nunmehr in Vngern ankommen sein hatt vnderwegens die Kinderblattern bekommen aber nur drey tag dran gelegen. Alhie seindt wir gottlob allesampt sehr wohl vf vergangene woche haben etliche Cavallier ein ballet gedantzt. Mein Gemahlin lest euch Ihren gnedigen gruss vermelden wollen vns beyde bemuhen ein par gutte Klepper vor euch zu kriegen wan wir nur wussten wie sie euch kunten zugebracht werden. Befehle euch hiemitt in schutz des almechtigen vnd verbleibe

Ewer getrewer Freundt
Friderich.

Hag den 19./29. Martij 1626.
(Den 4. Mai Empfangen Anno 1626.)

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XXIII.

1626. 4. November. — Lieber Graff von Turn Ewer schreiben von letzten Septemb. hab Ich erst vergangene woch empfangen. Ihr beklagt euch das Ihr von hir keine schreiben gehabt nun kan Ich euch versichern das wie mir die ewerige sehr angenem also hab Ich keins vnbeantwort gelassen. Meine Camerern versichern mich das sie euch oft geschrieben aber keine antwort empfangen woran der mangel weiss ich nicht sie seyen den vfgefangen worden. Ihr werdt mir ein sehr angenemen gefallen thun mir oft zu schreiben vnd ewern zustandt zu berichten. Ich hab so wohl als Ihr dess Tomas glauben was die weltlich handel betrift dan Ich darin oft gnug vnd noch taglich gewitzigt werd zieh die thaten den gutten worten vor welche ohne effect mehr s[illegible] den als guts vervrsachen darvon were viel zu sagen aber weil Ich n[illegible]

versichert bin das es euch zukom darf Ich es nicht wagen. Die Denemarckische Niederlag werdt Ihr mitt vns mitt schmertzen vernommen haben. Ich beklag wohl den gutten Konig das Ihm das versprochene nicht besser gehalten wurdt gott verhutte seine Ruin bringe Ihn zu bessern zustandt. Der hertzog von Weimar vnd Graff von Mansfelt prosperiren man sag der Kaiser hab den Betlehem den frieden vfgekundet es Ist allenthalben noch ein wust wesen gott wolle es alles zum besten wenden. Ewer sohn ist bey dem Konig in Schweden alda er sehr geliebt wurdt selbigem Konig gehet alles nach seines hertzens wunsch auss Engelandt ist eine newe flotta aussgefahren furcht sie wurdt ohn gross effect wieder zuruckkomen der vnwil Ist gross Im landt gegen den hertzogen so viel guts verhindert das ist alles so Ich darf schreiben wir dencken wohl fleisig an euch wunschen oft ewer gutte geselschaft wir spielen oft la Bestia weil es nunmehr ein sehr gemein spiel wurdt vergest nicht den der euch von Hertzen liebt vnd der biss in todt begert zu verbleiben

Ewer getrewer Frewndt
Friderich.

Hag den 4. Novemb. S. N. 1626.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XXIV.

1626. 7. December. — Lieber Graff von Turn disen Morgen hab Ich ein schreiben von euch empfangen weiss nicht was die vrsach das die meinige nicht so gutt gluck haben durchzukommen. Ich hab alle Ewere brief beantwort ist mir eine freudt ewere gutte gesundtheitt zuvernemen. Was vns alhie anlangt haben wir vrsach gott vor bisshero verliehener gutten leibszustandt zu dancken der wolle auch In andern seine gnadt ins kunftig verleihen. Wir haben wenig gewissheit was In Vngern vnd Schlesingen vorgehet weil alle Päss verlegt das niemandt durchkommen kan weil aber die Kaiserische von keinem triumf singen so ist zu vermutten das Ihnen daselbst zu thun gegeben wurdt. Tilly hatt etliches seines volcks in der alten Markt einquartirt solche gutte freundt kunnen nicht leicht was verderben. Der Konig in Denemarck

starckt sich täglich aber auss den Inseln kommen die versproch[illegible]
mittel langsam gott geb baldt besserung an hohen erfahrenen befehls
habern ist auch Mangel. Ich mocht euch zwey leiber wunschen. Gra
ernst von Nassaw wurdt begert zweifele sehr ob Ihm die staden ve[illegible]
laben werdten gottlob das wir einandter baldt wieder mogen sehen I[illegible]
werdt mich alzeit finden

Ewer guttwilliger Freundt
Friderich.

Hag 7. Decemb. St. N. 1626.
(Præsent. 29. Mai 1626.)

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XXV.

1627. 4. Jänner. — Friderich von Gottes gnaden König in Böheimb et Pfaltzgraue bey Rhein vnd Churfürst etc.

Vnsern gnädigen gruss mit wünschung eines glückseligen newen iahres zuuor, wolgeborner lieber getrewer. Wir haben drey deiner schreiben, dass eine vom 25. Septembris dass ander ohne Datum, vnd dass dritte vom 24. Novembris iungsthin fast zu gleicher zeit empfangen, vndt deine gutte Leibsgesundtheit mit erfreweten gemüth darauss verstanden. Gereicht vns auch zu besonders angenehmen gefallen, dass du nicht allein in deiner treweyffrigen affection gegen vnss vndt dem gemeinen Euangelischen wesen so standthaftig beharrest, sondern auch dieselbige bey disen occasionen in teutschlandt, vndt weill der Friede in Italia gemacht ist, mit deinen hierzu angebottenen Kriegsdiensten ferner zu bezeugen vndt zu erweisen geneigt bist, Gestalt samb wir dan nicht haben vnderlassen zu befürderung dieses deines löblichen intents vnss durch mittell personen bey dess Königs zu Denemarckh Liebden zu erkundigen, ob sie sich belieben lassen wolten, sich deines gutten rhats vndt diensts zugebrauchen, vndt dich zu dem ende von der Herschafft Venedig vff ein zeit lang gleichsamb zu entlehnen, wie wir dan nicht zweifeln seine Liebden werden diese erö[illegible]nung gern in acht nemmen, vndt seindt hierauff ihrer erklärung gewertig, die wir alss dan schreiben wollen. Dass Du von den nachtheili[illegible] Conditionibus des gemachten Veldtlinischen Accords angeregt, d[illegible]

aben wir mit verlesung der vfgesetzten Artikeln erwogen vndt were woll zu wünschen dass es damit einen andern vndt bessern weg genomen hette; Man muss aber der zeit ihren lauff lassen, biss Gott der herr hierzu rhat vndt mittell schaffen wurdt, Der gutten Hoffnung, er werde dass gemeine Euangelische wessen vndt die so theuwer erworene Libertet nicht vnderdruckt werden lassen. Im vbrigen kanstu dich unss gnädigen gutten willens, damit wir dir bestendig gewogen sein vndt verbleiben, iederzeit versichern; Datum ins Grauenhaagen den 1. Jannarij anno 1627.

Friderich m. p.

A Monsieur Monsieur le Comte de la Tour etc.

Original.

XXVI.

(1627.) 10. Jänner. — Monsieur, i'ay receu vostre lettre par le secretaire de l'Ambassadeur Soranzo, ie suis bien mary, que vous auez receu mes lettres, car ie vous ay souuent escritte depuis le temps que vous me mandez de n'auoir receu les miennes, mais ie voit qu'ils ont este perdues dequoy il faut auoir patience, ma derniere estoit 4. de ce mois, par le Roy vous saurez tout ce qu'il y (a) de nouueaux seullement ie vous diray, que vous ne deuez craindre que ie vous oublie, au contraire si ie le foisoit, ie seroit la plus ingratte du monde, vous ayant tant d'obligation pour les bons seruices que vous auez rendues au Roy et a moy, ie vous prie donc d'estre tousiours asseuré de mon amitie par tout ou vous serez, et que vous n'en deuez nullement douter, car il n'y a personne qui est plus que moy ie suis a tous iammais

Vostre tresaffectionnée amie

Elisabeth.

De la Haye ce 10 de Janvier.

Vous faittes mention de quelques lettres, que vous m'auez escrittes que ie n'ay point receu, on dit icy le Cont de Mansfelt mort ie m'estonne s'il est vray, on ne fait rien dė nouveau en Engleterre, le duc de Bukingham y est autant en faueur que iamais, il va en France pour raccommoder quelques differants entre les deux Couronnes car on retient les nauires des marchants des leur costez.

A Monsieur Le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXVII.

1627. 1./11. Jänner. — Lieber Grav von Turn Ewer zwey schreiben das eine durch den Venediger gesanten das andere vom 10. Novemb hab Ich zurecht empfangen neben der antwort der Grisonen so mir sehr angenem gewesen sie haben wohl vrsach sich des praeiudicirlichen Friedens so in Franckreich gemacht worden zu beklagen hette kaum erger sein kunnen wan sie gantz vberwunden gewest furcht aber sie werden nicht viel durch Ihre remonstrationes erhalten dan der vnzeitige eyfer gegen die Religionsverwanten In Frankreich so gross ist das man nichts als Ihre vnderdruckung sucht vnd wenig an die Confoederirte gedenckt. In Engelandt ist man wie billich vbel zufrieden das ohn einige gegebene vrsach ein grosse anzahl Englische schiff mitt Ihren wahren in Franckreich angehalten worden so vf drey Millionen geschetzt werden. Der Hertzog von Buckingham sol zu vfhebung solcher Missverständt in Franckreich geschickt werden gott geb das dadurch weiterm vnheil moge vorgebaut werden. Ewere schreiben werden mir alzeit gar angenem sein vnd lass Ich Camerarius verantworten was er euch geschrieben dan er nicht mehr in meinen dinst sonder bessere Condition erlangt hatt. Wir haben wenig gewisse Nachricht was der Konig in Vngern vornimbt es wurdt zwar aussgegeben das er in tractaten sich eingelassen. Der Grave von Mansfelt wan er nicht todt wie aussgegeben wurdt wurdt nunmehr zu Venedig ankommen sein vf solchen fal bitt Ich euch mich zu berichten was vor vrsach er gehabt sein armee zu quittiren vnd was er nunmehr zu thun gesint. Ich hab euch vergangene woche nicht mitt eigener handt schreiben kennen weil Ich in Engelandt vnd teuslandt hab schreiben mussen. Wunsche euch zu diesem angehenden newen Jahr viel gluck vnd das Ihr deren noch viel volgende in gutter gesundtheit erleben moget gott verleihe vns die gnadt das wir einander baldt wiederumb In besseren zustand mogen sehen vnd das Ich euch moge bezeigen das Ich begere zu verbleiben

Ewer getrewer Freundt
Friderich.

Hag den 1./11. Januarij 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

XXVIII.

1627. 14./24. Jänner. — Lieber Graff von Turn. Ewer schrei-
vom 3. Decemb: hab Ich vor wenig tagen empfangen darauss des
sen von Mansfelts todt vngern vernomen. Es ist kein Zweifel dass
gegentheil sehr druber wurdt frolocken. In schlesingen haben sie
Te Deum druber gesungen sie haben drumb noch nicht gewunnen.
seindt noch tapfere Cavallier vbrig die den vatterlandt nutzliche
t lesten kunnen, dass der Oberst Boretij nichts aussgericht ist mir
t Ewere hern betten Ihr gelt nicht besser kunnen anlegen aber sie
dt alzu Circomspect ist auch itz nicht die Zeit sich mit Titteln
halten vnd dadurch B. G. zu discustiren es wurdt ausgeben als
t er albereit seinen frieden mitt dem Kaiser gemacht. Ich kan es
r schwerlich glauben. Wan die Republic vnd andere nicht bey Zeiten
a Konig in Dennemarck vnder die arm kreiffen durft Ihn der last
tlich zu schwer werden wolt got Ihr were (sic) bey selbigen Konig
wurdet ewern Hern daselbst mehr Dinst daselbst (sic) leisten
nen als In itzigen Zustandt. Mein gemahlin lest euch Ihren gnedigen
ss vermelden. Wir gedenken euer taglich vnd wunschen euch allen
hlstandt vnd Ich verbleibe allzeit

Ewer getrewer Freundt
Friderich.

Hag den 14./24. Januarij 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de la Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

XXIX.

1627. 11./21. Februar. — Lieber Graff von Turn Ewere schrei-
n hab Ich wohl empfangen das eine vom 14. Januarij vnd das ander
tt mir Mr. Hornec zugeschickt weil er aber noch nicht ankommen als
b Ich von Ihm noch kein bericht was des Konigs In Denemarck vnd
rgrauen von Baden abgesante verricht befahre das es sehr schlecht
gangen. Ewer gescheft ist alzu karch der friedt mitt Betlehem wurdt
hr gewiss gehalten ob solcher den Konig in Denemarck wurd encoura-
ren kunt Ihr leichtlich erachten sonderlich weil die versprochene gelder
us Engelandt vnd Franckreich noch nicht erfolgen. Lest sich allen-

thalben schlecht ansehen doch ist got nichts vnmuglich. In dessen wil
len muss man sich allerseits ergeben vnd die erlosung von itzig
betrubten zustandt von seiner gnedigen handt erwarten. Sonst sein
wir gottlob alle sehr wohl vf mocht wunschen euch einmahl wied
zusehen von dem von Beblitz hab Ich schreiben empfangen erw
durch Kunigham weitere nachrichtung seines vornemens vnd was m
darzu verhanden vnderdess befehle Ich euch in schutz des almechtig
vnd verbleibe alzeit Ewer getrewer frewndt

Friderich.

Hag den 11./21. Februarij 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

XXX.

(1627.) 1. März. — Monsieur, vostre lettre, que le Colle
Hornec m'a envoye m'a esté la tresbien, estant bien aise d'y voir
continuation de vostre affection de laquelle ie ne dutte nullement au
ie vous prie d'estre de mesme assuré de mon amitie, laquel ie
manqueray a vous temoigner en toutes occasions, ie vous eusse esc
cellecy la sepmaine passé, mais i'ay esté empeché d'escrire en Engle
terre par mon secretaire Vethersol, que le Roy enuoye au Roy m
frere pour les affaires publiques, ie m'asseure, que le Roy vous mand
tout ce qu'il y de nouveau icy et comme nos affaires sont, cela e
cause que ie ne feray cettecy plus longue, mais vous prie d'estre
asseuré que ie ne seray iamais autre que

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie

Elisabeth.

Je vous prie mandez moy si vous auez receu toutes mes lettr
cellecy est la quatrieme que je vous ay escritte depuis le commen
ment de cette anné.

De la Haye ce 1 de Mars.

A Monsieur Le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXXI.

1627. 11./21. März — Lieber Graff von Turn Ich erfrewe mich ewerm schreiben vom 17. Feb. zu sehen das Ihr die meinige empfan- habt. Ich hab alle die ewrige beantwort. Von den Mansfeldischen er wurdt sehr vnderschiedlich referirt etliche vermelden sie haben s hern verlassenschaft vnder sich getheilt ob sie nun vf des ver- benen Credit ein armee wieder werden kunnen aufrichten da gehort ıser glaube zu die zeit wurdts weisen. Der Graff von Lewenstein ist schlechter Hausshalter vnd ist nicht zu befurchten das gelt in sei- Kisten verroste ist sonst ein vfrichtig gemut In Ihm. Ich mocht Ihm ı gluck gern gunnen. Mr. Morgan ist mitt seinem volck noch zu ›kusen kan wegen Contrarie windts nicht fort. Ich furcht er wurdt ım das 3 theil in teussland bringen die recruten werden aber dt auss Engelandt folgen vnd werden noch etliche Schotische Regi- nter dem Konig In Denemark zu diensten geworben. Wir seindt gottlob sehr wohl vf. Die Jacht ist diss Jahr noch schlecht abgangen wir ndt vergangenen donnerstag 6 stundt an einem Hasen gewesen aber ›h nicht gefangen weil ein frischer Hass vfgestanden. In Schlesin- ı hatt das hinterlassene Weinmarische volck noch als gut gluck wan ein gutt Hawpt wieder hetten were mehr bestandt zu hoffen. Das alles was ich Euch vor dissmal weiss zu schreiben verbleibe lerzeit

Ewer getrewer Freundt
Friderich.

Hag den 11./21. Martij 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour A Venise.

Eigenhändiges Original.

XXXII.

1627. 16./26. November. — Lieber Grave Ich hab Ewere vnder- hiedliche schreiben wohl empfangen hab sie nicht eher beantworten nnen weil Ich nicht gewust wie ich sie sicher kunt fortschicken auss ›nen so ich heut durch ewere diener empfangen hab Ich vngern ver- ›men das der Prins vnd Ihr durch vngestumen windt seit gezwungen orden In diesen landen zu kommen danck dem almechtigen das er L. vnd euch auss der gefahr errettet. Es wurdt mir ein grosse freudt

sein euch zu sehen vnd von allem was vorgehet bericht zu werden wolt gott der zustandt were besser aber gott kan helfen wan man sich des am wenigsten versiehet auf Ihn mussen wir vertrawen vnd alle menschliche mittel so er zuschicken wurdt zu seiner ehr gebrauchen ob Ihr was nutzliches bey den staden werdt aussrichten kunnen kan Ich euch nicht versichern sie wolten gern helfen wan sie nur mugliche mittel darzu sehen. Man macht alhie des Konigs sachen so verloren das solches auch den besten den muht nimt weil Ich hoffe euch In wenig tagen zu sehen wil Ich nicht aussfuhrlicher schreiben bitt Ihr wollet den Princen von meinetwegen dinstlich grussen vnd meiner dinst versichern. Ich verbleib alzeit

Ewer getrewer freundt
Friderich.

Hag den 16./26. Novemb. 1627.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour A Harlingen.

Eigenhändiges Original.

XXXIII.

1628. 30. April. — Friderich von Gottes gnaden Konig in Böheimb, Pfaltzgraue bey Rhein vndt Churfürst, Hertzog in Beyern.

Vnsern gnädigen grus, zuuor. Wolgeborner Lieber getrewer. Wir haben aus Deinem schreiben den 14./4. dieses Monats in der Flie datirt Deine vnpasslichkeit ganz vngern vernohmmen, weill diesselbe zu der vorhabenden Reisse sich sehr vbell schicket, hoffen aber es werde sich seithero damit gebessert, vndt Gott zu solcher reise glück verliehen haben, dauon wir mit verlangen mehrer gewissheit erwartten, Vndt Du kanst Dich so woll von fern als von nahe vnsers bestendigen geneigten gueten willens vorgewisseren, gestalt wir vnsers theils auch dass vngezweiffelt vest vertrauwen zu Dir tragen, Du werdest in Deiner getreuen affection gegen vns vndt dem gemeinen Euangelischen wesen vnuerändert beharren, vndt wass vnss vndt denselben zu gutem gedeyen mag, vff alle kunfftigk begebende occasionen, an Deinem ort mit rhat vndt That befürdern zu helffen nicht vnderlassen, wardurch Du vns dan ie lenger ie stärker verobligiren wirst: Was den begehrten Abschiedt anbelangt, Nachdem bey vnser Canczley sich diese nachrichtung befindet, dass man dergleichen attestationen nur etwa gemeinen persanen zu geben pflege, hingegen aber Deine vornem

qualiteten vndt merita, so woll bekandt seindt, dass sie keines schrifftlichen Zeugknus bedürffen, Auch ohne dass vnsere Sachen also beschaffen, dass iedermenniglich leichtlich erachten kann, Du seyest ohne vnsern Consens vndt belieben Keines wegs abgeschieden, Alss stellen wir Dir anheimb, ob Du solches nachmals fur nötig erachtest, vndt vnss die Ingredientia, die Du gern darinnen hettest, zue besserer Deiner satisfaction vberschicken, oder aber es bey obangeregter erinnerung verbleiben lassen wilst, Sintemahl wir in einem vndt andern fall dir gnädigst zu gratificiren geneigt, vndt iederzeit mit gnädigstem willen sonders wolgewogen seindt, Datum ins Grauenhagen den 30. aprilis anno etc. 1628.

Friderich m. p.

Dem Wolgebornen vnsserm geheimbden Rath, Cammerer auch Burggrafen zum Carlstein, vndt lieben getreuen Heinrich Mattheissen Grauen von Thurn vndt Herrn zum Creutz.

Original.

XXXIV.

1628. 18./28. Mai. — Lieber Grave von Turn Ich erfrewe mich von Hertzen auss ewerem schreiben vom 17./27. April zu sehen das Ihr Neben den beyden königlichen Prinzen so glücklich zu Cronenburg angelangt seyt vnd das Ihr ewere gesundtheit vf dem wasser wieder erlangt der Almechtige wolle euch lange zeit darbey erhalten vnd euch alles das glück verleihen so Ich euch wünsche. Mich wurdt verlangen ewer ankunft bey dem Konig zu vernemen. Hoffe Ihr werdt daselbst alle contentement empfangen vnd dardurch vrsach gewinnen auch hinforder dem Konig ewere trewe dinst zu continuiren. Dass staden sich auss Mangel proviant ergeben werdt Ihr ohn Zweifel vernomen haben. Mr Morgan ist mit seinem volk zu zwol ankommen Krempe sol nunmehr auch belegert sein vnd wan nicht bey zeiten darzu gethan wurdt ist zu befurchten es durft neben gluckstat gleichen aussgang gewinnen. Wollet Mich doch berichten wie es dem erlichen Cavallier Mr Durant gehet vnd ob er noch in dinst bleibt. Von hir ist wenig zu schreiben man erwart was die schif so auss Engelandt zum secours deren von Rochel geschickt worden aussrichten werden were zu wunschen dass

beyde Königen verglichen vnd Ihre wafen gegen die gemeine feindt anwendeten. Was vns belangt seindt wir alle wohl vf. Mein gemahlin lest euch Ihren gnedigen gruss vermelden vnd Ich verbleib alzeit

Ewer getrewer freundt
Friderich.

Hag den 18./28. Maij 1628.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XXXV.

1628. 17. Juni. — Friderich von Gottes gnaden, König zue Böheim, Pfaltzgraue bei Rhein vnd Churfürst. etc.

Vnsern gnädigen gruss zuuorn. Wolgeborner Lieber getreuer, Vnss ist Dein Schreiben vnderm dato Koppenhagen den 7. Maij Jüngsthin zurecht eingelieffert worden, darauss wir Deine erträgliche gesundheit gern vernommen haben, der gutten Hoffnung, es werde Gott in dem vbrigen auch seinen Segen geben. Hierbei hastu den begerten schrifftlichen schein zu empfangen, vnd wir tragen das vest vertrauen zu Dir, Du werdest nicht allein in Deiner getreuen affection gegen vnss beständig beharren, sondern auch vff alle begebende occasionen alles dasienige, so vnsern sachen, vnd dem gemeinen Wesen zum besten gedeyen kan, an Deinem ohrt so viel immer möglich befürdern helffen, Vnd hingegen vnssers gnädigen willens iederzeit in vngezweiffelter vergwisserung stehen, den wir vff alle zutragende gelegenheit in der that zu erweisen geneigt seindt vndt verpleiben. Datum ins Grauenhagen den 17. Junij Anno 1628.

Friderich m. p.

Dem Wolgebornen Vnserm geheimen Rhat, Camerern auch Burggrafen zum Carlstein, vnd Lieben getreuen Heinrich Matheissen Grauen von Thurn vnd Herrn zum Creutz.

Original.

XXXVI.

1628. 12./22. Juni. — Lieber Grave von Turn. Ewere zwey Schreiben vom 1. vnd 7. Maij hab Ich vor wenig tägen fast zugleich empfangen darauss Ich sehe dass Ihr meiner alzeit gedenkt vnd In Ewere gutte affection gegen mir alzeit verhart der meinigen kunt Ihr alzeit versichert sein vnd dass euch nimmer so wohl ergehen kan als Ichs euch wünsche. Es erfrewet mich vnd meine gemahlin nicht wenig dass der Konig In Dennemarck vnsers in guttem gedacht es Ist vns wohl leid dass J. M. nicht mehrers von allenorten die Handt gebotten wurdt. Dass vnglückseligs francosisch wesen dazu der Konig durch bosen raht gebracht ist nicht wenig daran vrsach vnd hatt niemant profit darvon als der Konig in Spanien vnd sein partey.

Die Flotta so die (sic) von Rochelle hett sollen proviant zubringen ist ohn einige verrichtung oder versuch etwas zu effectuiren zurückommen vnd gehet die Rochelle nun auch verloren von Paris werdt geschrieben dass sie schon parlementiren. Insumma es gehet aller orten seltsam zu gott schicke dermahleins besserung. Ein solchen brief wie Ihr begert hab Ich euch vor wenig tagen geschickt ist des Konigs secretario Bunter zugestelt worden hof es werde euch zurecht zukommen wolt wünschen dass Ich euch In mehrerem meine affection kunt bezeigen. Zeiger diss Capitain Duclas so wie Ich darfuhr halt euch wohl bekant nach dem seine Compagnie alhie abgedanckt ziehet zum Konig vmb derselben weiters du dienen wollet In favorisiren dan er sich alzeit wohlverhalten drumb Ich Ihm alle wolfahrt wünsche vnd wollet mich doch berichten ob noch viel Bohmen In dass land ziehen so Inen der Konig in Schweden wil einräumen. Wan die Hern vnd vom Adel keine bawren mittbringen werden sie daselbst wie Ich besorg wenig zu zehren finden. Ich bitt Ihr wollet mitt gelegenheit den Konig In Dennemarck meiner gehorsamen dinst versichern vnd mich alzeit halten

vor eweren getrewen Freint
Friderich.

Hag den 12./22. Junij 1628.

A Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XXXVII.

(1628.) 23./13. Juni. — Monsieur, deux iours de suite ie receu vos deux lettres, et suis fort aise de vous sauoir si bien arriué en Dennemarc, et que le Roy mon Oncle vous caresse tant, et qu'il me temoigne tant d'amitie aussy certes ie l'aime de tout mon coeur, et luy souhaitte meilleur fortune si apres, ie croye bien qu'il y a forces gens qui demandent l'argent, qu'on est assez rude la, mais il n'y a remede, le Cont de Carleil a esté icy Ambassadeur du Roy mon frere, ie luy ay recommandé vos affaires, il m'a promis qu'a son retour qu'il y fera son mieux, il va a Venise Ambassadeur extraordinaire, ie vous mande cecy pour vous montrer, que ie ne vous oublie pas aussy ne le feray ie iamais mais seray tousiours

Monsieur

Vostre tresaffectionnée amie
Elisabeth.

De la Haye ce 13/23 de Juin.

Le bon vieux Bourgraue est icy et sa femme ils veullent demeurer a Eranizue?, on dit que Madame Michalawits c'est fait Catholique elle est a Prague, ie vous prie de fauoriser ce gentilhomme Monsieur Douglas il est braue homme, il esté contraint de laisser debander les escossais n'ayant rien eue pour les payer, vostre cheual, que vous m'auez donné est fort bon.

A Monsieur le Conte de la Tour a Copenhaghe.

Eigenhändiges Original.

XXXVIII.

(1628.) 22./12. Juni. — Monsieur, I'ay receu la vostre par l'agent du Roy mon Oncle, et suis bien aise de vous sauoir en si bon estat, et que vous auez tant de grandes richesses du Roy, ie suis tres aise qu'il en est si bien pourueu, Dieu le vueille conseruer et qu'il les puisse long temps garder, ie n'ay rien a vous mander d'icy de nouueau, hormis que Dieu mercy le Roy mon frere et son parlement sont fort bien ensemble, ils se sont separez et se doiuent rassembler le 20 d'Octobre qui vient, ils sont apres de secourir la Rochelle, icy tout est de mesme, ie vous enuoye de la biere d'Engleterre par la premiè commodité, et vous prie de croire qu'en cela et en tout autre che

vous me trouuerez prompte a vous tesmoigner toutes sortes de biens comme celle qui est a iamais

Vostre tresaffectionnée amie
Elizabeth.

De la Haye ce 22./12. de Juliet.

J'ay acestheur vne de vostre pays en mon seruice c'est la fille du bon vieux baron de Rupa. Le bon vieux Marquis de Bade continue tousiours de faire l'amour a vostre fille, toutes fois qu'il ne peut marcher de la goutte, mais le mal est, qu'elle n'est pas fort amoureuse de luy, il m'est beaucoup de contentement de voire par vos lettres que le Roy mon Oncle continue a m'aimer aussy ie l'honnore de tout mon coeur, i'ay aussy receu vn autre de vos lettres et vous en remercie bienfort.

A Monsieur le Conte de la Tour.

Eigenhändiges Original.

XXXIX.

1629. 9. Juni. — Lieber Grave von Turn. Ihr werdt euch verwundern dass Ich so lang bin gewesen euch zu antworten solches ist gewiss nicht auss vergessenheit geschehen viel weniger auss mangel der liebe so Ich zu euch trage gott hatt mich schwerlich heimgesucht durch den verlust meines liebstens sohn so alle vorige bekümmernis vbertroffen aber weil es sein wil also gewesen ist es billich das Ich mich darin ergebe vnd sowohl das bose als das gutte von seiner vätterlichen Handt anneme auss eweren schreiben vom 1. Martij sehe Ich wie euch dieser trawrige fal zu Hertzen gangen der verlust den Ich gethan Ist sehr gross vnd ist euch der so Ihr an Ewern sohn seligen gethon nicht geringer vnd Ist es mir wohl von Hertzen leidt gewesen solchen zu vernemen. Erfrewe mich zu sehen die affection so der lobliche Konig euch vnd den ewrichen beweist hof der almachtige werde desselben wafen In mehr und mehr segnen. Ich ziehe künftige woche zum Princen von Oranien Ins leger vor Hertzogenbusch hof gott werdt Ihm das glück geben solche stat zu erobern bitt Ihr wollet mir oft

ewren Zustandt berichten vnd versichert sein dass euch niemandt mehr wohlfahrt wünscht als Ich der allzeit werdt verbleiben

Ewer getrewer Freundt
Friderich.

Ich bitt Ihr wollet dem graven von Ortenberg meinen gnedigen gruss vermelden.

Hag den 9. S. N. Junij 1629.

A Monsieur Monsieur Le Conte de La Tour.

Eigenhändiges Original.

XL.

(1629.) 31. Mai/10. Juni. — Monsieur, i'ay receu vostre derniere lettre, ou vous tesmoignes tousiours vostre bon naturel par le regret, que vous auez de la perte que i'ay fait de mon pauure fils, qui m'a esté bien sensible, comme vous pouuez bien croire, par l'experiance que vous auez eue de mesme pour vostre fils, lequel ie regrette infinement, mais ie ne vous veux entretenir d'vn si triste subiect pour vous dire que ie fait dans deux iours vn voyage a Rene, qui est comme vous sauez pas loint du siege que le prince d'Orenge fait deuant Boisleduc ou le Roy va aussy, i'espere que le Prince d'Orenge emportera bientost la ville, le Roy batit vn peu a Rene pour faire la maison vn peu plus commode que lorsque vous l'auez veu, tout est en Engleterre comme de coutume et pour moy ie vous prie d'estre asseuré que i'estimeray tousiours vous et les vostres comme

Vostre tresaffectionnée amie
Elizabeth.

De la Haye ce 31 de May — 10 de Juin.

A Monsieur Monsieur le Cont de la Tour.

Eigenhändiges Original.

DOCUMENTA

HISTORIAE FOROJULIENSIS

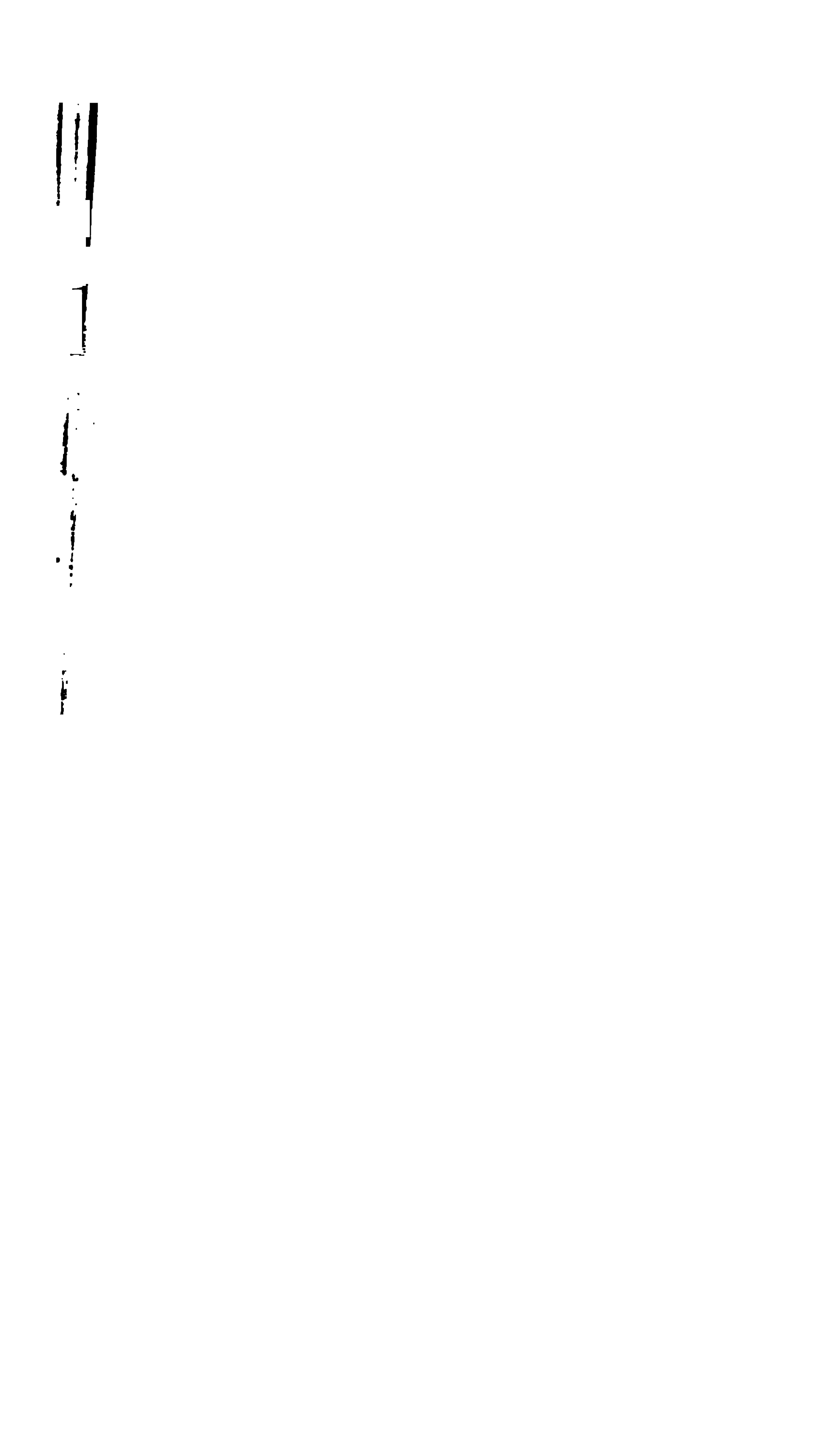
SAECULI XIII. ET XIV. AB ANNO 1300 AD 1333.

SUMMATIM REGESTA

A

P. JOSEPHO BIANCHI UTINENSI.

(Fortsetzung.)



nii. Utini. Ottobonus patriarcha notificat Gulielmino
lio et hominibus Civitatis Austriae se jurasse et
erpetuam cum d. Rizardo de Camino. Cumque inter
statutum esset quod commune Civitatis simul cum
um Sacili et fortilitium ejus retinere et servare debe-
tuor annos ipsius patriarchae expensis, mandat eis
nt sibi in eorum procuratorem et nuntium d. Conra-
ilippi, qui cum Fulchero de Savorgnano, Odorlico
Bojani, Philippo d. Quoncii, Thomado de S. Petro et
elli, omnibus de Civitate, jurabunt pacem praedictam
rvare nec locum Sacili alicui aperire aut claudere in
. Rizardi: et si infra dictum tempus d. patriarcha
erram dicto d. Rizardo, ipsi eidem non praestabunt
c favorem. C. C. F. [166.]
Julii. Utini. Omnes de Villalta; Gabriel, Perideus,
rtus de Prata; Odorlicus de Castello; Aldrigonus et
nico; Federicus de Varmo et Asquinus ejus nepos;
ers; Franciscus et Nicolaus de Rivarotta; Duringus et
els; Mathiussius de Colloreto; Pertoldus, Federicus et
Tricano omnes ministeriales d. Ottoboni patriarchae,
randam pacem perpetuam, quam ipse die Jovis praeterita
izardo de Camino. C. P. [167.]
9. Septembris. Utini. Cum pro sedandis guerris et per-
magnis et arduis quae imminebant ob dissensiones ortas
num patriarcham ex una parte, et d. Rizardum de Camino
rvisii ex altera, per tractatores pacis conventum fuisset
ili et omnia ejus fortilitia deberent per ipsum d. patriar-
ri et dari in manibus communitatum Utini et Civitatis,
tia dictae terrae domus etiam et curia, quas Conradus

Pelizia tenebat in habitantiam ab ecclesia Aquilejensi, dari et consignari deberet praedictis communitatibus, et dictus Conradus supplicaret quod de ejus domo privare non vellent: d. patriarcha, volens omnia adimplere quae in tractatu pacis hujusmodi continebantur, in cambium ipsius domus assignavit eidem d. Conrado castrum seu locum de Turre Aquilejensis ecclesiae situm ultra Tulmentum inter Portumnaonis et Curiamnaonis cum gastaldia, garitu, juribus et possessionibus omnibus ad ipsum castrum spectantibus, donec dicta domus de Sacilo eidem Conrado sine diminutione aliqua fuisset restituta. Qua restitutione facta, castrum praedictum redeat in ipsum patriarcham et ejus ecclesiam. Verci. [168.]

1307. . . Novembris. D. Ottobonus patriarcha, ejus vita durante, concedit de gratia speciali priori et conventui monasterii S. Helenae de Venetiis, quod de rebus et bonis dicti monasterii, quae facient portari per aquas Liventiae, quadragesimam seu pedagium aliquod in loco de S. Steno solvere non debeant; mandans suis officialibus sub obtentu suae gratiae quod eos aut eorum nuntios molestare aliqualiter non debeant. B. M. U. [169.]

1307. 7. Novembris. In monasterio Mosacensi. Magister Dominicus plebanus Variani de mandato d. patriarchae diligentem inquisitionem et examinationem fecerat contra d. Bertoldum abbatem monasterii de Modio super multis et diversis criminibus de quibus fuerat graviter diffamatus coram d. patriarcha; nec aliquid invenerat propter quod infamiam et poenam sustinere deberet. Ideo auctoritate sibi tradita a d. patriarcha, abbatem praedictum absolvit, et praecepit ut in suo statu et regimine pacifice permaneret. B. M. U. [170.]

1307. 1. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha constituit magistrum Valterum canonicum Aquilejensem procuratorem suum et nuntium in causa quam sibi movet coram d. legato apostolicae sedis d. Paganus episcopus Paduanus super eo quod dicebat se in concilio provinciali sedere debere in primo loco ad dexteram d. patriarchae.

B. M. U. [171.]

1308. 19. Januarii. In Civitate Austriae. In consilio Civitatis Federicus d. Uritii de Utino procurator Johannis olim Leonardi de Utino protestatus est, quod cum habuerit custodiam Sacili, et specialiter nomine communis Civitatis domum d. Conradi Pelizie, nolebat eam ulterius retinere, sed ipsum locum resignabat. Respondit consilium Civitatis: in tractatu pacis factae inter d. patriarcham et d. Rizardum d

o ordinatum fuisse quod terra Sacili esse debeat in custodia com-
ıtum Utini et Civitatis, et nomine Civitatis communiter electum fuisse
neum Everardum Beccarium, qui est paratus ire Sacilum, datis
:pensis, hinc non recipiebat aliquam resignationem. A.C.U. [172.]
I308. Dux Austriae nomine Albertus, dum rex Romanorum
e Adolphus misisset nuntium ad dictum d. ducem, quod volebat
isitare injuste timens ne Australes venirent, per legatos respondit
ımodo non erat conveniens quod dominus visitaret subditum sed
us dominum; unde intendebat ipsum visitare. Et consurgens,
ı auxilio regis Bohemiae cognati sui, et regis Hungariae germani
ım magno exercitu ivit in Sueviam, ubi rex praefatus erat cum
ıo exercitu. Cum rex esset citatus per principes et electores
ıentes quod non poterat esse rex, et ipse non contraponeret,
ıuerunt eum, et elegerunt d. ducem in regem Romanorum, et dux
bat se regem. Tandem bello subsecuto, rex Adolphus in bello
'ectus est, et dictus rex Albertus coepit regnare; qui fuit tandem
ıjus nepotem interfectus; et praeter eum fuit electus in regem
m nobilis nomine Henricus, qui regnavit parum post coronationem
toxicatus fuit. Memor. Odorici. [173.]
1308. 8. Martii. Apparet ex quodam privilegio concesso per
·tum Romanorum regem sub anno MCCCIV Rainerotto et fratribus
enzono, quod volentes habere feuda habilitantur ab imperatore,
quod ipsi et eorum liberi masculi semper in antea in hominum
eium feudorum numero habeantur, ac si ad hoc de utroque parente
:i essent apti. A. C. U. [174.]
1308. 8. Maii. In Civitate Austriae. D. Sclesonus gastaldio et
ilium Civitatense constituunt eorum procuratorem d. Odorlicum
;um, Conraduccium q^m. Philippi de Galluciis et Bertolotum nota-
ad comparendum coram d. Ottobono patriarcha, et ad consulen-
sibi pro dicto communi super tractatu qui dicitur fieri inter
ıtriarcham ex una parte, et d. Henricum comitem Goritiae ex altera,
uper rebus aliis de quibus requisiti fuerint; et si opus fuerit ad
ındum cum aliis communitatibus Forijulii, quae inter dominos
ıarcham et comitem ordinata fuerint et promissa. Rub. [175.]
1308. 9. Maii. In Civitate Austriae. D. Odorlicus q^m. d. Johannis
;i procurator d. Johannis q^m. d. Pellegrini de Pulcinico tanquam
ıris et senioris domus de Pulcinico petit se investiri de feudis quae
ıs sua de Pulcinico recognoscit habere a d. Jacobo episcopo

Concordiensi, offerens se paratum praestare homagium et juramentum fidelitatis. A. C. U. [176.]

1308. . . Maii. Interfectus fuit Romanorum rex nomine Albertus per quendam nepotem suum nomine Johannes. Causa potissima fuit quod male tractabat eum juri suo paterno requisitus consentire.

Memor. Odor. [177.]

1308. . . Maii. D. Valterpertoldus, d. Heynricus de Prampergo, et d. Odoricus de Cucanea violenter intraverunt Civitatem et acceperunt portas, sed eas non potuerunt obtinere: nam interfecti fuerunt duo ex sociis eorum, alii autem expulsi sunt de terra.

Chr. Spilim. [178.]

1308. 14. Maii. Post prandium, hora dormitionis, nobiles viri domini Henricus de Prampergo, et Odolricus de Cucanea venerunt in subsidium dominorum Valterpertoldi et Bernardi fratrum, filiorum q^{m}. d. Johannis de Zuccola; et cum apparatu satis magno intraverunt Civitatem hoc modo. Jacobus filius q^{m}. d. Odolrici de Budrio et Pertoldus de Fagedis cum quibusdam aliis faventibus ceperunt hora praedicta portam S. Silvestri, percussis custodibus, qui videntes quid futurum erat volebant serrare. Et statim ascenderunt domum de Portis, et factis signis, cum gladiis primo super portam S. Silvestri intraverunt quidam qui erant in burgo S. Silvestri de familia d. Pauli Bojani qui erat in inimicitiis illorum de terra, et stabat Zuccolae, deinde desuper turrim de Portis: et videntibus illis de Zuccola, sicut antea tractatum est, cum magno impetu descenderunt et intraverunt terram. Cum autem fuerunt in terra d. Valterpertoldus cum Paulo Bojano et cum octo vel decem hominibus iverunt per infra muros apud solarium, et ibi ballistatus fuit d. Candidus de Canussio. Et cum nullus traheret se prope eos, ut forsan credebant, per eandem viam redierunt ad suos. Apud domum d. Odorlici Longi factum erat quoddam obstaculum: et ibi nostri cum eis se ballistabant. Et de domibus et turri Philippi et Luvisini fiebat magna defensio cum lapidibus: nec ulterius fuerunt permissi transire, excepto d. Odorlico de Cucanea qui banderam portabat, et forsan sex vel octo aliis. Cum impetu venerunt ad forum, et ibidem Thomasullus praedictus fuit occisus, dimissa bandera. Et d. Odorlicus rediit cum aliis ad suos per praeposituram. Fratres praedicatores composuerunt inter partes facientes trevuas ad hoc ut recederent: et illi scientes per nuntium qui venit de Zuccola, qui eis denuntiavit quod non veniebat subsidium de Utino, acceperunt trevuas et recesserunt cum ma[illegible]

o equorum. Et etiam multi ex eis fuerunt cum ballistis et lapidi-
le tectis vulnerati, unde obierunt. Sed nullus remansit in Civitate
ıus, nisi solus Thomasullus supradictus. Sequenti vero nocte acce-
ıt equos de Neuvas. Die vero praedicta statim d. patriarcha misit
:m suam Civitatem: et sequenti die et aliis diebus projectae fue-
ad terram domus praedictorum dominorum de Zuccola, et accep-
fuit quod erat intus, et mater ipsorum dominorum inde ejecta, et
Zucculam cum suis domicellabus. Domus vero Wolframi, quatuor
ıs Pauli Bojani, et domus Jaconotti filii q^m^. Bunini de Venzono,
fuit cum eis, et turris d. Henrici de Prampergo fuerunt dirutae.
us q^m^. Odorlici de Budrio non fuit projecta ad terram ideo quia
inebat ad matrem Jacobi; tamen quidquid intus repertum fuit,
acceptum. Insuper quia Simon filius Henrici d. Varrettae fuit cum
acceptum fuit illud quod mater habebat in domo, absente Henrico
vitate, et etiam quia Philippus d. Conradi q^m^. d. Philippi fuit cum
habitus fuit suspectus ipse d. Conradus et per familiares domini
Scleso gastaldionis et consilii fuit citatus, qui statim comparuit, et
t quia ille filius suus non erat in gratia sua nec stabat cum eo.
epta vero excusa, tamen habere voluerunt domum ejus, quae est
do Zuccolam, et ibidem suam custodiam Civitatenses posuerunt.
ıinus vero patriarcha misit pro ipso Conraduccio Utinum qui statim
, et apud ipsum dominum stetit per aliquos dies. Videns ergo domi-
ipsum inculpabilem remisit Civitatem, mandans communi quod sibi
ıum suam redderent, accepta ab eo bona securitate quod illam ini-
is non daret, nec eis favorem vel auxilium impenderet, quod et
um est. Jul. [179.]

1308. 22. Maii. Utini. Ex frequenti et clamosa insinuatione tam
atis monasterii S. Mariae in organis de Verona Aquilejensi eccle-
: immediate subjecti, quam etiam monachorum ejusdem monasterii
ad invicem diffamantium, ad aures d. Ottoboni patriarchae perve-
at, quod idem monasterium propter malitiam et incuriam dictorum
atis et monachorum erat in spiritualibus et temporalibus adeo de-
natum quod nisi ei celeriter succurreretur irreparabile decurrere
erat detrimentum. Nam idem abbas bona ejusdem monasterii
pidaverat enormiter, et duos monachos contra voluntatem ejus
ituli noviter receperat; et insuper tam ipse quam monachi
ituta regularia non observabant et aliis et diversis criminibus
titi esse dicebantur per quae deus offendebatur, et scandalum

in populo generabatur. Qua propter d. Ottobonus patriarcha committit d. episcopo Vicentino quatenus auditis partibus, quae sibi videbuntur ad dicti monasterii reformationem necessaria ejus vice decernat. B. M. U. [180.]

1308. 28. Maii. Utini. Cum propter proditionem d. Ottil et fratrum ejus de Los, quam ferebantur commisisse capiendo capitaneum ipsius d. patriarchae in Los, et castrum praedicti loci hominibus d. comitis Goritiae assignando, in maximum damnum ac praejudicium d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis: feudum unius mansi quod dicti fratres habebant in Los, Aquilejensi ecclesiae esset devolutum: d. patriarcha, credens sibi et dictae ecclesiae fidelem vassallum acquirere, d. Nicolaum q^m^. Conradi de Hungrespach de praedicto feudo per fimbiam suae clamidis de speciali gratia investivit. Praesentibus d. Raynoldo de Felicianis marescalcho, et Francisco de Castronovo vicedomino. B. M. U. [181.]

1308. 30. Maii. Illi de Zuccola furtive acceperunt Grounumberch ante diem: et ibidem ipsis existentibus nulla mala fecerunt. Qualiter restitutum fuit illis de Portis inferius dicetur. Jul. [182.]

1308. 31. Maii. In Civitate Austriae. Conraduccius q^m^. d. Philippi de Galluciis promittit d. Alberto abbati Summaquensi vicario d. patriarchae quod erit bonus et legalis ipsi d. patriarchae et communi Civitatis, et eis serviet juxta posse, et custodiet domum suam quam habet in dicto burgo, non dando eam illis de Zuccola vel eorum sequacibus hinc ad annum venturum, salvo si ante finiatur guerra inter patriarcham et Civitatem ex una parte, et ipsos de Zuccola ex altera. A. C. U. [183.]

1308. 2. Junii. Veronae. Omnebonus monachus monasterii S. Mariae in Organis celebrans divinum officium ex parte d. Josephi de la Schala abbatis monasterii S. Zenonis de Verona et ex parte d: Alberti abbatis S. Mariae in Organis denuntiat excommunicatos fratrem Guidottum, fratrem Bartholomaeum Zocham, fratrem Nicolaum et fratrem Marculianum confratres et monachos monasterii S. Mariae in Organis eo quod eis obedire renuentes stabant extra monasterium, et eos in omnibus et per omnia contemnebant. B. M. U. [184.]

1308. 2. Junii. Henricus q^m^. Bartolussii de Trusso vendit Volframo de Zuccula unum mansum situm in Poz prope Gradiscam jure feudi d. ducis Austriae. B. M. U. [185.]

1308. 9. Junii. Utini. D. Ardengus de Parma procurator dominorum Walterpertoldi de Spinimbergo, Odorici de Cucanea et Henri

de Prampergo cum instantia rogavit et requisivit d. Pertoldum de Tricano marescalchum d. patriarchae in generali colloquio ad hoc specialiter deputatum, ut prorogaret terminum ad diem hodiernam assignatum antedictis dominis quorum erat procurator, salvis omnibus offensionibus et excusationibus eorum. Qui d. Pertoldus terminum hujusmodi usque ad crastinum proximi venturi festi B. Petri prorogavit cum voluntate magistri Francisci procuratoris d. patriarchae et omnium de colloquio sub spe pacis et concordiae.

B. M. U. [186.]

1308. 13. Junii. In villa Castegloni de sub strata. Coram dominis Federico, Meynardo et Odorico de Villalta, quos sibi in arbitros elegerunt, d. Odoricus de Castello ex una parte et domini Artuicus, Gerardus et Johannes ejus nepotes ex altera sedentes sub arbore plateae Castegloni, convocatis ibidem omnibus eorum servis tam masculis quam foeminis, quos habent in Propeto, Carlins, Ontegnano, Tarcento, Pozzecho, S. Maria la Longa et alibi, scribunt eorum nomina et omnium filiorum et filiarum cum omnibus eorum bonis mobilibus et immobilibus videlicet propriis, feudis, livellis et hominibus de masnata: deinde per alios eorum servitores ac homines ad hoc deputatos in duas partes eos dividunt, ita quod quilibet ex ipsis cognoscere possit quod suum est et eo utatur pro suae libito voluntatis. C. F. [187.]

1308. 30. Junii. Utini. D. Ardengus de Parma procurator dominorum Henrici de Pramperch, Odorlici de Cucanea et Walterpertoldi de Spenimbergo petiit a d. Pertoldo de Tricano marescalcho d. patriarchae in generali colloquio ad hoc deputato ut terminum hodiernum ad unum mensem proximum de gratia speciali prorogaret. Ad quod, habito consilio cum magistro Francisco procuratore d. patriarchae, cum praedictus d. Pertoldus assentiret, d. Ardengus procuratorio nomine antedicto fecit trevuas d. patriarchae et suis usque ad octo dies post mensem aut terminum antedictum. B. M. U. [188.]

1308. 26. Julii. D. Scleso gastaldio et consilium Civitatis Austriae constituunt dominos Federicum de Portis, Philippum q^{m}. d. Quontii, Gulielminum nepotem magistri Walteri et Thomadum de presbitero Petro de Civitate eorum procuratores et nuntios ad faciendum et firmandum perpetuo pacem et concordiam cum dominis Valteropertoldo et Bernardo fratribus de Zuccola, Henrico de Pramperch, Odorlico de Cucanea, Jacobo de Budrio et Paulo q^{m}. d. Bojani et omnibus extrinsecis de Civitate et eorum coadjutoribus, servitoribus et amicis,

nec non de damnis et injuriis hinc inde illatis compromittendum in d. Ottobonum patriarcham et d. Rizardum de Camino.

Arch. Portis. [189.]

1308. 12. Augusti. Ottobonus patriarcha per suas litteras dat licentiam Civitatensibus ut ineant ligam et confoederationem cum d. Odorlico de Castello et dominis de Prata, de Porcileis, de Villalta, de Varmo, de Strasoldo, de Rivarotta, de Mels, cum dominis Federico de Piris et Carsmano de Savorgnano et cum communi Tergesti; nec non ad firmandum cum eis vel cum aliquibus eorum pactum de defendendo se ad invicem contra quamcumque personam, excepto d. patriarcha. A. C. U. [190.]

1308. 19. Augusti. D. Ulvinus de Canussio fatetur se habere in feudum a d. patriarcha totam villam de Obliza, totam villam de Jainich; item cassinam de Sophumberch jure habitantiae una cum innumeris pene mansis. A. C. U. [191.]

1308. 29. Augusti. Utini. D. Ottobonus patriarcha terminum compromissi in eum facti et in d. Rizardum de Camino per commune et homines Civitatis ex parte una, et illos de Zuccola ac Civitatenses tunc extrinsecos ex altera, usque ad proximum festum nativitatis B. Mariae virginis super damnis datis hinc inde et discordiis inter ipsas partes vertentibus prorogavit usque ad proximum festum B. Michaelis, volens et mandans quod per commune et homines Civitatis trevuae fiant praedictis de Zuccula et eorum vicinis usque ad praedictum B. Michaelis festum et inviolabiliter observentur.

C. F. [192.]

1308. 8. Septembris. Afflicti fuerunt Veneti in mari per Januenses. In quo conflictu capti et mortui sunt ex parte Venetorum quasi decem mille. Multi nobiles mortui fuerunt. Eorum capitaneus erat quidam nobilis Venetus nomine Andreas Kalo. In anno sequenti factae fuerunt treguae inter eos per decem annos.

Chr. Odor. [193.]

1308. 9. Septembris. Civitatenses constituunt procuratores dominos Fulcherum de Savorgnano, Gulielmum magistri Valteri et Johannem q^m. d. Galvagni ad conveniendum cum liberis, ministerialibus et communitatibus terrae Forijulii, et de consensu patriarchae faciendum cum eis ligam. A. C. U. [194.]

1308. 12. Septembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha Stephanum maritum Gertrudis nepotis olim Cozzetti de Utino de speciali

gratia investit de tenuta et possessione seu feudo ministerii portandi litteras, ut ipse Cozzettus habere consuevit in Utino et in tavella Utini.

B. M. U. [195.]

1308. 6. Octobris. Venzoni. Investitio de villa Latisanae cum juribus ad eam spectantibus, et cum mutis, impositionibus, sylvis, pascuis, factionibus, garritu et jurisdictione jure recti et legalis feudi facta per d. patriarcham d. Henrico comiti Goritiae.

Ar. Co. Latisan. [196.]

1308. . . . Templari fuerunt comprehensi crimine haeresis et aliis spiritualibus, omnibus habitis rebellibus de quibus nefandum est dicere: et mense Octobris templariorum ordo depositus est.

Chr. Odo. [197.]

1308. 17. Octobris. Utini. Ottobonus patriarcha sub obtentu suae gratiae mandat Sclesono gastaldioni, consilio et hominibus Civitatis Austriae ne molestent massarios suos et capituli Civitatensis et monasterii majoris et aliarum ecclesiasticarum personarum existentium in gastaldia Civitatensi imponendo eis custodias nocturnas quae fiunt in Civitate frequentius, quam expectando diem tricesimum, ut hactenus facere consueverunt, et ad ipsas injuste et indebite compellendo.

A. C. C. [198.]

1308. 28. Octobris. In Civitate Austriae. Civitatenses constituunt procuratores ad procedendum in causa contra dominos de Zuccula, Henricum de Prampergo, Odorlicum de Cucanea, Jacobum de Budrio et Paulum q^{m}. d. Bojani eo quod violenter, ut patet omnibus, in Civitatem introierant. A. C. U. [199.]

1308. 11. Novembris. Glemonae. Ottobonus patriarcha pretio centum et viginti marcharum locavit et dedit Jacomino de Paona, a proximo festo B. Georgii ad unum annum immediate sequentem, gastaldiam de Attems et de Tricesimo. B. M. U. [200.]

1308. 13. Novembris. Glemonae. Franciscus d. Mathiae de Glemona per suum procuratorem praesentavit, dedit et donavit d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensi quendam puerum nomine Gerardum filium Bartholomaei olim Gerardi de Senis et Gertrudis Thuschae foeminae ipsius d. Francisci praedicti ut a modo esse debeat ipsius d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis, et ab ipso Francisco et ejus haeredibus penitus esse liber. Qui d. patriarcha ipsum puerum nomine Aquilejensis ecclesiae recepit, et oblationem sibi de ipso factam gratanter acceptavit. C. F. [201.]

1308. . . . Cum propter multa sibi incumbentia Ottobonus patriarcha fore sibi necessarium videret generalem synodum celebrare, mandat universis et singulis abbatibus, praepositis, decanis, plebanis et aliis ecclesiarum rectoribus per Aquilejensem dioecesim constitutis quatenus sub excommunicationis poena in die octavae Epiphaniae domini proximae ante tertiam praesentialiter, aut si legittimo impedimento detenti, per idoneos procuratores curent Utini interesse; ut ipse eorum usus consilio ordinare valeat quae ad honorem dei et pacificum et salubrem statum suorum subditorum pertinent. C. F. [202.]

1309. 9. Februarii. Rev. pater d. Ottobonus patriarcha fuit Glemonae: et eodem die nobilis vir d. Conradus de Stumberch venit sibi in auxilium. Et undecima die dicti mensis, suadentibus illis de Glemona, et eorum inductu voluit d. patriarcha obsidere Venzonum. Et videntibus illis de Venzono quod sibi non poterant resistere dederunt sibi centum libras grossorum, et murum ipsius Venzoni diruerunt et juraverunt deinceps suis parere mandatis. Jul. [203.]

1309. 14. Februarii. D. patriarcha cum exercitu suo equitavit ante Gramolanum, et ibidem illo sero pernoctavit, et combussit castrum et destruxit omnia usque ad castrum. Die sequenti, et eodem die post prandium ipso die Sabbati venit Civitatem; et statim ipso die obsedit Zucculam cum gente sua et Civitatensibus propter discordiam superius expressam; et roncaverunt omnia bona illorum de Zuccula in ipso monte Zucculae. Et continue projiciebatur intus cum tribus machinis, et interdum ballistabant se ad invicem. Tamen in illa obsidione nullus fuit mortuus, nisi unus de familia d. patriarchae. D. vero patriarcha cum Forojuliensibus et d. Conrado de Stumberch existentibus in dicta obsidione, significatum fuit quod d. Rizardus intrasset Forumjulii cum magno exercitu. Quo audito, d. patriarcha cum exercitu suo inde recessit reportatis machinis in Civitatem prius et omnibus quae fuerunt reportanda die tertio exeunte Februario; et tunc die sequenti ivit Utinum. Tunc illi de Zuccula combusserunt Tojanum, Rubignachum et ubicumque potuerunt super Civitatenses; et roncaverunt braydas Leonardi de Liunis, Benedicti Stationarii et Vuorli q^m. Martini Zannulae et aliorum plurium. Et versa vice Civitatenses roncaverunt braydam d. Pauli Bojani, Meynardi Meulae, Jacobi de Budrio et Jaconotti filii Bunini de Venzono, qui stabant Zucculae. Jul. [204.]

1309. 15. Februarii. D. patriarcha Ottobonus et illi de Stumberch obsederunt Zucculam: et in mense Martii venit d. Rizardus i

orumjulium, et accepit cortinam de Casteglons, et combussit eam. Et . Henricus de Prampergo atque d. Odorlicus de Cucanea, qui erant cum eo, fecerunt turrim praefatae cortinae dirui. Postea venerunt ad S. Danielem et combusserunt cortinam dictae villae, et spoliaverunt totam villam praedictam. Inde quidem recesserunt et iverunt Sedeglanum et Gradiscam et combusserunt cortinas praedictarum villarum, et destruxerunt turrim Sedeglani, et spoliaverunt praedictas villas, et alias cortinas plures destruxerunt per Forumjulium: ita cortinam Urzinici et Valeviani; et postea recessit et ivit Tervisium. Chr. Spilim. [205.]

1309. 12. Martii. Nobiles viri domini Henricus comes Goritiae et Rizardus de Camino cum quibusdam castellanis, scilicet de Speymbergo, Prampergo, Cucanea et Zuccula obsederunt cortinam de Sedeglano: et cum pluribus machinis intus projiciebatur. Tandem ipsam habuerunt certis pactis. Et ipsam depraedantes, quia multae villae ibi fugerant, turrim ecclesiae projecerunt in terram et ecclesiam, et postea cortinam combusserunt totam. Jul. [206.]

1309. 27. Martii. Villaci. D. Ottobonus patriarcha concedit d. Meynardo comiti de Ortemburg ac Ottoni et Alberto ejus fratribus ac eorum haeredibus perpetuo habendum et possidendum feudum castri de Sterneg cum suis attinentiis, quod est feudum ecclesiae Aquilejensis, et quod Albertus de Sumeregger eisdem fratribus cesserat, et in manibus praedicti d. patriarchae resignaverat. [207.]

1309. 27. Martii. Villaci. Villam de Dobriach citra Milstat sitam quae est feudum ecclesiae Aquilejensis quaeque ab injustis detentoribus occupabatur, d. Ottobonus patriarcha d. Meynardo comiti de Ortemburg ac Ottoni et Alberto fratribus aeque ac eorum haeredibus tradit perpetuo tenendam et possidendam. [208.]

1309. 30. Martii. In Civitate Austriae. D. Bernardus decanus suo et capituli Civitatensis nomine respondet d. Fulchero de Savorgnano: quod si ipse volebat, paratus erat sibi dare monumentum in quo jacet dux Charinthiae situm in introitu ecclesiae B. Johannis Baptistae, in quo posset sepelire uxorem suam, et omnes de domo sua in perpetuum: quod si nolebat accipere gratiam sibi per decanum et capitulum factam, quod posset sepelire dictam suam uxorem in capella S. Catharinae praedictae ecclesiae in monumento comitis Hertich ratum et firmum habebit, non intendens tamen per hoc, ac nolens quod ipse d. Fulcherus vel aliquis de domo sua deinceps in dicto monumento debeat sepeliri. C. C. F. [209.]

1309. 1. Aprilis. D. Henricus de Prampergo et d. Valteruspertoldus de Spegnimbergo cum gente Januae iverunt Maniacum et combusserunt villam ejus. Et cum esset illic comes Montispacis, aggressus fuit eos, et interfecit ex ipsis circa quadraginta. Reliqui autem capti fuerunt, exceptis paucis, qui fugierunt cum d. Valterpertoldo ad Montemregalem. Et tunc fuit captus supradictus d. Henricus de Prampergo, et ductus fuit Utinum, et tormentatus fuit; qui in fine in die tertia decollatus est ex praecepto d. patriarchae. Chr. Spilimb. [210.]

1309. 1. Aprilis. Stantibus dominis Henrico de Prampergo et Valterpertoldo de Spengimbergo cum magno apparatu in destructione et depopulatione ante Maniacum, et non existentibus illis armatis, subito fecerunt impetum in eos quidam Theotonici soldonerii d. patriarchae, scilicet illi de Pavisio et illi de Pinzano, et ex eis multos occiderunt. Et d. Valteruspertoldus et Artuycus filius d. Henrici de Prampergo fugierunt in castro Montrial. Et insuper capti fuerunt quamplures, inter quos captus fuit d. Henricus de Prampergo, et ductus Utinum ad d. patriarcham. Qui cum confessus fuisset multa mala fuisse tractata contra d. patriarcham, amputatum fuit illi caput in foro Utinensi die secundo Aprilis, et sepultus apud fratres minores sine officio et extra coemeterium. Jul. [211.]

1309. 7. Aprilis. Utini. In synodo Utini celebrata in crastino B. Lucae praeterito clerus civitatis et diocesis Aquilejensis se d. patriarchae obligaverat de certa quantitate pecuniae pro recompensatione damnorum et expensarum quas perpessus fuerat tam pro collectis legatorum apostolicae sedis et aliis causis clerum tangentibus, quam pro militia sexaginta hominum armatorum quos a praeterito festo Epiphaniae usque ad unum annum et cleri expensis tenere debuit et habere; nec non pro notorijs et gravibus expensis quas sustinebat propter guerrarum incursus et pro tuenda libertate ecclesiae suae et patriae. At cum solutiones per eos jam factae ad satisfaciendum oneribus quotidie succrescentibus non suffecerant et camera patriarchalis gravibus premebatur angustiis: d. patriarcha convocatis apud civitatem majoribus et potioribus cleri sui, cum eisdem convenit quod juxta taxationem d. Napolionis olim apostolicae sedis legati quantum quemque eorum contingebat de illa tantum Utini d. Francisco Nasutti ad hoc officium deputato, usque ad proximum festum Pentecostes assignare deberent. Qua propter omnibus et singulis abbatibus, praepositis, decanis ecclesiarum rectoribus mandat quatenus solvant quantum in cedi

ım ad singulos mittit viderit sibi quisque injunctum. Quod si infra
tum terminum non fecerit, ad sententiam excommunicationis, ad
rationem beneficii et ad alias poenas irremissibiliter procedet.
B. M. U. [212.]

1309. 11. Aprilis. Utini. D. Ottobonus patriarcha pretio et foro
tum marcharum Aquilejensis monetae vendit et concedit d. Sperantio
communi Utini livellos et collectam S. Michaelis anni praeteriti
etantes ad ipsum d. patriarcham in Utino et in gastaldia Utini.
B. M. U. [213.]

1309. 25. Aprilis. D. Henricus comes Goritiae et d. Rizardus de
aino in festo B. Marci obsederunt Sacilettum; quo expugnato et
to die tertia combusserunt; et turres et alias munitiones omnes
jecerunt ad terram, domino patriarcha Utini existente. Jul. [214.]

1309. 28. Aprilis. Praedicti domini comites Henricus et Rizardus
Camino obsederunt S. Vitum et cum multis machinis intus projicieba-
: et cum se manutenere non possent, die undecima Maii eundem
um d. Rizardo dederunt. Jul. [215.]

1309. 29. Aprilis. In Civitate Austriae. D. Ottobonus patriarcha
estit d. Zanuttum q^m^. Johannis de Rubignaco de habitantia Mossae
n mansis et pertinentiis suis, quae exciderat d. patriarchae
ıpter demeritum Ardemani de Villessio, qui dictam habitantiam
ıuerat. A. C. U. [216.]

1309. 6. Maii. In Civitate Austriae. D. Selesonus gastaldio, con-
ium et commune Civitatis constituunt d. Fulcherum de Savorgnano
Philippum q^m^. d. Quoncii de Civitate eorum procuratores et nuntios
conveniendum cum communitatibus terrae Forijulii et castellanis
edientibus d. Ottobono patriarchae, et de consensu ipsius d. patriar-
ae, ad faciendum cum eis ligam, confoederationem et unionem pro
formatione terrae Forijulii, et pro resistendo ne per d. Henricum
mitem Goritiae, et per d. Rizardum de Camino capitaneum Tarvisii
eorum sequaces destruatur. Arch. Portis. [217.]

1309. . . Maii. Venit iterum d. Rizardus in Forumjulium cum
comite Goritiae, et combusserunt ecclesiam s. Mariae Longae, in qua
mbusti sunt multi homines et mulieres. Quo facto, iverunt Sacilettum
acceperunt eum atque diruerunt. Posteaque venerunt ad S. Vitum,
obsederunt eum: ubi existentibus, d. Walteruspertoldus de Spe-
ıimbergo cepit quendam nepotem fratris Alberti capitaneum Portus-
narii, qui volebat liberare dictum castrum, et fecit eum suspendi.

Sed in fine post viginti dies vel circa acceperunt eum. Et illis diebus, postquam cepissent Sacilettum, Barbonici venerunt in Forumjulium, et ob eorum metum d. patriarcha fugiit de Forojulio, et ivit ad legatum, qui morabatur Bononiae. Chr. Spilim. [213.]

1309. Maxima discordia et verra orta est in Forojulio inter comitem Goritiae, d. Rizardum de Camino et quosdam castellanos ex una parte, et patriarcham cum quibusdam Forojuliensibus et communitatibus ex altera. Sed tandem tanta fuit potentia d. comitis et d. Rizardi, quod d. patriarcha et d. Federicus de Stumberch, qui erat in auxilio d. patriarchae cum quingentis armatis, et alii plures Theutonici non audebant exire in campo contra eos quia erant in maximo timore. D. patriarcha et d. Federicus de Stumberch exeuntes Utinum clam de die arripuerunt fugam alteruter, scilicet d. Federicus versus Karinthiam, et d. patriarcha versus Aquilejam. Venit per mare Venetias ubi fuit spoliatus equis suis: postmodum versus Paduam furtim quasi incognitus, et per Veronam transiens Mantuam, declinavit ad legatum d. papae, qui erat Bononiae, et circa castrum Ferrariae in obsidione de mandato d. papae. Exercitus in Forojulii primo accesserunt Castillonum et desmutam videlicet curtinam, et deposuerunt campanile et curtinam Orsenici inferioris et Sedelani cum campanili et Sacilettum. Et timentes ipsi domini redeuntes obtinuerunt Sanctum Vitum et multa mala commiserunt: et hoc perduravit usque ad festum S. Jacobi. Postmodum ad preces et instantias socerae d. Rizardi, quibusdam promissionibus factis per d. patriarcham d. Rizardo, ipse conduxit d. patriarcham Tarvisium, dein Utinum. Et colloquio facto cum communi Aquilejae, d. Rizardus cum maxima comitiva equitum ivit Utinum mense Novembris circa festum S. Martini, et tractavit cum d. patriarcha ut faceret eum capitaneum Forijulii. Qui cum diceret se non posse, procuravit cum quibusdam de Utino, scilicet cum magistro Nicolao et ejus sequacibus ut traderent eorum terram. Et intrando civitatem Utini fuit conflictus, et fuit interfectus d. Walteruspertoldus de Spignimbergo qui erat cum eo; et cum maximo damno in bonis et personis vix evasit.

Memor. Odorici. [219.]

1309. 11. Maii. Die dominico undecimo Maii rev. pater d. Ottobonus patriarcha Aquilejensis recessit de Utino nisi tantum cum suis circa nonam, et fuit Aquilejae, quia significatum fuit sibi multa mala fuisse tractata contra eum per nobiles praescriptos, nec eum ibi esse securum. Jul. [220.]

1309. 14. Maii. Praedicti nobiles fecerunt colloquium apud Arivas, in quo interfuerunt omnes de Forojulio: et die sequenti facta fuit quaedam conspiratio inter eos, et juraverunt omnes insimul facientes vicedominum d. Varnerium de Cucanea; ordinantes itidem quod de bonis Aquilejensis curiae satisfiat d. comiti de destructione Venzoni; et cum Civitatensibus, qui erant extra Civitatem, de dejectione domorum, et quod deberent redire in Civitatem, qui redierunt in Civitatem die ultimo Maii. Et facta fuit concordia inter intrinsecos et extrinsecos dicta die. Et praedicto die decimo quinto Maii venit cognatus d. Henrici comitis, et intravit villam Mortegloni cum magna gente, nomine Babanis, ubi fecerunt multa mala. Cum autem d. patriarcha cuncta praedicta intellexisset, qui erat Aquilejae, statim eodem die inde recessit, et fuit Placentiae obviam d. legato venienti: et fuit Bononiae et Ferrariae cum dicto d. legato pluribus diebus. Postea, accepta ab eo licentia, venit Tarvisium, et facta conventione cum d. Rizardo, venit Utinum die secundo Octobris cum paucis de suis. Sed d. Odolricus de Cucanea associavit eum. Jul. [221.]

1309. 15. Maii. In Civitate Austriae. D. Selesonus gastaldio, consilium et commune Civitatis Austriae constituunt d. Fulcherum de Savorgnano, Utussium de Portis, Everardum et Valentinum de Civitate eorum procuratores et nuntios ad faciendum perpetuam pacem et concordiam cum d. Henrico comite Goritiae et d. Rizardo de Camino et eorum sequacibus; nec non cum d. Odorlico de Cucanea, Valteropertoldo de Spilimberch, Bernardo de Zuccula, dominis de Pramperch, Jacobo de Budrio, Paulo q^{m}. d. Boyani et extrinsecis de Civitate, et eorum coadjutoribus et amicis. Verci. [222.]

1309. . . Maii. Queritur Federicus Austriae et Styriae dux cum d. Ottobono patriarcha quod adversitate perculsus ex suis terris recesserit, munitiones relinquens et homines, cum juxta foedus secum initum ipse paratus erat omnimodum ei auxilium praebere. Rogat ut ad suos redeat, et contra inimicos arma viriliter sumat. Ipse suis fidelibus jam indixerat ut secundum ejus opportunitates ad opem ei ferendam advolent. B. M. U. [223.]

1309. . . Maii. Cum universos et singulos nobiles et cives ceterosque d. patriarchae fideles, Federicus Austriae et Stiriae dux fervido dilectionis zelo prosequatur, non immerito contristaretur si ullis adversitatibus quietis eorum tranquillitas quateretur. Unde cum tam patriarchae quam ipsis in qualibet eorum necessitate opportunis paratus est

auxiliis, rogat eos quatenus juxta fidelitatis debitum dicto patriarchae constanter et viriliter assistentes terras et munitiones ejusdem contra quorumlibet hostium insultus defendere strenue studeant, saltem usque ad redditum ipsius patriarchae, quem etiam non cessabunt consilii consolamine et quibuscumque poterunt exortationibus ad propria revocare. Ipse enim suis fidelibus districte commisit ut in nullum eventum eos deserant consiliis et auxiliis quandocumque per eos fuerint requisiti.

B. M. U. [224.]

1309. . . Junii. Venit tanta multitudo locustarum in partibus Istriae, quod nullus hominum credere posset; quia ubi declinabant segetes totaliter devorabant et canneta usque ad terram. Postea iverunt Tulminum, et venerunt usque ad Antrum, ubi et fecerunt magnum et incredibile damnum. Factae fuerunt processiones, et, deo dante, versus mare iverunt. Jul. [225.]

1309. 22. Junii. D. Bernardus decanus ecclesiae Civitatensis in missarum solemniis ascendens pulpitum coram clero et populo de mandato d. Ottoboni patriarchae processus factos per d. papam contra Venetos per magistrum Walterum canonicum Aquilejensem publicari fecit, denuntians civitatem Venetiarum fore suppositam ecclesiastico interdicto. A. N. U. [226.]

1309. 1. Augusti. In Civitate Austriae. D. Bernardus decanus ecclesiae Civitatensis constitutus coram d. Varnero de Cucanea vicedomino ecclesiae Aquilejensis ac ejus consiliariis postquam ostendisset d. Ottobonum patriarcham esse sibi obligatum de certa quantitate pecuniae quam ei mutuaverat, petiit sibi assignari redditus canipae patriarchalis Civitatis cum quibus de dicta pecunia posset sibi satisfieri.

A. N. U. [227.]

1309. 10. Septembris. In Civitate Austriae. Consilium Civitatense constituit suum procuratorem Covattum de Civitate ad faciendam ligam et confoederationem cum dominis Odorlico de Cucanea, Artuico de Pramperch, dominis de Cavoriaco et aliis ad honorem Aquilejensis ecclesiae usque ad adventum d. patriarchae. A. C. U. [228.]

1309. 19. Septembris. In Civitate Austriae. Consilium Civitatis constituit suos procuratores d. Fulcherum de Savorgnano et Conraductium q^{m}. d. Philippi de Civitate ad jurandum sub d. Henrico comite Goritiae tanquam capitaneo generali patriarchatus Aquilejensis usque ad adventum d. patriarchae vel ejus vicarii; ipso tamen comite non intrante in terram Civitatis: et ad firmandum pacem et concordiam inter

ipsum d. comitem et sequaces ex una parte, et d. Warnerium de Cucanea vicedominum patriarchatus Aquilejensis ac suos sequaces ex alia. A. C. U. [229.]

1309. 29. Septembris. In Civitate Austriae. Frater Albertus de Mantua guardianus fratrum minorum conventus Civitatis Austriae, auctoritate sedis apostolicae, praedicat crucem contra Venetos occasione facti Ferrariae, offerens se paratum dare crucem volentibus illam accipere. A. C. U. [230.]

1309. 5. Octobris. Utini. Vilielmus de Budrio resignat in manibus d. Ottoboni patriarchae duos mansos et medium sitos in Crauly quos habebat ad rectum et legale feudum ab ipso d. patriarcha et ecclesia Aquilejensi: et de eisdem mansis cum omni jure et ratione dictus d. patriarcha per fimbriam suae cappae investit d. Paulum q^m. Boyani recepto ab eodem vassalleriae sacramento. A. C. C. [231.]

1309. 5. Novembris. Villaltae. Ut inter dominos Federicum, Johannem et Odorlicum de Villalta, nec non d. Henricum q^m. d. Maynardi eorum nepotem verax amor et pura dilectio diutius maneat et perseveret, placuit unicuique ipsorum infrascriptis stare conventis.

I. Toto posse atque viribus se invicem defendent et manutenebunt in Villalta et inter fossata contra quamcumque personam, quae vellet eos aut aliquem eorum offendere, salvo honore d. patriarchae.

II. Si aliquis ex ipsis proderet (quod absit), aut submitteret alicui sive domum, sive fortilitia tam de Villalta, quam de Uruspergo, alii teneantur ablata recuperare.

III. Si inter eorum servitores, sive habitatores fuerint, sive de masnata, aliqua lis aut quaestio oriretur, potestas, qui pro tempore fuerit in Villalta, justitiam eis administrabit. Quod si negligens erit, partes recursum habeant ad quem vellent de praedictis dominis. Et si quis aliqua ex illis contrafaciet, cadat in poenam quinque marcharum, aut sit forbannitus donec solvat poenam, aut quaestio sit composita.

IV. Liceat cuique ex praedictis dominis servire amicis suis: at si quis aliquem introduxerit in Villaltam aut Uruspergum, qui in bonis aut in rebus eorum alios offenderet, teneatur et debeat infra quindecim dies satisfacere damna quae alii paterentur.

V. Nullus eorum conducat extraneos aut forenses cum armis aut sine armis fraudulenter in eorum domibus aut fortiliciis Villaltae aut

Uruspergi in damnum et praejudicium aliorum. Si quis secus fecerit, omnia ejus bona tam propria quam feudalia cadant illis contra quos praedicta fuerint commissa. A. C. U. [232.]

1309. 12. Novembris. D. Rizardus de Camino venit Utinum secundo die post festum b. Martini cum magna multitudine equitum, et hospitabatur in Grazzano et erant cum eo illi de Prata, de Porcileis, de Spengimbergo, de Cucanea et alii Forojulienses quamplures, omnes nobiles de Tervisio et ejus districtu. Fuit autem in tractatu cum d. patriarcha pluribus diebus super pace reformanda de discordia quae fuerat inter eos: et volebat quod d. patriarcha faceret eum capitaneum generalem in Forojulii. Et ipsis existentibus in tractatu et non concordantibus, praefatus d. Rizardus die dominico decimo quinto exeunte Novembri, tractatu et inductu magistri Nicolai filii Albinuti de Utino, qui habebat magnam partem in Utino ratione cujusdam jurae et conspirationis factae ad invicem, non dubitans quin haberet terram, post prandium armata manu intravit Utinum per portam Grezzani, sed gratia et auxilio dei factum est ut clausis omnibus portis, excepta illa Grezzani, quam dictus magister Nicolaus projecerat in gurgite, timens quod acciderat, omnes converterentur in fugam. Et ibidem remanserunt mortui tredecim, inter quos fuit interfectus d. Valteruspertoldus miles de Spengimbergo, et alii fuerunt nobiles milites d. Rizardi. Capti fuerunt ultra centum, et qui quemcumque capiebat suus erat. Et de ipsis captis habuit d.patriarcha in magna quantitate, et redimebant se pecunia. Et fuit talis qui redemit se mille marchis, alii ducentis marchis, alii secundum suam possibilitatem; ita quod aliqui ex Utinensibus ex hoc mirabiliter sunt ditati. Equi boni et magni remanserunt inter laesos et illaesos ultra centum et quinquaginta. Et quicumque aliquem capiebat suus erat. Et gratia dei procurante, nullus ex Utinensibus fuit laesus; sed quasi solummodo mulieres per cancellos et rustici de villis fecerunt illam victoriam.

Tunc d. patriarcha fecit illustrem virum d Henricum comitem Goritiae capitaneum generalem in Forojulio. Qui d.comes, congregato suo exercitu, ivit ad recuperanda suprascripta loca, quae detinebat d. Varnerus de Cucanea pro expensis factis, ut dicebat, quando fuerat vicedominus pro manutenendis locis praedictis. Et primo equitavit ante Tricesimum, et ipsum locum rehabuit statim, scilicet die sexta exeunte Novembri. Deinde quarta die sequenti habuit Artiniam, et die tertia sequenti habuit Tumetium et Sclusam dictus d. comes. Et omnia ista loca habuit pactis

quia dimisit detinentes ire cum personis et bonis quae possent portare.

Jul. [233.]

1309. 23. Novembris. Utini. Cum d. Rizardus de Camino super certis pecuniarum quantitatibus, quas petebat a d. patriarcha Ottobono, Utini ad eum personaliter accessisset, in primis et ante omnia eum requisivit ut de castris, terris, locis, bonis et possessionibus, quas d. Gerardus de Camino habuerat ab ecclesia Aquilejensi, eum investiret. Quibus auditis d. patriarcha respondit, quod cum ipse d. Rizardus multa damna intulisset ecclesiae Aquilejensi et maxime in districtu Canipae, quam sibi restituere deberet, et multo majora intulisset d. Gerardus ejus pater, cum inter ipsum et ecclesiam Aquilejensem maxima fuisset discordia, volebat hoc ex nunc suspendere, et alios audire, et melius informari, et quod, hoc omisso, ad alia procedatur. Tunc d. Rizardus dixit quod ad nullos alios tractatus procederet, nisi prius de feudis suis investiretur. Verum post multa hinc inde agitata, opera et studio d. Federici q^m. Endrioti et Nicolai q^m. Albinuti de Utino, nec non precibus nobilium ibidem astantium d. patriarcha investivit per annulum suum dictum d. Rizardum jure recti et legalis feudi de castris, locis et juribus infrascriptis, protestans tamen quod per hujusmodi investitionem non intendit juri Aquilejensis ecclesiae in aliquo derogari; et quod de Cavolano ipsum d. Rizardum non investiebat, nisi solum et eo modo et forma quibus dictus quondam d. Gerardus pater ejus in generali colloquio praelatorum et nobilium terrae Forijulii fuerat investitus. Et tunc d. Rizardus, recepta investitione hujusmodi, promisit cum juramento quod astabit d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensi contra omnem hominem et personam, et quod tanquam fidelis vassallus defendet et adjuvabit totis viribus atque posse. Tandem post longos alios tractatus dictus d. patriarcha confidens de fidelitate dicti d. Rizardi et osculans ipsum suo et Aquilejensis ecclesiae nomine fecit eum et constituit totius patriae Forijulii capitaneum generalem.

Feuda autem quae d. Rizardus dicit habere sunt haec. In primis castrum de Rotestaino cum toto eo quod habet in Cadubrio tam citra quam ultra Plavim, castrum Crudignani, castrum Cavolani cum pertinentiis suis, castrum Rigenzolli, et omnia quae habet in plebibus s. Cassiani et sancti Floris, ac etiam in dominio Canipae, et alia quae reperirentur, quae si invenirentur promisit se daturum in scriptis.

Verci. [234.]

1309. 8. Decembris. Utini. In praesentia praelatorum et plebanorum Aquilejensis diocesis Utini congregatorum pro generali synodo celebranda, d. Ottobonus patriarcha monuit omnes et singulos ut sub poena excommunicationis et privationis beneficiorum, qui sine ejus licentia se absentaverint ab eorum ecclesiis occasione studii, ad eos redire et in eis personaliter residere procurent infra sex menses a die praesentis admonitionis immediate sequentes, permansuri personaliter in illis juxta canonicas sanctiones. B. M. U. [235.]

1309. 9. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha juxta quod illi injunctum fuerat mandavit omnibus et singulis praelatis, plebanis et ecclesiarum rectoribus, qui Utini ad generalem synodum convenerant, quatenus processus d. papae contra Venetos in eorum ecclesiis publicarent, nec non crucem contra eos publicarent ac darent cuilibet qui eam recipere vellet. B. M. U. [236.]

1309. 11. Decembris. Utini. D. Leupoldus archidiaconus Sauniae recognoscit suo et cleri sui archidiaconatus nomine se dare debere de collecta d. patriarchae marchas quinquaginta tres et dimidiam, quas debebat solvere in praeterito festo s. Johannis Baptistae.

Item de collecta d. Arnoldi apostolicae sedis legati pro praesenti anno, et subsidio d. episcopi Tarvisini marchas quinquaginta quinque et dimidiam et Frixachenses triginta, quas omni diligentia colliget suo posse; et quidquid exegerit d. patriarchae remittet usque ad octavam proximi festi Purificationis b. Mariae virginis.

Item pro collecta provisionis ipsius d. patriarchae occasione itineris ad concilium generale marchas sexaginta duas et dimidiam, quas similiter exiget et praesentabit d. patriarchae usque ad octavam festi Resurrectionis dominicae. B. M. U. [237.]

1309. 14. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha constituit d. Petrum Peciam de castro Utini et Trufolinum de Utino suos procuratores et nuntios in causis quas coram d. Petro de Utino judice sibi dato sententialiter movere intendit dominis Varnerio et Odolrico fratribus de Cucanea; d. Gilono filio q^m. Detalmi de Villalta; dominis Artico et Fanfino fratribus filiis olim d. Henrici de Prampergo et haeredibus olim d. Valteripertoldi de Spegimbergo; Aldriono, Odolrico dicto Rubeo et Guarnerio de Pulcinico; Odolrico de Villalta; Lodoico et Rantulfino de Cauriaco; Simoni de Budrio; Odolrico de Zuccula; Bertoldo de Tricano; Isindrico et Nicolao ejus filio de Rodeglano; d. Conrado

Pelliciae de Sacilo; Varnerio de Artenea; Henrico de Zeliaco, Antonio Butraffi; Nicolussio et Aynzutto fratribus de Forgaria; Simoni de Flagonea; Nicolao filio d. Cozenelli de S. Daniele; Leonardo filio Ribissi; Philippusio et Pedrussio fratribus filiis Conradussii de Civitate; Marquardo et Concello cum quatuor sociis familiaribus Pauli Boyani; Francisco olim Calvae: occasione excessus per eos commissi intrando terram Utini armata manu una cum d. Rizardo de Camino, quando ipse potenti armata manu noviter intravit eandem causa occidendi ipsum d. patriarcham et supponendi homines et jurisdictiones ejusdem terrae suae tyrannicae servituti, seu alia occasione infidelitatis cujuscumque. B. M. U. [238.]

1309. 14. Decembris. Utini. Eo die quo Rizardus de Camino armata manu intravit terram Utini, et villam et burgos occupavit, Chitara cum quibusdam aliis de Utino hujusmodi proditioni et occupationi pro posse operam dedit, et in dicto maleficio et ausu temerario personaliter fuit detentus. Qua propter ejus bona quocumque jure ad eum spectantia exciderant d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensi, et etiam personaliter de jure puniri debebat, nisi foret omissum de gratia speciali: attendens igitur grata servitia, quae Hector filius nobilis viri d. Constantini de Utino, et Trufolinus filius olim d. Henrici de Artenea sibi et Aquilejensi ecclesiae exhibuerunt, d. Ottobonus patriarcha de bonis ipsius Chitarae, sibi occasione praedicta devolutis, eosdem Hectorem et Trufolinum gratiose et communiter investivit. A. C. U. [239.]

1309. Ottobonus patriarcha admonet episcopos suffraganeos ut synodos habeant ipsi diocesanas et simul congregati ea constituant quae bono ecclesiarum et incrementis duxerint potissimum expedire, diligentiori examine in provinciali concilio, quod Utini celebrare intendit prima dominica post festum purificationis discutienda, omniumque patrum consensu confirmanda. Tum beneficiorum decimarumque papalium notam describendam jubet, eosque hortatur ut pecuniarum subsidium parare studeant quo sibi ad generale Viennense concilium vocato a pontifice, ad quod circa octavas Resurrectionis Domini iter arripiet, necessarium ac decens viaticum suppetat. Nam cum pro defensione terrarum, bonorum et jurium suae ecclesiae, quam in ejus adventu in ultra quam viginti millia marcharum debitis obligatam invenerit, inaestimabiles expensas sustinuerit et denique per inimicos Romanae ecclesiae et suos tam de redditibus, quam de bonis etiam mobilibus expoliatus fuerit, ad tam gravia inevitabilium expensarum onera, quae occasione hujusmodi itineris sibi incumbent, suae non sufficiunt facultates. B. M. U. [240.]

1310 . . . . Cum per obitum Althecletti Emonensis ecclesiae episcopi tanto tempore sedes ipsa vacaverit, quod ejus provisio sit legitime ad patriarcham devoluta: attendens litterarum scientiam et alia virtutum merita fratris Gerardini de Parma ordinis praedicatorum, d. Ottobonus patriarcha eundem fratrem Gerardinum dictae ecclesiae praefecit episcopum et pastorem, credens per hoc magis providere ecclesiae quam personae, ac sperans quod sub ejus regimine ecclesia ipsa in spiritualibus ac temporalibus optata suscipiet incrementa.

B. M. U. [241.]

1310. Ad petitionem guardiani et conventus fratrum minorum in Cilia d. Ottobonus patriarcha concedit episcopo Gurcensi licentiam et auctoritatem consecrandi ecclesiam ipsorum fratrum in Cilia et altaria in eadem posita; nec non poenitentes Aquilejensis diocesis reconciliandi in ipsa tantum consecrationis solemnitate. B. M. U. [242.]

1310. 18. Januarii. In Civitate Austriae. Pecorarii de Tulmino tenebantur solvere annuatim d. patriarchae certam quantitatem casei hac conditione, quod si non haberent dictam quantitatem integram, pro quovis caseo deficiente medium denarium solummodo solvere deberent. Sed cum Federicus et Johannes de Villalta tunc capitanei in dicto loco dictos pecorarios pro quolibet caseo unum denarium et ultra ad solvendum compellerent: d. Ottobonus patriarcha mandat eisdem sub obtentu suae gratiae quatenus pro quolibet caseo deficiente de medio denario contenti esse debeant, nec ultra id ullo modo eos aggravare praesumant. A. N. U. [243.]

1310. Relatum fuerat patriarchae quod quidam praelati, clerici et laici abbatissam monasterii S. Mariae de Aquileja in juribus, redditibus et proventibus suis multipliciter molestabant, et quod moniales aliquae praedicti monasterii a semita veritatis et obedientiae deviantes convicia turpia et rebelliones in ipsam abbatissam committere non verebantur. Qua propter patriarcha omnibus clericis et laicis cujuscumque dignitatis ac status fuissent mandat sub poena excommunicationis, quatenus jura praefati monasterii ac abbatissam ipsius circa administrationem temporalium et spiritualium nullatenus molestare praesumant; et concedit cuilibet ex suis subditis quod sive laicum ac clericum quemlibet religiosorum locorum temere perturbantem aut illicite dicti monasterii bona occupantem capiant, et ad ipsum, aut ad ejus mareschalum adducant.

B. M. U. [244.]

1310. 9. Februarii. Utini. D. Ottobonus patriarcha de consensu, consilio et voluntate praelatorum ad provinciale concilium vocatorum, et ipsi cum eo approbaverunt, ratificaverunt et confirmaverunt constitutiones provinciales, quae in alio praecedenti concilio provinciali lectae, approbatae et confirmatae fuerunt, nihil addentes aut diminuentes eisdem B. M. U.* [245.]

1310. 9. Februarii. Utini. Consultum et ordinatum fuit per omnes praelatos, qui ad provinciale concilium convenerant, quod interdictum factum contra d. Gilonem qui se gerebat pro archidiacono Aquilejensi, ac dominos Warnerium de Cucanea et Ulvinum de Pramperch de eorum beneficiis, in eodem statu remaneat usque ad generale concilium d. papae, et quod interim de aliquibus eorum redditibus ecclesiasticis non respondeatur eisdem. B. M. U. [246.]

1310. Reverendus pater d. Ottobonus patriarcha imposuit in Forojulii octo denarios pro quolibet foco et rota molendini pro subsidio eundi ad concilium generale ordinatum per papam Clementem apud Viennam: cui pecuniam, scilicet partem sibi contingentem, solvit capitulum Civitatense de mense Februarii. Jul. [247.]

1310. Ivit cum exercitu suo d. comes ante Montemfalconem et castrum obsedit, et duravit ibi in obsidione circa quindecim dies. Quem locum detinebant illi de Cucanea: quem quidem locum detinentes, ut irent securi, dederunt d. comiti, quia non habebant alimenta, die ultima Februarii. Jul. [248.]

1310. 19. Martii. Utini. D. Conradus Pelicia petita et obtenta a d. patriarcha licentia discedendi de terra Utini, praestitit eidem securitatem centum marcharum, et dimisit in obsidem Lodoycum ejus filium. B. M. U. [249.]

1310. . . . Martii. Cum esset d. comes cum exercitu suo apud S. Danielem, d. Odolricus de Villalta, qui erat de parte d. Rizardi, licet promisissent sibi vicissim ipse et alii de Villalta non intromittere nec dare locum suum alicui, nec sibi nocere in locis suis et in Villalta sub certis poenis, sed apud locum Juvaniz quemlibet quem vellet; intromisit bene centum pedites quos sibi misit d. Rizardus. Quem locum d. comes statim obsedit cum suo exercitu et communitatibus et castellanis: et fuerunt mortui in ipsa obsidione quamplures, et maxime de soldoneriis missis ibidem per d. Rizardum. Tandem videns d. Odolricus quod se manutenere non posset, ut iret securus quo vellet cum suis locum suum die tertio exeunte Martio tradidit d. comiti. In quo loco

inventum fuit tantum bladum quod est incredibile et alia victualia: et inde omnibus asportatis ubi placuit d. comiti; scilicet Utinum, fecit dirui ipsum locum: et d. Odolrico praedicto dedit d. Rizardus castrum novum quod habebat in pignore a d. comite supradicto. Jul. [250.]

1310. 26. Martii. In Civitate Austriae. Frater Albertus abbas Summaquênsis, d. Ottoboni patriarchae vicarius generalis, petit ex parte d. patriarchae a d. Bernardo decano Civitatensi quod de gratia speciali et amore d. Johannis de Villalta deberet permittere quod massarii capituli Civitatensis vadant in decennis cum massariis tam d. patriarchae quam aliorum dominorum pro vastatoribus ad obsidionem domus d. Odorlici de Villalta, asserens quod de jure non tenentur ire, sed rogabat quod de gratia vadant ad praesens, cum istud negotium accelerationem requirat, et nunc ipsi massarii non possint ab aliis separari: mandans d. Pelligrino gastaldioni Civitatensi quod ex nunc cum necesse fuerit facere decennas de massariis dicti capituli nihil se intromittat, nec de illis habeat aliquid ordinare. A. N. U. [251.]

1310. . . . Aprilis. Statim diruto castro supradicto, ut praedictum est, d. comes obsedit Cavoriachum, et ipsum locum habuit ut Villaltam die nono Aprilis, et fecit ipsum dirui et fossata destrui. Jul. [252.]

1310. 5. Aprilis. In Civitate Austriae. Philipussius Conraducii q^{m}. Philippi de Civitate constituit Benevenutum Parusini, Benevenutum Pantaleonis, et Johannem q^{m}. Girardini omnes de Civitate suos procuratores et excusatores in causa quam sibi movere intendit d. Ottobonus patriarcha aut commune Utini occasione infidelitatis et excessus perpetrati Utini per d. Rizardum de Camino et suos sequaces in quo et ipse inculpabatur. A. N. U. [253.]

1310. 9. Aprilis. In Civitate Austriae. D. Pelegrinus gastaldio et consilium Civitatis constituunt d. Bertolottum notarium de Civitate suum nuntium et procuratorem ad faciendum unionem et confoederationem cum magnifico et illustri d. Ottone duce Carinthiae ejusque sequacibus praestare volentibus auxilium et favorem d. Ottobono patriarchae Aquilejensi et magnifico viro d. Henrico Goritiae comiti et capitaneo generali terrae Forijulii super facienda guerra potenti viro d. Rizardo de Camino et ejus sequacibus, et de non facienda pace aut treguam eidem d. Rizardo et suis sequacibus sine ipso d. duce et suis sequacibus auxilium et favorem praestare volentibus praefatis dominis patriarchae et comiti; et de dando eidem d. duci et suis sequacibus auxilium et favorem si ipse d. Rizardus occasione hujusmodi confoederationis et unionis guerram faceret contra eos. A. N. U. [254.]

1310. 16. Aprilis. Cum esset adhuc d. comes in destructione Cavoriaci, d. Odolricus de Cucanea venit decimo quinto die exeunte Aprili in nocte in Cucaneam, et unum locum furatus fuit d. Adalpretto, ipso existente infirmo et portato apud Pertenstain. Convenerant enim et factae erant bonae securitates quod domini Thomas et Adalprettus debebant ipsum locum custodire, nec domini Varnerius et Odolricus fratres debebant ibi venire, nec inde debebatur nocere alicui. Et statim cum d. Odolricus habuit castrum, combussit totam villam de Fagedis; et die sequenti venit d. comes cum suo exercitu in villa Zeraci et statim ibi aliquibus diebus postea secessit in Povoleto, sui vero equi omnia blada villarum circumjacentium comederunt et destruxerunt: et sui depraedabant et expoliabant tam amicos quam inimicos. Qui d. comes inde recessit et ivit Goritiam die nono exeunte Aprili. Jul. [255.]

1310. 16. Aprilis. Cavoriaci. D. Duringus de Mels sub poena trecentarum marcharum promittit d. Henrico comiti Goritiae quod ipse, ac etiam domini Augustinus et Wargendus nepotes sui de Mels a modo usque ad vuerram finitam, quae est et evidenter apparet esse inter dominos Ottobonum patriarcham, dictum comitem et partem eorum ex parte una, et d. Rizardum de Camino et ejus partem ex altera, aperirent castrum eorum et locum de Mels dicto d. comiti et ejus parti, et permitterent eundem et suas gentes universas ibidem stare, exire, ac ire et redire una hora et pluribus usque ad beneplacitum ipsius d. comitis; et quod de cetero non tenebunt neque recipient aut intrare vel exire permittent in castris vel loco et locis suis personam aliquam neque gentes praedicti d. Rizardi et ejus partis; nec eidem vel suis gentibus sive ejus parti ab ista parte Tulmenti dari non facient auxilium aliquod vel favorem. A. C. U. [256.]

1310. 1. Maii. Utini. In synodo Utini celebrata in crastino b. Lucae praeterito per clerum diocesis Aquilejensis concessum fuerat patriarchae subsidium certae quantitatis pecuniae non tam pro militia sexaginta equitum armatorum quos sumptibus ipsius cleri tenere debebat, quam etiam pro gravibus expensis quas sustinuit propter guerrarum incursus: attamen patriarcha clerum exteriorem seu ultramontanum ad solvendam hujusmodi subsidii partem ad eum contingentem ob discrimen viarum adhuc non vocaverat. Nunc vero ut satisfaciat petitionibus legatorum apostolicae sedis, mandat Ulrico archidiacono Carinthiae quatenus sub excommunicationis poena a clero sui archidiaconatus, facta more solito inter clericos et regulares personas aequa distributione,

quinquaginta sex marchas exigat, easque usque ad festum b. Johannis Baptistae proximum studeat suae camerae assignare. B. M. U. [257.]

1310. 19. Maii. Venit illustris d. Juan cognatus d. comitis Goritiae cum magna multitudine Babanicorum, circa sexcentos, ut dicebatur, die decima tertia exeunte Majo, in Forumjulii sub Utino in villa Ca[illegible]nachi in auxilium d. comitis contra d. Rizardum de Camino et suos fautores. Jul. [258.]

1310. 20. Maii. Reverendus d. Ottobonus patriarcha una cum d. Henrico comite, et Babanis et Forojuliensibus exierunt Utinum cum magno exercitu, et transierunt Tulmentum in destructione inimicorum suorum; et exhibuerunt proelium d. Rizardo, qui erat in Sacilo cum suo exercitu, sed noluit acceptare. Unde cum non possent transire Luenzam, fuerunt ante Valvasonum, et fecerunt ibi satis magnum damnum. Sed cum nihil possent proficere inde recesserunt, et iterum venerunt ante Cucaneam in festo divi Quirini die quarto Junii; et projiciebant cum machina in Neboyse continue: et factis multis et actis aedificiis, propter quod qui erant intus videntes quod se ibi manutenere non possent, in vigilia sanctorum Johannis et Pauli de nocte, imposito igne in dicto loco, recesserunt antequam accenderetur ignis, et iverunt in Cucaneam: et ita combusta fuit Neboyse et postea paucis diebus elapsis habuit Cucaneam. Jul. [259.]

1310. Comes Goritiensis conduxit cognatum suum de Babanis cum quingentis armatis in Forumjulii, qui destruxerunt quasi totum Forumjulium. D. Rizardus ex opposito cum maximo exercitu stabat Cavolani et Sacili, et non audebat esse in campo propter militiam alterius partis. Chr. Odor. [260.]

1310. . . Potens d. Rizardus cepit castrum Turris et combussit eum et Nugaretum. Currit et d. comes Cucaneam et totam illam contratam destruxit. Tandem factae fuerunt trevuae. Chr. Odor. [261.]

1310. 10. Junii. Hoc anno intravit rex Romanorum nomine Henricus Lombardiam, et ibi fuit per totum ver et aestatem usque ad festum Margaretae. Fuit pluvia et tam frigus quod homines non deposuerunt vestes hyemales. Chr. Odor. [262.]

1310. 17. Junii. In castris ante Cucaneam. Cum inter d. patriarcham et ejus subditos et adhaerentes ex una parte, et d. Petrum Gradonico ducem et commune Venetiarum ex alia pax et concordia firmata fuisset: d. Ottobonus patriarcha mandat Gulielmo gastaldioni, consuli et communi Civitatis Austriae quatenus pacem hujusmodi publicari

clamari faciant; nec non procuratorem constituant qui eorum no-
ne pacem ipsam coram Johanne Marchisini d. ducis procuratorem
probare, jurare et ratificare studeat. A. N. U. [263.]

1310. 18. Junii. In Civitate Austriae. Ad jurandum quod inviola-
iter observabunt pacem perpetuam et veram concordiam firmatam
factam die undecima currentis mensis inter d. Ottobonum patriar-
am et d. Henricum comitem Goritiae capitaneum generalem totius
triarchatus ex una parte et d. ducem et commune Venetiarum ex
tera, ut apparet ex instrumento scripto manibus notariorum Zannini
archisini et Bartholomaei de Urbino: d. Gulielmus de Hungrispach
astaldio, consilium et commune Civitatis Austriae ordinant et consti-
unt eorum procuratorem et nuntium Gulielmum nepotem magistri
Valteri, qui in praesentia praedicti d. Zannini Marchisini sindicario et
procuratorio nomine d. gastaldionis supradicti, consilii et communis
Civitatis Austriae recepit, approbavit et ratificavit pacem ipsam, et cor-
poraliter in animas eorum ad sancta dei evangelia factis scripturis eam
inviolabiliter observare juravit. A. N. U. [264.]

1310. 30. Julii. Utini. Massarii d. patriarchae de Plovia de con-
trata Tulmini lamentabantur quod per aliquos gastaldiones, qui succes-
serant d. Branchae in dicto officio in Tulmino, molestabantur indebite et
gravabantur compellendo eos violenter ad solvendum et faciendum ea
quae solvere et facere non erant assueti, nec de jure tenebantur. Qua
propter d. patriarcha mandat Gulielmo magistri Valteri quod, auditis
testibus, quos super praedictis producere vellent, eorum attestationes
in scriptis redactas ad eum insinuet, ut super tali negotio deliberare
possit quid rationabiliter se facturum expediat. A. N. U. [265.]

1310. 30. Julii. Utini. D. Ottobonus patriarcha constituit et or-
dinavit d. Albertum abbatem Summaquensem ejus vicarium, suum pro-
curatorem et nuntium ad petendum et recipiendum per tempore prae-
terito et praesenti a d. Petro Gradonico, consilio et communi Venetia-
rum pensionem, seu praestationem et affictum quadrigentarum quinqua-
ginta marcharum eidem d. patriarchae annuatim debitarum pro juribus
et jurisdictionibus Istriae per ipsos d. ducem, consilium et commune
Venetiarum. Insuper ad requirendum et petendum quod bona mobilia
ipsius d. patriarchae de anno praeterito Venetiis ablata ipsi d. patriar-
chae seu suae familiae restituantur secundum formam pacis nuper fir-
matae inter eos. Denique ad conveniendum et pactum firmandum cum
quocumque, qui monetam Aquilejensem cudere vellet. A. N. U. [266.]

1310. 10. Augusti. Glemonae. Margarita priorissa et moniales s. Blasii de Palude de Glemona dicebant sorori Margirussae q^m. magistri Bonati: cur recedere vis de hoc monasterio sine aliquo gravamine tibi facto? et quomodo, et qua ratione hoc facis? ipsa autem respondebat: volo facere voluntatem matris meae, quae dixit mihi et praecepit quod in hoc monasterio stare non debeam. A. C. U. [267.]

1310. 7. Septembris. In Civitate Austriae. D. Ottonellus archidiaconus Concordiensis fecit et constituit presbiteros Vezzellonum et Bilinum vicarios de Aviano, nec non Dominicum vicarium de Maniaco suos nuntios et vicarios in spiritualibus ad tenendum placita synodalia in plebibus Valariani, Miduni, Tramontii, Arbae, Aviani, Vigenovi, Portusnaonis, Curienaonis, Zopulae et Castelionis archidiaconatus praedicti a proximo festo s. Michaelis usque ad tres annos: ita quod placita temporibus consuetis teneant, et quaestiones quae coram eis proponerentur deffiniant et decidant, et quod decreverint per censuram ecclesiasticam faciant inviolabiliter observari. Salvo tamen quod quaestiones matrimoniales et quaestiones alias arduas non valeant determinare absque consilio et consensu d. episcopi Concordiensis aut ipsius d. archidiaconi.
A. N. U. [268.]

1310. 17. Septembris. In Civitate Austriae. D. Guilielmus gastaldio et consilium Civitatis ad petitionem d. comitis faciunt et constituunt Zuannotum de Rubignaco et Petrum Fondani de Civitate eorum nuntios et procuratores ad faciendam pacem et concordiam cum d. Bernardo de Zuccula de discordia habita inter eos. A. N. U. [269.]

1310. 26. Septembris. Paduae. Articus de Castello plebanus de Circhinitz in poenam inciderat excommunicationis eo quod non solvisset quandam pecuniae summam d. Conrado de Concoricio archidiacono Vicentino propter quendam librum decretalium sibi ab eodem accomodatum. Praestita autem fide de solutione dictae pecuniae, restituitur ecclesiasticis sacramentis. B. M. U. [270.]

1310. 12. Octobris. Utini. D. Rizardus de Camino praeceperat d. Asquino de Munchinberg, seu de Varmo, ut redditus et proventus monasterii Summaquensis reciperet et colligeret tempore quo abbas dicti monasterii erat extra Forumjulium cum d. patriarcha, et praetextu hujusmodi commissionis de fructibus et redditibus ipsius monasterii habuit et percepit. Verum cum d. episcopus Concordiensis occasione hujusmodi ipsum d. Asquinum et ejus familiares excommunicasset ipse habuit super hoc recursum ad d. comitem Goritiae, asserens q

jores expensas fecerat pro manutenendis et colligendis dictis redditus, quam essent redditus percepti per eum: et propter hoc d. comes donavit quod quidquid receperat de dictis bonis remaneret sibi libere pro expensis praedictis. Tamen a d. Alberto abbate dicti monasterii citatus in judicium coram d. Ottobono patriarcha, dictus d. Asquinus contra expectatus et super schalas palatii ter per nuntium proclamatus ad dictum diem non comparuit. Tunc facta recognitione bonorum per eundem d. Asquinum dicto monasterio ablatorum, quae erant centum et viginti staria frumenti, staria tria et dimidium siliginis, staria octoginta et plus annonae, nonaginta novem gallinae et sex Frixachenses, d. patriarcha praecepit d. Asquino supradicto quod solveret bannum curiae, et dedit d. abbati nuntium ad accipiendum de bonis ipsius d. Asquini ad interessum valoris redditnum et bonorum monasterii Summaquensis receptorum et habitorum per ipsum d. Asquinum. B. M. U. [271.]

1310. 24. Novembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha cum fimbria suae clamidis nomine suo et Aquilejensis ecclesiae manu propria investit Federicum filium q^m. Jacobi de Attems de uno manso sito in vado ante Civitatem, juxta flumen dictum Lindiso, quem in suis manibus resignavit magister Guarnerius Rosa de Civitate. B. A. U. [272.]

1310. 23. Decembris. In Civitate Austriae. Leonardus vicegastaldio pro se et communi Civitatis in manibus d. Bernardi decani Civitatensis laudavit trevuas d. Bernardo de Zuccula et suis amicis, easque prorogavit a festo Nativitatis Domini in quo expirabant usque ad proximum festum Epiphaniae Domini per totam diem et noctam sequentem ut antea factae fuerunt. A. N. U. [273.]

1310. .. Hoc anno tantus fuit defectus in vino quod a memoria hominum nunquam fuerat. Urna enim, quae anno praecedente valebat quinque grossos cum dimidio, valebat duos solidos grossorum: et in taberna mensura, quae consueverat haberi pro duobus grossis, dabatur pro decem. Bladum, in proximo foro ante festum Nativitatis, frumenti valebat quadraginta libras: milei quadraginta libras: surgi quadraginta libras, et annonae tantundem. Memor. Odor. [274.]

1311. Invaluit fames in terra Forijulii, et tantus erat defectus tam in vino, carnibus, et blado, quam in omnibus aliis rebus, tum propter vermes, tam propter mala opera, quod omnes, qui petebant bladum, non inveniebant; et pro majori parte omnes cum familia sua stabant per tres dies et per totam septimanam cum herbis terrae sine pane; et multitudo maxima moriebatur prae fame. Mem. Odor. [275.]

1311. 18. Februarii. D. Gabriel de Strassoldo pro viginti duabus marchis vendidit Bartholomaeo de Senis unum mansum cum uno molendino sito in Chiasottis jure feudi d. ducis Austriae. B. M. U. [276.]

1311. 1. Aprilis. Utini. D. Ottobonus patriarcha contulit Hermano notario et Blasio fratribus de Glemona licentiam construendi unum molendinum in aqua quae dicitur Plovia, in loco vocato Piriola cum accessibus et eggressibus suis usque in viam publicam solvendo annuatim in festo Nativitatis Domini dimidiam marcham denariorum novorum.

B. A. U. [277.]

1311. 3. Aprilis. Utini. D. Ottobonus patriarcha contulit d. Bernardo de Budrio et suis haeredibus unam domum in Civitate Austriae quam per suas speciales litteras concesserat ser Guilielmo ejus patri pro restauratione damnorum quae passus fuerat tempore guerrae Budrii.

B. A. U. [278.]

1311. 22. Aprilis. Utini. Magister Jacobus physicus de Placentia fecit cum d. Hermano capitaneo Glemonae tale pactum ac concordium, scilicet:

I. Quod ipse d. Jacobus habere debeat a communi Glemonae ducentas libras Veronensium parvorum et domum decentem.

II. Quod teneatur providere infirmos Glemonae homines et mulieres sine pretio hinc ad tres vices, et tunc infirmi valeant se concordare cum ipso medico.

III. Quod exire non possit de terra absque verbo capitanei, consilii et infirmi. A. C. U. [279.]

1311. 3. Maii. Ob servitia ei praestita, ob expensas per eum factas, nec non ut vinculum purae dilectionis et fidei inter eos perpetuo conservetur et vigeat, d. Rizardus de Camino dedit et concessit in feudum nobili militi d. Odorlico de Cucanea et suis haeredibus in perpetuum duas villas positas in Forojulio, videlicet Bandum et Bugnins et omnem garictum et advocatiam et jurisdictionem, quas ipse habebat in dictis villis. Verci. [280.]

1311. 4. Maii. Glemonae. D. Ottobonus patriarcha investit Franciscum q^m^. Egidii Strazolini de la Motta de habitantia et possessionibus quas d. Ottobonus de Felicianis de Placentia nepos ejusdem d. patriarchae ab ipso habuerat in terra Medunae, et in ejus manibus resignavit.

B. A. U. [281.]

1311. 25. Maii. Glemonae. D. Federicus d. Pramperch pro ducentis marchis denariorum obligavit se ad sex annos proxime venturos d.

Wicardo de Petra pilosa de non vendendo, dando aut obligando modo aliquo castrum de Mimillano tam Venetis quam Justinopolitanis aut aliis quibuscumque per quos dictum castrum pervenire posset in manus hominum de Venetiis: et de non faciendo contra ipsum d. Wicardum aut ejus servitores eo quod tenuerat ipsum castrum Mimillani hucusque. Et pro hiis, juxta pactum habitum inter eos, promisit praestare eidem d. Wicardo idoneam cautionem. Verum cum fidejussionem habere non posset, de consensu d. Mathiae de Glemona fratris ejus obligavit pro trecentis marchis eidem d. Wicardo domum suam cum turri et aliis domibus et bonis ipsi d. Federico pertinentibus tam in castro Glemonae, quam in ejus pertinentiis.

A. C. U. [282.]

1311. 12. Octobris. Utini. Arnoldus episcopus Sabinensis apostolicae sedis legatus miserat d. Ottobono patriarchae litteras suas in quibus ratione suae procurationis petebat a clero patriarchatus Aquilejensis mille trecentos et triginta florenos auri, et alios trecentos ratione suae subventionis. Dominus autem Gentilis titulo S. Martini in montibus presbiter cardinalis legatus et ipse petebat per suas litteras ab eodem clero titulo suae subventionis florenos auri quadringentos; et uterque gravibus poenis eundem clerum ad solvendum compellebant. Ottobonus patriarcha convocatis majoribus cleri Aquilejensis existentibus in Forojulio coram eis praenominatas litteras legi fecit; et cum illis visum fuisset procurationem et subventiones antedictas quae ascendebant ad summam sexcentarum et septuaginta novem marcharum Aquilejensis monetae fore solvendas: facta inter eos de providorum consilio aequa distributione, ordinatum fuit quod usque ad proximum festum sanctorum omnium sub poenis excommunicationis et ingressus ecclesiae unusquisque de clero partem ad eum contingentem, quam in cedula quae ei praesentabitur inveniet descriptam, solvere debeat.

Hinc d. Ulrico archidiacono Carniolae et Marchiae impositae fuerunt marchae centum et viginti novem et quinquaginta tres denarii novae monetae Aquilejensis.

D. Cunz abbati de Arnolstayn archidiacono Carinthiae impositae fuerunt centum et viginti novem marchae et quinquaginta tres denarii praedictae monetae.

D. Lupoldo archidiacono Sauniae et Marchiae impositae fuerunt marchae octaginta sex et quinquaginta tres denarii ejusdem monetae.

B. M. U. [283.]

1311. 16. Octobris. Utini. Juxta petitionem d. cardinalis legati redeuntis ab Hungaria et in ejus subventionem ex parte d. Ottoboni patriarchae praecipitur sub poena suspensionis et ingressus ecclesiae d. Jacobo episcopo Concordiensi quatenus secundum modum taxationis et contributionis de quadam alia collecta inter suffraganeos patriarchatus Aquilejensis nuper facta Aquilejae in provinciali concilio de parte se eum, ejus capitulum et clerum contingentem quadraginta florenos auri infra viginti dies solvere debeat.

Simile mandatum factum fuit d. episcopo Tergestino pro viginti quinque florenis auri et d. episcopo Justinopolitano pro tredecim florenis. B. M. U. [284.]

1311. . . Summa trecentorum et sexaginta florenorum divisa fuit inter episcopos suffraganeos per venerabilem virum d. fratrem Johannem vicarium et procuratorem Paduani et magistrum Pacem Tridentini episcoporum ad hujusmodi divisionem faciendam electos et deputatos in concilio generali anno domini MCCCXI. indictione nona Aquilejae celebrato.

Aquileja . . . . LXXXXVIII flor. et dimidium.
Padua . . . . . LIV flor.
Vicentia . . . . XXVIII floren. et dimidium.
Tervisium . . . XXIV flor.
Feltrum . . . . XIII flor. et dimidium.
Cumanus . . . XXV flor. et dimidium.
Cenetensis . . IX flor.
Concordia . . . XII flor. et dimidium.
Tridentum . . XXI flor.
Mantua . . . . . XVIII flor.
Verona . . . . . XXXII flor. et dimidium.
Tergestum . . V flor. et dimidium.
Justinopolis . . III flor.
Pola . . . . . . III flor. et dimidium.
Parentinus . . VII flor.
Petenensis . . I flor. et dimidium.
Emona . . . . . II flor. B. M. U. [285.]

1311. . . Octobris. Ut congrue supportare valeat onera expensarum ob honorem apostolicae sedis sibi incumbentium, d. Petro de Columna sanctae Romanae ecclesiae diacono cardinali, Clemens qui pontifex confert ecclesias, prioratus, loca et beneficia ecclesiastica

ra et sine cura, saecularia et regularia S. Benedicti, S. Augustini uniumque aliorum ordinum quae in patriarchatu Aquilejensi vacent ad praesens et quae, quoad vixerit, vacaverint in posterum; abbatiis et prioratibus conventualibus dumtaxat exceptis, dummodo ipsorum fructus, redditus et proventus non excedant valorem annuum septingentorum florenorum auri, nec ecclesiae memoratae debitis frustrentur obsequiis, ; cura animarum in eisdem nullatenus negligatur. Mandat igitur quod s eisdem ecclesiis, quas dictus d. cardinalis duxerit acceptandas, nemo imponere praesumat. B. M. U. [286.]

1311. 27. Octobris. Tulmetii. D. Pertoldus capitaneus castri de Invilino respondit d. vicedomino abbatissae de Civitate quod ipse tanquam nuntius d. patriarchae et d. comitis Goritiae inquisiverat ab antiquioribus contratae, et invenerat quod massarii d. abbatissae de Ravey facere de jure non tenebantur waytam in castro Invilini, ideoque ipse d. Pertoldus per se suosque successores dictos massarios de Ravey de dicto onere eximebat. A. D. U. [287.]

1311. 11. Novembris. Glemonae. D. Federicus miles de Pramperch pretio trecentarum marcharum denariorum Aquilejensium vendit communi Glemonae castrum suum de Glemona in quo morabatur ipse, et quod fuerat olim d. Henrici de Pramperch, cum turri et domibus, salvo tamen omni jure Aquilejensis ecclesiae, et ea conditione ut dictum commune solvat annuatim in festo Nativitatis Domini luminariae ecclesiae S. Mariae de Glemona unam libram olei pro dicto castro.

A. C. U. [288.]

1311. 20. Novembris. Glemonae. Leonardus Augustini de Artenea una cum Miglurino et Blasio filiis Petri Talperti depraedati fuerant in campo Ydriae unam ballam fratris Johannis de Plano Caprino procuratoris passaggii Terrae Sanctae, quae deferebatur ab Alemania, et in qua erat magnum avere. Cumque eandem ballam in Arteneam portassent et in domo ipsius Leonardi inter se dividerent quae in ea invenerant, supervenit d. Federicus de Pramperch et abstulit illis unam valisiam et alias res quae erant in dicta balla. Misit postea per eundem Leonardum, quem claudi fecit in ejus turri, et adeo eum tormentavit ut restituere debuerit unum calicem fractum et quinque guslerios argenteos seu coclearia de parte praedae quae ad eum contigerat. D. Hermanus capitaneus Glemonae, ad quem res relata fuerat ex parte d. patriarchae, ejus vicarii et d. comitis Goritiae capitanei generalis Forijulii, praecepit d. Federico de Pramperch praedicto ut dictum Leonardum sibi resigna-

ret, quia de ipso volebat facere justitiae complementum. Cui d. Federicus respondit quod habebat in mandatis a d. comitissa Goritiae quod ipsum Leonardum observare deberet in suo dominio donec d. comes veniret in Forumjulium, nec alicui personae eum dare, ac proinde recusabat dictum Leonardum sibi resignare. Tunc d. capitaneus semel, bis et tertio ex parte supradictorum dominorum petiit eundem Leonardum, et dixit quod si aliquid accideret retinebat super ipsum d. Federicum. Nichilominus ille cepit ipsum Leonardum et secum conduxit in castrum suum. A. C. U. [289.]

1311. . . Nuntii capituli Civitatensis ex una parte, d. gastaldio et procuratores communis ex alia rogaverunt d. patriarcham ut quaestionem quae inter eos vertebatur circa solutionem datii vini gratiosius diffinire dignaretur: qui eisdem respondit quod sicut alias diffiniverat, sic nunc observari debet: scilicet quod si clerici sive ad minutum sive alio modo quocumque vendunt vinum possessionum aut praebendarum suarum, datium solvere non tenentur: si autem vinum emunt et postea illud vendunt tunc datium communi solvere debent. Et insuper si ementes vinum a laicis seu civibus Civitatis et illud extra terram portantes consueverunt solvere pro ipso vino datium juxta portas, ementes a clericis datium similiter solvere tenentur et debent. B. M. U. [290.]

1311. 15. Decembris. Porcileis. Domini Manfredus, Federicus et Gabriel fratres de Porcileis pro se et haeredibus eorum hoc inter se constituerunt et solemni stipulatione firmaverunt pactum quod sub poena duorum millium florenorum observare inviolabiliter promiserunt, videlicet:

I. Nullus ipsorum fratrum aut haeredum ac successorum de gradu in gradum descendentium possit nec valeat vendere ac alienare partem suam Purciliarum et Brugnariae, villarum Putei, Goriziz, nec advocatiam S. Advocati quam de novo acquisiverunt, nec aliquid quod eorum dominii jura minuat aut infirmet.

II. Si contingeret aliquem eorum mori, haeredes eorum legitime nati et masculi tantum succedant de gradu in gradum: et si pupilli remanerent, gubernentur per proximiores masculos domus, et non per alios.

III. Si aliquis eorum moreretur sine haeredibus masculis ex eo legitime natis, et una aut plures ex eo legitime natae remanerent dominae, cum maritantur habere debeant singulae in dotem libras mille parvorum et duas ancillas, jocalia et fulcimenta secundum consuetudinem domus, et de hoc remaneant tacitae et contentae.

IV. Dominae non possint haereditare in castris, bonis et possessionibus, districtibus aut jurisdictionibus Purciliarum, Brugnariae, villarum Putei et Goriziz ac S. Advocati, nec in aliis bonis quae ad dominium pertinent domus de Porcileis.

V. Ipsi fratres nec aliquis ex eorum haeredibus testari possit ultra summam quingentarum marcharum.

VI. Dominabus, quas ducent in uxores, largiri possint unum servum et unam ancillam ratione desmantaturae, seu palafrenatus, et libras quatuor centum ratione morghengrabii et non ultra.

VII. Si contingeret quod casu aliquo ipsi aut eorum haeredes aliquid vendere deberent, vendant de bonis aut possessionibus non subjectis dominio dictae domus de Porcileis, et prius offerant proximioribus suis de dicta domo, et dent eis minori pretio quam aliis.

VIII. Dotes, venditiones, jura morghengrabii, relationes et lessus detrahantur de bonis non subjectis dominio; et bona, jura, possessiones, redditus et proventus, ac ea omnia, qaae ad dominium spectant domus de Porcileis, sine contradictione aliqua, libera semper remaneant masculis proximioribus et legitime natis de dicta domo. C. C. F. [291.]

1312. 30. Martii. Goritiae. Praestito fidelitatis debitae sacramento d. Bernardus q^m. d. Gabrielis de Strassoldo investitus fuit a d. Henrico illustri comite Goritiae de bonis, quae illi de domo sua de Strassoldo ab eodem d. comite habere debebant, videlicet de advocatia de Morteglano cum judicio sive gerith ipsius et omnibus quae ad dictum judicium pertinent, salvo et reservato quod si aliquis condemnatus esset in persona aut membris, ille dicto d. comiti vel ejus officiali assignari debet ut secundum meritum puniatur. Item de hospitiis, albergariis et pernoctationibus in dicta villa. Item de omnibus mansis quos ipse d. Bernardus et illi de domo sua habent in villa praedicta. Item de uno burgo in villa Codroip. Item de duobus mansis et duobus sediminibus molendini in villa de Virch. Item in Turriacho de dimidio molendino cum silvis et pratis. Item de omnibus bonis quae habent in Culzcha. Item de omnibus bonis quae praedecessores eorum emerunt super Alpes Goritiae cum decimis ad ipsa bona pertinentibus. A. M. U. [292.]

1312. 3. Aprilis. In Civitate Austriae. Cum Sinigog de Pucinia, homo de masnata d. Henrici comitis Goritiae, per servitores d. Nicolai de Rivarotta interfectus fuisset, praedictus d. Nicolaus in concambium dicti Sinigog dedit et tradidit supradicto d. comiti Stephanum Tinctum et Artuicum ejus fratrem suos homines de masnata, ut dictus d. comes

faceret de illis tanquam de aliis suis hominibus de masnata. Qui Stephanus et Artuicus juraverunt praedicto d. comiti servire et obedire tanquam suo domino. A. N. U. [293.]

1312. 3. Aprilis. In Civitate Austriae. Frater Guilelmus de Papia canonicus S. Stephani de Aquileja electus fuerat ad praeposituram capituli dicti S. Stephani per fratrem Albertum abbatem Summaquensem d. Ottoboni patriarchae vicarium: et d. Federicus de Porcileis auctoritate et mandato d. Gilonis archidiaconi Aquilejensis procuratoris d. cardinalis Petri de Columna, ecclesiam et domum praepositurae dicti S. Stephani occupaverat et adhuc detinebat. Qua de re d. Henricus comes Goritiae et terrae Forijulii capitaneus generalis in praesentia consilii praelatorum, liberorum, ministerialium et communitatum dixit, quod electio fratris Guilielmi ad dictam praeposituram jam celebrata fuerat et per vicarium d. patriarchae canonice confirmata, hinc petebat quod deliberarent si ipse d. comes in plenam possessionem praefatae praepositurae ipsum d. Guilielmum inducere deberet, remoto ab eadem d. Federico de Porcileis. Quibus auditis supradictus d. Federicus de Porcileis protestatus est et dixit quod ea quae per d. comitem ad consilium proponuntur maximum juribus d. cardinalis afferunt praejudicium et sedi apostolicae derogant auctoritatem, ac proinde ipse d. Federicus in quantum potest propositis contradicit et suum penitus denegat assensum. A. N. U. [294.]

1312. 4. Aprilis. D. Henricus comes Goritiae et terrae Forijulii capitaneus intendens dominam Alzubettam filiam suam dare in uxorem Nicolao filio d. Francisci de Pramperch, dotavit eam ipsi Nicolao, de voluntate patris sui, cum mille libris Veronensium parvorum pro quibus assignavit et jure dotis dedit eidem Nicolao castellarium suum de Bochir, quod habebat in Istria, cum omnibus possessionibus et juribus ad ipsum castellarium pertinentibus, de quibus eundem Nicolaum jure census et legalis feudi investivit, cum conditione quod si dabit alia bona, dictus d. comes rehabeat castellum de Bochir. A. M. U. [295.]

1312. 8. Aprilis. Tarvisii. D. Rizardus q$^{m.}$ d. Gerardi de Camino ludendo ad ligna cum multis nobilibus quidam rusticus cum uno roncono vulneravit eum in capite ad mortem, et in novem dies mortuus est. Memor. Odorici. [296.]

1312. 26. Aprilis. In Civitate Austriae. D. Henricus comes Goritiae nec non frater Albertus vicarius patriarchae dederunt cast.

S. Viti Philippussio de Galluciis usque ad venturum festum S. Georgii, ita tamen quod debeat custodire dictum locum et permittere quod homines et personae d. patriarchae et dicti d. comitis intrent et exeant; et restituere locum in fine termini sub poena quingentarum marcharum. A. N. U. [297.]

1312 . . Factum est ver frigidissimum nam frumenta non miserunt spicas, et mensis Maii fuit fere totus pluviosus.

Obsedit rex Romanorum Brixiam cum trecentis millibus hominum, et tandem obtinuit eam pro fame, et depositis muris, sicut fecerat Cremonae, ivit Jenuam, dein Pisas, Romam.

Memor. Odor. [298].

1312. 21. Septembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha receperat litteras a d. Arnoldo episcopo Sabinensi apostolicae sedis legato pro mille ducentis et triginta florenis auri nomine procurationis secundi anni legationis suae sibi exhibendis, super quo habita collocutione cum majoribus cleri inferioris suae diocesis, placuit omnibus quod propter longiorem moram quam ipse d. patriarcha jussu pontificis fecerat in Romana curia, moderatum eidem potius suffragium, quod ad dictam summam ascenderet mille ducentorum et triginta florenorum, et ad quod tribuendum facta aequa distributione inter eos, clerus omnis posset juste compelli. Mandat igitur d. patriarcha universis abbatibus, prioribus, decanis, praepositis, archidiaconis, capitulis, conventibus, plebanis et aliis ecclesiarum rectoribus cujuscumque religionis et status existant in diocesi Aquilejensi, quatenus quantitatem ad unumquemque eorum contingentem et in cedula, quae cuique eorum exhibebitur expressam sub poena excommunicationis, interdicti et ingressus ecclesiae usque ad proximum venturum festum Beati Lucae, patriarchali camerae assignare procurent. B. M. U. [299.]

1312 . . . Octobris. D. Ottobonus patriarcha commendat d. Federicum de Pramperch ministerialem suum magnifico et potenti principi d. Federico Austriae et Stiriae duci, rogans eundem ut sic dictum suum ministerialem recommendatum sui amoris intuitu habere velit, quod preces quas ex cordis affectu porrigit, sibi sentiat per effectum operis fructuosas.

Rogat deinde nobilem et sapientem virum d. Odorlicum de Walse quatenus dictum ministerialem suum et ejus negotia apud supradictum d. ducem assistere velit consilio et favore ita quod sentiat ejus preces apud eum sibi profuisse. B. M. U. [300.]

1312. 29. Octobris. Utini. D. Jacobus episcopus Concordiensis locat omnes redditus et proventus cum omni jurisdictione temporali ad suum episcopatum pertinente ad vitam suam d. Ottobono patriarchae Aquilejensi assignando praedicta libera absque omni onere debitorum pro mille libris Veronensium parvorum annuatim solvendis, mutuatis statim sibi mille et sexcentis libris Veronensium parvorum ut cum ipsis satisfaciat illis quibus ejus bona erant obligata: de quibus mille et sexcentis libris deducentur quolibet anno quingentae de sua pensione usque ad integram solutionem. Et si aliqua bona ejusdem episcopi invenirentur etiamnum obligata alicui per ipsum simul deductio fiat de sua pensione pro solutione eorundem debitorum, et d. patriarcha assignabit ei suam solutionem super gastaldia Antri: ita quod pro rata contingente dictum d. episcopum ratione collectae legatorum, d. patriarcha solvat pro eo pro tempore futuro. A. C. U. [301.]

1312. 11. Novembris. Utini. Castrum et locum Bujae et braidam et pomarium Glemonae cum villa, proprietatibus et omni dominio, possessionibus, juribus, jurisdictionibus, piscationibus, venationibus, hominibus et aliis omnibus ad dictum castrum et locum Bujae pertinentibus, d. Ottobonus patriarcha donaverat ad rectum et legale feudum et perpetualem habitantiam dilecto ac fideli suo ministeriali ac militi d. Federico de Pramperch et ejus haeredibus tam masculis quam foeminis: nunc vero tum propter tractatus et utiles conventiones inter ipsum d. patriarcham et d. ducem Austriae et Stiriae per eundem d. Federicum de Pramperch benevole peractas; tum etiam propter damna et amissiones quas ob reverentiam et statum s. sedis Aquilejensis passus est, idem d. patriarcha promittit eidem d. Federico dictum castrum et locum Bujae warentare, et ab omni homine et universitate suis expensis defendere, et mandat d. Nicoletto ejus mareschallo ut ponat ipsum d. Federicum in possessionem et tenutam dicti castri et loci. C. P. [302.]

1312. 17. Decembris. Utini. D. Ottobonus patriarcha per fimbriam suae clamidis investit Nicolaum q^{m}. Nodunchi Burgesii de Civitate de feudo ministerii coquinae, quod ejus pater olim habuerat ab ecclesia Aquilejensi. C. P. [303.]

1313 . . . Cum per obitum d. Gerardini episcopi Emonensis, d. Ottobonus partriarcha, precibus d. Henrici comitis Goritiae (nobilis dominae Beatricis ejus uxoris, eidem ecclesiae praefecisset in episcopum et pastorem presbiterum Cancianum de Goritia plebanum

a Merino; mandat episcopo Parentino quatenus convocatis episcopis ad hoc necessariis praefato electo Emonensi solemnitate debita munus consecrationis impendat; recepto ab eodem sacramento quod in eorum consecrationibus per ejus suffraganeos sibi praestari consuevit et debet. B. A. U. [304.]

1313. . D. Ottobonus patriarcha concedit d. Philippo de Savorgnano praeposito S. Stephani de Aquileja licentiam fundandi et construendi ecclesiam in honorem B. Stephani in parochia plebis S. Odorici, seu S. Mariae de Utino inter ecclesiam dicti S. Odorici seu S. Mariae, et ecclesiam fratrum minorum ex opposito domus suae. Ita tamen quod in oblationibus, sepulturis et ecclesiasticis sacramentis nullum parochiali ecclesiae ingerat praejudicium, et in ejus institutione, visitatione et correctione matrici ecclesiae pleno jure subsit. C. P. [305.]

1313. 22. Januarii. Utini. Antequam ad concilium generale per summum pontificem solemniter requisitus et ad d Henricum imperatorem Ottobonus patriarcha iter arripuisset, diffinitum fuerat in colloquio generali terrae Forijulii quod pro ejus itinere octo denarios Aquilejensis monetae pro quolibet foco et qualibet rota molendini habere deberet ab omnibus ecclesiae Aquilejensis subditis, juxta consuetudinem antiquissimam et diutissime observatam. Cum autem multi juxta diffinitionem hujusmodi jam solvissent, et aliqui solvere non curassent: d. patriarcha, volens jura suae ecclesiae illaesa servare, mandat judici, consiliariis et communitati de Windisgratz quatenus sub poena excommunicationis eligant inter ipsos duos aut tres bonos viros ac honestos qui pro quolibet foco et rota molendini eorum massariorum octo denarios Aquilejenses exigere debeant usque ad primam dominicam proximae quadragesimae, et nuntio quem ipse mittendum duxerit assignare.

Simile mandatum sub poena dupli missum fuit dominis de Porcileis significans eis quod si non solverint infra quindecim dies d. patriarcha non tam ad denuntiationem excommunicationis, quam ad pignorationem procul dubio procedet.

Simile mandatum missum denique fuit universis abbatibus, praepositis, decanis, archidiaconis, plebanis et aliis ecclesiarum rectoribus injungens eis quod singulis diebus dominicis et festivis usque ad instantem quadragesimam ad solutionem hujusmodi omnes et singulos utriusque sexus parochianos disponant, ipsique a suis et ab aliorum colonis et massariis dictos octo denarios ejus nomine recipiant. Quod si universitas aliqua aut parochia tota seu major pars solvere recusa-

verit ad excommunicationis poenas procedant et loca ipsa et ecclesias ecclesiastico subjiciant interdicto. B. M. U. [306.]

1313. 30. Januarii. In Civitate Austriae. D. Conradus Pelicia de Sacilo promittit d. Jacobo de Oleis gastaldioni Civitatis recipienti nomine d. Henrici comitis Goritiae et terrae Forijulii capitanei generalis non tractare nec facere aliquid contra terram Sacili donec erit in potentia dicti d. comitis, nec contra alios homines d. capitanei supradicti. Quod si contrafecerit cadat in poenam ducentarum marcharum. Verci. [307.]

1313 . . . Dum erat apud Viennam in concilio generali et etiam post reditum ad ejus sedem intellexerat Ottobonus patriarcha quod nonnulli ultramontani ejus diocesis haereticae pravitati animum applicuerant, et adeo infidelitatis error apud eos invaluerat, quod de fide catholica in partibus illis multipliciter dubitabatur. Cupiens igitur obstare principiis, committit priori S. Johannis de Sayetz quatenus super praemissis diligenter inquirat, et una cum ejus archidiacono contra suspectos procedat: praecipue autem ad exterminationem erroris per se aut per alios verbum dei praedicet in locis quibus maxime expediat; significans ei jam mandasse ecclesiarum rectoribus ejus diocesis quod eum occasione praedicta benigne excipiant. B. M. U. [308.]

1313 . . . D. Ottobonus patriarcha annuens petitionibus d. Henrici episcopi Gurcensis, qui maximam partem fortunarum suarum habebat in diocesi Aquilejensi, concedit eidem usque ad duos annos proximos quod omnibus et singulis vere poenitentibus et confessis, qui ejus intererint missarum solemniis et benedictionibus, quas more episcopali faceret in dicta diocesi Aquilejensi, quandocumque celebrare et benedicere pontificaliter eum contingeret, quadraginta dies de injunctis sibi poenitentiis relaxentur: nec non quod per eum sacrum crisma conficiatur et ordinentur etiam clerici Salzburgensis diocesis, dummodo tamen ad id archiepiscopi Salzburgensis pro suis clericis assensus accedat. B. M. U. [309.]

1313. 22. Februarii. D. Comorettus de Areis pretio ducentarum marcharum vendit d. Henrico comiti Goritiae et capitaneo generali totius patriarchatus jure feudi d. patriarchae quod haereditat masculus et foemina castrum et locum de Areis cum vassallatico, dominio et jurisdictione a tribus milliariis: et dicta bona de consensu dominae Lucardae uxoris suae et dominae Agnetis ejus filiae, nec non dominae Gertrudis uxoris d. Odorlici de Sonosencha, resignat in manibus d. patriarchae ut de ipsis investiatur d. comes praedictus. B. M. U. [310

1313. 5. Martii. Quod nullus nobilis sedens super suum proprium teneatur ad placitum villarum Civitatis nec ad advocatiam respondere. Declaratio facta in Orsaria per juratos coram gastaldione et advocato Civitatis. B. M. U. [311.]

1313. 11. Martii. In Civitate Austriae. Henricus comes Goritiae et Tirolis, Aquilejensis, Tridentinae ac Brixinensis ecclesiarum advocatus et totius Forijulii capitaneus generalis investit ad rectum et legale feudum, quod haereditat masculus et foemina, nobiles viros dominos Phoebum et Raymundum de la Turre de castro Flambri cum burgo adjacente, nec non campis, pratis, silvis, terris cultis et incultis, aquis etc. et dicti fratres de la Turre ipsi d. comiti fidelitatis juramentum praestiterunt quod praestari in talibus consuevit; hoc addito inter eos quod ipsi ut vassalli domino suo solum in Forojulio et tantummodo inter Tulmentum et Isuncium teneantur ratione praedicti feudi servire. Arch. Tur. [312.]

1313. 11. Aprilis. Utini. D. Johannes q^m Bissii de Civitate Austriae procurator magnifici et potentis viri d. Guecellonis de Camino comitis Ceneteusis ac capitanei generalis civitatum Feltri et Belluni, flexis genibus supplicavit d. Ottobonum patriarcham ut dictum d. Guecellonem investiret de feudis, quae Gerardus ejus pater et Rizardus frater ejus olim habuerant a d. patriarcha et a domo Aquilejensi, cum ipse d. Guecello impeditus magnis et arduis negotiis ad eum personaliter venire non poterat. Quibus auditis, et lecto procuratorio, d. patriarcha eundem d. Johannem procuratorem nomine dicti d. Guecellonis recipientem cum fimbria suae clamidis de praedictis feudis investivit: qui nomine dicti Guecellonis eidem d. patriarchae praestitit sacramentum fidelitatis ut vassallus domino suo praestare in talibus consuevit.

Feuda autem sunt haec: castrum Rotestayn cum toto cadubrio tam ultra quam citra Plavim: castrum Crudignani, castrum Cavolani, castrum Riginzoli cum omnibus eorum pertinentiis ac juribus, et quidquid ipse d. Guecello habet in plebibus S. Cassiani et S. Flori, ac etiam in districtu Canipae, et alia si qua reperirentur. Verci. [313.]

1313. 10. Maii. Utini. Pro procurationibus primi et secundi anni legationis d. Arnoldi episcopi Sabinensis remanebant adhuc exigendi in dioecesi Aquilejensi octingenti sexaginta novem floreni auri, qui cum magna instantia per ipsum d. legatum a d. patriarcha requirebantur. Propterea idem d. patriarcha d. Gunt abbati monasterii de Arnolstayn archidiacono Karinthiae, d. Ulrico archidiacono Carniolae, et d. Lupoldo archidiacono Sauniae sub poena privationis officii et bene-

ficii districte mandat quod usque ad proximum festum Pentecostes cum omni pecunia de dictis collectis quam habent aut interim habituri sunt coram eo personaliter compareant, et omnes contumaces dent sibi in scriptis: qui si infra unum mensem post dictum terminum non satisfecerint, coram ipso d. legato personaliter comparere debent et dicti archidiaconi cum eisdem. B. M. U. [314.]

1313. 7. Junii. Utini. Nusius q^m. Bonati a Stupa de Utino investitur a d. Ottobono patriarcha de quarta parte unius mansi siti in tavella Ungaresca de Utino jure feudi ministerii equi de sacho. Ex. membr. [315.]

1313 . . . Septembris. Cum, sicut dicebatur, d. patriarcha existente comite capitaneo, fecisset cum duce Austriae, cum Paduanis et Tarvisinis quandam juram contra comitem praedictum, ideo qui loca ecclesiae Aquilejensis, videlicet Los, Anspergh, Montemfalconem, Tricesimum, Artheniam, Sclusam, Tumetium, Foganeam, S. Vitum, Sacilum et Canipam occupaverat, volens loca praedicta de manibus ejus eruere; et dux Austriae in Tulmino debebat mittere episcopum de Gurgh cum apparatu suo. Quod intelligens d. comes, statim cum gente sua adiit Tulminum et comburi fecit totam villam, existente in curia Tulmini Ottobono nepote d. patriarchae, et ipsam curiam obsedit die decima tertia Septembris. Sed cum locum habere non posset, nec intrinseci habere aliunde auxilium, finaliter concordaverunt taliter quod irent securi cum personis quo vellent. Et sic d. comes habuit locum ipsum et castrum die sexto Octobris; et dimisso ibi d. Paulo de Civitate pro capitaneo, rediit Civitatem die septima praedicti mensis. Jul. [316.]

1313. 30. Septembris. Utini. Visis et intellectis hiis quae contra Tarvisinos et Paduanos nec non contra ipsum patriarcham continebantur in litteris d. comitis Goritiae, d. Ottobonus patriarcha agit gratias potestati, consulibus, consilio ac communi Tarvisii, qui illas ad eum transmiserant. Observat deinde quod licet d. comes interius contra eos omnes malum haberet propositum, ut patet ex ejus operibus, tamen donec ignoravit unionem inter eos factam, optimam ostendebat voluntatem; quae vix illi nuntiata fuit ac si diceret: modo adjuvent illum Tarvisini et Paduani si possunt, castrum Tulmini hostiliter obsidere procuravit, et nihil ex hoc nisi damnum est hucusque assecutus. Sperabat ille quod expulso patriarcha, profligatis Tarvisinis, facilius Paduanos opprimere posset. Verum mala quae aliis parat super caput recident, si Tarvisini simul ac Paduani dabunt operam ut opportunum illud subsidium de quo eos rogat quam celerius habeat. Verci. [31

1313. 3. Octobris. Utini. Per nobiles viros Franciscum de Castro-o et Hectorem de Savorgnano ejus ambaxatores d. Ottobonus pa-rcha amicabiliter postulat et requirit quatenus potestati, consilio et nmuni Tarvisii placeat eidem juxta posse transmittere necessarium dlium et succursum tam peditum quam equitum armatorum, ut idem d. triarcha Tarvisinorum et amicorum suorum mediante auxilio celerius securius communem inimicum valeat utiliter propugnare ad ipsius fensionem et cunctorum amicorum gloriam et triumphum.

Verci. [318.]

1313. 8. Octobris. Totus exercitus d. comitis, ignorantibus vitatensibus, ivit ante Utinum, eo quia fovebant et inducebant aliqui patriarcham ad faciendam verram d. comiti cum quibusdam castel-nis: et subito facto insultu ad omnes portas, animalia non modica ceperunt, et etiam homines ceperunt quamplures. Jul. [319.]

1313. 10. Octobris. D. Juan Babanis venit in auxilium d. comi-s; et steterunt ante Utinum per plures dies devastando villas circum-centes et totaliter destruentes. Jul. [320.]

1313. 31. Octobris. Utini. Ottobonus patriarcha significat pote-sti, consilio et communi Tarvisii se cum d. comite Goritiae quindecim iebus stetisse in tractatu: et licet quod se contentari posset, consi-erata tamen liga quae inter eos est, sine amicorum consensu nullum b eo tractatum acceptare voluisse si ipsis quoque et Paduanis utilis on esset et bonus. Igitur affectione qua potest maxima constantiam orum deprecatur ut omni mora postposita tam ipsi quam Paduani elint dare operam cum effectu quod mediante communi et opportuno orum subsidio, ipse qui hactenus incudinis officium sustinuit, contra ommunem hostem officium mallei assumat. Verci. [321.]

1313. 2. Novembris. Quia d. Federicus de Pyris et de Susaus adju-abat d. partriarcham et in Utino factus fuerat capitaneus: d. comes continenti ivit ante castrum de Pyris et ipsum die secundo Novembris epit et funditus diruit. Postea ante Susaus equitavit; et quia d. Fede-cus fuerat vulneratus et jacebat ad mortem, tradidit sibi locum, qui ommissus fuit d. Wicardo de Petrapilosa: sed postea fuit sibi restitutus im magna securitate quod non faceret contra comitem. Jul. [322.]

1313. 12. Novembris. Utini. Mittitur per d. Ottobonum patriar-am potestati, ancianis et consulibus Tarvisii quaedam cedula cujus nor talis est:

Universi subditi et fideles Aquilejensis ecclesiae adeo tristantur

de diuturna procrastinatione subsidii Paduanorum et Tarvisinorum ut existiment eos non alio consilio cum d. patriarcha unionem fecisse quam quod praeoccupatus comes Goritiae circa patriarcham et ejus subditos, contra Paduanos et Tarvisinos non procedat. Et idem d. comes eum consuluit ut pacifice potius secum vivat, quam permittat se ulterius decipi a Paduanis et Tarvisinis.

Ordinatum est colloquium generale omnium Forojuliensium praelatorum, denpnesmanorum et communitatum ad requisitionem comitis Johannis Babanici per d. patriarcham, accedente consensu et fiducia d. comitis Goritiae, ad diem Jovis decimam quintam mensis Novembris, hora nona in campis prope Utinum, ubi alias d. patriarcha locutus fuit eidem Johanni Babanicho; et si usque ad praefatam diem et horam d. patriarcha non habuerit succursum Paduanorum et Tarvisinorum, procedet concordia, si placuerit Forojuliensibus ibidem congregatis: vel forte eligentur aliqui sapientes, qui potęstatem habebunt omnium aliorum circa concordiam firmandam, et ad plus poterit protrahi negotium usque ad diem lunae tunc proxime subsequentem decimam nonam mensis Novembris. Si igitur Paduani et Tarvisini nolunt facere quod teneantur infra terminos memoratos, non imputent d. patriarchae si concordiam faciet sine ipsis.

Per tres menses duravit expectatio subsidii praelibati, et tantundem duravit continua persecutio comitis Goritiae occupando et devastando bona Aquilejensis ecclesiae et subditorum. Nunc est in obsidione Bujae castri d. patriarchae, quod distat ab Utino ad quindecim milliaria versus Glemonam: omnes stipendiarii d. patriarchae dolentes ad ipsum confluunt, dum stipendiarii communis Paduae et Tarvisii non audent appropinquare comiti Goritiae ad quindecim milliaria, et possent, si vellent, securi Utinum pervenire. Si stipendia data vel quae dentur stipendiariis praefatis assignata fuissent d. patriarchae, ipse procurasset strenuos bellatores de terra ducis Austriae, qui comitem Goritiae non timerent. Hoc significatum fuit Petro de la Motta, jam diu est, quod si adhuc fieret contentus esset d. patriarcha.

Dux et commune Venetiarum mittit suos ambaxatores ad tractandum concordiam inter d. patriarcham et comitem Goritiae, videlicet d. Michaelem Maurocenum et d. Danielem Dandulo.

Comitiva d. ducis est circa quadringentarum et triginta equitum universis, ex quibus minus quam ducenti habent lanceas, et in omnes istos non sunt quadraginta dextrarii. Reliqui ducenti trigi

l circa sunt sagittarii cum archis et ballistis, sed per unam ballistam ut tres archi, et ex istis multi habent equos vel equas.

Illi qui sunt in castro Bujae viriliter se defendunt pro d. patriarcha, et multos de gente comitis percusserunt et vulneraverunt tam die sabbati quam die dominica, et continue sperant majorem ipsis inferre laesionem. Ipsi vero de castro per gratiam dei hucusque permanserunt illaesi.

Nullo modo proponit d. patriarcha ante diem lunae decimum nonum Novembris firmare concordiam memoratam expectando succursum: et post diem lunae praedictum prorogare intendit si decenter poterit. Verci. [323.]

1313. 20. Novembris. Utini. Potestati, consulibus, consilio et communi Tarvisii notificat Ottobonus patriarcha, quod per tractatus varios habitos cum d. comite Goritiae tempus protraxit sub diuturna expectatione subsidii per eos et per Paduanos sibi promissi, at tandem eo deductus est ut obligatus sit sequi consilium, quod die sabbati vigesima quarta Novembris sui ipsi subditi debent sub certis articulis sibi exhibere. Scit pro certo quod si viderint eum adjutores habere per quos sperent ipsi comiti resistere posse consulent potius quod duret, et se defendat; at si viderint eum omni subsidio destitutum, quamvis grave sit eis subjici jugo tyrannicae servitutis, inter tot mala eligent leviora, et consulent quod firmet tractatum; et ille non credit negotium ultra posse prorogari. Quare eorum amicitiam requirit et rogat quatenus non permittant eorum stipendia penes Opitergium frustra consumi, sed equites, qui ibi sunt, infra dictum diem Utinum veniant, et Paduani mittant suos ut communi hosti resistere valeant, aut saltem si cedere cogitur necessitati, ipsum habeant excusatum. Verci. [324.]

1313. 23. Novembris. Utini. Petrus habitator castri Utini obtinuerat a d. patriarcha licentiam construendi in ecclesia S Mariae dicti castri unum altare insignitum vocabulo Beati Petri apostoli, et illud etiam de propriis bonis dotaverat. Nunc vero annuens supplicationibus d. Hectoris et ejus fratris Federici nepotum praefati d. Petri, d. patriarcha consentit quod dicti fratres sacerdotem quem eis placuerit dummodo idoneum et per ipsum d. patriarcham confirmandum et instituendum valeant praesentare, qui super ipso altari singulis diebus, juxta ordinationem praefati Petri, missam debeat celebrare, et quidquid super eodem altari oblatum fuerit ad hujusmodi sacerdotem pleno jure pertineat, salvis oblationibus quae fierent in diebus dominicis et

solemnibus, ac in exequiis et anniversariis mortuorum quae ad capel lanum seu vicarium dictae ecclesiae sine diminutione aliqua pertiner debent. B. A. U. [325.]

1313. 23. Novembris. Utini. Cum mortui essent qui ad judicium sanguinis in Pola per ejus praedecessores instituti fuerant, d. Ottobono patriarcha Aquilejensis et Istriae et Carniolae marchio committit Sergi et Nasinguerrae de castro Polae vices suas in dictis judiciis faciendi quousque veniet ipse Polam, et faciet officiales circa hoc necessarios aut aliud quod rationabiliter duxerit faciendum. B. M. U. [326.]

1313. 25. Novembris. Facta fuit concordia inter d. patriarcham et d. comitem, ita quod d. comes factus fuit capitaneus per quinque annos, et omnes redditus patriarchatus et garritum debebat habere ita quod patriarcha nihil habebat agere nisi accipere a d. comite tria millia marcharum in determinatis taxis, et sic omnes juraverunt sub comite tanquam sub capitaneo; et ne possent castellani retro gracidare omnium filios accepit obsides, et eos duxit Goritiam. Jul. [327.]

1313 . . . Novembris Juxta decisiones concilii Viennensis Clemens V. pontifex assignat per sex annos decimam omnium ecclesiarum in subsidium generalis passagii et terrae sanctae, atque in usus alios contra inimicos catholicae fidei convertendam. A. C. U. [328.]

1313. 31. Decembris. Tractatores hinc inde electi super pace tractanda inter commune Tarvisii et d. comitem Goritiae post multos et varios tractatus ad talem compositionem et concordiam pervenerunt dummodo placeat dicto communi et praefato d. comiti:

I. Pax sit perpetua et maneat inter partes praedictas.

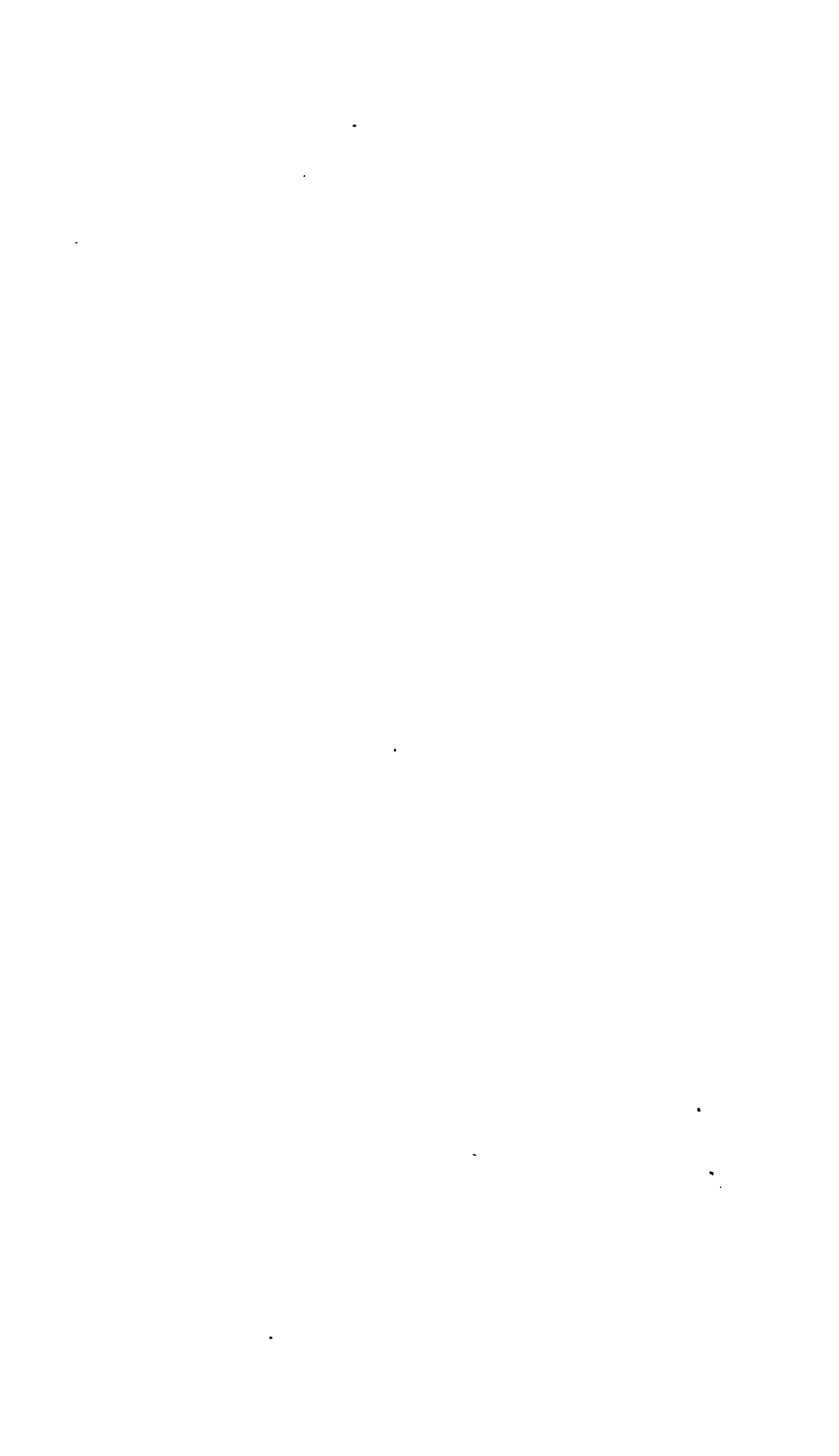
II. Nulla dictarum partium possit ab alia petere nec consequi mendum aut restaurum alicujus damni illati aut recepti ab initio guerrae inter eos ortae usque huc, sed potius omnia et singula damna hinc inde data et recepta remittantur.

III. Captivi et detempti per utramque partem demittantur.

IV. Terrae et possessiones occupatae et detemptae per utramque partem a tempore supradictae guerrae libere relaxentur.

V. Pro praedictis omnibus perpetuo firmiter observandis potestas Tarvisii juramentum praestet et jurare faciet viginti quatuor de subjectis communi Tarvisii a d. comite nominandis; et similiter praefatus d. comes juramentum praestet et jurare faciet duodecim de sibi subjectis Theotonicis, et alios duodecim sibi subjectos de capitaneis Forijulii qui pro parte communis Tarvisii fuerint nominati. Verci. [





Archiv

für

ie österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

'flege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Zweiunddreissigster Band.



WIEN.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1865.



Inhalt der ersten und zweiten Hälfte des XXXII. Bandes.

Seite

URKUNDEN

ZUR

CHICHTE DER ARMENIER IN LEMBERG.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. FERDINAND BISCHOFF,
O. Ö. PROFESSOR AN DER LEMBERGER UNIVERSITÄT.

r Fund des (im 40. Bande der Sitzungsberichte der historisch-losophischen Section der kaiserl. Akademie bereits veröffentlichten) n Rechtes der Armenier in Lemberg lenkte meine Aufmerksamkeit sonders auf die, die Geschichte dieser Armenier betreffenden Urkunden, lche ich in bedeutender Anzahl in dem sonst stark gelichteten mberger Stadtarchiv vorfand, da glücklicherweise die meisten jener scikel noch vorhanden waren, worin sich laut des Archivsrepertoriums f armenische Verhältnisse bezügliche Urkunden befanden.

Wenn die neuere Geschichtsforschung mit Recht besondern Werth f jene Geschichtsquellen legt, welche über die socialen, Rechts- und lturzustände Auskünfte gewähren, so darf ich um so mehr hoffen, mit r Veröffentlichung der hier folgenden Auswahl von Urkunden keine erthlose Arbeit gethan zu haben, als der Vorrath an gedruckten kunden für die Geschichte der ostgalizischen Länder ungemein ring ist.

Dieser Mangel an gedruckten Urkunden war ein Grund mehr für mich, die hier folgenden möglichst genau und in ihrem ganzen Umfange mitzutheilen.

Andererseits schien durch die grosse Menge der im Archive vorhandenen Urkunden eine Beschränkung der Veröffentlichung derselben geboten, daher die zahlreichen Transsumte der hier mitgetheilten Urkunden, die vielen Citationen, Limitationen, Prorogationen und Mandate in Rechtsstreitigkeiten, deren wesentliche Ergebnisse aus den folgenden Urkunden ersichtlich sind, sowie Urkunden, welche zunächst nur kirchliche Verhältnisse betreffen — worunter namentlich die vielen aus Anlass der Vereinigung eines Theils der Armenier mit der römischen Kirche gewechselten Streitschriften einem künftigen Geschichtschreiber dieses wichtigen Ereignisses merkwürdige Aufschlüsse darüber geben dürften — hier von der Veröffentlichung ausgeschlossen wurden.

In polnischer Übersetzung finden sich viele der nachfolgenden Urkunden, sowie einige andere für die Geschichte der Armenier in

Lemberg nicht unwichtige Schriftstücke, in einem von mir an anderen Orte [1]) beschriebenen Codex des Vorstandes der Ossolyns Bibliothek, Herrn von Bielowski, worin auch das:

„Privilegium a Theodoro Duce Russiae Demetrii filio anno 1062 datum, in archivo judicum Leopoliensium Armeno originali reperibile, in metrica regni Poloniae ex Ruthenico idio Latinum transpositum et oblatum.

Ecce Magni Ducis Theodori Zub Demetrii filii Cosochac Armenis.

Qui huc volunt venire veniant in auxilium meum ad tres a ego vobis dabo libertatem, et cum fueritis apud me, ubi quis illuc ibit libere."

Dazu steht in anderer Schrift eine Bemerkung, wonach ruthenischen Originale dieses Privilegiums weder das Wort Zu eine Jahreszahl enthalten und zweifelhaft ist, ob Nosoechacki Kosoechackim gelesen werden müsse.

---

[1]) In meiner Abhandlung über das alte Recht der Armenier (Österreichische E Literatur und Kunst, Jahrgang 1837, Beilage der „Wiener Zeitung").

Urkunden-Verzeichniss.

---

r. J. 1377. H. Ladislaw's Confirmation eines Kaufvertrages.
„ „ 1387. K. Wladislaw's Confirmation eines Privilegiums vom Jahre 1380 und eines vom Jahre 1379.
„ „ 1402. K. Wladislaw's Handelsprivilegium.
„ „ 1415. K. Wladislaw's Privilegium über den Gerichtsstand der Leute der St. Johanneskirche.
„ „ 1427. K. Wladislaw's Aufnahme einer armenischen Familie in's deutsche Magdeburger Recht.
„ „ 1434. K. Wladislaw's Decret bezüglich des Testirungsrechtes der Armenier.
„ „ 1436. K. Wladislaw's Befehl der Aufnahme mehrerer Armenier in's deutsche Recht.
„ „ 1440. K. Wladislaw's Decret über die Contributionspflicht der Armenier.
„ „ 1440. K. Wladislaw's Confirmation des Privilegs vom Jahre 1434 (Nr. 6).
„ „ 1444. K. Wladislaw's Mandat bezüglich der armenischen Fleischbänke.
„ „ 1455. K. Kasimir's Verleihung des Bürgerrechtes an mehrere Armenier.
„ „ 1461. K. Kasimir's Confirmation der Urkunden 2, 8, 9.
„ „ 1461. K. Kasimir's Confirmation der Urkunde 10.
„ „ 1462. K. Kasimir's Privilegium über den Gerichtsstand der Armenier.
„ „ 1462. K. Kasimir's Handelsprivilegium.
„ „ 1486. K. Kasimir's Prorogation seines Privilegiums vom Jahre 1476 und Verleihung der Weinhandlungsbefugniss.

17. v. J. 1494. K. Johann Albert's Genehmigung der Schenkung armenischen Bades an die Lemberger Metropolitankir

18. „ „ 1497. K. Johann Albert's Urkunde über den Verkauf armenischen Bades.

19. „ „ 1502. K. Alexander's Veräusserung seiner Fischteiche.

20. „ „ 1503. K. Alexander's Schenkung eines Ringhauses.

21. „ „ 1505. K. Alexander's Zollbefreiung.

22. „ „ 1509. K. Sigismund's Confirmation der Urkunden 12, 13

23. „ „ 1510. K. Sigismund's Decret über den Gerichtsstand.

24. „ „ 1512. K. Sigismund's Confirmation der Urkunde 5.

25. „ „ 1513. K. Sigismund's Friedensmandat an die Lemb Consuln.

26. „ „ 1518. K. Sigismund's Declaration der Urkunde 23 und firmation früherer Privilegien.

27. „ „ 1518. K. Sigismund's Decret über die Gerichtsstätt Armenier und über Contributionspflicht.

28. „ „ 1518. K. Sigismund's Entscheidung eines Rechtsst bezüglich der Gerichtsbarkeit.

29. „ „ 1519. K. Sigismund's Confirmation der Urkunde 15.

30. „ „ 1519. K. Sigismund's Friedensmandat an die Lemb Consuln.

31. „ „ 1521. K. Sigismund's Mandat an die Armenier übe Zulassung katholischer Zeugen und die Strafgewa Consuln.

32. „ „ 1523. K. Sigismund's Entscheidung eines Rechtsstreites gerichtliches Zeugniss, Resignation liegender Güte

33. „ „ 1548. K. Sigismund August's Generalconfirmatorium.

34. „ „ 1549. K. Sigismund August's Exemtion der Armenie fremder Gerichtsbarkeit.

35. „ „ 1561. K. Sigismund August's Verbot des Übertrittes au armenischen Recht in's deutsche.

36. „ „ 1563. K. Sigismund's Sentenz in Streitigkeiten übe Gerichtsbarkeit.

37. „ „ 1574. Der Lemberger Consuln Bewilligung des An von Gärten und Grundstücken durch Armenier.

38. „ „ 1574. K. Heinrich's Generalconfirmatorium.

39. „ „ 1576. K. Stephan's Generalconfirmatorium.

40. „ „ 1578. K. Stephan's Gleichstellung der Armenier mit den

v. J. 1584. K. Stephan's Mandat an den Stadtmagistrat betreffs des Gebrauches des neuen Kalenders.
„ „ 1585. K. Stephan's Entscheidung eines Rechtsstreites zwischen einem Armenier und den Lemberger Schöffen wegen Arrestirung u. a.
„ „ 1587. Auszug von Rechtsurkunden aus den Grodecker Gerichtsacten.
„ „ 1588. K. Sigismund's Generalconfirmatorium.
„ „ 1588. K. Sigismund's Rechtsspruch bezüglich der Inscription und Resignation unbeweglicher Güter.
„ „ 1589. Recognition der Lemberger Zechmeister über die Anzahl der Kaufläden in Lemberg und deren Besitzer.
„ „ 1591. K. Sigismund's Citation der Armenier.
„ „ 1596. K. Sigismund's Sentenz in einem Competenzstreit.
„ „ 1600. K. Sigismund's Erläuterung des Privilegs des K. Stephan über Tuchhandel, Schank- und Gewerberechte u. a. (40).
„ „ 1600. K. Sigismund's Decret über den Häuserbesitz der Armenier in Lemberg.
„ „ 1616. K. Sigismund's Confirmation der armenischen Rechte, Freiheiten etc. und insbesondere das Verordnungsrecht der Senioren.
„ „ 1622. K. Sigismund's Verbot ungerechter Abgabenforderungen.
„ „ 1632. Sentenz des Lemberger Consularamtes gegen einen Armenier.
„ „ 1633. K. Wladislaw's Generalconfirmatorium.
„ „ 1634. K. Wladislaw's Sentenz in einem Cempetenzstreite.
„ „ 1635. K. Wladislaw's Sentenz in einem Rechtsstreite über Gewaltthätigkeiten, angemasste Gerichtsbarkeit etc.
„ „ 1641. K. Wladislaw's Zollbefreiung.
„ „ 1648. K. Wladislaw's Sentenz über Gerichtscompetenz.
„ „ 1651. K. Johann Kasimir's Handelsprivilegium.
„ „ 1654. K. Johann Kasimir's Sentenz über Handelsbefugniss, Propination u. a.
„ „ 1659. K. Johann Kasimir's Confirmation der Urkunde 54.
„ „ 1669. K. Michael's Generalconfirmatorium.
„ „ 1676. K. Johann's Generalconfirmatorium.

I.

1377. H. Ladislaus von Opeln etc. bestätigt den Kauf des Hofes „Malecha“.

In nomine domini amen. Ladislaus dei gracia dux Opoliensis Weluniensis et Russie tenore presencium notificamus quibus expedit vniuersis, quod in nostra corporali presencia constitutus Mardrus Armenus de Lemburga sanus corpore et racione non deceptus, non coactus, pro libera atque spontanea sua voluntate, de consilio suorum affinium curiam suam Malocham dictam in districtu Lemburgense sitam cum vno molendino et alijs suis pertinenciis, vtilitatibus et fructibus vniuersis, prout eadem curia in suis metis existit limitata, videlicet agris, campis, pratis, pascuis, aquis et earum decursibus, piscinis, piscaturis, siluis, nemoribus, vngultis, mellificijs et alijs obuencionibus, quibuscunque vocentur nominibus, ad eandem curiam pertinentibus pro decem marcis grossorum numeri Rutenicali rite et racionabiliter vendidit iustoque condicionis titulo vendidit prouido viro Johanni Machowicz ciui nostro Lemburgensi ipsius et heredibus et successoribus legitimis perpetuis temporibus possidendam, tenendam, habendam, vtifruendam, donandam, vendendam, obligandam, comutandam, alienandam, ac in vsus suos suorumque heredum et successorum legittimorum beneplacitos conuertendam pro suo et eorum beneplacito voluntatis, quam quidem vendicionem et empcionem ratas, gratas et firmas volumus obseruari temporibus perpetuis duraturam. Tenetur autem prefatus Johannes Machwicz, sui heredes et successores legittimi de eadem curia nobis et nostris posteris, quociens opportunum fuerit, cum vno sagittario deseruire. Harum quibus sigillum nostrum appensum est testimonio literarum actum et datum Grodek feria quinta post dominicam sancti Francisci confessoris anno domini millesimo CCCLXXVII, presentibus Jescone Radbo capitano Russie, Pribcone castellano Belzensi, Petro Belon, Hancone. . . . (?), Paulo. . . . (?), Johanne. . . . (?), ciuibus Lemburgensibus, et domino

Nicolao nostro cancellario qui presencia habuit in comisso, et alijs multis nostris fidelibus fidedignis.

Lectum per Albertum de Zichlin
r. P. vicecancellarium.

Im Lemberger Stadtarchiv fasc. 473. Auf einem Quartblatt Pergament mit vielen Abkürzungen und flüchtig geschrieben. Das gut erhaltene grüne Wachssiegel hängt in der Mitte an roth und grüner Seidenschnur.

II.

1387. K. Wladislaw's Confirmationsprivilegium einer Urkunde K. Ludwig's v. J. 1380 und einer Urkunde der K. Elisabeth v. J. 1379, wodurch die Lemberger Armenier in ihren alten Rechten geschützt werden.

Wladislaus dei gracia rex Polonie Lithuanieque princeps supremus et heres Russie etc. Significamus tenore presentium quibus expedit universis, quomodo fideles nostri Armeni ad nostre maiestatis venientes presenciam nobis cum magna instancia humiliterque supplicaverunt, ut literas supra iuribus ipsorum presentes serenissimorum pie memorie Lodovici regis et Elizabeth senioris regine olim Ungarie, Polonie etc. ratificare, confirmare et approbare dignaremur, quarum quidem literarum prime tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. Lodovicus dei gracia rex Ungarie, Polonie, Dalmacie etc. nostris fidelibus universis et singulis capitaneis, woyewodis, burgrabiis, officialibus per totam terram nostram Russie constitutis graciam regiam cum salute. Cupientes comunitatem Armenorum nostrorum in Lemburga civitate nostra terre prescripte nostre perfrui bona pacis tranquilitate, vestre universitati ac fidelitati nostro regio edicto firmiter committentes mandamus, quatenus Armenos nostros in dicta civitate Lemburgense intra et extra muros civitatis eandem cohabitantes in suis consuetudinibus et moribus, quibus alias tempore serenissimi principis Kazimiri eadem gratia olim regis Polonie beate recordationis et fratris nostri preclari ac tempore nostri regiminis hucusque usi sunt et utebantur, ex nunc prout ex tunc utifrui pacifice et quiete statu et iure primevo absque omni recusa stare et vivere permittatis nostre regalis gracie sub obtentu. Vobis nichilominus nostro fideli baroni magnifico viro domino Johanni capitaneo terre Russie sepius nominate singulariter committimus infirmantes (?), quatenus superius dictos Armenos ab hominum quorumlibet iniuriis, molestiis

et perturbacionibus universis tueri et protegere solicite debeatis et in eorum iure per vos et quoslibet vestrorum nec non alios in terra Russie constitutos more solito stare permittatis cum effectu. Harum quibus sigillum nostrum impressum est testimonio literarum, presentes autem reddi iubemus semper post lecturam. Datum in Diiosgenr septima die octavarum festi pasce anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo. Alterius vero tenor sequitur in hec verba. Elizabeth dei gracia Ungarie et Polonie regina senior nostris fidelibus universis et singulis capitaneis, woyewodis, burgrabiis, officialibus per totam terram nostram Russie constitutis graciam regiam cum favore. Cupientes communitatem Armenorum nostrorum in Lemburga ciuitate nostra terre prescripte nostre perfrui bona pacis tranquilitate, vestre nimirum universitati ac fidelitati nostro regio edicto firmiter commitentes mandamus, quatenus Armenos nostros in dicta civitate nostra Lemburgense intra muros et extra civitatis eiusdem cohabitantes in suis consuetudinibus, moribus videlicet, advocatis, episcopis, sacerdotibus, ecclesiis, seu quibusvis utilitatibus ac iuribus universis, quibus alias tempore serenissimi principis domini Kazimiri eadem gracia olim regis Polonie beate recordationis fratris nostri preclari ac tempore nostri regiminis usi fuerant hucusque et utebantur, ex nunc prout ex tunc utifrui pacifice et quiete statu et iure primevo absque omni contradictione et recusa stare et vivere permittatis nostre reginalis gracie sub obtentu. Vobis nichilominus nostro fideli baroni domino Janussio capitano terre sepius nominate singulariter comittimus infirmantes (?), quatenus superius dictos Armenos ab hominum quorumlibet iniuriis, molestiis et perturbationibus universis tueri et protegere sollicite debeatis et in eorum iure per vos et quemlibet vestrum nec non alios in terra Russie constitutos more pristino permittatis cum effectu. Harum quibus sigillum nostrum est appensum testimonio literarum. Datum in Appriassj feria tercia in vigilia beati Bartholomei apostoli anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo nono. Nos vero iustis eorum peticionibus acclinati premissas eorum literas in omnibus earum clausulis, punctis et condicionibus universis innovamus, approbamus, ratificamus, gratificamus et tenore presentium confirmamus. Vobis igitur capitano et eius woyewodis nostris fidelibus qui pro tempore fueritis damus firmissime regalibus in mandatis, quatenus predictos Armenos in eorum iuribus, moribus et consuetudinibus universis stare et libere vivere permittatis nullos modos et iura contra ipsos et eorum quemlibet statuere presumentes, aliud pro gracia nostra

facere non ausuri. Datum in Grodek in crastino sancti Luce evangeliste anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo septimo, nostre maiestatis sigillo presentibus subappenso.

Nr. 18 des Stadtbuches mit der Repertoriumszahl 1061. — S. auch die Confirmationsurkunde K. Sigismund's v. J. 1509.

III.

1402. K. Wladislaw's Handelsprivilegium.

Wladislaus dei gratia rex Polonie etc. significamus tenore presencium quibus expedit uniuersis, quomodo pio compassionis affectu perpendentes et in animo reuoluentes defectus et dispendia Armenorum nostram ciuitatem Lamburgensem inhabitancium, que ipsis eueniunt ex eo quod partes Thartaricas visitare non poterint et mercancias ipsorum exercere, quos specialis gracie prerogatiua preuenire cupientes et eos a dispendijs et defectibus releuare, ipsis plenam et omnimodam tenore presencium concedimus facultatem, quod terras nostras tam Russie quam Lithuanie et ceteras terras, quas regni nostri complectitur amplitudo, cum eorum mercibus possint visitare et eorum mercantias exercere, prout ceteri mercatores in regno nostro degentes ipsas faciunt et exercent. Vobis igitur vniuersis et singulis capitaneis, procuratoribus, woieuodis, viceprocuratoribus, consulibus ciuitatum et rectoribus earundem, necnon ceteris regni nostri officialibus qui presentibus fuerint requisiti damus nostris firmis regalibus in mandatis, quatenus eosdem Armenos nostros de ciuitate Lamburgensi cum ipsorum mercibus, cuiuscunque generis uel speciei fuerint, ire sine omni impedimento permittatis et eorum mercancias et negotiaciones iuxta ipsorum voluntatis beneplacitum exercere. Datum in Lamburga feria tercia proxima ante festum sancti Francisci confessoris, anno domini millesimo quadringentesimo secundo.

Aus dem Privileg K. Sigismund's v. J. 1519, wodurch K. Kasimir's Confirmation der armenischen Handelsprivilegien v. J. 1462 bestätigt wurde. (S. unten.)

IV.

1415. K. Wladislaw's Privilegium in Betreff des Gerichtsstandes der armenischen Gärtler und Innleute der St. Johanneskirche.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam, quia tunc errorum et dubiorum prudenter occurrimus incommodis, dum gesta

aetatis nostrae literarum apicibus et fide dignorum testimonio perhennamus, proinde nos Wladislaus dei gratia rex Poloniae necnon terrarum Cracouiae, Sandomiriae, Siradiae, Lanciciae, Cuiauiae Lithuaniaeque princeps, supremus Pomoraniae Russiaeque dominus et haeres etc. significamus tenore praesentium quibus expedit vniuersis praesentibus et futuris praesentium notitiam habituris, quomodo ad instantiam petitionis honorabilis Sigismundi canonici et praebendarii Sancti Joannis extra muros ciuitatis nostrae Leopoliensis deuoti nostri dilecti Armenos et hortulanos ac incolas ad ecclesiam praedictam Sancti Joannis ab antiquo pertinentes, qui in hortis et locis ecclesiae praedictae Sancti Joannis propinquo circumquoque demorantur. de iure Ruthenico in Armenicum, quo alii Armeni in ciuitate nostra Leopoliensi existentes perfruuntur, transferimus perpetue duraturum, remouentes ibidem omnia iura Ruthenicalia, modos et consuetudines vniuersas, quae ipsum ius Armenicum plerumque perturbare consueuerunt. Eximimus insuper et perpetuo liberamus omnes et singulos Armenos hortulanos et incolas praedictorum locorum ab omni iurisditione et potestate omnium et singulorum regni palatinorum nostri, castellanorum, capitaneorum, iudicum et subiudicum, et quorumuis officialium et ministerialium eorundem, vt coram ipsis aut aliquo ipsorum pro causis tam magnis quam paruis, puta furti, incendij, sanguinis, homicidij, membrorum mutilationis et quibusuis enormibus excessibus, citati minime respondere teneantur nec aliquas poenas soluere sint astricti, sed tantum Armeni hortulani et incolae de suburbio et loco ad praebendam ecclesiae Sancti Joannis praedictae quolibet spectante coram advocato suo ibidem pro tempore existente, aduocatus uero coram Sigismundo canonico et praebendario eiusdem ecclesiae Sancti Joannis praedicto vel coram suo successore aut coram nobis vel iudicio nostro generali, dum tamen per nostram literam nostro sigillo sigillatam fuerint euocati, et hoc si in reddenda iustitia negligens fuerit et remissus, tunc non aliter quam suo iure Armenico praedicto de se quaerulantibus respondere sit astrictus. In causis vero criminalibus et capitalibus superius expressis advocato praedicti suburbii hortorum et locorum praetactorum pro tempore existenti in metis et graniciis iudicandi, sententiandi, corrigendi, plectendi et condemnandi plenam damus et omnimodam tenore praesentium concedimus facultatem, prout hoc ipsum ius Armenicum, quod habent Armeni ciuitatis nostrae Leopoliensis, vt praefertur, in omnibus suis punctis, articulis, conditionibus, sententiis et clausulis postulat et requirit, iuribus tamen nostris regalibus in omnibus semper saluis. Harum quibus

sigillum nostrum majestatis appensum est testimonio literarum actum in Leopoli feria quarta proxima post festum Paschae anno domini millesimo quadringentesimo quindecimo, praesentibus in Christo patribus dominis Joanne Sanctae Leopoliensis ecclesiae archiepiscopo, Mathia Praemisliensi episcopo, strenuisque et nobilibus Mosticio de Stenessow Posnaniensi, Iwone de Obrechow Osremensi castellanis, Joanne de Roshow, Spithkone de Tharnow et aliis quam pluribus fide dignis. Datum per manus reuerendi in Christo patris domini Alberti dei gratia episcopi Cracouiensis regni Poloniae cancellarij et venerabilis diuae sedis apostolicae protonotarij, decani Cracouiensis, praepositi Sancti Floriani Gneznensis, Cracouiensisque et Crusnensis ecclesiarum canonici nobis sincere dilectorum, ad rellationem reuerendi in Christo patris domini Joannis dei prouidentia sanctae Leopoliensis ecclesiae archiepiscopi.

Aus dem Transsumt de d. in castro inferiori Leopol. feria tertia post festum S. Catherinae Virg. prox. a. d. 1590 mit Unterschriften und Siegel, im Lemberger Stadtarchiv fasc. 396.

V.

1427. K. Wladislaus unterstellt einen Armenier sammt Familie unter das d. Magdeburger Recht.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam Wladislaus dei gratia rex Poloniae Lithuaniaeque princeps supremus et haeres Russiae etc. significamus tenore praesentium quibus expedit universis praesentibus et futuris praesentium notitiam habituris, quomodo volentes, vt ciuitas nostra Leopoliensis, ad quam speciali fauore et affectu acclinamur, tempore nostri felicis regiminis conditionem recipere valeat meliorem, et quod res et mercanciae praetiosi ponderis et valoris per omnes et singulos mercatores, cuiuscunque status et conditionis homines existant, vti ex antiqua consuetudine iuxta privilegia et libertates olim serenissimi Kazimiri regis Poloniae praedecessoris nostri eidem ciuitati concessa, quae hoc ipsum latius canunt et demonstrant, negotiari valeant et exercere, et vt idem mercatores, vt puta status et ritus Armenici, a quibus nobis commoda crescunt non modica, sub nostra protectionis dextera in ipsa ciuitate degentes amplectentur gratia nostra libertatis singulari vti, de petitionibus fidelis nostri Tisskonis Armeni filij olim Missier mercatoris Leopoliensis acclinati ipsum ac consortem ac pueros suos legitime ab eo descendentes de iure Armenico et quouis alio excipimus et perpetue

liberamus iurique Theutonico Maideburgensi, quo omnes Christiani inibi morantes, qui sub obedientia Romanae fidei sacram fidem profitentur, gaudent et fruuntur, adiungimus et perpetuis temporibus aggregamus, eidem Thiskoni Armeno et consorti suae ac pueris nec non posteritati ipsorum ab eis legitime procreatae omnibus priuilegiis, iuribus, consuetudinibus, libertatibus et gratiis vti alijs Christianitatis dictae ciuitatis incolis plenam et omnimodam perpetuis temporibus tribuentes et dantes facultatem vtifrui et gaudere. Mandamus igitur omnibus dictae ciuitatis Leopoliensis aduocato, . . . ciuium et consulibus caeterisque officialibus modernis et in posterum constitutis, quatenus praefatum Tisskonem et consortem suam ac pueros cum posteritate eorum legitima circa hanc quam ipsis concessimus et concedimus conseruare debeatis libertatem iurique vestro et communitati ciuili adiungere et aggregare. Harum quibus etc.

Actum in Swirsze (?) feria quinta post festum sancti Michaelis proxima anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo septimo, praesentibus magnifico Sandiuogio de Ostrorog palatino Posnaniensi, strenuisque et nobilibus Christino de Koziegłowij Sandecensi, Domarath de Cobijlanij Biecensi castellanis, Alberto Malski succamerario Lanciciensi, Andrea Ciolek de Zeliechow succamerario Sandomiriensi, Joanne Manzjjk de Dambrowa mensae nostrae subpincerna generali, et Andrea de Brohouicze tribuno Lublinensi multisque aliis quam pluribus fidedignis, datum per manus venerabilium Joannis decani Cracouiensis regni Poloniae cancellarij et Stanislai Cziolek eiusdem regni Poloniae vicecancellarij sincere nobis dilectorum, ad relationem dicti domini Joannis decani Cracoviae r. P. cancellarii.

Aus dem Transsumt Sigismund's III. de dat. Varsauiae in Comit. R. Gener. die duodecima mensis Januarii a. d. 1591 Regni vero nostri a. quarto. Joannes Zamoiski R. P. Cancell. Gener. Capit. subscripsit, enthaltend die Confirmation dieser Urkunde durch K. Sigismund I. de dat. Crac. feria sexta ante Dom. Laetare prox. a. d. 1512; im Lemberger Stadtarchiv fasc. 396.

VI.

1434. K. Wladislaus' Decret in Betreff des Testirungsrechtes der Armenier.

Wladislaus dei gracia rex Polonie Lutwanieque princeps suppremus et heres Russie etc. Iwanis aduocato Armenorum Leopoliensium aut

alteri pro tempore existenti graciam nostram. Armene noster. Ad instanciam peticiones hodie nos parte omnium Armenorum hic oblatas omnes et singulos Armenos nostros Leopolienses in iuribus et consuetudinibus ipsorum antiquis, in quibus vsque huc intacte fuerunt obseruati, volentes de fauore nostro speciali conseruare decernimus, quod nullus Armenus siue alter quicumque indigena siue extraneus audeat siue presumat testamentum vltime voluntatis predictorum Armenorum seu alterius ipsorum, dum et quociens id acciderit, impedire. Quod si aliquis impediens testamentum huiusmodi extreme voluntatis predictorum Armenorum seu alterius ipsorum occurreret, mandamus tibi, quatinus deinceps ipsum siue ipsos ad repetendum et impediendum talis modi extremam voluntatem non admittas, imo in antiqua consuetudine ipsos Armenos et quemlibet ipsorum, qua vsque modo vsi sunt in faciendis et exequendis huiusmodi testamentis, conserues et exequutores dictorum testamentorum impetere non permittas, deinceps gracie nostre sub obtentu non facturus. Datum Sandomirie feria quarta proxima post dominicam Inuocauit, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto.

Aus K. Sigismund's Confirmat. von 1509. (S. unten.)

VII.

1436. K. Wladislaw's Mandat der Aufnahme mehrerer Armenier in das deutsche bürgerliche Recht Lembergs.

Consules ciuitatis Leopoliensis notum facimus tenore praesentium, reperiri in actis nostris consularibus exemplum litterarum olim serenissimi diuae memoriae Wladislai regis Polloniae, quarum tenor est talis.

Wladislaus dej gratia rex Polloniae etc.

Famosis consulibus ciuitatis nostrae Leopoliensis fidelibus dilectis gratiam regiam et omne bonum. Dilecti fideles. Per magnificum Vincentium de Schamothuli castellanum Niedzirzensi et capitaneum nostrum Russiae generalem nobis sincere dilectum hodie coram nobis et consiliariis nostris nobiscum in presenti generali Cracouiensi conuentione praesentium positam accepimus relationem, qualiter Armeni Senko (?), Haczile (?) et Meleschke de Luczka domicillio et residentia in Leopoli se uellent transferre, etiam in parte majori se transtulerunt, quos nobis satis ample recommendauit. Qui Armeni, prout ipse Vincentius retulit,

nobiscum et cum caeteris fidelibus nostris, sub iure Theutonico
eopoliensis nostrae ciuitatis degere oneraque uniuersa portare sata-
unt feruenter, et eapropter vobis de consilio praetactorum consiliario-
m nostrorum comittimus et mandamus, quatenus eosdem Armenos
ahonem, Haczile et Meleschkonem in vestrum ius Theutonicum
uile admittere et recipere, ex quo taliter nobis recommendati existunt,
d non intendimus per hoc nec volumus, vt vestro iuri ciuili in aliquo
regetur. Datum Cracouiæ feria sexta proxima post festum ascensionis
mini anno domini millesimo quadringentesimo trigesimo sexto.

Nolumus etiam eosdem Armenos a solutione teloneorum fore
solutos, sed volumus, ut ipsa in ciuitate soluant et vbi soluere tenen-
r, cedula inclusa.

Relatio magnifici Nicolai de Mi-
chalow castellani et capitanei Cracou.

In cujus rei fidem sigillum nostrum præsentibus est appressum.

Papier, aufgedrucktes Stadtsiegel. Im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396.

VIII.

40. K. Wladislaw's III. Decret über die Contributionspflicht der nach deutschem Rechte lebenden Armenier.

Wladislaus tercius dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps
ppremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium quibus
pedit vniuersis, quomodo volentes Armenos in ciuitate nostra Leo-
liensi degentes coadunare, vt et hij, qui vnius fidei sunt, et vnius
it participes legisve statuti, vtque vno succurrens alteri melius et
undancius valeant de nostris prouentibus respondere, statuimus de
strorumque baronum consilio decreuimus et decernimus tenore
sencium mediante, quod omnes et singuli Armeni fide Armenorum
entes, quorum multi de iure suo Armenico se in ius Theutonicum
nstulerunt, eoque pocientur et fruantur, ita scilicet quod, dum et
ociens ipsi Armeni per nos tanquam nostri subditi pro aliquibus
ionibus siue solucionibus requirentur, omnes vnanimiter iuxta
uscuiusque exigenciam pro eisdem solucionibus aut dacionibus ipsis
nos impositis contribuant et componant. Quocirca vobis palatino,
itaneo et aliis officialibus presentibus requirentibus et pro tempore
stentibus mandamus seriose, quatinus mox visis presentibus Arme-

nos predictos in ciuitate Leopoliensi degentes, non obstante quouis im-pedimento, predicta attendere non curantes arceatis et compellatis, premissa omnia diligenter et fideliter exequantur. Vobis vero Armenis eciam in jure Teutonico manentibus seu manere volentibus eciam stric-tissime mandamus, quatinus decretis et statutis nostris prescriptis nulla contrauenire presumatis racione, gracie nostre sub obtentu se-cus facere non ausuri. Harum, quibus sigillum nostrum est appensum, testimonio literarum. Datum Cracouie feria secunda post dominicam Oculi anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo. Relacio magnifici Petri Odrowansch palatini Leopoliensis.

Aus K. Sigismund's Confirmat. v. J. 1509. (S. unten.)

IX.

1440. K. Wladislaw's III. Confirmatorium der Urkunde K. Wladislaw's von 1434 über das Testirungsrecht.

Wladislaus tercius dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps suppremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis, quomodo Armeni nostri ciuitatis Leopoliensis in nostre maiestatis presencia constituti obtulerunt nobis literam serenis-simi olim progenitoris nostri carissimi papiream super faciendis testa-mentis vltime ipsorum voluntatis, humiliter et diligenter supplicantes, quatinus ipsis eandem literam ratificare et approbare ac confirmare dignaremur. Cuius quidem litere tenor sequitur et est talis: Wladis-laus dei gracia rex Polonie Lytwanieque princeps suppremus et heres Russie etc. Iwanis aduocato Armenorum Leopoliensium aut alteri pro tempore existenti graciam nostram (sequitur priuilegium de dat. Sando-mirie feria quarta prox. post dom. Inuocauit a. d. 1434). Nos itaque, predicta litera ita iusta et racionabili cognita, ipsam tenore precensium ratificamus, approbamus et confirmamus, decernentes eam obtinere robur vere firmitatis, mandantes omnibus et singulis officialibus nostris terrarum Russie aut alijs pro tempore existentibus, quatinus predictos Armenos in prescripta eorum vltime voluntatis et testamentorum execu-tione nulla debeatis aut presumatis impedire racione, gracie nostre sub obtentu secus facere non ausuri. Harum, quibus sigillum nostrum est appensum, testimonio literarum. Datum Cracouie feria quarta post

dominicam Oculi anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo. Relacio magnifici Petri Woda de Sczekoczin, regni Polonie vicecancellarij.

Aus K. Sigismund's Confirmat. v. J. 1509. (S. unten.)

X.

1444. K. Wladislaw's Mandat in Betreff der armenischen Fleischbänke.

Wladislaus dei gracie Hungarie, Polonie, Dalmacie, Croacie etc. rex Lytwanieque princeps suppremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis, quod pro parte Armenorum aduocati nostrorum ciuitatis Leopoliensis expositum habuimus in querela, quod, licet idem aduocatus duo maccella carnium in eadem ciuitate nostra hereditarie obtinet, ab ipsisque ac aduocacia nobis certum censum, videlicet decem et octo sexagenarum singulis annis exsoluit, tamen interdum a nostris aliquibus subditis in possessione libera dictorum maccellorum impeditur. Nos enim dictum aduocatum circa possessionem eorundem maccellorum iuxta consuetudinem ipsorum diucius tentam aliosque omnes et singulos Armenos circa iura, literas et consuetudines, quibus semper gaudebant, inviolabiliter conseruare volumus, omniaque iura ipsorum et consuetudines prefatas, prout ad ea litere ipsorum canunt, in omnibus clausulis, punctis et articulis ratificamus et confirmamus per presentes. Quocirca vobis capitaneis et consulibus ciuitatis nostre Leopoliensis predicte presentibus et futuris, ad quos presentes peruenerint, mandamus omnino habere volentes, quatinus eundem aduocatum iuxta ipsius iura et literas ad eadem maccella canentes aliosque Armenos circa iura et consuetudines ipsorum, quibus prius vsi sunt et gaudebant, conseruare debeatis, nullaque grauamina seu preiudicia ipsis inferatis, ipsumque aduocatum ipsorum circa vendicionem carnium solitam et consuetam in eisdem maccellis conseruetis, efficientes, ne in posterum alique supra premissis in aures nostras deueniant querele, secus non facturi gracie nostre sub obtentu. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Bude feria sexta die Sancti Alexii sub anno domini quadringentesimo quadragesimo quarto. Ad mandatum regie maiestatis Joannes Reii Sancti Michaelis prepositus.

Aus K. Sigismund's Confirmat. v. J. 1509. (S. unten.)

XI.

1455. K. Kasimir's Verleihungsprivilegium des Bürgerrechts an mehrere Armenier.

Kazimirus dei gracia rex Polonie, magnus dux Litphanie, Russie Prussieque dominus et heres, significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis harum noticiam habituris, quomodo de nostra certa sciencia et ex gracia speciali cupientes prouidos Iwaszkonem et Steczkonem cum Thoma, fratres germanos indiuisos, nostros Armenos in Leopoli, filios olim Jacobi, nostris fauoribus prosequi graciosis, ipsis Waschkoni, Steczkoni et Thome fratribus ius ciuile Leopoliense tale, prouti in suis punctis, articulis et clausulis latius est descriptum et continetur, iuxta tenorem sue inscripcionis dedimus, donauimus, contulimus, damus, donamus, conferimus et largimur per presentes, ipsos eliberantes et absoluentes a quibusuis theloneis et foralibus Leopoliensibus nobis per ceteros Armenos solui et dari consuetis, eosdem mercancias omnium mercanciarum in predicta ciuitate Leopoliensi vendere, emere et exercere secundum opportunitatem merciarum ipsarum presentibus assecurantes et absolventes ab omnibus arrestationibus, exaccionibus et solucionibus theloneorum nostrorum regalium, prefatos Armenos nostros iure simili gaudere facientes et uti, prout eciam serenissimus dominus rex Vladislaus felicis recordij noster genitor carissimus alios Armenos eodem iure ciuili consolabatur ex gracia speciali, quam eliberacionem et absolucionem ab huiusmodi solucionibus theoloneorum nostrorum ipsis donamus, damus et presentibus inscribimus graciose ad tempus vite ipsorum duntaxat. In cuius rei testimonium sigillum nostrum est presentibus subappressum. Datum in Piotrkow feria quinta proxima ante festum pentecostes anno domini MCCCC quinquagesimo quinto.

Relacio magnifici Johannis de Czizow castellani et capitanei Cracouiensi.

Aus dem Lemberger Stadtbuch 1061 arch. ant. Nr. 15.

XII.

1461. K. Kasimir's Confirmatorium des Wladislaw'schen Confirmatoriums von 1387, der Urkunde K. Wladislaw's über das Testirungsrecht und über die Contributionspflicht der Armenier von 1440.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Omnia, que in tempore fiunt, in tempore euanescunt, nisi amminiculo literarum et fidedignorum testimonio sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gracia rex Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiauie, Pomeranie etc. magnus dux, Lytwanie, Russie Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quomodo in nostre majestatis et nostrorum consiliariorum tunc lateri nostro assidencium personaliter constituti fideles nostri dilecti Armeni literas serenissimorum principum, dominorum Wladislai videlicet genitoris et Wladislai germani regum Polonie etc. antecessorum carissimorum, sanas, saluas, integras, illesas et omni prorsus vicio et suspicione carentes obtulerunt nobis humiliter supplicantes, quatinus prefatas literas innouare, ratificare, approbare et confirmare dignaremur. Quarum quidem literarum tenor sequitur in hec uerba et est talis. Wladislaus dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps supremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis, quomodo fideles nostri Armeni ad nostre maiestatis venientes presenciam (etc. sequitur priuilegium de dat. Grodek in crastino s. Luce evangeliste a. d. 1387 — nostre maiestatis sigillo presentibus subappenso). Sequitur alterius litere tenor in hec uerba. Wladislaus tercius dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps suppremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium (etc. Confirmatorium de dat. Cracouie feria quarta post dominicam Oculi a. d. 1440 Relacio magnifici Petri Woda de Sczekoczin regni Polonie vicecancellarii). Tercie vero litere tenor talis est. Wladislaus tercius dei gracia rex Polonie Litwanieque princeps suppremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium quibus expedit vuiuersis, quomodo volentes Armenos in ciuitate nostra Leopoliensi coadunare (etc. — datum Cracouie feria secunda post dominicam Oculi a. d. 1440 Relacio magnifici Petri Odrowansch palatini Leopoliensis). Nos itaque prefatorum Armenorum peticionibus tanquam iustis, consonis et condignis annuen-

tes, eisdem literis visis, lectis, auscultatis, cognitis, ipsas de consilio consiliariorum nostrorum tanquam sanas, saluas, iustas et sufficientes in omnibus ipsarum clausulis, punctis, articulis et condicionibus approbauimus, ratificauimus, confirmauimus, approbamus, ratificamus, et confirmamus, decernentes eas perpetue firmitatis robur, vim et efficaciam obtinere tenore presencium mediante. Harum, quibus sigillum nostrum est subappensum, testimonio literarum. Actum et datum Sandomirie feria tercia fosti Pentecostes anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo, presentibus ibidem reuerendo in Christo patre domino Joanne episcopo Wladislauiensi et regni Polonie cancellario, necnon magnificis et generosis Derslao de Riitwiiann Sandomiriensi, Andrea Odrowansch de Sprowa Leopoliensi palatinis, Hyncza de Rogow Sandomiriensi, Petro de Curow Lublinensi, Kmiitha de Wyssmiewa Voyniicensi castellanis, Jacobo de Dambno regni Polonie thezaurario, et Joanne de Rywanii capitaneo Sandomiriensi, aliisque pluribus consiliarijs et familiaribus nostris testibus ad premissa. Datum per manus eiusdem reuerendi domini Joannis episcopi Wladislauiensis cancellarij et venerabilis Joannis Lutconis de Brzezne decretorum doctoris, archidiaconi Gneznensis, vicecancellarij regni Polonie, sincere nobis dilectorum.

Aus K. Sigismund's Confirmat. v. J. 1509. (S. unten.)

XIII.

1461. K. Kasimir's Confirmatorium des Mandats K. Wladislaw's betreffs der armenischen Fleischbänke von 1444.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Omnia, que fiunt in tempore, simul cum tempore evanescunt, nisi apicibus literarum et fidedignorum testimonio sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gracia rex Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiauie etc. rex, magnus dux Lytwanie, Russie Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quomodo nostre maiestatis et nostrorum consiliariorum tunc lateri nostro assidencium personaliter constituti famosi Armeni de Leopolim fideles nostri dilecti literas serenissimi principis domini Wladisl olim Hungarie et Polonie regis, germani et antecessoris nostri cari

mi, sanas, saluas, illesas, integras et omni prorsus vicio et suspicione
arentes obtulerunt nobis humiliter supplicantes, quatinus prefatas literas
nnouare, approbare, ratificare et confirmare dignaremur. Quarum lite-
arum tenor sequitur in hec verba et est talis. Wladislaus dei gracia
Hungarie, Polonie, Dalmacie, Croacie etc. rex Lytwanieque princeps
suppremus et heres Russie etc. significamus tenore presencium quibus
expedit vniuersis, quod pro parte Armenorum advocati nostrorum (etc.
sequitur privilegium de dat. Bude fer. sexta die S. Alexii sub a. d.
1444. Ad mandatum regie maiestatis Joannes Reii Sancti Michaelis
prepositus). Nos itaque prefatorum Armenorum supplicacionibus tan-
quam iustis, consonis et condignis annuentes, ac prefate nostre ciui-
tatis Leopoliensis ex ipsorum Armenorum eandem immorancium et
inhabitancium incrementacione meliorem condicionem proventusque
nostros et daciones augere cupientes, dictis literis et munimentis
ipsorum visis, lectis, auscultatis et intellectis, ipsas et iura ipsorum pre-
fata, quod videlicet carnes quascunque in eisdem macellis ipse aduo-
catus et Armeni prefati libere et sine quouis impedimento et pertur-
bacione quorumcumque subditorum nostrorum vendant et vendere pos-
sint, approbauimus, ratificauimus, confirmauimus, approbamus, ratificamus
et confirmamus, decernentes eas perpetue firmitatis robur, vim et effi-
caciam obtinere tenore presencium mediante. Harum, quibus sigillum
nostrum est subappensum, testimonio literarum. Actum et datum San-
domirie feria quarta infra octauas festi Pentecostes anno domini mil-
lesimo quadringentesimo sexagesimo primo, presentibus ibidem reue-
rendo in Christo patre domino Joanne episcopo Wladislauiensi et regni
Polonie cancellario, ac magnificis et generosis Derslao de Riitwianij San-
domiriensi, Andrea Odrowansch de Sprowa Leopoliensi palatinis, Hyncza
de Rogow Sandomiriensi, Petro de Curow Lublinensi, Dobeslao Kmytha
de Vijssniiowa Voijniicensi castellanis, Jacobo de Dambno regni Polonie
vicethezaurario, et Joanne de Riitwanij capitaneo Sandomiriensi, et aliis
quam pluribus consiliariis et familiarijs nostris testibus ad premissa.
Datum per manus prefati reuerendi patris domini Joannis episcopi
Wladislauiensis cancellarij ac venerabilis Joannis Ludconis de Brzeziie
vtriusque iuris doctoris, archidiaconi Gneznensis, vicecancellarij regni
Polonie, sincere nobis dilectorum.

Aus Sigismund's Confirmat. v. J. 1500. (S. unten.)

XIV.

1462. K. Kasimir's Privilegium in Betreff des Gerichtsstandes der Armenier.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Omnium rerum gesta vetustate temporis euanescunt, nisi apicibus literarum et testimonio fidedignorum sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gratia Poloniæ, Cracouiæ, Sandomiriæ, Siradiæ, Lanciciæ, Cuiauiæ, Pomeraniæ rex, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ Prussiæque dominus et hæres etc. significamus etc. quomodo in nostræ maiestatis et nostrorum consiliariorum tunc lateri nostro assidentium præsentia constitutus personaliter famosus Cristinus aduocatus Armenorum ciuitatis nostræ Leopoliensis, fidelis noster dilectus, literas seu privilegia serenissimorum olim principum regum Poloniæ prædecessorum nostrorum donationem ac concessionem iurium ipsis Armenis gratiose elargitis in se continentia, per nos quoque ratificata, obtulit et præsentauit, quorum tenorem volumus hic habere pro expressis, suaque deduxit in naratione, quomodo in derogationem præiudiciumque et vilipendium huiusmodi iurium, privilegiorum et immunitatum sic, ut præmittitur, ipsis concessorum multis in ipsa ciuitate et aliis locis grauantur et opprimuntur iniuriis, molestiis et oppressionibus, nobis proinde supplicando humiliter, quatenus ipsum aduocatum cum præfatis Armenis pro tempore ipsam ciuitatem Leopoliensem immorantibus iuri ciuili seu Theutonico Maidemburgensi annecteremus, appropriaremus et incorporaremus. Actum (?) nos viso, lecto et intellecto in medio consilij nostri iure ipsorum Armenorum tanquam efficaci, firmoque, solenni et salubri, huiusmodi incorporationem in dictum ius Theutonicum ipsis dare recusantes, ac cupientes ipsorum statum in meliorem deducere conditionem et incrementationem, ut tanto melius et habundantius de nostris prouentibus nobis ac successoribus nostris valeant respondere, dictum Christinum cum quibusuis Armenis prædictam ciuitatem Leopoliensem habitantibus circa præfata iura et priuilegia et immunitates per prædecessores nostros præfatos concessa et donata, dictorum consiliariorum nostrorum voluntate ad id accedente, conseruauimus et conseruamus, ac eadem in suis punctis, clausulis et conditionibus approbamus, ratificamus et conseruamus, decernentes ea robur habere firmitatis perpetuæ præsentium

per tenorem. Eximimus et liberamus ipsos aduocatum et Armenos ab omni iurisditione et potestate omnium regni nostri dignitariorum cæterorumque iudicum, subiudicum, capitanei, nec non dictæ ciuitatis nostræ Leopoliensis aduocati, consulũm, et quorumuis officialium eorundem iuris Theutonici, vt coram ipsis aut aliquo ipsorum pro causis tam paruis quam magnis et quibusuis excessibus citati minime respondebunt aut aliquas poenas soluere tenebuntur. Verum tamen ipsi Armeni coram aduocato ac ipsius successoribus, aduocatus vero aut ipsius successores non aliter quam in præfato iure suo Armenico de se quærulantibus ibidem respondere tenebuntur, hoc adiecto, quod omnes et singuli Armeni præfati in fide Armenorum viventes, quorum multi de suo iure Armenico in ius Theutonicum se transtulerunt eo, quod potiantur et fruantur iure, ita scilicet, quod, dum et quotiens ipsi Armeni per nos tanquam nostri subditi pro aliquibus dacionibus siue solutionibus requirantur, omnes unaninimiter iuxta vniuscunque exigentiam pro eisdem solutionibus aut dationibus ipsis per nos impositis contribuant et componant. Vobis igitur supradictis et signanter aduocato, præconsulibus, consulibus et vniuersis ciuibus et incolis Leopoliensibus ciuitatem immorantibus iuris Theutonici præfati mandamus seriose, omnino habere volentes, quatenus cum dictis Armenis pro quibuscunque iniuriis, rebus et causis, pro quibus vobis aut alicui vestrum existant culpabiles, duntaxat apud ipsorum aduocatum pro tempore existentem in ipso iure ipsorum Armenico iusticiæ complementum vobis et cuilibet vestrum ministrari et fieri requiratis et exposcatis, sine omni perturbatione, molestatione eorundem et impedimento, et aliter facere non sint ausuri sub graui nostra indignatione. Harum, quibus sigillum nostrum præsentibus est subappensum, testimonio literarum. Actum et datum in conuentione Piotrkouiensi generali feria tercia ipso die sancti Clementis anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, præsentibus ibidem reuerendis in Christo patribus dominis Joanne dei gratia sanctæ ecclesiæ Gnesnensis archiepiscopo et primate, Andrea episcopo Posnaniense, ac magnificis et generosis dominis Luca de Gorka Posnaniense, Stanislao de Ostrorog Calissiense, Sandiuogio de Lanzenicze Siradiense, Petro de Oporow Lanciciense, Nicolao de Coscieliecze Brzestensi, Joanne de Coscieliecz Junowladislauiensi, Andrea Odrowasz de Sprowa Leopoliensi palatinis, Petro de Schamotuly Posnaniense, Hincza de Rogow Sandomiriense, Petro de Gaij Calissiense, Joanne Zaremba Siradiense, Joanne de Czarnkow Gneznensi, Andrea de Kretkow Brę-

stensi, Dobeslao Kmitha de Visnicze Voinicense, Eustachio de Sprowa Radomiense castellanis, Jacobo de Dambno thesaurario, Joanne de Rytwiany mareschalco regni Poloniæ, et aliis pluribus fide dignis circa præmissa. Datum per manus reuerendi patris domini Joannis episcopi Wladislauiensis, regni Poloniæ cancellarij, ac venerabilis Joannis Luthkonis de Brzesie, vtriusque iuris doctoris, archidiaconi Gnesnensis, vicecancellarij regni Poloniæ, sincere nobis dilectorum. Ad relationem eiusdem reuerendi in Christo patris domini Joannis episcopi Wladislauiensis, regni Poloniæ cancellarij.

Aus K. Sigismund's III. Transsumt aus den Acten der königlichen Kanzlei de dat. Varsauiae in Comitiis Regni Generalibus die XII. m. Januarii a. d. 1591, gefertigt vom obersten Kanzler etc. Johannes Zamoiski und gesiegelt; Papierurkunde im Lemberger Stadtarchive Fasc. 396. Der Inhalt dieser Urkunde lässt dieselbe als unecht erscheinen. S. meine Abhandlung über das alte Recht der Armenier in Lemberg, in den österr. Blättern für Literatur und Kunst 1857. S. 218.

XV.

1462. K. Kasimir's Confirmation und Erweiterung der Handelsfreiheiten der Armenier.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Gesta humanorum actorum faciliter depereunt, nisi amminiculis litterarum et fidedignorum testimonio sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Cazimirus dei gratia rex Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiauie, Pomeranie, magnus dux Lithuanie, Russie Prussieque dominus et heres, significamus tenore presencium quibus expedit uniuersis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quomodo in nostre maiestatis et nostrorum consiliariorum tunc nobis assidencium presencia constitutus personaliter famosus Cristinus advocatus Armenorum ciuitatis nostre Leopoliensis literam serenissimi domini Wladislai regis Polonie, genitoris et predecessoris nostri charissimi, admissionem et concessionem negociaciones exercendi ipsis Armenis factam in se continentem, obtulit et presentauit nobis humiliter supplicando, ut ipsam ratificare, approbare et confirmare dignaremur. Cuius tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. Wladislaus dei gratia etc. (sequitur privilegium de dat. Lamburga fer. tercia prox. ante fest. s. Francisci confess. a. d. 1402). Nos itaque supplicacionibus pro ipsis aduocato et Armenis nobis humiliter porrectis tanquam iustis et consonis [illegible]

huiusmodi literam ratam atque gratam habentes, in omnibus suis punctis, clausulis, articulis et condicionibus, dictorum consiliariorum nostrorum voluntate ad id accedente, approbauimus, ratificauimus, confirmauimus, approbamusque, ratificamus et confirmamus perpetuo per presentes, ac de nostra regia benignitate cupientes ipsorum Armenorum condicionem facere meliorem, vt tanto commodosius de nostris prouentibus nobis et nostris successoribus valeant respondere, concedimus et presentibus admittimus, vt merces, res et bona ipsorum vniuersa tam de transmarinis quam de alijs quibuscumque partibus per eosdem conducta talento, libra, alias(?) lothem et vlna, sic ut premittitur, more aliorum regnicolarum nostrorum in omnibus ciuitatibus, oppidis et locis quibuscunque regni et dominiorum nostrorum vendere, propinare et mensurare iuxta consuetudinem antiquam habeant libertatem. Vobis igitur palatinis, castellanis, capitaneis, tenutarijs, magistris ciuium, ceterisque officialibus mandamus seriose, omnino habere volentes, quatenus prefatos Armenos ad huiusmodi mercium et bonorum eorundem vendicionem, propinacionem, negociaciones quoque exercendi liberas admittatis et admitti faciatis et debeatis, ac ipsos ab infestacione, turbacione et molestacione quorumlibet hominum, cuiuscunque status aut condicionis sint, tueamini et protegatis, et aliter non facturi pro gracia nostra. Harum, quibus sigillum nostrum presentibus est subappensum, testimonio litterarum. Actum et datum in conuentione Piotrkouiensi generali feria tercia ipso die sancti Clementis anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, presentibus ibidem reuerendissimo et reuerendis dominis Joanne sancte ecclesie Gneznensis archiepiscopo et primate, Andrea episcopo Poznaniensi, ac magnificis et generosis Luca de Gorka Poznaniensi, Stanislao de Ostrorog Calissiensi, Sandiuogio de Lanszenijcze Siradiensi, Petro de Opporow Lanciciensi, Nicolao de Cosczielecz Brestensi, Andrea Odrowasz de Sprowa Leopoliensi palatinis, Petro de Schamotuli Poznaniensi, Hincza de Rogow Sandomiriensi, Petro de Gaij Calissiensi, Joanne Zaramba de Calinowa Siradiensi, Joanne de Czarnkow Gneznensi, Andrea de Czethkow Brestensi, Dobeslao Cmitha de Wijsznijcze Woijnijcensi, Eustachio de Sprowa Radomiensi castellanis, Jacobo de Dambno vicethesaurario, et Joanne de Rithwianij marschalko regni Polonie, et aliis pluribus fidedignis testibus circa premissa. Datum per manus reuerendi patris Joannis dei gracia episcopi Wladislauiensi et cancellarij, ac Joannis Lutheonis de Brzezie, iuris vtriusque doctoris, archidiaconi Gneznensis, vicecancellarij regni Polonie, sincere nobis dilectorum. Ad rela-

cionem eiusdem reuerendi patris domini Joannis dei gracia episcopi Wladislauiensis et regni Polonie cancellarij.

Aus Sigismund's Confirmat. v. J. 1519. (S. unten.)

XVI.

1486. K. Kasimir's Prorogation seines Decretes von 1476 und Verleihung der Weinhandlungsbefugniss.

Kazimirus etc.

Significamus etc. vniuersis, quomodo, quemadmodum superiori tempore prouidis Armenis Leopoliensibus etc. literas decreti nostri inter eos vna et famatos proconsulem et consules ciuitatis eiusdem ex altera partibus factas super certis articulis, prærogatiuis et concessionibus in his ipsis literis contentis, de data in Bels feria sexta proxima ante festum sanctorum Simonis et Judæ apostolorum anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto, dedimus a data eadem ad nostrum adventum in has terras ex tunc proximum valituras, iam hactenus terras ipsas ingredientes, intelligentes literas prædictas, nisi eis nouum adiceretur, minime duraturas, et quoniam cum supplici eorundem Armenorum petitione inclinati prætactarum literarum nostrarum eisdem tum Armenis datarum robur et firmitatem iterum hinc ad alium vsque nostrum in terras istas felicem aduentum proximum prorogandam duximus prorogamusque præsentibus, easdem in toto earum tenore ratificantes et gratificantes ratificauimus ratificamusque et ratificamus tenore præsentium mediante, decernentes eas in omnibus punctis, articulis, clausulis ad terminum prædictum valituras. Praeterea volentes Armenos ipsos ciuitatem ipsam incolentes sub nostris conseruare fauoribus specialibusque permanere prærogatiuis regiis, propter multiplicandum in ciuitate ipsa incolatum eorum, vt auctis in eos concessionibus etiam proventus nostri per eos reddi soliti augmentari possint, in futurum admisimus et indulsimus admittimusque et indulgemus his ipsis Armenis nostris omnibus et cuilibet eorum in ipsa ciuitate pro vsu necessitateque hominum vinum Malmaticum et vina cuiuslibet generis vndecunque Leopolim adducta et adducenda Leopoli propinanda libere, sine qualibet cuiuslibet subditorum nostrorum impetitione et impedimento. Quo circa vobis proconsuli et consulibus Leopoliensibus et aliis subditis nostris, cuiuscunque status et conditionis fuerint, præsentibus

requirentes mandamus, quatenus Armenos eosdem in ipsius Malmatici et vinorum propinatione unquam non impetatis hinc usque ad terminum præscriptum, aliter non facturi pro gratia nostra. Harum, quibus sigillum nostrum est appensum, testimonio literarum. Datum Leopoli feria tertia post undecim milia virginum anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo sexto. Relatio venerabilis Alberti de Zychlijn r. P. vicecancellarij.

Aus einem Transsumt K. Sigismund's III. aus den königlichen Kanzleiacten de dat. Varsaviae in Comitiis Regni Generalibus die XII. mensis Januarii a. d. MDXC primo, im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396. Das hier prorogirte Decret, so wie ein damit im Zusammenhange stehendes vom J. 1469 findet sich in polnischer Sprache in dem oben erwähnten Bielowskischen Codex. S. österr. Blätter für Literatur Jahrg. 1857. S. 218.

XVII.

1494. K. Johann Albert gestattet die Schenkung des „armenischen Bades“ an die Lemberger Metropolitankirche.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Consuetudine celebri velud sanccione communi (?) approbatum existit, vt actus regij perpetue concessionis vim habituri literarum apicibus et sigillorum appensione autenticorum perhennentur posterorumque memorie commendentur. Proinde nos Johannes Albertus dei gracia rex Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Cuyawye, Lancicie, supremus dux Litwanie, Russie, Prussie ac Culmensis, Elbingensis Pomeranieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, quomodo considerantes generose Elizabeth de Podossye, generosi olim Georgij Strumylo de Drmossyn (?) castellani Leopoliensis relicte, pie deuocionis ardorem et affectum, ad cultum diuinum augendum sibi de certa sciencia deliberacioneque nostra balneum Armenorum in suburbio ciuitatis Leopoliensis foris muros ciuitatis retro ecclesiam beatissime virginis Marie situm cum domibus, ortis et areis ad balneum illud ex antiquo pertinentibus, simul cum balneo ipso teneri et haberi solitis, emendi, atque illud cum eisdem domibus et ortis pro beneficio seu beneficijs ecclesiasticis in ecclesia metropolitana Leopoliensi eiusdem beatissime virginis Marie auctoritate ordinaria erigendis dandi, donandi et incorporandi concessimus et admisimus, concedimusque et admittimus, presentibus decernentes balneum, domos, ortos et areas predictas iuxta

vim donacionis priuilegij balnei predicti per presbiterum vel presbiteros, quibus ipsa Elizabeth per se aut per executores testamenti sui legittimos balneum, domos, ortos et areas predictas donandum duxerit, tenendum, habendum, possidendum et vtifruendum pacifice in ewm, admittentes balneum, domos, ortos et areas predictas iuri, libertati, iurisdictioni et immunitati ecclesiasticis annecti, adiungi et inviscerari, sic quod pro repeticione censuum et prowentuum ex eo ipso balneo, domibus, ortis et areis proveniencium ad forum iudicij spiritualis ordinarij recursus habeatur in futurum eviterne, saluis tamen (?) censibus nostris consuetis ex eodem balneo, domibus, ortis et areis nobis seu alias pro castro nostro Leopoliensi anuatim solui solitis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum est presentibus subappensum. Actum Cracouie fferia sexta post festum sacratissimi corporis Christi anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto, regni vero nostri anno secundo, presentibus ibidem illustrissimo principe, reuerendissimisque in Christo patribus dominis Frederigo dominica miseracione tituli Sante Lucie in Septem Solijs presbytero cardinali, archiepiscopo Gneznensi, episcopo Cracouiensi, et Andreawza archiepiscopo Leopoliensi, ac magnificis, venerabilibus et generosis Johanne Amoz de Tharnow castellano, Spithkone de Jaroslaw Cracoviensi, Dobeslao de Curozwanky Lublinensi pallatinis, Nicolao de Curozwanky Siradiensi, Ambrosio Pampowsky Rosperiensi, et Johanne de Przythyl Zarnouiensi castellanis, Creslao Gneznensi et Cracouie decano ecclesiarum cancellario, Petro thezaurario et capitaneo generali Cracouiensi de Curozwanki, Petro Kmitha de Wyssnicze marsalco, Gregorio de Ludbrancz preposito Scarbimiriensi, vicecancellario regni nostri, alijsque quampluribus consiliarijs et curiensibus nostris ad premissa testibus sincere devote et fidelibus dilectis. Datum per manus eiusdem venerabilis Creslaj de Curozwanky, regni nostri cancellarij sincere nobis dilecti.

Creslaus cancellarius sst.

Relacio prefati venerabilis Creslai de Curozwanky, regni Polonie cancellarij.

Pergamenturkunde mit Siegel an rothweisser Seidenschnur, im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396.

XVIII.

1497. K. Johann Albert beurkundet den Verkauf des „armenischen Bades“.

Johannes Albertus dei gratia rex Polonie, suppremus dux Lithwanie, Russie Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis et singulis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quomodo in nostra et nostrorum consiliariorum protunc nobis assistencium presencia constitutus personaliter famosus Johannes Kossnar ciuis Leopoliensis, sanus mente et corpore, non compulsus, non coactus, nec aliquo errore seductus, sed sponte et libere, maturaque intra se deliberacione prehabita, recognouit, quia balneum suum wlgariter Armenicum nuncupatum, in suburbio ciuitatis Leopoliensis foris muros ciuitatis retro ecclesiam beatissime virginis Marie situm, cum domibus, ortis et areis ad hoc ipsum balneum spectantibus generose Elizabeth de Podossne, relicte olim Georgij Strumulo castellani Leopoliensis, pro septingentis florenis Hungaricalibus puri auri veri et iusti ponderis vendidit et ritte racionabiliterque resignauit, venditque et resignat per presentes, per ipsam Elizabeth Strumlova eiusque legittimos successores balneum prefatum cum omni iure, dominio et proprietate, necnon domibus, areis, ortis, iuribus, prouentibus, obuencionibus, solucionibus, ac vniuersis attinencijs ad prefatum balneum quomodolibet spectantibus, alias ita, prout solus tenuit, habuit et possedit, nichil iuris dominij et proprietate sibi suisque successoribus in eisdem penitus reseruans, tenendum, habendum, possidendum, utifruendum, pacificeque et quiete (temporibus) perpetuis temporibus optinendum, dandum, donandum, vendendum, comutandum, alienandum et, prout sibi suisque successoribus legitimis videbitur expedire, conuertendum. Harum, quibus sigillum nostrum presentibus est subappensum, testimonio litterarum. Datum Leopoli feria quinta in vigilia concepcionis beatissime Marie virginis anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo, regni vero nostri anno sexto.

Idem ipse Vincencius vicecancellarius sst. — Relacio venerabilis Vincentij de Przeramb r. P. vicecancellarii.

Pergament mit rothem Wachssiegel an rother und blauer Seidenschnur im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396.

XIX.

1502. K. Alexander überlässt Fischteiche an zwei Armenier.

Alexander dei gratia etc.

Significamus . . ., quia, attendentes fidelitatem et industriam famosorum Christopheri et Thomae germanorum Armenorum de Leopoli fidelium nostrorum, ipsis piscinas nostras superiorem et inferiorem vna cum stagno seu lacu alias Jeziorem, quod seu qui est inter easdem piscinas in bonis nostris Czyrczecz (?) in capitaneatu Leopoliensi sitis, alias earum demissionem in proximo futuram pro vna uice continuo pro quadringentis marcis monetae et numeri Polonicalium, quadraginta octo grossos marcam in quamlibet computando, arendavimus et vendidimus arendamusque et vendimus sub conditionibus infrascriptis, sic quia ipsi libertatibus et prærogatiuis in demissione piscinarum earundem gaudere et vti debeant, quibus caeteri mercatores, cum nostras piscinas in terris Russiae arendant, vti et gaudere consueuerunt, piscationemque seu pransuram alias demissionem piscinarum et stagni predictorum incipient veris tempore a proxime venturo per annum, alias duobus septimanis post festum assumptionis gloriosissimae virginis Mariæ anni domini millesimi quingentesimi tertii, continuabuntque pransuram, prout moris est, vsque ad festum pentecosten ex tunc immediate futurum, prout in eo consuetudines esse non dubitamus in terris Russie conseruatae. In qua demissione et pransura piscium tueri et deffendere eos debebimus a violentiis, impedimentis, ex quibus verisimiliter iacturam perpessuri essent, et si casu quopiam violento piscinae, non eorum culpa aut negligentia, rumperentur, vnde ac etiam occasione non deffensionis nostrae ipsi Christopherus et Thomas in demissione piscium damnum manifestum perciperent, illud eis ad solutionem dictae summae quadringentarum marcarum defalcaturi sumus et indemnes perinde efficere debebimus. In quibus piscinis et stagno nos et capitaneus noster modernus et pro tempore existens Leopoliensis piscari non debebimus non debebuntque, et per alios in eis piscari prohibebimus prohibebuntque hinc ad vsque finem piscationis per ipsos Christophorum et Thomam facientem. Quemadmodum vero consuetudo nobiscum in his approbata fertur esse, dum regiae maiestatis arendantur piscinae, sic nos volumus, vt, dum pisces ex eisdem piscinis ipse Christopherus aut sui successores mercatum duxerint vendiderintque, neque foralia neque thelonea dari

ipsis erant, prout eam libertatem arendatores piscinarum nostrarum habere consueuerunt. Insuper cugurgia alias Budij et fina ipsis ad demissionem piscinarum earundem, prout moris est, dari mandabimus, modosque, conditiones et consuetudines in arendis et demissionibus huiusmodi in terris Russie seruari solitos atque solitas obseruaturi impleturique sumus mutuo. Cuius quidem arendae solutionem nobis impendere debebunt tunc, cum piscinas et stagnum prædictum piscabuntur, aut nobis soluendo aut alijs, quibus mandauerimus, dictas quadringentas marcas extradendo. Eosdem Armenos pro damnis maiestatem olim paternam regiam Valahiam sequendo perpessis defalcamus, sicque pro damnis illis solutos eos facimus, residuum tandem, videlicet trecentas, ordine suprascripto nobis debebunt atque soluent. Harum quibus etc. Datum Cracouiae feria quarta festi Sanctorum Fabiani et Sebastiani anno domini millesimo quingentesimo secundo. Relatio reuerendi in Christo patris domini Crestai episcopi Wladislauiensis r. P. cancellarij.

Aus einem Transsumt K. Sigismund's III. v. J. 1591, 15. Jänner, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XX.

1503. K. Alexander schenkt einem Armenier ein Ringhaus.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Consueuit principum auctoritas quæuis decreta sua literarum apicibus sigillorumque munitione et testium annotatione perhennatas efficere. Quapropter nos Alexander dei gratia rex Poloniæ necnon terrarum etc. significamus etc. quia, attentis fidelibus seruitijs nobilis Iwaszko Armeni cubicularij et interprætis nostri, quæ nobis prædecessoribusque nostris ac reipublicæ regni nostri ad nostra et prædecessorum nostrorum mandata in Turciam et Tartariam itinera multotiens obeundo non absque fatigis maximis et vitæ suæ periculo exhibuit fideliter et diligenter, volentes eum proinde consolatum efficere ad aliaque seruitia nostra et reipublicæ reddere promptiorem, sibi et successoribus suis domum certam in ciuitate Leopoliense sitam, quam possidet prouidus Nicolaus Kozenko in circulo inter domos prouidorum Petri Wlosathy et Romanon, in quantum ad nos iuste et legitime deuoluta esset, dedimus et donauimus, damusque et donamus perpetuo, tenore præsentium mediante, per ipsum Iwaszkonem et suos legitimos successores domum prædictam, in quantum,

ut suprascribimus, ad nostram deuoluetur dispositionem, ita late, longe, et circumferentialiter, prout in suo situ est distincta et limitata, et prout dictus Kozenko eam possidet, cum omni iure, dominio et proprietate tenendam, habendam, vtifruendam, possidendam, dandam, donandam, alienandam, vendendam, commutandam, prout ipsi Iwaskoni et suis legitimis successoribus melius et vtilius videbitur, convertendam perpetuo et in ævum, iuribus tamen nostris et cuiuslibet iusticia saluis. In cuius rei testimonium signetum nostrum etc. Actum Vilnæ feria sexta Mathiæ apostoli anno millesimo quingentesimo tercio, regni nostri secundo, præsentibus ibidem generosis, venerabili et nobilibus Joanne Poleak de Czarnkow castellano Gneznensi, Joanne Rapschtinski de Tanczyn curiæ nostræ marssalko et capitaneo Sandomiriensi, Joanne de Lasko decano Wladislauiensi cancellario Gneznensi et canonico Cracouiensi ecclesiarum, supremo secretario nostro, Nicolao Fierleij de Dambrouicza vexilifero Cracouiensi et capitaneo Lublinensi, Andrea de Tanczyn curiensi nostro, Joanne Hynek de Vnyenye succamerario Lancicensi, cæterisque dignitariis, baronibus et curiensibus nostris fideliter dilectis circa præmissa existentibus. Datum per manus venerabilis Joannis de Lasko supremi secretarij nostri syncere deuote nobis dilecti. Relatio eiusdem Joannis de Lasko etc.

Aus einem Transsumt K. Sigismund's III. aus den königlichen Kanzleiacten de dato Varschouiae in Comitiis Regni generalibus die vndecima Januarij a. d. MDXCI° Regni nostri iij° mit der Unterschrift des Kanzlers Joan. Zamoiski und dem Reichssiegel; im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 398.

XXI.

1505. K. Alexander's Befreiung der Armenier vom Zoll.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Interest regum et quorumuis principum siue imperium siue dominatum pollicìarum atque potenta . . . gerencium inter subditos quacumque felicitate subiectos et sibi fideles conficere, vt, sicut ad omnia mandata principum obedientes et debito parificati essent, sic libertatibus et prerogatiuis gauderent invicem (?) communibus, pro quarum vnitate adequacioneque quicquid ipsa maiestas regia decernit pro tempore, literis autenticis ad perhennem rei geste memoriam communire consueuit. Proinde nos Alexander dei gracia rex Polonie, magnus dux

Lytwanie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuyauie, Russie, Prussie, ac Culmensis, Elbingensis, Pomeranieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quia certo informati existentes, quod, licet vniuersi Armeni nostri inhabitantes Leopolim civitatem nostram singula onera ciuilia equaliter et vnanimiter cum ciuibus catholicis et aliis incolis Leopoliensibus ferre consueuerunt communiter census, exactiones, contribuciones et quaslibet alias soluciones pro reipublice et civitatis ipsius necessitate pro tempore inuenientes (?) soluentes, licet quoque tam ipsi Christiani ciues quam alii eiusdem civitatis incole de quacumque religione et rittu existentes, videlicet Ruteni et Judei, ab omnibus mercibus, quas ex aliunde inibi adducerent, theloneum, quod ibidem exigitur, non soluant, tamen, cum nihilominus prefati Armeni nostri vltra ea ipsa communia onera a mercibus suis cuiusuis generis et maneriei existentibus, quas de exteris partibus, videlicet ex Valachia, Turcia, Vngaria, Mosskouia, Tartaria, Slesia, Lytwania, aliisque externis regionibus Leopolim adducunt, que valorem et summam triginta sexagenarum excederent, hocipsum teloneum nostrum Leopoliense hactenus soluerent, a qua solucione ceteri incole ciuitatis ipsius immunes et liberi essent, quod proculdubio in vno ipso incolatu ab equitate et iusticia communi censemus fuisse alienum, iccirco eos ipsos Armenos sicut communia onera soluere consuerunt cum ceteris incolis, sic eos libertatibus ciuilibus adequare in equitate quam et iusticia communi ciuitatis illius nostre conseruare cupientes, de speciali gracia et sciencia regiis nostris de consilioque et consensu consiliariorum nostrorum ipsos vniuersos Armenos nostros ciuitatem Leopoliensem pro tempore incolentes ab huiusmodi telonei solucione, quod hactenus ab omnibus mercibus et rebus venalibus vndecumque Leopolim lucri gracia more mercatorio adductis et valorem triginta sexagenarum excedentibus ibidem in loco et ciuitate Leopoliensi soluere consueuerant, sub condicione infrascripta absoluendos, liberandos et eximendos duximus, absoluimusque, liberamus et eximimus tenore presencium mediante in perpetuum, ita tamen quod prefati vniuersi Armeni nostri Leopolim pro tempore inhabitantes nobis et successoribus nostris regibus Polonie singulis annis pro festo sacri Pasche ratione huiusmodi libertatis a teloneis prefatis eis donate et graciosē concesse duodecim sexagenas pecuniarum numeri et monete Polonicalium vltra decemocto sexagenas, quas ex priuilegio antiquo

soluere consueuerunt, simul cum predictis decemocto sexagenis, que vtraque summa in vnam collecta summam facit triginta sexagenarum numeri et monete communiter currencium, dabunt ac tenebuntur impendere ac soluere. Exnunc vero et deinceps huiusmodi tocius thelonei solucionem Leopoli a quibusuis mercibus sic, vti supra scriptum est, non impendent, tenore presencium mediante in ewm. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est subappensum. Actum in conuencione generali Sandomiriensi feria tercia infra octauas ascensionis domini anno eiusdem millesimo quingentesimo quinto, regni nostri quarto, presentibus reuerendissimo et reuerendis in Christo patribus dominis Andrea archiepiscopo Gneznensi et primate, Bernardino Vilczek electo Leopoliensi, Joanne Cracouiensi, Vincencio Wladislauiensi, Joanne Poznaniensi, et Luca Warmiensi ecclesiarum episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Spithkone de Jarosslaw castellano Cracouiensi, Joanne de Tarnow Sandomiriensi, Nicolao Gardzijna de Ludbrancz Calissiensi, Petro Mysskowsky de Mykow Lanciciensi, Nicolao de Curoznaky Lublinensi, Nicolao de Cosczyelecz Brestensi, Nicolao de Crethkow Juniwladislauiensi, Prandota de Trczana Rawensi, et Joanne de Tarnow Russie palatinis, Joanne Jarand de Brudzow Calissiensi, Joanne de Przeramb Siradiensi, Janussio Latalsky Gneznensi, Joanne Slupeczky Sandecensi, Jacobo de Syekluka Voynycensi, Petro Saffranyecz de Pyesskowaskala Visliciensi, Joanne Jordan de Zaklyczin Byeczensi, Stanislao de Mlodczouicze Radomiensi, Martino de Boguria Zauichostensi, Nicolao de Radzikowy Dobrinensi, Stanislao de Potulicze Myedzyrzecensi, Petro de Oppalenycza Landensi, Petro Gorsky Naklensi, Andrea de Opporow Crussniciensi, Mathia de Gostyn Srzemensi, Nicolao Kamblan de Skoraczow Krzuwynensi, Nicolao de Cuthno Gostinensi, et Stanislao de Srzensko Vysnensi castellanis, Joanne de Lassko Gneznensis ecclesie et regni nostri cancellario, Jacobo de Sydlowyecz thesaurario regni eiusdem nostri, Nicolao de Dambrouicza vexilifero Cracouiensi et capitaneo Lublinensi, Alberto Skora de Gay Dobrinensi, Stanislao de Cazanow Lublinensi, et Saffranyecz de Pyesskowaskala curie nostre succamerariis, et aliis quam plurimis consiliarijs et curiensibus sincere et fidelibus dilectis ad premissa testibus fidedignis. Datum per manus eiusdem venerabilis Joannis de Lassko ecclesie Gneznensis et regni nostri cancellarij sincere nobis dilecti. Joannes de Lassko qui supra cancellarius est.

Aus K. Sigismund's Confirmat. v. J. 1509. (S. dieses.)

XXII.

1509. K. Sigismund's Confirmatorium der beiden oben mitgetheilten Confirmationsurkunden K. Kasimir's von 1461 und des Zollprivilegiums K. Alexander's von 1505.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Acta presentis temporis solent deperire, nisi scripture presidio et testium amminiculo ad memoriam futurorum sempiternam fuerint roborata. Proinde nos Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lytwanie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiauie, Russie, Prussie, Culmensis, Elbingensis, Pomeranieque dominus et heres etc significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, quia constituti personaliter coram nobis et consiliarijs nostris Armeni nostri Leopolienses, exhibitis originaliter priuilegiis infrascriptis super libertatibus certis per diuos olim predecessores nostros reges Polonie eis concessis, supplicarunt nobis humiliter, quatinus hec ipsa priuilegia ipsis ratificare, approbare et confirmare, eosque in huiusmodi libertatibus conseruare dignaremur. Quorum quidem priuilegiorum tenores successiue sequuntur. In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Omnia, que in tempore fiunt, in tempore euanescunt, nisi amminiculo literarum et fidedignorum testimonio sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gracia rex Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiauie, Pomeranie etc. magnus dux Lytwanie, Russie, Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium (sequitur privileg. confirmator. de dat. Sandomirie feria tercia festi Pentecostes a. d. 1461 — sincere nobis dilectorum). In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Omnia, que fiunt in tempore, simul cum tempore euanescunt, nisi apicibus literarum et fidedignorum testimonio sufficienti fuerint perhennata. Proinde nos Kazimirus dei gracia Polonie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiauie etc. rex, magnus dux Litwanie, Russie, Prussieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris presencium noticiam habituris, quomodo nostre maiestatis et nostrorum consiliariorum tunc lateri nostro assidencium personaliter constituti famosi Armeni de Leopolim fideles nostri dilecti (etc. confir-

matorium de dat. Sandomirie feria quarta infra octauas festi Pentecostes a. d. 1461 presentibus ibidem etc. — sincere nobis dilectorum). In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Interest regum et quorumuis principum siue imperium siue dominatum polliciarum atque potentatum (?) gerencium etc. Proinde nos Alexander (sequitur priuilegium actum in conuentione generali Sandomiriensi feria tercia infra octauas ascensionis domini anno eiusdem 1505, regni vero nostri quarto, presentibus — sincere nobis dilectis. Joannes de Lassko qui supra subscripsit). Nos itaque Sigismundus rex, habentes racionem fidelitatis Armenorum predictorum considerantesque preinserta priuilegia ipsorum fore uisa, illa in omnibus eorum tenoribus, punctis, clausulis, articulis et condicionibus de certa sciencia et singulari gracia regiis nostris ac de consilio consiliariorum nostrorum approbanda, ratificanda et confirmanda duximus, ac eos in libertate theloneorum Leopoli non soluendorum, quemadmodum per diwm Alexandrum regem sunt ab eo liberati atque exempti. conseruandos duximus, ratificamusque, approbamus, confirmamus et conseruamus presentibus literis nostris in ewm, decernentesque illa libertatesque in eis contentas robur perpetue firmitatis obtinere, tenore presencium mediante. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est subappensum. Actum et datum Pyotrkouie in conuencione generali feria quinta proxima post festa sacri pasche anno domini millesimo quingentesimo nono, regni vero nostri anno tercio, presentibus reuerendissimo et reuerendis in Cristo patribus dominis Andrea archiepiscopo Gneznensi et primate, Vincencio Wladislauiensi, Joanne Poznaniensi, Luca Warmiensi, Erasmo Plocensi, Mathia Premisliensi et vicecancellario regni nostri ecclesiarum episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Spithkone de Jaroslaw castellano Cracouiensi, Nicolao de Camijeniiecz Cracouiensi, Nicolao Gardzyna de Lubrancz Calissiensi, Ambrosio de Pampow Siradiensi, Nicolao Firleij de Dambrowijcza Lublinensi, Otta de Chodecz Podolie, et Prandota de Trezana Rawensi palatinis. Jacobo de Sydlowijecz Sandomiriensi et regni nostri thezaurario, Joanne Jarandi de Brudzow Calissiensi, Jacobo de Oyekluky Woynyciensi castellanis, Joanne de Lassko coadiutore Gneznensi et cancellario, Stanislao de Chodecz marschalco regni nostri Leopoliensi et Camenecensi capitaneo, Christophero de Sydlowyecz succamerario Cracouiensi et Siradiensi capitaneo, Stanislao Jarosski curie nostre marschalco, Joanne Latalsky Gneznensi et Cracouiensi preposito, Joanne Podlodowsky scolastico

Sandomiriensi et canonico, Petro Thomycky archidiacono Cracouiensi, et Stanislao Goreczky preposito Calissiensi ecclesiarum, secretariis nostris, aliisque quampluribus consiliariis et curiensibus nostris fidedignis ad premissa testibus sincere et fidelibus dilectis. Datum per manus prefati reuerendi patris domini Joannis de Lassko coadiutoris Gneznensis et regni nostri cancellarii sincere nobis dilecti.

† Johannes de Lassko qui supra co. G. et cancell. subst.

Grosse Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel ist nicht mehr daran.

XXIII.

1510. K. Sigismund's Decret über den Gerichtsstand der Armenier und ihr Verhältniss zum Consularamte.

In nomine domini amen. In perpetuam rei memoriam. Maiores nostri, qui huius incliti regni monarchiam cum sua semper laude gubernauere, ea omnia, que pro optimo cuiuslibet reipublice statu aut decreuerunt aut statuerunt, litterarum monimentis sempiterne memorie mandare consueuerunt. Proinde nos Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lituanie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiiauie, Russie, Prussie, Culmensis, Elbingensis, Pomeranieque dominus et heres etc. significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, quod, quemadmodum anno superiore exorta fuerat coram nobis primum Leopoli, nobis in ea nuper agentibus, et subinde in hac conuencione generali Piotrkouiensi controuersia inter famosos preconsulem et consules eiusdem ciuitatis nostre Leopoliensis fideles nostros dilectos ab vna, et vniuersos Armenos eam ipsam ciuitatem commorantes parte ex altera pro aduocato Armenorum, quem ipsi Armeni contendebant habere specialem, cumque hec ipsa controuersia aliquanto tempore inter partes suprascriptas vertebatur, tametsi preconsul et consules ciuitatis predicte litteris et munimentis iura libertatesque ciuitati illi per predecessores nostros reges Polonie et presertim Cazimirum regem, qui magnus communiter nuncupatur, concessis sufficienter et pleniter docebant coram nobis Leopoli, quia vnus tantummodo in ea ipsa ciuitate Leopoliensi aduocatus ciuilis fieri et haberi debeat, qui iuxta iuris Theutonici, quod Maiidem-

burgense vocatur, formulam omnes homines cuiuslibet nacionis, rituum et fidei, catholice, Ruthene, Armenorum, Saracenorum et Judeorum, cuiuscunque status, sexus et condicionis fuerint, iudicare, sentenciare et condemnare deberet. Quia tamen nos, absentibus tunc a nobis consiliariis omnibus nostris regnique nostri, noluimus quicquam pro illo tempore ea in re decernere, sed eam ipsam causam in conuencionem generalem vbicunque in regno nostro proxime instituendam indecisam transtulerimus, mandantes tam preconsuli et consulibus quam Armenis Leopoliensibus predictis, vt cum litteris et munimentis omnibus causam ipsam concernentibus coram nobis et consiliariis nostris compareant, vbi visis et diligenter recensitis vtriusque partis munimentis id, quod iustum esset, cum iisdem ipsis consiliariis nostris decreturi essemus, quapropter comparentibus coram nobis et vniuersis consiliarijs nostris in presenti hac conuencione generali iuxta edictum nostrum, sic ut premissum est, Leopoli factum partibus vtrisque, repetentibusque verbo iura et priuilegia Leopoli coram nobis producta, quorum nosque non immemores fuerimus, nos vnacum eisdem consiliariis nostris, recensitis partis vtriusque priuilegiis, comperimus, quod Armeni ipsi Leopolienses nullas litteras nullaque priuilegia habuere sufficientem aduocati Armenici fundacionem continencia, preconsul vero et consules sufficiencia produxerant priuilegia docencia, quia vnus aduocatus iuris ciuilis in ea ciuitate sit habendus rituum omnium homines iudicaturus, sic vt perstringunt huiusmodi priuilegia. Igitur nos cum consiliariis nostris vniuersis taliter in ea re decreuimus et presentibus litteris nostris perpetuo decernimus statuentes, quod vniuersi et singuli Armeni ciuitatem predictam nostram Leopoliensem nunc et in futurum inhabitantes nullum deinceps aduocatum Armenorum sint habituri, sed coram aduocato ac preconsule, consulibus et iuratis in pretorio ciuitatis predicte iure ciuili presidentibus iuxta articulos et condiciones inferius descriptas comparebunt et de se querulantibus respondebunt, istis quatuor articulis exceptis, videlicet pro bonis et rebus immobilibus, puta hereditatibus, domibus, hortis et agris, et aliis eius generis, idem ipsi Armeni Leopolienses, cuiuscunque status, sexus et condicionis fuerunt, spirituales et seculares, coram predicto aduocato, preconsule, consulibus et iuratis in pretorio Leopoliensi comparere et respondere debeant. Qui eciam Armeni pro omnibus et singulis violenciis in ciuitate et extra ciuitatem quomodolibet commissis Armenos ipsos contingentibus similiter coram aduocato ciuili et consulibus parere et respondere debent,

libet eorum debebit et tenebitur. Item pro homicidiis, wlneri-
'uentis et liuidis ex quacumque causa commissis coram aduocato
iuili, preconsule et consulibus atque iuratis comparebunt et re-
bunt. Item pro furtis iidem ipsi Armeni et quilibet eorum coram
to aduocato, preconsule et consulibus iuratisque omnibus de se
antibus iuxta iuris Theutonici Maiidemburgensis modos et con-
ines respondebunt, et quilibet eorum respondebit. Pro aliis
et eventibus omnibus pro tempore Armenos contingentibus,
st, si alicui in aliqua culpabiles essent, nos cum consiliariis
innitentes priuilegio preconsulis et consulum predictorum per
olim Cazimirum magnum Polonie regem super ius Maiidem-
nse ciuile ipsis dato, volumus, statuimus et decernimus, quod
rmeni cittari debeant ad presenciam aduocati ciuilis, aduoca-
tem ipse istud deferret ad ius eorum Armenorum isto modo,
uisabit aduocabitque ad se sex Armenos seniores loco scabinorum,
uibus iudicium faciet, et sicut isti ipsi seniores sex Armeni iuxta
consuetudines Armenicas cognouerint, sic aduocatus ciuilis sen-
it. Et si unquam appellatum esset, volumus, quod in causis pre-
Armenos concernentibus, que in pretorio iudicabuntur, appella-
ad ius Theutonicum superius, ad quod ex ipsa ciuitate appellari
euit, appelletur, que vero coram senioribus Armenorum iure Ar-
o iudicabuntur, tametsi illi iuri Armenico aduocatus ciuitatis pre-
t, nihilominus ab eo ipso iure et iudicio Armeno non alibi quam
iestatem nostram nostrorumque successorum appellandum sit ea
, qua istud fieri consueuit. Actamen volumus et decernimus, quod
dvocatus, preconsul et consules Armenos predictos preter ius et
am grauare penasque ex illis exigere inconsuetas non debebunt,
c se ad auctoritatem eorum ciuilem in eos gerere debebunt, vt
nines catholice, Romane scilicet, fidei gerere consueuerunt. Qui
i preter premissa in omnibus bonum regimen ciuitatis illius ex-
ntibus ac ad defensionem ciuilem pertinentibus preconsuli et con-
s ciuitatis predicte parebunt et obedient, sic ut istud alii presertim
ne fidei incole ciuitatis istius facere consueuerunt. Prouisum
esse volumus, quia per hoc presens priuilegium nostrum non
nus ius et consuetudines tam ciuiles preconsulis et consulum
eciam eorundem Armenorum, sed vtramque parcium sicut precon-
et consules in consuetudinibus ciuilibus iuris Maiidemburgensis
uilegia ipsorum, sic Armenos in eorum iure Armenico et consue-

tudinibus conseruandum duximus et conseruamus. Que omnia premissa statuimus et decernimus perpetuo duraturis valitura tenore presencium mediante in ewm, et in horum fidem et testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Actum Priotrkouie in conuencione generali sabbato proximo ante dominicam Oculi anno domini millesimo quingentesimo decimo, regni nostri anno quarto, presentibus ibidem reuerendissimis et reuerendis in Cristo patribus dominis Andrea Gneznensi et primate, Bernhardino Leopoliensi archiepiscopis, Joanne Cracouiensi, Vincencio Wladislauiensi, Joanne Poznaniensi, Erasmo Plocensi, Luca Warmiensi, Mathia Premisliensi et regni nostri vicecancellario episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Svithkone de Jaroslaw castellano Cracouiensi, Nicolao de Camiieniiecz palatino et capitaneo Cracouiense et exercituum regni nostri campiductore generali, Nicolao de Lubrancz Calissiensi, Ambrosio de Pampow Siradiensi, Fulen de Dambrouicza Lublinensi palatinis, Cristoforo de Schidlowicz Sandomiriensi, Joanne de Przieramb Siradiensi, Nicolao de Schidlowicz Radomiensi castellanis, Joanne de Lassko coadiutore Gneznensi perpetuo et regni Polonie cancellario, Stanislao de Chodecz eiusdem regni nostri marscalco et capitaneo Leopoliensi, Joanne Lathalski preposito Gneznensi, Joanne Carnkowskj canonico Cracouiensi, secretariis nostris, et aliis quam plurimis consiliariis et curien(sibus) nostris testibus circa premissa sincere et fidelibus (!) dilectis. Datum per manus eiusdem reuerendi patris domini Joannis coadiutoris Gneznensis perpetui et regni Polonie cancellarii de Lassko sincere nobis dilecti.

† Johannes qui supra c. et cancellar. sspt.

Grosse Pergamenturkunde mit rothem Wachssiegel (nach rechts sehender Adler mit ausgespannten Flügeln und Krallen, über dem Kopfe eine grosse königliche Krone, ringsherum eilf Wappenschilde und am Rande die nur noch zum kleinsten Theile lesbare Umschrift) an blauer und rother Seidenschnur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396 a. a.

XXIV.

1512. K. Sigismund's Erneuerung und Confirmation der Wladislaw'schen Verleihung des deutschen Rechtes an einen Armenier von 1427.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Sigismundus dei gratia rex Poloniæ etc. significamus etc. quomodo in nostra et consiliariorum nostrorum hic nobiscum existencium presentia constitutus personaliter famosus Iwasko Thijczka Armenus noster de Leopolim

supplicauit humiliter nostræ maiestati, quatenus eidem de gratia ac munificentia nostris regiis privilegium tenoris infrascripti propter sigilli fracturam innouare et confirmare dignaremur, cuius priuilegij tenor sequitur et est talis. In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Wladislaus etc. significamus etc. quomodo volentes, vt ciuitas nostra Leopoliensis — Actum in Swirsze feria quinta post festum S. Michaelis prox. a. d. 1427, præsentibus etc. Joannis decani Cracoviensis r. P. cancellarij. Cuius supplicationibus tanquam iustis benigniter annuentes, privilegium præinsertum innouandum et confirmandum duximus, innouamusque et confirmamus præsentibus decernentes, illud robur perpetuæ firmitatis obtinere. In cuius rei etc. Actum Cracouiæ feria sexta ante dominicam Lætare proxima anno millesimo quingentesimo duodecimo, præsentibus reuerendis in Christo patribus dominis Joanne Cracouiensi, Mathia Præmisliensi episcopis et cancellario regni nostri, nec non magnificis, venerabilibus et generosis Spitkone de Jaroslaw castellano, Nicolao de Camieniecz palatino ac capitaneo Cracouiensi, Joanne de Tarnow Sandomiriensi, Joanne Odrowasch de Sprowa Russiæ, Ottha de Chódecz Podoliæ palatinis, Christophero de Schydlowiecz Sandomiriensi et vicecancellario, Jacobo de Ziekluka Woynicensi, Nicolao de præfata Schydlowiecz Radomiensi, Andrea de Tanczijn Biecensi castellanis, Stanislao de Chodecz marschalko, Andrea de Coscieliecz thesaurario regni nostri, Petro Thomicki archidiacono, Sigismundo Targoniczki decretorum doctoribus, Joanne Carnkowski, canonicis Cracouiensibus, Stanislao Goreczki marschalco, Stanislao Chroberski vexillifero, incisore et subpincerna, et Nicolao Ocieski magistro agazonum curiæ nostræ Costensique et Coninensi et Pisdrensi capitaneo, cæterisque dignitariis et officialibus et curiensibus nostris testibus ad præmissa fidedignis sincere et fidelibus nostris dilectis. Datum per manus præfati reuerendi in Christo patris domini Mathiæ episcopi Præmisliensis et regni nostri cancellarij sincere nobis dilecti. Relatio reuerendi in Christo patris domini Mathiæ episcopi Præmisliensis et r. P. cancellarij.

Papierurkunde. Transsumt K. Sigismund's III. de dat. Varsauiæ in Com. R. Gener. 12. Januarii a. d. 1591, mit der Unterschrift des Kanzlers und dem eingedrückten Reichssiegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXV.

1513. K. Sigismund's Mandat an die Lemberger Consuln Frieden zu halten mit den Armeniern.

Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie Prussieque etc. dominus et heres.

Famosi fideles nostri dilecti cupientes, vt in iusticia seruemini, scribimus generoso Nicolao Lanczkoronski, scribimus eciam et waijwode Valachie, vos tamen idipsum curetis pro fide vestra, ne ex alienis culpis proprias acciones faciatis, et presertim vbi quid in nostrum dampnum vergeret, nam id impune transire nequaquam possemus. Quod vero ad Armenorum vobiscum controuersiam attinet, videtur nobis satis prouisum esse, vt inter vos et concordia et equitatis norma permaneat. Que quidem vt permaneat, vobis mandamus. Datum Poznanie feria quinta ante dominicam Reminiscere proxima anno domini millesimo quingentesimo tredecimo, regni nostri septimo.

Commissio propria regie maiestatis.

Papier, Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Auf der Rückseite steht die Aufschrift: Famosis Preconsuli et Consulibus Ciuitatis nostre Leopoliensis fidelibus dilectis.

XXVI.

1518. K. Sigismund's Declaration einer älteren Sentenz vom Jahre 1510 betreffs des Gerichtsstandes der Armenier und Confirmation früherer Privilegien.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Sigismundus dei gracia rex Polonie etc. manifestum facimus tenore presentium literarum uniuersis et singulis, quoniam nuper ad auditum nostrum est deductum, quomodo inter fideles nostros dilectos preconsulem et consules ex una, et Armenos famate nostre ciuitatis Leopoliensis partibus ex altera disceptaciones orte sunt, an aduocatus ciuilis iuris Theutonici cum consulibus et iuratis ciuitatis Leopoliensis in omnibus casibus Armenos nostros Leopolienses ciuitatem incolentes deberent iudicare et sentenciare. Verum quia ex priuilegio per nostram maiestatem pro parte preconsulis et consulum aduocatique Leopoliensis prefatorum concesso apparet, quod Armeni vniuersi et singuli in ciuit

ii [illegible] et in [illegible]
[illegible], sed [illegible]
[illegible] in [illegible]
[illegible] in [illegible] privilegio [illegible]
de se [illegible] et (in) [illegible]
r [illegible] in [illegible]
rivilegium pro [illegible]
[illegible]
[illegible] (etc. [illegible] in [illegible]
[illegible] a. d. 1514.) [illegible]
n preinserto privilegio [illegible] et [illegible]
tem tollere et [illegible]
[illegible] et singuli Armeni Leopolienses [illegible] de cetero [illegible]-
it habituri, sed quod aduocatus ciuilis iuris Theutonici cum
le et consulibus ac iuratis ciuitatis predicte Leopoliensis pro
existentibus eos iudicabunt et sentenciabunt. in quattuor du-
culis in suprascripto priuilegio expressis et inferius per nos
is, pro quibus quattuor articulis coram eisdem aduocato et
le et consulibus stare, parere et de se questionem facientibus
ere) iure Theutonico Maydemburgense respondere tenebantur
et radio inferius descripto. Quorum quidem articulorum pri-
itur. Primo, quod pro omnibus bonis et rebus immobilibus,
o hereditatibus, pro domibus, pro areis, pro agris, secundo
nciis in ciuitate et extra ciuitatem nostram Leopoliensem quo-
t comissis, tercio pro homicidio et uulneribus cruentis ac liuidis,
ro furticiniis ipsi Armeni et quilibet eorum coram aduocato
preconsule consulibusque ac iuratis predicte ciuitatis omnibus
erulantibus stare, parere et iudicato satisfacere omnino sunt
Sed quia memorati preconsul et consules cum aduocato in
uentus se ingerunt ad iudicandum, iuri et consuetudinibus
um derogantes, facientes id contra nostram ordinacionem et in
n Armenorum nostrorum, ideo hac ordinacione in perpetuum
iubemus, quod Armeni pro omnibus et singulis rebus, casibus
ibus, quattuor suprascriptis articulis exceptis, ad presenciam
ciuilis Leopoliensis citari debeant, sed aduocatus talem casum
s cum toto effectu ad ius Armenorum debet remittere, et hoc
o aduocatus facere debet, quod ipse aduocatus personaliter
it ad pretorium, vbi eciam alie cause ciuitatis audiuntur et iu-

dicantur, istudque faciat uocatis ad se prius sex uiris de gente Armenica senioribus, qui loco scabinorum aduocato debent assidere, cum quibus sex uiris iudicium faciat iuxta iuris Armenici formam et consuetudinem, et sicut predicti sex uiri decisionem fecerint, ita aduocatus sentenciam ferre debet et tenebitur. Quod si aliquis per huiusmodi sentenciam iure Armenico latam grauatum se senserit, tunc non ad ius Theutonicum superius ciuitatis Leopoliensis, sed ad nostram maiestatem successorumque nostrorum tali homini liceat appellari, appellacionis tamen huiusmodi debet fieri persecucio iuxta iuris Armenici normam et consuetudinem, exceptis tamen quattuor articulis supra expressis, racione quorum quattuor articulorum ad ius Theutonicum superius, ad quod ex ciuitate Leopoliensi appellari solet, legittime appelletur. Penas autem ex iudicio Armenico iuste et legittime prouenientes aduocatus cum sex uiris senioribus Armenis, qui sibi loco scabinorum assidebunt, ita inter se diuidant, sicut cum scabinis iuris Theutonici consultum est dividere. Vt autem preconsul et consules aduocatusque et iurati prefate ciuitatis Leopoliensis preter ius et iusticiam se in causas alias Armenorum, scilicet de quibus solus aduocatus cum sex uiris predictis cognoscere debet, preter quattuor articulos suprascriptos non ingerant, penam ducentarum marcarum pecunie monete et numeri Polonicalis consueti presentibus uallamus et interponimus, per eosdem preconsulem et consules ac advocatum pro fisco nostro regio, si secus fecerint, succumbendam. Uolumus tamen, quod Armeni, cum se grauatos senserunt, prius istud ad consulatum deferant et eundem legittime admoneant, quatinus se in eorum iurisdictionem non intromittat, quod si facere non curauerit, tunc demum hoc et talem iniuriam ad capitaneum nostrum Leopoliensem uel eius vicecapitaneum pro tempore existentes legittime deferant et sollemniter protestentur. Eandem penam Armeni debent succumbere, si in predictis quattuor articulis coram aduocato et iuratis iuxta formam iuris Theutonici stare, parere et iudicato satisfacere non curauerint. Non debeat eciam consules carcerem prohibere ad coniiciendos eos, qui in censibus nostris soluendis negligentes et remissi, et qui per aduocatum et sex uiros iure mediante iure Armenico condempnati fuerint. Item ordinacionem de testamentis per Armenos faciendis et privilegium regis Wladislai desuper concessum in robore conseruamus. Item privilegium domini Wladislai regis super duo maccella Armenis concessa per serenissimum dominum Cazimirum regem Polonie patrem nostrum charis-

simum confirmatum tenore presencium confirmamus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est subappensum. Actum et datum Cracouie sabbato proximo ante dominicam Judica anno domini millesimo quingentesimo decimo octauo, regni uero nostri duodecimo, presentibus reuerendissimo et reuerendis in Christo patribus dominis Joanne archiepiscopo Gnesnensi legato nato et primate, Joanne de Conari Cracouiensi, Mathia de Drzewicza Wladislauiensi, Erasmo Plocensi, et Petro Thomiczki Premisliensi et regni nostri vicecancellario, necnon magnificis, generosis et uenerabilibus Spythcone de Jaroslaw castellano, Crystoforo de Schydlowyecz palatino et capitaneo Cracouiensi ac regni nostri cancellario, Joanne Zaremba de Calinowa Calisiensi, Otha de Chodecz Russie generali, et Andrea de Thanczyn Lublinensi palatinis, Nicolao de Schydlowyecz Sandomiriensi et regni nostri thesaurario, Nicolao Jordan de Zaklyczyn Woyniciensi, Stanislao de Sprowa Zarnowiensi, et Nicolao Czykowsky Polanecensi castellanis, Stanislao de Chodecz Leopoliensi et regni nostri marschalko, Petro Cmytha de Wyscznycze Premisliensi, Stanislao de Pylcza Sanocensi capitaneis, Joanne Carnkowsky Scarbuniriensi, Stanislao Gorecky custode Plocensi et Calissiensi prepositis, Andrea Czyczky scolastico Posnaniensi, secretariis nostris, et aliis quamplurimis aulicis nostris testibus fidedignis ad premissa sincere et fidelibus nostris dilectis. Datum per manus magnifici Christophori de Schydlowiecz palatini et capitanei Cracouiensi ac regni nostri cancellarii, tum Siradiensi, Gostinensi et Sochaczowiensi, Noue Ciuitatis Corczyn etc. capitanei sincere nobis dilecti.

Cristoforus de S. palt. et c. Crac. ac r. P. cancel. sst.

Relatio magnifici Cristofori de Schydlowyecz palatini et capitanei Cracouiensi ac regni Polonie cancellarii etc.

Pergamenturkunde mit Schnur für das Siegel, das aber nicht mehr daran hängt, im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 473.

XXVII.

1518. K. Sigismund's Decret über die Gerichtsstätte der Armenier und Contributionspflicht.

Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres.

Famatis proconsulibus et consulibus ciuitatis Leopoliensis fidelibus dilectis gratiam regiam. Famati fideles dilecti. Cum nuper dedissemus litteras nostras Armenis Leopoliensibus, quibus decreuimus aduocatum istius ciuitatis Leopoliensis, vocatis ad se nonnullis senioribus Armenis in pretorium, vbi alie cause ciuiles iudicarj et examinarj solent, quasdam ipsorum causas iudicare debere, postea vero intellexissemus, quod hee ipse litere ad varios trahuntur sensus, Armenos illas ita interpretantibus, quod aduocatus ciuilis cum eorum senioribus causas illorum in pretorio et scabellis ac locis scabinorum Leopoliensium iudicare deberet, vobis vero ita censentibus et interpretantibus, quod idem aduocatus vester in pretorio quidem secundum decretum nostrum cum Armenis eorum causas iudicare deberet, sed non in subsellijs scabinorum, volentes hanc ambiguitatem literarum nostrarum tollere et partem tramque circa ius suum conseruare, decreuimus, aduocatum predictum vestrum ciuilem causas cum senioribus Armenis iudicaturum in pretoium descendere debere, ibique easdem causas cum ipsis senioribusc Armenis audire et diffinire, non tamen in subsellijs scabinormu Leopoliensium sedere tunc debebit, sed in alio loco pretorij vestrj ad hoc per vos deputato seu deputando. Preterea non absoluimus Armenos ipsos a soluenda contribucione reginalis maiestatis racione prioris libertatis, et quam nuper ipsis concessimus, ijmo ad presens non solum Armenorum, verum etiam aliorum subditorum nostrorum libertatibus derogauimus, neque a contributionibus ac oneribus ciuilibus per vos et communitatem vestram pro bono regimine istius ciuitatis institutis et instituendis illos etiam, qui per ignem damna sunt passi, exemimus, nec ad presens eximimus, sed ipsos Armenos sicut alios subditos nostros ritus Romani quo ad soluendas huiusmodi contribuciones et ciuilia onera obeunda obligatos esse volumus, libertate illis per nos concessa minime obstante, mandantes, vt vos etiam illos ad ea ipsa onera ciuilia vobiscum ferenda compellatis, et contrauenientes congrua et equa animaduersione puniatis, pro officio vestro et gracia nostra. Harum, quibus sigillum nostrum est impressum, testimonio litterarum. Datum Cracouie feria quarta proxima post festa penthecostes anno domini millesimo quingentesimo decimo octauo, regni nostri anno duodecimo.

Ad mandatum regie maiestatis proprium.

Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXVIII.

1518. K. Sigismund entscheidet einen Rechtsstreit der Armenier mit den Lemberger Consuln und Schöffen betreffs der Gerichtsbarkeit.

Sigismundus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lituanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres, significamus tenore presencium vniuersis, quia, cum proposita esset coram nobis et iudicio nostro querela et actio instituta iuxta obseruacionem iuris Theutonici Maideburgensis nomine tocius communitatis Armenorum Leopoliensium contra et aduersus famatos preconsulem, consules, aduocatum et scabinos vt officiales ciuiles ciuitatis nostre Leopoliensis, ipsique Armeni allegassent in sua proposicione, eosdem officiales ciuiles contra vim, disposicionem et ordinacionem priuilegii nostri eisdem Armenis de modo iudicandi eos in certis articulis iure ciuili Maideburgense et in reliquis omnibus iure ipsorum Armenico datj, concessi et limitati temere excessisse, hoc idem priuilegium in persona olim Ivaschkonis Tichnowicz Armeni iure ciuili Maideburgensi vltra dictos articulos in dicto priuilegio contentos et expressos per prefatos officiales ciuiles Leopolienses iudicatj, condemnati et capite plexi fuisse et esse violatum, ex aduerso uero dictis officialibus ciuilibus impugnantibus allegantibusque ac probantibus multis deductionibus, non se quidpiam contra dictum priuilegium Armenis, vti prefertur, concessum excessisse in eo, quod Ivaschkonem in recenti crimine adulteri cum femina catholica christiana deprehensum per huiusmodi iuris sui ciuilis rigorem et obseruacionem iudicassent condemnassentque ac decreuissent, in capite illius esse puniendum, prout punitus erat in effectu, nos post earundem parcium longas proposiciones et replicaciones iudicialiter hincinde factas et illis cum consiliariis nostris mature pensitatis et discussis, habentes eciam in debita racione priuilegium nostrum dictis Armenis concessum, talem in ea causa sentenciam nostram tulimus et pronunctiauimus, ferimusque ac pronunctiamus per presentes, quod, cum in priuilegio predicto Armenis Leopoliensibus concesso limitatum sit per expressum, Armenos ipsos Leopolienses nonnisi in quatuor casibus seu articulis iure ciuili Maideburgensi per dictos officiales ciuiles Leopolienses, et in reliquis omnibus casibus et euentibus iure prefato Armenico iuxta ordinacionem in eodem priuilegio specifice descriptam debere iudicari,

eosdem ciues et officiales Leopolienses ad iudicandum et puniendum dictum Ivaschkonem Armenum illegittime processisse, ac priuilegium nostrum in hac parte violasse et illi temere contrauenisse, et ob hoc eosdem ipsos officiales ciuiles Leopolienses vadium siue penam ducentarum marcarum pecunie in priuilegio prefato super obseruandis hincinde ordinacionibus prescriptis per nos expresse interpositam incurrisse et succubuisse, quam ab illis fisco nostro regio solui ex nunc et reponi uolumus. Armenis uero, quibus omnibus etiam in ipsa uiolacione priuilegii iniuria est facta, decernimus pro emenda seu pena iuxta morem iuris Maideburgensis singulis hospitibus, hoc est, qui in ciuitate Leopoliensi domum habent et suum proprium uictum ducunt, uiginti grossos pecunie comunis intra spacium duodecim septimanarum soluendos. Pro capite autem olim Ivaschkonis, quia filius eius egit et penam exposcebat, que in excessu officii iuxta formam iuris Maideburgensis ad nos et arbitrium nostrum deuenit, decreuimus et decernimus, preconsulem et consules Leopolienses predictos in carcerem detradendos, vt et illi et reliqui deinceps documentum capiant, qualiter se in officio suo erga priuilegia nostra et personas ab eorum iurisdictione exemptas gerere debeant. Ne autem in posterum vlla ambiguitas, que ad presens uisa est, insit nostro priuilegio Armenis concesso, illud in conuentu generali proxime futuro cum consiliariis nostris declarare et interpretari uolumus, in quo quia continetur, vt vltra quatuor articulos expressos Armeni iure suo Armenico iudicarentur, eciam uolumus, vt ipsi Armeni ius suum lingua Ruthenica seu latina conscriptum ad eundem conuentum generalem secum afferant et coram nobis producant, de quo quid congruum et decens erit ad tenendum *) . . . ciuibus et consulibus Leopoliensibus quam Armenis terminum coram nobis in eodem conuentu die quinta decima post nostrum egressum statuimus et prefigimus, uolentes et mandantes proconsuli et consulibus et toto ciuitati Leopoliensi, vt se deinceps aduersus Armenos iuste et equanimiter (?) gerant, iura et immunitates eorum firmiter et inuiolabiliter obseruent, e diuerso vero Armenis, vt officium et omnes ciues habeant in honore et obseruancia debita, et cum hominibus mansuete, iuste et concorditer agant, neque ullam ex se causam discordie et tumultus intestini prebeant, sub graui indignacione nostra aliter non facturi. Harum, quibus sigillum nostram est impressum, testimonio literarum.

---

*) Eine ganze Zeile ist ausgerissen.

Datum Cracouie feria tercia proxima ante festum vndecim milia uirginum anno domini millesimo quingentesimo decimo octauo, regni uero nostri anno duodecimo.

Petrus episcopus et vicecancellarius sst.

Relacio reuerendissimi in Christo patris domini Petri episcopi Premisliensis et r. P. vicecancellarii.

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXIX.

1519. K. Sigismund's Confirmatorium der Urkunde K. Kasimir's von 1462, wodurch das Privilegium K. Wladislaw's vom Jahre 1402 über Handelsfreiheiten der Armenier bestätigt und erweitert wurde.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Sigismundus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, necnon terrarum Cracouie, Sandomirie, Siradie, Lancicie, Cuiauie, Russie, Prussie, Culmensis, Elbingensis et Pomeranie etc., dominus et heres, significamus tenore presencium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, quomodo constituti coram nobis Armeni ciuitatis nostre Leopoliensis exhibuerunt literas sub titulo et sigillo serenissimi olim principis domini Cazimiri regis Polonie parentis nostri desideratissimi, confirmationem priuilegii diui olim Wladislai Polonie regis aui nostri charissimi nonnullas prerogatiuas eorundem Armenorum in se continentes, supplicaruntque nobis, vt illas auctoritate nostra regia approbare, ratificare et confirmare dignaremur, quarum tenor sequitur et est talis (sequitur priv. Cazimiri de dat. Piotrkov. conv. gen. fer. tercia ipso die S. Clementis a. d. 1462). Nos vero Sigismundus rex prenominatus annuentes supplicationibus predictorum Armenorum ciuitatis nostre Leopoliensis, preinsertas literas et omnia ac singula in eis contenta approbauimus, ratificauimus et confirmauimus, approbamusque, ratificamus et confirmamus presentibus decernentes, ipsas robur perpetue firmitatis in omnibus earum clausulis, conditionibus et articulis habituras. In cuius rei testimonium sigillum nostrum est presentibus appensum. Actum et datum in conuentione generali Piotrkouiensi dominica Carnispriuii anno domini millesimo quingentesimo decimonono, regni nostri tredecimo, presentibus ibidem reueren-

dissimo et reuerendis in Christo patribus dominis Joanne sancte Gneznensis ecclesie metropolitane archiepiscopo et primate sedisque apostolice legato nato, Mathia Wladislauiensi, Joanne Posnaniense, Fabiano Warmiensi, Petro Premisliensi et regni nostrj vicecancellario ecclesiarum episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Christoforo de Schijdlowiecz palatino et capitaneo Cracouiensi et regni nostri cancellario, Joanne Gardzina de Lubrancz Posnaniensi, Nicolao de Dambrowijcza Sandomiriensi, Jaroslao de Lassko Siradiensi, Joanne Jarand Lanciciensi, Ottha de Chodecz Russie generali, Nicolao de Nijsczijcze Plocensi, et Andrea de Thanczin Lublinensi palatinis, necnon Luka de Gorka Posnaniensi, Nicolao de Schijdlowijecz Sandomiriensi et regni nostri thesaurario, Nicolao Jordan Woijnicensi et procuratore nostro generali Cracouiensi ac Scepusiensi, Zathoriensi, Osswijanczimensi capitaneo, Joanne Siradiensi, Adam de Drzewijcza Radomiensi castellanis, Joanne Liathalskij Gneznensi, Cracouiensi et Lanciciensi, Joanne Carnkowski Skarbimiriensi, Andrea Czyczkij sancti Michaelis Plocensi et Sredensi prepositis, secretarijs nostris et canonicis Cracouiensibus, Stanislao Chroberskij vexillifero, incisore et pincerna curie nostre, Siluestro Oszarowski succamerario nostro et Zauichostensi, Nicolao Thomijczki magistro stabuli nostri et Costensi capitaneis, et alijs quam pluribus dignitarijs, officialibus ac aulicis nostris circa premissa testibus fidedignis sincere nobis et fidelibus dilectis. Datum per manus prefati reuerendi in Christo patris domini Petri episcopi Premisliensis et regni nostri vicecancellarij sincere nobis dilecti.

Petrus episcopus et vicecancellarius sst.

Relatio eiusdem reuerendi in Christo patris domini Petri episcopi Premisliensis et r. P. vicecancellarij.

Grosse Pergamenturkunde mit weiss-grün-violeter Seidenschnur für das Siegel, welches aber nicht mehr daran hängt. Aufbewahrt im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXX.

1519. K. Sigismund's Mandat an die Lemberger Consuln mit den Armeniern Friede zu halten.

Sigismundus dei gracia rex Polonie, magnus dux Lituanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres.

Famatis proconsuli et consulibus ciuitatis nostre Leopoliensis fidelibus dilectis gratiam regiam. Famati, fideles, dilecti. Produxerunt coram nobis et ostenderunt Armeni ciuitatis nostre Leopoliensis iura sua Armenica in latinum sermonem traducta, quibus reuidendis et examinandis, districti ad presens alijs negocijs rei publice, vacare non potuimus, mature tamen et diligenter illa reuideri ac perpendi curabimus, que emendata per nos non erunt vobis posthac incognita. Interim uero mandamus uobis, ut cum ipsis Armenis in pace et bona vicinitate viuatis conseruetisque ipsos in omnibus illis iuribus et consuetudinibus ipsorum, in quibus fuerunt et sunt hactenus conseruatj, pro gracia nostra aliter non facturj. Datum Cracouie in uigilia annunctiationis Marie virginis anno domini millesimo quingentesimo decimo nono, regni nostri tredecimo.

Ad mandatum regie maiestatis proprium.

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXXI.

1521. K. Sigismund's Mandat an die Armenier über Zulassung katholischer Zeugen und die Strafgewalt der Consuln.

Sigismundus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres.

Armenis nostris Leopoliensibus fidelibus dilectis gratiam regiam. Fideles dilectj. Questi sunt nobis consules et ciues nostri Leopolienses, quod in eorum actionibus, quas aliquando illos coram iudicio vestro habere cum Armenis contingit, testes catholicos, quos inducunt, ad perhibendum testimonium in eorum causis non admittitis, freti quadam constitucione vestra, de perhibendo testimonio edita, disponente, alios testes non debere in ipso iudicio vestro inducj, nisi ex genere Armenorum, que quidem constitucio vt alie multe intelligi et seruari debet inter solos Armenos, quando videlicet vnus Armenus contra alium aliquid in iudicio probare contendit; secus enim est de Christianis seu Ruthenis actionem cum aliquo Armenorum habentibus, quia ipsi probare possunt intencionem suam per testes idoneos etiam non Armenos. Quare mandamus vobis, ita prorsus habere volentes, vt in iudicio vestro legittima testimonia in eorum causis, quando in iudicio vestro tractantur, suscipiatis et admittatis, et quendam Armenum, qui dicitur

contra proconsulem istius ciuitatis impudenter et insolenter verbis inhonestis et indignis excessisse, consulibus ipsis digna animadversione, iure et iusticia mediante, punire permittatis, vt alij eius exemplo ad inferendam huiusmodj contumeliam officialibus et magistratibus ciuilibus reddantur tardiores, pro gratia nostra aliter non facturj. Datum Cracouie sabato proximo post Petri ad Vincula, anno domini millesimo quingentesimo vigesimo primo, regni nostri anno quintodecimo.

Ad mandatum regie maiestatis proprium.

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXXII.

1523. K. Sigismund's Sentenz über einen Rechtsstreit zwischen den Lemberger Consuln und Armeniern, betreffend: gerichtliches Zeugniss, Resignationen unbeweglicher Güter u. a.

Sigismundus dei gratia rex Polonie, magnus dux Lithuanie, Russie, Prussieque etc. dominus et heres, significamus tenore presencium vniuersis, quod, licet iam pridem composuerimus controuersiam, que inter consules et ciues Armenosque nostros Leopolienses de aduocato eorum Armeno et iuribus illorum fuerat suborta, ipsaque iura, ex lingua Armenica solis Armenis cognita iusso nostro in sermonem latinum conversa, quo facilius aliis etiam legenda et intelligenda preberentur, decenti interpretacione et moderatione correxerimus ac diffiniuerimus, quia tamen demum ex hijsdem iuribus in latinum traductis, sev super quibusdam eorum articulis noua materia questionum et controuersiarum inter predictas partes emersit, que in nos et consiliarios nostros est relata per easdem partes, decretum et sentenciam nostram super illis a nobis humiliter petentes, ne locus vllis cauillationibus et ambiguitatibus relinqui possit, ipseque partes ad sumptus, curas et labores amplius non deducantur superuacaneos et invtiles, in bonaque amicicia et concordia conserventur, nos, auditis prefatis articulis ac disceptationibus allegationibusque, dictis et responsis ipsarum partium super illis mature nobiscum expensis, decreuimus, ordinavimus et pronunctiari fecimus in hunc, qui sequitur, modum. Inprimis igitur, quia questi sunt consules et ciues ipsi Leopolienses, quod Armeni non acceptarent nec admitterent in iure eorum Armenico in causis, que alijs subditis nostris ritus catholici sev Romani et eciam Ruthenici cum

liquando eveniunt, testimonia hominum alterius ritus quam Arme-
decrevimus et volumus, quod christiani ritus catholici et Ruthe-
ebent admitti ad testificandum in ipso iure Armenico, et quod
Armeni possint ferre testimonium in iure ciuili, et eorum attesta-
vtrinque pondus habere debent, si a viris fidedignis proficis-
, quodque testibus in iure Armenorum inductis, si pars, contra
inducuntur, ipsorum legalitati deferre nollet, sed postularet ab
ramentum prestari, id omnino prestare teneantur, quando quidem
ure ciuili Maijdeburgensi obseruari consvevit. Quod vero con-
iam super resignationibus domorum Armenicarum exortam atti-
olumus, decernimus et ordinamus, quod illarum resignationes,
ascunque contingant, non alibi fieri debent quam in iure ciuili,
aliquando inter Armenos contingat diuisio successionis here-
, bonorum scilicet immobilium, etiam ea ipsa diuisio debet
iure ciuili fateri et actis ciuilibus inscribi. Intromissiones autem
a immobilia Armenorum fieri debent per aduocatum ciuilem et
scabinos Armenicos, qui demum consules accedant et eam rem
tur, que postmodum debet in acta ciuilia scribi. Regie quoque
procurationes debent in iure Armenico, vti par est et decet,
uam habere. Preterea dominus et alius quicunque incola illius
tis nostre Leopoliensis et externus cniuscunque nationis poterit
m suum aut ex amicis aliquem vel quempiam alium plenipotentem
, aut cum literis sufficientis plenipotencie a quocunque officio
ico legittime emanatis mittere, vigore quarum in eorum iure
n aget, non autem constituet in plenipotentem causidicum sev
ratorem aliquem, qui propter mercedem pecuniarum loquitur.
mnia delicta criminalia, utpote violencie et que vite privationem ho-
que ac bonam famam concernunt, sev actiones pro illis criminaliter
ate debent in ius ciuile relegari sev remitti, illic iudicande et fine
terminande. Item si Armenus quispiam noctu aliquem excessum
isserit, debet a custodibus et lictoribus in carcerem ciuilem
mane vero debent Armeni rogare consules, si voluerint, vt e car-
liberaretur. Si vero cuipiam aliquid iniurie ipse Armenus detentus
t, debet sub fideiussione e vinculis dimitti et in ius Armenicum
vbi parti iniuriam passe debet iusticia administrari. Mulcte quoque
ene, si alique provenirent pro tali iniuria vel excessu Armeni illius
detenti, debent iuri Armenico cedere. Item Armenis liberum sit Ar-
s ceteros, servos ac servas eorum, in carcerem ciuilem conicere,

eosque punire et castigare iuxta commissa et excessus illorum, demptis noxis capitalibus, que iudicio ciuili reseruantur. Item si quispiam Armenus coram proconsule seu aduocato ciuili proterve et contumaciter se gesserit aut aliqua conuicia protulerit, debebit ipse proconsul vel aduocatus seniores Armenorum in domum suam aduocare, et cum illis pariter de excessu illius Armeni contumacis siue proterui et conuiciantis cognoscere illumque ad carcerem ciuitatis tradere. Reliqui vero omnes articuli, quos vtraque pars in suis priuilegiis habet, hic non descripti nec limitati debent in pleno suo vigore permanere, quibus in nullo derogamus nec derogari per aliquem volumus. Vt autem premissa omnia et singula testata sint et firma, presentes literas fieri mandauimus sigillo nostro regio munitas. Actum et datum Cracouie in conuencione generali sabato proximo ante dominicam conductus Pasche, anno dominj millesimo quingentesimo vigesimo tercio, regni nostri anno decimo septimo.

Petrus episcopus et viceeancellarius sst.

Relacio reuerendi in Christo patris dominj Petri episcopi Posnaniensis et regni Polonie vicecancellarij.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, ohne Siegel, aber mit blau-braun-grüner Schnur dafür. Daselbst befindet sich noch die zweite gleichlautende Ausfertigung dieser Urkunde ebenfalls auf Pergament und vom Vicekanzler unterfertigt. Das Siegel ist aber auch an dieser nicht mehr befindlich.

XXXIII.

1548. K. Sigismund August's Confirmatorium aller Rechte und Freiheiten der Armenier.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Sigismundus Augustus dei gratia rex Poloniae, magnus dux Lituaniae, necnon terrarum Cracouiae, Sandomiriae, Siradiae, Lanciciae, Cuiauiae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniae etc. dominus et haeres, significamus tenore praesentium quorum interest vniuersis et singulis praesentibus et futuris harum noticiam habituris, quia, quemadmodum nos duodecimo ab hinc anno solenni praestito iuramento et literis ad id datis obligauimus nos, postquam regni gubernacula acceptaremus, omnia iura, priuilegia et libertates quorumuis subditorum nostrorum omnium statuum et ordinum tam publicas quam priuatas confirmare, ita, posteaquam serenissimus dominus parens noster desydera-

ex hac vita decessit regnique gubernacula ad nos sunt delata, nemores iurisiurandi a nobis præstiti et fidei per literas nostras , ad quae verbis nos adstriximus, in praesenti generali conuentu stri re ipsa praestiterimus, omniaque iura, priuilegia, literas, s et immunitates, prerogatiuas ecclesiasticas et seculares, tam quam priuatas, personis cuiuscunque status et ordinis a regi- niæ et aliis antecessoribus nostris concessas literis super ea aliter datis confirmauerimus, eaque nos omnia sancte et inuio- obseruaturos vigore præstiti iuramenti obligauerimus. Quia nobis in conuentione hac generali Piotrcouiensi existentibus, s ad nostram præsentiam fideles nostri subditi seniores Arme- iuitatis nostrae Leopoliensis suo et communitatis Armenorum nobis supplicantes, vt omnia iura, priuilegia, literas, libertates, atiuas et immunitates, insuper et consuetudines ipsis Armenis ensibus et ipsorum communitati a serenissimis antecessoribus regibus aliisque concessas specialibus nostris literis authoritate egia approbare, ratificare, confirmareque dignaremur, exhibue- coram nobis literas prolixas in pergameno descriptas sub titulo imi domini parentis nostri desyderatissimi, sigillo eiusdem e ricea dependente communitas, nulla in parte suspectas, a maiestate confirmatas, varias libertates et praerogativas ipsis eorumque communitati concessas in se continentes, nos sup- ni ipsorum vt iuste benigne annuentes, censentes tam literas is serenissimi domini parentis nostri non secus, atque si de verbo um praesentibus literis essent insertae et inscriptæ, quam omnia iuilegia, iura, donationes, literas, libertates, praerogatiuas et tates, quibus ipsi Armeni eorumque communitas gaudet iuste et e, ipsis per serenissimos antecessores nostros publice et priua- ncessas, quas hic pro specialiter et singillatim insertis habere s, tam in genere quam in specie, generalitati per specialitatem ialitati per generalitatem non derogantes, in omnibus earum , articulis, conditionibus et clausulis, iusuper et consuetudines, vsi sunt et hucusque vtuntur, approbandas, ratificandas et con- las duximus, approbamusque, ratificamus et confirmamus præsen- iteris nostris, decernentes, ea omnia iura, priuilegia, donationes, , libertates, praerogatiuas et immunitates et consuetudines robur et perpetuæ non secus atque ciuitatis Leopoliensis firmitatis re debere. Harum testimonio literarum, quibus sigillum nostrum

est subappensum. Datum Piotrkouiæ in conuentione generali reg nostri feria quinta post festum conceptionis gloriosissimæ virgin Mariæ proxima, anno domini millesimo quingentesimo quadragesi octauo, regni vero nostri decimo octauo, præsentibus reuerendissi ac reuerendis in Christo patribus dominis Nicolao Dzierzgowski archi piscopo Gnesnensi legato nato ac primate, Samuele Maczieiowski Cr couiæ et regni nostri cancellario, Andrea Wladislaviensi, Andrea Ne kowski Plocensi, Joanne Dziaduski Premisliensi, Joanne Droiow Chelmensi ecclesiarum episcopis, ac magnificis, generosis et vene bilibus Joanne comite a Tarnow castellano Cracouiensi, regni no exercituum supremo ac Sandomiriensi, Striensi et Lubaczouiensi c pitaneo, Petro Cmitha comite in Visnicze Cracouiensi, regni no marschalko, Cracouiensi, Scepusiensi, Premisliensi et Colensi, Jan sio Liatalski Posnaniensi, Schidlouiensi et Juniwladislawiensi, Joa comite a Thenczin Sandomiriensi, curiæ nostræ marschalko, Lubline et Lielioniensi, Stanislao a Lasko Syradiensi ac Lanciciensi, Petro Sluzewo Calissiensi et Diboniensi, Joanne Dzierzgowski Mazouiæ Varschouiensi palatinis et capitaneis, Andrea comite a Gorka Pos niensi et maioris Poloniæ generali, Martino Sborowski Calissie Schidlouiensi et Odolanouiensi, Sbitkone de Tarnow Voiniciensi, re nostri thezaurario, Brzesnicensi, Krzepicensi et Krzessouiensi, Stan lao de Przeramp Syradiensi, Joanne Oczieski Biecensi, serenissi dominæ parentis nostræ charissimæ curiæ magistro, burgrabio et su camerario Cracouiensi ac Sandecensi, Erasmo de Krethkow Brzest ac Pisdrensi, Nicolao Grabia Chelmensi, regni nostri vicecancellario Lubomliensi, Alberto Starzechowski Belzensi et Drohobicensi, Joa Bonar de Balicze Oswienczimiensi, Joanne de Gologori Halicie castellanis et capitaneis, Jacobo Vchanski decano Plocensi et archidi cono Varschouiensi, Valentino Dambienski, curiae nostræ refferendarii Joanne Przerampski præposito, Stanislao Hossio canonico Cracouien secretariis nostris, sincere et fidelibus dilectis. Datum per manus pr fati magnifici Nicolai Grabia castellani Chelmensis, regni nostri vic cancellarii, et Lubomliensis etc. capitani.

Nico. Grabia regni vicecancellar. sst.

Relatio magnifici Nicolai Grabia cast lani Chelmensis, regni Poloniæ vicec cellarii, Lubomlensisque capitanei.

Grosse Pergamenturkunde mit einem kleinen Überreste des rothen Wachs an rother Seidenschnur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXXIV.

1549. K. Sigismund August's Exemtionsprivilegium der Armenier von fremder Gerichtsbarkeit.

In nomine domini amen. Ad rei memoriam sempiternam. Nos Sigismundus Augustus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, necnon terrarum Cracouiæ, Sando(miriæ, S)iradiæ, Lanciciæ, Cuiauiæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniæ etc. dominus et heres, significamus tenore presentium quorum interest vniuersis et singulis presentibus et futuris earum noticiam habituris, quod, etsi (ante annos) aliquot ad supplicationem ciuium Leopoliensium serenissimus olim dominus parens noster desideratissimus concesserat literas ciuitati Leopoliensi, per quas confirmavit priuilegia omnia a serenissimis antecessoribus nostris ipsi ciuitati Leopoliensi concessa, quibus diserte et copiose continetur, omnes ciuitatis Leopoliensis incolas non alibi debere quam apud ipsorum aduocatum in eorum iure, aduocatus vero coram nobis respondere ac iure conueniri, ipsosque denique ciues et alios omnes incolas ciuitatis Leopoliensis ab omnibus iurisdicionibus omnium et singulorum regni nostri procerum et officialium ac aliorum quorumcunque iudicum seu dignitariorum exemptos esse, quia tamen in eisdem literis, sic ut premissum est, concessis Armeni ciuitatem ipsam Leopoliensem incolentes non sint nominatim et specialiter expressi, supplicatum est nobis per certos consiliarios nostros pro eisdem Armenis Leopoliensibus, vt ipsis speciales predictæ libertatis et prerogatiuæ nostras literas ex gratia nostra concedere dignaremur. Quorum supplicationi annuentes, tum attendentes ipsos Armenos non minus esse debereque censeri ciues Leopolienses quam reliquos, qui eo nomine gaudent, quando quidem eandem ciuitatem incolant illiusque onera pariter et equaliter cum cæteris ciuibus ferant, ipsos Armenos Leopolienses per eas speciales literas nostras ab omnium dignitariorum, officialium, iudicum, subiudicum et aliorum quorumvis hominum iurisdicione eximendos duximus, quemadmodum presentibus literis nostris eximimus, decernentes et statuentes, ipsos Armenos Leopolienses ad nullum iudicium palatinorum, castellanorum, capitaneorum, vicecapitaneorum, iudicum, subiudicum Polonicum terrestre, castrense aut aliud quodcunque regni nostri dignitariorum,

officialium seu commissariorum nostrorum pro quibuscunque causis, magnis et paruis, criminaliter vel ciuiliter de bonis eorum quibuscunque eis intentatis euocari posse ac debere, sed omnes apud eorum aduocatum et seniores Armenos eidem aduocato annexos in iure ipsorum Armenico conueniri debere atque iustificari, aduocatus vero cum senioribus Armenis coram nobis, cum in regno fuerimus, et literis nostris sigillo nostro obsignatis euocabuntur, eodem iure suo Armenico responsuri perpetuis temporibus. Sed quoniam iudicium ipsum Armenicum constat ex aduocato ciuili et senioribus Armenis, nec vnus sine altero, videlicet aduocatus absque Armenis et econuerso, quicquam decernere vel constituere potest, ex tunc volumus et decernimus, ut, si per quempiam iudicium ipsum Armenicum de quacunque causa ad nos evocare contigerit, nonnisi simul et conjunctim ipsi seniores Armenici cum aduocato suo tanquam capite ipsorum iudicii coram nobis compareant seque vnicuique de se querenti iustificent. Quare vniuersis et singulis palatinis, castellanis, capitaneis, vicecapitaneis, iudicibus, subiudicibus et aliis quibuscunque dignitariis et officialibus nostris id ad noticiam deducentibus mandamus, habere volentes, ne ipsos Armenos Leopolienses et iudicium ipsorum in iudicia sua euocare audeant citareque paciantur, verum omnes et singulas eorum causas et negocia, pro quibus ad iudicia et tribunalia eorum cittabuntur extraque ius suum Armenicum eis competens euocabuntur, ad iudicium ipsum Armenicum, in quo resident, remittant et eos impetere non presumant. Quamsi quouis modo per quempiam iudicum, dignitariorum et officialium nostrorum contra prefatos Armenos et iudicium ipsorum attentatum, senteneiatum vel decretum fuerit, id irritum et nullius roboris ac momenti esse volumus, declaramus et decernimus, totumque illud cassamus et anihilamus per presentes. Si quis vero contra presentes literas nostras ipsos Armenos Leopolienses ex iure eorum Armenico euocauerit vel contra eosdem aliquid decerneret, extunc talis damna illa, quæ exinde perceperint, citati ad presenciam nostram . . . . . . rependere tenebuntur, et nihilominus totum illud, quicquid per eos attentatum, decretum et senteneiatum fuerit, sicut premissum est, irritum et nullius roboris esse et fieri debet, tenore presencium mediante, perpetuis temporibus et in æuum. In quorum omnium et singulorum premissorum fidem et testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Cracouiæ feria quinta post festa Penthecostes proxima anno domini millesimo quingentesimo quadragesimo

nono, regni vero nostri anno vigesimo, presentibus reuerendis in Christo patribus et dominis, necnon magnificis, generosis et venerabilibus Samuele Maczieiowski Cracouiensis et regni nostri cancellario, Joanne Drogiewski Chelmensis ecclesiarum episcopis, Joanne comite in Tarnow castellano Cracouiensi regni nostri exercituum generali ac Sandomiriensi, Striensi, Lubaczouiensique, Stanislao Laski palatino Siradiensi et Lanciciensi, Spithcone de Tarnow Woinicensi regni nostri thesaurario ac Brzeznicensi, Krzepicensi Krzessouiensique, Joanni Oczieski Biecensi serenissimæ dominæ parentis nostræ charissimæ curiæ magistro, succamerario et burgrabio Cracouiensi ac Biecensi, Nicolao Grabia de Grabicze Chelmensi regni nostri vicecancellario ac Lubomliensi castellanis et capitaneis nostris, Joanne Przerembski preposito Cracouiensi, Valentino Dambieniski burgrabio Cracouiensi, Jacobo Vchamski decano Plocensi, referendariis aulæ nostræ, Joanne Liutomierski curiæ nostræ thesaurario, Nicolao Miskowski mensæ nostræ incisore capitaneoque Miedzirzecensi, et aliis quam pluribus dignitariis, officialibus et aulicis nostris ad premissa existentibus. Datum per manus prefati magnifici Nicolai Grabia castellani Chelmensis regni nostri vicecancellarii Lubomlensisque etc. capitanei sincere nobis dilecti.

Nico. Grabia regni vicecancellar. sst.

Relacio eiusdem magnifici Nicolai Grabia castellani Chelmensis r. P. vicecancellarij Lubomlensique etc. capitaneo.

Grosse Pergamenturkunde mit rothem Wachssiegel an weiss-roth-grüner Seidenschnur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXXV.

1561. K. Sigismund August's Verbot des Übertrittes aus dem armenischen Rechte in das deutsche und Versprechen, keine solchen Übertritte mehr zu bewilligen.

Sigismundus Augustus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæque etc. dominus et hæres, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis, quod, cum venissent huc ad nos nonnulli Armenorum Leopoliensium nomine seniorum suorum tociusque eorum communitatis coram nobis exponentes, quod, etsi vigore priuilegiorum suorum a serenissimis olim antecessoribus nostris regibus Poloniæ illis cōncessorum, tum et vigore

decreti diui olim parentis nostri inter ipsos et ciues nostros Leopolienses lati præter c(erto)s quatuor articulos in decreto eodem expressos iure suo Armenorum gaudeant eoque vtantur, esse tamen nonnullos eorum, qui iuri illorum sese subducere et in alias iurisditiones confugere simul(que on)era debita denegare consueuerunt, itaque cum supplicatum esset nomine præfatorum seniorum tociusque communitatis Armenorum Leopoliensium, vt hac in re iuribus illorum caueremus et prospiceremus, nos (vero) racionibus illorum prospicere volentes cauendum et prospiciendum illis hisce literis nostris duximus, vti quidem cauemus et prospicimus, volumusque, vt deinceps perpetuis temporibus quilibet Armenoru(m et qu)icumque simul cum eis habitat iuribusque prærogatiuis et libertatibus eorum vtitur, teneatur quoque et sit astrictus iure et iurisditioni eorum in omnibus parere oneraque omnia æqualiter cum eis ferre et (. . . . . .)e, qui vero iurisditioni eorum parere noluerit, vt liberum sit illis in eum ipsum iuxta iura, leges, rittus et consuetudines ipsorum animaduertere, ita videlicet, vt nemo illorum possit deinceps a iure et iurisditione illorum in alias iurisditiones confugere vel sese eximere, aut etiam literis exemptionis a nobis vel a quopiam alio concessis vel postea per nos aut successores nostros concedendis sese tutari, quominus iurisditioni et legibus eorum iuxta priora iura, priuilegia et decreta ipsorum parere debeat, promittimusque pro nobis et serenissimis successoribus nostris, quod deinceps nullas exemptionis literas (c)uique Armenorum, que iurisditionem eorum perturbare possent, daturi sumus et serenissimi successores nostri non sunt daturi. Si vero per quempiam Armenorum eiusmodi exemptionis literæ quocumque tempore a nobis vel successoribus nostris obtente et impetrate fuerint, eas nullum robur habituras esse volumus ac declaramus per præsentes. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Vilnæ feria sexta ante festa Pentecostes proxima anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo primo, regni vero nostri trigesimo secundo.

Philippus Padniewski
episcopus et vicecancell. sst.

Relatio reuerendi in Christo patris
domini Philippi Padniewsky episcopi
Cracouiensis et regni Poloniæ vicecancellarij.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel ist nicht mehr daran. Die im Text zwischen Klammern stehenden Buchstaben sind aus der Urkunde herausgerissen.

XXXVI.

1563. K. Sigismund August's Sentenz in Streitsachen zwischen den Lemberger Consuln und den Armeniern, die Ausübung der Gerichtsbarkeit u. a. betreffend.

Sigismundus Augustus dei gracia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ etc. dominus et hæres, significamus præsentibus literis nostris universis et singulis præsentibus et futuris harum noticiam habituris, postquam vocati essent in iudicium nostrum literis citationum nostrarum famati proconsul, consules, advocatus et scabini totaque communitas ciuitatis nostræ Leopoliensis a senioribus ac tota congregatione Armenorum ciuitatem nostram Leopoliensem inhabitantium ideo, quia illi, non attentis in partemque reiectis iuribus, priuilegiis decretisque pro parte ipsorum Armenorum a serenissimis antecessoribus nostris concessis a nobisque confirmatis ac mandatis nostris ad eos multoties datis, ausi sint sese in iudicia illorum ingerere et jurisditionem suam passim in omnibus rebus et iniuriis vltra quatuor articulos in decreto diui parentis nostri inter eosdem lato specificatos et descriptos in illos extendere, sineque scitu et voluntate seniorum Armenorum ipsos Armenos etiam post data ad illos mandata nostra in carceribus illorum ciuilibus detinere mancipareque, neque eisdem senioribus Armenorum ad requisitionem illorum lictores seruosque ac ciuiles ad comprehendendum Armenos delinquentes concedere voluerint, immo in præjudicium iurium illorum mandatique nostri poenalis honestum Thomanum Steczkowicz iuratum Armenum hominem quietum uiolenter captum carceribus ciuilibus conijcere repaguloque duorum hostiorum carcerum minus iuste clausum mancipare detinereque, neque exceptionibus illius, quod in eo passu iurisditioni illorum non subiacebat, locum dare curaverint, quæ præmissa omnia duobus millibus aureorum aduersus eosdem estimabant. Priuatim vero extra contenta citationum querebantur prohibere eisdem proconsulem, consules, aduocatum et scabinos Leopolienses iudicia de immobilibus bonis exercere, eademque ratione causas de vulneribus cruentis eis iudicare non permittere; emptiones bonorum immobilium in ciuitate et suburbio eiusdem illis denegare; conuenticula Armenorum interdicere; seniorum Armenorum quod auctus sit numerus, ultraque sex seniores, qui iudicio

Armenico cum advocato ciuili præsident, insuper alios sex eligere prohibere, absentibusque aliis senioribus vices eorum in iudicio supplere non permittere; currus item cum mercibus illorum præter ullam iustam causam proconsulem et consules arestasse; regimen uero ciuitatis, cuius nomine ipsi Armeni iurisditioni ciuili parent, in immensum et infinitum extendere, sub pretextuque regiminis quacunque leui ex causa Armenos uocatos carceribus mancipare, nulla etiam exceptione ad seniorum Armenorum iurisditionem permissa; vigoreque eiusdem regiminis prohibere illis, ne proficiscantur in externas regiones ad emendum et uendendum merces quasuis, neque ut numerum boum aut cerae pro arbitrio suo coemant; insuper lictores pro excessivis et delinquentibus Armenis siue eorum familia nolle mittere. Ad ea famati proconsul, consules, aduocatus, scabini totaque communitas ciuitatis nostræ Leopoliensis per plenipotentes suos famatos Albertum baccalaureum et Joannem Zaleski consules, Joannem Sponer notarium ac Mathiam Socha scabinum ciuitatis eiusdem, productis binis decretis diui parentis nostri, vno de data Piotrkouiæ in conuentu generali sabbato ante dominicam Oculi anni millesimi quingentesimi decimi, altero uero Cracouiæ in conuentu generali sabbato proximo ante dominicam conductus Paschæ anno millesimo quingentesimo vigesimo tercio, allegabant, Armenos contraueniendo decretis prænominatis diui parentis nostri non solum ipsosmet seniores iurisditioni eorum ciuili parere recusare, sed aliis quoque Armenis prohibere, ne pareant, duplicique iure eosdem subesse iurisditioni ciuili vigore decretorum memoratorum, partim ratione quatuor articulorum, qui iudicio proconsulis, consulum, aduocati et scabinorum iure Maidemburgense iudicandi commissi sunt, partim etiam ratione regiminis ad defensionem bonumque regimen ciuitatis pertinentis; ex iis uero articulis primum esse, quod pro bonis et rebus immobilibus, puta hæreditatibus, domibus, hortis et agris aliisque eius generis, iudicia quæuis iurisdicioni illorum Maideburgensi competat, atque etiam in hunc diem de bonis immobilibus non alio iure præterquam Maideburgense iudicium ciuile Armenos iudicabat; alterum articulum continere, quod pro homicidiis vulneribusque cruentis et lividis ex quacunque causa commissis Armeni coram eodem iudicio ciuili iure Maidemburgensi itidem iudicandi sunt; de reliquis uero duobus articulis, vtpote uiolentiis et furtis in ciuitate et extra ciuitatem commissis, quod a iudicio ciuili iudicentur, nullam controuersiam esse; Item Steczkowicz Armenum contemptus et rebellionis causa proconsul

carceribus mancipandum iussisse, quod ter obdestinatus ad residentiam consularem uenire recusauerit, causam uero obdestinationis eius fuisse, ne contra literas mandatorum nostrorum ac publicam constitutionem officii proconsularis pro nundinis in Choczim se conferre auderet, sed iuxta ueterem consuetudinem in Sniatin proficisceretur; pertinuisseque hanc constitutionem ad bonum regimen ciuitatis, ob idque, quod officio consulari parere recusauit, in eum poena carceris animadvertisse; permittereque proconsulem et consules unicuique Armeno ad officium proconsulis siue consulare uocato, quem uoluerint, consilii et assistenciæ gratia sibi adhibere et a sententia tam proconsulis quam consulari, si ea grauatum se senserit, ad nos prouocare, quod etiam ipsi Thomæ Steczkowicz facere licuit, si eadem ratione ad consules ter uocatus uenisset; conuenticula inscio et irrequisito consulatu absenteque aduocato nocturno tempore extra pretorium ciuile, tanquam locum ciuitatis publicum illis designatum, non licere facere, neque conuenticula eiusmodi, quæ ab hominibus nationis et ritus alterius fiunt, nota suspicionis carere, cuius rei gratia singularem superintendentiam officium consulare coactum fuisse habere; emptiones bonorum immobilium in ciuitate et extra ciuitatem ideo prohibere, quod ex antiqua ciuitatis illius locatione certus numerus platearum Armenis, Rutenis et Judæis designatus sit, fuisseque multas areas desertas post conflagrationem ciuitatis illius in anno millesimo quingentesimo vigesimo septimo, quas magno etiam pretio soluto Armeni, Ruteni et Judæi hereditarie emissent, uerum id illis denegatum esse, ne uniuersa prorsus ciuitas ab illis occuparetur, ab eoque tempore eisdem omnibus nationibus non licere amplius plus bonorum hereditariorum obtinere, præterquam eo numero, quem nunc retinent; numerum seniorum præter sex, qui iudicio præsident, ipsos Armenos aliis sex auxisse eorumque pro arbitrio suo electionem facere, et præter duos extraneos omnes alios vinculo sanguinis coniunctos esse, neque etiam tutum fore in illa ciuitate finitima officio seniorum fungi affinitate sanguinis iunctos, siquidem et ipso iure id interdictum sit; iuramentum autem fidelitatis nobis adservandæ debere eosdem Armenos non priuatim, sed in præsentia proconsulis et consulum præstare; lictores ciuiles eis non denegare præsertim in familiam Armenorum nationis illorum carceribus mancipandam, verum absque aduocati ciuilis præsentia, qui vna cum sex senioribus Armenis causas Armenorum iudicat, non licere priuatim senioribus quenquam Armenum carceribus uel poena aliqua alia punire, ex eaque ratione, cum præter

aduocati ciuilis scientiam aliquem Armenum carceribus mancipare velunt, illis lictores denegare, sed neque etiam lictores aut carceres eis interdicere in eos Armenos, qui in censibus soluendis negligentes fuerint; currus illorum propterea arestasse, quod, cum literæ uniuersales conuentus regni in ciuitatem allatæ fuerant, multum intererat reipublicæ ciuitatis illius, ut ea de re certiores omnes redderentur, ne ignorantia sua aliquis uel publico ciuitatis, uel priuato etiam iuri suo derogaret; eam tamen arrestationem breuem admodum fuisse ad primamque requisitionem illorum arestum relaxatum esse, neque despectus alicuius Armenis inferendi id fecisse; porro quod ad regimen ciuitatis illius attinet, curare sedulo, ut omnes ciuitatis illius incolæ ad decori honestique regulam in omnibus seruandam ducantur, prouidere, ne quid sinistri accidat, ne ciuitas bello, ne seditionibus, ne insufficientia rerum, ne incendiis, ne pestilentia, pondere, mensura opprimatur, totumque denique corpus ciuitatis ita curare, ne, dum partium alteri consulunt, alteram negligant, quæ omnia, cum res postulauerit, consules maturo inter se consilio præhabito constituere, ac deinde tam Armenis, quam aliis ciuibus imprimis denunciare, quo tandem constitutio regiminis ab omnibus diligenter et inuiolato seruetur. In contrarium Armeni predicto priuilegio declarationis diui parentis nostri de data Cracouiæ sabbato ante dominicam Judica anni millesimi quingentesimi octaui, ac decreto de data Cracouiæ feria tercia proxima post festum sancti Lucæ Euangelistæ anni millesimi quingentesimi decimi octaui, tum etiam constitutionibus iuris Armenici de data in conuentu regni generali Piotrkouiensi sabbato ante dominicam Quinquagesime anni millesimi quingentesimi decimi noni, ac posteriori decreto prænominato diui parentis nostri de data in conuentu generali sabbato ante dominicam conductus Paschæ anno millesimo quingentesimo vigesimo tercio referebant, diuum parentem nostrum, cum ex designatione termini ad comparendum et producendum iura Armenica in conuentu generali Piotrkouiensi tam ipsis Armenis, quam proconsuli et consulibus Leopoliensibus a diuo parente nostro præfixi, Armenos in conuentu illo comparuisse iuraque sua ex Armenico in Latinum traducta coram maiestate paterna ac consiliariis regni produxisse, quæ quidem iura correcta authoritate maiestatis paternæ ac conuentus regni confirmata sunt, neque in conuentu illo proconsulem consulesque iuribus illorum contradixisse, vigoreque eiusmodi iurium sibi concessorum iudicia etiam de bonis immobilibus ipsorum Armenorum seniores Armenorum cum aduocato illorum ciuili ad hoc usque

tempus exercere; decretaque priora posteriori decreto diui parentis nostri limitata esse, quando quidem eodem decreto continetur, resignationes ac intromissiones bonorum immobilium hæreditariorum parique racione et recognitiones dimissionum successionis bonorum immobilium debere coram iudicio ciuili fieri, ad actaque ciuilia inscribi, ex eoque apparere, quod, posteaquam de bonis immobilibus controuersia coram iudicio Armenico decisa fuerit, tum demum resignationes, intromissiones et recognitiones diuisionum bonorum immobilium coram iudicio ciuili fieri debeant. Eodemque etiam decreto priora decreta de iudicio vulnerum limitata esse, quod in eo contineatur, delicta omnia criminalia, ut pote uiolentias et quæ vitæ priuationem honoremque ac bonam famam concernunt, seu actiones pro illis criminaliter intentatas debere ad iudicium ciuile remitti, ob idque actiones de vulneribus ciuiliter intentatas non alteri iudicio quam Armenico iuxta specialem articulum de iudicandis Armenorum vulneribus competere. Thomam Steczkowicz scabinum iudicii eorum Armenici ex præscripto decreto de Iwaskone non licuisse proconsuli sine præsentia et cognitione seniorum Armenorum carceribus mancipare, propterea que, quod ea in parte proconsul cum consulibus violauerint priuilegii memorati declarationem, ob id eosdem poenam ducentarum marcarum pecuniæ in eodem priuilegio specificatam fisco nostro succubuisse. Neque currus cum mercibus in despectum ac diffamationem illorum arestare proconsuli et consulibus licuisse, manifesteque ex eo apparere, incarcerationem Thomæ Steczkowicz et curruum arestationem non tam regiminis alicuius causa quam in despectu et diffamatione damnumque et iacturam illorum factam esse. Conuenticula autem pro bono ordine regiminis Armenici licere eisdem facere, ideo quod in eis conuenticulis episcopum suum eligant, sacerdotes constituant, ecclesiæ reparationis pauperumque, ne vicatim mendicent, curam habeant, ibidemque et testamenta resque alias ex veteri more conficere soleant. Emptiones bonorum immobilium in ciuitate et extra ciuitatem semper illis antea liberas fuisse, compluresque esse ciues, qui bona immobilia apud Armenos coempta in hunc usque diem possident. Numerum duodecim seniorum ex articulis iuris illorum Armenici propterea concessum illis fore, vt absentibus aliis a ciuitate ij, qui præsentes sunt, locum et vices absentium suppleant, non maiorem tamen numerum quam sex seniores iudicio cum aduocato ciuili præsidere. In seniores eligere homines eos, qui morum honestate et vitæ integritate cæteros superant, neque in electione seniorum affinitatis

alicuius, quam potius honestatis et probitatis rationem ab illis haberi, ac ipsosmet Armenos ex antiqua consuetudine seniores Armenorum inter se eligere. Iuramenta uero fidelitatis nobis seruandæ ex ueteri consuetudine in ecclesia sua Armenica, etiam absente officio consulari, præstare. Eademque etiam ratione posteriori decreto nostro permissam esse potestatem senioribus Armenis, cæteros Armenos, tum etiam seruos et seruas illorum, in carcerem ciuitatis tradere, neque id in eo decreto contineri, ut duntaxat ratione census non soluti Armenos carceribus tradere debeant, verum licere illis quosuis Armenos excessiuos carceribus tradere. Ratione regiminis non excusare se, quominus iurisditioni ciuili pareant, sed proconsulem et consules extendere regimen in quamcunque rem, ac eos carceribus sub prætextu regiminis mancipare. Proconsul uero et consules Leopolienses contendebant, tam in prioribus quam posteriori decreto ac in ipsis articulis iurium Armenicorum a diuo parente nostro confirmatorum vbique quatuor articulos specificatim in debito robore conseruatos, neque illis quicquam derogatum esse, posteriorique decreto ultra priores quatuor articulos insuper alios additos esse. De resignationibus, intromissionibus, diuisionum recognitionibus coram iudicio ciuili iudicandis, itidemque et actiones vulnerum tam criminaliter quam ciuiliter intentatas coram iudicio ciuili iudicari debere. Poenam ducentarum marcarum propter incarcerationem Thomæ Steczkowicz fisco nostro non succubuisse, ideo quod initentes articulo de regimine id fecerunt, eodemque modo et currus cum mercibus arestauerint, vt de vniuersalibus literis nostris, quæ ad omnes referebantur, Armenos certiores redderent. Neque etiam Armenis unquam plures possessiones bonorum immobilium in ciuitate et extra ciuitatem coëmere, commonstraueruntque decretum diui parentis nostri de data Piotrkouiæ in conuentu generali feria sexta post festum Sancti Valentini anni millesimi quingentesimi vigesimi quinti, quo Rutenis prohibita est facultas coëmendarum plurium domorum. Seniorum numerum, quos ipsimet Armeni eligunt, esse intollerabilem. Iuramenta uero fidelitatis merito in præsentia proconsulis et consulum Armenos præstare teneri, per eosdemque seniores eligi debere. Nos cum consiliariis nostris in eo præsenti conuentu regni congregatis controuersia partium, priuilegiis iuribusque et decretis ac munimentis omnibus ad causam pertinentibus diligenter reuisis et perpensis, prospicere volentes, ne in illa ciuitate nostra amplius ullæ controuersiæ aut differentiæ propter ambiguitatem uerborum ex prioribus decretis emer-

;entem inter officium consulare et Armenos oriantur, vtque deinceps mnis occasio eis tollatur et præcludatur, ex sentencia consiliariorum mnium nostrorum de articulis supranominatis quatuor in literis decretorum et priuilegiorum diui parentis nostri specificatorum ita decernimus, elucidando primum articulum de immobilibus, quod causæ omnes de bonis immobilibus Armenorum in ciuitate et suburbio Leopoliensi sub iurisditione ciuili consistencium non per seniores Armenorum, sed per proconsulem, consules, aduocatum et scabinos ciuitatis Leopoliensis perpetuis temporibus iudicandæ erunt, idque eo modo, quod, quotiescunque causa aliqua de bonis immobilibus Armenorum tam per hominem Romanæ ecclesiæ siue alterius ritus instituta fuerit, proconsul et consules aduocatusque et scabini non alio iure causas eiusmodi iudicabunt, præterquam ex præscripto iuris Maidemburgensis, quodsi uero inter utrumque Armenum controuersia de bonis immobilibus exorta fuerit, quoque pari ratione eam proconsul, consules, aduocatus et scabini Leopolienses iuxta dispositionem articulorum iuris Armenici iudicabunt, ex ea ratione, quod successiones Armenorum diuersæ sunt successionibus iuris Maidemburgensis. Diuisiones uero successionis bonorum immobilium hæreditariorum Armeni inter se secundum præscriptum articulorum suorum facient; intromissiones tamen in bona immobilia Armenorum secundum decretum diui parentis nostri per aduocatum ciuilem et duos scabinos Armenos fieri debent, quarum recognitiones coram officio ciuili facere tenebuntur; resignationes autem et intromissiones, tum etiam diuisionum recognitiones de bonis immobilibus omnibus coram iudicio ciuili eiusdem ciuitatis secundum præscriptum posterioris decreti fieri debere. Reliqui uero tres articuli, ut pote de violenciis, de homicidiis et de furtis, debent in suo robore permanere cum ea declaracione, quod causæ omnes pro violentiis in ciuitatem et extra ciuitatem quomodolibet commissis, tum etiam causæ pro homicidiis, ac item causæ pro violentiis, et quæ vitæ privationem honoremque et bonam famam Armenorum concernunt, non per seniores Armenorum, sed per proconsulem, consules, aduocatum et scabinos Leopolienses iuri ciuili Maidemburgensi iudicari debent. Articulum uero de vulneribus ita deinceps intelligi uolumus, actiones omnes pro vulneribus Armenorum criminaliter intentatas iudicio proconsulis, consulum, aduocati et scabinorum iure Maidemburgense decidendas esse. Quodsi uero actio de vulneribus ciuilis esse cognoscetur, licebit Armenis et unicuique eorum a consulatu et iudicio scabinali se excipere ad iudicium

suum aduocati et seniorum Armenorum. De regimine decernimus, Armenos iuxta decretum diui parentis nostri in omnibus bonum regimen ciuitatis illius exposcentibus ac ad defensionem ciuitatis illius pertinentibus proconsuli et consulibus ciuitatis illius parere et obedire tenere; regimen uero ita declaramus, quod temporibus ab hoste uel bello suspectis plena et absoluta facultas regiminis sit pænes consulatum, transgressoresque Armeni constitutionis regiminis de defensione ciuitatis iuxta demeritum poena per proconsulem et consules puniendi sunt, in his vero, quæ ad politicum ordinem pertinent, utpote de prouisione ignis, pestilentiæ, victus et aliarum rerum pro decoro, commodo, honesto et utilitate ciuitatis pertinentium, quæcunque unanimi et communi consensu a consulatu totaque communitate ciuium et Armenorum laudata et constituta fuerint, Armeni omnia tenere et obseruare tenebuntur sub poena non alia quam carceris, quæ de unanimi consensu omnium circa constitutionem promulgata et publicata fuerit. Ratione cuius regiminis quotiescunque Armeni a proconsule et consulibus per honestam familiam ciuilem uocati fuerint, coram eis comparere ac poenam carceris, ut præmissum est, ex consensu unanimi tam proconsulis, consulum, communitatisque ciuium, quam etiam Armenorum Leopoliensium circa constitutionem regiminis promulgatam sustinere tenebuntur. Liberum autem erit Armenis, posteaquam coram proconsule et consulibus comparuerint, si animaduerterint negotium, cuius nomine uocati fuerint, ad iudicium proconsulis et consulum non pertinere, se excipere ad aduocatum ciuilem et seniores Armenorum, quam exceptionem proconsul et consules illis admittere eosque ad aduocatum et seniores Armenorum remittere debebunt. In omnibus autem aliis actionibus et causis præter quatuor articulos superius recensitos Armeni coram aduocato ciuili et senioribus Armenorum comparere et unicuique de se querenti secundum tenorem et dispositionem articulorum iuris Armenorum iustificare tenebuntur astrictique erunt. Incarcerationem Thomæ Steczkowicz non probamus in eo casu, decernimusque in posterum, ut a proconsule et consulibus deliberatius causa cognoscatur, priusquam ad incarcerationem perventum fuerit. De arrestatione curruum cum mercibus Armenorum decernimus, quoniam non clare constat proconsulem et consules arestationem in derogationem literarum mandati nostri aut contemptum et diffamationem Armenorum fecisse, ideo ab hac impetitione proconsulem et consules liberos et absolutos facimus. Deinceps uero proconsul et consules literis mandatorum nostrorum ea, quæ per

erentia deferent, neque quicquam in derogationem priuilegii
'entis nostri aut decretorum committent, sub poena in eodem
io specificata. Quod uero ad præscriptum numerum domorum
:arum attinet, quandoquidem ad præsens neque consulatus do-
inorem esse debere quam nunc est, neque etiam Armeni compro-
t, maiorem illis concessum, relinquimus Armenis liberum esse
merum domorum obtinere, quem nunc habent; quodsi tamen
s Armeni legitimis et authenticis documentis comprobauerunt,
m, quem nunc possident, maiorem eis antea concessum fuisse
m, tum licebit illis numerum domorum, quem prius habuerunt.
æqualemque obtinere. Et quoniam coram nobis euidentibus
proconsul et consules non edocuerunt neque comprobauerunt,
icula Armenorum in domo illorum priuata ad instar pretorii
nenos, ut asseritur, constructa esse suspecta, ... relatione
iorum intelleximus, Armenos religionis et aliorum priuatorum
tionum suorum causa, non tamen ad iudicia exercenda, conuenire
. . . . id decernimus, Armenis conuenticula licere facere; si
n posterum legitima causa interueniente per consules probatum
quod eadem suspicioni obnoxia fuerint, tum poenam arbitrio
irrogandam contra Armenos nobis reseruamus. Neque etiam pro-
et consules senioribus Armenorum ac uniuersæ congregationi
quotiescunque necessitas exposcet, locum in prætorio ciuili
'e debent. De numero duodecim seniorum Armenorum, eo per-
quod vigore iurium Armenorum electio duodecim seniorum per-
st, Armenos ex ea ratione, vt ii, qui præsentes sunt, absentium
iudicio Armenico sustineant, ob id decernimus, Armenos secun-
æscriptum articuli in iure Armenico contenti duodecim seniores
debere, non amplius tamen duntaxat sex seniores cum aduocato
idicio Armenico præsidebunt. Tenebuntur autem seniores Armeni
ectionem annis singulis iuramentum fidelitatis nobis seruandæ ser-
ılgari Polonico in præsentia eorum præstare, quos capitaneus noster
ensis pro tempore existens ex officio suo atque ipsi quoque consules
ex officio suo ad id deputauerint miserintque. Insuper decer-
quotiescunque proconsul et consules a senioribus Armenis requi-
'int pro familia ciuili ad incarcerandos excessiuos et delinquen-
Armenos ipsos quam seruos et seruas illorum, qui non fuerint
: ecclesiæ, tum proconsul et consules sine ulla exceptione fa-
ciuilem mittere atque carceres ad mancipandos excessiuos

Armenos seruosque et seruas illorum concedere debent. Reliquos uero omnes articulos, de quibus ad præsens controuersia coram nobis non intercessit, in priuilegiis et decretis diui parentis nostri contentos utrique parti in robore debito conseruamus, hoc nostro decreto mediante. In cuius rei fidem sigillum nostrum præsentibus est subappensum. Datum Petricouiæ in conuentu generali regni feria secunda ante festum Sanctæ Agnetis proxima anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo tercio, regni uero nostri anno trigesimo tercio.

Joannes Ocieski
r. P. canc. sst.

Relacio magnifici Joannis de Ocziessino regni Poloniæ cancellarii, Cracouiensis generalis, Oswieczimensis, Zatoriensis, Samboriensis, Olstinensisque capitanei.

Grosse Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, mit rothem Wachssiegel an grünrother Seidenschnur.

XXXVII.

1574. Die Lemberger Consuln gestatten den Armeniern den Ankauf von Gärten und Grundstücken.

Consules ciuitatis Leopoliensis significamus tenore præsentium, quibus expedit, vniuersis præsentibus ac futuris, quia nos ad instantem petitionem et affectationem famatorum Armenorum ciuilium Leopoliensium adducti et permoti iustis, certis legitimisque illorum rationibus ac præsertim, posteaquam ea pars ciuitatis huius Leopoliensis, quam ijdem Armeni vicinis alijs inhabitant, diuina permissione ex incendio et ex vehementi admodum ignis inclementia damna multa et maxima subiisset, struesque lignorum, stabula, et foeni, straminum, curruumque ac aliorum id genus domesticorum apparamentorum copia in domibus eorundem non solum impedimenta defensionis tum præstitissent, verum et ardorem flammamque illius incendii vltra modum auxissent: ob tantum deinceps, quod deus auertat, periculum, ex causa tam necessaria et ex conditionibus infracontentis per senatus nostri consultum, accedente quoque ad id plebis totius scitu et consensu, concessimus et admisimus iisdem Armenis ciuilibus, hoc est, intra moenia tantum possessionatis (qui scilicet prædia et hortos extra eam ciuitatem in suburbio etiam sub alia quapiam iurisditione nullos habent), ad eorum domos lapideas in eadem

ciuitate consistentes, quibus id opus et necesse fuerit, singulos hortos seu prædia, sub iure et iurisditione nostra ciuili, titulo hæreditario seu quouis alio modo et contractu emere, acquirere, per inscriptiones, resignationes et obligationes obtinere, possidere ac ita vtifrui, vt solum ibidem, prout præfertur, lignorum, curruum, foeni, straminum depositoria stabulaque habeant: in domibus vero, si illic forte extiterint, nulla sint diuersoria seu cauponæ, nullæ quorumlibet potuum propinationes nec reuenditiones, nulli extraneæ iurisditionis vel qui ius obedientiamque ciuilem refragarent, conductores, nulla denique hospitum aduenarum extraneorum ac mercatorum absque scitu officii nostri receptacula; tum demum, ut quiuis eorundem hortorum possessor seu conductor in vna suburbanorum communitate seniorumque ibidem constitutorum præfectura æqualem cum aliis obedientiam, labores vulgo scharwarki dictos, custodias, vigilias, armaturae expeditiones, census et alia quæuis onera, ex fundo illo ciuitati prouenientia et obligata, absque omni refragatione semper subeant, pendant et exoluant. Pro iniuriis autem occasione præmissorum, et quæ mere ipsum fundum aliquo modo tangunt et attinent, non coram illorum Armenicali vel quouis etiam alio, sed tantum coram officio, iudicio et aduocato ordinario nostro ciuili Leopoliensi parere semper, respondere, ac sese iustificare debebunt eruntque sine ulla exceptione adstricti. Cæterum alienare quoque aut obligare vnquam ijdem Armeni præfati bona talia empta et acquisita nulli alteri nec alio modo poterint, præterquam homini obedientiæ et iurisditionis ciuilis: et id quidem nonnisi coram nobis actisque nostris consularibus præsentibus, atque cum speciali requisitione, scitu, consensu et approbatione nostra seu consulum Leopoliensium pro tempore existentium, videlicet stantibus semper iisdem, prout præmissum est, conditionibus, pactis et conuentis, ac per omnia iuribus eiusdem ciuitatis, priuilegiis, tum decretis inter nos et eosdem Armenos antiquitus et ad præsens habitis saluis, illæsis, et in suo debito robore permanentibus, ita quod ijsdem hac concessione præsenti nihil prorsus derogari nec quicquid minui aut detrahi debet. In quorum fidem sigillum nostrum præsentibus est appressum. Actum Leopoli feria quinta post dominicam Inuocauit proxima, anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo quarto.

Andreas Madrowicz,
notarius c. L. m/p.

Papierurkunde mit eingedrücktem Stadtsiegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXXVIII.

1574. K. Heinrich's Confirmatorium aller Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Armenier.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam. Nos Henricus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Litwaniæ, nec non terrarum Cracouiæ, Sandomiriæ, Siradiæ, Lanciciæ, Cuiauiæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniæ, Kiouiæ, Wolhiniæ, Podlachiæ, Liuoniæque etc., nec non dux Andium, Borboniorum, Aluernorum, comes Marchiæ, Foresti, Quercii, Rouergii et Montisfortis etc. significamus præsentibus literis nostris, quorum interest, uniuersis et singulis harum noticiam habituris tam præsentibus quam futuris, quia, licet in sacris maiestatis nostræ primitijs hic Craccouiæ nuper celebratis, cum scilicet principes spirituales et seculares cæterique prælati et barones, status ac ordines omnes regni nostri augustæ nostræ aderant inaugurationi et coronationi, uniuersa iura et priuilegia per diuos olim antecessores nostros principes et reges Poloniæ omnes subditis nostris quibuscunque tam spiritualibus quam secularibus, tam in regno Poloniæ quam et in aliis prouincijs ac dominijs regno vnitis, adiunctis et incorporatis data et concessa confirmauerimus, eaque nos sancte et inuiolabiliter obseruaturos vigore præstiti a nobis iuramenti obligauerimus, quia tamen in conuentu præsenti fælicis coronationis nostræ existentes, venientes ad præsentiam nostram fideles subditi Armenorum nuncij ciuitatis nostræ Leopoliensis suo et communitatis Armenorum ibidem consistencium nomine nobis humiliter supplicarunt, vt omnia iura, priuilegia, literas, libertates, prærogatiuas, immunitates ipsis Armenis Leopoliensibus et ipsorum communitati a serenissimis antecessoribus nostris regibus alijsque concessas, insuper et consuetudines, quibus hucusque vsi sunt, specialibus nostris literis authoritate nostra regia approbare, confirmare et ratificare dignaremur, nos ipsorum nunctiorum nomine communitatis Armenorum Leopoliensium supplicationi ut iustæ et æquitati consonæ benigne annuentes, censentes omnia priuilegia, iura, donationes, literas, libertates, prærogatiuas, exemptiones, immunitates, quibus ipsi Armeni eorumque communitas gaudet, iuste et legittime ipsis per serenissimos antecessores nostros

ublice et priuatim concessas, quas hic pro specialiter et singillatim nsertis et expressis de verbo ad verbum habere volumus tam in genere quam in specie, generalitati per specialitatem et specialitati per generalitatem in nullo derogantes, in quorum tamen vsu hucusque extiterunt, in omnibus earum punctis, clausulis, articulis et conditionibus, insuper et consuetudines, quibus hucusque vsi sunt et vtuntur, approbandum, ratificandum et confirmandum duximus, approbamusque, ratificamus et confirmamus præsentibus literis nostris, decernentes ea omnia iura, priuilegia, donationes, literas, libertates et immunitates ac consuetudines robur debite et perpetue firmitatis obtinere debere. Quamobrem vniuersis et singulis cuiuscunque status, gradus et conditionis hominibus, nominatim autem generoso Nicolao Herborth capitaneo nostro Leopoliensi, necnon et proconsuli cum consulibus, aduocato et scabinis modernis et pro tempore existentibus mandamus omnino habere volentes, vt eosdem Armenos nostros Leopolienses in omnibus eorum iuribus, priuilegijs, libertatibus et prærogatiuis conseruetis, manuteneatis et defendatis, ac conseruari, manuteneri defendique faciatis, pro gratia nostra et debito officiorum vestrorum secus non facturi. In cuius rei fidem sigillum nostrum præsentibus est subappensum. Datum Cracouiæ in comitijs generalibus augustæ coronationis nostræ, die duodecima mensis Marcij anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo quarto, regni vero nostri primo, præsentibus reuerendissimis et reuerendis in Christo patribus dominis Jacobo Vchanski archiepiscopo Gnesnensi, legato nato et regni nostri primate, Stanislao Slomowski archiepiscopo Leopoliensi, Francisco Krassinski Cracouiensi, Stanislao Karnkowsky Wladislauiensi et Pomeraniæ, Adamo Konarski de Kobilino Posnaniensi, Petro Miskowski Plocensi, Alberto Starozrzebski Chelmensi, Dionisio Szeszigniewski Camenecensi episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Sebastiano a Mielecz castellano Craccouiensi et Brzestensi Cuiauiensique, Joanne Fierlei de Dambrouicza Craccouiensi et Rohatinensi, Nicolao Radziwil duce in Dubniki Wilnensi, cancellario magni ducatus Lithuaniæ et Lidensi, Mohirensi Borossouiensique, Petro a Zborow Sandomiriensi et Stobnicensi Camionecensique, Casparo Zebrzidowski Lanciciensi et Przedecensi, Joanne Kotkiewicz comite in Szklow capitaneo generali terrarum Samogitiæ et magni ducatus Lituaniæ marschalko et Connensi, Plotelensi, Joanne a Szluzewo Brzestensi et Koninensi, Basilio Constantinowicz duce Ostrosiæ, Kiouiæ et terrarum Wolhiniæ marschalko ac Wlodimiriensi, Joanne Orotowski de Barczin

Iuwladislauiensi, Georgio Jaslowieczki de Buczacz Russiæ et exercituum regni nostri campestri præfecto ac Linbaczuiensi, Czerwonogrodensi, Nicolao de Mielecz Podoliæ et nouæ ciuitatis Korczin Grodecensique, Stanislao Lawski de Strzegoczino Masouiæ et vicesgerenti ibidem, Fabiano Czema Mariemburgensi et Staragardiensi palatinis et capitaneis, nec non Petro a Czarnkow Poznaniensi et Babimostensi, Iheronimo Ossolinski Sendomiriensi et Krzessouiensi, Joanne de Thomicze Gnesnensi, Joanne comite in Thenczin Woiniciensi et Lublinensi, Stanislao Herborth de Fulstin Leopoliensi et Drobicensi Samboriensique ac Russiæ zuppario, Iheronimo de Sreniawa Camenecensi et Haliciensi, Sigismundo Wolski de Podhaicze Czernensi et Warschauiensi, Joanne Kostka de Stangemberg Gedanensi et Prussiæ thesaurario ac Mariemburgensi, Stanislao Szaffraniecz de Pieszkowa skala Biecensi Lelouiensique, Joanne Herborth de Fulstin Sanocensi et Przemisliensi, Stanislao comite a Tarnow Czechouiensi castellanis et capitaneis, Joanne Fierlei de Dambrouicza regni nostri, Joanne Chodkiewicz magni ducatus Lithuaniae, Petro Opalinski regni curiae, Nicolao Christophero Radziwil magni ducatus Lithuaniae curiae marchalcis, Valentino Dembiensk de Dembiani regni cancellario ac Wartensi capitaneo, Iheronimo Bazenski regni thesaurario ac zuppario Craccouiensi, Erasmo Dembienski decano Craccouiensi ac cantori Sandomiriensi, Johanne Zaborowski præposito Sandomiriensi, Joanne Valentino Jacubowski, Paulo Kossakowski secretariis nostris, et aliis quampluribus dignitariis, officialibus et aulicis nostris testibus fidedignis. Datum per manus supranominati Valentini Dembienski regni Poloniæ cancellarij sincere nobis dilecti.

Valentinus Dembyensky
r. P. cancell. sst.

Relatio magnifici Valentini Dembienski de Dembiani regni Poloniæ cancellarij.

Pergamenturkunde mit stark verletztem rothen Wachssiegel an gelb-weiss-blauer Seidenschnur im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XXXIX.

1576. K. Stephan's Confirmatorium aller Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Armenier.

In nomine domini amen. Ad rei memoriam sempiternam. Nos Stephanus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, necnon terrarum

racouiæ, Sandomiriæ, Siradiæ, Lanciciæ, Cuiauiæ, Russiæ, Prussiæ, asouiæ, Samogitiæ, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniæ, Kiiouiæ, Wolíniæ, Podlachiæ, Liuoniæ, nec non princeps Transyluaniæ etc. signifimus præsentibus litteris nostris, quorum interest, uniuersis et singulis arum noticiam habituris tam præsentibus quam futuris, quia, licet in icris maiestatis nostræ primitiis hic Cracouiæ nuper celebratis, cum ilicet principes spirituales et seculares cæterique prælati et barones, tatus ac ordines omnes regni nostri augustæ nostræ aderant inauguraoni et coronationi, vniuersa iura et priuilegia per diuos olim antecesores nostros principes et reges Poloniæ omnes subditis nostris quibusunque tam spiritualibus quam sæcularibus, tam in regno Poloniæ quam t in aliis prouinciis ac dominiis regno vnitis, adiunctis et incorporatis lata et concessa confirmauerimus, eaque nos sancte et inuiolabiliter bseruaturos vigore præstiti a nobis iuramenti obligauerimus, quia amen in conuentu præsenti felicis coronationis nostræ existentes, enientes ad præsentiam nostram fideles subditi Armenorum nuncij ciuiatis nostræ Leopoliensis suo et communitatis Armenorum ibidem conistentium nomine nobis humiliter supplicarunt, vt omnia iura, priuiegia, litteras, libertates, decreta, (præ)rogatiuas, immunitates ipsis rmenis Leopoliensibus et ipsorum communitati a serenissimis anteessoribus nostris regibus aliisque concessas, insuper et consuetudines, uibus hucusque vsi sunt, specialibus nostris litteris autoritate nostra egia approbare, confirmare et ratificare dignaremur, nos ipsorum nuniorum nomine communitatis Armenorum Leopoliensium supplicationi t iustæ æquitatique consonæ benigne annuentes, censentes omnia priuiegia, iura, donationes, litteras, libertates, prærogatiuas, exemptiones, immunitates, decreta, quibus ipsi Armeni eorumque communitas gaudet, iuste et legittime ipsis per serenissimos antecessores nostros publice et privatim concessas, quas hic pro specialiter et singillatim insertis et expræssis de verbo ad verbum habere volumus, tam in genere quam in specie, generalitati per specialitatem et specialitati per generalitatem in nullo derogantes, in quorum tamen vsu hucusque extiterunt, in omnibus earum punctis, clausulis, articulis et conditionibus, insuper et consuetudines, quibus hucusque vsi sunt et vtuntur, approbandum, ratificandum et confirmandum duximus, approbamusque, ratificamus et confirmamus præsentibus litteris nostris, decernentes ea omnia iura, priuilegia, donationes, litteras, libertates et immunitates ac consuetudines robur debitæ et perpetuæ irmitatis obtinere debere. Quamobrem vniuersis et singulis cuiuscun-

que status, gradus et conditionis hominibus, nominatim autem generoso Nicolao Herborth capitaneo nostro Leopoliensi, nec non et proconsuli cum consulibus, aduocato et scabinis modernis et pro tempore existentibus mandamus omnino habere volentes, vt eosdem Armenos Leopolienses in omnibus eorum iuribus, priuilegiis, libertatibus et prærogatiuis conseruetis, manuteneatis et defendatis, ac conseruari, manuteneri, defendique faciatis, pro gratia nostra et debito officiorum vestrorum secus non facturi. In cuius rei fidem sigillum nostrum præsentibus est subappensum. Datum Cracouiæ in comitiis generalibus augustæ coronationis nostræ, die vigesima prima mensis Maij anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo sexto, regni vero nostri anno primo, præsentibus reuerendis in Christo patribus dominis Francisco Krassinski Cracouiensi, Alberto Starozrzebski Chelmensi, Luca Kosczieleczki Præmisliensi episcopis, necnon magnificis, venerabilibus et generosis Va(len)tino Dembienski de Dambiani castellano Cracouiensi, Petro a Zborow palatino et generali Cracouiensi, Stobinczensi Kamioncicensique capitaneo, Joanne Kostka a Stemberg Sandomiriensi et Mariemburgensi Pucensique, Casparo Żeprzidowski Calissiensi, Joanne Sierakowski Lanciciensi et Przedecensi, Nicolao Tarlo de Sczekarzowicze Lublinensi ac Pilznensi, Andrea de Thenczin Belzensi, Nicolao Kiska Podlachiensi palatinis et capitaneis, tum Stanislao Herburth de Fulstin Leopoliensi et Samboriensi, Drohobicensi ac zupparum Russiæ et Bidgostiæ præfecto, Stanislao Saffraniecz de Pieskowa skala Biecensi et Lelouiensi, Andrea Dembowski Siradiensi et Lenciciensi, Joanne a Thenczin Voiniciensi et Lublinensi Parczouiensique, Nicolao Ligeza de Bobrek Zawichostensi et Biecensi, Christophero Lanczkorunski de Brzezie Malagostensi, Joanne Chrzistoporski de Chrzistoporzicze Wielunensi, Joanne Herburth de Fulstin Sanocensi et Præmisliensi, Paulo Dzialinski Dobrzinensi, Sigismundo Czizowski Belzensi castellanis et capitaneis, Petro Dunin Volski cancellario, Joanne Zamoiski vicecancellario ac Belzensi, Knisinensi, Zamechensi capitaneo, Hieronimo Buzenski de Buzenin thesaurario regni nostri et Brzeznicensi, Dopcziczensi Krzeczouiensique capitaneo ac zupparum Cracouiensium præfecto, Andrea de Zborow curiæ regni nostri marschalco et Radomiensi capitaneo, Stanislao Ossowski curiæ nostræ referendario, Erasmo Dembienski de Dambiani decano Cracouiensi cantore Sandomiriensi, Joanne Borkowski præposito Lanciciensi, Joanne Zaborowski præposito Sandomiriensi, Andrea Patricio Nideczki iuris vtriusque doctore et archidiacono Vilnensi ac Varso-

uiensi canonico, Laurentio Gosliczki canonico Cracouiensi et Sandomiriensi, Mathæo Misiowski burgrabio Cracouiensi, Bartholomeo Grazimowski, Paulo Kossakowski secretariis curiæ nostræ, ac aliis quam plurimis dignitariis, officialibus et aulicis nostris testibus fidedignis. Datum per manus supranominati Joannis Zamoiski regni Poloniæ vicecancellarii ac Belczensis, Knisinensis, Zamechensisque capitanei sincere nobis dilecti.

Stephanus Rex m/p.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel sammt der Schnur ist nicht mehr vorhanden.

XL.

1578. K. Stephan's Sentenz, dass die Armenier der bürgerlichen Rechte und Prärogative gleich den anderen Bürgern theilhaftig sein sollen.

Stephanus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kiouiæ, Woliniæ, Podlachiæ, Liuoniæ etc., princeps Transyluaniæ etc. significamus præsentibus literis nostris, quorum interest, vniuersis et singulis præsentibus et futuris harum noticiam habituris, quia, cum causam et actionem inter seniores ac totam communitatem Armenorum actores ab vna, et famatos proconsulem et consules, aduocatum et scabinos totamque communitatem ciuitatis nostræ Leopoliensis citatos parte ab altera exortam, specialibus literis nostris aduocassemus, terminoque certo in ipsis literis aduocationis citatis coram nobis et iudicio nostro comparendi præfixo, ratione denegatarum prohibitarumque ipsis Armenis libertatum, quibus ab antiquis temporibus antecessores Armenorum vtebantur, aliarumque iniuriarum, quibus hactenus aggrauabantur, non attento eo, quod ipsi Armeni inter communitatem connumerentur, ac contribututiones ex æquo pendant, subordinationisque contuberniorum, ne ad vtifruitionem præmissorum ac libertates ciuiles admittantur aut saltem in eis præpediantur, quemadmodum ea omnia in ipsis aduocationis nostræ literis latius habentur descripta, in terminoque hodierno iudicii relationum nostrarum propriarum ex ipsa aduocatione nostra proueniente et hucusque continuato partibus ipsis per se coram iudicio nostro comparentibus et terminum eum iudicialiter attentantibus: actorea quidem articulos sequentes proponente, nempe a citatis ipsis sibi denegari pannos prætiosos in domibus

suis antiquitus diuendi solitos diuendere, uacuasque cameras alias olim ad diuendendos pannos conducj non admittere, atque artificia mechanica laboranda et exercenda per ipsos prohibere, denique omnes liquores propinandos et conficiendos in domibus Armenorum nouo quodam instituto suo interdicere; citatis vero priuilegia sua producentibus atque allegantibus, Armenos propter disparitatem linguæ et religionis pares ipsis non esse, et tantummodo ad libertates depositorii et non soluendorum theloneorum admissos, ac certis libertatum limitibus vltra reliquos ciues Leopolienses inclusos esse, quod ex priuilegiis eorum originalibus locationis, si producerentur, ellici posset. Ad ea Armeni allegabant, nullum se locationis et fundatiònis priuilegium habere, verum ex æquo cum aliis ciuibus ad omnes et singulas libertates has vocatos et adscitos fuisse. Quibus cum eo nomine a citatis iuramentum defferretur, decreuimus teneri ex senioribus primariis ordine tres Armenos iuramento corporali comprobare, quod nulla priuilegia originalia fundationis et locationis suæ haberent, neque eadem vnquam celauerint et suppresserint. Quod quidem iuramentum posteaquam in præsentia ministerialis terrestris generalis prouidi Stanislai Chabowsky ad eum iuramenti actum a nobis deputati, parte citata præsente ac iuramentum attentante, præstitissent, ac denuo partes vtræque coram nobis et consiliariis nostris controuersias suas repetiissent priuilegiaque sua produxissent, in eorumque vsu et possessione fuisse contendissent ac iuramentis suis probaturos se id ipsum obtulissent, nos cum consiliariis nostris lateri nostro assidentibus, audita et examinata partium ipsarum controuersia priuilegiisque coram iudicio nostro ab vtraque parte productis reuisis ac debito modo expensis, qvoniam ex iuribus et priuilegiis ciuilibus coram nobis et iudicio nostro productis manifeste apparet, eadem iura et priuilegia omnibus in genere ciuibus ab antecessoribus nostris concessa esse, nec Armenos a communitate ciuili prærogatiuisque et libertatibus ciuilibus quibusuis præscripto ipsorum iurium et priuilegiorum decretorumque exclusos esse, propterea decreuimus, Armenos ipsos eijsdem quoque iuribus et prærogatiuis ciuilibus quoad commoda sicut alii ciues gaudere debere, ita tamen, vt non excedant antiquum vsum et præscriptum iurium, decretorum et priuilegiorum consuetudinumque ciuilium, ac in omnibus iura, ordinem, consuetudines antiquas istius ciuitatis ex æquo cum aliis ciuibus seruent et adimpleant, neue regimen, iurisditionem et gubernationem ciuilem hactenus vsitatam turbent et impediant. Quod attinet propinationem liquori

ea libera eis esse debet sicut et aliis ciuibus. Quod vero attinet incisionem pannorum prætiosorum et rerum serricearum, ipsi Armeni æquo jure cum cæteris ciuibus ea frui debent. Præterea ad fenestrarum incidendis omnis generis pannis ordinatarum et priuilegiatarum vsum et ad prærogatiuam pannicidarum communiter słowo dictam more aliorum ciuium admitti quoque debent, modo non excedatur numerus fenestrarum seu pannicidarum censualium, vt in omnibus ordo pristinus et consuetudines antiquæ in hac ciuitate seruarj solitæ seruentur. Postremo quoque ad artificia quæuis adiscenda, laboranda ac exercenda admittj debent modo aliorum ciuium, eisque suprarecensitis libertatibus vti debent sicut et alij ciues iuxta præscriptum ivrium, priuilegiorum, ordinationum et consuetudinum ciuilium, quibus sicut et alii ciues subesse debent, saluis etiam ipsorum Armenorum legibus et iudicijs, quæ specialia habent, hoc nostro decreto mediante. In cuius rei fidem et euidentius testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Leopoli feria secunda post festum visitationis gloriosissimæ virginis Mariæ proxima, anno domini millesimo quingentesimo septuagesimo octauo, regni vero nostri anno tertio.

Joannes Borukowski r. P. vicecancell. sst.

Relatio reuerendi Joannis Borukowsky de Bielino regni Poloniæ vicecancellarij præpositj Lancitiensis decani Warschauiensis etc.

Leonardus Borutha (?) N. C. R. M. m/p.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Siegel sammt Schnur weggerissen, wodurch auch die Urkunde stark litt. Einer Bemerkung auf der Aussenseite der Urkunde nach (Decretum hoc laceratum est per Svecos Stante eorum hostile Incursione a. 1704) geschah dies durch die Schweden im Jahre 1704. Die grossen Buchstaben sind mit Gold überschrieben und der Anfangsbuchstabe prächtig ausgemalt.

Im selben Fascikel liegt auch eine besiegelte Ausfertigung dieses Privilegiums auf Papier.

XLI.

1584. K. Stephan's Mandat an den Stadtmagistrat betreffs der Anwendung des neuen Kalenders.

Stephanus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ etc. princeps Transyluaniæ,

suo etiam edicant, ne religionem suam aut veteris calendarii obseruando incidentia ecclesiæ catholicæ festa prophanare e audeant. Quodsi reperti fuerint aliqui, qui festis secundum reformati calendarii diebus aut operas et artificia exercere au venundare et institas aperire ausi fuerint, eos tam merci elaboratarum rerum priuatione nullo alicuius respectu punian secus fidelitates vestræ faciant pro officio suo gratiaque nost Grodnæ die IX mensis Januarii anno domini millesimo quing octuagesimo quarto, regni nostri octauo. Stephanus rex.

Albertus Baran

Aus einem Transsumt des Lemberger Consularamtes d. d. Leop. Sab. tholomæi Apostoli 1603, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XLII.

1585. K. Stephan's Sentenz in einem Rechtsstreite zwisch Armenier und den Lemberger Schöffen, des ersteren gefängli ziehung, Anhaltung und Kautionsbestellung halber.

Stephanus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ etc. princeps Transyluanie, sig præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singuli fuisse ad nos et iudicium nostrum literis citationis nostræ famatos aduocatum et scabinos ciuitatis nostræ Leopoliensis e

ce pallatino Posnaniensi domino suo actione reseruata, vti ea latius in ipsis citationis literis continentur. In termino itaque hodierno ex eadem citatione legitime incidente et in hunc vsque diem continuato partibus præfatis, actorea per honoratum Joannem Grad, citata vero per nobilem Joannem Sczatobskj procuratores suos coram iudicio nostro comparentibus terminumque eiusdem citationis iudicialiter attentantibus, et actorea contenta suæ citationis actu iudicii ciuilis Leopoliensis deducente, citata vero se in eo processu morem et consuetudinem in iudicandis iniuriarum actionibus supra hominum memoriam obseruatam sequutos esse respondente, eorum omnium inter actorem et Hołub Armenum iudicialiter factam producente eaque omnem hanc controuersiam sepultam esse comprobante, nos cum consiliariis et iurisperitis nostris, eo considerato, quod citati freti suis consuetudinibus talem processum agressi sunt, nec minus eo, quod hæc iniuria transactione partium sopita est, citatos a causa et impetitione actoris absoluimus liberosque pronunciauimus. Cum autem videamus actorem iustam causam vocatorum in ius citatorum habuisse, si quidem paulo præcipitantius cum illo actum est, ideo damna et litis expensas vtrinque compensauimus, quemadmodum absoluimus, compensamus et pronunciamus presenti decreto nostro mediante. In cuius rei fidem sigillum nostrum est præsentibus appressum. Datum Cracouiæ feria quarta in vigilia sancti Jacobi apostoli anno domini millesimo qningentesimo octuagesimo quinto, regni vero nostri anno decimo.

Alb. Baranowsky
r. P. vicecancellar. m/p.

Relatio reuerendi in Christo patris domini Alberti Baranowskj episcopi Præmisliensis r. P. vicecancellarii.
Paulus Sczerbicz m/p.

Papierurkunde mit Siegel im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XLIII.

1587. Verzeichniss der Grodecker Schöffen über die in ihren Gerichtsacten vorgefundenen Einschreibungen von Rechtsgeschäften bezüglich auf unbewegliche Güter der Stadt Lemberg und ihrer Vorstädte.

Aduocatus et scabini ciuitatis Grodecensis vniuersis et singulis quorum interest tenore præsentium significamus, repertas esse in actis

nostris iudiciariis certas inscriptiones super bona immobilia tam in ciuitate Leopoliensi quam in suburbiis eius consistentia, incipiendo anno domini millesimo quingentesimo octuagesimo septimo vsque ad annum domini millesimum quingentesimum nonagesimum septimum, quas homines catholicæ religionis hominibus ritus et professionis Armenorum diuersis temporibus vendiderunt. Quarum venditionum series infra sequitur:

Et inprimis anno domini 158 septimo feria quarta Cinerum Joannes Woinar et Catherina coniuges inscripserunt debitum mille florenorum Philippo Wasilowic et filio eius, oppignorantes certas habitationes in domo sua lapidea sub vadio simili.

Anno 158 septimo feria sexta post Francisci Joannes Psik et Anna coniuges quartam agri cum horto illi contiguo penes Simonis sacrifici Armenorum vendiderunt Murato Kierymowic flor. centum quadraginta.

Anno 158 septimo feria quarta post festum sancti Thomæ Petrus Borbon cum Heduigi vxore nec non Paulus et Dominicus Romanus ambo artis muratoriæ socij hortum in suburbio Cracouiense penes Andrijko et domum hospitalis S. Stanislai vendiderunt Jacobo Serebkowicz Armeno florenis sexcentis.

Anno 15 nonagesimo feria tertia post Valentini Joannes Psikowic, Albertus Chmura et Jacobus Szalonij vendiderunt sortes suas horti et agri Psykowsky Murato Kierymowic pro certa summa peccuniaria.

Anno 15 nonagesimo in crastino Sanctæ Annæ Valentinus Smoczek cum vxore Anna, Joannes Rosal cum vxore Catherina domum et hortum in suburbio Cracouiensi inter Pauli Vpier et Fælicis Abermanowicz vendiderunt Tobiæ Axantowic florenis trecentis.

Anno 159 primo in vigilia Corporis Christi Andreas Sijczijcki cedit summam florenorum septingentorum septuaginta in certis habitationibus lapideæ Woinarowska Nicolao Domazerski.

Anno 159 tertio feria quinta post assumptionis Mariæ Anna Stanowna vxor Stanislai Rzeszijnski cum filio suo Stanislao oppignorauit in summa florenorum mille quingentorum lapideam Jocobo Warterijsowic ad decennium in vim perpetui lapsus, cui ædificia pro libitu fabricare permisit et ad emptionem proprioritatem inscripsit.

Anno 159 tertio feria quinta post Innocentum Dorothea Georgij Spitalnik vxor relicta donauit tertiam partem fundi in suburbio Cracouiensi penes Christopheri Torossowic et Joannis balneatoris sitam

rotheæ filiæ suæ et Michaeli aurifabro, quam illi in instanti vendiderunt famato Assuador Kupcowic Armeno florenis centum septuaginta.

Anno 159 quinto feria quinta post Cinerum Stanislaus Abermanocum vxore Anna vendiderunt certam partem horti sui penes Smoczowski et Casparis Rabiczka in suburbio Cracouiensi siti Tobiæ Axanowic Armeno florenis sexcentis.

Anno 159 quinto feria tertia post Bartholomei Dorothea Georgij Szpitalnik sortes in sinum suum admortuas in horto vltra ædem diui Stanislai vendidit Assuador Armeno florenis ducentis.

Anno 159 septimo feria quinta post Lætare successores Stanislai Modelka vendiderunt hortum suum in suburbio Cracouiensi penes pontem lapideum Bohdani Donowakowic iacentem famato Owanis Chaczadowic fratri amitiuo Bohdani Donowakowic florenis quadringentis quinquaginta.

In cuius rei fidem sigillum nostrum præsentibus est appressum. Actum Grodeciæ feria tertia post dominicam quadragesimalem Lætare proxima anno domini millesimo sexcentesimo.

Andreas Tesnarowic
n. c. G. m/p.

Papierurkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, mit aufgedrücktem Grodeker Stadtsiegel.

XLIV.

1588. K. Sigismund's III. Confirmatorium aller Rechte, Privilegien etc. der Armenier.

Sigismundus tercius rex Poloniæ et designatus Sueciæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ etc. etc. significamus præsentibus literis nostris quorum interest uniuersis et singulis, quia, licet in hoc publico coronationis nostræ conuentu omnia iura, libertates, immunitates, prærogatiuas et priuilegia per diuos antecessores nostros principes et reges Poloniæ vniuersis regni et dominiorum nostrorum ordinibus subditisque nostris cuiuscunque status et conditionibus existentibus generali ex sentencia senatorum nostrorum et nunciorum terrestrium literis nostris abunde approbauerimus et confirmauerimus eaque nos inuiolabiliter obseruaturos vigore prestiti a nobis iuramenti obligauerimus, tamen, cum uenientes ad præsentiam

nostram fideles subditi nostri Armenorum nuncii ciuitatis nostræ Leopoliensis suo et communitatis Armenorum ibidem habitancium nomine supplicassent nobis, vt omnia eorum iura, priuilegia, literas, libertates, decreta, prærogatiuas, exemptiones et immunitates ipsis a serenissimis antecessoribus nostris regibus et aliis personis concessas, insuper et consuetudines, quibus hucusque usi sunt, specialibus literis nostris approbare, innouare, confirmare et ratificare dignaremur, nos ipsorum supplicationi vti iustæ benigne annuentes omnia et singula prædictorum Armenorum iura, priuilegia, literas, decreta, libertates, immunitates, prærogatiuas, exemptiones a serenissimis piæ memoriæ regibus Poloniæ prædecessoribus nostris et aliis personis iuste et legittime concessas, datas et emanatas, insuper et omnes laudabiles usuque tentas et obseruatas ipsorum consuetudines, nullis penitus exceptis aut exclusis, non secus atque hic omnia et singula in genere et specie de verbo ad uerbum in suo tenore descripta forent, in omnibus et singulis earum punctis, clausulis, articulis et conditionibus approbanda, innouanda, confirmanda et ratificanda esse duximus, prout hisce literis nostris peculiaribus, in quantum iuris communis rationes sinunt et usus eorum habetur, approbamus, innouamus, confirmamus et ratificamus, eaque omnia vim et robur debitæ et perpetuæ firmitatis semper obtinere debere et ab omnibus, quorum id interest, obseruari uolumus. In cuius rei fidem præsentes manu nostra subscriptas sigillo regni nostri consignari iussimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die trigesima mensis Januarij anno domini millesimo quingentesimo octogesimo octauo, regni nostri primo.

Sigismundus rex. Christoph Ilmanowsky.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel ist nicht mehr daran. Der Name des Königs am Anfang der Urkunde mit Goldtinte geschrieben.

XLV.

1588. K. Sigismund's III. Sentenz in einem Rechtsstreite mehrerer Armenier mit den Lemberger Consuln und Schöffen betreffs der Inscription und Resignation unbeweglicher Güter.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ etc. designatus rex Succiæ et magni ducatus Finlandiæ hæres etc.

Significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, citatos fuisse ad nos et iudicium nostrum literis citationis nostræ secundæ famatos proconsulem, consules aduocatumque et scabinos ciuitatis nostræ Leopoliensis de eisdem officiis bonisque illorum omnibus ad instantiam famatorum Almasii, Christopheri, Joannis et Jacobi Thorossowiczow, Armenorum Leopoliensium, fratrum germanorum atque indiuisorum, propterea quod illis primum inscriptionem emptionis duarum institarum opulentum vulgo Bogathych Kramow, et omnium aliorum earundem superiorum ædificiorum ad acta sua suscipere, tandemque et resignacionem præfatarum institarum et omnium earundem ædificiorum superiorum ab vno ex illis, famato Jacobo Glacz consule Leopoliense, illorum cum consensu emptæ et solutæ in iudicio ciuili Leopoliensi admittere noluerunt eamque, quamuis ad intercessionem illustris et magnifici regni nostri cancellarii, cui multa eo nomine promittebant, et actores inani spe per satis longum temporis spatium lac . . tabant, tamen temere sine vlla legitima causa impugnabant, quam illorum impugnationem æstimant sibi contra illos tribus millibus marcarum peccunie Polonicalis et totidem damni, quemadmodum citatio præfata latius de præmissis testatur. In termino itaque hodierno ex eadem citatione proueniente et hucusque continuato partibus ipsis, actorea per nobilem Andream Mosciczki, præsente vno ex actoribus famato Iwasskone Torosowicz, citata vero per honoratum Stanislaum Anserinum consulem et Andream Madrowicz ciuem Leopoliensem coram iudicio nostro comparentibus eumque citationis terminum iudicialiter attentantibus, et actorea contenta citationis suæ multis rescriptis venditionum per homines catholicos hominibus ritus Armenici sine quauis magistratus renitentia factarum deducente, citata vero neque actores sine tota Armenorum communitate contra se agere neque solum magistratum sine communitate citare potuisse allegante, si quidem causa sit publica, quæ iura, priuilegia et decreta illius ciuitatis tangit, quorum cognitio sicut antea in comitiis regni instituebatur (quod probabant priuilegio decreti inter communitates catholicam et Armænicam per Sigismundum Augustum regem, auunculum et antecessorem nostrum, Petricouiæ anno millesimo quingentesimo sexagesimo tertio cum de aliis nonnullis differentiis tum etiam de numero domorum per Armænos possidendarum lati), ita et nuncpote ad conuentum generalem regni merito remitti debent. Petebant itaque citati se ab ea citatione liberos pronuntiari aut causam tamquam publicam ad comitia regni remitti,

actorea parte in contrarium, et actores legitimos esse, quando quidem iniurias non ad communitatem, sed ad personas duntaxat in citatione expressas pertinet, et magistratum legitime citatum esse tanquam eum, qui suscipiendis recognitionibus præest et eam iniuriam actoribus solis intulit, deducente, neque eam causam ad comitia pertinere propterea, quod ratione priuatæ, non publicæ iniuriæ instituta sit, allegante. Nos cum consiliariis et iurisperitis nostris, eo considerato, quod actio præsentis ratione priuatæ iniuriæ, per solum magistratum priuatis personis (uti asseritur) illatæ, instituta est, decernimus exceptioni partis citatæ locum non esse, sed teneri eandem cum parte actorea vlterius procedere. In vlteriori itaque processu, posteaquam pars citata dilationem iuridicam expeteret ad producenda iura et priuilegia, quibus probare possent, eum venditorem bona in citatione expressa actoribus vendere non potuisse, eandem dilationem ad producenda eiusmodi iura et priuilegia nos eisdem citatis concessimus concedimusque præsentibus ad decursum quatuor septimanarum a data præsentium computandarum. Pro quo quidem die et termino habituræ sunt partes præfatæ terminum peremptorium, citata ad satisfaciendum dilationi suæ, actorea ad attendanda præmissa, vtraque vero pars ad vlterius in ea causa procedendum, præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem et testimonium sigillum nostrum præsentibus est appressum. Datum Cracouiæ feria tertia intra octauas Corporis Christi anno domini millesimo quingentesimo octogesimo octauo, regni vero nostri anno primo.

Alb. Baranowski
r. P. vicecancel. m/p.

Relatio reuerendi in Christo patris domini Alberti Baranowski episcopi Præmisliensis regni Poloniæ vicecancellarii.
P. Sczerbicz m/p.

Papierurkunde mit eingedrücktem königlichen Siegel im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XLVI.

1589. Recognition der Zechmeister über die Anzahl der Kräme in Lemberg und deren Besitzer.

Judicium necessarium bannitum feria tertia post dominicam Conductus Paschæ anno domini millesimo quingentesimo octogesimo nono Leopoli celebratum.

Ad instantiam quadraginta virorum, totam communitatem Leopoliensem repræsentantium, famati Joannes Baptista et Stanislaus Wilczek, institorum Leopoliensium czechmagistri, coram hoc iudicio comparentes personaliter palam recognouerunt, institas diuites in circulo Leopoliensi sitas esse numero triginta octo, ex quibus quidem triginta octo institis tenent hoc tempore catholici institas octo, Ruteni sex, Armeni vero viginti duas, de duabus autem litigant cum catholicis, præterea esse pauperes institas viginti quatuor, ex quibus catholici duas, Ruteni tres, Armeni vero decemnouem tenent. Quorum recognitionem iudicium ad affectationem supradictorum quadraginta virorum ad acta suscepit. In cuius rei fidem sigillum iudicii eiusdem præsentibus est appressum.

Ex protocollo actorum scabinalium Leopol. extractum.

Papierurkunde mit dem Stadtsiegel im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XLVII.

1591. K. Sigismund III. citirt die Lemberger Armenier vor sich und sein Gericht zur Verantwortung über Klagen der Lemberger Bürger.

Sigismundus III dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ etc. necnon regni Sueciæ proximus hæres et futurus rex.

Vobis famatis senioribus totique communitati Armenorum ciuitatis nostræ Leopoliensis, quorum nomina et cognomina hic pro insertis et expressis haberi volumus, de officio bonisque vestris omnibus mobilibus et immobilibus, per vos et quemlibet vestrum priuatim in et extra prædictam ciuitatem nostram habitis et possessis, mandamus, ut coram nobis et iudicio nostro, ubi tunc cum curia nostra fuerimus fæliciter constituti, feria sexta post dominicam Cantate nunc instans proxima ad instantiam spectabilium et famatorum proconsulis, consulum, aduocati et scabinorum ac ciuium catholicorum eiusdem ciuitatis nostræ Leopoliensis personaliter ac peremptorie compareatis. Citamini propterea, quia vos, non attentis antiquis iuribus, priuilegiis et consuetudinibus in illa ciuitate nostra finitima et hostium periculis exposita habitis et laudabiliter tentis, vigore quorum et ob ipsam ritus vestri Armenici in religione a catholicis disparitatem certis conditionibus et metis inclusi

et circumscripti estis, iuxta et intra quas sese continere adstricti fuistis et nunc estis, nihilominus vos eisdem iuribus, priuilegiis et laudabilibus consuetudinibus derogantes in contrarium eorundem iurium et priuilegiorum multa audetis ipsosque catholicos in illa ciuitate nostra commorantes aggrauare non dubitatis, violando iura, priuilegia et consuetudines antiquas, quibus vos omnino parere nec eisdem vllo modo contrauenire debetis. Qui nomine citamini ad videndum et audiendum præmissa et alia quæuis negotio huic quouis modo opportuna et necessaria vobis fusius in adueniente termino obiici, declarari atque probari, vos ipsos ob violata antiqua iura, priuilegia et laudabiles ipsius ciuitatis consuetudines peccasse decerni, ad eorum obseruationem decreto nostro cogi et compelli, nec non in damnis ipsos actores vobis autoribus sequutis, quæ sibi contra vos . . . . millibus florenorum taxant et æstimant, condemnari, ac quod de æquitatis et iuris ac ipsorum iurium et priuilegiorum præscripto venerit, contra vos statui et decerni. Sitis itaque parituri et ad obiecta et obiicienda responsuri, siue enim parueritis siue non, nos nihilominus, vestra contumacia non obstante, sumus contra vos processuri et decreturi. Datum Varsauiæ feria secunda ante festum sancti Gregorii episcopi proxima anno domini millesimo quingentesimo nonagesimo primo.

V. Kosrutski (?) m/p.

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

XLVIII.

1596. K. Sigismund's III. Sentenz über einen Competenzstreit zwischen den Lemberger Bürgern und Armeniern.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liuoniæque, nec non Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quod, posteaquam vocati fuissent ad nos ad conuentum regni generalem famati seniores totaque communitas Armenorum ciuium Leopoliensium ad instantiam spectabilium et famatorum proconsulis, consulum, advocati, scabinorum totiusque communitatis ciuitatis nostræ Leopoliensis ad reponenda decreta per serenissimum olim Stephanum regem antecessorem nostrum

inter eosdem actores et eosdem citatos lata, ad videndum videlicet ea ipsa decreta per nos et consiliarios regni nostri interprætari et declarari atque per actores certis rationibus deduci, quantum reipublicæ in eo negotio interfuerit et quod illa citati indebite obtinuerunt, nec non ad audiendum easdem partes ad eum statum, in quo antea erant, restitui idque, quod æquitatis et iustitiæ fuerit, statui, prout citatio præfata latius de præmissis testatur. Cum itaque pars citata eam causam in catalogum causarum iuris Magdeburgensis post curiam nostram referri curaret atque eadem ex regestro accersita actores eam coram iudicio assessor(iale) prosequi detrectabant, sed eam in consessu totius senatus ad moderna comitia congregati proponi debere contendebant, de quo assessores iudicii nostri nulla cognitione facta eam quæstionem ad nos receperant, in termino itaque hodierno ex eadem causæ receptione incidente et hucusque continuato, partibus præfatis, actorea per spectabiles Stanislaum Dibouicium Præmisliensem medicinæ doctorem et Casparum Przezdzieczki consules, Fridericum Gallum scabinum, Andream Madrowicz notarium et nobilem Stanislaum Krasniczki sindicum suum, citata vero per famatos Gabrielem Auedik, Almasium Torosowicz, Torosium Bernatowicz et Iwasskonem Torosowicz seniores suos coram nobis in frequenti senatu comparentes, actoreaque ex sua citatione proponente, citata vero se quidem ad causæ suæ iustificationem etiam in comitiis paratam esse allegante, sed vereri, ne id nulliter, extra forum videlicet proprium, faceret, præsertim quod omnes causæ inter ciues et communitates ciuitatum non prius in præsentiam nostram veniant quam coram subsellio iudicii nostri assessorialis proposita et tractata fuerint, actorea contra rationis suæ citationis eas adferente, primo quod causa non pro aliqua simplici iniuria instituatur sed ad declaranda decreta, quæ vim legis sapere videntur, deinde quod omnes causæ, quæ ciuibus cum Armenis etiam de simplicibus iniuriis antea intercedebant, in comitiis tractabantur, quod decretis productis probabant: nos cum consiliarijs et senatoribus regni nostri ad præsentem conuentum congregatis ex partium controuersia eo attento, quod ciues nostri et communitates ciuitatum pro personis iuri Magdeburgensi subiectis censeantur, causarum vero iuris Magdeburgensium ea est ratio, vt ciues ad conuentum vocari non possunt, nisi forte ex iustis causis per decretum nostrum eo remissi fuerint, ideo actores modernos citatos incompetenter ad comitia regni euocasse adinuenimus, et propterea eosdem citatos ab eadem citatione tum et a foro præsenti comitiorum absoluimus liberosque pro-

nunciauimus, absoluimusque et pronuntiamus. Quoniam autem actores existentes ciuilis conditionis vicinos suos spreto proprio et competente suo foro, iudicio videlicet assessorum nostrorum, recta ad nos euocarunt, ideo eosdem actores poenam, que illis propter eam euocationem arbitrio nostro irroganda esset, succubuisse decreuimus, quam tamen ex clementia et benignitate nostra ad senatorum nostrorum intercessionem condonauimus præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem et testimonium sigillum nostrum præsentibus est appensum. Datum Varsouiæ in conuentu regni generali sabbato ante dominicam Conductus Paschæ proximo anno domini millesimo quingentesimo nonagesimo sexto, regnorum vero nostrorum Polonici anno nono, Suetici tertio.

Joannes Zamoiski r. P. cancell. general. capit. m/p.

Relatio illustris et magnifici domini Joannis de Zamosczie reg. Pol. supræmi cancellarij et exercituum generalis, Belczensis, Margeburgensis, Tinycsinensis, Derpatensis, Mredzirecensis etc. capitanei.

P. Sczerbicz m/p.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Siegel fehlt.

XLIX.

1600. K. Sigismund III. erläutert ein Privilegium des K. Stephan über Tuchhandel, Schank- und Gewerberechte der Armenier.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liuoniæque, necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quod, cum vocati essent ad nos et iudicium nostrum literis citationum nostrarum diuersarum famati seniores totaque natio Armenorum ciuitatis nostræ Leopoliensis, ad instantiam spectabilium ac famatorum proconsulis, consulum, aduocati, scabinorum totiusque communitatis ciuitatis nostræ Leopoliensis, occasione mercantiarum omnis generis mercium tam exoticarum quam domesticarum, quas iidem citati in regno nostro passim exercere consueuerunt, deinde ad reponendum et declarandum certum decretum serenissimi olim Stephani regis, quo eisdem Armenis pannos diuersos

incidendi, liquores omnis generis propinandi et artificia exercendi facultas concessa fuit, prout citationes præfatæ latius de præmissis testantur. In termino itaque hodierno iudicij relationum nostrarum propriarum ex eadem citatione nec non receptione causæ ad nos per assessores iudicij facta incidente et hucusque continuato, partibus ipsis, actorea per nobilem Andream Dambrowskj Sambor et spectabilem Stanislaum Anserinum consules, nec non honoratos Adamum Smieszek scabinum, Petrum Zigmuntowicz, Wolfgangum Scholcz Wolffowicz ciues Leopolienses, citata vero per honoratos Nicolaum Serepkowicz, Gabrielem Kaprus, Iwaskonem Torossowicz et Toros Bernatowicz seniores Armenos Leopolienses internuntios et plenipotentes suos coram nobis comparentibus eumque terminum attentantibus, actoreaque se ciuesque catolicos nimis admodum tam ampla facultate citatis per decretum serenissimi regis Stephani concessa premi et depauperari asserente, ideoque idem decretum aut propter noua reperta priuilegia, quæ tunc non producebantur, approbari, aut ad minus declarari petente, citata vero hoc idem decretum coram nobis producente atque illud in rellationibus serenissimi antecessoris nostri ex partium controuersia latum præscriptioneque plus quam viginti annorum firmatum esse, ideoque neque tolli neque declarari posse respondente: nos cum consiliarijs nostris lateri nostro assidentibus ex ea partium controuersia eo considerato, quod, quamuis decretum serenissimi regis Stephani antecessoris nostri, de quo ad præsens agitur, in rellationibus ex partium controuersia latum per actionem male obtenti tolli non potest, quemadmodum nos quoque illud non tollimus, tamen quia hoc idem decretum ita conceptum est, vt ab illo ipso tempore varie per partem vtramque intellectum fuerit, ideo ad eius declarationem descendendum nobis esse censuimus, prout illud iam ex nunc ita declaramus. Primum quidem negociationes quod attinet, decernimus integram esse debere tam catolicis ciuibus quam Armenis omnem negotiationem quarumlibet mercium, tam intra quam extra regnum, tam terra quam mari, liceatque easdem merces tam catolicis quam Armenis, tam Leopoli quam vbique in ciuitatibus et oppidis regni nostri distrahere et diuendere, seruato tamen ordine in articulis infrascriptis specificando. Deinde quod attinet pannorum incisionem et vsum ad prærogatiuam fenestrarum seu pannicidiorum slowo dictorum, quando quidem antiquitus nonnisi viginti fenestræ funditæ sunt, neque plures esse posse vel ipso regis Stephani decreto cautum est, ideo Armenos ad vsum duarum tantum fenestrarum

ita admittimus, vt, si quando ex belli aut quacunque alia iusta et probabili causa negociationes in Turciam et Valachiam intercluderentur ac de facto cessarent, aut quæuis comercia cum ijs terris fuerint interdicta, liceat Armenis duabus fenestris seu duobus pannicidijs suis per seniores Armenos designandis vti, conducta tamen prius apud catolicos fenestra alias slowo katolika naiąwszj, in eisque pannos omnis generis incidere tamdiu, donec rursus negociationes Turcicæ et Valachicæ patuerint, pannos tamen præciosiores szkarlaty pulszkarlaczie, granaty pulgranaczie dictos licebit in institis opulentis vtrique pariter parti vlnatim uendere, ab aliorum vero communium et vulgarium pannorum vlnatim incisione ex nunc iam supersedere debent Armeni. Porro negociatio pannorum integris petiis et ligamentis vulgo postawami bellami vtrique parti itidem libera esse debet. Pannum quoque dictum faijlundisz licebit secundum funiculum alias strijchem vtrique parti more mercatorum vendere. Non licebit tamen Armenis alio præter quam reclusæ negociationis Turcicæ et Valachicæ tempore faijlundisz et alios omnis generis pannos incidere, catolici autem quolibet tempore eundem pannum faylundisz siue ad funiculum siue vlnatim vendent prout voluerint. Præterea quod attinet propinationem liquorum, de ea decretum illud sic declaramus, vt integrum sit Armenis vinum malmaticum, vngaricum, valachicum aliaque omnis generis vina in duabus dumtaxat domibus, quas ipsi seniores Armeni designauerint, vendere et propinare, negociatio tamen vini cuiuslibet integris vasis seu cuppis vtrique parti pariter integra esse debet. Porro medonem seu mulsum licebit Armenis in tribus domibus itidem per seniores Armenos designandis conficere et propinare; cereuisiam autem Leopoliensem in quatuor domibus itidem per seniores Armenos designandis Armeni propinabunt, non tamen eam conficient, sed eam a Leopoliensibus ciuibus integris vasis emere debent. Artificia quod attinet, integrum esse debet Armenis vti duobus magistris sartoribus, duobus suturobus, duobus pellionibus et vno pictore, qui suæ nationis et ritus esse poterint, qui tamen contubernia cum reliquis magistris ciuibus eorundem artificiorum suscipere iuribusque et ordinationibus eorundem contuberniorum subesse debent, a quibus etiam citra quamuis difficultatem suscipi debent. Quæ omnia vtrinque partes inter se perpetuo obseruare debent sub poena decem marcarum toties, quoties per aliquam partium præsenti decreto contrauentum fuerit, parti illud seruanti succumbenda, præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem et testimonium sigillum

nostrum præsentibus est subappensum. Datum Varsauiæ feria secunda post dominicam Misericordiæ proxima anno domini millesimo sexcentesimo, regnorum nostrorum Polonici tredecimo, Suetici septimo.

Pe. Tijlicky episcopus Cul. r. P. vicecancel. m/p.

Rellatio reuerendi in Christo patris domini Petri Tylizcki episcopi Culmensis et r. P. vicecancellarij.
P. Sczerbicz m/p.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, mit rothem Wachssiegel an weiss-blau-gelb-rother Seidenschnur.

L.

1600. K. Sigismund's III. Decret über den Häuserbesitz der Armenier in Lemberg.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liuoniæque etc. necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis ac singulis, citatos fuisse ad nos iudiciumque nostrum literis citationis nostræ famatos seniores totamque nationem Armenorum ciuitatem nostram Leopoliensem incolentes, de bonis illorum omnibus ad instantiam spectabilium famatorum proconsulis, consulum, aduocati, scabinorum totiusque communitatis ciuitatis nostræ Leopoliensis propterea, quia illi, non contenti numero domorum illis et maioribus illorum ad habitandum per antecessores nostros concesso, contra iura et decreta nec non antiquas consuetudines eiusque ciuitatis plerasque domos catholicorum in eadem ciuitate Leopoliensi occupauerunt, prout citatio præfata latius præmissa complectitur. In termino itaque hodierno iudicij relationum nostrarum propriarum ex eadem citatione et receptione causæ ad nos per assessores iudicij nostri facta incidente et hucusque continuato, partibus præfatis, actorea per nobilem Andream Dambrowski Sambor et spectabilem Stanislaum Anserinum consules, necnon honoratos Adamum Smieszek scabinum, Petrum Ziigmuntowicz, Wolphangum Scholczwolffowicz ciues Leopolienses, citata vero per honoratos Nicolaum Serebkowicz, Gabrielem Kaprus, Iwaskonem Torossowicz et Toross Bernatowicz seniores Armenos Leopolienses internuntios et plenipotentes suos coram nobis comparentibus eumque terminum attentantibus, atque decreta serenissimorum

antecessorum nostrorum de possessione domorum variis temporibus lata producentibus de eorumque numero coram nobis disceptantibus, nos consiliarijs nostris lateri nostro assidentibus ex partium controuersia eo considerato, quod, quamuis decreta serenissimorum antecessorum nostrorum eo nomine intercesserunt, ex nullo tamen eorum certus numerus domorum per Armenos possidendarum elici potest, quod etiam non postremam in illa ciuitate dissensionum causam præbebat, ideo volentes tandem aliquando huic liti finem imponere, decernendum duximus decernimusque, quatenus Armeni domos hæreditarios omnes in ciuitate Leopoliensi septuaginta tres possideant et non plures, non includendo tamen in eum numerum domum qua in negocijs ecclesiasticis Armeni vtuntur, neque duas domos sacerdotales in vna area exstructas, neque scholam neque hospitalem, includendo vero in eundem numerum tres domos non ita pridem per Armenos acquisitas, videlicet duas Zaidliczowskie dictas, tertiam Wronczynska. Si itaque hactenus Armeni cum ijs tribus domibus integrum numerum septuaginta trium domorum non possident, licebit eis tot domos tam apud catholicos quam apud Rutenos in plateis sibi adiacentibus emere, donec numerum septuaginta trium domorum impleant, inscriptiones tamen super easdem domos coram officio consulari Leopoliensi fieri debent, vltra vero præfatum numerum integrum quoque erit Armenis domos iudaicas emere. Quod attinet domos, quas Armeni in circulo ciuitatis quocunque iure possident, tum et institam, quam famatus Iwasko Torossowicz a Jodoco Glacz acquisiuit in medio foro sittam, ijs debent Armeni cedere catholicis infra vnius anni decursum receptis summis, quas in easdem domos Armeni exposuerunt iuxta inscriptiones eorum, et in posterum Armeni a domibus in circulo emendis vel iure etiam obligatorio acquirendis abstinere debent. Quodsi de summarum quantitate inter eos dubitatio aliqua orta fuerit, extunc Armeni tenebuntur summas eiusmodi iuramento liquidare et comprobare, quod tantam summam exposuerint. Si vero iuramentum detrectauerint, extunc taxæ officiosæ subiacere debent. Domus quoque aciales forum respicientes pro domibus circularibus censeri exemptionique modo præmisso subiacere et ab eis emendis vel iure obligatorio acquirendis Armeni itidem abstinere debent. Illud præterea cauemus et declaramus, vt Armeni domos prædictas, quas ex vi præsentis decreti nostri coempturi sint, ex arbitrio et ordinatione seniorum Armenorum acquirant, et instrumento venditionum et resignationum illud specifice addatur, vt iurisditio ciuilis et onera tam

ecclesiastica quam ciuilia consueta salua permaneant, præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem et testimonium sigillum nostrum est appressum. Datum Warssouiæ feria secunda post dominicam Misericordiæ proxima anno domini millesimo sexcentesimo, regnorum nostrorum Polonici tredecimo, Suetici vero anno septimo.

Pe. Tijlickj episcopus Culm.
r. P. vicecancell. m/p.

Relatio reuerendi in Christo patris domini Petri Tijliczki episcopi Culmensis et r. P. vicecancellarii.
P. Sczerbicz m/p.

Pergamenturkunde mit rothem Wachssiegel an blau-gelb-roth-weisser Seidenschnur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LI.

1616. K. Sigismund bestätigt die Rechte, Privilegien und Immunitäten der Armenier und insbesondere das Recht der Senioren nach ihrem Amt und Schwur ungehindert Verfügungen zu treffen.

Sigismundus tercius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lituaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæque etc. necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hereditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis, cum plures semper qui immitentur, quam qui inueniant, non solum in ciuitate administranda, verum etiam in omni arte reperiantur, tum sane non minus sapienter quam necessario magistratus sunt instituti, quorum arbitrio sese cæteri permittant, eorumque potissimum authoritate nitantur. Quare, cum etiam Armeni in ciuitate nostra Leopoliensi quoad leges et iurisdictionem (certis casibus exceptis) per diuum Casimirum et alios serenissimos Poloniæ reges prædecessores nostros specialibus priuilegiis et iuribus donati sint, præstat ad conseruanda tuendaque eadem ipsorum communia iura aliquos esse, qui inueniant et præsint, cæteros, qui immitentur et pareant, aliter enim multitudo hominum in bono conseruari non potest ordine, nisi paucorum illa sequatur arbitrium. Ad intercessionem itaque certorum consiliariorum nostrorum nomine prædictorum Armenorum Leopoliensium apud nos factam, inhærendo antiquis priuiiis et decretis serenissimorum antecessorum nostrorum et præcipue

privilegio diui olim Sigismundi Augusti regis et auunculi nostri desideratissimi, quo cautum est omnes Armenos in ciuitate nostra Leopoliensi manentes, quicunque legibus et prærogatiuis Armenicis vtuntur, iuri et iurisdictioni seniorum Armenorum parere oneraque omnia æqualiter cum eis ferre et subire debere, neque ab eis se quibusuis exemptionum literis subducere posse: eosdem Armenos circa eadem ipsorum iura et priuilegia, institutaque et vsum hactenus obseruatum, conseruandos esse duximus, vti quidem per præsentes conseruamus et relinquamus, ita vt seniores Armenorum dictæ ciuitatis nostræ Leopoliensis iurati, quæcunque ad communem suæ nationis Armenicæ statum, iuraque et priuilegia ac immunitates illius tuendas, conseruandas et augendas vtilia necessariaque perspexerint, pro officiorum et iuramentorum suorum debito libere sine culusuis impedimento statuant, ordinent, et decernant, communitas vero Armenorum eiusdem ciuitatis Leopoliensis ea omnia, quæcunque per seniores illorum pro commodo et vtilitate publica sancita, ordi(nata et) laudata fuerint, sine omni contradictione et renitentia teneat, obseruet et præstet, omniaque onera ad commune negocium ad negocia spectantia æqualiter cum ipsis senioribus ferat et sustineat. Quodsi vero aliquis ex communitate prædicta Armenorum tam ...... temerarius reperiretur, qui ordinationibus huiusmodi institutisque seniorum contrauenire uel inobedientem se præbere præsumeret, talem vel tales seniores ipsi tanquam in publica communitatis suæ causa iuxta qualitatem excessus siue mulcta pecuniaria, siue ...., prout communis necessitatis æquitatisque suaserit ratio, puniendi et mulctandi plenariam habebunt præsentium tenore potestatem et facultatem. Vbi vero opus fuerit, volumus, vt officium consulare Leopoliense, tanquam ordinarius vniuersæ ciuitatis magistratus, quoties a senioribus iuratis Armenorum pro carceribus requisitum fuerit, eos ipsos carceres non deneget, quinimo iuxta antiquam consuetudinem et præscriptum iurium Armenorum libere concedat et permittat, saluis iuribus ciuitatis nostræ Leopoliensis, et aliis eorundem Armenorum in suo robore permanentibus. In cuius rei fidem præsentes manu nostra subscriptas sigillo regni communiri mandauimus. Datum Varsauiæ in comitiis regni generalibus die XXVIII mensis Maij anno domini MDCXVI, regnorum nostrorum Poloniæ XXIX, Sueciæ vero XXIII anno.

Sigismundus rex. Florianus Groth m. p.

[illegible] im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 306. Siegel und Schnur [illegible]

LII.

1622. K. Sigismund III. verbietet dem Lemberger Magistrat die Armenier mit ungerechten Abgabenforderungen zu bedrücken.

Sigismundus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liuoniæque etc. necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex spectabilibus et famatis proconsuli, consulibus totique magistratui ciuitatis nostræ Leopoliensi fid. nobis dilectis gratiam nostram regiam. Spectabiles et famati, fideles nobis dilecti. Questi sunt apud nos grauiter Armeni ciues et mercatores Leopolienses de fid. vestris eo nomine, quod paulo ante, dum in ipsam ciuitatem nostram Leopoliensem cum generali ordinis equestris contra Turcas expeditione venissemus, fid. vestræ priuilegium super exactionibus certis percipiendis a mercibus omnis generis, quæ per frustra vulgo sztukami in eandem ciuitatem nostram Leopoliensem inveherentur seu inde eueherentur, nec non a mulso et ceruisiæ cocturæ Leopoliensis absque scitu et consensu (vti asserunt) communitatis obtinuerunt, licet quidem fid. vestræ id nobis tunc exposuissent, totam communitatem eius negotii consciam fuisse atque vnanimiter cum fid. vestris supplicasse in præmissis. Cæterum quidem præfati Armeni ad nos retulerunt, se de priuilegio eiusmodi, dum procurabatur expediebaturque, penitus nesciuisse nec unquam suum in illud præbuisse consensum aut præbere velle, vtpote quod antiquis priuilegiis, iuribus et consuetudinibus ciuitatis obsit, magnoque detrimento ac damno bona et fortunas eorundem afficiat. Cum igitur fid. vestræ hac in parte prius animos et voluntates conciuium non explorauerint, num exactionibus huiusmodi, quæ et noue essent et veteribus ipsorum derogarent priuilegiis et iuribus ciuitatis, assentiri et acquiescere vellent, serio mandamus precipimusque fid. vestris, vt executione recentis huius priuilegii ciues et negotiatores Armenos non grauent, neque ad exactiones, quæ in eo sunt expressæ (si quidem mens huius priuilegii non alia esse videtur, quam vt extranei tantummodo mercatores et negociatores ad soluendas eiusmodi exactiones, non vero ciues possessionati teneantur), adigant nullamque difficultatem et molestiam illis aliquatenus facessant, sed se cohibeant et rem in medio relinquant ad vlteriorem decisionem nostram, quam super hoc priuilegio inter fid. vestras et præfatos Arme-

nos et negotiatores facturi sumus, pro gratia nostra et debito officiorum suorum aliter fid. vestræ non facturæ. Datum Warsauiæ die VII mensis Januarii anno domini MDCXXII, regnorum nostrorum Poloniæ XXXI, Sueciæ vero XXVIII anno.

Sigismundus rex. Michael Kupczowicz.

Transsumt aus den Acten des Burgamtes in Lemberg, gesiegelt und gefertigt von Alexander Zalesky, Vicecapitaneus und Judex Castrensis Leopol., im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LIII.

1632. Sentenz des Consularamtes in Lemberg gegen einen Armenier wegen Anmassung des Bürgerrechtes u. a.

Actum Leopoli sabbatho pridie dominicæ Palmarum proximo anno domini millesimo sexcentesimo trigesimo secundo.

In causa et actione inter famatum Albertum Słonczewski instigatorem ciuilem nomine et ex parte ciuitatis eiusdem agentem actorem atque famatum Christopherum Domazerski Armenum Leopoliensem citatum, ideo quod citatus iuramento fidelitatis super ius ciuitatis sacræ regiæ maiestati non præstito pro ciue se Leopoliensi hactenus se gesserit, libertatibus ac immunitatibus ciuibus solis iuratis seruientibus nixus, per et intra regnum mercaturam exercuerit, in persoluendis theloneis fisco reipublicæ regni et ciuitatis eiusdem derogauerit, tum quod in contemptum magistratus ciuitatis protestari ratione contributionis publicæ, pro vsu ciuitatis publico ex communi ordinum ciuitatis laudo sancitæ et iuxta morem aliorum ciuium exactæ, contra officium coram officio et actis castrensibus capitanealibus præsumpserit, mota et vertente, officium præsens consulare Leopoliense, partium controuersiis auditis et perpensis, expediendo deliberationem suam, eiusmodi adinuenit sententiam.

Quandoquidem ex præscripto iuris Maydeburiensis et vsitatissima in regni aliisque regionum, prouinciarum et regnorum ciuitatibus praxi obseruari solita ciues nonnisi præstito fidelitatis s. r. maiestati corporali iuramento ad iura libertatesque ciuitatis illius, quam incolunt, admittuntur, quod etiam in ciuitate Leopoliensi a primæua illius fundatione, prout ex albo ciuium eiusdem ciuitatis comperitur, obseruari

solet; et quamuis citatus Armenos omnes ciuitatis eiusdem incolas iuramento per duodecim seniores Armenicæ nationis præstito niti, et in personis suis omnium iuramenta et fidelitatem complecti solitos esse opponat, seque tam seniorum Armenorum, quam patris prædefuncti et matris superstitis parentum suorum iuramentis ac fide tutari inferat, nihilominus tamen, quia non modo externi homines vndequaque ad ciuitatem, in ciues ciuitatis eiusdem relaturi, confluentes, sed etiam consulum filij et patricij omnes Leopoli oriundi, denique etiam et personæ graduatæ insignia doctoratus et testimonia meritorum atque virtutum suarum deferentes, non nisi præstitis fidelitatis s. r. maiestati et ciuitati corporalibus iuramentis, ad iura et libertates ciuitatis eiusdem suscipiuntur, considerato: quod in anno millesimo sexcentesimo septimo ipsimet seniores Armenorum in iudicio s. r. maiestatis contra magistratum, quod ille Armenos sine commendatione seniorum Armenicæ nationis ad iura ciuitatis temere suscipiat, per Iwaszkonem Thoroszowiez internuncium suum conquesti essent, atque decretum s. r. maiestatis de data Cracouiæ feria sexta post festum Epiphaniarum Domini anno prætacto eo nomine per expressa eiusdem decreti verba (Armenos quod attinet, vt hos quoque ad commendationem seniorum Armenorum magistratus Leopoliensis ad ius ciuitatis suscipiat, et in album aliorum ciuium referat, decernimus) eo nomine latum intercessisset, vt videlicet Armeni iuxta aliorum catholicorum, Ruthenorum et prædecessorum suæ Armenicæ nationis ciuium præstitis fidelitatis s. r. maiestati et ciuitati seruandæ iuramentis, tum demum ad iura et libertates ciuitatis admittantur illisque gaudeant; eo refert: quod seniores Armenorum non in aliorum suæ nationis Armenicæ fidem, sed in suam propriam, neque vt in ciues cooptentur, sed uti scabini iuris ciuilis Armenicalis super iudicia sua obeunda fideliter et iustitiam cuique administrandam in basilica sua Armenicali, ipsa die electionis officialium ciuitatis eiusdem in præsentia tam castrensis quam consularis Leopoliensis officiorum quotannis iuxta iura eorundem Armenicalia, consuetudine antiquitus recepta approbata, præstare debeant teneanturque, alii vero Armenicæ nationis homines iuramentis tam seniorum suæ nationis quam parentum suorum, quæ cum personis demortuorum iuratorum extinguuntur, stare nec se fulciri possint: quoniam itaque citatus nomen ciuis Leopoliensis iurati eo vsque sibi temere usurpabat, rem mercatoriam per ciuitates regni in fidem et nomen ciuis eiusdem ciuitatis iurati in diem præsentem exercebat, iura libertatesque, quibus

ciues Leopolienses legittimi ab omnium theloneorum, vectigalium ac quarumuis s. r. maiestatis et reipublicæ regni exactionibus libertatem obtinent, impune sibi fratribusque ac familiæ suæ arrogabat, quo facto de fisco tam s. r. maiestatis quam ciuitatis eiusdem ut plurimum detrahebat derogabatque, ideo ratione defraudatione fisci s. r. maiestatis et reipublicæ regni instigatori seu exactoribus aut theloneatoribus regni saluam actionem in foro fori cum citato agendi reseruauit. Quod autem fiscum ciuitatis eiusmodi spectat, instigatorem ciuitatis omnes contributiones, dationes et quæuis ouera ciuilia, a quibus præstandis legittimi ciuitatis eiusdem ciues liberi ac immunes esse solent et in quibus citatus ciuitatem hucusque defraudabat, liquidare, citatumque iuxta liquidationem ciuitati refundere et persoluere atque in vim pœnæ publicæ quinquaginta marcas pro reparatione ciuitatis reponere teneri adinuenit, et beneficio iuris ciuilis amplius petendi eundem priuauit. Quod vero protestationem per eundem inculpatum in foro castrensi contra officium præsens in fori sui proprii et magistratus eiusdem contemptum factam attinet, quando quidem contributio ciuilis per omnes ciuitatis ordines, ac etiam ipsam Armenicam nationem laudata, et in vsus ciuitatis publicos, videlicet ad comitia regni pro internunciis ciuilibus expediendis, occasionem citato controuersam protestationem ad acta castrensia capitanealia Leopoliensia insinuandi ac inferendi dedit, quoniam exactores ciuiles a citato nonnisi nomine contributionis et laudi communis exemplo aliorum ciuium exigebant, atque citatus tantundem ex æquo cum aliis suæ Armenicæ nationis hominibus nomine contributionis ciuilis exactoribus persoluit, qua in re si se læsum esse aut fuisse arbitratus est, tunc ad acta ciuilia sibi competentia, et quæ nemini vnquam denegantur, non vero castrensia, vti conditioni, foro et iurisdictioni suæ minime seruientia, querellam suam etiam per protestationis officiosam insinuationem deponendi facultatem habebat, sed quia in contemptum et vilipendium magistratus, vti officii sui proprii forique competentis eam ipsam protestationem calumniosam fecit et actis inseri curauit, ideo eundem contra debitum suum deliquisse, atque in detrahendo magistratui ac exactoribus ciuilibus, personis iuratis in officio scabinali residentibus, excessisse adinuenit, tenerique inculpatum carcerariam sessionem per vnum mensem in prætorio ciuitatis eiusdem tollerare, mulctam pecuniariam viginti marcas Polonicales ciuitati reponere, magistratum et exactores ciuiles cum assistentia seniorum Arme norum in loco officij præsentis residentiæ conceptis verbis depre

et protestationem ex actis castrensibus suis propriis sumptibus ac impensis explodi ac eliminari curare adinuenit, sententia in præmissis mediante. Quam instigator nomine ciuitatis ordinum pro iure suscepti, citati vero plenipotens sentiens se seu potius principalem suum eadem sententia grauatum esse, appellationem ad sacram regiam maiestatem interponebat, petens appellationi viua voce deferri.

Impugnabat instigator, et non esse viua voce admissibilem appellationem, vti iuribus ciuitatis et præiudicatis sacræ regiæ maiestatis de appellationibus non viua voce sed occluso rotulo admitti debere disponentibus repugnantem inferebat.

Porro officium præsens considerato: quod causa præsens de iuribus et priuilegiis ciuitatis vertitur, ideo nihil præiudicatis et specialibus ciuitatis iuribus de transmittendis in occluso rotulo appellationibus disponentibus derogando appellationi per citatum viua voce post curiam sacræ regiæ maiestatis interpositæ, viua voce reuerenter detulit, et fatalia inferendæ ac prosequendæ eiusdem appellationis spatium quatuor septimanarum præfixit et assignauit. In cuius rei fidem sigillum officii nostri consularis præsentibus est subimpressum.

Ex actis officii consularis Leopoliensis extractum. | Albertus Zimnicki ciuitatis Leopoliensis notarius m/p.

Papierurkunde mit Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LIV.

1633. K. Wladislaw's IV. Confirmatorium aller Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Armenier.

Vladislaus quartus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liuoniæque, necnon Suecorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex, electus magnus dux Moschouiæ, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quia in hoc publico coronationis nostræ conuentu omnia iura, libertates, immunitates, prærogatiuas et priuilegia per diuos antecessores nostros principes et reges Poloniæ vniuersis regni et dominiorum nostrorum ordinibus subditisque nostris cuiuscunque status et conditionis existentibus generaliter ex sententia senatorum nostrorum et nuntiorum terrestrium literis nostris abunde approbaue-

rimus, eaque nos inuiolabiliter obseruaturos vigore præstiti a nobis iuramenti obligauerimus, tamen cum venientes ad præsentiam nostram fideles subditi nostri Armenorum nuncii ciuitatis nostræ Leopoliensis suo et communitatis Armenorum ibidem habitantium nomine supplicassent nobis, vt omnia eorum iura, priuilegia, literas, libertates, decreta, prærogatiuas, exemptiones et immunitates ipsis a serenissimis antecessoribus nostris regibus et aliis personis concessas, insuper et consuetudines, quibus hucusque vsi sunt, specialibus literis nostris approbare, innouare, confirmare et ratificare dignaremur, nos ipsorum vti iustæ benigne annuentes, omnia et singula prædictorum Armenorum iura, priuilegia, literas, decreta, libertates, immunitates, prærogatiuas, exemptiones a serenissimis piæ memoriæ regibus Poloniæ prædecessoribus nostris et aliis personis iuste et legitime concessas, datas et emanatas, insuper omnes laudabiles vsuque tentas et obseruatas ipsorum consuetudines, nullis penitus exceptis aut exclusis, non secus acsi hic omnia et singula in genere et specie de verbo ad verbum in suo tenore descripta forent, in omnibus et singulis earum punctis, clausulis, articulis et conditionibus approbandas, innouandas, confirmandas et ratificandas esse duximus, prout hisce literis nostris peculiaribus, in quantum iuris communis rationes sinunt et vsus earum habetur, approbamus, innouamus, confirmamus et ratificamus, eaque omnia vim et robur debitæ et perpetuæ firmitatis semper obtinere debere et ab omnibus, quorum id interest, obseruari volumus. In cuius rei fidem præsentes manu nostra subscriptas sigillo regni consignari iussimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicis corônationis nostræ die decima mensis Martii anno domini MDCXXXIII, regnorum nostrorum Poloniæ et Sueciæ anno primo.

Aus K. August's II. Confirmat. v. 1697.

LV.

1634. K. Wladislaw's IV. Sentenz, betreffend die Competenz des armenischen Gerichtes.

Vladislaus IV dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ Liuoniæque etc. necnon Sveco-rum, Gothorum, Vandalorum hereditarius rex, significamus præsentibus

literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, deuolutam esse ad nos a comissarijs nostris generoso Jacobo Maximiliano Fredro succamerario Præmisliensi et venerabili Samuele Plaza archidiacono Lublinensi secretariis nostris a nobis deputatis ad cognoscendam et dijudicandam summario processu causam et actionem inter strenuum Mathiam Fik ciuem Gedanensem actorem, et honorabilem Gabrielem Bernatowicz Armenum ciuem Leopoliensem citatum, idque ad contractum ratione non solucionis certi debiti in eodem specificati institutam et primum coram officio consulari Leopoliensi motam et postmodum ad iudicium nostrum per impositionem cittationum prosecutorialium ratione fori, quod dictus citatus se coram prædicto officio consulari Leopoliensi non habuisse vigore priuilegiorum et decretorum a serenissimis olim Poloniæ regibus prædecessoribus nostris Armenis concessorum, quorum vigore non nisi in quatuor articulis coram officio consulari respondere teneantur, deuolutam. In qua causa cum partes vtræque infrascriptæ post fundatam a specificatis comissarijs nostris iurisditionem personaliter comparuissent, et in prosecutione causæ actor memoratus vigore dicti contractus inter famatum olim Mathiam Fik parentem (vti asserit suum) et famatos Joannem et Gabrielem Bernatowicz de data Lublini die XII Martii anno domini 1604 conscripti confecti solutionem summæ octo millium quingentorum triginta vnum floren. gros. 16 in eodem contractu specificati, ab eodem Gabriele Bernatowicz decerni sibi postularet, in contrarium conuentus se forum coram eisdem comissarijs vigore iurium et priuilegiorum non habere allegaret, comissarij nostri causam eandem ad nos pro cognitione remiserant. In termino itaque hodierno, ex remissione eadem proueniente, nos cum commissarijs nostris, viso et bene perspecto priuilegio Armenis Leopoliensibus a serenissimo olim diuæ memoriæ Sigismundo Augusto rege Poloniæ dato, quo specialiter cautum est non teneri eos coram comissarijs respondere, eosdem circa iura et priuilegia ipsorum causamque eandem ad forum competens Armenicum remissimus, prout remittimus præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem præsentes manu nostra subscriptas sigillo regni communiri iussimus. Actum et datum Leopoli feria sexta festum sancti Francisci Confessoris proxima anno domini MDCXXXIV, regnorum nostrorum Poloniæ II, Sueciæ vero III anno.

Vladislaus rex.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv. Fasc. 396. Siegel fehlt und scheint nie daran gewesen zu sein.

LVI.

1635. K. Wladislaw's IV. Sentens in einem Streite zwischen den Armeniern und andererseits den Consuln und dem armenischen Bischof über Gewaltthätigkeiten der Armenier, Ausübung der Gerichtsbarkeit u. a.

Vladislaus IV. dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Mazouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæ, necnon Sueccorum, Gottorum Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, tulisse ad nos antea decreta bina, et primum quidem Varsauiæ ex citationibus seorsiuis in causa et actione inter honoratos Zachariam Kasprouicz officialem, Joannem Iwaszkowicz zacristanum, sacerdotes Armenici ritus ad ecclesiam tituli assumptionis gloriosissimæ virginis Mariæ in ciuitate Leopoliensis sitam, tum et honoratos Jacobum Zachnowicz, Simonem Awedykowicz, Petrum Strekorowicz, Simonem Warteryszowicz seniores, atque famatos Jacobum Manczukowicz et Simonem Kasprowicz alias Rabiczka actores ab una, et spectabiles ac famatos proconsulem et consules ciuitatis nostræ Leopoliensis de eodem officio personis, necnon venerabilem Nicolaum Torossouicz ritus Armeni Leopoliensis episcopum vti partem officii præfati consularis Leopoliensis adherentem, itidem de persona ipsorumque bonis omnibus ad attentandum et videndum ea omnia, ratione quorum prædictum officium consulare Leopoliense vti pars principalis eo, quo inferius descriptum est, tenore et modo conueniebatur, parte ab altera citatos, ratione nimirum iuditiorum spiritualium contra iura et priuilegia actoribus per nos et serenissimos antecessores nostros reges Poloniæ gratiose concessa, tum et contra decretum olim diui Sigismundi Augusti itidem antecessoris nostri simili in passu latum, ex instantia præfati venerabilis Nicolai Torossowicz vti partis adhærentis interruptionis in regimen ecclesiasticum, ingestionis et postmodum ecclesiæ illorum Armenicæ in ciuitate eadem nostra Leopoliensi existentis sine vlla figura iudicij ac sine omni processu iudiciario in fauorem et conniuentiam dicti episcopi Armenici partis actorum aduersæ manu forti, seris amotis et foribus effractis, vti et violenter apertionis atque eiusdem præfati episcopi ad hoc munus obeundum inhabilis inductionis et eiusdem ecclesiæ Armenicæ per vim ademptæ eidem episcopo Armenico Leopoliensi traditionis

primum in iudicio nostro assessoriali, postmodum vero ex receptione causæ eiusdem per hoc ipsum iudicium in iudiciis iisdem relationum nostrarum mota et vertente. Quo quidem decreto nostro post prosecutionem in causa officio consulari iniunctam quoad incompetentiam actoratus per præfatos consules Leopolienses actoribus obiectam et fori declinatoriam exceptionem per supradictum episcopum allegatam deliberaueramus, interim tamen certos comissarios nostros ad præcidendas et sopiendas inter easdem partes differentias tam ratione ecclesiæ præfatæ quam ratione bonorum ipsius et suppellectilis ornamentorum tesaurique ecclesiastici, salua parti vtrique a definitiua sententia appellatione ad nos reseruata, dederamus et deputaueramus. Alterum porro decretum nostrum ex eodem superiori deliberationeque per nos facta ac conseruatione inter eosdem actores supranominatos et magistratum Leopoliensem conuentos dependens, cum comissione per nos ad sopiendas differentias inter easdem partes assignata ad effectum suum ob impugnationem fundandæ iurisdictionis in loco Chucz dicto ad ecclesiam præfatam Armenicam Leopoliensem tam per præfatum episcopum Armenicum cum clero suo, quam per prædictum magistratum Leopoliensem factam non deuenisset, Leopoli promulgaueramus, iniungentes post reiectionem causæ expediendæ deliberationis nostræ ob limitationem generalem causarum Varsauiam, quatenus ad propositionem (?) inter alia grauamina pro eo tempore a ciuitate Leopoliensi et natione Armænica exposita ad locum iudiciis Armenicis ab antiquo distinatum Chucz dictum eidem actores admitterentur, inquisitioque ratione thesauri acsi ex occasione magistratus Leopoliensis per præfatum episcopum Armenicum recepti perageretur, eaque omnia ad mentem et intentionem præsentis decreti nostri cum conseruatione termini determinarentur, prout decreta eadem nostra vtraque latius de præmissis omnibus testantur. In termino itaque hodierno iudicii relationum nostrarum propriarum tam ex eadem reiectione expediendæ deliberationis nostræ, quam et conseruationibus præscriptis legitime prouenientibus et hucusque continuato, partibus præfatis, actorea videlicet supra de nomine et cognomine specificata per nobilem Mathiam Popiel atque honoratum Auedicum Bernatowicz, citata vero videlicet magistratu Leopoliensi per spectabilem Andream Janochi (?) et Mathiam Joannem Zeleski iudicij ciuilis Leopoliensis notarium, episcopo vero ritus Armenici venerabili Nicolao Torossouicz per honorabilem Joannem Domagolicz coram nobis et iudicio nostro relationum nostrarum propriarum

comparentibus eumque terminum attentantibus, et actorea quidem expeditionem deliberationis nostræ in causa præscripta ex parte exceptionis fori declinatoriæ per dictum episcopum Armenicum et incompetentiæ actoratus per magistratum ciuilem sibi obiectæ iuxta decreta nostra anteriora et reiectionem petente, præfato vero plenipotente memorati episcopi Armenici se causam præscriptam prosequi in iudicio nostro non posse eo, quod nullum terminum haberet nec adcitatus esset, quinimo idem episcopus principalis suus munimenta ad causam hanc necessaria penes se, qui causa liminum beatorum Petri et Pauli visitandorum discessit, detineret, inferente atque in rem eam literas ab episcopo principali suo ad se scriptas producente, magistratu vero se itidem ad prosecutionem causæ sine memorato episcopo, siquidem citationes nostræ tam contra se vti iudices quam contra præfatum episcopum vti partem adhærentem ad instantiam eorundem actorum editæ sunt et causa præsens connexa et coniuncta sit, non teneri allegante episcopumque eundem processum officii sui iustificare debere contendente: nos cum consiliariis lateri nostro assidentibus partium controuersiis exauditis, eo attento, quod deliberacione nostra in causa præfata originali ex parte fori et incompetentiæ actoratus cum vtraque parte prædicta tam cum magistratu Leopoliensi, quam cum dicto episcopo Armenico Leopoliensi in anterioribus decretis nostris intercessit et limitatio generalis causarum per nos antea facta iam expirauit, ideo eandem citatam partem vtramque terminum in iudicio nostro habere adinuenimus eidemque causam eandem prosequi iniunximus. In prosecutione igitur causæ ipsius cum prædictus plenipotens episcopi Armenici memorati easdem quas supra defensas inferebat, magistratus autem Leopoliensis actionem præsentem suspendi tantisper, donec actores in foro fori cum prædicto episcopo Armenico ratione præmissorum iure experti fuerint, affectaret, nos cum iisdem consiliariis nostris lateri nostro assidentibus, eo animaduerso, quod pars citata, magistratus nimirum Leopoliensis, nihil directe in causa eadem inferret, sed iisdem vti supra defensis, quibus adiudicata est, vteretur, et actio principaliter prædicto magistratui Leopoliensi rationi præmissorum per actores instituta sit, suspensionem per præfatum magistratum affectatam locum non habere adinuenerimus, et ideo eundem procedere teneri decreuimus. Procedendo itaque parte citata, nimirum magistratu Leopoliensi, processum suum in ijs, de quibus conuenitur, iustificandi se non temere sed iure mediante in præmissis processisse asserente,

ipsosmet Armenos seniores forum coram officio suo consulari elegisse, instantias ibidem fecisse, seditiones et tumultus sibi denunciasse, deputatos ad sedandas violentias a se obtinuisse, a decreto, quo restitutio ecclesiæ Armenicæ episcopo præfato Armenico iniuncta erat, appellationem non interposuisse, et circa apertionem ecclesiæ eiusdem claues eidem episcopo tradidisse, inferente, aliasque rationes pro parte sua introducente, et insuper reassumptionem iuramentorum ad officia sua præstitorum, si et in quantum de iure venerit, ad comprobandam iustificationem suam non detrecta . . . , in oppositum actorea pars nullum vnquam ordinarium processum hac in parte intercessisse, imo de plano summam vim et violentiam ecclesiæ Armenicæ illatam esse templumque idem violenter per serrifabros et ferrifabros seris reseratis et amotis apertum et sibi per eosdem citatos magistratum Leopoliensem ademptum esse, nulla ad id iurisdictione citata eadem parte vti sæculari habente, decretum quoque per citatam partem allegatum, a quo citata pars allegat actores non appellasse, nullum vnquam intercessisse nec actores eo nomine in ius uocatos fuisse, nullamque hac in parte citationem et controuersiam iudicialiter fuisse, ac proinde pro iuridico decreto, a quo appellatio fieri deberet, censeri non posse replicabat, iuramentorumque reassumptionem expetitam vti in manifesto violentiæ facto citatam partem obtinere non posse, ac se, si et in quantum de iure id necessarium foret, ad comprobandam violentiam suprapositam propiores esse allegabat, restitutionemque ecclesiæ tum et supellectilis ecclesiasticæ per episcopum peæfatum ex occasione citatorum receptæ ac distractæ vel taxæ ipsius perhibitionem (?) decerni expetebat, ac inquisitionem eo nomine ex decreto nostro præfato anteriore peractam producebat eiusque expeditionem fieri expetebat; similiter quoad locum Chucz nuncupatum in eo quoque prolato decreto nostro anteriori partem citatam contrauenisse asserebat, atque religiosos, qui nullum vnquam prætextum impugnandæ executionis eiusdem decreti nostri anterioris habuerint, subordinasse allegabat, poenamque super eandem partem citatam eo nomine decerni et nihilominus executionem decreti eiusdem nostri ex parti dicti loci Chucz finalem fieri demandari sub poena interponenda affectabat: nos cum consiliariis ijsdem lateri nostro assidentibus, audita partis vtriusque controuersia, allegationibus ac ijs probe intellectis et examinatis, et primum quoad magistratum ciuilem citatum attinet, eo considerato, quod idem magistratus se non temere, sed ordinario iuris processu, vtpote post decretum officii sui consularis, ratione

clauium ad templum Armenicum Leopoliensem episcopo prædicto ritus itidem Armenici extradendarum ipsique templi aperiendi (a quo actores non appellauerunt) latum et ad instantiam mandatariorum reuerendissimi archiepiscopi pro illo tempore Leopoliensi et capitanei nostri loci eiusdem, non autem motu proprio ea, de quibus conueniuntur, attentasse nec metas officij sui in dicta executione facienda excessisse deducit, et insuper ad comprobandam assertionem suam per reassumptionem iuramentorum ad officia sua præstitorum, quod modum executionis eiusdem non excesserit, sed iure mediante processerit, prouocat, ideo decernendum esse duximus decernimusque præsentibus, quatenus ex magistratu quatuor consules illius temporis super assertiones suas in præmissis iuramenta ad officia sua præstita de forma et solito iuris stilo in eam rotam, quod in executione circa traditionem templi Armenici metas officii sui non excesserint, sed iuste et debite in eadem executione sese gesserint, idque coram iudicio ciuili Leopoliensi in sex septimanis a data præsentis decreti reassumant. Qua iuramentorum reassumptione, vti promissum est, peracta idem magistratus Leopoliensis ab impetitione actoreæ partis liber et absolutus omnino erit. Cæterum quod locum iudiciis Armenicis destinatum Chucz nuncupatum attinet, eo animaduerso, quod decreto nostro anteriori pronunciatum esset, vt ijdem actores ad vsum eiusmodi loci antiqui pro iudiciis Armenicis celebrandis admitterentur, cuius decreti nostri executio nulliter hucusque retardata est, ideo partem eandem pro executione eo nomine reali et finali tandem facienda ad officium castrense capitaneali Leopoliensi iuxta præscriptum decreti nostri prioris remittimus decernentes, quatenus idem locus Chucz nuncupatus (circa quem eosdem actores conseruamus) ijsdem actoribus in vsum iudiciorum Armenicorum celebrandorum realiter et in effectu in præsentia secretarii nostri specialibus literis per nos assignandi vna cum actis iudicio illo competentibus, si et in quantum aliqua ibidem reperta fuerint, et in sex septimanis a data præsentium tradatur. Ad extremum quoad ipsam personam prædicti episcopi Armenici Leopoliensis venerabilis Nicolai Torossowicz itidem conuenti vti partis magistratui ciuili Leopoliensi in causa principali adhærentis, ex certis rationibus animum nostrum mouentibus in causa eadem ad feriam secundam in crastino festi sanctissimæ trinitatis in anno currenti millesimo sexcentesimo trigesimo quarto proxime venturam expeditionem deliberationis nostræ anterioris ratione fori, vti quoque et inquisitionis intuitu thesauri iam expedita,

reponendæ et ex ea, contra quem de iure competierit, vlterioris cognitionis determinandæ reijcimus, terminumque eundem partibus rursum coram nobis et iudicio nostro comparendi attentandi ac sententiam nostram eo in passu vlteriorem audiendi peremptorium præfigimus et assignamus præsentis decreti in vigore, pro cuius decreti nostri executione facienda, vtpote pro præstanda iuratoria reassumptione per consules Leopolienses ad iudicium ciuile Leopoliense, pro loco vero iudiciali Chucz dicto prædictis actoribus tradendo ad officium castrense Leopoliense partes remittimus iuxta priorem superius assignationem terminorum peremptorie. In cuius rei fidem sigillum præsentibus regni nostri est subimpressum. Datum Varsauiæ feria secunda in crastino dominicæ conductus Paschæ anno domini millesimo sexcentesimo trigesimo quinto, regnorum nostrorum Poloniæ tertio, Sueciæ vero quarto. Relatio reuerendissimi in Christo patris domini domini Jacobi Zadzik episcopi Culmensis et Pomezaniæ nominati, postulati Cracouiensis, supremi regni Poloniæ cancellarii.

Aus den Acten des Judicium Ciuile Leopol. Controuersiarum, Papierurkunde mit Siegel und der Unterschrift des Gerichtsnotars Math. Joh. Zalęski d. d. F. 2. ipso die et Festo solenni S. Penthecostes 1635; im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LVII.

1641. K. Wladislaw's IV. Zollbefreiung der Armenier.

Vladislaus quartus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ, Smolensciæ Czerichouiæque, necnon Suecorum, Gothorum Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, eam nos semper in augendis promouendisque subditorum nostrorum commodis ac emolumentis tenere rationem, vt, si aliquando ad deteriorem conditionem eos deuenire intellexerimus, non grauatim eisdem gratiæ et beneficentiæ nostræ regiæ subsidio subuenire velimus, dignum iudicantes, vt ipsorum rationibus consulamus, ex quibus nobis et reipublicæ non mediocre accedit emolumentum. Quoniam vero ex frequentibus seniorum Armenorum Leopoliensium communitatisque eorum supplicationibus, qui sunt ab antiquo fundati a serenissimis antecessoribus nostris, intelleximus, in eam ipsos ad præsens deuenisse et delapsos esse conditionem, vt dificilem rationem vitæ

sustentandæ habeant, ex ea potissimum ratione et causa, quod, cum nonullæ ciuitates in regno nostro existentes vigore constitutionum regni a theloneis quibuscunque liberæ et immunes pronunciatæ sint, exindeque negotiationum rationes Armenis Leopoliensibus præripiant et summo in exercendis mercimonis eisdem existant impedimento, adeo vt merces eorundem, quas maximis sumptibus ac impensis summoque cum discrimine salutis et fortunarum suarum ex longinquis regnis et regionibus transportant, vilescant nec iusto prætio diuendi possint, quam ob rem domicilia sua deserere ac mutare et alio sese transferre cogantur: proinde nos cum consiliariis nostris ad præsens lateri nostro assidentibus pro eo, quod omnes subditos nostros fouere debemus et solemus affectu, id potissimum considerantes, ne ciuitates nostræ, quæ regimini primarie nostro et protectioni regiæ subsunt ac reipublicæ pacis ornamenta atque belli subsidia existunt, inopiæ ac desolationi succumbant et paruo commodo publico in maius detrimentum reipublicæ deteriorentur, vilescant et intereant, id nobis faciendum duximus, vt memoratos Armenos in ciuitate nostra Leopoliensi intra muros degentes simili libertate, qua nonullæ ciuitates in regno nostro ex constitutionibus gaudent, ipsos quoque ex benignitate nostra regia conseruationi fortunarum ipsorum longo tempore et multo labore atque sudore acquisitarum consulentes libertatem et immunitatem similem a soluendis reipublicæ theloneis donaremus et gaudere permitteremus, prout quidem hisce literis nostris donamus gaudereque ac frui concedimus ac permittimus, cum ea declaratione, ut ab omnium theloneorum ratione mercium quarumque et pecuniarum, quas in regnum et extra regnum euehent et inuehent, ac cum ijsdem per ditiones nostras proficisci ipsis contigerit, liberi sint atque immunes, ita tamen, ut in regestris per theloneatores et notarium a magnifico supremo regni thesaurario ad hunc actum designatum conscribantur et regestra fideliter asseruentur ad futuram in commitiis regni generalibus decisionem. Quod omnibus et singulis, quorum interest, præsertim vero theloneorum administratoribus et vectigalium exactoribus in finibus regni nostri aliisque quibusuis in locis existentibus notum esse volentes, ijsdem mandamus, vt supramemoratos Armenos Leopolienses circa eam libertatem et immunitatem superius nominatam et specificatam conseruent et manu teneant, conseruarique et manu teneri faciant, nec vllam eo nomine ipsis facessere præsumant molestiam aut difficultatem idque pro gratia nostra secus non facturi. In cuius rei fidem præsentes

manu nostra subscriptas sigillo regni communiri mandamus. Datum Varsauiæ die quinta mensis Septembris anno domini MDCXLII, regnorum nostrorum Poloniæ X, Succiæ XI anno.

Vladislaus rex m/p. Joannes Gębicki secretarius regni m/p.

Pergamenturkunde mit rothem Wachssiegel an weiss-roth-grüner Seidenschnur, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LVIII.

1648. K. Wladislaw's IV. Sentenz die Competenz des bürgerlichen Gerichts betreffend.

Vladislaus quartus dei gracia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Czernichouiæque, nec non Suecorum, Gottorum, Vandalorum hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, citatum fuisse ad nos et iudicium nostrum literis citationis nostræ excellentem Martinum Nicanorem Janczewski medicinæ doctorem tanquam protunc aduocatum ordinarium ciuitatis nostræ Leopoliensis ex officio causa infrascripta bonisque ipsius generaliter omnibus ad instanciam instigatoris nostri eiusque delatorum honoratorum Christophori Zacbnowicz, Iwaskonis Stephanowic, Gabrielis Kaprusiowicz et Christophori Bernatowicz Armenorum civium Leopoliensium ac iudicii Armenicalis Leopoliensis seniorum iuratorum, suo et aliorum collegarum suorum atque adeo totius communitatis Leopoliensis Armenicæ nationis nominibus agentium actorum pro eo, quia ille probe sciens, quibus iuribus et priuilegiis, prærogatiuis et immunitatibus Armeni in et extra ciuitatem Leopoliensem degentes, a serenissimis regibus Poloniæ antecessoribus nostris donati, gaudeant, non attentis eisdem ipsorum iuribus et decretis priuilegiis, nec poenas in priuilegiorum nostrorum conuulsores sancitas aliasque in decreto nostro racione non præpediendæ actoribus iurisdictionis lato extensas ueritus, quasi in contrarium eorundem iurium et priuilegiorum ausus est causam inter honestam Zophiam Hozina et famatum Torossium Dadurowicz Armenum pari iure cum ciuibus Armenis gaudentem, ratione deoccupacionis institæ pauperum non in iudicio Armenicali priuilegiato ipsique competenti, sed domi suæ priuatæ solus ex officio suo aduocatiali, non auditis ipsius

fori exceptionibus peremptorijs, quas ad iudicium suum Armenicale opponebat, nec appellationibus eo nomine per ipsos interpositis admissis, per omnes processus terminos iudicare ac iurisdictionem illegitime super ipsos extendere eoque facto authoritatem iudiciorum Armenicalium priuilegiatam conuellere, prout protestatio contra illum eo nomine per actores facta latius præmissa enarrat et obloquitur, ad uidendum et audiendum illum, acsi contrauentorem esse, conuulsorem priuilegiorum nostrorum adinueniri, pro eoque poenis conuulsionis tum et poenam quadringentarum marcarum in decreto nostro expressam illum succubuisse adinueniri, ad luendas decreto nostro omnino stringi et compelli, et nihilominus in damnis per actores . . . . causante perpessis ac simplici ipsius assertione liquidandis condemnari, utque insuper a tali ausu abstineat, serio sub præmissis et aliis arbitrio nostro irrogandis poenis prohiberi, citatione ipsa de præmissis fusiore. Quo in termino ex eadem citatione legitime incidente cum pars citata excellens Martinus Nicanor Janczewski, tanquam aduocatus et iudex ordinarius ciuitatis nostræ Leopoliensis protunc citatus, per clarissimum Samuelem Casimirum Kuszewicz j. u. d. ciuitatis eiusdem syndicum comparens eumque terminum attentans, actores uoce ministerialis t. r. generalis infrascripti acclamatos, non tamen per se nec per suum quempiam plenipotentem comparentes, in euasione causæ præsentis et refusione damnorum ac litis expensarum ex admissione iudicii nostri feria sexta in uigilia festi Sancti Thomæ apostoli anno domini millesimo sexcentesimo quadragesimo septimo condemnasset, ex tunc tempestiue ad cancellariam decretorum nostrorum superueniens nobilis Sebastianus Czarnolęski, nobilis Martini Swieczynski causarum curiæ nostræ patroni famulus, eandem condemnationem nomine eorundem actorum arrestauit. In termino itaque hodierno ex eodem arresto ut supra imposito legitime ad præsens incidente et hucusque continuato, partibus supranominatis, citata nempe excellenti Martino Anczewski aduocato per nobilem Thomam Bystrzicki plenipotentem suum coram nobis et iudicio nostro comparente eumque terminum attentante, actorea uero uoce ministerialis terrarum regni generalis nobilis Gaspari Golkowski tribus, et ultra solitum iuris quatour uicibus, ad nos et iudicium nostrum acclamata, non tamen per se nec per suum quemuis legitimum plenipotentem comparente, nos cum consiliariis et iurisperitis nostris, audita præfati ministerialis relatione de acclamacione partis actoreæ iterum post arrestum facta, in contumaciam eius, ad legitimam uero et iuridicam partis citatæ

affectationem, eosdem actores, nempe seniores Armenos Leopolienses, in euasione causæ et refusione damnorum ac litis expensarum iterum post arrestum condemnandos esse duximus, uti quidem condemnamus, et in uim euasionis eiusmodi citatum excellentem Martinum Janczewski a causa præsenti uti incompetenti et impetitione actorum liberum et absolutum facimus et pronunciamus, ipsisque aetoribus perpetuum silentium iniungimus et imponimus. Damna uero et litis expensas simplici partis citatæ assertione sine iuramento aut alia moderacione liquidanda eidem parti citatæ adiudicamus ad earumque realem et effectualem persolutionem citato excellenti Martino Anczewski irremissibiliter sine quibusuis dilationibus faciendam actores omnino teneri et adstrictos esse debere declaramus, præsentis decreti nostri uigore. Pro cuius executione, uidelicet damnorum et litis expensarum refusione per actores irremissibiliter facienda, partes præfatas ad officium castrense Leopoliense in termino, dum pars partem ad id legitime adcitauerit, peremptorio remittimus eidemque officio castrensi Leopoliensi, quatenus ad primam requisicionem citati decretum nostrum præsens debitæ et indilatæ executioni, semotis quibusuis actorum tanquam iterum post arrestum condemnatorum exceptionibus, demandet, ad effectualem executionem deduci omnino procuret et manum adhibeat, serio iniungimus et mandamus. In cuius rei fidem præsentibus sigillum regni est appressum. Datum Varsauiæ feria tertia postridie festi ss. trium regum anno domini millesimo sexcentesimo quadragesimo octauo, regnorum nostrorum Poloniæ XV, Sueciæ uero XVI anno.

Georgi Ossolinsky
cancell. r. supr. m/p.

Relatio illustrissimi domini Georgii a Thenczyn Ossolinski supremi regni cancellarii, Lubomlensis, Adzelensis Ricensisque etc. capitanei.

Papierurkunde im Lemberger Stadtarchiv mit Siegel, Fasc. 396.

LIX.

1651. K. Johannes Casimir's Handelsprivilegium.

Joannes Casimirus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Cernichouiæque, necnon Suecorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex,

significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, in capessendo beneficiorum nostrorum vsu eam nos semper ducere rationem, vt, quemadmodum bona nostra et reipublicæ, potissimum vero ciuitates, quæ primariæ regimini protectionique subsunt regiæ, pacis ornamenta atque belli fulcra et subsidia existunt, ita incolas et conciues earundem æquum est coadunari, vt ab eo, quod ex nostra liberalitate in vnos derivatur, alteros fide, subiectione et obsequio consimiles non reddamus alienos. Quare cum nobis supplicatum esset per famatos Christophorum Awedyk Bernatowic, Christophorum Iwaszko Liskowic et Christopherum Joannem Bernatowic, suo et vniuersæ nationis Armenorum Leopoliensium nomine, qui a compluribus annis incolatu in eadem ciuitate nostra Leopoliensi adepto continua serie integerrimam fidem et subiectionem prædecessoribus nostris seruauerunt, nuperrime vero tempore obsidionis Leopoliensis per Tartaros et Kosacos rebelles eandem fidem et constantem animum nobis et reipublicæ testati sunt, ibidemque non tantum bona, fortunas et facultates suas, verum chara pignora vitamque ipsam in victimam pro incolumitate ciuitatis vna cum alijs ciuibus consecrauere, necnon magnam summam exolvendo lytro erogauere, dumque hac temporum tempestate et incendio intestino, quo regnum nostrum suscitata rebellione hucusque exagitatur, memorati Armæni Leopolienses per cædes, prædas et spolia, aliaque varia itineris incommoda, quibus cum mercibus rebusque suis sunt obnoxii, multique, prout nobis innotuit, ex collegio eorum non tantum mercibus spoliati, verum etiam ipsi trucidati sunt, vnde commodis, emolumentis et fortunis amissis, ad vltimam egestatem et inopiam reducti, vt, quemadmodum sentiunt incommoda, communiaque sufferunt onera, pariter quoque cum alijs ciuibus Leopoliensibus sentiant commoda et emolumenta, neve inopiæ ac desolationi succumbant, ac in majus detrimentum reipublicæ deteriorentur et intereant, nos eam ob causam supplicationi eorum apud nos factæ benigne annuentes, ex clementia nostra regia, necnon ad intercessionem certorum consiliariorum nostrorum lateri nostro assidentium, memoratos Armenos vti subditos nostros subleuare ipsorumque rationibus prospicere cupientes, eo vel maxime præ oculis habito, ne conditio eorum deterior fiat, vtque pari libertate et immunitatibus cum aliis in eadem ciuitate nostra Leopoliensi inhabitantibus gaudeant, præsertim dum variæ conditionis mercatoribus a spectabili magistratu Leopoliensi in domibus et plateis omni generis merces venum exponere et distribuere concessum esse scimus

ıote Italis, Ruthenis, potissimum vero Judæis, cum se in omnia mer-
aonia, non sine summo eorum totiusque ciuitatis præiudicio, inge-
ıt, in foro publico omnes merces sericeas, auroque textas, necnon
anos prætiosos, quos ante hac memorati Armeni tantum pro vsu et
cessitate publica subministrare et acquirere consueuerant, apotecarij
oque contra vsum et legem antiquam aromata, quæ nonnisi concussa
nori quantitate diuendere tenebantur, nunc pro libitu pondo distri-
ant, vnde omnes fere viuendi rationes memoratis Armenis deesse
lentur, quapropter illis omnis generis negotiationes benigne et cle-
ınter concedendas et permittendas esse duximus, prout concedimus et
rmittimus præsentibus literis nostris, ita vt harum literarum nostrarum
ɣore iidem Armenj Leopolienses possint et valeant pannos tunna seu vlna
m in foro publico quam in plateis suis diuendere, fornices et institas
erire, liquores omnes in genere, videlicet cereuisiam, mulsum, vinum
ıustum in domibus suis coquere, tum et dolio seu ola et mensura pro
igentia cuiusuis propinare, necnon vinum Creticum, Hungaricum,
oldauicum itidem dolio seu ola et mensura pro necessitate et exi-
ıntia in celarijs domibusque propriis et conductitiis propinare, ac
super alias quasuis merces ad vsum et necessitatem publicam spec-
ntes diuendere et distribuere, hacque facultate et beneficio, ad sub-
ıandas eorum rationes benigne et clementer a nobis concesso, memo-
tos Armenos absque quorumuis, præcipue magistratus Leopoliensis,
ıpeditione et impedimento gaudere et vtifrui volumus perpetuo et
ıeuum, pro gratia nostra regia. In cuius rei fidem præsentes manu
stra subscriptas sigillo regni communiri iussimus. Datum Varsauiæ
e XIV mensis Januarii anno domini MDCLI, regnorum nostrorum
ıloniæ II°, Sueciæ III° anno.

Joannes Casimirus rex. Albs. Kadzialonzkj
secret. reg. maiest.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel ist wegge-
sen, wodurch auch die Urkunde zum grössten Theile durchgerissen ist. Der königliche
me am Anfang ist mit Gold geschrieben, darüber und seitwärts Verzierungen.

LX.

1654. K. Johannes Kasimir's Sentenz betreffend die Handelsbefugnisse, Propination, Häuserbesitz der Armenier u. a.

Joannes Casimirus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czernichouiæque, necnon Suecorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, citatos fuisse ad nos et iudicium nostrum assessoriale literis citationis nostræ honoratos seniores totamque nationem Armenorum Leopoliensium de officiis causa infrascripta bonisque ipsis omnibus ad instantiam spectabilium et famatorum proconsulis, consulum, aduocati, scabinorum totiusque communitatis nostræ Leopoliensis actorum, ad reponendum certum quoddam priuilegium nostrum per eosdem citatos ac si ad malam et sinistram cancellariæ nostræ informationem ratione exercendorum omnis generis mercimoniorum et propinandorum quorumvis liquorum aliarumque rerum in eodem priuilegio expressarum contra antiqua iura ciuitatis nostræ Leopoliensis et contra decreta serenissimorum diuæ memoriæ antecessorum nostrorum inter præfatos Armenos et ciues catholicos Leopolienses lata obtentum, ad videndum itaque et audiendum præallegatum priuilegium per ipsos, vti præmissum est, indebite contra antiqua iura, priuilegia et decreta obtentum reponi, cassari et annihilari, citatos modernos ad eum statum, in quo vigore eorundem iurium, priuilegiorum et decretorum antea fuerunt et esse iure merito debent, restitui idque, quod æquitatis et iustitiæ fuerit, contra ipsos statui ac sententiari, citatione ipsa de præmissis latiore. Quo in termino ex eadem citatione cadente cum partes supranominatæ, actorea videlicet magistratus ac communitas Leopoliensis per spectabilem et honoratum Mathiam Zalęski consulem, Franciscum Olkuski notarium et Joannem Chomicki syndycum Leopolienses, citata vero nempe honorati seniores et tota natio Armenorum Leopoliensium per honoratum Christophorum Auedik Bernatowicz, Joannem Warterysowicz, Christophorum Joannem Bernatowicz, Simonem Steca-kiewicz et Christophorum Zadikiewicz coram nobis et iudicio nostro assessoriali Varsauiæ feria sexta post dominicam Misericordiæ proxima anno ad præsens currenti comparerent eumque terminum attentarent, idem iudicium assessorum nostrorum causam eandem cum toto ipsius

effectu ob concurrentiam iurium et præsertim decretorum serenissimorum olim diuæ memoriæ Stephani, Sigismundi tertij atque Vladislai quarti regum Poloniæ ad nos et iudicia relationum nostrarum propriarum remisit. In termino itaque hodierno ex eadem remissa legittime ad præsens proueniente et hucusque continuato cum partes supranominatæ, actorea videlicet spectabilis magistratus Leopoliensis per excellentem ac spectabilem Martinum Nicanorem Anczewski consulem, Bartholomæum Zimorouicz aduocatum, Samuelem Casimirum Kuszewic notarium et Joannem Chomicki syndycum Leopoliensem, communitas autem Leopoliensis per honoratum Nicolaum Boim Dziurdzi, citati vero honorati seniores per honoratum Christophorum Auedic Bernatouicz, Christophorum Joannem Bernatowicz, Simonem Steczkiewicz, Christophorum Zadikiewicz, porro tota natio Armenorum Leopoliensium per famatum Jacobum Wartanouicz et Stephanum Kirkorouicz coram nobis et iudicio nostro comparerent eumque terminum attentarent, et in controuersias suas iure mediante inter se descenderent, et actorea quidem pars nullitatem controuersi priuilegii allegaret ex eo potissimum, quod decreta bina declaratoria serenissimi olim Sigismundi tertij, vnum quidem ratione incisionis pannorum, diuenditionis variarum mercium, propinationis liquorum varij generis atque exercendorum artificiorum, aliud uero acquisitionis et coemptionis lapidearum in ciuitate nostra Leopoliensi consistentium per serenissimum olim Sigismundum tertium lata et promulgata intercesserint, tum quod priuilegiis suis concessionem præmissorum non habeant ac iudicia seorsiua Armenica celebrent, inferret cassationemque priuilegij ex multis allatis rationibus expeteret; in oppositum citata, scilicet honorati Armeni suo ac totius communitatis Armenorum ciuium Leopoliensium nomine agentes, primum quidem contra actores ratione indebite sibi obiectæ imparitatis et inæqualitatis iuris quærelam coram nobis deponerent eamque supremæ maiestatis nostræ considerationi et cognitioni subijcerent, quodque eadem allegatio parti actoreæ in causa hac minime suffragari possit, contrarium ex deductionibus iurium et priuilegiorum a ducibus et regibus Poloniæ obtentis deducerent; imprimis autem priuilegium Demetrii ducis anno millesimo sexagesimo secundo, quo primum tempore natio Armenica in subsidium belli et ex necessitate publica in prouinciam Russiæ in quantitate notabilis exercitus adscita et vocata fuerit, priuilegiumque ipsis speciale ab eodem duce Russiæ vbiuis locorum habitandi et incolendi concessum fuerit, producerent; demum vero secundum mille-

simi trecentesimi quinquagesimi sexti priuilegium collationis iuris Maideburgici ciuitati, quo etiam Armenos serenissimus Casimirus Magnus circa iura ritumque ipsorum, tum etiam de anno millesimo trecentesimo octuagesimo Ludouici regis, subsequenter de anno millesimo trecentesimo octuagesimo septimo Elisabethæ reginæ, vbi Armenos in ciuitate Lemburgensi intra et extra muros ciuitatis cohabitantes in suis consuetudinibus et iuribus, quibus ante hac tempore serenissimi Cazimiri regis Poloniæ vsi fuerunt, conseruauerant; necnon priuilegium Vladislai regis de anno millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo, quo Armenos cum eorum mercibus sine quouis impedimento, prout et cæteros mercatores et regnicolas in ciuitatibus et oppidis degentes permittere concedit; subsecutam posthac confirmationem in anno millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto per Casimirum regem in conuentione Petricouiensi, qua conceditur Armenis vti aliis regnicolis libera venditio, propinatio et negociatio omnium mercium et liquorum; ad hunc priuilegium Alexandri regis millesimi quingentesimi quinti in co[illegible]riensibus, quo Armenos Leopolienses vti in vno incolatu h[illegible]ates communiaque onera ferentes iisdem libertatibus et iuribus vti et alios incolas ciuitatis gaudere debere conseruatum, hoc idemque priuilegium in comitiis Petricouiensibus confirmatum; demum [illegible]gium Sigismundi primi, quo in institis cuiuslibet conditionis, [illegible] et fidei libera diuenditio omnium mercium conceditur; ac priui[illegible]um Sigismundi Augusti, quo Armenos in iure ipsorum non secus ac [illegible]lios ciues Leopolienses conseruauerat; ac aliud eiusdem priuilegium, quo Armenos non minus esse debereque censeri ciues Leopolienses quam reliquos, qui eo nomine gaudent, quando quidem eandem ciuitatem incolant illiusque onera pariter et æqualiter cum ciuibus ferant; insuper decretum eiusdem Sigismundi regis Augusti in comitiis regni, quo libertas ad solutionem theloneorum per vnum ex Armenis nomine communitatis Armenorum vnacum consulibus, scabinis et duobus ex communitate ciuibus vti æque per ciuem iuratum euicta; tandem decretum Stephani regis, quo Armeni secundum iura et priuilegia sua una cum ciuibus in libertatibus adæquati, iisdem libera diuenditio mercium, propinatio liquorum, incisio pannorum ac aliarum libertatum in perpetuum adiudicata est; ad extremum decreta Sigismundi tertij ac serenissimi olim Vladislai quarti, quo tota communitas ciuitatis Leopoliensis Armenos agnoscit esse contineri que in communitate ciuium Leopoliensium, aliis quam plurimis probationibus et deductionibus se

sse ab antiquo ciues ac paritate iuris gaudere deducerent, exindeque bi vti ciuibus æque ut aliis omnes prærogatiuas, libertates, fructus, molumenta quæuis ciuitatis, eo insuper addito, quod non sint pererini nec aduenæ, sed natiui et incolæ ac iurati fidelesque nobis et eipublicæ, tum quod iuramenta fidelitatis vti ciues in felici coronatione obis præstant, competere debere deducerent ac comprobarent; declaationem vero Sigismundi tertii non posse causam præsentem afficere, um eadem decretum serenissimorum olim non tollat, imo Armenos pro iuibus haberi et iisdem libertatibus et prærogatiuis vti debere declarat. 'um quod hæc eadem declaratio ex defectu iurium et priuilegiorum riginalium, quæ tunc temporis non producebantur, ad præsens vero ducuntur per partem citatam, imo tantummodo innixi decreto Stehani regis eiusdemque perpetuitati confidendo se tutati fuerint. Tum uod pars actorea in controuersiis suis protunc post decretum Stephani egis allegauit, se reperisse noua priuilegia, quæ ad præsens non proucit. Insuper quod euidentibus documentis et [illegible] pars itata euicit, modernos actores violasse iura ciuibus [illegible] ibus, ræcipuo vero Armenis Leopoliensibus super depositorium [illegible]eruientia, t quod pacta cum Judæis cum simili præiudicio inierunt, diuenditioemque mercium, quæ solis Armenis vigore declarationis competebat udæis et aliis aduenis et peregrinis in lapideis fori acialibus et [illegible] ontra præscriptum priuilegiorum et decretorum cum desolatione [illegible] arum muratarum, vulgo bogate kramj dictarum, concesserint, [illegible] uoque ciui et consules Leopolienses mercari mercibus Armenici [illegible] aliis quibusuis tam incisionibus pannorum quam et propinationibus quoumcunque liquorum promiscue vtifrui et easdem propinationes aliis Ruthenis et quibusuis incolis vltro concedere soleant, allegarent et leducerent. Ad extremum lapideas eosdem ciues contra mentem decretorum tam in circulo quam in plateis religiosis personis, Ruthenis, Judæis, vltra præscriptum decreti et ipsam æquitatis rationem diuendant et distrahant, Armenis vero ex solo odio impediant, assererent, aliterque iuri per ipsos allegato in toto derogasse et beneficio eiusdem decreti nullatenus gaudere posse deducerent. Priuilegium vero per citatos legitime esse obtentum ex præallegatis iuribus, priuilegiis, decretis manifesto abusu et derogatione tum et ex aliis rationibus rerum et temporum mutatam conditionem repræsentantibus irreponibile adinueniri, atque se circa idem in toto et in perpetuum conseruari expostulent. E conuerso actoribus post inducta iura, priuilegia, docu-

simi trecentesimi quinquagesimi sexti priv[illegible] non inficiant
Maideburgici ciuitati, quo etiam Armenos [illegible] gotiationem et
gnus circa iura ritumque ipsorum, tum [illegible] rationem serenis-
tesimo octuagesimo Ludouici regis [illegible] simo expetentibus.
trecentesimo octuagesimo septimo [illegible] uditis partium amba-
ciuitate Lemburgensi intra et ext[illegible] decretis per serenis-
consuetudinibus et iuribus, qui[illegible] mirum Magnum, Vladis-
regis Poloniæ vsi fuerunt, co[illegible] Sigismundum Augustum et
regis de anno millesimo q[illegible] menicæ ciuitatem Leopoliensem ab
Armenos cum eorum me[illegible] ne collatis, remissa per iudicium no-
teros mercatores et re[illegible] dicium que nostrum facta necessaria adin-
mittere concedit; su[illegible] primo ea in causa deliberauimus, ac tandem
quadringentesimo [illegible] ram deliberationem nostram, quandoquidem ex
tione Petricouie[illegible] manifeste deductum est, quod magistratui in iure
venditio, pro[illegible] dato regimen ciuitatis collatum est, Armeni vero circa
hunc priuil[illegible] ationem iuris Maydeburgici ciuitati Leopoliensi per sere-
cc[illegible] m Casimirum Magnum in anno millesimo quingentesimo (!)
latu [illegible] simo sexto datam, circa vsum iurium et rituum suorum tam-
iuribu[illegible] nes conseruati sunt, ac subsequenter a Vladislao et Alexandro
iden[illegible] homines nationis Armenicæ ciuitatem nostram Leopoliensem
[illegible] itantes signanter et nominatim ciues appellantur ac specifice ciui-
[illegible] ius omnibus exæquantur, iisdemque immunitatibus et libertatibus
[illegible] ciuitati Leopoliensi seruientibus per interruptam tot sæculorum seriem
tanquam ciues æquabiliter vtebantur, ac decreto serenissimi olim Ste-
phani regis in anno millesimo quingentesimo septuagesimo octauo ex
solenni partium earundem controuersia lato, Armenos a communitate
ciuili prærogatiuisque ac libertatibus quibusuis non esse exclusos, imo
iuribus et prærogatiuis ciuitatis quoad commoda sicut alios ciues gau-
dere debere, sententiatum est, tum et propinatio liquorum ipsis sicut
et aliis ciuibus, necnon incisio pannorum præciosorum rerumque seri-
carum æquo iure cum cæteris ciuibus, vsus denique et prærogatiua
pannicidiorum communiter słowo dictorum (?) in fenestris ordinatis et
priuilegiatis pro incidendis omnis generis pannis more aliorum ciuium
adiudicatus est. Ad extremum ad artificia quæuis ediscenda, laboranda
ac exercenda libera ipsis facultas concessa est, decreto denique sere-
nissimi olim Sigismundi tertii diui progenitoris nostri hoc idem decre-
tum Stephani regis approbatur nec tolli posse decernitur. Ideo inhæ-
rendo iisdem iuribus, priuilegiis et decretis, Armenos præfatos tamquam

temporibus in vno corpore communitatis ciuitatis
irca priuilegium nostrum ipsis in anno mille-
esimo primo gratiosissime collatum, quod
nitur, nec priuilegiis et decretis sere-
m est contrarium, declarationemque
ampliat et extendit, quæ amplia-
ris et æqualitate gaudentes, prout
nostri ipsos Armenos agnoscerunt esse
nemini præiudicium infert, conseruandos et
uximus, prout præsenti præfato priuilegio nostro
ridicis superius allegatis et ex priuilegiis originalibus
irreponibili adinuento conseruamus et manutenemus per-
t in æuum. Ne tamen in posterum alicuius litis causa et occa-
ter easdem partes exoriatur, inhærendo iuri publico, iustitiæ,
ti ac æqualitati, eoque potissimum attento, quod natio hæc Arme-
n fide et constantia erga serenissimos antecessores nostros et
t ipsos semper et integre perseuerauit, et ad præsens in vnione
ecclesiæ catholicæ et apostolicæ se persistere iudicialiter decla-
tum quod onera omnia tam publica quam priuata in commune
t, ita ratione infrascriptorum decretorum serenissimi olim Sigis-
tertii parentis nostri desideratissimi ampliandum et extendendum
uximus, prout ampliamus, extendimus ac decernimus, quatenus
m et licitum sit ciuibus Armenis, fenestras priuilegiatas vltra illas
lecreto serenissimi Sigismundi regis assignatas tres adhuc, ita vt
unctæ sint numero quinque, habere et possidere, in quibus more
n ciuium habebunt ciues Armeni ius et potestatem pannos omnis
is, speciei, coloris, quantitatis et qualitatis incidere, et siue
alias na łokiec, siue integris petiis alias postawem y belnie ven-
commutare et distrahere. Concedimus item iisdem ciuibus Arme-
eram facultatem et potestatem domos lapideas numero decem in
o ciuitatis Leopoliensis sitas coemere ac iure hæreditario et per-
acquirere, vltra has domos, quas vigore decreti præfati serenis-
lim Sigismundi tertii parentis nostri desideratissimi septuaginta
bent et possident, antequam tamen eas domos coemerint, liberum
rit totidem domos ac ibidem ex conducto possidere. Quantum
attinet propinationem liquorum, ita statuimus et sententiamus,
uicuique ex ciuibus Armenis vtriusque sexus omnes liquores,
lmatici, Cretici, Vngarici, Valachici, Moldauici, alteriusque cuius-

menta et alias rationes, Armenos ciues Leopolienses esse non inficiantibus, æqualitatem fructuum ciuitatis ob diuersam negotiationem et iudicia non agnoscentibus, conseruarique circa declarationem serenissimi Sigismundi tertii de anno millesimo sexcentesimo expetentibus. Nos cum consiliariis lateri nostro assidentibus, auditis partium ambarum controuersiis, ac visis iuribus, priuilegiis et decretis per serenissimos olim antecessores nostros, nempe Casimirum Magnum, Vladislaum, Alexandrum, Sigismundum primum, Sigismundum Augustum et Stephanum reges Poloniæ, nationi Armenicæ ciuitatem Leopoliensem ab annis sexcentis inhabitanti benigne collatis, remissa per iudicium nostrum assessoriale ad nos iudiciumque nostrum facta necessaria adinuenta, illam expediendo, primo ea in causa deliberauimus, ac tandem post præhabitam maturam deliberationem nostram, quandoquidem ex præfatis priuilegiis manifeste deductum est, quod magistratui in iure Maydeburgico fundato regimen ciuitatis collatum est, Armeni vero circa primæuam collationem iuris Maydeburgici ciuitati Leopoliensi per serenissimum olim Casimirum Magnum in anno millesimo quingentesimo (!) quinquagesimo sexto datam, circa vsum iurium et rituum suorum tamquam ciues conseruati sunt, ac subsequenter a Vladislao et Alexandro omnes homines nationis Armenicæ ciuitatem nostram Leopoliensem inhabitantes signanter et nominatim ciues appellantur ac specifice ciuibus omnibus exæquantur, iisdemque immunitatibus et libertatibus ciuitati Leopoliensi seruientibus per interruptam tot sæculorum seriem tanquam ciues æquabiliter vtebantur, ac decreto serenissimi olim Stephani regis in anno millesimo quingentesimo septuagesimo octauo ex solenni partium earundem controuersia lato, Armenos a communitate ciuili prærogatiuisque ac libertatibus quibusuis non esse exclusos, imo iuribus et prærogatiuis ciuitatis quoad commoda sicut alios ciues gaudere debere, sententiatum est, tum et propinatio liquorum ipsis sicut et aliis ciuibus, necnon incisio pannorum præciosorum rerumque sericarum æquo iure cum cæteris ciuibus, vsus denique et prærogatiua pannicidiorum communiter słowo dictorum (?) in fenestris ordinatis et priuilegiatis pro incidendis omnis generis pannis more aliorum ciuium adiudicatus est. Ad extremum ad artificia quæuis ediscenda, laboranda ac exercenda libera ipsis facultas concessa est, decreto denique serenissimi olim Sigismundi tertii diui progenitoris nostri hoc idem decretum Stephani regis approbatur nec tolli posse decernitur. Ideo inhærendo iisdem iuribus, priuilegiis et decretis, Armenos præfatos tamquam

ciues ex antiquissimis temporibus in vno corpore communitatis ciuitatis Leopoliensis existentes circa priuilegium nostrum ipsis in anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo primo gratiosissime collatum, quod antiquissimis illorum iuribus innitur, nec priuilegiis et decretis serenissimorum antecessorum nostrorum est contrarium, declarationemque serenissimi progenitoris tantummodo ampliat et extendit, quæ ampliatio et extensio inter ciues paritate iuris et æqualitate gaudentes, prout ipsimet actores in facie iudicii nostri ipsos Armenos agnoscerunt esse ciues et conciues suos, nemini præiudicium infert, conseruandos et manutenendos esse duximus, prout præsenti præfato priuilegio nostro ex rationibus iuridicis superius allegatis et ex priuilegiis originalibus reproductis irreponibili adinuento conseruamus et manutenemus perpetuo et in æuum. Ne tamen in posterum alicuius litis causa et occasio inter easdem partes exoriatur, inhærendo iuri publico, iustitiæ, æquitati ac æqualitati, eoque potissimum attento, quod natio hæc Armenica in fide et constantia erga serenissimos antecessores nostros et nosmet ipsos semper et integre perseuerauit, et ad præsens in vnione sanctæ ecclesiæ catholicæ et apostolicæ se persistere iudicialiter declarauit, tum quod onera omnia tam publica quam priuata in commune confert, ita ratione infrascriptorum decretorum serenissimi olim Sigismundi tertii parentis nostri desideratissimi ampliandum et extendendum esse duximus, prout ampliamus, extendimus ac decernimus, quatenus liberum et licitum sit ciuibus Armenis, fenestras priuilegiatas vltra illas duas decreto serenissimi Sigismundi regis assignatas tres adhuc, ita vt simuliunctæ sint numero quinque, habere et possidere, in quibus more aliorum ciuium habebunt ciues Armeni ius et potestatem pannos omnis generis, speciei, coloris, quantitatis et qualitatis incidere, et siue vlnatim alias na łokiec, siue integris petiis alias postawem y belnie vendere, commutare et distrahere. Concedimus item iisdem ciuibus Armenis liberam facultatem et potestatem domos lapideas numero decem in circulo ciuitatis Leopoliensis sitas coemere ac iure hæreditario et perpetuo acquirere, vltra has domos, quas vigore decreti præfati serenissimi olim Sigismundi tertii parentis nostri desideratissimi septuaginta tres habent et possident, antequam tamen eas domos coemerint, liberum ipsis erit totidem domos ac ibidem ex conducto possidere. Quantum porro attinet propinationem liquorum, ita statuimus et sententiamus, quod vnicuique ex ciuibus Armenis vtriusque sexus omnes liquores, vini Malmatici, Cretici, Vngarici, Valachici, Moldauici, alteriusque cuius-

cunque sortis in domibus suis omnibus supradictis tam integris cuppis siue doliis, quam et per congios alias na garnce y kwarty vendere et propinare, mulsa quoque, cereuisiam et cremata in domibus suis coquere, braxare et braseare, eademque siue per dolia siue per congios vendere et propinare liberum, licitum et omnino absolutum sit, eo nihilominus intra se ordine seruato, cui seniores Armenici attendent, quod, quicunque ex ciuibus Armenis vina supra specificata in domo sua modo superius descripto vendet et propinabit, huic tamen non licebit mulsum, cereuisiam atque crematum in domo sua braxare, braseare et coquere, neque eadem vendere et propinare, prout vicissim, qui coquet et propinabit mulsum, non poterit iam vina et cereuisiam cum cremato in domo sua coquere nec propinare, ac denique qui coquet, vendet ac propinabit in domo sua cereuisiam ac crematum, iam non licebit ei vina nec mulsum vendere et propinare. Artificia item omnia ediscere, laborare et exercere plenariam et omnimodam habebunt potestatem et facultatem, dummodo duos tantum nationis suæ vniuscuiusque artificii magistros foueant et habeant, ac iura contubernii legitime adeant et suscipiant. Ad extremum magistratui ciuitatis nostræ Leopoliensis omnino interdicimus, ne ad libertates et iura ciuitatis ac immunitates Armenis ciuibus Leopoliensibus concessas et ampliatas homines externos alienigenos, vtpote Turcas, Saracenos et Armenos externos, suscipiant præter hos Armenos, qui iam iura ciuitatum in regno existentium alibi possident et a senioribus nationis Armenicæ recommendati fuerint. Quod quidem decretum nostrum et ordinationem hanc perpetuo et inuiolabiliter per partem vtramque tam Armenos ciues quam et magistratum nostrum Leopoliensem manuteneri et obseruari volumus, idque sub vadio duorum millium aureorum Vngaricalium per partem contrauenientem succumbendo et fisco nostro applicando, præsentis decreti nostri vigore. In cuius rei fidem sigillum regni nostri præsentibus est appressum. Datum Varsouiæ feria tertia in crastino festi sancti Laurentij martyris anno domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo quarto, regnorum nostrorum Poloniæ sexto, Sueciæ vero septimo anno.

Stephanus de Pika Korycinski supremus cancellarius regni m/p.

Relatio illustrissimi domini Stephani de Pika Korycinski supremi regni cancellarij capitanei. Stanislaus Zurowski s. r. maiestatis secretarius et notarius.

Papierurkunde mit aufgedrücktem Siegel und der Unterschrift des obersten Reichkanzlers, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LXI.

1659. K. Johannes Casimir's Confirmatorium der Urkunde K. Wladislaw's IV. vom Jahre 1633, wodurch den Armeniern alle ihre Rechte, Freiheiten etc. bestätigt wurden.

Joannes Casimirus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque, necnon Sueccorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quod, cum exhibitæ et reproductæ coram nobis fuissent totius communitatis Armenorum Leopoliensium nomine literæ pergameneæ authenticæ manu diuæ memoriæ serenissimi regis Vladislai fratris nostri desideratissimi subscriptæ sigilloque regni pensili communitæ, confirmationem generalem iurium eidem communitati Armenicæ a serenissimis olim regibus Poloniæ prædecessoribus nostris benigne concessorum ac per serenissimum Vladislaum regem dominum fratrem nostrum charissimum approbatorum in se continentes, sanas, saluas, illæsas, omnique suspicione carentes, supplicatumque nobis est ad præsens eorundem nomine, quatenus easdem literas confirmationis authoritate nostra regia approbare et confirmare dignaremur, quarum is qui sequitur de verbo tenor: Vladislaus quartus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæque, necnon Suecorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex electus, magnus dux Moschouiæ, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quia in hoc publico coronationis nostræ conuentu omnia iura — obseruari volumus. In cuius rei fidem præsentes manu nostra subscriptas sigillo regni consignari iussimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die 10 m. Martii a. d. 1633, regnorum nostrorum Poloniæ et Sueciæ anno primo. Cui quidem supplicationi humillimæ porrectæ nos benigne annuentes, præsentes literas confirmationis generalis iurium hasce in omnibus et singulis earum punctis, clausulis, articulis, conditionibus et contentis vniuersis approbandas et confirmandas esse duximus, vti quidem, in quantum iuris ratio permittit vsusque earum habetur, approbamus et confirmamus præsentibus literis nostris, decernentes, vim et robur debitæ ac perpetuæ firmitatis obtinere debere. In cuius rei fidem præsentes manu nostra subscripsimus sigilloque regni pensili commu-

niri iussimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die decima quinta mensis Februarii anno domini MDCLIX, regnorum nostrorum Poloniæ . . , Sueciæ . . anno.

Joannes Casimirus rex. Locus sigilli. Thomas Vieyski regiæ maiestatis secretarius m/p.

Aus König August's II. Confirm. v. 1697.

LXII.

1669. K. Michael's Confirmatorium aller armenischen Rechte, Freiheiten etc. und insbesondere der Generalconfirmation K. Johannes Casimir's vom Jahre 1659.

Michael dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kiiouiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque etc. significamus præsentibus literis nostris, quorum interest, vniuersis et singulis, quia, quamuis augustissimæ inaugurationis nostræ tempore Cracouiæ omnium regni nostri ordinum, singulorum etiam potestati nostræ subiectorum hominum publica et priuata iura et priuilegia, a quibuscunque maioribus nostris concessa et edita, conseruaturos nos et rata firmaque habituros esse confirmauerimusque, tamen cum nonnulli consiliarii nostri nomine totius communitatis Armenorum Leopoliensium nobis supplicassent, vt omnia eorum iura, priuilegia, libertates, immunitates et consuetudines, quibus hucusque vsi sunt et vtuntur, præsertim vero confirmationis serenissimi Joannis Casimiri prædecessoris nostri literas authoritate quoque nostra confirmare, approbare et innouare dignaremur, quarum tenor de verbo ad verbum sequenti continetur serie et contextu: Joannes Casimirus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque, necnon Sueccorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex, significamus præsentibus literis nostris, quorum interest, vniuersis et singulis, quod, cum exhibitæ et reproductæ coram nobis fuissent totius communitatis Armenorum Leopoliensium nomine literæ pergameneæ authenticæ manu diuæ memoriæ serenissimi regis Vladislai fratris nostri desideratissimi subscriptæ sigilloque regni pensili communitæ, confirmationem generalem iurium eidem communitati Armenicæ a serenissimis olim regibus Poloniæ prædе-

:essoribus nostris benigne concessorum ac per serenissimum Vladisaum regem dominum fratrem nostrum charissimum approbatorum in se :ontinentes, sanas, saluas, illæsas omnique suspicione carentes, suppli:atumque nobis est ad præsens eorundem nomine, quatenus easdem iteras confirmationis authoritate nostra regia approbare et confirmare lignaremur, quarum is qui sequitur de verbo tenor. Vladislaus quartus lei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masoıiæ, Samogitiæ, Liuoniæque, necnon Suecorum, Gottorum, Vandalorumque hæreditarius rex electus, magnus dux Moschouiæ, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis — Datum Craeouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die decima mensis Februarii anno domini MDCLX, regnorum nostrorum Poloniæ . . , Sueciæ . . ınno. Joannes Casimirus rex. Locus sigilli. Thomas Vieyski regiæ maiestatis secretarius m/p. Proinde nos Michael rex supranominatus supplicationi prædictæ pro communitate Armenorum Leopoliensium ıpud nos interpositæ tum respectu ipsius æquitatis et iustitiæ, qua iura omnia regnorumque et imperiorum felicitatem, tranquillitatem et diu:urnitatem agnoscimus, benigne annuentes, hoc nimirum præsenti inauzurationis nostræ tempore, quo leges et ordinaciones prolapsas erigi, erectas firmari, firmatas augeri, ac subditorum nostrorum omnium immuıitates, libertates et prærogatiuas non modo antiquas conseruari, verum etiam ordinationes institui prædecessorum nostrorum laudabilis obserıatio hucusque extitit, præinsertam serenissimi Joannis Casimiri prædecessoris nostri charissimi confirmationem, ac omnia ipsius introcontenta in omnibus punctis, clausulis, articulis, contentis et conditionibus, tam in toto quam in parte, quantum de iure sunt, approbandas, confirmandas et ratificandas esse duximus, prout approbamus, confirmamus et ratificamus hisce literis nostris, decernentes easdem vim et robur debitæ et inuiolabilis firmitatis obtinere debere. In quorum fidem præsentes manu nostra subscripsimus et sigillo regni communiri manlauimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die quinta mensis Novembris anno domini MDCLXIX, regni vero nostri primo anno.

Michael rex.

Locus sigilli pensilis maioris cancellariæ regni. Hieronymus Pinocci regiæ maiestatis secretarius m/p.

Aus König August's II. Confirmat. v. 1697.

LXIII.

1676. K. Johann's III. Confirmatorium aller armenischen Rechte, Freiheiten etc. und insbesondere der Generalconfirmation K. Michael's vom Jahre 1669.

Joannes tercius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kiiouiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque etc. significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis: inter alia felicis regiminis nostri destinata non aliud prosperæ memoriæ, famæ, gloriæ immortali comparandæ magis efficax ac opportunum existimemus medium, quam ciuitatum iura, immunitates et libertates non retinere, duntaxat verum augere et amplificare: non nemo enim ingens hoc dominationis et prudentiæ ciuilis censuit arcanum bono ordine ac optima iurium conseruacione stare et firmari vrbes et ciuitates. Ac proinde, postquam eo ipso die, quo sacrum regni capesseramus diadema, omnium et singulorum regni nostri ordinum regimini nostro a deo summo rerum omnium arbitro concreditorum et subiectorum omnia publica et priuata iura et priuilegia, a quibuscunque maioribus et prædecessoribus nostris gratiose concessa et indulta, seruaturos nos et rata firmaque habituros esse iurisiurandi religione spoponderimus, vt eam ob causam pondus et firmitatem inuiolabilem habeant: tamen cum nobis consiliarii nostri lateri nostro regio assidentes nomine totius communitatis Armenorum Leopoliensium per nobiles et spectabiles Nicolaum Dersimonowicz et Joannem Augustinowicz seniores Armenorum Leopoliensium ad comitia generalia felicis coronationis nostræ subdelegatos internuntios nobis supplicassent, vt omnia eorum iura, priuilegia, libertates, immunitates et consuetudines, quibus hactenus vsi sunt et vtuntur, præsertim vero literas confirmationis serenissimi piæ memoriæ Michaelis prædecessoris nostri aliarumque infrascriptarum authoritate nostra regia et speciali diplomate nostro approbare, confirmare et innouare dignaremur, quarum tenor de verbo ad verbum ea qua sequitur continetur serie et contextu: Michael dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kiiouiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque etc. significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, quia, quamu

augustissimæ inaugurationis nostræ tempore Cracouiæ — Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die quinta mensis Nouembris a. d. 1669, regni vero nostri primo anno. Michael rex. Locus sigilli pensilis maioris cancellariæ regni. Hieronymus Pinocci regiæ maiestatis secretarius m/p. Nos itaque Johannes rex supramemoratus prædictæ supplicationi nomine totius communitatis Armenorum Leopoliensium apud nos factæ tamquam iustæ et æquitati consentaneæ benigne annuentes præinsertas literas et omnia ac singula in iisdem expressa iura, priuilegia, libertates, immunitates, prærogatiuas, a serenissimis prædecessoribus nostris iuste et legittime præfatæ communitati Armenorum Leopoliensium concessas, datas et emanatas, insuper et omnes laudabiles vsuque tentas et obseruatas consuetudines in omnibus punctis, clausulis, nexibus, ligamentis et conditionibus approbamus, confirmandas et ratificandas esse duximus, prout authoritate nostra regia approbamus, confirmamus et ratificamus præsentibus literis nostris, decernentes easdem, in quantum de iure sunt, vim et robur perpetuæ et inuiolabilis firmitatis obtinere debere. In quorum fidem præsentes manu nostra subscriptas sigillo regni communiri iussimus. Datum Cracouiæ in comitiis regni generalibus felicis coronationis nostræ die XVIII mensis Aprilis anno domini MDCLXXVI, regni nostri II. anno.

Joannes rex. Locus sigilli pensilis maioris cancellariæ regni. Stanislaus Buzenski IVA (regens cancellariæ regni maioris).

Aus K. August's II. Confirmat. v. 1697.

LXIV.

1678. K. Johann's III. Privilegium über die Contributionsfreiheit der armenischen Consuln und Aufnahme der Armenier in die Schützengilde.

Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kiiouiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ Czerniechouiæque, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, cum nobis per consiliarios nostros et supplicationem nomine nobilium et spectabilium nationis Armenæ consulum Leopoliensium expositum esset, magistratum eiusdem ciuitatis nostræ nationis Polonicæ ciues Armænos

in consulari officio existentes ad æqualem participationem et vsum prærogatiuæ libertatisque (in exemptione nimirum a contributionibus publicis et priuatis domuum lapidearum consularium dicti magistratus pro iure et more aliarum maiorum ciuitatum nostrarum huic oneri non subiacentium) admittere nolle, tum etiam confraternitatem iaculatoriam Polonicam communitatem Armænicam ab immunitatibus et libertatibus per priuilegia serenissimorum antecessorum nostrorum et nostrum confirmatorium dictæ confraternitati concessis nationem Armænam quasi ad exercitium artis iaculatoriæ non idoneam segregare, iustæ supplicationi consulum et ciuium Armænorum facile annuentes, cum regnorum munimenta sint bene ordinatæ ciuitates, illæ vero nonnisi societate indiuidua crescant floreantque, atque nil iniustius esse iudicamus, quam eos conciues ab æquali participatione iurium et libertatum restringi, quos in religione, defensione, contributione aliorumque prosperorum æque et aduersorum vsu indiuiduos et æquales socios esse, proinde nos legi publicæ et priuilegiis antecessorum nostrorum, quæ ciuitatem Leopoliensem cum Cracouiensi et Vilnensi ciuitatibus in singularibus prærogatiuis et immunitatibus plene coæquarunt, inhærendo et pro vigilantia nostra regia animaduertentes, ne in hac ciuitate separatione libertatum animi ciuium in vnione diuidantur, sæpe dictos ciues Armænos officia consulatus gerentes de iustitia et ex plenitudine potestatis nostræ regiæ ad libertatem et exemptionem a contributionibus quibusuis publicis et priuatis de domibus lapideis, in quibus ipsimet manent, admittendos, tum etiam communitatem eiusdem nationis Armænorum ad congregationem iacolatorum Polonicam in numero ad minimum quatuor personarum suscipiendos esse censuimus, et hisce nostris admitti et suscipi debere de certa scientia nostra declaramus. Quod et ad notitiam nobilis et spectabilis magistratus nostri quam et communitatis nationis Polonicæ Leopoliensis deducendum ijsdem iniungimus, quatenus in posterum consules et ciues nationis Armænicæ ad suprascriptas exemptiones et libertates sine vlla difficultate et iurium seorsiua vsurpatione suscipiant et pro æqualibus ciuibus in omnibus immunitatibus vigore allegatæ coæquationis generalis semper habeant pro gratia nostra et sub poena mille Hungaricalium. In cuius rei fidem præsentes manu nostra subscriptas sigillo regni communiri iussimus. Datum Jauorouiæ die XX. mensis Julij anno domini MDCLXXVIII, regni nostri IV anno. Locus sigilli maioris cancellariæ regni.

Joannes rex. Nicolaus Szulc regiæ maiestatis secretarius

Aus den Acten der Lemberger Burghauptmannschaft fer. 4 in Vigil. f. b. Virg. Mariæ a. d. 1678 ausgeschrieben und besiegelt. Im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LXV.

1686. K. Johann's III. Sentenz über den Gebrauch des Consultitels, Contributionsfreiheit der Armenier u. a.

Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ etc. significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, remissam fuisse ad nos et iudicia relationum nostrarum propriarum per iudicium assessorum nostrorum causam seu causas mutuo et reciproco partium infrascriptarum actoratu sibi abinuicem institutam seu institutas. Et quidem primum ex instantia et actoratu generosi instigatoris regni ejusque delatorum honoratorum seniorum et totius communitatis nationis Armenicæ ciuitatis nostræ Leopoliensis nobilibus, spectabilibus, honoratis et famatis præconsuli, consulibus, aduocato, scabinis, regenti, quadraginta viris, lonheris totique communitati eiusdem ciuitatis Leopoliensis citatis pro eo: quod, etsi omnia decreta, præcipue vero illa, in quibus suprema antecessorum nostrorum intercedit authoritas, vim legis perpetue habeant inviolabiliterque tenenda et obseruanda sint, ac eorum convulsores seriis coerceantur poenis, citati nihilominus eiusmodi decreta, diplomata, ordinationes et rescripta nostra conuellendo rigoremque eorum floccipendendo, licet optime sciverint, vbique per delatores toties quoties deductum præscripto et ordinatione eorundem decretorum causas personarum Armenicæ nationis ex quacunque occasione (exceptis quotuor articulis) et cum quibuscumque personis sibi intercedentes a iurisdictione eorum ciuili exemptas esse, seorsivamque iurisdictionem seu iudicium Armenicale pro eiusmodi causis disiudicandis per serenissimos antecessores nostros constitutum, ne vero in illam involare præsumant, seriis poenis animaduersum, abutendo tamen superioritate, ac excedendo in officiis suis, priuataque quadam authoritate sibi arrogata, tam ipsi per se quam antecessores in officiis ipsorum, proconsules, consules, aduocati et scabini Leopolienses, causas et actiones Armenicas tum ab utrinque inter personas nationis Armenorum Leopoliensium tum et alias cum diuersæ conditionis hominibus sibi intervenientes per vim ad se adtrahunt et attraxerunt, ac eosdem partim seorsiuo officio proconsulari partim iudicio consulari seu iudicio ciuili, non attenta Armenicæ nationis mentaliter et vexatorie plerumque inculpatorum fori seu iurisdictionis suæ uti incompetentissimæ exeptione, interventione-

que delatorum cum iuribus, priuilegiis et decretis pro iurisdictione sua militantibus, iudicarunt, insontes, ut præmissum, in causis irrealissimis et mere vexatoriis, stabiliendo nonnisi suam super delatores iurisdictionem, decretis grauissimis innodarunt, poenis puniuerunt, ad carceres prætorii a limine iudicii sui non recedendo detrudi fecerunt, in iisdem contra omnem christianam pietatem nonnullos per festa solennia sacri paschalis detinuerunt, a quo suo privato ausu hucusque obstantibus tot serenissimorum prædecessorum nostrorum decretis, etiam nuperrimis literis nostris cessare non desinunt, et licet iisdem priuilegiis ac decretis antecessorum nostrorum circumscriptum mereque a condita urbe nostra Leopoliense recepto stabilitum contributiones bonum publicum spectantes per ciuesque et incolas Leopolienses æquali onere ferendas per ordines ciuitatis eiusdem sine consensu et subscriptione delatorum laudari non posse: citati nihilominus contra eadem decreta contributionem certam donatiua dictam absolute sine omni scitu et consensu subscriptioneque delatorum laudarunt et constituerunt, ex eadem contributione quotam ingentem nec substantiæ delatorum proportionatam nationi suæ summam septem millium florenorum Polonicalium delatores ipsis persoluerunt et reddiderunt, illi tamen in domo et lapidea delatorum ipso festo natiuitatis Christi domini, nulla reuerentia eiusdem habita, draganos ad maiorem extorquendam summam mittere præsumpserunt et immiserunt. De aliis vero contributionibus tam reipublicæ quam priuatis ciuilibus sine consensu nationis delatorum per se laudatis summam ultra omnem proportionem et æquitatem in delatores imponunt. Et dum deputati nationis delatorum aut super quota necessariæ contributionis ad conferentiam sui consulatus et nationis sese referunt aut etiam super contributionem non necessariam indebitam consensum dare laudaque eiusmodi contributionum subscribere nolunt, nihilominus citati ad talium contributionum exolutionem eosdem per vim adigunt, prout tot frequentatis vicibus ipsis in termino aduenienti denominandis per contumeliosam nonnullorum ex delatoribus in prætorio sub custodia sua ciuili detentionem adegerunt, nonnullos vero in eorundem contemptum, nescitur qua de causa, itidem sub custodia in prætorio detinuerunt. Et quamuis nihil æquius, quam ut contributiones, quæ cum onere communi feruntur, communi omnium subsint calculo: citati tamen, ne contributionum plerarumque in privatum usum et commodum conversarum delatoribus pateat distractio, habendo proventus nostros regales ciuiles et assessoriales, quorum itidem distributio sine dela-

torum consensu fieri non potest, munitionique ciuitatis, vallorum, murorum et turrium reparationi ac conseruationi applicari debent, nec tamen per eosdem applicantur, immo nescitur, in quales usus convertuntur, delatores modernos una secum ciuitas æquali prærogatiua gaudentes bonoque et conservationi ciuitatis intentos, manifeste ordinationi nostræ contraveniendo rigoremque illius vilipendendo, ad calculum de ciuilibus regalibusque proventibus ac aliis quibuscunque reditibus et contributionibus publicis ac priuatis quotannis ante electionem magistratus expediri solitum, toties requisiti admittere nolunt, imo delatores fictitijs et elusoriis responsis suis ab auscultando eodem calculo et regiis cassis revidendis realitateque illorum excludunt et hucusque excludebant nec admittunt. Insuper in maiorem iurium delatoribus servientium convulsionem aduenas Armenos orientales contra præscriptum privilegiorum poenaliaque mandata sine consensu et recommendatione delatorum ad ius ciuitatis et ciuitatem suscipiunt, mercimonia et artificia varia ijsdem exercere cum summo præiudicio patriciorum nationis Armenicæ Leopoliensis permittunt, eosdem fovent, mercatores Græcos contra iura et depositorium ultra in Poloniam cum mercibus proficisci iisdemque cum præiudicio et damno delatorum mercari permittant. Non contenti vero iurium et priuilegiorum decretorumque delatoribus servientium convulsione ad enervationem substantiæ illorum descendentes, sub prætextu retentarum quarumdam contributionum irrealium a delatoribus tam possessionatis quam impossessionatis etiam tenuissimæ fortunæ, dummodo sint nationis Armenicæ, exactiones ingentes exigunt, aliis vero honestos vivendi modos præpediunt, alios incarcerari, nonnullis sine ulla causa fornices cum mercibus variis aromatibus et celaria cum vinis occludi et quasi officioso sigillo obsigillari (prout et pro illo tempore præteritis nundinis Sanctæ Agnetis executi sunt) faciunt, ab aliis a propinatione liquorum pensiones non iuxta antiquas quietationes, sed pro velle suo exigi permittunt, multasque alias tam in personas et bona delatorum iniurias et aggravationes inferunt et inferre non desinunt, prout id seorsiuis protestationibus (ad quas se eadem citatio referebat) specifice continetur et citatis iisdem in termino latius proponi ac deduci debuit. Ad extremum quantumvis novissime literas nostras et ordinationem in perpetuum pro meliori ordine valituram ex iusto et æquo iisdem delatoribus largiti sumus, quibus iurisdictionem illorum tot decretis firmatam præcustodiuimus, ad calculum suprafatum se ratocinia admitti delatores ipsis mandauimus, neve subscriptionem

illorum in laudis contributionum per detentionem illorum in prætorio coactive exigere præsumant, serio inhibuimus, taxam bonorum domuum lapidearum Armenicalium nonnisi per solos eorundem deputatos expediendam statuimus, tum domos et lapideas delatorum consulum a quibusuis contributionibus ex solis eorum residentiis exemplo omnium magistratuum exemimus, atque ex communitate nationis Armenicæ quatuor ad minimum personas ad confraternitatem iaculatorum suscipi debere sub poena mille aureorum declarauimus, citati in evidentissimam earundem literarum, ordinationis nostræ atque authoritatis regiæ supremæ convulsionem post receptas easdem literas, stante iam lite per citatos delatoribus indebite et calumniose post curiam nostram instituta, sine ullo consensu delatorum quindecem contributiones notabilem summam efficientes laudarunt, easdem per vim exigendo, fornices cum mercimoniis delatorum consulum ut et aliorum, etsi eiusmodi contributionem ex aliis domibus suis exolverunt, ad duodecem numero cum summa eorundem fidei mercatorialis diminutione obsigillarunt nec resigillare requirentibus delatoribus (quo facto literæ nostræ supratactæ convulsæ sunt) voluerunt, nullum præterea e communitate Armenica ad confraternitatem iaculatorum admiserunt, exindeque literas nostras acsi convulserunt vadiumque ibidem appositum succubuerunt et in se traxerunt. Quas tam manifestas iurium, privilegiorum, decretorum et rescriptorum ac ordinationum nostrarum delatoribus servientium acsi convulsiones ac enormes iniurias ipsis illatas palliando, rescripta nostra ad sinistram informationem et male narrata imo subreptitie contra iura exportant exportareque non desinunt, quemadmodum præmissa omnia ipsis comprobari debebant. Citati itaque erant ad videndum et audiendum illos respectu iurium, privilegiorum et decretorum tam serenissimorum antecessorum nostrorum per arrogatam sibi privata authoritate in causis delatorum iurisdictionem, quam literarum nostrarum convulsionis puniri, vadia per illos succubita et in illis expressa atque rigorem decretorum regalium super se extendi, circaque tam antiqua iura, privilegia et decreta quam et literas illas declarationis et ordinationis nostræ in omnibus punctis inviolabiliter delatores sub rigore earundem et aliis poenis nostris arbitrariis conseruari ac manuteneri, proportionem et æquitatem in omnibus contributionibus in posterum inter citatos et delatores seruandam statui, per citatos Armænorum advenas ad ius et civitatem sine commendatione delatorum susceptionem abrogari, rationeque anteactæ susceptionis rigorem poenalium mandatorum super

ipsos extendi, tum intuitu mercatorum Græcorum per depositorium transmissorum per idque depositorii conuulsionis citatos puniri, et ne id in posterum facere præsumant, rigide interdici, rescripta illorum superius nominata tolli, cassari et annihilari, damna per superius attentata delatoribus causata et per eosdem in termino liquidanda resarcire, neve in posterum similia præiudicata iniurias in personas et bona delatorum, quos ex illa citatione cum mercibus, bonis ac personis illorum sub protectionem nostram regiam accepimus, et ne sub specie aliquarum contributionum illos ad decisionem nostram causæ præsentis impetere et aggravare præsumant, sub nullitate attentatorum et poenis in conuulsores decretorum nostrorum sancitis inhibuimus attentare audeant, serio animadverti, citatos in damnis et litis expensis delatoribus causatis et causandis condemnari, cætera demum pro causæ exigentia iuris et termini ratione contra illos in præmissis statui et sententiari. Deinde ex actoratu et instantia eiusdem generosi instigatoris regni et eius delatorum præfatorum nobilium et spectabilium præconsulis, consulum, advocati, scabinorum, regentis, quadraginta virorum totiusque communitatis ciuitatis Leopoliensis honoratis senioribus Armenis Leopoliensibus reciproce citatis ideo, quod, licet tam antiquis quam recentioribus decretis et ordinationibus divorum antecessorum nostrorum regum Poloniæ decisum et statutum vadiisque vallatum sit, ne inter ordines et nationes ciuitatis nostræ infrascriptæ discordiæ, dissensiones, simultates et inimicitiæ unquam per quempiam innouentur, et aliquæ turbæ, tumultus vel seditiones excitentur, imo vt omnes intra metas officii sui sese contineant, pacem et concordiam, sine qua valla et fundamenta ciuitatis veluti periculoso fulmine discinduntur, perpetuo conseruent, decreta et ordinationes quoad iura, prærogativas et titulos conditionis, ordinis et nationis præfatæ ciuitatis nostræ, præsertim in causa boni regiminis, consultationum publicarum et contributionum concludendarum, onerumque ciuitatis supportandorum ac iurium depositi vindicandorum, per serenissimos antecessores nostros ex serijs partium controuersiis lata et ad literam perpetuis temporibus teneant et exequantur. Ipsi nihilominus immemores officiorum et iuramentorum suorum, quibus ad exhibendam reuerentiam, præstandum obsequium et subeundum iudicium magistratui suo legitimo de præscripto decretorum nostrorum et ex necessitate parendi obligati sunt, ut semper antea ita et his dubiis ac formidolosis temporibus varias machinationes et conspirationes contra legitimum magistratum illorum brachium

nostrum regale repræsentantem idque contra securitatem regni et cum periculo ciuitatis in confinio regni positæ attentare ausi sunt, nec vigorem poenarum metuentes supramemorata decreta, statuta et ordinationes serenissimorum prædecessorum nostrorum vadiis vallata convulsiones et manifestam ac notoriam contraventionem in iisdem admiserunt, dum videlicet antiquis titulis, quibus antecessores ipsorum a condita urbe semper usi fuerunt, non contenti, iam non seniores nationis suæ Armænicæ, sed consules se dicunt, subscribunt et appellari iubent, in eumque finem rescriptum quoddam et priuilegium ac libertationes atque exemptiones a iurisdictione, contributionibus et oneribus ciuilibus, iuribus, immunitatibus, diplomatibus et decretis ciuitatis contrarias magistratuique eorum legitimo imo toti ciuitati præiudiciosas, ex cancellaria nostra ad sinistram illius informationem impetrarunt et exportarunt, ac exinde iudicia et consultationes publicas ordinum tumultuarie impediunt, conclusionesque ordinum et earum subscriptiones de industria præpediunt ac retardant, vel etiam temere subscribere renuunt, ac onera ciuitatis æqualiter cum ciuibus sufferre recusant. Insuper executiones in bonis et personis illorum magistratui suo legitimo nullo modo permittunt facere, aliaque inventa et molimina ad exuendam reuerentiam, excutiendam obedientiam atque eludendam authoritatem magistratus illorum legitimi tollendam et evertendam et ipsi machinati sunt et alios ciues exemplo et suggestionibus suis illicitisque comminationibus etiam adhibitis, ut cum illis sentire velint, ad similes ausus et facinora adduxerunt, id unum semper agentes, ut in tanta animarum distinctione semper iactentur ciues et ciuitas velut contrariis motibus distractissima contabescat, verius ob ambitionem illorum intestinæque contentionis media ciuitas ipsa funditus intereat, faciendo præmissa in diminutionem authoritatis regiæ nostræ, convulsionem iurium, diplomatum, immunitatum, decretorum civitatis et in præiudicium personarum in magistratu consulari existentium. Quo facto poenas legum eo nomine sancitas et iam decretis serenissimorum antecessorum nostrorum, videlicet viginti quatuor millibus florenorum Polonicalium vallatas promeruerunt, quæ omnia in termino fusius ipsi deduci debuerunt. Citati itaque sunt ad videndum et audiendum ipsos in huiusmodi poenis condemnari atque pro eiusmodi ausibus et excessibus poenis legum puniri, rescripta eadem, priuilegia libertatesque, exemptiones quasvis per ipsos nulliter impetratas et exportatas tolli, cassari, omniaque alia per illos attentata annihilari ac in damnis litisque

expensis condemnari institutam, citationibus alias originalibus ab utraque parte extraditis præmissa fusius enarrantibus. Juxta quas citationes per partes seorsiue et reciproce editas, tum quoque vigore adcitationis nostræ ad reponendum decretum ex parte honoratorum seniorum et totius nationis Armænicæ Leopoliensis super magistratum et communitatem eiusdem ciuitatis ex actoratu suo in iudiciis nostris obtentum extraditæ, cum partes suprascriptæ, respective actorea et citata, coram iudicio assessorum nostrorum feria secunda in crastino dominicæ Jubilate anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo primo comparerent et controuerterent, iudicium assessorum nostrorum, cassato eodem decreto contumaciali ex parte seniorum nationisque Armænicæ feria tertia ante festum sanctæ Heduigis electæ viduæ in anno millesimo sexcentesimo septuagesimo nono prolato, combinatisque earundem partium mutuis actoratibus et reatibus, attento eo, quod ab utrinque intercederent et per partes producerentur iura, privilegia, decreta ac rescripta regia: ideo partes easdem cum toto causæ effectu ad nos et iudicia relationum nostrarum propriarum remiserat terminumque in iisdem iudiciis nostris absque quavis adcitatione conservaverat. Interim ne dissolutus ordo esset ciuitatis et unio animorum inter concives maneret non interrupta, partes easdem circa antiquas ordinationes et consuetudines tam quoad iurisdictionem quam quoad contributiones usque ad finalem causæ utriusque partis decisionem manutenuerat. In quo remissionis termino seniores et tota natio ciuium et incolarum Armenorum Leopoliensium decretum in contumaciam nobilis et spectabilis magistratus ac ordinum communitatisque Leopoliensis Jauorouiæ feria quarta in crastino festi sanctorum Simonis et Judæ apostolorum eodem anno millesimo sexcentesimo octuagesimo primo obtinuerunt, ad quod reponendum citationem nostram idem nobilis magistratus, ordines et communitas Leopoliensis extradiderunt. Nihilominus iterum in termino ex eadem citatione nostra in iudicio assessorum nostrorum incidente non comparuerunt, in quorum contumaciam decretum secundarium itidem Jauorouiæ Sabbatho pridie dominicæ Rogationum, die scilicet sexta mensis Maij anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo quarto, prolatum fuit, ad quod similiter reponendum et cassandum atque causam seu causas suprascriptas in integrum restituendas citatio nostra ex parte nobilis et spectabilis magistratus, ordinum ac communitatis Leopoliensis iisdem senioribus et toti nationi Armenorum Leopoliensium intimata fuit. Porro in termino

ex eadem citatione nostra ultimario ad reponendum decretum emanata promanante, cum partes sæpedictæ coram iudicio assessorum nostrorum Varsauiæ Sabbatho post festum Visitationis beatissimæ Mariæ virginis proximo, nempe die septima mensis Julii anno proxime præterito millesimo sexcentesimo octuagesimo quinto comparerent et controverterent, iudicium assessorum nostrorum, decreto in contumaciam magistratus et communitatis Leopoliensis Jauorouiæ Sabbatho pridie Dominicæ Rogationum, scilicet die sexta mensis Maij anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo quarto ex instantia nationis Armenicæ prolato reponibili adinuento et totaliter sublato ac cassato, partibus iisdem de altero decreto priori similiter contumaciali in iudiciis relationum nostrarum propriarum feria quarta in crastino festi sanctorum Simonis et Judæ apostolorum in anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo primo ex parte Armænorum obtento experiri mandaverat. Experientibus autem partibus iisdem, iudicium memoratum assessorum nostrorum partes prænominatas ad nos iudiciaque relationum nostrarum propriarum cum toto causæ effectu conservando terminum absque quavis adcitatione in iisdem iudiciis nostris remiserat. Interim tamen ne in civitate hac Leopoliensi ordo esset dissolutus unioque animorum concivium et quies inconcussa maneret, partes easdem circa antiquas ordinationes et consuetudines tam quoad iurisdictionem quam quoad contributiones (quas omnes nationis Armenicæ personæ etiam ipsi seniores Armenorum Leopoliensium iurati solvere tenebantur) usque ad finalem causæ utriusque partis decisionem conservaverat et manutenuerat. Quo in termino ex prætacta remissa iudicii assessorum nostrorum cadente, cum partes suprascriptæ, et quidem actorea reponendi nobiles et spectabiles proconsul, consules, advocatus, scabini, regens, quadraginta viri totaque communitas ciuitatis nostræ Leopoliensis per nobiles et spectabiles Mathiam Kuczankouicz iuris utriusque doctorem, Albertum Kupinski, Andream Szymonouicz medicinæ doctorem, secretarios nostros, consules, et honoratum Dominicum Hepner syndicum civitatis eiusdem, adcitata vero, scilicet nobiles et honorati seniores ac tota natio Armænorum Leopoliensium per nobiles ac honoratos Joannem Augustinowicz, Nicolaum Bernatowicz, Nicolaum Awedykouicz, Simonem Muratouicz, Dominicum Bogdanouicz, Simonem Manczukiewicz, seniores nationis Armenicæ Leopoliensis, Joannem Albrachtum Muratouicz nationis eiusdem syndicum, tum famatos Nicolaum Hadzieiouicz et Jacobum Pirumouicz ex communitate Armenorum coram nobis et iudicio

relationum nostrarum propriarum hic Zolkieuiæ feria sexta ipso die festi conversionis sancti Pauli apostoli, die scilicet vigesima quinta mensis Januarii anno currenti comparerent et controuerterent, et quidem actorea reponendi decretum prætactum in contumaciam sui per nationem Armenicam in iudiciis relationum nostrarum propriarum obtentum subsistere non posse multifariis iuris rationibus verbo in iudicio nostro allegatis contenderet, insimul quoque et actoratum suum introducendo citationem nostram supra insertam ex instantia sui editam perlegeret contentaque illius decerni supplicaret, nos cum senatoribus et consiliariis regni lateri nostro assidentibus, post expeditas actoreæ partis reponendi controversias et inductionem, continuationem causæ istius ad aliam diem iuridicam reiecimus terminumque partibus præfatis ad ulterius experimentum iuridicum inter se faciendum, et quidem adcitatæ modernæ, scilicet nationi Armenorum, ad respondendum, et vicissim ex actoratu suo proponendum conseruauimus, quo in termino ex reiectione nostra nupera proveniente partibus prænominatis prout supra coram nobis et iudicio nostro comparentibus et rursus in experimentum iuridicum descendentibus, et quidem adcitata moderna reponendi nobilibus et honoratis senioribus ac tota natione Armænorum Leopoliensium præmissa decreti nostri præasserti contumacialis iustificatione citationem quoque suam relegentibus ac negotium principale inducentibus verificandoque contenta eiusdem sui actoratus ac diplomata nostra prius sub die vigesima octava mensis Maij, posterius autem sub die vigesima octava mensis Julij in anno domini millesimo sexcentesimo septuagesimo octavo ex cancellaria regni pro sua parte emanata stabiliendo, decreta varia inter magistratum Leopoliensem semper citatos et sese Armenos lata, utpote serenissimi Sigismundi in anno millesimo quingentesimo decimo Petricouiæ Sabbatho ante Dominicam Oculi quadragesimalem, item eiusdem Sigismundi Cracouiæ feria tertia post festum sancti Lucæ evangelistæ proxima anno millesimo quingentesimo decimo octavo, et subsequenter Sigismundi Augusti Petricouiæ feria secunda ante festum sanctæ Agnetis in anno millesimo quingentesimo sexagesimo tertio, Vladislai quarti Leopoli feria quinta ante festum sanctorum Simonis et Judæ apostolorum in anno millesimo sexcentesimo trigesimo quarto, ac itidem eiusdem serenissimi Vladislai quarti feria secunda in vigilia festi sancti Thomæ apostoli anno millesimo sexcentesimo trigesimo octavo, deinde eiusdem serenissimi piæ memoriæ Vladislai Sabbatho ante festum sanctæ Mariæ Magdalenæ in anno millesimo

sexcentesimo quadragesimo sexto, insuper privilegium Casimiri Magni feria sexta intra octavas festi sacri Pentecosten in anno millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto, item decretum Casimiri regis anni millesimi quadringentesimi sexagesimi noni, decretum Sigismundi tertii Sabbatho intra octavas festi sacratissimi corporis Christi anno millesimo sexcentesimo secundo, privilegium Ludovici regis de data millesimo trecentesimo octuagesimo et Elisabethæ reginæ millesimo trecentesimo septuagesimo nono prælegentibus; præterea decretum commissoriale in anno millesimo sexcentesimo decimo quinto feria secunda in crastino Dominicæ sanctissimæ et individuæ trinitatis: adhæc decretum serenissimi Joannis Casimiri Leopoli feria quarta post festum sancti Bartholomæi apostoli anno millesimo sexcentesimo sexagesimo tertio; item aliud decretum eiusdem serenissimi regis in anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo quarto lata allegantibus; particularia quoque decreta inter Armænos et privatos consules ciuesque, videlicet feria sexta ipso die festi sanctorum Fa biani et Sebastiani martyrum et feria quarta ipso die festi sanctæ Priscæ , tum Sabbatho post octavas epiphaniarum in anno domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo primo prolata reproducentibus, rescripta quoque de anno millesimo sexcentesimo trigesimo die decima septima Decembris et aliud de anno millesimo sexcentesimo sexagesimo primo die vigesima secunda Januarii, tum et recentia bina rescripta, pro quorum repositione nunc agitur, utpote primum sub data vigesima octava mensis Maij, alterum die vigesima mensis Julii anno millesimo sexcentesimo septuagesimo octavo Jauorouiæ obtenta exhibentibus; pro finali confirmationem privilegii coæquationis in comitiis regni generalibus per ordines regni toti ciuitati anno domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo nono impertiti per serenissimum Michaelem regem antecessorem nostrum anno millesimo sexcentesimo septuagesimo primo factam, tum constitutiones regni præsertim millesimi sexcentesimi quinquagesimi noni titulo Declaracya Przyvileia Miasta Lwowa atque constitutionem millesimi sexcentesimi septuagesimi sexti titulo Miasta Lwow allegantibus, aliasque rationes de iure, iustitia et æquitate inferentibus: econtra magistratu et communitate Leopoliense sua quoque iura, privilegia et decreta varia pro civitate lata allegantibus et rationes Armenorum verbo refutantibus, rescriptorum quoque præallegatorum pro parte nationis Armenicæ emanatorum nullitatem ex rationibus verbotenus illatis obijcientibus, et aliud contrarium rescriptum nostrum de data decima quarta mensis Aprilis anno domini

millesimo sexcentesimo septuagesimo nono emanatum reproducentibus, seque circa illud conservari petentibus: nos cum iisdem senatoribus et consiliariis regni lateri nostro assidentibus, exceptis partium earundem coram nobis et iudicio nostro feria secunda post idem festum conversionis sancti Pauli apostoli, nempe die vigesima octava mensis Januarij, comparentium et secum iudicialiter disceptantium controversiis, super ferendam eo in negotio sententiam nostram deliberauimus partibusque iisdem terminum iterum coram iudicio nostro præsenti absque quavis adcitatione peremptorium conservavimus. In termino itaque hodierno ex prætacta deliberatione nostra conservato legitime ad præsens proueniente et hucusque continuato partibus prænominatis, et quidem actorea reponendi, nobilibus, spectabilibus, honoratis et famatis proconsule, consulibus, advocato, scabinis, regente, quadraginta viris totaque communitate civitatis nostræ Leopoliensis per nobiles et spectabiles Mathiam Kuczankouicz iuris utriusque doctorem et Albertum Kupinski secretarios nostros consules atque honoratum Dominicum Hepner syndicum ciuitatis eiusdem unacum nobilibus Francisco Włoszkieuicz et Mathia Kolinski, adcitata autem moderna, scilicet nobilibus et honoratis senioribus ac tota natione Armenorum Leopoliensium per nobiles et honoratos Gregorium Joannem Augustinouicz, Nicolaum Christophorum Bernatouicz, Nicolaum Auedykouicz alias Kulha, Dominicum Bogdanouicz, seniores, et Joannem Albrachtum Muratouicz syndicum nationis Armenorum Leopoliensium suo et aliorum nomine coram nobis et iudicio nostro comparentibus et eundem terminum attentantibus: nos cum præfatis senatoribus et consiliariis regni lateri nostro assidentibus expediendo præhabitam deliberationem nostram decretum praetactum nostrum super magistratum et communitatem Leopoliensem ex parte et instantia nationis Armænicæ eiusdem ciuitatis in iudicijs relationum nostrarum propriarum Jauorouiæ feria quarta in crastino festi sanctorum Simonis et Judæ apostolorum anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo primo prolatum tanquam in causa public, respectu iurium et priuilegiorum utrique parti servientium obtentum reponibile esse adinveniendum duximus, prout adinvenimus, eoque sublato et cassato, non descendendo in cognitionem legalitatis præallegatorum et exhibitorum rescriptorum nostrorum partibus in ipso negotio principali iuridice experiri mandauimus. Quibus demum experientibus et ad rationes suas anterius illatas sese referentibus nos cum sæpedictis senatoribus et consiliarijs nostris lateri nostro

assidentibus, partium earundem controuersiis et illationibus mature trutinatis iuribusque, privilegiis et decretis ab utrimque reproductis lectis et bene perpensis, considerando, quod fides Romano-Catholica uti humanæ salutis initium et omnium bonorum fundamentum, ita regni vinculum et firmamentum, et quód regia potestas non solum ad mundi regimen, sed maxime ad ecclesiæ et fidei catholicæ præsidium principibus sit collata, nec alia res animos et mores componit, quam religio: quapropter eo attento, quod ciues nostri Armeni ad seruandam animorum unionem et retinendum unanimem unius eiusdem religionis cultum ob euitandas omnis dissensionis et discordiarum occasiones in fundamento regii decreti anni millesimi sexcentesimi quinquagesimi quarti non modo veram et vnicam apostolicam Romanam fidem se profiterí asserant, sed etiam circa eandem morituros se velle iudicialiter declarent, imo eiusdem ultro, benevole, libere, palam ac publice publicam et solennem professionem, quandocunque libuerit, in se suscipiant, proinde tali ipsórum laudabili zelo acceptato eosdemque opportuno tempore adimpleto indulta et libertates sequentes actione moderna prætensas iisdem Armenis largimur et declaramus. Et quidem in primo puncto respectu prætensi affectati et in rescriptis nostris supraspecificatis appositi per seniores Armenorum consularis tituli: quonium hæc eadem denominatio et titulus consul in præmium meritorum et ministerii curarumque publicarum olim dabatur, solique et nonnisi magistratui cuilibet tanquam primo et præcipuo in civitatibus capiti continue de bono ordine et recto regimine consulenti cumque iactura fortunarum propriarum deliberanti de usu et praxi omnium in et extra regnum Poloniæ urbium ac civitatum tribuebatur et proprie competit: idcirco decernimus, quatenus nobiles et honorati seniores Armenorum Leopoliensium iidem omnes duodenarium numerum complectentes abhinc non iam seniores aut consules, verum iudices Armenorum in civitate eadem degentium alias Sądowi Ormianscy nominentur, vocentur, scribantur, muniaque et officia vigore iurium, privilegiorum ac decretorum sibi ex antiquo competentium exerceant et nationi eidem præsint. Quoad vero libertatem a contributionibus personarum suarum affectatam sententiamus: ut ijdem iudices Armenorum non quidem omnes in simul duodecim, verum per vices personæ sex pro anno primo ad residentiam actualem more solito electæ sive denominatæ a non solvendis contributionibus publicis et privatis de domo seu lapidea, in qua unusquisque eorum ipse habitat, libertate gaude-

alii porro sex eodem anno non residentes (ne populus in contribuendo aggravetur) oneri huic solvendarum contributionum subiaceant; sequenti autem anno reliqui ijdem sex, qui vacabant ad residentiam, more solito vocentur, et tanquam actu residentes eadem immunitate non contribuendi toto integro anno fruantur. Similiter in puncto segregationis et non admissionis ad fraternitatem iaculatorum eorundem iudicum Armenicalum nos cum iisdem senatoribus et consiliariis nostris, ex quo crescentibus periculis debet quoque augeri numerus defensorum, adinvenimus, ut nobiles, spectabiles et honorati seniores eiusdem congregationis iaculatoriæ ad numerum suum duodenarium tres personas e medio nationis Armenicæ eligendas acceptent alboque dictæ confraternitatis more ibidem practicato inscribant, ita ut abhinc non duodecem sed quindecem personæ seniores artis iaculatoriæ actualiter sint numerenturque. Isti porro tres ex gente Armena taliter cooptati et adscripti pari immunitate gaudeant, iuribus ac privilegiis eidem fraternitati antiquitus servientibus fruantur ac in omnibus iisdem satisfaciant pareantue. Deinde in actoratu et citatione Armenorum respectu iurisdictionis et iudiciorum Armenis servientium per magistratum Leopoliensem acsi turbatæ, si quidem citati, magistratus scilicet Leopoliensis, proposita non agnoscendo se semper iuxta præscriptum iurium ac decretorum regiorum processisse et nonnisi in actionibus per decreta anteriora regia expressis atque iuxta quatuor articulos præsertim et sæpius in causis criminalibus iudicasse sese iustificat, ideo partes circa decreta serenissimorum antecessorum nostrorum superius exhibita, præcipue vero et signanter circa decretum serenissimi Vladislai quarti Leopoli feria quinta ante festum sanctorum Simonis et Judæ apostolorum anno domini millesimo sexcentesimo trigesimo quarto post solennes controuersias eo nomine latum conservamus, utque nobilis et spectabilis magistratus consularis aut advocatus pro tempore existens vel iudicium scabinale (præter articulos hos ratione fundorum seu bonorum immobilium, ratione homicidii, ratione furti, ratione excessus contra officium aut iudicium sive contra regimen boni ordinis, ratione gverricæ invasionis domus, ratione tumultus excitati causationis et ratione vulnerum lethalium alias smiertelnych razow) sub prætextu actionum criminalium, violentiarum aut vulnerum inter quatuor articulos in decreto serenissimi olim Sigismundi Augusti Petricoviæ in conventu feria secunda ante festum sanctæ Agnethis anno millesimo quingentesimo sexagesimo tertio specificatos generice mentionatarum criminalia late

sumendo ad causas et actiones ullas super Armenos contra decreta illis et iudicio eorum seruientia sese non ingerat, nec ultra tenorem decreti præsentis suam iurisdictionem extendere, arrogare usurpareque super ipsis pertentet nec audeat, nisi et non alias in causis, quæ pure, mere, simpliciter, de plano et euidenter (absque ullo quæsito colore vel rationibus captatis) criminales fuerint, idque sub poena quadringentarum marcarum per decretum serenissimi Vladislai quarti Varsaviæ feria secunda ipsa vigilia festi sancti Thomæ apostoli anno domini millesimo sexcentesimo trigesimo octavo duplicata et interposita per medium fisco et parti applicanda irremissibiliter casu contraventionis extendenda statuimus. Viceversa Armeni in casibus iisdem taliter expressis a iurisdictione magistratus aut iudicii civilis non se eximant, imo pareant seseque iustificent. Judicium quoque Armenicale Leopoliense (præter hos exceptos casus) omnes quascunque actiones et causas inter Armenos ab utrinque vel ex reatu Armeni intercedentes tanquam suo foro competentes sine ulla magistratus aut iudicii ciuilis contradictione secundum iura et articulos suos Armenicales iudicet, definiat et decidat declaramus. Quod porro concernit quærelam occasione non admissionis Armenorum ad excipiendum calculum et rationes de prouentibus tam ordinariis quam extraordinariis civilibus, nos cum præfatis senatoribus habita ratione æquitatis et iustitiæ, quæ omnes ad ferenda onera et solvendas contributiones obligatos a calculatione perceptorum expensarumque excludere non suadet, decernimus, quatenus ad rationes publicas et calculos proventuum in genere omnium contributionum ordinariorum et extraordinariorum annuatim vel per quartualia vigore iurium, privilegiorum decretorumque eo nomine servientium supra allegatorum fieri et expediri solitos ad numerum decem virorum per decreta serenissimorum regum antecessorum nostrorum destinatorum etiam ex natione Armenica unus e medio iudicum Armenicalium per ipsosmet eligendus sive præsentandus vir idoneus prius iuramento corporali iuxta rotham per memoratos decem viros præstari solitam obstrictus admittatur et calculatoribus decem viris adiungatur, qui taliter admissus una et simul cum præfatis decem viris calculos, regestra et rationes perceptorum et expositorum omnium civilium inspiciat, trutinet et subscribat, ad exactiones autem siue ad exigendas quasuis collectas aut contributiones laudatas iudices Armenorum unam vel duas ex natione Armenicali personas honestas possessionatas designare tenebuntur, qui loco prætorii solito insimul cum exactoribus ciuilibus easdem exactiones

ibutionum diligenter et fideliter exerceat, rationem posthac reddi-
, edicimus. Quoad laudandas, constituendas imponendasque per
es civitatis tum nationem Armenicam collectas quascunque sive
ibutiones: in hoc puncto partes circa decreta diuorum prædeces-
a nostrorum prout supra reproducta, nominatim vero serenissimi
ıis Casimiri sub data Leopoli feria quarta post festum sancti Bar-
mæi apostoli proxima anno millesimo sexcentesimo sexagesimo
ı post solennes partis utriusque eiusdem controuersias promulga-
tum et circa usum ac consuetudinem hactenus receptam conser-
s, et quod deputati Armenorum non referendo se ad nationem
contributiones laudatas concludere et illico subscribere teneantur
ıramus. Porro in casibus subitaneis et repentinis partes circa de-
m serenissimi olim Joannis Casimiri Leopoli feria quinta post
m sancti Bartholomæi apostoli proxima anno domini millesimo sex-
ısimo sexagesimo tertio manutenemus. Quantum ad contributionem
cultatibus ciuium casu necessitatis unanimi ordinum ac nationum
sancitam præuia taxa exigendam, nos cum toties nominatis senato-
ı et consiliariis nostris ad parandam inter partes efficatiorem ani-
ım unionem sancimus: quatenus hæc eadem facultatum ac substan-
ropriæ civium et uniuscuiusque ciuis vel mercatoris taxa abhinc
luos ex nobili et spectabili magistratu consulari, per unum ex col-
scabinali, per quatuor personas ex ordine tertio, per tres e medio
um Armen'calium, denique per duos ex natione Ruthenorum semper
ıoquoque ordine et natione electos seu designatos præuio corporali
ıento de fideliter et iuste seposito amici vel inimici amoris et odij
respectu taxando per eosdem deputatos præstando expediatur con-
tioque laudata exigatur. Quod spectat susceptionem Armenorum
ndigenarum quam extraneorum ad ius ciuitatis magistratui obiec-
insistendo decreto serenissimi Joannis Casimiri Varsauiæ feria
ı in crastino festi sancti Laurentii martyris anno millesimo sexcen-
o quinquagesimo quarto declaramus et inhibemus, ne nobilis ac
abilis magistratus Leopoliensis homines extraneos alienigenas,
e Turcos, Saracenos et Armenos externos etiam, nec illos, qui in
tibus ac oppidis regni Poloniæ commorantur vel cohabitant, ad
ates et iura civitatis ac immunitates Armenis ciuibus Leopoliensibus
ıssas seruientes ampliatasque suscipere et in album ciuitatis inscri-
unquam præsumat, nisi sit vel fuerit aiudicibus Armenorum Leopo-
sm debite recommendatus et præsentatus. In puncto Græcorum merca-

torum extraneorum contra iura depositorij in ulteriorem Poloniam cum mercibus omisso depositorio Leopoliensi proficisci acsi per nobilem et spectabilem magistratum priuatim permissionis, ex quo actores natio Armenica hanc obiectionem minime probant nec deducunt: ideo incompetenti hac in parte actione adinventa, citatum magistratum de plano liberamus. Intuitu autem propinationis liquorum quasi Armenis denegatæ nationem Armænicam totam adeoque omnes Armænos ius civitatis legitime habentes, siue sint possessionati siue non, circa decreta hac in parte lata, præsertim serenissimi Joannis Casimiri Varsauiæ feria tertia in crastino festi sancti Laurencij martyris anno domini millesimo sexcentesimo quinquagesimo quarto tam in puncto propinationis quam respectu mercaturæ et artificij manutenemus, cum hac expressa declaratione, quod, quoties contigerit, duos aut tres hæredes in una eademque lapidea seu domo in ipsa ciuitate manere sortesque suas hæreditarias possidere, liberum licitumque esse debeat unicuique hæredi possessori propinationem decreto regio præexpresso permissam exercere, ita tamen, ut non omnes omnia, sed singuli singula, unus vinum, alter cerevisiam sive crematum, tertius mulsum propinare teneatur. In quo nobiles et honorati iudices Armenorum attendentiam ex mente eiusdem decreti regii anni millesimi sexcentesimi quinquagesimi quarti habeant provideantque ordinamus. Insuper in puncto collectæ seu contributionis extraordinariæ pro litigio aut processu occasione quarumcunque rerum et prætensionum cum natione Armena intercedenti laudari solitarum exindeque damnorum prætensorum: nos cum senatoribus et consiliarijs nostris lateri nostro assidentibus magistratum hac in parte pro nunc ab ista objectione absoluimus: in futurum tamen in casu simili easdem contributiones sive collectas extraordinarias modo solito et consveto currere debere declaramus: hac præcautione adiecta, quodsi et in quantum magistratus temerarij litigij compertus fuerit esse reus, eo casu contributiones ab Armenis exactas unacum litis expensis restituere tenebitur. Et e contra Armeni, si similiter temerarij litigii arguentur esse rei, tam contributiones per se exolutas perdere quam et expensas litis exoluere erunt adstricti decernimus et sententiamus. Damna demum et litis expensas mutuo erogatas et prætensas, ex quo pars utraque iura sua tuebatur, abinuicem inter easdem partes compensamus præsentis decreti nostri vigore. In quorum fidem præsentibus sigillum regni est appressum. Actum Zołkieuiæ in Russia in iudi relationum nostrarum propriarum feria quarta pridie festi sancti Val

ini presbyteri et martyris, scilicet die decima tertia mensis Februarij anno domini millesimo sexcentesimo octuagesimo sexto, regni nostri anno duodecimo. Michael Radzieiowski episcopus Varmiensis procancellarius regni m/p. Relatio illustrissimi et reverendissimi in Christo patris domini Michaelis Stephani comitis in Radzieiouice et Kryłow Radzieiowski episcopi Varmiensis et Sambiensis Vicecancellarii regni, terrarum Prussiæ præsidis. Stephanus Hankieuicz decretorum curiæ regni notarius.

Papierurkunde mit Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396.

LXVI.

1688. K. Johann III. befiehlt der Lemberger Stadtgemeinde die Berichtigung einer bestimmten Geldsumme an die armenischen Richter.

Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuauiæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kyouiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque, nobilibus et spectabilibus proconsuli, consulibus, aduocato et scabinis totique communitati ciuitatis nostræ Leopoliensis fideliter nobis dilectis gratiam nostram regiam. Nobiles et spectabiles fideliter nobis dilecti. Relatum nobis habentes nomine iudicum nationis Armenicæ conciuium fidelitatum vestrarum, quomodo fidelitates vestræ ipsis a plurimis annis debitores sexcentorum sexaginta florenorum Polonicalium existentes, id ipsum probantibus chyrographis et obligationibus', et prima quidem defunctum olim nobilem Jacobum Alexandrum Josephowicz Cracouiæ decima quarta Februarii millesimo sexcentesimo septuagesimo sexto tanquam internuntium ad comitia felicis coronationis nostræ expeditum super sexaginta florenos in rem ciuitatis concessos nobilibus Derszymanowicz et Joanni Augustinowicz iudicibus itidem protunc ad comitia felicis coronationis nostræ| a natione Armenica internuntiis data et eiusdem nomine subscripta, altera et tertia sub vna eademque data, Leopoli scilicet duodecima Februarij anno millesimo sexcentesimo septuagesimo septimo per spectabilem Jacobum Josephum Jarocki regentem protunc ciuitatis nostræ Leopoliensis primo super centum, secundo super quingentos florenos Polonicales itidem in prægnantem necessitatem illius ciuitatis, scilicet pro conuehendo nitro puluere ex ciuitate

nostra inferiori Casimiriensi, a præfatis iudicibus nationis Armenicæ concessos et perceptos, soluique et enumerari absque ulla dilatione et interturbatione sæpenominatis iudicibus post receptam ex thesauro reipublicæ (ad conuehendum nitrium vt præmissum est pulueream) summam, siue aliam quamuis assecuratos et appromissos hucusque sæpe sæpius a prædictis iudicibus nationis Armenicæ compellati et requisiti, licet, si fidelitates vestræ summam ex thesauro regni leuauerint et receperint, quemadmodum id clare patet ex obligatione fidelitatum vestrarum, soluere detrectatis et in maius illorum damnum ad elusionem vsui proprio eam summam applicando vana spe consolemini. Quapropter nos quorumlibet subditorum nostrorum æqua lance rebus et fortunis prospectum esse volentes, atque de iure et æquitatis ratione non alium iustiorem tollendarum obligationum modum esse quam realem exolutionem censentes, nemque ut vnicuique quod suum est restituatur: iniungimus et serio fidelitatibus vestris mandamus, quatenus praefatam sexcentorum sexaginta florenorum summam memoratis quærulantibus et a tot annorum decursibus solutionem expectantibus nobilibus iudicibus nationis Armenicæ Leopoliensibus ex summa nouiter per complanationem a Judæis eiusdem ciuitatis percepta, et in ærario fidelitatum vestrarum existente in instanti persoluant, et diuturnæ illorum expectationi non cunctanter et absque diffugiis satisfaciant, secus fidelitates vestræ sub poenis nostris arbitriis non facturæ pro gratia nostra. Datum Varsauiæ die III mensis Martij anno domini MDCLXXXVIII, regni nostri XV.

Joannes rex m/p. — Adalb. Stanis. Chroscinski s. r. m. secretarius m/p.

Papierurkunde mit aufgedrücktem grossen Siegel, im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396

LXVII.

1692. K. Johann's III. Sentenz im Rechtsstreite zwischen den Lemberger Armeniern und dem Consul Dominik Wilczek.

Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kiiouiæ, Volhyniæ, Podoliæ Podlachiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque, signif

camus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, citatum fuisse ad nos et iudicium nostrum literis citationis nostræ regiæ secundæ nobilem et spectabilem Dominicum Wilczek ciuitatis nostræ Leopoliensis consulem, protunc aduocatum, de persona, causa infrascripta bonisque ipsius generaliter omnibus, ad instantiam generosi instigatoris regni eiusque delatorum nobilium et honoratorum nationis Armenicæ Leopoliensis iudicum totiusque communitatis nationis eiusdem Armenicæ actorum. Qui ipsum inhærendo iuribus, priuilegiis, prærogatiuis, consuetudinibus ac decretis tam antiquioribus serenissimorum antecessorum nostrorum quam et nostris recentioribus vniuersæ Armenorum Leopoliensium nationi tam respectu iurisdictionis, quod quisque in suo foro conueniendus sit, quam etiam intuitu aliarum ordinationum, quomodo se in eadem ciuitate nostra Leopoliense gerere debeant, longe lateque circumscriptarum, ab immemorabili tempore seruientium, secundo post obtentam super ipso primæ contumaciæ poenam, pro pœnis ratione conuulsionis eorundem iurium, priuilegiorum ac decretorum per ipsum demeritis, citarunt in eo: quod, etsi omnia decreta, præcipue vero illa, in quibus suprema serenissimorum diuæ memoriæ antecessorum nostrorum intercessit et intercedit authoritas, vim legis perpetuæ habeant, inuiolabiliterque tenenda et obseruanda sint, eorumque conuulsores seriis arceantur pœnis, ille nihilominus eiusmodi iura, diplomata, ordinationes ac decreta tam antiquiora quam recentiora conuellendo, rigoremque eorundem floccipendendo, licet optime nouerit causas personarum Armenicæ nationis de quacunque re et occasione, tam in mobilibus quam immobilibus (exceptis quatuor articulis), cum quibuscunque personis intercedentes, non alibi, nisi in suo proprio iudicio Armenicali per serenissimos antecessores nostros constituto ac per ipsos approbato, disiudicandos fore et esse; abutendo tamen superioritate metasque officii sui excedendo, imo priuata quadam authoritate sibi arrogata, ausus est et temere præsumpsit, causam et actionem ratione bonorum solistantium Armenicalium, lapideæ videlicet Muratowiczowska, inter competitores et famatum Gregorium Owaniszewicz Armenum ciuem Leopoliensem, iudicio Armenicali ex præscripto eorundem decretorum mere pure subiectam, per citationum sub eius et scabinorum acsi suorum titulo extraditionem earundemque ad valuas tam supradictæ lapideæ Muratowiczowska, quam et prætorianas nuperrime affixionem, iudicio scabinali Magdeburgensi nulliter et incompetenter iudicandam, non attenta delatorum actorum cum suis iuribus,

priuilegiis ac decretis exceptione et interuentione, per vim attrahere, prout id ipsum in termino termini latius deducetur et probabitur. Alias ad videndum et audiendum ipsum respectu præmissorum iurium, priuilegiorum ac decretorum tam antiquorum quam et recentiorum, per arrogata sibi priuata authoritate, in causis delatorum actorum iurisdictionem conuulsionis puniri, vadia per eundem eo nomine succubita, et in iisdem decretis, præcipue nostro recentiori, expressa, tum damna litisque expensas in causa hac suo proprio sumptu, non vero publicis ciuitatis collectis, prosequenda, delatoribus actoribus causata et causanda in termino liquidanda proprio similiter sumptu iuxta eorundem decretorum sonantiam resarcienda, super ipso decerni et in iisdem condemnari, delatores actores circa eadem iura, priuilegia, prærogatiuas, ordinationes ac decreta, tam antiquiora serenissimorum antecessorum nostrorum, quam et nostra recentiora, in omnibus punctis inuiolabiliter sub rigore eorundem et aliis nostris arbitrariis pœnis conseruari ac manuteneri, prætensas citationes ex cancellaria eius nulliter, illegitime et incompetenter contra expressa actorum iura super bonis solistantibus Armenicalibus emanatas tolli, cassari et annihilari, et ne ab hinc ulteriores eo nomine ad causam aut alia bona solistantia citationes, tam citatus sub officio suo quam et alter proxime subsequens advocatus stantibus illis citationum literis extradere et ad valuas affigere audeat, sub nulliter attentationibus et pœnis grauissimis serio et rigide ad nostram usque eo casu faciendam declarationem inhiberi et interdici et cætera pro causa et termini exigentia statui et sententiari, alias citatione ipsa originali eiusque relatione in castro inferiori Leopoliensi sabbatho post dominicam Exaudi proximo anno currenti recognita, præmissa omnia latius edisserente ac enarrante. Quo in termino ex eadem citatione secundaria tum et ex arresto super condemnationem per actores Jauorouiæ feria secunda in vigilia festi natiuitatis sancti Joannis Baptistæ, die vigesima tertia mensis Junij proxime præteriti, obtentam nomine citati imposito, legitime Jauorouiæ feria tertia pridie festi visitationis beatissimæ Mariæ virginis, die videlicet prima mensis Julij anno currenti proueniente, cum partes, actorea, scilicet nobiles ac honorati iudices totaque communitas nationis Armenicæ, per nobilem et honoratum Nicolaum Hadzieiowicz iudicem Armenorum Leopoliensium, suo et aliorum actorum in citatione specificatorum nomine, vnacum nobili Joanne Sutkowski: citatus autem nobilis ac spectabilis Dominicus Wilczek consul tanquam antecedaneus aduocatus ciuitatis Leopoliensis per nobile

Franciscum Wloszkiewicz plenipotentem suum coram nobis et iudiciis nostris comparerent, eum terminum attentarent, atque respectu præmissorum in citationibus expressorum multifarie inter se pro et contra disceptarent: et quidem actorea contenta citationis suæ decerni postularet: in oppositum citatus terminum, ex quo scabini non sunt adcitati, qui extradendam citationem decreuerant, exeiperet seque a termino præsenti liberari peteret: econtra actores non fuisse nec esse necessariam scabinorum adcitationem, ex quo non ipsi sed solus tantum citatus non iuxta consuetudinem antiquam continuam, uti aduocatus et scabini ciuitatis Leopoliensis, verum sub solo suo nomine, adiectis titulis suis ad negotium hocce minime pertinentibus, citationes controuersas, citando pro iudiciis ciuilibus partem, etiam existens ante ab actoribus præmonitus, temere et pertinaciter, absoluta quadem potestate sibi arrogata, extradidit, sicque iura nationi Armenicali Leopoliensi seruientia conuulsits, ac ideo ex suo priuato attentato debite citatus terminum legitimum ipse sibi constituit: id ipsumque decerni supplicarent. Nos cum consiliariis et iurisperitis nostris post eiusmodi partis vtriusque controuersias ac disceptationes ex rationibus permouentibus deliberauimus et terminum iterum comparendi partibus conseruauimus. In termino itaque hodierno ex eadem conseruatione incidenti partibus memoratis prout supra comparentibus, publicationemque sententiæ præstolantibus, nos cum iisdem consiliariis et iurisperitis nostris habita sufficienti in præmissis informatione, expediendo deliberationem nostram, ex quo citatus nobilis ac spectabilis Dominicus Wilczek præmissis propriis ad causam iudicialem minus facientibus suis titulis scabinos æque ad id spectantes contra usum ex antiquo debitum præteriit, imo impertinenter omisit, ac citationes hasce (de quibus ad præsens controuersia) sub suo duntaxat nomine extradi mandauit, sicque ipse ex proprio facto pronunc conuenitur: idcirco partes habere terminum legitimum decernimus, atque citato eidem in causa procedere mandauimus. Cum autem partes in procedendo verbotenus inter se controuerterent, nos cum consiliariis ac iurisperitis nostris partium eiusmodi controuersiis diligenter examinatis citationes literales prærecensitas per citatum Dominicum Wilczek tanquam temere extraditas et valuis prætorii ac lapideæ contra manifesta iura nationis Armenicalis Leopoliensis indebite affixas reuocandas et cassandas esse censuimus, prout cassamus et annihilamus: vtque actio hæc respectu concurrentiæ creditorum ad lapideam Muratowiczowska in foro proprio et competenti,

nempe in iudicio Armenicali Leopoliensi, prout de iure dirigatur promoueaturque, statuimus et sententiamus, quodue sumptus et impensæ in hancce causam seu processum vti priuatam, per citatum modernum erogatæ et prætensæ, non ex aerario publico ciuili, verum de proprio eiusdem citati peculio refundi seu compensari debeant, declaramus, decreti nostri præsentis vigore. Pro cuius publicatione sola partes sæpefatas ad iudicium ciuile aduocatiale et scabinale Leopoliense in termino, dum pars partem ad id legitime adcitauerit, peremptorie remittimus. In cuius rei fidem præsentibus sigillum regni est appressum. Actum Jauorouiæ feria quinta in crastino festi visitationis beatissimæ Mariæ virginis, die scilicet tertia mensis Julij anno domini millesimo sexcentesimo nonagesimo secundo, regni vero nostri decimo nono anno.

Georgius Albrachtus Denhoff ep. Præm. supr. regni cancell. m/p.

Relatio illustrissimi et reuerendissimi in Christo patris domini Georgii Albrachti Denhoff dei et apostolicæ sedis gratia episcopi Præmysliensis, abbatiæ Vitouiensis perpetui administratoris, supremi regni cancellarij.

Papierurkunde mit dem königlichen Kanzleisiegel und der Unterschrift des Kanzlers, im Lemberger Stadtarchiv Fasc. 396.

LXVIII.

1697. K. August's II. Confirmatorium aller Rechte, Freiheiten etc. der Armenier und insbesondere der Urkunde K. Johanns III. v. 1676.

Augustus secundus dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kijouiæ, Volhyniæ, Podoliæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque, nec non Saxoniæ dux et princeps electoralis, significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, reproductas fuisse coram nobis literas pergameneas authenticas nomine et pro parte totius communitatis Armenorum Leopoliensium per nobiles et spectabiles Nicolaum Hadzieiowicz et Zachariam Zadykiewicz iudices Armenorum Leopoliensium, ad comitia generalia coronationis nostræ internuncios subdelegatos agentes, manu diuæ memoriæ serenissimi regis Joannis tercii prædecessoris nostri subscriptas sigilloque regni pensili communitas, confirmationem generalem iurium

dictæ nationi Armenorum Leopoliensium seruientium in se continentes, supplicatumque nobis est, vt easdem literas omniaque eorum iura, priuilegia, immunitates ac consuetudines authoritate nostra regia approbare et confirmare dignaremur, quarum tenor sequitur eiusmodi: Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masouiæ, Samogitiæ, Kiiouiæ, Volhiniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Liuoniæ, Smolensciæ, Seueriæ, Czerniechouiæque etc. significamus præsentibus literis nostris quorum interest vniuersis et singulis, inter alia felicis regiminis nostri destinata — Dat. Cracov. in comitiis regni generalibus felicis coronationis nostræ die XVIII mensis Aprilis a. d. MDCLXXVI, negni nostri II anno. Joannes rex. Locus sigilli pensilis maioris cancellariæ regni. Stanislaus Buzenski I. V. A. (Regens cancellariæ regni maioris.) Proinde nos Augustus rex iustæ et legittimæ supplicationi nomine predictæ communitatis Armenorum Leopoliensium factæ annuendo, nihilque magis quam ciuitates earumque iura, immunitates ac libertates omnes augere et conseruare cupiendo, præinsertas litteras ac ibidem contenta omnia iura, priuilegia, libertates, decreta, prærogatiuas, exemptiones ac immunitates a serenissimis piæ memoriæ regibus Poloniæ prædecessoribus nostris et aliis personis dictis Armenis ac toti communitati Armenorum Leopoliensium legittime datas, quas hic pro specialiter et singilatim insertis habere volumus, tam in genere quam in specie, ac in omnibus punctis, articulis, conditionibus et clausulis approbandas, confirmandas et ratificandas esse statuimus, prout, in quantum iuris publici rationes sinunt, approbamus, confirmamus et ratificamus, præsentibus literis nostris decernendo, easdem omnes libertates, iura, priuilegia, decreta, literas, immunitates ac vsu receptas consuetudines robur debitum perpetuæ firmitatis obtinere debere, et ab omnibus, quorum id interest, obseruari volumus. In quorum fidem præsentes manu nostra regia subscriptas sigillo regni pensili communiri mandauimus. Datum Cracouiæ in comitiis felicis coronationis nostræ die III mensis Octobris anno domini MDCXCVII, regni nostri anno primo.

Augustus rex m/p.

Confirmatio iurium et privilegiorum communitati Armenorum ciuitatis Leopoliensis seruientium datt.

Maximilianus de Szeryn Ossolinski vexillifer Drohiczensis, sigilli maioris regni secretarius m/p.

Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396. Das Siegel fehlt, nur ein dafür bestimmt gewesenes röthliches Seidenband ist noch anhängend. Die Schrift ist stark abgeblasst.

LXIX.

1736. König August's III. Confirmatorium der Generalconfirmation K. Johanns III. v. 1676.

Augustus tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masoviæ, Samogitiæ, Kijoviæ, Volhyniæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Smolensciæ, Severiæ Czerniechoviæque, necnon hæreditarius dux Saxoniæ et princeps elector, significamus præsentibus literis nostris quorum interest universis et singulis, productas esse coram nobis literas pargamineas manu serenissimi Joannis tertii antecessoris nostri subscriptas et sigillo regni majori pensili communitas, continentes in se generalem confirmationem iurium et priuilegiorum communitati nationis Armenicæ Leopoliensi a serenissimis olim regibus Poloniæ prædecessoribus nostris benigne collatorum, sanas, saluas et illæsas omnisque suspicionis nota carentes, supplicatumque nobis est nomine ejusdem communitatis, ut has literas confirmationis, omnesque libertates, immunitates ac prærogatlvas in ijsdem expressas authoritate nostra regia approbare, confirmare et innovare dignaremur, quarum literarum tenor de verbo ad verbum is est, qui sequitur: Joannes tertius dei gratia rex Poloniæ, magnus dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Masoviæ, Samogitiæ, Kijoviæ, Podoliæ, Podlachiæ, Livoniæ, Volhyniæ, Smolensciæ, Severiæ Czerniechoviæque, significamus præsentibus literis nostris quorum interest universis et singulis, inter alia felicis regiminis nostri — Datum Cracouiæ in comitiis regni generalibus felicis coronationis notræ die XVIII Aprilis anno domini MDCLXXVI, regni nostri II anno. Confirmatio iurium totius communitatis Armenorum Leopoliensium. Joannes rex. Locus sigilli pensilis majoris cancellariæ regni. Stanislaus Buzenski gl. regens cancellariæ regni majoris. Cui supplicationi nomine ejusdem communitatis Armenorum Leopoliensium tanquam iustæ benigne annuentes, nos itaque Augustus tertius præinsertas literas ac omnia iura et libertates in ijsdem contenta, a serenissimis prædecessoribus nostris collata et concessa, in omnibus punctis et clausulis confirmandas et ratificandas esse duximus, prout authoritate nostra regia approbamus, confirmamus et ratificamus, præsentibus literis nostris decernendo, easdem vim et robur perpetuæ ac inuiolabilis firmitatis habere debere. In quorum fidem præsentes manu nostra subscriptas

sigillo regni communiri jussimus. Datum Varsaviæ die XIV mensis Julij anno domini MDCCXXXVI, regni vero nostri III anno.

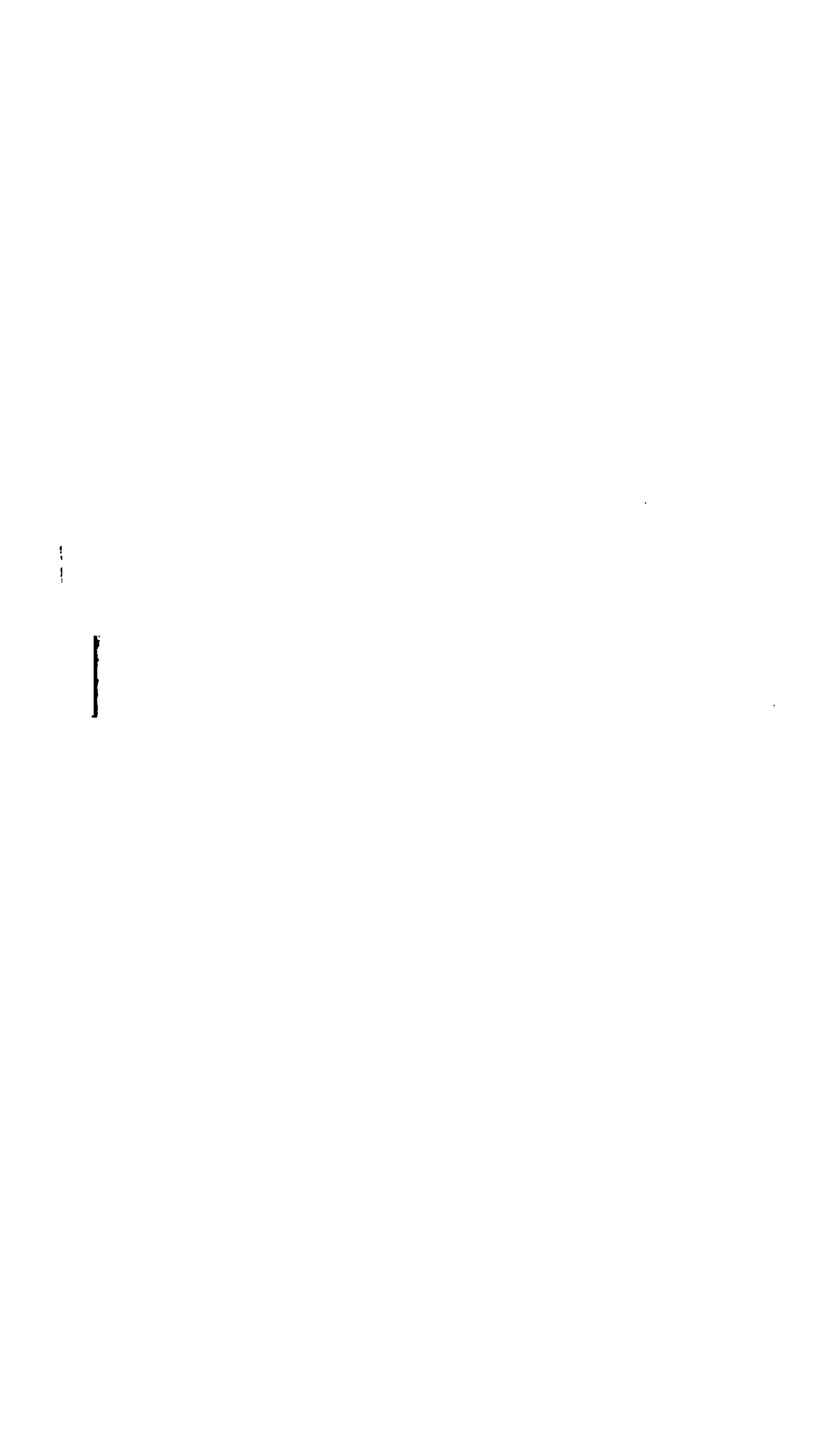
Augustus rex m/p.

Confirmatio confirmationum iurium totius communitatis nationis Armenicæ Leopoliensis.

Joannes Wolski notarius castrensis Chencinensis, sacræ maiestatis sigilli regni secretarius m/p.

Auf der Aussenseite: Pro cancellariatu illustrissimi et excellentissimi domini Joannis in Małachowice Małachowski procancellarii regni Opocnensis etc. capitanei 1736 sigillatum.

Grosse Pergamenturkunde im Lemberger Stadtarchiv, Fasc. 396, mit gelb-blauer Schnur für das Siegel, welches aber nicht vorhanden ist. Der königliche Titel und der Anfangsbuchstabe der Urkunde mit Gold geschrieben und verziert.



II.

URKUNDEN-REGESTEN

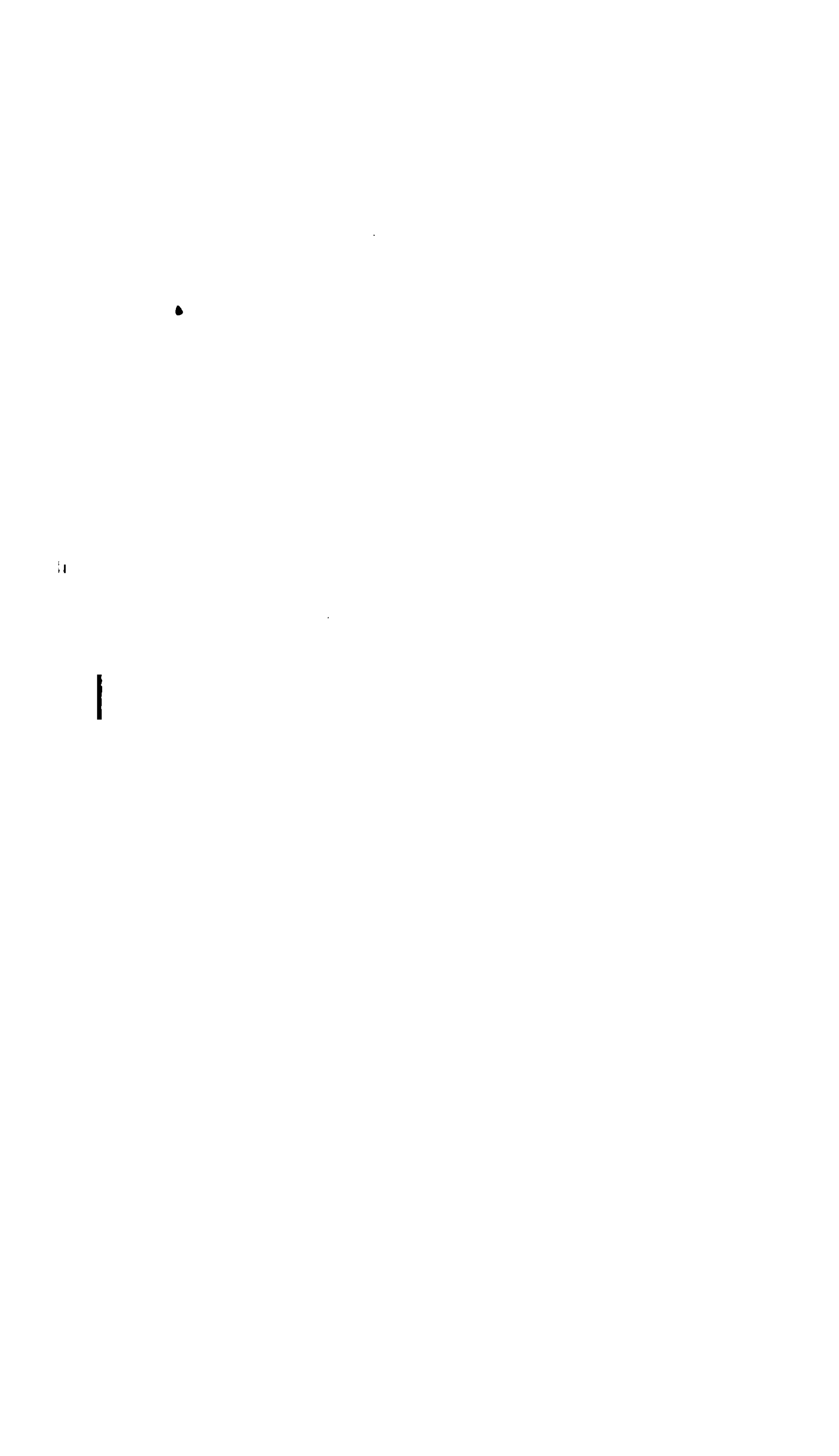
ZUR

ESCHICHTE KÄRNTENS

VON WEILAND

GOTTLIEB FREIHERRN v. ANKERSHOFEN.

Von 1231—1269.



NACHTRÄGE

zu den Regesten von 1226—1230.

---

19. August 1226. Ulrich Bischof von Gurk verkündet die Ver-
bungen, welche Heinricus pictor (fidelis ecclesiae nostrae) und
ssen Ehefrau die honorabilis Domina Ellisa (quae etiam extat mini-
rialis ecclesiae gurcensis) an Gütern gethan haben, die sie von den
nisterialen der Gurker Kirche, welche diese Güter von den Vorfah-
n Ulrich's zu Lehen empfangen hatten, mit Geld einlösten und (pro
medio animae suae omniumque parentum suorum, nec non etiam pro
lipiscenda confratria fratrum nostrorum Gurcensium canonicorum tam
praebenda quam et in orationibus) durch die Vorfahrer Ulrich's
r Vermehrung der Chorherrenpfründe auf den Marienaltar geopfert
ben.

Bei der Villa Zezniz hatten sie ein Beneficium von dem Bischofe
ietrich, und sie besassen dieses mit einer Rente von vier Marken von
n Bischöfen Wernher, Ekkehard, Walter, Otto und Heinrich, welch'
etzterer von den obenerwähnten Eheleuten zehn Mark Ablösung zu
m Ende erhielt, damit er die angeführten Renten den Chorherrn in
s Eigenthum abtrete. Von dem Ministerialen der Gurker Kirche,
ngelbert Cresk, kauften sie Güter für 49 Mark, gegen Wilaren gele-
n, unter Bischof Ekkehard. Die Rente betrug ein Talent und die
heleute erwirkten von dem Bischofe Heinrich die Übergabe in das
igenthum der Chorherren. Von einem v. Albeck, einem Ministerialen
r Gurker Kirche, kauften sie Güter bei Framnic, welche sechs Solidi
hlen, für 25 Mark, dann von dem bischöflichen Vicedom Hartwig
inen Mansus) bei Egirde, welcher eine Mark zahlt, um 43 Mark,

und von Otto Virugen einen Mansus, welcher bei Wazzerperge gelegen ist und eine Mark zahlt, um 32 Mark, und erwirkten nach einigen Jahren von dem Bischofe Ulschalcus und den Ministerialen, dass der Bischof die heimgesagten Güter als Eigenthum der Chorherren auf den Marienaltar opferte. Von dem Salzburger Ministerialen Sifrid Zludec kauften sie einen Mansus bei Ober-Reinsperg, welcher jährlich 2 Mark abwirft, um 24 Mark, und Bischof Ulrich opferte selben hernach zur Chorherrenpfründe nach Gurk.

Zeugen: Otto praepositus Gurcensis, Chunradus Decanus, et item Gotfridus qui et postea Decanus. Vlricus senior. Gebhardus. Wintherus et a. q. pl. presbyteri cum universo ejusdem capituli collegio. Hartwicus vicedominus. Pilgrimus dapifer et filius eius Hartwicus. Engelbertus et Engelramus filii Vicedomini. Hartwicus rufus. Volschalcus et Pertholdus de Rauensperc. Ortolfus et Leutolfus de S. Egidio ministeriales et a. q. pl. Ego quoque Gebiro scriptor recognovi.

Actum a. d. i. MCCXXVI. Indictione XIIII. Descriptum autem XIIII. Kal. Septembris. (Eichhorn aus dem beschädigten Originale im Domstift Gurk. Arch.)

27. September 1227. Willehalmus Comes de Heunenburch und Willehelmus Comes de Mallentin kommen bei Villach apud ripam loci zusammen, um einen zwischen ihnen bestehenden Rechtsstreit abzuthun. Für den Fall der zu Stande gekommenen Ausgleichung übergab Willehalmus junior Comes de Heinenburch, Domino Willehalmo seniori comiti de Mallentin quemdam Richardum filium cuiusdam Rienhardi de Mallentin mit deren Einwilligung sammt allen Lehen und Allodialgütern, und Willehalmus senior Comes de Mallentin übergab entgegen dem Grafen Wilhelm von Heunburg quendam Meinhardum fratrem cuiusdam Peregrini de Mallentin et filiam ejusdem Peregrini nomine Hemma mit allen Lehen und Allodialgütern und mit der Bedingung, dass der Graf von Heunburg die verpfändeten Güter des Meinhardus de Mallentin auslösen und der vorbenannten Hemma in das Eigenthum übergeben und verbunden sein soll, diese beiden Leute ohne Einwilligung des Grafen von Mallentin keinem andern Herrn, als den Grafen Mallentinischen Söhnen abzutreten.

Zeugen: Dms. Cholo plebanus de Chenbrich, Ekefridus de Heunenburch, Otto junior de Plaiburch, Gotfridus de Swabekke, Pernhardus Prenner de Sternberch, Perhtoldus de Sternberch, Ortolfus de Sternberch et a. q. p. Acta sunt hec apud Villacum juxta ripam

oci super campo ibidem a. d. M.CCXXVII°. Indict. prima V. Kal. Octob. (Auszüge aus Gurker Urkunden Fol. 22. 21.)

1229. Bischof Eckbert von Bamberg stiftet das Katharinenspital zu Villach für zwölf Arme und zur Nachtherberge und Erquickung der Pilger. Die Dotation bestand in fruchtbaren Wiesen und Äckern, dann im Garbenzehent im Perauer Felde und in Giebigkeiten von zinsbaren Huben.

(Die geräumigen Spitalsgebäude standen in der obern Vorstadt.)

1230. Leuthold von Albekke, ein Ministerial von Gurk, übergibt mit Einwilligung des Bischofes Ulrich von Gurk dem Stifte St. Lamprecht seine in Hinterpüchl gelegenen Güter mit jährlichen 1½ Mark gegen die Stift St. Lamprechter in Gauch gelegenen, mit jährlichen 5 Mark dienstbaren Güter.

St. Lambrechter Elench Nr. 134. (Siehe die handschriftliche Geschichte von St. Lambrecht unter Abt Wolfker.)

DCCCLXXXIII. 1231. Erzbischof Eberhard von Salzburg umstaltet (cum invenissemus aliquando Volchinmarcht in ecclesia barrochiali et jure ita, ut plebano uni duntaxat persone prouentus ipsius ecclesie cederentur universi: Cum esset ibi ut evidenter cognovimus messis multa, operarii autem pauci) die Pfarre in Völkermarkt [1]) (ut ad messis amplitudinem laborantium quoque numerus augeretur, quatenus per plures ministros ministeria ecclesie domini facilius expedita expeditius in antea consummarentur) in ein Collegialcapitel von 13 Kanonikern mit Einreihung des Propstes, welcher jedoch mit einer Chorherrenpfründe, wie selbe jedem Chorherrn nach Mass der Einkünfte der Kirche zugetheilt würde, sich zufrieden stellen müsse. Die Ernennung der Kanoniker wird dem Erzbischofe vorbehalten, dem Capitel aber die Verwaltung der Einkünfte überlassen. Domnus (sic) quoque et scolasticus majoris officii ratione supra prebendas comuniter institutas percipient uterlibet quinque marcas.

A. s. h. apud Libenz A. D. M.CC.XXXI indict. IIII. (Eichhorn's Beitr. II, S. 181.)

DCCCLXXXIV. 1231. Erzbischof Eberhard II. bestätigt den Vergleich zwischen dem Abte Wolfker von St. Lambrecht und dem Propste von Sekkau wegen der Kirche in Knittelfeld [2]). — Unter den Zeugen Vlricus Laventinus Epus. (Diplom. Sacra Styriae I, 206.)

---

[1]) St. Ruprecht, nun ausser der Stadt Völkermarkt.

[2]) Der Vergleich ist datirt „apud S. Lambertum A. a. I. D. milles. ducentes. tricesimo primo. Indict. quarta, quarto Idus Febr. (Ebend. Nr. L.)

DCCCLXXXV. 1231. Bischof Ulrich von Gurk de consilio totius capituli nostri ac ministerialium nostrorum Livutherio Ruzmann cognominato et omnibus heredibus suis tam filiis quam filiabus suis quos suscepit de uxore sua Gertrudi et etiam ipsi uxori omne jugum servitutis — abstulimus et ab omni opere servili liberavimus ipsosque ministeriales constituimus ecclesie Gurcensis et omnia iura ministerialium tam in feudo, quam in patrimonio, sive in sententiis ipsis potenter attribuimus. Et idcirco nobis pecuniam suam obtulit.

Zeugen: Wolfscalcus de Ravensperch. Gotpoldus de Pilstain. Wulfingus de Sawenstein. Hartwicus Rufus. Hartwicus dapifer. Alexander. Engelbertus et Engelramus fratres. Bruno de Lungowe. Otto Rufus. Engelbertus. Rainhalmus. Luitoldus. Libhardus. Perengarius. Otto. Chraglarii. Chonradus. Fridericus. Herbordus. Hainricus. Gotfridus decanus gurcensis. et confrater suus Wlricus. Linhardus plebanus de Strazburch. Pilgrimus. Hartnidus. Rachengerus. Chonradus. Heinricus scriptor et a. q. p.

A. s. h. a. a. i. d. M°.CC.XXXI°. anno pontificatus nostri XI. apud Strazburch. (Eichhorn's Abschrift ex orig. gurcensi.).

DCCCLXXXVI. 5. April 1231. Erzbischof Eberhard von Salzburg schenkt dem Kloster St. Peter in Salzburg einen Wald am Flusse Gosach. Unter den Zeugen: Magister Heinrich Praepositus Soliensis.

Acta sunt anno Dni. M.CC.XXXI. Indict. III. datum per manum Magistri Heinrici Notarii Non. April. (Nov. chron. mon. S. Petri, p. 260.)

DCCCLXXXVII. 13. August 1231. Papst Gregor IX. beauftragt die Pröpste von Völkermarkt und Gurk, dann den Decan von Maria Saal mit der Untersuchung der Beschwerde des Stiftes Viktring wegen des von einem gewissen Wluingus und anderen Salzburger Diöcesanen auf einem Stiftsgrunde erbauten Castri quod novum dicitur. Dat. Reat. Id. Aug. Pontificatus nostri Anno Quinto. „Dilectis filiis." (Original mit anhangender Bleibulle, Gregorius P. P. VIIII, im Archive des kärntnerischen Geschichtvereines.) Siehe Nr. DCCCLVIII.

DCCCLXXXVIII. 17. September 1231. Diemudis S. Georgii tunc temporis Rectrix et electa überlässt mit Einwilligung des Capitels der Marienkirche in Göss die Magd Gertrudis filia Edpolfi de Mulpach [1])

---

[1]) Mühlbach ober St. Veit.

(quae ad nostram pertinet ecclesiam potestativa manu libere et nullo contradicente cum omni jurisdictione, quae ad nos respiciebat, cum pleno iure).

Zeugen: Scabochus (sic) monachus. Dnus. Chunradus de lebnach[1]). Dominus Delinero. Henricus Derwinter. Rudolfus Leo de Mulberch. Chrafto, Hainricus de Soruch[2]). Dnus. Gebhardus de Sybenayche.

Acta sunt hec apud S. georgium anno ab Inc. dni. M.CC.XXXI. Indictione IIII. Epact. XV. XV. Kal. Octobris. Scriptum per manum Offonis de Frowenstein[3]). (Diplom. Sacra Styriae I. 55.)

DCCCLXXXIX. 2. November 1231. Herzog Friedrich II. von Österreich bestätigt die Beilegung eines Streites zwischen Heinrich von Chunring und dem Kloster Melk wegen der Curia in Haindorf. Unter den Zeugen Liutprandus Archidiaconus Carinthie.

Datum a. d. M.CC.XXXI° in Geuella IV° Nonas Novembris. (Dr. v. Meiller's Regesten p. 149, Nr. 5.)

DCCCXC. 27. November 1231. Papst Gregor IX. trägt dem Dominikanerorden auf, Glaubenspredigten wider die Ketzer in Deutschland abzuhalten. — „Datum Reate V°. Kal. Decemb. pontif. nostri anno quinto."

Ausfertigung f. d. Dominikanerkloster zu Friesach. (Copialbuch dieses Klosters pag. 39.)

DCCCXCI. 2. December 1231. Reinbert von Mureck und sein Sohn erklären in ecclesia S. Bartholomaei apud Frisacum ante altare majus coram Aepo. Salzburgensi domino Eberhardo und vor — Bischof Ulrich von Lavant — Conrad Abt von St. Paul — Bernhard Propst zu Friesach — Dietmar von Zelsach, Decan von Friesach, Liuprand, Erzdiacon von Kärnten — Otto von Traberg — Heinrich von Grafenstein, Heinrich von Truchsen, Hartnid von Pettau — Ulrich von Havenarburg — Engelram von Strassburg — von den Ansprüchen auf die Admonter Zehente in Gamnar und Obdach abgestanden zu sein.

Ausstellungsort: Altenhofen. (Muchar's Gesch. der Steiermark V., p. 126 und 127.

---

[1]) Bei St. Veit.

[2]) Sörg im Glanthale, westlich von St. Veit.

[3]) Frauenstein ober Mühlbach.

DCCCXCII. Im December 1231. Kaiser Friedrich belehnt in Rama den M. G. Johann von Brandenburg und eventuell dessen Bruder [illegible]o und deren Erben mit der Mark Brandenburg und bestätigt ihnen [illegible] Herzogthum Pommern.

Unter den Zeugen Herzog B. von Kärnten. (Böhmer's Regesten 149, Nr. 691.)

DCCCXCIII. Im Jänner 1232. Kaiser Friedrich's Verordnung [illegible]gen die Autonomie der Städte. Unter den Zeugen B. Herzog von [illegible]rnten, Graf H. von Ortenburg. (Pertz M. G. T. II. Legum 286.)

DCCCXCIV. Im März 1232. Kaiser Friedrich verkündet, dass er [illegible]n Dominikanern das Glaubensgeschäft wider die Ketzerei in Deutsch[illegible]d übergeben habe. Datum Rauene Anno d. i. Millesimo ducentesimo [illegible]icesimo secundo Mense Marcij Quinta Indictione. Ausfertigung für das [illegible]minikanerkloster zu Friesach. (Copialbuch des Dominikanerklosters Friesach, Fol. 41.)

DCCCXCV. Im März 1232. Kaiser Friedrich gestattet dem Ducate [illegible] Venedig Handelsfreiheiten in Sicilien und den Nebenländern. Venedig.

Unter den Zeugen Herzog B. von Kärnten, Graf H. von Orten[illegible]rg. (Böhmer's Regesten S. 151, Nr. 715.)

DCCCXCVI. Im April 1232. Kaiser Friedrich bestätigt die zwi[illegible]en dem Propste und den Kanonikern von Mastricht gütlich getroffene [illegible]terabtheilung. Aput civitatem in Foro Julii. Unter den Zeugen Herzog [illegible]rnhard von Kärnten, Graf H. von Ortenburg. (Böhmer's Regesten 152, Nr. 719.)

DCCCXCVII. Im April 1232. Bertold, Patriarch von Aquileja, [illegible] Erzbischöfe G.[1]) von Salzburg und A. von Magdeburg, die Bischöfe von Bamberg, S. von Regensburg, H. von Würzburg und H. von [illegible]rms, C. Erwählter von Freising, C. Abt von St. Gallen, die Herzoge von Sachsen, O. von Meran, B. von Kärnten treten auf dringen[illegible]s Bitten des K. Heinrich zwischen diesem und seinem Vater als Ver[illegible]ttler auf und versprechen diesem eidlich, ihm gegen seinen Sohn [illegible]izustehen, wenn er die seinem Vater eben beschworenen Punkte nicht [illegible]lten würde. Apud Aquilegiam. (Pertz. Mon. G. H. T. II. Leg. 290—294.)

---

[1]) Eberhard.

DCCCXCVIII. Im April 1232. Kaiser Friedrich II. hebt in jeder deutschen Stadt oder Markte die gemeinen Räthe, Bürgermeister, Rectoren oder wie immer genannten Officialen, welche von der Bürgerschaft ohne Einwilligung des Erzbischofes oder Bischofes eingesetzt wurden, auf. Eben so hebt er alle Handwerksbrüderschaften oder Genossenschaften, wie sie immer genannt werden mögen, auf. In jeder Stadt oder jedem Markte, wo Geld geprägt werde, sollen Kaufmannswaaren und Lebensmittel in keinem anderen Silbergewichte gekauft und verkauft werden, als nur mit den jeder Stadt gemeinen Denaren.

Unter den Zeugen Herzog B(ernhard) von Kärnten.

A. s. h. a. d. i. MCCXXXII. Mense Aprilis Quinte indictionis. Imperante domno. nostro Friderico secundo dei gratia invictissimo Romanorum Imperatore semper augusto Jerusalem et Sicilie Rege anno Romani Imperii eius duodecimo Regni Jerusalem septimo Regni vero Sicilie XXXIIII. Datum ap. Aquilegiam. (M. B. Nova Collectio IV. P. 1, p. 550.)

DCCCXCIX. Im Mai 1232. Kaiser Friedrich bestätiget in Cividale auf ewige Zeiten bei der Zusammenkunft mit seinem geliebten Sohne K. Heinrich auf Bitte der Fürsten und Grossen die Privilegien, welche sein gedachter Sohn auf dem allgemeinen Hofe zu Worms (am 1. Mai 1231) denselben gegeben hat. Unter den Zeugen Bernhard Herzog von Kärnten und Graf H. von Ortenburg. (Böhmer's Regesten S. 152, Nr. 724.)

CM. Mai 1232. Kaiser Friedrich verkündet, dass auf dem allgemeinen Hoflager zu Portenau die anwesenden Fürsten über die Beschwerde des Abtes von St. Paul in Lavent erkannt haben, dass der Herzog B. keine Macht habe auf dem Grunde des Klosters einen Markt zu errichten und dass das Kloster den Markt auf was immer für einen Grund des Klosters übertragen könne. Datum apud portum Naonis a. d. i. M.CC.XXXII mense Maii Quinte Indict. (Abschrift im Johanneums-Archive.)

CMI. 10.—20. Mai 1232. Kaiser Friedrich's Gnadenbrief für die Bischöfe von Meissen. Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten.

A. s. h. a. dni. M.CC.XXXII°. mense Majo quinta indictione imperante domino nostro Friderico secundo — anno romani imperii eius XII°. regn. Jerusalem VII° et regni Sicilie XXXIV. Datum apud Portum Naonis anno mense et indictione prescriptis. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 149, Nr. 9; Böhmer S. 154, Nr. 739.)

CMII. 27. Mai 1232. Papst Gregor IX. trägt dem Abte von Sitich und den Prioren der Karthausen von Seitz und Geyrach auf die Untersuchung über die Beschwerde des Herzogs von Kärnten wider den Abt[1]) des Klosters St. Paul de Lavant. Der Herzog brachte vor den Papst, dass der erwähnte Abt die Güter des Klosters in der Art verschleudere und aufzehre, dass, wenn der Papst nicht einschreite, ein Aufkommen des Klosters nicht möglich sei. Da sich die Mönche aus Furcht vor den Verwandten des Abtes nicht getrauten, die Zustände ihres Klosters dem Papste anzuzeigen, so ordnete er obige Personen nach St. Paul ab, die Sache zu untersuchen und, wenn sich die Sache so, wie angegeben wurde, befinden sollte, die nöthige Correction und Reformation an Haupt und Gliedern vorzunehmen.

Datum Spoleti VI. Kal. Jun. Pontificatus nostri anno sexto „Ex parte." (Abschrift im Johanneums-Archive zu Graz.)

CMIII. 9. Juni 1232. Eberhard Erzbischof von Salzburg bestätiget den zwischen dem Kloster Admont und dem Ottakar miles de Grazwin geschlossenen Vergleich. Als Zeugen: Rudigerus Kymensis. Ulricus Lavendinus Epi. Heinricus de Truhsen.

Datum apud S. Lambertum V Id. Junii in die dedicationis monasterii. Indict. V. (Cod. Admont. diplom. ap. Pez. III. III, p. 745 LVIII.)

CMIIII. 8. Juli 1232. Papst Gregor IX. trägt dem Propste von Völkermarkt auf die Untersuchung über die Beschwerde des Abtes und Klosters Viktring wegen der von G. und anderen Laien der Aquilejer und Salzburger Diöcese dem Stifte in seinen Gütern zugefügten Schäden.

Datum Spoleti VIII. Id. Julii Pontificatus nostri anno Sexto. „Dilecto filio." Bleibulle Gregorius pp. VIIII. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtvereines.)

CMV. 13. August 1232. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätigt den Schiedspruch über die zwischen dem Pfarrer des Mürzthales und dem Spitale im Cerewald am Semmering streitigen Capellen St. Johann und St. Georg, über die neue Kirche im Markte Kindenberg und einige Zehente und Neubrüche.

Unter den Zeugen: Bernhardus praepositus frisacensis. Otto de Traberch. A. s. h. in Chrugelach a. d. M.CC.XXXII. Indict. V. data est hec confirmatio per manus Magistri Heinrici notarii apud Frisacum Idus Augusti. (Archiv für Geschichte u. s. w. 1828, S. 688.)

[1]) Conrad von Truchsen. Neugart Hist. mon. S. Pauli II, p. 25—29.

CMVI. 1232. Das Kloster Admont vergleicht sich mit den nachgenannten Ministerialen des Grafen Meinhard von Görz, Cholo und Volker Brüdern von Flahsberg[1]) und ihren Neffen Konrad wegen der Wiese in Mukernice in der Alpe insgemein „in der wenigen Flize" genannt nebst den Weiden in Kircheim (Grosskirchheim im Möllthale).

Uber die Verwendung des Abtes Konrad von Admont entsagten die genannten Brüder von Flaschberg und ihr Neffe allem Rechte auf die genannte Wiese und auf alle Weiden in den Admontischen Gütern in Kirchheim, wogegen sie von dem Officialen in Kirchheim jährlich XVIII modios Hafer und von jedem der eilf Mansen einen modius Hafer und zwei und zwanzig Käse, wie sie zu geben möglich war, erhalten sollten.

Die Urkunde siegelten der Erzbischof Eberhard von Salzburg, der Abt Konrad und der Convent von Admont, Meinhard Graf von Görz und die genannten Ministerialen.

Zeugen waren: Der Priester Engelbert, Heinrich de monte, Chonrad de Grevindorf, Heroldus, Wernherus Putter, Rudolfus Officialis, Eberhardus, Heinricus Putce, Hermannus Prenner, Walto, gelpfradus, Heinricus Murre, Ulmannus, Johannes de godna. Rudolfus Gorce. Albertus, Reinherus, Heinricus, Bertholdus et a. q. p.

Acta sunt h. apud Segres[2]) anno d. M.CCXXXII. Ind. V. (Cod. dipl. Adm. ap. Pez III. III. p. 791. Nr. CXVIII.)

Über die Art, wie die Güter in Kirchheim an Admont kamen, durch wen und aus welcher Ursache, gibt der genannte Codex a. a. O. p. 798. Nr. CXXXIII folgenden Aufschluss:

Ein freier Mann Reginher von Tovernich trat mit seiner ebenfalls edlen Frau Petrissa und seinem Sohne Liutold, welcher dazumal noch ein Knabe war, in das Kloster Admont und gab diesem, was er in Kirchheim besass, nebst den zum Gute gehörigen Mancipien. Auch Reginher's Bruder Gebehard von Tovernich gab dem Kloster sein Besitzthum um Kirchheim, und eben so Reginher's Schwiegermutter Juditha, die edle Frau von Wstriz, mit Ausnahme der zwei Männer Sigefrid und Trutwinus, nebst ihren Söhnen und ihren Gütern. Juditha machte ihre Schenkung für ihre Töchter Wendilburg und Chunigund, welche sie im Frauenkloster von Admont dem Gottesdienste weihte.

---

1) Flaschberg, Burgruine an der Drau bei Ober-Drauberg in Ober-Kärnten.

2) Sagritz bei Grosskirchheim.

Zeugen dieser Übergaben waren Gernuch, Dietmar, Gunthalm, die Ministerialen des Markgrafen von Steier, dann Pillunc von chyrhaym, Hartwicus rufus, Rudiger, Switker, Walbrun famuli Ecclesiae. Die von Reginher und Gehhard von Tovernich, dann von Juditha von Wstriz gegebenen Güter betrugen in Huben getheilt 32 slavonische, vollzinsige Huben mit Ausnahme von drei Stadelhöfen und den hiezu dienstbaren Benefizien. Reginher von Tavernich, dessen Frau und Sohn geben bei ihrem Eintritte in das Kloster einen Stadlhof bei Tavernich und zehn Mansen in Zamultesperge und acht Mansen bei Glodenich, wo das Kloster schon früher zwei Mansen besass und noch besitzt.

CMVII. 4. September 1232. Die Herzogin Theodora von Österreich entscheidet im Streite des Klosters St. Lambrecht mit den Ministerialen Ulrich und Dietmar von Lichtenstein wegen der Besitzungen in Lesnich zu Gunsten des Klosters.

Unter den Zeugen Hermann Graf von Ortenburg. Dietmar von Welz. Wigand Gressing. Rudger von Althofen. II. Non. Sept. (Lambrechter Saalbuch II. Fol. 17).

CMVIII. 20. September 1232. Bischof Ulrich von Gurk vergabt an das Chorherrenstift Gurk ecclesiam Mizeltich [1]).

Testes sunt: Hartwicus plebanus de Lubadingen [2]), Fridericus plebanus de Sironitz [3]). Albertus plebanus de Pisvico [4]), Engelbertus et Engelramus fratres de Strazburch. Goteboldus de Pielstein. Hartwicus dapifer. Ulricus et Heinricus, Peringerus milites de Albekke [5]). Ernesto. Ulricus de Libenberch [6]). Duringus gosche. Chunradus Vitulus. Hartwicus Rufus. Wolfingus. Engelbertus et Marquardus de Albekk et a. q. pl.

A. s. h. a. d. i. M. CCXXXII. Ind. V. XII. Kal. Octobris. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

CMIX. 9. October 1232. Erzbischof Eberhard von Salzburg beendet den langwierigen Streit super electione pontificis in Gurcensi ecclesia facienda, controversiam quoque super iure concessionis et investiture regalium, hominii videlicet et iuramenti fidelitatis, quod in Gurcensi ecclesia et eius episcopo vel etiam in ministerialibus eiusdem ecclesie tam nos ipsi, quam antecessores nostri Salzburgenses archiepiscopi vel habuimus hactenus vel nos hucusque contendimus.

---

[1]) Meiselding. [2]) Lieding. [3]) Sirnitz. [4]) Pisweg. [5]) Albeck. [6]) Liemberg.

Es soll von dem durch Papst Innocenz III. getroffenen Vergleiche, vermöge welchem der Erzbischof von Salzburg dem Gurker Capitel drei taugliche Männer, und zwar einen aus der Gurker Kirche und zwei Auswärtige zur Wahl namhaft zu machen hatte[1]), dahin abzukommen haben, dass der Erbischof drei Männer, woher er sie immer nehmen

---

[1]) Ich theile hier die noch unedirte Bulle des P. Innocenz III. vom 17. Juni 1212 mit: Innocentius episcopus seruus seruorum dei venerabili fratri . . . Salzburgensi Archiepiscopo Salutem et apostolicam benedictionem. Dilectis filijs O. Gurcensi Preposito pro parte Capitulj suj et K . . . . . | curatore tuo in nostra presentia constitutis pro Gurcensi Capitulo fuit propositum coram nobis . quod uacante ipsorum ecclesia . tu ab eis ad electionem vocatus . demum post multos sec . . | tiones ad eorum ecclesiam post duos menses circa finem tertij accessisti et ad tue petitionis instantiam quodam autentico scripto super electionis faciende processu . tibi et . . | ab apostolica sede concesso exhibito coram multis . et super hac clausula uidelicet ecclesie gremio inter te ac partem alteram questione suborta . cum illi circa ipsum capitulum tam . . | illius clausule restringerent intellectum . tu uero tam ad Capitulum quam etiam ad Gurcensem diocesim . nec non et ad totam Salzburgensem prouinciam ampliares . ad denom . . | natiosem procedere noluisti . eo quod tecum in talem interpretationem conuenire nolebant. Quapropter ijdem per appellationis remedium ad subsidium sedis apostolice | co nullarunt . protectioni nostre se ac iura Gurcensis ecclesie supponentes. Dictus autem Procurator tuus proposuit ex aduerso quod . . . . . . | ad ecclesiam accesseris memoratam prudenti deliberacione considerans . quod talis erat in pontificem nominandus. qui et illi prodesse posset ecclesie ac in tota Salzebur | gensi prouincia efficaciter uicarij officium adimpleret, rogauisti prepositum et Canonicos Gurcensis ecclesie . ut tibi de ipsorum canonicorum meritis plenam notitiam non habenti | determinarent aliquos . quos ad tantum honorem et onus crederent esse dignos . non quod tenereris ex denominatis ab ipsis aliquem nominare sed ut nomi | natorum meritis et circumstantiis aliis circumspectis aut de ipso Capitulo si forsan ibi repperiretur idoneus . uel etiam de diocesi eligendum aliquem nomi | nares . interpretans clausulam sepedictam. Capituli Gurcensis ecclesie ac totius diocesis complexiuam . appellantibus itaque propter hoc ad sedem apostolicam Preposito | et Capitulo supradictis appellationi eorum humiliter detulisti. Auditis igitur hijs et alijs propositis coram nobis, sic duximus prouidendum. quod nisi sub hac | forma poterit electio prouenire . uidelicet ut denominatis a te infra mensem tribus personis, una de ipso gurcensi Capitulo et duabus extraneis | unam ex ipsis tribus Prepositus et Canonici elegerint in pastorem . ex tunc usque ad festum omnium sanctorum proximo futurum tu et Prepositus memoratus personaliter nostro uos conspectuj presentetis . et idem prepositus aliquos de ipso Capitulo secum ducat . quos ad tantum onus et ho | norem idoneos reputabit . ut ipsum negotium in nostra presentia finem debitum sortiatur. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus | quatinus iuxta formam premissam in negotio procedas eodem. Tu denique frater Archiepiscope super te ipso et credito tibi grege taliter vigilare pro | cures extirpando uitia . et plantando uirtutes . ut in nouissimo districti examinis die coram tremendo iudice . qui reddet unicuique secundum opera | sua dignam possis reddere rationem. Datum

[illegible], vorzuschlagen, und das Capitel hieraus einen zu wählen habe. [illegible] auf solche Weise vom Erzbischofe vorgeschlagen und vom Capitel [illegible]ählt wurde, soll, nachdem er von dem Erzbischofe die Bestätigung [illegible]angt und nach der anerkannten Übung der Gurker Kirche erhalten [illegible] würde, dem Erzbischofe in folgender Weise schwören:

Ego N. Gurcensis electus juro domino Eberhardo Salzburgensi [illegible]po. eiusque successoribus quod ego gurcensem ecclesiam, ad quam [illegible]eratione divina electus sum regam et ordinabo secundum dei timo[illegible] ad reverentiam ecclesie Salzburgensis et ad prestandum sibi auxi[illegible] in necessitatibus et utilitatibus ecclesie sue, quandocunque requi[illegible]it, pro meo posse, sic me Deus adjuvet.

Die Ministerialen der Gurker Kirche sollen aber in folgender [illegible]ise schwören:

Ego N. iuro, quod ego indicam et adjuvabo bona fide sine fraude, [illegible]imum meum gurcensem episcopum ad servandum et complendum [illegible]mentum quod prestitit aepo. Salzburgensi. Sic me Deus adjuvet.

Die Ministerialen werden aber auch ihrem Herrn, dem Bischofe [illegible] Gurk den Eid der Treue schwören wider alle mit Ausnahme des [illegible]ches und des Erzbischofes.

Hierauf wird der Erzbischof von Salzburg den Bischof von Gurk [illegible] die besondere Treue, Familiarität und Freundschaft, das Capitel [illegible]d die Ministerialen in seine Gunst, Gnade und seinen Schutz auf[illegible]nmen gleich den Ministerialen von Salzburg. Alle Vergleiche, Ur[illegible]ile, Privilegien, Schriften, welche die eine oder andere Kirche von [illegible]m Papste oder dem Kaiser in diesem Gegenstande erlangt haben [illegible]lte, sollen aufgehoben und nichtig erkannt sein und nur obiger Ver[illegible]eich für ewige Zeit fortbestehen. Wer, der einen oder anderen [illegible]irche angehörig, dem Vergleiche entgegen handeln würde, soll ipso [illegible]cto excommunicirt sein und kein erwählter Bischof von Gurk soll bevor [illegible] nicht den Vergleich anerkannt und die Erneuerung desselben vom [illegible]rzbischof verlangt haben würde, die Weihe von irgend Jemanden bei [illegible]nstiger Ungültigkeit derselben erhalten, wie entgegen kein Erzbischof

---

Lateran[illegible] XV. Kal. Julij [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

von Salzburg das Pallium früher gebrauchen soll, bevor er nicht je[...] Vergleich als giltig anerkannt haben würde.

Endlich wurde sich von beiden Theilen die Einholung der päpst-lichen Bestätigung dieses Vergleiches mit dem Beisatze vorbehalten, dass, falls der Papst zur Bekräftigung dieses Vergleiches etwas beifügen sollte, beide Theile dieses mit Ehrfurcht und in Demuth annehmen wollen.

Zeugen waren der Bischof Rudiger von Chiemsee, der Propst Marquardt von Ötingen, der Graf Bernhard von Wazzerburg, Otto von Goldekke, Ekkehard von Tanne, Gerhoch von Percheim, Chunrad von Vager, Rudger von Solvenden, Ulrich von Velwen, Heinrich Vicedominus, Gerhoch von Salzburg, Chunrad von Truhleichinge u. a. m. Unterschrieben haben der Propst Gebhard, der Dekan Gottfried, die Priester Hartwich, Meingot, Ulrich, Reinboto, Bernhard, Rudolf, Winther, Albert, Friedrich, Wernher, Friedrich, Sifrid, die Subdiakone Chunrad und Reimbertus und die Diakone Heinrich, Albert und Walchun. A. a. h. Salzburge in palacio aepi. a. d. M. CC. XXXII. Indictione VI. Septimo Idus Octobris. Datum per manum Magistri Heinrici notarii Salzburgensis. (Eichhorn's Copie aus einer Johanneums-Copie.)

CMX. Um 1232. Bischof Ulrich von Gurk entleiht vom Chorherrenstifte in Gurk gegen Verpfändung des Zehentes in Weizpriach 100 Metzen Weizen zum Behufe der Befestigung des Schlosses Strazburch propter timorem et instantem necessitatem quam dominus aepus. nobis et ecclesie inuasit.

Testes: Hartwicus plebanus de Lubdingen. Albertus de Piswico plebanus. Engelramus Buzo. Otto Virougo. Hartwicus dapifer. Hartwicus Rufus de Albekke. Heinricus. Ulricus milites. Ohne Datum. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

CMXI. Um 1232. Meinhard Graf von Görz und Vogt der Kirche von Aquileja entsagt seinem ungerechten Streite mit dem Kloster Milstat wegen des advocatie modius, qui vulgo Vogitmutti dicitur (in eisdem bonis que me attinebant) gegen Zahlung von zehn Mark Silber.

Zeugen: Hugo de Flachsperch cum filiis suis Heinrico et Cholone. Pertoldus de Scellenstein frater Hugonis. Irmfridus de Lunze. Heinricus de Rotenstein. Chunradus de Albekke. Otto de Trewene. Albertus et Wolfkerus de Ortenburc. Pernhardus de Trevelich. Sifridus de Veldisperch. Wernherus de Grivenberc. Dietricus de Vigelsdorf. Leonardus Chranzili de Gegendorf. Frigmanus notarius. Ortolf

Chraz et a. q. pl. Ohne Datum. (Eichhorn aus einer Copie im Jo-
aneums-Archive.) Siehe Nr. DCIV.

CMXII. 1232. Eberhard, Erzbischof von Salzburg und Bernhard, Herzog von Kärnten, vergleichen den Hartwig von Strassburg, dann dessen Söhne Engelbert und Engelram mit dem Bischofe Ulrich von Gurk wegen des von jenem lange gewaltsam vorenthaltenen Schlosses Strassburg. (Syhn's Annal. gurc. VII, P. 1, p. 481, mit Beziehung auf Lade 84, F. 4, Nr. 1.)

CMXIII. Um 1232. E(berhard) Erzbischof von Salzburg trägt allen seinen Richtern und Officialen auf, den mit der Ketzerverfolgung betrauten Prior und Superior der Dominikaner in Friesach auf ihr Verlangen zu unterstützen. Ohne Datum, aber mit Beziehung auf die kaiserliche Verordnung und die päpstliche Bulle. (Lib. cop. des Dominikanerklosters in Friesach, p. 43.)

CMXIV. Ende 1232. Herzog Bernhard von Kärnten gebietet allen Richtern und Officialen die Unterstützung des von dem Kaiser und dem Papste mit der Ketzerverfolgung beauftragten Priors und Superiors der Dominikaner in Friesach. Ohne Datum. (Copialbuch der Dominikaner in Friesach, p. 33.)

CMXV. 30. Jänner 1233. Ortolfus miles de Osterwitz vergleicht sich mit dem Propste und Capitel zu Gurk wegen des Patronatsrechtes auf die Capelle in Trevelich, welche Capelle der Bischof Ulrich nebst der Pfarre Mizzeltich und anderen Capellen dem Gurker Capitel in augmentum praebendae gegeben, Ortolf aber angesprochen und dem Magister Scholasticus in St. Veit mit Einführung in den Besitz abgetreten hatte. Ortolf stand von seinen Ansprüchen ab und erhielt dafür 15 Mark.

Sigille Ortolf's und des Capitels. Ao. Incar. MCCXXXIII tertio K. Februarii. (Syhn's Annal. gurc. Vol. II, P. I, p. 473, Nr. 4, mit Beziehung auf Lade 87, F. A. Nr. 4.)

CMXVI. 11. Februar 1233. Ein gewisser Ritter Albericus hatte von der Kirche zu Gurk 14 Marck an Einkünften als Pfand erhalten. Als er sich zu seiner Reise nach Palästina mit dem Kreuze bezeichnete, erliess er der Kirche am Pfande 2 Marck und behielt die übrigen 12 Marck mit der Bedingung an Zahlungsstatt, dass für den Fall, als er in Palästina umkommen sollte, auch diese 12 Marck der Kirche zufallen sollten mit Ausnahme von 10 Marck Denar, welche er seiner Ehegattin zusicherte, und welche ihr der Propst von Gurke entweder im

Gelde oder durch den Mansus in Glandorf auszuzahlen verpflichtet sein sollte. Käme dagegen Albericus aus dem gelobten Lande wieder zurück, so soll diese Verfügung für seine Ehegattin ungiltig sein und er die vorbenannten 12 March für seine Lebensdauer behalten, wornach sie die Kirche von Gurk wieder einlösen könne.

Testes sunt: Gotfridus decanus. Ulricus. Fridericus canonici gurcen. Heinricus et Wlfingus de Sco. Georgio. Heinricus de Osterwitz. Hartwicus plebanus de Lubedinge. Engelbertus et Engelramus de Strazburch. Hartwicus dapifer. Otto Virogo et frater suus Ditricus et alii quam plures.

Acta sunt hec anno domin. incarn. MCCXXX, tertio Idus Februarii. Indict. VI. (Excerpt aus Gurker Urkunden, Fol. 23, 30*a*.)

CMXVII. 12. October 1233. Papst Gregor IX. trägt dem Bischofe von Lavant und dem Propste de Volckm. (Volchenmarecht) auf, das Kloster St. Paul de Lavent, welches unmittelbar unter der römischen Kirche steht, gegen die Unbilden der Verwandten des Abtes und Anderer zu schützen und gegen die Ruhestörer mit den geistlichen Censuren vorzugehen und, wenn nöthig, den weltlichen Arm anzurufen. Hartwig [1]) und einige andere Mönche von St. Paul hatten bei dem Papste Klage geführt, dass sie von den Verwandten des Abtes [2]) ungebührlich belästiget würden und nicht im Kloster sicher seien, weil sie die dem Abte von Sittich und dessen Collegen wider den Abt und über den Zustand des Klosters aufgetragene Untersuchung [3]) getreulich fortsetzen.

Datum Anagnie IIII. Idus Octobris. Pontificatus nostri anno septimo „Qui diabolice persecutionis." Bleibulle Gregorii P.P.VIIII. (Original im Archive von St. Paul.)

CMXVIII. 1233. Das Kloster Rein erhält einiges Besitzthum in Walchendorf, in der Pfarre St. Georgen bei Murau, von Dietrich, Propsten zu Gurnozia [4]) und Pfarrer zu Adria. (Muchar a. a. O. S. 137, mit Beziehung auf eine Reiner Urkunde.)

---

[1]) Später Abt von St. Paul (Neugart H. m. S. P. II, p. 30).

[2]) Konrad von Truchsen. (Ebend. p. 25.)

[3]) Siehe die päpstliche Bulle vom 27. Mai 1232, Nr. CMII.

[4]) Sollte hierunter Gurnitz bei Klagenfurt verstanden werden dürfen, würde sich die Sage bestätigen, dass die Propstei Gurnitz zu derselben Zeit durch den Erzbischof Eberhard v. S. in das Leben gerufen wurde, als er die Propstei St. Ruprecht in Völkermarkt gründete.

[. 1233. Herzog Friedrich von Österreich und Steier
ie Stiftung der Propstei Stainz. Unter den Zeugen Hermann
burg, Otto von Traberg, Leupold Archidiakon von
(Muchar a. a. O. S. 138.)
. 13. Februar 1234. Eberhard, Erzbischof von Salzburg,
'ropste und dem Capitel des Klosters St. Andrä in Lavant
welchen der Erzbischof und dessen Kirche im Lavantthale
ıter Begrenzung besassen. Ausserdem gab er dem dortigen
l Kloster das ihm bezüglich der bebauten und künftig zu
Weinberge im Lavantthale zustehende Bergrecht, dann
und den telonius salis im Markte St. Andrä, welchen die
chen Officialen einzuheben pflegen, endlich 9 Mark Renten
Münze im Berge Achperg, welche der Erzbischof von dem
ɔert von Mureck eintauschte für das Gut Schifleren, und im
hperg 4 Mark Renten, welche dem Erzbischofe durch den
irafen von Libenau ledig wurden. Dagegen sollen in dem
Kloster beständig acht Priester, zwei Diakone, zwei Sub-
d Akolythen de ordine regulari fortbestehen.
n: Heinricus episcopus Seccoviensis, Bernardus praeposi-
censis. Ulricus de Lichtenberg. Eberhardus de Holnek.
e Bandorff. Hertwicus de Sigmuntingen.
h. a. d. M.CC.XXXIIII. Idus Februarii. Indictione VII. (Neu-
ɜdruckter Episcopatus Laventinus. Cod. prob. Nr. III. *a*. aus
ɜx des Lavanter Propstes Augustin Mayer [1662—1669].)
I. 12. März 1234. Herzog Bernhard von Kärnten schenkt
St. Maria in Cerewald zwei Huben in Pulst.
n: Bernhard Graf von Liubinowe. Miles eius Conrad de
Heinrich Ciselinus. Signoric[1] de Friperch. Jacob
tes. Gottfrid Hauenberg. Ulrich de Lichtenberg. Ulrich
ıberg. Dns. Haginus Capellanus. Albert Pfarrer in Tessin-
rt officialis. Peter physicus. (Aus den Collectaneen des Karl

II. 2. November. 1234. Přemysl, Markgraf von Mähren,
nasterio Rayhradensi dieselben Rechte, wie sie das mona-
ɜlehradense genoss.
den Zeugen: Bernhardus dux Carintie.

---

uta?

A. s. h. a. i. d. anno Millesimo CCXXXIV. Indictione VII. Datum per manum Hilarii notarii in Bruna IV. Nonas Novembris. (Boczek C. d. Moraviae II. p. 277. Nr. CCL.).

CMXXIII. 1234. Herzog Bernhard von Kärnten bestätiget die Schenkung eines Gutes Lantschach durch Hilta, die Gemahlin des Gerard von Mure, an das Chorherrenstift Seckau. (Muchar a. a. O. S. 140.)

CMXXIV. 1234. Herzog Bernhard von Kärnten schenkt dem Hospitale in Cerewald einen mansus in villa Grafendorf und einen in villa Rorbach, welche jährlich zehn Mark zahlen. Er behält sich die Rücklösung gegen dreiundzwanzig (Mark) Denare bevor.

Zeugen: Ulricus filius (ducis). Otto de Puchs. Bernhard de Tanne. Gotfrid dapifer de Ramenstein. Johann Saxo. Chonrad de Grifenberg. Perchtold camerarius. In Hospitali. (Aus den Collectaneen des Karl Schmutz.)

CMXXV. 1234. Ulrich, Bischof von Gurk und Bernhard, Herzog von Kärnten, verkünden, dass die nobiles viri Leutoldus et Popo et Wolricus filii ejus de Peccach von ihrem Anspruche auf das praedium und die Leute in Albekke endlich in Gegenwart des Bischofes, des Herzogs und des ganzen Capitels abgestanden und für 600 Mark Bürgen gestellt haben, welche auch weder von einem weltlichen noch von einem geistlichen Gerichte ihrer Bürgschaft losgesprochen werden könnten. Da auch die Verwandtschaft und Nachkommenschaft derer von Pekkach der Gurker Kirche wegen Albek feindlich gesinnt war, so versprachen die genannten drei Pekkacher für jene, dass sie die Kirche von Gurk nicht verletzen wollen, wenn nicht eine offenbar gegründete Veranlassung zufällig sich ergebe. Die Pekkacher unterwarfen sich dem päpstlichen Excommunicationsurtheile, wenn sie hinterlistig oder betrügerisch handeln und den Vertrag verletzen würden, wobei die Bürgen oder ihre Erben nichts desto minder die 600 Mark von dem Tage an, als sie desshalb angegangen würden, innerhalb eines halben Jahres erlegen sollten.

Bürgen waren: Herzog Bernhard für C Mark, Chunrad von Lengenbach [1]) für C Mark, Chunrad von Owersperch für CC Mark, Heinrich von Rohntsch für L Mark, Wolrik von Muntparis für L Mark und Heinrich von Silberperch für C March. Weil aber Bernhard als ordentlicher Richter anwesend war und den Vergleich zu Stande brachte, gingen die Pekkacher ihn an, dass er und seine Erben die Gurker

[1]) Leugenbach, so bei Eichhorn, vielleicht richtiger Leugenberch.

Kirche gegen sie schütze, schadlos halte und die Bürgen zur schuldigen Leistung verhalte, was der Herzog auch für den Fall der Nichtzuhaltung der Vergleichsbedingungen zusagte.

Zeugen: Gebhardus prepositus Gurcensis. Wolricus canonicus. Hartwicus plebanus de Lubdingen. Offo de Chienbach. Chunradus de . . . . . tke. Heinricus de Chrewich. Chunradus de Lebnach. Gotfridus frater suus. Arnoldus et Wlricus de Hafenburch. Chuno de Vriberch. Jacobus de Zeboj. Swikerus de Vrowenstein. Gotfridus de Rammenstein et a. q. p. Omnes etiam Gurcensis ecclesie meliores.

A. s. h. apud plebem Meizeltich[1]) a. a. i. d. M.CC.XXX.IIII. Indictione VII. (Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

CMXXVI. Um 1234. Přemysl, Markgraf von Mähren, eximirt die zum monasterium Zabrdowicense gehörige villa Leuiz im Districte von Opavia von aller Last und Dienstbarkeit. Unter den Zeugen Vlricus filius ducis Karinthie.

Datum in Opavia Indictione VII. (Boczek C. D. Moraviae II, p. 287, Nr. CCLVI.)

CMXXVII. 1234. Wolframus d. g. Seccov. Eccles. Praepositus et Capitulum bezeugen, dass sie Dietmarum piae memoriae praepositum Frisacensem unacum parentibus ejusdem et fratre Herbordo in fraternitatem Secc. aufgenommen haben.

A. D. millesimo ducentesimo trices. quarto. Indict. septima. (Diplom. Sacr. Styriae I. p. 207.)

CMXXVIII. 28. März 1235. Přemisl, Markgraf von Mähren, verleiht monasterio Zabrdowicensi die Freiheiten des Klosters Welehrad. Unter den Zeugen Ulricus dux Carinthie. A. s. h. a. d. i. MCCXXXV. Indict. VIII. Datum per manus Hyglarii notarii in Brunna V. Kal. Aprilis. (Boczek Cod. dipl. Mor. II, p. 295—299, Nr. CCLXII. Aus dem Originale im Staatsarchive.)

CMXXIX. Mai 1235. Empfang des Kaisers Friedrich durch die deutschen Fürsten apud Sibidatum. Hierunter Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 161.)

CMXXX. Mai 1235. Kaiser Friedrich bestätiget apud novum Forum dem Abte Conrad von Admont das eingerückte Privileg Kaiser Friedrich's I. ddo. Mainz 1184. Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 161, Nr. 794.)

---

[1]) Meisselding im Dekanate Gurk.

CMXXXI. 15. August 1235. Allgemeiner Reichshof zu Mainz wegen Wiederherstellung des Rechtszustandes. Unter den Anwesenden Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 161—163, Nr. 802.)

CMXXXII. August 1235. Kaiser Friedrich bestätiget zu Mainz dem Abte Walter von St. Gislen (im Henegau) das eingerückte Privileg Kaiser Heinrich's VI. ddo. Neapel 17. Juni 1191. Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 163, Nr. 804.)

CMXXXIII. August 1235. Kaiser Friedrich bestätiget in palatio Hagenowe in generali curia den Vergleich zwischen Gotfried von Hohenlohe, Grafen von Romaniola und Ludwig von Schipf.

Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 163, Nr. 806.)

CMXXXIV. 17. September 1235. Papst Gregor IX. trägt dem Erzbischofe von Salzburg, dem Bischofe von Gurk und dem Decan von Friesach auf, über die Beschwerde des Priors und Conventes von St. Paul, dass S. de Criven und einige andere Laien der Salzburger und Aquilejer Diöcese einige Besitzungen, Renten und andere Sachen des Klosters als Pfänder inne hatten und dieselben vorenthalten, obgleich sie aus diesen Gütern, Renten und Sachen schon mehr bezogen hatten, als die Capitalschuld ausmache (licet ex eis perceperint ultra sortem) — die Vorenthalter der Pfänder zur Herausgabe derselben und dessen was sie über den Capitalsbetrag bezogen, unter Androhung der von der lateranensischen Kirchenversammlung wider die Wucherer verhängten Strafe ohne Gestattung der Appellation zu verhalten. Data Assissi XV. Kal. Octobris. Pontificatus nostri anno nono. „Dilecti filii." (Eichhorn aus dem Originale im Archive von St. Paul.)

CMXXXV. Gegen Ende October 1235. Hoftag zu Augsburg. Kaiser Friedrich verleiht dem Deutschorden auf's Neue die Kirche zu Köniz mit denen von Bern und Ubersdorf.

Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 164, Nr. 817.)

CMXXXVI. 1235. Heinrich, der Sohn des seligen Heinrich von Greifenfels, bewilliget auf die Bitte des miles Hermann de Schreliez, welchen er für seine Schwester bei ihrer Verehelichung mit Heinrich von Scherphenberch diesem gegeben hatte (preces dilecti militis Hermanni de Schreliez, quem sorori mee pro nuptiis contractis dedi Henrico de Scherphenberch — duxi effectui mancipandas), nach dem B

seiner Mutter, des genannten de Schreliez und anderer Getreuen (qui mihi 'auxilio et consilio sunt obnoxii), dass Hermann de Schreliez den Mansus Curlich, welchen er von dem Greifenfelser nomine feudi inne hatte, den Mönchen von Viktring für zehn Mark Denare in das Eigenthum abtrete.

Acta s. h. Wippach in domo Engelscalci (militis mei). Testes Anshalm. Engilschalcus. Wilhalmus filius Ludovici de Moz. Marquardus privignus Anshalmi prenominati. Engelbertus filius Alhoi de Wippach. Gotfridus filius Anshalmi. Alhoch filius Alhochi.

Anno ab i. d. Millesimo Ducentesimo Trigesimo quinto concurrente septimo. (Viktr. Urkundenb. T. I, Nr. 65.)

CMXXXVII. 1236. Herzog Bernhard von Kärnten übergibt nach dem Verlangen seiner Ministerialen der Äbtissin und dem Kloster in Göss Hemma, die Tochter der Tochter des Liebhard von Carelsperg derart, quod praedicta Hemma in potestatem vestram maximo modo recopuletur, ita ut pueri ejus nobis et vobis cum reditibus hereditariis, quos in praesenti detinet, aequa portione dividantur.

A. s. h. a. a. i. M°.CC.XXXV°. In Foro S. Viti.

Zeugen: Wikhardus de Karlsperg. Hartwicus dapifer de Chrieh Reinherus pincerna de Osterwitz. Chunradus de Mulperch (Mulpach?) Jacobus de Friberch. (Diplom. S. Stiriae I, p. 56.)

CMXXXVIII. 1236. Bernhardus dei gratia dux Karinthie filius ducis Hermanni gibt für sein Seelenheil, für das seiner pie memorie uxoris Jute und aller parentum preteritorum, presentium et futurorum mit Willen und Beistimmung seiner Söhne Ulrich, Bernhard und Philipp der Marienkirche in Victoria, insbesonders aber hospitali pauperum ejusdem cenobii XX[ti] feuda novalium in prouincia Rechperch iuxta fluuium qui dicitur Velach mit der Bedingung, dass, wenn sich die Renten des genannten Gutes mehren sollten, von jedem Mansus dem Herzoge und seinen Erben ein Metzen Hafer gegeben werde und der jeweilige Spitalmeister verpflichtet sein sollte, dem Convente des genannten Klosters am Allerseelentage ein Mal mit weisen, d. i. Weizenbrod, Wein, Fischen und einigen anderen guten Sachen, wie er sich selbe ehrsam einschaffen könne, zu bereiten. Der Rest soll zum Nutzen der Armen des gedachten Hospitales vorbehalten werden.

A. s. h. a. i. d. M°.CC°.XXX°VI. Indict. VIIII. presentibus his testibus. Wikhardo de Karelsperch et fratre eius Heinrico. Reinhero pincerna de Osteruiz. Wolchrado iudice meo. et aliis castellanis

meis scilicet Gotfrido Swarzmanno. Friderico de Rechperg. abbate arnoldo ejusdem cenobii. Ottone hospitalario. Pabone monacho qui presentem paginam scripsit et a. q. p. Das herzogliche Reitersiegel hängt an roth und grünseidenen Fäden, im Schilde ist das pantherähnliche Thier zu erkennen. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

CMXXXIX. 5. April 1236. Bischof Ekbert von Bamberg tritt die Kirche Oberndorf sammt Zugehör mit Einwilligung seines Capitels dem Prämonstratenserorden mit Hinzufügung einiger, dem Bischofe nach seinem Bruder Heinrich Markgrafen von Andechs ledig gewordener Güter, und zwar zweier Mansen im Weiler Oberndorf, eines im alten Markt (in veteri foro), eines Gozornik genannt, zweier in Reine, eines in Bödinge, eines in Ganrich, fünf in Nyderdorf, dreier in Tiechniz, dreier in Unter-Trenos, sieben in Ober-Trenos, dreier Weinberge in Leuden und zweier zu diesem Baue gehöriger Mansen, eines Waldes zwischen Grifen und Oberndorf und einer Schweige in Summerau [1]) bei der Kirche St. Oswald. Den Ministerialen gestattet der Bischof, Geschenke an das Kloster zu machen. A. D. millesimo CC.XXXVI. Nonas Aprilis Indictione IX. Pontificatus nostri anno XXXIII.

Zeugen: Hermannus de Ortenburg. Albertus et Wilhelmus de Heunburch. Comites. Dns. W. de Betha. Dietmarus et Eberhardus de Griuen. Otto et Eberhardus de Porta. Fridericus et Hermannus de Wolfsberch. Otto dictus Ungnad et filius suus Wolframus pincerna noster. Heinricus magister coquine. Eberhardus. Bertholdus Glismut capellani. Wolradus et Crafto notarii.

Die Copie schliesst:

Dilectissimo domino suo Ek. Babenbergensis ecclesie episcopo B.[2]) Dei gratia major Prepositus, K.[3]) Decanus totumque eiusdem ecclesie capitulum cum sinceris orationibus devotum obsequium sicut petistis Prepositura in Oberndorf confirmamus eiusque confirmationem sigilli nostri munimine roboratam vobis mittimus. Datum Babenberch anno ab incarnatione Dni. millesimo CCXXXV. VI. decima Kal. Martii. (Neugart Ep. Laventin. [M. S. in der Handschr. Sammlung des kärntnerischen Geschichtsvereines] T. II. Cod. prob. Nr. III, 6, aus dem Wolfsberger Copialbuche.)

---

[1]) Zwischen Reichenfels und St. Leonhard.

[2]) Boppo o. Poppo, Eckbert's Nachfolger.

[3]) Kundolfus o. Gundolfus.

CMXXXX. 2. Mai 1236. Ulrich Abt von Milstat und W(olricus) Propst von Volchenmarchet als päpstlich bestellte Richter heben das Urtheil auf, welches der Abt von Rein und seine Mitrichter wider das Capitel von Gurk in der Sache wider Wo. von Pecach gefällt haben. Als die genannten Richter in der St. Bartlmä-Kirche in Friesach zu Gericht sassen, trat vor sie Friedrich, der Procurator des Propstes und Capitels von Gurk, wies die päpstliche Bulle vor und wies nach, dass der dritte berufene Richter durch den Tod verhindert worden sei, im Gerichte zu erscheinen.

Da sich nun die zwei genannten Richter für competent erklärten, brachte der Procurator die Urkunde des Erzbischofs von Salzburg vor, mit welcher Wo. von Pecach gebannt wurde, bestätigte eidlich, dass er diese Urkunde dem Abte von Rein und dessen Mitrichter vor der Urtheilsschöpfung vorgewiesen habe, und wendete gegen die von Wo. de Peccach beigebrachten Urkunden ein, dass jener sie zur Zeit der Klage von dem gebannten Kaiser erlangt habe. Allein der Abt von Rein und seine Mitrichter achteten weder die erzbischöfliche Urkunde, noch die von dem Procurator gemeldete Appellation, sondern schöpften das Urtheil gegen das Capitel von Gurk.

Da der von den neuen Richtern dreimal vorgerufene Wo. de Pecach nicht erschien und jene sich von dem ordnungswidrigen Vorgange des Abtes von Rein und seiner Mitrichter überzeugten, so widerriefen die neuen Richter nach gepflogener Berathung mit klugen Männern das Urtheil des Abtes von Rein und seiner Mitrichter und stellten dem Capitel von Gurk die Besitzung zurück, deren selbes durch jenes Urtheil verlustig geworden war.

Zeugen: Hermannus Decanus. Albertus. Waltmannus Frisacenses canonici. Chuno prepositus de Werde. Hartwicus plebanus de Lubdinge. Wolricus decanus de Solio et a. q. pl.

A. s. h. a. d. M.CC.XXXVI. VI. Non. Maii. (Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

CMXXXXI. 20. September 1236. Cholo, der Sohn des seligen älteren Cholo von Seldenhain (sic! wahrscheinlich statt Seldenhofen [1]) genehmigt mit Einwilligung seiner Söhne und seiner Frau gegen den Erlag von 28 Mark landesüblicher Denare die von seinem Dienstmanne

[1]) In der Copie Seldenhaim, wahrscheinlich eine unrichtige Ergänzung des abgekürzten Seldenh.

(militis) Witemarus gegen ein bestimmtes Entgelt mit den Dienstleuten Ulrich von Gruenberg, Schwarzmann von Montferran [1]) und dem damaligen [2]) Propste von Eberndorf Franco verabredete Abtretung der Betvogtei, welche Cholo und seine Vorfahren ad praeces ecclesiae (iunensis) inne hatten, Cholo aber seinem Dienstmanne Witemarus feudi nomine verliehen hatte.

Die Verzichtleistung erfolgte durch die Hand des Custos Konrad und des Magisters Heilward und der Consens in Gegenwart des Fridericus de Stenzach, Heinricus de Goriach, Ottonis de Weissenburch, Vlrici de Grunenberch, Gebehardi de Seldenh. (Seldenhofen), Reinberti, Chunonis, Hermanni scholaris, Rapotonis.

Von Seite des Stiftes Eberndorf waren Zeugen: Canonici sacerdotes. Praepositus. Franco. Hartmanus. Berchtoldus. Stephanus. Albertus. Chunradus. Petrus. Rupertus. Rupertus. Magister Heilwardus; dann die milites Schwarzmannus de Montferran. Albertus de Schalchstetten. Fridericus de Leupach. Acta sunt ista Seldenhaim (Seldenhofen) a. d. M.CC.XXXVI.

Data per manum meam XII. Kal. Octob. Indict. VII. Ego Johannes humilis scholaris subdiaconus Junensis ecclesie hanc chartam conscripsi. (Neugart's Copie aus dem Copialbuche von Eberndorf Fol. 11. b.)

CMXLII. 1236. Bischof Echebert von Bamberg verspricht bei der Verehelichung des Heinrich Pfangauer mit der Tochter des Hermann von Schonenstaine (fidelis nostri ob firmum robur illius contractus ne forte propter inopiam in irritum posset revocari) hundert Mark Friesacher Denare und verleiht den genannten Eheleuten zwanzig Mark aus der Mauth bei Villach feudi nomine, damit sie selbe so lange pignoris nomine beziehen sollen, bis der Bischof oder seine Nachfolger die hundert Mark gelöst haben würden. Der vorgenannte Heinrich, der bischöfliche Marschall, hatte überdies fünfzig Mark zum Genusse der genannten Eheleute mit dem Beifügen gegeben, dass, wenn der eine oder andere Ehetheil sterben würde, der Genuss der fünfzig Mark auf den überlebenden übergehen sollte. Der Vater der Braut sicherte dem Schwiegersohne und seiner Tochter jedem siebzig Mark zu, die Mutter aber sagte dem Bischofe eilf Mark von ihrem Feudum und einen

---

[1]) Eisenberg bei Eis an der Drau, erste östliche Poststation nach Völkermarkt.

[2]) In der Copie heisst es olim. Dieses olim kann aber nur gleichbedeutend mit tunc genommen werden, da Franco als Propst unter den Zeugen aufgeführt erscheint, und auch noch im Jahre 1238 urkundlich vorkommt.

Weinberg heim, welchen dann der Bischof nebst dem Feudum den genannten Eheleuten verlieh.

Zeugen: Johannes plebanus sancti Stephani. Volradus notarius. Gotfridus phisicus. Otto Ungenad. Dietmarus et filius suus Dietmarus de Griuen. Otto de porta et frater suus Chunradus. Hilteprandus de Grivzingeshusen et a. q. pl.

Ohne Datum. (Eichhorn's Copie nach einer Wolfsberger Copie.)

CMXLIII. Jänner 1237. Kaiser Friedrich II. erneuert und bestätiget dem Abte Arnold und dem Convente monasterii Victoriensis das von seinem Oheime K. Philipp am 8. August 1207 ertheilte Privileg.

Zeugen: Albertus et Rudolfus comites de Habehspurch. Bertholdus et Gotefridus Comites de Cigenhag. Comes Heinricus de Greifesbach. Rudolfus de hewen. Liutoldus de Regenspere. Heinricus de Trvhsen et a. q. p.

Acta s. h. a. d. I. Millesimo. Ducentesimo Tricesimo septimo Imperante domino nostro Friderico secundo dei gratia Invictissimo Romanorum Imperatore semper Augusto Jerusalem et Sicilie Rege glorioso Imperii eius anno decimo octauo. Regni Jerusalem duodecimo. Regni vero Sicilie Tricesimo Octavo. actum feliciter. Amen. Mense Januarii. Vndecima Indictione Datum Papiae anno Mense Januarii et vndecima Indictione prescriptis. (Original im kärntnerischen Vereinsarchive.)

CMXLIV. Jänner 1237. Kaiser Friedrich's II. Schutz- und Bestätigungsbrief für das Kloster Heiligenkreuz in Österreich.

Unter den Zeugen B. dux Carinthie.

A. s. h. a. d. i. millesimo ducentesimo tricesimo sexto [1]), mense Januarii, decime indictionis, imperante domino nostro Friderico secundo dei gratia inuictissimo Romanorum rege imperii eius anno septimo decimo, regni vero Jerusalem undecimo, regni vero Sicilie tricesimo octavo.

Datum Wienne. (Urkundenb. v. h. Kreuz in Fontes Rer. Austr. II. B. 11. p. 95, Nr. LXXXV.)

CMXLV. Februar 1237. Kaiser Friedrich bestätigt dem Schottenkloster in Wien die Dotationsurkunde des Herzogs Heinrich von Österreich vom 22. April 1161. Unter den Zeugen Bernardus dux Karinthiae.

---

[1]) 1237.

A. s. h. a. d. i. Millesimo ducentesimo tricesimo septimo mense Februarij decime Indictionis. Imperante domino nostro Friderico secundo. Imperii ejus anno octavo decimo, Regni Jerusalem duodecimo. Regni vero Sicilie tricesimo octavo. Datum Vienne. (Hormayer's Geschichte Wiens I. Urkundenbuch p. LXXV. Urkunden der Abtei zu den Schotten in Wien. Fontes rer. aust. II, B. XVIII, S. 33, Nr. XXV.)

CMXLVI. Februar 1237. Kaiser Friedrich erneuert in Wien dem Kloster Nieder-Alteich die Urkunde des Herzogs Leopold von Österreich ddo. Wien 1210 wegen Mauthfreiheit.

Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 171, Nr. 874.)

CMXLVII. Februar 1237. K. Friedrich II. bestätiget in Wien dem Kloster Waldhausen das Privileg des Herzogs Leopold von Österreich ddo. Neuenburg 22. April 1204. Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 171, Nr. 875.)

CMXLVIII. Februar 1237. K. Friedrich bestätigt dem Kloster St. Florian bei seinem Aufenthalte in Wien sein eigenes Privileg ddo. Regensburg 14. Februar 1213. Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 171, Nr. 877.)

CMXLIX. Februar 1237. Derselbe nimmt die Häuser des Deutschordens von Österreich, Steier und Krain in seinen und des Reiches besondern Schutz, ddo. Wien.

Unter den Zeugen Bernhard Herzog von Kärnten. Graf Wilhelm von Heunburg. Graf Hermann von Ortenburg. (Böhmer's Regesten S. 171, Nr. 878. Dipl. Sacr. St. II. p. 181, mit dem unrichtigen Jahre 1236.)

CML. Februar oder März 1237. Königswahl Konrad's des kaiserlichen Sohnes, durch die Erzbischöfe Stephan von Mainz, Theodorich von Trier und Eberhard von Salzburg, Otto Pfalzgraf am Rhein, Herzog von Baiern, Wenzel König von Böhmen, Heinrich Landgrafen von Thüringen und Bernhard Herzog von Kärnten. (qui circa hoc Romani senatus locum accepimus, qui patres et imperii lumina reputamur) (Pertz. Mon. Germ. T. II. Legum p. 322.)

CMLI. 4. März 1237. Venditio facta a domino Jacobo Mossacensi electo domino Chonrado abbati de Flademont et suo monasterio de omnibus possessionibus, quas monasterium Mossacense hactenus habuit et possedit, in loco, qui dicitur Kirchaim [1]).

---

[1]) Grosskirchheim im Möllthale.

Actum in castro Utini in camera domini Patriarchae anno 1237. quarta ineunte mense Martii. (Muchar a. a. O. S. 144, Note 1.)

CMLII. März 1237. K. Friedrich bestätiget während der Ächtung des Herzoges von Österreich dem Schottenkloster in Wien das eingerückte Privileg des Herzogs Leopold V. (VI), von Österreich vom September 1181. Unter den Zeugen Bernhardus dux Karinthie.

A. s. h. a. d. i. Millesimo ducentesimo tricesimo sexto (septimo [1]) Mense Marcii decime indictionis imperante domino nostro Friderico secundo Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper Augusto Jerusalem et Sicilie rege, Imperii ejus octavo decimo. Regni Jerusalem duodecimo. Regni Sicilie Tricesimo octavo. Datum Wienne. (Urkunden der Bened. Abtei zu den Schotten in Wien in den Font. R. aust. II. B. XVIII. S. 35, Nr. XXVI.)

CMLIII. März 1237. Wien. Derselbe bestätiget und erneuert dem Kloster Raitenhaslach das eingerückte Privileg des H. Leopold von Österreich und Steier, ddo. Neuburg 1207.

Unter den Zeugen B. Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 172, Nr. 881.)

CMLIV. März 1237. Wien. Derselbe bestätigt dem Kloster Reichenberg den Gunstbrief des H. Leopold von Österreich und Steier, ddo. 9. März 1203.

Unter den Zeugen Wernhard H. v. Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 172, Nr. 883).

CMLV. April 1237. Wien. K. Friedrich bestätigt und erneuert dem Kloster St. Nicolaus in Passau das eingerückte Privileg des Herzogs Leopold von Österreich und Steier, ddo. Neuburg 8. April 1203.

Unter den Zeugen der Herzog von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 172, Nr. 886.)

CMLVI. April 1237. Wien. K. Friedrich's II. Privileg für die Stadt Wien und deren Bürger. Unter den Zeugen H. Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 172, Nr. 890.)

CMLVII. April 1237. apud anasum. K. Friedrich's Schutzbrief für die Dienstmannen und Lehenleute des Herzogthumes Steier.

Unter den Zeugen Bernhard Herzog v. Kärnten, die Grafen Hermann von Ortenburg und Wilhelm von Heunburg. (Böhmer's Regesten S. 174, Nr. 892.)

---

[1]) Die weitern chronologischen Angaben passen auf 1237.

CMLVIII. 28. Mai. 1237 [1]). Berthold Patriarch von Aquileja bewilligt dem gewählten Abte von Mosach Jakob den Verkauf der Besitzungen in Chyrchaim an den Abt Konrad und das Kloster von Admont für einen Kaufpreis von 46 Mark Aquilejer Denare. (Cod. dipl. Admont. in Pez Thes. III, III. col. 683.)

CMLIX. 29. Mai 1237. Berthold Patriarch von Aquileja bestätigt der Karthause Seitz verschiedene Schenkungen. — „Datum apud Utinum anno Dom. M° CC° XXXVII° indict. decima, IV° Kal. Junii. presentibus — — Bernardo Villacensi archidiacono — —. (K. K. Haus-, Hof- und Staats-Archiv zu Wien. — Fröhlich Dipl. II. 83.)

CMLX. 17. Juni 1237. E(berhard) Erzbischof von Salzburg vertauscht an den Abt A(rnold) von Viktring für die dem Kloster fernen Weiler Domiansdorf, Brune und Oberndorf bei Bettove die der Salzburger Kirche leichter entbehrlichen Zehente bei Celle, Erbendorf und Sternberg. Der Tausch erfolgte mit Einwilligung beider Capitel.

Dat. XV. Kal. Julij a. d. m. cc. XXXVII. Indictione X^a^. (Original im Archive des kärnt. Geschichtsvereines.)

CMLXI. 21. Juli 1237. Bischof Ulrich von Gurk agnoscirt die Freiheit des Bürgers Mauricius zu Strazburch „ab omni opere servili, ad que proprii homines ecclesie nostre compelluntur“ und verleiht ihm das „ius feudale de consilio et communi consensu tam capituli nostri quam ministerialium nostrorum. In signum talis exemptionis“ gibt der Befreite dem Bisthum fünf Mark Pfenninge (? Gülten).

Zeugen: Engelramus Putzo. Hertwicus dapifer. Hermannus Tobhaz. dominus Liutoldus. dominus Otto de Chetsch. dominus Otto de Viroug. dom. Otto Rufus. dom. Perngerus. Liebhardus Cellerarius. Wolricus de Foro.

A. s. h. a. a. i. d. MCCXXXVII. Indict. X. XII. Kal. Augusti Pontificatus nostri anno XVII. (Excerpt aus Gurker Urkunden. — Syhn's Annal. Gurc. Vol. II. P. 1. pag. 481 mit Berufung auf Lade 87, F. 4. Nr. 1.)

CMLXII. 1237. König Wenzel von Böhmen übergibt dem Sohne seiner an Herzog Bernhard von Kärnten verehelichten Schwester Juta die Provinz von Brecislaw oder Lundenburg, das Leibgedinge der Königin Mutter, zur Verwaltung, nachdem er dieser wahrscheinlich Brune dafür einräumte. (Palacky, Geschichte von Böhmen. II. 1. S. 111).

CMLXIII. 1237. Ulrich der Sohn des Herzogs Bernhard von Kärnten führt in dem Fürstenthume Lundenburg oder Brzedslaw im

[1]) Anno domini M.CC.XXXVII. die quarta exeunte mense Maji regnante domino Friderico Rom. Imp. Indict. X.

südöstlichen Mähren, welches ihm K. Wenzel von Böhmen gegeben hatte, die Brünner Rechte ein. (Wiener Jahrb. d. Lit. XXV. S. 218.)

CMLXIV. 20. Februar 1238. Hermann Graf von Ortenburg und Ulrich von Liebenberch vergleichen sich über das zwischen ihnen streitige, dem letzteren gehörige Schloss (Liebenberg) und dessen sonstige Besitzungen vor dem Bischofe Ulrich von Gurk. (Apostelen I. Fol. 100.)

CMLXV. 28. April 1238. Berthold Patriarch von Aquileja eximirt ecclesiam S. Laurentii in Stain vallis June — a iurisdictione et potestate, quam Junense monasterium ex concessione Aquilejensis ecclesiae in predicta obtenebat, de consensu et voluntate Frannonis praepositi et conventus monasterii Oberndorf memorati — . . . (pro bonis sitis?) apud ecclesiam S. Danielis prope Stain. Die genannte Kirche soll unmittelbar unter dem Patriarchen stehen und kein Archidiakon oder Erzpriester oder weltlicher Richter soll sich in Bezug auf selbe eine Gewalt anmassen. Jeder Pfarrer von Stein im Jaunthale soll das Recht haben, praesentare et confirmare illos duos praebendarios, quos Albertus comes de Tyrolis fundavit et ordinavit — ad honorem Dei et sancti Laurenti et B. Hildegardis.

Ad eius rei evidentiam nobilis vir Albertus de Tyrolis, qui praesens extitit, cum haec acta sunt apud Velacum, praesentem paginam sigilli sui munimine roboravit in praesentia Meinhardi comitis Goritiae, et Bertholdi Archidiaconi Velacensis, Magistri Philippi Canonici Aquilejensis, Doctoris Friderici plebani de Stain in Carniola, Ruperti Capellani de Trovaii et aliorum.

Anno domini MCCXXXVIII. III. die exeunte Aprili Indictione undecima. (Frölich archont. II. p. 121.)

CMLXVI. 2. Juni 1238. Offo miles de Gornz[1]) gibt die Hälfte der Söhne, welche Haydenricus de Chrananez mit seinem Weibe Gertrud, einer Hörigen des Offo, erzeugte, dem Kloster St. Paul cum plenis iure hereditario iure bonorum suorum tali condicione, ut reliqui pueri, qui partem predicti Offonis attingunt, assimili bona quidem gentis ecclesie tenent partem accipiant[2]). Et autem utrique pueri ut predictimus ...

---

[1]) Gurnitz.

[2]) Diese unvollständige ... von Gurnitz verbleiben ... Erbtheil bleiben soll

suum conservetur, presentem kartulam in testimonium conscripsimus et sigillo suo corroborauimus.

A. s. h. in Gurnz a. i. d. Mill. CC. XXXVIII. IIII. Nonas Junii Presente domino Offone. Gyselberto filio suo. Wulfingo de Gurnz fratre suo. Marquardo Leone de Greifenvels [1]. Leogardo. Haynrico. item Haynrico Longo. Willhalmo militibus suis et a. q. pl. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

CMLXVII. 4. Juni 1238. Swiker von Holenburg gibt cenobio Victoriensi zehn Mark Renten in villa que dicitur Zwenkach. Zeugen dilectus avunculus meus Swikerus de Raseke. Gerlochus et Bernhardus milites eius. Waltherus de Chotemaresdorf et filius eius Guntherus. Uwerenhardus Golzov et filius eius Sifridus. Chunradus de Wrdoch et filius eius Chunradus. Gerhardus de sancto Gangolfo. Reinhardus de Neunhouen et filius eius Uvigandus de Wrmberch. Hainricus et Albertus de Gomilzeck. Chunzo brabant. Reinhardus de Eichov. Zeliezic. Otacher et a. q. p.

Acta sunt autem hec anno gratie M°.CC°.XXXVIII°. Pridie Non. Junii. (Original mit dem anhangenden Siegel Swiker's von Hollenburg im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

CMLXVIII. Um 1238. Swicherus de Hollenburch, seine Mutter Adeledis und sein patruus dominus Otto de Stireberch geben, nachdem der Vater Swiker's in transmarinis partibus gestorben war, ecclesie victoriensi pontem illum, qui super Trach fluvium iuxta pedem montis de Hollenburg, iure perpetuo possidendum — statuentes ut omnibus tam pauperibus quam divitibus tam allienis quam indigenis liber pateat transitus, nec aliquid ab aliquo propter hoc exigatur. dedimus etiam montem Sichl et mansum unum apud Waetzinsdorf, ut ex eo pons reparetur.

Zeugen: Hedenricus de Stiriber. Heinricus Albus et Albertus frater eius de Hollenburg. Leopoldus et frater eius Fridericus. Waltherus et frater eius pûcherus. Waltherus de Chotmarsdorf. Getpoldus et filii eius lippardus et hermannus. Menaldus et frater eius Otto. Gerardus de sancto Gangolfo. Ohne Datum.

Das anhängende Siegel hat die Umschrift: AMMELRI. DE HOLNBVRG [2]). (Grüninger's Copie aus dem Originale. Viktringer Urkundenb. I. Nr. 222.)

---

[1]) Greifenfels bei Gurnitz.

[2]) Swiker's Vater.

CMLXIX. Um 1238. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, s Adeledis relicta Amelrici de Hollenbure, ihr Sohn Swicher und o von Stireherch ecclesie Victoriensi die Brücke über den ürflusss, am Fusse des Berges von Holenburg, derartig in den Besitz etreten haben, dass Alle, sowohl Arme als Reiche, ohne alle Mauth- lung über selbe gehen können. Der Herzog bekräftigte die Schen- g und gab von seinen Gütern der ecclesia Victoriensis einen mansus Gleinach, damit die Brücke, so oft es nothwendig ist, her- stellt werden könne.

Zeugen: Henricus de Osterwiz. Hermannus pietia [1]). Henricus iol. Henricus de Kriwic. Gundakarus de Wrohensten (sic) et oldus gener eius. Fridericus de Amselber et Otto stenbule. Michael ex et Cunradus filius eius et alii multi.

Das herzogliche Siegel fehlt. (Original im Archive des kärntneri- en Geschichtsvereines.)

CMLXX. Um 1238. Bernhard Herzog von Kärnten verkündet, s sein Ministerial Fridericus de Amlesberch ein Gut bei W̊goria, lches jährlich zinsweise ein Talent bezahlte, sich von dem Abte et nventu Victoriensi mit der Bedingung erwarb, dass er selbes, so ge er lebt, besitzen, sohin aber selbes nach seinem Tode oder dem ner Frau dem Kloster zurückfallen soll. Sollten die Söhne desselben ch dem Tode des Vaters oder der Mutter das Gut behalten wollen, lgen sie dem Kloster entweder zwanzig Mark zahlen oder ein anderes m Kloster anliegendes Gut und ein Talent geben.

Das anhängende herzogliche Siegel.

Zeugen: Heinrich notarius noster. Otto de stainpivchel. Her- mnus de Laibach. Wernherus iudex noster de Clagenvurt et q. pl. Ohne Datum. (Original im Archive des kärntnerischen Ge- hichtsvereines.)

CMLXXI. August 1238. Kaiser Friedrich's Ordnung für die den in Wien.

Unter den Zeugen dux Karinthiae.

A. s. h. a. d. I. Mill. Ducent. Tricessimo octavo. Mense Augusti decime Indictionis. Datum in obsidione Brixiae. (Hormayer's Ge- hichte von Wien II. Urkundenbuch p. XXII, Nr. LIX.)

---

[1]) Vielleicht statt pincerna.

CMLXXII. August 1238. Derselbe beurkundet die Lehensresignation des Gotfrid von Hohenloch in obsidione Brixie. Unter den Zeugen Bernhard Herzog von Kärnten. (Böhmer S. 180, Nr. 949.)

CMLXXIII. 1. October 1238. Ulrich, Bischof von Gurk, ertheilt seinem Capitel das Provisionsrecht bei der Kirche Miseltik[1]).

Zeugen: Hartnitus plebanus de Lubedingen. Fridericus plebanus de Sironiz. Albertus plebanus in Piswico. Engelbertus et Engelramus fratres de Strazburch. Goteboldus de Pilstein. Hartwicus dapifer. Ulricus et Hainricus Peringerus milites de Albekke. Ulricus de Libenberch. Duricus Gosche. Chunradus vitulus. Hartwicus Rufus. Wolfingus Engelbertus et Marquardus de Albekke et a. q. pl.

A. s. h. a. D. I. M.CCXXXVIII. Indictione duodecima. Kalendis Octobris. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

CMLXXIV. October 1238. Kaiser Friedrich bestätigt dem Kloster Niedermünster im Elsass das Patronatsrecht zu Ottenrode. In obsidione Brixie. Unter den Zeugen Herzog Bernhard von Kärnten. (Böhmer's Regesten S. 181, Nr. 957.)

CMLXXV. 1238. Amelricus de Steyerberg gibt für das Seelenheil seines Bruders Heinrich und für das seine dem Marienkloster in Victoria zwei Mansen ohne Vorbehalt der Vogtei und steht auch von der Vogtei ab, welche er und sein Vater sich über drei Mansen in preich und eine Mühle an der Gurk anmassten, ab.

Zeugen: Vlricus prepositus de Volkenmarecht. Waltherus. Hermannus sacerdotes in sancto Vito. herandus de sancto Williboldo. Heidenricus de Steierberg. p (folgt eine leere Stelle) de glanek. halblucel et a. q. p. Et quia proprium sigillum penes me non habui de voluntate et conscientia prepositi de Volkenmarekt in hac donatione Sigillo usus presentem paginam roboravi.

A. s. h. a. i. d. M°.CC°.XXXVIII. Indictione vndecima apud sanctum Vitum forum dni. Ducis Karinthiae in domo hospitis mei qui musil dicitur qui et ipse cum familia sua predictis interfuit. (Viktringer Copialbuch Nr. IV, Fol. XCV.)

CMLXXVI. 10. Februar 1239. Leonard, Abt von St. Paul, verkündet den zwischen ihm und Heinrich von Traberch durch die Vermittlung des vormaligen Abtes Konrad, eines Bruders der Herren und Brüder von Truchsen, und des Archidiakons Perthold von Villach

[1]) Meiselding, Pfarre im Decanate Gurk.

über die Puncte und Beschwerden, worüber Leonard den erwähnten Heinrich belangte, geschlossenen Vergleich. Die Beschwerdepuncte betrafen aber den Weiler Schirrnich, welchen nach der Behauptung Heinrich's sein Vater Otto in sein Eigenthum gekauft haben soll, die Vogtei in Remschnick; die Silbergruben in Schwabegg und die betreffenden Zehente, welche gleich zu theilen seien, und die Heinrich an demselben Tage nach Civilrecht eidlich bestätigte; den dritten Theil der Mauth in Traberg, welches Recht der Vater Heinrich's, Otto, für fünfzig Mark einlösen sollte, aber nur sechs Mark bezahlte; die Vogtei in Locazen, auf welche er verzichtete für sich und seine Erben mit dem Vorbehalte der Defension, ohne von selber einen Nutzen zu ziehen, und des Rechtes für sich und seine Verwandtschaft dort begraben zu werden. Dagegen brachte Heinrich wider den Abt und das Kloster vor, dass von seinen Leuten eine Mauth bei Völkermarkt gefordert werde, dass seine im Markte sesshaften Leute ohne schuldigen Dienst zurückgehalten werden, dass der Pelz, welchen er jährlich vom Kloster zu erhalten hatte, nicht verabfolgt werde, dass dem Herzoge der Berg gegeben wurde, worauf das Schloss Völkermarkt erbaut wurde, weil er, Heinrich, dadurch sein Vogteirecht verloren, und dass die Vogtei in Triplach ohne Einwilligung Heinrich's verkauft wurde. Über diese Klagepuncte wurde ausgemacht: Heinrich behält den Weiler Schirrnich als Lehen, der Abt verzichtet auf die Hälfte der Silbergruben und des Zehentes und auf die Mauth bei Traberch mit der Bestimmung, dass die Einfuhren für das Cellarium und den Convent mauthfrei geschehen sollen. Heinrich entsagte der Mauthfreiheit bei Völkermarkt mit dem Beisatze, dass seine Leute die Mauth entrichten sollen, er erliess die jährliche Pelzabgabe und entsagte der Vogtei und behielt sich nur die Defension vor, ohne von selber einen Nutzen zu ziehen. Übrigens soll er mit seiner Verwandtschaft und seinen vorzüglicheren Leuten das Begräbniss in St. Paul erhalten. Heinrich bestätigte weiters den Verkauf des Weilers Triplach und behielt sich nur das in sein Eigenthum erkaufte Vogteirecht vor. Die Mauth in Traberch musste er dem Kloster St. Paul am nächsten Jakobsfest für 104 Mark einräumen. Heinrich beschwor den Vertrag mit seinen Castellanen Ulrich von Traberch, Berenger, Weriand und Chonrad. Wenn er bezüglich der Vogtei in Remschnich oder in einem anderen Vertragspuncte die Treue oder den Eid brechen würde, soll das von dem Kloster Abgetretene diesem wieder zurückfallen.

Besiegelt war die Urkunde mit den Sigillen des Conventes, des Abtes, des Vicedoms de Grece und Heinrichs von Traberch.

Zeugen: Dns. Chunradus abbas senior. Dns. Luitoldus. Dns. Hermannus. Dns. Eberhardus Domini Conventus. Dns. Volmarus. Dns. Sigihardus. Milites Lavent. Vicedominus de grece. Dns. Heinricus de grece. Dns. Vlricus de Waldekke. Dns. Heinricus de Tynach. Dns. Vlricus de Vecewin. Dns. Otto de Grece. Dns. Vlricus de Trahein. Dns. Vlricus de Traberhc. Dns. Chunradus de Hunstorf. Dns. Perengerus. Dns. Chunradus. Dns. Weriandus. Dns. Gotefridus et a. q. pl.

Acta sunt hec apud Traberch in Capite ieiunii [1]) anno Dni. MCCXXXVIIII. IIII. Id. Februarii. Indict. XII. XII. Epact. XIIII. (Neugart's Copie aus dem Originale im Archive von St. Paul.)

CMLXXVII. 11. März 1239. Engelbertus de Straspurch, qui dicitur Gerhek, ein Ministerial des Bischofes Ulrich von Gurk gibt seine Ansprüche auf eine gewisse Irmengard auf. Er behauptete nämlich ein Eigenthumsrecht auf selbe, obschon sie vor kurzer Zeit von Otto de Drachenberhc freigesprochen und dem Otto Harnasch mit dem Befugnisse übergeben wurde, sie demjenigen zu überlassen, welchen sie selbst und ihre Eltern wählen würden. Da nun Harnasch diese Irmengard auf ihr und ihrer Eltern Verlangen der Kirche von Gurk gegen eine jährliche Gabe von drei Denaren als Zeichen ihrer Freiheit überlassen hatte, dagegen aber Engelbert den Anspruch erhob, so gelang es endlich dem Bischofe Ulrich von Gurk, mit Engelbert einen Vergleich dahin abzuschliessen, dass Irmengard dem Engelbert eine halbe March Denare bezahlen, dafür aber auf immer von seinen Eigenthumsansprüchen rei sein und nach ihrer Wahl den Sohn Engelberts, Ortolf zum Schutzherrn haben soll.

Zeugen: Ulricus decanus. Fridericus, Chunradus, Albertus, Gurcensis ecclesie canonici. Engelramus Puzzo. Otto Virugi et frater ipsius Ditricus. Ditricus Gehek [2]). Otto Perngerus. Otto de Straspurch Milites. Liebhardus officialis et a. q. p.

A. s. h. a. d. MCCXXXIX. Ind. XII. V. Idus Martii. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

---

[1]) Aschermittwoch fiel im Jahre 1239 auf den 9. Februar.
[2]) Gerhek.

CMLXXVIII. 17. April 1239. H. Friedrich von Österreich und Steier schenkt dem Bischofe Heinrich von Sekau das Patronatsrecht und die sonstigen Rechte über die Kirche St. Peter ober Judenburg an der Mur.

Coram testibus — Gotfrido sacerdote de monte Sancti Virgili in Frisaco. Friderico de Volchenmarcht canonicis.

A. s. h. apud Ips XV°. Kalend Maij. a. d. i. M°.CC°XXXVIIII° (Dr. v. Meiller's Regesten S. 157, Nr. 43.)

CMLXXIX. 15. Juni 1239. Rudolfus de Rase unacum fratre Cholone ceterisque fratribus annuentibus geben domui victorie und den dortigen Brüdern für das Seelenheil ihres Vaters Rudolf de Rase und aller Voreltern und Nachkommen vier Mansen, und zwar drei in Villa que Zwenca dicitur, auf deren einem der rusticus Myrngoy, auf dem zweiten Gelen, auf dem dritten Heinrich sitzt, dann den vierten in der Villa que Graiy nuncupatur, worauf Perchtold weilt. Diese vier Mansen waren für siebzehn und eine halbe Mark verpfändet.

Als bald darauf die Tante der Widmer, Gisela starb, gaben sie dem genannten Kloster zwei Mansen in Frannsdorf mit einem Zinse von einem Talente. Auf dem einen dieser Mansen wohnte Perchtoldus filius magistri Petri, den andern besassen eiusdem uiri filii senior et iunior. Diese Mansen waren nicht belastet, sondern unbeschränkt auf dem Altare des Klosters gewidmet worden.

Als später der Oheim der Widmer dns. Swikerus de Raseke von den Bürgern von Villach getödtet wurde, und, da er noch keine gesetzliche Ehe geschlossen und keine Erben gezeugt hatte, ihm seine Neffen, die Urkundenaussteller, als Erben nachfolgten, gaben sie dem Kloster drei und einen halben Mansus. Von diesen Mansen lagen zwei in Zwenca und auf dem einen sass Zwetoch, auf dem andern Weriandus. Der dritte und halbe Mansus lagen in der Au unter dem Schlosse Holenburch. Die Mansen in Zwenca zahlten als Zins ein Talent, die in der Au waren aber mit 75 Denaren vorgeschrieben. Diese drei und ein halber Mansus waren nicht verpfändet, sondern den fratribus Victoriensibus vollgewaltig übergeben worden.

Als die Leiche Swiker's nach Viktring gebracht wurde, um dort begraben zu werden, wurden die Urkundenaussteller den Mönchen für Kosten und die Messopfer dreizehn Mark schuldig und gaben ihnen an Zahlungsstatt einen Mansus in Zwenca, welchen der Ortsgeistliche magister Peter bebaute, und worauf Purchard gewiesen war.

Ausserdem entlehnten die Urkundenaussteller von Chunrad einen hörigen Diener des Klosters fünf Mark und von dem Kämmerer ein Talent. Der Mansus in Zwenca zahlte aber ein halbes Talent.

Da sich diese neuen Schulden mit den früheren, auf den zum Seelenheile des Vaters Rudolf von Rase gegebenen vier Mansen haftenden siebenzehn Marken auf vierundzwanzig berechneten, so gaben die Urkundenaussteller in Berücksichtigung der Widmung jener Mansen weitere zwei Mansen, damit das Kloster die Zahlung der vierundzwanzig Marken übernehme und sofort die Renten der Mansen beziehe und die Mansen frei besitze.

Von den neuerlich gewidmeten zwei Mansen lag der eine in der Villa Graij, der andere in Zwenca und zahlten jeder ein halbes Talent. Sie waren von drei freien Leuten und einem Hörigen bewohnt. Von den freien Leuten wohnten Richard und sein Bruder, Söhne des Wizilin, in Graij, der letztere aber in Zwenca.

Die Widmung erfolgte auf dem Marienaltare in Viktring durch die Hand des Abtes Herbrand, des Priors Gotefrid und des Mönches Heinrich Piterolf.

Zeugen: Swicerus de holenburch, Otto de Vinkenstein, heinricus de tvchhaim, Waltherus de Chotmarsdorf et filius suus Guntherus. Werenhardus de aichowe et filius suus sifridus. Babo de Rase, durinhardus de Rivinz. Albertus de gaenzik et Chunradus frater suus. Albertus de Holnburch, Bitter de Raseke. Engelbreht de Raseke, Prechtel officialis dominorum de Raseke, Chunradus de Wrdoch. Chonradus de sancto martino. Clerici. Wlvink de Kapelle. Chonradus plebanus de chotmarsdorf et alii quam plures.

Acta sunt hec in uilla Selka [1]) dicta sub tilia ipsius ville XVII. K. Julii in die sancti viti martiris anno gracie M°. CCXXXIX. Indictione XII. Epacta XIIII. concurrente V°. presidente sedi apostolice G. G. (gregorio) regnante imperatore Friderico cornuto. Eberhardo archiepiscopo Salzburgensi et Legato. (Original im Archive des Geschichtvereines für Kärnten.)

CMLXXX. 13. Juli 1239. Heinricus de Grauensteine und Ulricus de Truchsen verkünden, dass ihr Bruder Cholo (de Truchsen) mit ihrer Einwilligung zehn Talente Renten in Syrnich, welche auch ihr Bruder Gotfrid (de grauenstein) dem Hospital S. Mariae

---

[1]) Selkach am linken Drauufer westlich von Kötmannsdorf.

stonicorum Jerusalem gegeben hatte, diesem verliehen habe. Datum no domini MCCXXXIX. III. Idus Julii in domo predictorum fratrum in ıez in die S. Margaretae. (Diplom. Sacra Styriae II. 183.)

CMLXXXI. 2. November 1239. Berthold, Patriarch von Aquileja, ıt dem monasterium Victoriense ecclesiam Sancti Leonardi in monte ıuvel sitam mit dem Patronatsrechte. welches dem Patriarchen ıon lange früher sein Bruder, der selige Heinrich Markgraf von ries, gegeben hatte. Hiefür soll im Kloster wöchentlich für den triarchen, seinen Bruder und ihre Eltern und übrigen Verwandten ıe missa. pro defunctis gefeiert, auch soll in der Kirche St. Leonrd wöchentlich wenigstens einmal Messe gelesen werden.

Ausserdem wird bestimmt: quod conversus aliquis vel frater de nventu monasterii Victoriensis apud eandem frequenter debeat ecclem demorari in exhibitione ignis, straminis et stupe calide transeuntis et peregrinis omni tempore hospicii beneficium impensurus et quod supradicti montis Leubel scilicet parari et pontes refici iuxta cessitatem transeuntium debeant de facultatibus ecclesie sive monarii memorati. Weiters bewilligt der Patriarch, quod pro habendis nutriendis ibidem peccoribus noualia aliqua exstirpare in ipso monte ssint fratres monasterii supradicti.

Sollte der Abt und der Convent obigen Verbindlichkeiten nicht chkommen, so steht es dem Patriarchen oder dessen Nachfolgern i, die Schenkung an andere zu übertragen.

A. s. h. in monasterio Siticen. anno i. d. Millesimo ducentesimo cesimo nono. secundo die mensis Novembris duodecima indictione. rüninger's Copie aus dem Originaltranssumt, welches die Synode von sel dem Abte Johann von Viktring ausfertigte anno 1443 Ind. sexta, e véro Veneris nona mensis Augusti.)

CMLXXXII. C. 1239. Leonardus[1]) abbas S. Pauli Laven st dem Wilhelm Grafen von Hounenburch mit Einwilligung der au desselben und seiner ganzen Nachkommenschaft ab die Vogtei er die dem Stifte gehörige uilla Gorensch und überlässt ihm die drei nsen in monte Pliburch, welche Wilhelm's Vater, Gero, dem oster gegeben hatte, und gibt ihm überdies zehn Mark Denare.

---

[1]) Abt Leonhard soll nach Neugart (Hist. m. S. Pauli II, p. 30) am 7. September 1240 gestorben sein, was jedoch nicht richtig sein kann, da schon am 9. August 1240 Abt Hartwig als Abt von St. Paul urkundlich vorkömmt.

Huius autem exemtionis actio contracta est in monte Cathmee argenti [1]) in domo vocabulo Ramunch civis eiusdem ville. Sigille Domini mei Bernhardi Ducis Karinthie. abbatis Leonardi et comitis.

Zeugen: Wernhardus sacerdos. Otto de Retenberch. Urtilo. Ekefridus de Hounenberch. Fridericus iudex. Reinhardus officialis. Wulfingus. Chunradus servientes nostri e. a. q. p. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

CMLXXXIII. 1239. Kunigund, Äbtissin von Göss, verkündet, dass Chonradus de Nusperch, ein Ministerial des Herzogs von Kärnten und Vasall der Kirche von Göss, sechs Mansen in Wechoiwe, welche er pfandweise inne hatte, indem er auf das Pfandrecht verzichtete, dem Kloster mit der Bedingung heimsagte, dass ihm und seinem Weibe der Fruchtgenuss auf Lebensdauer zugestanden werde. Ausserdem erwarb Konrad von Nusberg die Tochter des Heinrich Cysel Enyta durch Schenkung des Herzogs von Kärnten, Bernhard, quae tunc erat pro ministeriali Ecclesiae nostrae, und im placitum generale in Vridoloseyche übergab der genannte Herzog dominam eandem in die Hand des nobilis viri Hainrici de Karelsperg nostrae Ecclesiae confirmandam.

Konrad von Nussberg muss diese Frau verehelichen cum patrimonio, quod eidem dominae in potestate ducis cedere potest et praeterea redditus marcarum, quarum proprietas ad Ecclesiam (in Göss) spectare debet, eidem dominae assignare. Den Rest, welchen Konrad von der Kirche in Göss besass, versprach er im Testamente keinem Andern zu vermachen, als solchen, welche in der Gewalt der genannten Kirche stehen.

Zwischen dem Herzoge und dem Kloster wurde weiters bedungen, die genannte domina an einen seiner Ministerialen, den er bestimmen würde, zu verehelichen, und dass daher die Erben derselben sammt dem Patrimonium gleich getheilt, und so die pueri zwischen dem Herzoge und dem Kloster gleich getheilt werden sollen.

A. s. h. in Vridoloseyche. a. I. D. M.CCXXXVIIII.

Testes Ulricus Prepositus de Volkenmarckt. Heinricus de Karlsperg. Wichardus frater eius. Gotfridus de Heunberch. Hartnidus de Tyven. Heinricus de Krich. Otto Steinpüchl. Zacheus de

---

[1]) Silberberg.

Hymmelberch. Albertus de Newdorff. Hartwicus de Chrotendorff. (Dipl. S. Styriae I, p. 64.)

CMLXXXIV. 16. März 1240. Herzog Friedrich's von Österreich und Steier Immunitätsbrief für das Kloster Seitenstetten.

Unter den Zeugen Pernhardus prepositus de Frisaco.

A. s. h. in oppido nostro Lovp. [1]) A. a. i. d. M°.CC°.XL°. mense martio XVII. Kal. Aprilis. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 161, Nr. 56.)

CMLXXXV. 13. Juli 1240. Herzog Friedrich's von Österreich und Steier Schutz- und Schirmbrief für Bischof Rudger von Passau.

Unter den Zeugen Liuprandus Archidyaconus Karinthie. Comes Otto de Ortenburch.

Actum in Greze A. a. i. D. M.CC.XL°. III°. Idus Julii. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 161, Nr. 58.)

CMLXXXVI. 27. Juli 1240. Hartnidus de Betowe und Erkengerus de Landesere geben intuitu pietatis et per obtentum salvationis domini Swikeri quondam de Holenburch ecclesie Victoriensi zwei Huben in Liplach, welche einst der Frau Wilburg gehörten und eine dritte Hube in Weitensdorf, welche dem Heinrich de Tochan gehört hatte.

Zeugen: milites Lutoldus de Trauna. Albertus de Werdenburch Wolferus de Nassenfuess. Sifridus de Aichoue. Heinricus de gentse. Guntherus de Chotmansdorf. Ottakerus de Holenburch. Albertus de S. Gangolfo. Frater eiusdem Henitzo. Chunzo de Holenburg. Chunzo de Werdegke. Leopoldus vicarius qui interfuit et scripsit et a. q. p.

Actum in castro Holenburg in die beati Panthaleonis anno partus Virginis S. Millesimo ducentesimo quadragesimo. octava Indictione. (Grüninger's Copie.)

CMLXXXVII. 9. August 1240. H. Friedrich von Österreich und Steier bestätigt wiederholt, dass das Kloster Garsten keinem anderen Vogte, als dem jeweiligen Herzoge von Österreich unterstehe.

Unter den Zeugen Hertwicus abbas S. Pauli. A. s. h. in Marchpurg a. a. i. d. M°.CC°.XL°. V°. Idus Augusti. Indict. XIII^a. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 162, Nr. 61.)

CMLXXXVIII. 25. August 1240. Herzog Friedrich von Österreich ertheilt dem Domcapitel von Salzburg das Privilegium, seine Weine

[1]) Laa an der mährischen Grenze (Dr. v. Meiller a. a. O. S. 266, Note 453.)

und Victualien aus Österreich zu Wasser und zu Land zoll- und mauthfrei auszuführen.

Zeugen: Eberhardus aepus. Salzburgensis. Rudgerus epus. Pataviensis. Henricus epus. Sekoviensis, Liuprandus archidiaconus Karinthie. Liuprandus plebanus de Heimburch. Ulricus plebanus de chirchberch. chunradus de Hardeke. Otto de Ortenburch. Willehalmus de Hunenburch. Vlricus de phanenberch. Comites. Chunradus de Hintperch. Heinricus de Lichtenstein. Heinricus de Hakenberch. Otto de Haselove. Otto de Perchtoldesdorf. Heinricus de Halesbach. Otto de chungesperch. Fridericus de Bettowe. Liutoldus et Ulricus fratres de Wildonia. Dietmarus et Vlricus fratres de Lichtenstein. et a. q. p.

Datum apud Jvdenburch a. a. i. d. MCCXL. VIII. Kalendas Septembris. XIII. Indictionis. (Archiv f. Gesch. Geog. etc. 1828, S. 704. Dr. v. Meiller's Regesten S. 162, Nr. 62.)

CMLXXXIX. 26. August 1240. Friedrich Herzog von Österreich und Steier dominus Carnyole nimmt das monasterium victoriense in seinen Schutz. Da der Cisterciens erorden keinen advocatus, sondern nur einen defensor haben soll, soll sich Niemand über das Kloster den Namen oder das Amt eines Vogtes anmassen, weder den modius advocatie erzwingen, noch einige Dienste fordern, auch in den Weilern des Klosters wegen des Übernachtens Mittag- oder Abendessen begehren, weder Ochsen, Schafe, Schinken, Gänse, Hühner, Eier, Hafer oder Heu, noch Arbeiten von den Knechten oder Bauern des Klosters verlangen. Weil dem Kloster durch die von den Richtern angesagten öftern Gerichtstage viele und ausserordentliche Beschwerden zugefügt werden, sollen die Leute auf den Klostergütern nur dreimal im Jahre vor Gericht kommen und die Gerichtstage nicht im Kloster, in den Meierhöfen, Weilern, Mansen des Klosters oder auf Kirchplätzen gehalten werden. Die Procuratoren und Bauern des Klosters eisdem placitis non intersint sine nuntio nostro und sollen dort nur Rede und Antwort geben pro vulneribus, pro homicidiis, pro latrociniis, pro furtis, rapinis, incendiis. Aus den Leuten des Klosters soll Niemand zu Beschwerden genöthigt werden, und von den bobus invadiatis sollen sie erhalten secundum modum culpe. Über andere Sachen und Klagen sollen sie nur dem Abte, Prior, Cellerarius oder den Procuratoren des Klosters Rede und Antwort geben.

Zeugen: Eberhardus aepus. Salzburgensis, Rudigerus ep. Pataviensis, Henricus ep. Sekouensis. Liuprandus Archidiaconus Karinthie.

rnhardus dux Karinthie. Chunradus comes de Hardeke. Otto
mes de Ortenburch. Willebalmus comes de Hunenburch. Ulri-
s comes de phanenberch et a. q. p.

Datum apud Leuben A. a. i. d. MCCXL. XIII. indictione. VII. Kal.
pt. (Original im Archive des Geschichtsvereines für Kärnten.)

CMXC. 27. August 1240. Heinrich von Gravenstein gibt
r Kirche von Seckau für die vielen ihr zugefügten Schäden drei Man-
n von seinem Gute und zwar einen Mansus auf dem Weiler Rats, den
dern an einem Neubruche bei diesem Weiler, und das Mass eines
insus von einem Walde.

Datum in Ernhaus a. d. I. millesimo ducentes. quadrages. VI.
il. Sept. Ind. XIII. (Dipl. Sacra Styriae I, p. 209.)

CMXCI. 7. October 1240. Engelbert ein Sohn des Hartwig Vice-
mes von Strassburg, aus eigenem Antriebe und im Namen seiner
ttin Lippurg und mit Einwilligung der Erben, sagt dem Bischofe
rich von Gurk filiam Ottonis Brenner dominam Wlpirgis et filiam eius
ilwighim, quas dictus Engelbertus iure feudali vom Bischof und der
irker Kirche besass, zurück und verzichtet auf die Besitzungen und
bschaften derselben. Der Bischof gab den beiden Frauen ius mini-
erialium nostrorum plenarium.

Zeugen: Gebhardus prepositus gurcensis. Hartwicus prepositus
Virgili. Erkengerus plebanus de Piswico. Bertholdus plebanus
Mulbach. Engelramus Buzo. Jacobus de Saboim. Otto Virogo.
igelbertus. Dietricus Grezhones. Engelbertus a Buzo. Hartwicus da-
fer. Herbordus Ignis.

A. s. h. et appensis sigillis roborata. M.CC.XL. Indict. XV. Data
ud Strazburch Non. Octobris. (Excerpt aus Gurker Urkunden,
hn annal. gurc. Vol. II, P. 1, p. 482, mit Beziehung auf Lade 87,
sc. 4, Nr. 3.)

CMXCII. 10. October 1240. Hartwig, Abt von St. Paul in
avende (considerantes honorem divini cultus in nostro novo foro
lehenmarkt accrescere) gibt den Marktbürgern mit Einwilligung des
ipitels einige dem Kloster gehörige Baugründe in dem genannten
irkte, wofür jene ihm fünfzehn Mark Denare gaben. Die Bürger über-
ben die zum Baue einer Kirche und eines Friedhofes und zum Unter-
lte der bei der Kirche den Gottesdienst feiernden Personen geeigneten
ugründe dem Probste Ulrich, dem Dechante Albert und dem Capitel
n St. Rudbert und ihren Nachkommen.

Sigille des Erzbischofes Eberhard von Salzburg, des Herzogs Bernhard von Kärnten, des Abtes und des Capitels.

Zeugen: Luitoldus notarius ducis Karinthie. Hainricus plebanus Sancti Petri. Hermannus capellanus Aepi. Hartwicus de sancto Georio sacerdos. Hermannus, Vlricus, Hermannus sacerdotes de Thinach. Hermannus, Hartwicus, Lienhardus de Diehze. Johannes de Wurschiz sacerdos. Petrus, Rudpertus, Otto scolares. Wichardus de Karilnperc (Karlesperc), Albertus de Lubeche, Swarzmannus, Sinuidus (Siuridus?), Berinhardus, Werintherus, Hainricus Castelani de Volchinmarcht. Echehardus de Riuenze miles. Reinhardus officialis de sancto Paulo. Albertus Judex. Johannes Infirmus. Bertholdus. Lienhardus. Wolfgerus. Rudpertus Zvectazo. Marquardus theolonearius. Cives de Volchinmarcht et a. q. p.

A. s. h. apud Volchinmarcht A. D. i. M.CC.XL. Indictione XIII. VI. Idus Octobris. (Eichhorn's Beiträge II, S. 183.)

CMXCIII. 6. December 1240. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestätigt dem Kloster St. Paul, was demselben von den Vorfahren des Erzbischofes an Äckern, Zehenten, Rechten, Besitzungen und Kirchen gegeben wurde, scilicet in ecclesia sancti Martini ubi quidam de fratribus morantur et in ecclesia Gorensch et in capella que sita est in castro Ramenstein et in ecclesia sancti Cholomanni aput Griuen et in ecclesia in monte Weinperk et Syrnico et in ecclesia que sita est in monte Pusters et in ecclesia que sita est in monte Sancti Johannis et in ecclesia sancti Egidii que sita est in ipso monasterio que parochialis dicitur et in omni iure parochiali. In huius ratihabitionis indicium et testimonium erhielt der Erzbischof mit Einwilligung des Klostercapitels curtem quamdam stabulariam — Winklar dictam.

Zeugen: Dominus Wlricus Lavendinus epus. Dominus Pernhardus prepositus Frisacensis. Dominus Hartwicus Rudigerus prepositus sancti andree. Eberhardus de Schonenstein. Otto de Chunigesperk. Heinricus Raspe. Dittmarus de Eicheim et a. q. pl.

Acta sunt hec a. d. MCCXL. VIII. Idus Decembris aput Frisacum iuxta ecclesiam beate marie magdalene in domo fratrum teutonicorum videlicet in hospitali. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive, eine zweite Copie in der Copiensammlung Eichhorn's ohne Angabe, woraus selbe genommen wurde.)

CMXCIV. 7. December 1240. König Wenzel II. von Böhmen leiht dem Kloster Tisnovic das Patronatsrecht bezüglich der Kirchen Peter in Brunne, Budwice und Byler.

A. s. h. a. gracie M.CC.XL. Ind. XIII.

Unter den Zeugen: Vdalricus dux Karinthiae.

Datum in Tusnowice VII. Idus Decembris. (Boczek. Cod. Dipl. raviae II, p. 381—382. Nr. CCCXXIX.)

CMXCV. 7. December 1240. Schutz- und Schirmbrief des Königs enzel II. von Böhmen für das Marienkloster in Tusnovice.

Unter den Zeugen Vlricus dux Karinthie.

A. s. h. a. gracie millesimo CCXL. Indict one XIII.

Datum apud Brunnam VII. Idus Decembris. (Boczek Cod. Dipl. raviae II, p. 382—384.)

CMXCVI. 25. December 1240. Herzog Friedrich von Österreich d Steier bestätigt die Privilegien des Deutsch-Ritterordens.

Datum et actum Wienne in nativitate domini post compositionem concordiam inter Dominum nostrum imperatorem et nos solemniter lebratam anno Incarnat. dom. MCCXL. Indictione XIII.

Unter den Zeugen Leutoldus Archidiaconus Carinthiae. (Diplom. era Stiriae II, p. 183.)

CMXCVII. 31. December 1240. Herzog Friedrich von Österreich d Steier restituirt dem Kloster Prüfling die um das Schloss Persen-ng gelegenen und entzogenen Güter.

Unter den Zeugen Liuprandus archidiaconus Carinthie.

Datum in Tulna s. a. i. d. M.CC.XLI[1]) secundo Kalend. Januarii. r. v. Meiller's Regesten S. 164, Nr. 72.)

CLXCVIII. 1240. Meinhard, Graf von Görz, schenkt dem Stifte lmont zur Propstei Grosskirchheim eine Waldung am Malnitzbache nauf und auf der andern Seite durch behauene, mit Kreuzen bezeichte Marksteine begrenzt. (Muchar a. a. O. S. 165.)

CMXCIX. 1240. Herr Heinrich von Vilalta, als von dem Grafen inhard von Görz bestellter Richter, entscheidet den Streit zwischen m Verwalter der Güter des Stiftes Admont (in Grosskirchaim) und m Schugoi, dem Sohne des Berthold von Flaschberg wegen Be-ungen um Stadl zu Gunsten des Stiftes.

---

[1]) Jahresanfang mit 24. December, somit noch 1240 nach unserer Zeitrechnung.

Unter den Zeugen Kolo von Flaschberg, Burggraf zu Lienz. Ludwig, Pfarrer zu Kirchheim. (Muchar a. a. O. S. 165.)

M. 1240. Der Castellan von Lienz, Herr Heinrich, spendet seinen Alpenantheil in der grossen Fleiss dem Kloster Admont, und sein Herr, Meinhard von Görz, bestätigte die Schenkung und besiegelte die Urkunde vor den Zeugen Ulrich von Rifenburg, Konrad von Eberstein, Heinrich von Rotenstein, Konrad und Kuno von Grafendorf (bei Lienz). (Muchar a. a. O. S. 165.)

MI. 1240. Bündniss des Herzogs Bernhard von Kärnten mit Egino, Bischof von Brixen. (Hormayer's Werke II, Urk. XXIII, Archiv 1827, Nr. 10 Beilage.)

MII. 1240. Ein libertinus de Glorisach mit Namen Hegeno gibt sein Allod millstatiensi ecclesie tali conditione, quod suo nepoti nomine . . . . in eadem ecclesia prebenda traderetur et hoc manu et consensu Menhardi comitis de Gorz advocati predicte ecclesie et judicis provincialis. Huius rei testes sunt: Comes Hermannus de Ortenburch. Ministerialis Vlricus de riphenberch. Heinricus de Lonz. Pilgrimus de malletin. Abbas Martinus et totus conventus. famuli ecclesie Popo et Wilhelmus et ut supradicta inconcussa permaneant prefatus comes de Gorz presentem paginam sigilli sui impressione roboravit. Ohne Datum. (Copie Eichhorn's aus dem Johanneums-Archive.)

Der Copie ist die Jahreszahl 1240 vorgesetzt, ohne Angabe eines Grundes der Einreihung dieser unedirten Urkunde in das Jahr 1240. Ob diese Jahreszahl schon auf dem, dem Eichhorn vorgelegenen Schriftstücke angemerkt war oder erst von Eichhorn angemerkt wurde, ist ebenfalls unbekannt. Abt Martin ist bisher aus einer datirten Urkunde nicht bekannt und daher auch seine Verwaltungsperiode nicht sicher nachweisbar. Den Abt Ulrich von Milstat kennen wir urkundlich vom 2. Mai 1236 (siehe oben Nr. CMXXXVIII) und erst wieder vom 1. Jänner 1243 den Abt Otto. Es kann daher Abt Martin sehr wohl dem Zeitraume vom Jahre 1236—1243 angehören und wegen der kurzen Dauer seiner Verwaltung nur in obiger unedirten Urkunde vorkommen. Vlricus de Riphenberch und Heinricus de Lonz bezeugen gleichzeitig eine von dem Grafen Meinhard von Görz am 2. Juni 1242 ausgefertigte Urkunde für St. Paul. Hermann Graf von Ortenburg erscheint aber urkundlich am 20. Mai 1242 und kann daher wie jene auch dem Jahre 1240 angehört haben. Die Bezeichnung des Grafen Meinhard von Görz als judex provincialis ist mir aus keiner andern Urkunde bekannt.

MIII. 18. Februar 1241. Herzog Friedrich von Österreich und Steier bestätigt einen Vergleich zwischen dem Kloster Kremsmünster und Hartnid von Ort.

Unter den Zeugen: Hermannus et Otto (Comites) fratres de Ortenburch. Comes Willhelmus de Heunenburch.

Actum apud Wels a. M°.CC°XLI.XII° Kal. Martii. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 165, Nr. 74.)

MIV. 1. März 1241. Herzog Friedrich von Österreich und Steier verleiht dem Domcapitel von Passau die mauthfreie Schifffahrt der Lebensmittel auf der Donau und Enns.

Vor den Zeugen: Leuprando Archidiacono Karinthie. Hermanno et Ottone Comitibus de Ortenburch. A. s. h. Patavie in domo Chunradi Tumplebani et Archidiaconi pataviensis a. D. M° CC° XLI Kalendis Martii Indictione XIIII^{a}. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 166, Nr. 80.)

MV. 19. Juni 1241. Pabst Gregor der IX. trägt dem Abte von heiligen Kreuz, dem Prior der deutschen Provinz des Prediger-Ordens, dem Prior der Predigermönche in Wien, und dem minister provincialis der Minoriten in Deutschland auf, das Kreuz zu predigen gegen die Tartaren, welche nach dem Schreiben der Herzoge von Österreich und Kärnten [1]), nachdem sie Ungarn grösstentheils bereits besetzt hatten, Böhmen und Deutschland mit dem Einfalle und alle christlichen Länder mit der Verwüstung bedrohen.

Dat. Lateran. XIII. Kal. Julii anno XV. (Boczek Cod. dipl. Moraviae III, p. 5. Nr. IX ex autog. Registre literarum Gregorii Papae IX., anno XV. ep. 90 in tabulariis Vaticanis.)

MVI. 31. Juli 1241. Friedrich Herzog von Österreich und Steier schenkt dem deutschen Orden das Patronatsrecht in Gumpoldskirchen.

Unter den Zeugen: Dominus Leupoldus Archidiaconus Carinthie.

Datum et Actum in nova Civitate a. d. M°CC°XL. primo. Indict. XV° pridie Kalend. Augusti (Dr. v. Meiller's Regesten S. 168, Nr. 22.)

---

[1]) Quod malum (die Verwüstungen durch die Kumanen) cum percepisset papa Gregorius, tactus dolore et volens succurrere sancte ecclesie titubanti, sed non desicienti, misit legatos suos predicare et dare crucem in remissionem omnium peccatorum. Quod multi cum gaudio suscipientes reges, Duces, episcopi, comites, nobiles et ignobiles, senes cum junioribus, parabant vindictam facere in filios diffidentie. Sed dominus imperator hoc fieri prohibuit, eo quod rex Ungarie ab eo vocatus, venire contempsit et loqui cum eo. (Annal. Sancrucenses. irrig zum Jahre 1242 in Pertz M. G. H. IX. p. 640.)

MVII. 1241. Godefridus dictus de Marhpurch verkündet, dass der Abt Monasterii S. Pauli de Lavent Hartwicus mit Heinrich von Traberch wegen der Vogtei über die Klostergüter auf dem Berge Remschnick und von dem Flussufer Welich bis zum Ufer Semerneck gestritten habe. Heinrich behauptete, über jene Klostergüter die Vogtei zu besitzen, blieb jedoch mit seinem Beweise völlig sachfällig, so, dass vor dem Ulrich Grafen von Pfanenberg, dem damaligen Landrichter, und vor vielen Andern gerichtlich der Besitz dem Abte zuerkannt wurde, dass nun der Abt für den von Heinrich durch seine Anmassung der Vogtei dem Kloster zugefügten Schaden einen Ersatz von sechshundert Mark Denare ansprach und Gotfried de Marpurch dem Abte beigegeben wurde, um ihn vom Richter aus in den Besitz der Vogtei einzuführen, diese unter den richterlichen Schutz zu stellen und dem Heinrich von Traberch die Zahlung der vorangeführten Summe an den Abt aufzutragen.

Die Urkunde schliesst: Hec omnia protestor ut solempnis nuncius sub jure jurando. Datum Marpurch. (Neugart's Copie aus dem Autograph in St. Paul.)

Neugart bemerkt, Membrana notis chronicis carens, a tergo adscriptum habet annum 1241. Sigillum triangulare feram informem Styriensem repraesentat. Epigraphe A. . . Fridi. . . March.

MVIII. October 1241. Kaiser Friedrich II. nimmt Richeza, die Witwe Heinrich's Grafen von Ortenberg (Ortenburg) und deren Söhne mit Burgen, Gesinde und Gütern in seinen und des Reiches Schutz (Fogie). (Böhmer's Regesten S. 190, Nr. 1017.)

MIX. 18. März 1242. Wilhelm (Graf) von Huenburg resignirt dem Erzbischofe Eberhard von Salzburg die Zehente im Lavantthale. (Im k. k. Staatsarchive o. D. III, 910.)

MX. 22. März 1242. Erzbischof Eberhard von Salzburg erledigt um 3000 Mark Silbers alle Lehen des Hochstiftes im Lavantthale (in provincia Lavant), welche weiland Reimbert von Mureck besessen hatte, als Afterlehen von dem Grafen Heinrich von Ortenburg und dessen Sohne, dem Pfalzgrafen von Bayern, und welche nach des Mureckers Tode an den Neffen des Ortenburger Grafen, Wilhelm von Heunburg, gelangt waren.

Zeugen: Heinrich Bischof von Seckau. Graf Ulrich von Sternberg. Herr Dietrich von Griven. Friedrich von Wolfsberg. Landfried von Eggenstein und dessen Bruder Wülfing von Rissberg.

nrad von Michelsdorf, Dietmar von Achalm, Otto von Wartberg u. v. A. a sunt hec apud Wolfsberch Anno 1242 Kal. [1]) Aprilis. (Muchar sch. d. St. V. S. 172.)

MXI. 20. Mai 1242. Erzbischof Eberhard von Salzburg belehnt Grafen Hermann von Ortenburg mit dem Zehente und dem Hofe zu errenherdorf. (Im k. k. Staatsarchive O. R.) Im Excerpt ist Salzburg der Ausstellungsort angegeben.

MXII. 2. Juni 1242. Dns. comes Meinhardus de Goricia pro se et redibus suis dedit et obligavit dno. Artwico Abbati S. Pauli de ivent accipienti pro se et nomine sui monasterii advocaciam de la Chaetzel für dreihundert dem Abte gegebene kleine Veroneser und t Vorbehalt des Rückkaufes.

Actum Mertzam in camera patriarche.

Zeugen: Dns. Beringerus Vicedominus. Dns. Ludwicus de Vilalta. s. Oswaldus d'Anmilfano. Dns. Ulricus de Reyfenberg. Dns. Hainricus Luenz. Dns. Stephanus de Castronovo qui fuit dictus nuncius tenute no. Abbati, et Dns. Ulricus de Atens. (Copialbuch von St. Paul.)

MXIII. Juni 1242. K. Friedrich II. bewilliget dem Bischofe Heinh von Bamberg, ut apud villacum novam monetam cudi faciat que isacensi monete equipollet in pondere et valore, et apud Griven adem sibi gratiam de simili moneta cudenda duximus faciendam.

Datum in castris apud Avezanum in telonio a. d. I. Millesimo centessimo XLimo secundo Mense Junii, Quinte decime Indictionis. (Mon. Boica XXXI a. S. 575.)

MXIV. 8. Juli 1242. Friedrich Herzog von Österreich und Steier, rr von Krain, verkündet, dass Heinrich von Truehsen, sein Ministerial, s Patronatrecht bezüglich der Kirche in Reifnitz, welches er bisher m Herzoge jure pheudali besass, cuius tunc et nunc existimus advoti, dem Herzoge frei heimsagte, und dieser Ecclesie Victoriensi verhen habe.

Actum Graze a. d. M.CC.XLII.VIII Idus Julii. (Viktringer Copialch IV, fol. 76.)

MXV. 14. Juli 1242. Friedrich Herzog von Österreich und Steier, rr in Krain, erweiset hospitali Sancti Antonij in Bogkeruke die sondere Gnade, ut nullus Judicum vel officialium nostrorum dictam

[1]) So bei Muchar im Widerspruche mit der von ihm angegebenen Datirung vom 22. März.

domum in possessionibus suis seu hominibus ad eandem pertinentibus debeat aliquatenus molestare, nec exactiones in eadem homines vel possessiones aliquas exercere, nec judicium ibidem facere aliquod, nisi de furibus et de pugna.

Datum in Cobil [1]) a. d. M.CC.xlij°. Indictione XV. pridie Idus Julii. (Viktringer Copialb. IV, fol. LXX.)

MXVI. 1242. Bischof Heinrich von Bamberg stiftet das Minoriten-Kloster in Wolfsberg für zehn Religiosen. (Aus den Collectaneen des Wolfsberger Landrichters Franz Rauter.)

MXVII. Anfang 1243. K. Friedrich II. beauftragt den Erzbischof Eberhard von Salzburg und den Herzog Friedrich von Österreich, die Streite beizulegen, welche zwischen dem Kloster Göss und dem Herzoge von Kärnten über den Nachlass von in Kärnten sesshaften Ministerialen dieses Klosters entstanden waren.

Datum Baroli . . . . . . (Lücke) prime indictionis. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 173, Nr. 111.)

MXVIII. 1. Jänner 1243. Otto dei gratia Milstatensis ecclesie Abbas und das Capitel verkünden, dass sie ihrem fidelis Engelbertus de S. Georgio, welcher von den früheren Äbten und Capiteln für neun Mark einen Mansus pfandweise besass und denselben für sich und seine Erben jure feudali zu erwerben wünschte, gegen den Erlag weiterer sieben Marken für ihn und seine Söhne mit dem genannten Mansus perpetuo jure investirt haben.

Zeugen: Otto Abbas, Dominus Perchtoldus prior, Dominus Engelbertus, Dominus Hartwicus, Dominus Heinricus, Dominus Reinhardus, Dominus Fridericus, Dominus Eotpoldus (sic), Dominus Werenhardus, Dominus Libhardus, Dominus Ulricus, Dominus Gebhardus, Dominus Ulrichus Wilchel et totum capitulum. Rudolfus Laicus. Wilhalmus et filius suus Liblinus. Martinus. Dietmarus et a. qu. p. A. s. h. tempore Wolrici venerabilis episcopi gurcensis ecclesie anno M.CC.XLIII Indictione I. Kal. Januarii. (Eichhorn's Copie aus einer Copie im Johanneums-Archive.)

MXIX. 6. Jänner 1243. Berthold Patriarch von Aquileja bestätiget dem von seinen seligen Brüdern Heinrich Markgrafen von Istrien und Otto Herzog von Meran gegründeten Hospital in Pokensruke die

---

[1]) Tobel bei Gratz.

Grenzen, die Stiftung und die demselben von jenen gemachten Schenkungen. Die Grenzen werden angegeben: Primus terminus est iuxta Chersteten, in vertice montis, qui tenditur usque ad ripam que vocatur Velach. In alia parte extenditur versus ripam, que fluit in latere Vile Troie, ab inde tenditur usque ad alpes versus Claustr. Obernburg. Ausserdem besass das Hospital decimationes dotis eiusdem domus et quatuor mansus decimarum in Chersteten, et duas partes vinearum sive sint (nostre) sive civium Steinensium. Überdies wurde das Hospital ausgenommen ab omni exactione praeconum, officiariorumque hospitationum et iure quolibet venatorum.

Zeugen: Meinhardus comes Goritiae. Heinricus et Ludovicus fratres de Vilalta. Magister B. Vicedominus. Weregandus plebanus de Mengezpurch. Ulricus de Rifenberch. Ulricus de Kukamia, et Joannes filius eiusdem et. a. q. p. A. s. h. apud Vtinum A. i. d. Millesimo ducentesimo quadragesimo tertio. Indictione prima. Septimo Kal. Februarii. (Grüninger's Copie.)

MXX. 22. Jänner 1243. Herzog Friedrich von Österreich und Steier, Herr von Krain, gestattet dem Kloster Zwettl ut duo talenta salis maioris ligaminis transducant in danubio per terre nostre districtum annis singulis sine muta.

Unter den Zeugen: Heinricus de Truchsen camerarius.

Datum in Hintperch a. d. milesimo CC°XL tercio. decimo kal. Februarii. (Liber fund. mon. Zwettl in Font. R. A. II, Band 3, S. 119.)

MXXI. Februar 1243. K. Friedrich II. verordnet, dass die Silbergruben und Zehente von der Bergwerksausbeute innerhalb des der Bamberger Kirche eigenthümlichen Gebietes dieser Kirche und den Bambergischen Bischöfen unverkürzt bleiben sollen, wie diese Kirche dieses Recht schon von Alters her durch des Kaisers Vorfahren erhielt. Dem, qui dilectum Principem (nostrum) H. Ecclesiae memoratae electum und die Kirche belästigen würde, wird die kaiserliche Ungnade angedroht.

Datum gressen A. d. i. 1243 Mense Februarii 2dae Indictionis. (Friess. Privilegienbuch. Wolfsberger Manuscript 1. im k. k. Staatsarchive.)

MXXII. 13. April 1243. Herzog Bernhard von Kärnten verleiht den Karthäusern von Gayrach einen Baugrund in Urbe Labacensi zum Aufbaue eines Hauses und die volle Zollfreiheit.

Actum Anno Millesimo quadrag. tertio. Idibus Aprilis In-dictione I. (Diplom. Sacra Styriae II. 141.)

MXXIII. 9. Juni 1243. Ulricus d. g. gurcensis epus. und das Capitel bewilligen fratribus de Sitz ordinis Chartusiensis die Besitzungen, welche ihnen ein Ministerial oder Lehensmann (homo) sive clericus sive laicus qualiscumque conditionis von den durch den Bischof und das Capitel in feudum erhaltenen Gütern geben wollte.

Acta sunt hec in gorch a. D. M.CCXLIII V. Idus Junii. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MXXIV. 29. Juni 1243. Herzog Friedrich von Österreich und Steier widerruft zu Gunsten des Klosters St. Lamprecht das der Jagd wegen erlassene Verbot der Cultur von Neubrüchen.

In Gegenwart des Bischofes Ulrich von Lavand, des Herzogs Wernhardus.

Datum Frisaci a. d. Millesimo ducentessimo quadragesimo tertio. (Lambrechter Copie. Dr. v. Meiller's Regesten S. 176, Nr. 124.)

Unter den Zeugen: Ulricus Gurcensis. Ulricus Lavendinensis epi. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 176, Nr. 124.)

MXXV. 29. Juni 1243. Fridericus Dux Austrie bezeuget, quod omnia bona que Karolus de Gutrat bone memorie a Salzburgensi tenere debebat ecclesia — Eberhardus Aepus. ea suis (Karoli) heredibus duobus scilicet filiis plene contulit et remisit preter comitatum provincie apud Pongen — nos etiam super eisdem heredibus convenimus, quod nobis (Duci) Otto et frater eius Chuno Salzburgensi ecclesie deputetur, quem etiam Chunonem eo jure, quod Sal. (Salicum) vulgariter appellatur, ecclesie Salzpurgensi assignavimus — si unus decesserit predictorum, ad alterum nihilominus debita hereditatis portio devolvetur, hoc adjecto, quod heredes ipsius superstites equaliter nobis et ipsi ecclesie dictantur.

(Juvavia p. 439. n. r. und 569. n. e.)

Actum in Frisaco a. D. Millesimo CC°XLIII, III. Kalendas Julii (Dr. v. Meiller's Regesten S. 176, Nr. 123.)

MXXVI. 15. Juli 1243. Fridericus d. g. Dux Austrie et Styrie Dominus Carniole Rudgerum Pataviensem Episcopum ejusque homines et possessiones et omnia ecclesie sue pertinentia in suum favorem specialissimum confirmit (?) et tutelam.

Als Zeugen: Eberhardus Salisburg. Aepus. Heinricus epus. Sekowensis. Luiprandus Archidiaconus Karinthie. Comes Chunradus de Hardeke. Comes Otto de Ortenburch. Heinricus nobilis de Schowenberch.

Actum in grace anno ab Incarnatione Dni. M.CC.xliij. [illegible] Julii. (Wiener Jahrbücher f. Lit. LXIV. Anzeigeblatt 22.)

MXXVII. 23. October 1243. Eberhard Erzbischof von Salzburg gestaht dem Kloster Zwettl zu, von seiner Saline jährlich zu beziehen modi salis duas libras cuppularum quod wulgariter zwai phunt vuderlin appellatur.

Zeugen: Vlricus venerabilis Lavendinensis episcopus. Bernhardus prepositus fricasensis. — Dietricus canonicus frisacensis.

Datum hujus apud sanctum Andream in Lavent a. d. M°CC°XLIII°. X. Kal. Novembris indictione prima. (Liber fundationum mon. Zwettl in den Font. R. A. II. Bd. 3. S. 116.)

MXXVIII. 1243. Erzbischof Eberhard von Salzburg verkündet, dass Kunigund von Lichtenberg [1]) mit Einwilligung ihres Gatten und des Herrn Ottochar seines Sohnes zur Dotirung des Michael-Altares in Basilica B. Andreae apud Lavant zwei Mansen in villa, quae appellatur Senich [2]) de praedio videlicet Lichtenberg mit Einwilligung des Erzbischofes vergabte. Kunigund von Lichtenberg gab ausserdem noch drei Mansen in monte Lamb [3]) vom obigen Gute, wo drei Kolone aufsitzen, mit Einwilligung ihres Gatten Herrn Ulrich und auch seines Sohnes und des Erzbischofes, damit aus den Renten dieser drei Mansen für sie jährlich ein Jahrtag gehalten werde.

Datum apud Segenstorf [4]) iuxta turrem domini Wolfingi. a. d. M.CC.XLIII Indictione prima. (Trudp. Neugart Episcopat. Lavant. Cod. prob. Nr. IV M. S. in der Handschriften-Sammlung des kärntnerischen Geschichtvereines.)

MXXIX. 1243. Propst Konrad von Eberndorf vindicirt [5]) seinem Stifte das Gut der Kirche St. Veit im Jaunthale, welches dem Stifte schon vor langer Zeit übergeben worden war, welches aber der Pil-

---

1) Zwischen Griffen und St. Andrä bei Schlossweg.

2) Selnik bei Griffen.

3) St. Georgen am Lamb.

4) Siegelsdorf im Bez. Wolfsb. in der Pfarre Mareu.

5) In einem im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines befindlichen Excerpte aus dem Eberndorfer Copialbuche heisst es: „cum [illegible] [illegible] [illegible].“

grimus miles de Clagenfurt quasi a colonis suis libertinis dem Stifte zu entziehen suchte, tribus selibris denarorium coram duce Carinthiae Bernhardo ejusque filio Bernhardo.

Zeugen: Pernhardus filius ducis Carinthiae. D. Wechardus de Carlsperg. D. Chuno de Freyberg [1]. D. Berchtoldus Grednicher [2]. Dns. Schwarzmannus. Dns. Volchradus. Dns. Leonhardus. Joannes infirmus et a. q. p.

A. s. h. in castro domini ducis in Volchenmarckt. A. M.CC.XXXXIII. (Neugart Episcop. Lavant. II. in Serie praepost. Ebern dorf — aus dem Eberndorfer Copialbuche fol. 13.)

MXXX. 1243. Das Kloster Viktring verzichtet auf die Rechte bezüglich der zwei Weinberge auf dem, dem Herzoge von Steier und dem Kloster St. Paul dienstbaren Gute, welche dem Kloster Viktring versprochen waren, von dem Fridericus Monachus und seinem Weibe Adelheid, welche sich dem Karthäuserkloster Seitz verlobten, diesem gespendet wurden. (Muchar's Geschichte der Steierm. IV, S. 179.)

MXXXI. 1243. Herzog Friedrich von Österreich und Steier, Herr von Krain, vor dem der Abt von St. Lamprecht Permannus de Karinthia in Gegenwart des Erzbischofes Eberhard von Salzburg, dann der Bischöfe Ulrich von Lavand und Ulrich von Seckau, und des Herzogs Wernhardus von Kärnten erschienen war und sich beschwerte, dass seinem Kloster grosser Schaden zugehe, weil der Herzog auf Antrieb Einiger, der Jagd wegen, den Anbau der Neubrüche in den Wäldern und Bergen des zum Kloster gehörigen Gutes in Vitscha und Dobria verboten habe, hebt dieses Verbot auf und bewilliget dem Kloster nicht nur auf den genannten Gütern, sondern auch in dem Walde des an das Aflenzthal grenzenden und Cel genannten Gutes den bisherigen freien Nutzgenuss, Salz und Erzbau, wie ihn das Kloster in andern ausser dem Herzogthume gelegenen Gütern bisher besass.

Datum Frisaci anno 1243. (Handschriftliche Geschichte von St. Lambrecht.)

Am 20. Jänner desselben Jahres bestätigte Herzog Friedrich dem Kloster St. Lamprecht das Patronatsrecht bezüglich der Kirche in Bibet.

Acta sunt hec apud Hintperch anno Domini 1243. Ind. 1. 13. Cal. Febr.

---

1) Bei St. Veit.

2) Gradenegg im Glanthale.

MXXXII. 1243. Erzbischof Eberhard von Salzburg vergabt an das
›ster Rain die Mansen sub monte Helfenstein, welche Otacharus de
aetze lehensweise besessen.

Unter den Zeugen: Heinricus de Traberch.

Datum apud graetze a. D. M°.CC°XLIII. Indictione prima.
r. v. Meiller's Regesten. S. 175, Nr. 122.)

MXXXIII. 1243. Erzbischof Eberhard von Salzburg, dann die
schöfe von Lavand und Sekkau, erlassen denen, welche de bonis suis
reparationem tectorum des Klosters St. Georgen am See (Längsee)
e per vetustatem corruerunt, beitragen, xx dies criminalium de in-
ıcta eis penitentia.

Ohne Datum mit den Sigillen des Erzbischofes, dann der Bischöfe
rich von Lavand und Heinrich von Sekkau.

(Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines. Vide
asiz G. S. II, p. 341, §. 55.)

MXXXIV. 1243? Otto miles de Volchenmarcht erlässt fra-
›us de Victoria mutam que ei de cupis sive vasis vacuis dari
›eret in transitu Trahae iuxta pontem situm prope Volchen-
ırcht, ita ut predicti fratres de cupis et vasis vacuis propriis id est
tum ad eos pertinentibus ad Marchpurgam in aqua Trahae deve-
ıdis nec ipsi nec heredibus eius dare aliquid teneantur.

Ohne Datum. Sigille des Otto und civitatis Volchenm. Letzteres
gerissen. (Grüninger's Copie aus dem Viktringer Originale.)

MXXXV. Zwischen 1243 und 1252. F(ridericus) Prepositus
ncti Andree et Archidiaconus zeigt dem Bischofe Ulrich von Seckau,
r ihn beauftragt hatte, den Streit zwischen dem Propste und Capitel
ıer- und dem Pfarrer Pertold von Lind andererseits wegen einiger
hende zu entscheiden, an, dass er am Montage nach dem Feste des
il. Jakob in der Kirche von Chnuttelvelde zu Gericht gesessen sei, und
n streitigen Zehendbezug dem Propste und Capitel zuerkannt habe,
e definitive Entscheidung aber dem Bischofe überlasse.

Ohne Datum.

(Fontes R. A. II, 1. Bd., S. 4 und XXXIV.)

MXXXVI. 19. Februar 1244. Hermann Graf von Ortenburg
rzichtet auf einige Besitzungen in Trahofen [1]), deren Renten er in

---

[1]) Drauhofen, Gut in Ober-Kärnten am rechten Drauufer im Bezirk Spital, Pfarre Pussarnitz.

der Meinung, dass sie ihm nach seinem Vater Heinrich von Wartenberch [1]) erblich zugefallen, lange bezogen hatte, in die Hand des Bischofes Konrad von Freising.

Zeugen: Wernh. C. Heinricus capellanus Domini Frisingensis episcopi, dominus Geb. de Tolnz, H. Wagnarius, Albertus de Ardacker, Heinricus de Nivertingen miles, Heinricus de Hohenburg [2]), Comes Meinhardus de Rotenek, et a. q. pl.

Datum Wiennae a. D. M°.CC°XLIIII XI. Kal. Martii. (Meichelbeck H. F. II, p. 21.)

MXXXVII. 16. Mai 1244. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass Dietmar von Griven auf die ihm von dem vormaligen Abte Konrad von St. Paul verliehenen 23 Mansen verzichtet habe.

Abt Konrad des Klosters St. Pauli Lavent verlieh ohne Beirath seines Conventes Domino Dietmaro de Griven 23 Mansen von dem Klostergute. Konrad's Nachfolger, Hartwig, und der Convent drängten den Beliehenen mit unablässigen Mahnungen bis er auf das vermeinte Lehenrecht auf die 23 Mansen verzichtete, wogegen ihm Abt Hartwig gutwillig die Mansen precaria vice, id est ad tempus vite sue, zugestand, mit der Bedingung, dass die einzige Tochter Dietmar's, welcher dazumal Witwer war, nach dessen Tode keinen Anspruch auf die Mansen haben soll, wie auch die Kinder, welche Dietmar von einer andern Frau bekommen könnte, keinen Anspruch haben sollen. Weiters wurde festgesetzt, dass Dietmar die Mansen weder verpfänden, noch abtreten, noch irgend etwas davon dem Kloster entziehen dürfe.

Sigille des Dietmar von Griven, des Propstes Konrad von Griven, des treuen Vermittlers, dann des Erzbischofes Eberhard von Salzburg.

Die Namen der Mansen sind folgende: apud Wodat decem mansi, apud Wipelsach quatuor, apud villicationem tres, apud Niderndorf tres, apud Wolfkersdorf tres.

Zeugen: Bernhardus junior dux. Wikardus et Heinricus de Karlsperch. Jacob de Zeboij. Chuno de Vriberch. Pernhardus de Tanne. Liutoldus scriba. Offo et Perhtoldus notarii ducis. Fridericus de Wolfsperc. Eberhardus de Griven. Fridericus Gosse. Luipoldus miles [illegible]

---

[1]) Sic: soll wohl nur heissen Ortenberch.

[2]) Schlossruine ober dem Lurnfelde, mit dem Wallfahrtsorte Maria Hohenburg i[n] Pfarre Pussarnitz in Ober-Kärnten.

Sifridus judex de Griven. Ditmarus Wigandus fratres de S. Stephano. Meinhalmus Chunradus milites de Cholonitz. Reinhardus de Tyven. Hartmanus officialis, Ortolfus officialis domini archiepiscopi. Otto de Sigmuntingen. Liebhardus de Lichtenberg et a. q. pl.

A. s. h. a. d. i. Millesimo CC. XLIIII. XVII. Kal. Junii apud S. Paulum in conventu fratrum. (Eichhorn aus einer Copie im Johanneum.)

MXXXVIII. 11. Juli 1244. Herbrand Abbas victorie gibt cum consensu capituli Cunrado de traha et uxori sue diemodi et liberis suis tum presentibus et futuris domum (nostram) in Wolckenmarche sitam iure feudi sub hac conditione, ut annuatim ecclesie (nostre) in die sancti martini censum persoluat XL denariorum. Abbatem et monachos tam dicti loci ad se venientes honeste suscipiendo omnem comoditatem exhibeat hac forma pretextata, ut ab ommi impeticione qua ecclesiam victoriensem hominesque ipsius tam in Karinthia quam in Carniola impeciit cesserit absolute.

Der durch diese impeticio verursachte Schade wurde von Schiedrichtern auf 21 March Denare betheuert, und Konrad de traha gab nach Viktring ein Gut in St. Stephenstorf, nämlich einen halben Mansus, welcher eine halbe March zahlte und wofür ihm das Kloster drei Äcker bei Clagenvort, welche 40 Denare zahlten, derartig in den Tausch gab, dass mit diesen 40 Denaren und denen, welche das Haus in Völkermarkt eintrug, die halbe Mark recompensirt wurde. Wenn die Frau Konrad's, nämlich Diemod, und deren Kinder sterben sollten, und Konrad eine andere famula des Klosters ehelichen und mit ihr Kinder erzeugen würde, so solle diese bezüglich dieselben Rechte geniessen. Sollte Konrad das Haus nicht selbst bewohnen können und an einen Andern vermiethen, welcher dem Abte und dem Convente dieselben Dienste leisten würde, soll hierüber kein Anstand erhoben werden. Das Haus und die Äcker konnten an eine fremde unbekannte Person weder verkauft noch vertauscht werden, sondern mussten nach dem Erlöschen der Nachkommenschaft der Beliehenen wieder in den Besitz des Klosters zurückfallen, quod si domum et agros aliqua fraude interposita in dispendium traxerit, tum domus quam et agri a posteris abalienati libere in usus cedet claustralium. Si quis igitur huius compactionis abbas cellarius sive conventus dictum cunradum infestire noluerit, sin autem potestate libera posessione quieta ipsum sinant permanere.

Huius rei testes sunt: Ego Herbrandus abbas tot usque conuentus victoriensis. Heinricus decanus de solio. Fridericus pl ebanus. Fridericus de victoria. Otto Kargelin. Martinus schapel et a. q. p. A. s. h. Anno M. CCXL. IIII. in victoria V. Idus Julii. (Original im Archive des kärnt. Geschichtvereines.)

MXXXIX. 21. December 1244. Vergleich zwischen dem Patriarchen Berthold von Aquileja und dem Erwählten Heinrich von Bamberg wegen der Capellen St. Peter und St. Martin bei Villach und Okke.

Der Patriarch tritt dem Erwählten von Ba mberg und dessen Nachfolgern das Patronatsrecht auf die Kapelle St. Martin ab, wogegen der Erwählte von Bamberg dem Patriarchen und dessen Nachfolgern das Patronatsrecht auf die Kirche de Okke abtritt. Die Kirche St. Peter geben aber der Patriarch und der Erwählte von Bamberg dem Hospitale St. Katharina apud Villacum in temporalibus, so, dass die Renten zum Nutzen der Armen un d der dort dienenden Religiosen verwendet werden sollen, unbeschadet der geistlichen und Diöcesanrechte des Patriarchen bezüglich aller drei Kirchen. Die Contrahenten verpflichteten sich auch weiters, den Consens ihrer Capitel binnen Jahresfrist zu erwirken, widrigens der Säumige seines Rechtes verlustig sein und dieses dem zufallen soll, welcher sein Versprechen erfüllte. Einrichtungen, welche bezüglich der genannten Kirchen von dem Patriarchen getroffen wurden, oder Präsentationen, die von dem Erwählten von Bamberg vorgenommen wurden, sollen ungültig sein.

Zeugen: Volricus epis. Tergestinus. Magister Holwardus Archidiaconus Villacensis. Conradus Archidiaconus Sounie. Gibertellus. Syboto. Craphto et Bonencontrus Canonici Aquilegenses. Magister Marsilius. Magister Petrus et alii.

Datum apud Villacum in ecclesia S. Jacobi a. g. MCCXLIV indictione secunda. XII. Kalendas Januarii. (J. R. Bianchi im Notizenblatte der k. Akademie der Wiss. in Wien 858. S. 403.)

MXL. 1244. Erzbischof Eberhard von Salzburg bestimmt die Grenzen des Bisthumes Lavant, secundum capellas et parrochiales ecclesias limitantes, deren Namen er aufführt: Ecclesiam S. Andreae cum suis capellis, ecclesiam in Laventminth cum suis capellis, ecclesiam in Remsnig, ecclesiam S. Floriani cum suis capellis,

etiam capellam S. Petri juxta Lindenberg [1]), capellam S. Martini [2]), juxta Sulbam [3]) Capellam Sulinthal [4]), per quas capellas et ecclesias eiusdem cathedrae diocesis est distincta.

Das Archidiakonat cum capitulo in Traburg wird dem Probste Friedrich von St. Andrä verliehen. Datum Frisaci a. d. MCCXLIV indictione II. (Neugart Hist. Episcopatus Laventini II. Cod. probat. Nr. V.)

MXLI. 1244. Erzbischof Eberhard von Salzburg, durch dessen Fürsorge bei der Kirche St. Andrä im Lavantthal ein Bischofsitz und ein Stift regulirter Augustiner-Chorherren gegründet wurde, gibt dem letzteren, ne per defectum temporalium perturbaretur religio eorundem, praedium in Sigmuntingen quondam Hartwici, welchem solches Dietmar von Weissenegg und diesem der Erzbischof abkaufte. Die Vogtei behielt sich der Erzbischof für sich und seine Nachfolger vor mit dem, dass keiner der Nachfolger Jemanden mit dieser Vogtei belehnen darf.

Datum Frisaci a. d. MCCXLIIII Ind. II. (Eichhorn's Copie aus dem Copialbuche von St. Andrä.)

MXLII. 1244. Ulricus Comes de Sternberg concessit in perpetuum Bertholdo Patriarchae Castrum et Provinciam de Läss. Item in eodem anno prefatus D. Ulricus comes resignavit Patriarchae Bertholdo omne jus suum in Castro et praedio Chemich. (Rubeis col. 718).

MXLIII. Anfang 1245. Erzb. Eberhard v. Salzb. vergleicht das Stift Admont mit Heinrich und Walter von Dürenstein.

Unter den Zeugen: Dietrich Domherr (wohl nur Canonicus) von Friesach. (Muchar a. a. O. S. 184.)

MXLIV. 12. Jänner 1245. Cholo von Truchsen verpfändet dem Abte Hartwig und dem Kloster St. Paul die Vogtei über die Klostergüter auf dem Berge Diechs. Cholo von Truchsen, ein Vasall des Klosters St. Paul, und seine Leute fügten dem Kloster an dessen Gütern vielen Schaden zu, und Abt Hartwig ging sie desshalb klagbar an. Der Schade wurde einverständlich mit dem Abte auf zehn March betheuert, und Cholo von Truchsen versprach, diese Summe in dem festgesetzten Termine zu bezahlen. Da er die Zahlung später nicht

---

[1]) Im vormaligen Marburger Kreise.

[2]) Unter St. Leonhard.

[3]) Sulm im Marburger Kreise.

[4]) Die Ebene unter Schwanberg.

leisten konnte, verpfändete er die genannten Vogteirechte für sich und seine Erben mit dem Beisatze, das weder er noch seine Erben vor der Zahlung der zehn Mark von den Leuten in der genannten Vogtei etwas beziehen, sondern alle Vogteirechte dem Abte und dem Kloster bis zur erfolgten Zahlung vorbehalten sein sollen.

Sigille Cholo's von Truchsen und seines Schwagers Gotfried de Marchpurch.

Zeugen: Wolricus et Gotfridus frater et milites de Koaschaw. Cholo et frater suus. Gerlochus de Eberesteine. Marchwardus de Koeschaw. Leonhardus filius Herbardi. Liebhardus filius Domini Reimperti de Seldenhofen. Pillungus filius Dni. Pillungi. Herbort de Vrondorf et a. q. pl. A. s. h. a. d. MCCXLV. in domo Volmari ap. Valle pridie dus Januarii (Neugart's Copie aus dem Copialbuche von St. Paul).

MXLV. 18. März 1245. Erzb. Eberhard von Salzb. tritt dem Chorherrenstifte Stainz das Patronatsrecht über die Kirche St. Stephan in Lampnitz ab gegen das Patronatsrecht über die Kirche St. Johann an der Feistritz.

Unter den Zeugen: Bernhard Propst zu Friesach. (Muchar a. a. O. S. 183.)

MXLVI. Mai 12 45. Grosse Sprache K. Friedrichs mit den deutschen Fürsten zu Verona.

Unter den Anwesenden Dux Carinthie. (Böhmer S. 199.)

MXLVII. Juni 1245. K. Friedrich erhebt zu Verona Öst. und Steier zum Namen und zur Würde eines Königreiches.

Unter den rathenden Fürsten B. von Baiern (Kärnten). (Böhmer S. 199 und 200, Nr. 1087.)

MXLVIII. Juni 1245. K. Friedrich ermächtiget in Verona[1] den Deutsch-Ritterordensmeister Heinrich von Hohenlohe zum Angriff der Länder Kurland, Littauen und Samgellan.

Unter den Zeugen H. Bernhard von Kärnten.

---

[1]) Anno quoque MCCXLV currente ordinavit Dominus imperator magnum quoddam colloquium debere fieri in Verona. Et venit ipse primus illic in exitu madii. Et convenerunt ad ipsum isti principes et barones, videlicet: imperator Constantinopolis, dux qui dicitur Austrie Stirieque, dux Carinthie, dux Moravie (Meranie). Erat illic Eccelinus de Romano et alii multi nobiles et potentes qui partem imperatoris fovebant. Duravit hoc colloquium pluribus septimanis, nec videtur hec tanta imperatoris cura certum aliquid stabilire (Roland. bei Muratori S. S. Rer. Ital. VIII. p. 243).

MXLIX. 29. Juni 1245. Erzbischof Eberhard von Salzburg verleiht zu Friesach dem Abte Permann von St. Lambrecht die Pontificalien. (Muchar a. a. O. S. 184.)

ML. 20. Juli 1245. Putzo, der Sohn des Putzo von Strassburg, ehelichte eine Tochter des Hermann von Wolfsberg, eine Hörige des Grafen Hermann von Ortenburg. Dieser sicherte über Ansuchen der Eheleute (ad instantiam partium) der Kirche von Gurk die Hälfte der in jener Ehe erzeugten Kinder beiderlei Geschlechtes mit dem Beifügen zu, dass ihnen ihr Erbtheil in Allem zukommen soll.

Sigill des Grafen Hermann.

A. s. h. a. d. M. CC. XLV mense Julii die XIII. Kal. Augusti.

Datum Ortenburch per manum magistri Werici. (Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

MLI. 21. Juli 1245. Erzbischof Eberhard von Salzburg gibt dem Domcapitel des Bisthums zu St. Andreä im Lavantthale allen ihm gehörigen Zehent von zehn Äckern sub turri [1]), von zwanzig Äckern in Sigmuntingen [2]), von sechzehn Äckern in Prüklingen [3]), von neun Äckern und einem halben circa forum qui Purkrecht vulgariter appellatur, von einem Acker bei Wimpessing [4]), und einem Acker in Neuheim, dann von vier Weinbergen in Steingruben und Neuheim. Der Zehent von den Äckern jeder Körnergattung soll zehn Modios nicht übersteigen.

Siegel des Erzbischofes.

Zeugen: Udalricus eiusdem ecclesie episcopus. Bernardus frisacensis praepositus. Ulricus praepositus de Traburg. Dominus Wolfingus de Stubenberg. Dominus Wlfingus de Libenz.

Datum in Frisaco a. d. M. CC. XLV XII. Kal. Augusti, Indictione III. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLII. 21. Juli 1245. Eberhard Erzbischof von Salzburg gibt die Vogtei über das Bisthum zu St. Andrä in Lavent und dessen Besitzungen, welche dns. Fridericus de Bettovia von dem Erzbischofe zu Lehen hatte, diesem aber wieder durch Kauf zurückgefallen war, der

---

[1]) Thürn?

[2]) Siebending.

[3]) Anna Bräckl.

[4]) Am linken Ufer der Lavant.

genannten Kirche mit dem Beisatze, dass keiner seiner Nachfolger mit der Vogtei Jemanden weiter belehnen sollte.

Erzbischöfliches Sigill abgeschnitten.

Zeugen: Vlricus eiusdem ecclesie episcopus. Bernhardus scholasticus Frisacensis. Rubertus plebanus de Vogan. Dns. Wlfingus de Stubenberch. Dns. Wlfingus de Libenz. Dns. Ortolfus de Moetenz et a. q. pl.

Datum huius in Frisaco a. d. M° CC° XLV. XII. Kal. Augusti. Indictione tercia. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLIII. 25. Juli 1245. Vlricus comes de Sternberch gibt zur Zeit, als seine Gattin in St. Paul Lavent begraben wurde, die Renten von vier Mark dem Kloster ohne Vorbehalt einer Vogtei, excepto quod sine omni utilitate et exactione dictos reditus et homines in eis residentes solo salutis anime respectu debeam defensare.

Die genannten Renten waren in dem Weiler Tuomerstorf gelegen. Weder der damalige Abt, noch ein Nachfolger desselben durfte die erwähnten Renten an Jemanden vertauschen, oder auf was immer für Weise veräussern, ausser, wenn Graf Ulrich oder einer seiner Erben selbe zurück erwerben wollte, in welchem Falle sie dann die Renten mit andern vier Mark Renten von gleichem Werthe und im gehörigen Orte gelegen, oder mit vierzig Mark dazumal im Lande gangbarer Denare einlösen sollen.

Sigille des Grafen Ulrich von Sternberg und seines Schwagers Ulrich Grafen von Pfanberg.

Zeugen: D. Eberhardus de Griven. Heinricus de Grivenfelse. D. Otto de Porta. Dom. Vlricus et fratres sui Heinricus et Luipoldus de Cholniz. Dom. Wigandus de S. Stephano. Dom. Ekevridus de Huneburch. Dom. Sifridus de Alpibus et filii sui Sifridus et Fridericus. Dom. Sigfridus de Huntsdorf. Dom. Albertus de Sulbe. Dom. Wlvingus de Woztrez. Dom. Chunradus de Phannenberg et a. q. pl.

A. s. h. a. d. M. CC. XLV. In die Sancti Jacobi. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MLIV. 26. Juli 1245. Erzbischof Eberhard von Salzburg gibt dem Domcapitel des von ihm gestifteten Bisthums zu St. Andrä im Lavantthale wegen dessen Holzmangels den Wald a via quae ad Winklern sursum usque ad verticem montis protenditur usque ad viam, quae ex transverso ducitur descendendo.

Zeugen: Vdalricus ejusdem ecclesie Episcopus.

Datum in Frisaco a. d. M. CC. XLV. VII. Kal. Augusti Indict. III. (Eichhorn's Copie aus dem Copialbuche von St. Andrä.)

MLV. Juli 1245. In Turm. [1]) K. Friedrich II. belehnt die Margaretha Gräfin von Flandern und Hennegau.

Unter den Zeugen: Bernhard von Kärnten. (Böhmer S. 201, Nr. 1099.)

MLVI. 13. October 1245. Hermann von Chraneperch und Hadmar von Schönenberch, welche bei ihrem ersten Angriffe auf das Schloss Rechsperg, um selbes sich wieder zu erobern, im Kampfe mit ihren vielen Gegnern die schuldlose Nachbarschaft beschädigten, und besonders an den Gütern des Klosters St. Paul Lavant unerträgliche Unbilden ausübten, und von dem Abte Hartwig und dem Convente mit täglichen Mahnungen und Aufforderungen zum Schadenersatze angegangen wurden, verzichten zu Gunsten des Klosters auf die Vogtei, welche sie auf dem Berge Schrietes in Abbatesdorf und in anderen Gütern des Klosters erblich besessen, auf den Pelz, die zwei Schuhe und fünf Idrien Weines, welche ihnen das Kloster jährlich geben musste.

Den Hartnid Schenk von Ramenstein, der auf die abgetretenen Vogteien ein Miterbrecht hatte, vermochten die Urkundenaussteller, dass auch er auf seine Rechte verzichtete.

Weiters versprachen die Urkundenaussteller, dass, wenn von anderen Erben des seligen Reimbert von Mureck der Abt und sein Kloster in der Folge angegangen werden würde, die Urkunden-Aussteller ohne irgend eine Beschwerde des Abtes und Klosters Rede und Antwort zu geben haben sollen.

Sigill des Herrn Hartnid Schenken (von Ramenstein).

Zeugen: Dominus Fridericus praepositus sancti Andreae. Dominus Dietmarus de Wizeneke. Dominus Heinricus de Traberch. Chunradus et Weriandus de Michelsdorf. Perchtoldus de Tunn. Vlvingus de Risperch. Perngerus de Traberch. Otto de Grats. Sifridus junior. Hartmudus. Perchtoldus Vetelsach. Heinricus Flotrer. Otto de Drachendorf. Milites. Heinricus Ungnade. Hartwicus Mure. et a. q. pl.

---

[1]) (Imperator) simulans se simul cum Conrado filio suo velle ad concilium properare ivit usque Taurinum. Ubi primo audivit contra se depositionis sententiam promulgatam. Tunc reversus est Cremonam, ibique negotia imperii ordinavit. Post in Apuliam quam citius est reversus, et Conradum velociter in Alemanniam destinavit (Monachus Paduanus bei Muratori S. S. Rer. Ital VIII. p. 681)

A. s. h. a. d. M.CC.XLV in die sancti Cholomanni apud Sigensdorf. (Eichhorn's Copie nach einer Mittheilung des Johanneums in Gratz.)

MLVII. 13. December 1245. Fridericus und Hartnidus, die Brüder de Pettovia, traten dem Kloster St. Paul ab: das jus patronatus und alle Rechte auf die capella Sancti Georgii apud lapidem que sita est in territorio Laventino sammt dem jus advocatie, und zwar nullo pretio pro tali collatione aliquatenus accepta, sed tantummodo spe celestis premii.

Die Geschenkgeber nennen sich fideles und vasalli des Klosters.

Das Siegel hängte auf die Bitte der Brüder von Pettau der dominus Rudolfus de Andeke an.

Zeugen: Heinricus plebanus de Bettovia. Pernholtus frater domus Hospitalis. Otto de Pirkh. Hermannus de Bettou. Dietricus de Payerdorf, milites. Hartmannus frater eiusdem. Wolfelmus et Hermannus fratres de Chatzensteine. Betho de Potenstein et q. p. a. viri omni exceptione majores.

A. s. h. a. d. M.CCXLV. Idus Decembris apud Bettoviam in domo Haytvoldi. Ego Leopoldus notarius interfui et scripsi. (Copie im Archive von St. Paul.)

MLVIII. 22. December 1245. O. Dei gratia Millstatensis ecclesie abbas und das ganze Capitel verkünden, dass Engilbertus fidelis (noster) de sancto Georio, welcher von den Vorfahren der Urkundenaussteller einen mansus für neun Mark verpfändet inne hatte, und gewünscht hatte, diesen mansus für sich und seine Erben jure feudali zu erwerben, diesen mansus gegen den Erlag von weiteren sieben Marken für sich und seine Söhne jure feudali erhalten habe. Engelbertus de Sancto Georio erhielt auch die übrigen Güter zugestanden, welche er von den Vorfahren der Urkundenaussteller erhalten und besessen hatte.

Zeugen: Otto abbas dominus. Dominus Perchtoldus prior. Dominus Heinricus. Dominus Reinhardus. Dominus Fridericus. Dominus Gotpoldus. Dominus Wernhardus. Dominus Libhardus. Dominus Gebhardus. Dominus Vlricus de Wilchel et totum capitulum. Rudolfus Laicus. Wilhelmus et filius suus Liblinus. Martinus. Ditmarus et a. q. pl.

A. s. tempore Vlrici venerabilis episcopi gurcensis eccles. Anno Millessimo CCXLV Indictione XI. Kalendas Januarii. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MLIX. 1245. Bischof Ulrich von Gurk beauftragt den Vicedominus Engelrammus zur Entscheidung der Rechtssache des Propstes R [1]) von Gurk gegen Liebhardus de Wald und seinen Bruder Godefridus, welche ohne alles Recht die Kirchengüter zu Jawornic und Bochdan an sich gezogen. Die beiden Brüder gaben die Güter reumüthig zurück und stellten gegen eine Pön von XX March Bürgen für die Zuhaltung ihrer Rechtsvergabung.

Zeugen: Engelrammus Vicedominus. Engelbertus de Turri. Fridericus de Widas. Reimbertus de Griven. Beringerus de Strazburch. Ditricus de Lapide. Ortolfus de Mulpach. Peringerus de Gladniz. Ditmarus Giel. Rudgerus de Codmyz. Gebehardus de Moshaim. Bertholdus de Lubdige. Henricus de Premich. Ministeriales ecclesie gurcensis. Stephanus officialis. Oswaldus. Marquardus et alii fideles ecclesie.

Acta MCCXLV. Indict. IV. (1245). (Excerpt aus Gurker Urkunden und Syhn Annal. Gurcenses Vol. II. P. 1. p. 474.)

MLX. C. 1245. H [2]) abbas victoriensis zeigt den Äbten von Admont und St. Paul an, dass er den mit ihnen zugleich erhaltenen Auftrag des Papstes in dem Gegenstande des zwischen dem Erzbischofe von Salzburg und der Gurkerkirche wegen der Pfarre Vlaez obwaltenden Streites gegenwärtig mit ihnen nicht erfüllen könne, und er daher das Geschäft (die Untersuchung des Streitgegenstandes) seinerseits ihnen übertrage.

Ohne Datum. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXI. 1245. Magister Bertramus et Gertrudis mulier agnomine Liuba cum Philippo ministeriali nostro (Ep. Udalrici gurc.) et uxore sua noe. Adalheidis pro manso sito Gezirst, quem tunc temporis tenuit colonus noe. Rubertus, convenit in praesentia Ulrici ep. gurc. sedecim quippe marcas denariorum frisacensium Magister Bertramus et Gertrudis mulier dederunt Philippo et uxori suae renuntiantes omni juri, consenserunt etiam juri, quod habebant in persona Ruberti patris et matris et sororis junioris ejusdem coloni. (Syhn's Annal. gurc. V. II. P. 1. p. 482 mit Bezug auf Lade 87. F. IV. Nr. 4.)

---

[1]) Rudolf.
[2]) Herbrandus.

MLXII. 1245. Bernhard Herzog von Kärnten schenkt zehn Mansen in Cuptendorf und Hundreinsdorf und Wolframsdorf der Marienkirche in Viktring (Victoria) in der Art, dass es dem Herzoge freistehen soll diese Mansen wieder zurück zu lösen, und zwar gegen den Erlag von hundert Marken feiner Münze. Von diesen hundert Marken soll für das Kloster ein anderes Gut gekauft werden, welches eben so viel Ertrag habe, als jene Mansen. Diese erkauften Mansen fallen dem Kloster zu, die abgetretenen aber dem Herzoge. Würde dieser die Mansen während seiner Lebenszeit nicht für jene 100 Mark einlösen, sollen weder die Erben desselben, noch sonst Jemand ein Recht zur Einlösung haben, sondern die Mansen sollen dem Kloster in das Eigenthum zufallen. Von den Renten der geschenkten oder erkauften Mansen soll dem Convente während der vierzigtägigen Fasten ein Gericht bereitet werden, und zwar an dem einen Tage aus Fischen, an dem andern aus Feigen bestehend. Über die Güter, welche der Herzog dem Kloster schenkte und über die, welche allenfalls von den hundert Marken erkauft wurden, soll kein herzoglicher Official, Richter, preco oder exactor eine Gewalt haben, sondern diese Güter sollen von aller Vogtei und Dienstbarkeit frei sein. In die Schenkung willigten die herzoglichen Söhne Ulrich und Bernhard.

Zeugen: Ulricus filius noster, qui predicte donationi interfuit. Herbrandus abbas. ywanus prior. Ditmarus celerarius. Hartmundus portenarius. Fridericus camerarius ecclesie memorate. et ex nostra familia Weichardus Marschalcus noster de Carlesperch. Hartwicus dapifer de Crich. Reinherus pincerna de Osterwitz. Jacobus de Sebogn. Chuno de Vriberch. Swikerus de Vrowenstein. Otto de Steinpuchel. Sighardus et Fridericus fratres de Clagenfurt. Chunradus de Seburch. Liutoldus plebanus de Chraich (Kraig). Heinricus decanus de Solio. Offo et Bertholdus notarii nostri. Durinhardus Capellanus noster et a. q. pl.

A. s. h. a. d. M° CC°. xl. v. Indictione III. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXIII. 1245. Bernhard Herzog von Kärnten entscheidet über die Beschwerde des Abtes Hartwig von St. Paul wider Sigfried de Alpe wegen der von diesem angesprochenen Vogtei über die Klostergüter bei Grafenstein zu Unterbergen. Der Abt zahlte dem Siegfried de Alpe sogleich acht Mark Denare, der Herzog zwei Mark. Dagegen verzichtete Sigfried in Gegenwart aller seiner Erben und mit deren Einwilligung auf die erwähnte Vogtei. Weil aber Sigfried angab, die genannte Vog-

tei von dem Herrn Heinrich von Truchsen zu Lehen erhalten zu haben, so verzichtete auch dieser über die Aufforderung Sigfried's auf seine Rechte bezüglich jener Vogtei.

Sigille des Herzogs und des Heinrich von Truchsen.

Zeugen: Liutoldus scriba noster. plebanus de Chrich. Wechardus de Charlesperch. Vlricus de Truchsen. Chuno de Vriberch. Gundakarus de Vrowenstein. Bernhardus de Tanne. Schwarzmannus de Volchenmarcht. Heinricus de Valchensteine. Liupoldus de Ratensteine. Werenherus et Wolchardus. Fridericus. Vlricus de Rechperch. Weriandus de Traberch. Berengerus de Traberch. Fridericus de s. Thoma milites. Johannes Infirmus. Johannes Leonhardus. Gerlochus. Marchwardus Burgenses de Volchenmarch.

A. s. h. a. gratie M. CC. XLV. Indict. III. Et ego Berchtoldus interfui, qui et feliciter haec conscripsi. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive).

MLXIV. Um 1245. Jacobus de Zoboi und seine Frau Hedwig opfern einen mansus im Orte iauwernich (Jauernig), welcher jährlich eine Mark rentet, super altare perpetue virginis in Victoria mit dem Vorbehalte des Fruchtgenusses der Hälfte des Mansus, nämlich einer halben March. — Nach dem Tode des einen oder anderen Ehetheils fällt der ganze Mansus dem Kloster zu, da die Geschenkgeber in die Fraternität aufgenommen wurden, und für sie, sowie für jeden aus dem Convente die Exequien werden gefeiert werden.

Würde Jakob von Zoboi oder Jemand aus seinen Erben den Mansus wieder besitzen wollen, so soll dem Kloster mit dessen Beirathe ein anderer Mansus von gleichem Werthe gegeben werden.

Zeugen: Herbrandus Abbas victoriensis. Ywanus prior und der ganze Convent. Ego Jacobus liepardus de clagenwart, et alii quam plures.

Sigille sind angezeigt: das des Abtes, dann das des Ausstellers Jakob de Zoboi. Die Umschrift des letzteren Siegels lautet dahin: Jacobi Militis de VREIBG†.

Ohne Datum. (Aus dem Viktringer Originale.)

MLXV. Um 1245. Abt Herbrand von Viktring gibt mit Einwilligung des Celerarius und der übrigen Klosterbrüder dem Hospital ein Grundstück zwischen dem Walde und dem Wasser (Werther See?) bis an die Wiese für 20 Mark mit dem Vorbehalte, dass, wenn der Con-

vent das Grundstück wieder zurücknehmen wollte, derselbe die 20 Mark an das Hospital zurückzugeben habe.

Ohne Datum. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtvereines. Auf der Kehrseite ist die Urkunde geschrieben, welche Herzog Bernhard im Jahre 1236 zu Gunsten des Hospitales ausstellte.

MLXVI. 1245. Erzbischof Eberhard kauft von Hermann von Kranichsberg, Hartmann von Schönberg und Hartnid von Ramenstein das Schloss Reissberg sammt Zugehör um 500 Mark Silber. (Aus einem zu Friesach befindlichen handschriftlichen Verzeichnisse der nach Erzbischof Arno dem Erzstifte Salzburg gegebenen Güter p. 54.)

MLXVII. 1245. Herzog Bernhard von Kärnten setzt fest die Theilung der Knaben (pueri), welche aus der Ehe zwischen Bernhard dictus Salp, einem Ministerialen der Gurker Kirche und Richza, der Tochter des Heinrich von Vreundesheim, eines Ministerialen des Herzogs geschlossen wurde, hervorgehen würden. — omnes pueros —, decernimus equaliter dividere cum ecclesia memorata, ita quod pars dimidia eorumdem puerorum cedat ipsi ecclesie, reliqua uero nobis, hoc indicantes — quod utriusque possesiones tam in pheodis quam proprietatibus siue sint in potestate prefate ecclesie, siue in nostra, debeant equaliter dividi inter pueros eorundum. Si autem unus tantum puer ab ipsis fuerit procreatus vel forte unus tantum supervixerit, ille nobis vel in nostram vel in ipsius ecclesie pro volunlate et libitu potestatem, ipsis pueris inter nos et ecclesiam praehabitam bipartitis ordine supradicto, de impari autem judicio idem fiet.

Zeugen: Wichardus et Heinricus fratres de Carlsperg. Chunr. Jacob, Gotfridus, Castellani de Vriberch. Heinricus dapifer de Chreich. Reinherus pincerna de Osterwitz. Pernhardus de Grednik. Reinberg de Aichelberg. Engelbertus de Strasburch. Arnoldus de Nideke. Et Ego Berchtoldus scriptor presentis.

A. s. h. a. d. M°. CC°. XLV. Indict. III. (Eichhorn's Copie ein Gurker Apographum.)

MLXVIII. 1245. Erzbischof Eberhart von Salzburg, welcher vom Papste Gregor IX. die Befugniss erhalten hatte, einigen Prälaten seiner Diöcese die Pontificalien zu verleihen, gibt dem Abte Otto von Milstat und den Nachfolgern desselben in Berücksichtigung der guten Klosterzucht in Milstat und weil dieses zu den älteren und vorzüglichen Klöstern der erzbischöflichen Diöcese gehört, das jus Infulae,

[illegible]ficalis, nec non [illegible] et [illegible] adjectis etiam [illegible] m etiam Chrysmate et [illegible] cum ceteris Pontificalibus [illegible] concessis.

Fernere plenariam potestatem reconciliandi Ecclesiam et Coemeteria caeteraque Pontificalia officia peragendi praeter [illegible] quae [illegible] exigunt unctionem. (Notiz des [illegible] Superiors [illegible].)

MLXIX. 7. März 1246. Hertnidus de Petovia und [illegible]us de Hochenwanch, welche vermöge der [illegible] dem Swiker von Holenburg erblich nachfolgten, geben [illegible] Vi[illegible]censi zehn Mark Renten in den nachfolgenden Weilern und Mansen samt den Leuten: In Lidolach fünf Mansen, in Zwischen-[illegible] [illegible] [illegible]sen, in Görtschach fünf Mansen. Die Vergabung geschah ohne Vorbehalt eines Vogteirechtes. Fünf Marken dieser Renten sollen zum Ankaufe von Fischen oder sonstigen Lebensmitteln für den Tag der Himmelfahrt Christi, die anderen fünf Marken für einen Jahrtag verwendet werden. Würden die abgetretenen Mansen den angegebenen Zins nicht [illegible]ern, so wollen die Verleiher andere zur Ergänzung geben und zwar [illegible]tenfrei. Endlich entsagen sie dem Vogteirechte im Weiler [illegible].

Sigille sind angezeigt: das des Herzogs von Kärnten, das der Urkundenaussteller, und anderer damals Gegenwärtiger.

Zeugen: Heramannus abbas de Ossiaco, Ortolphus prepositus [illegible] Solio. Wolfgangus plebanus de Capella. Henricus de Truchsen [illegible]ricus de Truchsen. Fridericus de [illegible]. Heinricus de [illegible]auenstein. Rudolfus de Stadekke. [illegible] de [illegible] [illegible]rg. Gundaker et Swikerus de Frawenstein. [illegible] de [illegible] [illegible]inricus de Towcheim. Chunradus de [illegible]. [illegible] de [illegible] [illegible]alfingus de Gurnitz. Fridericus de [illegible] [illegible] de [illegible] [illegible]rt. Albertus de Werdenburg. [illegible] de [illegible] et [illegible] [illegible] [illegible]rtus et Heinricus et a. q. p.

Acta sunt hec coram [illegible] [illegible] [illegible]nas martii. (Viktringer Copialbuch [illegible] [illegible] p. [illegible])

MLXX. 23. März 1246. [illegible] de [illegible], welcher [illegible] [illegible]alzburger Erzbischofe wegen eines [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]r und nun wieder die [illegible] erhielt, [illegible] [illegible] [illegible]auftragt, zur Genugthuung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]inf Mark zu geben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]zutreten. Zu diesem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Abte Herbrand fünf fertones erhalten hatte, einen Mansus in der villa Diuplach und zwar ohne Vorbehalt eines Vogteirechtes.

Sigill des Urkundenausstellers. Im Wappenschilde ein Greif.

Zeugen: Dominus Herbrandus Abbas. Arnoldus prior. Fridericus camerarius. Dietricus de Kevrsehach. Pantaleon sacerdotes. Chuonradus de Seburch. Chunradus de Seburch. Marquardus de Grifenvelse, et filius eius Marquardus et Berengerus. Heidenricus de [illegible]. Leo de Pfaffendorf. et a. q. p.

A. s. h. a. d. i. M°. CC°. XLVI°. decimo Kal. aprilis. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXI. 2. April 1246. Papst Innocenz wiederholt das dem Cistercienserorden ertheilte, von einigen Prälaten, ordentlichen Richtern und Kirchenvorständen nicht beachtete Privilegium, dass kein Ordensmitglied ohne besonderen apostolischen Befehl von einem Bischofe oder sonst Jemanden vor eine Synode (ausser in Glaubenssachen) oder vor das geistliche Gericht gefordert oder ihre Klöster oder Klosterleute mit dem Banne, der Suspension oder dem Interdicte belegt werden können.

Datum Lugdun. Quarto Non. April. Pontificatus nostri anno tertio.

„Cum a nobis petitur“. (Aus der Confirmationsurkunde des Baseler Kirchenrathes vom 5. September 1437.)

MLXXII. 28. August 1246. Papst Innocenz IV., welchem der Cistercienser Orden nachgewiesen, dass die Mönche des genannten Ordens seit der Gründung desselben von den Kirchenprälaten ohne irgend eine Prüfung ordinirt wurden, bestimmt: ut hoc ipsum circa monachos eiusdem ordinis (eis duntaxat exceptis, in quibus fuerit notorium crimen vel enorme corporis vitium) a praelatis eisdem perpetuis temporibus observetur.

Datum Lugduni quinto Kal. Septembris. Pontificatus nostri anno quarto. (Viktringer Copie.)

MLXXIII. 10. September 1246. Papst Innocenz IV. verkündet allen Erzbischöfen, Bischöfen, Äbten, Prioren, Decanen, Archidiakonen, Pröpsten, Erzpriestern, Officialen und sonstigen Kirchenvorständen die Wiederholung des Privilegiums des Cistercienser Ordens wegen der Freiheit vom geistlichen Gericht u. s. w. (Siehe die Bulle vom 2. April 1246.)

Datum Lugduni quarto Idus Septembris. Pontificatus nostri anno quarto.

„[illegible] [illegible]". ([illegible] Urkundenbuch. I. Nr. [illegible].)

MLXXIV. 12. September 1246. Erzbischof Eberhard von Salzburg [illegible], dass Dominus Fridericus et dominus [illegible] [illegible] [illegible] das Patronatsrecht bezüglich der Pfarre St. Georgen [illegible] sin bei Lavant mit Einwilligung des Erzbischofes dem Abte von Paul in demselben Thale übergeben haben.

Zeugen: Vlricus venerabilis Electus ecclesie [illegible]. [illegible] [illegible]epositus Salzburgensis. Fridericus de Libens et [illegible] [illegible] [illegible]sie canonici. Magister Heinricus canonicus Frisacensis, [illegible] [illegible]ter. Dominus Otto de Chunigespurch. Dominus [illegible] de W[illegible]nekke. Dominus Rudolfus de Stadekke. Heinricus de [illegible]. [illegible]nus Ernestus de Stalle.

A. s. h. ab. incarn. Domini Anno MCCXLVI Indic. IV. ([illegible] [illegible]h von Gurk. Fol. 74, p. 2).

MLXXV. c. 1246. Lehenbrief des Bischofs Konrad von Freising den Herzog von Kärnten wegen des Lehens des Grafen von [illegible] [illegible]ler Mark.

H. r. t. s. Vto prepositus. Eberardus decanus Frisingensis. [illegible] [illegible]s camerarius. Chunradus pincerna. Heinricus de [illegible] [illegible] Ahdorf. Sighardus dapifer. Comes Hermannus de [illegible]; [illegible] [illegible]icus de Valkenberg. Fridericus de Waldenberch et a. q. p. [illegible] [illegible]tum. (Font. R. A. II B. 1. S. 4, Nr. IV.)

MLXXVI. 1246. Bischof Ulrich von Gurk [illegible] die [illegible] [illegible]iehung des Streites zwischen den [illegible] [illegible] und [illegible] Wald eines und dem Capitel von Gurk andern Theils wegen der [illegible]ter in Jawornie und [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]itel ab, zahlen als [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]h Gurk noch weiters [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] re. Vol. II, P. I. p. 171, Nr. 6 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Nr. 6.)

MLXXVII. 1246. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die von dem Herzoge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]lle in Pena. ([illegible] [illegible] [illegible] [illegible])

MLXXVIII. 1246. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] geben über die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] möge seines [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und dessen Kindern [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

sich und ihre Erben; nur sollen sie nicht mehr als 3 Friesacher Denare am Michaelstage zu beziehen haben. Schon der selige Vater der Urkundenaussteller Herebrand hatte mit dem gleichen Vorbehalte einen jährlich sechs solidi zahlenden Mansus (nach Gurk) gegeben. Die Renten der beiden Mansen sollen nicht zu den Tafelgütern des Propstes gehören, sondern sollen von dem Procurator des Stiftes, den die Urkundenaussteller bestimmen würden, für die Chorherren verwendet werden.

Zeugen: Volricus de Volkenmarcht prepositus et Carinthie archidiaconus. Rudolfus Chulnzare. Reimboto. Chunradus custos. Heinricus de Sironitz. Reimbertus de Celsaco, canonici gurcenses. Laici Ulricus Gieloz. Ditmarus frater ejus. Heinricus de Losia. Burchardus de Vridorf. Vlricus de Mötniz, ministeriales ecclesie. Stephanus Trutmannus. Heinricus. Berhtoldus. Engelbertus et a. q. pl.

A. s. h. a. d. M.CC.XLVI. Indict. IIII. (Eichhorn's Copie ohne Quellenangabe.) Dominus Otto de Pirche et a. q. pl.

Datum hujus apud Bettov. Idibus Septemb. a. D. M.CC.XLVI. IIII Indictione (Fontes R. A. II. Band 1, S. 1, Nr. I aus dem Original im geh. Hausarchive.)

MLXXIX. 23. October 1246. Erzbischof Eberhard gibt dem Bisthume Seckau für Zehente in Passail, Zehente im Saka- und Sulmthale.

Unter den Zeugen: Ulrich, Bischof von Lavant.

Datum apud Swannenberch. A. Dn. M.CC.XLVI. decimo Kal. Nov. (Diplom. Sacra Stiriae I, p. 318.)

MLXXX. 21. November 1246. Erzbischof Eberhard von Salzburg vergabt von seinen Mautheinkünften zu Altenhouen 3 March dem Domcapitel in Gurk und 3 March den Nonnen in Gurk.

Siegel des Otto Salzburgensis Eccl. praepositus.

Zeugen: Ulricus prepositus in Volchenmark. Bernhardus prepositus Frisacensis. Hertwicus prepositus S. Virgilii. Dominus Fridericus de Libenz canonicus Frisacensis. Sivridus et Wernherus et Heinricus canonici gurcenses. Heinricus de Silberberch. Chunradus de Sonnenberch. Chunradus de Celsaco. Ramengus qui tunc temporis erat officialis in Altenhouen. Hartnidus de Nvpingen. Ortolfus Vulpis. Richerus magister coquine. Eberhardus Marscalcus.

Datum huius in Frisaco a. D. M.CC.XLVI. XI Kal. Decembris Indictione V. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

MLXXXI. 26. November 1246. Erzbischof Eberhard verleiht dem Kloster Reitenhaslach die Pfarre Bergkirchen.

A. s. h. apud Frisacum a. d. M.CC.XLVI. VI Kal. Decembris. presentibus Domino Vlrico venerabili Episcopo Laventino. — Magistro Heinrico Notario et Scholastico Frisacensi. Magistro Bertholdo Plebano de Lunze, Dietrico, Chunrado, Capellanis et Canonicis Frisacensibus. Magistro Ulrico Scholastico de Volkenmarkhet. et a. q. p.

Datum Frisaci tempore supra dicto. (Mon. Boica VI, p. 367, Nr. X.)

MLXXXII. 1246. Hertwicus dapifer de Weisinberch überlässt dem Bischofe Ulrich von Gurk mansum unum situm in Nasym sammt dem colonus Ulricus und dessen Söhnen, wie er dieses Alles von dem Hermannus und dessen Bruder in Pilstein für 24 March erkauft hatte. Die Gewähr leistete er durch Engelrammum Putzonem et Gotschalcum de Strazburch et Heinricum de Albekke.

Zeugen: Dominus Bertholdus. Dominus Ernestus Capellani Episcopi. Dominus Engelbertus scriba Episcopi. Dominus Albertus de Landesperch. Dominus Heinricus et filius ejus de Suzenheim. Fridericus de Trachenberch. Otto et Fridericus de Landesperch.

MLXXXIII. Um 1246. Abt Herbrand in Victoria verkündet, dass Rudolph de Grauenstein für den Schaden, welchen er ecclesie Victoriensi sowohl in Zagar als in andern Orten zufügte, und welcher sich nach geringer Schätzung auf acht und dreissig Mark und dreissig Denare belief, und weil er und seine Leute von dem Banne, mit welchem sie wegen eines Brandes belegt waren, gelöset wurden, zehn Mark Denare gab, und auf das Vogteirecht verzichtete, welches er bezüglich dreier Mansen hatte, und zwar hinsichtlich eines Mansus in Suchel, eines zweiten in Froschdorf, und eines dritten in Raunach Zagor. Ausserdem versprach er noch in die Hand des Abtes, dass er die ecclesia victoriensis in keiner Beziehung beschädigen werde.

Zeugen: Ego Herbrandus Abbas victoriensis. Dyetmarus celerarius. Dyetricus quondam plebanus de Keutschach. Berhtoldus plebanus de Grabendorf. ipse Rudolfus sepe dictus de Grabenstein. Seruius puzel et Mochart. et a. q. p. Ohne Datum. (Viktringer Copialbuch IV Fol. CIV p. 2 und CV. p. 1. Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXXIV. 8. Jänner 1247. Herzog Bernhard von Kärnten veröffentlicht die vorstehende Verzichtleistung derer von Huse.

Zeugen: Gotfridus abbas de Landestrost. Vlricus prepositus de Volchenmarkt. Heinricus et Wichardus de Charlesperch. Chuno de Uriberch. Jacobus de Uriberch. Reineherus de Eichelberch. Gundakarus de Vrowenstein. Ortolfus de Osterwitz et tota nostra curia. et a. q. p.

Acta s. h. in domo predicti prepositi in sancto Vito. A. D. M°. CC°. XLVII. Indictione V. VI. Id. Januarii. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXXV. 8. Jänner 1247. Wulfing de Huse zugenannt Cubertelus und sein Sohn Wolricus verzichten auf ihren Anspruch des Vogteirechtes bezüglich zweier Mansen des Klosters Viktring in Preitenstein, an dem Ufer der Winewice. Da das Kloster wegen dieses Vogteirechtes durch die Beiden von Huse Schaden litt und sie desshalb mit häufigen Klagen anging, entschlossen sich dieselben über die Verwendung ihrer Verwandten und Freunde, des Dominus Ulricus de Volchenmarchet prepositus Karinthie archidiaconus und seiner Brüder Henricus de Silberberch et domini Weichardi de Karlsperch et aliorum auf das genannte Vogteirecht zu verzichten. In signum exemtionis gab der Abt von Viktring den Verzichtleistern eine Mark öffentlicher Münze [1]).

Sigille: des Abtes von Viktring, des Abtes von Landestrost (abgerissen), des Propstes und Archidiacons Ulrich und das des Ulrich Cubertel.

Zeugen: Die Brüder Dns. Henricus de Silberberch et Weichardus de Karlsberch. Chuno de Vriberch. Jacobus de Vriberch. Reineherus de Eichelberch. Gundakarus de Vrowenstein. Ortolfus de Osterwitz et a. q. pl.

A. s. h. in domo predicti prepositi in sancto vito. A. d. M°.CC°. XLVII°. Indictione V. VI. Idus Januarii. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXXVI. 19. Februar 1247. Vlricus dei gratia dux Carinthie et Brecislawensis verleiht monasterio Gradcensi premonstratensis ordinis Olomucensis dyocesis die Freiheit ab omni thelonii onere vel

---

[1]) In der Bestätigungsurkunde des Herzogs Bernhard wird angeführt: „Dominus Abbas predicte ecclesie in signum exemptionis eis dedit unam marcam denariorum nostre monete.

tributorum, vectigalium, collectarum aliarumque exactionum in Kyo, und den hiezu gehörigen Gütern.

Zeugen: Dominus Hartmannus abbas totusque conuentus suo ordine de Welzorat. Dominus Woytich prepositus de doboronik. Irehner camerarius noster. Dominus Rulsehke miles de Stecheniz. Dominus Gotfridus de Ramenstein dictus. Jan de Gravenberch. Hurtto filius Wezen. Jurik filius Prieblowitz. Ex parte vero abbatis et conventus Gradicensis dicti monasterii sunt hic videlicet Dominus Wittego. Dominus Cerbo et frater ipsius dominus Schastolo. dominus Zudemer. Dominus Zlawe, Vlschet villicus de Kyo, et Ottilo filius sororis eiusdem. Sepanus, et Wogelz filius euisdem Radem. Herzo qui sunt omnes de Kyo. et a. q. pl.

A. s. h. a. d. Millesimo CC. XL. VII. Indictione septima XIII Kalendas Martii. (Boczek. Cod. dipl. ep. Moraviae III, p. 67. Nr. XCIII.)

MLXXXVII. 1247. (um 19. Februar) Ulricus dux Karinthie stellt aus ein Vidimus über die Privilegien, welche dem Kloster Gradisch bei Olmütz seine Grossmutter Constantia Boemiae regina in provincia Brzedslavensi zugestand. (Wien. Jahrb. d. Lit. XXV. S. 215.)

MLXXXVIII. 28. Februar 1247. Hainricus Abbas Victoriensis verkündet, dass dna. Herburgis filia dni. Hainrici de Zwischenpergen dem Kloster mit Einwilligung aller ihrer Miterben einen mansus geschenkt habe, dass aber die Söhne der dna. Chunigundis, der Schwester der dna. Herburgis, mit ihrem Vater dnus. Amelricus das Kloster wegen jenes Mansus belästigten und demselben die Einkünfte des mansus durch ein Jahr vorenthielten. Der Abt versprach, den Ruhestörern zu Ostern eine Mark, und am Martinsfeste ebenfalls eine Mark zu geben, damit sie von jeder weiteren Beunruhigung abstehen.

Sigille: Dni. Archidiaconi Karinthie, dni. prepositi S. Virgilii et decani S. Bartholomei in Frisaco.

Astiterunt autem ut hec fieret compositio, ausser den drei obgenannten Herren weiters Magister Hainricus de Longingen, Magister Alhardus speculum civis frisacensis. fr. Albertus, fr. Wernherus, fr. Leutoldus, et a. q. pl.

A. s. h. coram dno. Electo salzpurgensi, in choro frisacensi. Anno i. D. M°.CC°.XLVII. II° K. Martii. (Original im Archiv des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MLXXXIX. 27. März 1247. Ulricus d. g. dux Carinthie dominus Carniole verzichtet auf sein Lehenrecht auf das ihm von der Frei-

singer Kirche verliehene Schloss Praunsdorf zur Bestätigung des zwischen dem Bischofe Konrad von Freising mit Rudolf und seinem Bruder von Plintenpach geschlossenen Vergleiches, und damit der Bischof den Brüdern von Plintenpach das Schloss verleihen könne. Würden aber die genannten Brüder den Vertrag nicht zuhalten, und hiefür durch die schuldige und festgesetzte Pön nicht genug thun, soll der Bischof gehalten sein, das Schloss zu zerstören.

Datum in Labaco a. d. M°.CC°.XL.VII in die beati Rudeberti. (Meichelb. hist. Frising. T. II, 2, Nr. X.)

MXC. 1. Juni 1247. Philipp Electus Salisb. verheirathet die Tochter seines Ministerialen Konrad von Goldeck, Kunigund, an den jungen Ulrich von Lichtenstein und weiset ihr 10 Pfund jährlicher Einkünfte zu. ddo. Werfen. (Wiener Jahrb. der Lit. 108, S. 186.)

MXCI. Juni 1247. Graf Konrad von Wasserburg legt zu Salzburg vor dem Altare des heil. Rupert dem Herrn Philipp Electus Salisb. seinen Lehenseid ab. (Wiener Jahrb. d. Lit. 108, S. 186.)

MXCII. 9. Juli 1247. Engelbertus de Strazburch verschenkt das jus libertatis, das er auf die Söhne des Chunegoi, Chunradus, Berchtoldus und Hermannus und auf den Sohn des Letzteren Berchtoldus hatte, der Kirche von Gurk mit Einwilligung seiner Frau Libpergis. Engelbert hatte diese Eigenleute um 16 Mark Denare gekauft.

Zeugen: Albertus de Vrowenstein, Chunradus de Tanzenberch, gurcensis ecclesie canonici. Otto de Vrowenstein. Hainricus plebanus S. Georii in Prewarn. Chuno. Jacobus. Castellani in Vriberch. Fridericus de Nedat. Gotfridus de Howenstein. Burchardus de Vriddorf. Berngerus de Tanzenberg. Oswaldus. Trautmannus. Marchwardus. Heinricus. Geroldus de Gurk. Hermannus de Glodniz. Rudolfus de Glamzach. Sighardus decimator in Eydich. Bernhardus de Motnitz. Bernhardus de Moes. et a. q. pl.

A. s. h. a. a. i. d. M.CC.XLVII. Indictione V. Julii Idus VII. In Sancto Vito foro ducis Karinthie.

MXCIII. 31. October 1247. Papst Innocenz IV. empfiehlt der Äbtissin und dem Convente des Klosters St. Georgen die Überbringerin der Bulle Diemut von Strassburg zur Aufnahme als soror et conversa.

Datum Lugduni II. Kl. Novemb. Pontificatus nostri anno Quinto (Original mit Bleibulle im Archive des kärntner. Geschichtsvereins.)

MXCIV. 3. November 1247. Gerloeus miles de Steine ministerialis preclare domine Agnetis derelicte Ducis Austrie, Meranie quondam ducis filie, übergibt dem Nonnenkloster Michelstetten für eine Geldschuld das Eigenthum von achtzehn Huben.

Agnes bestätigte die Vergabung und übergab selbe für das Kloster in die Hand ihres Oheims des Patriarchen Berthold von Aquileja.

Actum in palacio Castro de Shorphenberch. a. D. M°.CC°.XLVII. III Nonas Novembris. V. Indictionis. (Font. R. Aust. II. Bd. 1, S. 7, Nr. VII.)

MXCV. 1247. Cholo de Truchsen kauft von dem Kloster St. Paul mit Beistimmung des Abtes Hartwig die Villa Cehozen um acht Mark, und stellt als Bürgen seinen Schwager Gotfried von Marchpurch.

Sigille des Ausstellers und des Bürgen.

Zeugen: Dominus Vlricus de Marchpurch, et Dominus Vlricus. Heinricus. Levpoldus. Ortolfus. Chuonradus fratres de Cholnitz et Heinricus et Albertus Domicelli de Wilthausen. Cholo de Eberstein et Dominus Vlricus. Gotfridus. Reimbertus fratres de Kawoschau. et a. q. p.

A. s. h. a. D. M.CC.XLVII (Neugart.)

MXCVI. 1247. Ulricus filius ducis Carinthiae ac filius sororis incliti regis Boemiae schenkt dem Kloster Wellehrad die Capelle Popowitz auf dem Berge Kunnewitz bei Lundenburg. (W. Jahrbücher d. Lit. XXV, p. 215.)

Nach einer Mittheilung des Herrn Gregor Wolny vom 26. Mai 1847 ist der Urkunde das Siegel des Herzogthums Kärnten angehängt, worunter wohl das zweigetheilte Schild mit den drei Löwen und dem österreichischen Querbalken, dessen sich Ulrich vor dem Antritte des Herzogthumes Kärnten bediente, zu verstehen sein wird.

MXCVII. 1247. Herzog Bernhard von Kärnten bestätiget die Übergabe einiger Besitzungen im Lungau, die sein Vater an das Capitel von Salzburg gethan hatte. Er trat auch ab pleno jure omnes possessiones, quas in valle eadem proprietatis nomine sive feudi a Salzburgensi ecclesia habuit, jene Güter ausgenommen, welche sein Ministerial Heinrich von Vinchenstein von ihm besass.

Apud Salzburgam anno M.CC.XLVII Ind. V. (Juvavia S. 536, N. o.)

MXCVIII. 4. Jänner 1248. Wichard von Karlsberg verzichtet auf das Vogteirecht in predio, quod dicitur Radewich et duobus mansis in Delach, welches seine Eltern auf dem St. Thomasaltare coenobio

victoriensi verliehen, er aber sich wider Recht angemasst, und das Kloster beunruhiget hat. Der Urkundenaussteller verpflichtete sich, für den Nothfall und auf die Forderung des Landesfürsten die genannten Güter zu schützen.

Sigille: Dominorum meorum videlicet Bernhardi illustris ducis Karinthiae ac Volrici filii sui.

Zeugen: Dominus Heinricus abbas eiusdem loci. Dominus Gotfridus, Abbas de Landestrost. Dominus Welricus archidiaconus Karinthiae et dominus Heinricus de Silberberch fratres mei. Chuono de Friberch. Chunradus de Seebureh. Swigerus et Gundacherus fratres de Frawenstein. Fridericus et Sighardus de Chlagenfurt. Liephaldus miles. Albertus de Werdenburch et a. q. pl.

Acta s. h. M. CC. XLVIII. Indictione sexta. Pridie nonas Januarii. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MXCIX. 8. Februar 1248. Hartwig von Gazze und seine Söhne Heinrich und Ortolf schenken mit Einwilligung des Bruders des Hartwig dem Stifte in Gurk einen Bauernhof zu St. Veit bei Aquileja und einen andern zu Vorcha in Kärnten.

Datum Gurk. (Hormayer's Archiv f. Gesch. etc. 1827. Beilage Nr. 10.)

MC. 1248. 17. März. Bernhardus d. g. dux Karinthie notificat, quod Heinricus de Truchsen in presentia sua et Vlrioi filii sui est publice protestatus, quod cum ius patronatus ecclesie in Chayzach haberet a cognato ducis (nostro) Friderico Duce Austrie felicis memorie jure phevdi, ipsum jus patronatus ipsi cognato libere resignavit sub ea conditione, quod ipse cognatus ipsum jus patronatus victoriensi monasterio tradidit. Super quo et ipse cognatus dux Austrie prefato coenobio instrumentum fecit conscribi sigilli sui munimine roboratum. Praeterea ipse Heinricus dedit ipsi victoriensi monasterio ius accipiendi ligna in nemore suo Riuenz.

Sigilla: Ducis et filii sui Vlrici [1], et Heinrici de Truchsen.

Testes: Hadmarus de Shenenberch. Heinricus de Silberberch. Ortolfus de Osterwiz. Hertwicus dapifer de Chrich. Chuno de Vriberch. Jacobus de Vriberch. Gotfridus de Ramensteine. Bernhardus de Taxe.

---

[1] Die drei Löwen und der österr. Querbalken.

Chunradus de Pach, et Chunradus filius eius. Fridericus de Chazzensteine. Ditricus de Altheim. Leonhardus de Ybach, et curia ducis tota. Bertholdus canonicus Frisacensis scripsit.

Acta sunt anno . . . . . [1]) dictione VI. XVI. Kal. aprilis. apud sanctum vitum. (Ex autog. victor. M. S. Grüninger T. I.)

MCI. 1. April 1248. Bernhardus d. g. Dux Carinthiae notificat quod dominus Heinricus de Truchsen in presentia Ducis et Ulrici filij sui est publice protestatus, quod ipse monasterio victoriensi dedit ius recipiendi ligna in nemore suo Rivenz.

Sigillum Ducis, filij sui Vlrici et Heinrici de Truchsen.

Testes: Hadmarus de Schonenburch. Heinricus de Silberberg. Ortolfus de Osterwitz. Hertwicus dapifer de Creich. Chuno de Freyberch. Gotfridus de Rabinstein. Bernhardus de Tanne et curia ducis (nostra) tota. Berchtoldus Canonicus frisacensis scripsit. Acta sunt hec anno gratie M. CC. XLVIIj. Indictione sexta. Kal. April. apud Sanctum Vitum. (M. S. Gruninger T. I.)

MCII. 16. April 1248. Agnes d. g. Ducissa quondam Austrie et Stirie, Carniole Domina bestätiget auf Ansuchen des Ritters Konrad von St. Marienkirchen dem Kloster Michelstetten die von ihm gemachte Schenkung von drei Huben in Tyrnenlach bei St. Marien, welche zur Dotation der St. Thomascapelle bei dem Kloster gehören.

Sigille der Herzogin und ihres Oheims des Patriarchen Berthold von Aquileja.

Actum in Castro Strophenberch. A. D. Millesimo Ducentesimo Quadragesimo Octavo. In Cena Domini. Sexta Indictione. (Fontes R. A. II. B. 1, S. 9. Nr. IX.)

MCIII. 9. Mai 1248. Berthold Patriarch von Aquileja verleiht dem Grafen Hermann von Ortenburg auf dessen Bitte das Patronatsrecht der Pfarrkirche in Pölan und die zwei Theile des Zehends von allen

---

[1]) Im Originale ist diese Stelle durch eine Maus ausgefressen. Eine spätere Hand machte am Rande der ausgefressenen Stelle einen Ergänzungsversuch mit „dni. M . CC . XLIj°." Das Unrichtige der Zeitangabe zeigt schon der Umstand, dass H. Friedrich von Österreich, der als verstorben angegeben wird (felicis memoriae) erst im Jahre 1246 starb. Die Indictio VI zeigt das Jahr 1248 deutlich als das richtige an.

Vergleiche auch 1242 8. Juli.

Neubrüchen auf dem zum Gute Zobelsberg gehörigen Gebiete nach dem Tode seines Schwiegersohnes (generi), des edlen Konrad von Auersberg, als Lehen. Datum in castro Schorphenberc. A. D. Millesimo Ducentessimo. Quadragesimo octavo. nono die Mensis Madii. VI. Indictione. (Fontes R. A. II. 1. B, S. 9.)

MCIV. 27. Juli 1248. Heinricus dictus de Rochaz verzichtet auf die Gerichtsbarkeit und die Vogteirechte in St. Laurenzen.

Heinrich von Rohaz fügte zur Zeit seiner Fehden (gwerrarum temporis) dem Kloster St. Paul de Lavent in seinen Besitzungen ad S. Laurentium grossen Schaden und Unbilden zu, indem er widerrechtlich vorgab, dass ihm auf jenen Gütern der Blutbann zustehe. Er gesteht nun eidlich, dass weder ihm noch seinem Vater oder dessen Vorfahren ein solches Gerichts- oder Vogteirecht zustand, und zwar weder nach den väterlichen und sonstigen Familientraditionen, noch vermöge des ununterbrochenen Besitzes der Gerichtsbarkeit und Vogtei vom Ufer der kleinen Lubenz bis zum Bache Welik, von Seite des Klosters; denn zur Zeit seines Vaters habe der damalige Abt von St. Paul von dem Herzoge Leopold von Österreich durch den damaligen Herzog Heinrich von Kärnten obige Güter nebst Vogtei und Blutbann und allen Freiheiten und Nutzungen inner den obbezeichneten Grenzen verliehen erhalten, und es sei nicht zum Zeichen der Herrschaft, sondern nur zu Gunsten des Klosters beigefügt worden, dass diejenigen Personen, welche auf jenen Gütern wegen ihres Verbrechens zum Tode verurtheilt wurden, nach dem von ihrem Richter gesprochenen Endurtheile, von jenem Richter denen von Rohaz an der kleinen Lubenz als Urtheilsvollzieher ausgeliefert werden sollen, während die Sachen solcher Verbrecher ganz und gar ihrem Herrn zu verbleiben haben. Heinrich von Rohaz verzichtete in der St. Thomaskirche zu Marburg für sich, seine Kinder und Erben auf alle obigen Ansprüche und Abt Liutold erliess ihm die Dreihundert Mark Geld, zu deren Zahlung er im feierlichen Gerichte zu Marburg von dem Grafen Ulrich von Pfannberg über die von dem damaligen Abte Hartwig wegen der im Eingange erwähnten Belästigungen erhobene Klage verurtheilt wurde. Heinrich von Rohaz verpfändete für die Zuhaltung seiner Verzichtleistung sein gesammtes Eigenthum, und bestimmte, dass, wenn Jemand von den Seinigen jemals wieder das Kloster wegen jener Gerichtsbarkeit irgendwie belästigen sollte, er jene Summe zu bezahlen habe. Weiters verspricht er, dass er, sobald es sein Herr verlangen würde, seinen Feh

vor dem Landesfürsten bekennen und die Urkunde mit seinem Sigille befestigen wolle.

· Sigille des Herzogs von Kärnten, seines Sohnes und vieler anderer ehrbaren Männer.

Actum et Datum Marchpurch anno praedicto (im Eingange der Urkunde M. CC. XLVIII.) die lune post festum Jacobi sub multorum testimonio. (Original im Archive von St. Paul.)

MCV. 28. Juli 1248. Hartnid de Bettowe, Erchengerus de Landesere geben ecclesie victoriensi zum Seelenheile des Swiker quondam de Holenburch zwei Huben in Liplach, welche der Frau Wilbirgis, que nobis attinebat pleno iure et nomine proprietatis gehörten, und eine dritte Hube in Weyteinsdorf, welche dem Heinrich de Tehau gehörte.

Sigill des Hartnid von Bettowe.

Zeugen: Milites. Liutoldus de Treuna. Albertus de Werdenburch. Wolfherus de Nazenvucz. Sifridus de Aychov. Heinricus de Teusche. Guntherus de Choetmarsdorf. Ottokarus de Holenburch. Albertus de sancto Gangolfo, frater ejusdem Heintzo. Chvntzo de Holenburch. Chvntzo de Wurdohe. Liupoldus Notarius qui interfuit et scripsit et a. q. p.

Actum in Castro Holenburch. In die St. Pantaleonis anno post partum virginis Mill. CC°.XL.VIII. Indict. [fehlt.] (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereines.)

MCVI. 10. August 1248. Herr Philipp (Erwählter von Salzb.) stellt zu Friesach dem Ulrich von Lichtenstein, welchem sein Vorfahrer, Erzbischof Eberhard, 270 Mark Pfenninge schuldig geblieben, zur Zahlung drei Bürgen, welche theilweise diese Summe statt seiner bezahlen sollen: Konrad von Breitenfurt 70 Mark zu Allerheiligen, Recher von Paierdorf 100 Mark künftige Fasten, und Wulfing von Molheim ebenfalls 100 Mark zu Pfingsten, bei Strafe der Leistung in Friesach für jeden der drei, der zu zahlen säumt. (Original im Staatsarchive. Wiener Jahrbücher der Lit. 108, p. 156.)

MCVII. 1. September 1248. Philipp, Erwählter von Salzburg, bestätiget zu Friesach die durch Bischof Konrad von Freising als Patron der Kirche von Wölz verfügte Einsetzung eines gewissen Bernhard. (Wien. Jahrb. der Lit. 108, S. 156.)

MCVIII. 14. September 1248. Bernhard, Herzog von Kärnten, gibt dem Nonnenconvente in Göss Renten von drei Mark in villa Tapol,

und zwanzig Mark Denare nostre monete, um hievon Renten von zwölf Marken zu erhalten. Über diese Renten habe weder die Äbtissin, noch ein Procurator zu verfügen. Sie sollen nur für den Unterhalt der Frauen bestimmt sein, und diese sollen frei einen Procurator wählen, welcher über die Renten zum Nutzen des Conventes verfügen könne, damit von denselben in der vierzigtägigen Fasten den Frauen Feigen und Fische gereicht werden. Kein anderer Klosterbeamte soll über die Renten etwas zu schaffen haben, ausser der von den Frauen gewählte Procurator. Zur Vermehrung dieser Pfründe gab die damalige Äbtissin Chunigund von dem Gute des Klosters drei Mansen, wovon einer in Piswich, der andere in Egenowe, der dritte in Gravendorf gelegen war.

Der Herzog befreite obige Güter von allen Einhebungen durch seine Officialen und Richter, und bestimmte, dass von jedem Mansus dem Herzoge jährlich drei Hühner und dreissig Eier jure advocatie gegeben werden sollen. Der Convent versprach entgegen dem Herzoge, für das Heil des Herzoges jährlich, so lange er lebe, eine missa de beata virgine und nach seinem Tode ebenfalls für sein Seelenheil eine missa de defunctis fidelibus lesen zu lassen.

Sollten die genannten Güter zu anderen, als zur erwähnten Frauenpfründe verwendet werden, so will der Herzog sie von dort wieder in seine Gewalt reclamirt angesehen haben.

Zeugen: Vlricus prepositus de Völchenmarckt. Liutoldus plebanus de Chrich. Bertholdus frisacensis canonicus scriba noster. Wechardus et Heinricus fratres de Carlsperch. Swikerus et Gundakarus fratres de Vrowenstein. Hartwicus dapifer de Chrich. Reinherus pincerna de Osterwitz, Ortolfus de Osterwitz. Chuno, Jakobus et Gotfridus de Vriberch. Bernhardus de Stritperch. Giselbertus de Chiemburch. et a. q. p.

A. s. h. a. g. M. CC. XLVIII. Indict. VI. XVIII Kal. Octobris. (Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCIX. 20. September 1248. Philipp, Erwählter von Salzburg, übergibt dem Bischofe Ulrich von Seckau zu Pettau die Pfarre St. Georg in Stiefang. (Wien. Jahrb. d. Lit. 108, S. 157.)

MCX. 24. September 1248. Papst Innocenz IV. bestätiget die durch Philipp, den Erwählten von Salzburg, verfügte Einziehung der salzb. Lehen, welche durch den Tod des Herzogs Friedrich von Österreich waren ledig geworden, wie auch die von dem Pfalzgr

Impoto von Kreiburg heimgefallenen. Der Erzbischof soll bei Erklärung der Nichtigkeit diese Lehen nie wieder verleihen oder veräussern. (Wien. Jahrb. d. Lit. 108, S. 157.)

MCXI. 7. November 1248. Philipp, Erwählter von Salzburg, trägt allen Kirchenvorstehern mit offenem Briefe auf, den Abt und den Conventus victoriensis, deren Besitzungen, wie sie klagten, durch Räuber derartig verwüstet werden, dass das Kloster der Gefahr des Verarmens ausgesetzt sei, zu schützen, und gegen die ihnen von dem Abte und Convente angezeigten Räuber mit den geistlichen Censuren vorzugehen.

Dat. Frisaci. VII. Idus Novembris. (Wien. Jahrb. d. Lit. 108, p. 157.)

MCXII. 7. November 1248. Heinrich von Grafenstein vergab sein Gut zu Fangenstein an die St. Ruprechtskirche bei Völkermarkt. (Eichhorn's Beiträge zur alten Gesch. und Topog. Kärntens II. S. 185, Nr. IV.)

MCXIII. 13. November 1248. Ulricus filius ducis Karinthie gibt dilectissimis Fratribus videlicet Templariis residentibus in Schaeikowiz [1]) IIII praedia in Rukowitz [2]) sita.

A. e. h. Schaiekowitz anno 1248. Indict. VII. XV. Idus Novembris. (Archiv für G. G. u. s. w. 1822, Nr. 146, S. 777.)

MCXIV. 16. November 1248. Papst Innocenz IV. schreibt dem Otto, Cardinaldiakon St. Marie in via lata, apostolischen Legaten: Der König von Böhmen und der nobilis vir, Herzog von Kärnten, hätten die vorhabende Vermählung des herzoglichen Sohnes Ulrich mit der nobilis mulier A. relicta quondam ducis Austriae angezeigt. Weil Ulrich mit Agnes im dritten Grade verwandt sei, hätten der König und Herzog nicht früher zur Vermählung schreiten wollen, bis sie sich (der Dispens wegen) an den h. Stuhl gewendet hätten. Da nun der König und der Herzog vorstellten, dass diese Vermählung zur Aufhebung der Feindschaft zwischen den Eltern und den Vasallen derselben, und zum Friedensbündnisse sehr viel beitragen würde, und desshalb die Dispensation verlangt hätten, trage der Papst dem Legaten auf, vorläufig von beiden Theilen und von Anderen, wenn es dem Legaten nützlich scheinen sollte, eidlich oder in anderer geeigneter Weise die Versicherung abzunehmen, der römischen Kirche wider Friedrich quon-

---

1) Markt Czeikowitz in Mähren zwischen Auspitz und Göding.

2) Rukowitz im Brünner Kreise, eine Stunde von Kostel.

dam imperator, dessen Gönner und die Verfolger der Kirche mannhaften und dauernden Beistand zu leisten, und in der Ehrfurcht gegen die Kirche und im Glauben verharren zu wollen. Hiernach möge der Legat entweder selbst oder durch einen Andern mit päpstlicher Machtvollkommenheit dem Ulrich und der Agnes die Dispens zur Eingehung der Ehe ertheilen.

Dat. Lugduni XVI. Kalendas Decemb. Pontificatus nostri anno sexto. „Cum sicut carissimus". (Boczek Cod. Dipl. et epist. Moraviae. III. p. 101, Nr. CXXXII. ex apog. Regesto Innoc. IV. anno VI. epist. 310. in tab. Vaticanis.)

MCXV. 1248. Notiz über die Stiftung eines ewigen Lichtes bei dem Marienaltar in Gurk durch Konrad von Himmelberg.

Konrad von Himmelberg gab den Gurker Chorherren 24 Mark Denare zur Besorgung eines vor dem Marienaltare Tag und Nacht brennenden Lichtes. Da sich jedoch die Chorherren in einer Nothlage befanden, verwendeten sie das Geld für ihre Nothdurft, setzten aber fest, dass einer aus ihnen bestimmt werden sollte, zwei Mansen bei Glödnitz im Orte Mûse aus den Renten des sel. Propstes Gebhard, welche drei Mark öffentlicher Münze zahlen, nebst dem Kolon Pezmann und dessen Sohne Hermann so lange inne zu haben, bis die Chorherren, welche jenes Geld für sich verwendeten, bezahlen könnten. Die Hälfte der bezeichneten Einkünfte soll er dem Cellerarius von Gurk geben, mit der anderen Hälfte aber in obiger Art verfahren.

Zeugen: Dominus Rudolfus Gurcensis prepositus. Dominus Meingotus decanus. Dominus Rudolfus de Cholniz. Dominus Sifridus, Reimbertus, Fridericus, Heinricus Canonici reliquumque capitulum gurcense.

A. s. h. a. D. M°CC°XLVIII. Indict. V. [1]) (Eichhorn aus dem Gurker Originale).

MCXVI. 1248. H. dictus de Grauenstein verkündet: Sein Vater G. habe den Cisterciensern von Victoria 12 Mansen bei Seldenhofen für ein Gut in Österreich in Stainparz mit dem Beisatze gegeben, dass seine Erben das Gut mit vierzig Mark einlösen können. Er H. habe sich von sechs Mansen das Vogteirecht widerrechtlich angemasst und selbes einem gewissen Asanch iure feudi verliehen. Von dieser Ungerechtigkeit habe sich Abt Heinrich mit fünf Marken mittelst des

---

[1]) Soll heissen: Indict. VI.

Ch. de Seldenhoven losgelöst und H. von Gravenstein habe diesem Ch. de Seldenhoven sein oben erwähntes Einlösungsrecht abgetreten.

Zeugen: Weriandus de Traberch. Reinbertus de Seldenhoven. Albertus de Hilleke. Ulricus n (sic). Otto de Grez. Herbord de Seldenhoven, et a. q. p.

Angezeigtes Sigill des Ausstellers und Heinrici de Tragwerch consanguinei mei et domini Ottonis generi eiusdem dicti de ror.

Facta sunt hec anno Mill. CCXLVIII. (Viktringer Urkundenbuch II, Nr. 221.)

MCXVII. 1248. Giselbert, Albert, Offo und Otto Brüder von Kyeburch verzichten auf ihre Lehenrechte auf das Schloss Kyeburch mit Ausnahme der Castellanie, welche insgemein Purchrecht genannt wird, wie sie selbe auf jenem Schlosse von ihrem Herrn, dem Bischofe Heinrich von Bamberg erhalten haben, juxta consuetudinem et jus ecclesie Babenbergensis, ita ut nos et heredes nostri sive in potestate ecclesie, sive extra ejusdem hominium constituti castellanias easdem libere habeamus, honorem et servicium debitum Babenbergensi ecclesie fideliter impedentes.

Die Besitzungen, welche die vier Brüder eidlich bestätigten, verlieh ihnen der Bischof mit Ausnahme der Weiber, welche nicht zur Herrschaft des Bisthumes gehören. Alles übrige Zugehör des Schlosses übergab der Bischof in ihr Eigenthum und behielt sich besonders das palacium aus der area des seligen Grafen Albert von Bogen, des Herrn der Urkundenaussteller bevor, um selbes entweder selbst zu bewohnen, oder einem Castellane, einem Amtmanne oder wem immer nach eigenem Willen und mit Beirath der Urkundenaussteller zur Wohnung zu geben.

Die jüngeren Brüder Offo und Otto bekannten, dass sie mit der Hand ihres Herrn und Salmans, des nobilis vir, Ulrich Grafen von Sternberg der Bamberger Kirche übergeben wurden. Überdies verpflichtete sich der jüngere Otto eidlich, und mit dem Versprechen seiner Brüder, dass er binnen zwei Jahren eine ex familia ecclesie zur Frau nehmen wolle, und der Bischof versprach seinerseits, das Zustandekommen einer solchen Heirath durch seine Getreuen Dietmar von Weissenekk und Friedrich von Wolfsberch fördern lassen zu wollen. Sollte die Heirath aber nicht zu Stande kommen, so soll Otto nach Verlauf von zwei Jahren noch nicht eine Auswärtige ehelichen dürfen, sondern vorerst den Rath des Bischofes einholen und abwarten.

Erlangt er nun die Bewilligung, eine Auswärtige zu ehelichen, soll doch die Hälfte der Kinder in die Gewalt der Bamberger Kirche gelangen. Offo verpflichtete sich eidlich, dass er, wenn er keine geeignete Frau de familia ecclesie finden und eine Auswärtige ehelichen würde, die Hälfte der Kinder der Kirche verschaffen werde. Auch Albert versprach eidlich die Hälfte seiner Kinder oder die Verehelichung seines Sohnes mit einer de familia ecclesiae. Für die Erfüllung des Vorstehenden erhielten die vier Brüder fünfzig Mark, Offo und Otto aber besonders hundert und zwanzig Mark, um damit Güter zu kaufen, die ihnen von dem Bisthume verliehen würden, in der Erwartung, dass ihnen von dem Bischofe für jene fünfzig Mark fünf Mark jährliche Renten verliehen würden.

Ceterum Gerdrudis filia Offonis tradita est in manus Salmani scilicet comitis Vlrici de Sternberch quantum scilicet jus permittit.

Zeugen: Heinricus prepositus veteris capelle Ratispon. Comes Otto de Ortenburch, canonicus Babenbergensis. Otto de Porta. Fridericus de Wolfsberch. Eberhardus de griven. Ditmarus de St. Stephano et Wigandus frater suus. Frid. Goffo. Chuonradus de Voderberch et a. q. p.

Acta apud Villacum a. D. M. CC. XLVIII. septima Indictione[1]

(Eichhorn aus einem Wolfsberger Apograph.)

MCXVIII. 6. Jänner 1249. Philipp Erwählter von Salzb. bestätiget die Vergabung der villa Hermansdorf an das deutsche Ordenshaus in S. Dominico (Grosssonntag) durch den Salzb. Ministerialen Friedrich de Petovia.

Actum Reynae a. d. Millesimo ducentesimo quadragesimo nono; VIII. Idus Januarii.

In presentia Ulrici Archidiaconi juxta Thraham. Chunradi decani de Thracheberch. Magistri Heinrici Phisici. Reincheri de Eichelberg. Ottonis de Heileke. Hermani de Ramstein. (Diplom. Sacra Styriae. II. p. 211.)

MCXIX. 12. Januar 1249. Bernhard, Herzog von Kärnten, verleiht der Abtei H. Kreuz in Österreich[2]) vier Mark jährlicher Renten sitas in villa Svrwich[3]) penes sanctum Vitum forum nostrum zum Ankaufe von jährlichen sechs Saumen Öls. Der Herzog befreite diese Renten von all

---

[1]) Die Indictio VII entspricht dem Jahre 1249; im Jahre 1248 lief die Indict. VI, oder es ist die Urkunde nach dem 25. September 1248 ausgestellt, an welchem Tage die kaiserliche Indictio VII. beginnt.

[2]) Cui pre aliis monasteriis speciali affectione tenemur eo, quod idem a nostris genitoribus sit fundatum, ibique plures ex nostro genere requiescant.

[3]) Sörg.

Einhebungen durch seine Officialen oder Gerichtsboten und verzichtete auf alle Vogtei- oder andern Rechte. Der Herzog versprach weiters dem Kloster zwei Mark Renten in Mansen anzuweisen. Von diesen sechs Marken sollen sechs Saume Öl gekauft werden, um bei der Grabstätte seiner Vorfahren im Capitel ein ewiges Licht zu unterhalten. Endlich verleiht der Herzog dem Kloster die Zoll- und Mauthfreiheit für alle Lebensmittel oder sonstige Sachen, welche dasselbe durch die Herrschaft des Herzogs zum Gebrauche des Klosters führen würde.

Zeugen: Vlricus filius noster. Vlricus venerabilis prepositus de Volchenmarch. Liutoldus plebanus de Crich. Bertholdus canonicus Frisacensis scriba curie nostre. Bertholdus de Graednik. Arnoldus de Havenaerburch. Volchradus et Fridericus de Rehperch. Swarzmannus, Wernherus, Gvntherus, Heinricus castellani de Volchenmarcht, et Manco et Ortolfus castellani ibidem et Johannes iudex et Tasmannus ciuis et a. q. p.

A. s. h. a. g. M.°CC.°XLVIIII. indict. VII. pridie ydus Januarii. (Urkundenbuch des Cistercienserstiftes H. Kreuz in den Font. R. A. II. B. 11, S. 117, Nr. CX.)

MCXX. 21. Jänner 1249. Papst Innocenz IV. trägt dem Bischofe von Seckau auf, den nobilis vir senior dux Karinthie, welcher einige villas, homines, possessiones und alias res, die der verstorbene Herzog von Österreich vom Bischofe von Freisingen zu Lehen besessen hatte, und die (nach des Herzogs Tode) dem Bisthume heimgefallen waren, gewaltsam sich zueignete und besetzt hält, zur Zurückerstattung zu ermahnen, und (nöthigenfalls) wider den Herzog die Excommunication, über das Land aber das Interdict auszusprechen, ohne Gestattung einer Appellation.

Datum Lugduni XII. Kal. Februarii Pontificatus nostri anno sexto. (Meichelbeck Hist. Frising. II. P. II. p. 12. Nr. XXII.)

MCXXI. 29. Januar 1249. Vlricus d. g. Gurcensis Episcopus verkündet, dass er das Vogteirecht in Waeisenberch, welches der Herzog von Kärnten von der Gurker Kirche zu Lehen hatte, nämlich 70 modios siliginis et auene und drei Mark Friesacher Denare, von dem Grafen Her. de Ortenburch, welchem selbes der Herzog zu Lehen gegeben, eingetauscht habe, indem er dem Grafen zwei Mansen bei der Kirche in Radentin und die Vogtei über diese und die bischöflichen Zehente gab. Der Graf versprach, es bei dem Herzoge zu erwirken, dass dieser die Vogtei in Waisenberg dem Bisthume zurückgebe, und dafür jene Mansen und Zehente in Raedentein in Form einer Vogtei zu

Leben nehme, wo er dann selbe wieder dem Grafen weiter verleihen könne. Bis zum Erfolge dieser Abtretung belehnte der Graf mit der lehenbaren Vogtei in Waisenberg, den Dominus Hertwicus, bischöflichen dapifer in Waeisenberch, und den Berthold von Mötniz, welche das Lehen wieder dem Bischofe durch die Hand des Grafen für tausend Mark Denare zur Sicherung verpfändeten.

Zeugen: Comes Otto Canonicus Babenbergensis. Berhtholdus Regenwander. Albertus. Liutoldus castellani de Ortenburch. Vlricus de Sumerekke. Vlricus de Trefflich. milites. Dominus Otto de Eberstein. De familia autem nostra Hertwicus dapifer de Waeisenberch. Bertholdus de Motniz. Wikardus. Chunradus. Andreas. Fridericus de Gesiez et filii sui, Otto et Fridericus et a. q. pl.

A. s. h. a. d. Millesimo CC°.XL.VIIII. IIII°. Kal. Februarii VIII. Ind. [1] (Fontes R. A. II. 1. B. S. 12, Nr. XI.)

MCXXII. 21. März 1249. K. Wilhelm verleiht apud Nussyam den Philipp, Erwählten von Salzburg, und dessen Bruder Ulrich auf den Todesfall ihres Vaters H. Bernhard das Herzogthum Kärnten mit der besonderen Bestimmung, dass bei unbeerbtem Abgange dieses Bruders das Herzogthum ganz auf Philipp übergehen solle, ungeachtet seiner erzbischöflichen Würde.

(Böhmen's Regesten S. 12, Nr. 58 aus Kleinmayer's Nachrichten von Juvavia, S. 380. Dem vollen Inhalte nach veröffentlicht durch Chmel im 108. Bande der Wiener Jahrbücher der Literatur, S. 158. Schon Böhmer beanständet den Ausstellungsort; Chmel erklärt die Urkunde, wovon kein Original, sondern nur eine Copie in den Salzburger Kammerbüchern vorhanden ist, geradezu für unecht.)

MCXXIII. 26. April 1249. Die ungenannten Söhne des Wichard von Carlsperch verzichten auf ihre angesprochenen Rechte bezüglich des predium Redewich und zweier Mansen in Doelach.

Wichard von Charlsperg masste sich ein jus advocatie in predio Redewich et quibusdam mansis in Doelach, welches seine Voreltern dem coenobio victoriensi auf dem St. Thomasaltare gewidmet hatten, durch lange Zeit an, verzichtete aber später auf seinen Anspruch, mit dem Beisatze, dass weder ihm noch seinen Erben diesfalls ein Anspruch zustehen solle. Diese Verzichtleistung beanständeten die Söhne des Wichard von Charlsperch, erklärten sie für nichtig, massten sich

[1] Indictio VIII entspricht nicht dem J. 1249; damals lief Indict. VII.

das Eigenthum der Güter an und fügten den dort sesshaften Leuten den grössten Schaden zu. Als aber ihr Vater bald darauf starb, erfasste seine Söhne bei der Beerdigung desselben die Reue, und sie verzichteten durch Vermittlung ihrer Oheime, des Herrn Ulrich Archidiakons von Kärnten und Propstes von Völkermarkt und des Herrn Heinrich von Silberberch auf ihre Erbrechte mit dem Beisatze, dass ferner Niemand irgend ein Recht auf jene Güter sich anmassen sollte, wogegen die Mönche ihnen alles, was sie gegen sie vergangen, barmherzig nachsahen.

Sigille der obgenannten beiden Oheime.

Zeugen: Heinricus decanus Karinthie. Dietricus cellerarius de Victoria. Liutoldus plebanus de Chrich. Chvno de vrieberch. Jacobus de Zeboia. Chunradus de Seburch. Chvbertel de domo. Vlr. Herm. Nuzelinus cives de sancto vito et a. q. pl.

A. s. h. in prewarn A. D. M°. CC°. XL°. VIIII°. VI°. Kal. Maij. indict. VI.[1] (Original im Archive des Geschichtvereines in Kärnten.)

MCXXIV. 8. Mai 1249. Erneuerter Stiftsbrief des Herzogs Bernhard von Kärnten für das Cistercienserkloster Fons Sancte Marie apud Landest°st forum mit Angabe der ersten Stiftung.

Herzog Bernhard beschloss pro remedio anime nostre, nec non Jute uxoris nostre, ac Ulrici, Berenhardi, Philippi filiorum nostrorum et Margarette filie nostre, und aller seiner Erben und Vorfahren, zur Ehre Gottes und der Jungfrau Mutter St. Maria und aller Auserwählten Gottes, apud Landest°st forum nostrum in valle que Toplitz vulgariter dicitur, iuxta capellam sancti Laurentii Monasterium Cisterciensis ordinis, nominatum Fons sancte Marie ex novo construendum. Er dotirte das Kloster mit zwei hundert Mark Einkünfte, versprach selbe dem Kloster binnen fünf Jahren zu verschaffen, und verpfändete desshalb dem Kloster sein predium in Leybach derartig, dass, wenn der Herzog vor der Erwerbung jener Einkünfte sterben würde, das predium dem Kloster so lange bleiben soll, bis des Herzogs Erbe dem Kloster die fünf Mark Einkünfte zugewiesen haben würde.

Ausserdem gab der Herzog dem Kloster in villa prukelin fünfzig Mansen, apud sanctum Laurentium dreizehn Mansen, sammt Zehenten,

---

[1] Im Jahre 1249 lief die Indict. VII, nicht VI.

bei Topliz zehn Mansen und Zehente, sieben Mansen, welche Otto inclusus nebst den Zehenten besass, vier Mansen, welche Chunradus vigellator besass nebst Zehenten und Mühlen, und das angelegene Moos insgemein Crawiak genannt, ferners bei Graz vierzehn Mansen, in Crůblach drei Mansen, drei Mansen zur Unterbringung von Fischern, in Gerloch sieben Mansen, in Zernik acht Mansen, in Creylow fünfzig Mansen mit den Zehenten, in Zerowiz sieben Mansen, in Sussiz vier Mansen. Apud Reizekke neunzehn Mansen, apud Treuen zwei Mansen, apud Weichsen sieben Mansen, apud Gawerbich drei Mansen, apud sanctum Udalricum vier Mansen, in Yge zwölf Mansen. In Kärnten gab der Herzog in Wewiz vier Mansen, apud Steinpůchel zwölf Mansen.

Der Herzog nahm das Kloster mit dessen Gütern von allem Vogteirechte und von allen fremden Diensten aus, wie solche Freiheit dem Cistercienserorden vom Papste und dem Kaiser verliehen ist. Die Leute des Klosters, wo sie sich in des Herzogs Herrschaft befänden, sollen ausgenommen sein a iure nemoris et iure venationis, que Vorstrecht et Jagdrecht vulgariter appellantur. Weiters gestattet der Herzog dem Kloster das Fischweiderecht in dem Gurkflusse, so weit er die herzogl. Herrschaft durchfliesst, und das Recht Fischer zu halten.

Bezüglich der Lebensmittel, die das Kloster zu seinem Hause bringt, und bezüglich anderer Sachen gab er dem Kloster die Mauth- und Zollfreiheit, wo in den herzoglichen Städten und Ortschaften Mauthen und Zollschranken bestehen oder errichtet werden würden. Wenn die Abgeordneten des Klosters für ihre Fuhren oder sonstigen Bedürfnisse etwas kaufen oder verkaufen wollen, soll sie hieran Niemand hindern, noch sollen sie von dem Gekauften oder Verkauften einen Zoll oder eine Mauth zahlen.

Der Herzog schenkte den Wald, welcher beim Kloster lag und dem nobilis vir nomine Pris gehörte, bis an das Ufer Nychowa genannt, sowohl zur Anlage von Neubrüchen als zu anderm Nutzen für das Kloster und die Leute desselben. Er will dem Kloster so viele Renten verschaffen, damit es jährlich dreitausend Käse, sechs Saume Öl, und zwölf Saume Salz erhalten könne.

Der Herzog opferte seine neue Pflanzung Fons Sancte Marie mit allen damaligen und künftigen Besitzungen auf dem Marienaltare in Victoria, welches er nach den Satzungen des Cistercienserordens zu

Mutterstifte wählte, von welchem aus jene stets in regularibus disciplinis iuxta ordinis eius normam besorgt werden soll.

Die erste Stiftung erfolgte im Jahre M°.CC°.XXX°.IIII°. Da aber die hierüber ausgefertigte Urkunde etwas ungenau geschrieben war, der Herzog nach Ausfertigung derselben dem Kloster neue Gnaden sowohl in Erweiterung des Besitzthumes, als mit Verleihung neuer Rechte erwies, später auch sein Siegel erneuerte, so beschloss er jene Urkunde durch die gegenwärtige zu erneuern und durch die Beifügung seines Siegels zu bekräftigen.

Weiters verspricht der Herzog, die zu den oben genannten Weilern gehörigen Zehente, die er von der Kirche in Aquileja zu Lehen besass, dem Kloster zu verschaffen und trat demselben das Patronatsrecht der capella in foro predicto nostro Landest°st mit seinen Rechten in der Art ab, dass das Kloster den Gottesdienst dort durch einen Weltpriester nach Bedarf und Recht könne verrichten lassen.

Zeugen: Philippus filius noster, qui post datum primum privilegium in Salzburgensem Archiepiscopum est electus, et Ulricus filius noster senior. Ulricus prepositus de Volchenmarchet. Liutoldus plebanus de Chrich. Nobilis puer de Auersperch. Wichardus et Heinricus fratres de Charlesperch. Hertwicus dapifer de Chrich. Wilhelmus de Chrich. Gundacharus et Swikerus fratres de Vrowenstein. Chuno et Jakobus de Vriberch. Reinherus pincerna de Osterwitz. Berchtoldus de Gradnik. Vlricus et Reinherus fratres de Aichelberch. Arnoldus et Heinricus de Havenaerburch. Chunradus et Otto fratres de Hymelberch. Chunradus de Paradiss. Fridericus de Valchenberch. Gerlochus de Hertenberch. Ulricus, Heinricus et Chunradus fratres de Landest°st. Ulricus. Gotfridus de Prisekke. Meinhardus de Preitenowe. Berchtoldus de Gurkenvelde. Weriandus de Archa. Wolzlinus de Nazzenfuz. Fridericus de Vinekke. Herbordus et Meinhalmus de Awersperch. Thomas plebanus de St. Cruce. Otto plebanus de Nazzenfuz. Berchtoldus plebanus de sto. Bartholomeo. Engelbertus de Landest°st. Otto, Offo fratres de Landest°st. Otto Vranco. Heinricus, Fridericus notarii nostri. Cui facto ego Berchtoldus Frisacensis canonicus scriptor presentis interfui et testimonium perhibeo veritati.

Acta s. h. a. g. M°. CC°. XLVIIII Indictione VII. VIII Idus Maji. (Grüninger's Copie aus dem Original. Herzogliches Siegel mit dem ovalen Gegensiegel [Maria mit dem Kinde]).

MCXXV. 15. Mai 1249. Philipp der Erwählte von Salzburg agnoscirt die Rechte des Bisthumes Seckau auf die villa in Wogriasdorf und zwei andere Villae.

Unter den Zeugen: Rainherus de Aichelberch.

Actum in Reyne a. D. M.CCXLIX Idibus Maij. (Diplom. Sacra Stiriae I. p. 322. Nr. XXX.)

MCXXVI. 17. Mai 1249. Heinrich de Traberch entsagt seinem ungerechten Anspruche auf die jährliche Abgabe eines Pelzes, wesshalb er das Kloster Ossiach oftmals pfändete.

Datum apud civitatem Austriam XVII. Maij. VII. Indictionis. A. D. M.CC.XLVIIII. (Copie Eichhorn's ohne Angabe der Quelle.)

MCXXVII. 24. Juni 1249. Philipp der Erwählte von Salzburg und päpstl Legat, nimmt vor den Bischöfen von Gurk und Seckau, vor dem Abte von St. Peter, dem Propste von Berchtesgaden, den Chorherren H. und C., dem Grafen Ch. de Wazerburch, H. de Bettov, wol. de Stubenberch et magistro h. notario (nostro) seinen Domprobst Otto eidlich in seine Familiarität und Freundschaft für die ganze Lebenszeit auf, so, dass Philipp den Domprobst mit Person, Sachen und Ehren, so wie auch dessen Kirche (Stift) ohne Schaden und unverletzt erhalten, und auf die Förderung der Ehre desselben bedacht sein wolle. Streite sollen im Rechtswege oder durch gütlichen Vergleich abgethan werden. Philipp will keinen Zuträgern, wenn sie nicht Glauben verdienen, Gehör geben, und auch dann nicht für sich, sondern vor den Bischöfen von Gurk und Seckau und dem Abte von St. Peter oder vor zweien derselben vernehmen, und durch Urtheil der Genannten soll er schuldig oder schuldlos erkannt werden.

Datum hujus in Rotenmanne a. d. M.CC.XLVIIII°. VIII°. Kal. Julij VII^a. Indict. (Original im erzbisch. Consistorialarchiv von Salzburg. Eine Copie mitgetheilt von dem Consistorialsecretär Adam Doppler im Archive des Geschichtvereines für Kärnten.)

MCXXVIII. 25. Juni 1249. Hartnid von Pettau, salzburgischer Lehensvasall, gibt dem Herrn Philipp, Erwählten von Salzburg, der ihm aus gewissen Besitzungen in den Ämtern Leibnitz und Pettau (die ihm durch Erzbischof Eberhard für 1100 Mark Silber Wiener Gewichtes und 500 Mark Pfennige verpfändet waren) 250 Mark jährlicher Renten als Lehen verlieh, einen Lehensrevers über gewisse Bedingungen etc.

Actum huius apud Rotenmanne a. D. MCCXL.VIIIj°. VIj Kalendas Julii VIj Indictione. (Das Original im k. k. Hausarchive. Abdruck in den Wiener Jahrb. d. Lit. CVIII. S. 159.)

MCXXIX. 22. August 1249. Mainhard Graf von Görz caput Styrie verpfändet vermöge des von dem Kaiser auferlegten Hauptmannsamtes Hermanno nobili comiti de Ortenberch mit kaiserlicher Macht das predium Grazlup für eine Summe Geldes ut Domino nostro preclaro imperatori seruitia exhibeat grata et accepta. Mit Vorbehalt der ihm als Landeshauptmann zustehenden Vogtei über St. Lambrecht.

Datum Grazlupp 1249. XI Cal. Sept. VII. Indict. (St. Lambrechter Copie.)

MCXXX. Vor dem 22. August 1249. K. Friedrich ermächtiget den Grafen Mainhard von Görz, den er zu seinem Hauptmanne in Steier ernannte, alle Güter einzuziehen, welche der Patriarch von Aquileja und der Erwählte von Salzburg und andere Prälaten, welche die Treue gegen ihn verletzten, in Steier und Kärnten besassen, und an solche zu verpfänden, welche wieder zur Treue zurückkehren wollen.

Datum Fogie. (Böhmer S. 209, Nr. 1168.)

MCXXXI. September 1249. Philipp der Erwählte von Salzburg gibt dem Bischofe Ulrich von Seckau für einige Villen bei Rann die Besitzungen in Tulmaetz und andere, die durch den Tod des Herzoges F. von Österreich erlediget wurden.

Actum apud Frisacum. a. d. MCCXLIX [1]) . . . . . Kal. Octob. (Dipl. Sacra Stiriae I., p. 322, Nr. XXXI.)

MCXXXII. October 1249. K. Friedrich bestätiget die Verpfändung des praedium Grazlup für sechshundert Mark Silber durch den Grafen Mainhard von Görz, Hauptmann in Steier, an H. Grafen von Ortenburg.

Datum Fogie a. d. I. Millesimo Ducentessimo Quadragesimo Nono. Mense Octobris. Octaue Indictionis [2]). (Fontes R. A. II. Bd. I. S. 20, Nr. XVI.)

MCXXXIII. 6. November 1249. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass Fridericus Scriba noster de Landstras filius Gerlochi ciuis de Sancto Vito drei Mansen in Lewdnich und Gimelsdorf ecclesie Victoriensi mit Einwilligung des Herzogs und der herzoglichen Söhne ohne irgend einen Widerspruch in der Art abgetreten habe, dass, wenn

---

[1]) Sonach vor dem 1. October.

[2]) Ist die am 25. September beginnende kaiserliche Indiction.

Friedrich ohne Erben sterben sollte, das Kloster die Mansen ruhig besitzen solle.

Sigille des Herzogs und seines Sohnes Ulrich.

Zeugen: Dietricus prepositus de Oberndorf. Dietricus plebanus de Chrich, Capellanus filii nostri. Gundacharus de Frawensteine. Volkhradus de Rechperch. Vlricus Castellanus de Volchenmarch. Hermannus de Ramenstein. Chunradus filius Ottonis de Himmelberch. Albertus de Frawensteine, et insuper Heinricus Abbas totusque conuentus Victoriensis ecclesie. Ego Bertholdus canonicus Frisacensis interfui quam et scripsi.

Am Schlusse wird angemerkt, dass die Widmung zu dem Ende erfolgte, damit am Maria Himmelfahrtstage aus den Renten der Mansen dem Convente Fische, Wein und schönes Brod gereicht werde.

A. s. h. Anno gratie M°.CC°.XLVIIII° Indictione septima. Octavo Idus Novembris in ecclesia Oberndorf in Juna. (Viktringer Urkundenbuch II, Nr. 254.)

MCXXXIV. 11. December 1249. Philipp, Erwählter von Salzburg, bestätiget dem Kloster St. Peter die von dem Erzbischof Friedrich demselben gemachte Schenkung in decimis, quos Porchint vulgus appellat et in Archidiaconatu Salzp. Chiemen. Paumburgen. et Garzzen. gelegen sind.

Datum Salzburg. a. d. Mill. CC.XL. nono. III. Id. Dec. (Nov. Chron. mon. S. Petri, p. 275.)

MCXXXV. 15. December 1249. Philipp, Erwählter von Salzburg, kassirt die zwischen dem Abte Richer von St. Peter und dem Convente einer-, und dem Salzburger Domcapitel andererseits getroffene Übereinkunft, dass Erstere entweder binnen Jahresfrist das Recht zur Mitwahl des Erzbischofs erweisen, oder desselben verlustig sein sollen.

Datum apud Hellinum XVIII. Kal. Jan. anno Dni. M.CCXL. nono in presentia venerabilis fratris nostri, Domini Ulrici Seccov. Epis. (Nov. Chron. mon. S. Petri, p. 275.)

MCXXXVI. 1249. Luitpold, Abt von St. Paul in Lavent, verleiht mit Einwilligung seines Capitels jure feudali Gotfrido homini nostri cenobii propter sue fidelitatis merita einen Zehent, mit welchem sein Bruder Meinhalm vom Kloster belehnt war. Der Zehent war inner dem Orte zu beziehen, wo einst das Spital war, und welcher insgemein Leywerke genannt wird.

Weiters belehnte das Kloster den Gotfried mit den Äckern, welche sein Schwager der Magister Hellunvicus besessen. Zum Zeugniss dessen gab Gotfried dem Kloster drei Mark Denare. Nach der Übergabe des Obigen wurde dem G. auf seine Bitte noch der Zehent auf vier und einem halben Mansen von den Klostergütern bei Fremrich gegeben. Zur Bestätigung gab G. dem Kloster fünf March Friesacher Denare.

A. s. h. a. D. M.CC.XLVIIII Indict. VII.

Vor den Zeugen: Domino Thoma priore. Godefrido. Alberto. Chonrado. Heinrico. Ortolfo. Arnoldo. Wernhardo sacerdotibus et monachis. Diaconibus Ottone. Heinrico. Leonhardo. Laicis Chonrado officiale. Friderico iudice. Magistro Chonrado, carpentario. Magistro Ottone. (Original im Archive von St. Paul.)

MCXXXVII. 12. Jänner 1250. Philipp der Erwählte von Salzburg, apostolischer Legat, eximirt die Kirche Wiettingen von allen Collecten, welche bisher für den Papst, dessen Legate, Abgeordnete und den Erzbischof einzuheben üblich war, besonders im Archidiakonate von Kärnten, indem der Erzbischof selbe künftig von dem Kloster St. Peter einheben und selben auflegen will.

Unter den Zeugen: Magister Heinricus Notarius, Canonicus frisacensis. Dietmarus scriba Canonicus S. Virgilii.

Datum hujus in Salzburch a. D. M.CC.L. pridie Id. Januarii. (Chron. nov. mon. S. Petri, p. 276.)

MCXXXVIII. 10. Februar 1250. Vanstorf. Derselbe überlässt dem Bisthume Seckau die durch den Tod des Poppo von Peckach heimgefallenen Zehente und verspricht, ihm das von dem Kloster St. Lambrecht einzulösende Patronatsrecht über die Pfarre zu übergeben. (Wiener Jahrb. d. L't. CVIII, p. 160.)

MCXXXIX. 10. Februar 1250. Ebenderselbe restituirt dem Bischofe Ulrich von Seckau die Zehente in Posigl coram testibus — Hainricus de Silberberch.

Actum in Vonstorff. IV Idib. Februar. (Diplom. Stiriae I, p. 323. Siehe Wiener Jahrb. d. Lit. CVIII, p. 160.)

MCXL. 16. Februar 1250. Derselbe verleiht dem Abte Richer von St. Peter in Salzburg die Pfarre Seekirchen auf Lebensdauer.

Datum hujus in Salina a. d. M.CC.L. XIIII. Kal. Martii. VIIII. Indict. [1]). (Nov. chron. mon. S. Petri, p. 277.)

---

[1]) Im Jahre 1250 lief die Indict. VIII, nicht IX.

MCXLI. 18. März 1250. Derselbe bestätiget dem Abte Richer von St. Peter in Salzburg omnes decimas, videlicet duas partes episcopales et tertiam respicientem Sacerdotem cum sepultura et aliis juribus parochialibus, quibus capella in Wiettingen ex donacione antecessorum de consensu plebani in Guterch hactenus est gavisa.

Unter den Zeugen: Chunradus Sacerdos de Frisaco Capellanus noster. Magister Henricus notarius canonicus Frisacensis. Dietmarus Scriba canonicus S. Virgilii. Rudolfus canonicus in Traberch.

Datum hujus in Weruen. a. D. M.CC.L. XV. Kal. Aprilis. nona indictione. (Nov. chron. m. S. Petri, p. 226.)

MCXLII. 1. Mai 1250. Derselbe verleiht den Grafen Otto und Konrad von Plain alle Lehen, welche von ihrem Oheim Luitpold, Grafen von Plain, dem Erzstifte ausser den Gebirgen diesseits der Lamer und Lofer angefallen waren, dann die Vogtei über die Güter des Klosters St. Peter, die Gerichte und Vogteien über die erzbischöflichen Kammergüter und die Stadt Laufen. Die Grafen mussten kräftigen Beistand geloben und versprechen, dass immer einer von ihnen in der Nähe sei. (Wiener Jahrb. d. Lit. CVIII, S. 160).

MCXLIII. 22. Mai 1250. Graf Meinhard von Görz genehmiget und bestätiget, dass Heinrich von Gallberg seine görzerischen Lehengüter zu Stadeln bei Groskirchheim dem Kloster Admont theils geschenksweise, theils gegen 70 Veroneser Pfunde gegeben. (Muchar, Geschichte der Steiermark. IV, S. 230.)

MCXLIV. 5. August 1250. Liutold, Abt von St. Paul, bestimmt die Summe Geldes, welche der selige Abt Hartwig dem Chonrad[illegible] nobilis de Colniz geliehen hatte, auf zehn March Friesacher De[illegible] Chonrad verpfändete hiefür dem Kloster eine Hube von einer [illegible] Renten in Geusinz mit dem, dass bis zur Zahlung der Geldsumme [illegible] Kloster jährlich von der Hube eine Mark beziehen soll. Den Übersch[illegible] nimmt der Verpfänder, für den allfälligen Abgang verpfändet der Bru[illegible] des Verpfänders, Herr O. von Colniz, eine Hube in Haberlant.

Zeugen: Dominus O. de Colinez et D. Heinricus et D. Vlri[illegible] fratres, cum conventu memorato sancti Pauli.

Datum a. a. i. D. M.CC.L. mense Augusti in festo Oswaldi Re[illegible] (Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCXLIII. September 1250. In Stein. Einigung zwischen Berthold Patriarchen von Aquileja und Ulricus filius ducis Carinthiae.

1. Der Patriarch wird seiner Nichte Agnes [1]), der Frau Ulrich's, sein Recht auf die Schlösser Visselberch und Mengesburch zuweisen, wenn sie und ihr Gatte Ulrich auf das Forstrecht (iuri forestariae), und auf die, zu den Schlössern Werdenberch, Liechtemberch und Nidech gehörigen Güter und Leute der Aquilejer Kirche verzichten, und sich auch keine weitere Gerichtsbarkeit über selbe anmassen, und wenn Ulrich noch vor dem nächsten Michaelsfeste dem Patriarchen wider den Grafen Maynhard von Görz und dessen Genossen, welche wider den Patriarchen Krieg führen, Hilfe leisten würde. Bei dem Versprochenen bleibt es, wenn der Patriarch inzwischen mit dem genannten Grafen Frieden schliessen oder sterben würde.

2. Ulrich schwört entgegen in die Hand des Patriarchen, dass er für sein ganzes Leben ihm mit allen Kräften beistehen wolle gegen alle seine Feinde und Gegner, mit Ausnahme des Vaters Ulrich's, nämlich des Herzogs Bernhard von Kärnten, und des Bruders, des Erwählten Philipp von Salzburg. Ulrich wird vor dem Michaelsfeste in Friaul mit wenigstens hundert Bewaffneten eintreffen, und sich von dort und dem Dienste des Patriarchen nicht ohne dessen Genehmigung entfernen. Wenn Ulrich innerhalb der bestimmten Zeit durch ein gerechtfertigtes Hinderniss am persönlichen Erscheinen gehindert sein sollte, würde er doch auf Verlangen die zugesagte Hilfe senden.

3. Sobald Ulrich Friaul betreten haben wird, schliesst er nach dem Rathe und Willen des Patriarchen mit der Kirche von Aquileja und ihren Ministerialen einen immerwährenden Bund.

4. Der Patriarch wird dem Ulrich Hilfe leisten wider den Grafen von Görz und Alle, die Ulrich nach dem Willen des Patriarchen bekriegen würde, ausser gegen die Steierer, die Ministerialen der Kirche von Bamberg und wider Nikolaus von Lewenberch [2]). Würden der Patriarch oder Ulrich von einem Feinde, mit Ausnahme der Obgenannten, angegriffen, so werden sie sich gegenseitig Hilfe leisten.

Unter den Zeugen: Philippus electus Salzburgensis. (Bianchi im Archive für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. XXI. S. 386.)

---

[1]) Von Meran, welche Ulrich im Jahre 1248 ehelichte.

[2]) Leonburg im Gailthale Ober-Kärntens.

MCXLIV. 23. November 1250. Herzog Bernhard von Kärnten vergleicht den Streit zwischen Ulrich von Truchsen und dem Kloster St. Pauli Lavent wegen zweier Mansen in Puchelarn bei der villa Rekelach. Ulrich von Truchsen behauptete, das Kloster habe diese von ihm demselben durch längere Zeit vorenthaltenen Mansen im Tausche gegen andere Renten übergeben und geschenkt erhalten, wogegen das Kloster das Gegentheil behauptete. Der Streit wurde dahin ausgeglichen, dass Ulrich von Truchsen auf jene Mansen und alle bezüglich derselben angesprochenen Rechte verzichtete. Zur Befestigung des Vergleiches gab das Kloster dem Ulrich von Truchsen unter der Zeugenschaft des Herzogs fünf Mark.

Sigille des Herzogs und des Ulrich von Truchsen.

Zeugen: Heinricus Comes de Heunenburch. Livtoldus plebanus de Chrich, et omnes nostri capellani et notarii. Arnoldus de Havaenarburch. Ortolfus de Osterwitz. Ciselinus de Ceiselberch. Swarzmannus, Werenherus, Otto, Guntherus, Castellani de Volchenmarcht. Heinricus de Lyzelingen. Mathias de Nuzberg. Waltherus de Truchsen. Hermannus manco. Heinricus de Chlagenfurt. Moroldus de Truchsen. Hermannus Seclaer. Tolz sagittarius. Chunradus de S. Paulo officialis. Marchwardus theolonarius de Volchenmarcht. Cui tractatui ego Bertholdus frisacensis canonicus interfui qui et scripsi.

A. s. a. g. M. CC. L. Ind. VIII. In die S. Clementis. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCXLV. Um 1250 [1]). Sifridus comes de Phannenberch gibt aus Rücksicht für den Abt Liutold von St. Paul, welchen er dominus noster serenisimus et amicus nennt, den Dominis fratribus suis (Liutoldi) aus seinen Besitzungen im Lavantthale einen mansus in Puchelarn, welcher eine halbe Mark zahlt, und einen andern mansiolus bei Entersdorf, welcher jährlich vierzig Käse gibt. Die Schenkung erfolgt zum eigenen Seelenheile, und zu dem fratris nostri (Sifridi) piissime memorie comitis Ulrici und für eine alte Schuld im Betrage von zwölf Marken. Ohne Datum.

Zeugen: Ditmarus de St. Stephano. Chunradus de Michesdorf. Heinricus Edelingerius. Heinricus Egweinerus tunc temporis procuratores. Baumannus, et alii quam plures ex familia nostra. Chunradus de

---

[1]) Fontes R. A. II, 1. p. 23, No. XIX.

Huntsdorf et multi ex familia ecclesie S. Pauli. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCXLVI. 30. Jänner 1251. Berthold Patriarch von Aquileja verleiht zum Ersatze des Schadens, welchen er oder seine Leute dem Kloster Arnoldstein und dessen Leuten zufügten, dem Abte Konrad von Arnoldstein für dessen Kloster die Kirche St. Johann an der Gail (iuxta Gylam).

Zeugen: Dominus Bertholdus de Fagedis canonicus Aquilejensis. Magister Ludovicus plebanus Labacensis. Philippus capellanus. Conradus plebanus S. Viti. Paulus scriba et Canonicus civitatensis. Vdalricus canonicus Belunensis. Magister Rupertus canonicus civitatensis. Conradus notarius de Martiniaco. Wolricus plebanus de Cranburg. Heinricus de Gels. Prenulus de Fagedis. Vrandeliscus de civitate Austrie. Amalbrechtus. Beringerus et Heinricus fratres de Graz. Fridericus et Rudolfus camerarii et a. q. pl.

Datum apud Tulminum A. D. M. CC. LI die II. exeunte Januarii VIIII Indictione. (Eichhorn's Beitr. II. p. 246.)

MCXLVII. 11. Februar 1251. Bernhard Herzog von Kärnten und Ulrich sein Sohn und Erbe verkünden: Friedrich Abt von Victoria habe vor ihnen im Gerichte wider die beiden Brüder Ulrich und Hermann von Osterwitz pincernas wegen dem Kloster zugefügten, gewaltsamen und nachweisbaren Schadens von vierzig Marken angebracht. Die genannten pincernae hätten vor Gericht nichts zu ihrer Entschuldigung vorzubringen vermocht, und so haben die Urkundenaussteller zwischen den Parteien festgesetzt, dass die Brüder Ulrich und Hermann von Osterwitz als Entgelt für den Schaden von vierzig Marken auf ihre Vogtei über drei Mansen in Glandorff verzichten sollten, was auch die genannten Brüder vor Gericht thaten, ohne Rücksicht auf das Pfandrecht, welches der mit ihnen verschwägerte Kuno auf jene Vogtei zu haben beharrlich behauptete. Dieses Pfandrecht wurde ungültig erklärt.

Acta a. M°.CC°.LI. Indictione nona, mensis Februar. III. ydus.

Zeugen: Heinricus comes de Hunenburch. Vlricus venerabilis prepositus de Volkenmarkt. Lyutoldus plebanus de Chriwich. Bertoldus canonicus frisacensis notarius curie nostre. Arnoldus et Vlricus de Hauenherburch. Otto de Vinkenstein. Swicherus de Vroenstein dapifer de Chrich. fratres Vlricus et Chunradus de Hymelberch. milites Kuno de Vriberch. Jacobus de Vriberch.

dapifer Hartwicus de Chrich. Chunradus de pach. Heinricus iudex de Sancto vito. Sigloçus officialis de Vriberg. (Viktringer Urkundenbuch IV. Fol. XXIV. 2, XXV. a.)

MCXLVIII. 11. Februar 1251. Philipp der Erwählte von Salzburg sagt dem Bischofe Ulrich von Seckau zu das Patronatsrecht über die Kirche in Pyber, welches dem Kloster St. Lambrecht gehörte und Philipp von diesem einzulösen hat.

A. M. CC. LI. tertio Idus Feb. apud Vonsdorf. (Dipl. Sacra Stiriae I. p. 323.)

MCXLIX. 12. Februar 1251. Bernhard Herzog von Kärnten verkündet den Vergleich der Brüder Ulrich und Hermann von Osterwitz wegen Schadenersatzes an das Capitel von Gurk.

Die Brüder Ulrich und Hermann von Osterwitz, Ministerialen des Herzogs, fügten dem Capitel von Gurk in dessen Besitzungen häufigen Schaden zu, und verfielen über die vielen bei dem Herzoge angebrachten Klagen der Ungnade desselben und Verfolgung durch ihn, bis Ulrich, der Sohn des Herzogs, sie wieder zu Gnaden seines Vaters unter der Bedingung brachte, dass sie den Schaden, welchen sie dem Capitel oder Andern zufügten, vollständig bessern sollten. Der Herzog liess sonach den Schaden, welchen das Capitel erlitten, schätzen, und es ergab sich nach geringer Schätzung ein Schade von vierzig Mark Denare und einem Fronti, wobei nur die Schäden, welche dem Capitel innerhalb eines Jahres zugefügt wurden, berücksichtiget, die früher zugefügten aber übergangen wurden.

Hierauf wurde vertragt, dass die Brüder Ulrich und Hermann die Vogtei, welche sie in den Capitelgütern in Azzindorf und Chrewl, Padobiach und Primosniz, nämlich in vierzehn Mansen vom Herzoge zu Lehen hatten, dem Capitel für jene Summe verpfänden sollen. W[illegible] sie aber die Vogtei früher dem Chuno de Vriberch für acht Mark Denare und dessen servus Svley für zwei Marken Denare und vierzig Denare verpfändet hatten, so vermochte der Herzog das Capitel, [illegible] diese Summen an Chuno von Vriberch und Suley zu bezahlen, dass [illegible] Vogtei sowohl für jene vierzig Marken und vierzig Denare, als [illegible] für die acht Marken, und zwei Marken und vierzig Denare, somit [illegible] Ganzen für fünfzig und eine halbe Mark verpfändet sein soll. Den Brüdern Ulrich und Hermann wurde freigestellt, die Vogtei innerhalb zehn [illegible] für die fünfzig und eine halbe Mark einzulösen. Würden die genannten Brüder innerhalb zehn Jahren sterben, ohne die Vogtei eingel[illegible]

ben, so fällt dieser dem Herzoge oder seinen Erben und Nachfolgern im.

Die fünfzig und eine halbe Mark dürfen nicht theilweise, sonrn in der Gesammtheit, und nicht heimlich, sondern öffentlich in egenwart des Herzogs oder seines geeigneten Abgeordneten oder r Erben oder Nachfolger des Herzogs dem Capitel bezahlt werden, widrigens die Vogtei als eingelöst nicht angesehen werden irde.

Würde die Vogtei innerhalb zehn Jahren von den genannten Brüern nicht eingelöst werden, so soll sie dem Capitel frei und ruhig dienn, und weder die genannten Brüder von Osterwitz, noch der Herzog, ich sonst Jemand das Capitel in der Vogtei durch Forderungen von bgaben oder Diensten und durch sonstigen Zwang belästigen.

Herzog Bernhard übernimmt es, das Capitel in obiger Vogtei zu hützen und, wenn er vor dem oben festgesetzten Zeitraume sterben llte, übernimmt dessen Sohn Ulrich oder wer ihm immer nachfolgn sollte, die Beobachtung obiger Bedingungen zum Vollzug zu ingen.

Angezeigt sind die Sigille des Herzogs und seines Sohnes lrich.

Zeugen: Ulricus prepositus de Volchenmarcht. Conradus nonicus et celerarius gurcensis ecclesie. Albertus canonicus gurcens et plebanus in Globzach. Hartnidus canonicus eiusdem ecclesie. utoldus plebanus de Chreich. Bertholdus canonicus frisacensis riptor presentium. Heinricus comes de Hevnenburch. Arnoldus de avenaerburch. Ortolfus de Osterwiz. Hartwicus dapifer de hreich. Heinricus de Chreich. Chuno de Vriberch. Jacob de riberch. Permannus de Himmelberch. Vlricus de Liebenberch. Heinricus de Ciselberch. Perenhardus Topenstein. Ortlbus de Pblugarn. Siglochus officialis noster de Vriberch. Rulfus officialis de Globzach. Geroldus de Osterwiz. Leo. tfridus. Helfricus. Vlricus cives de Sancto vito et a. q. pl.

A. s. h. a. g. M. CC. LI. Indict. VIIII. II. Idus Febr. (Eichhorn's pie aus dem Gurker Originale.)

MCL. 10. April 1251. Ulrich, Bischof von Gurk, bewilliget aur seren Aufnahme Ecclesie dicte ad fontem gratie, dass Dominus inricus de Rohats von den Gütern, die er von der Gurker Kirche zu hen besitzt, vier und zwanzig Mark der genannten Kirche mit Einwil-

ligung des Bischofes schenken dürfe, eben so dürfe jeder Gurker Dienst- oder Lehensmann den vierten Theil seiner Güter jener Kirche schenken, und so auch jeder, welcher von der Gurker Kirche, oder dem Bischofe zehn Mark Renten besitze, diese der genannten Kirche geben. Sollte aber die genannte Kirche nicht fortbestehen und in Verfall kommen, so sollten die vorerwähnten Güter wieder der Gurker Kirche heimfallen.

Bischöfliches Siegel.

Zeugen: Bertholdus virogo. Waltherus. Albertus. Dietricus Castellani de Lantsperch. Bertholdus plebanus de Strazpurch. Ditricus Cresko. Ditmarus Plebanus de Redentein et a. q. pl.

A. s. h. in Lantsperch. a. d. M°.CC°.LI°.III°. Idus aprilis. Indictione VIIII^a. (Fontes R. A. II. 1. p. 25, Nr. XXI.)

MCLI. 5. Juni 1251. Sigfried von Marenberg, welcher seine bisher in seinem Besitze erhaltenen Güter an Radbert von Truxen und Sighard von Marenberg verlieh, und durch die Hand dieser zwei an seine Gattin Frau Richardis zuwies (obligavi), sagte heim die Vogteirechte, welche er von dem Kloster St. Paul erblich zu Lehen hatte.

Sigille sind angezeigt: des Sigfried von Marenberg und das des Abtes Leutold von St. Paul.

Zeugen: Liutoldus abbas S. Pauli. Dominus Cholo de Truxen. Dominus Heinricus de Greifenfels.

Datum in Marenberg a. D. M.CC.LI. die V. mensis Junii. Indictione nona. (Neugart aus dem nun nicht mehr vorhandenen Copialbuche von St. Paul, in der Klagenfurter Lycealbibliothek p. 93.)

MCLII. 9. Juni 1251. Seyfridus de Merenberch bekennt, dass er die Schlösser, nämlich das neue Schloss in Truchsen in Kärnten, und in Steier das Schloss Marenberg nebst den Vogteien auf dem Berge Remsnich und Wolfspach, widerrechtlich besessen habe, da seine Vorfahren, wie es sein Vater und andere alte Leute erzählten, diese Schlösser gewaltsam auf Besitzungen des Klosters St. Paul aufbauten. Diesemnach verzichtete Seyfried von Marenberg auf obige Schlösser und Rechte, wogegen Abt Liutold von St. Paul aus freiem Willen ihn und seine Frau Richkard mit den Schlössern und Vogteien belehnte, so, dass dieselben nach dem kinderlosen Tode der Belehnten dem Kloster St. Paul heimfallen sollen. — presens scriptum sigillo meo proprio in nomine domini mei ducis Karinthiae munimine feci corroborari

Zeugen: Swarczmannus de Volchenmarcht. Sighardus et Vlricus de Truchsen. Hermannus Manco. Perchtoldus de Sakkach, et a. q. p.

Datum et actum in Volchenmarcht a. D. M.CC.LI. Feria sexta ante octavam Pentecostes. die nono mensis Junii [1]). Indictione nona. (Copie des Johanneums bei Eichhorn. Fontes R. A. II. 1. p. 26, Nr. XXII.)

MCLIII. 16. Juni 1251. Ulricus filius Bernhardi ducis Karinthie et Dominus Karniole bekennt öffentlich, dass sein Vater Herzog Bernhard, Herzog von Kärnten, gegen alles Recht besitze und vorenthalte forum Guttenwerde, et Montem, qui Weinperch dicitur et universas villas in Marchia sitas, quarum nomina sunt haec: Zagrat, Clenonich, Chrazne, in Lokniz molendinum et mansum, Polanum majus et minus, Wrez ..... duos mansus et molendinum, Drage, Altenburch, ambo Paiersdorf, Navigium, Nabrego, Ztrug, Vreznich, et Gauri, und andere zu dem gedachten Markte und Weinberge gehörige Ortschaften und alle Orte, welche vormals Heinrich Markgraf von Istrien, Leopold Herzog von Österreich und dessen Sohn Friedrich von der Kirche in Freising als Lehen besessen, und die nach dem Tode der Beliehenen an den Bischof Konrad von Freising, und dessen Kirche heimfielen, nun aber von Ulrich's Vater, dem Verwandten des Herzogs Friedrich, gewissenlos und gewaltsam besessen werden. Ulrich verspricht, nach des Vaters Tode von den der Kirche von Freising vorenthaltenen Gütern nichts besitzen, vorenthalten oder in selben ein Recht ausüben zu wollen, sondern dass vielmehr der genannte Bischof und seine Nachfolger Alles, was Ulrich's Vater der Kirche entzogen, zurück erhalten und für immer ruhig besitzen sollen.

Zeugen: Dominus Eberhardus Werdensis praepositus. Hainricus de Vagen. Wernherus de Lok. et Wilhalmus. Chonradus Gallo. Chunradus Purchgravius de Leunz. Jacobus de Gutenberch, et Rudlinus de Pirpaumer.

Datum in Lok. a. D. M.CC.LI. Indictione X. XVI die exeunte Junio. (Meichelb. Hist. Frising. II. 2. p. 8, Nr. XV.)

MCLIV. 24. Juni 1251. Sifridus dictus de Merenberg erklärt, dass er die Güter, Besitzungen, Mansen, Wälder, womit er sein Kloster unter dem Schlosse Marenberg gründete und dotirte, frei, vollständig,

---

[1]) Der 9. Juni fällt im Jahre 1251 auf die Feria sexta in octava Pentecostes, nicht ante octavam.

ohne einen von Jemandem erhobenen Widerspruch, abgetreten, und weder sich, noch seinen Erben eine Gerichtsbarkeit, eine Vogtei oder eine sonstige Belästigung vorbehalten habe.

Unter den Zeugen: Chuno de Vinkenstein et frater suus Otto. Rupertus de Trůchsen. Rupertus de Hardekke. Ditmarus de Tymnicz. Milites quatuor. Ulricus de Hardekke. Hertwicus et gener suus Pytze.

A. s. h. a. D. M.CC.LI. in die Beati Joannis Baptistae. (Dipl. Sacra Stiriae. II. p. 324. Fontes R. A. II. 1. p. 27, Nr. XXIII.)

MCLV. 24. Juni 1251. Gisla die Witwe des Herrn Albert von Merenberch und ihr Sohn Sifrid stifteten und bauten zur Ehre Jesu Christi und der glorreichen Mutter Maria ein Kloster für Nonnen der Regel des h. Augustin und nach Institution der Predigermönche und eine Kirche auf dem Grunde unter dem Schlosse Mahrenberg mit Einwilligung ihrer Miterben.

Als solche werden aufgeführt: Anna filia mea de Stadekke. Hermannus filius filie mee de Chlam. Anna neptis mea. Chunigundis neptis mea de Emberberch. Mechtildis neptis mea de Greifenvelse. generi mei Rudolfus et Liutoldus de Stadekke.

Unter den Stiftungsgütern sind genannt: In Karinthia vero juxta Solium in Razendorf unus mansus, juxta fluvium Glane in villa Cherenpurch unum molendinum. In Pvche villa minore unus mansus. In Gomelach duo mansi. In Linte super Chrapvelde unus mansus.

Testes: viri nobiles Cholo de Saeldenhofen et frater suus Chunradus. Chuno de Vinchenstaine et frater suus Otto. Rudbertus de Truchsen dictus Busan. Otto de Brien et Rudbertus de Hardekke. Dietmarus de Timnitz. Milites quatuor. Vlricus de Hardekke. Hertwicus et gener suus Pvzo. Sighardus de Merenberch. Chunradus Swaerzel. Ernestus et Wlfingus Snovvelin et a. q. p.

A. s. h. a. d. M. CC quinquagesimo primo in die Johannis Baptiste. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive. Font. R. A. II. 1. p. 28, Nr. XXIV.)

MCLVI. 14. Sept. 1251. Rudolf Propst und der ganze Convent von Gurk geben über die Bitte des Abtes Permann von St. Lambrecht das Eigenthum des feudum Priewald dem Kloster St. Lambrecht.

A. s. h. a. D. M.CC.LI. XVIII. Cal. Octob. in capitulo gurcensi (St. Lambrechter Copie.)

MCLVII. 30. November 1251. Ulrich, Bischof von Gurk, erweiset mit Einwilligung des Capitels und der Ministerialen ecclesie Fontis gratie[1]) die Gnade, dass von den fünf Hauptlehen seiner Kirche, nämlich de Muntpareiz, Herberch, Chuneggperch, Rochatz, Lengenburch, der genannten Kirche je zwanzig Mansen gegeben werden können, wie es jedem von der bischöfl. Kirche Beliehenen, Ministerialen oder Lehensmanne freisteht, sechs Mansen nach der Kirche fontis gratie oder dem bischöfl. Capitel zu vergaben. Interveniente tamen hac condicione si memorata structura perpetua permanebit ipsa donatio durabilis et constans perseueret, sin autem qualiscunque tunc fuerit donatio talis ad nostrum conventum revertatur.

A. s. h. a. D. millesimo ducentesimo quinquagesimo primo. secundo Kalendas Decembris.

Huius rei testes sunt: Otto venerabilis abbas Milstat. Engelmarus Puzo dictus de Straspurch. Hartwicus dapifer de Weisenperch. Witmarus de Dierenstaine. Otto et Dietricus de Strazpurch dicti Viragones. Dietricus Chrezco. Eberhardus Scholasticus ecclesie gurcensis et a. q. p. (Fontes R. A. II. 1. p. 29. Nr. XXV.)

MCLVIII. 1251. Bernhard Herzog von Kärnten gibt dem Kloster sancte Marie in Newenburch pro remedio anime nostre et progenitorum nostrorum tam viventium quam defunctorum, quam et succedentium von seiner Mauth in St. Veit jährlich fünf Mark derartig, dass das Kloster diese fünf Mark aus dem Mauthgefälle so lange beziehen soll, bis der Herzog dieselben von anderen Gütern, welche ebenfalls fünf Mark Renten geben, compensirt haben würde. Die Mönche versprechen dagegen, dass über dem Grabe der Vorfahren[2]) des Herzogs bei Tag und Nacht ein Licht brennen soll.

Actum in sancto Vito. Anno gratie M.CC.L. primo Indictione VIII[3]). (M. Fischer. Merkwürdige Schicksale des Stiftes und der Stadt Klosterneuburg II. S. 211, Nr. LVII.)

MCLIX. 1251. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass Abt Liutold von St. Paul in Lavent von Konrad Scherrer, welcher eine Ministerialin des Klosters zum Weibe nahm, einen Mansus in Velach, wel-

---

[1]) Studenitz im vormaligen Cillier Kreise.

[2]) Mütterlicher, da Bernhards Mutter Agnes eine Tochter des Herzogs Heinrich I. von Österreich war. (Genealogische Tafel zu Neugart's Hist. mon. S. Pauli P. I.)

[3]) Soll heissen: Indictione IX.

cher dem Kloster eigenthümlich war, für vierzehn Marken kaufte und dass Scherrer den Mansus mit Einwilligung der Frau und der Miterben dem Abte in Gegenwart des Herzogs heimsagte.

Zeugen: Liutoldus plebanus de Chrich. Bertoldus scriptor presentis, plebanus de Rinkenberge. Swarzmannus et Wernherus de Volchenmarcht. Fridericus et Ulricus fratres de Rechperch. Heidenricus de Rechperch. Fridericus officialis de Minnenburch. Fridericus et Heinricus fratres Pluemelein dicti. Dietricus de Moechelk. Gerlochus judex de Volchenmarcht. Muraldus, Lienhardus cives de Volchenmarcht. Chunradus officialis ejusdem ecclesie. et a. q. pl.

A. s. h. a. g. M.CC.LI. Indictione VIIII. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCLX. 31. März 1252. Bischof Ulrich von Gurk notificirt, dass die Domherren von Gurk einen Mansus in Buch und einen andern in Gammelsdorf für zwei Mansen in Mitterdorf an Heinrich von Mitterndorf vertauscht haben. (Lib. Cop. Gurcens. Fol. 72, pag. 2.)

MCLXI. 14. April 1252. Propst Otto von Salzburg und der Abt von St. Peter übersenden an den Propst Ulrich von Seckau und Archidiakon, und an Otto Pfarrer zu Gratz die Urkunde des Cardinalpriesters S. Sabinae und apost. Legaten Hugo, worin er von den Gläubigen der Salzb. Diöcese eine Geldunterstützung fordert. Den Diöcesen von Seckau und Lavant waren 80 Mark Silber zugetheilt. (Muchar G. d. St. IV. S. 244 und 245.)

MCLXII. 18. April 1252. Philipp der Erwählte von Salzburg bestätiget den zwischen dem Bischofe Ulrich von Lavant und dem Abte Permann von St. Lambert wegen der Kirche in Grazlupp im Jänner 1251 zu Friesach abgeschlossenen, dazumal aber aus Nachlässigkeit nicht niedergeschriebenen Vergleich.

Datum Frisaci. M.CC.LII. XIV. Cal. Maji (Handschriftl. Geschichte von St. Lambrecht.)

Muchar setzt den Vergleich zum 19. Juli und 1. August an und unter den Zeugen den Pfarrer Berthold von St. Stephan (bei Friesach); das Datum gibt er an: Frisaci XIV. Kal. augusti. anno 1253. (Gesch. d. St. IV. p. 243.)

MCLXIII. 6. Mai 1252. Konrad und seine Töchter de Mitterdorf vergleichen sich hinsichtlich eines Mansus mit den Chorherren zu Gurk.

Als Zeugen: Hartwicus de Weissenberch. Witamarus (Dietmarus?) de Direnstein e. M. CC. LII. II. Non. Maii. (Excerpt aus Gurker Urkunden Fol. 25, 40.)

MCLXIV. 21. Juni 1252. Gregor der Erwählte von Aquileja bestätiget dem Kloster St. Paul de Lavent die Kirche St. Lorenz de Radmilach, welche auf dem Grunde und in dem Walde des Klosters erbaut und von dem Vorfahrer, Gottfried Patriarchen von Aquileja, dem Kloster zugestanden und von dessen Nachfolger bestätiget wurde.

Datum Villach. X. exeunte Junio. X. Indictione. A. D. Millo. Ducentesimo quinquagesimo. II. (Neugart's Copie.)

MCLXV. 8. Juli 1252. Philipp der Erwählte von Salzburg untersagt dem Konrad von Steinkirchen die alienationes oder infeudationes hinsichtlich der Vogtei über Sankirchen.

Datum Rastatt. VIIII. Id. Julii [1]) a. D. M. CC. LII. (Chron. nov. mon. S. Petri. p. 271.)

MCLXVI. 30. Juli (1252?) [2]). Bischof Ulrich von Sekkau theilt dem Decan P. und dem Chorherrn R. von Sekkau die Bulle des Papstes Innocenz IV. vom 21. Jänner 1249 wegen der Untersuchung wider den Herzog von Kärnten mit, und trägt ihnen auf, in seinem Namen, da er am festgesetzten Tage, am Freitage nach dem Feste S. Petri ad vincula, in Judenburg zu erscheinen verhindert sei, in der Sache vorzugehen, und das den Kirchengesetzen Entsprechende zu verfügen, wobei sich jedoch der Bischof das Endurtheil vorbehielt.

Datum in Pyber. III. Kal. Augusti. (Meichelb. H. F. II, 2. p. 12, Nr. XXII.)

MCLXVII. 4. August 1252. Konrad, Bischof von Freising, vergleicht sich mit Gerloch (von Hartenberg), einem Ministerialen Ducis Karinthiae.

Der Bischof gibt den Albertus miles . . . . und Otto den Sohn des Meinhelmi de Teura, welche von den Leuten des Bischofes aus Anlass des Streites (mit Gerloch) gefangen worden, frei, unter der vorausgegangenen Bedingung, dass Gerloch zuerst allen Anlass zum Streite und zur Feindschaft wider den Bischof und dessen Leute mittelst des Friedenskusses aufgab und dann die Zusicherung gab, bei

---

[1]) Dürfte heissen; VIII Id. Jul.

[2]) Die Chronologie ergibt sich aus dem Bann- und Interdictspruche vom 16. August 1252.

einer Strafe von zweihundert Mark Laibacher Münze sich von allen den vorzüglichen Beschwerden und Unbilden, womit er bisher die Kirche von Freising belästigte, von nun an und für alle Zukunft zu enthalten. Zur Sicherheit wegen Vermeidung aller jener Schäden, Beschwerden und Unbilden, und dessbalb, dass Gerloch nicht ferner der Feindschaft gedenken wolle, was insgemein Vre(v)ch genannt wird, gab Gerloch dem Bischofe die fidejussorische Caution von zweihundert Mark zu dem Ende, dass, wenn er oder seine Leute den Bischof oder dessen Leute ferner zu einer Beschwerde veranlassen würden und dessen durch den klaren Thatbestand oder Gerloch durch den Eid überwiesen würden, Gerloch binnen einem Monate nach geschehener Mahnung dem Bischofe oder dessen Leuten, nach Massgabe der Schätzung und der Grösse des zugefügten Schadens bei Strafe der zweihundert Mark Genugthuung leisten soll. Würde aber die Schuld so geartet und der Fall so schwer sein, dass für die Beschaffenheit und Grösse desselben der jeweilige bischöfliche Official keine genügende Genugthuung von Gerloch erhalten könnte, so soll der Fall bis zur Ankunft des Bischofes unentschieden bleiben; nach Ankunft des Bischofes soll sich aber Gerloch binnen vierzehn Tagen vor dem Bischofe stellen, und die angemessene Genugthuung leisten.

Für die zweihundert Mark verbürgten sich: Heinricus de Scharffenberch für hundert Mark, Gerlhochus de Stein für fünfzig Mark, Marchwardus de Chulmm für fünf und zwanzig Mark, und Gerlochus Ungarus für fünf und zwanzig Mark.

Weiters versprach der erwähnte G. de Hertenberch eidlich, sich vereint mit dem Bischofe bei Ulrich, dem Sohne des Herzogs Bernhard von Kärnten, bemühen zu wollen, dass mit Einwilligung Ulrich's das Schloss Hertenberch mit Leuten und Zugehör und alle Besitzungen, welche ein Eigenthum Gerloch's oder ein Lehen der Freisinger Kirche sind, der Art dem Bischofe durch die Hand der Frau des Gerloch und seiner Kinder mit der Bestätigung Ulrich's verpfändet werden, dass in dem Falle, als Gerloch oder die Seinen den Bischof oder dessen Leute zu einer Beschwerde veranlassen würden, das genannte Schloss mit den angeführten Besitzungen mit dem Beistande des erwähnten Herzogs der Kirche von Freising zustehen soll. Würde aber der Herzog diese Verpfändung nicht genehmigen, so wird Gerloch eine andere sein Vermögen nicht übersteigende Sicherstellung, wie sie der Bischof auffordern würde, bei sonstiger Strafe der zweihundert Mark leisten.

Als Entschädigung für die zugefügten Schäden gibt Gerloch von Hertenberch nach dem Schiedspruche der von dem Bischofe gewählten Schiedleute Heinrich de Scharffenberch und Heinricus Vagenarius und der von Gerloch gewählten Schiedleute, Gerloch von Stein und Marchward von Chulm vierzehn Mansen und zwar in Drog einen, in Schabelbach vier, in Harde fünf, mit der eidlichen Versicherung, dass er mit Einwilligung seines Weibes und seiner Kinder die genannten Mansen frei verschenken könne, wogegen der Bischof selbe sogleich an Gerloch, dessen Frau und Kinder als Lehen vergab.

Sigille des Bischofes, des Heinrich von Scharffenberch, des Gerloch von Hertenberch, des Gerloch von Stein und des Heinrich de Vagen.

A. s. h. a. D. M. CC. LII. II. Nonas Augusti. Indictione decima apud Lok.

Nos Ulricus filius Ducis Karinthiae subscribimus, quod conditiones praedictas per appensionem nostri Sigilli admissimus et firmamus. Datum per manum nostri Notarii Wiglini anno praenotato, Idus Augusti. (Meichelbeck Hist. Frising. II, 2. p. 10—12, Nr. XXI.)

MCLXVIII. 16. August 1252. P. Decanus und R. quondam Praepositus Secowiensis verkünden dem Propste von Oberndorf (Eberndorf im Jaunthale Kärntens) das Mandat des Bischofes Ulrich von Sekkau, ihren Vorgang wider den Herzog von Kärnten und das gefällte Excommunications- und Interdictserkenntniss.

Die erwähnten delegirten Richter sassen zur festgesetzten Zeit in Judenburg zu Gericht. Der Procurator des Bischofes von Freising wies urkundlich nach, dass der Herzog vorgeladen wurde, und die Ladung erhalten habe. Der Herzog erschien aber weder selbst, noch durch einen Procurator. Obschon die Richter nun gegen den ungehorsamen Herzog vorgehen konnten, verlegten sie doch aus Rücksicht auf den Adel und den grossen Namen des Herzogs das Gericht auf weitere fünfzehn Tage. Da aber der Herzog nach diesen fünfzehn Tagen sich weder selbst noch einen Procurator stellte, belegten die genannten Richter über die Aufforderung des Procurators des Bischofes von Freising, gerichtsordnungsmässig vorzugehen und nach eingeholtem Rathe des Bischofes von Sekkau und anderer bescheidener Männer, Bernhard den älteren Herzog von Kärnten mit der Excommunication, dessen Städte St. Veit, Völkermarkt, Klagenfurt, Landestrost mit deren Schlössern aber mit dem kirchlichen Interdicte, indem sie daselbst die Spende

der Sakramente untersagten mit Ausnahme der Beichte der Sterbenden und der Taufe der Kinder. In derselben Weise und Beschränkung wurden auch alle Ortschaften und Pfarreien, wo sich Herzog Bernhard aufhalten würde, mit dem Interdicte belegt. Dem Propste von Ebern-dorf wurde nun die Publication des Bannes und Interdictes aufgetragen. Dat. apud Judenburc anno domini Millesimo ducentesimo quinquagesimo secundo XVII. Kal. Septembris decimae Indict. [1]) (Meichelb. H. F. II. 2. p. 12. Nr. XXII.)

MCLXIX. 21. September 1252. Herzog Bernhard von Kärnten tritt dem Capitel von Salzburg ab proprietatem possessionum circa Tamswich sitarum, quas Pabo de Sachsenberg tenuit. apud Sachsenburch in die S. Matthaei Evangelistae. (Juvavia p. 536 und k. k. Hausarchiv D. C. III. 1968.)

MCLXX. 30. September 1252. Albert Graf von Tirol erneuert dem Conventus victoriensis sein Privileg vom Jahre 1217.

Testes renovationis: Otto Canonicus de Staine. Fridericus notarius noster. Vlricus de Rifenberch. Chuno de Friberch. Ortolfus de Motniz. Arnoldus de Widek. Engelbertus de Strazburch. et a. q. p.

A. s. h. a. i. d. M°.CC°.LXII°. pridie Kal. Octob. dat. apud Frisacum. (Original im Archive des kärntn. Geschichtsvereines.)

MCLXXI. 15. October 1252. Fridericus dictus de Petonia, welcher in Folge der Erbfolge Holenburg besass, übergibt dem coenobio victoriensi einen Mansus in Zwenkach. Diesen Mansus hatte der sel. Gerhard von St. Gangolf dem cenobium victoriense gegen zwanzig Mark überlassen. Seine Söhne Albert mit dem Zunamen Putschart und Heinrich, Leute des Friedrich von Pettau, brachten nun vor diesem die Beschwerde vor, dass ihr sel. Vater jenen Mansus, der ihnen erblich zufallen sollte, ohne ihr Wissen und ohne ihre Einwilligung dem Kloster gegeben habe. Sie forderten den gerichtlichen Ausspruch, die Klosterbrüder erschienen vor dem Pettauer, verglichen sich aber mit den Brüdern von St. Gangolf, indem sie ihnen ein Talent Denare öffentl. Münze gaben; die genannten Brüder aber auf ... ihre Rechte auf den Mansus in die Hand des Pettauers mit der ... verzichteten, dass dieser die väterliche und ihre Vergabung dem ...

[1]) Entspricht dem Jahre 1252. Der Gerichtstag war, wie aus dem Mandate des ... schofes Ulrich von Sekkau zu ersehen ist, auf den nächsten Freitag nach S. ... ad vincula festgesetzt, d. i. im Jahre 1252 auf den 2. August; der um 14 ... erweiterte Erscheinungstermin ist daher erst am 16. August abgelaufen gew...

ster bestätigen möge. Weiters versprachen sie auch für den Fall, als einer ihrer Brüder, Erben oder Miterben den Mansus beanspruchen, oder anzusprechen versuchen würde, sie das Kloster schadlos halten würden.

In Folge dessen übergab Friedrich von Pettau den Mansus in den freien und ruhigen Besitz des Klosters.

Sigill FRIDERICI DE BETTOWE.

Zeugen: Dns. Ortolfus prepositus de Solio. Gotfridus plebanus de Chotmarsdorf. Rudolfus de Stadekke. Liutoldus de Tråwen. Albertus de Werdenberch. Albertus de Heilekke. Albertus de Kaenesch. Sivridus de Eichowe. Wlvingus et Guntherus de Holenburc. Erpho de Chlagenfurt. Chvnradus et Hermannus fratres de Wrdoch. Otto de Engelmarsbrunne. Hardwicus et Livpoldus notarij mej et a. q. p.

Acta sunt hec in Holenburc. A. i. D. M°.CC°.LII°. Id. Octobris indictione IX [1]). (Original im Archive des kärntn. Geschichtsvereins.)

MCLXXII. 29. October 1252. Hainricus dictus de Wolfsperch vertauscht auf Verwendung des Hartwicus dapifer de Chereich, und des Ortolfus de Osterwitz zwei Mansen in Lazenberge für zwei andere apud S. Wilbaldum an das Stift Gurk.

Als Zeuge Hainricus decanus Karinthie et plebanus de Prewarn.

A. s. h. a. i. d. M.CC.LII. Indict. XI. IIII. Kal. Nov. (Auszug aus Gurker Urkunden, Fol. 25 und 39.)

MCLXXIII. 7. November 1252. Ulricus dei gratia heres Ducatus Carinthie, et Dominus Carniole thut Victoriensi ecclesie cisterciensis ordinis die Gnade, quod grangyas eius in Newenhafen videlicet in Pokhsruckke in Karniola constitutas und alle ihre damaligen und künftigen Besitzungen in seiner Herrschaft von allen seinen ihm entweder vermöge der Gerichtsbarkeit, oder der Gewohnheit oder in was immer für einer Weise zustehenden Ansprüchen frei sein sollen, so, dass weder sein Richter, officiarius, taxator, preco oder ein sonstiger seiner Beamten auf den Besitzungen der genannten Kirche etwas zu verfügen habe, excepto quod fures et alii morte dampnati qui inter homines ipsius ecclesie fuerint deprehensi, nudi et sine dampno et iactura ipsius ecclesie ad nostrum iudicium assignentur. Schliesslich sichert er dem Kloster den Schutz seier Besitzungen zu.

---

[1]) Soll heissen: Indictione X.

Zeugen: Comes Ulricus de Steureberch. Heinricus et Ulricus fratres Comites de Heuneberch. Heinricus de Silberberch. Hartwicus dapifer de Kreich. Sifridus de Marenberch. Otto de Vin-kensteine. Arnoldus de Havenerburch. Vlricus de Havener-burch. Wilhelmus de Minchendorf. Nicolaus de Reutenberch. Jacobus et Gebhardus de Tutenberch et a. q. p.

Cui contractui ego Berchtoldus Frisacensis canonicus interfui quem et scripsi.

A. s. h. a. g. M.CC.LII. Indictione X. VII. Idus Novembris. (Vikt. Urkundenb. II, Nr. 498.)

MCLXXIV. 10. November 1252. Albert Graf von Tyrol gibt mit Einwilligung seines Schwiegersohnes, Meinhard Grafen von Görz, con-ventui ecclesie Victoriensis Cisterciensis ordinis in Carinthia, von seinem Gute in Verge tres opiliones qui Sweige vulgariter appellantur, von welchen Schwaigen der Convent jährlich neunhundert Käse erhalten kann.

Sigille Albert's und Meinhard's.

Zeugen: Vlricus de Reifenberch. Arnoldus et Gotfridus de Ny-dekke. Otto sacerdos canonicus de Staine. Frater Ortolfus et frater Cholo de Dominorum Theutonicorum et a. q. p.

A. s. h. anno domini M.CC.LII. Indictione X. pridie in festum martini.

Frisaci me in captivitate domini Salzpurgensis Electi constituto [1].

MCLXXV. 21. December 1252. Bruno Bischof von Brixen, Albert Graf von Tyrol, Eberhard Graf von Chirchperch, Friedrich und Berard Brüder von Wangen, und Ulrich von Tuuers bezeugen, dem Herrn Erwählten von Salzburg eidlich zugesichert zu haben, dass sie nicht über Luenz hinausgehen, es sei denn, dass sie für dreihundert an den Erwählten zu zahlende Mark Silber Sicherheit geleistet, oder dafür die Schlösser Stain und Joun als Pfand dem genannten Erwählten angewiesen hätten.

---

[1] Hierdurch bestätigt sich die Erzählung des Ables Johann von Viktring in Böhmer Fontes rerum germ. I. p. 285. Anno domini M CC . LII Philippus electus Salz-purgensis, audiens Albertum comitem goricie ad dampnum ecclesie cum [illegible] advenisse, repentino ei occurrit impetu, et celeri congressione facta captivavit, quia ut dicit Vegetius: In rebus bellicis celeritas amplius [illegible] desse quam virtus. Captum autem ad castrum Frisacum cens[illegible] dum usque ad tempus congrui placiti destinavit.

Datum in Gemvende XII. Kal. Jan. anno Dni. Mill. CC.LII. (Archiv für Geschichte u. s. w. 1827, S. 560.)

MCLXXVI. 22. December 1252. Mainhard Graf von Görz schenkt seine Güter in Nokel von dem Flusse Coker bis zum Salzberg in Reinburg sammt Zugehör, Lehen und Leuten, mit Ausnahme des Konrad von Retersberg, Mainhard von Goriach und der Vogtei in Veldes — dem Grafen Hermann von Ortenburg in's Eigenthum, wenn Graf Mainhard die Güter in Rals, die er für die Lösung seines Vaters dem Erzbischof von Salzburg für vierhundert Mark Silber verpfändete, und die, wenn die Einlösung nicht erfolgen würde, der Salzburger Kirche zufallen sollen, im festgesetzten Zeitpunkte nicht einlösen würde.

Millstat XI. Cal. Januarii. (Apostelen. I. F. 117.)

MCLXXVII. 26. December 1252. Albrecht Graf von Tyrol verpfändet an Philipp den Erwählten von Salzburg sein Schloss Lint, welches er von der Salzburger Kirche zu Lehen hatte, und was er dort eigenthümlich besass, für vierhundert Mark Silber, seine Besitzungen bei Caetsche für dreihundert Mark, und seine Besitzungen bei Tymnitz für hundert Mark Silber der Art, dass, wenn die vorerwähnten achthundert Mark nicht bis zum nächsten Palmfeste dem Erwählten Philipp oder dessen Nachfolger bezahlt sein würden, das Schloss mit allem Zugehöre der Salzburger Kirche heimfallen, die erwähnten eigenthümlichen Besitzungen in das Eigenthum derselben übergehen sollten. Weiters versprach der Graf eidlich, das Schloss Lint und die übrigen von Salzburg zu Lehen erhaltenen Besitzungen der genannten Kirche nicht zu veräussern, und sicherte mit Einverständniss seiner Erben zu, dass die vorgenannten Lehen nach seinem Tode der Salzburger Kirche heimfallen sollen.

Datum in Gmunde VII. Kal. Januarii a. D. M.CC.LII. (Hormayer's Archiv für Süd-Deutschland II, S. 264.)

MCLXXVIII. 1252. Ulrich Propst von Völkermarkt vergleicht den Streit zwischen dem abgetretenen Abt Herrmann von Ossiach und dem neugewählten Berthold.

Als Zeugen: Fr. Michael Quardianus Fratrum Domus de Villaco. Dominus Heinricus decanus Carinthiae. Fr. Poppo. (Annus Milles. mon. Ossiac., p. 69.)

MCLXXIX. 1252. Hainricus Babenbergensis Ep. erlässt dem Abte Liutold von St. Paul in Lavent und dem dortigen Convente mutam

in burgo Villaci in ferendis victualibus et cunctis utensilibus suis, que proprie cellarium et cameram fratrum contingunt.

Zeugen: Cunradus prepositus in Griventhal, Dietmarus de Wizeneke.

Datum in Grieven anno M.CC.LII. (Aus der Confirmationsurkunde des Bischofes Berthold vom 26. Mai 1264.)

MCLXXX. 9. Jänner 1253. Ulrich und Hugo von Reifenberg weisen auf die Bitte ihres Herrn, des Albert Grafen von Tyrol, und mit Einwilligung und durch die Hand ihres Herrn, des M(ainhard) Grafen von Görz, fünfzig Mark von ihren Renten infra Clusam et apud Newenburch et Moelopruke dem Philipp, Erwählten von Salzburg, und der Kirche desselben zur Ergänzung der zum Schlosse Luenz gehörigen und dem Erwählten Philipp zugewiesenen Renten an. Die Zuweisung erfolgte unter denselben Bedingungen, wie die Zuweisung der Schlösser Luenz und Traburch sammt Zugehör.

Datum Luenz a. d. Mill. CC.L. tertio. V. Idus Januarii. (Hormayer's Archiv für Geschichte u. s. w. 1827, S. 560.)

MCLXXXI. 4. Februar 1253. Ulrik dei gratia Ducis Karinthie filius gleicht den Streit aus zwischen dem Dominus Gundacharus de Frawenstain und seinen Söhnen Albert und Amelric eines und den fratribus de Victoria andern Theils wegen eines von dem Vater Ulrich's diesen gegebenen Almosens. Dieses Almosen bestand in zehn Mansen in Cuptendorf et Hundrensdorf et Wolframsdorf, und wurde von dem Herzoge Bernhard dem Kloster gegeben ad pitenciam eisdem per quadragesimam annis singulis faciendam. Die Frauensteiner behaupteten ein erbliches Vogteirecht auf die genannten Güter zu haben, wogegen Ulrich's Vater dieser Behauptung widersprach. Ulrich liess sich die Streitsache abtreten, und glich selbe dahin aus, dass das Kloster die auf das Almosen schon erhaltenen zehn Ochsen und noch ein Talent von den Frauensteinern behalten, dagegen letzteren fünf Mark Denare geben und sofort die gewidmeten Güter ruhig besitzen soll.

Sigill Ulrich's mit dem zweigetheilten Schilde.

A. s. h. A. D. M.CC.LIII. pridie Nonas Februarii. apud sanctum vitum.

Zeugen: Vlricus Archidiaconus prepositus de Volchenmarchet. Heinricus de Silberberch. Reinherus de Aichelberch. Bertoldus gredniker. Liutoldus notarius, plebanus de Krich. Berchtoldus canonicus Vrisacensis et Chunradus de pirpoum notarij. Hertwi-

cus dapifer de Krich. Chuno de Vriberch. Jacobus de Vriberch. Heinricus cisel senior. Ortolfus de Osterwitz et alii quam plures clerici et laicj.

MCLXXXII. 17. Februar 1253. Bernhard, Herzog von Kärnten, erweiset ecclesie Sancte Marie in Victoria die Gnade, dass die fünfzehn Denare, welche das Kloster von den fünf und zwanzig unten angeführten Huben dem Herzog ratione iudicii jährlich abgeben musste, nachgelassen wurden, die Kirchenleute, welche auf jenen Mansen sassen, von der herzoglichen Gerichtsgewalt und Gerichtsbarkeit ausgenommen sein, daher auch die herzoglichen Richter, Officialen, Boten nichts zu schaffen haben sollen, excepto quod si quis ex eisdem hominibus iuditium mortis promeruerit accinctus cingulo sicut vulgariter solet dici, rebus ipsius dicte ecclesie remanentibus, ad iuditium assignent.

Die Mansen oder eube sind bei St. Stephan im Kraphelt, unter dem Berge drei Mansen, in Capella zwei Mansen, in Mulbach bei der Glan acht Mansen, in Glandorf zwei und ein halber Mansus, bei Holzgraz bei St. Michael sieben und ein halber Mansus, in Arbendorf iuxta Solium duo mansi.

Sigille des Herzogs und seines Sohnes Ulrich.

Zeugen: Vlricus prepositus de Volchenmarcht. Livtoldus plebanus de Chrich. Berchtoldus canonicus frisacensis. Chunradus de pirpoum notarii curie nostre. Ortolfus de Osterwitz. Hertwicus dapifer de Chrich. Chv̊no et Jacob de Vriberch. Otto de Steinpv̊chel. Heinricus de Ceiselberch. Swarzmanus de Volchenmarcht et curia nostra tota.

A. s. h. a. g. M°.CC°.LIII.°. Indictione XII [1]. XIII. Kal. Marcii. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCLXXXIII. 12. März 1253. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet den Vergleich zwischen Friedrich Gösse de Griven und Vlricus de Truchsen wegen zehn Mansen in valle Gravenbach und dem Zehente von jenen Gütern.

Fridericus Gösse de Griven, ein Ministerial des Bischofes von Bamberg, kaufte zehn Mansen in valle Gravenbach, in welchen Vlricus, der herzogliche Official de Dyetsch gesessen, dann den

[1] Im Jahre 1253 lief die Indictio XI.

Zehent von jenen Gütern, welcher jährlich acht und zwanzig Modios abgab, von den Söhnen des Gotfried von Truchsen, eines Ministerialen des Herzoges. Als nach dem Tode der Verkäufer der überlebende Bruder Ulrich de Truchsen gegen Gosso mit Erbansprüchen bezüglich jener Güter auftrat, gab dieser jenem fünf und dreissig Mark Denare mit folgender Verabredung: Ulrich von Truchsen verzichtet zu Gunsten Gosso's auf die vorerwähnten zehn Mansen sammt Zugehör, damit selbe von der Bamberger Kirche lehensweise verliehen werden können. Eben so soll er den Zehent, welchen Ulrich's Voraltern von der Salzburger Kirche lehensweise inne hatten, zur Verleihung an Gosso heimsagen. Ulrich von Truchsen verpflichtete sich, diese Verleihung von dem Erwählten von Salzburg zu erwirken. Wegen der Belehnung durch die Kirche von Bamberg wollte sich Gosso selbst verwenden. Würden dem Ulrich von Truchsen seine eben versprochenen Bemühungen nicht gelingen, so sollen sowohl die Mansen, als der Zehent für die hundert fünfzig Mark Silber, für welche die einen wie die andern dem Gosso mit Genehmigung des Erzbischofes Eberhard von Salzburg und des Bischofes Eckbert von Bamberg durch die Söhne des Gotfried von Truchsen verpfändet waren, verpfändet bleiben. Unter den zehn Mansen befanden sich zwei, welche die Söhne des Sifrid von der Alpe von Ulrich und seinen Brüdern zu Lehen hatten. Sie sollen, wenn die Belehnten einwilligen, dem Gosso eingeantwortet werden.

Siegel des Ulrich von Truchsen.

Zeugen: Comes Heinricus de Heunberch. Ortolfus de Osterwitz. Hertwicus dapifer de Chreig. Bertholdus de Grednik et a. q. pl.

Cui negotio ego Bertholdus frisacensis canonicus interfui quod et scripsi.

A. s. h. a. g. M. CC. LIII. Indictione XI. quarto Idus Marcii. (Eichhorn's Abschrift aus dem Wolfsberger Copialbuche.)

MCLXXXIV. 26. März 1253. Papst Innocenz IV. trägt den Pröpsten von St. Barthelme in Friesach und Eberndorf, Salzburger und Aquilejer Diöcese, dann dem Archidiacon von Kärnten, Salzburger Diöcese, auf die Untersuchung und Entscheidung über die Beschwerde des Abtes und Conventes de Victoria wider die nobiles viri Henricus de Rogasch, Otto de Vinkenstein und Vlricus de Turxen und einige andere Laien Aquilegensium et Salzburgensium civitatum et diœces., welche ad eorum (abbatis et conventus) grangiam de Vict hostiliter accedentes quibusdam animalibus exinde in predam abducti

ac bladum et alia bona inventa ibidem secum nequiter asportando grangiam eandem ausu sacrilego incendio deuastarunt et alias super decimis, terris, possessionibus et rebus aliis iniuriantes.

Bemerkenswerth ist die Bestimmung: proviso ne in terram dictorum Nobilium excommunicationis vel interdicti sententiam proferatis, nisi super hoc a nobis mandatum conceperitis speciale.

Datum Perusii VII. Kl. Aprilis Pontificatus nostri anno decimo.

Anhangende Bleibulle. Innocentius P. P. IIII. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtvereines.)

MCLXXXV. 1. April 1253. Herzog Bernhard von Kärnten vergleicht den Streit zwischen seinen Schenken Ulrich und Hermann, Brüdern von Osterwitz, und der ecclesia victoriensis. Die genannten Osterwitzer behaupteten die Vogtei in dreien Mansen, wovon zwei bei Glandorf und einer in Aiche gelegen waren, wogegen das Kloster die dem Cistercienserorden durch päpstliche und kaiserliche Privilegien zugestandene Freiheit von aller Vogtei einwendete. Nach langem Streite erschienen beide Partheien vor dem Herzoge zum Rechtsspruche. Dieser glich den Streit zwischen dem Kloster und seinen obgenannten Ministerialen so aus: Ulrich und Hermann von Osterwitz verzichteten auf die angesprochenen Vogtei- und sonstigen Rechte bezüglich jener Güter und versprachen, das Kloster ferner nicht zu belästigen; dieses gab jenen dagegen nach dem Schiedspruche des Herzogs sieben Mark Denare.

Sigille des Herzoges, des Ulrich Propstes von Volchenmarcht und Archidiacons von Kärnten, und des Ulrich von Osterwiz.

Zeugen: Idem Ulricus pps. de Volch. Livtoldus plebanus de Chrich. Bertholdus canonicus frisacensis. Chunradus de pirpovm, notarij nostri. Arnoldus de Hawenaerberch. Ortolfus de Osterwiz. Chvno de Vriberch. Heinricus Ceysel. Loshardus de Grifenberch. Hertnidus de sco. Michahele. Siglochus officialis de Chrich. Hermannus, Johannes, Vlricus cives de sancto vito.

A. s. h. a. g. M°. CC°. LIII°. Indictione XI. Kal. aprilis. Apud sanctum Vitum.

MCLXXXVI. 10. April 1253. Otto der Propst, Friedrich der Dechant und das ganze Capitel von Salzburg bestätigen dem Abte Liutold von St. Paul das Patronatsrecht zur Kirche St. Georg unter dem Stein im Lavantthale. Lewtoldus abbas S. Pauli in valle Laventina sendete seinen Mitbruder Gerhard an das Capitel von Salzburg und liess die Urkunde der Salzburger Ministerialen (amicorum nostrorum) Friderici et Hertnidi

fratrum de Pettovia, worin die Schenkung des erwähnten Patronatsrechtes und anderer Rechte enthalten war, vorlegen, und die Bestätigung der Schenkung und Besiegelung des Briefes begehren. Demgemäss erfolgte die Bestätigung der Schenkung der Brüder de Betovia und der Confirmation des Erzbischofes Eberhard.

Datum Salzburg a. D. M. CC. LIII, quarto Idus Aprill. (Apographum im Archive von St. Paul.)

MCLXXXVII. 22. April 1253. Rudolfus, Cholo et Reimbertus fratres de Rase verkünden den Vergleich mit Philipp, dem Erwählten von Salzburg, dem Herrn des Cholo und Reimbert von Rase.

Cholo und Reimbert, die Brüder von Rase (Roseck) verwirkten die Gnade ihres Herrn Philipp, des Erwählten von Salzburg [1], durch ihre Schuld, und erlangten selbe nur gegen die folgenden von ihrem dritten in der Urkunde zuerst genannten, und daher wahrscheinlich ältesten Bruder Rudolf zugestandenen Bedingungen und Verpflichtungen. Vor Allem traten die Brüder Rudolf, Cholo und Reimbert von Rase das Eigenthumsrecht auf ihr Schloss Lewenburch sammt Zugehör ihrem genannten Herrn und der Kirche von Salzburg ab, erhielten jedoch das Schloss nebst Zugehör von jenem lehenrechtsweise zurück. Sie verpflichteten sich aber, gegen ihren genannten Herrn und seine Nachfolger für immer die Rücksicht zu haben, dass, wie oft er oder einer seiner Nachfolger mit Wenigen oder Vielen in das Schloss kommen wollte, ihm solches nicht verschlossen sein, sondern so oft er selbes und gegen wen immer benöthigen würde, offen gehalten werden soll. Würde das Eigenthum des Schlosses Lewenburch und dessen Zugehör von irgend Jemandem angesprochen, so wollen sie den genannten Herrn und die Kirche von Salzburg gegen jeden diesfälligen Anspruch vertheidigen.

Weiters verpflichteten sich die Brüder von Rase, ihrem genannten Herrn von nun an und weiters von dem nächsten Michaelisfeste an durch zwei Jahre ausser dem Lande gegen Baiern, Friaul und über die Lienzer Klause hinaus mit zehn geharnischten Streitrossen zu dienen, innerhalb des Landes aber bis an den Dürrenberg, den Murfluss, die Lienzer Klause, das Canalthal und die sonstigen Landgrenzen, und weiters noch bis an den Pirpaumerwald mit zehn geharnischten Streitrossen und dreissig Bewaffneten wie oft

[1]) Des letzten Spanheimer's, Sohnes des Herzogs Bernhard und Bruders des Herzogs Ulrich, des letzten Herzogs aus dem Geschlechte von Spanheim-Lavant.

gegen wen immer Hilfe zu leisten. Sollten innerhalb des erwähnten Zeitraumes die zugesagten Dienste und Hilfen nicht benöthigt und die Brüder von Rase hierzu nicht aufgefordert worden sein, so sollen sie die versprochenen Dienste und Hilfen mit den zehn Streitrossen und den dreissig Bewaffneten durch den weitern Termin von zwei Jahren leisten. Überdies versprachen sie, allen Leuten ihres Herrn wegen der Schäden, die selbe durch sie oder durch die Ihrigen erlitten hätten, binnen vierzehn Tagen, nachdem sie hiezu aufgefordert und so weit die Schäden von rechtlichen Männern erwiesen und von den Beschädigten beschworen worden seien, Genugthuung zu leisten.

Die Brüder von Rase versprachen ferner, künftig weder selbst noch durch die Ihrigen auf der Strasse oder anderswo die Reisenden oder Andere durch eine Mauth, einen Zoll oder durch (aufgenöthigtes) Geleite an Person oder Sachen zu belästigen und weder von dem Schlosse Lewenburch aus, noch aus ihren anderen Schlössern Föderaun, Glaneck, Roseck oder den allfällig neu erbauten Schlössern oder solchen fremden Schlössern, auf denen sie sich befinden, irgend welche Vorüberziehende zu beleidigen. Sollte dennoch Jemand von jenen Schlössern aus belästiget worden sein, so soll dieses binnen fünfzehn Tagen gebessert werden.

Damit das Versprechen richtig zugehalten werde, stellten die Brüder von Rase ihrem Herrn und der Kirche von Salzburg Bürgen für sechshundert Marken solcher Denare, von welchen eine Mark Silber neun Solidi (Schillinge) gelte. Jeder Bürge übernimmt die Haftung für den Geldbetrag, welcher ihm in seiner Urkunde zugewiesen sei. Ausserdem wurden noch sechzig Mark Renten aus dem Eigenthume der Brüder von Rase für jene sechshundert Mark verpfändet und diese Pfandschaft, so wie die obige Bürgschaft soll von nun an bis zum nächsten Michaelsfeste und dann weiter durch sechs Jahre geltend sein. Würde innerhalb dieses Zeitraumes irgend etwas gegen die erwähnte Versprechung gehandelt und dieses binnen vierzehn Tagen nicht gebessert, so sollen die 60 Mark Renten in das Eigenthum der Salzburger Kirche übergehen und die gestellten Bürgen nichts desto weniger verpflichtet sein, entweder dem genannten Herrn oder seinem Nachfolger die sechshundert Mark zu bezahlen oder auf dessen Verlangen in was immer für einem ihm beliebigen Orte sich zur Haft wahrer Bürgen zu stellen und sich von dort nicht früher zu entfernen, bis nicht die 600 Mark bezahlt sein würden. Dieselbe Haftung der

gestellten Bürgen hätte auch dann statt, wenn die Brüder von Rase den versprochenen Schutz gegen fremde Ansprüche nicht leisten würden oder könnten; die Bürgschaft dauerte jedoch nur für den bedungenen sechsjährigen Zeitraum.

Als Bürgen erklärten sich Otto von Traberch für 100 Mark Denare, Ulrich von Lichtenstein für fünfzig Mark, Cvbertel de Castro für fünfzig Mark, Ortolf von Osterwitz für fünfzig Mark, Ulrich von Havenerburg für fünfzig Mark, Reimbert von Saeldenheim für fünfzig Mark, Chewzlin von Paradiss für fünfzig Mark, Albert von Werdenburch für zwanzig Mark, Ulrich von Trewen für zwanzig Mark, Offo von Teifenbach für fünfundzwanzig Mark, Otto von Chienburch für fünfzig Mark und Cholo von Saeldenheim für sechzig Mark und fünfundzwanzig Mark.

Schliesslich verpflichteten sich die Brüder von Rase eidlich, ihrem genannten Herrn und dessen Nachfolgern mit allen ihren Schlössern treu, ohne Hinterlist und Betrug, so lange sie leben, dienen zu wollen. Zur Sicherstellung verpfändeten sie dreissig Mark Renten von dreihundert Mark Silbers mit der Bestimmung, dass für den Fall, als sie von den versprochenen Diensten abweichend befunden oder gegen ihren Herrn Hinterlist oder Betrug üben würden, diesem die dreissig Mark Renten ipso facto zufallen sollten, sie aber nichts destoweniger als eidbrüchig und ehrlos die verpfändeten dreihundert Mark zu bezahlen schuldig wären. Mit Erneuerung der Gewährleistung gegen fremde Ansprüche wurden die Verpflichtungen auch auf die Erben ausgedehnt.

Das urkundliche Actum lautet: Apud Frisacum Anno domini millesimo CC.Lj. decimo Kalendas Maij.

MCLXXXVIII. 23. Juni 1253. Wolrich, Propst von Völkermarkt und Archidiacon von Kärnten, bezeuget, dass er die Huben, welche sein Grossvater der Kirche zu Tiegring gegeben hatte, derselben wieder entzogen, aber wieder sammt dem Vogteirechte zurückgestellt habe.

Zeugen: Heinrich Decan von Kärnten und Pleban von Projern. Reinher Priester in Mossburg. Heinrich von Moosburg. Gerold, Rudolph Ministerialen der Gurker Kirche. (Auszüge aus Gurker Urkunden. Fol. 16. 8.)

MCLXXXIX. 20. August 1253. Abt Permann von St. Lambrecht verkündet, dass er mit Einwilligung des Conventes über die Bitte der Confratres des Herrn Rudolph Propstes von Gurk, der Mitbrüder desselben und des Propstes Ulrich von Völkermarkt dem Pertoldus bar

gensis S. Viti zwei Mansen sub monte (Unter-Bergen bei Projern), welche ein halbes Talent gesetzlicher Münze geben und als Zehent vierzig Denare zahlen, ad jus quod vulgo Freydienst dicitur, für so lange, als Perthold selbe durch gebührende Dienste verdienen würde, verleihe.

A. s. h. in domo S. Lamberti in presentia Venerabilium in Christo Chunradi videlicet Cellerarii Gurcensis et Heinrici Decani de Karinthia confratris nostri a. a. i. Dni. 1253. Ind. 9 [1]), 13. Cal. Sept. (Handschriftliche Geschichte von St. Lambrecht in den Handschriften des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCXC. 23. August 1253. H. d. Truchsen und sein Sohn Otto verleihen ihrem Camerarius Reimboto und den Kindern desselben, ihrer Schwester Gerbirg und deren Söhnen die curia que vocatur Blescitz.

Zeugen: Dominus Chuenradus Bavarus. Dns. Weriandus de Traberch. Fridericus de Freyach et a. q. pl.

Actum in Riuentz. Anno Millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio. decimo Kal. Septris. (Viktringer Urkundenbuch I, Nr. 314.)

MCXCI. 23. October 1253. Papst Innocenz IV. schreibt dem Abte und Convente von St. Paul in Lavent über ihre Beschwerde, quod nonnulli asserentes se ab apostolica sede vel legatis ipsius recepisse mandatum, ut ecclesiis illarum partium possint certas summas pecuniae nomine procurationis imponere ac recipere ab eisdem, huius modi pecunias a — monasterio — exigant et retorqueant, quamquam copiam mandati, cuius pretextu hoc faciant, nolint requisiti aliquatenus exhibere — dass das Kloster zu keiner in solcher Art geforderten Zahlung verhalten sein soll, wenn nicht früher eine Copie der betreffenden Vollmacht ausgefolgt werden würde.

Datum Lateran. X. Kal. Novemb. Pontificatus nostri anno decimo. „Ex tenore". (Original im Archive zu St. Paul.)

MCXCII. 10. November 1253. Herzog Bernhard von Kärnten vergibt mit Einwilligung und Beistimmung seiner Söhne Philipp des Erwählten von Salzburg und seines Erben Ulrich der Kirche S. Mariae in Victoria, besonders aber dem dortigen Armenspitale terras et silvas, que protenduntur a monte qui dicitur paruus Levuel, usque

[1]) Im Jahre 1253 lief die Indictio XI. nicht IX.

in Ripam que Sapotniz uulgariter appellatur, et a decursu ripe q
dicitur Vôrolach, usque trans lacum qui positus est in monte a
defluit Sapotniz dicta Ripa ac et totam planitiem supra monte
omni latere dicti lacus, et omnia alia ibidem adiacentia. Wenn
geschenkte Landstrich zur Zeit des Todes des Herzoges bereits
tivirt sein und Früchte bringen würde, so soll aus diesen Früchte
Jahrtage dem Convente jährlich ein Mahl von Weizenbrod, Fisc
Wein und anderen guten Sachen, wie sie der jeweilige Spitalmei
sich verschaffen kann, gereicht werden, der Rest aber dem Hosp
verbleiben.

Das Siegel des Herzogs abgerissen.

Zeugen: Vlricus prepositus de Volchenmarcht. Livtoldus
banus de Chrich. Berchtoldus canonicus frisacensis. Chvn
de pirpovm notarii curie nostre. Heinricus de Silberberch. C
et Jacobus de Vriberch. Fridericus, Sighardus, Chvnradus
Chlagenfvrt. Sifridus de Eichowe. Otto Chergel. Martinus Sch
ciues de Chlagenfvrt et a. q. p.

Acta sunt hec a. d. M°.CC°.LIIj°. Indict. XI°. IIII°. idus Novem
(Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCXCIII. 16. December 1253. Waltherus de Landesperch,
Ministerial des Bischofes Ulrich von Gurk, überlässt dem dorti
Chorherrenstifte einen Mansus zu Snait und einen in Fiustritz.

Zeugen: Perchtoldus plebanus in Strazburch. Hainricus
Micheldorf. Heinricus de Seburch. Capellani venerabilis Ep.
gurcensis. Engelbertus et Dietmarus dictus Rechsscho not
eiusdem episcopi. Hartwicus dapifer de Waisenberch. Albert
Dietricus. Fridericus. Otto. Hainricus. Castellani de Landesp
Berchtoldus de novo castro. Heinricus de Helfenberch.

A. s. h. a. d. MCCLIII. XVII. Kal. Januarii. Indict. XI. (Gu
Copialbuch. Fol. 67.)

MCXCIV. 26. December 1253. Gmunden. Albrecht Graf
Tyrol und Mainhard Graf von Görz schenken dem Erzstifte Sal
die Schlösser Traberg [1]) und Vriwgen und verzichten auf das Sc
Mittersill. (Archiv f. G. u. Geog. 1827. Beil. 10.)

MCXCV. Nach 1253. H. plebanus de prewar quondam
decanus zeigt dem Dn. Ph. d. g. electo Salzburgensi a. s. l. an

[1]) Oberdrauburg.

Rechtsspruch in dem Streite zwischen dem Kloster Viktring und dem Decimator Rainer von Maria Saal.

Der Erwählte von Salzburg delegirte zur Untersuchung und Entscheidung in obiger Rechtssache den Archidiacon von Kärnten V. und den obgenannten Pfarrer von Projern mit der gewöhnlichen Formel, dass, wenn der eine der delegirten Richter nicht anwesend sein könnte, der andere nichts desto minder in der Sache vorzugehen habe. Da nun der Archidiacon propter periculosum terre statum der Verhandlung nicht beiwohnen konnte und daher seine Vollmacht dem Pfarrer abtrat, so nahm dieser am festgesetzten Tage den Vorsitz in dem Gerichte in foro Klagenfurt ante ecclesiam. Der Abt brachte vor, dass der Zehentner Rainer in seinem Zehentbezirke die Früchte gesammelt und weggeführt habe, obschon das Kloster selbe vom Anbeginne frei besessen habe. Der Zehentner suchte die Klage durch Läugnen zu entkräften und bot diessfalls seinen Eid an. Dagegen erbot sich der Abt, den Widerspruch des Zehentners durch die Eide einer grossen Zahl von Zeugen zu entkräften, und auch die Zuständigkeit der Zehente innerhalb der Marktgrenze nach geistlichem und Marktrechte darzuthun. Der Abt wurde per comunem sententiam diffinitorum astancium zur Beweisführung zugelassen. Gegen diesen Spruch appellirte der Zehentner und suchte sich in solcher Weise dem Gerichte zu entziehen. Da jedoch der Abt und der Convent auf dem Rechtsspruche beharrten, so wurde durch neuen Spruch erkannt, dass der Zehentner wider Recht appellirt und sich dem Gerichte ohne Nachweis eines Unrechtes entzogen habe, und dass daher der Abt und der Convent in den vorigen Besitz wieder einzusetzen und alles Entzogene, wo oder bei wem sich selbes befinden möge, zurückzustellen sei, dass die Bürgen ledig seien, und dass das Kloster auf einen neuen Anspruch des Zehentners keine Rede und Antwort zu geben habe.

Ohne Datum. (Vikt. Copialbuch.)

MCXCVI. 10. Februar 1254. Chunradus de Himmelberch und seine Gattin Gerbirgis vergaben an die Kirche zu Gurk XXXII March Denare.

Zeugen: Chunradus decanus. Chun. celerarius. Fridericus de Celsaco. Heinricus de Sironiz canonici.

Actum M.CCLIIII. IIII Id. Febr. (Auszug aus Gurker Urkunden.)

MCXCVII. 2. März 1254. Bernhard, Herzog von Kärnten, erneuert mit Einstimmung seines Sohnes Ulrich die Schenkung seines seligen

Bruders, des Herzoges Ulrich, womit dieser dem Kloster St. Paul in Lavant, wo die Asche seiner Voreltern und die anderer Voreltern Bernhard's ruht, zwanzig Mansen, und zwar acht in Pühel am Laibach-flusse und zwölf iuxta ripam Schevze schenkte, gegen welche aber, nachdem Bernhard zum Herzogthume gekommen und die Schenkung bestätiget hatte, seine Officialen neue Rechte geltend machten und neue Anforderungen stellten. Schliesslich ertheilte der Herzog dem Kloster hinsichtlich dieser Güter die gleiche Immunität, wie er sie dem Kloster Viktring mit der Urkunde vom 17. Februar 1232 ertheilt hatte.

Die Sigille Bernhard's und Ulrich's sind angezeigt.

Zeugen: Dominus Babenbergensis Heinricus. Comes Hermannus de Ortenburch Otto filius eius canonicus Babenbergensis. Ulricus comes de Sterenberch. Ulricus comes de Hevnenburch. Livtoldus plebanus de Avrich. Chunradus de Pirboum. Bertoldus canonicus frisacensis. Heinricus de Silberberch. Ortolfus de Osterwiz. Hertwicus dapifer de Chrich. Chuno et Jacobus de Vriberch et a. q. p.

A. s. h. a. g. M.CC.LIIII. Indictione XII. VI. Non. Martii. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive. Fontes R. A. II. 1. p. [illegible] Nr. XXX.)

MCXCVIII. 15. März 1254. Papst Innocenz IV. trägt venerabili fratri Epo. — ensi et dilecto filio preposito de Folkemarkt auf, den Leichnam des Grafen von Tyrol, welcher nach der Klage des Bischofes von Freising wegen des dieser Kirche zugefügten Schadens [1]) excommunicirt gestorben, aber dennoch kirchlich begraben wurde, ausgraben und aus dem Todtenhofe der Christen wegschaffen zu lassen, und dessen Erbinnen, die Gräfinnen von Görz und Hirschberg [2]), zur Ersatzleistung an diė gedachte Kirche anzuhalten.

Dat. Lateran. Idus Martii pontificatus nostri anno XII. „Ex parte" (Wiener Jahrbücher der Lit. XXXIX. Anz. Blatt. S. 25. Note (*) collat. Libro Tradit. parvo rubro ubi habetur Fol. 79. A. — Böhmer Reg. 1246—1313. S. 323. Nr. 135.)

---

[1]) Der Schade wurde durch Amtleute des Grafen am Freisingischen Gute bei [illegible] geübt.

[2]) Adelheid, Gemahlin des Grafen Mainhard von Görz, und Elisabeth, die Ge[mahlin des] Grafen Gebhard von Hirschberg, beide Töchter des Grafen Albrecht III. v[on Tyrol] (Coronini Tab. cit.).

MCIC. 8. April 1254. Friedrich, Abt cenobii sancte Marie victoria nuncupati, Cisterciensis ordinis, Salzburgensis diocesis, Desiderius prior, Conradus celerarius und der ganze Convent beurkunden, dass Gertrud, die Tochter Reimbert's von Murek und Witwe des Rudolf von Rus, zwei Mansen in Zwenkach, wovon den einen Rudolf, den andern Joseph bebaut, einen Mansus in Dobelsdorf und einen andern in Cetolich, wovon den einen Richer, den andern Ulrich bebaut, zu dem Ende vergabt habe, damit zum Andenken ihres Vaters Reimbert, ihrer Mutter Elisabeth, ihres Gatten Rudolf und ihrer Tochter Gisla, welche bereits in Gott ruhen, am 7. Juli ein Jahrtag mit Darreichung von Weizenbrod, Eiern, Fischen grandiorique vini mensura an den Convent gefeiert, und nach dem Tode der Stifterin auch sie besonders eingeschlossen werde.

A. s. h. a. i. d. Millesimo Ducentesimo Quingentesimo [1]) quarto. indictione duodecima sexto Idus Aprilis gubernante venerabili Archielecto Phylippo Salzburgensem ecclesiam sub ducibus Karinthie preclaris Bernhardo et Vlrico. (Original im Archive des Geschichtsvereins für Kärnten.)

MCC. 15. Mai 1254. Papst Innocenz IV. trägt dem Bischofe von Sekkau und dem Erwählten von Gurk [2]) auf die Untersuchung und Entscheidung über die Beschwerde des Propstes und Capitels von Sekkau hinsichtlich der von Hugo von Pernek, Wigand von Maessenberch und anderen Laien der Salzburger und Sekkauer Diöcese erlittenen Unbilden.

Datum Asissii Idibus Maij Pontificatus nostri anno undecimo. (Dipl. sacra Styriae. I. p. 214 und 215, Nr. LXVI.)

MCCI. 31. Mai 1254. Vlricus d. g. dux Karinthie et dominus Carniole verkündet, quod cum dilectus ministerialis (noster) Ortolfus de Osterwitz beate memorie ageret in extremis, tale inter alia condidit testamentum. Da der Testator die capella in Strevnberch [3]), eine Filiale der Kirche von Prewarn [4]), durch ungerechte Erpressungen und Dienste viele Jahre hindurch kränkte, entsagte er allen Vogtei-, Herren- oder sonstigen Rechten auf die Dos der genannten Capelle,

---

[1]) Quinquagesimo.
[2]) Dietrich II.
[3]) Streunberg bei Herzendorf.
[4]) Projern bei Karlsberg.

welche Dos in einem Mansus in Goriansdorf mit drei dazu gehörigen Leuten, welche Vrilwit [1]) genannt werden, dann in zwei Neubrüchen nebst den dazu gehörigen Hörigen und freien Leuten bestand und von Ortolf und seinen Vorfahrern geschaffen wurde. Ebenso entschädigte Ortolf die Capelle auf dem Helenaberge [2]), eine Filiale der Kirche in Otmaniach [3]), welcher er durch viele Jahre sechs Äcker in Plintendorf [4]) mit zwei dazu gehörigen Leuten, womit er und seine Voreltern die genannte Capelle dotirten, vorenthielt, durch die Verzichtleistung auf alle Vogtei-, Herren- oder sonstigen Rechte bezüglich jener Dos für sich und seine Erben mit dem Beifügen, dass seine Erben vor der Erbestheilung der capella sancte Elene redditus quadraginta numorum ohne Vorbehalt eines Vogtei- oder sonstigen Rechtes überlassen sollen.

Herzog Ulrich genehmigte den Vollzug des Testamentes und nahm die genannten Güter in seinen Schutz.

Sigille des Herzogs Ulrich, venerabilis gurcensis prepositi quem predictarum ecclesiarum ius pertinet patronatus ac etiam ipsius Ortolfi.

Zeugen: Heinricus prefatarum ecclesiarum plebanus. Heinricus plebanus de Pulst [5]). Ortolfus de Motniz [6]). Sighardus de Nusberch [7]). Livpoldus Nasol. Pvzel de Zeindorf et a. q. p.

A. s. h. a. D. M°.CC°.LIIII°. pridie Kl. Junii Indictione VIII [8])

(Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

MCCII. 26. Juli 1254. Herzog Bernhard von Kärnten vertauscht die villa Zweinsperg an die victoriensis ecclesia gegen die dieser gehörige, bei Völkermarkt und dem Herzog desshalb besser gelegene villa Haidrisdorf mit der gewöhnlichen Immunität von der herzoglichen niederen Gerichtsbarkeit, und dem Beisatze: Sed curatores ipsius ecclesie in eadem villa omnes causas et iudicia redimant et decidant, excepto mortis judicio, quod si quis promeruerit

---

[1]) Dürfte im Original Vrilevt zu lesen sein.

[2]) Bei Ottmanach, östlich von Maria Saal.

[3]) Die Pfarre Ottmanach unter dem Helenaberge.

[4]) Am rechten Ufer der Glan.

[5]) Im Glanthale.

[6]) Metnitz im Metnitzthale.

[7]) Nussberg bei St. Veit.

[8]) Im Jahre 1254 lief die Indictio XII.

accincto cingulo sicut vulgariter solet dici, nostro judicio assignent. bonis ipsius damnati ecclesie prefate remanentibus usque quaque.

Weil sich die Renten der beiden villen nicht gleich waren, verpflichtete sich der Herzog zur Aufzahlung von zwei Marken Renten.

Sigille des Herzogs und seines Sohnes Ulrich.

Zeugen: Ulricus prepositus de Volchenmarcht. Luitoldus plebanus de Chrich. Offo. Chunradus. Bertholdus notarii curie nostre. Heinricus de Silberberch. Hertwicus dapifer de Chrich. Bertholdus de Gredník. Chuno et Jacobus de Vriberch. Sighardus et Fridericus fratres de Chlagenfvrt. Swarzmannus et Werenherus castellani de Volchenmarcht et a. q. pl. Data presentia a. g. M°.CC°.LIIII. Indictione XII. VII. Kal. Augusti. (Grüninger's Copie aus dem Originale).

MCCIII. 15. August 1254. Hermann, Graf von Ortenburg, und seine Söhne Otto, Heinrich und Friedrich vertauschen ihre Güter in Gorinsciz und in Zlata cenobio Victoriensi und erhalten dafür fünf Mansen in provincia Steirberch, welche ein Eigenthum der genannten Grafen gewesen sein soll. Die Grafen leisteten Verzicht auf ihre Rechte hinsichtlich der Güter Gorinsciz und Zlata.

Zeugen: prelibati filii nostri. Vlricus scolaris. Dominus Ortolfus miles. Reginardus et Levtoldus milites et Castellani in Ortenburg et a. q. pl. A. s. h. a. D. M. CC. LIIII. Ind. XII. in festo assumptionis beate Virginis, aput Ortenburg. (Viktringer Urkundenbuch II. Nr. 257.)

MCCIV. 26. August 1254. Cholo von Saldenhoven und seine Söhne Cholo der Jüngere und Chunradus vergleichen sich mit dem Abte Liuthold und dem Convente von St. Paul in Lavent hinsichtlich der Grenzen in provincia sancti Laurentii[1]). Der Abt und der Convent behaupteten, die westliche Grenze laufe nach dem Abflusse des Regenwassers vom Gipfel des Berges Desch und von dem See auf dem Gipfel des Berges bis an den Fluss Redelim, und das Gut, welches die Saldenhofer nach ihrem Vater[2]) Cholo ererbten, reiche nicht über jene Grenze, durch welche vielmehr die Güter der Saldenhofner und die des Klosters geschieden werden. Die Saldenhofner dagegen behaupteten das Gegentheil und der diesfällige Streit dauerte lange und verursachte viele Kosten, bis endlich die Salden-

---

1) In der Wüste im vormaligen Cillier Kreise.

2) Bezüglich Grossvater.

hofner besser unterrichtet von dem Streite abstanden, das Kloster aber ihnen ad cessionis indicium et memoriam dreissig Mark Friesacher Münze gab.

A. s. h. apud sanctum Laurentium a. i. d. Millesimo CC. LIIII. VII. Kal. Septembris pontificatus domini Innocencii pape anno XI [1].

Zeugen: Bernhardus egregius dux Karinthie. Wolricus filius ejus. Ditmarus plebanus in Seldenhoven. Otto de Traberch. Sifridus de Mehrenberg. Godefridus de Marpurch. Heinricus et Albertus fratres de Wilthousen. Gotfridus de Chawarhow. Heinricus et Ortolfus fratres de Chotniz. Petramus de Seldenhoven et p. a. (Neugart's Copie aus dem Originale.)

MCCV. 21. September 1254. Bernhardus d. g. Dux Karinthie verkündet, dass Chunradus de Vriberch einen Mansus apud S. Georgium penes Gurkam dem Herzoge übergab und schenkte, der Herzog aber selben sogleich, jedoch mit Vorbehalt des Vogteirechtes, der Kirche St. Paul in Lavent gegeben habe. Überdies sicherte Chunradus de Vriberch der Kirche die Vertheidigung gegen jeden Anspruch auf obigen Mansus zu. Sigill des Herzogs.

Zeugen: Hertwicus prepositus montis S. Virgilii [2]. Chunradus de Pirpovm, notarius noster. Wikmannus Vicarius de guetterich [3]. Ortolfus de Osterwiz. Chunradus de Pach. Eberhardus Trubes. Loshardus de Grifenberch. Albertus de Ramenstein. Rubertus officialis de Prukke, et a. q. p.

A. s. h. apud S. Stephanum super Chraphelt a. D. M°. CC°. LIIII. Indictione XII. XI. Kalend. Octobris. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MCCVI. 12. October 1254. Dominus Wulfingus de Stubenberg verspricht, die Colone des Klosters Göss mit keinen Auflagen zu belästigen.

Zeugen: Comes Otto de Ortenburch. Dominus Berchtoldus Notarius de Ortenberch.

A. s. h. a. d. M. CC°. LIIII. Indictione XIII. quarto Idus Octobris in Die S. Maximiliani. (Diplom. sacra Styriae I. p. 65.)

---

1) Papst Innocenz IV wurde gewählt im Juni 1243, der August 1254 gehört dem zwölften Pontificaljahre des Papstes Innocenz IV. an.

2) Virgilienberg in Friesach.

3) Gutaring.

MCCVII. 12. November 1254. Bernardus d. g. Dux Karinthie verkündet, dass sein Ministerial Ortolf von Osterwiz zwei eigenthümliche Mansen am Flusse Gvrze [1]) bei Osterwiz dem Frauenkloster St. Georgen in Gegenwart des Herzoges und der unterschriebenen Zeugen geschenkt habe, sammt allen Vogtei- und sonstigen Rechten mit dem — dass Ortolf diese Mansen, so lange er lebe, besitzen solle, selbe aber nach seinem Tode dem Kloster zufallen sollen, ob nun Ortolf das Begräbniss dort gefunden habe oder nicht. Weiters verzichtete Ortolf auf das Vogteirecht bezüglich eines Mansus in Wiboldesdorf, welchen er früher zum Seelenheile seiner Mutter dem Kloster gegeben hatte mit dem, dass das Vogteirecht nach seinem Tode dem Kloster zufallen solle. Dagegen gab die Äbtissin und der Convent dem Ortolf einen Mansus in Niderndorf [2]) in das Eigenthum; Ortolf aber entgegen dem Kloster zehn Marken Denare mit der Bestimmung, dass, wenn nach Ortolf's Tode einer seiner Verwandten oder Erben das Kloster in der Vogtei bezüglich der oben erwähnten drei Mansen stören würde, das Kloster den Mansus in Niderndorf alsogleich in das Eigenthum vindiciren könne. Die Mansen wurden sammt den Leuten und sonstigem Zugehör vergabt, und Ortolf's Erben blieb nichts vorbehalten.

Sigille des Herzogs, seines Sohnes und des Ortolf [3]).

Zeugen: Vlricus venerabilis prepositus de Volchenmarcht. Heinricus plebanus de prewarn. Heinricus plebanus scti. Petri [4]). Chvnradus et Berhtoldus et Otto notarii curie nostre. Heinricus de Luzelingen. Swarzmannus de Volchenmarcht. Tosmannus. Johannes infirmus. Otto Friescher. Siglochus officialis de Vriberch et a. q. pl.

A. s. h. a. g. M°.CC°.LIIIj°. Indictione XI. pridie Idus Novembris. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCCVIII. 4. December 1254. Gotfridus de Marpurg, Heinricus de Scharphberg, Rudolfus de Stadeke, Fridericus Junior de Betovia, Babo de Trune verkünden, dass Wernherus de Huse vor ihnen mit einem ad sancta sanctorum geschworenen Eide versprochen habe, dass er ecclesie victoriensi in der nächsten Osterzeit zwölf Mark neue Denare bezahlen und sich jeder ferneren Verletzung der Rechte des

---

[1]) Gurk.
[2]) Zwischen Tanzenberg und St. Veit.
[3]) Fehlt, ohne Spur, dass selbes der Urkunde angehörig.
[4]) Bei Osterwiz.

Klosters enthalten und eine solche auch den Seinen nicht gestatten werde.

A. s. h. a. Dni. Millesimo ducentessimo quinquagesimo quarto. In ecclesia sancti Johannis Baptiste et beati Thome apostoli apud civitatem Marpurg pridie nonas Decembris sub venerabili uiro dno. Friderico abbate ecclesie prenominate. (Viktringer-Urkundenbuch II, Nr. 468.)

MCCIX. 6. December 1254. Heinrich de Rohatsch gibt ecclesie Victoriensi unter einem ad sancta sanctorum geschworenen Eide die Versicherung, zu der nächsten Pfingstzeit dem genannten Kloster für die ihm zugefügten Schäden zwanzig Mark Denare probehältiger öffentlicher Münze zahlen zu wollen und hiefür seine eigenthümlichen Güter in Malnigsdorf zu verpfänden.

A. s. h. a. D. millesimo ducentessimo quinquagesimo quarto sub venerabili viro dno. Friderico prefate ecclesie abbate. In ecclesia sancti Johannis Baptiste et Beati Thome apostoli apud civitatem Marpurg octavo Idus Decembris. Testes sunt hic Ortolphus de Planchenstein. Chuenradus de Trune. Bernhardus de Rohatshas. (Viktringer-Urkundenbuch T. II, Nr. 373.)

MCCX. 1254. Dietrich, Bischof von Gurk, vergleicht sich mit Nikolaus de Lewenberch [1]) hinsichtlich des Schlosses Strassburg in Gegenwart des Herzogs Ulrich von Kärnten [2]).

Zeugen: Memoratus dux Karinthie. Rudolfus Praepositus et universum capitulum Gurcense. Dietricus greske. Dietricus Virago. Goschalcus. Werhardus, Siuridus castellani in Strazburch. Perchtoldus Vischel. Engelbertus de Griven. Pruno. Perchtoldus Vitulus. Heinricus de Silberberch. Hartwicus dapifer. Wilhelmus de Chrieh. Jacobus de Zebvien et alii multi.

A. s. h. a. d. M.CC.LIIII. (Excerpte aus Gurker-Urkunden Fol. 26, 42 in der Handschriftensammlung des Geschichtvereins für Kärnten.)

MCCXI. 1254. Engelbertus de Strazburch entsagt der Vogtei hinsichtlich der villa Zaphendorf zu Gunsten der Propstei Gurk und in Gegenwart des Bischofes Dietrich, des Propstes Rudolf und des ganzen Capitels von Gurk.

---

[1]) Leonburg im Gailthale.

[2]) In dem compendiösen Excerpte ist leider weder der Anlass, noch die Art des Vergleiches angegeben.

Testes: Engelramus Puzzo. Hartwicus dapifer. Ditricus Grezeco. Dietricus Virago. Pertholdus Primensal. Ulricus de Motenz. Eberhardus Puzzo. Hartwicus de Chez.

Actum M.CC.LIIII. (Excerpte aus Gurker Urkunden Fol. 25, 43.)

MCCXII. 1254. Bischof Dietrich von Gurk bekennt, dass der zwischen ihm und dem Dns. Nicolaus de Lebenberg wegen des Schlosses Strassburg obwaltende Streit in der Art ausgeglichen worden sei, quod dimidietatem dicti castri et quadraginta mansös ad ius, quod Purchhuet dicitur, dictus Nycolaus ad tempus vite sue habeat, et propterea dictus Nicolaus promisit heredes Ottonis de Straspurg ab impetitione memorati Castri amovere, debet quoque idem Nicolaus universa, que ad gurcensem spectant Ecclam. sita circa Weytenstayn restituere.

Sigilla Ducis Karinthiae Ulrici, Ep. Dietrici et Capituli. (Syhn, Annal. gurc. Vol. II, P. I, p. 482 mit Beziehung auf Lade 87, Fasc. 4, Nr. 5.)

MCCXIII. 19. Februar 1255. Philipp der Erwählte von Salzburg bestätiget die Schätzung der Grundstücke, welche zum Baue des neuen Klosters der Dominikaner in Friesach, die er von ihrem Hause ausser den Stadtmauern in die Stadt versetzt haben wollte [1]), bestimmt waren.

Datum apud Frisacum, a. D. M°.CC°.LV. XI. Kalendis Marcij. (Copialbuch des Dominikanerklosters in Friesach Fol. 44.)

MCCXIV. 25. Februar 1255. Philipp der Erwählte von Salzburg bewilliget den Predigermönchen in Friesach, inner den Mauern von Friesach auf dem Grunde, wohin er sie übersetzte, ein Kloster zu bauen. Da er verhindert war, den Grundstein selbst zu legen, so ermächtigte er hierzu den Bischof Ulrich von Lavant und den Propst Heinrich von Friesach und, wenn diese verhindert wären, den Prior und den Bruder Wilhelm.

Datum apud Frisacum a. d. M.CC.LV. V. Kal. Marcii. (Copialbuch des Dominikanerklosters in Friesach Fol. 39.)

MCCXV. 10. März 1255. In civitate Austriae. Gregor Patriarch von Aquileja belehnt den Crasco Castellan von Grez ad usum curiae

---

1) Cum domus fratrum praedicatorum extra muros civitatis nostre Frisacen. sita sit in loco tali ubi ex impetu eiusdem inminere possit ipsi Civitati periculum et iactura et comodum dictorum fratrum nichilominus perturbari. Nos cavere uolentes indempnitati Civitatis illius et quieti fratrum salubriter providere, domum ipsorum ad locum in civitate ipsa transferri iussimus tuciorem.

mit den Renten von vier Marken in den Mansen in Linche und Glan, welche dem Craseo einst von dem nobilis vir d. Otto Traberch capitaneus contratae de Grez verpfändet wurden. Nach Zurückstellung des Werthes kehren die genannten Mansen in die Nutzniessung der Kirche von Aquileja zurück. (Bianchi a. a. O. S. 394.)

MCCXVI. 3. März 1255. Gregor Aquil. Electus erneuert dem Kloster St. Paul in Lavant die eingerückten Privilegien der Patriarchen Gottfried und Wolfker super cellam S. Laurentii in Radmilach.

Datum per manum Magistri Nicolai Plebani de Tricesimo apud Civitatem. a. D. M.CC.LV. III. Intrante Martio. Indictione XIII. (Aus der Confirmationsbulle des Papstes Alex. IIII. vom 27. März 1257. — Copie Eichhorn's aus dem Johanneumsarchive.)

MCCXVII. 31. März 1255. Fridericus junior de Bettowe bestätiget einverständlich mit seinem Bruder Hartnid die Schenkung einer Hube in Mosarn an das Kloster St. Paul in Lavant durch seine fideles, die Brüder Hermann und Dippold von Chatzensteyne.

Zeugen: Albertus de Gerusk. Wulvingus de Gorissendorf. Rechers de Erenvelsen milites. Item Rugerus et Heynricus fratres de Salt. Albero de Saksheim. Weyto de Gorissendorf. Wulningus de Paumgarten. Vlricus de Hage gener ejus. Otto de Engelmarsprunne. Heinricus Rageys. Regerus de Chunperge. Chunradus. Vlricus. Erchengerus de Spangensteyne. Liupoldus notarius Bettoviensis et a.

Datum Pettoue in feria IIII. Ebdomade Pasche. a. part. Virginis M.CC.LV. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive.)

MCCXVIII. 16. Mai 1255. Rudolf de Rase, welcher das Schloss Veterone (Federaun im Gailthale), welches zum Hochstifte Bamberg gehörte, gegen sein Versprechen und gegen das Recht besetzt hielt, und desshalb von seinem Herrn dem Bischofe von Bamberg zu ehrenvoller Haft gebracht wurde (honorifice captivasset), stellt für seine Befreiung das genannte Schloss zurück und verzichtet für sich und seine Erben auf alle Ansprüche auf das Schloss, die Thürme und Villa an der Brücke (über die Gail), et in civitate Villacensi in castro, feodo et ad ipsum pertinentibus, in domibus et areis et omnibus [illegible]. Sollte irgend eine Klage von dem Bischofe, seinen Vorfahren [illegible] den Ministerialen der Bamberger Kirche zu irgend einer Zeit [illegible] obige Gegenstände vorgebracht werden, so erklärt Rudolf von selbe von vorn herein für null und nichtig. Dagegen bleiben die [illegible] schen dem Bischofe und dem Rudolf von Rase bezüglich der S

Mutyken und der Güter des Markgrafen [1]) und des Streblo und anderer Gegenstände, wie solche aus der öffentlichen Vertragsurkunde zu entnehmen sind, in voller Kraft aufrecht erhalten.

Rudolf von Rase verspricht weiters, weder in Canali (Kanalthale) noch anderswo zur Beeinträchtigung des Bischofes oder seiner Kirche eine Feste aufzubauen, sondern mit seinem Rechte zufrieden zu sein, weder den Bischof, noch dessen Kirche, Ministerialen und Leute irgendwo belästigen und sich auch des Rechtes auf das sogenannte Gelaitte, welches sein Vater schon lange früher verkauft hatte, anmassen zu wollen. Würde er Güter der Bamberger Kirche oder ihrer Leute widerrechtlich an sich gezogen haben, so will er selbe mit vollem Rechte zurückstellen und sich dieselben nicht ferner anmassen. Sollten Rudolf's Brüder Cholo und Reimbert dem Bischofe irgendwo an seinen Gütern oder Leuten beschwerlich sein, so will er sich bemühen, sie von ihrem Verfahren abzuhalten und, wenn er dieses nicht vermöchte, ihnen in keiner Weise beistehen, sich auch nicht gekränkt erachten, wenn ihnen der Bischof die erlittenen Unbilden vergelten würde.

Über die Schäden, welche Rudolf von Rase der Bamberger Kirche zufügte, soll die Entscheidung über die jedesmalige Aufforderung des Bischofes den vier Männern Detmar von Weizzenekke, Otto von Traberch, Friedrich von Wolfsberg, Ditmar von St. Stephan vorbehalten sein. Würden diese Männer unter sich uneinig sein, so soll ihnen Sifrid von Merenberg und Gyselbert von Kyenburg oder eine andere hiezu gewählte Person beigegeben werden und es bei der Entscheidung der Mehrheit dieser Männer bleiben.

Sollte Rudolf in der Zeit, als er das Schloss Veterone besetzt hielt, irgend welchen Schaden zugefügt haben, so wird er den Klägern, die sich diessfalls melden, Rede und Antwort geben, wie Rechtens ist, und es darf diessfalls der Bischof keineswegs angegangen werden. Über das, was er den Bürgern von Villach oder anderen Leuten der Bamberger Kirche schuldet, wird Rudolf von Rase bis zum nächsten Jakobsfeste genugthun nach Recht oder Billigkeit. Den Abt des Klosters Arnoldstein will er bezüglich der Kirche St. Johann nicht ferner belästigen und für die zugefügten Schäden genugthun, wie Rechtens ist. Würden zwischen Rudolf von Rase und seinen Leuten und den Leuten des Bischofes Streite entstehen und diesen durch jene

---

[1]) Hier sind wohl gewesene Güter des Markgrafen Heinrich von Istrien gemeint.

ein Schade zugefügt werden, so wird sich Rudolf bemühen, binnen sieben Wochen nach der von dem Richter in Villach gemachten Anzeige Genugthuung zu leisten. Sollte dies nicht geschehen, so werden Gerlochus der Dienstmann (miles) Rudolf's, dann Bernardus Ruzmann und Chunradus de S. Johanne nach der Stadt Villach kommen und dort so lange bleiben, bis volle Genugthuung geleistet sein würde.

Wider die Person des Bischofs und die, welche die von Rase fingen, wider die Städte und Schlösser des Bischofes und seiner Kirche will Rudolf nichts Böses betreiben, sondern ihnen die Freundschaft aller seiner Freunde verschaffen.

Sollte Jemand aus den Leuten des Bischofes durch Rudolf von Rase oder einen seiner Leute getödtet worden sein, so wolle er machen, dass der Tödter binnen sechs Wochen vor dem Bischofe oder dessen abgeordnetem Richter zu Gericht gestellt werde. Rudolf von Rase verzichtet auch auf jedes Vogtei- oder sonstige Recht, welches ihm bezüglich der Juden in Villach zustand.

Wenn sich ein Fall ergebe, dass es zweifelhaft wäre, ob die Einigung und Freundschaft zwischen Rudolf und dem Bischofe gebrochen sei, sollen die obgenannten Männer in derselben Weise über Rudolfs Schuld und Strafe oder Unschuld, wie über obige Entschädigung entscheiden.

Obige Vertragspuncte beschwören mit Berührung des h. Evangeliums Rudolf von Rase und seine Brüder Cholo und Reimbert, und Rudolf unterwarf sich der Excommunication durch den Papst, wovon ihn auch nur der Papst lösen könne, der Reichsacht und dem Achtspruche durch den Herzog von Kärnten.

Er soll ausser dem Gesetze stehen, was insgemein erloz und rêchtloz genannt wird, alle seine vom Bischofe oder anderen Herren empfangenen Lehen sollen ledig sein und den betreffenden Herren heimfallen.

Zu mehrerer Sicherheit verspricht Rudolf von Rase (bestätigende) Urkunden des Erwählten von Salzburg und des Herzogs von Kärnten und von diesem das Versprechen zu erwirken, dem Bischofe gegen Rudolf beistehen zu wollen, wenn dieser gegen eines seiner Versprechen handeln würde.

Für die Zuhaltung der gemachten Versprechungen stellt Rudolf von Rase Geiseln vom nächsten Johannisfeste für zwei Jahre und Bürgen von demselben Feste an auf fünf Jahre für tausend Mark.

Geiseln und Bürgen haften sowohl für die Vruche als auch für die Erfüllung der von dem Bischof gegenüber eingegangenen Verpflichtungen, so dass die Bürgen, wenn sie wegen der Nichtzuhaltung eines Vertragspunctes gemahnt würden, binnen sechs Wochen in Villach einrücken sollen, und selbes so lange nicht verlassen dürfen, bis sie nicht von ihrer Bürgschaft gelöst würden.

Für Rudolf von Rase verbürgten sich Otto der Propst von St. Jakob in Bamberg, der Sohn des Grafen von Ortenburg, für fünfzig Mark, die Söhne des genannten Grafen, Herr Heinrich und Herr Friedrich, für hundert Mark, ita quod quicunque in ipsis deperiret (sic), de bona voluntate comitis Hermanni patris eorum super ipso plenarie habeatur, sicut ipse suo instrumento super hoc confecto plenarie protestatur, Graf Ulrich von Sternberch für 100 Mark, Otto von Traberch für 100 Mark, Sifrid von Merenberch für 50 Mark, Otto von Vinchenstein für 100 Mark, Heinrich de Griffenfels für 50 Mark, Giselbert de Kienburch und Giselbert de Gurniz für 25 Mark, Cholo von Lowbenburch für 50 Mark, Reimbert de Glanek für fünfzig Mark, Kuenzlinus der Richter von Villach für 50 Mark, sein Bruder Chunradus für 25 Mark, Johann de Waidberch für 50 Mark, Heinrich de Sternberch für 25 Mark, Witmar de Sternberch für 25 Mark, Albert de Tucheim für 25 Mark, Chunrad und Rudolf genannt die Algozzer für 25 Mark, Ulrich von Rechperh für 25 Mark, Gundaker de Werperch und sein Sohn für 25 Mark, Libhart genannt Pinter für 25 Mark.

Sigille sind angezeigt: des Bischofes von Bamberg, des Rudolf von Rase, des Sifrid von Merenberch, domini Heinrici de Griffenfels und Ottonis de Vinchenstein.

Actum Villaci a. d. M. CC. LV. XVII. Kal. Junii. XIII. Indict. (Eichhorn's Copie aus dem Copialbuche von Wolfsberg.)

MCCXIX. 1. Juli 1255. Konrad von Neydekke entsagt zu Gunsten der Chorherren von Gurk auf die Vogtei in Snayte unter der Bürgschaftsleistung des Chrafto de Môtnitz.

Zeugen: Rudolfus prepositus. Chunradus decanus. Rudolfus, Chunradus, Fridericus, Gurcenses canonici. Rudolfus de Chollenz. Pertholdus de Môtnitz. Engelbertus de Turri. Dominus Libhardus de Walde, ministeriales ecclesie gurcen.

Actum anno M CC. LV. Kal. Julii. (Excerpte aus Gurker Urkunden fol. 25, 45.)

Dem Excerpte ist die Bemerkung beigefügt, das Sigill stelle den Bischof Dietrich von Gurk vor, stehend, mit dem Hute auf dem Kopfe, und in der Rechten eine dreizackige Ruthe.

MCCXX. 7. Juli 1255. Patriarch Gregor von Aquileja bestätiget dem Abte und Convente des Klosters St. Pauli in Lavent die eingeschalteten Privilegien der Patriarchen Gotfrid vom 20. November 1191 [1]) und Wolfker vom 24. October 1214 [2]) bezüglich der ecclesia seu cella S. Laurentii in Radmilach.

Datum de mandato nostro per manum Magistri nostri Nicolai de Lupico Plebani de Tricesimo Scriptoris nostri. VII. Intrante Julio A. D. M. CC. Quinquagesimo septimo [3]) Indictione Quinta Decima [4]) apud civitatem Austriam. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive).

MCCXXI. 13. August 1255. Vlricus D. g. dux Karinthie dominus Carniole veröffentlicht den zwischen Bischof Heinrich von Bamberg und Rudolf von Walse (Rase) über das Schloss Veterone vor dem Herzoge und durch seine Vermittlung geschlossenen Vergleich [5]).

Über Ansuchen des Rudolf verpflichtete sich Herzog Ulrich für tausend Mark solidi und verpfändet hiefür dem Bischofe und der Kirche desselben von seinen Gütern bei Werdenberch und Himelberch Renten von hundert Mark, wo sie der Bischof von jenen Gütern beziehen will, zu dem Ende, damit selbe dem Bischofe oder der Kirche für immer zufallen sollen, wenn eines von den im Vergleiche gemachten Versprechen verletzt würde, und der Herzog dem Bischofe zur Zurück-

---

1) Siehe Nr. DL.

2) Siehe Nr. DCCXXVIII.

3) Soll heissen quinto, da dieses Privileg schon in der päpstlichen Confirmationsbulle vom 27. März 1257 aufgenommen ist, mit der Datirung: Datum per manum Magistri Nicolai Plebani de Tricesimo scriptoris nostri apud Civitatem anno Domini M. CC. LV. XIII. Intrante Martio Indictione XIII. Die dreizehnte Indiction trifft ebenfalls auf 1255.

4) 13.

5) Ist die Übereinkunft vom 16. Mai 1255 gemeint. Das Wolfsberger Apograph scheint sehr fehlerhaft geschrieben zu sein, wie die Angabe des Vergleichsinhaltes der Urkunde vom 16. Mai entgegengehalten, zeigt: Primum dictus dominus episcopus recognovit jus Rudolfo quod ab antiquo habuit a tempore avi sui, et areas suas in monte Veterone sibi restituit, et ipse Rudolfus promisit et firmavit, quod de cetero non insidiabitur persone ipsius domini episcopi nec ministerialium suorum insidiis scilicet captivitatis vel . . . nec insidiabitur castro extructione precipue ut id obtineat violenter, vel aliis quibuscunque municionibus . . . . . nec unquam eriget aliquam munitionem novam in quocunque loco in prejudicium aut gravamen ecclesie memorate.

weisung solcher Kühnheit nicht treu und nach Kräften beistehen würde. Si quid vero in minoribus causis, hoc est in offensione vie publice aut in perturbatione popularium, in rapinis aut offensis modicis intra eos ortum fuerit, debet intra dies quatuordecim emendari. Sollte dieses aber nicht geschehen, so sollte der Herzog dem Bischofe zur Zurückweisung der Beleidigung beistehen, wie entgegen auch der Bischof dem Herzoge über dessen Anrufen beizustehen habe. Die Bürgschaft und Güterverpfändung des Herzogs hat vom nächsten Mariä-Himmelfahrtsfeste an für zwei Jahre zu gelten.

Zur mehreren Sicherheit für die Zuhaltung des Versprochenen stellte Reimbert de Glanеke seinen Sohn dem Bischofe und der Kirche desselben als Geisel vom nächsten Mariä Himmelfahrtstage an auf ein Jahr, um für eine unbestimmte Geldsumme zu haften, wenn Rudolf bezüglich eines Hauptartikels des Vergleiches schuldig befunden werden würde.

Siegel des Herzogs Ulrich.

Zeugen: Dyetmarus de Weizzenekke. Fridericus de Wolfsperch. Otto de Porta. Dapifer de Creicke. Dietmarus de S. Stephano. Wigandus Heinricus de Waldenstein.

Actum a. D. M. CC. LV. die XIII. intrantis Augusti. XIII. Indictione. (Eichhorn's Abschrift nach einem Wolfsberger Apograph.)

MCCXXII. 21. September 1255. Bernhard Herzog von Kärnten erklärt das Kloster St. Paul im Lavantthale und den unter dem Kloster gelegenen Markt sammt allen wo immer befindlichen Gütern und Leuten desselben als a cujuslibet judicis, officialis, exactoris, procuratoris, preconis infestatione, impugnatione, exactione cum universis juribus et pertinentiis tam judicialibus quam provincialibus terrae Carinthiae vallisque Lauentinae liberum, immune et exemptum, so dass keine jener Gewalten mit den Leuten oder Gütern des Klosters etwas ferner zu schaffen haben soll, mit einziger Ausnahme dassen, welcher das Leben verwirkte und dem herzoglichen Gerichte zugewiesen werden soll, während die Sachen des Verurtheilten vollständig dem Kloster verbleiben. Andere Rechtsfälle und Gesetzesübertretungen sollen durch die Richter und Officialen des Herrn Abtes des Klosters entschieden werden, wie es ihnen recht und gerathen scheinen werde; auch sollen die Einwohner und Bauern des Marktes St. Paul sich desselben Rechtes, Gerichtes und derselben Freiheit erfreuen, wie die Marktler von St. Lorenzen in Steier.

Zeugen: Comes Heinricus de Heunburch. Leutoldus plebanus de Chrich. Heinricus et Duringhardus sacerdotes et capellani nostrae curiae. Ulricus de Truchsen. Guntherus de Chinberch. Cholo de Seldenhoven. Joannes judex de Volchenmarcht. Cosmannus civis de Volkenmarcht. Muroldus thelonearius de Volkenmarcht et Conradus procurator ecclesie S. Pauli et a. q. pl.

Cui tractatui ego Bertholdus canonicus frisacensis interfui, quem et scripsi in Castro Volkenmarcht.

A. s. h. a. g. millesimo ducentessimo quinquagesimo quinto. Indictione octava[1]), undecimo Kalendas Octobris, tempore Leutoldi abbatis S. Pauli. (Aus der Pancharte K. Ferdinand II. im Archive zu St. Paul.)

MCCXXIII. 24. September 1255. Papst Alexander IV.[2]) erneuert dem Cistercienser-Orden das Privileg, vor kein geistliches Gericht geladen werden zu können. Auch entgegengesetzte Indulgenzen sollen wirkungslos sein, wenn hierin nicht des Cistercienser-Ordens ausdrücklich erwähnt würde.

Datum Anagnie Octavo Kal. Octobris pontificatus nostri anno primo. (Aus der Renovationsurkunde des Baseler Concils vom 5. September 1437.)

MCCXXIV. 16. October 1255. Ulricus filius ducis Carinthie et dominus Carniole bestätiget die von seinem Vorfahrer erfolgte Verleihung des Hospitals in Poksrucke an das Cenobium Victoriense cum assensu uxoris (nostrae) et filii (nostri) und vertauscht an das Hospital einen Mansus, welcher auf dem Berge gelegen, wo die Vellach entspringt, gegen einen andern Mansus an der Grenze von Liebegke.

Zeugen: Burghardus prior in Sittich, Wilhelmus prior in Kyrio[3]) et Wilhelmus conversus eorum Carthusien. ordinis. Dietricus et Heinricus Capellani nostri. Gebhardus de Liebenberg. Chunradus de Luenz. Jacobus de Guetenberg et a. q. p.

A. s. h. in pochsruke a. D. M.CC. quinquagesimo quinto. decimo septimo Kalend. Novemb. (Viktringer Copialbuch I. Nr. 481.)

---

[1]) Im J. 1255 lief die Indictio XIII, nicht VIII.

[2]) Papst Alex. IV. wurde gewählt am 12. December 1254, somit fällt der 24. September des ersten Pontificaljahres auf den 24. September 1255.

[3]) Geyrach; unter Sittich scheint nicht das Cistercienserkloster gleichen Namens, sondern Seitz gemeint zu sein. Vergleiche die Urkunde vom 12. Apr. 1262.

MCCXXV. 16. October 1255. Heinricus senior de Ceyselberg schenkt gegen einen entsprechenden Preis, mit Einwilligung seines Weibes und seiner Erben, zwei Mansen in der villa Strazzen sammt Zugehör der Kirche in Göss mit dem Beisatze, dass, wenn er, Heinrich, oder einer seiner Erben und Verwandten diese Schenkung durch Klagen ungiltig machen wollte, alle seine Güter in Lebmach in das Eigenthum des genannten Klosters mit allen Rechten übergehen sollen. Herr Ortolf von Osterwitz versprach mit Angelobung der Treue und ohne Anspruch eines Lehenrechtes selbe zu vertheidigen und zu schützen.

Zeugen: Fridericus Vicarius de Clagenfurt. Dns. Mathias de Nussberg. Dns. Gerlochus civis. Helwicus de Pulst. Remegerius de Solio. Chuzero Lusit et alii quam plures, qui apud Cutzmannum bibebant vinum in testimonium et signum.

A. s. h. apud S. Vitum forum Ducis anno Dni. M°.CC°.LV°. in die S. Galli. (Diplom. sacra Styriae I, p. 72.)

MCCXXVI. 30. November 1255. Vlricus filius Ducis Karinthie ac dominus Karniole gibt zwei Mansen in Villa Cholinez und seinen Antheil am dort gelegenen Walde sammt Zugehör dem Kloster St. Paul zu dem Ende, damit die dortigen Mönche an jedem Dienstage eine Messe de sancto Spiritu und an jedem Samstage eine Messe de beata virgine für das Seelenheil seiner Vorfahren und das seine lesen sollen.

Zeugen: Hertwicus dapifer de Chrich. Willebalmus de Chrich. Otto de Vinchenstein. Willehelmus de Minchendorf. Fridericus de Wolfsberch. Cyslinus Senior, Haynricus Junior de Silberberch. Vlricus de Rechperg. Cyslinus Junior et a. q. p.

Actum apud Volchenmarcht a. d. M°.CC°.L°.V°. In die beati Andree. (Fontes R. A. II. 1, p. 38, Nr. XXXIV.)

MCCXXVII. 1255. Mechtildis de Smelenburch, Tochter des seligen Reimbert de Mvrekke und Witwe des Hadmar de Schonenberch gibt mit Einwilligung ihrer Söhne und Töchter und nach der Schätzung redlicher Männer zur Entschädigung für die dem Kloster St. Paul von ihrem seligen Manne zugefügten Schäden in das Eigenthum des genannten Klosters fünf Mark Renten von ihrem den Gütern des Klosters angrenzenden Eigenthume in neun Domicilien, insgemein verstete genannt, und behält sich nichts vor, als das schuldige

Vogteirecht, das ist zwei Denare, welche geriehte phenninge genannt werden.

A. s. h. apud castrum Smelinburch a. d. M°.CC°. Quinquagesimo. V°.

Zeugen: Hertnidus gener meus. Sifridus de Merenberch. Gotfridus de Marpurch. Fratres de Wilthvsen. Wlricus de Leubschach et a. q. p. (Fontes R. A. II. 1, p. 38, Nr. XXXV.)

MCCXXVIII. 1255. Bischof Ulrich von Lavent verleiht denen, welche zum Baue des Klarissenklosters in Judenburg etwas beitragen, einen vierzigtägigen Ablass. (Jul. Aquil. Caesar Annal. Styriae II, p. 243.)

MCCXXIX. Vor 6. Jänner 1256. Chunradus Gallo verzichtet auf seine Güter in Paula, auf welche der Abt von Viktring ein Besitzrecht behauptete, und verspricht, selbe, da er sie seinem Eidame für eine Geldsumme verpfändet hatte, einzulösen und dem rechtmässigen Besitzer zurückzustellen.

Sigille des Conrat Gal [1]) und domini mei ducis Junioris [2]).

Zeugen: Dns. Joannes abbas in Sittich et dns. R. [3]) abbas fontis Sancte Marie [4]). F. H. prior in Sittich. Magister Poch. physicus domini Ducis. Engelolphus et Ch. fratres. Hainricus de Schaumberch, et Amelricus et a. q. pl.

Ohne Datum. (Grüninger's Copie aus dem Original.)

MCCXXX. 6. Jänner 1256. Ulricus dux Carinthie et dominus Carniole verkündet, dass Babo, Bernard und ihre Schwester dicti de Landestrost ihr Erbrecht auf die Villa Rottenbach dem Herzoge in Landestrost vor seinen Ministerialen heimsagten, und dass die edle Frau Kunigund, die Witwe des Friedrich, Castellans von Weinek, auf ihre bezüglich jener Villa ihr zustehenden Pfandrechte (obligationes) verzichtet und Johann der Abt und der Convent von Sittich die Villa von den genannten Brüdern und der Schwester derselben für vierzig Mark Denare eingelöset habe. Der Herzog verleiht nun mit Einwilligung seiner Gemahlin Agnes das freie Eigenthum der genannten villa dem Kloster Sittich.

---

[1]) Der Kopf eines Einhorns im ovalen Schilde.

[2]) Ulrich, der Sohn Herz. Bernhard's mit dem getheilten Schilde, drei Löwen in der rechten, drei Querbalken in der linken Hälfte.

[3]) Rudolfus.

[4]) In Landstrass.

…, Zeugen: venerabilis D. Abbas Fontis Mariae apud Landestrost. …erus et filii sui, Alkerus et Grifo et Nicolaus dicti de Reutenburg. …icus de Preyek. Ulricus de Werde. Ortolphus de Plintenbach …a. q. pl.

…, A. s. h. Toplica coenob. Çisterc. a. D. MCCLVI. in die appari…is D. N. J. Ch. (Neugart aus Steyerer's Collect. dipl. ms. T. I, p. 204.)

MCCXXXI. 10. Jänner 1256. Herzog Ulrich von Kärnten, Herr … Krain, nimmt das Kloster Sittich, Cistercienser-Ordens, in seinen …utz und gibt ihm zum Seelenheile patris nostri divae recordationis …rnardi quondam illustris ducis Carinthiae und der sonstigen Vor…ren und Erben die Mautfreiheit.

A. s. h. a. i. 1256. IV. Id. Jan. in praesentia testium supscrip…rum. Ulricus comes de Sternenberg. Ulricus comes de Hunen…urg. Hugo nobilis de Truers. Fridericus abbas de Victoria. Ru…dolfus abbas Fontis B. Mariae apud Landestrost. Lutoldus abbas S. Pauli. Conradus Praepositus de Griuen. Vlricus dictus Chubertel …raepositus in Volkenmarcht. Otto de Traberch. Rudolfus et Cholo fratres de Rase. Ulricus de Henenberch. Hertwicus dictus Prustel de Chrich. Ortolfus de Osterwitz. Jacobus de Monte Salviae. Zachaeus de Himmelberg. Julianus de Seburch. Istos et omnes alios tam Praelatos quam nobiles, qui eo die in nostri patris bonae memoriae interfuerunt Sepultura ad S. Paulum in valle Laventina dedimus in evidens testimonium huius facti. (Neugart aus Steyerer's collect. dipl. ms. T. I, p. 405.)

MCCXXXII. 10. Jänner 1256. Schutz- und Schirmbrief des Herzoges Ulrich von Kärnten, Herrn von Krain, für das Monasterium victoriense, derartig, ut omnes tam coloni, quam proprii, uel alio iure debito ad ipsum cenobium attinentes, vel in ipsius proprietatibus residentes a (nostris) Judicibus, Preconibus, Sententiariis, Officialibus sint liberi et exempti, volentes, ut quicquit iuter eius homines controversie vel alterius cause, siue querimonie alicuius oriatur, abbas, vel cui suas vices comiserit, hoc digne corrigat et emendet, nec quicquam super talibus nostris respondere Judicibus teneantur. Si quis autem de terra super aliquem hominum predictorum querimoniam habuerit debita ratione, nos vel nostros iudices accedat, justiciam sibi postulans exhibere et tunc ei nostri Judices iudicare plenariam habeant potestatem. Ita tamen, ut is de quo fit querimonia, non cogatur preter dicti

monasterii nuntium comparere. Nec aliqua alia de causa dicti homines ad placitum vel iudicia convocentur, quod si qui emendas quacunque de causa emerserit, quod nos vel nostros Judices dinoscitur pertinere, ipsam Abbas vel suus prouisor recipiat vice nostra, nec hoc audeant nostri Judices reclamare. Excipimus tamen eos qui morte iudiciaria sunt dampnandi, rebus ipsi ecclesie remanentibus, per precones eius asciati Cingulo tamen Nostro assignentur Judicio iudicandi.

Schliesslich wird dem Kloster gestattet, dass Alles, was zum Kloster und zu dessen Meyerschaften durch die Mönche oder andere Abgeordnete des Klosters durch die zum herzoglichen Gebiete gehörigen Ortschaften und mauthberechtigten Märkte geführt würde, den Durchzug habe sine muta, telonio vel eciam uectigali.

Sigill des Herzogs mit dem pantherähnlichen Thiere im Schilde.

Zeugen: Fridericus eiusdem loci Abbas. Johannes de Sittich. Rudolfus de Landestrost. Abbates. Liotoldus Abbas de sancto Paulo. Ulricus de Volchenmarcht prepositus. Vlricus de Sterenberch et Vlricus de Hevnenburch Comites. Dietmarus de Wizzerekke. Fridericus de Wolfsberch. Hertwicus dapifer de Chrich. Ortolfus de Osterwitz et a. q. p.

A. s. h. in Lavental apud Sanctum Paulum. a. D. M°. CC° L° VI° Quarto Idus Jan. Indict. XIIII. (Aus dem Originale im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins).

MCCXXXIII. 7. März 1256. Papst Alexander IV. trägt dem Erwählten von Gurk auf den Schutz der Äbtissin O. und des Conventes des Nonnenklosters St. Georgen in Kärnten wider die, welche dem Kloster in seinen Besitzungen und anderen Gütern Schaden und Unbilden zufügen. Datum Lateran. Non. Marcij. Pontificatus nostri anno Secundo. (Aus dem Originale im Archive des kärntnerischen Geschichtsvereins.)

MCCXXXIV. 19. März 1256. Hermann Graf von Ortenburch gibt mit Einwilligung seiner Erben Heinrich und Friedrich einen Mansus in monte qui dicitur Hv̊nnersperch, welchen er von dem Herrn Pabo de Hohenburch erkauft hatte, cenobio victorie.

Mit dem Siegel des Grafen Hermann von Ortenburch.

Actum apud Ortenburch. XIIII. Kal. April. A. d. M°. CC°. LVI°. XIIII. Indict.

Zeugen: Regenwardus. Livtoldus milites et castellani de Ortenburch. Eberhardus filius dicti Regenwardi et a. q. pl. (Aus dem Original im Archive des Geschichtsvereins f. Kärnten.)

MCCXXXV. 29. März. 1256. Vlricus d. g. Dux Karinthie, dominus Carniole gibt über das Ansuchen seines Bruders Philipp, des Erwählten von Salzburg, und in Berücksichtigung der vielen Dienste, welche Dominus Dittricus de Altheim dem Herzoge und dem Bruder desselben, Philipp, geleistet hat und auch künftig, wie zu erwarten ist, noch leisten wird, sammt dessen ehelichen Nachkommen lehensweise in Topheim einen Hof, auf welchem Wenchlinus aufsitzt und diesen Wenchlinus sammt Weib und Kindern, ferners auch einen Hof, auf welchem Molitor aufsitzt, und einen Baugrund, worauf Chreusler sitzt, und das ganze Besitzthum Heiternowe genannt, in Chichilingen einen Hof sammt Zugehör.

Actum in Lichtenwalde a. D. Millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto IV. Kal. Aprilis. Indictio XIIII.

Vor den Zeugen: Comitibus Vlrico de Sternberch. Comite Vlrico de Hewenburch. Domino Heinrico, domino Wilhelmo, domino Leopoldo de Scherphenberch, fratribus. Domino Berhtoldo de Gurkvelde. Diese fügten auch ihre Siegel bei. Gegenwärtig waren: Dominus Fridericus de Petovia. Vlricus de Scherphenberch. Hertwicus dapifer de Chreich. Dominus Wilhalmus de Chreich. Dominus Jacobus de Schebog. Dominus Heinricus cislinus. Dominus Fridericus de Chlagenuurt. Dominus Giselbertus de gurnocia. Dominus Wilhelmus de Minchendorf. Dominus Ruchlinus et dominus Chonradus de pirpom. Otto de Lichtenstein. Berhtoldus notarius et a. q. pl. (Wiener Jahrbücher der Lit. XLIV. Anzeigebl. Nr. 16).

MCCXXXVI. 4. April 1256. Herzog Ulrich von Kärnten und sein Bruder, der Erwählte Philipp von Salzburg, theilen den väterlichen und mütterlichen Verlass. Ulrich tritt seinem Bruder ab: in Kärnten das Castrum Himmelberch und Wertenberg, in Krain: Osterberch und in der March Winek. Herzog Ulrich behält sich vor, mit einem Castrum und hundert Mark Renten ausser den Castris capitalibus Freiberg, Völkermarkt, Rechberg und Griefenberg, Laibach, Landestrost frei zu verfügen und selbe zu vermachen. Nach seinem und seiner Erben Tode sollen alle seine Güter seinem Bruder Philipp zufallen. Eidlich versprachen sie einer dem andern auf Anrufen mit gewaffneter Hand beizustehen und Herzog Ulrich die bewaffnete Hilfe nach Mautendorf oder Rastet, Philipp aber nach Gmünd, Sachsenburg oder Villach zu stellen.

Apud Lichtenwalde Ind. 14. 2. Non. April. 1256. (Juvavia p. 380. n. b. II).

MCCXXXVII. 6. April 1256. Herzog Ulrich von Kärnten schenkt dem Kloster Rain Güter zu Deüber, Aich, Hausdorf, Glandorf und Wienerdorf sammt Zugehör und Mauthfreiheit an allen herzoglichen Mauthstätten in Kärnten gegen die Bedingung, dass jene Güter stets gerichtsfreies Gebiet bleiben sollen, selbst mit dem Rechte des Blutgerichtes, insoweit dies zu üben dem Cistercienser-Orden erlaubt ist, und dass am Jahrestage der Stiftesgründung der Convent stattlicher bewirthet werde.

Zeugen: Graf Ulrich von Heunburg, Albert von Gurnitz, Wilhelm von Kreig, Herbord von Auersberg, Wilhelm von Nussberg, Heinrich von Silberberg, Luitold von Wildon. (Muchar G. d. St. V. S. 263).

MCCXXXVIII. 4. Mai 1256. Der Electus von Aquileja zeigt dem Archidiaconus Sauniae an, dass er die dem Kloster St. Paul in Lavent wegen der Kirche seu cella Sancti Laurentii in Radmilach, Aquilejer Diöcese, durch die Patriarchen Gotfried und Wolcher ertheilten Privilege bestätiget und empfiehlt ihm den Schutz der Rechte des Klosters.

Datum Civitatensis IIII. Intrante Maio A. D. M. CC. LVI. XIIII. Indictione. (Eichhorn's Copie aus dem Johanneumsarchive).

MCCXXXIX. 18. Juni 1256. Ulrich Herzog von Kärnten und Herr von Krain nimmt den Heinrich und Friedrich Grafen von Ortenburch in seine Gunst, Gnade und seinen Schutz auf gegen Jedermann, und die Zuhaltung dieser Zusicherung beschworen die herzoglichen Ministerialen Hartwicus dapifer de Chreick, Wlricus de Havenarburch, Chunradus de Paradiso und Wilhelmus de Minchendorf. Weiters verlieh der Herzog den genannten Grafen einen Baugrund in seiner Stadt Chreinburch, um auf demselben nach Belieben eine Veste aufzubauen, in welcher ihnen freier Aus- und Eingang zustehen soll, jedoch ohne Schäden für den Herzog und die Stadt. Würden solche Schäden zugefügt, so sollen sie innerhalb sechs Wochen gebessert werden, widrigens alles Eigenthum der Grafen jenseits der Colp (Kanker) gegen Stein dem Herzoge zufallen soll. Der Herzog verlieh den genannten Grafen auch noch zwanzig Mark Renten von seinem Gute und zwanzig Mark von der Münze jährlich am ersten Sonntag quadragesime cum canitur Invocavit. Der Herzog stellt den beiden Grafen Rechte zurück, welche ihnen zustehen und ihrem seligen Vater

standen, nebst den sechs Mansen in Krain, und sichert ihnen den Ersatz aller Schäden zu, welche sie in den ihm geleisteten Diensten erlitten. Sollte der Herzog dieses Versprechens uneingedenk sein, so sollen auch die beiden Grafen nicht gehalten sein, das von ihnen gegenseitig Versprochene zuzuhalten. Die beiden Grafen versprachen nämlich, dem Herzoge gegen Jedermann Dienste zu leisten mit Ausnahme der nachstehenden Freunde, welche zu belästigen die Reinheit ihrer Treue nicht gestatte, nämlich wider Ulrich Grafen von Sternberg, Grafen Ulrich von Hiwenburch, Grafen Heinrich von Phanenberch, Wluingus de Stubenberch, und Grafen Mainhard von Görz, vorausgesetzt, dass des Letztern Sohn bis zum nächsten Michaelsfeste oder binnen einem Jahre nach dem genannten Feste die Schwester der beiden Grafen ehelichen würde. Sollte aber der Ehecontract aufgelöst werden, so hätten die beiden Grafen dem Herzoge auch gegen den Grafen Mainhard die Hilfe zu leisten wie gegen Andere. Würden die beiden Grafen oder einer von ihnen zur Gewinnung des einen oder andern Freundes eine Ehe schliessen, und zwischen den gewonnenen Freunden oder einem derselben und dem Herzoge ein Streit entstehen, so sollen sich die Grafen die Ausgleichung angelegen sein lassen. Würde der Herzog der Ausgleichung entgegen sein, so soll jeder der beiden Grafen seinem Schwager gegen den Herzog Hilfe leisten. Würde aber einer der Schwäger dem Vergleiche entgegen sein, so soll der Schwager keinem der Streitenden Hilfe leisten. Die beiden Grafen verpfändeten dem Herzoge für die Zuhaltung ihrer Versprechungen zwanzig Mark Renten von ihrem Eigenthume an der untern Coker mit dem Beisatze, dass diese Renten dem Herzoge zufallen sollen, und er nichts desto minder von der Leistung der zwanzig, im gegenwärtigen Vertrage versprochenen Marken ledig sein soll.

Zeugen: Comes Otto de Ortenburch Prepositus Sancti Jacobi in Babenberch. Hartwicus dapifer de Chreik. Wlricus de Havenarburch. Chunradus de Paradiso. Wilhelmus de Minchendorf. Heinricus de Visharex. Livtoldus de Ortemburch milites. Jacobus notarius. Perchtoldus dictus Chůwer et a. q. p.

Siegel des Herzogs.

Actum apud Volchenmarcht a. d. M°CC°LVI. Indictione XIIII. In die S. Marci et Marcellini martyrum. (Fontes R. A. II. 1. p. 41—43. Nr. 38.)

MCCXL. 1256. Vlricus d. g. dux Karinthie et dominus Carniole verkündet, dass sein Getreuer Haidenricus miles de Heileke mit seinem Weibe und seinen Kindern und mit Einwilligung seines Bruders Albert einige Güter in Krain auf dem Berge Mosiansberch sammt Zugehör, wie er solche von dem Gebhard de Cholobarth ankaufte, dem Cenobio Victoriensi in das Eigenthum geschenkt habe, mit einzigem Vorbehalte des lebenslänglichen Fruchtgenusses der Art, dass das Kloster einen andern Zins erhält, nämlich 1500 Käse, wovon 1200 nur für die im Refectorio speisenden Brüder verwendet werden, damit jeder Bruder täglich den vierten Theil eines solchen Käses erhielte, wie er einen solchen Theil bisher nicht erhalten habe. Die erübrigenden drei hundert Käse sollen durch Butter ersetzt werden, damit das Gemüse für den Convent besser als gewöhnlich zugerichtet werde. Am Jahrestage soll von dem genannten Zinse eine March für Wein zu Gunsten der Brüder verwendet werden. Den Leuten, welche die gedachten Güter bebauen, soll keine Steuer oder Abgabe auferlegt werden. Wenn aber die Renten der Güter durch Pest oder feindlichen Einfall so weit herabkommen sollten, dass sie den Zins nicht zu geben vermögen, so müssen sich für jene Zeit die Conventualen den Mangel jener Consolation gefallen lassen. So lange der Heileker sich in dem vorbehaltenen Fruchtgenusse befindet, gibt er zum Zeichen der Anerkennung des Eigenthums jährlich um die Mitte des Jahres 400 Käse, wogegen aber die Brüder ihn und sein Weib in die Verbrüderung aufnehmen.

Abt Friedrich fügte bei, dass, wenn einer seiner Nachfolger die festgesetzten Bedingungen nicht zuhalten würde, die Erben des Heilekers berechtiget wären, jene Güter anzusprechen und auch zu behalten, wenn die Leistung nicht erneuert würde.

Sigille des Herzogs und domini Heinrici de Scharffenberch.

Zeugen: Totus conventus Victoriensis. Dominus Nicolaus de Neuenburch. Dominus Heinricus de Helfenberch. Dominus Heinricus de Rossenberch. Dominus Berchtoldus de Rabenberch. Dominus Marquardus de Kulmez. Dominus Heinricus de Grez. Dominus Heinricus Zisel Senior et Junior. Dns. Fridericus de [illegible]. Dns. Heinricus dictus Rex. Dominus Hermannus de [illegible], a. q. p.

A. s. h. a. d. M. CC. LVI. In Pomerio sub castro [illegible]

(Vikt. Urkundenbuch II. Nr. 366.)

MCCXLI. 1256. Vlricus dux Karinthie et Dominus Carniole gibt zum Seelenheile seines verstorbenen Vaters Bernhard, des Herzogs von Kärnten, dem Kloster in Runa sieben Mansen in der villa Scheuflich.

Acta s. h. a. D. Mill. ducent. quinquagesimo sexto. Indict. XIV. (Diplom. Sacra Styriae II. S. 23.)

MCCXLII. 1256. Gisla von Marenberg, ihr Sohn Gotfried und dessen Gattin Richardis schenken den Nonnen in Marenberg die Kirche in Zweinkirchen bei ihrem Schlosse Hardeck mit allen Rechten und dem Patronate.

Als Zeugen: Heinrich von Greifenfels und Berthold von Sekach. (Muchar Gesch. d. St. V. S. 264.)

MCCXLIII. 27. März 1257. Papst Alexander IV. bestätiget die dem Kloster St. Paul in Lavent wegen der ecclesia seu cella S. Laurentii in Radmilach von den Patriarchen Gotfried [1], Wolfker [2] und Gregor [3] von Aquileja ertheilten und in die Bulle eingerückten Privilegien.

Datum Lateraensis (sic) VI. Kalendas Aprilis Pontificatus nostri anno Tertio [4]. „Consuevit sedes apostolica". (Eichhorn's Copie aus dem Johanneums-Archive.)

MCCXLIV. 1. April 1257. Sifrid Graf von Phannenberch gibt aus Rücksicht für den Abt Liutold von St. Paul dessen Kloster für eine Schuld von zehn Mark Denaren einen mansiolus auf der Alpe in Puchelarn superior.

Vor den Zeugen: Hainrico Edlingero . . . . . . tunc temporis procuratore. Hainrico Haekingero. Ottone Notario.

A. s. h. cum nos et fratres nostri partiti fuissemus reditus omnes nostros. A. d. M. CC. LVII. Kal. aprilis. (Eichhorn's Abschrift aus dem Johanneums-Archive. — Neugart's Copie ex Chartulario S. Pauli p. 125.)

---

[1]) Mit der fehlerhaften Datirung: acta sunt ista anno Domini M.C.L.j°. Indictione VIII. Vicesimo die intrante Novemb. Siehe Nr. DL.

[2]) Mit der mangelhaften Datirung: actum anno Domini MCCXIIII. Indictione octavo die exeunte Octob. apud in caminata Patriarchali. Siehe Nr. DCCXXVIII.

[3]) Mit ebenfalls fehlerhafter Datirung.

[4]) Die Datirung dürfte richtig sein, da Papst Alexander auch ein Schreiben vom 16. März 1257 aus dem Lateran datirt. Siehe Böhmer's Regesten von 1246 bis 1313. S. 325, Nr. 151.

MCCXLV. 12. April 1257. Ulrich, Herzog von Kärnt Krain, erlässt dem Marienkloster in Victoria den Holzpfennig, in Eiern und Hühnern, und die sonstigen Rechte, welche sein besassen von den vier Mansen in der villa Lint an der Wiel das Kloster an den Albert von Fraunstein gegen vier Ma villa Zetolik vertauschte, unbeschadet des den Mansen und gen Gütern des Klosters zugesicherten Schutzes.

Zeugen: Eberhardus Werdensis prepositus. Hein situs Frisacensis. Heinricus plebanus de Sancto Martin dus Canonicus frisacensis et a. q. p.

A. s. h. a. 1257. Indictione quinta [1]) pridie Idus Aprilis Urkundenb. T. I. p. 514.)

MCCXLVI. 12. April 1257. Ulrich, Herzog von Kä Herr in Krain, bestättiget mit Einwilligung seines Wei und seines Sohnes Heinrich die Stiftung des Hospitals St in Pogkesrugke, welche sein seliger Schwager Otto, Herzog gemacht hatte, und die von dem Patriarchen Berthold von A andern Miterben bestätiget wurde, mit der gewöhnlichen nisi de furibus et de pugna.

Zeugen: Eberhardus prepositus Werdensis. He positus frisacensis. Heinricus prepositus de sancto Martin dus canonicus frisacensis. Vlricus Comes de Hewne Woluingus de Leibnitz. Wilhelmus de Minchendorff. Fr Klagenfurt. Swarzmannus de Volkenmarkt. Gerlochu stein. Heidenricus de tanne. Kuntzo de Schranchpoum et

A. s. h. a. D. M°.CC°.LVII°. Indictione XV. pridie (Viktringer Urkundenbuch IV. Fol. LVI. Im T. I, Nr. 46 Urkundenbuches mit unrichtiger Datirung: Millesimo Sexagesimo secundo Indictione quindecima Pridie idus api

MCCXLVII. 30. Mai 1257. Papst Alexander IV. ford bigen in den Diöcesen von Salzburg, Aquileja und Gurk au stützung des Klosters St. Georgen iuxta Chrepfuelt, den vorgestellt hatte, dass sie Monasterium ipsum nimia vetust tum de novo reparare intendant opere sumptuoso, et ad consumationem proprie ipsis non suppetant facultates. Wohlthätern der Nachlass von vierzig Tagen an den aufer

---

[1]) Soll heissen Indict. XV.

zugestanden mit dem Beifügen: Praesentibus post Quinquennium minime ualituris. quas nulli per questuarios districtius inhibemus, eas, si secus actum fuerit, carere uiribus decernentes.

Dat. Viterbii II. kl. Junij. Pontificatus nostri anno Tertio. „Quoniam ut“. (Original im Archive des kärntn. Geschichtsvereins.)

MCCXLVIII. 7. Juli 1257. Agnes, Herzogin von Kärnten und Frau von Krain, gibt dem Kloster Sittich, dessen Abt Johann und Capitel sie in die Verbrüderung aufgenommen hatten und in welchem Kloster sie die Grabstätte, möge sie wo immer in Kärnten, Krain oder in der Mark sterben, gewählt hatte, zum Andenken ihres Herrn und Gatten Ulrich und ihres Sohnes Heinrich und zum eigenen Andenken von ihrem patrimonium proprietatis apud Stein et Riffenstein vierzig Mansen, damit der Convent jeden Freitag mit Wein und weissem Brode bedient werde.

Siegel der Herzogin angezeigt.

Dat. in Landestrost a. d. M.CC.LVII. VI. Idus Julii. (Eichhorn aus den Collectaneis Austriacis M. S. T. I. p. 424.)

MCCIL. 22. Juli 1257. Gertrud von Rase schenkt dem Kloster Rein die Güter Teichendorf und Parschlug im Mürzthale, welche sie von dem Abte Konrad von Viktring erkauft hatte. (Muchar G. d. St. V. S. 269.)

MCCL. 30. Juli 1257. Philipp, der Erwählte von Salzburg, fordert die Gläubigen auf zur Unterstützung der Äbtissin und des Conventes von St. Georgen zur Herstellung ihres wegen Alters verfallenen Münsters und ertheilt denen, welche dem Kloster zu jenen Zwecken Hilfe leisten würden, einen Erlass von zwanzig Tagen von den ihnen wegen Todsünden, und von einem Jahre von den ihnen wegen lässlichen Sünden auferlegten Bussen.

Dat. Frisaci. A. Dni. M°.CC°LVI. tercio Kal. Augusti. (Original mit anhangendem Siegel im Archive des kärntn. Geschichtsvereins.)

MCCLI. 25. November 1257. Heinrich und Friedrich, Grafen von Ortenburg, verkünden, dass ihr Getreuer Leutold mit ihrer Einwilligung seinem Weibe Kunigund als donatio propter nuptias celebratas fünfzig Mark Aquilejer Denare gegeben und Herr Chonrad, Bischof von Freising, einen Hof und vier Huben bei Trasich, welche Frau Leugard, die Mutter der genannten Chunigund, von der Freisinger Kirche zu Lehen hatte, in der Art dem Leutold und seinem Weibe Chunigund zu Lehen gegeben habe, dass das Verliehene, wenn Leutold

ohne Erben vor Kunigund sterben sollte, erst nach dem Tode beider Ehetheile der Kirche von Freising heimfallen solle.

A. s. h. apud Lok a. D. M.CC.LVII. Indictione XV. in die beatae Katerinae. (Meichelb. H. F. II. 2. p. 24, Nr. 37.)

MCCLII. 29. November 1257. Konrad, Bischof von Freising, präsentirt dem Erzbischofe Ulrich von Salzburg für die, auf dem zur Kirche von Freising gehörigen Grunde erbaute Kirche St. Peter [1]), wozu ihm, wie zu andern auf dem zur Freisinger Kirche gehörigen Grunde erbauten Kirchen, von Alters her das Präsentationsrecht zustehe, seinen Notar Magister Heinrich, damit ihm selbe, nachdem sie durch den Tod des Bischofes von Lavent [2]) ledig geworden, verliehen werde.

Dat. apud Lok a. d. M.CC.LVII. in vigilia beati Andreae Indict. XV. (Meichelb. H. F. II. 1, p. 47.)

MCCLIII. 1257. Leupoldus d. g. archidiaconus Sauniae et plebanus in Tiver erklärt, dass in Folge der Erhebung durch den Prior von Johannesthal, den Bruder Wernherus domus nove apud S. Mariam und andere erprobte und fromme Männer, die cella S. Laurentii in Radmil seinem Archidiaconate nicht unterstehe, dass die Äbte von St. Paul bis auf den gegenwärtigen Archidiacon Leupold daselbst das Archidiaconat ausübten, und sich dem in Kärnten anwesenden Patriarchen von Aquileja in jener Eigenschaft vorstellten.

Sigille des Archidiacons, des Priors de Saytes, des Fratris Wernheri nove domus S. Marie, domini Ruberti Archidiaconi Marchie inferioris, domini prepositi de Petowe et plebani de Marchpurch.

Datum a. g. M.CC.LVII. in monasterio Sectes ordinis Cartusiensis. (Neugart aus dem Copialbuche von St. Paul.)

MCCLIV. 7. Jänner 1258. Papst Alexander IV. bestätiget dem Capitel von Gurk dessen Besitzungen.

Datum Viterbii tertio Non. Januarii. Pontificatus nostri anno quarto. (Auszug aus Gurker Urkunden Fol. 25, 46.)

MCCLV. 4. Juni 1258. Johannes de Waydenberch [3]) verspricht dem Patriarchen von Aquileja für die zugefügten Schäden hun-

---

[1]) Bei Wöls in Obersteier.

[2]) Ulrich I., welcher sonach nicht schon 1255, sondern wohl erst 1256 oder vollends erst im Jahre 1257 gestorben ist. Cf. Tangl, Reihe der Bischöfe von Lavant S. 72.

[3]) Weydenburch im Gailthale am rechten Ufer der Gail.

en zu wollen, jedoch mit dem Beisatze, dass der Pa-
uldige Genugthuung erst dann fordern und empfangen
die von Flasperch [1]) und andere Leute an der dorti-
igen könnten, dass die erwähnten Schäden dem Patriar-
tiften des Johannes von Weydenberch und unter
ng [2]) zugefügt wurden. Utini. (Bianchi a. a. O. S. 399,

22. Juni 1258. Papst Alexander IV. erklärt über An-
ıtes von Cisterz und der Mitäbte desselben und der Con-
ːnser-Ordens, dass die Constitution des Papstes Innocenz,
ıer auch Klöster exempter Orden, ratione delicti et con-
de qua contra ipsos agitur, von den Ordinarien belangt
ı, und diesen diessfalls die Jurisdiction zustehe, an den
es Ordens keinen Nachtheil bringen soll.
ːrbij X. Kl. Julij. Pontificatus nostri Anno Quarto. „Cum
ginal im Archive des Geschichtsvereins für Kärnten.)
. 22. Juni 1258. Viterbii. Papst Alexander IV. trägt dem
Georg in Alega auf, über den Herzog Ulrich von Kärn-
nmunication, und über dessen Land das Interdict zu ver-
chon lange früher der Episcopus Castellanus wider den
zog, welcher der Kirche von Aquileja und dem Patriar-
en Schaden zufügte, indem er das Schloss von War-
inige andere Schlösser, Besitzungen und Güter besetzt
e des päpstlichen Befehles das Bannurtheil schon vor
rkündet hatte, der Herzog aber weder auf die Vorladung
gung erschien, noch eine entsprechende Genugthuung
ern vielmehr dieselben Schlösser und Güter zum grossen
Kirche von Aquileja noch immer besetzt hält. (Bianchi
9. Nr. 242.)
I. 25. Juni 1258. Ulrich von Haferburg schenkt mit
ssen seiner Erben die Tochter des Wilhelm Osestermann,
e Dienerinn, frei und eigen dem Gotteshause Ossiach.
7. Cal. Julii. (Megiser's Chronik p. 872.)
16. August 1258. Vlricus d. g. dux Karinthie et
iole verkündet die Verhandlung und Entscheidung in der

---

im Ober-Drauthale.
no fuit capitaneus ad faciendum dicta damna.

Rechtssache des Heinricus Castellanus de Tiven wider den Ministerialen des Herzogs, Albertus de Vrowenstain, wegen vier Mansen, welche dem Beklagten schon vor Zeiten durch die fratres Victoriensis und durch die Hand des Herzoges vertauscht wurden. Heinrich der Castellan von Tiffen belangte den herzoglichen Ministerialen Albert von Frauenstein vor dem herzoglichen Gerichte zu St. Veit und behauptete, jene vier Mansen seien dem Kloster für 30 Mark verpfändet (somit nicht eigenthümlich). Der anwesende Abt Konrad (von Viktring) übernahm die Vertretung des Beklagten, widerlegte die Beschwerde und erhielt über die Berathung des Herzogs mit seinen anwesenden Ministerialen das Urtheil, dass, wenn er nach Massgabe der (seinem Orden zustehenden) Freiheiten durch das Zeugniss seiner Conventualen darzuthun vermöchte, dass die Ecclesia victoriensis die Mansen, deren Eigenthum H. de Tiven sich zu vindiciren suche, sub iuste proprietatis titulo et in ipsa iurisdictione durch dreissig Jahre und darüber ruhig und unbedingt besitze, der Streit gehoben sein und das Kloster in seinem Rechte verbleiben solle.

An dem festgesetzten Tage erschien der Abt in St. Veit vor dem von dem Herzoge delegirten Richter Jakob von Freiberg, führte den aufgetragenen Beweis durch Zeugen, welche wegen ihres hohen Alters und ihrer Unbescholtenheit geeignet waren, und sicherte dem herzoglichen Ministerial Albert von Frauenstein die Vertheidigung der ihm gemachten Schenkung. Damit nun alle nachgewiesenen Rechte jetzt und ferner unangetastet bleiben sollen, befahl der Herzog die Ausfertigung der Urkunde über den Sachverhalt und der die Verhandlung erzählenden Urkunde und befestete selbe mit seinem Siegel.

Zeugen: Vlricus de Havenarberch. Jacobus de Vriberch. Ortolfus de Moetniz. Fridericus de Klagenfurtt. Gebhardus de Sibenaiche. Otto de Possow. Waltherus trueber. Chunradus de Pach. Ortelinus de Slutchar. Eppo de Sibenaich. Heinricus officialis. Heinricus officialis ducis. Rubertus de Molandino. Gerlokus. Robertus. Sluzzelinus. Vlricus. Bertholdus cives de Scto. vito. Livpoldus nosolt. Gerungus. Heinricus sacerdotes et monachi et a. q. pl.

Am Schlusse wird bemerkt, dass die von H. dem Castellan von Tiven angesprochenen vier Mansen gelegen seien iuxta fluvium Wrowitz in loco qui dicitur Linte.

Acta sunt hec aput scm. vitum. A. a. i. D. M°.CC°.L.VII XVII°. Kal. Septembris.

Datum aput Sem. Vitum. (Original im Archive des Geschichtsvereins für Kärnten.)

MCCLX. 2. November 1258. Vlricus d. g. Dux Karinthie et Dns. Carniole verkündet, dass ein libertinus nomine Jans. einen in der villa Fvchil gelegenen Mansus des Klosters de victoria vor dem herzoglichen Richter Gurmann angesprochen habe, mit der Behauptung, dass dieser Mansus zu seinem patrimonium gehöre, und dass der Abt und das Capitel sich, obschon das Kloster den genannten Mansus schon viele Jahre besass, dennoch herbeiliessen, der Anforderung Genüge zu leisten und daher am festgesetzten Tage vor dem Richter erschienen seien und den Mansus über die Verhandlung durch gemeinsam gefundenes Urtheil ledig gemacht und ihrem Kloster befestiget haben, wornach der Herzog dem Kloster den Mansus mit der Urkunde und dem Siegel bestätigte.

Zeugen: Dns. Pertholdus Pechmann vicarius de Gravenstein. Heinricus ceisel. Item Heinricus ceisel. Heidenricus de Rechperch. Romanus de grifenvels. Rapoto Milles. Gurmannus Judex. Vlricus officialis. Pellungus et Chunradus precones. Martinus et Johannes libertini, et alii quam plures libertini. Johannes officialis de Griffenvels. Hertwicus officialis et a. q. p.

A. s. h. in foro Gravenstein a. a. i. d. M°.CC°.LVIII. IIIj. Nonas Novembris. (Original im Archive des kärntn. Geschichtsvereins.)

MCCLXI. 25. November 1258. Papst Alexander IV. schreibt dem Abte und Convente von St. Paul de Lavent, welche ihm anzeigten, dass ihr Vogt, der Herzog von Kärnten und dessen Bruder Philipp, quondam Electus Salzburgensis ihnen brieflich untersagt hätten, von dem Erzbischof von Salzburg Ulrich Briefe oder solche zu seinen Gunsten von Andern zu empfangen und deren Aufträge zu befolgen, widrigens sie an Personen und Sachen grossen Schaden erleiden würden, — dass sie von Niemanden Aufträge zu Gunsten des genannten Erzbischofes zu erhalten oder zu befolgen hätten, wenn sich nicht hierin auf gegenwärtige Indulgenz berufen würde.

Datum Anagnie VII. Kal. Decembris Pontificatus nostri anno quarto. „Dilectis filiis". (Original im Archive von St. Paul.)

MCCLXII. 1258. Fridericus de griven dictus gosse verzichtet auf den wider den conversus in victoria Hardwicus wegen seines Schwagers, des Herrn Sivrid, erhobenen Anspruch. Damit auch keiner seiner Erben wider das Kloster victoria einen Streit wegen jenes Geldes

erheben könnte, rief Friedrich die Zeugen herbei: primo prepositum paldwinum de griven. secundo dominum lambertum canonicum in volchenmarchet et chunradum eiusdem loci canonicum et Scholasticum, tertio dominum Swarzmannum Castellanum et iudicem premisse civitatis, quarto Reinherum de eichelberch quorum sigillis hec omnia sunt in mea presentia confirmata.

A. i. d. M°.CC°.LVIII. Indict. prima. (Grüninger aus dem Viktringer Originale.)

Sigille. *a)* des Urkundenausstellers mit der verletzten Umschrift: FRIDERICI. GOSSONIS. DE....

b) Ist abgerissen.

c) Das Bild eines befestigten Ortes, Ringmauern und Thurm. Die Umschrift verletzt .... GIL ..... HENMARCHT.

d) Mit der Umschrift + ... ZMANI. CHENMA ... CHT. Im punctirten Schilde ein Dreieck, auf dessen Basis kleinere Dreiecke aufstehen.

MCCLXIII. 1258. Dietrich, Bischof von Gurk, löst von Kunigund, der Witwe Friedrich's von Trakenberg alle Güter, welche sie als Morgengabe erhalten hatte, ein und gab ihr dafür zwölf Mansen Allodialgut zu Rodam bei Lenzenburg mit der Befugniss, Spenden an das Kloster Studenitz zu machen. (Muchar G. d. St. V. S. 274.)

MCCLXIV. 15. März 1259. Otto de ror opfert in Gemässheit der von seinem seligen Weibe Mechtild auf ihrem Sterbebette gemachten Verfügung am Tage ihrer Beerdigung in Viktring mit Otto de Traberch, dem Bruder Mechtild's, von den diesen erblich zustehenden Besitzungen in der villa Gloguniz Renten von zwei Marken nach feierlicher, insgemein Francost genannten Schätzung der ecclesia Victoriensis, damit an dem Jahrestage der Mechtild nach dem Ausreichen der Rente Lebensmittel dem Convente gereicht werden sollen. Otto von Ror verzichtet zugleich für alle Nachkommen nach den Statuten des Cistercienser-Ordens auf alle Vogteirechte.

Sigille Otto's von Ror und Otto's von Traberch.

Zeugen: Chuenradus Abbas. Perchtoldus prior. Waltherus subprior, et totus conventus in Victoria. Vulfingus plebanus de Capella. Fridericus plebanus de Keutschach. Heinricus plebanus et castellanus de Solio. Hainricus de Scherfenberch. Otto de Vinkenstein. Giselbertus de Gurnicz. Chuenradus de Karlsperch. Sighardus de Clagenfurt. Albertus gneuss. Fridericus de Alpe. [illegible]

ussan. Ekhardus de Scherenberch. Albertus et Haidenricus atres de Haillegk. Liebhardus Pinter. Fridericus de Wewardt. ridericus de Freyach. A. q. p.

A. s. h. a. g. M°.CC°LVIIIj°. Idus Martii in die sepulture dne. echtildis de Ror. (Viktring. Urkundenbuch II. Nr. 223.)

MCCLXV. 17. März 1259. Ulrich, Herzog von Kärnten, Herr on Krain, befreit auf die Bitte der Äbtissin Kunigund von Göss die rei Mark Renten in Topal, welche sein Vater dem Kloster geschenkt atte, ab omnibus vexationibus, exactionibus, sive steuris, et translo-ationibus, quas nostri officiales in ipsis possint exercere.

Zeugen: Ulricus de Sterenberch, Vlricus de Hevnenberch omites. Othmarus de Weisseneke. Nicolaus de Lebenburch. hunradus de Helffenberch, et Julianus de Seeburch et a. q. p.

Datum in Güsse a. D. M°.CC°XVIIII° [1]). In die Pangratii.

MCCLXVI. 1259. Ulrich, Herzog von Kärnten, Herr in Krain, erleiht der Priorin und dem Convente des Marien-Klosters fons grazie-tudenitz zur Beihilfe den Bezug der Felle und Häute von allen zur erzoglichen Küche gebrachten Thieren mit Ausnahme des dem üchenpersonale zustehenden Antheiles.

A. s. h. a. g. M°.CC°LIX presentibus Dietrico sacerdote. Capel-anis et notariis nostris. Ortolfo plebano de Landestrost. Perchtoldo et riderico. Wilhelmo de Minchendorf. Hermanno de Ramenstein et a. p.

Siegel fehlt, ist aber angezeigt. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 50, Nr. 47.)

MCCLXVII. 1259. Dyspa, Äbtissin von St. Georgen, ver-auscht mit dem Beirathe des Herzoges Ulrich von Kärnten und nderer ausgezeichneter und weiser Männer an die Äbtissin und das Kloster in Göss die curtis Stabularia juxta Muram in Gukon gegen vier Mansen in villa Kylendorf und einen Mansus in Plintendorf.

A. s. h. a. i. d. millesimo ducentessimo et quinquagesimo nono. Diplom. Sacra Styriae I, p. 76. Nr. XLIV.)

MCCLXVIII. 25. December 1260. Ottokar's (d. g. Dominus ohemiae, dux Austriae et Styriae ac Marchio Moraviae) Confirmations-rief für das Kloster Rein.

Unter den Zeugen: Illustris dux Carinthiae cognatus noster.

---

1) Wird heissen sollen LVIIII.

Datum in Grez. A. D. M.CC. sexagesimo in die Natali Domini. (Dipl. S. Stiriae II. p. 25, Nr. XX. — Muchar's G. d. St. V. S. 286.)

MCCLXIX. 3. April 1261. Vlricus d. g. dux Karinthiae, dominus Carniolae verkündet, dass Albertus dictus Zeysel junior in Gegenwart des Herzoges seine Güter apud Lebenach sammt Zugehör, Leuten und Rechten für sich, seine Frau, seine Schwestern, Freunde und Alle, die auf jene Güter ein Erbrecht haben konnten, mit der Hand des Herzogs der Kirche in Göss geschenkt habe, zur Gewährleistung bereit sei und auch der Herzog seinen Schutz zusage.

Zeugen: Dominus Liutoldus de Stadekk. Dominus Syfridus de Marnberch. Dominus Otto de Vinchenstein. Dominus Cholo et suus filius de Seldenhofen. Heinricus Senior Ceyssel. Gundakerus de Frowenstein. Leutoldus de Wildonia. Cheuzlo judex noster. Johannes, Mathias, Ulricus Rufus, Chunradus filii Neyzlini filii Gernoldi, cives nostri de Sancto Vito et a. q. p.

Datum apud Sanctum Vitum forum nostrum a. d. M°.CC°.LXI°. III° nonas aprilis. (Diplom. Sacra Styriae I. p. 81, Nr. XLVIII.)

MCCLXX. Anfang Mai 1261. Wl°. dei gratia dux Karinthie et dominus Karniole ac Marchie — iure succedens hereditario plenitudine paterne potestatis — gibt der novella plantula sororis Sophie [1]) cui nomen est fons gratie [2]) die Freiheit, dass jeder von seinen Ministerialen, Libertinen und sonstigen Getreuen dem genannten Orte von dem herzoglichen Districte oder Gebiete (dominatu) Güter, Mansen, Weinberge, Äcker vergeben, verkaufen, oder auf was immer für eine Weise geben könne. Überdies gibt der Herzog dem genannten Kloster sechs Mansen auf seinem Gute Arch.

Zeugen: Heinricus de Scharfenberch. Otto de Vinchenstein. Swarzmannus de Volchenmarcht. Otto et Fridericus filii eius. Frater Otto prior et frater Witigo de Frisaco.

---

[1]) Die Stifterin des Frauenklosters Studenitz im vormaligen Cillier Kreise in Steiermark. Sie war die Witwe des Richer von Sunegk und Schwester des älteren Heinrich von Rohats und Tante des jüngeren Heinrich, nahm in dem von ihr gestifteten Kloster den Schleier und wurde desshalb in obiger Urkunde soror genannt. (I. A. Caesar, Staats- und Kirchengeschichte des H. Steiermark. IV. S. 441.)

[2]) Studenitz.

A. s. h. a. g. d. M°.CC°.L.VI. intrante Majo in Octavis Pasche [1]) in Volchenmarcht in capella sancti Johannis. (Fontes R. A. II. 1, p. 40.)

MCCLXXI. 19. Juni 1261. Das Stift Admont schliesst zu Friesach den Tausch eines Gutes zu Zokwarn, „unter dem Oven genannt", von Konrad von Vrudorf, einem Dienstmanne des Stiftes Gurk, für ein anderes Gut zu Micheldorf in Kärnten vor den Zeugen: Permann von Himmelberg, Heinrich rex von St. Veit, Konrad Stadtrichter von Friesach, Heinrich auf dem Thurm u. A. (Muchar, G. d. St. V. S. 294.)

MCCLXXII. 25. Juli 1261. Hartwik und seine Schwester Gottestag, dann seine Muhme Brigide mit ihrer Tochter Bertha geben dem Frauenkloster Studenitz, worin seine Schwester Nonne ist, sieben Huben in Razwor von ihrem Patrimonium, sieben andere Huben sollen der Schwester lebenslänglich zinsen, wogegen dieselbe alle übrigen Ansprüche auf ihr Erbgut aufgibt.

Unter den Sigillen das Domini Ortolfi Prepositi de Solio.

Unter den Zeugen: dominus Chonradus de Cholenz. Dominus Heinricus de Cholenz.

A. s. h. a. d. M°CC°LXI° V^to Kalendas Augusti in Castro Mannesperch. (Fontes Rer. Aust. II. 1, p. 52, Nr. L.)

MCCLXXIII. 23. August 1261. Ulricus d. g. dux Karinthie, dominus Carniole erklärt, dass er den Friedrich von Ortenburg in Gnade und Treue aufgenommen habe, und ihm, so lange der Herzog leben würde, gegen Friedrich's Bruder, den Grafen Heinrich von Ortenburg beistehen wolle, bis dieser sich mit jenem über ihre Irrungen ausgeglichen haben würde. Würde Friedrich in dem Kriege mit seinem Bruder sich mit Hilfe des Herzogs einiger Schlösser oder Güter desselben bemächtigen, so wolle der Herzog ihn hierin nicht beirren, noch etwas seiner Gewalt entziehen.

Herzogliches Siegel.

Datum in Volchenmarcht a. d. M°.CC°.LXj. in Vigilia Bartholomei apostoli. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 53, Nr. LI.)

---

[1]) Im Jahre 1256 fiel der 1. Mai nicht in die Osteroctave, sondern erst im Jahre 1261 fiel der 1. Mai auf den Sonntag Quasimodo, die Osteroctave, und so dürfte die Datirung in 1261 zu berichtigen sein, wie bereits Chmel in den Fontes a. a. O. bemerkt.

MCCLXXIV. 24. November 1261. Ulrich, Herzog von Kärnten, gibt für sich und seinen Bruder Philipp für den der Kirche von Aquileja zugefügten Schaden frei und für immerwährende Zeiten dem Patriarchen Gregor quidquid habebat in Forojulio tam in castris, quam in villis, praediis, dolesmannis, servis et ancillis et aliis hominibus, possessionibus, advocatiis et aliis bonis omnibus tam feudatis, quam non feudatis, praeter duas villas Vignonuf et Olerem, quas donaverat abbatiae de Milistach. Ausserdem restituirt der Herzog dem Patriarchen alle von Altersher der Kirche von Aquileja gehörigen Güter und Schlösser, welche von ihm besetzt gehalten wurden und verspricht den Wiederaufbau des Schlosses de Wardenech. Ebenso übergibt und schenkt der Herzog dem Patriarchen castrum de Laybach mit Zugehör und Schlössern, nämlich Vorzach, Ortimberch, Iglom und Urusperch, jedoch in solcher Weise, dass Ulrich und Philipp und ihre gesetzlichen Erben Laybach mit den genannten Schlössern von den Patriarchen und der Kirche von Aquileja als Lehen zugestanden behalten sollen. Würden sie aber ohne gesetzliche Erben mit Tode abgehen, sollen Laybach und die genannten Schlösser der Kirche von Aquileja anstandslos zurückgestellt werden. Et quod habitatores de Laybacho et aliis castris hoc fuere jurarent et dicta loca tenerent, nomine ecclesie aquilijensis [1]). Für die Zuhaltung des Versprochenen bei einer Strafe von tausend Marken wurden von dem Herzoge Bürgen gestellt. (Bianchi a. a. O. S. 405, Nr. 267.)

MCCLXXV. 30. November 1261. Berlingerius prepositus S. Worlici et Roprettus de Budrio nuntii et procuratores des Patriarchen Gregor von Aquileja werden abgeordnet, um Laybach mit allen Rechten, Zugehören und Anliegenschaften, dann das Schloss Widech, Gorizach, Herenberch, Valchenberch, Iglom und Urusperch, welche Herzog Ulrich von Kärnten dem Patriarchen in das Eigenthum abgetreten und geschenkt hatte, zu übernehmen und davon physischen Besitz zu ergreifen, ferners um von allen zu Laybach und den genannten Schlössern gehörigen delesmanis die Eidesleistung zu empfangen, ferners Grez [2]) sammt Zugehör und Rechten zu übernehmen und davon Besitz zu ergreifen, ferners ad recipiendum corporale juramentum a castellanis,

---

[1]) Die nicht ganz klare Stelle erhält in der nachfolgenden Nummer die Aufklärung.
[2]) Windischgratz.

ministerialibus, et burgensibus praedictorum castrorum et locorum, quod in vita ipsius d. ducis servabunt loca et castra ad honorem ipsius et post ejus mortem resignabunt ea et restituent d. patriarchae et ecclesie Aquilejensi, prout continentur in instrumento conventionis inter eos factae, endlich um von den zehn Bürgen bezüglich der tausend Mark Aquilejer Münze, die der Herzog dem Patriarchen gegeben, den Eid abzunehmen. (Bianchi a. a. O. S. 406. Nr. 268.)

MCCLXXVI. 27. December 1261. Papst Urban IV. delegirt den Archidiacon in der Mark und Krain, Aquilejer Diöcese, zur Untersuchung und Entscheidung über die Beschwerde des Heinrich Chorherrn zu St. Andrä in Freising, dass er von dem Bischofe von Freising für die Kirche St. Peter dem Erzbischofe von Salzburg präsentirt worden sei, der Bischof von Lavant aber und dessen Vicar sich der Präsentation widerrechtlich widersetzen.

Datum Witerbii VI. Kal. Januarii Pontificatus nostri anno primo. (Meichelb. H. F. II. 1. p. 56.)

MCCLXXVII. 1261. Der von dem Herzoge Ulrich von Kärnten abgeordnete Castellan des Schlosses Laybach, D. Rotilinus, empfängt die in Nr. MCCLXXV. aufgeführten Procuratoren des Patriarchen und der Kirche von Aquileja und führt sie in den Besitz des Schlosses Laibach und der in den Nummern MCCLXXIV. und MCCLXXV. angeführten Schlösser und Ortschaften ein, indem er die betreffenden Schlüssel in die Hände der Procuratoren übergab. Hierauf leisteten d. Fridericus et frater ejus de Valchemberch, Gerloch de Hertimberch, Otto de Hurusperch et Conradus ejus frater qm. d. Varneri de Loch den genannten Procuratoren einen Eid auf die h. Evangelien und das homagium fidelitatis, wie solches die delesmani und ministeriales der Kirche von Aquileja zu thun schuldig waren. (Bianchi a. a. O. S. 406, Nr. 269.)

MCCLXXVIII. 9. Juli 1262. Vlricus comes de Huenburch verkündet, dass domina Mechtildis de Heunenburch für sich, für ihre Vorfahren und ihren Gatten magistro Henrico filico (fisico?) einen Mansus in Preresaw dem Kloster Sanctae Mariae in Griventhal gegeben, und dass er Graf Ulrich seine auf diesen Mansus ihm zustehenden Rechte ebenfalls dem genannten Kloster geschenkt habe.

Siegel des Grafen Ulrich von Heunburg.

Zeugen: Hartlobus. Peregrinus. Marquardus sacerdotes. Otto de Rottenberch. Heinricus de Mvse. Bertholdus. Vlschalcus milites

in Pliburg. Libmannus. Otto. Wilhelmus fratres in Hunnenburch et a. q. p.

Actum publice in Pleburch a. d. millesimo Ducentesimo LXIJ. V. Indictione VIJ. Idus Julii. (Copialbuch von Griffen, im Archive des Geschichtsvereins für Kärnten. Fol. 124, Nr. 174.)

MCCLXXIX. 3. September 1262. C.[1]) Bischof von Freising zeigt an die von dem Magister Heinrich, Chorherrn von St. Andrä in Freising und bischöfl. Notar, an Konrad, den Chorherrn von St. Veit in Freising und bischöflichen Capellan, ausgestellte Vollmacht zur Vertretung in der von dem Archidiacon von Laybach als päpstlichen delegirten Richter zu verhandelnden Streitsache wegen der Kirche St. Peter in der Nachbarschaft von Lungau wider den Erwählten von Lavant und den Vicar von St. Peter.

Datum Wiennae III. Idus Septembr. a. D. Millesimo CCLXII. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 34, Nr. 56.)

MCCLXXX. 3. September 1262. Ebenderselbe bestätiget die von seinem Vorfahren Konrad (I.) vorgenommene Präsentation des Magister Heinrich, Chorherrn von St. Andrä in Freising, zur Kirche St. Peter bei dem Lungau.

Datum Wiennae III. Idus Septembris a. D. Millesimo CCLXII. (Meichelb. H. F. II. 2, Nr. 57, p. 35.)

MCCLXXXI. September 1262. Ludwig, Archidiacon in Krain und der Mark, Pfarrer der Laibacher Kirche, zeigt als päpstlicher delegirter Richter dem Abte des Klosters St. Lambert seine Delegation durch Papst Urban IV. in der Streitsache wegen der Kirche in St. Peter[2]) an, des Inhalts, den Bischof von[3]) Lavant und den von diesem bei St. Peter bestellten Vicar auf den nächsten Freitag nach St. Michael vor den delegirten Richter nach Laybach zu laden und in der dortigen Pfarrkirche um die dritte Stunde entweder persönlich oder durch einen gesetzlich bestellten Procurator zu erscheinen und dem (Magister) Heinrich über die genannte Pfarre St. Peter Rede und Antwort zu geben. Sollte am festgesetzten Tage ein Ferialtag sein, so soll der peremptorische Termin auf den nächsten Freitag, welcher kein Ferialtag sein würde, festgesetzt sein. Über die vorgenommene Ladung sei die besiegelte Anzeige zu erstatten.

---

1) Konrad II. Siehe Nr. MCCLXXVI.

2) Siehe Nr. MCCLXXVI.

3) Episcopum Laventinensem, sonst Electum.

Datum apud Laybacum a. d. Millesimo CC.LXII. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 35, Nr. 58.)

MCCLXXXII. September 1262. Wernher Vicepleban von Weltze fügt dem Archidiacon von Laibach als päpstlich delegirtem Richter an, dass der Vicar zu St. Peter die Citation erhielt [1] und das Schreiben des Archidiacons dem Canonicus und Cellerarius von Salzburg Khe-[illegible]nger als dem Procurator des Erwählten von Lavant zugewiesen habe, wie dieses der Procurator dem Wernher mündlich mittheilte. Auch erfuhr Wernher mit Gewissheit, dass auch der Erwählte von Lavant die Citation erhalten habe. Die Anzeige wurde besiegelt.

Ohne Datum. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 36, Nr. 35.)

MCCLXXXIII. 6. October 1262. Ludwig, Archidiacon von Krain und der Mark, als delegirter päpstlicher Richter in der Rechtssache wider den Erwählten von Lavant und dessen Vicar wegen der Kirche St. Peter, trägt dem Pfarrer von Welz Wernher auf, über die von dem Procurator Chonrad gestellten Weisartikel und die weiters allenfalls vorgelegten Fragstücke die Zeugen, welche sich nicht füglich vor dem Archidiacon Ludwig stellen konnten, eidlich, abgesondert und im Geheimen wie es Rechtens ist, abzuhören, die, welche sich allenfalls weigern würden zu erscheinen, hierzu durch kirchliche Censuren zu nöthigen und die Aussagen dem Archidiacon Ludwig zu senden.

Datum apud Laybacum, Nonis Octobris a. D. Millesimo CC.LXII. Indictione quinta. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 39, Nr. 62.)

MCCLXXXIV. 6. Oktober 1262. Ludwig, Archidiacon von Krain und der March, als delegirter päpstlicher Richter in der Rechtssache des Magisters Heinrich, Chorherren von St. Andrä in Freising, wider den Erwählten von Lavant und dessen Vicar wegen der Kirche St. Peter, veröffentlicht die am obigen Tage als dem festgesetzten Termine [2] stattgehabte Verhandlung zur Vesperzeit in der Nicolaikirche zu Laibach. Zuerst wurde die päpstliche Delegationsbulle des Papstes Urban IV. [3] verlesen, dann erschien der Chorherr Konrad von St. Veit in Freising als Procurator, und producirte die Vollmacht des Bischofes Konrad von Freising und des Magisters Heinrich, welche sofort ver-

---

[1]) Siehe Nr. MCCLXXXI.

[2]) Ebendaselbst.

[3]) Siehe Nr. MCCLXXVI.

lesen wurde [1]). Der Procurator wies sonach durch Urkunden und Zeugen die erfolgte und zugestellte Citation des Gegentheiles nach, und da von Seite des Letzteren weder ein Vertheidiger noch auch ein einfacher Bote erschien, verlangte der Procurator Heinrichs die Schöpfung des Contumacialerkenntnisses. Der Erwählte von Lavant und dessen Vicar (in St. Peter) wurden als contumaces erkannt. Da es sich jedoch um die Erwerbung eines kirchlichen Beneficiums handelte, und in solchem Falle die Untersuchung der Rechtssache auch ungeachtet der gegentheiligen Contumaz (von Amtswegen) nach der Bestimmung des Papstes Innocenz III. erfolgen musste, verlangte der Procurator diese officiose Untersuchung, welche auch von dem Archidiacon Ludwig nach der Berathung mit guten Männern zugestanden wurde. Hierauf producirte der Procurator des Magisters Heinrich für diesen die schriftliche vom Jahre 1262 datirte Klage, worin er die Zuerkennung des begehrten Rechtes auf St. Peter, den Ersatz der Schäden, der seit fünf Jahren und weiters bezogenen Früchte, dann der Gerichtsauslagen, wie Alles im Verlaufe der Untersuchung werde nachgewiesen werden, begehrte. Die Klage schliesst mit dem Vorbehalte des Rechtes addendi et minuendi et salvo sibi omni iuris beneficio.

Nach Annahme dieser Klage wies der Procurator nach, dass Magister Heinrich dem Erzbischofe von Salzburg durch den Bischof Konrad für St. Peter präsentirt worden sei. Das Patronatsrecht des Bischofes von Freising wies der Procurator nach durch die Bulle des Papstes Innocenz II., mit welcher den Bischöfen von Freising zugestanden wurde, dass in den Kirchen oder Münstern, welche auf ihrem Grunde, in was immer für einer Diöcese, gelegen sind, ausser durch sie keine Priester oder Cleriker bestellt werden sollen. Endlich legte der Procurator die Weisartikel vor mit dem Begehren zur Abhörung der Zeugen.

Acta sunt hec assidentibus nobis et praesentibus honorabilibus viris Domino Marquardo Canonico Frisingensi, Plebano S. Mariae. Domino Heinrico Plebano S. Viti. Hermanno de Wadizze. Gotfrido Vicario in Lok. Marquardo et aliis viris providis et honestis.

Die Gerichtsurkunde wurde von dem Archidiacon und dem Chorherren Marquard gesiegelt. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 37—39.)

---

[1]) Siehe Nr. MCCLXXIX.

MCCLXXXV. 18. October 1262. Thomas miseratione divina Squilacensis Episcopus missus pro reformatione Salzburgensis Ecclesie a Sede Apostolica reformator verkündet die an demselbem Tage vorgekommene Weihe der Kirche St. Peter in Ossiacho und die Übertragung des Kirchweihfestes auf den Festtag des heil. Bekenners Severin, das ist auf den X. Kal. Novemb. [1]), den Jahrestag des Klosterstifters. A. a. i. D. MCCLXII. XIV. Kal. Nov. (Annus Milles. Ossiac. p. 70.)

MCCLXXXVI. October 1262. Ludwig, Archidiacon von Krain und der Mark, entscheidet als delegirter päpstlicher Richter [2]) in der Rechtssache des Erwählten von Lavant [3]) eines, und des Magisters Heinrich, Chorherrn und Notars des Bischofes Chonrad [4]) von Freising, andern Theiles bezüglich der Kirche St. Peter, Salzburger Diöcese, sita juxta Provinciae districtum, qui vulgo dicitur Longowe.

Durch die geprüften Urkunden und vernommenen Zeugen wurde von dem delegirten Richter klar erwiesen, dass Magister H. von dem Bischofe C. von Freising zur genannten Kirche präsentirt wurde, dass der Bischof von Freising der wahre Patron der genannten Kirche sei, dass mehrere Cleriker über die Präsentation durch den Bischof von Freising die genannte Kirche lange besessen, und dass der vormalige Bischof von Lavant, Ulr(icus), jene Kirche für seine Lebensdauer mit Nachsicht des sel. Bischofes C.(onradus I.) [5]) besessen, und den Bischof von Freising als wahren Patron jener Kirche anerkannt habe, und dass jene Kirche St. Peter für sich eine Pfarrkirche sei, die zwei andern Kirchen aber von ihr, wie Filialen von der Mutterkirche, abhängig seien. Nach weiterer Erwägung aller Verhältnisse erkannte der delegirte Richter die Kirche von St. Peter dem Magister Heinrich zu, trug dem Erwählten von Lavant und seiner Kirche bezüglich der Kirche von St. Peter das ewige Stillschweigen auf, und sprach sich dahin aus, dass der Erwählte von Lavant aus jedwedem Besitze der genannten Kirche zu entfernen, dagegen Magister Heinrich in die genannte Kirche St. Peter einzusetzen und hierin durch apostolische Gewalt zu schützen sei. Überdiess wurde dem erwählten von Lavant aufgetragen, den Er-

---

[1]) 23. October.

[2]) Siehe Nr. MCCLXXVI.

[3]) Dem ersten Bischof von Lavant, Ulrich, folgte Karl nach. D. Tangl a. a. O. S. 74.

[4]) II. Siehe Nr. MCCLXXVI.

[5]) Konrad I., des nächsten Vorgängers Konrad II. Er starb am 18. Jänner 1258.

satz von vierzig Friesacher Denaren für die von der Kirche St. Peter bezogenen Früchte und von fünf Mark Aquilejer Denaren für die von dem Magister Heinrich nachgewiesenen Gerichtskosten zu leisten.

Ohne Datum [1]). (Meichelb. H. F. II. 2. p. 57.)

MCCLXXXVII. October 1262. Ludwig, Archidiacon von Krain und der Mark, als delegirter päpstl. Richter in der Rechtssache wegen der Kirche St. Peter [2]) veröffentlicht die von dem Procurator des Magisters Heinrich [3]) gestellten Weisartikel: Wahr

1. dass die streitige Kirche St. Peter auf bischöfl. Freising. Grunde gelegen und dieses den dort eingebornen Leuten bekannt sei;

2. dass diese Kirche aus dem Patrimonium der Freisinger Kirche dotirt sei;

3. dass diese Kirche durch die Leute der Freisinger Kirche erbaut und hergestellt sei;

4. dass der sel. Bischof Otto von Freising den Altar der Kirche geweiht und sie aus dem Patrimonium des Bisthumes dotirt habe;

5. dass Bischof Otto den Pilgrim Pfarrer von Radentein zur genannten Kirche St. Peter präsentirte, und ihm die bezüglichen Temporalien übergab, dass Pilgrim die Kirche bis zu seinem vor vierzig Jahren erfolgten Tode besessen habe, und dass dieses schon vor dem Streite allgemein bekannt war;

6. dass Pilgrim dem Bischofe als Patron und zeitlichen Herrn der genannten Kirche öfters Herberge und andere Dienste bei seiner Kirche geleistet habe, und dass dieses schon vor dem Streite offenkundig war;

7. dass Pilgrim öfters öffentlich in der Kirche und auch sonst wo bekannt habe, dass die Kirche St. Peter für sich eine Pfarre sei, von keiner andern Pfarre abhänge, und dass er die Temporalien von dem Bischofe von Freising als Patron der Kirche habe;

8. dass die Kirche St. Peter für sich eine Pfarre sei, Mutterkirche einer anderen, von ihr als Filiale abhängigen Kirche, und dass dieses vor dem Streite offenkundig war;

9. dass der sel. Ulrich, Bischof von Lavant, zur Zeit des sel. Bischofes Konrad von Freising nur mit dessen Duldung die genannte

---

[1]) Die erste Verhandlung erfolgte im Sept., die Schlussverhandlung und Entscheidung im October. Beide wohl im Jahre 1262

[2]) Siehe Nr. MCCLXXVI.

[3]) Siehe Nr. MCCLXXIX.

Kirche besessen, dass er gleichsam im Bewusstsein eine fremde Sache zu besitzen, den Bischof Konrad von Freising gebeten habe, wider ihn bei seinen Lebenszeiten keinen Streit zu erheben, dass Konrad dieses aus Freundschaft für Ulrich zuliess, und dass dieses schon vor dem Streite offenkundig war;

10. dass, als der sel. Bischof Konrad von Freising nach dem Tode Pilgrim's den Herrn Arnold, Pfarrer von Maltein, zur Kirche St. Peter dem sel. Erzbischof von Salzburg, Eberhard, präsentirte, dieser die Einsetzung Arnolds verweigert und gedroht habe, dass, wenn Bischof Konrad wegen der Kirche St. Peter einen Streit erheben wollte, er ihm andere Beneficien nehmen würde [1]), und dass dieses vor dem Streite offenkundig war;

11. dass der Erwählte von Lavant die Renten der Kirche St. Peter nach der Schätzung von vierzig Mark beziehe.

Ohne Datum. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 36, Nr. 60.)

MCCLXXXVIII. 1262. Philipp, Erwählter von Salzburg, der Bruder des Herzogs Ulrich von Kärnten genehmiget und bestätiget Alles und jedes Einzelne, welches dieser zugestanden erhalten, gegeben, gethan und versprochen hatte. (Bianchi a. a. O. S. 407, Nr. 270.)

MCCLXXXIX. 5. Jänner 1263. Gertrud Herzogin von Steier gestattet ihrem Ministerialen, Sifrid von Merenberch, über alle seine zum Herzogthume Steier gehörigen Eigen und Lehen nach Gefallen zu verfügen.

Unter den Zeugen: Sigehardus miles de Truchsen.

A. s. h. a. a. i. d. M.°CC°LX°III° Nonis Januarii in Castro Voetsperch. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 53, Nr. LII.)

MCCXC. 1. April 1263. Bertholdus D. g. Bambergensis episcopus schenkt dem Prämonstratenser Kloster sanctae Mariae in Griventhal vier Mansen in Gravenbach, welche dem Bischofe und seiner Kirche durch den Tod des Otto von Traberch ledig wurden, und dotirt mit denselben die vier Altäre S. Bartholomei et beatarum Chatarinae et Margarethae virginum in der genannten Klosterkirche.

Sigill des Bischofes.

[1]) Das Verfahren des Erzb. Eberhard wird verständlich, wenn man weiss, dass er der Gründer des ärmlich dotirten Bisthumes Lavant war, und dass der Erwählte von Lavant behauptete, dass St. Peter zu seinen Tafelgütern gehöre.

Zeugen: Dietmarus de Weissenecke. Wigandus et Ortolfus de Wolfsberch. Sifridus de Werenberch (Merenberch). Pilgrimus dictus Puczel. Lupoldus de Griven et q. p. a.

Datum a. D. M.°CC°LXIII.VI. Idus [1]) Kalend. Aprilis (sic.). (Copialbuch von Griffen Fol. 154, Nr. 216.)

MCCXCI. 25. April 1263. Friedrich Graf von Ortenburch verkündet die ad voluntatem et consilium domini (nostri) illustris Ducis Karinthie ac ad instantiam fidelium (nostrorum) mit seinem Bruder Heinrich gütlich getroffene Ausgleichung ihrer Erbansprüche.

Dem Grafen Heinrich fallen für seinen Theil zu die Schlösser: Ortenburch sammt den dazu gehörigen Leuten und Sachen mit Ausnahme zweier Thürme, wo die milites Leutoldus und Albertus sitzen mit den Castellanen und ihren Sachen, dann der Thurm aput Ospitale sammt dem Markte und Zugehör mit Ausnahme der Mauth, welche beide Brüder jährlich beziehen. Ferners apud Chelrberch Ortolfus filius domini Chunradi de Oziaco mit seinen Sachen und der Baugrund, auf welchem der sel. dominus Heinricus sass; in Krain antrum et castrum Lapis mit den vier Castellanen domino Wlrico et fratre suo Marquardo, domino Rudgero iuniore et Mainhardo Ploz sammt ihren Weibern und Erben; ferner zwölf zum Amte gehörige Eigenleute, dann die Schlösser Zobelsperch et Reiuenz sammt Leuten, Gütern und Zugehör vom Flusse Zevra bis zum Wasser, welches insgemein Chulp genannt wird.

Dem Grafen Friedrich fallen zu die Schlösser: Chelrberch mit Leuten, Sachen und Zugehör mit Ausnahme dessen, was oben dem Grafen Heinrich zugewiesen wurde. Ferner Sumerek, Steyrberch et Hohenburch mit Leuten und Zugehör und die zwei Thürme in Ortenburch mit den milites Leutoldus und Albertus; in Krain das Schloss Waldenberch mit Leuten und Zugehör vom Berge Chreinberch bis zum Flusse Zewer mit Ausnahme des antrum und (castrum) Lapis und der obgenannten Castellane. Der Vergleich wurde in Gegenwart des Herzogs geschlossen und Graf Friedrich erklärte, dass im Falle eines Vertragsbruches seine Leute, ihres Eides ledig, mit ihren Schlössern dem Grafen Heinrich dienen und diesem auch mit ihrer Person wider den Grafen Friedrich beistehen sollen.

---

[1]) Soll heissen: Indict.

Sigille des Herzogs und des Grafen Friedrich.

Zeugen: Dominus Livpoldus de Scharfenberch. Dominus Ortolfus de Gurkvelde. Herbordus et Otto fratres de Owersperch. Wernherus, Chunradus, Jacobus fratres de Lok et a. q. p.

Datum in Carniola A. g. Millesimo ducentesimo LXmo tertio. Indictione VI. In die Sancti Marci evangeliste. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 54, Nr. LIII.)

Eine ähnliche Urkunde vom nämlichen Tage ist von dem Grafen Heinrich von Ortenburg ausgestellt. (Ebendort.)

MCCXCII. 21. Mai 1263. Vlricus d. g. dux Karinthie, dominus Carniole widerruft in Folge der Beschwerde des Abtes Gerhard und des Conventes des Klosters St. Paul de Lavent, dass die herzoglichen Officiale und Richter in den Klostergütern diesseits der Drau ungebührliche Steuern einheben und sich Erpressungen und Plagen anderer Art erlauben, sämmtliche derlei Anforderungen und behält sich nur das Recht vor, welches seinem seligen Vater, dem Herzoge Bernhard, bei dessen Lebzeiten zustand.

Herzogliches Siegel.

Zeugen: Dominus Rudolfus de Ras, dominus Otto de Vinchenstein, dominus Sivfridus de Maerenberch, dominus Willehalmus de Minchendorf, dominus Swarzmannus de Volchenmarcht, dominus Heinricus Capellanus Plebanus in Pulst, dominus Ortolfus Plebanus in Landestrost. Chunradus et Fridericus Notarii et a. q. p.

Actum in Sancto Vito foro nostro a. d. M°.CC°LX°IIj. XIj. Kalendas Junii. (Fontes Rer. Aust. II. 1, p. 56, Nr. LIV.)

MCCXCIII. 25. Mai 1263. Urkunde über die von der Sophia, Witwe des Herrn Richer von Sunegk, zur Stiftung des Frauenklosters in loco, qui vulgo Studeniz dicitur, nunc autem Fons gratiae nuncupatur, verwendeten Güter und die Vergabungen des Bruders der Stifterin Heinrich von Rohatz und des gleichnamigen Sohnes desselben.

Sigille: domini Ulrici illustris ducis Carinthiae ac venerabilis in Christo Patris Domini Dietrici gurcensis ecclesie Episcopi.

Unter den Zeugen: Dominus Bertholdus Sacerdos Capellanus Domini Episcopi gurcensis Ecclesiae.

A. s. h. a. i. D. MCCLXIII. Indictione sexta. Octavo Calendas Junii. (Diplom sacra Styriae II. p. 300, Nr. XXXVIII.)

MCCXCIV. 2. Juni 1263. Friedrich, Graf von Ortenburg, verkündet den vor dem Bischofe Konrad von Freising in Lok geschlossenen

Vergleich hinsichtlich der dem Letzteren zugefügten Schäden und der bezüglichen Entschädigung und Genugthuung. Insbesondere wurde verglichen, dass die Getreuen des Grafen, Heinrich und Friedrich Brüder von Waldenberch (Wartenberch) zu Gunsten des Bischofs auf die Rechte auf Wartenberg, Choelach und Trasich verzichteten und alle Ansprüche, die ihr Vater, sie selbst und ihre Erben gegen die Kirche von Freising erheben könnten. Dagegen versprach der Bischof für diese Verzichtleistungen den beiden Brüdern und ihren Erben am nächsten Georgitage zwanzig Mark alter Aquilejer Denare zu geben und ihnen die Rente von drei Marken Aquilejer zu verleihen, sobald sich ein lehenbar zu verleihender Ort in Kärnten, Krain oder der Mark ergeben sollte. An demselben Tage entsagte Friedrich Graf von Ortenburg zur Einigung mit dem Bischofe allen Ansprüchen auf die zwischen den beiderseitigen Gebieten gelegenen Orte.

A. s. h. a. d. M.CC.LXIII. IIII Nonas Junii.

Vor den Zeugen: Heinrico Vertingo. Wernhero. Chunrado et Jacobo Fratribus de Lok, et Eberhardo Ministeriali Ecclesiae Frisacensis, et Leutzmanno milite de Ortenburch, et Leutoldo de Waldenberch. Vilino. Chunzono et Richardo et Marchelino de Bitersperch.

Am Schlusse erklärt Friedrich von Ortenburch: volumus esse auctores sive Gwer erga praefatum dominum Episcopum contra fratrem nostrum Heinricum Comitem de Ortenburch. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 41, Nr. 64.)

MCCXCV. 29. Juni 1263. Ulrich, Herzog von Kärnten, Herr in Krain bestätiget dem Abte Heinrich von Oberburg für dessen Kloster den Besitz alles dessen, was selbes in dem herzoglichen Lande von den Libertinis der Nachkommenschaft des Hartnid von Ort, welche dem Herzoge nach Aussterben derer de Ort zufielen, erworben habe oder erwerben würde.

Datum apud Stein a. D. millesimo ducentesimo sexagesimo tertio in Festo S. S. Apostolorum Petri et Pauli.

Vor den Zeugen: Ludovico Plebano Labac., Archidiacono Carniolie. Gebhardo de Lilienberg. Walthero, Gerlocho de Seldenberg. Henrico de Helffenberg militibus et a. m. (Diplom. Sacra Styriae II. p. 292, Nr. XXXII.)

MCCXCVI. 1. August 1263. Ulrich, Herzog von Kärnten, Herr in Krain weiset dem Kloster Seckau zum Ankauf von Öl, Aalen

und Feigen an zehn Marken Denare von seiner Mauth in seinem Markte St. Veit.

A. et d. in Seccowe a. D. Milles. ducent. sexag. tertio prima die intrante Augusto. (Diplom. Sacra Styriae I. p. 222, Nr. LXXIX.)

MCCXCVII. 21. December 1263. Papst Urban IV. empfiehlt das Stift Rain dem besondern Schutze des Bischofes Dietrich von Gurk als erzb. Vikars in der Steiermark. Apud urbem veterem. (Muchar G. d. St. V. S. 303).

MCCXCVIII. 27. April 1264. Vlricus d. g. dux Karinthie Dominus Carniole tritt dem Sifridus de Merenberch in Rücksicht auf die treuen Dienste, welche er dem Herzoge leistete und künftig leisten wird, das Patronatsrecht in capellis Glenhouen und Rinchenberch für Sifrids neue Stiftung im Kanalthale, cella Christi, ab, welchem Orden auch immer selbe zugewiesen werden würde.

Herzogliches Siegel.

Zeugen: Heinricus, Ortolfus nostri Capellani. Chunradus de Pirpovm. Otto de Vinchenstein et Cholo filius eius. Wilhelmus de Minchendorf. Ortolfus de Wolfperch. Swarzmanus de Volchenmarcht. Vlricus de Wispach. Vluingus de Fosdorf. Johannes de Vek. Heidenricus de Heileke. Pilgrinus de Hevnenburch et a. q. p.

Actum in Gravenstein a. d. M°. CC°. LXIV°. V°. Kalendas Maij. (Fontes Rer. Austr. II. 1. p. 69. Nr. LVIII.)

MCCXCIX. 22. Juli 1264. Heinricus Comes de Phannenberch sichert dem ihm verschwägerten Grafen Friedrich von Ortenburch, welcher ihm zur Hülfe in der Durchführung der Rechte gegen die Kirche von Gurk das Schloss Steigerberch einräumte, den Ersatz des allfälligen Schadens zu, verpfändet ihm hiefür vierhundert Mark Aquilejer Münze und stellt ihm die nachgenannten Bürgen, nämlich den Grafen Heinrich von Ortenburg für zweihundert, und den Grafen Vlricus [1]) für die andern zweihundert March. Über die Aufforderung des Ortenburgers sollen sich die beiden genannten Grafen und zwar Herr Heinrich in Villach, Herr Ulrich aber in Volchenmarcht stellen und diese Orte vor Erfüllung obigen Versprechens nicht verlassen dürfen.

Acta sunt hec a. i. d. Millesimo CC°. LX°. IIII°. XI. Kalendas Augusti, apud Villacum in Gegenwart der Zeugen: Domini Ditmari de

---

[1]) Heunburg.

sancto Stephano. Domini Chunradi de Michelsdorf. Domini Jacobi plebani de Chaemrick. Domini Friderici de Gesiez. Levtoldi militis de Ortenburch. Alberti notarii de Frisaco et a. m.

Siegel des Heinrich Grafen von Pfannberg. (Font. Rer. Austr. II. 1, p. 60, Nr. LIX.)

MCCC. 18. März 1265. Papst Clemens IV. trägt über Ansuchen des Heinricus Rector Ecclesiae S. Petri Salisb. dioc. dem Marchardus Canonicus Ecclesiae Frisingensis auf den Vollzug des von dem Archidiacon in Krain und der Mark in der Rechtssache des genannten Heinrich wider den Erwählten von Lavent wegen der Kirche St. Peter als päpstlichem delegirten Richter gefällten Erkenntnisses [1], ohne Gestattung der Appellation.

Datum Perusii XV. Kalend. Aprilis, Pontificatus nostri anno primo. (Meichelb. H. F. I. 1. p. 62).

MCCCI. 14. Juni 1265. Vlricus d. g. Dux Karinthiae dominus Carniolae et Marchiae erklärt, dass auf dem Gute der Freisinger Kirche in Gutenwerd oder sonst irgendwo in der Mark von dem Herzoge oder von seinem Landrichter keine Gerichtsbarkeit oder ein gerichtlicher Act geübt werden dürfe mit Ausnahme nachstehender Fälle, nämlich des homicidium, insgemein Totslach genannt, des Diebstahls, des Raubes oder der gewaltsamen Schändung von Frauen oder Jungfrauen, insgemein Notuunfft genannt. In solchen Fällen soll der Verbrecher durch den Officialen des Bischofes dem Landrichter übergeben werden ohne die Sachen des Verbrechers, und der Landrichter hat zu richten, ohne sich die Sachen des Verbrechers, da diese dem Bischofe zufallen, zuzueignen. Wenn aber über Wunden, oder Blutvergiessen, quod plutiger Phenninch dicitur, zu richten ist, so richtet der Landrichter und auch die emenda ist ihm zu entrichten, der Landrichter bezahlt sie aber dem Officialen des Bischofes, so dass sich der Landrichter von der emenda nichts zueignen darf. In diesen ausgenommenen Fällen ladet der Landrichter auch die Schuldigen vor Gericht und empfängt auch von den nach drei Ladungen vom Gerichte Ausbleibenden die emenda und nichts weiter.

Auf dem genannten Gute soll nur der Bischof eine Schenke aufrichten können und Niemand anderer ohne seinen Willen. Auf den

[1]) Siehe Nr. MCCLXXXVI.

Festen, Chirchtach genannt, die zu gewissen Tagen auf dem genannten Gute gefeiert werden, soll der herzogliche Richter weder eine Mauth, noch von den dort zusammenströmenden Leuten eine Fuhr oder sonstige Leistung fordern. Auch ist der denarius, welchen der Richter von jeder auf dem genannten Gute verkauften Üre Wein zu erhalten pflegte, erlassen. Kein Landrichter soll auf den Villen des genannten Gutes ein Landgericht halten mit Ausnahme des forum gutenwerd.

Datum iuxta castrum Nidekk. in ecclesia S. Johannis A. D. MCCLX. quinto. XVIII. Kalend. Julii (Meichelb. H. F. II. 1, p. 64.)

MCCCII. 22. Juni 1265. Vlricus d. g. Dux Karinthie dominus Carniole gibt den Karthäusern seiner neuen Pflanzung in Vrewenz [1]) acht Mansen apud aquam que vulgo Tûnz vocatur sammt Zugehör und mit denselben Begünstigungen, wie sie in der Stiftungsurkunde enthalten sind.

Mit herzoglichem Siegel.

Zeugen: Fridericus consubrinus noster Marchio Verone [2]). Chunradus dictus gallo. Waltherus de Stein. Hebordus de Owersperch. Rudelinus de Pirpovm. Chunradus vicedominus noster in Lok. Hermannus de Ramenstein. Gerlochus de Hertenberch. Gyselbertus et Otto nostri cives de Laibaco et alii quam plures nostre curie fide digni. Actum in Laibaco nostro foro a. d. M°. CC°. LXV. X°. Kalendas Julii. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 63, Nr. LXIII.)

MCCCIII. 22. Juni 1265. Ulrich Herzog von Kärnten, Herr in Krain gestattet dem Bischofe Konrad von Freising bei der Villa Zlap oder sonst wo in der Mark eine Veste zu bauen. Würde dem Herzoge oder den Seinen durch die Castellane jener Veste ein Schade zugefügt und binnen sechs Wochen nach der An- oder Zurückkunft des Bischofes keine Genugthuung geleistet werden, so soll die Villa Zlap dem Herzoge als Lehen zufallen; würde aber die Veste durch Verrath den Feinden des Bischofes übergeben oder von jenen erobert werden,

---

1) Freudenthal.

2) Friedrich von Baden, der Sohn des Markgrafen Hermann VI. von Baden und der Babenbergerin Gertrud, der Enkelin des H. Leopold VI. (VII.) von Österreich und Steier durch seinen Sohn Heinrich. (s. genealog. Tabellen in D. v. Meiller's Regesten und in D. Stälin's würtemberg. Geschichte II. S. 282) Agnes, die Urgrosstante Gertrudens, war die Mutter des Herzogs Bernhard von Kärnten, des Vaters des Herzogs Ulrich, und desshalb nennt dieser den Markgrafen Friedrich seinen Vetter, consubrinus.

und desshalb dem Herzoge oder den Seinen ein Nachtheil zug[illegible] soll dieses dem Bischofe und seinen Nachfolgern nicht nachtheilig [illegible]

Datum Laibaci a. d. M.CC.LXV.X Kal. Julii. (Meichelb. H. F. I[illegible] p. 46, Nr. 72.)

MCCCIV. 23. Juni 1265. Bruno Bischof von Olmütz erklärt, [illegible] auf dem allgemeinen Gerichtstage zu Marburg in der Rechtssach[illegible] Heinrich von Scherphenberg wider die Frau von Lengburch [illegible] Schloss Herbergh dem Ersteren zugesprochen und von dem Bisch[illegible] iuxta terre consuetudinem Herr Lutold von Leichtenekk abge[illegible] worden sei, den Scherfenberger mit der Gewalt des Königs und [illegible] Bischofes (als Statthalters) in den physischen Besitz des Schl[illegible] zu setzen.

Actum et datum apud Marchburc in Vigilia beati Johannis B[illegible] tistae.

Unter den Gegenwärtigen auch Dominus Dietricus Gurcen[illegible] episcopus. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 64, Nr. LXIV.)

MCCCV. 20. September 1265. Vlricus d. g. Dux Karinthia[illegible] Dominus Carniolae et Marchiae übergibt dem Bischofe Konrad von Fr[illegible] sing das Eigenthum des Gutes in Celle, welches ihm sein Getreu[illegible] Ortolf von Gurchvelde mit Einwilligung der Erben desselben zur Über- gabe an den Bischof als Entschädigung für die der Kirche von Freising zugefügten Schäden heimgesagt hatte. Der Herzog verpflichtet sich auch den Bischof gegen einen allfälligen Anspruch Otto's (Ortolf's) oder der Seinen schadlos zu halten.

A. s. h. anno M.CC.LX quinto.

Vor den Zeugen: Friderico Comite de Ortenburch. Liupoldo de Echsenberch. Wernhardo de Waldeke. Wernhero et Chunrado fratribus de Lok. Jacobo de Gutenberch. Rudelino de Laybaco. Nicolao de Ruitenberch. Ortolfo de Priseke. Ugoldo de Gutenwerde, et a. q. p.

Datum XII. Kalend. Octobris. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 46, Nr. 71.)

MCCCVI. 26. September 1265. Marchardus Praepositus Werdensis [1]) Canonicus Frisacensis verkündet die Verhandlung in der Rechtssache des Heinrich Rector Ecclesie S. Petri Salis. dioc. wegen der Kirche St. Peter. Der delegirte Richter liess durch seinen Boten Rudlin den Bischof von Lavant und dessen Capitel peremptorisch auf

---

[1]) Maria Wörth am Wörther-See bei Klagenfurt.

den Freitag vor St. Michael in die St. Bartlmäkirche zu Friesach vorladen. Als am festgesetzten Tage der Richter zur Vesperzeit in der genannten Kirche zu Gericht sass und Magister Heinrich erschienen war, von Seite des Bischofes von Lavant und dessen Capitels aber Niemand erschien, leistete der Diacon Rudlin den Eid, dass er die Einladungsschreiben zu gehöriger Zeit präsentirt und zuerst in der Kirche von Lavant [1]), am folgenden Tage aber vor dem Procurator des Bischofes, Eberhard, verlesen habe. Der delegirte Richter gab einen weiteren Erscheinungstermin bis zur ersten Stunde des nächsten Samstags vor St. Michael, sass am bestimmten Tage und zur bestimmten Stunde in der genannten Kirche zu Gericht, in Anwesenheit des Magisters Heinrich, dann des Decanes, des Magisters Chunrad, des Waldmann und Anderer aus dem Capitel von Freising, und erkannte auf die Contumaz des Bischofes von Lavant und seines Capitels. Hierauf prüfte der delegirte Richter die Verhandlungsacten, überzeugte sich von dem canonischen Fürgange, und erklärte das von Ludwig dem Archidiacon von Krain und der Mark gefällte Enderkenntniss [2]) mit päpstlicher Machtvollkommenheit und in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti für ordnungsmässig und gerecht gefällt und ordnete an, dass selbes von Allen, die es betrifft, unverletzbar beobachtet werden soll.

A. s. h. a. D. M.CC.LXV. in die Sabbathi proximi ante festum beati Michahelis in Monasterio Frisacensi [3]).

Die ausgefertigte Urkunde wurde von dem delegirten Richter besiegelt. (Meichelb. H. F. II. 2. p. 46. Nr. 75.)

MCCCVII. 20. September 1265. Ulricus d. g. Dux Karinthiae, Dominus Carniolae et Marchiae schenkt dem Bischofe Konrad von Freising alle seine Hörigen, welche auf den Colonien oder Gütern des Bischofes in der Mark, inner der Hofmark des Bischofes sitzen, sammt deren Nachkommen ohne Vorbehalt, mit der einzigen Ausnahme derer, welche in den Märkten des Bischofes wohnen oder sich aufhalten und hinsichtlich welcher festgesetzt wurde, dass, wenn der Herzog von den Hörigen in den Städten des Bischofes Dienste erhalten sollte,

---

[1]) St. Andrä.

[2]) Siehe Nr. MCCLXXXVI.

[3]) Nämlich im Münster St. Bartlmä in Friesach.

dagegen auch der Bischof von seinen in den Märkten und Städten des Herzogs befindlichen Leuten Dienstleistungen verlangen könne.

Datum Lok a. D. M.CC.LXV.XII Kal. Octobris. (Meichelb. H. F. II. 2, p. 46. Nr. 74.)

MCCCVIII. 1265. Neue Einigung zwischen dem Herzoge Ulrich von Kärnten und dem Patriarchen Gregor von Aquileja. Beide versprachen sich gegenseitige Hilfe in Vertheidigung und Bewahrung ihrer Rechte und der Herzog verpflichtete sich, die schon lange dem Ulrich Grafen von Steremberg und Anderen in der Gegend von Tiven und Treven [1]) verpfändeten Güter der Kirche von Aquileja für die tausend Gulden einzulösen, für welche der Herzog sich dem Patriarchen verpflichtete und Bürgen stellte. Würde der Herzog die Lösung nicht vermögen, so soll er von dort an dem Patriarchen sein Schloss Nossenvos abtreten und sechzig Mark de reditu ad usum curiae. Weiters versprach der Herzog, dass er sowohl die Freien als die Unfreien, welche früher in dem zur Kirche von Aquileja gehörigen Markte Wardenech wohnten, nöthigen werde zur Wohnung in Wardenech zurückzukehren, und ebenso den Bau des Schlosses Wardenech mit dem Holze des von dem Herzoge in Ascher gebauten neuen Schlosses beginnen und vollenden werde. (Bianchi a. a. O. S. 411. Nr. 286.)

MCCCIX. 1265. Otto de Chungespereh gibt mit Einwilligung seines Weibes und seiner Erben, und unter Mitwirkung seines Herrn, des Gurker Bischofes Dietrich, zu dessen Handen die Heimsagung erfolgte, die Villa Roswor, welche er von dem Bischofe zu Lehen besass, sammt Zugehör und dem Gemeinrecht in den Wäldern und Forsten, wie es die Leute des Urkundenausstellers besessen, dem Kloster fons gratie in Studenize.

Angezeigt sind die Sigille des Ausstellers und des Bischofes Dietrich.

Zeugen: Heinricus Capellanus domini Episcopi. Dominus Christanus de Chungespereh. Dominus Johannes Capellanus. Dominus Gundkerus miles de Chungespereh. Mauchelinus dictus Heido et a. q. p.

A. s. h. in monte sancte Marie apud Chungespereh. a. d. M°.CC°.LXV°. Indictione VIII. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 66, Nr. LXVI.)

---

[1]) Tiffen bei Feldkirchen. Treffen bei Villach. Siehe Nr. CCCCXX.

MCCCX. 18. Mai 1266. Herbordus de Traberch und sein Weib Gertrud verkaufen die acht Mark Renten in Regvinich, welche ihnen nach dem erbenlosen Tode des Weriandus de Traberch, welcher diese Renten von ihnen lebensweise besass, heimgefallen waren, dem Sifrid von Merenberch und dessen Weibe Richhart um 40 Mark Silber, um sie der Priorin und dem Convente der Dominicanerinnen im Kloster Merenberch zu übergeben. Bei dem Verkaufe haben dominus Otto de Rabeke, Otto de Grez, Dominus Durinchardus de Traberch, Chvnradus dictus Bawarus vor den Verkäufern in Traberch und vor Ditmar de Weiseneke und Magister Helwicus dem Notar des Herbordus de Traberch, vor Diether de Guetenstain, Peter dem Officialen und vielen Andern ihren allfälligen Ansprüchen entsagt.

Zeugen: Dominus Hermannus de Rabeke. Magister Helwicus Notarius. Ditherus de Guetenstain. Dominus Ditmarus de Weiseneke. Pûzzo. Mathias de Merenberch. Vlricus dictus Asanch. Petrus officialis. Pilgrinus et frater Chvno de Merenberch et a. q. p.

Sigill des Herbordus de Traberch.

A. s. h. apud Traberch. a. d. M°.CC°.LX°.VI°. XV. Kalendas Junii. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 72, Nr. LXIX.)

MCCCXI. 17. Juli 1266. Gerhardus d. g. abbas monasterii sancti Pauli de Lavent, Werenhardus prior und der Convent verleihen dem Dithmar von Wizenek und dessen Kindern lebensweise die Silbergrube Valchelines genannt, die er schon von früheren Äbten lebensweise inne hatte. Er darf zwei Theile der Ausbeute behalten, der dritte Theil bleibt ratione dominii dem Kloster, welches zum Betriebe des Bergwerkes durch päpstl. und kais. Privilegien berechtiget war. Mit beiderseitiger Verpflichtung zu gegenseitigem Schutze.

Mit zwei Siegeln.

Zeugen: Venerabilis pater Baldewinus prepositus in Griventa!. Werenhardus noster Capellanus. Dominus Hermannus eiusdem loci prior. Dominus Meinhardus Capellanus eiusdem Prepositi. Dominus Pilgrimus dictus Pucelinus miles. Vlfingus de Griven. Otschmannus de Hove. Reinhardus noster officialis et a. q. p.

Actum per manum Dithmari notarii ad hoc rogati in domo domini prepositi in griventa! a. d. millesimo CC.LX°VI°. XVI°. Kalendas Augusti. Indictione VIIIj. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 74, Nr. LXXI.)

An demselben Tage stellte Dithmar de Wizenek dem Abte Gerhard und dem Kloster St. Paul de Lavent den Lehensrevers vor denselben Zeugen aus. (Ebend. Nr. LXXII.)

MCCCXII. 1. Juli 1267. Als an diesem Tage (anno domini M°.CC°.LX°VII° sexta feria intrante Julio) Swarzmannus der Richter des Herzogs von Kärnten in foro Folkemarc coram viris Nobilibus domino Wl. comite de Hunenburch, Sifrido de Merenberch und vielen Anderen dem Gerichte vorsass, erschienen vor ihm die viri Nobiles Hertwicus, Henricus et Godefridus fratres dicti de Colmiz mit der Anzeige, dass sie einen eigenthümlichen Wald bei der Kirche St. Martin bei dem Kloster St. Paul de Lavent aus Anlass der Verehlichung ihrer Schwester dem Abte Gerhard von St. Paul oder dem Kloster desselben ohne Vorbehalt eines Rechtes für sich oder ihre Erben und in der Ausdehnung von dem der Kirche St. Martin gehörigen Walde bis zu dem ihrem Oheime Konrad gehörigen Walde, und mit Ausnahme des dem genannten Konrad gehörigen Mansus um hundert fünfzehn Mark Friesacher und Grazer Münze, wovon fünf Mark zum Seelenheile der Verkäufer dem Convente von St. Paul zu geben seien, verkauft, und gleichzeitig von dem Abte und Kloster fünf und dreissig Mark Friesacher Pfennige erhalten haben. Die ferneren Zahlungstermine wurden in folgender Weise festgesetzt. Der Abt versprach nach der Zahlung obiger Summe weitere fünf und dreissig Mark Grazer Pfennige den Verkäufern am nächsten Feste des heil. Märtirers Colomann zu bezahlen, wenn die Verkäufer fünfzehn Tage früher dafür sorgen, dass ihre Verwandten und die, welche sonst noch beizuziehen sind, in die Hand des Abtes, oder in der Abwesenheit desselben in die des Priors ihre Einwilligung zum Verkauf erklären. Würden die Verkäufer dieses nicht bewirken können oder wollen, oder den festgesetzten Termin versäumen, so soll es dem Kloster frei stehen, zehn Jahre nach der ersten Zahlungsleistung den Wald auch ohne Einwilligung der Verwandten zu besitzen und zu nützen und die Verkäufer und ihre Kinder sollen verpflichtet sein, das Kloster gegen jeden Anspruch zu vertheidigen. Würden die Verkäufer ihrer Verbindlichkeit entsprechen, der Abt aber zur festgesetzten Zeit am nächsten Colomannsfeste die fünf und dreissig Mark Grazer Denare, am Georgsfeste fünf und zwanzig Mark Friesacher Denare, und die übrigen fünfzehn Mark Friesacher Denare am Jacobsfeste nicht zahlen, so soll er sich nach Villach begeben, und selbes ohne Genehmigung der Verkäufer nicht früher ver-

lassen, bis nicht die Zahlung geleistet wäre. Würden die beiden Brüder Nobiles de Colmiz dem Vertrage entgegen handeln, oder das Kloster entweder selbst, oder durch die Ihrigen im Genusse des Waldes beirren, so sollen sie von dort an, und ohne weitern Rechtsspruch der bezüglich einiger Klostergüter ihnen zustehenden Vogteirechte verlustig sein. Würde das Kloster ausser den ersten fünf und dreissig Marken vor dem festgesetzten Termine etwas zahlen, so soll der Wald dem Kloster von dort an zur Benützung zugehören.

A. s. h. in foro Folkenmarch anno et die predictis. His omnibus ego Swarzmannus Judex vice illustris domini Wl. Ducis Karinthie rogatus a partibus interfui ac iudicio eodem die presedi nec non ad preces predictorum fratrum presens instrumentum meo et communitatis de Folkemarch sigillis munitum predictis abbati et fratribus assignavi. Hiis omnibus ego Sifridus de Merenberch interfui et rogatus a partibus sigillum meum appendi. Testes insuper Hermannus mancho. Wernerus. Albertus. Sigardus milites. Ciues vero Gerbocus. Leonardus. Reinerus et a. q. p. Ego frater Fridericus commendator domus Frisacensis interfui et rogatus a partibus sigillum meum appendi. (Fontes Rer. Austr. II. 1. p. 81, Nr. LXXIII.)

MCCCXIII. 9. October 1267. Dietmar, der Sohn des sel. Friedrich [1]), dei gratia praepositus in Traberch, gibt mit Willen seiner Brüder domini Ortolfi et Vlrici zwei Mansen in monte Leuden und den dritten apud Weinzurl mit einem Weinberge der Kirche Sancte Marie in Griventhal. Von dem Weinberge und dem Mansus in Weinzurl, welchen Stephan bebaut, und von dem einen Mansus auf dem Berge Leuden, welchen Liebhardus bebaut, behält sich der Probst Dietmar den lebenslänglichen Fruchtgenuss vor, wogegen der andere Mansus auf dem Berge Leuden, welchen Mars bebaute, dem Kloster schon jetzt zufiel.

Sigille des Probstes Dietmar, seines Bruders domini Ortolfi de Wolfsperg und des Dominus Dietmarus de Weissenegke.

Zeugen: Dominus Eberhardus sacerdos. Dominus Dietmarus de Weissenegke. Dns. Ortolfus de Wolfsperg noster frater. Dns. Alochus de Barkerperg. Dns. Engelbertus de Wolfsperg, milites. filii Dni. Dietmari de Weissenegke.

---

[1]) Von Wolfsberg.

Actum apud Wolfsperg in domo fratum minorum. A. d. i. M°. CC°. LXVIj°. Indict. X. VII. Idus Octobris. (Copialbuch von Gri[illegible] Fol. 125. Nr. 176.)

MCCCXIV. 1. November 1267. Gregor, Patriarch von Aq[illegible] erklärt die Pfarre St. Jakob in Ras über Verlangen des Abtes Ul[illegible] von Ossiach exemt von der Gerichtsbarkeit des Archidiacon's [illegible] Kärnten.

Anno 1267 intrante Novembri. (Annus Milles. Ossiac. p. 70.)

MCCCXV. 17. December 1267. Papst Clemens IV. fordert [illegible] die Beschwerde des Abtes und Klosters S. Pauli de Lauant [illegible] Herzog von Kärnten auf, den Leuten des Klosters unter dem Vorw[illegible] der ihm nicht zustehenden Vogtei zum Nachtheile des Klosters ke[illegible] Collecte aufzulegen, und das Kloster in dessen Markte Folkenmarc[illegible] oder sonst wo mit keinen ungebührlichen Forderungen zu belästigen.

Datum Viterbij XVI. Kalendas Januarii. Pontificatus nostri [illegible] Tertio. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 90, Nr. LXXX.)

MCCCXVI. 16. Februar 1268. Vlricus d. g. dux Karinthie Dominus Carniole verkündet, dass die nobilis domina Chunigundis Aebtisssin de Gossa vor dem Herzoge und seinem Judex generalis Albertus de Ceiselberch durch genügendes Zeugniss nachgewiesen habe, dass das Eigenthum nachstehender Güter ihrem Kloster gehöre, wenn auch die gegenwärtigen Besitzer derselben mit ihnen neuerlich belehnt wurden.

Die Aebtissin verlieh aber: Domino Sighardo Castrum Nuzperch. Dmo. Chunrado de Vriberch quinque mansos, quorum unus situs est in Puccach, duo in Colobniz. Domino Leonhardo in Subenaich apud sanctum Leonhardum unum mansum, molendinum et mansum apud Chomas et pratum super Hoflingen. Chunrado de Turlin de Sancto Vito Ciui in Wakerendorf tres mansos, duos mansos apud Sanctum Leonhardum super Strazzen, unum mansum Mulbach Sorich unum mansum. Hainrico filio Rufi in Wokerendorf unum mansum. Ramungo duos mansos in Wokerendorf. Raimpertus, Hermannus, Anna habent quatuor agros, pratum et nemus in Wokerendorf, et unum pratum in Malspech et unum mansum et pomerium ibidem et in Schirne siluam. Henricus Versemul habet mansum in Puchelern.

Siegel des Herzogs.

Actum Volchenmarcht a. d. M°. CC°. LX°. VIII. XIIII. Kalend. Marcij. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 91. Nr. LXXXI).

MCCCXVII. 27. April 1269. Ulrich de Treven, Official des Patriachen (von Aquileja) gesteht, dass ihm sein Vater Ulrich einen Mansus bei Glanz, welchen er sich nach der Behauptung des Abtes und des Conventes von Milstat widerrechtlich anmassste, hinterlassen habe, er desshalb oft von dem Abte und Convente vor dem Herzoge belangt wurde; nun aber das Unrecht seines Vaters und das seine einsehe und auf den Mansus in die Hand des Abtes Ulrich zerzichtet habe mit Einwilligung und Genehmigung seiner Mutter Hemma, und seiner Brüder domino Hermanno Plebano in Vaeustritz, Antonio et Nycholao, et Hermanno Tzugoy, Bernhardo dicto Paevzl, ac Heinrico Burgraviis ibidem.

Testes: Domini Wernhardus, Liebhardus et Vlricus Sacerdotes et fratres Milstatenses de familia ibidem. Fridericus Judex. Liebmannus et Heinricus Officiales. Reinhardus dictus Dôlacher, Magister Domus Hospituum et plures alii alieni inquam Thomas Maley de Lonk. Minhardus dictus Snabl. Chonradus presentium incartator et a. p. f. d.

Datum et actum Milstat sub arboribus ante monasterium. A. D. M°. CC. LX. IX. V^a. Kal. Maii. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 96, Nr. LXXXV.)

MCCCXVIII. 6. August 1269. Bruno Bischof von Brixen vergleicht sich vor seinem amicus karissimus dominus Vlricus illustris dux Karinthie dominusque Carniole und vor dessen Ministerialen mit dem vir nobilis et discretus Gerlochus de Hertenberch über zweihundert Mark Silber, wofür dominus Fridericus et dominus Heinricus nobiles Comites de Ortenburch für den Bischof Bürgschaft geleistet hatten, und weshalb Gerlochus den Bischof und die Grafen belangte. Der Bischof belehnte den Gerloch mit Renten von sechs Mark Denaren, wie sie ihm zunächst in Kärnten oder Krain frei werden, wogegen Gerloch der Kirche des Bischofes die unverbrüchliche Treue, wie ein Vasall, beobachten und die schuldigen Dienste leisten soll. Somit soll aller bisherige oder allfällig künftige Streit wegen jener Summe beendet und behoben sein.

Sigille des Bischofes und des Herzogs.

Actum et datum Laibaci, in domo fratrum minorum. A. D. M°. CC°. LXVIIII. VIII°. Idus Augusti.

22*

Zeugen: Dominus Vlricus Illustris Dux Karinthie karissimus frater noster. Comes Eberhardus, Wilhelmus et Heinricus de Schaerfenberch. Heinricus de Helfenberch. Gebhardus de Lilienberch. Ortolfus de Mingozburch. Otto et Offo et Ortolfus fratres de Landestrost. Griffo et Nicolaus de Reutenberch. Rudlinus de Pirboum et p. a. f. digni. (Fontes Rer. Austr. II. 1, p. 98, Nr. LXXXVII.)

III.

VALDSTEIN'S CORRESPONDENZ.

EINE NACHLESE

AUS DEM K. K. KRIEGSARCHIVE IN WIEN

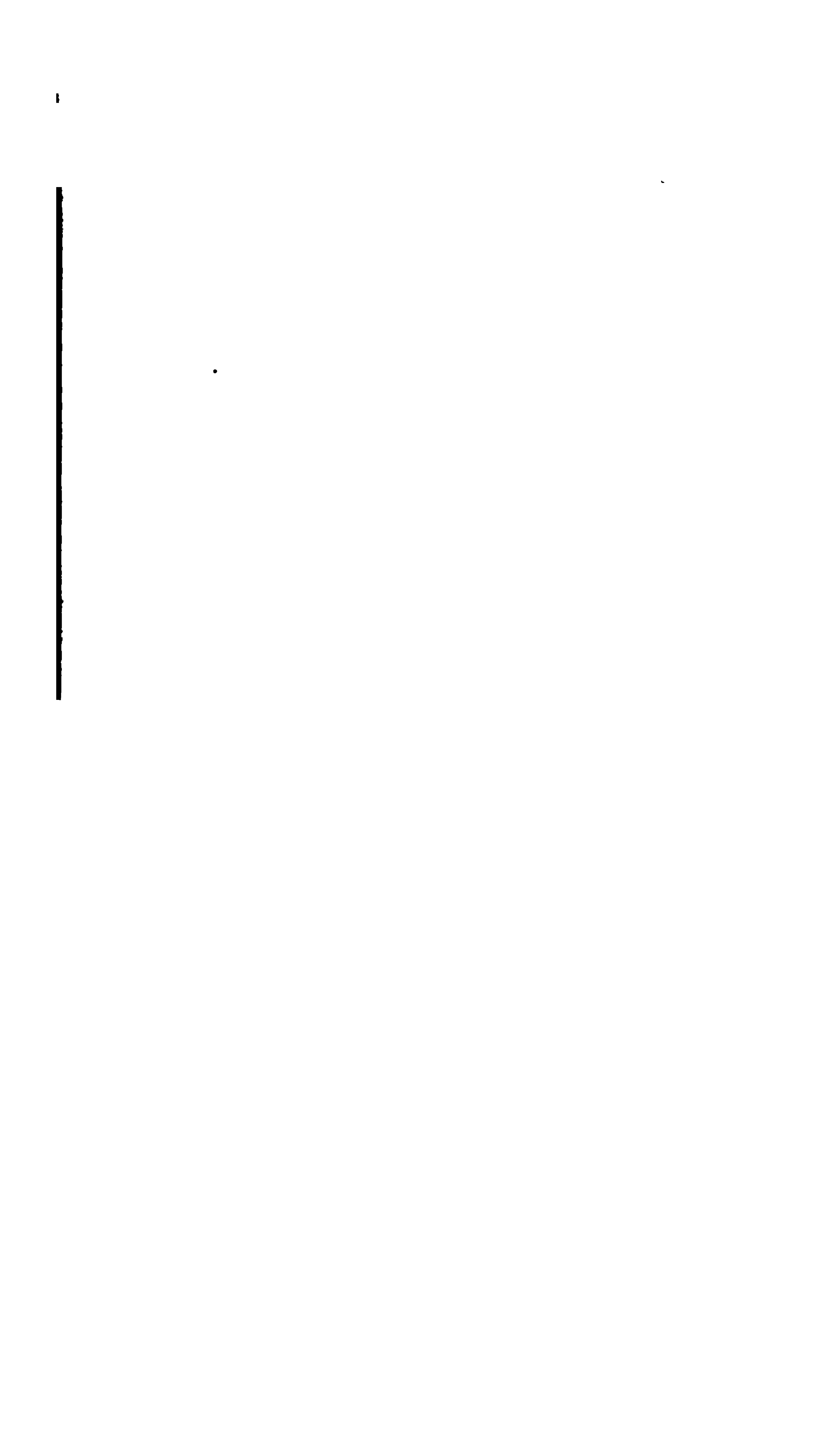
ZU DEM WERKE:

LDSTEIN VON SEINER ENTHEBUNG BIS ZUR ABERMALIGEN ÜBERNAHME
ES ARMEE-OBER-COMMANDO'S, VOM 13. AUGUST 1630 BIS 13. APRIL 1632.
WIEN, BEI GEROLD. 1858, 8°. XVI. 495.

MITGETHEILT

VON

DR. B. DUDIK O. S. B.



Ich übergebe hier dem geneigten Leser als Nachlese zu meinem obgenannten Werke über Waldstein eine Anzahl von Brief-Extracten und auch vollständigen Briefen von Waldstein oder auch an Waldstein, und zwar ohne Rücksicht auf ihren Gegenstand, blos in chronologischer Ordnung. Sie sind aus den Originalen des k. k. Kriegsarchivs in Wien genommen, und beziehen sich streng auf jene Periode, welche ich in dem obcitirten Werke zu beleuchten mich bemüht habe. Sie fallen demnach mit ihrem Inhalte in die Zeit von Waldstein's Entfernung vom Armee-Ober-Commando bis zur abermaligen Annahme seines interimistischen Generalats, demnach in die Zeit vom August 1630 bis April 1632.

Die Gegenstände, welche sie behandeln, sind eben so mannigfaltig, wie verschiedenartig die Beschäftigung eines souveränen Fürsten, eines General-Feldhauptmanns, eines nahe am Throne stehenden Staatsmannes und eines fleissigen und aufmerksamen Besitzers und Herrn ausgedehnter Domainen, die ihm Nutzen bringen sollen, nur immer sein kann. Und dass Albrecht von Waldstein, Herzog von Friedland, Mecklenburg und Sagan, dies alles war, wissen wir aus seiner nicht nur merkwürdigen, sondern auch äusserst lehrreichen Geschichte. Denn sein Leben und Wirken — bekanntlich fällt sein tragisches Ende auf den 25. Februar 1634 — steht so ziemlich auf der Grenzscheide der sogenannten mittleren und der neueren Zeit. Ein Überschlagen der einen in die andere zeigt sich in seinem ganzen Wesen. Die mittlere Zeit stützte sich auf Individuen, auf Charaktere; die neuere findet ihren Schwerpunct in Massen und geeinten Kräften: jene handelte gewöhnlich vom individuellen Standpuncte und nach momentanen Privatinteressen; diese sucht einen allgemeineren Standpunct zu gewinnen und die eigenen den öffentlichen Vortheilen zu unterordnen, kurz, die mittlere Zeit kannte nur Regenten und Unterthanen, die neuere aber kennt

Völker und Regenten. Waldstein, ganz in die Idee eines mächtigen, selbstständigen Fürsten eingelebt, und daher auch nur sich selbst und seinen Vortheil überall sehend, hatte doch erkannt, dass die Zeit eingebrochen, welche gebietet, massenhaft aufzutreten, die Kräfte oft der widerspänstigsten Elemente zu einen, und dem so vermehrten und gekräftigten Handeln einen allgemeineren Plan unterzulegen; mit einem Worte: Waldstein anerkannte und suchte zur Geltung zu bringen die ungeheuren Vortheile einer Organisation freier Kräfte. Dieser durch ihn geweckte und verwirklichte Gedanke knüpft ihn an die neuere Zeit, bildet somit die Übergangsbrücke von der Geschichte des Individuums zur Volksgeschichte. Und hierin, glauben wir, müsse Waldstein's Verdienst hauptsächlich gesucht werden. Dass ihn ein solches Beginnen mit den hervorragendsten Persönlichkeiten seiner Zeit in Berührung — in Correspondenz — bringen musste, ist begreiflich, aber auch begreiflich sein Briefwechsel mit den auf seinen zahlreichen Herrschaften angestellten Beamteten und Geschäftsleuten aller Art, da in seinen Augen das Administriren der Güter eben so ein Geschäft war, wie das im Namen des Kaisers geführte Kriegswesen, beides sollte Geld, Macht und Ansehen einbringen. Wo diese Puncte in Betracht kamen, war ihm keine Arbeit zu schwer, keine Persönlichkeit zu niedrig, um selbe als Mittel zu verwenden. Bei einem solchen Charakter sind oft die unbedeutendsten Äusserungen von Wichtigkeit, und daher möge man es uns nicht verargen, wenn wir, dem ersten Anscheine nach, ganz gleichgiltige Briefe hier vorführen — es sind einzelne Werkstücke, welche wie oft unförmliche Steine unter der geschickten Hand eines Baumeisters zum wohnlichen Gebäude werden können.

---

1. **1631. 3. Mai. Gitschin.** Nr. 13/8. — Herzog Albrecht an seinen Landeshauptmann in Sagan, Kaunitz.

Befehl, zu dem Fürstentage in Schlesien Jemanden statt seiner zu senden, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen seine (Kaunitz) Person im Herzogthum Sagan nöthig sei.

Concept.

2. **1631. 3. Mai. Grünberg.** Nr. 14/9. — Hauptmann B. Zavalitzky an Herzog Albrecht.

Meldet, dass 300 Wagen mit Munition und des K. v. Schweden Gepäcke zu Krossen angelangt, und dass man den König heute erwarte.

3. **1631. 3. August. Bennstit.** Nr. 41/2 Fasc. 8. — Heinrich Wenzel Herzog von Münsterberg an Herzog Albrecht.

Credenz auf den Hofjunker Hans Friedr. v. Respel zu einem mündlichen Anbringen bei Wallenstein.

4. **1631. 21. August. Bayrssdorff in Franken.** Nr. 46/24. — Der Feldmarschall Joh. v. Aldringen an Herzog Albrecht.

Meldet den Empfang eines (nicht ausgedrückten) Auftrages des Herzogs vom 14. durch Grafen Trzka selbst.

5. **1631. 28. September. Wien.** Nr. 48/38 F. 9. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. Bei ermanglung anderwerttiger auisi hab E. f. G. hiemit communiciren wolln, was mich Gf. Wollf zue Mannsfeld des feindts dissegni halber berichtet, wil verhoffen, dass got endtlich alles Zue erwüntschtem guetem end nach ausgestandenen geferlichen trauaglien schicken vnd alles wol terminiren werde, nisi enim dominus erat in nobis (wan wier vnser dispositiones ansehen), forte viuos deglutirent nos. E. f. G. zue beharlichen etc.

P. S. Gleich Jeczt empfahe Ich E. f. G. schreiben vom 24. Septembris. Ire M. beuelhen dem Abten zum Strahof nach müglichkait den graf Schlicken zue disponiren, zum graffen Tilly auf ain Zeit zue ziehen, vnd Ine zue assistiren. Ich wais, dass E. f. G. auch gern mit cooperiren werden.

6. **1631. 11. October. Wien.** Nr. 56/19. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleüchtiger etc. E. f. g. gdsts. schreiben von 7. octobris empfahe Ich gleich Jeczt. Dass der Einhausen zue E. f. G. noch nit angelangt, ist leicht zue coniecturiern, da dise victoria den rei statum wird verändert haben. Den Gallass betreffend, der hat diser tag ainen leuttenandt alhie gehabt, den hat man vor 4 tagen Ihme entgegen abgeferttigt mit beuelch, seinen herauszug müglichst zue befürdern; als-paldt er nun alhie anlangen wird, wollen wier Ihne kaine stund aufhalten, sondern alle antreiben, damit er fürdersambst zue dem von Teuffenbach sich begebe. Dem v. Teuffenbach hat man ordinanz geben, sich nit zue vertieffen, sondern sicher vnd also gewarsamb zue gehen, dass Ihme der feind nit in rucken komb oder sönst abbruch thue, desswegen er dan mit bester sicherhait Schlesingen vnd Böhemben copriren solle , ain mehrers von Ihme nit begert werde. Gleich bekomme Ich schreiben vom Altringer aus Gerstungen, dessen erinderung hiebey, vnd thue Im ṽbrigen E. f. G. mich ghbst. beuelchen. Wien etc.

P. S. Dem Gen. Tyly schickt man 100,000 Reichstaller vnd wird baldt ain mehrers folgen, in der khr. Cassa sein noch 80,000 fl. gewöst, so wier daruon bracht, die ligische ist zue Leibczig dem feind zu thail worden, wie man maint, mit 50,000 fl.

7. **1631. 19. October. Wien.** Nr. 63/32 F. 10. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchl. Zue E. f. G. nachrichtung hierbey, was der Ossa schreibt. Ire Mt. beuelhen drauf, weil vnwissend Derselben, ob der Altringer vnzweiflich mit ordinanz des Hn. Tyly aus Hessen zogen, dass er das volck mit bester sicherhait sol füeren vnd selbst darbey bleiben, vnd pro occasione nata sich reguliren. Die antragen werbung der 5000 bewil-ligen Ire Mt., auch die 10 bis in 12,000, so nuer die begertte quartier der Ossa im Reich darzuegeben solt haben. Ain mehrers haben vnd wissen mihr alhie nicht. Mich gehorsamst beuelhendt.

P. S. auch passiert man Ihme aus der cassa die notturfft zu nemben.

8. **1631. 21. October. Wien.** Nr. 68/41 F. 10. — Der Kaiser an Berthold Gf. von Waldstein, kais. Obr. und Kämmerer des Königs von Ungarn.

. . . . Nachdem es sich etwo schicken möchte, das vnserm fürsten vnd L i e b e n g e t r e u e n, dess hochgebornen Albrecht

ainige ordinantz, diejenigen Platz in dero Herzogthumb Meckhelnburg, in welchen du das Kriegs Commando führest, von vnserm volckh zu raumben, zuschicken wurden: So ist auf solchen Fall an dich vnser gdster. Beuelch etc. wie in vorstehendem Stücke.

9. **1631. 22. October. Schloss Friedland.** Nr. 70/49. — Heinrich v. Riessell, Hauptmann zu Friedland, an Herzog Albrecht.

Berichtet das Eintreffen der Teuffenbach'schen Truppen in der Herrschaft Friedland.

10. **1631. 22. October. Wien.** Nr. 74/61 F. 10. — Der Kaiser an Don Balthasar de Maradas, General-Gouverneur in Böhmen.

Ferdinand etc. . . . Im anderten, deinen Vnss eingeschickhten gehsten. fürschlag betreffend, wie du vermeinen woltest, mit guter Ordnung In vnserm Erbkönigreich Bohaimb eine zimbliche anzahl Volcks auf steifen fuss gebracht werden möchte, Lassen wir vnss denselben, da er auch von vnnsern Landsofficiern für practicierlich angesehen werden wolte, gndst. nicht zuwidder sein. Wie du dan mit ihnen die sach in fernere Conferenz ziehen, vnd das Werckh mit einhelligen guttbefinden sodann weiter zu incaminiren wissen würdest Da benebens Wir dir mit Kais. G. etc.

Concept.

11. **1631. 28. October. Friedland.** Nr. 78/76. — Hauptmann Heinrich v. Riessell an Herzog Albrecht.

. . . Der Churfürst ist den 26. dito zu Görlitz mit der völligen Armee, alss 18 m. (mille) Mann, arrivirt.

Ich habe mit etlichen vom Adel geredet, welche solche haben daselbsten einkommen sehen, die berichten, dass wass die Caualleria belangete, sie woll passiereten, allein sehr abgemattet. Das Fuss Volck aber soll nicht zum Besten sein . . . .

Es wird die Sächsische Armee entweder auf Lauban oder auf das Städtell Lissa gehen. Ob sie aber in Schlesien rucken werden, kan man bis dato nit vor gewiss wissen, denn sie ihr consilia ganz in gehaim halten.

12. **1631. 19. November. Trauttenau.** Nr. 94/30 F. 11. — General Tiefenbach an Herzog Albrecht.

Bittet ihn durch Obersten Illo, welchen er an Herzog Albrecht abgesendet, wissen zu lassen, „wessen er sich mit dem Kais. Volk bei jetzigen Leufften am beförderlichsten zu Ihrer Kay. Maiestät Diensten verhalten könnte."

13. 1631. 2. December. Breslau. Nr. 115/3 F. 12. — Burggraf von Dohna an den Kaiser.

Meldet, dass der holsteinische Adel gegen den König von Schweden wegen der von ihm erlittenen üblen Behandlung erbittert sei, und Franz Ranzau von Neuhausen und Elbefeld sich erboten haben, im Verein mit mehreren holsteinischen Edlen 6000 Mann zu Fuss und 1000 zu Pferde für den Dienst des Kaisers in der dortigen Gegend zu werben.

Original aus den Wall. Acten.

13 *a*. 1631. 3. December. Wien. Nr. 116/4 F. 12. — Der Kaiser an Herzog Albrecht.

Eur Liebden haben hiebey schlüssig zu vernemen, mit was für einer anzahl Kriegsvolcks mein Obrist Veldt Wachtmeister v. Aldringen den 26. novembris zu Günzenhausen in der Marggrafschafft Anspach gegen Nürnberg durch die obere Pfalz vnd Waidhausen in Böheimb sich incaminiren sollen, vnd was Ich demselben sowohl auch dem Veldt-Marschalken v. Teuffenbach für ordres entgegengeschickt; So ich derselben in genedigster Vertreulicher communication vnverhalten haben wolte, auf dass Sie auch Ihrerseiths, was zu des Königreichs defension vnd besten geraicht, darbei in Acht nemmen, vnd wohin die notturfft etwoh derselben zug oder impresa am meisten erfordern solte, Sie dahin waisen vnd ihnen mit beyhülfigen rath vnd that beizuspringen bedacht sein wolten. So Ich absonderlich in gnädiger Khaiserl. gewogenheit zu erkhennen genaigt bin.

Concept.

13 *b*. 1631. 13. December. Znaim. Nr. 184/107. — Herzog Albrecht an Anton Bigelia (?)

Albrecht. Vns ist des Herrn schreiben vom 8. huius zu recht vberliefert, haben auch, dass derselbe gerne zu Vns anhero kommen wollen, aber gewisser Vhrsachen halber dauon abgehalten worden, daraus verstanden. Allermassen wir nun denselben gar gerne dahie sehen mögen, aber doch diesfals billich für entschuldigt halten: Als versichern Wir den Herrn, dass Wir auf Begebenheiten demselben alles angenemes zu erweisen, nicht vnterlassen wollen etc.

Concept aus den W. A.

14. 1631. 17. December. Mailand. Nr. 121/31 F. 12. — Philipp Spinola Herzog etc. an Herzog Albrecht.

Vnsere freundliche Dienst etc. Hochgeborner Fürst, Inbesonders geliebter Herr Ohaimb.

Bey negst vorhin verlauffenen Verraysen des H. Grauen von Merode haben Wir nit Künen vnderlassen, Ev. Liebden vnsere bereitwilligste Dienst durch selben H. Grauen sunderlich zu erinnern, Wie er Verhoffen soll gethan haben. Vndt weilen Wir vnss gantz hoch gegen E. L. verobligirt befinden, vndt sulches mit Allem Vnsern Vermögen vmb dieselbe Zubeschulden gern bevleissen solten, Alss haben E. L. selbiges durch diss Vnser schreiben mit mehreren versprechen vndt Vorbringen wollen, Wie Imgleichen dass (Vnss anbelangendt) die newe auffrührungk, so die frantzösen dieser orth concitiren, haben die rayss, welche Wir zu Ihrer Kön. M. ihn Hispanien zu thuen vermaintten, impedirt vnd hingesetzt, desshalben Vnss alhier zu Meylandt auffhalten, E. L. ahm freundtlichsten ersuchendt, wolle Vnser so alhier alss Vberall, wo Wir vnss sönsten befinden würden, zu ihrem Dienst bey vorfallender occasion nit gesparen, damit Wir vnsere guite Intention thätlich bey E. L. accreditiren mügen, verbleiben etc.

15. **1631. 19. December. Znaim.** Nr. 123/36 F. 12. — Herzog Albrecht an den Kriegsrath von Questenberg.

Albrecht. Wolgeborner Freyherr. Wir geben Ihm hiermit zuuernehmen, Wassgestalt dahie bey Vnss der Herr Graff Otto v. Brvnckhorst sich angemeldet, vndt zu Ihr Kay. May. kriegsdiensten sich offerirt.

Wann nun annoch etzliche regimenter in den Niederlanden für Ihr kay. M. sollen geworben werden, weswegen wir dan ihn, wie er dahie bey Vnss gewesen, Vnsere intention gesagt, Vndt wir am besten zu sein erachten, dass solche denselben Caualliri, so der ortten zu Hauss vndt mit Volckh am besten aufkomen können, also auch ermelten Herrn Graffen v. Brunckhorst, ein Regiment alda auf masse vnd weise, wie wir mit ihm abgeredet, zu werben gegeben werde: Alss haben wir denselben zu solchem end hiermit dem Herrn recommendiren wollen, Vndt verbleiben etc.

Corrigirtes mundum aus den Wall. Acten.

16. **1631. 19. December. Znaim.** Nr. 124/37 F. 12. — Herzog Albrecht an Graf Trzka.

Albrecht. Wir haben demselben zu zweyenmahlen geschrieben, wasgestalt Wir sein dahie anietzo gewisser Vhrsachen halber gar hoch von nöthen, vndt dass wir desswegen des Herrn nahero khunft forderlichst gerne sehen möchten etc. Wan aber wir nicht wissen, ob solche Vnsere schreiben zu recht gebracht, Als haben wir dieselbe anhero widerholen wollen, ihn nochmals ersuchend, keine Zeit zu verlieren, besondern ie ehe ie besser, zu Vnss anhero zu kommen.

17. **1631. 18. December. Schloss Rabbi. Nr. 129/41 F. 12.** — **Copie eines Schreibens des Hans Heinrich Chanowsky, Unter-Landrich[illegible]ters des Königreichs Böhmen.**

Gleich dise stundt ist der Vnter Burggraff von Prag hie [illegible] gefahren, sich aber nit aufgehalten, deme der Frau Gräffin von P[illegible]storff Cämerling, Augustin, etwas hinterbliebener nachgeraist, [illegible] hab ich zu mir geruefen, hat mir erzelt, das sie gestrigs tags [illegible] einander von Prag aufgebrochen, vnd Ihnen selbsten das Th[illegible] aufmachen müesen, weil sonst niemandt verhanden ge[illegible]sen, vnd das sowohl des Churfürsten Volck alss auch [illegible] selbsten von Prag aussgeriessen, mit fernerem Vermelten, [illegible] halte nit darfür, dass weiter iemandt von seinem Volck sich [illegible] befindten solle, dann sie dermassen mit forcht vmbgeben gewesen, [illegible] nit zu sagen, hetten zwar Vorgeben, Sie wolten auf Pilsen zue, [illegible] sich aber schwerlich ehe aufhalten bis zu Dressden

Wie die Crabaten, so zu Rokyzan gelegen, die Sächssische, [illegible] gegen Ihnen bis an den Marcktflecken Zdriz gestraifft, niedergema[illegible], haben die Sächssische alspaldt Montags darauf sich von Prag wegkh [illegible] begeben gerüstet, vnd folgenten Dienstag ihren weg forth genohmen, dan der Churfürst habe Po t bekhomen, Es solt Ihm Volck ins Land gefallen sein; Ich halt aber wol darfür, sy werden nit Löhr aussgezogen sein. Vnser Volckh, so aus dem Reich komben, ligt in Pilsen, Rokyzan vnd in selbiger refier vnd ist zu vermuthen, sy werden den Weg, den Sachssen nach, wol treffen. Den Haubtmann, so die Zeit vber in meinem Hause zu Prag einen Würth abgeben, haben die Kay. gefangen bekommen, der bleibt im Arrest.

18. **1631. 20. December. Wien.** Nr. 132/42 F. 12. — Der Kaiser an Herzog Albrecht.

Ferdinand etc. Hochgeborner Lieber Ohaim und Fürst. Was [illegible] Vnss vnnsers frundlich geliebten Bruedern Erzherzog Leopoldi Ld. wegen hülflichen beisprungs vnd bedeckung Ihrer in gefahr begriffnen Vorder Oesterreichischen Länder durch aignen hieher geschickten [illegible]langen vnd fürbringen lassen, solches fügen Wir Dero Ld. zu dem [illegible] hiemit abschrifftlich zu vernehmen, auf dass dieselbe dem v. [illegible] desswegen die gebottene notdurfft vnd so uil immer von Vnserer [illegible]tesca entbörlich oder sich thuen lässt, hierüber anzubefelchen, wohlgedachten Ihr Ld. der beschehenen verordnung zu erinnern [illegible] mögen. Dero wir vbrigens mit kay. Hulden etc.

19. 1631. 22. December. Weissenburg. Nr. 186. — Ernesto Montecucoli an Questenberg.

Nr. 1.

Illmo Sr. mio oss^{mo}. Due giorni sono ariuai qua à Weissenburg et trouai che il Sr. duca di Lorena era partito con tutta la sua armada. Questa inaspettata partenza senza dire niente à nesuno et con li deboli pretesti da molto da dubitare, che non gli sia stato guastato il stomaco à Monaco quando ui fù; il Sr. Aldringer si lamenta molto, essendo che qua non si ua ad altra mira, se non di ruinare l'armada di S. M. senza un profito al mondo, non essendo possibile, ridure il Tilli acio li metti nelli quartieri, ben che quelli della Legha gia tutti marciano alli loro quartieri, solo quelli poueri Soldati di S M. bisogna che stendono, non potendo manco hauere pane da mangiare. Molte cose haurei da scriuerle, ma me riserbaro a dirle à bocca al mio ritorno, basta bene che se in Corte S. M. non si risolue fare un Capo, anderemmo da male in peggio. Le noue dell' inimico non gli lo scriuo, poi che la le uedra dalla lettera, che il Sr. Aldringer scriue a S. M. io parto hoggi per continuare il mio viaggio à Nancy, ma dio uoglia ch'io passi et ripassi securo, poi che il Re Suedo entra in Alsatia, et Francia ha inuironato Moinvick, talmente le scorerie dell' uno et del altro non mancheranno; in Somma siamo redotti in un mal stato, et si dio non ci a guida, perderemo anco il resto. Qui si dice publicamente, che in Monaco iui sia un ambasciadore francese, quale solecita quel Altezza, acio si facci neutrale, et alcuni suoi ministri si sono lasciati intendere uerso il Sr. Aldringer, che, se S. M. non gli puol agiutare, bisognera che cerchino altro agiuto. V. S. resti certa, poi che anco il Sr. Aldringer è di questa opinione, che loro si disuniranno da S. M. la minima occasione, che haueranno, et che possono un poco collorire questa loro intentione, il male è molto più che forti costi non si creda, dio ci uogli agiudare.

P. S. La letera per S. M. mando a V. S. I. sotto sigillo uolante accio me facci gracia, di uederla prima che di presentarla et se la trouasi cose, che non gli paresse bene, la suplico à trattenerla et non darla. Io haurei molto da scriuere, ma V. S. I. sa, che delle uolte si ua à male, quando si auisa il uero, io l' assicuro, che forse non passera troppo, che si ueda, come Sua M^{a}. sia stata ingannata.

Ganz eigenhändig. A. d. W. A.

Nr. 2.

Relation de ce, que S. A. de Lorraine et Monsieur le frère du Roy ont dessein de faire.

Premierement le dessein de Monsieur est de partir aujourduy pour aller en flandre, ou il trouuera deux mille cheuaux dans le pays de Luxemburg auec quelque Regimens d'Infanterie, les quels regimens d'infanterie Il espere jetter dans quelque plaze de la Picardie, à seauoir Calais, St. Quentin, Laforce, et pretend auec sa Cauallerie s'establir puissament dans cette prouince, ou Monsieur est asseure de fortiffier ses trouppes par un grand nombre de gens de qualite de ceste prouince, la quelle lui ammenera Cauallerie et infanterie francoise. Ceste etablissement fait en les places nommees, Monsieur pretend passer oultre dans l'aultres prouinces ou les Villes, la Noblesse l'attende, et Monsieur de Journee en Journee prenant la coste de la Riuiere de Loire et de la s'auancer dans le Poitou, Limogin, Auuargne, Guienne et Languedoc; Monsieur est asseure de Retraitte seure et d'augmenter les trouppes de Cauallerie et infanterie en grand nombre. Monsieur s'asseure, que dans trois Sepmaines ou un mois au plus tard Il sera entre en France et aura commence l'establissement, quil pretend faire en Picardie, sur quoy il recherche l'empereur son oncle auec toutte humilte, et en espere l'assistenz de quelque trouppes, les quelles, il espere, les enuoyent, ils arieuront dans cinq Sepmaines sur le Rein, et estant ariue, celuy qui les commandera n'aura qu'a enuoyer a S. A. de Loraine, quil leur enuoyera l'ordre de ce quil auront à faire pour seruir à Monsieur, et pour faire ce quil auront resolu ensemble. uoila les choses que monsieur peult faire en les entreprises, quil espere d'executter auec les forces susdittes.

Reste maintenant à dire ce que S. A. de Loraine fera durant ce temps, qui est, quil fera leuee suffisante de Cauallerie et Infanterie, pour s'opposer à l'armee du Roy de France employe pour l'Allemagne, les quelles trouppes estant faites, tourneront a ceste susditte armee de quel Coste quelle puisse aller, pour les desseins icy desus, et par la suditte union de Monsieur et S. A. l'Empereur peult considerer le seruice quil en peult tirer, et comme par ce moyen et l'ayde quon espere de luy, Il est indubitable, quon le dechargera de cest ennemy, les diuertissant par les dedans et par les dehors de son estat. Monsieur et S. A. espere ausy, que l'empereur ayant receu cest effett de leur bonne volonte, ne les abandonnera pas, comme ausy Sa Mageste Imperial se

peult asseurer, quil n'entreront dans aucun traitte, que dans les interest de Sa Mageste Imperial etc.

Ganz eigenhändig. A. d. Montecuc. Acten.

20. **1631. 24. December. Wien.** Nr. 142/56. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. Ich hab gestert vergessen E. f. G. zue erindern in sachen das polnische gelt betreffend, dass der v. Dona Irer M. ainen vorschlag gethan gehabt ainer holstainischen werbung, dauon Ich auch mit E. f. G. zue Znaimb conferirt, vnd vermaint, in poln so viel gelts zue bekomen, dise werbung darmit aufbringen zue künnen, wie der inhalt inligenden briffs ausweist. Da fürchte mihr werdts nit angehen, indem Herzog Julius Heinrich, Franz Albrecht, Tieffenbach vnd andre interessirte stark tringen vnd sollicitiren, dises geldt zue bekomen, Ire Regimenter darmit alsdan zu bestercken. Dises allein E. f. G. zuer Nachrichtung. Wien. etc.

21. **1631. 25. December. Wien.** Nr. 154. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. E. f. G. briefl vom 24. December ist mihr worden. Das an den von pappenhaimb schicke Ich bey aignem currier fort vnd schreib Ihme auch wie E. f. G. begern. Man wart noch, was E. f. G. werden an die Hand geben auf die lottringische propositiones, alsdan kan man den gesandten wider abferttigen vnd auch den preuner nach E. f. G. beuelch. Den hauptmann, so von Wismar komen, stellen Ire khay. M. E. F. G. anhaimbs, wider abzuferttigen.

Dan sol Ich E. f. G. berichten dass heut die spanische potschafft Irer M. anzaigt, wie anordnung beschehen sey, Im Niderland 20 m. (mille) zue fuess vnd 4 m. pferdt zue richten sambt ainer wol bestelten artigleria, deroselben exercitum hie zu gebrauchen, wo es die notturfft möcht erfordern. Die Sereniss[ma] erpiete sich selbst das commissariat zue versehen, vnd ainen solchen zue substituiren, so mit dem respect vnd aufsehen an Chur Mainz gewisen seye, weil jeczt Mainz so gut worden. Ob E. f. G. bei disem ethwas zue erindern hetten. Winntsche E. f. G. glückselige Feirtag. Wien etc.

Ganz eigenhändig. Aus den W. A.

22. **1631. 25. December. Znaim.** Nr. 155. — Herzog Albrecht an Tiefenbach.

Ich habe aus des Herrn schreiben vom 22. dieses verstanden, wass Er mir wegen der artigleria zueschreiben thutt. Worauf Ich demselben

nit verhalte, dass ich mich anietzo, eine gute Artigleri hinwieder zusamen zu bringen bearbeiten thue, gestalt den solcherwegen der Zeugwarther von Wien alhier, welchem ich ein Verzeichnuss dessen, so von nöthen sein wirt, mitgebe.

Dieweiln ich aber dahie niemands habe, so in diesem mir assistiren könnte, zumahln der Zeugleutenant Veit annoch bei dem Churfürsten zue Sachsen gefangen, So ersuche ich den Herrn, zu solchem End den Obristen Böhemb vnverlenget zu mir zu schicken, welcher ein wochen oder Sechs dahie bleiben vnd inmittels das artigleria Wesen (zu) vnterhalten haben wirdt. Verbleibe etc.

P. S. Eigenhändig: Ich bit, Er befelch, auf dass der Obrist Böhm in continenti hieher kompt vndt die verzaichnuss aller sachen vnd Persohnen, so sich bei der Artiglieria in Schlesien befind, mit bringt.

Concept a. d. W. A. Stark corrigirt.

23. **1631. 28. December. Iglau.** Nr. 109. — Kaspar Snetter an Herzog Albrecht.

E. Fürstl. Durchl. In Underthenigkeit Zuberichten habe Ich vor eine hohe Notturfft gehalten, dass die vorige Nacht In den dorffern Zeystauw und Parentz hiessiger Stadt zugehörigh, Viele ungersche Reutter logiret und grosse desorder committiret haben.

Ungefehr drey stunden vor tagh seint sie aufgebrochen, Nehmen ihren Weg uff Trebitz gegen Aussspitz, Und wie etzliche benachbarte diesen Morgen geritten sein Zuvernehmen, was dieses Zubedeuten, haben sie angetroffen gegenwertigen Unger, welchen E. Fürstl. Durchl. überschicken thue, und können dieselbe Ihn ohne Mein gehorsamb Massgebungh, weiter zu examiniren gnedigst befehlen. E. Fürstl. Durchl. thue Ich gödlicher Almacht Zu langwehrender gesundheit und glücklicher Regierung und Mich in dero ghnade underthenigst befehlen.

E. Fürstl. Durchl. etc.

24. **1631. 29. December. Wien.** Nr. 187. — Kaiserlicher Bescheid für den Lothring'schen Gesandten.

Sacrae Caes^ae^ M^ti^ Dno. Dno. Clement^mo^ displicuit et graviter tulit cognoscere statum querelarum sibi nomine Ser^mi^ Principis ac Domini Caroli Lotharingiae Ducis, Cognati et affinis Sui amantissimi, per eiusdem legatum Dnum. Mitry de Fauconcort propositum, quod nempe dicta S^a^ Ser^tas^ ob minus decentem respectum sibi a Ministris et Militiae Suae Praefectis delatum et exhibitum, aliisque de Causis expositis urgentibus, adacta fuerit, Militem Suum tanto erga S^tem^ affect

…mus et gratificandi studio in Subsidium eiusdem Conductum, et in praeteritis occasionibu; bellicis male habitum, Rhenum traicere.

Quod cum Sua M^{tas} ex eo adeo molestius ferat, quod praedictis Ministris et officialibus Suis bellicis priusquam adhuc Sua S^{tas} in Imperij Circulos cum praementionato Milite suo ingrederetur, Seria eaque pluries iterata mandata dederit, eandem S. S^{m} quà par est et authoritati eiusdem debetur, reverentia excipere, honorare et eidem quibusuis occasionibus sese promptos Summo respectu deferre; sane S. S^{m} Sibi persuasum velle desiderat, si saltem earundem querelarum aliqualem notitiam habuisset, se non defuisse, praematuro et sufficienti remedio cauere, ne res in hunc sibi a S^{te} propositum statum unquam delapsae aut deuolutae fuissent. Qua de causa Curaturam S^{m} M. vt inquisitione facta ij qui eatenus deliquerint sentiant, quam aegre Cognouerit S^{a} M. non fuisse S^{ae} Sti. sollicitius inuigilatum et respectu conuenienti affectam. Coeteroquin Sa. M. Caes. et R. quacunque poterit animi gratitudine et beneuolentia Singularem illum et re ipsà verè contestatum heroicum beneuolum adeo amicum affectum S^{ae} S. vicissim recognoscere, nullas unquam occasiones intermittet. Benigne insuper confidens eandem S^{m} S. in eo defensionis praeclare adeo coeptae studio, quo fidem Catholicam, S^{ae} M. C. et R. supremam authoritatem eiusdemque fidelissimorum Electorum principum ac Statuum imperij salutem tuendi hactenus curam suscepit, dehinc continuaturam et auxiliaribus Socijs armis in Succursum, quauis necessitatis occasione properaturam, vt ne hostis visa aliqua S^{ae} M. partis dissolutione aut uirium in diuersa distractione facilius eiusdem prouincias infestare et expugnare sibi praesumat, quo fine etiam modernus S^{ae} M. Supremus Belli dux Megapoleos et Friedlandiae Princeps omni studio ac vigore praeordinabit, ut posthac S^{a} S^{tas} semper et ubique ab omnibus tam officialibus supremis, quam etiam tota Caes^{a} Militia debito respectu et reuerentia obseruetur eiusdemque militis prae caeteris singularis cura et ratio habeatur. Quod proinde nomine saepedictae Caes^{ae} M^{s} S^{ae} S. Cels. eiusdem praementionatus Legatus renunciabit. Signatum Viennae die ut supra etc.

25. 1631. 29. December. Breslau. Nr. 174. — **Burggraf v. Dohna an Herzog** Albrecht.

Durchleuchtiger, Genediger Herr. Es ist Vberbringer dessen der v. **Ranzaw** aus Holstain zue mir kommen mit bericht, dass der holstainische adel wegen des Vbelen tractaments, so der Herzog v. Holstain

vnd der adel, so bei ihme gewesen, von dem König in schweden vnd Kurfirschten von Saxen entpfangen, sehr disgustiret, der König in Dennemark finge auch des Königs in schweden Victorias zue reduttiren, dannenhero dan in selbiger revier aine anzal Volkes zue Ir Mt. Diensten woll solte Vfzuebringen sein, Vnd mich dannenhero gebetten, solches ir M. zue berichten vnd seine Dienste zue offeriren, dieses habe ich auch also getan. Wie mich aber der H. v. Questenberg berichtet, so haben Ir M. solches an E. f. G. remittiret. Wann ich dan dessen gedachten v. Ranzau bei meiner izigen wiederkunft berichtet, als hat er E. f. G. selber Vfwarten wollen, vnd mich vmb maine gehorsame recommendation gebetten. Da nun E. f. G. selbiger orten was von Volcke zue richten gemainet wären, als bitte E. f. G. ich dienstlichen fleisses, sie geruen Ir gedachten v. Ranzau zur genedigen beförderung lassen entpfolen sein etc.

Ganz eigenhändig.

26. 1631. 29. December. Wien. Nr. 169/83. — Johann Ulrich Herzog zu Eggenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtiger. Warumb E. L. Camerer H. Breuner bishero allhie aufgehalten worden, Ist deroselben alberait wissend. Vnd weil er Jezt wider zu E. L., ihrem andeuten gemess, zurucкh raist, werden E. L. so wol von ihme selbst mündlich, als absonderlich von dem v. Questenberg schrifftlich vernemmen, wie der Lothringische Abgeordnete allhie von Ihrer Kay. M. beantwortet, vnd was in der absendung von E. L. an sein des Herzogs zu Lothringen L. L. etwa zu considerirn mier beigefallen, wellches doch alles E. L. resolution haimbgestellt verbleibet, wie nicht weniger diss, ob dieselbe villeicht dise Ihr absendung noch auf etliche Tag vnd bis auf des Grauen v. Montecucoli widerkunfft, suspendiren wollten, damit sie dardurch mehrere nachrichtung von gedachtes Herzogen inclination vnd rerum statu haben möchten.

E. L. getreuer willigster Vatter (sic) vnd Diener
Johann Vlrich H. z. E.

Ganz eigenhändig. Aus d. W. A.

27. 1631. 29. December. Chlumetz. Nr. 170/139. — Tiefenbach an Herzog Albrecht.

Durchleucht. Auss beykommenden Einschlüssen geruhen E. f. G. zue vernehmben, wass der General Commisarius Stredele mir bei aign

Anhero abgeordneten Persohn zueschreiben thuet, Welches E. f. G. ich hiebey vnuerzüeglich zuezuschieckhen vnd Sie dabeynebenss gehorsamb zue pieten nicht vmbgehen solle, damit Sie geruhen wöllen mir hierüber zue befehlen, wessen ich gemelten Stredele diessfalls beschaidten solle, oder aber (da ess E. f. G. also gefällig wäre) geruehen sie die Expedition sambt dero gned. befelhen, wass hiebey in ainem vnd andern weiter vorgenohmben werden soll, Zue gewinnung der Zeith geradt von dorten auss mehr gedachtem Stredele vberschickhen zue lassen.

Dabeynebenss wollen E. f. G. auss der ainen Beilag vernehmben, Wass für der Obrister Boheimb seiness theilss vorschlagen thuet, ehe er in die Stadt Glogaw ziehe vnd derselben Bewahrung ṽber sich nehme. Geruhen derowegen in gleichem E. f. G. mir hierüber zue befehlen, wassgestalt ich gemelten Obristen Boheim diess ohrtss ihn einem vndt andtern beschaidten solle. E. etc. Geben etc.

Original aus d. W. A.

28. **1631. 30. December. Wien.** Nr. 194/124. — Der Kriegsrath von Questenberg an den Grafen Waitzenhofen.

Wolgeborner. Alhie zu Österreich ligt ain neugeworbene compagnia reutter Herrn graf v. puechaimb zuegehörig, die, maint Ich, ob man in behaimben auf die auenuta gegen dem feind that legen, Ihre exercitia zue haben. Ich verstehe, es seyen wackere kampl, die zum Handl lust haben würden. fiat was Herr generall in diesem beuilcht vnd resoluirt. Wien etc.

29. **1631. 30. December. Znaim.** Nr. 192/122 F. 12. — Herzog Albrecht an den Grafen Mannsfeld.

Albrecht. Wir verhalten ihme hiemit nicht, wasgestalt auf Ihr Kay. M. gdstes. begehren Wir Vns dero armee auf eine Zeitlang hinwieder vorzustehen behandeln lassen. Wann dan Ihr Kay. May. vnd der Catholischen Ligae bestellter Veltmarschalckh (tit.) Pappenheimb hinunter in den Nieder Sächsischen Creis[1], vmb des Feindes attentaten daselbst zu impediren, geschicket worden, vnd wir deswegen, damit derselb vmb so viel mehr fruchtbarliches kegen dem feindt ausrichten könne, alles der ohrten sich annoch befindendes Kay. Volckh auf ihn zu remittiren, für nöthig erachtet: Als erindern Wir den Herrn hiermit, auf ermelten Herrn Veltmarschalchen v. Pappenheimb in allem seinen respect zu haben, dessen ordinanzen, zumahln Ihr Kay. M. Dienst vnd des gantzen Römischen Reichs wolfahrt daran gelegen, würcklich vnd

ohn einige exception gleich vnss selbsten zu obediren, gestalt er zu thun wissen wird etc.

In simili: an Nersen, Geramb, vnd die in Demmitz vnd Magdeburg.

Duplicat Znaimb den 8. Jan. 1632.

Triplicat „ „ 29. Jan. 1632.

Stark corrigirt. Concept a. d. W. A.

30. 1631. 31. December. Wien. Nr. 185. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. Dem von Teuffenbach ist die licenz erfolgt, wie aus beyligender abschrifft zu ersehen. Graf v. Montecucoli schreibt mir, wie E. f. G. bey kommend zu ersehen, wil hoffen, dass er lengist in Zehen tagen wird wieder alhie sein. Graf v. Merode ist alhie vnd hat seine relation gethan, den remittiren Ir khay. Mt. an E. f. G., wird morgen alhie auf sein, vbermorgen bey E. f. G. sich einstellen, aber nit mit ain Zom geld. Ire M. haben mich disen abendt angered, dass sy gern sahen, den Herzogen v. Lottringen bey guetem willen zu erhalten, das kündten E. f. G. thuen. Ich hab geandtworth, versichert zu sein, dass E. f. G. an Ir nichts werden lassen erwinden. Die landtstend haben sich resoluirt der quartier halber, werden morgen Jemandten zum H. Graf Michna schicken. Die Khaiserin spricht mich an, Zue Orth .... mit der einquartierung befreit zue ein.

Original. A. d. W. A.

31. 1631. 31. December. Wien. Nr. 180/98. — Johann Ulrich Herzog zu Eggenberg an Herzog Albrecht.

Empfiehlt den Marchese del Monte zur Anstellung unter Herzog Albrecht.

Ganz eigenhändig.

1. 1632. 4. Jannar. Wien. Nr. 7/24 F. 1. — Der Kriegsrath von Questenberg an Herzog Albrecht.

Durchleuchtig. Ihre Kay. Mt. hatten mihr vor einer halben stund beuolhen, disen einschlus E. f. G. zue communiciren vnd darbey Ihrer Mt. Gedanken E. f. G. an die Hand zue geben, dass es gefährlich dürfft sein, so sich der Schwöd solt brysag (Breisach) impatroniren, zumalen dardurch alle correspondenz vnd coniuncturen der exercituum würd abgeschnitten sein vnd das hauptwörk in grose gefahr gestelt werden, ob desswegen in disem particulari E. f. G. die notturfft angeordnet hatten. Gleich Jetzt schicken Sy vmb mich, da Sy beim fürsten v

Lauenberg sein, stellen mihr beygefügte schreiben zue mit beuelch, E. f. G. dieselben zue communiciren, dass sy das wörk woll examiniren vnd bey befindung des wörks so grosser wichtigkait vnd importanz, denen antrohenden gefarlichkaiten zue entgehen, ethwo ein Regimente oder was die notturfft sein möcht, in brisag einzulegen ordinanz geben wolten, massen dan das Regiment oder volck, so E. f. G. herzueschaffen möchten, sich alda Zue besterken mittl vnd glegenhait haben wurden,

So haben Ihr Kay. M. mihr auch beuolhen E. f. G. zue erindern, dass sy gdst. gern sähen, dass E. f. G. auf des Erzherzogen Leopold ausfürliches schreiben Ire mainung mihr entecken wolten, Ichs sodann Irer Mt. referiren solte. Als Ire Mt. dises mihr also wie obstehet beuolhen befandt sich der herzog zue Cromau darbei. Eylendts etc. Original.

Extract der Beilage (wahrscheinlich aus d. Wall. Canzlei) vom 30. December 1631:

Erzherzog Leopoldi berichtet, dass der feindt nicht allein nunmehr des Mains, Necker vnd Reinstrombs zu baiden seiten, vnter andern auch der Stadt Worms, Creutznach vnd, wie auss heutigen auisen vernehmbe, auch nunmehro Maintz vnd Speyer sich impatroniret habe. Könne also ohne ainige hindernuss in das Elsass vnd Breyssgaw einbrechen, vnd würde zu wünschen seyn, wann sich der einige gegen Frankreich gelegene Pass Breisach, so anietzo nur mit 500 Mahn besetzt, gegen den feindt werde halten können, darahn er doch sehr zweifele.

Von der Kay. armada habe er dato, vngeacht seines anhaltens, einigen succurs auss mangl ordinanzen nicht haben können. Erwarte des Kurtzen zurückhkunfft mit verlangen.

2. 1632. Augspurg vom 16. Jauuar. — Zeitungsnachrichten.

Öffters von hinen zu schreiben, ist wegen des schweren verboths vnd der Betrohung sehr gefehrlich, vnd vnss nit verybel zu haben. Diese tag haben sie des H. Granprior Wratislawen Pothen ergriffen, die briff von ihm genomben, ihme eysene schellen angelegt, vnd zu gefenglicher verhafft gezogen, den diener, dem er solch schreiben zubringen sollen, zum Profussen inss stockhauss gesezt; man hat vorgeben, sie hetten ihn wollen henken lassen, aber der Fürst von Sachsn Franz Albrecht hat in auss gebethen, dass sie ihn loss gelassen, aber den Pothen halten sie noch.

Es seind mit fleiss Khundschafter darzubestelt, achtung darauf zu geben, wan iemand nacher Prag kombt, dass sie ihm nach gehen vnd

ob er iemanden briff bringe, aufschauen vnd wenn ein solcher Kundschafter also einen verrathen thut, so hat er etlich gulden Folge dauon. Es seind der zeit nit mehr als 2 Thor in ganz Prag offen, auf der Neustatt das Rossthor und auf den Strohoff dass ander.

Vnss eyferigen catholischen gehet es also vbel, dass es nit genugsam beschriben werden kann. Es seint nunmehr vber 700 heusser lehr wegen der Soldaten grosser beschwerden, dan wann sie alles im hauss weggenommen vnd aufgezehret, so muss der würth endlich mit weib vnd Kind auch daruon gehen, vnd da wjrd erst, wass im Hauss von Öffen, Fenstern, Schlössern, Trühen vnd güttern vorhanden, abgerissen. Etlichen werden in ihre heusser, welche noch nit öde sein, zu 30 Kranke eingelegt, also dass auch der würth mit den seinen von denselben inficiret wird, vnd wie dass Vieh dahin sterben. Man sagt in gemein, es waer alhie zu Prag grössser Elend nit gewest, vnd diess nur alles vom Herrn abent her, seith von den kay. lerma gemacht worden. Gott sei es geklagt, dass wir also verlassen sein.

In des H. obr. Canzlers im Königr. Beheimb hauss auf der Schlossstiegen haben sie nunmehr alles weggenomben. Man sagt, sie hetten allda viel schöne sachen gefunden, so eine zu Mayland mit goldt gestickte Rossdecken, so vber 1700 fl. werth ist, bekhomben haben.

Diese tage ist der obr. Hofkürch bey der fürstin von Lobkowiz gewest, hat sich unter andern Reden verlautten lassen, wann die kays. vor 14 Tagen sich aus Prag gemacht hetten, hetten sie woll etwas richten dürffen, aber iezo rath er es ihnen nit, dass sie sich dessen vnterstehen sollen, denn sie hetten sich wol verschanzt, darauf Ihme zue Antwort geben worden: Ir Kays. May. volk stehe nit nacher Prag, dann es hetten es die sächsischen Officir vnd Soldaten nunmehr also aussgeplündert, dass der Zeit nicht alss betler darin zu finden weren, vnterwegen, so würden die Kays. sachen etwas bessers alss die ausgeplünderte Prager Statt zu überkhomben. Darauf er weiter geantwortet, es wäre in den Prager Stetten noch viel von Silber, gold vnd geltswerth vermauerth, es hetten etlich alberait etliche Sachen vberkhomben vnd hetten gutte hoffnung noch mehrers zu vberkhomben, vnd ob wollen die sächs. Officier sich also beherzt erzeigen, so sagt man doch gar vor gewiss, dass sie den 12. diess einen Curier zu dem Churfürsten nacher Dresden geschickt vnd geschriben, dass die Sächsischen grossen mangl an Proviant leiden vnd sehr dahinsterben theten, vnd dass die Kayss. sogar nahe an Prag streifften, vnd ob sie von dannen ausszichen sollten, ehe ihnen

die Kays. alle Pass weg nehmen vnd sich so hernah sicherlich nit reteriren könden, worauf sie nach Resolution warten. Sonst gibt man hie auch für, dass in wenigen Tagen anderst und in grösserer anzahl geworbene frisch sächsisch volkh herkomt, vnd die iezigen Guarnison vnd landvolkh abziehen vnd wird in Meissen zu Hauss sich begeben sollen.

Von Eger vernimmt man, fast hetten die Patres societ. Jesu so daselbst gewest, vor ihrem Abzuge ein ieder von seiner ration 100 fl. geben müssen, darauf sie Ihnen diesen schädlichen vnd ehrenrührigen Passzettel gegeben haben sollen: „Lasset diesse leichtfertige vnd ehrvergessne Jesu zuwieder zum Teuffel vnverhindert vnd sicher pasieren, dass Ihnen Khein haar auf dem Kopf bleibe."

3. **1632. Düsseldorf. 31. Januar.** Nr. 210. — Der Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm an Herzog Albrecht.

Hochgeborner Fürst, freundlicher Lieber Oheim, vnd Herr Bruder.

Als Ich der Römischen Kayl. Mat. Meinem allergnedigsten Herrn vnterthenigst geclagt vnd zuerkennen gegeben die grosse insolentien, so im durchmarchiren durch das Kayl. vnd eines theils ligische Kriegsvolckh in meinem Fürstenthumb Neuburg mir vnd meiner Brüeder Libden geschehen, vnd was die Staden der vereinigten Niderländischen Provincien mir für betrohungen zuegeschrieben, da Ich der verglichenen Neutralitet zuewider in diesen Landen wurde sammel- vnd musterblätz gestatten; haben dieselbe vnter dato letzten Decembris des vergangenen Jahrs sich gnedigst erclert, dass ihre intention seie vnd alle Zeit gewesen, niemandt mit beschwerlichem Vberlast betrangen oder aggrauiren zuelassen, sondern, da vnumbgengliche ratio belli vnd die vnumbgengliche notturfft nit anderst erfordern wurde, zum wenigsten gute disciplin vnd ordtnung halten zuelassen, mit weiterm allergnedigisten vermelden, das sie von meinem schreiben E. L. parte gegeben vnd sie einmahl eins vnd anders in reiffe consideration zuziehen, vnd die behörige ordinantien darauf zubestellen. Weilen Ich nun ohne das vmbwillen, dass Ich neben Erz-Herzogen Leopoldj, Marggrafen Christiani Zu Culembach vnd Landtgraff Georgen Zu Hessen Lbd. Lbd. Lbd. Zu vnder Handlung benent, auch von katholischen Chur vnd Fürsten vnd andern mir der Bericht geschehen, dass nit allein hochstrengen Pfalzgraf Wolfgang sondern auch Kayl. Mat. solche vnderhandlung, vnd also auch dabey meine persohn, nit zuewüder, sondern auch das sie solche gerne Befürdert sehen; hab Ich anfangs durch schrifften

bey der Konl. würden in Schweden mich erkündigt: Ob sie auch Dero theils meine Interposition bey der Handlung leiden vnd geschehen lassen möchten, dass Ich praeparatorie Zue gewinnung der Zeit bey deroselben mich anfinde, auss den Sachen Zue communiciren, vnd wo möglich die vornembste difficulteten, so sich bey der Handlung herfürgeben möchten, Zue penetriren, vnd vermittelst Göttlicher gnaden durch gegründten Bericht vnd gegenbericht so fern auss dem weg Zueräumen, damit man, wann man die sachen vnd Haubthandlung antrit, destoweiniger (wann solcher dubiorum vnd Hinderniss so woll allerhöchstgnedigste Kayl. M. als deren gegentheill, vnd wie denselben Zue remediren sein mochte, verstendigt) sich aufzuhalten. Vnd damit Ich solcher Handlung desto sicherer vnd ruhiger abwarten, auch maine herzliebste Gemahlin desto mehr sorgfrey vnd consolirt Hinderlassen mögte, Hab Ich auf verweilln der Königlichen Schwedischen antwort vnd weill S. Königl. würden vnd deren Kriegsverwandten armeen fast ohne einigen widerstandt in dem heiligen Reich fortgebrochen vnd sich sowoll meinen Neuburgischen Fürstenthumben als hieundigen Landen sich genähert, Hab Ich auch Gesandten Zu Ihrer Kon. würden geschickt auf obbemeltes vmb antwort, vnd ea occasione auch vmb declarationes angehalten.

Weill aber hochstrenge Kayl. Mat. nit allein wegen gentzlicher verschonung meines Neuburgischen Fürstenthumbs mir saluaguardien erthailt, alss auch Imgleichen von Eur Libden geschehen, sondern auch Ich von Ihnen dergleichen hieundigen Landten zue gutem, vnd balt darauff die würckliche abführung des Kayss. Konigl. Spanischen, auch der katholischen liga vnd des Stadischen Kriegsvolckhs erhalten, Neben der vertröstung, das solche von Keinem theill wieder beschwert werden solten, dass auch bemelte Kon. wrd. in Schweden Zu verschonung bemelter meiner Landt sich wollten ercleren; Solches haben nun dieselbe bewilligt, aber dabei diese condition angehenckt: Das dero nüdrigen Kriegsvolckh gleichergestalt auss meinem Landt abgeführt, Vnd Ich Ihre Kon. Würde genugsamb versichern sollte, Das dero widrigen in meinem Landt keine sammel- vnd musterplätz, einlegerung vnd Vortheill auss diesen Landen haben, sondern dieselbe gleichergestalt von Ihnen mit einlegerung, Durchzügen, Auch sammel vnd Musterplätzen vnd Andern Kriegsbeschwerden verschonet werden sollen. Weill nun dardurch die Vrsach gefallen, so villeicht den General-Lieutenant Tylli bewogen haben mag, dass das Sultzische Regiment in [illegible] stenthumb Neuburg eingelegt worden, dessen es gantz nit [illegible]

bemelter König euentualiter anerbottener massen kein Durchzüg durch meine Landt nimbt, welches per fortza mit vielln Regimentern nit verhindert, aber durch würckliche opposition sedes belli in mein Landt gezogen werden könt, welches aber Zu mein vnd meiner Brueder auch vnserer vnterthanen (die zwar auch sembtlich meiner landfürstlichen obrigkeit vnderworffen, auch in krafft der aufgerichten pactorum, souiell die Appellation, Steur vnd vngelt betrifft, völlig vnd allein verbunden) endtlichen ruin würde gereichen, Zumahl erst bey wenig Monaten Acht vnd Zwantzigh Regiment dardurch auss verordnung bemeltes Grauen Tylly nacher Behemb vnd bald darauf wider acht thausent Man zurück dardurch abermal marchirt, welche der Kirchen vnd Edelmanheusser nit verschonet vnd dieselbe sowoll als vnderscheidtliche Stett vnd Märck aussgeblündert, vnd was nit mit Zuenehmen gewesen, gebrochen vnd Zerschlagen, in summa also gehauset haben, dass eingebrachtem Bericht nach fast nichts mehr, vnd soviell nit übrig, dass sie mir vnd meiner Brüeder Lbd. nur Zue vnterhaltung vnsers fürstlichen staats die schuldigkeit leisten konnen. Weill nun die hieundige Landt fur einem Jahr auf die Kayserliche arme vber sechs vnd Zwantzighmahl hundert thausent Reichsthaler, so mit guetem schein Zuebeweisen, ahn gelt, Viures vnd fourage, ohne den erfolgten schaden an gebeuen, Vich vnd mobilien, haben herschaffen müssen, Dergestalt das weder mein Fürstenthumb Neuburg noch hieundige Landt etwas erspriessliches, ob man schon wollen, köndten praestiren:

Diesemnach wollen Eur Lbd. (die Ich vielfältig mir woll affectionirt befunden) auch diessfalls das Beste bey der sachen thuen, vnd die abführung nit allein des Sultzischen Regiments, so der Kayl. vnd Euer Liebden mir ertheilten Saluaguardien schnurstrackhs Zuwüder, oder da auch ander Volckh seither der andern eingelegt wehre, solches alsobalden ab vnd ausser meinn Landt geführt vnd quartiert, sondern auch ein Declaration von der Kayl. Mt. ertheilt werde, dass meine sowoll hieundige als obiges Fürstenthumb, wann die Konigl. Schwedische vertröste Declaration-schrifft gleich pari passu herauss kombt vnd obsernirt wird, mit einlegerung, Musterblätzen vnd schedlichen, oder auch welches, weill sich der König in Schweden erbotten, mit allen durchzügen solten verschonet werden, dann ausser dessen vnd weill der Zeit vnmöglich scheint, mit gewalt die Schwedischen vnd mitunyrte abzuehalten: muste Ich den gentzlichen ruin oder woll gahr des verlustes meiner Landt, damit der Kayl. Mt. nit gedienet ist, stündlich gewertig

sein. Versich mich also gantz freuntlich, vnd ist an Eur Lbd. mein instendig ansinnen: Sie wollen vnd werden (wie etwan in mehr fellen von Ihr Zu meiner consolation geschehen) bey diesen sachen das beste thuen, vnd sowoll die schleinige abfürung aller Kayl. vnd der Ligi Volcks auss meinen Landen, Alss auch die schriftliche ercleruung künftiger verschonung halber befürderen. Kahn Ich solches vmb Eur. Lbd. In gleichem vnd andern wider Freunt vnd dienstlich beschulden, haben Sie mich hierzue von hertzen genaigt vnd willig, die Ich damit Göttlichem obhalt befehle.

Datum Düsseldorf den lezten Januarij Anno 1632. Eur Lieb.

dienstwilliger vnd getreuer oheim vnd Brueder

Wolfgang Wilhelm m/p.

Original.

4. **1632. Znaim. 11. Februar.** Nr. 57. — Herzog Albrecht an den päpstlichen Nuntius.

Illustrissimo et Reverendissimo Signore!

Per mano del Signor Salustio Bartolino riceuuto non solo il Breue della Santita di Nostro Signore ma ancora la lettera del Sigr. Cardinale Barberini accompagnata da una altera di V. S. illustrissima et in oltre sentito la relatione degli particolari che Lei m'accenna sopra che mando le presenti risposte alla Sta. di N. S. et Sigr. Cardinale. Et hauendo dato parola di adoprarmi per tre mesi à rimetter in piedi l'armata Imperiale, lo faro con ogni possibilità et diligenza, negandomi la mia indispositione di poter essercitar d'auantaggio tal carico. V. S. Ima. si contenti di ricommandare caldamente a S. Santa. li negotii di queste parti et la mia istessa persona con che fine gli auguro dal Cielo ogni felicita et Contentezza. Di Znaim a di 11. Febraro 1632.

Di V. S. I. e. R.

affectuosissimo seruitore. (Orig).

5. **1632. Znaimb. 18. Februar.** Nr. 236. — Herzog Albrecht an Questenberg.

Was Vns abermahl auch von dem Grafen Gallas wegen der von dem kayl. volckh in der Oberpfalz aussgesprengter ärgerlicher reden avisiert wirt, wir auch denselben Lt. Altringer darauff nochmahls Zuschreiben, solches thun wir dem Hern Zu seiner nachricht hiemit communiciren. Denselben beinebst ersuchend, sich bei des Herrn Churfürsten I Lbd. Cantzler Zuerkunden, ob nicht, vnd wenn solche reden worden sein, zuerfahren, vnd vns selbe, damit wir an denselben

andern Zum exempel eine ernstliche demonstration thuen lassen mögen, Zuberichten.

Original.

6. 1632. Nr. 234. — Kaiser Ferdinand II. an Herzog Albrecht.

Ferdinand der ander von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kaiser, auch zu Hungarn und Beheimb König.

Hochgeborner lieber Ohaimb vnd Fürst. Wir wollen deiner Liebden in Kaiserlichen gnaden nicht verhalten, was gestalt an vnss die sämbtliche drey Präger Städte, dann auch absonderlich der Kleinseiter Rath, neben zweyen vnterschriebenen Ritterstandts-Personen ein Schreiben, vndt zwar eines in gehaimb, das ander aber mit Vorbewusst der Chursächsischen geheimben Räthe abgehen lassen, vnd durch den Pater Valeriano Capuciner Vberschickt, auch sich darinnen entschuldigen, dass Sie bey Einnehmung selbiger Stadt aller Mittel zum widerstandt entblöst, selbst aber zur resistenz nicht sufficient gewesen, mit angehoffter demüthigster bitt, gegen Ihnen kein Vngnadt Zufassen, sondern die gnedigste Verordnung Zuthun, damit bey künftiger wieder erober- oder recuperirung selbiger Städt, Ihre Vnterthenigste deuotion, darinnen Sie auch ferner bestendigst Zuuerharren gedacht, aus obacht nicht gelassen, sondern vielmehr aller gewaltthätigkeiten, alss Ihnen wol angedrohen würde, gesichert werden möchten. Derowegen haben wir d. Lbd. ehe vnd zuuor Wir Vnss eines entlichen entschliessen, Zuvernehmen gnedigst Vor guett angesehen, ob, vnd welcher gestalt etwa besagte Städt hierauff Zu beantworten. Auch im fall Sie Zubeantworten, ob solches Vnter Vnserer eigenen, oder allein Vnserer kanzley fertigung erfolgen, vnd ob solches Schreiben von d. Lbd. durch einen Trometter oder anderer gestalt hineingeschikt werden solle. Diesemnach Vnss dann d. Lbd. dero gedancken hierüber eröffnen wollen. Verbleiben deroselben im Vbrigen mit Kaiser. vnd Königl. affection in der Zeit wol gewogen. Geben in Vnser Stadt Wien den Achzehenden Tag dess Monats Februarij im Sechzehenhundert Zwey vndt dreyssigsten, Vnserer Reiche dess Römischen im dreyzehenden, dess Hungerischen im Vier Zehenden Vnd dess Beheimischen im fünfzehenden Jahr.

Ferdinand m/p.

Gulielmus Comes Slawata. m/p.	Ad mandatum Sacrae Caesareae
Regni Bohemiae Summus Cancellarius.	Majestatis proprium.
Dr. Freissvlegl m/p.	Albrecht von Kolowrat. m/p.

Original.

7. 1632. Nr. 243. — Gallas an Herzog Albrecht.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst genediger herr General!

E. frstl. Gnaden werden Zweifelsohne auss demjenigen Schreiben, so deroselben Ich Vorgester gen abent bei aigenem überschieckht habe, vernommen haben, wass der Herr General Leutnant Graf von Tilly an mich geschriben vnd begehrt, vnd wass ich Ihme darauff zur antwort gegeben, Nemblichen, dass diser orthen vfs höchste vber 1000 Pferde in allem Zue dem begerten Sucurs nicht gefolgt oder gegeben werden können. Wass aber inzzwischen ihr Churfl. Durchlaucht in Bayern selbsten an mich geschriben vnd begehren, das habe E. frst. gnaden Ich Inge-geschlossen vberschickhen, vnd dieselbe Zuegleich berichten wollen, dass mir eben bei disem Cuerier auch der herr General Zeugmeister von Aldringer, auss wolgedachts herrn Grafens von Tilly befelch, schreibt, dass so baldt Ich vernemen werde, dass der herr obrist Craz mit deme bishero in der obern Pfalz gelegenen volckh Zu dem herrn Grauen von Tilly wirdt aufgebrochen sein, dass ich die von Eger in einer solchen Enge halten solle, dass sie der obern Pfalz nicht schädlich sein können. Inmassen Ich ohne dass bereits die notturfftige Anstellung gemacht habe, Im fahl Ich aber auch dem hern grauen von Tilly etwas volckh schickhen sollte, So könnde dasselbe nicht sein, doch lasse ich Interim das Volck, so man entrathen kann, versammlen, vnd thue auf eines vnd anders E. fürstl. gnaden gdsten. befelch darüber erwarten; deroselben Ich mich Zu gnaden gehorsamblich befehlen thue.

Datum Pilsen den 19 February 1632.

E. frst. G. vnderthenig treuer gehorsamber Diener

Mathias Gallas m/p.

8. 1632. 19. Februar. Nr. 242. — Graf Math. Gallas an Herzog Albrecht.

Eccellentissimo Signore, mio Signore colendissimo!

In questo ponto riceuo ordine dal S. Principe Eletor de Bauiera, de subito far congiunger un bon neruo de Infanteria et Caualeria, con il S. Conte di Tilli che à ordine di marciar per secorrer il Vescouato de Bamberga, desproueder il Regnio che prima non ne dia parte a sua Altezza et a'....., con aspetar loro Comandi, non mi à parso bene di farlo tratanto meter la giente insieme.

Questa noua ordine mi rompe molti boni disegni. A V. A. facio Humilissima Reuer. di Pilsen li 19. Febr. 1632.

PVluor.

Deuottimo et obligmo seruitore Matthia Gallas

Original.

9. 1632. 20. Februar. Nr. 271. — General Aldringer an Herzog Albrecht.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger herr!

Weiln noch Continuirt, das der Feindt Forchaim zu attacquiren, vnd in die oberpfalz Zu auanziren gemaint sein solle, Ist von Chur Bayern diese Resolution erfolgt: das herr Graff von Tilly, mit allem volckh, so dieser orthen herumb Vorhanden, nach der obern Pfalz marschieren, vnd dem feindt dern orthen begegnen solle; Ihre Churfrst. Dchlt. haben mich ganz Instendig ersuechen lassen, In der Person mit souiel Kayl. Volckh als Immer möglich herrn Grauen von Tilly zu assistieren, vnd mit demselben nach der obern Pfaltz Zu ruggen; Hiengegen wollten Ihre fürstl. Dchlt. Ertzherzog Leopold gern, das Ich mich nach Breysach erheben, vnd dern orthen die nottürfft anwenden thäte; damit aber Chur Bayern Zu kainen vngleichen gedanckhen nicht vrsach gewinne, werde Ich dem herrn Grauen von Tilly nothwendig beywohnen müessen; habe mich auch bey Ihr frst. Dchlt. dem Ertzhertzogen dissmal entschuldiget. Herr Graff von Fürstenberg hatte von diesem sich nach dem Elsass erheben sollen, So werde ich aber bericht, das er vmb seine entlassung geschrieben. Damit gleichwoll Zu Breysach vnd den orthen die notturfft in acht genommen werde, Ist der obrist von ossa hienauss geraist, In mainung bald wiederumbn Zu rugg Zuckhommen vmd dem obristen von harancourt, wan er Zuerstellen sein würde, das Commando Zu hinderlassen. Wie mich der obrist von ossa anyetzt auisiert, Solle Hagenau entweder mit Lottringischen, oder mit andern teutschen Kayl. Volckh besetzt sein, Ess haben gleichwoll die Lottringer ordinantz empfangen von dem Hertzoge, da dannen ab: vnnd nach lottringen zu ziehen.

Chur Bayern hat mich beschaiden lassen, das Sy nicht Vber 150 Stüeckh Cuirassen in Vorrath mehr haben, weiln Sy ihre Caualleria allererst anyetzo von neuem armiret, Haben mir gleichwoll ain tausent Stüeckh archibusier Waffen, sambt aller Zugehoer, gegen bahren Bezalung offerirt.

Bey dess Herrn Grauen von Tilly auffbruech, so Innerhalb dreyen tagen beschehen solle, werden 12 Compagnien Pferde Zu bedeckhung dess Dhonaustrombss an denen orthen hinder lassen, wie auss beygelegter Disignation zusehen; Herzog Rudolph Maximilian Zu Saxen, Chur. Bayerische General Zeugmeister, würde solche zu Commandiren dieser orthen Verpleiben.

Seitemaln diese Veränderung etwas eilends vnnd vnuersehens vorgefallen, vnd meine fünf Compagnien, so aus Schorndorff abgefurt worden, sich beraits bey Memmingen befinden, Ist Zu gewinnung Zeit für guet angesehen worden, das dieselben fort nach Breysach Marschiern, hiengegen aber das Fürstenbergisch Regiment dieser orthen verpleiben solle; E. frstl. G. Hoffcanzler der von Eltz, hatt mir geschrieben, das er sich gern gehorsamst einstellen thete, könne aber vor gefahr nicht woll durchkhomen, befindt sich auff den Trierischen Grenitzen. E. frstl. G. mich beynebens Zu beharlichen gnadn vnderthenig beuehlen etc.

Nördlingen den 20. February 1632.

E. frstl. G.

Hochobligierter Vnndertheuig gehorsambwilligster Diener

Johann von Aldringer m/p.

10. **1632. Znaim. 20. Februar.** Nr. 262. — Herzog Albrecht an General Gallas.

Wir haben des Hern schreiben vom 19. dieses zusambt den einschliss zurecht empfangen vnd vnter andern, wass ihm der (Tit.) Tilli wegen abführung des Merodischn In der Oberpfalz sich befindenden Volckss zugeschrieben, verstanden. Wan wir vns nun hiebei die gedanckn machn, das etwa der (Tit.) Tilli wegen derienigen reden, so von etzlichen leichtfertigen gesellen ausgesprengt sein sollen, sich disgustirt befinde, vnd deswegen besagte Merodische Comp. von dannen wegk gefiehret haben wolle, weswegen wir denn dem (Titt.) Altringer anbefohlen, wie der her ob beikommender abschrifft Zuersehen, Als wirt der her demselben auff solch sein schreiben dergestalt beantworten etc. etc.

Original. Conc.

11. **1632. Znaim. 23. February.** Nr. 328. — Herzog Albrecht an Ferdinand II.

Was gestallt E. kay. Mai. deroselben, ob vnd wie die drey Pragerstädte auf Ihre eingewantte entschuldigungsschreiben wegen occupirung derselben Zubeanttwortten mein gehorsamstes guttachten Zueröffnen gnädigst anbefohlen, Solches habe ich aus deroselben schreiben vom 18. dieses verstanden.

Vnd verhaltte E. May. darauf Zu vnterthänigster antwortt nicht, das dieweil anietzo besagte städte annoch in des feindes Handn, vnd denselben E. May. declaration der Zeitt wenig nutzen kann, ... künftig, wenn dieselbe hinwieder recuperiret vnd ihre ...

vnschuldt, woran ich dann nicht zweiffele, sich befinden wird, E. Mai. Denselben kein vnrecht geschehen lassen werden, Ich dieserwegen eine antwortt Zugeben nicht nottig befinde. Mich beynebenst etc.

Original Conc.

12. **1632. Znaim. 28. Februar.** Nr. 405. — Herzog Albrecht an den Kurfürsten Maximilian.

Wir Albrecht, von Gottes gnaden Hertzog zu Mechelburg, Friedlandt vndt Sagan, Fürst zu Wenden, Graff zu Schwerin, der Lande Rostok und Stargard Herr. Geben Jedermenniglichen Hiemit zuuernehmen, Wass gestalt wir von dem Obristen Ernst Georgen Sparn berichtet worden, dass diess der Königl. Würden in Schweden General-Wachtmeister von Kniphaussen sich gegen denselben vernehmen lassen, dass wann der Obrist Sparr zu wegen bringen würde, dass er Obrister von Kniphausen gegen den Obristen Sparr, Mohr von Waldt vndt Obristen Lieütnant de Mörsz erlassen werden khönte, vndt dessen einen genugsamben Schein bringen würden, obbesagte Obrist Sparr, Mohr von Waldt, vndt Obrister Lieutenandt de Mörsz, gleicher gestalt auf freyen fuess gestellet, vndt ledig gelassen, auch an sichere ortte geliefert werden sollten.

Wann wir dann im Namen Ihr. Kais. Maj. darin nicht allein verwilligen, besondern auch ihn Obristen von Kniphausen, so baldt Er diessfalls seine promess prestiren wird, vndt ermelten Obristen Spaar, Mohr von Waldt, nebenst dem Obrist lieutenandt de Mörss, auf freien fuess gestellet, vndt an sichere ortt geliefert worden, gentzlich Ledig sprechen, Also dass er alsbaldt in Pommern bleiben, vnd Ihr königl. Würden in Schweden dienste hinwieder versehen mag, Alss haben wir zu Uhrkund dieses eigenhandlich vnterschrieben, vndt mit vnserem fürstl. decret bedrukhen lassen.

Geschehen zu Znaim den 28. Februari anno 1632. (Orig. Conc.)

13. **1632. Znaim. 28. Februar.** Nr. 406. — Herzog Albrecht an General Gallas.

Was gestallt sich der Herr der stadt Satz bemächtiget, des feindes volk darinnen nieder gehauen, 4 Fendl vnd 3 cornet erobert, solches haben wir aus seinem schreiben vom 24 dieses mit mehreren verstanden.

Allermassen wir nun solches gantz gern vernommen, vnd daraus des Herrn ohne das vns bekandten valor vnd rühmlichen eyffer zu Ihr Khail. Maj. Dinst noch mhreres verspürt; Also erinnern wir ihn hiemit, weil wir nicht wissen, wo solche Fendl vnd Cornetten, dieselben

vnverlängt vns zu zuschiken. Demnach wir auch von dem (Tit.) don Balthasar berichtet werden, dass derselbe dem Herrn annoch über vorige bey sich habende cavagleria fünf Comp. polaken vnd fünf Comp. Göttzische Reütter zuschiken wird: Als wird er, nachdem sie bey Ihm ankommen, sich derselben nach seinem besten bedünken zugebrauchen vnd dem feindt desto besser damit travagliren, doch aber nicht ausserhalb der Kron von Böheimb, weil man den feindt im lande nicht begeben, besondern denselben also divertiren, dass er nicht in die Ober Pfaltz dringen vnd des Herrn Curfst. von Bayern Lbd. alda Ungelegenheit machen könne. Die Götzische 5 comp. Reütter betreffend, weil diesselben wol armiret, wird er solche nicht also in jeder occasion gebrauchen, auf dass sie nicht, da dieselben viel strapacirt werden sollten, die waffen verlieren, vnd also wenn es die noht erfordern wird, wenig werden prästiren können, gestalt er denn alles seiner beiwohnenden dexterität vnd Vorsichtigkeit nach am besten, vnd wie es Ihr Kais. Maiest. Dienst am zuträglichsten, anzustellen wissen wirt.

Orig. Conc.

14. 1632. Nr. 407. — Herzog Albrecht an Don Balthasar.

Znaimb, 28. Februar 1632.

Don Balthasar. Wir haben auf des Herrn sowol des (Tit.) Gallas schreiben den Success wegen einnehmung der statt Satz gar gern vernomen. Erindern auch denselben die darin eroberte feindliche Cornett vns ehest zu zuschiken. Anlangend den Feind zu travagliren, schreiben wir deswegen dem (Tit.) Gallas, ein wachtsambes aug zu haben, vnd darin keine Gelegenheit zu verseumen, insonderheit aber denselben also zu divertiren, dass er nicht auf Ober Pfalz dringen vnd des Herrn Curfürsten zu Bayern Lbd. alda Vngelegenheiten zufigen möge, jedoch dass er mit dem (Tit.) Tilly, dieweil nun der Feind im Königreich Böheimb auch dass Brandenburgische Volk dahin ziehen thut, sich nicht werden coniungiren können, verhofften aber, die Regimenter sich bey werden remittiret haben, vnd man also mehr Volk in Böheimb schicken köne. Die Götzische fünf Comp. Reutter betreffend, dass er dieselbe zu dem (Tit.) Gallas geschiket, lassen wir zwar solches dabei bewenden, wolten aber nicht gern sehen, dass dieselben, weil [illegible] armiret, viel travagliret vnd dadurch die waffen verlieren möcht, sonsten, wenn es zu einer vornehmen occasion kommen w[illegible]

weniger gute Dienste würden leisten können. Sonsten aber, dass der Herr von des Holcken sich befindenden Reiterei etwas anstatt der Polacken naher Kourzim zuschiken befohlen, wissen wir nicht, ob auch dem Herrn bekandt, dass dieselbe so zu volch (sic) wie die Schafgotzische, welche auch wol armiret vnd beritten sein, wesswegen wir dann gleicher gestalt dieselben nicht gern Unnöthiger weise vnd ausser guten occasion strapeciret sehen, desswegen vnss denn lieber sein solte, dass die Schafgotzische Comp. Polacken naher besagte Kourzim geleget, vnd etwa aus den anderen fünf Comp. Polacken nachher vier zircka dahin wieder geschiket werden möchten, in Betrachtung, dass, dieweil Kourzim kein Ort sei, so sich halten kann, von den Kosaken, wann der feindt mit macht auf sie setzen solte, sich entweder von solch ohrten zu reteriren oder mit der Flucht zu salviren, nicht so spötlich alss den Teutschen reutern, dieselbe daher dahin zu impigniren, nicht rathsamb.

Copie.

15. **1632. 29. Februar. Znaim.** Nr. 420. — Herzog Albrecht an alle Obersten.

An alle Obristen zu Ross vnd zu Fuess!

Wassgestalt wir ihm vnlengst zugeschrieben, dahin zu sehen, dass er seine in Böheimb sich befindende Reuterey (Compagnien), zumahlen dieselbe an der Mannschafft sehr schwach, biss endt Martij von 100 Pfd. (300 Mann) effective Compliren möchte, Solches erindert Er sich guter massen. Sintemahln aber wir anietzo auss vhrsachen, da wir der ortten wieder dem feind etwas zu tentiren befohlen, vnd desswegen mehr Volks alda von nöthen sein wirdt, gern sehen thetten, dass der Herr diessfalss den endt Martij nicht erwartten, besondern alssbald so viell Reüter (Volk) Er anietzo wird khönen zu versterkhung seiner Compagnien vortschikhen, vnd dann mit der Werbung, damit Er gegen den letzten Martij dieselben vnfelbar, vnsern gethanen befelch gemäss, effectiue completiren könne, kein Zeit verlieren möchte: Alss erwidern wir dem Herrn, so viel Reüter (Volk) Er anietzo khan, mit denen waffen, so er hat, biss er die anderen wird bekhomen, aufs beste zu armiren, vnd vngesaumbt naher Bohaimb vortzuschikhen, vnd den jenigen Capo, bei welchen seine Compagnien sich befinden, wann er solch Volkh vortziehen lasset, zu auisiren; dann auch denselben, so dasselbe commandiren wirdt, gute ordnung auf den Zug zu halten, ernstlich einzubinden.

Orig. Conc.

16. **1632. 1. März. Znaim.** Nr. 1. F. 3. — **Herzog Albrecht an Grafen Paul Lichtenstein, friedländischen Obersthofmeister, kaiserlichen Oberst und Regiments-Inhaber.**

Finanz-Direction bei den friedländischen Ministerialstellen im Hauptquartiere.

Der in dem Centralpunkte aller Zufuhren für die Heeres-Errichtung zu Pardubiz aufgestellte Graf Lichtenstein mit seinen unterstehenden Ämtern und Bedeckungs-Truppe erhält Befehl, die Ende Februars erhaltene Anordnung wegen der friedländischen Geldmittel alsogleich einzustellen.

Diesem Befehl zu Grunde liegend ist die Absicht des Herzogs zur Beziehung eines Haupt-Quartiers in Böhmen in Person für den Anfang des nächsten Monates.

Anmerkung. Alle Akten dieses Monates bis zum 20. gehören zur Heeres-Errichtung mit ihrem eigentlichen festgesetzten Termine der von Waldstein begehrten drei Monate, wobei zugleich der damit verbundene Lauf der Kriegs-Ereignisse ersichtlich wird.

Die Akten nach dem 20. handeln über die Zusammensetzungen der Corps in den mitverbundenen Operationen in Böhmen, oder über nachkommende Verstärkungen und Standes-Ergänzungen einzelner Regimenter und sonstige Eintheilungen der beendigten Heeres-Errichtung.

17. **1632. 1. März. Znaim.** Nr. 2, F. 3. — Herzog Albrecht an die commandirenden Officiere bei Olmütz.

Gesammte commandirende Officiere werden mittelst dieses herzoglichen Generale angewiesen, in den daselbst bestehenden Artillerie-Errichtungsplätzen für den die Errichtung dirigirenden Oberst Böhm alle erforderliche Beihilfe und Beförderung ganz nach dessen eigener Angabe zu leisten.

18. **1632. 1. März. Znaim.** Nr. 2, F. 3. — Herzog Albrecht an die commandirenden Officiere der Besatzungstruppen bei Olmütz.

Ausweis über die Munitions-Artillerie-Geräthschaften und sonstiges Material der Artillerie, welche anzuschaffen und durch die mit dem Lande bedungenen Handwerker zu erzeugen sind.

19. **1632. 1. März. Iglau.** Nr. 3, F. 3. — Oberst-Regiments-Inhaber Wangler an Herzog Albrecht.

Meldet dem Herzog den Gang der Errichtungen in dessen Regimente und zugleich den Vollzug des erhaltenen Befehles wegen Abrückung seines Regimentes.

Im besondern Punkte:

Meldet über die aus Regimentsmitteln ordnungsmässig schon beendete, und die hierauf von seinem Contractstheile zu Wien noch zu erwartende Anschaffung an Wehren und an Feuergewehren zur vollständigen Bewaffnung seines Regimentes.

20. **1632. 1. März. Tabor.** Nr. 4, F. 3. — General-Lieutenant von Böhmen Maradas an Herzog Albrecht.

Meldet den Vollzug der sowohl für das Corps des Gallas als auch für jenes (an den östlichen Grenzen Böhmens) des General-Maior Desfours anbefohlenen Anordnung wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen mit Chur-Sachsen, dann wegen der vom Regimente Tieffenbach für Gallas abgehenden Verstärkung und sonstiger Errichtungsgegenstände.

Meldung wegen der Wahl eines Gen. Rumor-Meisters, und wegen Stellvertretung desselben durch den Regiments-Quartiermeister des Regiments Maradas sowie wegen eingeleiteter Errichtung der ihm zugehörigen Reiter-Compagnie.

21. **1632. 2. Juni. Prag.** Nr. 6, F. 6. — Herzog Albrecht an Arnheim.

Der Herzog beschwert sich über die Brandverheerungen, die der Feind bei Elbogen aus Rache über den misslungenen Angriff auf Falkenau angerichtet habe und bietet dem Feinde an: „In ein gerechtes Einvernehmen bei Führung des Krieges einzuwilligen, ausserdem aber Er zu hinlänglichen Repressalien greifen würde“.

22. **1632. 1. März. Znaim.** Nr. 6, F. 3. — Herzog Albrecht an Freiherrn Desfours, G. M.

Befehl mit Bemerkung des ertheilten Passbriefes für den feindlichen, vom Herzog Franz Albrecht v. Sachsen abgeschickten und nach Prag rückkehrenden Trompeter.

Ferner eine Weisung wegen der Besatzung von Montecucoli zu Bitčow.

23. **1632. 1. März. Znaim.** Nr. 7, F. 3. — Herzog Albrecht an Arnheim, feindlichen General mit Oberbefehl in Böhmen.

Schreiben mit Beschwerde in landesfürstlich-friedländischer Angelegenheit der Kriegsumstände und Ansuchen um Abhilfe.

24. 1632. 1. März. Haynau. Nr. 8, F. 3. — **Teutschmeister, Fürst Johann Caspar von Stadion, an Herzog Albrecht.**

Beantwortung auf die vom Herzoge erhaltene Entscheidung über Getreideankauf zu Proviantvorräthen im Reich für das Heer der Liga, welcher Ankauf durch die vom Fürsten-Teutschmeister selbst zu übernehmende Oberleitung dem Herzoge vorgeschlagen wurde, und über Aufrichtung eines beständigen und officiosen Einvernehmens von Seiten des Fürsten-Teutschmeisters und von Seiten des General-Feldzeugmeisters Altringen mit dem Obersten und General-Kriegs-Commissario Ossa in Ansehung aller betreffenden Anordnung und Sicherung in den erforderlichen Mitteln zu diesen Proviant-Hauptvorräthen.

25. 1632. 1. März. Haynau. Nr. 8, F. 3. — **Fürst Johann Kaspar von Stadion an Herzog Albrecht.**

Berichtet beischlüssig dem Herzoge über die so eben von Tilly unternommene Vorrückung gegen den Feind auf Bamberg und über die eigentliche Einwirkung dabei, die einerseits von Altringen, andererseits von dem in die Ortenau abgerückten Ossa zu eiligen Widerstands-Anordnungen, gegen den vordringenden Feind des schwedischen Heeres cooperirend, vollzogen worden.

Macht daher die Vorstellung der Herzog möge ungesäumt sich entschliessen, die zur Stütze der beiden Punkte, dieser und obiger Anzeige, aus Ursache des nunmehr ganz entblössten Kreises von Schwaben, und desshalb drohenden Verlustes aller Mittel, nothwendigen Reichs-Contributionen einzufordern, weil nur davon die einzige Abhilfe zu erwarten sei.

26. 1632. 1. März. Ettenna (sic). Nr. 9, F. 3. — **Rudolf von Ossa,** Oberst-Regiments-Inhaber, Gen. Kriegs-Commissarius bei der Liga und mit Oberbefehl im Elsass und am Oberrhein, an Herzog Albrecht.

Bericht über seine auf Befehl des Herzogs vom **24. Februar** gemachten Dispositionen im Elsass zur Landesvertheidigung, welcher Bericht zugleich enthält (in Bezug des Art. 8): Relation vom Einbruch des Feindes in Vorder-Oesterreich (Ortenau), von des Obersten ausgeführter Entsetzung der berannten Stadt Offenburg, und von d weiterer Disposition bis Strassburg und seines dort mit Sturm eingenommenen festen Schlosses.

Anzeige von des Generals Harnoncourt Austritt aus den Diensten des Herzogs von Lothringen und von den mitverbundenen Kriegsumständen, von des Generals gegenwärtiger Dienstleistung mit seinem kaiserlichen Regimente, und Ansuchen des Ossa um des Herzogs Genehmigung, diesem General das Commando bei seinem eigenen Abgehen an die weitere Bestimmung nach Lindau hierlandes übergeben zu dürfen, alles mit Angabe der Beweggründe.

27. **1632. 1. März. Amberg.** Nr. 10, F. 3. — F. Z. M. Altringen an Herzog Albrecht.

Bericht über des Tilly Vorrückung zum Angriffe in Culmbach und auf Bamberg.

Die im Berichte hervorgehobenen Hauptpunkte sind:

In Folge der nach Znaim schon eingeschickten Relation aller Umstände des Aufbruches von Nördlingen, wird des Tilly Eintreffen im Marsch über Neumarkt am 29. Februar im Hauptquartiere Amberg, und dessen unverzügliche Conferenz über seine Angriffsabsicht mit dem Bischofe von Bamberg und (Ch. Bay.) G. Z. M. Cratzen berichtet. Weiter wird berichtet:

Des Tilly Meinung nach gewonnenem Conferenzbeschlusse über Unternehmung in Böhmen auf Prag oder Eger, und die Art des Angriffes auf Prag, welcher, als Cooperation für ihn, sogleich zu geschehen hätte,

Des Tilly Abrücken aus diesem Hauptquartier am 1. März gleich über Altdorf, Lauf, Erlangen nach Forchheim,

Die Ausführung des Angriffes in einer Stärke von 20 Kornet Reiterei, 12 Tausend Mann zu Fuss (Reiterei 5 Tausend) und

Die von Gallas aus Böhmen abverlangte Unterstützung mit Tausend Mann Fussvolk für Tilly zum Vorrücken aus Böhmen über die Grenzen bis jenseits des Waldes von Weyden in Aufstellung daselbst.

28. **1632. 2. März. Neumarkt.** Nr. 11, F. 3. — F. Z. M. Altringen an Herzog Albrecht.

Meldet dem Herzoge auf Verlangen des Tilly sowohl das Umständliche über den vor einigen Wochen geschehenen Beitritt der Stadt Nürnberg mit gesammtem Bewaffnungsstande zu den Schweden unter Befehlen des F. M. Gustav Horn, der persönlich anwesend und mit dieser Verstärkung sogleich Bamberg angegriffen und eingenommen habe; als auch von dem dreisten Vorhaben der Stadt, wegen der hierauf

gefänglich von Tilly zurückgehaltenen Commissarien derselben, eine Deputation mit Beschwerden zum Kaiser nach Wien abschicken zu wollen.

29. **1632. 2. März. Neumarkt.** — F. Z. M. Altringen an Herzog Albrecht.

Anzeige von der Angelegenheit des Oberst Hatzfeld, welcher mit seinem Bruder, dem Bischofe von Würzburg, zu Metz im Hoflager des Königs von Frankreich einige Zeit anwesend war, und in Ansehung dieses Punktes, wie auch in Ansehung der besonderen Umstände wegen der Besatzung der Stadt Cöln sich die Audienz beim Herzoge und Erlaubniss nach Znaim abreisen zu dürfen, erbittet.

30. **1632. 2. März. Neumarkt.** Nr. 13, F. 3. — F. Z. M. Altringen an Herzog Albrecht.

Meldung wegen des unterm 18. Februar erhaltenen Befehls zur Verleihung des vacanten Regiments Egon Fürstenberg vom Herzog an den Oberst Contregas; die näheren Umstände wegen Abwesenheit des Oberst General-Kriegs-Commiss. Ossa zur feierlichen Vorstellung nach Kriegsgesetz vom neuen Obersten beim Regimente und wegen des bisher unterbliebenen Vollzugs; ferner wegen des abgesondert befindlichen Theiles des Regimentes, welcher in Nieder-Sachsen nach dessen Abzug aus Magdeburg sich befindet.

31. **1632. 1. März. München.** Nr. 14, F. 3. — Maximilian Churfürst von Bayern an Herzog Albrecht.

Kreditiv für den vom churbayrischen Hofe an den Kaiser nach Wien und zugleich zum Herzoge nach Znaim abgesendeten churbayrischen Kämmerer und Hofrath Maximilian Kurz von Senftenau.

Mit Beilage über Gesandtschafts-Aufträge, nachträglich von München nach Wien abgeschickt.

32. **1632. 2. März. Cöln.** Nr. 14, F. 3. — Chur-Cöln an Chur-Bayern.

Extract und Abschrift aus der churbayrischen Hofkanzlei von dem zu München eingelangten Originalschreiben, enthält:

Des Churfürsten von Cöln Darstellung der bedrängten Lage Pappenheim's mit seinem Corps in Nieder-Sachsen und Auseinandersetzung der zur Aushilfe für ihn nothwendigen Mittel in Ansehung der Stifte, welche man auf die rheinischen Reichsstände dafür setzen zu können glaubt, und

Vorstellung über die daher unmittelbar nöthige Hilfe von Seiten Bayerns zur Abwendung der Gefahr.

Die Beilagsschreiben von Pappenheim werden besonders hervorgehoben, befinden sich aber nicht unter diesen Akten.

Ein eigener Punkt ist des Churfürsten Mittheilung an Chur-Bayern über das Verhältniss des Churfürsten von Trier, welcher der feindlichen Seite und dem Reiche zugethan sich zeige, und einen Einfluss auf Pappenheim's Lage übe.

33. **1632.** Nr. 15. — Gallas an Herzog Albrecht.

Pilsen d. 2. März 1632.

Durchlauchtiger, hochgeborner Fürst, gnedigster Herr.

E. Fürstl. Gnaden seindt mein vnterthenig vnd getreue schuldigiste dienst allezeit zuuor. Auf E. f. gnaden gnedigstes Schreiben vom 28. diss habe dieselbe Ich berichten wollen, dass die zu Saz eroberte 3 Cornet vnd 4 fändl noch nicht hieher gebracht worden. Ich will aber verschaffen, dass es vnverlenget geschieht, vnd will E. fürstl. gnaden dieselbe alssbald überschieckhen. Der Herr Graf Don Balthasar hat mir noch bis Dato die 5 Comp. Polackhen vnd 5 Comp. Götzische Reutter nicht geschikht. Ich habe zwar dieselbe auch nicht begert; wirdt er Sy aber schieckehen, so verhoffe Ich, den feindt bey Eger desto mehrer oder besser zu trauagliren vnd ihm zu schaffen zu geben. Ich will auch die Götzische Reutter in guete acht nehmen, vnd dieselbe nach E. f. Gnaden gnedigster beuelch accomodiren vnd verbrauchen, vnd thue E. fürstl. Gnaden mich gehorsamist befehlen.

E. furstl. Gnaden vnderthenig treuer gehorsambister Diener

Mathias Gallas.

Original.

34. **1632. 2. März. Pilsen.** Nr. 16, F. 3. — Gallas an Herzog Albrecht.

Bericht in Ansehung der beim Herzoge unterm 28. Februar eingelangten Beschwerde aus dem grossen Hauptquartier Pilsen.

35. **1632. 2. März. Znaim.** Nr. 17, F. 3. — Herzog Albrecht.

Patent des Herzogs wegen Postämtern in den Provinzen.

Die Beobachtung der Ordnung laut k. k. Landesgesetzen für gesammte Posten und Ämter derselben wird mittelst dieses Generale dem Heere, nach aller Strenge gegen Übertretungen, bekannt gemacht.

36. **1632. 3. März. Znaim.** Nr. 18, F. 3. — **Herzog Albrecht an Kaiser Ferdinand II.**

Confiscationsstelle im Staate, in Unterordnung an Wallenstein, und Verbindung mit der Heeres-Errichtung in einer ausserordentlichen Einwirkung.

Der Herzog zeigt dem Kaiser das in Schlesien ausgebrochene Hinderniss für den Fortgang der Heeres-Errichtung an durch die seit einiger Zeit auffallende Auswanderung mehrerer Gutsbesitzer mit ihren vorsätzlichen Anstalten zur Entziehung von den allgemeinen ständischen Kriegsverbindlichkeiten im Lande; er ergreift zum schnellen Einhalt dieses so gefährlichen Nachtheiles der Heeres-Errichtung das aufgerichtete Confiscations-System in einer besonderen Anwendung als Mittel, und sucht beim Kaiser an um die hiezu nothwendige, augenblickliche Vereinbarung dieser Anordnung mit der Landesverfassung in Schlesien durch Bestätigung mittelst kaiserlichen Mandates aus Wien.

37. **1632. 3. März. Znaim.** Nr. 19, F. 3. — Herzog Albrecht an Franz v. Salencon, Oberst-Lieutenant des Regiments Mohr v. Wald.

Ernennung der Hauptleute und Rittmeister durch den Oberst Feldhauptmann selbst, und nicht vom Regimente.

Enthält die Verordnung auf das Gesuch und den Vorschlag des Regiments beim Herzoge, den Johann v. Schmelz als Hauptmann zu ernennen und vorzustellen.

38. **1632. 3. März. Znaim.** Nr. 20, F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Fritz Leben, Oberst-Regiments-Inhaber.

Entscheidung mit ertheilter Genehmigung eines Gesuches vom Obersten in Angelegenheit seiner Errichtungen im Regimente, zugleich als Besatzung in Nördlingen.

39. **1632. 3. März. Znaim.** Nr. 21, F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Tilly.

Entscheidung des Herzogs auf Tilly's Ansuchen um das vacant gewordene Regiment Balderoni mit Bekanntmachung, dass noch vor Kenntniss dieses Wunsches dieses Regiment vom General-Lieutenant dem Obersten Freiherrn v. Paar verliehen wurde.

40. **1632. 3. März. Tabor.** Nr. 22, F. 3. — Maradas an Herzog Albrecht.

Bericht wegen Verstärkung für Gallas.

Dem Herzoge wird gemeldet, dass diese Verstärkung eben jetzt zum beeilenden Aufbruch aus ihrem Winterquartiere beim Corps des General Desfours neuerdings beordert wurde, um nach Tabor (zu Maradas) abzurücken, und dann zu Gallas abgeschickt zu werden; jedoch ist ein Theil derselben, nämlich das Fussvolk von Wangler in Iglau, wirklich bereits im Marsche zu Gallas.

Ferner wird eine entstehende Verzögerung bei den Hauptleuten und Rittmeistern im Allgemeinen der Heeres-Errichtung in Böhmen aus Ursache ausbleibender Geldmittel für sie, als empfindliches Hinderniss im Ganzen angezeigt.

Schlüsslich Meldung über den eingetroffenen Courier von Tilly und Erbieten der Entscheidung vom Herzoge auf die hierüber dem Grafen Michna zur Relation angegebenen Punkte.

41. 1632. 3. März. Znaim. Ad 22, F. 3. — Herzog Albrecht an Wangler, Oberst-Regiments-Inhaber.

Befehl auf des Obersten eingesendeten Bericht wegen Abrücken seines errichteten Regiments Fussvolks von Iglau, als Verstärkung für Gallas, und deren Übernahme an den Grenzen durch die beorderten Marsch-Commissäre.

42. 1632. 4. März. Duornkrauts (sic). Nr. 23, F. 3. — F. M. Tieffenbach an Herzog Albrecht.

Bericht an den Herzog wegen des erhaltenen Befehls über die Forderung au Errichtungs-Auslagen des Philipp Friedrich Preuner, Obersten und friedländischen Kämmeres (General-Adjutant des Herzogs), bei seiner vormaligen Compagnie im Regimente des Feldmarschalls bei Gelegenheit des damals für Pohlen abgerückten kaiserlichen Succurses aus Schlesien unter Leitung des friedländischen Oberstburggrafen, Obersten Freiherrn Dohna.

43. 1632. 5. März. Tabor. Nr. 24, F. 3. — Maradas an Herzog Albrecht.

Meldet, dass Oberst Granna Caretto über den Gang der Truppen-Errichtungen in Böhmen, über Eintheilung, Aufstellung und sonstigen Zustand seiner ihm unterstehenden Truppen dem Herzoge in Znaim referiren werde, wohin er ihn zugleich auch in Angelegenheit eines Gesuches um Urlaub abgesendet habe.

44. 1632. 5. März. Znaim. Nr. **25**, F. 3. — **Herzog Albrecht an Tilly.**

Entscheidung des Herzogs auf die vom Obersten Buttler gegen einen Hauptmann seines Regimentes, der eigenmächtig und Gesetze übertretend sich unter Commando des Generals Graf Cratz nach seinem Abmarsche aus Pommern gestellt, eingereichte Klage, mit Weisung für den General-Lieutenant Tilly, das gerichtliche Verfahren gegen ihn seinem Regimente zu überlassen und anzuordnen.

45. 1632. 6. März. Znaim. Nr. 26, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberstlieutenant des Regiments Coronini.

Erhält Befehl, sich sogleich beim Herzoge in Person in Znaim wegen besonderer Dienstaufträge einzufinden.

46. **1632. 22. Februar. Nördlingen.** Nr. 27, F. 3. — Altringen an Herzog Albrecht.

Berichtet über ein Corps unter persönlicher Anführung des Tilly, aus 72 Fähnlein Fussvolk oder 14050 Mann, und 60 Compagnien Reiterei oder 6000 Pferden bestehend, im Marsche in die Oberpfalz begriffen.

47. **1632. 22. Februar. Nördlingen.** Ad 27, F. 3. — Altringen an Herzog Albrecht.

Zweites Corps Herzogs Rudolf Max von Sachsen, churbayrischen Generals der Artillerie, als übertragenes Commando mit 23 Fähnlein Fussvolk und 18 Compagnien Reiterei im Hauptquartier zu Dillingen zur Vertheidigung an der Donau aufgestellt.

Beide Corps (Tilly's und des Herzogs) zusammen in einer Stärke von 25,800 Mann.

48. **1632.** Nr. 27. — FZM. Gallas an Herzog Albrecht.

Pilsen, den 2. Martij **1632.**

Euer fürstlichen Gnaden seindt mein vnderthenig vnd getreu gehorsambister dank alezeit zuuor. Deroselben gnedigstes Schreiben vom 26. February habe ich mit gebührender reuerenz empfangen vnd darinnen vernohmen, dass Sie von dem Herrn Grauen Don Balthasar bericht worden, was gestalt der Churfürst Durchl. in Bayern mir ordinanz zugeschikt haben, mich mit dem Herrn Grafen von Tily zu conjungiren, vnd das Stüfft Bamberg endtsetzen zu helffen. Nun habe E. fürstl. Gn. vnterm 18. Februar mit dem Curier Hieronymo Mathes Khern der-jenigen schreiben, so Chur Bayern an mich gethan, abschrifft zu

vnd darbei geschrieben, dass ich darauf alsobalden 1000 Pferdt an die Oberpfälzische Gränitzen zu deroselben Versicherung bei Eger zugeschikht, vnd solches, als auch dass dieser orthen mit einem mehreren Succurss, sonderlichen mit Fuessvolkh, auss diesem Khönigreich indess khöndte begegnet werden, so wohl an Chur Baiern selbsten alss Herrn Grauen v. Tilly, Herrn Obristen Khratz vnd Aldringen zugeschrieben vnd berichtet. Waiss nicht, wie es khomben, dass E. fürstl. G. solches mein Schreiben nicht zuekhomben sein solle; dieselbe versichern sich aber gewisslichen, dass ich mir alle ordinantzen vnd beuelch, so E. f. G. an mich abgehen lassen, in solche obacht nehme, wie es mein Schuldigkeit vnd Ir Ks. M. Dienst erfordern vnd E. fürstl. Gnaden haben wollen. Derosselben ich mich dan zu E. f. G. beuelchen thue.

E. f. G. unt. treugeh. Diener
Mathias Gallas.

Original.

49. 1632. 6. März. Lauffen. Nr. 27, F. 3. — FZM. Altringen an Herzog Albrecht.

Enthält die umständliche Anzeige wegen der feindlichen Bedrohung auf Augsburg mit Meldung der vom Churfürsten durch Mittel des abgeordneten churbayr. Kriegsrathes Starzhausen hierüber erhaltenen Aufträge und Vorschläge zur Abänderung für Elsass und Commando-Ertheilung für Ossa in Augsburg, wegen der Versicherung daselbst und in Breysach durch die aus des Herzogs von Würtemberg Verbindung mit den Schweden zum Unternehmen auf Ulm entstandene neue missliche Lage.

50. 1632. 6. März. Lauffen. Ad 27, F. 3. — FZM. Altringen an Herzog Albrecht.

Meldet dem Herzoge den gegenwärtigen Stand der Operationen im Reiche gegen Bamberg seit Aufbruch des Generals Tilly mit vereinter Stärke am 4. dieses aus dem Marsch-Hauptquartier Neumarkt, weiter: die Vorrückung bis Neunkirchen auf 3 Meilen von Forchheim zur Aufstellung allda, des Feindes entgegenstehende Verfassung unter Befehl des FM. Horn in Bezug der Angriffs-Dispositionen gegen ihn, die mit Ueberzeugung und begründeter glücklicher Zuversicht geschehen sind; ferner meldet er des Churfürsten in Verbindung mit diesem Angriff auf Bamberg zu tretenden Befehl für die folgenden Bewegungen zur Einschränkung auf eine Behauptung an der Donau, die in Ansehung eines neuen An-

griffes, den nach interceptirten Briefen Gustav Adolf an dieser Seite beabsichtige, dringend werde. — Berichtet, dass die bei jetzigem Vorrücken entstandene Unterwerfung von Nürnberg für den Kaiser minder aus reinem Antriebe, als vielmehr aus Furcht geschehen sei.

51. 1632. 8. März. Wien. Nr. 28, F. 3. — Ferdinand II. an Herzog Albrecht.

Der Kaiser macht dem Herzoge die abgelegte Gesandtschaft des churbayrischen Hofkanzlers Herrn v. Donnersperg, wegen der Weisung des Grafen Tilly an Ihn (Herzog Friedland) in allen Kriegsangelegenheiten, bekannt mit der Gesinnung, dass einverständige Mittheilung auch von Seiten des Herzogs, um welche der Churfürst ersuche, zur Erwiederung geschehen möge.

52. 1632. 8. März. Wien. Nr. 29, F. 3. — Ferdinand II. an Erzherzog Leopold, Regent von Tyrol und Vorderösterreich.

Der Erzherzog erhält, wegen des kürzlich ihm zugestandenen und dahin abgerückten Kriegsvolkes als Succurs für Elsass und die Vorlande, die kaiserliche Anordnung, dass dasselbe, wiewohl mit dem Respecte an Ihn gewiesen, dennoch nur unter die Befehle desjenigen (die Direction und Disposition in militaribus allein vnd absolute) dependirend zu stellen sei, den der Herzog Friedland dazu ernennen würde. Der Unterhalt des Kriegsvolkes wird auf die eingeführte Art aus den Landes-Contributionen, wie in dem übrigen Staate Österreichs, gewiesen.

53. 1632. 5. März. Znaim. Nr 30. — Herzog Albrecht an den Administrator zu Passau.

Albrecht von Gottes Gnaden Hertzog zu Mechelburg, Friedland vnd Sagan, Fürst zu Wenden, Graff zu Schwerin, der Lande Rostokh vnd Stargard Herr.

Hochehrwürdiger vndt Wohlgeborner, insonders Lieber Herr vnd Freundt. Wir haben des Herrn schreiben vom 28. des abgewichenen Monats February zurecht empfangen, vnd daraus, wass Er wegen des von Ihr Kayserlichen Majestät in dem Stifft Passau gnedigst denominirten Samblungsplatzes für difficulteten einwenden, vnd vnss vmb verschonung besagtes Stiffts ersuchen wollen, verstanden. Allermassen vnss [illegible] [illegible] wenig wunder nimbt, wie dort der Herr, alss welchem mehr dann bewusst, wie hoch vndt viel Ihr Kays. Maj. vnd dero gan löbl. Ertzhausse, ja dem algemeinen katholischen wesen,

in specie dem Stifft Passau, daran gelegen, dass man allerortten sich in solche Gegenverfassung stelle, damit dem feindt weiters in Ihr Kays. Maj. Erbkönigreiche vndt Lande vorzubrechen alle Gelegenheiten abgeschnitten, vnd dieselbe sowol alle katholische Churfürsten vndt Stände defendiret vndt in guter Sicherheit erhalten werden, den einmal von Ihr Kays. Maj. gnedigst verwilligten Samblungsplatz difficultiren mögen: Alss haben wir deroselben auf solch sein schreiben hiemit nicht verhalten wollen, dass, dieweill höchstgedachter Ihr Kays. Maj. gnedigster resolution zu folge, in besagtem Stifft Passau der Samblungsplatz für des Herrn Grauen von Montecucoli vnd des Obristen von Zintzendorff neue Compagnien assigniret worden, hinfüro daran nichts geendert werden khönne, so gar auch, dass, im Fall vber zuuersicht Ihr Kays. Maj. Diensten zum præiudiz, der Herr oftberührten Samblungsplatz zu ertheilen weiters sich verweigern würde, nothwendig ander volkh dahin geschikht werden, vnd man also des Samblungsplatzes alda sich versichern müsse, worzu es aber der Herr nicht khommen lassen, besondern in erwegung, dass solches auch consequenter zu nothwendiger Conseruirung des Stiffts vnd der Stadt Passau, als welches ein Ohrt, woran zum höchsten gelegen, angesehen Ihr Kays. Maj. gnedigster resolution sich bequemen, vndt den Samblungsplatz verstatten, hingegen aber dass gute disciplin gehalten vndt keiner zur vngebühr beschwert werden solle, sich versichern werde. Verbleiben dem Herrn benebenst zu angenehmer erweisung willig.

Geben zu Znaim den 5. Martij 1632.

Original.

54. 1632. 8. Märs. Wien. Nr. 30, F. 3. — Ferdinand II. R. K. an Herzog Albrecht.

Kaiserliches Schreiben an den Herzog als Entschliessung über die wiederholte Bestätigung der kaiserlichen Genehmigung, zum Vollzug der vom Herzoge angeordneten Errichtung eines Regiments vom Hochstift Passau, gegen die vom Administrator daselbst eingelangten Gegenvorstellungen zu Wien.

Dann über den, für Erzherzog Leopold bewilligten und abgerückten Succurs und für den Statthalter in Zabern.

55. 1632. 1. Märs. Passau. Ad 30, F. 3. — Administrator des Hochstiftsbisthums Passau an Ferdinand II.

Beglaubigungsschreiben für den als Abgeordneten an den Kaiser vom Hochstifte abgeschickten Domherrn und Rath des Erzherzogs Leo-

pold Wilhelm, Freiherrn von Pötting, mit Aufträgen seiner Gegenvorstellungen auf die vom Herzoge von Friedland angeordnete Errichtung eines Regimentes zu Fuss.

56. 1632. 5. März. Znaim. Ad 30. F. 3. — Herzog Albrecht an Ferdinand II.

Der Herzog meldet in Folge seiner vom Kaiser bestätigten, obbesagten Errichtung eines Regimentes durch die beiden Obersten Tiezendorf und Montecuculi mit Ersuchen an den Kaiser, dass die Ertheilung eines eiligen und mit Strenge ausgedrückten kaiserlichen Befehles zur pünktlichen Leistung aller hierauf bezüglichen Landesverbindlichkeit (Musterplatz, Verpflegung nach friedländischem Patent und Beiträge aus Landescontribution), zur nothwendigen Massregel für das Bisthum, erfolge.

57. 1632. 5. März. Znaim. Ad 30, F. 3. — Herzog Albrecht an den Administrator zu Passau.

Erhält auf seine am 28. Februar eingereichte Gegenvorstellung wegen Errichtung des Passauer Regimentes die Entscheidung: dass der Vollzug der ganzen Anordnung, im Falle als seine Einwendungen sie aufhalten sollten, sogleich durch ein dahin beordertes Kriegsvolk gerichtet werden würde, und des Herzogs beigefügtes äusserstes Befremden über die Beurtheilung, welche die Administration zu Passau unter den wirklichen, allgemeinen Umständen dennoch ausspricht.

58. 1632. 5. März. Znaim. Ad 30, F. 3. — Herzog Albrecht an Montecuculi.

Wird vom Herzoge in Kenntniss über die entstandenen Hindernisse der angeordneten Errichtung zu Passau gesetzt, und erhält gemessene und strenge Weisung seines Verhaltens.

59 1632. 8. März. Wien. Nr. 30, F. 3. — GM. Montecuculi an Herzog Albrecht.

Meldet, wegen der durch die Landesstelle von Passau eingetretenen Zurücksetzung der Errichtungen allda, beim Kaiser durch den Cabinets-Secretarius Puecher in seinem Namen den Antrag gemacht zu [illegible] und die sogleich zur Abwendung erfolgte, durch den [illegible] Graf Werdenberg ausgefertigte Entschliessung an die La[illegible]

Der Bericht bezieht sich auf den erhaltenen Befehl

60. **1632. 8. März. Wien.** Ad 30, F. 3. — Ferdinand II. an den Administrator zu Passau.

Kaiserliche Entschliessung, wodurch die Gegenvorstellung dieser Landesstelle wegen Errichtung des Regiments zu Fuss abgewiesen und dagegen angedeutet wird: Eine herabgelangte entschiedene kaiserliche Entschliessung sei nicht zum Widerrufen, sondern zum Befolgen da.

61. **1632. 8. März. Wien.** Ad 30, F. 3. — Ferdinand II. an die Statthalterschaft des Stiftes und Bisthums Strassburg.

Laut angeführten Punktes im Hauptakte über nöthige kaiserliche Verordnung für den Statthalter, residirend in Elsass-Zabern, wird mittelst gegenwärtiger Entschliessung in Hinsicht der auf Verlangen des Erzherzogs Leopold dahin abgerückten Verstärkung befohlen und angeordnet: Sicheren und unverwehrten Weg für gemeldtes kaiserliches Kriegsvolk im Falle eines nöthigen Rückzuges desselben in die der Statthalterschaft unterstehenden Orte und Städte im Elsass offen zu halten.

62. **1632. 9. März. Inspruck.** Nr. 31, F. 3. — Erzherzog Leopold Wilhelm, Regent in Vorder-Österreich und Tirol, an Ferdinand II.

Kriegsumstände in Vorder-Österreich vom 6. bis 9., und Anzeige des Zustandes in Schwaben seit 26. Februar.

Der Erzherzog berichtet an den Kaiser zuerst über seinen Hofkanzler Johann Lindtner, dann wegen der abgeordneten und abgerückten Verstärkung nach Elsass, gibt eine Darstellung des augenblicklichen Dranges wegen Proviantmangel, Gründe seiner Erheblichkeit, die bevorstehende Feindesgefahr (Belagerung Breysachs) und Vorschlag zur Abhilfe durch Oberst Ossa.

63. **1632. 4. März.** Ad 31, F. 3.

Der zweite Bericht enthält, auf die angelangten dringenden Anzeigen der landesfürstlichen Ämter und Herrschaften Hohenberg in Vorder-Österreich, Vorstellungen des Erzherzogs über des Herzogs von Würtemberg Verbindung mit dem Feinde und über Abfall der Ritterschaft in Schwaben vom Kaiser als zugetretenes Ereigniss zur Unterstützung des feindlichen Einfalles der Schweden in das Land.

Der Erzherzog schliesst mit Anzeige seiner sogleich genommenen Massregeln zur Vertheidigung und Behauptung der obern Donau im Einvernehmen mit dem Churfürsten Maximilian und mit General Altringen als der einzigen Wege einer ausgiebigen Hilfe in den Verzweiflungsumständen des Landes.

Zu diesem Akte gehören acht Beilagen über das Genauere dieser Kriegsumstände. Wir geben sie hier von Nr. 64 bis 71.

64. **1632. 15. Februar.** Ad 31, F. 3. — Ämtliche Anzeige an das landesfürstliche vorderösterreichische Herrschaftsamt Hohenberg.

Extract des eingelangten ämtlichen Schreibens über die am 15. Februar geschehenen feindlichen Anordnungen zur Besetzung der drei Kreisviertel durch den abgeordneten schwedischen Obersten Schaflizky.

65. **1632. 15. Februar.** Ad 31, F. 3. — Ämtliche Anzeige an das landesfürstliche vorderösterreichische Herrschaftsamt Hohenberg.

Verzeichniss der Herrschaften und Orte zugehörig zu den Städten am Neckar: Rottenburg, Horb, Rothweil und zu den Städten an der Donau: Riedligen, Sigmaringen, Friedingen, welches Verzeichniss als Grundlage der Eintheilung nach obigem Vorschlag der vom Marsche eiligst einzuziehenden kaiserlichen Völker als Besatzungen und Gegenmassregel für den Feind an den Erzherzog beigeschlossen ist.

66. **1632. 15. Februar. Rottenburg.** Ad 31, F. 3. — Landesfürstlich vorderösterreichisches Herrschaftsamt Hohenberg an Erzherzog Leopold.

Anzeige laut Beischluss von der auf Proclamation, erlassen von Gustav Adolf in Schwaben, geschehenen Erforderung durch den abgeordneten schwedischen Obersten Schaflizky der gesammten Ritterschaft aus den Kreisvierteln: Negger (sic), Schwarzwald, Kocher, sich in die Freireichsstadt Esslingen zu begeben, und da die Anordnungen zur Besetzung des Landes mit feindlichen (schwedischen) Garnisonen zu vernehmen.

Antrag zur Abhilfe, um sowohl dem Feinde zuvorzukommen, als auch eine Art von Neutralität gegen die hier anliegenden Reichsstädte durch Einzug kaiserlicher Besatzungen zu beobachten, ein Antrag, welcher dem Erzherzoge in Ansehung des so eben als Mittel zur Hand kommenden Marsches, indem ein Theil kaiserlicher Völker an die Donau rückend begriffen sei, mit der Bitte um Entschliessung oder Genehmigung ohne Aufschub vorgetragen wird. Dieser [illegible] zieht sich zur Ausführung der neuen Besatzungseintheilung [illegible] Verzeichniss der oberwähnten Herrschaften und Orte.

67. **1632. 28. Februar. Rottenburg.** Ad 31, F. 3. — [illegible] berg an Erzherzog Leopold.

Anzeige der Kriegsumstände am Neckar durch Verbindung des Herzogs von Würtemberg mit dem Feinde; die Sonderbarkeit von Würtembergs bisherigem Verhalten; die Absicht, die im Lande geschehenen Kriegsanstalten zu verdecken, das alles wird dem Erzherzoge mit Gründen belegt vorgeführt.

Anzeige der Zusammenkunft schwedischer und sächsischer Gesandten mit dem Herzoge von Würtemberg und Markgrafen von Durlach zu Unterhandlungs- und Kriegsberathungs-Abschlüssen in Neustadt an der Linden.

Flucht des Markgrafen von Baden-Baden und der angesehenen Geistlichkeit und deren Ankunft zu Horb auf die Gewissheit von des Markgrafen von Durlach Absicht in Vereinigung mit Würtemberg und dessen Abrücken von Strassburg.

Anzeige ausgeführter Einnahme mehrerer besetzter Orte diesseits des Rheins. Nachrichten über den Feind.

Vorgefallenes kleines Treffen bei Eidenheim, und Niedermetzelung der ausgerückten Besatzung durch den Feind.

Am Rhein: Frankenthal, auch diesseits, Bruchsal, beide in Belagerungszustand.

Am Neckar: Eidenheim, Heidelberg, Tilspung (?) und Wisenlohe in Erwartung des Angriffes, jedoch in einiger Verfassung zur Vertheidigung insgesammt.

S. Akten 8 und 9 hieher gehörig über Fortsetzung der feindlichen Unternehmungen vom 1. März und Widerstand durch Ossa.

68. **1632. 7. März. Heiligenberg.** Ad 31, F. 3. — Landgraf Fürstenberg, resignirter GFM., an Herzog Albrecht.

Berichtet aus seinem nach geschehener Resignirung genommenen Privat-Aufenthalte zu Heiligenberg dem Herzoge:

Die am 5. ihm eilig angezeigte Vorrückung des feindlichen combinirten schwedisch-würtembergisch-durlachischen Corps in vereinter Stärke von Heilbronn gegen Rottenburg, welches, wie die Akten darthun, mittlerweile an allen Punkten des untern Neckars, in Verbindung mit dem Ober-Rhein, theils im wirklichen Angriff mit Entscheidung, theils bedrohend, Vorder-Österreich angefallen hat und bis Heilbronn vorgedrungen ist. Meldet seinen zur ernsten Massregel in der dringenden Lage der Vertheidigung gefassten Entschluss, um für den Fall keines anlangenden Succurses für Vorder-Österreich dennoch vor

Allem ein Vertrauen im Lande auf Vertheidigung empor und einen Theil wirklicher Hilfe zu Stande zu bringen, und worüber die nöthige Genehmigung vom Fürsten-Teutschmeister unverzüglich wegen Befehlen der Verproviantirung nebst Einvernehmen mit Ossa schon geschehen.

Meldet von einem vom Erzherzoge eingeleiteten Kreistage zu Überlingen wegen Landesberathungen.

69. **1632. 5. März. Rottenburg.** Ad 31, F. 3. — Landesfürstliches Herrschaftsamt Hohenberg an Fürstenberg.

Anzeige in eiliger Abfertigung über Vorrückung des feindlichen Corps von Heilbronn.

Weitere Anzeige über Verleihung der Regimenter unter Herzog Friedland. Hieher gehört auch des Fürstenberg Bericht vom 3. März:

Dass die Lage in Schwaben entschieden einen unglücklichen Ausgang genommen, und dass er seine Verantwortung feierlich wiederhole, welche er wegen der in Confusion aus Italien angekommenen kaiserl. Armada in Schwaben, wegen des seitdem durchgängig sich ergebenen Mangels an wahren Anordnungen und Hilfen zur Landesvertheidigung und seiner dennoch in seinem Commando bewirkten Devotion Würtembergs für den Kaiser, schon vorher gegen den Kaiser abgelegt.

70. **1632. 7. März. Znaim.** Ad 31, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Der Herzog ertheilt Weisungen an Aldringen zu dessen Verhalten in Ansehung der vom Erzherzoge Leopold gegen Tilly's Unternehmen und Abrücken mit seiner vereinigten gesammten Stärke von Nördlingen weg und auf Bamberg, sogleich an den Herzog eingeschickten Gegenvorstellungen über die entstehende dringende Lage.

Diese Weisung beginnt: „Was der Erzherzog Leopold zu Österreich wegen Abführung des Khaiserlichen vnd ligistischen volkhs auss'm Reiche nach der Oberpfalz vor bedenkhens habe etc.“ Im Verlaufe dieses Aktenstückes bemerkt der Herzog den Punkt wegen Hanau und Hagenau laut Akt 330, Februar, wo des Erzherzogs Meinung wegen einer Diversion durch die Spanier in der Pfalz am Rhein, zugleich in Ansehung des Ossa zur Zerstörung der eben entstehenden feindlichen Kräfte am Ober-Rhein gegen Schwaben, umständlich [illegible] mit seiner wegen Tilly's geschehenen Schritten zwar [illegible] ausgedrückten, jedoch sehr beunruhigten Vermuthung [illegible]

Sorge seiner selbst) über den Ausgang sich hier zur höheren Achtsamkeit überhaupt eignet.

Der Inhalt dieses gegenwärtigen Aktes ist wegen seines Ausdruckes, der nur allgemein, nicht erschöpfend, überdies etwas kurz gefasst ist, in seinem eigentlichen Sinne nicht zu bestimmen, daher, um diesen wichtigen Gegenstand allseitig zu erfassen, eine Vergleichung mit den Akten 363 und 424 im Februar und mit den hier nachfolgenden Akten im März über Erfolg dieses Operationsschrittes erforderlich wird, wodurch sich derselbe genau erklärt.

71. **1632. 7. März. Znaim.** Ad 31, F. 3. — Herzog Albrecht an GZM. Gallas.

Dem GZM. Gallas wird anbefohlen, das beikommende Schreiben (obstehenden Verhaltungsbefehl) an Aldringen wegen seiner Erheblichkeit unverweilt zu expediren.

72. **1632. 10. März. Tabor.** Nr. 32. F. 3. — Maradas an Herzog Albrecht.

Bericht über den Gang der Heereserrichtung in Böhmen und dann über drei verschiedene Gegenstände, als:

Vollzug des mittelst Curiers so eben erhaltenen Befehles vom Herzoge wegen der von den Errichtungen in Österreich (Regiment Holk, Piccolomini, Alt-Sachsen, Prinz Albert) nach Böhmen abrückenden Verstärkung.

Transportirung des verhafteten eingefangenen schwedischen Rebellen Christoph Cziablitzky (sic) in das Hauptquartier Tabor bis zum Einlangen der Befehle des Herzogs wegen weitern Verfahrens gegen denselben.

Armirung der Kürassier-Regimenter und Unterscheidung zwischen diesen und den Arquebusier-Regimentern nach bestehender Verfassung.

Meldet auf des Herzogs Abverlangen eines Berichtes, dass sein unterhabendes Regiment Reiterei durchaus aus Arquebusiers bestehe und den für selbe vorgeschriebenen Sold und Unterhalt in solcher Art beziehe, dieses jedoch mit Ausnahme einer Compagnie, welche beständig und ordnungsmässig als Kürassiers sich befinde und so gehalten sei. — Mit fünf Beilagen von Nr. 73 bis 77.

73. **1632. 2. März. Znaim.** Ad 32, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberst-Regiments-Inhaber Sparr.

Der Herzog verständigt den Obersten von einem zu Danzig erliegenden und zum Kaufe angebotenenen Vorrathe an Kürassen mit dem Auftrage, zur Erhandlung derselben unverweilt zu sehen, und fügt hinzu, dass er das Ansehen, welches seine Reiterei als Kürassier-Regiment behauptet, stets sorgsam erhalten werde, wie nicht zu bezweifeln.

74. 1632. 3. März. Znaim. Ad 32, F. 3. — Herzog Albrecht an die Obersten und Inhaber der Kürassier- und Arquebusier-Regimenter in Heeres-Errichtung in Böhmen.

Die Regiments-Inhaber der Arquebusiers und Kürassiers: Des Fours, Rangoni, D. Balthasar Maradas, Strozzi, Gonzaga und Aldobrandini erhalten in Folge des vom Obersten Colloredo an den Herzog eingelangten Berichtes über sein als Arquebusiers und nicht als Kürassiers bestehendes Regiment die Verordnung: dass ihnen allen im gleichmässigen Falle, wie dem Colloredo, einer unrichtig als Kürassiers empfangenen Besoldung wegen, der Abzug vom höheren Betrag als schuldiger Rückersatz bestimmt sei; der Rückersatz sei anerkannt in Hinsicht der Verpflegung (Besoldung und Proviantirung) und in Hinsicht der jedem Regimente patentmässig zustehenden Errichtungssumme (Rekruten, auch Antrittsgeld) für Armirung.

Dies wird ausdrücklich bei Arquebusiers, die nur mit Vorder- und Hinterstücken der Rüstung sammt Sturmhaube bewaffnet sind, zum Unterschiede gegen die Kürassiers (diese folglich mit ganzer Harnischrüstung sammt Arm- und Beinschienen), zur bestehenden Vorschrift angegeben, wornach der Bericht eines jeden dieser Regiments-Inhaber sogleich erwartet wird.

Dieser Akt, als wesentlicher Punkt vom friedländischen System des Kriegswesens, steht mit den Akten der Landtags-Verhandlungen aller bisherigen Jahrgänge im Zusammenhange.

Als Errichtungssumme werden 3000 fl. aus den städtischen Landescontributionen der Provinzen zur Unterstützung der Obersten in Erhaltung ihres Regiments eigentlich bestimmt.

Der höher bemessene Betrag für ein Kürassier-Regiment ist nicht bekannt.

75. 1632. 4. März. Znaim. Ad 32, F. 3. — Herzog Albrecht an Ferari, Oberst-Regiments-Inhaber.

Befehl für den Obersten wegen Abholen der zu Cremona befindlichen Kürassier-Rüstungen (ganze Harnische) durch den hiezu abgeordneten Officier, welche vom Regimente des Obersten allda aufbewahrt

gelassen wurden, und wegen Rechnungs-Ausgleichung des Obersten persönlich mit seinem Oberstlieutenant für das Überlassen dieser Rüstungen an ihn.

76. **1632. 10. März. Znaim.** Ad 32, F. 3. — Herzog Albrecht an Herzog di Feria, königlich spanischen Oberst-Feldhauptmann, General-Gouverneur von Mailand, Mitglied des geheimen Staatsrathes, Obersten und Regiments-Inhaber eines kaiserlichen Kürassier-Regimentes.

Ersucht den Herzog wegen der für die abverlangten Rüstungen durch einen Officier von seiner Seite zu genehmigenden Anordnung in Cremona.

77. **1632. 10. März.** Ad 32, F. 3. — Friedländische Kriegskanzlei.

Kanzlei-Extracte nach Ordnung der Dienst-Expeditionen obigen Befehlsaktes 32. Nr. 72.

78. **1632. 10. März. München.** Nr. 33, F. 3. — Maximilian, Churfürst von Baiern, an Herzog Albrecht.

Der Churfürst macht dem Herzoge unter dringendem Ersuchen um eiligen Succurs zur Vereinigung mit dem an der obern Donau zurückgelassenen kleinen Corps eine ausführliche Vorstellung:

Erstens: Über das Ganze der an den Kaiser durch den churbayr. Kämmerer, Hofrath Senftenau, abgefertigten Gesandtschaft wegen der eingetretenen bedenklichen Umstände in Schwaben und wegen der augenblicklich eingekommenen Nachrichten von Wichtigkeit der Gefahr durch die geheimen Schritte und Anstalten in Ulm einverständig mit dem Feinde.

Zweitens: Über Sämmtliches von der Lage Pappenheim's an der Weser, mit Erwähnung von des Churfürsten früher wirklich gehabter, aber doch nachher unterlassener Absicht, den Pappenheim bis an die Donau von der Weser zurückzuziehen. (Siehe hierüber Pappenheim's Hauptbericht.)

Dann in besondern Punkten über Pappenheim's Vorschlag zu einer Diversion aus Böhmen gegen den Feind an seiner Seite, mit eiliger Zusammensetzung eines Corps von Ungern und Kosaken auf Herzog Friedland's Anordnungen, über die Geldmittel, die der Churfürst vom Herzoge für Pappenheim, ansucht, und schliesslich des Churfürsten vertraute Mittheilung an den Herzog über seine Wahrnehmung, welches Bewandtniss in Erfüllung der Bundesverträge am Hofe zu Brüssel durch Einfluss des spanischen Ministers daselbst insgeheim obwalte, und be-

gründet dieses mit Anführung der so nachtheiligen Umstände durch das spanische Corps an der Mosel für das Waffenglück des Kaisers, wie sie bereits geschehen und nun erkannt werden. Bemerkt den schlechten Fortgang der Errichtungen eines Regimentes des Merode (GFM. beauftragt vom Herzog) in den Niederlanden.

79. **1632. 10. März. Ingolstadt.** Ad 33, F. 3. — **Maximilian**, Churfürst von Baiern, an Herzog Albrecht.

In Wiederholung des Punktes über Ulm und Schwaben wird das Gefahrvolle durch bestätigende Berichte von erfolgten Ereignissen durch den Herzog von Würtemberg und durch Verfügungen in Ulm aus Einvernehmen mit dem Feinde, vom Churfürsten zur Mittheilung beigesetzt.

Die Wichtigkeit der Behauptung an der obern Donau und dem Lech in ihrem ganzen Umfange jetziger Umstände wird in den übrigen Kriegsberichten nirgends ersichtlich gemacht; dagegen werden mit Zuversicht alle Projecte von Tilly in seinem durchaus verlangten Unternehmen auf Bamberg dargestellt und Alles nur auf Truppen aus Böhmen von Friedland her, ohne alle Rücksicht auf den Endzweck in den Erbstaaten, und den Fortgang seiner ungeheuern Anstrengungen und auf die Hoffnung glücklicher Erfolge gestützt und für Tilly disponibel angenommen.

Dagegen stellt sich dann der einzige Feldakt als Befehl heraus, dass selbst der Churfürst, ohngeachtet aller Vorstellungen des Tilly und seiner als gegründet beigebrachten Anzeigen, den Nachtheil dieses Schrittes gegen das, was man verlässt, oder nur als Nebensache ansah, mit Besorgniss geahnt hat.

Am 11. ist die Einnahme von Bamberg durch Tilly; befindet sich als Beilage der Haupt-Relation an den Kaiser in obigen Akten.

80. **1632.** Nr. 70. — Herzog Albrecht an Don Balthasar.

Znaim, den 11. März 1632.

Hoch Ehrwürdiger, Hoch vnd wohlgeborner, Besonders Lieber herr Graff. Wir verhalten Ihm hiemit nicht, wassgestalt vnss vnderschiedlich Bericht zukommen, dass hin vnd wieder im Khönigreich Beheimb durch allerhandt Streiffrotten Disordini vorgehen sollen. Wann nun anyetzo die Zeit zu feldt zu ziehen herbeykommet, vnd desswegen zue besorgen, dass, wann das volkh zusammen geführet, dasselb noch weiters einreissen möchte: Alss erindern wir den herrn hiemit, einen Schnell-Rumormeister, wen er dazu würdt haben wollen, sambt seinen Leuthen zue verhüetung solcher vorübergehender vnd weitern besorgenden

vnordnung, welcher bis siebenzig Pferdt werben, worauf Ihm dann der General-Commissarius, Herr Graff von Waizenhofen, Geldt vnd Quartier assigniren lassen wirdt, ie eher, ie besser, damit Er mit solcher Reutterei in der Zeit aufkomme, zu bestellen. Verbleiben dem Herrn Benebens zue angenehmen erweisungen willig.

Original.

81. 1632. Ad 5. — Reuers Herrn Nikolass Hermann Niederums, alss Obersten über ein Regiment Teutscher Khnecht vom 12. Marty 1634.

Ich Nicolaus Herman Niderum etc. bekhenne hiemit Öffentlich. Nachdem der Allerdurchleuchtigste, Grossmechtigste fürst vnd Herr, herr Ferdinandus der Ander, von Gottes gnaden erwählter Röm. Kayser, zue allenzeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hungarn, Böhaimb, Dallmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. König, Erzherzog zue Össterreich etc. Mein Allergnedigster Herr, Mich zue Dero Obristen über ain Regiment von dreitausent Mann hochteutscher Knecht fürgenomben, bestelt, vnd, vermög der mir heut dato zuegestelten Bestallung und Capitulation, dieselben vntergeben vnd alssbaldt in völlige Anzahl zu bringen gnedigst anbefohlen:

Alss versprich vnd Zuesag Ich bey meinen Ehren, Treuen vndt glauben, in Crafft dieses Revers, solcher Bestallung vnd Capitulation in allen vnd ieden puncten, wie die darin begriffen, bestes meines verstandts vndt Leibs vermöglichkeidt nach, gehorsamlich vnd bestes fleisses nach zu leben, vndt alles dasjenige zuthuen, wass einem gehorsamben vnd treuen Diener vnd Obristen zueaignet vnd gebührt.

Vndt weilen dies ein einhaimbischer Krieg, vnd ohne dass die Rebellen Ihrer Kays. Maj. mit Guett vnd Bluett heimbgefallen, auch vermöge Rechts, wan es zum offentlichen Bruch khäme, ganz billig zustraffen sein, vnndt höchstgedachte Kays. Maj. gnedigst vnd ernstlich befelchen, dass diese Lebendig gefangen werden: Alssbald den, so Ihre Kays. Maj. mir zum Haubtt fürstellen, vnd dass Commando zu führen auftragen werden, überliefern, vnd ausser dessen mit dergleichen gefangenen nichts fürnehmen soll:

Alss zusag vndt verobligir Ich mich bey meinen Ehren, Treuen vnd glauben, diesem allergehorsambst nachzukomben. Dessen zur vrkundt hab ich diesen Reuers mit meinen angebornen Petschafft verferttiget, und mit eigner Handt vnterschrieben. Beschehen in Wien den Zwölften Marty Anno sechzehn hundert vier vnd dreissig.

Original. Hermann Nidrum, Obrist.

82. **1632.** Nr. 36. — **Ferdinand II. an Herzog Albrecht.**

Wien, den 12. März 1632.

Ferdinand der Ander, von Gottes gnaden Erwölter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs.

Hochgeborner lieber Oheimb vnd Fürst.

Was vns der Graf Hans Ernst Fugger wegen der fürlauffenden andamenti mit der Statt Vlm für Avisen eingeschikt, haben Wir dero Lbd. hiebeiliegend communiciren wöllen, damit Sie der sachen nachdenken, vnd weillen der daselbst nachend gelegenen Statt Augspurg nit wenige gefahr darbei zu besorgen stehet, behöriger orthen die Verordnung thuen wolten, auf dass die mit derselben wegen Ihrer Versicherung, vnd ernerung vnnseres Kays. Volcks angefangene tractation weiters continuirt vnd bestmöglichst zu effect gebracht werde. Verbleiben dero Lbd. beinebens mit Kays. hulden vnd gnaden wohlbygethan.

Geben in vnser Statt Wienn den 12 Tag Marty des 1632 J. vnserer Reiche des röm. im 13, hungr. 14, v. Beheim 15.

Ferdinand. Ad mandatum Sac. Cæs. Mt. proprium

Jo. Geörg Pucher, Gebt.

Original.

83. **1632. 12. März. Pilsen.** Nr. 34, F. 3. — **FZM. Gallas an Herzog Albrecht.**

Meldet dem Herzoge von der ungesäumt erfolgten Expedition des erhaltenen Befehlschreibens für Aldringen unterm 7. mit einem eigenen Courier.

84. **1632. 6. März. Lauffen.** Ad. 35, F. 3. — **General Tilly an Gallas.**

Schreiben in Beantwortung der unterm 2. März datirten, obbemeldeten Anzeige auf Befehl Herzogs von Friedland mittelst des Abgeordneten Herrn Tedeschini.

Dieses Schreiben drückt die Bekanntmachung im Allgemeinen über den augenblicklichen Stand der Operationsumstände aus und gibt ihre Beurtheilung. In Ansehung der verweigerten Conjungirung wird Alles ohne Gegengründe angenommen und keiner jener dringend fordernden Umstände dafür, laut erstem Abverlangen (S. Fasc. 2, Akt 359 und darauf bezügliche Akten Tilly's), mehr erwähnt.

Macht seine Vereinigung mit General Cratz, vorrückend auf Forchheim, zu wissen, und stellt ihm (Gallas) frei, auch [illegible] cooperiren.

85. **1632. 8. März. Lauffen.** Ad 35 B, F. 3. — Aldringen an Gallas. Schreiben mit Bestätigung der erhaltenen Anzeige vom 2. auf des Herzogs Befehl und durch Herrn Tedeschini.

Insbesondere werden in diesem Schreiben in Bezug auf den erwähnten Befehl des Herzogs zu Friedland und der darin dem General Gallas untersagten Vorrückung bis jenseits des Waldes bei Weyden neuerdings alle Umstände als vollkommen gerechtfertigt, und die Gründe der ersten Verweigerung angegeben und bekräftiget.

Der Schluss des Schreibens zeigt, nebst Tilly's Antwort auf nochmaliges Anfragen der Expedition des Tedeschini, den Marsch an auf Forchheim, das Eintreffen in der Aufstellung daselbst am 9., drückt weiter deutlich ihre allseitige Ungewissheit über den Feind wegen dessen wahrer Verfassung aus und erwähnt des vom Churfürsten von Baiern ertheilten Befehls, den Besorgnissen an der obern Donau zu begegnen.

86. **1632. Pilsen. 8. März.** Ad 35, F. 3. — Gallas an Herzog Albrecht.

Bericht an den Herzog über die mit den inliegenden Briefen von Tilly und Aldringen, und mittelst des zurückgekommenen Abgeordneten Herrn Tedeschini erhaltene Beantwortung, welche ihm (Gallas) auf eine frühere Anzeige des Befehles vom Herzoge an Tilly wegen der allsogleich anverlangten Conjungirung des Gallas mit der Armada im Reich und wegen Verweigerung derselben, zugekommen ist.

87. **1632. 10. März. Bamberg.** Ad 35, F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Relation in Abschrift aus der Friedländischen Kriegskanzlei: Über die vom 10. auf den 11. vorgefallenen Gefechte und Einnahme von Bamberg durch Tilly sammt der Aufstellung vor Bamberg am 9. gegen des Feindes Posten. Die Relation im Originale von Seite Tilly's und die von Aldringen an Herzog Albrecht sind im Akte des Hauptberichtes vom Herzoge an den Kaiser über Bamberg (Akt 45), die gegenwärtige Abschrift jedoch hier eingetheilt, theils wegen erwähnter Punkte in den Beilagen über diese Vorrückung, theils als zugehörig zu den Ereignissen, die der Hauptakt hier umfasst.

88. **1632. 12. März. Znaim.** Ad 35, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberst-Regiments-Inhaber und ernannten Commandanten in Augsburg, Ossa.

Ossa erhält das Commando in Augsburg und eine genaue Weisung hiezu mit dem Befehle, augenblicklich mit allem kaiserlichen Kriegsvolke aus Elsass dahin aufzubrechen.

89. **1632. 12. März. Znaim.** Ad 35, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Befehl über obige Anordnungen und wegen des an den Oberbefehl des Aldringen angewiesenen Ossa zugleich mit Hinweisung auf die Einwilligung des Churfürsten von Baiern.

Ferner wird die Behauptung Augsburgs in ihrer äussersten Wichtigkeit als Communication mit Italien, die der Herzog zu seiner Operation benöthigt, hingestellt; dann werden ausführlich die Gründe in Betreff der nachgesetzten Vertheidigung von Breisach und Elsass gegen diese wichtigere Anordnung dem General Aldringen vorgeführt, wie auch die obwaltenden Umstände von Seiten Frankreichs gegen den Rhein und die spanischen Bundestruppen in ihrem nicht bedrohenden Einflusse erklärt.

90. **1632. 10. März. München.** Ad 35, F. 3. — Maximilian, Churfürst von Baiern, an R. K. Ferdinand II.

Vorstellung an den Kaiser über die so eben erneuerte Bestätigung aller Umstände der zunehmenden Feindesgefahr an der Seite der obern Donau, wovon der Gesandtschaftsvortrag allbereits dem Kaiser über diese Wahrnehmung durch den nach Wien abgeordneten churbairischen Oberst-Kanzler Donnersperg und Hofrath Kurz von Senftenau abgelegt worden ist.

Der ausführliche Inhalt gibt als Hauptgegenstände an:

Anverlangen eines besondern Succurses an die obere Donau aus Böhmen,

Der Reichsstadt Ulm Gesandtschaft, feindliches Bündniss und Verpflichtung auf 6000 Mann für Gustav Adolf in Abschluss durch ihren Bevollmächtigten, den Grafen Hohenlohe, und Angabe über Umständliches von Gustav Adolf's Unternehmen unmittelbar von Frankenthal her in Verbindung mit diesen feindlichen Anstalten aus Ulm,

Eintreffen des zum schwedischen Gouverneur von Ulm ernannten schwedischen Obersten Robbin und der feindlichen Besatzung, sammt Anzeige geschehener Anordnungen feindlicher Vertheidigung,

Meldet, in Ansehung der nächsten Gefahr für Augsburg an der obern Donau aufgestellten Herzoge Max Rudolf von

Lauenburg (S. Akt 27) ertheilten Verhaltungsbefehle wegen des ungesäumten Vorrückens des Letzteren gegen den feindlichen Übergangspunkt über die Donau zur Sicherung für Augsburg,

Wiederholtes Ansuchen um den bemeldeten Succurs aus Böhmen mit Bemerkung an den Kaiser wörtlichen Ausdrucks, „auch dem Grauen von Tilly anjezt vorhabende Impresa (auf Bamberg) zu renoncirn nicht thunlich vnd rathsamb", und des Churfürsten weitere Meinung wegen des feindlichen FM. Horn.

91. **1632. 12. März. Znaim.** Nr. 35, F. 3. — Herzog Albrecht an Tilly.

Entschliessung des Herzogs auf den unterm 6. März eingelangten Bericht des Generals Tilly. Sie enthält:

Bekanntmachung der schon angeordneten Verstärkung für Gallas in Böhmen und einer bewilligten, durch General-Lieutenant Graf Maradas anzuordnenden Abrückung eines Cavalleriecorps von 2000 Pferden (Reiterei) als Succurs alsogleich, und unaufgehalten weiter nachzukommenden von 3000 Pferden Reiterei als Vereinigung zu den in der Oberpfalz im Reich schon stehenden Corps unter dem Chur-BairischenFZM. Cratzen,

Die Operationsbestimmung dieser Anordnungen, insgesammt für des Gallas offensives Unternehmen vor den Grenzen und auf Eger zur hinlänglichen Sicherung der Oberpfalz. Ferner gibt diese Bestimmung an:

Die vom Herzoge anbefohlene und unternommene Unterhandlung von Aldringen und Ossa im Namen des Kaisers in Augsburg mit der katholischen Parthei, Erklärung der Veranlassung dazu, Erklärung über die früher erkannte Wichtigkeit, Augsburg zu behaupten, über nöthige Desarmirung der Bürgerschaft und über die Umstände, wie durch Ossa, der damals in Schwaben stand, das vorgesteckte Ziel zu erreichen.

92. **1632. Wien. 12. März.** Nr. 36, F. 3. — Ferdinand II. R. K. an Herzog Albrecht.

Kaiserliches Cabinetsschreiben über die Angelegenheit der Kriegsumstände von Ulm und Augsburg.

Der betreffende eingesendete Bericht des churbayr. Generals Grafen Fugger wird dem Herzoge beigeschlossen, und dabei die Resolution als kaiserliche Bestätigung über die vom Herzoge eingeleitete Unterhandlung in Augsburg mit dringendem Andeuten ertheilt. Dazu sieben Beilagen.

93. **1632. 5. März. Augsburg.** Ad 36, F. 3. — **Graf Joh. Ernst Fugger, churb. Gen. FM., an R. K. Ferdinand II.**

Unterlegt die Anzeige von der so eben erwarteten Rückkehr der von der Stadt Ulm an Gustav Adolf abgegangenen und aus Gliedern des dortigen Rathes bestehenden Deputation, wovon Er seine erste Meldung in Folge des am 16. Februar erhaltenen kaiserlichen Befehles schon erstattet hatte.

Führt die näheren Umstände von den feindlich gesinnten Bürgern und von Vertheidigungsanstalten in Ulm an.

Gibt Meldung von der erwarteten feindlichen Besatzung, die einverständig mit der Stadt sei, dann von einigen Handlungsumständen im geschehenen Vertrage beim schwedischen Kanzler, als Überzeugung der feindlichen obbemeldeten Gesinnungen in Ulm, und den Fortgang der feindlichen Werbungen in Strassburg, deren bedrohender Erfolg für Offenburg und Elsass sich allbereits zeige.

94. **1632. 10. März.** Ad 36, F. 3. — **Chur-Baier. Oberst-Kanzler Donnersperg an K. Ferdinand II.**

Schriftlicher Gesandtschaftsvortrag an den Kaiser mit Inhalt eben derselben Punkte und Angelegenheit wie des Churfürsten eigenes Schreiben in obiger Beilage.

95. **1632. 10. März.** Ad 36, F. 3. — **Kurz v. Senftenau, Churbairischer Hofrath in Gesandtschaft zu Wien, an Questenberg.**

Schreiben in vertrauter Mittheilung der vom Oberst-Kanzler Donnersperg erhaltenen Kenntniss über alle obbemeldeten Punkte in Betreff der Angelegenheit Ulms und Augsburgs, nebst Erinnerung an Herzog Friedland wegen des erwarteten Succurses.

Hiezu die Beilagen *A*, *B*, *C*, *D*.

96 **1632. 3./13. März. Ulm.** Ad 36 *A*, F. 3. — **Bürgermeister und Rath von Ulm an Rudolf Max, Herzog von Sachsen-Lauenburg, Ch. B. FZM. mit Commando an der obern Donau.**

Dem Herzoge wird auf seine vom 11. März, kraft seines an der obern Donau führenden Commando (S. Akt 27), abgeforderte Erklärung vom Magistrate der Stadt Ulm, über den Vorgang aller [illegible] und Umstände daselbst und was dies alles insgesammt bedeute, [illegible] eben so herausfordernden, als gegen die schuldige Unter[illegible] den Kaiser verletzenden Tone, die Beantwortung ertheilt.

Ist in Abschrift aus der churbairischen Hofkanzlei [illegible]

97. 1632. 3./13. März. Ulm. Ad 36 *B*, F. 3. — Interceptirtes Schreiben.

Enthält eine vollständige Relation über die Deputation der Stadt Ulm an Gustav Adolf, deren eingegangenes Bündniss, verpflichtete Werbung und sonstige Punkte der neuen Kriegsanordnungen, sammt Anzeige über den dem neu ernannten königlich schwedischen Stadtcommandanten, Generalmajor Rittwein, öffentlich abgelegten und geleisteten Unterthanseid. Gesammte Ereignisse, seit 24. Februar mit den nächstfolgenden Tagen, werden hier wiederholt.

In Abschrift aus der churbairischen Hofkanzlei.

98. 1632. 3./13. März. Ulm. Ad 36 *C*, F. 3. — Interceptirtes Schreiben.

Anzeige der abgeschlossenen Vertragspunkte des königl. schwedischen Commandanten von Ulm mit der Stadt über Haltung und Errichtung ihrer Vertheidigungsmiliz von 1200 Mann in acht Fähnlein und zwei Cornett Reiterei.

99. 1632. 11. März. Znaim. Ad 36 *D*, F. 3. — Herzog Albrecht an R. K. Ferdinand II.

Bericht in Folge des kaiserlichen Cabinetsschreibens unterm 27. Januar an den Herzog wegen der eingelangten Beschwerde der Reichsritterschaft in Schwaben: dass dem General Aldringen der Verhaltungsbefehl zur nöthigen Abhilfe daselbst vom Herzoge ertheilt worden sei.

Gegenwärtiger Akt enthält die erste Anordnung wegen dieser Angelegenheit, welche einen Veranlassungspunkt der gesammten Ereignisse gegen den Kaiser in Schwaben ausmachte. Die zweite Anordnung und kaiserliche Reichsverordnung hierüber enthält der Akt 41.

Der andere Punkt dieses Berichtes ist des Herzogs Gutachten wegen der anerbotenen Errichtung eines Corps in Italien durch Alfonso Gonzaga.

100. 1632. Ad 41. — Ferdinand II. an Herzog Albrecht.

Wienn am 15. März 1632.

Ferdinand der Ander, von Gottes gnaden Erwälter Röm. Kaiser, zu allen Zaiten mehrer des Reichs.

Hochgeborner, lieber Oheim vnd Fürst. Vnss ist durch den Edlen vnnsern Kriegsrath vnd des Reichs lieben getreuen, Gerharden von Que-

stenberg, freiherrn, gehorsambst referirt worden, wass vnss derselbe wegen des zwischen des Bischoffs zu Constantz N. vnd anderer Benachbarten Ständten vnseres vnd des heyligen Reichs Schwäb. Craiss wegen des wieder dass fheindliche vud der vngehaltenen Soldaten aussstraiffen, vorhabenden defension werkhs vnd darüber von der Ritterschaft in Schwaben beider Viertel an der Tonau, wie auch am Heggau, Algau vnd Bodensee, wessen Sie sich hierinnen zuverhalten begehrten, resolution halber wollmainend erindern vnd der dabei fürfallenden bedenkhen halber vorbringen lassen.

Wie nun D. L. auss vnserer, den Abgesandten von der Ritterschaft hierinen gegebenen resolution selbsten zuvernemmen gehabt, dass Wir bey dissen Werkh selbsten angestandten, vnd solches für bedenkhlich gehalten: Alss haben wir auch, auss deren von D. L. ferner angezaigten verhinderlichen vnd anderen mehr erheblichen motiuen vnd vrsachen, ganz rathsamb, vnd bei so beschaffenen Sachen billich ermessen, dass dergl. Kriegsverfassung vnd privat defensiones, welche allerhandt confusiones nach sich ziehen vnd dem Gegentheil zur gegendefension vrsach geben, auch vnsern Armaden mehr hinder- als befürderlich sein würden, allerdings eingestellt werden sollen, Inmassen Wir dann solches an des Bischofs zu Constantz N. vnd andere intressirte Stände vnd Ritterschafft hinwieder gelangen lassen vnd die Abstellung solches defensionsweessens anbefohlchen, wie aus beykommender abschrift zu sehen.

So wir D. L. also nachrichtlich Erwiedern wollen, vnd werden D. L. nun selbsten wissen, die übermässigen Exorbitantien wegen des geklagten Ausstraiffen der vngehaltenen Soldaten, vnd so hierinnen oder in andern weeg etwan für das überlauffen theten, einzustellen.

Dero Wir mit Kaiserl. Gnaden vnd allem gueten bestendig wohlgewogen bleiben.

Geben in Vnnserer Statt Wienn, den 15. Marty, Anno 1632, vnnserer Reiche des Röm. im 13, des Hungarischen im 14. vnnd dess Behemischen im 15.

Ad mandatum Sac. Caes. maiest. proprium

Ferdinand Strahlendorf.

Johann Söllner.

Aufschrift: Albrecht etc. Generaloberst, Feldhauptmann.

Original.

101. 1632. 13. März. Znaim. Nr. 37, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberstlieutenant des Regiments Coronini.

Beförderung eines Capitän-Lieutenants zum Rittmeister, anstatt des als infam vom Regiment weggezogenen Rittmeisters, und Übernahme seiner Compagnie.

Das Regiment erhält in Folge eines früheren Befehles vom 21. Jänner 1632, durch welchen der Rittmeister Della Rena wegen seines auf dem Marsch von Böhmen nach Mähren begangenen schweren Excesses als infam vom Regiment Coronini gejagt worden, vom Herzoge die Verordnung, anstatt des Cassirten den Capitän-Lieutenant Orpheo Bucelini zum Rittmeister vorzustellen, und mit dieser Beförderung ihm die Compagnie zu übergeben; allein wegen eingelangter Anzeige seiner beständigen Abwesenheit seither in Italien, und in Erwägung, dass Officiere, die in eigener Angelegenheit oder für sich mit Urlaub vom Regimente wegreisen, den Dienstleistenden und Bleibenden nachgesetzt zu werden verdienen, hat die Abänderung der Verordnung auf den Capitän-Lieutenant Baptista Candido desselben Regiments zu geschehen und in Vollzug zu kommen. Mit 2 Beilagen.

102. 1632. 13. März. Znaim. Ad 37, F. 3. — Herzog Albrecht an den Kriegs-Commissär Hesseny.

Decret, gestellt auf vorbenanntes Reiterregiment Coronini in Vollziehung durch den Kriegs-Commissarius Hesseny für die bemeldetet Beförderung des Bapt. Candido zu der in Vorschrift bestehenden und üblichen öffentlichen Vorstellung vor der Mannschaft des Regimentes.

103. 1632. 2. Februar. Znaim. Ad 37, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberstlieutenant des Regiments Coronini.

Befehl wegen Ersetzung des Rittmeisters im Regimente durch den Capitän-Lieutenant desselben, Orpheo Bucelini, ergangen vor der Abänderung der Verordnung in obiger Beilage.

Zugleich Verhaltungsbefehl über Disciplinpunkte.

104. 1632. 14. März. Znaim. Nr. 38, F. 3. — Herzog Albrecht an FM. Schaumburg, Oberbefehlshaber in Schlesien.

Befehle aus dem Friedländischen Hauptquartiere für die in Schlesien oder dahin noch abzugehenden Regimenter in der Heeres-Errichtung, zu der gegen den 20. April bestimmten Zusammenziehung des Heeres und Beziehung eines Lagers (auf die Avenuta).

Der Feldmarschall erhält des Herzogs Entschliessung zur Kenntniss: dass zum baldigen Abrücken mit gesammter Kriegsmacht der Heeres-Errichtung mittelst gegenwärtigen Befehls mit einem Theile der gesammten Regimenter, wie nachstehend benannt, ein Lager gegen den 20. April zu beziehen und mit dem Reste in den Cantonirungen ihrer Errichtung zu verbleiben sei.

Verhaltungspunkte: Über den Unterhalt des Heeres und über die Art der Proviantbeischaffung mittelst Heerwägen und Getreide-Handmühlen (in Anordnung durch den Oberst-Proviantmeister).

In Bezug obiger Entschliessung zur Beziehung eines Lagers wird die betreffende Anordnung wegen Reichung des Soldes, dann wegen der Gebühren und der Proviantirung, die, mit Inbegriff der Artillerie unter dem GZM., von den Compagnien zu beziehen seien, und wegen Beischaffung der Handmühlen und Heereswägen nach der wie bisher in der kaiserlichen Armada hierüber bestehenden Vorschrift, dem Feldmarschall mit dem Bedeuten von der durch den beauftragten General-Kriegscommissarius Stredell mit der Landesstelle von Schlesien geschlossenen Übereinkunft ausführlich gegeben: auf dass nicht der geringste Mangel in Beziehung des Unterhaltes für die Regimenter entstehen könne.

Die inbenannten unter die Befehle des Feldmarschalls gewiesenen und in Completirung ihrer Compagnien speciell bemerkten Regimenter sind:

Paradeiser	8	Cp.	Götze	10	Fähnlein, Fussv.				
Gr. Lichtenstein	4	„	Illow	6	„	„	10	bleiben in Cant.	
„ Hardegg	6	„	Schafgotsch	3	Cp. Reit.		4	„	„ „
Frhr. Traun	7	„	Götze	9	„	„	1	„	„ „
Götze	9	„	Sparr	9	„	„	1	„	„ „

Hiezu noch: Kroaten-Compagnien, Regiment Böhm Fussvolk.
Artillerie des GZM. Mannsfeld.

Insgesammt zur Beziehung des Lagers bestimmt.

Diese Lagereintheilung der Regimenter enthält zwei Vorschrift-punkte im Allgemeinen:

Die Kroaten und das Regiment Böhm, zur Bedeckung der Artillerie bestimmt, sollen im Laufe des Feldzuges nie in Städte [illegible] verlegt, sondern im Lager gehalten werden, um in zwei oder [illegible] auf's Äusserste zusammengezogen werden zu können.

Verpflegsordnung: Für die gedienten completten Compagnien Fähndl in Proviantgebühren; für die Neugeworbenen, [illegible]

sungen in Ausmass für Kost und Getränke (Etappen-Art von heut zu Tage). Hiezu nachfolgende 11 Beilagen von Befehlen.

105. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an FM. Schaumburg.

Befehl, mittelst welchem der FM. von den an die betreffenden Regimenter speciell ergehenden Befehlen verständigt wird.

106. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an Grafen Terzky.

Derselbe Befehl, mit Hinweisung auf den GFM. Traun in Böhmen, auch für dessen Regiment zu Fuss.

107. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an FZM. Desfours, Oberst-Regiments-Inhaber.

Verordnung über die ergangenen Befehle und Bestimmung des Regimentes Terzky, wie obbemeldet wurde.

108. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an Desfours.

Dasselbe in Ansehung des Regimentes Götze und des Regimentes Sparr.

109. 1632. 14. März. Znaim. Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an die Obersten Götze und Sparr, Regiments-Commandanten.

Befehl nach Inhalt des Hauptaktes für die beiden Obersten auf das unterstehende Regiment eines jeden in der erhaltenen Bestimmung.

110. 1632. 14. März. Wien. Ad 38, F. 3. — Montecucoli an Herzog Albrecht.

Unterlegt dem Herzoge die Anzeige von seinem, mit Bestimmung in Schlesien stehenden Regimente, und von dem Rückstande an Errichtungsgeldern, den es erleidet und daher in seiner Ausrüstung noch zurückstehen müsse. Hiezu die Beilage A.

111. 1632. 14. März. Ad 38 A. F. 3. — Oberstwachtmeister Crafft des Regiments Montecucoli an Montecucoli.

Der zum Major beförderte Rittmeister im Regimente erstattet, nebst Ablegung seines Dankes, die Anzeige vom Eintreffen des Oberst-Lieutenants beim Regimente und von den Rückständen, deren Fol-

gen ihm Verantwortung beim Herzog zuziehen würden im Falle als keine Abhilfe eintrete.

112. **1632. 14. März. Znaim.** Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an den General-Kriegs-Landes-Commissarius Stredelle.

Ankauf der Artilleriepferde auf eigene Kosten der errichtungsunternehmenden Officiere der Artillerie; Ausmaass an Erhaltung mit 10 fl. monatlich für's Pferd. Systemspunkte.

Verordnung für den Gen. Kriegs-Commissarius über obige, dem FM. Grafen Schaumburg anbefohlene Lager-Eintheilung wegen der zugehörigen Artillerie, ihren noch erforderlichen Ankauf, die Weisung zum nöthigen Vorschuss an die betreffenden Officiere gegen ratenmässigen Abzug von ihrer Besoldung nach der üblichen und bestehenden Vorschrift und Bemerkung des eben so bestehenden Ausmaasses monatlichen Unterhaltes mit 10 fl. für jedes Pferd.

113. **1632. 14. März. Znaim.** Ad 38, F. 3. – Herzog Albrecht an Graf Mannsfeld, GFZM.

Verordnung in Betreff der bemeldeten Lagereintheilung für seine ihm unterstehende Artillerie mit ertheilter Befugniss, im Falle der Erforderung Officiere noch zu bestellen, und dabei die Weisung zu allem nöthigen Einvernehmen mit dem Gen. Kriegs-Landes-Commissarius.

114. **1632. 14. März. Znaim.** Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberst-Regiments-Commandanten Schafgotsch.

Erhält den Befehl für sein Regiment Reiterei, nach Inhalt der Verordnung im Hauptakte, in seiner ihn betreffenden Bestimmung.

115. **1632. 14. März. Znaim.** Ad 38, F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Terzky, GFM., Oberst-Regiments-Inhaber und Kriegsrath.

Befehl in Folge benannter Verordnung zu dessen Abrücken mit seinen zehn Kürassier-Compagnien aus Böhmen nach Schlesien, mit Bekanntmachung hievon an den G. Kr. Commissarius von Böhmen.

116. **1632. 14. März. Tabor.** Nr. 39, F. 3. — Maradas an Herzog Albrecht.

Bericht über Eintreffen des Couriers vom Herzoge mit dem Befehle vom 12., den für Tilly in's Reich bestimmten Succurs mit 20 Compagnien Reiter allsogleich zum Abrücken zu beordern. Hierüber genauere Einsicht aus Akt 35 zu entnehmen. Weiter [illegible] dem Herzoge, Alles für diesen Vollzug in Ansehung des [illegible]

der nöthigen Abfertigung an Tilly angeordnet zu haben. Die in Marsch zu setzenden Compagnien werden benannt. Zum Schluss: Anzeige über Ernennung des General-Rumormeisters wie anbefohlen.

Zu diesem Akte gehören die nachstehenden acht Beilagen, welche zugleich den hier vorgetragenen Fall, sich in Marsch zu setzen, aufklären.

117. **1632. 13. März. Bamberg.** Ad 39 A. F. 3. — Tilly an Herzog Albrecht.

Verwendet sich beim Herzoge um eiligen Succurs von 2000 Pferden zur Abrückung auf Bamberg, erklärt sich umständlich über sein früheres Ansuchen und über des Gen. Kr. L. Commissärs Weizenhof zugeschickte Antwort, und gibt die den augenblicklichen Vollzug hindernden Ursachen an.

(Im Original *ii* muss der 2. März heissen, sonst wäre es ein Widerspruch im Datum gegen die Entfernung.) Im zweiten Hauptpunkte geben die Worte: „vmb die intentirte Conjunktur zwischen dem Feind gegen Böheimb zu divertiren", des Tilly eigentliche Meinung und Operationsabsicht ziemlich genau zu verstehen.

118. **1632. 13. März. Znaim.** Ad 39 B. F. 3. — Herzog Albrecht an Maradas.

Befehl mit gleicher Anordnung wie Akt 35 für den Succurs in's Reich. Hiezu die Verständigung in Abschrift und die an die betreffenden Regimenter abgefertigten nöthigen Marschbefehle an den General-Lieutenant wegen Einleitung der Marschdirectionen, um wo möglich Zeit zu gewinnen.

(Diese zur Entschliessung wegen der beabsichtigten Succursabschickung zugehörigen Verfügungen sind aus dem Hauptberichte nicht zu ersehen, und daher die Vorstellung über die Verlegenheit, die Befehle ausführen zu können.)

119. **1632. 13. März. Znaim.** Ad 39 B. F. 3. — Herzog Albrecht an FM. Schaumburg.

Der Feldmarschall wird über dasselbe in Kenntniss gesetzt, wie die Hauptbeilage *B*.

Dessgleichen der Gen. Kr. L. Commissarius in Schlesien.

120. **1632. 13. März. Znaim.** Ad 39 B. F. 3. — Herzog Albrecht an die Regiments-Inhaber vom verordneten Succurs.

Die Obersten und Regiments-Inhaber: die Herren Colloredo, Aldobrandini, Rangoni, Coronini erhalten Marschbefehl und Truppeneintheilung aus ihren Compagnien in der Bestimmung des Aufbruches allsogleich als Succurs in's Reich.

Hiezu die Weisung wegen Ordnung und Eile.

Namentlicher Beisatz aller beordneten Compagnien.

121. 1632. 12. März. Znaim. Ad 39 C. F. 3. — Herzog Albrecht an Maradas.

Ausfertigung des Befehles an Maradas in Folge der Entschliessung vom Akt 35 über den Succurs in's Reich; ist im gleichen Ausfertigungsdatum vom Akt 35.

Enthält die Anordnungsgegenstände, so wie bemeldete Entschliessung und die hier vorangehenden Beilagen mit Inbegriff genauer Weisung zur Marschsicherheit und Ordnung bis zum Bestimmungspunkte.

122. 1632. 12. März. Znaim. Ad 39 C. F. 3. — Herzog Albrecht an Gallas.

Befehl in gleichem Hauptinhalte von obigen Akten, und gleich in Ausfertigung.

123. 1632. 12. März. Znaim. Ad 39 C. F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Derselbe Befehl und Weisung wie an Gallas. Hiezu noch beigesetzt:

Der Befehl zur augenblicklichen Retourabfertigung dieses eintreffenden Couriers zu Bamberg wieder an Maradas mit genauer Anzeige der erforderlichen Direction zur Marschsicherheit für den Succurs.

124. 1632. 12. März. Znaim. Ad 39 C. F. 3. — Herzog Albrecht an Maradas und Gallas.

Beide Generäle werden von dem unmittelbar ertheilten Befehle des Herzogs an den Oberstwachtmeister des in Unter-Österreich stehenden Reiterregiments Neu-Sachsen zum Aufbruch mit 3 Compagnien nach Böhmen verständiget.

(Das hier benannte Regiment ist in der Truppeneintheilung vom Succurs nicht benannt, daher ersichtlich als Ergänzung oder [illegible] auf den Fall eines Anstandes in der anbefohlenen Stärke curses.)

125. 1632. Nr. 40. — Erzherzog Leopold an Herzog Albrecht.
Innsbruck, 16. März 1632.

Unsern grues vnd was wir sonsten liebs vnd guets vermügen zuuor. Hochgebohrner Fürst, besonders lieber Oheimb.

E. L. Schreiben vom 26. nächstuerwichenen Monats ist vns zu recht behendiget worden, daraus Wir, was Sy vns auf vnser sowohl schrifftlich alls auch durch vnsern Abgeordneten vorbeschehen mündtliechen ansuechen, wegen versiecherungen der vorlanden, wider antwortlich zugefueget, mehreren Inhaltes vernommen. Nun müessen wir es bey angedeutter beschaffenheit gleichwolhen an seinem Orth gestellter Verbleiben lassen, wollten vns aber versichern, dass, sobaldt es nur möglich sein wierdet, E. L. von selbsten auf conseruation besagter Vorlanden wegen Irer Kais. M. selbsten vnd vnseres gesambten Hausses darbey versirenden so merkhlichen Interesse bedacht sein werden. Bei dieser occasion haben wir nicht underlassen wollen, E. L. zu erhalttnuss vertreulicher correspondenz hiebei sub Numero 1. vnd 2. zu communiciren, was vns von der Statt Vlm für vnuerhoffte nachrichtung einkhommen; mögen auch deroselben nicht verhalten, welcher massen zu verhinderung solcher anderer des Khönigs in Schweden vorhaben vnd progressen von den benachbarten Cath. Stenden ain defensionsverainigung alberait tractiret vnd ain Conuentus nach Mündelhaimb auf 15. dieses angestellt worden, zu welchem wir dann auch unsere Comissarios, auf des Churfürsten in Bayern Liebden so starkhes ansuechen, nunmehr abgeordnet. Was nun daselbsten in einem vnd anderem tractiret vnd beschlossen werden möchte, dessen sollen E. L. hienach gleichfalls verstendiget werden. Dero Wir beineben mit Freundschaft vnd affection wohl beigethan verbleiben etc.

Gegeben in unserer Stadt Ynsprugg. Ewer Libden gutwollender Oheim. Mit 9 Beilagen.

Aufschrift: Dem hochgebornen Fürsten vnsern besonders lieben Oheimb, Herrn Albrechten, Herzogen zu Meckhelburg, Friedland vnd Sagan, Röm. Kais. M. General vnd Obristen Feldhauptmann, wie auch des oceanischen und baltischen Meeres Generalen.

Original.

126. 1632. 9. März. Ulm. Ad 40/1. F. 3. — Extractschreiben.

Vortragspunkte der Bürgerschaft und Zünfte der Reichsstadt Ulm an den Magistrat zu dem mittelst des Bevollmächtigten Grafen Hohenlohe abzuschliessenden Bündnisse mit Gustav Adolf.

127. 1632. 29. Februar. Ulm. Ad 40/1, F. 3. — Extractschreiben aus Ulm.

Nachricht über den am 28. Februar geschlossenen Vertrag des schwedischen Stadt-Commandanten in Ulm mit der Bürgerschaft über Kriegsanordnungen in Folge ihres dem Könige von Schweden geleisteten Eides.

128. 1632. 26. Februar. Ulm. Ad 40/2, F. 3. — Extractschreiben. Nachricht über die Ankunft und sonstige Verfügungen des schwedischen Stadt-Commandanten in Ulm.

129. 1632. 16. März. Königsberg (im Weimar'schen). Ad 40, F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Meldet den Empfang des Befehles vom 7. in Ansehung des Verlangens vom Erzherzoge Leopold um eilige Truppensammlung nach Vorder-Österreich gegen die feindliche Bedrohung von Hanau und Hagenau, und zeigt seinen Entschluss an, nach Möglichkeit zur Absicht beizutragen.

130. 1632. 16. März. Wien. Ad 40, F. 3. — Ferdinand II. R. K. an Herzog Albrecht.

Kaiserliches Cabinetsschreiben, mittelst welchem dem Herzoge der eingelangte Bericht des Statthalters und der Räthe von Elsass an Erzherzog Leopold zu einer, in Verbindung mit beiden Obersten Ossa und Ascanio herzustellenden Landesvertheidigung, in Abschrift, und mit Übertragen des weiteren Entschlusses darüber zugesendet wird.

131. 1632. 25. Februar. Breysach. Ad 40 A. F. 3. — Die Statthalter und Räthe von Elsass an Erzherzog Leopold.

In Abschrift aus der Staatskanzlei Ferdinand's II.

Obbemeldeter Vortrag des Statthalters enthält:

Das Umständliche über Fortgang des feindlichen Zuwachses an Stärke durch Verbindung mit dem Markgrafen von Baaden-Durlach am Rhein, und über dessen offene Feindseligkeit gegen Baaden-Baaden. (Wilhelm Markgraf.) Des Markgrafen Wilhelm Berathung mit dem Commandanten von Breysach, Oberst Ascanio Albertini, Erklärung des gün-stigen Augenblickes, und der dazu vorhandenen wirklichen Mittel kaiserlicherseits, und der Entschluss zur schnellen Zerstörung feindlicher Etablirungen am Rhein bis nach Frankenthal.

Vollzug seit 9. Februar in Bezug dieser Absicht bis auf Schiffen und Ursache der nöthigen Zurückziehung auf Kenzingen, des

hierauf gegründetes Vordringen von Strassburg in die Ortenau am 20. Februar unter Befehl des Pfalzgrafen Birkenfeld, und umständlich wegen der hierauf aus Breysach beschlossenen eiligen Sammlung von 3000 Mann zum Angriff auf Ortenau mittelst gehaltenen Kriegsrathes am 21.

Ankommender Bericht von des Obersten Ossa gewissem Eintreffen am 23. zu Freiberg, und hieraus entstandene Vorrückung in schon gefasster Entscheidung, wie obbemeldt, für die Forderung günstigen Augenblickes; dann umständlich das Weitere der Verfügung aus Kenzing mit ausgeführter gütlicher Besetzung von Offenburg und Aufstellung einer Land-Miliz auf Anordnung des Ossa.

Schliesslich wird beigesetzt die Meinung über Frankreichs Verhalten am Rhein in beruhigender Auffassung, und die Nachricht von des Herzogs von Orleans unternommenem Vordringen mit einem Theile der neuerrichteten Armee bis in die Picardie.

132. **1632. 25. Februar. Breysach.** Ad 40 A., F. 3. — Leo Marquart Schiller, Baaden-Baaden'scher Commissarius und Kammer-Präsident, an Erzherzog Leopold.

Relation, eingesendet auf Befehl des Markgrafen Wilhelm, an den Erzherzog über des Ossa Vorrückung nach eigenem Plane am 26. auf Kenzing, über Verfügungen wegen Offenburg, wegen des angetretenen Rückzuges und damit verbundenen Angriffes auf Löhr, und wegen Anordnung schneller Herstellung der Vertheidigung von Kenzing und Freiburg.

133. **1632. 25. Februar. Breysach.** Ad. 40 A., F. 3. — Schiller an Erzherzog Leopold.

Zeigt den Empfang des vom Erherzog zu Breysach eingelangten Schreibens mit der Entschliessung vom 19. an, wie auch das erfolgte Eintreffen des Obersten Ossa daselbst und in Folge dessen, dass der Vollzug dieser Entschliessung zu einem Unternehmen auf Gemersheim mittelst Gutachten als unausführbar eingehalten, dagegen durch einen Angriff von der Besatzung aus Philippsburg eingeleitet und Alles weitere zugleich im Unternehmen auf die Ortenau laut obiger Beilage von Ossa in persönlicher Führung angeordnet worden ist.

Meldet die bestimmte Rückkehr der am 23. nach Offenburg und Gengenbach beorderten Besatzung durch Ablösung mit der Land-Miliz von Breysach aus, und unterlegt, in Folge eines abgehaltenen Kriegsrathes, in einer Beilage den Stand und die Stärke des gesammten

Kriegsvolkes sammt dessen Eintheilung. Vergleiche über den Erfolg dieses Kriegsrathes etc. Akt 9, vom 1. März.

134. 1632. 25. Februar. Breysach. Ad 40 A., F. 3. — Schiller an Erzherzog Leopold.

Namentlicher Stand der Regimenter, bestehend aus 32 Fähnlein an Fussvolk und 25 Compagnien an Reiterei; hiezu 2000 Mann Miliz.

Eintheilung: Ausgewiesen zu Besatzungen für Schlettstadt, Collmar, Hagenau. Diesseits des Rheins: Breysach, Kentzingen, Neuenburg und mehrere umliegende kleinere Besatzungen.

Die überdies noch bestehenden Besatzungen von Philippsburg und Lindau am Rhein, sind in diesem Stande nicht einbegriffen.

135. 1632. Nr. 41. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Königsberg, den 16. März 1632.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr.

Was an I. K. M. die Schwäbische freie Ritterschaft wegen eines durch den Bischof zu Constanz, vnd etlicher anderer Schwäbischer Kreisstende vorhabenden Defension Wesens gelangen lassen vnd E. F. G. von I. K. M. zu geschrieben worden vnd Sie mich darauff gnedig erynnern, habe ich empfangen vnd vernommen. Da nun diejenigen Bedenkhen, so E. f. G. hierunder haben, sehr erheblich sind vnd woll in acht zu nehmenn: also wollte ich gern alle vnd yede Stätte in Schwaben, zur Vorkhomenung der besorgenden vngelegenheiten, mit volkh besetzen lassen. Weiln aber bei der entzwischen eingefallenen Veränderung, alle khaiserl. Truppen entweder in Elsas impegnirt, oder aber bey yetzigen des Herrn Grauen v. Tilly zuzug gegen Franken mitgenommen worden sind; als will es mir an den hiezu erforderten mitteln der Mannschaft ermangeln, doch will ich dem Herrn Obristen von Ossa diessfalls für notturfft zu schreiben vnd Im erynnern, was in diesem zu thun vnd fürzunehmen sein möge, vnd ist gleichwol vnter dessen in anordnung beschehen, dass alles volkh, so zu sterkhung der Regimenter geworben würde, hin vnd wieder in denen Stätten einquartiert werde. Dabei mir gleichwol dies mittl beygefallen (wann sichs anders practiciren [illegible] wollte), dass die Stende in Schwaben sich dahin vergleichen vnd [illegible]uiren theten, ein gewisse Mannschaft aus ihren Underthanen (wie aller-massen Kur-Bayern gethan) auszuwehlen, vnd dieselbe zu diensten I. K. M. vnd zur besterkhung der Regimenter dahin anzuweisen, sich under die alte Soldatesca stekhen, und als Soldaten gebrauchen. Dergestalt würde man ain zimbliche Mannschaft zusamen [illegible]

nen, da hingegen mit denen recruten schwär vnd langsam aufzukhommen. Ich waiss zwar nicht, ob die Stende sich hierzu werden verstehen wollen, habe gleichwoll solches zu gedenkhen nicht umbgehen sollen zuthun. E. f. G. mich zu beharrlichen gnaden befehlend

Hochobligirter unterthäniger
gehorsam williger Diener
Johann von Aldringer.

Mit 3 Beilagen.

136. **1632. 7. März. Znalm.** Ad 41, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen in Vereinigung mit Tilly bei Bamberg und vorgerückt von da bis Königsperg.

Derselbe erhält in Beilagen, die hier nachfolgen, Alles über obigen Gegenstand zur Einsicht, mit der Weisung, dass, weil der Herzog das Anverlangen der Reichs-Ritterschaft aus wichtigen Gründen, die angegeben werden, durchaus verweigert habe, die wichtigsten Punkte und Städte in Schwaben unverzüglich versichert werden sollen.

137. **1632. 15. März. Wien.** Ad 41, F. 3. — Ferdinand II. R. K. an Herzog Albrecht.

Dem Herzoge wird auf die von Questenberg vorgetragene, aus der Reichskanzlei unterlegte Angelegenheit der Reichs-Ritterschaft Schwabens und der Viertel Donau, Heggau, Algau und Boden-See mit dem Bischof von Constanz, und auf des Herzogs abgelegtes Gutachten zur Verweigerung eines mit den schädlichsten und gefährlichsten Folgen verbundenen Anverlangens einer selbstständigen und vom Oberbefehle des Reichsheeres unabhängigen Defensions-Ordnung, die ohngeachtet der vorgebrachten Gründe wegen Streiferei und bedrückender Gewaltthätigkeit der Soldatesca, eben ergangene Reichsverordnung zur Abstellung und Verbot dieser Defensionsordnung übersendet und dabei bemerkt, dass hierüber bereits an die Gesandten der Reichs-Ritterschaft ein kaiserliches Cabinetsschreiben erflossen sei.

138. **1632. 15. März. Wien.** Ad 41, F. 2. — Ferdinand II. R. K. an die Reichs-Ritterschaft in Schwaben.

Kaiserlicher Cabinetsschluss.

In Abschrift.

In Folge obiger erlassener Verordnung für die Reichs-Ritterschaft Schwabens und für den Bischof von Constanz wird ihrer abgeordneten und zu Wien anwesenden Gesandtschaft auf das gemachte Anverlangen, „um der bedrückenden Gewaltthätigkeit der Soldatesca

Einhalt thun zu können, eine eigene Defensionsordnung errichten zu dürfen", die kaiserliche Entschliessung in ausführlichen Punkten mitgetheilt und die Verweigerung und Abstellung dieses Defensionswesens bekannt gemacht.

Obige Beilagen erweisen somit, zu welchen Folgen das unterlassene Verhalten gegen Würtemberg und der an Stelle dieses Verhaltens von Tilly unternommene Entwurf auf Bamberg, worauf er durchaus bestand, nunmehr gediehen waren.

Friedlands eigene Dispositionen aber werden in ihrer von hier aus angenommenen Nothwendigkeit, da der Feind (nicht mit hinreichender Aufmerksamkeit von der Donau aus beobachtet) von Tilly hieher ganz gezogen ist, sich weiter erklären.

Dieses Begehren der Ritterschaft ist nur eine Folge der geheimen Einwirkung des schon vom Kaiser abtrünnigen Herzogs v. Württemberg.

139. 15. oder 16. März 1632. Ad 53 A. — Kurz an Questenberg.

Wollgeborner Freyherr, grossgnädiger geliebter Herr von Questenberg.

Mein Herr würt sich noch guetermassen erindern khennen, wellich gestalten Ihro fürstliche Gnaden Herzog von Friedland auf Herrn Grauen von Tilly vnd Herrn von Aldringer beschehenes Schrifftliches erinnern vnd auch auf mein vndterthäniges anbringen, die versicherung der Statt Augspurg nothwendig zu sein erachtet, auch derenthalben an Herrn General Commissario von Ossa nothwendige ordonanz aussfertigen lassen, damit er mit genuegsamer Anzahl volkhs auss Elsass ab: vnd gegen gemelter Statt Augspurg anziehen, auch selbiges dahin zu einer Guarnison einlegen solle. Nun bin ich nach meinem zurückhraisen von Znaymb von München gewiss berichtet worden, dass der Pfalzgraue von Pyrkhenveldt mit ainer anzahl volkhs vber die Prukhen zue Strassburg gegen Elsass anzogen, vnd deme gedachter Herr von Ossa mit 14 Compag. in der Persohn entgegen seye, dahero zu besorgen, es mecht sich die vollziehung der an ihn abgangenen Ordonanz, wo nicht gahr stecken, doch etwas längers alss die ietzige gefahr erleidet, verziehen. Bitten dahero meinen gnedigsten herrn darauf gedacht zu sein, auch an hehren orthen seinem besten Vermigen nach zu ermitteln, damit dieser verhinderung auf das eilfertigste im andern weg gesteuert, vnd mehrgemelte Versicherung der Statt Augspurg aufs beltest vorhandt genommen werde, weilen Ich mich bey Ir k. M. bereits vorgestert allervnd

licencirt, hat herr Reichsvice-Canzler von Stralendorff mir an gestern die Gegen-Creditive einhendigen, vnd dabey bedeiten lassen, meine vernere Expedition hab ich von meinen grossgnedigsten Herrn zu empfangen. Bitt derohalben denselben ganz dienstlichen, da er dessenthalben was beyhanden, selbiges ohne mass befürdern, vnd mir nexstens einhendigen zu lassen, auch die embsige Solicitatur zu uerzeihen, muss allerhandt vrsachen halber mich aufs miglichist nach München befürdern, meinem Herrn thue ich mich dabey dinstlich beuelchen, vnd verbleibe meines grossgnädigen geliebten Herrn dienstwilliger Knecht

Maximilian Churtz von Senftenav.

Original.

140. 16. März 1632. Königsberg (im Coburg'schen). Nr. 42, F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Innere Regimentsangelegenheiten des kaiserlichen im Reiche stehenden Kriegs-Fussvolkes.

Erstattet Bericht in Folge seiner vom Herzoge erhaltenen Weisung seines künftigen Verhaltens gegenüber dem auffallenden, störenden Betragen von Seite des Obersten und Regiments-Inhabers Graf Fahrenbach.

Er erbietet sich zu einem besonderen Unternehmen gegen Schweden unter Bedingung einer Beihilfe an Schiffen in Dünkirchen und stellt sich eben desshalb im Hauptquartiere vor und ersucht um Abschickung eines Hauptmannes an den Herzog nach Znaim.

Dazu nachfolgende 6 Beilagen.

141. 1632. 7. März. Znaim. Ad 42, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Verhaltungsbefehl in Ansehung der am 27. Februar von Aldringen angezeigten bedenklichen Punkte in dem pflichtverletzenden Betragen des Obersten Fahrenpach.

142. 1632. 7. März. Auerbach. Ad 42, F. 3. — Bredow, Oberst und Regiments-Inhaber beim Intermediär-Corps in der Oberpfalz, an Herzog Albrecht.

Meldet, dass sein allda (unter Befehlen des Gen. F. Z. M. Graf Cratzen) stehendes Regiment den laut patentmässiger Verpflegsgebühr vom Februar bestimmten Unterhalt nicht erhalte, nur einen Theil beziehe, und dadurch zum allgemeinen Nachtheil immer fort zu leiden habe. Meldet weiter seinen Werbungsfortgang in West-

phalen und die Ursache des Aufenthaltes des dort beorderten Rittmeisters, gegenwätig beim Corps des F. M. Grafen Pappenheim.

Der an den Herzog abgeschickte Oberstlieutenant Kronegg ist zu den mündlichen Vertragspunkten über den Zustand bei diesem Corps bevollmächtigt.

143. 1632. 7. März. Znaim. Ad 42, F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Entschliessung des Herzogs wegen der vom Rittmeister Fernberger vorgetragenen Forderung in Errichtungsauslagen bei seinem Obersten Bredow.

144. 1632. 7. März. Auerbach. Ad 42, F. 3. — Graf Cratz, churbayr. Gen. F. Z. M., Commandant des kleinen Intermediär-Corps in der Oberpfalz, an Herzog Albrecht.

Gesuch an den Herzog in einer Privatangelegenheit wegen seiner Unterthanspflicht von seinem Gute im Königreiche Böhmen.

Meldet zum Beisatz seines Schreibens seinen gelungenen Angriff auf Markt Hollefeldt bei Bamberg am 6. gegen den schwedischen Obersten Muffel.

145. 1632. 6. März. Lauffen. Ad 42, F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Meldet die auf des Herzogs Verleihung des vacanten Regiments Fürstenberg an Oberst Contreras mittelst Befehlen vom 18. und 23. Februar nach bestehendem Kriegsreglement übliche und vollzogene öffentliche Vorstellung vor dem Regimente.

Ferner berichtet er über fortwährende Schwierigkeiten im Reiche in Hinsicht der Werbung und Errichtung in den Regimentern, um ihre Vollendung zu erreichen, weiter über die dem Ossa gegebene Weisung wegen Completirung der Truppen im Elsass und des lothringischen Fussvolkes.

146. 1632. 6. März. Nördlingen. Ad 42, F. 3. — Lamoville, Oberstlieutenant des Regiments Savelli, Commandant zu Nördlingen, an Herzog Albrecht.

Darstellung über den Errichtungszustand dieses als Besatzung in Nördlingen liegenden Regiments Herzog Savelli. Lamoville bestätigt den Empfang des Befehles vom Herzoge Friedland unterm 18. Februar, um den Fortgang der Werbung zu beeilen, und gibt das Umständliche über Sold, Errichtungsbeitrag und Abrechnungsgebühr so an, dass daraus der Verfall des Regimentes ersichtlich ist.

Trägt ferner seine Anordnung bei den Hauptleuten in Hinsicht des Errichtungsganges und die allgemeine Bitte um Unterstützung für das Regiment vor.

147. 1632. 17. März. Znaim. Nr. 43, F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Isolani.

Ausrüstungsbefehle innerhalb des Staates, inbegriffen Elsass und Vorder-Österreich, in Vollendung der Heereserrichtung; Montirungsversuch der Kroaten; Anweisung für Kriegsauslagen durch Questenberg; Laufgelder der Compagnien und sonstige Errichtungsbeiträge; Reformirung und Ergänzungsart der Compagnien und Fähnlein.

Der Hauptakt enthält:

Entschliessung des Herzogs auf des Questenberg eingesendeten Bericht über Errichtungen für den Oberst der Kroaten-Regimenter Isolani, Musterung der neuerrichteten Compagnien, Abrücken nach Böhmen. Ferner Entschliessungen des Herzogs über Anweisung auf Kriegsauslagen für Questenberg in der eben beschlossenen Vermehrung der Kroaten mit 3500 Mann zur neuen Errichtung, dann Anweisung auf die dem Obersten bewilligte Errichtung seiner Hauptfahne und in Folge davon Fortsetzung der Commando-Führung. Die Kroaten-Officiere werden wegen ihrer Eigenmächtigkeit in ihrer Uniformirung zurechtgewiesen und den Widersetzlichen augenblickliche Entlassung angedroht. — Hiezu die nachfolgenden 19 Befehlsbeilagen.

148. 1632. 2. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Michna-Weizenhof.

Anweisungsbefehl für den Grafen von Buchhain in Hinsicht des ihm gebührenden Errichtungsgeldes für eine Compagnie mit 1 Rthlr. auf den noch zu fordernden Rest.

149. 1632. 16. März. Königsberg. Ad 43 A. F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Bericht mit Anfrage beim Herzoge wegen der herabgelangten Entschliessung ddo. Znaim am 4. März zu Errichtungsvermehrungen für das Regiment Sulz, in Ansehung des seitdem sich ereigneten Todesfalles dieses Inhabers. (Vor Bamberg geblieben.)

150. 1632. 4. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Bemeldter Befehl aus Znaim, in Entschliessung einer neuen Errichtung von 8 Compagnien vom Oberst-Regiments-Inhaber Graf Sulz,

mit Anweisung auf 300 Thlr. Laufgeld (Errichtungsgebühr an Beiträgen) auf jede Compagnie, zahlbar aus der Kriegskassa. Zugleich Assignirung der zugehörigen Sammel-Musterplätze.

151. 1632. 8. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Aldringen.

Ausweis der Errichtungsgelder nach ergangener Vorschrift als gebührend einem jeden Obersten, welcher Ausweis über geschehene Auszahlungen an die Regimenter im Reich dem Herzoge von Aldringen unterlegt wird.

Befehl zur beeilenden Vollendung der Errichtungen bei Strafe der Dissolvirung für ein zurückbleibendes Regiment.

Entschliessung wegen anbefohlener Umsetzung der betreffenden Reiter-Compagnien Merode zu Dragonern; jedoch, wenn sie verbleiben sollen, mit Reducirung aus 4 zu 2 Comp.

Vorstehende Errichtungsgelder sind: die zufolge Errichtungsvorschrift jedem Regimente zukommenden 3000 fl. — Errichtungen einzelner besonderer Compagnien haben, wie auch hier ersichtlich, andere Bewilligung zum Grundsatz. — Der Punkt wegen Umsetzens zu Dragonern ist zugehörig zu den vorkommenden übrigen Systemspunkten für Cavallerie.

152. 1632. 14. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Graf Michna-Weizenhof.

Entschliessung in Ansehung des angezeigten Falles von vorsätzlichem Hinderniss gegen Fortgang der Heereserrichtung durch Dominiums-Eigenmächtigkeiten nach dem Beispiel des Obersten Haugwitz. Dem Gen. Kr. L. Commissär von Böhmen, Weizenhof, wird die Untersuchung aufgetragen, und die Publicirung des Befehles an die Dominien im Königreich Böhmen angeordnet.

153. 1632. 2. März. Pilsen. Ad 43 A. F. 3. — Gallas an Herzog Albrecht.

Gleichartig mit obiger Beilage. Bericht in Beantwortung der ihm unterm 24. Februar ertheilten Weisung in Ansehung der vom Herzoge im Königreiche Böhmen und in den übrigen Landen, wegen der haagesessenen k. k. Unterthanen im Gange der Heereserrichtung erlassenen Verordnung.

154. 1632. 16. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Alb. an Questenberg und Michna-Weizenhof.

‹eisung nach Anordnung des Questenberg für Isolani auf Er-
.ng seiner Hauptfahne aus Lanciers-Kroaten-Compagnien zu
J Pferden, wie vorgeschrieben. Diese Hauptfahnen oder selbstständigen Leibcompagnien werden auch zuweilen Gardecompagnien genannt und kommen nur bei höheren Generälen vor.

155. 1632. 16. März. Znaim. Ad 43 A. F. 3. — Herzog Albrecht an Michna-Weizenhof.

Erhält einen Befehl wegen Anweisung von 21 Tausend Reichsthalern für Questenberg aus den spanischen Subsidien-Geldern auf Kriegsauslagen, und zwar mit der Bestimmung der Kroaten-Errichtungen des Obersten Isolani.

156. 1632. 8. März. Znaim. Ad 43 B. F. 3. — Herzog Albrecht an Wittenhorst, Regimentscommandanten von Neu-Sachsen; Louis Gonzaga; Aldobrandini; Rangoni; Eckstett; Hannibal Gonzaga; Coronini; Colloredo.

Gesammte Regimentscommandanten erhalten den Befehl, sich persönlich in Dienstangelegenheiten zum Herzoge in sein Hauptquartier zu verfügen.

157. 1632. 9. März. Znaim. Ad 43 B. F. 3. — Herzog Albrecht an den Oberstlieutenant des Regiments Tieffenbach.

Erhält den gemessenen Befehl, einen genauen Bericht über den Errichtungsstand seines Regiments sogleich einzusenden, da es sich herausstellte, dass nicht 10, sondern nur 8 Fähnlein activ seien.

158. 1632. 16. März. Königsberg. Ad 43 B. F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Aldringen meldet den erhaltenen Befehl in Betreff der Compagnien des Reiterregiments Graf Merode, die zu Dragonern umgesetzt werden sollen.

159. 1632. 3. März. Znaim. Ad 43 B. F. 3. — Herzog Albrecht an Grafen Sulz, Regiments-Inhaber.

Der Oberst erhält für sein unterstehendes Regiment in gegenwärtiger Ausfertigung (seit 11. erscheint derselbe als geblieben vor dem Feinde im Treffen bei Bamberg) wegen der auf's Neue ihm assignirten Musterplätze die Anweisung: „Für das nach bisheriger Errichtung im kaiserlichen Kriegswesen übliche Laufgeld (auf jede Compagnie) aus der Kriegskasse zahlbar.“

160. **1632. 12. März. Pilsen.** Ad 43 C. F. 3. — **Gallas an Herzog Albrecht.**

Der G. F. Z. M. meldet den Rückmarsch der Pollaken-Compagnien Reiterei, welche, durch den Befehl vom 6. als Verstärkung bestimmt, zu ihm schon einrückten.

161. **1632. 12. März. Wien.** Ad 43 C. F. 3. — **Wilhelm von Petschach an Graf Piccolomini, Oberst-Regiments-Inhaber.**

Zeigt seinem Obersten an die Vollendung der Errichtung einer Compagnie Reiter, wozu er die Verpflichtung von jenem Darlehen übernommen, welches er im Namen des Regiments von Herrn Franz v. Wisenau, kaiserlichen Kämmerer und Rath, aufgenommen hat, und ersucht um Berichtigung desselben.

162. **1632. 12. März. Pilsen.** Ad 43 C. F. 3. — **Gallas an Herzog Albrecht.**

Bericht über Vollzug der Verordnung des Herzogs vom 8., durch welche die Reiterregimenter Holke, Piccolomini und Alt-Sachsen einen in Böhmen angewiesenen Unterhalt bekommen, wodurch es möglich wird, sich in der anbefohlenen Zeit zu completiren.

163. **1632. 17. März. Brokel** (nahe der Weser). Nr. 44. F. 3. — **Pappenheim an Herzog Albrecht.**

Bericht über das bei Höxer (Höchster) an der Weser vom F. M. gewonnene Treffen gegen die Schweden, mit beiliegenden drei Relationen im Originale.

Als Hauptpunkt werden dem Herzoge die Besorgnisse angezeigt über die spanischen Hilfstruppen bei ihrer Absicht, nur den Nieder-Rhein wieder zu erobern oder zu sichern, wodurch ein schädliches Verweilen daselbst und dadurch der Verlust der Benützung der gegenwärtigen vortheilhaften Umstände die nothwendige Folge sein werde.

Der F. M. bittet um Cooperation.

164. **1632. 15. März. Brokel.** Ad 44 F. 3. — **Pappenheim an Herzog Albrecht.**

Relation über des F. M. Beschluss, durch einen entschiedenen Angriff der beabsichtigten Vereinigung des Feindes zuvorzukommen und selbe zu verhindern. Es gelang ihm dies durch den Sieg bei
Er macht Meldung von dem Verluste des Feindes und von
ten Trophäen.

165. **1632. 3. Februar. Köln.** Ad 44 A. F. 3. — **Anselm Casimir**, Churfürst von Mainz, an Strahlendorf, Reichs-Vice-Kanzler zu Wien.

Schreiben in Abschrift.

Dem Reichs-Vice-Kanzler wird sein aus der Reichskanzlei abgefertigter Bericht bestätigt, welcher an den Churfürsten unterm 7. Januar, wegen dessen eingelangter Beschwerde beim Kaiser über die gegen ihn zu Wien bestehenden nachtheiligen Gerüchte, abgefertigt worden (ohnfehlbar das zu Köln vermuthete Einverständniss mit Gustav Adolf); auch gibt der Churfürst seine Gesinnung genauer zu erkennen, und bezieht sich auf das vom Kaiser erhaltene Handschreiben.

Ein Succurs für den Nieder-Rhein, der vom Kaiser auf die erhaltenen Vorstellungen zugesagt worden, wird mit der Bitte um dessen Beeilung wiederholt angesucht. Des F. M. Pappenheim glückliche Fortschritte bisher, wodurch er sich an der Weser behauptete, werden, wegen des hierdurch vom Nieder-Rhein abgehaltenen Feindes, als Mittel und günstiger Augenblick zur Wiedereroberung verlorener Plätze, und als die wesentlichen Gründe obigen Ansuchens angeführt.

166. **1632. 3. Februar. Wien.** Ad 44 A. F. 3. — Graf v. Werdenberg, kaiserlicher Staatsminister, an Herzog Albrecht.

Überschickt auf Befehl des Kaisers die Abschrift eines Schreibens vom Churfürsten von Mainz aus Köln an den Reichs-Vice-Kanzler Strahlendorf zu Wien.

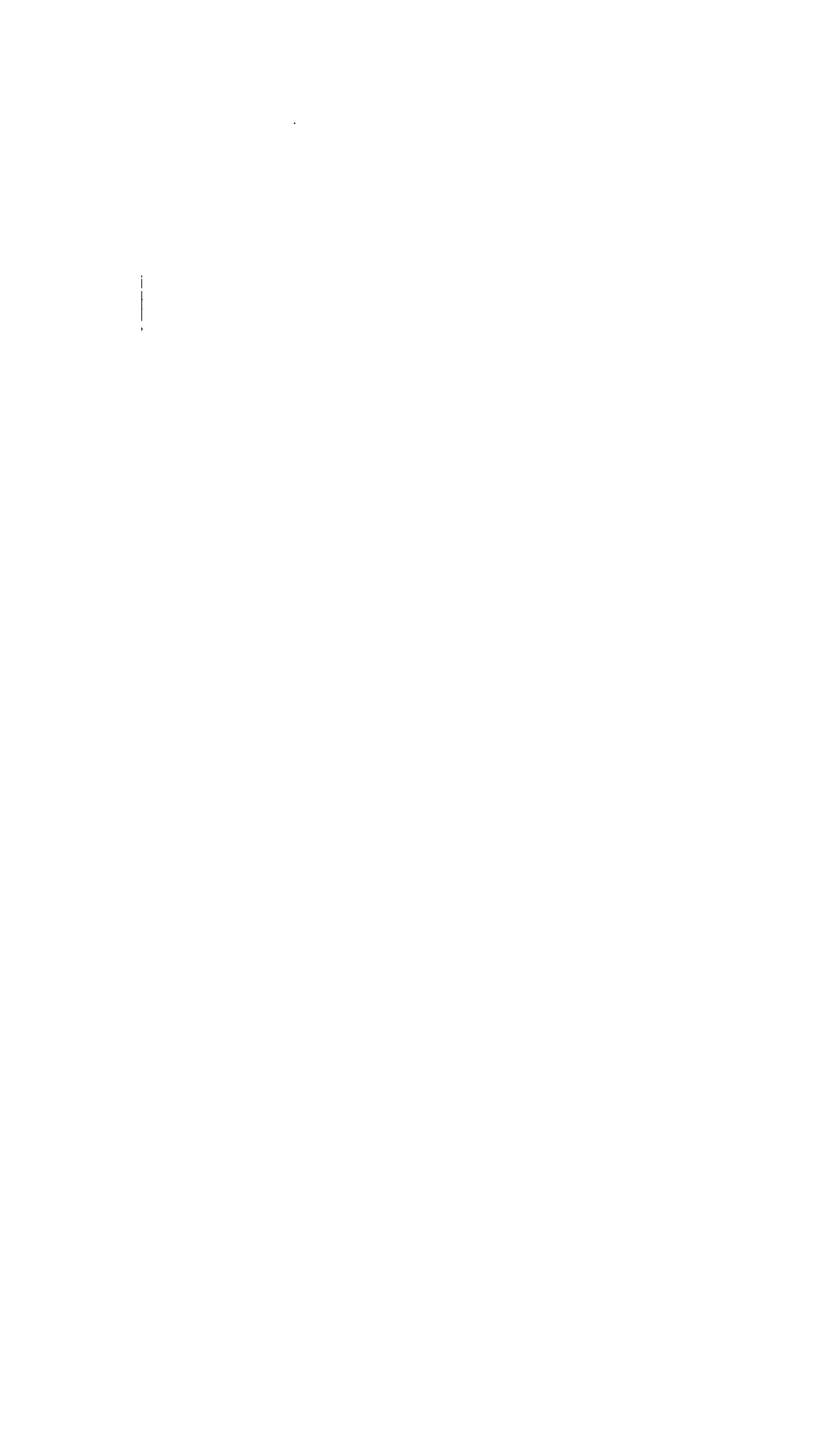
167. **1632. 17. März. Königsberg.** Nr. 45. F. 3. — Aldringen an Herzog Albrecht.

Erstattet eine Fortsetzung der Relation von dem Treffen und der Einnahme von Bamberg unter General-Lieutenant Tilly gegen die Schweden.

Meldet des Tilly Entschluss, sich wieder bis Bamberg zu ziehen, und des Churfürsten ihm ertheilten Verhaltungsbefehl wegen der Bedrohungen an der Donau. Mit 2 Beilagen.

168. **1632. 11. März. Bamberg.** Ad 45 F. 3. — Tilly an Herzog Albrecht.

Ausführliche Hauptrelation des Treffens gegen den schwedischen F. M. Gustav Horn und der Einnahme von Bamberg. Zeigt seinen auf den geschehenen Rückzug des Feindes genommenen Entschluss zur Unternehmung auf Culmbach und Beureuth gegen den Markgrafen








Stanford University Libraries
3 6105 001 353 924

